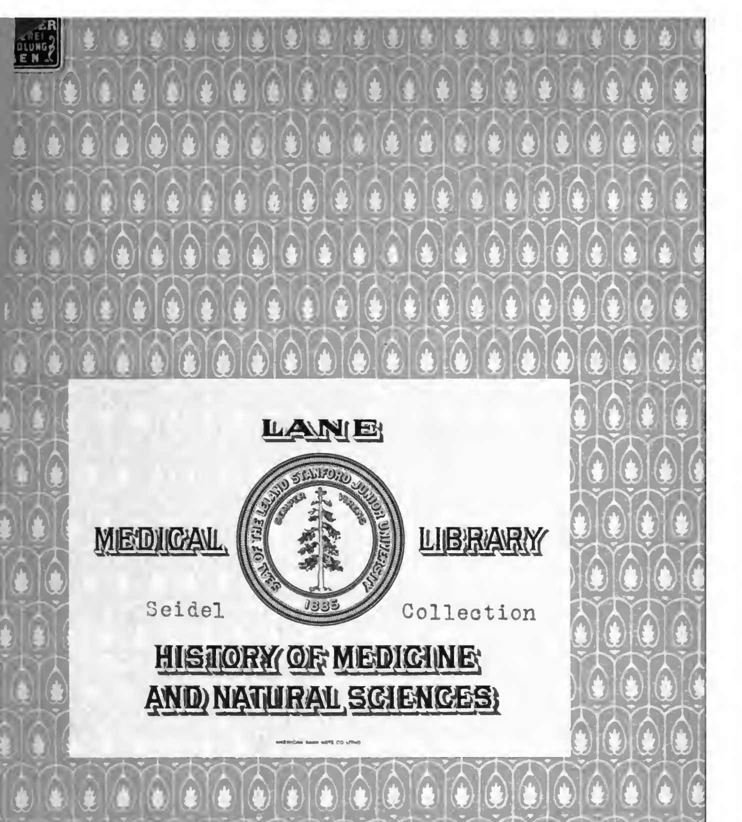
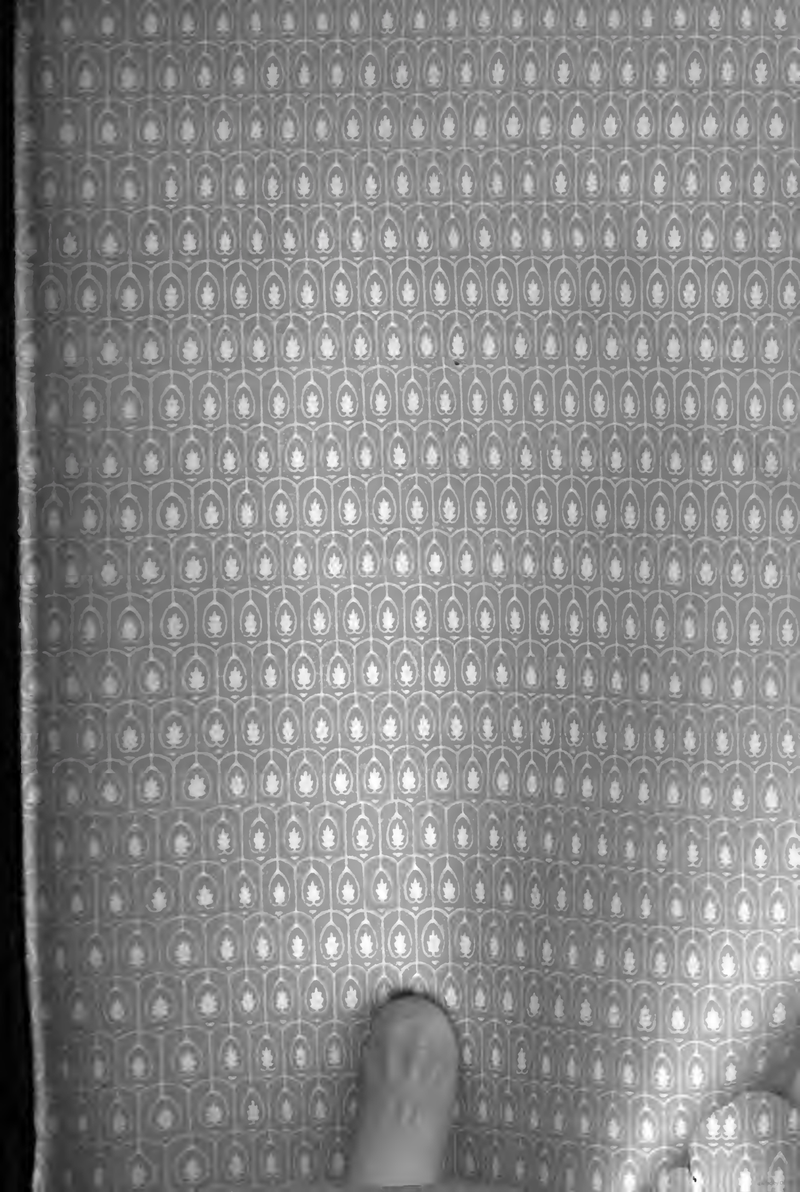

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
2 45 0285 8915


LANE
MEDICAL LIBRARY
SEAL OF THE LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
1885
Seidel Collection
HISTORY OF MEDICINE AND NATURAL SCIENCES





Versuch
einer
Kritik der Echtheit
der
Paracelsischen Schriften

von

Karl Sudhoff

I. Theil
Die unter Hohenheim's Namen
erschienenen Druckschriften

Berlin
Druck und Verlag von Georg Reimer
1894

Bibliographia Paracelsica

Besprechung

der unter

Theophrast von Hohenheim's Namen

1527—1893

erschienenen Druckschriften

von

Karl Sudhoff

Berlin
Druck und Verlag von Georg Reimer
1894

Vorwort.

Es ist schon mehrfach ausgesprochen worden, und jedem, der sich nicht nur obenhin mit Hohenheim beschäftigt, muss es nach kurzer Zeit klar werden, dass alles Forschen nach dem Werthe und der Bedeutung des Mannes so lange im Nebel dahintastet, als nicht darüber Klarheit geschafft worden ist, was denn von dem vielen unter seinem Namen Ueberlieferten wirklich als das Werk seines Geistes angesehen werden darf und muss.

Vorliegende Arbeit bietet den Versuch einer Lösung dieser Echtheitsfrage auf breiterer Grundlage als sie bisher gelegt wurde. Die Untersuchung gliedert sich mir in drei Theile. Zunächst werden in diesem ersten Bande die im Druck unter Hohenheim's Namen erschienenen Schriften zusammengestellt und besprochen. Ein zweiter Theil soll die Beschreibung und Besprechung sowie kurze Inhaltsangaben der zahlreichen noch erhaltenen Paracelsushandschriften bringen. Der Schlussband wird dann in zusammenhängender Darstellung die Echtheit der einzelnen Schriften Hohenheim's auf Grundlage des gebotenen Materials erörtern, wobei sich in grossen Zügen der

Gang Hohenheim'schen Denkens und Schaffens in den verschiedenen Abschnitten seines Lebens von selbst ergeben wird.

Der Schwierigkeiten, welche sich einer reinlichen Scheidung des Echten vom Unechten gerade bei den Paracelsischen Schriften entgegenstellen, bin ich mir klar bewusst. Hoffentlich ist dieser Versuch dieselben zu überwinden nicht ohne allen Nutzen für die Sache unternommen.

Hochdahl, den 15. August 1894.

Dr. K. Sudhoff.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Die Bibliographie der Paracelsischen Schriften hat seit Gohory, Spach, Paschalis Gallus u. s. w. zahlreiche, zum Theil gründliche und gelehrte Bearbeiter gefunden, zuletzt in Friedrich Mook's „Theophrastus Paracelsus. Eine kritische Studie“, Würzburg 1876 und in John Ferguson's Beiträgen hierzu in 5 Heften „Bibliographia Paracelsica“ Glasgow 1877-1893. Einer Kritik der Mook'schen Arbeit bin ich an diesem Orte überhoben, da ich im Verein mit Dr. Eduard Schubert im 1. Hefte der „Paracelsus-Forschungen“, Frankfurt a. M. 1887, schon das Nöthige gesagt habe.

Selbstredend steht auch vorliegende Arbeit auf den Schultern ihrer Vorgänger und, um mit Hohenheim zu sprechen, „*Das sey alles in seim wert, das andere haben*“. Keine Mühe ist gespart worden, alle Schriftsteller aufzufinden, welche sich bibliographisch mit Paracelsus beschäftigt haben; hoffentlich ist kein Autor von Bedeutung übersehen worden. Alle einzelnen Angaben aller dieser Gewährsmänner sind sorgfältig untersucht worden; keine Spur erschien zu unscheinbar oder von vornherein verwerflich; jeder einzelne überlieferte Titel ist auf Grund authentischen Materials geprüft und richtig gestellt worden. Doch wird der Leser in der folgenden Bibliographie nur geringe Spuren dieser eingehenden Beschäftigung mit den Vorgängern finden. Sollte ich hier nochmals den grossen Ballast, den Jahrhunderte aufgehäuft, wohl gesichtet vortragen? Was hätte das der Sache selbst für Nutzen bringen können? Mit ganz wenigen Ausnahmen habe ich diese grosse kritische Masse beiseite gelassen. Hoffentlich flösst die Zuverlässigkeit des Gebotenen dem Leser das Vertrauen ein, dass ich nur nach sorgfältiger Prüfung des Thatbestandes an den abweichenden Angaben Anderer vorüber gegangen bin.

Nur wo die Sache nicht spruchreif erschien, habe ich die fraglichen Angaben in Kürze mitgetheilt.

Es war mein eifrigstes Bestreben, alles selbst gesehen zu haben, was unter Hohenheim's Namen erschienen ist. Lange Jahre habe ich (anfangs mit Dr. E. Schubert) gesammelt und in allen erreichbaren Bibliotheken nachgeforscht — Vollständigkeit erreicht zu haben, schmeichle ich mir nicht, aber ich bin diesem Ideal doch wohl ziemlich nahe gekommen. Wenigstens dürfte das Material für die Frage der Echtheit genügen. Wo die Nachlese künftiger Forscher noch ernten wird, habe ich stellenweise schon angedeutet. Wenn ich ein Buch, das ich anführe, noch nicht selbst gesehen habe, so ist das ohne alle Ausnahme mitgetheilt. Alle Hindernisse waren nicht zu überwinden, doch sind es fast nur einige englische und französische Uebersetzungen, deren ich nicht habhaft werden konnte und die ich dennoch mitzähle.

Dem Zwecke dieses Werkes entsprechend, greife ich über den Rahmen einer Bibliographie im engeren Sinne etwas hinaus. Ich gebe nicht nur Titel, Format, Seitenzahlen, Bogensignaturen, Druckernotizen (Colophon), Druckerzeichen (Signet), kurz die ganze genaue Buchbeschreibung, sondern theile überdies aus Vorreden, Einleitungen, Zwischen- und Schlussreden u. s. w. der Herausgeber alles soweit möglich wortgetreu mit, was für die Reihenfolge des Erscheinens, Herkunft und Art der Manuskripte oder gedruckten Vorlagen, Echtheitsfragen, Textkritik u. s. w. von Bedeutung erscheint. Auch was die einzelnen Herausgeber über andere Bearbeiter vorbringen, ist in möglichster Kürze wiedergegeben, weil es für die Beurtheilung der einzelnen Ausgaben von Werth sein kann. Gar oft lag die Versuchung nahe, auch andere für die Kenntniss Hohenheim's und seiner Anhänger in der oder jener Hinsicht werthvolle Daten schon hier aus den Vorreden u. s. w. herauszuheben, doch musste ich dieser Versuchung widerstehen, um den Stoff nicht allzusehr anschwellen zu lassen.

Die Schriften sind nach der Jahrzahl ihres Erscheinens geordnet. Aber auch die verschiedenen in einem Jahre erschienenen Schriften sind, soweit möglich, in der Reihenfolge der Veröffentlichung oder Fertigstellung durch den Herausgeber aufgeführt, d. h. soweit sich dies aus dem Tenor der Vorreden oder treffenden Falls deren Datirungen erschliessen liess, oder soweit dies aus anderen Umständen, z. B. der Nennung in den Messkatalogen u. s. w. zu ersehen wär. Natürlich war hierbei nicht immer absolut Sicheres zu leisten, aber das Mögliche auch hierin zu erreichen, war ich allenthalben beflissen. Die Reihenfolge der Schriften unter derselben Jahrzahl wird immer mit denjenigen eröffnet, bei welchen etwas Sicheres oder Annäherendes zu ermitteln war, und

erst nach diesen diejenigen Schriften in beliebiger Reihenfolge nach subjectivem Ermessen geordnet, welche solche zeitlichen Anhaltspunkte nicht bieten.

Ohne Jahreszahl erschienene Schriften habe ich, sofern es ohne Zwang sich machen liess, dem chronologischen Verzeichniss unter dem Jahre eingefügt, welches sich mit grösserer oder geringerer Sicherheit oder wenigstens Wahrscheinlichkeit für ihr Erscheinen annehmen liess; doch habe ich alle diese Schriften ohne Ausnahme unter der Rubrik „ohne Jahr“ am Ende nochmals kurz genannt unter Verweis auf die Stelle der eingehenden Besprechung. Auch diese Rubrik „ohne Jahr“ ist nach der vermuthlichen Zeitfolge des Erscheinens geordnet. Wenn ich in diesen beiden zuletzt besprochenen Fällen nicht immer ganz das Richtige getroffen habe, so mögen meine Nachfolger mit grösserer Kenntniss des Sachverhalts, mir wenigstens für den Versuch einer Chronologie dankbar sein.

Es schien mir gerathen, den über fast vier Jahrhunderte sich ausbreitenden Stoff in mehrere Abschnitte zu gliedern, messe aber diesen fünf Perioden keinen besonderen Werth bei. Rein äusserlich ist diese Eintheilung übrigens nicht, wenn ich auch nicht behaupten kann, dass sich der Stoff allenthalben ganz ohne Zwang in diese Gliederung fügt.

Die Abbildungen, welche sich in den einzelnen Veröffentlichungen finden, habe ich vollständig anzugeben mich bestrebt, und zwar ebensowohl die Porträts Hohenheim's (unter Verweis auf Karl Aberle's fleissige Arbeit), als auch andere Abbildungen, welche in näherer oder entfernterer (oft fast verschwindend geringer!) Beziehung zum Texte stehn.

Aus verschiedenen Gründen schien es mir zweckdienlich, die Bibliotheken zu nennen, auf welchen ich die einzelnen Schriften angetroffen habe. Bis zu einem gewissen Grade musste ich mich hierbei auf die Bibliothekskataloge verlassen; doch habe ich auch hier jede irgendwie zweifelhafte Angabe durch Nachsehen oder Nachsehenlassen im Original aufzuklären gesucht. Mit Freuden ergreife ich die Gelegenheit, allen Bibliotheksverwaltungen, welche mich in so reichem Masse unterstützt haben, auch an diesem Orte meinen aufrichtigsten Dank zu sagen. Ohne das vielfach recht weitgehende Entgegenkommen, welches sie dem namenlosen Manne angedeihen liessen, hätte ich niemals leisten können, was denn doch auf bibliographischem Gebiete geleistet worden ist. Die Bitternisse und Enttäuschungen, die ich öfters auch bei mehrmaligem Anklopfen hie und da erleben musste, will ich für mich behalten.*)

---

*) Die benutzten Bibliotheken seien hier in der Anmerkung kurz genannt; die beigesetzten Zahlen bezeichnen annähernd den Bestand an Paracelsusausgaben:

Die Zusammenstellung der Ausgaben, welche von jeder einzelnen Schrift Hohenheim's erschienen sind, findet sich bei der Besprechung der Huser'schen Sammelausgaben S. 374-409, 413, 444-445 und 457-463. Ausserdem gebe ich am Ende S. 692-697 eine Uebersicht über die „Ge-

---

Aarau, Cantonsbibl. (3); Admont, Benedictiner-Abtei (34); Altenburg, herzogl. Landesbibl. (2); Amsterdam, Univ. Bibl. (5); Ansbach, Schlossbibl. (1); Augsburg, Stadtbibl. (27); Bamberg, Staatsbibl. (15); Basel, Univ. Bibl. (34); Berlin, königl. Bibl. (111), Univ. Bibl. (3), Friedrich-Wilhelms-Institut (7); Bern, Stadtbibl. (9); Bonn, Univ. Bibl. (21); Braunschweig, Stadtbibl. (13), Collegium Anatomico-chirurgicum (29); Bremen, Stadtbibl. (6); Breslau, Univ. Bibl. (123), Stadtbibl. (79); Brünn, Franzens-Museum (3); Brüssel, bibl. royale (3); Bückeburg, fürstl. Hofbibl. (3); Cambridge, Univ. Bibl. (19); Christiania, Univ. Bibl. (12); Coburg, herzogl. Bibl. (12); Colmar, Stadtbibl. (4); Darmstadt, Grossherzogl. Bibl. (70); Detmold, fürstl. Landesbibl. (7); Donaueschingen, fürstl. Fürstenbergische Hofbibl. (14); Dorpat, Univ. Bibl. (12); Dresden, königl. Bibl. (79); Erfurt, königl. Bibl. (6); Erlangen, Univ. Bibl. (129); St. Florian, Benedictiner Chorherrnstift (18); Frankfurt a. Main, Stadtbibl. (17), von Bethmann'sche Bibl. (53), Senkenbergianum (35); Freiburg i. Breisgau, Univ. Bibl. (28); Schloss Fürstenstein, fürstl. Pless'sche Majoratsbibl. (2); Fulda, Landesbibl. (2); St. Gallen, Stiftsbibl. (5), Stadtbibl. (24); Gent, Univ. Bibl. (9); Giessen, Univ. Bibl. (16); Görlitz, Milich'sche Gymnas. Bibl. (24), oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften (4); Göttingen, Univ. Bibl. (43); Gotha, herzogl. Bibl. (40); Gouda, Stadtbibl. (1); Graz, Univ. Bibl. (27), Landesbibl. am Johanneum (5); Greifswald, Univ. Bibl. (3); Groningen, Univ. Bibl. (9); Haag, königl. Bibl. (6); Haarlem, Stadtbibl. (2); Halle, Univ. Bibl. (6); Hamburg, Stadtbibl. (34); Hannover, königl. Bibl. (19); Heidelberg, Univ. Bibl. (10); Heiligenkreuz (Niederösterreich), Cisterzienser Stift (6); Hohenfurt (Böhmen), Stiftsbibl. (10); Innsbruck, Univ. Bibl. (19); Karlsruhe, grossherzogl. Hof- und Landesbibl. (48); Kiel, Univ. Bibl. (16); Klagenfurt, Studienbibl. (18); Köln, Stadtbibl. (6); Königsberg, königl. und Univ. Bibl. (75); Kopenhagen, königl. Bibl. (60), Univ. Bibl. (14); Krakau, Univ. Bibl. (21); Kremsmünster, Benediktinerstift (39); Laibach, Studienbibl. (5); Laubach, fürstl. Solms-Laubach'sche Bibl. (8); Leipzig, Univ. Bibl. (30), Stadtbibl. (13); Lemberg, Univ. Bibl. (3), Ossolinski'sches Nationalinstitut (9); Lille, Stadtbibl. (2); Löwen, Univ. Bibl. (14); London, Brittisches Museum (122); Lübeck, Stadtbibl. (10), ärztlicher Verein (6); Lüneburg, Stadtbibl. (9); Lüttich, Univ. Bibl. (1); Lund, Univ. Bibl. (11); Maihingen, fürstl. Öttingen-Wallerstein'sche Fideicommiss-Bibl. (19); Mainz, Stadtbibl. (22); Marburg, Univ. Bibl. (4); Melk, Benedictinerstift (12); Memmingen, Stadtbibl. (3); Mons, bibl. communale (12); München, Hof- und Staatsbibl. (162), Univ. Bibl. (65); Münster i. W., Paulinische Bibl. (4); Neuburg a. d. Donau (10); Neustadt a. d. Aisch (1); Neustrelitz, grossherzogl. Bibl. (1); Nürnberg, Stadtbibl. (43), German. Museum (12); Oldenburg (2); Olmütz, Studienbibl. (33); Osseg (Böhmen), Cisterzienserstift (4); Oxford, Bodleian Library (41); Paris, bibl. nationale (nach dem gedruckten Katalog 40), bibl. de l'Institut (7), bibl. St. Généviève (8), beide nach Mook citirt; St. Paul im Lavantthale, Benedictinerstift (11); Pest, Landesbibl. (17); Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibl. (29); Prag, Univ. Bibl.

sammtausgaben" und ein Verzeichniss derjenigen Schriften, welche in die Huser'schen Ausgaben keine Aufnahme gefunden haben. Ein Verzeichniss der Herausgeber und der Verleger und Drucker, sowie ein Namenregister am Schlusse dürften dazu beitragen, die Verwendbarkeit des Buches auch zu anderen Zwecken zu erhöhen.

---

(65), Stift Strahov (55); Raigern, Benedictinerstift (1); Regensburg, Kreisbibl. (2); Reun bei Gradwein, Cisterzienserstift (3); Rostock, Univ. Bibl. (33); Rothenburg a. d. Tauber, Lateinschule (15); Rudolstadt, öffentl. Bibl. (5); Salzburg, Museum Carolino-Augusteum (44), Studienbibl. (21), St. Peter (50); Schlettstadt, Stadtbibl. (1); Stockholm, königl. Bibl. (24), Arzneibibl. (1); Stralsund, Rathsbibl. (2); Strassburg, Stadtbibl. (3), Univ. und Landesbibl. (43); Stuttgart, öffentl. Bibl. (50); Tepl, Prämonstratenserstift (1); Trier, Stadtbibl. (10); Tübingen, Univ. (22); Ulm, Stadtbibl. (11); Upsala, Univ. Bibl. (21); Utrecht, Univ. (40); Warmbrunn, reichsgräfl. Schaffgotsch'sche freistandesherrl. Bibl. (1); Washington, Index-Catalogue (22); Weimar, Grossherzogl. Bibl. (8); Wernigerode, Gräfl. Stolberg'sche Bibl. (24); Wien, Hofbibl. (88), Univ. Bibl. (14), Benediktinerstift zu den Schotten (9); Wiesbaden, Stadtbibl. (1); Wolfenbüttel, herzogl. Bibl. (66); Zschopau, Seminarbibl. (1); Zürich, cantonale Lehranstalten (8), medizinische Gesellsch. (9), Stadtbibl. (11), Polytechnicum (1); Zwickau, Gymnasial-(Rathschul-) bibl. (15). — Die Aufführung der Bibliotheken, auf welchen ich keine Schriften Hohenheim's antraf, habe ich unterlassen. Was im Laufe von 15 Jahren z. Th. gemeinsamen Sammelns mit Dr. E. Schubert erworben wurde, ist mit einem Stern an der Spitze des Titels bezeichnet. Das Verzeichniss der Schubert'schen Paracelsus-Bibliothek, die ich leider bei Ausarbeitung dieses Buches nicht benutzen konnte, ist zu Ende vorigen Jahres bei William Wesley & Son in London erschienen; es umfasst 194 Ausgaben. Da ich dem alten Freunde in jedem einzelnen Falle den Vorrang liess, ist mein eigener Besitz bisher nur auf 128 Nummern gekommen.

** Mit Stern bezeichnet sind die im Lauf der Jahre von E. Schubert und mir gesammelten Schriften.*

Die Verweise auf Huser beziehen sich auf die Baseler Quartausgabe von 1589-1591 (No. 216-225 und 231) und auf die Strassburger Folioausgaben von 1603 und 1605 beziehungsweise 1616 und 1618 (No. 256, 257, und 267, resp. No. 300-302).

Alles in den Titeln gesperrt Gedruckte ist in den Originalen roth gedruckt.

Bibliographia Paracelsica.

Vielleicht grünet, das jetzt herfür keimet, mit der zeit.
Hohenheim.

I. Periode.

Die bei Lebzeiten Hohenheim's im Druck erschienenen Schriften.

1527.

Aus diesem Jahre datirt die erste Drucklegung eines Erzeugnisses Hohenheim'schen Geistes, von welcher sichere Kunde auf uns gelangt ist. Es war ein fliegendes Blatt, das sogenannte Programm seiner Baseler Vorlesungen, ein lateinischer Aufruf an die Studirenden der Medicin, in welchem Hohenheim Stellung nimmt zu den philologisch-expurgatorischen Bestrebungen der Aerzte seiner Zeit und seinen gänzlich abweichenden auf eigener Erforschung der Natur beruhenden Standpunkt darlegt — ‚experimenta ac ratio autorum loco mihi suffragantur'.

Konrad Gesner berichtet 1545, dass er dieses Flugblatt noch selbst gedruckt gesehen habe. Dasselbe war zweifellos in Basel gedruckt und dort öffentlich angeschlagen worden, ging aber auch um Hörer zu werben in die Welt. Gesner's Worte lauten (Bibliotheca universalis, Tiguri M. D. XLV. Fol°. p. 644): „Vidi chartam impressam Basileae, anno 1527. qua promittit se longe alio modo omnes medicinae partes edocturum, quam a priscis medicis factum esset."

Auch Joannes Francus erzählt noch im Jahre 1616, dass er ein gedrucktes Exemplar dieser „Charta de nova methodo medendi", wie sie Jacques Gohory nennt, in Strassburg 1570 erworben habe: „Cujus Epistolae fragmentum nactus sum in urbe Argentinensi ante annos 46. ex Bibliotheca docti cujusdam Medici, una cum Latina Intimatione, (vt vocant) impressa, et Basileae publicè affixa, qua studiosos Medicae artis, ad lectiones suas audiendas invitavit, quam tunc temporis Domino

Lucae Bathodio amico meo usui dedi, à quo sine dubio Joannes Huserus eam accepit, et operibus Theophrasti Coloniae [!] impressis, adjunxit." (Discursus de Chemicorum quorundam .. Nova Medicina .. Budissinae s. a. 4° S. 36.)

Heute scheint jede Spur dieses Originaldruckes verschwunden; wenigstens ist es mir trotz aller Bemühungen nicht gelungen, desselben habhaft zu werden. Toxites hat das Blatt 1575 in den Libri XIIII. Paragraphorum (vgl. No. 160) zuerst wieder abgedruckt; Joh. Huser hat es an die Spitze des 7. Theiles seiner Baseler Sammelausgabe der Schriften Hohenheims gesetzt (vgl. No. 222) und nennt es im Inhaltsverzeichniss dieses Bandes: „Intimatio Theophrasti, Basileae publicata, qua Studiosi ad nouae Medicinae studium vndique aduocabantur, cùm eiusdem Facultatis Professor ordinarius crearetur."

1529.

1. Durch den hochgeler||ten herren Theophrastum von || Hochenheym beyder Artzeney Doctorem.

Vom Holtz Guaiaco gründlicher heylung, Darinn essen vnnd || trincken, Saltz vnd anders erlaubt vnd zu gehört.

Auch von den verfürigen vñ Irrigen büchern artzeten brauch || vnnd ordnung wider des holtz arth vnd natur auffgericht vnd || außgangen.

Vom erkantnüs was dem holtz zugehört vnd was nicht, aus || welchem erstanden bis verderben der kranckheyten.

Dergleichen wie ein almuß aus dem holtz erstanden, dem ar=|| men zu gut, Solchs in ein verderben gedyhen, weyter corri=|| girt, vnd in einen rechten weg gebracht, mehr ersprießlich.

Auch wie etlich höltzer mehr seind denn allein Guaiacum, || die gleich so wol als Guaiacum dise krafft haben.

[Folgt ein Doppelholzschnitt, welcher fast die ganze untere Hälfte des Titelbl. einnimmt: der Gegensatz der landläufigen Holzcur zur Paracelsischen Methode. Links in einem gefängnissähnlichen Gemache hockt auf niederem Schemel der barfüssige, nur mit einem Hemde bekleidete Kranke der alten Schule; geekelt wendet er sich ab von dem Arzte, der ihm einen Teller mit dem obligaten Hühnerviertel bringt, während im

Hintergrund ein altes Weib den Holztrank in grossem Topfe am offenen Feuer kocht. Rechts sitzt in freundlichem Gemache mit Butzenscheiben ein wohlgekleideter Mann vor einem sauber gedeckten Tische und hält in geschliffenem Glase dem halbverhungerten erstbeschriebenen Kranken den nach Hohenheim's Vorschrift zu Mittag gestatteten Wein entgegen.]

4°. 8 Bll. (das letzte unbedruckt); Bogen $\mathfrak{A}$ und $\mathfrak{B}$. — Am Ende (S. $\mathfrak{B}_3^v$). „Gedruckt zu Nurmberg durch ‖ Friderichen Pey- pus. ‖ M. D. XXIX." Darunter das Druckersignet: eine Pflanze mit Wurzelknolle [Beifuss, Artemisia] im Wappenschild, oben die Buchstaben F P.

[München Sts. u. U.; Erlangen, U.; Wolfenbüttel.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ „Doctor Theophrastus von Hochenheym, dem Leser sein grůss.". — S. $\mathfrak{A}_3^v$-$\mathfrak{B}_3^v$ die Abschnitte des Schriftchens: Auslegung des Holtz, Von der Ordnung, Von der Speys, Von dem Tranck, Von der Zuordnung, Beschlus rhed.

Das Ganze steht bei Huser, Chir. Bücher und Schr. Fol°.-Ed. S. 323-327. Huser hat sich aber keineswegs an die Ausgabe eigener Hand gehalten, sondern an spätere Drucke, sodass sein Text zahlreiche zum Theil nicht unerhebliche Abweichungen vom Originaldruck aufweist. Die unter „alias" am Rande gegebenen Lesarten sind mehrfach die des Originaldruckes. Die Ueberschrift, welche Huser gibt, zeigt mehr Uebereinstimmung mit dem Originaldruck als alle andern Drucke, obgleich auch sie nicht vollkommen gleichlautet; ebenso lautet die Ueberschrift des vorletzten Abschnittes im Original und bei Huser „Von der Zuordnung", in allen andern Drucken „Von der Curordnung". Danach sollte man annehmen, dass Huser wenigstens den Originaldruck benutzt habe, was aber andere Stellen geradezu unglaublich erscheinen lassen, z. B. wenn er im Texte „(abnasen)" setzt und am Rande „Aliàs Abfallen", während das unsinnige „(abnasen)" sich bei Flöter (1567 No. 87) findet und „abfallen", welches einen guten Sinn gibt, im Originaldruck steht. Und vieles andere! Einige Druckversehen des Originals sind bei Huser allerdings corrigirt; diese Correcturen fanden sich aber auch schon in früheren Drucken. Dagegen finden sich Textverschlechterungen wie „vbern" statt „yhren" durchweg in allen späteren Drucken, welche der ursprüngliche nicht kennt. Die späteren Drucke vor Huser sind: 1567 (No. 87); 1578 (No. 180); 1585 (No. 207) und 1586 (No. 211).

2. Practica D. Theo‖phrasti Paracelsi, gemacht ‖ auff Europen, anzufahen in dem nechstkunffti‖gen Dreyssigsten Jar, Biß auff das Vier vnd ‖ Dreyssigst nachuolgend.

[Die unteren drei Viertel des Titelblattes nimmt ein feiner Holzschnitt ein: Oben, von Wolken umgeben, aber selbst in hellem Lichte, eine männliche Gestalt in kriegerischem Gewande, die gespreizten Beine nach oben, das Haupt nach abwärts gekehrt, am rechten Arme einen Schild, in der linken Hand das gezückte Schwert, auf dem Leibe ein grosser doppelstrahliger Stern. Vom Antlitz des Mannes gehen Lichtstrahlen aus, welche auf die unten stehenden sieben Planetenfiguren fallen, die so im Sonnenschein stehen, während zu den Seiten aus den den Gewappneten umgebenden Wolken der Regen fällt. Die Planetengestalten stehen gleichfalls auf einer Wolkenschicht, jede trägt Flammen auf dem Haupte und über der Genitalgegend einen einfachen sechsstrahligen Stern. Von rechts nach links gezählt folgen die Planetenfiguren folgendermassen auf einander: Saturn mit Stelzfuss und Sense; Luna, ein bekleidetes Weib, den Jagdspeer auf der linken Schulter; Sol bartlos, barhaupt, in Kriegerkleidung, das Scepter in der Rechten, den Beutel in der Linken; Mars, ein bärtiger Krieger mit Helm, Schild und Schwert; Mercur, bartlos, leicht gekleidet, Flügel zu Seiten des Kopfes, die Flöte blasend, den Stab in der Linken; Venus, nacktes Weib, einen langen Pfeil in der Rechten; Jupiter, bärtiger Mann mit hoher Mütze und langem, unten zerschlitztem Rock und hohen Stulpstiefeln, mit den Händen die Gebärde des Rechnens machend. — Direct unter der Wolkenschicht, auf welcher die Planetengötter stehen, ein gläserner Sarg auf einer Tragbahre, im Sarge liegt eine wohlbeleibte männliche Gestalt mit der Krone auf dem Haupte. Unten rechts und links in den Ecken des Bildes lehnen umgekehrte Fackeln.]

4°. 6 Bll. [$\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{B}_2$] die letzte S. unbedruckt. Am Ende des Textes (S. $\mathfrak{B}_2{}^r$) die Druckernotiz „Gedruckt zu Nürmberg durch ‖ Friderichen Peypus. M. D. XXIX."

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Wolfenbüttel; Breslau, U.; Wien, H.]

S. $\mathfrak{A}_1{}^v$ beginnt die Practica zunächst mit einleitenden Worten, welche bis S. $\mathfrak{A}_2{}^v$ reichen; der Text schliesst S. $\mathfrak{A}_4{}^v$. Es folgt dann noch S. $\mathfrak{B}_1{}^r$-$\mathfrak{B}_2{}^r$ ein Nachwort „An die Astronomos" polemischen Characters. Das Ganze ist abgedruckt bei Huser, 4°-Ed. X, Fasciculus zum Appendix S. 5-12; Fol°-Ed. II, 626-'29; über das Verhältniss der Texte vgl. unten bei No. 6.

Hohenheim scheint mit diesem Schriftchen zum ersten Male das Gebiet der Prognosticationen betreten zu haben, daher Vorwort und Nachwort an die Astronomen. Sein Auftreten scheint gewaltiges Aufsehen erregt zu haben; denn es haben sich 5 Drucke dieser Flugschrift aus demselben und den nächsten Jahren erhalten. An Erwiderungen der zünftigen Astrologen hat es nicht gefehlt, vgl. Heft II der Par. Forschungen S. 70f. Anm.

3. Practica D. Theophrasti Paracel=‖si, gemacht auff Europen, an=zůfahen in dem ‖ nechst künfftigen Dreyssigsten Jar, Biß auff dz ‖ Vier vnd dreyssigst nachuolgend.

[Die unteren vier Fünftel des Titels nimmt ein Holzschnitt ein, welcher ziemlich genau dem des Nürnberger Originaldruckes (No. 2) nachgeschnitten ist, nur etwas weniger fein in der Ausführung und mit einigen kleinen Flüchtigkeiten: so fehlt der Luna die rechte Hand, der Venus der Nabel; die Regentropfen sind weniger zahlreich und neben dem Königssarge fehlt die Fussspur.]

4°. 6 Bll. [Bogen A-B_2]; Rücks. des ersten und letzten Bl. unbedruckt. Am Ende S. B_2^r „Getruckt zů Augspurg durch Alexander ‖ Weyssenhorn, bey S. Vrsula kloster. ‖ M. D. XXIX."

[Erlangen, U.; St. Gallen, Stadt; London, Brit. Mus.]

Im Ganzen genau nach der Nürnberger Originalausgabe gedruckt, nur einige kleine orthographische Aenderungen und kleine Correcturen von Druckversehen z. B. „Astronomi“ statt „Astronimi“ und „vnderrichten“ statt „vntertichten“. Das Nürnbergische ei und ey ist in schwäbisch ai und ay, „wird“ in „würdt“ verändert; aus „pronosticum“ und „pronosticieren“ ist „prognosticum“ und „prognosticiren“ geworden.

Dieser Nachdruck muss gut gegangen sein, denn im nächsten Jahre veranstaltete Weyssenhorn eine zweite Auflage (No. 4).

1530.

4. Practica D. Theophrasti ‖ Paracelsi, gemacht auff Europen, an= ‖ zůfahen in dem jetzgegenwertigen Dreyssigisten Jar, Biß ‖ auff das Vier vnd dreyssigist nachuolgendt.

[Der gleiche Holzschnitt wie bei No. 3, ein Abdruck desselben Holzstockes.]

4°. 6 Bll. (A-B₂), Rückseite des Titels und des letzten Blattes unbedruckt. Unter dem Schluss des Textes S. B_2^v: „Getruckt zů Augspurg durch Alexander ‖ Weyssenhorn, bey S. Ursula closter. ‖ M. D. XXX."

[Wien, H.]

Eine zweite Auflage des Augsburger Nachdruckes No. 3, die nur kleine Varianten des Druckes aufweist. Der Titel ist fürs Jahr 1530 geändert: „nechst künfftig" in „jetzgegenwertig" umgewandelt.

5. **Wunderbarer vnnd ‖ merkklicher Geschichten, so in vier Ja ‖ ren nach einander, Biß man zelet M. D. vnnd ‖ XXXIIII. Jar zůkünfftig. Prognostication. ‖ THEOPHRASTI PARACELSI.**

[Die unteren drei Viertel des Titelblattes nehmen zwei nebeneinandergestellte Holzschnittfiguren ein, links ein Landsknecht, rechts ein älterer bartloser Mann mit pelzverbrämtem Hute und langem pelzbesetztem Mantel, ein offenes Buch in den Händen; zu seinen Füssen liegen zwei Fische.]

4°. 4 Bll. (Bogen A), Rückseite des Titels und des letzten Bl. unbedruckt. Am Ende S. A_4^r: „¶ Zů Straßburg bei Chr. Egen. Des iars. 1530. Im Mertzen." Also ist der bekannte Christian Egenolff der Drucker, welcher sich 1531 in Frankfurt niederliess, aber noch 1530 in Strassburg druckte. (Vgl. H. Grotefend, Christian Egenolff, Frankfurt a. M. 1881. 4°. S. 14 ff.)

[Berlin, kgl. Bibl.; London, Brit. Mus.]

Diese Ausgabe, ein Nachdruck, ist den vorhergehenden drei gegenüber entschiedener abweichend. Vor allem ist die Nachrede an die Astronomos ganz weggelassen. Die abweichende Redaction des Titels findet ihr Gegenstück in zahlreichen kleinen Aenderungen des Textes, welche zwar den Sinn nirgends wesentlich ändern, aber doch die Willkür des Herausgebers erkennen lassen.

6. **Wunderbarer vnnd ‖ merkklicher Geschichten, so ‖ ynn vier Jaren nach einander, Bis man ‖ zelt. M. D. vñ XXXIIII. Jar zukünff- ‖ tig. Prognostication. ‖ THEOPHRASTI PARACELSI.**

[Folgt ein Holzschnitt, der die untere Hälfte des Titels einnimmt und mässig gezeichnet und geschnitten ist. In der Mitte ein Trupp Landsknechte. Darüber auf einem Berggipfel eine nackte Gestalt, deren rechte Seite zum Skelet abgemagert ist. Die linke Hand hält einen

Lorberkranz, die rechte zwei Pfeile. Links in der oberen Ecke eine Kirche, welche unter flammender Wetterwolke in den Abgrund stürzt, darunter ein Mann mit Stelzfuss und Sense, welcher eine Menschengruppe (darunter ein Weib u. d. Papst) niedermäht (Pestilenz). In der unteren Ecke links ein Drache, welchem ein (unterhalb der Landsknechtgruppe in der Mitte) auf einem Löwen einherreitender gekrönter Ritter die Lanze in den Rachen stösst. Auf der rechten Seite (nach welcher der Mann den Lorberkranz hält) oben zwei Männer, die sich die Hände reichen, der eine die Krone, der andere den Turban auf dem Haupte (Kaiser und Türke); unten ein Ritter mit Harnisch und Lanze. Das Pferd ist (à la Münchhausen) hinter dem Sattel durchschnitten.]

4°. o. O. u. J. 4 Bll. (Bogen A) Rückseite des ersten und letzten Blattes unbedruckt.

[Zwickau.]

Offenbar hat diesem Drucke die No. 5 als Vorlage gedient, die Uebereinstimmung ist vollkommen. Der Titel ist der gleiche; beiden fehlt das Nachwort an die Astronomos und die Abweichungen im einzelnen von den früheren Drucken sind beiden gemeinsam bis zu typographischen Zufälligkeiten herab. Diese Ausgabe ohne Jahrzahl ist also wohl gleichfalls 1530 erschienen. Der Titelholzschnitt findet sich grösser und besser ausgeführt, ausserdem durch die Umzeichnung auf einen neuen Holzstock rechts in links verkehrt, wieder auf folgender Schrift: „Practica auff diss ‖ M. D. xxxiij Jar, vnd ein trewe warnung an alle ‖ Stende, wider dē angezünten zorn Gottes. ‖ Der getrew Eckhart. ‖

Welcher nicht stirbt in hungersnot,
Noch durch kriegs gewalt kumpt in todt,
Nicht von der pestilentz erstochen,
Vnd den wilden thieren entloffen,
Der mag wol vber zeyt sagen
Nun kommen viel guter tāge.“

[München, Sts.]

4°. 8 Bll. Das Gedicht dient dem Holzschnitt theilweise zur Erklärung.

Vergleichen wir den Huser'schen Text mit diesen fünf Drucken, so finden wir, dass derselbe mit den Lesarten des Nürnberger und der beiden Augsburger Drucke übereinstimmt, die Orthographie hat er, wie immer, seiner Zeit angepasst. Sein Titel „Practica D. Theophrasti Paracelsi, gemacht auff Europen, vieler wunderbarer, mercklicher vnd glaub-

würdiger Geschichten: Anzufahen im nechstkünfftigen dreissigsten Jahr, biss auff das Vier vnd Dreissigst nachfolgendt" ist scheinbar aus No. 2 oder 3 und 5 oder 6 combinirt, aber es muss wohl noch ein Druck aus dem Jahre 1529 existirt haben, der diesen Titel hatte; denn Huser druckte „ex antiquo Exemplari impresso", kann aber keinen unserer fünf genannten Drucke benutzt haben; denn er sagt im Catalogus, dass der Schluss der Nachrede an die Astronomos „zuvor nicht getruckt" sei, er denselben vielmehr „ex quodam manuscripto" gebe. Nun existirt aber unsers Wissens kein derartig verstümmelter Druck; denn in No. 5 und 6 fehlt die Nachrede gänzlich! Seinem Druck fehlte aber nur 4°.-Ed. l. c. S. 12 Zeile 7-Ende; Fol°.-Ed. S. 629 Zeile 26-42, also das letzte Drittel der Nachrede (in No. 2 der letzte Absatz).

7. *Durch den Hochge‖lerten Herrn Theophrastum ‖ von Hochenheim, beyder artzney Doctorem, ‖ von der Frantzösischen kranckheit ‖ Drey Bücher. Para.

Das Erst von der impostur ‖ der Artzney, deren zwentzig sindt do durch die kran=‖cken verderbt sind worden.

Das Ander vom corrigiren ‖ der selbigen, ynn was weyss sie on verderbung ‖ zu brauchen sindt.

Das Dritt von den verderbtē ‖ kranckheiten, wie den selbigen widerumb zu helffen sey.

Auch wie andere new vner ‖ hört kranckheiten, aus jrriger vnnd falscher ‖ Artzney entspringen.

4°. 54 Bll. ($\mathfrak{A}_{1-4} \ldots \mathfrak{N}_{1-6}$). Der Titel mit Holzschnittleisten, auf der Fussleiste der Schild mit der Pflanze und den Buchstaben F P (wie bei No. 1) von Genien gehalten. Am Ende (S. $\mathfrak{N}_6^r$) „Gedruckt zu Nurmberg durch ‖ Friderich Peypus. 1530." Letzte Seite unbedruckt.

[München, Sts.; Heidelberg u. Tübingen, U.; Wolfenbüttel; Zwickau; Olmütz; London, Brit. Mus.]

S. $\mathfrak{A}_1^v$-$\mathfrak{A}_2^r$ Widmung: „Dem Erbarn vnd achtparn herren Lasaro Spengler, Radtschreiber diser löblichen Stadt Nürmberg, meinem in sondern günstigen Herren .... Datum Nürmberg den 23. Nouembris. Anno etc. 29. Theophrastus von Hochenheim beyder Artzney Doctor." Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 149. — S. $\mathfrak{A}_2^v$-$\mathfrak{A}_3^r$ „Des ersten Buchs von der Impostur der Artzney Doctoris Theophrasti, von den kranckheyten Morbi

Gallicj gemeyne vorrhede". Huser, a. a. O. S. 150. — S. $\mathfrak{A}_3^r$-$\mathfrak{E}_2^r$ „Das Erst Buch von den Imposturis, in was weg die krancken verderbt werden". 20 Imposturen und eine „Conclusio". Huser, a. a. O. S. 150-162. — S. $\mathfrak{E}_2^v$-$\mathfrak{J}_2^r$ „Das Ander Buch, darinnē tractirt wirdt, von den Artzneyen aller geschlechten der Frantzôsischen kûnsten, so bissherr misspraucht seind worden corrigirt". 22 Capitel. Huser, a. a. O. S. 163-174. — S. $\mathfrak{J}_2^v$-$\mathfrak{N}_6^r$ „Das Dritt buch, darin tractirt wirdt von den kranckheiten, so durch die frantzosen artzet verderbt worden, wider auff zu pringen". 30 Capitel und „Beschlus Red". Huser, a. a. O.S. 174-189.

Dass Huser, der nichts über seine Quelle sagt, nicht diesen Originaldruck seinem Abdrucke zu Grunde legte, beweist schon der Titel, der bei ihm wesentlich abweicht. Auch sonst finden sich viele Abweichungen im Einzelnen; manchmal findet sich die Lesart des ersten Druckes als „alias" am Rande, aber niemals die des ersten Druckes allein! Es scheint mir überhaupt unwahrscheinlich, dass Huser den Originaldruck kannte. Die Widmung an Spengler findet sich nur hier, in No. 180 und bei Huser, welcher No. 180 sicher benutzt hat.

Das „Para." auf dem Titel ist wohl als Abkürzung für „Paracelsi" zu nehmen, wie es auch die No. 28 auffasst.

8. *Pronosticatio Para= || celsi Theophrasti, auff diss gegenwertig || jar, betreffend ein Confederation, || so von andern Astronomis vnd || Practicanten, diss jar auß || gelassen vnd vber= || sehen ist.

4°. o. O. u. J. 4 Bll. (Bogen $\mathfrak{A}$), Titelrückseite und letztes Blatt unbedruckt. Diese Prognostication war Huser unbekannt; sie findet sich nicht in seiner Sammelausgabe. Der Inhalt ist nicht ohne Interesse. Genau lässt sich die Abfassungszeit nicht feststellen, aber ich möchte mit allergrösster Wahrscheinlichkeit das Jahr 1530 als „diss gegenwertig jar" bezeichnen. Jedenfalls ist es kein späteres; denn vom Jahre 1531 wird auf S. $\mathfrak{A}_2^r$ als von einem zukünftigen gesprochen: „wie wol diss jar nicht, sonder aber in nachuolgenden wirdt die selbig Confederation in disen gegenden auch zůnemen, nicht mit wenigern krefften eynfallen, Es sey dann sach das im .31. jar zůkünfftig, so die Sonn in Krebs steygen wirdt, abgewendet vnnd gestilt werde, sonst wirdt es weyter eynreissen". Der Schreiber zeigt sich durch kleine Andeutungen als ein in Oberitalien durch eigene Anschauung wohlbekannter Mann, wie Paracelsus denn ein solcher gewesen ist. Von Interesse ist

auch der Schluss: „Was von solcher Confederation weytter zů versteen ist, oder notturfftig zů wissen, wirdt ich in der auszlegung vber die Liechtenbergisch Constellation, nachuolgend erzelen, dasselbig durchlesen mit fleyss in allen Figuren. Got wends zum besten“.

Es besteht für mich gar kein Zweifel, dass Hohenheim in den Jahren 1529/30 folgende 3 Schriften ausgearbeitet hat 1) die Practica auff die vier Jahr (No. 2-6), 2) die Nürnberger Papstbilder-Erklärung und 3) die Auslegung des Liechtenberger — und dass diese drei Schriften in einem inneren Zusammenhang stehen. Wer die von Huser überlieferten handschriftlichen Fragmente (4°-Ed. X, Fascic. zum Appendix S. 13-31; Fol°-Ed. II S. 629-636) achtsam durchliest, wird mir darin recht geben. In diesen Kreis gehört auch die vorliegende „Confederation“; direct erwähnt wird sie S. 20 resp. 632 B „Es ist auch ein Prognostication aussgangen, mit dem Tittel, betreffen ein Newe Confaederation auff der Linien von Lübeck gen Genua gezogen, welche in Sophoy vor Genff angefangen, aber noch nicht vollendet“; man vergleiche hiermit S. $\mathfrak{A}_2^v$ unserer Confederation: „Es wirdt auff dem creutz puncten, zwischen dem mittag vnd mitternacht, nach der lynien von Lübeck, gezogen auff Marsilia oder Genua u. s. w.“

Dem Druck nach könnte diese Ausgabe recht wohl bei Friedrich Peypus in Nürnberg erschienen sein. Auf S. $\mathfrak{A}_2^r$ beginnt der Text. Als Ueberschrift ist der Titel nochmals hergesetzt, darunter „Dem Leser“.

9. Ein Confederation od' ‖ Bündtnus auff diß gegenwertig Jar, be‖treffend, so von andern Astronomis ‖ vßgelassen vñ übersehen, Pro‖gnostication Paracelsi ‖ Theophrasti.



[Kleiner Holzschnitt: ein nackter Mann, Krone auf dem Haupte, Scepter in der Rechten, ein Stern mit dem astronomischen Jupiterzeichen als Feigenblatt; ihm zu Füssen ein Knabe mit Pfeil und Bogen und zwei Fische (Jupiter im Sternbild des Schützen und der Fische).]

4°. o. O. u. J. 4 Bll. (Bogen $\mathfrak{A}$), Titelrückseite und letztes Blatt unbedruckt.

[Frankfurt, St.]

Der Text beginnt S. $\mathfrak{A}_2^r$ mit der Ueberschrift: „Paracelsus Theophrastus an den Leser“; die Abweichungen von der No. 8 sind zahlreich, aber ohne Bedeutung.

Dass Vorliegendes ein Nachdruck ist, ergibt sich schon aus der Erklärung des Wortes „Ein Confederation“ durch „oder Bündtnus“ auf dem Titel. Der Druckort ist unbekannt; der Jupiterholzschnitt findet sich des öfteren anderwärts, z. B. auf dem Titel einer Brotbeyhel'schen Practica auf 1548 und im „Naturbuch“ Conrad's von Megenberg 1540 bei Christian Egenolff in Frankfurt gedruckt.

1531.

10. *Vßlegung des Com= || meten erschynen im hochbirg, zů || mitlem Augsten, Anno 1531. Durch || den hochgelertenn Herren || Paracel= sum. &c.

[Ziemlich roher Holzschnitt eines Schweifsternes.]

4°. o. O. u. J. 8 Bll. (Bogen A u. B).

[Zürich, Stadtbibl.]

Auf der Rückseite des Titelblattes die Widmung „Theophrastus, Meyster Leoni predigern zů Zürich sein gruss .... Geben Sampstag nach Bartholomei Anno M. D. xxxj“ [da Bartholomäi, der 24. August, 1531 auf den Donnerstag fiel, ist der Brief also vom 26. August datirt.] Abgedruckt bei Huser. 4°-Ed. Bd. X. Fasc. z. App. S. 31-48; Fol°-Ed. II, S. 637-643, ohne viel abzuweichen, abgesehen von der Orthographie. Huser hat „ex antiquis impressis Exemplaribus“ gedruckt, also wohl diesen Druck benutzt.

Dass dies Schriftchen 1531 in Zürich gedruckt ist, unterliegt keinem Zweifel; denn nach dem Briefe des Leo Jud, welchen Huser abdruckt (S. 49), wurde der Druck noch in derselben Nacht begonnen, nachdem das Mscr. in Zürich angekommen war; dem Briefe waren einige Exemplare beigelegt u. s. w. — In Johann Kessler's Sabbata St. Gallen 1866/68 Theil II. S. 288 wird die Schrift Hohenheim's erwähnt cf. Par.-Forsch. Heft II. S. 138.

Wenn Rudolf Wolf in seinen „Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz“ 3. Cyclus S. 21 dies für die erste Cometenschrift in deutscher Sprache hält, so ist er im Irrthum; es erschien z. B. schon vier Jahre früher die folgende: „Ausslegung Peter Creutzers, etwan des || weytberümptē Astrologi M. Jo. Liechtenbergers discipels, vber den || erschröcklichen Cometen, so im Westrich vn̄ vmbligenden grentzen er- || schinen, am xj tag Weinmonats, des M. D. xxvij. jars, zů eeren ||

den wolgepornen Herrn, herr Johann ‖ vñ Philips Frantzen ‖ beyde, Will vnd Reingrauen etc.“ [Gr. Titelbild: Schwerter, Lanzen und Häupter in Flammenströmen in den Wolken] 4°. 8 Bll., am Ende „Gedruckt zů Nůrmberg durch Georg Wachter“. (Vgl. Kessler, Sabbata II. S. 124/125.)

1532.

In diesem Jahre erschien aller Wahrscheinlichkeit nach die: „Aussleguug Dess Cometen vnnd Virgultae, in Hohen Teutschen Landen erschienen, durch den Hochgelehrten Herrn Paracelsum Doctorem. An. XXXII“; denn Huser druckt ja: „Ex antiq. impress. exempl.“ [4°.-Ed. X, Fasc. z. App. S. 50-57; Fol°.-Ed. II, 644-646. Der Comet erschien „jetzt im December“. Hohenheim war damals wahrscheinlich im Appenzeller Ländchen (vgl. Paracels.-Forsch. Heft II. S. 140. Anm. u. S. 150 ff.).

Von dem ersten Cometenschriftchen sind uns nur zwei Exemplare erhalten geblieben und dies war durch die Zürcher Reformatoren gleichsam autorisirt; in „diesen schweren Zeiten“ des Jahres 1532 war das sicher nicht der Fall, auch ist der Inhalt der Zweiten Cometenschrift gar nicht darnach angethan. Eine Bemerkung in den Astrologischen Fragmenten 4°.-Ed. a. a. O. S. 99; Fol°.-Ed. II, S. 664 A „Auff den fernigen vermeinten Cometen, hab ich lassen aussgehn ein Libell, aber vnterschlagen . . .“ geht wohl auf den Cometen vom December 1532 und würde den Verlust dieses Cometenbüchleins noch wahrscheinlicher machen. — Zu den beiden Cometen von 1531 und 1532 hat sich Paracelsus zwei Jahre später nochmals eingehender vernehmen lassen (No. 11) und auch von dieser Schrift sind nur drei Exemplare erhalten.

Anm.: Erwähnen wollen wir, dass ein Exemplar des Distillierbuchs von H. Brunschwigk vom Jahre 1532 (Strassburg, Barthol. Grüninger) in Besitz des Herrn Dr. E. Schubert gelangt ist, dessen handschriftlich ergänzter Titel lautet: „Theophrasti Paracelsi ‖ von Hohenheim ‖ Fünff Bücher ‖ von der ‖ Arzney Kunst ‖ aus dem Lateinischen ‖ ins Deutsche übersetzt von ‖ D. Leonhard Hubmeier ‖ Stadt Artzet in ‖ Strassburg: Mäñiglichen zu gut ‖ ausgefertiget vnd ans Licht bracht ‖ Im Jahr da man zahlt nach Gotts ‖ Geburt 1432 [corrigirt in 1532] ‖ druckts Bartholomäus Grüninger.“ Es lohnt sich wohl nicht näher hierauf einzugehen.

1534.

11. * V on den wunderbar= ‖ lichen, vbernatürlichen zey= ‖ chen, so in vier jaren ein ander nach, im ‖ hymel, gewülcke vnd lufft, er= sehen, Von sternen, Re= ‖ genbögen, Fewrregen, Plůtregen, Wilde thierer, Tra= ‖ ckenschiessen, Fewrin man, mit sampt ander der= ‖ gleychen. Auch außlegung der zweyen ‖ Cometen, so biß her yrrig auß= ‖ gelegt seynd.

Durch den Hochgelerten, Doctorem ‖ Paracelsum.

Die wunderzaichen tracht mit fleiß,
Wie sie Gott stelt in himels krayß.
Machen ein reformation,
Eyn endrung vnd translation.
Die wag wirt gleich in jr gewycht,
Allen menschen nutzlich eingericht.
M. D. XXXiiij.

4°. o. O. 10 Bll. $\mathfrak{A}_{1-4}$, $\mathfrak{B}_{1-6}$), das letzte Blatt unbedruckt. [München, Sts. (2)]

S. $\mathfrak{A}_1^v$ „Doctor Theophrastus, dem leser seinen grůss“, über Cometen und deren „beyständ“ „ausserhalb natürlichs lauffs“. — S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^v$ „Die vorred Theophrasti“, handelt von natürlichen und übernatürlichen Einflüssen. — S. $\mathfrak{A}_3^v$-$\mathfrak{B}_1^v$ „Der erst tractat, von ausslegung der zweyen Cometen“ (fünf Cap.). — S. $\mathfrak{B}_1^r$-$\mathfrak{B}_4^r$ „Der ander Tractat von dem beystand der Cometischen Stern“ (sechs Cap.). — S. $\mathfrak{B}_4^r$-$\mathfrak{B}_5^r$ „Der dritt Tractat vonn dem beystand so in figurē gesehen seind worden“ (sechs Cap.). — S. $\mathfrak{B}_5^v$ Beschlussred.

Diese Schrift war Huser offenbar nicht bekannt; denn sie findet sich bei ihm nicht abgedruckt, auch ist uns sonst keine andere Drucklegung bekannt geworden.

1535.

12. Practica Teütsch auff das ‖ M. D. XXXV. Jar. durch den ‖ hochgelerten Theophrastum Paracelsum, Der freyen kün ‖ ste der Artzney vnnd Astronomey, Doctor, dem gemainen ‖ menschen zů nutz gepracticiert, vnd außgangen.

Mars. Venus.

[Die unteren drei Viertel des Titelblattes nimmt ein grosser Holzschnitt ein: Mars, ein geharnischter Mann, das Schwert in der Rechten, eine wallende Fahne in der Linken, zu Häupten der Scorpion, zu Füssen der Steinbock auf Wolken ruhend. Venus, ein fast nacktes volles Weib, die Krone auf den wehenden Locken, auf der rechten Schulter ein schmales Tuch, welches herabwallend die Schamgegend deckt; um den Hals zwei Ketten; die rechte Hand hält einen Pfeil, die erhobene linke hält eine Kugel, auf welcher Amor mit gespanntem Bogen und verbundenen Augen steht; zu Füssen Wage und Stier auf Wolken. Zu beiden Seiten schmale raumfüllende Randleisten.]

4°. o. O. u. J. 8 Bll. (Bogen A u. B), die letzte Seite unbedruckt. Jedenfalls 1535 geschrieben und gedruckt, cf. S. A_1^v „diss 35. Jar, so yetz gegenwertig“, S. B_1^v „Das New Januarij ist eyngangen iñ vergangnem December, biss auff zwen tag, wölliche würkung vollendet ist . . . Das New Februarij, wirdt am iij tag des Jenners“, also wohl am Neujahrstag geschrieben. — Da sich der gleiche Titelholzschnitt auf einer „Practica Teütsch auff das ‖ M. D. XXXXII. Jar“ von Matthias Brottbeyhel findet „Gedruckt zů Augspurg durch Haynrich Stainer“, so dürfte auch die vorliegende Paracelsische Practica bei Steiner in Augsburg erschienen sein.

[München, Sts.]

S. A_1^v-A_2^r „Doctor Theophrastus, dem leser seyn grůss.“ — S. A_2^v-B_3^v die Practica, „drey Tractat“ 1) von der jmpression der menschen (drei Cap.) 2) von der würckung auss den Elementen (vier Cap.) 3) Von witterung New vnd volmon, durch die zwelff zaichen. — S. B_3^v-B_4^r ein Nachwort: „Hernach volget, von etlichen artickeln, So im xxxvj. vollendet werden, vnd doch im̃ yetzigen xxxv. werden angefangen“, worin er zum Schluss auf „etlichs News vnnd anders“ verweist, was auch 1535 „aufferstehn wirt, dieweyls aber nicht

auss dem lauff der natur geht, nach thierlichem wesen wirt sich hie nicht mügen verainigen, sondern iñ seynen Libellen fürzůhalten". Ob von Hohenheim ein derartig Werk ausser der No. 17 erschienen ist, kann ich nicht sagen.

Huser hat die vorliegende Practica nicht abgedruckt, also wohl nicht gekannt.

13. Vonn dem Bad Pfef= ‖ fers in Oberschwytz gelegen, Tugen= ‖ den, Krefften vnnd würckung, Vrsprung ‖ vnnd herkommen, Regiment vnd Ordi= ‖ nan℘, Durch den hochgeleerten ‖ Doctorem Theophrastum ‖ Paracelsun. ꝛc.

4°. o. O. u. J. 12 Bll. (Bogen A-C) Rücks. des ersten und letzten Blattes unbedruckt.

[Stuttgart; Strassburg, U.; Mainz; Augsburg; Zürich, St.; St. Gallen, St.; Bern, St.; Wien, H.; Pest, L.]

S. $A_2{}^r$-$A_2{}^v$ Widmung „Dem hochwirdigen Fürsten vnd herren Herrn Joann Jacob Russinger, Abbt des Gottshuss zů Pfeffers, minem gnädigen herren . . . Geben in E. F. G. Gottshuss Pfeffers, am letzten tag Augusti, der minder zal im xxxv. . . . . Theophrastus von Hohenheim Doctor". [Die „minder zal" ist das Jahrhundert.] — S. $A_3{}^r$-$C_3{}^r$ die Schrift „Von dem Bad zů Pfeffers inn ober Schwytz, in dem Fürstenthům̃ des hochwirdigen Fürsten vnnd Herrn, Joañ Jacob von Gottes gnaden Abbt daselbs, in der Landtuogty Sangans", in 4 Capiteln. — S. $C_3{}^v$-$C_4{}^r$ „Vsslegung der Latinischen Synonyma so in vergangnen Capitlen gebrucht sind worden" (eine Erklärung der Fremdwörter und Termini, entsprechend dem populären Zwecke des Schriftchens). — S. $C_4{}^r$ unten „Beschlussred vñ grůss an die krancken . . . . End". — Dies Schriftchen ist jedenfalls kurz nach seiner Fertigstellung gedruckt worden (auf Anregen des Abtes), vermuthlich in Zürich oder St. Gallen; Stumpf's Schweizer Chronik erwähnt es schon 1548 (Vorrede 1546). Huser hat dasselbe 4°-Ed. VII. S. 327-343 (Fol°-Ed. I. S. 1116-1123) zum Abdruck gebracht ohne seine Quelle anzugeben, offenbar weil er unseren Originaldruck seinem Text zu grunde legte. Es sind denn auch nur einige ganz unbedeutende Kleinigkeiten geändert, abgesehen von der Orthographie, welche den Schweizer Dialekt gänzlich abstreift. (Vgl. No. 122, 132, 172, 173, 235 und 309.)

1536.

· 14. * D Es Hochberümpte= || sten, vnd weiterfarnesten, der bei= || den artz=ney Doctors Paracelsi grosse wund || artzney von allen wunden, stich, schüß, || brand, biß, beynbrüch, vnd alles was die wundartz=ney begreifft, || mit gantzer heylung vnnd erkantniß aller züfell, ge=gen= || wertiger vn künfftiger on allen gebresten an || gezeygt, Von der alten vnd neüwen kün || sten erfindung nichts vn= || derlassen.

Geschriben zü dem Großmechtigsten, Durchleüchtigsten Fürsten || vnd Herrn, Herrn Ferdinanden. rc Römischen Künig || Ertzhertzog zü Osterreich. rc.

Außgeteylt in drey Tractaten.

Der Erst, in die erkantniß der wunden, was wesens sy ge=genwer= || tig seyend, was zükünfftigs züerwarten, mit sampt allen züfellen.

Der Ander, von aller heylung, so ye vnd ye bey den gerech=ten Ar= || tzeten gebraucht, vom anfang der artzney biß auff die yetzig gegen= || wertig zeit.

Der Dritt, von dem biß vnnd hecken der vergifftigen thier, beyn= || brüch, alle art des brands, vnd was dergleichen der wund=artzney zü= || stehet, innhalt.

Das alles mit Keys. vnd Kün. Maiestat Dreiheyten begnadet, nit nach || zütrucken, on erlaupniß zü keiner zeit.

Gedruckt zü Vlm bey Hans Varnier. || Im Jar. D. D. xxxvj. [!]

Fol°. 60 Bll. [A-O; der erste und letzte Bogen in Ternionen, das Uebrige in Duernionen], das letzte unbedruckt.

[Berlin und Dresden, kgl.; Freiburg, Strassburg, U.; Augsburg; Düsseldorf; Rothenburg, a. T.; Hohenfurt.]

S. A_2^r-A_3^r „Dem Grossmechtigsten . . . Herrn Ferdinanden, . . Römischer, zü Vngern vnd Böhem Künig . rc. . . . Doctor Paracelsen fürhaltung, der grossen wundartzney . . . Geben zü Münchrath am .vij. May, der mindern zal im .xxxvj. jar. . . . Theophrastus von Hohenheim, . .“ Ausser einigen kleinen Auslassungen finden sich Huser gegenüber fast nur orthographische Abweichungen [Chir. B. u. Schr. 4°-Ed. S. b_2^r-b_4^r]. — S. A_3^v-A_4^v „Ordnung vnd Register des

gantzen Bůchs mit der ausslegung der Tractet vnd Capitulen Paracelsi“, Huser (a. a. O. S. $\mathfrak{c}_2^v$-$\mathfrak{c}_4^r$) gegenüber sind die einleitenden Worte sehr gekürzt, indem der 1., 2. und letzte Absatz der S. $\mathfrak{c}_2^r$ ganz fehlen. Der 3. Tractat hat nur 12 Cap. statt 13; das 9. Cap. Husers fehlt. Am Schluss heisst es „So volget auch inn einem yeden Tractat sein besondere Vorred, vnd Beschlussred, vnd anzeygung der Ordnung mitt essen vnnd trincken, arbeyten, ꝛc. vnd ander Puncten, so ein Krancker haben soll. ꝛc.“, was weder bei Huser noch in den Augsburger Drucken sich findet. — S. $\mathfrak{A}_5^r$-$\mathfrak{A}_6^r$ „Vorred Doctor Paracelsis [!] in den ersten Tractat“. Einige kurze Auslassungen und mehrfache fehlerhafte Abweichungen. S. $\mathfrak{A}_6^v$ leer. S. $\mathfrak{B}_1^r$ beginnt „Das bůch Doctor Paracelsis [!] in der Wundartzney fahet an in dem namen des Herren, Amen“. Der „Erst tractat“ mit 17 Cap. und „Beschluss“ reicht bis S. $\mathfrak{E}_3^v$. — S. $\mathfrak{E}_4^r$-$\mathfrak{F}_1^v$ Die vorred Doctor Paracelsi in den andern Tractat seiner Wundartzney. S. F_1^v-$\mathfrak{F}_2^v$ Von der abstinentz regiment vnd ordnung... $\mathfrak{F}_2^v$ Von verstopffung der stůlgeng ...; S. $\mathfrak{F}_3^r$-$\mathfrak{M}_1^r$ „Der Ander Tractat des ersten bůchs der grossen wundartzney Doctor Paracelsi ..“ 17 Cap. und „Beschlussred“. — S. $\mathfrak{M}_1^v$-$\mathfrak{M}_2^v$ „Vorred in den dritten Tractat Doctors Paracelsi“. S. $\mathfrak{M}_2^v$-$\mathfrak{M}_4^r$ „Von der ordnung speiss vnd tranck ...“; S. $\mathfrak{M}_4^v$-$\mathfrak{O}_5^v$ „Der dritt Tractat der grossen wundartzney Doctors Paracelsi“, 12 Cap. und „Beschlussred der gantzen wundartzney Doctors Paracelsi“. Ueber die Abweichungen dieses ersten Textes von dem späteren sehe man das Nähere bei dem folgenden Augsburger Drucke; dieselben sind namentlich gegen Ende sehr beträchtlich. — Die Seiten-Ueberschriften lauten durch den 1. Tractat: „Das Erst Bůch. — Von D. Paracelsis [!] wundartzney“, durch den 2. Tractat: „Das ander Bůch. — Von D. Paracelsis wundartzney“ und durch den 3. Tractat: „Das dritt Bůch. — Von D. Paracelsis wundartzney“; die Hinweise darauf, dass das Ganze das erste Buch eines grösseren Werkes ist, sind vom Verleger offenbar geflissentlich, wenn auch nicht durchgängig (cf. S. $\mathfrak{F}_3^r$) getilgt, so lauten denn auch die Schlussworte „End der grossen wundartzney Doctors Paracelsi“.

15. * DEr grossenn Wundartzney, || das Erst Bůch, Des Ergründten || vnd bewerten, der baydeu artzney, Doctors Paracelsi, võ || allen wunden, stich, schüß, brånd, thierbiß, baynbrüch, vnd || alles was

die wundartzney begreifft, mit gantzer haylung ‖ vnd erkantniß aller zůfäll, gegenwertiger vnd künfftiger, ‖ ohn allen gebresten angezeygt, Von der alten vnnd neüwen künsten ‖ erfyndung, nichts vnderlassen.

Getruckt nach dem ersten Exemplar, so D. Paracelsi ‖ handgeschrifft gewesen.

Geschriben zů dem Großmechtigsten, Durchleüchtigsten Fürsten ‖ vnd Herrn, Herrn Ferdinanden ꝛc. Römischen Künig, ‖ Ertzhertzog zů Osterreich ꝛc.

Außgetaylt inn drey Tractaten.

Der Erst, inn die erkandtnus der wunden, was wesens sy gegenwertig seyend, was zůkünfftigs ‖ zůerwarten, mit sampt allen zůfällen.

Der Ander, von aller haylung, so ye vnd ye bey den gerechten Artzeten gepraucht, vom anfang ‖ der artzney, biß auff die yetzig gegenwertig zeyt.

Der Dritt, von dem biß vnnd hecken der vergyfften thier, baynbrüch, alle art des brands, vnnd ‖ was dergleychen der wundartzney zůstehet, innhalt.

[Folgt ein grosser, fast die Hälfte des Blattes einnehmender Holzschnitt: Vor einer Rundbogenpforte in einem gepflasterten Hofe zwei Ritter nach dem Kampfe; der eine liegt vor den Stufen der Pforte mit grosser Kopfwunde, die Brust von kurzem Schwerte durchbohrt, dessen Spitze am Rücken heraussteht; der andere Schwerverletzte sitzt auf einem Holzklotz mit entblösstem Haupte, in der rechten Schulter und dem rechten Oberschenkel grosse Hiebwunde, Stichwunde rechts vorn in der Brust, die beiden Hände abgehauen, das Blut strömt aus den Stümpfen. Vor seinen Füssen liegen die abgehauenen Hände, ein Helm mit Federn und ein langes Schwert.]

Das alles mit Keys. vnd Kün. Maiestat Freyheyten begnadet, nit nachzůtrucken, on ‖ erlauptniß zů keyner zeit, bey peen, xx. marck lötigs golds.

Getruckt zů Augspurg bey Heynrich Steyner, Im Jar. ‖ M.D.XXXVI.

Fol°. 8 Bll. + LXI fol. Bll. + 1 leeres Blatt. Bogen A-L, der erste und letzte Bogen in Quaternionen, die übrigen in Ternionen. — Am Ende Bl. LXVI b „Getruckt vnd volendet inn

der Kayserlichen Statt Augspurg ‖ durch Haynrich Stayner, Am xxviij. tag Julij, ‖ des M. D. XXXVI. Jars".

[Berlin, kgl.; Darmstadt; München, Sts. (2) u. U.; Wolfenbüttel; Erlangen, Freiburg, Giessen, Breslau, Dorpat, Kopenhagen, U.; Augsburg; Zwickau; Salzburg, Mus.]

Auf der Rücks. des Titelbl. „Doctor Theophrastus von Hohenhaim, genant Paracelsus, dem leser sein grůss. Leser, vor dem vnnd ich angreiff das bůch, můss ich dich das zedelin zůlesen bemůhen, Ich hab dise Wundartzney geschriben, in zway Exemplar, inn mein handgeschrifft, das ander inn eins jungen substituten, nu hab jchs dem jungen pronunciert, wőlcher aber nit des lateins perfect gewesen, darumb etwan jncongruitet, oder ander vicia villeicht mőchten geschriben sein, das selbig, doch wie trucks ordnung inhalt, Hans Varnieren Bůchtrucker zů Vlm, durch sein anbittenn vberantwort, wőlchs der correction presten tregt, habe souil nit mügen zum corrigieren pringē, das, wie pillich sein solt, im truck corrigiert solt wordē sein, villeicht zů einer verachtung beschehē, vber solchs auch zeyt vnd stund seins versprechens nit vollendt, hab also das alt exemplar von newem widerumb pronunctiert einem andern substituten, vnnd dem Ersamen Hainrich Stainer Burger vnnd Bůchtrucker zů Augspurg zůgestelt, mit vorbedingter meiner selbs corrigierung, darumb ob bayde exemplar nit gleich wurdenn sein, ist die vrsach, wie gemelt, dich aber will ich ermanen vnd gemant haben, demselbigen mynder dann disem, glauben vnnd vertrauwen zů geben, vnd dich dyses benůgen lassen, vnd als das vonn mir corrigiert, vnnd emendiert ist worden. Geben am vier vnd zweintzigisten Junij. Actum Auguste." Damit ist der Ulmer Druck (No. 14) energisch desavouirt. S. $\mathfrak{A}_2{}^r$ Brief an „... Wolffgangen Thalhauser, der Artzney Doctori, Physico, vnd Stattartzet der loblichen Statt Augspurg .. Geben zů Augspurg den xxiij. Julij, Anno M. D. XXXvj." — S. $\mathfrak{A}_2{}^v$-$\mathfrak{A}_3{}^v$ Antwortbrief Thalhausers „Datumb auss meiner herberg zů Augspurg, den xxiiij. Julij. Anno xxxvj". — S. $\mathfrak{A}_4{}^r$-$\mathfrak{A}_5{}^r$ An Kaiser Ferdinand „Doctors Paracelsen fürhaltunng, der grossen Wundartzney" .. „Geben zů Münchrath am vij. Maij, der mindern zal im xxxvj. jar." — S. $\mathfrak{A}_5{}^v$-$\mathfrak{A}_6{}^v$ Vorred Doctor Paracelsi. inn den „ersten Tractat". — S. $\mathfrak{A}_6{}^v$-$\mathfrak{A}_8{}^r$ „Ordnung vnd Register

des gantzen bůchs;“ dies alles findet sich in der Huser'schen Baseler Quartausgabe der Chirurg. B. u. Schr. genau in derselben Reihenfolge und mit nur geringen Abweichungen im Einzelnen. S. $\mathfrak{A}_8^v$ ein reiches chirurg. Instrumentarium in elegantem Schranke. — Bl. Ia-XVIb der I. Tractat; Bl. XVIIb-XLIIIIb der 2. Tractat; Bl. XLVa-LXIb der 3. Tractat. — An Holzschnitten finden sich hier noch 18 meist blattgrosse, z. Th. aus zwei Theilen zusammengesetzte; die meisten stammen noch aus dem 15. Jahrhundert und finden sich beispielsweise schon z. Th. in Brunschwigk's Chirurgie von 1497. — Bl. XVIIa der Wundenmann; XXb desgl.; XXVa Apotheke (2 Theile); XXIXa Untersuchung eines am Beine Verletzten; XXXIIb Sphärenbild; XXXIIII a Destillationsküche; XXXVa das Titelbild; XXXVIIa Untersuchung einer Brustwunde; XLIb (2 Theile) Arzt mit Famulis bei einem von Pfeilen an Hand und Stirn Getroffenen; XLIIb Feldscher einem Landsknecht einen Speer aus der Brust ziehend; XLVIIIa Schlangenbeschwörung (?); LIIa Arzt und Gehülfen am Lager eines Verletzten mit complicirtem Unterschenkelbruch; LIIIb Aerzte und ein am Oberschenkel Verletzter; LIIIIb (2 Theile) Arztgruppe (= S. 25a) und ein im Gesichte Verletzter; S. LVIa ein Holzschnitt aus dem Theuerdank (Fig. 39), Geschütz u. s. w.; LVIb Gewitter; LVIIIb (2 Theile) Arztgruppe (= S. 41a) und Kranker im Sessel; LXa Arztgruppe bei penetrirender Bauchwunde. S. LIXb u. LXIa Holzschnittschlussleiste.

Trotzdem auch Hans Varnier durch ein kaiserl. Privileg geschützt zu sein auf dem Titel angibt, hat also Paracelsus diese neue Ausgabe aus oben angeführten Gründen unter Vorbehalt eigener Correctur bei Steiner erscheinen lassen; vielleicht ist dieselbe noch früher fertiggestellt worden als der Ulmer Druck; denn der Druck ist offenbar sehr schnell gefördert worden, wie man (abgesehen von dem am 24. Juli erst geschriebenen Brief Thalhauser's, der mit dem 1. Bogen erst nach dem Druck des ganzen Werkes gesetzt wurde) daraus ersehen kann, dass das 1. Buch am 28. Juli im Druck vollendet wurde, und das 2. Buch von gleicher Blätterzahl am 22. August des gleichen Jahres; mithin nicht länger als 3 Wochen hat der Druck eines Buches gedauert.

Jedenfalls kann nur dieser Augsburger Druck dem Studium der grossen Wundartzney authentisch zu grunde gelegt werden; denn auch Huser hat Abweichungen nicht ohne Belang, obgleich er in der 4°-Ausgabe direct nach dieser Ausgabe druckte. Eine eingehende Vergleichung des Ulmer [U.] und Augsburger [A.] Druckes ergibt Folgendes:

Zunächst ist das „zedelin“ und der Brief an Thalhauser samt

dessen Antwort neu hinzugekommen; ersteres und letzterer finden sich nur hier und bei Huser (ohne andere als orthographische Abweichungen). In der Widmung an den Kaiser sind einige kurze Zusätze gemacht; in der Vorrede zum 1. Tractat finden sich in A. zwei kleine Zusätze von Bedeutung, der Text ist mehrfach besser als in U.; die einleitenden Worte zum Register weisen zu Anfang und Ende einen längeren Zusatz auf; im 3. Tractat ist die Capitelzahl aus Versehen in A. noch auf 12 angegeben, während im Register selbst 13 Capitel aufgeführt sind. — Der erste Tractat (mit Ausnahme des 3. Capitels), der zweite Tractat und der dritte Tractat bis zur Mitte des 4. Capitels stimmen in U. und A. im wesentlichen überein. Abgesehen von der durch den anderen Druckort bedingten durchgehends abweichenden Rechtschreibung finden sich im Einzelnen in U. nicht gerade sehr zahlreiche Abweichungen, z. Th. wirklich durch Unkenntniss des „Substituten" bedingte (z. B. casunice statt causonicae, das mensch st. das menstruum, viler st. febres, gallinei (durchgehends!) st. galmey, Dillamäl st. Dillenöl, laceonen st. lauation, exsamenator st. examinator u. s. w.) z. Th. Versehen des Schreibers oder Druckers (so jagen st. schlagen, früer st. freyer, sum des st. sonders, besserung st. böserunge, zuflichen st. zuviel, ergrimmet st. ergründet, vereynt st. veruneynigt, windöl st. wundöl, kampff st. krampff, schwert st. schwebel u. s. w.) theils auch wirkliche Aenderungen wie wartzennest st. blûtnest und viele andere. Nur an einigen ganz vereinzelten Orten hat U. scheinbar eine bessere Lesart als A. Nur ganz wenige kleine Stellen von U. sind in A. getilgt. — Einer wie eingehenden Umarbeitung Hohenheim sein Mscr. nochmals unterzogen hat, ergibt sich daraus, dass nur 4 Capitel sich finden, in welchen keine neuen Zusätze gemacht sind; in allen anderen Abschnitten findet man meist recht zahlreiche und öfters recht umfangreiche neu hinzugefügte Stellen, fast immer ohne dass der Ulmer Text dadurch Veränderungen erfahren hätte, also pure Einschiebungen. — Das 3. Capitel des 1. Tractats nimmt in U. nur 8 Zeilen ein und ist in A. um mehr als zwei enggedruckte Folioseiten erweitert.

Dies ist der Zustand bis zum letzten Bogen („O") des Ulmer Druckes, d. h. bis zur Mitte des 4. Capitels des 3. Tractates (A S. LIII a Zeile 3 v. o.; Huser, Chir. B. u. Schr. 4°-Ed. S. 135 Zeile 1 v. o.; Fol°-Ed. S. 49 Zeile 11 v. u.). Von da ab ist der Text von A., abgesehen von der gleichen Capiteleintheilung (nur das 9. Capitel ist neu eingefügt), ein ganz neues Werk. Nicht nur dass der Text im Ganzen weitläufiger ist; es findet sich kein einziger gleichlautender Satz, auch der Inhalt ist ganz verändert, selbst die vorgeschriebenen Heilmittel weichen vielfach nicht unerheblich ab oder sind sogar ganz andere.

Es scheint mir nicht angängig eine Umarbeitung anzunehmen, sondern eine völlige Neubearbeitung des nur in seinem allgemeinen Gedankengang noch vorhandenen Stoffes. Es drängt sich die Vermuthung auf, dass Hohenheim den Schluss des 3. Tractates in seiner „handgeschrifft" nicht mehr besass und die Ulmer Druckbogen nur bis zum Schluss des Bogens „N" eingelaufen waren, er sich also kurzer Hand zu einer ganz neuen Ausarbeitung des fehlenden Restes entschliessen musste. — Ein meist recht ausführliches, vielfach wörtliches Excerpt aus dem Ulmer Druck Capitel 4—11 findet sich (aus No. 24 resp. 34 oder 40 abgedruckt) in der Huser'schen Folio-Ed. der Chir. B. u. Schr. S. 505-507. Das letzte (12.) Capitel und die Beschlussrede sind dort nicht mitausgezogen. Die Ulmer Beschlussrede ist umfangreicher als die Augsburger und ein von dieser durchaus abweichendes scharf polemisches Schriftstück, welches in eine längere religiöse Ermahnung („compelle intrare") ausklingt. — Eine künftige Ausgabe der Grossen Wundarznei wird den letzten Bogen der Ulmer Ausgabe (12 Seiten) völlig zum Abdruck bringen müssen; denn es ist Hohenheim'sches Geisteswerk von zweifellosester Echtheit.

16. * D Er grossenn wundartzney, ‖ Das ander Bůch, Des ergründ= ‖ ten vnnd bewerten, bayder Artzney Doctors Paracelsi, ‖ Von den offnen schäden, vrsprung vnnd haylung, Nach ‖ der bewärtenn erfarenhayt, ohn jrrsale vnnd weytters ‖ versůchen.

Geschriben zů dem Großmächtigisten, Durchleüchtigisten Fürsten ‖ vnd Herren ‖ Herren Ferdinanden von Gottes gnaden ‖ Rhömischer, Vngerischer, vnnd Böhimischer ‖ Künig, Ertzhertzog zů Osterreich, ‖ vnserm gnädigisten Herren.

Außgethaylt inn drey Tractaten.

Der erst zayget an die alten grund vnd leer, wie die selbigen auch jrrig gehal ‖ ten vnd gewesen.

Der ander zayget an, Was der grund vnd vrsprung sey der offnen schäden ‖ nach dem natürlichen liecht.

Der dritt zayget an dreyerlay haylung im̄ Vniuersal, vnnd inn zway Par= ‖ ticular.

[Holzschnitt, halbblattgross; Rechts sitzt ein Kranker, welcher seinen mit Geschwüren bedeckten linken Unterschenkel auf einen Klappstuhl gelegt hat; ein neben dem Klappstuhl stehender Arzt streicht mittelst eines Spatels Salbe in die Geschwüre; links steht in köstlich gespreizter

Attitüde der Barbier, den linken Fuss auf einen Schemel gestellt und auf dem Knie Pflaster streichend; er dünkt sich die Hauptperson!]

Das alles mit Kay. vnd Künig. Mayestat Freyhayten begnadet, nit nachzůtrucken, || on erlaubtnus zů kayner zeyt, bey peen, xx. marck lôtigs golds.

Getruckt zů Augſpurg bey Haynrich Stayner, im jar. || M.D.XXXVI.

Fol⁰. 6 Bll. + 61 foliirte Bll. [richtig bis LV, dann: LV, LIV, LVII, LVIII, LIX, LX, LX] + 1 Bl. (Bogen A-L, alles in Ternionen, nur der letzte Bogen in Quaternionen]. Am Ende S. L_8ʳ „Getruckt vnd Vollendet inn der Kayſerlichen Statt || Augſpurg, durch Haynrich Stayner, am || xxij tag Auguſti, des M.D.|| XXXVI. Jars."

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Darmstadt; Wolfenbüttel; Giessen, Breslau u. Dorpat, U.; Salzburg, Mus.]

Auf der Rückseite des Titelblatts „Argumentum des gantzen Buchs, Doctors Paracelsi", eine Uebersicht über den Inhalt der 3 Tractate; darunter heisst es: „Dieweyl vnd die Artzney nicht yegklichem bekañt, wie sie inn d' Grāmatick sollend gstelt werden, ist etwas vbersehen Leser, so corrigier es selbs, dann die eyl vbersicht vil." — S. A_2ʳ „Doctor Paracelsis [!] Lectori S."; S. A_2ʳ-A_3ʳ Widmung an König Ferdinand „Geben zů Augspurg am aylfftē Augusti der mindern zal im sechs vnd dreyssigisten". — S. A_3ᵛ-A_4ʳ „Vorred inn das ander bůch der grossen wūdartzney, Doctoris Paracelsi". — S. A_4ʳ-A_5ᵛ Capitelregister; S. A_6ʳ-A_6ᵛ „Vnderrichtung des grunds der offnen schäden, wie er alldo new beschriben wirt, vnd anders zůsein angezaygt, dann von alter her geschriben",

Bl. Ia-XVa „Das Ander Bůch der grossen wundartzney... Der Erst Tractat..." 20 Capitel und „D. Paracelsi Beschlussred." — Bl. XVb-XVIb Vorred inn den andern Tractat, von offnen schäden Doctoris Paracelsi. — Bl. XVIIa-XXXVIIIa „Der ander Tractat..." 21 Capitel und „Beschlussred." — Bl. XXXVIIIb-Ende „Der dritt Tractat... Vnd diser Tractat hat drey ausstaylung.." — Bl. XXXVIIIb-XXXIXa Doctors Paracelsi Vorred, inn den dritten Tractat. — Bl. XXXIXb-XLVIIIa „Der erst Thayl"... 10 Capitel und Beschlussred. — S. XLVIIIb-LIIIIb „Der ander thayl"... „Doctors Paracelsi Vorred", 13 Capitel und Beschlussred. — Bl. LVa-[LXIIa] L_8ʳ „Der Dritt theyl"... „Doctors Paracelsi Vorred", 10 Capitel und Beschluss-

red. Die letzte Seite unbedruckt. Ausser einer Wiederholung des Titelholzschnittes über dem 1. Cap. auf Bl. Ia finden sich hier keine Holzschnitte. (Der selbe Schnitt findet sich etwas schmaler und weniger fein ausgeführt auf dem Titel folgender Schrift: „AIn nutzlich vnnd notwendigs Artzney Büchlein für den gemainen menschen .... durch .. Maister Bartholome Vogter, Augen Artzt zů Dyllingen ...", am Ende: „Getruckt zů Augspurg durch Philipp Vlhart", o. J. 4°, 79 Bll. Die Vorrede datirt: „Geben zů Dillingen am dritten tag Julij, Im jar .. Tausent fünffhundert, vnd einvnddreyssigsten", also wohl auch 1531 gedruckt.)

Huser ist im 1. Band der chirurg. Schriften 1591 dieser Ausgabe gefolgt; die Abweichungen beschränken sich, abgesehen von der Orthographie, auf Versehen oder Unrichtigkeiten des Originaldruckes; manchmal sind Huser's kleine Aenderungen allerdings ebenso eigenmächtig als unnöthig, wenn er z. B. statt „geschriben" „dargethan" setzt oder aus „parabolanus" „Perambulanus" macht u. s. w.

17. Prognostication auff xxiiii. || jar zůkünfftig, durch den hochge= || lerten Doctorem Paracelsum, Geschriben zů dem || Großmechtigsten, Durchleüchtigsten Fürsten || vnd Herren, Herren Ferdinanden rc. Rö= || mischen Künig, Ertzhertzog zů Osterreich rc.

[Zwei Holzschnitte von gleicher Höhe neben einander; der linke schmalere zeigt vor einem Tische mit Lesepult sitzend einen Gelehrten, der mit der linken Hand eine Sphära hält, mit der rechten gegen den Himmel weist, an welchem durchs offene Bogenfenster die Sonne mit acht Sternen sichtbar ist. Der breitere Holzschnitt rechts zeigt in den Ecken Köpfe in Wolken, die vier Winde darstellend, welche nach der Mitte hin blasen.]

Mit Kayserlicher vñ Küniglicher Mayestat Freyheyten begnadet, nit nachzů || trucken, on erlaupniß zů keiner zeyt, bey peen, xx. marck lötigs golds. || M.D.XXXVI.

4°. 24 Bll., das letzte unbedruckt [A_1-F_4]. Am Ende S. $F_3{}^v$: „Getruckt zů Augspurg durch Heynrich Steyner, || am XXIII. tag Augusti, Anno, || M. D. XXXVI."

[Berlin und Dresden, kgl.; München, St. (2) und U; Karlsruhe; Stuttgart; Gotha; Weimar; Wolfenbüttel; Königsberg; Görlitz, Mil.; Zwickau; Zürich, St.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_4{}^v$ „Vorred Doctors Paracelsi“ = Hus. 4°.-Ed. Bd. X. App. S. 190-192. — S. $\mathfrak{B}_1{}^r$-$\mathfrak{E}_4{}^v$ die 32 symbolischen Holzschnitte, jeder mit der Erklärung eine Seite einnehmend, wie bei Huser a. a. O. S. 193-224. — S. $\mathfrak{F}_1{}^r$-$\mathfrak{F}_3{}^v$ „Erklerung der pregnostication vnd beschlussred D. Paracelsi“.

Die Abweichungen Huser's vom Originaldruck sind gering, meist nur orthographisch. Die bedeutenderen sind: Leiblichen statt lieblichen, Mittel st. mit, bemühet st. gemüt, wirdt siegen st. würde sagenn. Bei Bild 18 Zeile 6 hat Huser unnöthiger Weise ein „wass ist“ eingefügt; bei Bild 26 (S. 218) hat Huser in den Text eine verbesserte Lesart aus No. 25-27 herübergenommen und die Lesart des Originals unter „alias“ an den Rand gesetzt. Die Holzschnitte sind kräftig gezeichnet und nicht übel geschnitten. Die Huser'schen sind recht genau nachgeschnitten.

18. PROGNOSTICA ‖ TIo AD VIGESIMVM QVAR- ‖ tum annum duratura, per eximium Doctorem ‖ Theophrastum Paracelsum, Ad illustrissimum ‖ ac potentissimū principem Ferdinandum, Ro= ‖ man. Regem semper Augustum &c̃. Archidu= ‖ cem Austriæ &c̃. conscripta. Anno xxxvi.

MARCVS TATIVS AD ‖ LECTOREM.

Si cupis Aſtrorum fataleis ſcire meatus,
Arcanisq; ſimul miſtica uerba notis.
Quid ſacra uenturos promittant ſydera in annos,
Et quod portendunt, ſpesúe, metusúe ſiet.
Humanas pariter quo terrens omine menteis
Nos moneat clemens ad pia facta Deus.
Concitus Aethereo Doctor Thepraſtus [!] ab œſtro,
Diuite mirandis hæc docet ore modis.
Vt caueant, queiſcunq; malum, mala fata minantur,
Quamuis hic nullum nominet ille uirum.

Cum gratia & priuilegio Cæsareæ ac Regiæ Maieſt. ne quis ‖ imprimat ſine permißione pœna 20. marcarum auri puri.

4°. 24 Bll. unpag. (Bogen A-F), Rückseite des ersten und letzten Blattes unbedruckt. S. $A_2{}^r$-$A_4{}^v$ „Praefatio Prognosticationis D. Theophrasti Paracelsi“. S. $B_1{}^r$-$E_4{}^v$ Die Holzschnitte,

jeder sammt Commentar eine Seite einnehmend. S. F_1^r-F_3^v „Expositio Brevis Prognosticationis, eximij D. Theoph. Paracelsi, coronidis vice, ac conclusionis loco adiecta“. — Auf dem letzten Blatte (S. F_4^r) findet sich folgendes Gedicht:

„M.TATII AD GERMANIAM ‖ EXHORTATIO. ‖ *Caesareæ, Regiæq; Rho. Maieſt. laus.*

Si ſapis, en Gallos fugies Germania, & Anglos
Nec tecum Venetos foedus inire ſines.
Ecce Philippæa deſcendit origine proles,
Ac mundi iuſto uindicat enſe nephas.
Hæc ſternat Celtas, Venetos, fundetq; Brytannos,
Quiſquis en in talem mouerit arma ducem.
Teq; etiam iniuſti priuans Diademate regni,
Ad ueram coget Turca uenire fidem.
Vnanimi ſenſuq; coli, ſtudioq; perenni
Inſtituet ſummi numina trina Dei.
Quum ter quinq; ierint à Chriſto ſæcula nato.
Et bis ter ſenus, cum tribus, annus erit.
Hæc mihi cœleſti ſuperûm regnator Olympo
Per ſua prædici Iuppiter aſtra iubet.

Excusum Augustae Vindelicorum, per Hen= ‖ ricum Steyner, XXVI. Augusti, ‖ An. M. D. XXXVI.“

[Berlin, Brüssel, kgl.; München, Sts.; Stuttgart; Bonn u. Leipzig, U.; Wolfenbüttel; Zwickau; Prag, U.]

Das Latein der Uebersetzung ist ziemlich gut. Die Vorrede ist viel weitläufiger als der deutsche Urtext gehalten; man kann sie kaum noch als eine umschreibende Wiedergabe bezeichnen, die den Gedankengang auch nur annähernd beibehielte. Offenbar ist der Uebersetzer in den alten Klassikern gut zu Hause.*)

Die Vorrede schliesst denn auch mit 2 Distichen aus den Fasten

*) Die eine Stelle, welche Friedrich Mook erwähnt, hat er gründlich missverstanden. Er sagt, es werde „Socrates, Plato, Moses, Paulus, Homer, Hesiod, Alphistas und Meropes in's Feld geführt. Der Uebersetzer spricht aber von den „doctis hominibus, quos Homerus et Hesiodus Alphistas et Meropes, hoc est, indagatores vocant“, was natürlich auf die bekannten „ἀλφησταὶ καὶ μέροπες ἄνδρες“ gemeint ist, die erfinderischen und redegewandten Männer.

des Ovid. Die Uebersetzung der Bilder-Erklärungen hält sich strenger an's Original, wenn auch noch immer recht frei. Auch das Nachwort ist recht frei in der Uebersetzung gehalten, schliesst sich aber weit näher an das Original als die Vorrede. Es hält sich in seinem Commentar strenger an die Bildfolge der Prophezeiung als die deutsche Schlussrede. Zu erwähnen wäre, dass die später unter No. 250 zu besprechende Uebersetzung in den Wolf'schen „Lectiones Memorabiles" (von David Schram) mit der vorliegenden autorisirten Uebersetzung der No. 17 nichts gemein hat.

Der gewandte Uebersetzer ist zweifellos der bekannte „Poët" und öffentliche Lehrer der „Poëterey" an der Hohen Schule zu Ingolstadt Marcus Tatius, auch Marcus Tatius Alpinus genannt, welcher bei Heinrich Steiner 1533 lat. Gelegenheitsgedichte unter dem Titel „Progymnasmata" (48 Bll. 8°.) und deutsche Uebersetzungen des Trojanischen Kriegs von Dictys Cretensis und Dares Phrygius (1536, 12 Bll. + LXXXII fol. Bll. Fol°., den 26. Junij, Vorrede „Augspurg, des xix Junij, im̃ M. D. XXXVI. Jar"), des Polydorus Virgilius „Von den erfyndern der dyngē" (Januar 1537, 18 Bll. + CCX fol. Bll.; Vorrede „Augspurg M. D. XXXvj. des xxvij Decembris") und noch 1540 „Zwey.. Historien . ., der Rhömerkrieg, wider die Carthaginienser . . von Leonhardus Aretinus" (6 Bll. + 41 fol. Bll.) erscheinen liess. 1540 gab er in Strassburg ein Carmen „ad Ferdinandum Caesarem semper Augustum" in 4° heraus. Jedenfalls war Marcus Tatius 1536 in Augsburg und hat dort Hohenheim kennen gelernt.

19. PROGNOSTICA ‖ TIO AD VIGESIMVM QVAR- ‖ tum vsq; annum duratura, per eximium dn̄m ‖ ac Doctorem Paracelsum, Ad illustrissimum ‖ ac potentissimū principem Ferdinandum, Ro= ‖ man. Regem semper Augustum &c̃. Archidu= ‖ cem Austriæ &c̃. conscripta. Anno xxxvi.

MARCVS TATIVS AD ‖ LECTOREM.

Si cupis Aſtrorum fataleis ſcire meatus,
Arcaniſq; ſimul miſtica uerba notis.
Quid ſacra uenturos promittant ſydera in annos,
Et quod portendunt, ſpesúe, metusúe fiet.
Humanas pariter quo terrens omine menteis
Nos moneat clemens ad pia facta Deus.

Concitus Aethereo Doctor Theprastus [!] ab æstro,
Diuite mirandis hæc docet ore modis.
Vt caueant, queiscunq; malum, mala fata minantur,
Quamuis hic nullum nominet ille uirum.

Cum gratia & priuilegio Cæsareæ ac Regiæ Maiest. ne quis ‖ imprimat sine permissione pœna 20. marcarum auri puri.

4°. 24 Bll. [A-F] S. F_4^r Unter dem Gedichte M. Tatii Ad Germaniam Exhortatio „Excusum Augustae Vindelicorum, per Hen= ‖ ricum Steyner, XXVI. Augusti, ‖ An. M. D. XXXVI".

[Wien, Hofbibl.]

Abgesehen vom Titelblatte stimmt in diesem Drucke Seite für Seite, Zeile für Zeile und Buchstabe für Buchstabe bis in die kleinsten typographischen Zufälligkeiten mit dem vorhergehenden Drucke überein. Wir haben es wohl nur mit Titeländerungen zu thun, welche während des Druckes vorgenommen wurden. Vgl. Heft I. der Par. Forschungen S. 42/43.

19 a. PROGNOSTICA ‖ TIO AD VIGESIMVM QVAR- ‖ tum usq; annum duratura, ... *poena 20. marcarum auri puri.*

4°. 24 Bll. [A-F] ohne Colophon.

[Erlangen, Univ.; London, brit. Mus.]

Stimmt im Titel und allem Uebrigen genau mit No. 19 überein, nur fehlt auf dem letzten Blatte, welches im Erlanger Exemplar unbeschädigt erhalten ist, die Notiz über den Abschluss des Druckes. Da dem Londoner Exemplar das letzte Blatt fehlt, bleibt es fraglich ob dasselbe unter No. 19 oder 19a einzureihen war.

Der Sachverhalt war wohl folgender: Es wurde während des Druckes eine nachträgliche Titeländerung beliebt, welche sich nur auf die vier ersten Zeilen des Titels erstreckt; wahrscheinlich ist die Lesart des Titels von No. 18 die verbesserte. Die Drucknotiz am Ende des Bogens F wurde gleichfalls erst später während des Druckes hinzugefügt und es war dann dem Zufall überlassen, wie gerade der Bogen F mit oder ohne Colophon mit dem geänderten Titelbogen A zu einem Exemplar zusammengeheftet wurde. Es mag also noch irgendwo ein Exemplar mit dem Titel von No. 18 ohne Druckernotiz am Ende auftauchen.

Vgl. den späteren Druck ohne Jahr No. 504.

1537.

20. * D Er grossenn Wundartzney, ‖ das Erst Büch, Des Ergründten ‖ vnd bewerten, der hayden artzney, Doctors Paracelsi, vō ‖ allen wunden, stich, schüß, brånd, thierbiß, baynbrüch, vnd ‖ alles was die Wundartzney begreifft, mit gantzer haylung ‖ vnd erkantniß aller züfåll, gegenwertiger vnnd künfftiger, ‖ ohn allen gebresten angezeygt, Von der alten vnd neüwen künsten ‖ erfyndung, nichts vnderlassen.

Getruckt nach dem ersten Exemplar, so D. Paracelsi ‖ handgeschrifft gewesen.

Geschriben zü dem Großmechtigsten, Durchleuchtigsten Fürsten ‖ vnd Herrn, Herrn Ferdinanden 2c. Römischen Künig, ‖ Ertzhertzog zü Osterreich 2c.

Außgetaylt inn drey Tractaten.

Der Erst, inn die erkandtnus der wunden, was wesens sy gegenwertig seyend, was zü künfftigs ‖ züerwarten, mit sampt allen züfållen.

Der Ander, von aller haylung, so ye vnd ye bey den gerechten Artzetenn gepraucht, vom anfanng ‖ der artzney, biß auff die yetzig gegenwertig zeyt.

Der Dritt, von dem bissz vnnd hecken der vergyfften thier, baynbrüch, alle art des brands, vnnd ‖ was dergleychen der wundartzney züstehet, innhalt.

[Der gleiche Titelholzschnitt wie bei No. 15.]

Das alles mit Keys. vnd Kün. Maiestat Freyheyten begnadet, nit nachzütrucken, on ‖ erlauptniß zü keyner zeyt, bey peen, xx. marck lötigs golds.

Getruckt zü Augspurg bey Heynrich Steyner, Im Jar.

M.D.XXXVII.

Fol°. 6 Bll. unpag. + LVIII. fol. Bll.; die letzte Seite unbedruckt. (Bogen A-L, ausser dem letzten alle in Ternionen.)

Am Schluss des Textes S. L_4^r: „Getruckt vnd vollendet inn der Kayserlichen Statt Augspurg ‖ durch Heynrich Stayner, am iij. tag Februarij, ‖ des M. D. XXXVII. Jars."

[München, Sts.; Darmstadt, Grossh.; Erlangen (Titel fehlt) und Graz, U.; Salzburg, Mus.; Olmütz.]

Auf der Titelrückseite der Brief an Thalhauser (dessen Antwort fehlt); S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ die Widmung an König Ferdinand; S. $\mathfrak{A}_3^v$-$\mathfrak{A}_4^v$ Vorred .., inn den ersten Tractat; S. $\mathfrak{A}_5^r$-$\mathfrak{A}_6^r$ Ordnung vñ Register des gantzē bůchs mit der ausslegung der Tractet vnd Capitulen Paracelsi; S. $\mathfrak{A}_6^v$ das schrankartige Instrumentarium. — Bl. Ia-XVa Der Erst tractat, 17 Capitel und „Der beschluss ...“; Bl. XVIa Der Wundenmann; Bl. XVIb-XVIIb Die vorred Doctoris Paracelsi, iñ den andern Tractat seyner Wundartzney; Bl. XVIIIa-XIXa „Von der abstinentz ...“ und „Von verstopffung der stůlgäng ...“; Bl. XIXb-XLIIIa „Der Annder Tractat des erstenn bůchs ..“, 17 Capitel und Beschlussred; Bl. XLIIIb-XLIIIIb Vorred inn den Dritten Tractat ...; Bl. XLIIIIb-XLVb Von der ordnung speiss vnd tranck u. s. w. Bl. XLVIa-LVIII Der dritt Tractat, 13 Capitel und Beschlussred.

Die Holzschnitte sind meist die gleichen und an derselben Stelle wie bei No. 15 mit folgenden Ausnahmen: 1) da die bedruckte Fläche bei unserem Drucke einen Centimeter schmaler ist, als bei No. 15, so fehlen auf Bl. XVIa und XLIa die Randleisten neben den Schnitten (No. 15 Bl. XVIIa und XLIIb); 2) statt des Wundenmanns mit Randleisten (No. 15 Bl. XXb) findet sich in der 2. Aufl. Bl. XIXb zu Beginn des 2. Tractates eine Küche; ein Famulus rührt in einem langgestielten Tiegel, der vor ihm im Feuer steht, der Meister tritt mit einer Büchse hinzu; 3) ist das Sphärenbild vor dem 8. Capitel des 2. Tractats auf Bl. XXXIa durchaus von dem in No. 15 an gleicher Stelle verschieden (Bl. XXXIIb). Ausserdem noch einige Abweichungen in den theilweise recht hübschen Kopf- und Schlussleisten.

Ein Neudruck der Ausgabe No. 15, der also schon nach einem halben Jahre nöthig wurde; ein Beweis, wie eifrig dies grosse Werk Hohenheim's Käufer fand. Der Verleger hat das „Zedelin“ und die Antwort Thalhauser's weggelassen. Im übrigen hält sich der Druck genau an die erste Auflage, selbst in offenbaren Druckversehen. Kleine unbedeutende Abweichungen kommen aber doch vor, einige Versehen sind verbessert, aber auch neue hinzugekommen. Als Grundlage für einen eventuellen Neudruck hat aber die erste Auflage zu dienen.

21. **D**Er grossen Wundartzney, ‖ Das ander Bůch, Des ergründ= ‖ ten vnnd bewertenn, bayder Artzney Doctors Paracelsi, ‖ Von den offnen schäden, vrsprung vnnd haylunng, Nach ‖ der bewertenn erfarennhayt, ohn jrrsale vnnd weytters ‖ versůchen.

Geschriben zů dem Großmächtigisten, Durchleüchtigisten Für= sten ‖ vnd Herren, Herren Ferdinanden von Gottes gnaden ‖ Rhö= mischer, Vngerischer, vnnd Böhemischer ‖ Künig, Ertzhertzog zů Osterreich, ‖ vnserm gnädigisten Herren.

Außgethaylt inn drey Tractaten.

Der erst zayget an die alten grund vnd leer, wie dieselbigen auch jrrig gehal= ‖ ten vnd gewesen.

Der ander zayget an, Was der grund vnd vrsprung sey der offnen schädenn ‖ nach dem natürlichen liecht.

Der dritt zayget an dreyerlay haylunng im Vniuersal, vnnd inn zwey Par= ‖ ticular.

[Der gleiche Titelholzschnitt wie bei No. 16.]

Das alles mit Kay. vnd Künig. Mayestat Freyheyten begna= det, nit nachzůtrucken, ‖ on erlaubtnus zů kayner zeyt, bey peen, xx. marck lötigs golds.

Getruckt zů Augspurg bey Hainrich Stainer, im jar. M. D. XXXVII.

Fol°. 6 Bll. + LVI foliirte Bll. (A-R, der letzte Bogen in Quaternionen, alle übrigen in Ternionen.) Die letzte Seite unbedruckt; auf Bl. LVIa unter dem Schluss des Textes das Colophon: „Getruckt vnd vollendet, inn der Kayserlichen Statt Augspurg, ‖ durch Heynrich Steyner, im Monat Hornungs, ‖ des M. D. XXXVII. Jars."

[München, Sts.; Erlangen u. Graz U.; Donaueschingen (unvollst.); Salzburg, Mus.]

Auf der Rückseite des Titels „Argumentum des gantzen Bůchs, Doctors Paracelsi"; am Schluss der Zusatz an den Leser wie bei No. 16 („Grammatick" statt „Grāmatick"); S. A_2^r „Doctor Paracelsis [!] Lectori S."; S. A_2^v-A_3^r Widmung an König Ferdinand; S. A_3^v-A_4^r „Vorred inn das ander Bůch"; S. A_4^r-A_5^v Capitelregister; S. A_6^r-A_6^v „Vnderrichtung des grunds der offnenn schäden ...". — Bl. Ia-XIIIb Der Erst Tractat; Bl. XIIII Vorred inn den Andern Tractat; Bl. XVa-XXXIIIIb

Der Ander Tractat; Bl. XXXVa-LVIa Der dritt Tractat (Doctors Paracelsi Vorred und drei Theile, deren zweiter und dritter besondere Vorreden haben). Der Titelholzschnitt ist auf Bl. Ia wiederholt, weitere Holzschnitte nicht vorhanden.

Ein Neudruck der No. 16, der nur geringe Abweichungen zeigt. Die bedruckte Fläche des Blattes ist hier ebenfalls etwas kleiner, als bei dem ersten Drucke.

22. Practica Teütsch auffs ‖ M. D. XXXVII. Jar, durch ‖ den hochgelerten Doctorem Paracel= ‖ sum, beschriben vnd gemacht.

Juppiter. Venus.

[Folgen zwei (eigentlich vier) combinirte rohe Holzschnittbilder: Links ein fast nackter Mann, ein Diadem im Lockenhaar, einen Stern auf der Schamgegend, über den Schultern den Mantel, in der Rechten das nackte Schwert, in der erhobenen Linken ein abgehauenes bärtiges Haupt, zu den Füssen das Sternbild des Schützen und der Fische; darunter eine schwarze Scheibe, daneben ein Knabe mit Fischschwanz, Bogen und Pfeil in den Händen (totale Mondfinsterniss im Zeichen des Schützen). — Rechts ein völlig nacktes Weib mit wallendem Haupthaar, einem Stern auf der Schamgegend, in der erhobenen Linken einen Spiegel, in der Rechten einen Pfeil und die Schnüre des Sternbildes der Wage, hinter ihr ein auf Wolken ruhender Stier; darunter eine schwarze Scheibe, daneben zwei nackte Kinder (Mondfinsterniss im Bilde der Zwillinge.]

Mit Kaiserlicher vnd Küniglicher May. gnad vnd Priuilegien, ‖ bey peen xx Marck golds nit nach zů drucken.

4°. o. O. u. J. 8 Bll. (A u. B) Rückseite des Titels und das letzte Blatt unbedruckt. Jedenfalls Ende 1536 oder Anfang 1537 gedruckt, vielleicht bei Heinrich Steiner in Augsburg.

[München, Sts.; Weimar.]

S. $A_2{}^r$-$A_2{}^v$ D. Paracelsen Vorred zům Leser. — S. $A_3{}^r$-$B_4{}^r$ die acht Capitel der Schrift, am Schlusse „τελος“. [Im Münchener Exemplar „Astr. P. 4. 331“ durchs Binden auseinander gerissen; der Bogen B findet sich an No. 9 des Sammelbandes angebunden (eine Practica des Mathias Brotbeyhel auf 1528), deren 2. Bogen an den Schluss unserer Schrift (No. 19 des Sammelbandes) gesetzt ist.]

Diese Practica findet sich bei Huser abgedruckt (4°-Ed. Bd. X, Fasciculus zum Appendix S. 57-67; Fol°-Ed. II. S. 647-651), doch nicht

nach dem Originaldruck, sondern, wie im „Catalogus“ angegeben wird, nach einem Mscr. des Montanus. Schon früher war diese Practica von Balthasar Flöter in No. 85 (S. 180-196) wieder gedruckt worden und zwar gleichfalls vermuthlich nach einer Handschrift des Montanus, deren Flöter viele benutzt hat. Es stimmen denn auch mehrfach Flöters Abweichungen vom Originaldrucke mit denen Husers überein, doch keineswegs allenthalben, und man ist dann leicht veranlasst, absichtliche Aenderungen Husers anzunehmen. Im I. Capitel hat der Originaldruck und Flöter „der gantzen Germanien“ Huser dagegen „der gantzen (Gemeinen)“; offenbar konnte Huser seine Vorlage nicht recht lesen, oder hegte Zweifel wegen der Richtigkeit seiner Entzifferung; er setzte deshalb das fragliche Wort in Klammern. Auf weitere Abweichungen will ich nicht eingehen.

1538.

23. * PRactica teutſch auff || das Tauſent fünffhundert vnd || XXXVIII. Jar. Gepracticiert durch || den Hochgelörtē Doctorem || Paracelſum.
Mars. Saturnus.

[Folgen vier Holzschnitte genau so angeordnet wie bei der vorigen Nr. Links ein Krieger in voller Rüstung, den Streitkolben auf der rechten Schulter, in der linken Hand eine brennende Fackel; über der Genitalgegend ein Stern. Ihm zu Füssen ein springender Widder und ein Skorpion; darunter eine im oberen Viertel verfinsterte Mondscheibe, daneben ein Mann mit Bogen und Pfeil und einem Fischschwanze (partielle Mondfinsterniss im Zeichen des Schützen). — Rechts ein fast nackter älterer Mann mit einem Sterne als Feigenblatt; über den Rücken hängt ihm ein Mantel; mit beiden Händen stützt er sich auf eine Sense. Ihm zu Füssen eine nackte Gestalt, welche unter den Armen zwei Gefässe hält, aus denen Wasser fliesst, und ein springender Steinbock. Darunter eine im unteren Viertel verfinsterte Mondscheibe, daneben ein liegender Stier.]

Mit Küni. Mayeſtat gnad vnd priuilegio nit nach zůdrucken. &c.

4°. o. O. u. J. 8 Bll. (A u. B) Titelrückseite und das letzte Blatt unbedruckt. Höchst wahrscheinlich bei Heinrich Steiner in Augsburg gedruckt; die Holzschnitte finden sich in anderen Werken seines Verlages wieder.

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_2^v$ Vorred zum Leser D. Paracelsus. — S. $\mathfrak{A}_3^r$-$\mathfrak{B}_3^v$ „Dise Practica hat drey Tractat. Der erst vō aygenschafft der mēschen, der ander von aigentschafft der erden, der dritt vonn dem lauff des Mons“. In der Vorrede sagt Hohenheim, das Gestirn habe keinen grossen Einfluss auf des Menschen Geschick, vielmehr bereite der Mensch sich selbst sein Schicksal. Man könnte darum eigentlich das Schreiben von der Gestirne Wirkung ganz unterlassen, aber ganz ohne Wirkung sind die Sterne denn doch nicht, wenns auch nur Fünklein sind „von den ain merers wechsst“ u. s. w. Doch solle der Mensch nicht auf die Practica allein achten; denn es gibt auch Wirkungen wider die Natur, wie Christus gesagt hat, die gehören nicht in die der natürlichen Gestirnwirkung gewidmete Practica. Darum solle der Leser mehr achten auf Christi Rede als auf die Astronomie. „Vale.“

Von Huser ist diese Practica nicht wieder zum Druck gebracht worden, sie war also damals schon verschollen.

1539.

In diesem Jahr erschien höchst wahrscheinlich: „Practica Theophrasti Paracelsi, Auff das Jahr nach Christi Geburt M. D. XXXIX. gemacht in den Ehren dess Grossmechtigsten Fürsten vnd Herrn, Keiser Caroli, von der zukünftigen Zeit diss Jahrs, vnd ein Vnderricht allen Astronomis, die bissher nie gehalten ist worden“, welche Huser 4°-Ed. Bd. X, Fasc. App. S. 67-78; Fol°-Ed. II, 651-655 abdruckt, denn die bei ihm und Flöter (Astron. et Astrol. 1567 S. 197-215) sich findende Marginalconjectur 1530 statt 1539 scheint mir nicht dem Sachverhalt zu entsprechen. Huser konnte den Originaldruck nicht benutzen, sondern nur ein Manuscript des Joh. Montanus.

Wir sind zu Ende mit der Aufzählung dessen, was bis heute aus Hohenheim's Lebenszeit gedruckt gefunden worden ist. Doch glaube ich durchaus nicht, dass mit den vorstehenden 23 Nummern die Drucke intra vitam Paracelsi erschöpft sind; einige Möglichkeiten künftiger Funde oder dauernden Verlustes habe ich ja im Vorhergehenden an mehreren Stellen angedeutet. Ich fürchte sogar, dass dieser erste Abschnitt der Paracelsus-Bibliographie der unvollständigste meiner ganzen Arbeit ist, trotzdem

Friedrich Mooks Verzeichniss um neun Nummern überboten ist und selbst Huser anscheinend in der Kenntniss der Originaldrucke hinter dem heutigen Stande zurückbleibt.

Zunächst vermuthe ich, dass noch erheblich mehr Nachdrucke der Praktiken und Prognosticationen veranstaltet wurden, und dass überhaupt noch mehr derartige Flugschriften von dem unermüdlichen Streiter für seine neuen Ideen veröffentlicht wurden. Diese kleinen Heftchen gingen reissend ab und reizten sowohl die gewinnsüchtigen Verleger zu diebischem Nachdruck, als den Verfasser zu erneuten Veröffentlichungen, zumal es an Gegenschriften der angegriffenen Anhänger der alten Astrologie nicht gefehlt hat.)*

Aus dem Huser'schen, sicher nicht einmal vollständig gesammelten, Material möchte ich noch als vermuthlich damals gedruckt hervorheben:

1) Hat Hohenheim wahrscheinlich 1530 in Regensburg eine Schrift „De Eclipsi Solis" veröffentlicht, zu welcher Huser 4°-Ed. Fasciculus Appendicis S. 81-92; Fol°-Ed. II. S. 657-661 Ausarbeitungen aus dem Autogramm veröffentlicht.

2) Ist vielleicht bei Hohenheim's Lebzeiten schon die Prognostication erschienen, welche Huser 4°-Ed. Appendix zu Band X S. 228-230 als „zuuor nit gedruckt" aus Joh. Montanus' Handschrift mittheilt und welche später vielfach gedruckt wurde (vgl. No. 250, 296, 316, 317 und 318). Huser's Angabe, dass dies früher nicht gedruckt sei, beweist nur, dass er keine Originaldrucke kannte. Geschrieben ist dies vielleicht noch vor 1530.

3) Möchte ich noch nennen das „Prognosticon auf vier Punkten", von welchem Huser aus dem Autogramm die Einleitung mittheilt (4°-Ed. Fasc. App. S. 92-94; Fol°-Ed. II, 661-62), welche nach 1531 geschrieben ist.

Dass ausser dem Programm (1527) noch weitere medicinische Schriften bei seinen Lebzeiten gedruckt wären, als bis heute gefunden wurden, dafür fehlt jeder Anhalt. In Wien hat Paracelsus den Versuch gemacht, den Labyrinthus, die Defensiones und vielleicht noch Anderes zum Druck zu bringen (vgl. Deutsche medicinische Wochenschrift 1891 No. 39 S. 1115), aber der einmüthige Eifer seiner edlen Collegen hat dies hintertrieben, ebenso wie die Leipziger medicinische Fakultät 1530 in Nürnberg eingeschritten ist, um den Druck des Spitalbuchs, der 8 Bücher von dem Ursprung der Frantzosen u. s. w. zu ver-

---

*) *Vgl. Heft II der Par.-Forschungen S. 70 Anm. die Entgegnung Lorenz Friesens auf No. 2 und „Münch vnd Nonnen, Bruder Dacius vnd sein Schwester" Huser 4°-Ed. Bd. X. Fasciculus zum Appendix S. 19; Fol. Ed. II. S. 632.*

hindern, wie dies im I. Heft der Par.-Forschungen S. 63-68 auseinander gesetzt ist. Auch die Versuche in Zürich 1526 oder 1527, in Colmar 1528 und bei den Kärntner Ständen 1538 sind gescheitert, wie wir das des öfteren dargelegt haben. All' das Missgeschick hat aber die Elasticität seines Geistes nicht zu brechen vermocht, wie die vielen andersartigen Widerwärtigkeiten seines vielverschlungenen Lebenswegs ihm zwar für Zeiten die Freudigkeit, niemals aber die Ausdauer schriftstellerischen Schaffens rauben konnten.

Der einzige Schimmer eines möglichen neuen noch etwa auffindbaren Druckes einer medicinischen Schrift findet sich in dem Verzeichniss der Schriften Hohenheim's, welche der sonst gewissenhafte Christoph Gottlieb von Murr besass und samt einigen Bildnissen Hohenheim's für 200 Gulden zum Kaufe ausbot. Er nennt nämlich (Neues Journal zur Litteratur und Kunstgeschichte, Zweyter Theil. Leipzig 1799. 8°. S. 279) in diesem Verzeichniss unter No. 8 „Durch den Hochgelehrten Herrn Theophrastum von Hochenheim, von der Französischen Krankheit. Das erst Buch Gedruckt zu Nürenberg durch Jobst Gutknecht. 1529. 4", was also ein besonderer Druck des ersten Buches unserer No. 7 wäre. Die Möglichkeit eines solchen früheren Erscheinens des ersten Buchs (etwa auf Kosten des Verlegers Peypus in der Officin Jobst Gutknechts gedruckt) liesse sich ja nicht ganz von der Hand weisen, aber der Zusatz Murr's „Edit. prima. ap. Frid. Peypus" trägt nicht zur Glaubhaftmachung eines solchen Sonderdruckes bei. Immerhin will ich diese Notiz v. Murr's nicht der Vergessenheit anheimfallen lassen.

Und nun noch ein paar Worte über die „Ausslegung der Figuren, so zu Nürnberg gefunden seindt worden"! [Huser, 4°-Ed. X. App. S. 139 ff.; Fol. Ed. II. S. 547 ff.] Dass Hohenheim bei seinem Aufenthalte in Nürnberg diese alten Bilder des Minoriten Abtes Joachim selbst handschriftlich in der Karthause gesehen habe, liesse sich vermuthen, trifft aber doch nicht zu; denn ein autographischer Entwurf, welchen Huser mittheilt [4°-Ed. Bd. X. Fasc. App. S. 22; Fol. Ed. II. S. 633 B], besagt: „Es ist (nach derselbigen Fürgeben) zu Nürnberg im Carthäuser Closter gefunden ein Alts Gemäld, mit viel seltzamen Figuren", er kennt also die Handschrift nicht selbst, auch ergibt sich aus vielen Stellen seiner Erklärung der Bilder, dass er nach der Veröffentlichung der Bilder von Andreas Osiander gearbeitet hat. Es war nämlich 1527 erschienen: „Ein wunderliche weissa ‖ gung, von dem Bapstumb, wie es ‖ yhm bis an das ende der welt ge ‖ hen sol, ynn figuren odder ‖ gemelde begriffen, ge ‖ funden zu Nurm- ‖ berg, ynn Car- ‖ theuser klo ‖ ster, vnd ‖ ist seer ‖ alt. ‖ Ein vorred, Andreas Osianders. ‖ Mit gutter verstendtlicher auslegung, durch ‖ gelerte leut, verklert. Wilche,

Hans || Sachs yn Deudsche reymen || gefasset, vnd darzu || gesetzt hat. || Im. M. D. xxvij. Jare." [20 Bll. 4°. Bogen 𝔄-𝔈.] Durch diese Veröffentlichung veranlasst hat nun Hohenheim seinerseits eine Erklärung der Papstfiguren verfasst, in welcher er die Osiander'sche Auslegung, welche durchaus parteiisch aus den Bildern Capital für die Reformation herauszuschlagen sucht, an vielen Stellen entschieden bekämpft. Wenn, wie zu vermuthen, Hohenheim's Commentar zu seinen Lebzeiten erschien, so halte ich die Zeit um 1530 für das wahrscheinlichste Datum. Eine niederdeutsche Uebersetzung seiner Papstbildererklärung, welche sich handschriftlich in München findet [Cod. german. 4379. 4°.] hat am Ende die Jahrzahl 1532, was für meine Annahme spricht, trotzdem die Hdschr. gewiss nicht für „Allem nach wirklich aus jener Zeit herrührend" gehalten werden darf, wie Mook (S. 126) sagt; denn das Mscr. ist in der bekannten niederländischen Currentschrift des 17. Jahrhunderts geschrieben, sicher nicht vor 1600. Trotzdem wird die Uebersetzung aus dem Jahre 1532 herstammen; denn der Schreiber des Münchener Codex ist gewiss nicht der Uebersetzer selbst.

Hohenheim's Commentar ist keineswegs der Reformation geneigt, macht vielmehr gegen die hierarchischen Gelüste beider Parteien Front, gegen die „Pfaffen" überhaupt, und erwartet mit dem Verfasser der Bilder (zur Zeit Kaiser Friedrichs II.) eine Regeneration des Papstthums.

Die politische Seite der Papstfrage betont in scharf polemischer Weise ein dritter Commentar der Bilder des Abtes Joachim (welcher aber nur 15 der 30 Bilder herauswählt) von Johann Adrasder, etwa 1528 erschienen: „Practica der Pfaffeñ. || Anfangk vnnd aussganck dess gantzen || Bapstůmbs, auss alten Practicken vnd Propheceien, || mer dann vor CCC. jaren her also trewlichen abcontrafait, || der jetzigen welt zů gůt vnd besserung, || Darin wirt auch durch glaubwürdige historien auss der Bäpst Chronica angezeygt, das, alles was der || Bapst inhalt, nichts anders ist dann ein || Raup vom Keysserthumb". [24 Bll. 4°. Am Ende: „Getruckt auff dem Campoflor. Kalen. Vndecembres".]

Doch genug von diesen Papstbildern, deren grosse Literatur ich nirgends noch zusammengestellt gefunden habe. Ich halte den Hohenheim'schen Commentar für echt und vermuthe, dass er um 1530 schon gedruckt wurde, ob aber in Müllhausen, wie Marx (S. 25) berichtet, bleibt fraglich. Die Umdeutungen der Lichtenberger'schen Prophezeihungen halte ich zwar gleichfalls für Paracelsisch, bezweifele aber, dass sie zu Hohenheim's Lebzeiten gedruckt wurden.

II. Periode.

1549—1557.

Vorwiegend Neudrucke, Bearbeitungen und niederdeutsche Uebersetzungen des von Hohenheim selbst Herausgegebenen enthaltend.

1549.

24. Wundt vnnd Leibartznei, Zů allen Wunden, Verletzungen, Schäden vnd Brüchen, Wes iedem Wundartzt der Theoric vnd Practick zuwissen von nöten, die gantze Chirurgei belangend, In sorglichen heymlichen oder offnen, auch Frantzösischen Schäden vñ heylungen, Wider den jrrigen brauch der vnerfarnen Wundt vnd Frantzosen ärtzt, Auß den Schrifften des vil vnd wolerfarnen D. Theophrasti Paracelsi.

Dabei Von außziehung der fünfften Wesenheit, Quinta Essentia, Auß bewerten stucken der Artznei, Zů wunderbarer Heylung leiblicher gebrechen, Durch verborgene Natürliche kräfft derselbigenn, Raimundus Lullius. Cum Priuilegio. Zů Franckfurt, Bei Christian Egenolff.

4°. 4 Bll. unfol. + 112 foliirte Bll. (*; A-Z; a-e). Am Ende Bl. 112a: „Getruckt zů Franckfurt am Meyn, Bei Christian Egenolff. Anno, D. M. xLIX."

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Strassburg, Erlangen, Breslau, Graz, Amsterdam, U.; Salzburg, M.; Olmütz; Admont.]

S. $*_2{}^r$-$*_4{}^r$ Register der Abschnitte. S. $*_4{}^v$ blattgrosser Holzschnitt: in einem kapellenartigen Gemache mit hohen Bogen-

fenstern wird die Amputation eines mit Geschwüren bedeckten Unterschenkels vorgenommen. — Bl. 1a-94b „Wundartznei D. Theophrasti Paracelsi, vnnd erstlich was zu einem Wundartzet gehört, vnnd jm notwendig zuwissen ist". Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 475-522. Huser sagt nichts über seine Quelle; er hat dies Buch oder eine der späteren Auflagen (No. 34 u. 40) gedankenlos nachdrucken lassen, ohne zu beachten, was er vor sich hatte. Es ist ein geschickt abgefasstes Excerpt, aus folgenden drei Stücken bestehend: 1) Bl. 1a-65b ein Auszug des 1. Buchs der Gr. Wundarznei nach dem Ulmer Druck (No. 14); die drei Tractate sind hier als „Bücher" überschrieben, die Abschnitte entsprechen den Capiteln der Ulmer Ausgabe; es fehlen alle Vorreden im Anfang, im 2. Tractat ist Cap. 8, 14 und der Beschluss ganz ausgelassen; im 3. Tractat sind Cap. 3 und 10 ohne Ueberschrift mit einem kurzen Absatz abgethan; Cap. 12 und der Beschluss fehlen ganz. — 2) Bl. 65a-88b „Von der Cůr vnnd Artzney der offnen Schäden, D. Theo. Paracelsus" (Huser a. a. O. S. 508-519), ein sehr vollständiger Auszug aus dem 2. und 3. Theil des 3. Tractates des zweiten Buches der Gr. Wundarznei (Huser, Chir. B. u. Schr. 4°-Ed. S. 296-333; Fol°-Ed. S. 110-124) veranstaltet nach der Augsburger Ausgabe (No. 16 resp. 21). 3) Bl. 89a-94b (Huser S. 519-522) „Von Artzneien aller geschlecht der Frantzosen vnd Frantzösischen Schäden, Wider den jrrigen herbrachten brauch der gemeynen Frantzosen ärtzte", ein sehr summarischer Auszug aus dem 2. Buch der Imposturen (No. 7) Cap. II-XII (Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 163-169). Das Ganze ist also ein willkürliches Machwerk eines Unbekannten, ein Vorläufer des Han und Raben'schen Verlagsartikels (No. 49 u. s. w.), der im 1. Hefte der Parac. Forschungen des weiteren schon besprochen wurde.

Es finden sich hierin noch folgende 5 Holzschnitte: 1) Bl. 22b halbblattgross; Spital. Im Hintergrund zwei Alkoven mit bettlägerigen Kranken, deren einer vom Arzte, der andere von einer Pflegerin besucht wird. Links im Vordergrunde an gedecktem Tische ein Kranker, auf welchen zwei Krankenschwestern einsprechen; rechts der Kochherd u. s. w. 2) Bl. 24a zwei kleine Schnitte, ein Mann im Nachtstuhl sitzend, ein anderer hockt über dem Nachtgeschirr. 3) Bl. 33a fünf bauchige Arzneiflaschen. 4) Bl. 60b Distractionsapparat für Unterschenkelfractur. 5) Bl. 83a 2 Schnitte, ein Fussbadefass und ein Kasten zum Schwitzbad. —

Bl. 94b-112a Von der Quinta Essentia des Raimund Lull. — Das

Buch ist noch zweimal wiederaufgelegt worden, s. Nr. 34 u. 40. Das Paracelsische ist von Dorn lat. übersetzt worden, s. No. 112.

•

25. * Propheceien vnd Weis || sagungen. Vergangne, Gegenwertige, || vnd Künfftige Sachen, Geschicht vnd Zůfäll, || Hoher vnd Niderer Stende, Den Frommen zu erma= || nung vnd trost, den Bösen zum schrecken vnd warnung, || biß zum ende, verkündende. Nemlich:

Doctoris Paracelsi,
Johan Liechtenbergers,
M. Josephi Grünpeck,
Joan. Carionis,
Der Sibyllen, vnd anderer.

Innhalt vorgestelten Registers, Außgelegt, || vnd durch Figuren angezeygt.

[Folgt ein fast die Hälfte des Blattes einnehmender Holzschnitt: Zwei Gelehrte sitzen sich in Sesseln gegenüber; der eine barhaupt, hat ein Buch auf den Knien liegen, die rechte Hand deutend erhoben; der andere, das Haupt mit einer Mütze bedeckt, hält in der Linken eine Sphära oder ein Astrolabium empor. Ausblick in freie Landschaft, am Himmel Sonne, Mond und Sterne; in der einen Ecke ein blasender Kopf in Wolken.]

4°. o. O. 128 foliirte Bll. (Bogen A-Z, a-i), Titel mitgezählt. Am Ende Bl. 128a die Jahrzahl M. D. XLIX.

[München, Sts.; Nürnberg, G. Mus.; Ulm; Wien, H.]

Auf der Rückseite des Titels „Register vnd Innhalt dises Bůchs.“ — Bl. 2a-[3]a „Vorred Doctors Paracelsi“, ohne weitere Ueberschrift; Bl. [3]b-19a die 32 Figuren mit Commentar, je eine Seite einnehmend; Bl. 19a-20b „Erklärung der Prognostication, vnd Beschlussred D. Paracelsi“. — Bl. 21a-95a Practica Meyster Johannen Liechtenbergers u. s. w.

Die Paracelsische Prognostication ist ein Abdruck der No. 17 [Huser 4°-Ed. X, App. S. 190-227; Fol°.-Ed. II, 594-607]; die Holzschnitte sind offenbar von denselben Holzstöcken abgedruckt, welche zu No. 17-19a gedient haben. Der Schluss der „Erklärung...“ lautet: „Darumb so mag niemandts geneñt, noch iñ argkwon genommen werden, biss alles für ist, dann also soll es sein. End.“, es fehlt also das Weitere, bei Huser (4°-Ed. a. a. O. S. 227) dreizehn Zeilen. Ueber das Verhältniss des Textes zu Huser und der Editio princeps vgl. No. 27. Ich füge zu-

nächst die Beschreibung zweier andern Drucke desselben Buches hier an, welche beide ohne Jahresangabe ungefähr zur selben Zeit gedruckt sind.

26. Propheceien vnd Weissa || gungen. Vergangne, Gegenwertige, vnd || Künfftige Sachen, Geschicht vnnd Zůfäll, Hoher || vnnd Niderer Stände. Den frommen zů ermanung || vnd trost, Den bösen zum schrecken vnd || warnung, biß zum end, verkünden= || de. Nemlich:

Doctoris Paracelsi,
Johan Liechtenbergers,
M. Josephi Grünpeck,
Joan. Carionis,

Der Sibyllen, vnd anderer. Inhalt vorgestelten Regi= || sters, Auß= gelegt, vnd durch Figurn angezeygt.

[Folgt der gleiche Titelholzschnitt wie bei No. 25.]

4°. o. O. u. J. 117 Bll. foliirt (Titel mitgezählt, mehrere Bll. falsch numerirt) + 1 unbedr. Bl. (Bogen A-Z, Aa-Ff$_6$).

[Dresden, kgl.; München, Sts.; Nürnberg, St. u. G. Mus.; Rostock, U.; London, Brit. Mus.]

Auf der Titelrückseite „Register vnd inhalt dises Bůchs“. — Bl. 2a-3a Vorred Doctors Paracelsi; Bl. 3b-19a Bilder und Commentar; Bl. 19a-20b Erklärung der Prognostication, vnd Beschlussred D. Paracelsi, deren Schluss wie bei No. 25 fehlt. Die Holzschnitte sind von den gleichen Holzstöcken abgedruckt wie No. 25. Ueber den Text und die Zeit des Druckes siehe die folgende No.

27. Propheceien vnd Weis= || sagungen. Vergangne, Gegenwertige, || vnd Künfftige ding, Geschichten vnd zůfäll, || aller Stende, Den Frommen zu ermanung vnd trost, Den || Bösen zum schrecken vnd warnung, biß zum ende, verkündend. Als:

Doctoris Paracelsi,
Johan Liechtenbergers,
M. Josephi Grünpeck,
Joan. Carionis,
Der Sibyllen, vnd anderer.

Innhalt vorgestelten Registers, Außgelegt, ‖ vnd durch Figuren angezeygt.

[Der gleiche Titelholzschnitt wie in den beiden vorhergehenden Drucken.]

4°. o. O. u. J. 131 fol. Bll. (Titel mitgezählt) + 1 leeres Bl. (Bogen A-Z, a-k).

[Weimar, Grssh.]

Auf der Rückseite des Titels: „Register vnd Innhalt dises Buchs". — Bl. 2a-21b die Prognostication Hohenheim's, die Clichés die gleichen wie in No. 25 und 26; der Schluss der „Erklärung" fehlt auch hier.

Vergleichen wir den Text dieser drei Drucke der „Propheceien vnd Weissagungen" (No. 25-27) mit dem Originaldrucke von 1536 (No. 17) und dem Huser'schen Texte (4°-Ed. X. App. S. 190-227), so ergibt sich, dass der Druck No. 26 mit 117 Bll. dem Originaldrucke in den Lesarten und namentlich in der Orthographie am nächsten steht. Derselbe ist jedenfalls vor No. 25 gedruckt, wäre also vor 1549 erschienen. No. 27 dagegen stimmt mit dem Drucke von 1549 (No. 25) fast vollkommen überein und ist wahrscheinlich nach 1549 erschienen, aber gewiss nur wenige Jahre später.

Was den Huser'schen Text betrifft, so ergibt die Vergleichung — Huser sagt im „Catalogus": „Ex ante impressis Exemplaribus" — zweifellos, dass derselbe den Originaldruck von 1536 zum Abdruck benutzte, da unsere drei eben besprochenen Drucke im Titel und am Schlusse Auslassungen zeigen, welche Huser nur aus dem Drucke von 1536 vermeiden konnte. Gewisse kleine Textänderungen machen es wahrscheinlich, dass ihm aber auch No. 25 oder 27 vorlagen, denen er im Gegensatze zu No. 17 gefolgt wäre. Uebrigens sind die Textabweichungen aller Drucke (Huser's Quartausgabe von 1589/91 einbegriffen) sehr gering und fast nur orthographischer Art.

1552.

28. *Durch den Hochgelerten Herrn Teophrastum [!] vonn Hochenheim, beyder artzney Doctorem, von der Frantzösischen kranckheit drey Bücher Paracelsi. ❦

8°. 100 Bll., das letzte unbedruckt. (A-N₄.) Am Ende (S. N₃ʳ) „Gedruckt zu Nürnberg, bey Jeronimus Formschneyder. 1552".

[München, Sts.; Erlangen, U.; Nürnberg, St.; Königsberg, U.]

Auf der Rückseite des Titelblatts steht die Inhaltsangabe der 3 Bücher wörtlich ebenso wie bei No. 7 auf dem Titel. — S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ „des Ersten Buchs von der impostur der artzney, Doctoris Teophrasti, von den kranckheiten Morbi Gallici gemeine vorrhede“. S. $\mathfrak{A}_3^r$-$\mathfrak{D}_7^r$ „Das Erst Buch von den Imposturis..“ S. $\mathfrak{D}_7^v$-$\mathfrak{H}_5^r$ „Das Ander buch . .“ S. $\mathfrak{H}_5^v$-$\mathfrak{N}_3^r$ „Das Dryt Buch . .“

Es ist ein Neudruck der No. 7. der nur unbedeutende Abweichungen aufweist. Der Widmungsbrief an Lazarus Spengler ist weggelassen. Vgl. No. 29 und No. 72.

1553.

29. Durch den Hochgelerten Herrn Teophrastum [!] vonn Hochenheim, beider artzney doctorem, von der Frantzösischen kranckheit drey Bücher Paracelsi.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Herman Gülfferichen, in der Schnurgassen, zum Krug. M. D. LIII.

4°. 74 Bll., das letzte unbedruckt ($\mathfrak{A}$-$\mathfrak{T}_2$).

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Breslau, U. und St.; Königsberg, U.; Lüneburg; Wolfenbüttel; Wien, H.; Salzburg, M.; Admont.]

Auf der Rückseite des Titels die Inhaltsangabe, wie bei No. 28; Bl. $\mathfrak{A}_2$ die „gemeine Vorrede“. S. $\mathfrak{A}_3^r$-$\mathfrak{T}_1^v$ die drei Bücher.

Ein Nachdruck der vorhergehenden No. Wir haben hier den ersten der zahlreichen Nachdrucke, welche aus der Frankfurter Schnurgasse hervorgingen; die Firmen (Gülfferich, Han u. Rabe, Sigm. Feyerabend) wechselten, der Geschäftsbetrieb blieb der gleiche. Unser Frankfurter Nachdruck hat der No. 28 das Geschäft verdorben, wie die Titelausgabe vom Jahre 1565 beweist (No. 72).

30. *LABYRINTHVS MEDICORVM ERRANTIVM, D. THEOPHRASTI PARACELSI. CVM ADIVNCTIS.

[Schönes Holzschnittbildniss Hohenheim's; Brustbild. Das vielgefurchte Antlitz nur ganz wenig zur linken Schulter gewendet, der Schädel, fast gänzlich kahl, zeigt scharf ausgeprägte Stirn- und Kranznath, nur über

den Ohren schwache krause Haarbüschel. Das einfache Gewand lässt eine Hemdkrause sehen; auf der rechten Brustseite hängt eine Schnur mit Quaste bogenförmig herab. Die rechte Hand ruht auf der Parirstange, die linke auf dem Knopfe des Schwertgriffs. Hintergrund: moosbewachsenes Bogenfenster, in dessen Wölbung die Jahrzahl 1552; darüber auf niederem Querschild „ALTERIVS NONSIT QVI SVVS ESSE POTEST". Zweifellos nach Augustin Hirschvogel's Originalschnitt vom Jahre 1540 gezeichnet, wie schon die, beiden Bildern eigenthümliche, Zusammenziehung „NONSIT" beweist. Cf. Aberle, Grabdenkmal, Schädel u. Abbildungen, Salzb. 1891 S. 404 f. u. Taf. V. b.]

Ingenij quisquis Theophrasti fila sequutus,
Tutus ab insidiis est Labyrinthe tuis.

4°. 44 Bll. (Bogen A-L) Am Ende S. $L_4{}^v$ „NORIBERGAE APVD VALENTInum Neuberum, impensis Bernhardi Vischer. ANNO M. D. LIII".

[München, Sts. u. U.; Erlangen, Leipzig, Breslau, Königsberg, Wien, Graz, U.; Coburg; Wolfenbüttel; Donaueschingen; Wernigerode; Mainz u. Nürnberg, St.; Bamberg; Frankfurt, v. Bth.; Salzburg, St. P.; Lemberg, Oss.; Paris, Inst.; London, Brit. Mus.]

Titelrückseite 14 lateinische Distichen „In Laudem Medicinae H. L. L." ohne Beziehung auf Paracelsus. — S. $A_2{}^r$-$A_2{}^v$ Achatius Morbachus Medicinae Candidatus, Lectori Foelicitatem etc." Eine scharfe Zurückweisung der „Mulomedici" seiner Tage, welche im angehängten „Dialogus" weiter ausgeführt wird, ohne Beziehung auf Paracelsus und dessen folgende Schrift. — S. $A_3{}^r$-$A_4{}^r$ Hohenheim's Praefatio in Labyrinthum. — S. $A_4{}^v$-$B_1{}^r$ Theophrastus Paracelsus Lectori Salutem. — S. $B_1{}^v$-$I_2{}^r$ die elf Capitel des Labyrinthus Medicorum Hohenheim's. — S. $I_2{}^v$ Ad Lectorem, Vorwort zum Dialogus. — S. $I_3{}^r$-$L_4{}^v$ Dialogus Haud Iniucundus In Quo Philosophus Medicastrum quendam super erroribus in medendo commissis, coram Praetore accusat, ohne Bezug auf Hohenheim, dessen Anhänger Morbach nicht zu sein scheint.

Bei Huser findet sich der „Labyrinthus" Hohenheim's 4°-Ed. II, S. 193-243; Fol°.-Ed. I. S. 264-282. Unserer Ausgabe fehlt die Widmung an die Hippocratischen Doctores und der Schluss der „Beschlussrede" (4°-Ausgabe S. 243 von oben). Die Uebersetzung ist gut, aber vielfach mehr eine ausführlichere Umschreibung und Bearbeitung als eine eigentliche Uebersetzung; in Palthen's resp. des Bitiskius lat. Ausgabe ist

sie nicht herübergenommen. — Morbach ist sicher nicht der Uebersetzer; er hat diese deutsch erst viel später (1564) erschienene Schrift offenbar in dieser handschriftlich umlaufenden lateinischen Bearbeitung in die Hände bekommen und ohne sich viel dabei zu denken (auf Veranlassung des Verlegers?) mit seinem ganz anders gearteten „Dialogus“ drucken lassen. Auch andere Schriften Hohenheim's scheinen lateinisch handschriftlich verbreitet gewesen zu sein, wie wir das noch finden werden. (Vgl. den späteren Druck von 1599, No. 245.)

31. ℂ Dat Secreet der Philo sophijen inhoudende hoemen alle aertsche dinghen ghelijc als Alluyn, Solfer, Coperroot eñ dyer ghelijcken bereyden sal eñ ghebruycken, eñ oock hoemen alle Olien wt den Metalẽ Distileren eñ maken sal, Met noch veel ander Secreten eñ ongheboorde Consten daermen wonderlijcke Curatien mede doet in allen swaren eñ ongheneselijcken siecten so dat des ghelijcx noyt gheprint en is gheweest in gheenderley sprake altesamen ghetogen wt den Boecken Paracelsi door den hooch gheleerden eñ experten Meester in der seluer Const Philippus Hermanni Medicijn ende Churgijn.

ℂ Gheprint Thantwerpen op die Lombaerde Veste in onse lieue Vrouwen Thoren by my Jan Roelants. Anno M.D.LIII.
☛ Met Gratie ende Priuilegie.

4°. 3 Bll. unf. + 20 foliirte Bll. + 1 Bl. Titelbl. mit breitem Holzschnittrahmen. Am Ende „Gheprint Thantwerpen op dye Lombaerde Veste in onser lieuer Vrouwen Thoren, by my Jan Roelants. Int Jaer ons Heeren M.CCCCC. ende LIII. Men vintse te coope op onser lieuer Vrouwen Kerckhof onder den Thoren“.

[Groningen, Univ.-Bibl.]

Auf der Titelrückseite vier Holzschnittbilder, drei Oefen und ein Glas darstellend. S. $\mathfrak{A}_2^r$ Privileg und Censurvermerk „. . gheuisiteert by Meester Jasper de Mera . . . Ghegeuen tot Bruesel den xij. dach Januarij. Anno Duysent Vijfhondert ende tweenvijftich. Onderteekent Meester Philips de Lens“. S. $\mathfrak{A}_2^v$-$\mathfrak{A}_3^v$ „Die Prologhe“, welche die Alchemie preist, insofern sie wirksame Arzneien aus den Mineralien bereite. Ueber die Metallverwandlung könne er nicht urtheilen. Die Medicin ohne die „Alchemistike bereydinghen“ der Arzneien sei wenig werth,

mit dieser nicht hoch genug zu preisen. — Fol. 1-20v die Schrift in 29 Capiteln (Bl. 1v, 2v, 3r nochmals die Ofenabbildungen und Bl. 6v und 13v das Glas in zweierlei Schnitt) die Darstellung chemischer Arzneipräparate aus den Mineralien, besonders der Metallen behandelnd (ein „Constelijck Distileer Boec“ über die Pflanzenwässer hatte Hermanni schon früher im gleichen Verlag 1552 [1566, 1595, 1612 und 1622] erscheinen lassen). Paracelsus wird nur dreimal unter Verweisung auf seine Chirurgie genannt und verschiedene seiner Recepte und Arzneiverordnungen (z. B. Sublimat des Kupfers zur Heilung offener Schäden, Ol. Vitrioli und Ol. Antimonii u. s. w.) ohne besondere Namensnennung angeführt. Im Ganzen genommen dient Hohenheim's Name dem eigenen Werke Hermanni's nur als Aushängeschild. — Auf dem letzten Blatte (F4) „die Tafel van desen Boecke“, das Capitelregister. Spätere Auflagen dieser Schrift erschienen 1556 (No. 37), 1581 (No. 188) und 1612 (No. 292).

32. ¶ Die Peerle der Chirurgijen, Inhoutende den rechtē gront eñ waerachtighe Const om alle versche Wonden, Oude seeren, Verbrantheyt, beten van dullen Honden, ende dyer ghelijcken Fenijnighe dieren, als Slanghen, Padden, oft Aderen, ende dyer ghelijcken te ghenesen, met noch alle tghene dat tot den gheschoten wonden die met pijlen, bussen, oft dyer ghelijcken ghesc hoten zijn van noode is totter ghenesinghe, oock mede van den Donder, Blixem ende onweder ende al dat den mensche van buyten toe comen mach te ghenesen, al met sonderlinghen remedien dye noyt gheprinten zijn gheweest in onser spraecken, ghetrocken met grooter naerstticheyt wt den Boecken Domini Doctoris Paracelsi, den welcken in deser Const nyemant ghelijck en heeft gheweest, sint het beghin der werelt, al tsamen ghecopuleert eñ vergadert van eenen gheleerden gheheeten Meester Philippus Hermanni, dye in deser Const seer expeert is gheweest.

4°. 3 Bll. unfol. + 55 foliirte Bll. (A-P4). Titelblatt mit breitem Holzschnittrahmen, oben ein Wappen mit 2 Thürmen. Am Ende: „Gheprint Thātwerpē bi mi Jā Roelāts Boecuercooper voortstaēde op onser lieuer Vrouwē kerchof ander dē Torē. An. M. D. LIII“.

[Groningen, Univ.; London, Brit. Mus.]

Auf der Rückseite des Titelblatts das Privileg u. s. w. „ghegheuen tot Bruesel den Tweeden dach in September. Anno Duysent Vijfhondert ende LII . . .“ S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ „Prologhe totteu [!] Leser“. Die Missbräuche der damaligen Chirurgie treiben den Herausgeber zur Veröffentlichung. Das Buch enthalte „de keerne ende het merch van allen Boecken der Chirurgijen, dye gheschreuen zijn gheweest van Theophrasto Paracelso dye in deser Const de volmaeckste gheweest is dyemen gheuonden heeft onder der sonnen . . . . der Consten mogelijcheyt salmen hier in gants ende onuercrompen vinden ghelijc si vanden Schepper alder creaturen gheordineert is . .“ S. $\mathfrak{A}_3^v$ Inhaltsübersicht über „Die Deelen des Boecx“. Fo. 1-36^r dat Eerste Tractaet mit 18 Capiteln, Fo. 36^v-41^r dat Tweede Tractaet mit 7 Capiteln, Fo. 41^v-45^v dat Derde Tractaet mit 3 Capiteln. Diese drei Tractate zusammen bilden eine in den verschiedenen Theilen sehr ungleiche Bearbeitung aus dem 1. Buche der Gr. Wundarznei Hohenheim's. Manche Abschnitte sind fast wörtlich übersetzt, manche stark gekürzt, ja ganze Capitel ausgelassen, manche mit längeren oder kürzeren Zusätzen versehen, z. B. aus Gordonius und Brunschwigk. Auch Recepte sind vielfach weggelassen, stellenweise auch einige andere hinzugefügt. Auch Missverständnisse laufen öfters mit unter. Näher können wir hier auf dies alles nicht eingehen. Wir geben nur im Folgenden die Reihenfolge der bearbeiteten Paracelsischen Abschnitte bei Hermanni:

[I. Tractaet] Gr. W.-Arznei Buch I, Tract. I, Cap. 1; 2; 3; 4; 5; 8; 9; 10; 12; 14; 15; 17; Tract. II, Vorrede, Abschn. über Diät; ebendaher Stuhl und Erbrechen; Cap. 2; 3; 4; 5; 6; 7; 10; 11; 12; 14; 15; 16; 17; Tract. III, Cap. 4; 5.

[II. Tractaet] Gr. W.-A. I. Buch III. Tract. Cap. 6; 7; 8; 9; 10; 11; 12.

[III. Tractaet] Gr. W.-A. I. Buch III. Tract. Cap. 1; 2; 3.

Fo. 46^r-54^v Der „Uierde Tractaet“ mit 10 Capiteln ist eine sich dem Original ziemlich nahe haltende Bearbeitung von Cap. 1-11 (das 8. ist ausgelassen) des 3. Tractats des zweiten Buchs der Gr. W.-Arznei. Am Schluss sind ohne Trennung vom Texte einige Schlussworte an den Leser angefügt, Fo. 54^v-55^r. — Fo. 55^v-S. $\mathfrak{P}_3^v$ (3 SS.) „Tafel“ d. i. Capitelindex. Bl. $\mathfrak{P}_4$ Instrumentenabbildungen (Ruginen oft Schrabbers, Trepane, Rauenbeck, Cranenbeck, Endenbeck, Dilatatoria und Een in-

strument om pijlijsers [Pfeilspitzen] wt te trecken). Auf Fo. 33 werden zwei Streckladen zur Distractionsbehandlung gebrochener Glieder (abweichend von Paracelsus) abgebildet als „Instrument Galeni“.

Eine fast gleichzeitige scharfe Kritik dieser Schrift siehe unter No. 35. Eine zweite Auflage erschien 1556 (No. 36).

Anm. In diesem oder dem folgenden Jahre erschien jedenfalls auch die erste Ausgabe von „Een excellent Tracktaet leerende hoemen alle ghebreken der Pocken sal moghen ghenesen . . .“ (vgl. No. 38). Leider ist es uns nicht gelungen, in niederländischen Bibliotheken diese erste Ausgabe der niederländischen Bearbeitung von Hohenheim's Nürnberger Syphilisschrift (No. 7) zu finden, deren Privileg vom 7. Juni 1553 datirt ist. Mögen andere einmal glücklicher sein!

1554.

33. Für Pestilentz. AJN seer nützlicher vnnd bewerter Tractat, der Christlichen gemayn zů nutz vnd wolfart, auß deß weitberuembten vnd hocherfarnen Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi Bůch gezogen. Welches Er, von diser Khranckhait beschriben. Dariñ vil vnnd manicherlay Latwergen, Püllel, Wasser, Confect vnd Puluer, Sampt annderñ Preseruatifen erfunnden werden. Damit sich die Gesunden in disen geschwinden leüffen der regierenden Pestilentz bewaren mügen: Auch, wie den Khrannckhen, so mit disem Gebrechen behafft, soll geholffen werden ꝛc. Diß alles, nach ordnung innhalt volgunds Registers, jñ sechs Thayl: Vormals in Truckh nye kommen: verfertigt.

*

Das Büchel zů der Christlichen gemayn.
Zů deinem nutz thůe khauffen mich,
Dañ es wirdt nit gereüen dich.

1554.

Getruckht in der Ertzbischoflichen Statt Saltzburg, durch Hansen bauman. Mit Röm. Kö. May. Freyhait, in vier jarñ nit nach zůtruckhen.

4°. 10 Bll. unpag. + XXXXIII foliirte Bll. + 1 Bl. (Bogen Aa, Bb, Cc_{1-2}, B-M). Am Ende S. $M_4{}^r$ „Getruckht in der Ertzbischoflichen Statt Saltzburg, durch Hansen Bawman, von Rottenburg auf der Tauber. im jar. M.D.Liiij.“

[München, Sts.; Stuttgart; Karlsruhe; Erlangen u. Breslau, U.; Wolfenbüttel; Frankfurt, v. Bthmn.; Augsburg; Wien, H.; Salzburg, Mus.; Pest, Lndsb.]

Titelrückseite: „Epitaphium excellentissimi Doctoris Theophrasti paracelsi ab Hohenhaym, quod Salisburgae in Nosocomio apud sanctum Sebastianū, in lapide sculptum inuenitur, vbi & sepultus quiescit. Conditur hic Philippus ... Vitam cum morte mutauit.“ Darunter das Wappen der Bombaste von Hohenheim im Dreipass; der Herzschild zeigt den Schrägbalken von rechts nach links mit drei Kugeln belegt, das Familienwappen; die 8 den Herzschild umgebenden Kreuze des Wappenschildes sind Theophrasts Zuthat, deren heraldische Bedeutung zu enträthseln schwer fällt. Zu beiden Seiten des Wappens:

„Pax vi- uis requies
aeterna sepultis.“

Darunter „Omne donum perfectū a Deo, Imperfectum a Diabolo“. — Es ist dies der erste Druck der Grabschrift, welchem das in Salzburg dem Herausgeber vor Augen stehende Original als Vorlage diente (nur statt „honoravit“ des Originals ist „mandauit“ gesetzt). Vgl. die Birckman'schen Kölner Drucke, die Huser'sche Quartausgabe und Aberle a. a. O. S. 4 f. und dessen frühere Veröffentlichung „Theophrastus Paracelsus und dessen Ueberreste in Salzburg“. 1878 S. 1 f. u. 35 f.

S. $Aa_2{}^r$-$Bb_3{}^r$ „Vermanung Brůder Egidien Karl von Saltzburg, zů der Christlichen gemain“. Hierin erklärt der Herausgeber, er habe sich vorgenommen „ainen Edlen schatz, der ain zeytlang verporgen gelegen ist, zůeröffnen“. Er habe „diss Bůchlein treülich zůsamen Colligiert, in ain ordnung gebracht vnnd beschriben, auch fürnemblich auss des Hocherfarnen (Lôblicher gedächtnus) Doctors Theophrastj Paracelsi Bůch, (so ehr vonn der Pestilentz geschriben) auf das best so es jm̄er müglich gewest, gezogen ...“ Entschuldigt sich auch, dass er „als ainer der zů solchen sachen nit verordnet noch berůfft ist, damit herfür breche“. — S. $Bb_3{}^v$-$Cc_2{}^v$ „Register vber dises Büchel ..“ — Bl. Ia-XXXXIIIb die Pestschrift „D. Philippi Theophrasti ab Hohenheim“ in 6 Theilen. Die Seitenüberschrift lautet durchgehends „Pars .. D. Phil.

Theophrasti, contra Pestem". — S. $\mathfrak{M}_4{}^r$ acht Errata, darunter die Druckernotiz; letzte Seite unbedruckt.

Das Schriftchen athmet nirgends Paracelsischen Geist; es ist eine ganz im landläufigen Stile gehaltene volksthümliche Darstellung der diätetischen Lehren für Pestzeiten, Aderlassvorschriften, Anweisungen zum Schwitzen, Purgationen und andere innere und äussere Mittel für diese Krankheit mittheilend. Genannt werden Bl. XXIX zweierlei Pillen, deren erste als „bewärt durch Doctor Theophrasten, vnd annder [!] in ainem seer grossen Sterben zů Bern in schweitz" empfohlen werden; von den andern heisst es „Dise Pillel hat Doctor Theophrastus Pie Memorie (wie er dann von jm selb schreibt) vil vnd offt bewärt, vnd im brauch gehabt, vnd vil gůts auch grossen nutz zů Antorff im Brabant, in ainem grossen lauff damit geschafft". Die Recepte selbst schmecken durchaus nicht nach Paracelsus (dessen Name im Schriftchen nicht weiter genannt wird) und finden sich in keiner seiner Pestschriften. Wenn der Herausgeber eine Hohenheim'sche Schrift über die Pest wirklich in Händen hatte, wie er in der Vorrede sagt, so könnte man am ehesten noch an die populäre Sterzinger Pestschrift denken (vgl. No. 171), an welche sich vielleicht ein paar dunkle Anklänge finden z. B. in der Empfehlung des Saphir (cupr. sulf.) als äusserliches Aetzmittel für die Pestbeulen (Bl. XXXIX b). Die Darstellungsweise des „aurum vitae" und des „aquafort" Bl. XXXIV u. XXXV findet sich in dieser Weise nicht bei Paracelsus. Möglich ist es gewiss, dass der Herausgeber angeblich oder wirklich aus Hohenheim's handschriftlichem Nachlass in Salzburg Stammendes benutzen konnte (Schülernotizen oder Sonstiges) und so mag denn die sonst nicht überlieferte Nachricht von Hohenheim beobachteter Pestepidemien in Bern und Antwerpen dem historischen Thatbestand entsprechen. Dass der Herausgeber es für eine Empfehlung seines Büchleins halten durfte, wenn er Hohenheim's Namen an die Spitze desselben setzte, beweist jedenfalls, wie lebendig der Ruhm des Paracelsus damals noch in Salzburg unter dem Volke war.

Der Herausgeber Bruder Aegidius Karl war in Salzburg nicht aufzufinden (vgl. Aberle, a. a. O. S. 526-528); vermuthlich ist an ihn das Gedicht Alexanders von Suchten „ad Carolum Salisburgensem" gerichtet, welches in den „Medici libelli" (No. 87) sich vorfindet. Die Belehrung, welche Suchten in diesem Gedichte dem Adressaten ertheilt, lässt deutlich erkennen, dass man denselben in der Paracelsisten-Gemeinde nicht als einen Zugehörigen betrachtete.

Michael Toxites nennt ihn 1570 in seiner Ausgabe von Alex. v. Suchten's Schrift „De Secretis Antimonij liber vnus . . Getruckt

zů Strassburg, bey Christian Müller's Erben“, 8°. S. 104 „Carolus Raubergius Salisburgensis“. (Vgl. meine Paracelsisten-Bibliographie, Centralbl. f. Bibliothekswesen 1893 S. 392.)

Weitere Ausgaben dieses Büchleins vom Jahre 1561 u. 1563 siehe unten unter No. 41 u. 59.

1555.

34. **W**undt vnnd Leibartzenei, Die gantze Chirurgei belangend, In sorglichen, heymlichen oder offnen, auch Frantzösischen Schäden vn̄ heylungen, Wider den jrrigen brauch der vnerfarnen Wund vn̄ Frantzosen ärtzt.

D. Theoph. Paracelsus.

Dabei Vonn auszziehung der Fünfften Wesenheit, Quinta Essentia, Auß bewerten stucken der artzenei, Zů wunderbarer Heylung leiblicher gebrechenn, Durch verborgene natürliche kräfft derselbigenn, Raimundus Lullius. *Cum Priuilegio.* Zů Franckfort, Bei Chr. Egen.

8°. 8 Bll. + 191 fol. Bll. + 1 leeres Bl. Am Ende (191b) „Getruckt zů Franckfort am Meyn, Bei Christian Egenolff. Anno, M.D.LV.“

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Münster; Laibach; London, Brit. Mus.]

Neue Auflage der No. 24, nur in der Orthographie stellenweise etwas verändert.

S. ♣$_{2}^{r}$-♣$_{7}^{v}$ Register; S. ♣$_{8}^{r}$ unbedruckt; S. ♣$_{8}^{v}$ zwei kleine Holzschnitte übereinander: der obere stellt dar, Arzt und Wundarzt am Himmelbette eines Kranken; der untere, einen Verwundeten im Sessel sitzend, neben ihm der Wundarzt; ein vor dem Verletzten knieender Gehülfe hält eine Schüssel unter die vorgefallenen Baucheingeweide; der Arzt steht hinter dem Gehülfen.

Bl. 1a-162a die Paracelsische, Bl. 162b-191 die Lull'sche Schrift. — Holzschnitte: Bl. 104 a der Distractionsapparat, Bl. 142 b das Fussbadefass, wie in No. 24.

1556.

35. **Die groote Chirurgie vanden experten ende warachtigen in der Medicinen eñ Chirurgien Doctor Paracelsus, van allen wonden gehouwen, gesteken, geschoten, van alle verbrantheit, vã feninige dieren beten, vã alle gebroken beenderen, eñ al wat die Chirurgie begripeñ is, met geheelder genesinge eñ kennisse van alle accidenten tegenwoordich oft toecomende sonder enich gebreck te kennen gegeuen vanden ouden eñ nieuwen consten hoe sij geuonden sijn.**

☛ *Ghetranslateert wt den hochduytschen eersten gedruckten exemplar van D. Paracelsus hantschrift, duer M. Pieter Volck Holst Chirurgus. Met gratie en preuilegie.* M.D.LVI.

Fol°-min. 4 Bll. + 42 Fol.-Bll. [Fo. ij; Fo. iij...Fo.xlij] (Bogen a, A-L$_2$, in Duernionen mit Ausnahme des letzten). Am Ende Bl. 42a: „Gedruckt by visitatie en approbatie met Priuilegie voor verhaelt, duer Gillis van Diesth Boeckprinter, inde seer vermaerde Coopstadt van Antwerpen, int Jaer ons Heeren Jesu Christi ons Salichmakers, als men schreef. M.D.L.V. den letsten dach des selfs Jaers met de hulpe Gods voleynt." Titel mit doppelten zierlichen Holzschnittleisten umrahmt.

[Amsterdam, Univ.]

Auf der Rückseite des Titels das Privileg auf vier Jahre „ghegeuen inder Stadt van Brussele den .VIII. dach van Junio, Anno XV.^{c}LV. Onderteekent Facuwez". — S. a$_2$^{r}-a$_3$^{v} Widmungsvorrede „Den vromen, wijsen, en seer voorsichtighen Heeren, Schout, Borghemeesteren, ende Raet der Stadt Delft, wenst Peeter Volc Gesontheyt . . . Datum Delft den .XXIII. Martij. Anno M.D.LV. Peter Volck Holst Chirurgus." Diese Vorrede ist von erheblichem kulturgeschichtlichen Interesse, sie schildert besonders die Abhängigkeit der niederländischen Wundärzte von Frankreich und verdient einmal in extenso mitgetheilt zu werden. Hier führe ich nur die Kritik Volck's über die Bearbeitung des Phil. Hermanni an (No. 32): „om dat dit boeck eens is ghetranslateert eñ gheintituleert De peerle der Chirurgien, dwelck boeck teenemael valsch ende gheorrompeert is, also datter niet een Capittel en is dat ses regulen heeft die Doctors Paracelsus schrifften ghelijcken, ja groote fauten in de Recepten zijn, ende daer toe noch ander Recepten

daer in gheset die Paracelsus noyt ghedacht heeft te setten, dies ick my verwondere. Also den tytel luydet, theeft een gheleert man gedaen, Philippus Hermanni ghenaemt. Ick soude met oorloue wel doruen segghen, dattet een gheleert buffel ende beest is gheweest, wan ten is noyt van verstandige gheleerde mannen ghesien, dat sij eenich dinck translateren eñ sulcx corromperen, settende fenijn [Gift] voor medicijn, als den beminden leser wel sien mach ..." — Bl. a_4 Prologe Doctoris Paracelsi in den eersten Tractaet = Huser 4°. Chir. I, S. b_4^r-c_2^r. —

Bl. 1 beginnt „dat eerste Tractaet des boecx"; es folgt eine genaue Uebersetzung des ersten Buchs der Grossen Wundarznei, nach einem der Augsburger Originaldrucke vom Jahre 1536 u. 1537 (No. 15 u. 20), welche bis Fo. xl^v reicht. —

Fo. xlj^r „Conclusie vanden translateur". Mit vielem Rechte erklärt er „ick leuere v alhier dit werck also ickt van woordt tot woordt getranslateert hebbe" ... wenns dem Leser behage, wolle er in Kürze dem „noch watmeer ter willen arbeyden, tot profiit van alle Chirurgiins ende tot weluaren van alle siecken ofte crancken". Es liegt nahe zu vermuthen, dass damit auf eine beabsichtigte Uebersetzung des zweiten Buches angespielt werden soll, welches Volck zweifellos gekannt hat, obgleich er es nicht erwähnt und die Seitenüberschriften einfach lauten „Doctor Paracelsus Chirurgie". Möglich, dass dies zweite Buch in Volck's Uebersetzung sogar erschienen ist und bis heute gänzlich verloren ist; denn auch von dem ersten Buch ist ja nur ein Exemplar erhalten, das nirgend genannt ist bis heute. Hermanni's schlechte Bearbeitung hatte offenbar besseren buchhändlerischen Erfolg und es sogar zu mehreren Auflagen gebracht (vgl. No. 36). Hinter der „Conclusie" folgt noch ein Capitel-Register.

Ueber Paracelsus spricht sich Volck in der Vorrede sehr anerkennend aus: „Dat ick hem pryse, daer toe dwingt my de waerheyt, aenghesien ick sine schriften eñ recepten ghevolcht ende ghebruyct hebbe meer dan veerthien oft vijfthien Jaren, eñ hebbe (kenne God die mijn ghettuyge is) noyt faute in hem ghevonden ..." und ebenfalls in dem Schlusswort. Dieser ganz verschollene Holste (Holsatus) Peter Volck ist wohl als der erste Paracelsist zu nennen, von welchem wir sichere Kunde haben; seit 27 Jahren will er Chirurg sein und seit 14-15 Jahren Hohenheim's Lehren gefolgt sein, würde also um 1540 zu Paracelsus übergetreten sein.

36. ℭ Die Peerle der Chirurgijen, Inhoudẽde den rechten gront eñ waerachtighe Const om alle versche Wonden, Oude seeren, Verbrandtheyt, beten van dulle Houden, ende dyer ghelijcken Fenijnighe dieren, als Slanghen, Padden, oft Aderen, ende dyer ghelijcken te ghenesen, met noch alle tghene dat tot den gheschoten Wonden dye met pijlen, bussen, oft dyer ghelijcken gheschoten zijn, van noode is totter ghenesinghe, oock mede van den Donder, Blixemen ende onweder ende al dat den mensche van buyten toe comẽ mach te genesen, al met sonderlingẽ remedien verciert dye noyt gheprint en zijn gheweest in onser spraecken, ghetrocken met grooter naersticheyt wt dye Boecken Domini Doctoris Paracelsi, den welcken in deser Const nyemant ghelijck en heeft gheweest, sint het beghin der werelt, al tsamen ghecopuleert eñ vergadert van eenen gheleerden gheheeten Meester Philippus Hermanni, dye in deser Const seer expeert is gheweest.

4°. 3 Bll. unfol. + 54 fol. Bll. + 3 Bll. unfol.; Titelbl. mit demselben Holzschnittrahmen wie No. 32. Am Ende S. $\mathfrak{P}_4{}^r$ „Gheprint Thãtwerpẽ bi mi Iã Roelãts Boeckuercoper voortstaende op onser lieuer Vrouwẽ kerchof onder dẽ Torẽ. An. M.D.LVI."

[Köln, Stadt; Haag, kgl.; London, Brit. Mus.]

Auf der Kehrseite des Titelblatts das Privileg vom 2. Sept. 1552, wie bei No. 32. S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_3{}^v$ Prologhe totten Leser, wörtlich gleichlautend mit der Vorrede der ersten Auflage (No. 32), nur hat der Autor von S. $\mathfrak{A}_2{}^v$ Mitte bis $\mathfrak{A}_3{}^r$ unten eine längere Erwiderung auf Peter Volck's scharfe Kritik (vgl. No. 35) seines Buches eingeschoben, eine Erwiderung, welche von persönlichen Invectiven strotzt, aber den sachlich berechtigten Tadel Volck's nicht zu entkräften vermag. Zur Beleuchtung des Zusatzes „Holst" (= Holsatus) hinter Volck's Namen diene das Folgende: „dwelc hi wt die Ouerlantsche sprake (also hy seyt) ouergesedt heeft, want het een gheboren Deen is wt Denemercken geboren oft in die Contreye, so en can jcx niet wel geloouen dat hijt alleen, sonder hulpe van andere gedaen heeft." — S. $\mathfrak{A}_3{}^v$ Die Deelen des Boecx. — Fo. 1^r-54^v ein Abdruck der ersten Auflage von 1553 ohne Veränderungen. S. $\mathfrak{P}_2{}^r$-$\mathfrak{P}_3{}^r$ das Register der Capitel. S. $\mathfrak{P}_3{}^v$-$\mathfrak{P}_4{}^r$ Instrumenten-

abbildungen wie bei No. 32. Auf der letzten Seite das Wappen Karl's V., der doppelköpfige Adler von der Kaiserkrone überragt und vom goldenen Vliess umgeben; auf dem Herzschilde Thurm und Löwe von Spanien.

37. ¶ Dat Secreet der Philosophijen inhoudende hoemen alle aertsche dinghen ghelijck als Alluyn, Solfer, Coperroot eñ dyer ghelijcken bereyden sal eñ ghebruycken, ende oock hoemen alle Olien wt den Metalen Distileren eñ maken sal, Met noch veel ander Secrete eñ onghehoorde Consten daermen wonderlijcke Curatien mede doet in allen swaren eñ ongheneselijcken siecken so dat des ghelijcx noyt gheprint en is gheweest in gheenderley Sprake altesamen ghetoghen wt den Boecken Paracelsi, door den Hoochgheleerden eñ experten Meester inder seluer Const Philippus Hermanni Medicijn ende Chyrgijn.

¶ Gheprint Thantwerpen op dye Lombaerde Veste in onse lieue Vrouwen Thoren by my Jan Roelants. Anno M.D. eñ LVJ. ☛ Met Gratie eñ Priuilegie.

4. 3 unfol. Bll. + 20 foliirte Bll. + 1 Bl. unbez. (Register). Am Ende: „¶ Gheprint Thantwerpen op dye Lombaerde Veste in onser lieuer Vrouwen Thoren, by my Jan Roelants. Jnt Jaer ons Heeren M.CCCCC. ende LVJ. ¶ Men vintse te coope Thantwerpē op onser lieuer Vrouwen Kerckhof onder den Thoren."

[Köln, Stadt; Haag, kgl.]

Der Druck stimmt bis auf die Seiten genau mit der ersten Aufl. von 1553 (No. 31), ist aber doch ein Neudruck. Auch die Titelbordüre ist die gleiche wie bei No. 31, ebenso die Abbildungen.

1557.

38. ¶ Een excellent Tracktaet leerende hoemen alle ghebreken der Pocken sal moghen ghenesen, ende by nae alle siecten met seer hooghen ende schoonen Consten gheciert, ghetoghen wt den Boecken des hooch gheleerden Doctoors ende prince dec [!] Medicijnen Theo-

phrastus Paraselses [!], gecopuleert door den wel gheleerden Man Philippus Hermanni Medicum et Chirurgum.

¶ Gheprint Thantwerpen op dye Lombaerde Veste in onser lieuer Vrouwen Thoren by my Jan Roelants Anno M.D.LVII. ¶ Men vintse te coope Thantwerpen op onse lieuen Vrouwen Kerchof onder den Thoren. ¶ Met Gratie ende Preuilegie.

4°. 2 Bll. unf. + 32 foliirte Bll. + 2 unbez. Bll. Titelbl. mit breitem Holzschnittrahmen, in welchem unten auf einem Schild das Monogramm des Verlegers. Am Ende S. $\mathfrak{J}_3^v$ „Gheprint Thantwerpen op dye Lombaerde Veste in .. Jan Roelants. Int Jaer ons Heeren M.CCCCC. ende LVII. Men vintse te coope ... onder den Thoren.". Auf der letzten Seite das Wappen wie bei No. 36, hier aber mit schmalen Holzschnittleisten umgeben.

[Köln, St.; Haag, kgl.; Amsterdam, Univ.]

Auf der Rückseite des Titelblatts und der Vorderseite des letzten Blattes findet sich der gleiche Holzschnitt von schmalen Randleisten umgeben: Vor dem Lager eines Kranken steht in würdevoller Attitüde der „Meester" der Wundarznei, seine Weisheit an den Fingern aufzählend. — S. $\mathfrak{A}_2^r$ das Privileg „Ghegeuen tot Buessel [!] Anno M. D. LIII. den seuensten dach in Junio"; aus dem Datum ergibt sich, dass 1553 dies Werk in erster Auflage erschienen ist, doch habe ich noch kein Exemplar dieser Auflage auffinden können. Unter dem Privileg eine Uebersicht des Inhalts der zwei Theile des Buches. — S. $\mathfrak{A}_2^v$ „Prologhe". — Fo. 1-15^r der erste Theil, behandelnd in 7 Capiteln die Missbräuche der Syphilis-Behandlung und deren „Correctie". Ein freier Auszug aus Hohenheim's drei Büchern von der französischen Krankheit vom Jahre 1530 (No. 7). Bei den von Hermanni willkürlich ausgewählten 6 „Imposturen" des 1. Buchs, wird gleich die Correction des 2. Buchs beigefügt. Die Anlehnung an Hohenheim ist zwar durchgehends zu erkennen, es ist aber alles frei bearbeitet und Eigenes hinzugethan. — Fo. 15^v-32^v „Hier beghint dat tweede Deel .., dwelk spreeckt vander ghenesinghen der Pocken door den Dranck vanden pock houte ghesoden op een goede maniere". In 16 Capiteln wird Herkunft und Auswahl des Holzes Guaiac, die Bereitung des Trankes, das Regimen und die Anwendung des Holztranks auf eine ganze Reihe anderer Krankheiten ge-

schildert. Hohenheim's Guaiacschriftchen (No. 1) ist zwar stellenweise, z. B. bei der Diät benutzt, das Ganze ist aber Hohenheim's Anschauungen gänzlich zuwider.

[Hiermit schliesst die 2. Periode der Neudrucke und Bearbeitungen des von Hohenheim selbst edirten Materials. Auch die No. 30 und 33, welche nicht in diese Schablone passen, sondern auf handschriftlicher Ueberlieferung beruhen, sind doch nicht mit den die folgende Periode einnehmenden Ausgaben der Schüler Hohenheim's zu vergleichen.]

III. Periode.

1560—1588.

Die Zeit der Herausgabe des handschriftlichen Nachlasses Hohenheim's in zahlreichen Sonderausgaben von Bodenstein, Dorn, Toxites und Andern.

1560.

39. *GENEROSI OMNIQVE IN SCI*ENTIARVM GENERE EXPER*tissimi uiri, Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim, philosophię & utriusq; medicinæ Doctoris clarissimi, Libri quatuor De uita longa.

DILIGENTIA ET OPERA Adami à Bodenstein recogniti, núncq; primùm in lucem æditi. Ἀνέχε καὶ ἀπέχε. ANNO M.D.LX.

8°. s. l. 10 Bll. + 78 pag. SS. + 1 Bl. unbedr. (Bogen a-g_2). Sicher in Basel gedruckt; vgl. 1561 Anm.

[München, Sts.; Darmstadt; Berlin, kgl.; Karlsruhe; Wien, H.; Prag und Krakau, U.; Bern, St.; Basel, U.; Paris, J.; Oxford.]

S. $a_1{}^v$-$b_2{}^v$ Die „Epistola nuncupatoria“ gewidmet „Venetiarum Principi, amplissimoque magistratui Veneto“, datirt „ex Musaeo nostro Basileae quarto Kal. Februar.“ Ueber die Herkunft seiner handschriftlichen Vorlage sagt Bodenstein kein Wort. Er berichtet: „Referunt ipsi, qui omnes ferè eius libros habent, ipsum scripsisse circiter 300.“ und erwähnt „libellum de chirurgia aeditum, de impostoribus, déque labyrintho medicorum, et de praedictionibus ... com-

mentaria siue diarium eiusdem, scriptum supra reuelationem Joannis". — S. 1-25 Liber I in 8 Capiteln; S. 25-49 Lib. II, 10 Cap.; S. 49-66 Lib. III, 9 Cap.; S. 67-75 Lib. IV, 5 Cap. — In der zweiten Ausgabe vom Jahre 1562 (No. 46) kritisirt er vorliegenden Druck folgendermassen: „Nos quidem anno 1560. quatuor libros de uita longa typis mandauimus, sed adhuc imperfectos: quia liber quartus totus defuit, ac multa capita primi & tertij lib. utilissima." Wir haben dieser Selbstkritik nicht viel hinzuzufügen. Die beiden ersten Capitel stimmen, abgesehen von den erheblich abweichenden ersten Sätzen, ziemlich mit der Redaction überein, welche Huser S. 198-199 anhangsweise gibt. Gänzlich fehlen (verglichen mit Huser 4°.-Ed. VI, S. 141-197; Fol.-Ed. I. S. 839-856): Lib. I. cap. 7; Lib. II. cap. 8-11; Lib. III, Cap. 10-12, und das ganze 4. Buch. Auch im Texte der einzelnen Capitel finden sich stellenweise kleinere und grössere Lücken; der Text zeigt vielfach Abweichungen, während andere Abschnitte fast vollständig übereinstimmen; Zusätze sind selten. — Jacques Gohory hat den Text dieser ersten unvollständigen Ausgabe als den ursprünglichen und echten beizubehalten für gut befunden, vgl. No. 89.

1561.

40. *Wundt vnd Leibartznei, Die gantze Chirurgei belangend, In sorglichen, heymlichen vnd offenen, auch Frantzösischen Schäden vnd Heylungen, Wider den irrigen brauch der vnerfarnen Wund vnd Frantzosen ärtzet.

D. Theoph. Paracelsus.

Dabei Von auszziehūg der Fünfften Wesenheyt, Quinta essentia, Ausz bewerten stucken der Artzenei, Zu wunderbarer heylung Leiblicher gebrechen, Durch verborgene natürliche krāfft derselbigen, Raimundus Lullius.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. Zu Franckfort, Bei Chr. Egen. Erben. M.D.LXI.

8°. 8 Bll. + 191 foliirte Bll. + 1 leeres Bl. (*, A-Z, a) — Bl. 191 b am Ende: „Getruckt zū Franckfort am Meyn, Bei Chr. Egenolffs Erben. Anno M.D.LXI."

[München, Sts.; Darmstadt; Wolfenbüttel; Rothenburg a. T.; Bonn; Erlangen; Prag; Graz, U.; Wien, H.; Salzburg, St. P.; London, Brit. Mus.]

S. $*_1^v$-$*_8^v$ Register. Bl. 1a-162a das Paracelsische; Bl. 162b-191b Von der Quinta Essentia des Raimund Lull. — Holzschnitte: 1) Bl. 40b der Mann auf dem Nachtstuhl = No. 24 Bl. 24a; 2) Bl. 56a die fünf Flaschen = No. 24 Bl. 33a; 3) Bl. 104a der Distractionsapparat = No. 24 Bl. 60b; 4) Bl. 142b das Fussbadefass = No. 24 Bl. 83a.

Die dritte Auflage unserer No. 24 u. 34 vom Jahre 1549 u. 1555. (Vgl. Heinr. Pallmann, Sigmund Feyerabend, Frankfurt a. M. 1881. 8°. S. 123 letzte Zeile).

41. Von der Pestilentz. Ein seer Nutzlichs, vnnd bewertes Büchlein der Christlichen gemein zu nutz vnd wolfart, auß des weitberümbten vnd hocherfarnen Doctoris Philippj Theophrastj Peracelsj [!] Buch so er von diser kranckheit beschriben, gezogen den gesunden, sich in den geschwinden leüffen der regirenden Pestilentz, zuuerwaren, auch den krancken so mit disem brechen behafft, zur hilff vnd rettung, sonderlich nutz vnd dienstlich. ⁂

Mit einer Vorrede Leuini Stemler der freyen Künsten vnd Artzeney Doctoris zu Straubing.

Den Inhalt dises Büchleins findest du guthertziger Leser an dem nachuolgenden blat. 1561.

4°. 6 Bll. unfol. + 36 fol. Bll. (Bogen $\mathfrak{A}$, $\mathfrak{B}_{1-2}$, $\mathfrak{B}$-$\mathfrak{K}_4$). Am Ende Bl. 36b „Gedruckt zu STraubing durch Hansen Burger. ⁂“

[München, Sts.]

Rückseite des Titelblatts „Inhalt dises Bücheleins“ S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{B}_1^v$ den Fürsichtigen Ersamen Vnnd weisen Herren Burgemaister vnd Rhate, Der ... Stat Straubing“, Widmung Leuinus Stemler's „Datum Straubing den Ersten Decembris, ... 1. 5. 60.“ Er sagt darin, dass ihm „zuhandē komen dises gegenwertige büchlein, welches aus den büchern vnd schrifften des hocherfarnen vnd weitberumpten D. Theophrasti Paracelsi gezogen . . . Dises Nutzliche biechlein ist vormals zu Saltzburg getruckt worden, weil aber der Exemplarien nit vil mehr vorhanden hatte mich fuer guet angesehen, solchs widerumb nachzutrucken lassen . . .

Ich habe aber darin an dem text, wie der vormals getruckt. gar nichts verändert, dan was, indem vorigen truck, durch vnfleiss vber sehen worden: So habe ich auch nichts aussgelassen, damit niemandt möchte klagen, ich hette es wöllen verbessern, habe auch von dem meinen nichts hinzue gethon, dann allein die beschreibung dess Electuarij de Scordio, dieweil es alhie in der Apodecken bereittet, vnd schon an etlichen Personen probieret vnnd gerecht erfunden worden . . ." — Bl. 𝔅$_2$ unbedruckt. — Bl. 1a-36b die Pestschrift nach No. 33 abgedruckt, fast nur in der Orthographie abweichend; einige Kleinigkeiten, z. B. der lateinische Vers auf Bl. 11a unten ausgelassen; ausser den Marginalien und einigen formellen Zusätzen (z. B. Bl. 26b „Saluificans in etlichen Recepten oben genant") hat der Herausgeber Bl. 20 „Ein . . Latwerig, de scordio genand" hinzugefügt. Die Schreibung der Arzneistoffe ist zum Theil geändert, z. B. Ladanum statt Laudanum. Die „Errata" der No. 33 sind nicht alle verbessert. Vgl. auch No. 59.

42. PERITISSIMI ET ERVDI*TISSIMI SYNCERÆQVE VERITATIS VINDI*cis, Theophrasti Paracelsi, *liber de duplici anatomia.*

Cura & uigilijs doctoris Adami à Bodenſtein, collecti & publicati. cuius epiſtola præfixa ad reuerendißimum principem & dominum, dominum Gulielmum Beckli à Becklißauu, demonſtrat cauſam æditionis, ſummamq; totius tractationis. Ἀνέχε καὶ ἀπέχε.

8°. s. l et. a. 12 Bll. + 32 pag. SS. (Bogen α-β$_4$; A-B.) Hier eingereiht nach dem Datum der Vorrede; Druckort Basel.

[Wernigerode; Breslau u. Basel, U.; Mainz; Braunschweig, Coll. A.-Ch.]

S. α$_1$^{v}-β$_3$^{r} Bodenstein's Epistola Nuncupatoria an Beckli „Ex aedibus nostris & amicorum, Sole pertranseunte .15. gradum aquarij, [Januar] anno M.D.LXI. Basileae". Er erklärt darin gegen Ende „obscuritatem ego certe aperto planóque sermone conatus sum explicare & illustrare; sed authoris mentem ubique retinere uolui, exemplari usus sum ualde intricato". — S. β$_3$^{v}-β$_4$^{v} unbedruckt. — S. [1]-32 in 17 Capiteln der Liber De Anatomia eine ziemlich freie lateinische Bearbeitung des

2. Buches der Colmarer Syphilisschrift Hohenheim's „von Frantzösischen Blattern ... 10 Bücher" (1528) Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 259-265. Viele der recht scharfen Wendungen (Nachklänge des Baseler Kampfes!) sind sehr gemildert, z. Th. ganz weggelassen; das deutsche Original hat 12 Capitel, Bodenstein zählt 17, was dadurch zu Stande kommt, dass Huser's Capitel 5, 7, 8, 9 und 10 in zwei Theile geschieden sind. Eine spätere Ausgabe erschien 1568 als Anhang zu „De gradibus", vgl. No. 98; dort ist auch über die Herkunft der lateinischen Bearbeitung Weiteres mitgetheilt.

Anm. In diesem Jahre erschien: „VERÆ ALCHEMIÆ ARTIS'QVE METALLICAE, CITRA AENIGMATA, DOCTRINA, CERTVS'QVE MOdus, scriptis tum nouis tum ueteribus nunc primùm & fideliter maiori ex parte editis, comprehensus: quorum elenchum à Præfatione reperies... BASILEAE. M. D. LXI". Fol°. 8 Bll. + 244 pag. SS. + 299 pag. SS. + 1 S. unbedruckt. Am Ende S. 299: „BASILEAE PER HENRICVM PETRI & Petrum Pernam, Anno salutis humanae M.D.LXI". Hrsg. v. Wilhelm Gratarolo aus Bergamo, Widmung „Basileae, Calend. Martij, M.D.LXI". Darin findet sich S. $*_5{}^r$-$*_8{}^r$ „Chrysorrhoas, sive de arte chymica dialogus". Ein Gespräch zwischen dem Chrysophilus und Theophrastus, das natürlich nicht von Hohenheim herstammt. Vgl. 1572. Anm. und No. 244 u. s. w.

Verweisen muss ich auch auf eine Mittheilung Conrad Gesner's in einem Briefe an J. Crato von Krafftheim vom 28. Dezember 1562, worin es gegen Ende heisst: „Libri Theophrasti, tres de Vita longa superiore anno hic sunt impressi: nuper verò Basileae duo alij eisdem additi, à Perna puto". (Epistolarum Medicinalium, Conradi Gesneri .. Libri III.... per Casparum Wolphium .. Tiguri .. M.D.LXXVII. 8° Bl. 11 b.) Der Tenor der Worte klingt doch sehr sicher, und Gesner, der in Zürich lebte, konnte genau hierüber Bescheid wissen. Doch ist mir niemals eine weitere Spur von einer Züricher Ausgabe von drei Büchern De vita longa aus dem Jahre 1561 begegnet. Die von Gesner genannte vermehrte Baseler Ausgabe ist unsere No. 46.

Als Beispiel, in wie hohem Grade manche Angaben früherer Bibliographen entstellt sind, führe ich Folgendes an, zugleich als Beleg, wie nutzlos es wäre, hier nochmals alle irrigen Angaben früherer Verzeichnisse aufzuzählen (vgl. Einleitung). Adelung gibt an (Geschichte der menschl. Narrheit .. 7. Theil 1789. S. 359 No. 64) „Von Französischen Blattern, Lähme, Bäulen, u. s. f. oder die kleine Chirurgie ... 1561, 8°," was offenbar eine Verwechslung unserer No. 40 und 42 darstellt. Die

Schrift „De duplici anatomia" (No. 42) bildet ja wirklich einen Theil der Schrift „Von Französischen Blatern", wird aber von Adelung unter No. 98 (S. 364) als bei Huser nicht vorhandene Schrift angeführt; ihre Zugehörigkeit zu den „Französischen Blatern" war Adelung unbekannt. Man kann sich vorstellen, dass eine ganze Reihe verständnissloser Abschreiber zwischen Adelung und denjenigen fallen muss, der als erste Quelle noch den Zusammenhang zwischen der „Duplex anatomia" und der Kolmarer Syphilisschrift kannte.

1562.

43. VIRI ILLVSTRISSIMI AVREOLI THEOPHRASTI AB HOHENHEIM, HELVETII ET HAEREMITAE PRVDENTISSIMI, MEDICI PRAESTANTISSIMI, DE GRADIBVS, DE COMPOSITIONIBVS ET DOSIBVS RECEPTORVM AC NATVRALIVM LIBRI SEPTEM.

[Drucker-Signet: Frau Musica, zwei Herzen in der Rechten, Geige und Fiedelbogen in der Linken, mit flatterndem Gewand und Haubenbändern auf einer Wiese einherschreitend, Musikinstrumente zu ihren Füssen. Auf dem ovalen, von einem Lorbeerkranz umgebenen Rahmen die Umschrift „VT IN VELABRO OLEARII 1558".]

* *Ἀνέχϐ καὶ ἀπέχϐ.* * MYLOECII Excudebat Petrus Fabricius, M. D. LXII.

4°. 11 Bll. + 67 pag. SS. + 3 SS. unpag. davon die beiden letzten unbedruckt ($*_{1-4}$ $**_{1-2}$; A_1-K_4).

[Stuttgart; Wolfenbüttel; Wernigerode; Frankfurt, v. B. u. Skb.; Augsburg; München, Erlangen, Königsberg, Prag (2), Basel, Utrecht, U.; Wien, H.; Salzburg, St. P.; Admont; Petersburg, k. ö.; Paris, b. nat.; London, Brit. Mus.]

S. $*_2{}^r$-$**_2{}^r$ Widmungsvorrede Bodenstein's an Adolphus Hermannus Riedesel in Aeysenbach, datirt „Ex Musaeo nostro, Esto mihi 1562. Basileae". [8. Februar.] Ueber seine Quelle gibt Bodenstein nichts an; er sagt nur: „Haec hucusq; non prodierunt in lucē: quod singula debeant fieri suis temporibus." — S. $**_2{}^v$ unbedruckt. — S. $A_1{}^r$-$A_3{}^r$ Hohenheim's Brief an Christoph Clauser, Arzt in Zürich, vom 10. November 1526; Huser 4°-Ed. VII, S. $\alpha_5{}^v$ f.; Fol°-Ed. I. S. 951-952 mit einigen

Abweichungen. — S. A_3^v unbedruckt. — S. A_4^r-A_4^v der Brief an die Züricher Studenten vom 10. November 1527, Huser ibid. S. α_6^v resp. 952-953 (vom 11. November!) mit zahlreicheren kleinen Abweichungen. — S. B_1^r-B_1^v der Brief des Erasmus, Huser 4°-Ed. III, S. 340; Fol°-Ed. I, S. 444 ohne Abweichungen. — S. 1-67 die 7 Bücher De gradibus et compositionibus receptorum et naturalium (Huser 4°-Ed. VII S. 1-60; Fol°-Ed. I, S. 953-976), am Ende heisst es, im Texte fortlaufend gedruckt: „Explicit foeliciter liber Theophrasti de gradibus et compositionibus receptorū ac naturalium. Finis." — S. K_3^v Errores in Epistola und Libro Primo, welch' letztere sich aber fast alle in späteren Büchern finden.

Der Text dieser typographisch schön ausgestatteten Editio princeps stimmt mit dem Huser'schen ziemlich genau überein. Aber Bodenstein hat offenbar mehrere Handschriften vergleichen können; denn er hat, besonders im 1. Buche, zahlreiche Marginalien, die nicht sein Eigenthum sind. Die Randbemerkungen des 1. Buches sind fast alle aus dem sog. „Thessalus Secundus" entnommen, einer vielfach abweichenden Niederschrift des 1. Buches, welche Huser 4°-Ed. VII S. 345-356; Fol°-Ed. I S. 977-981 gibt und welche wir schon in No. 139 gedruckt finden werden (1572). Die Marginalien des 2.-7. Buches finden sich fast alle in den „quaedam breves Observationes" zu den 7 Büchern De Gradibus wieder, welche Huser Bd. VII S. 386-389 abdruckt, ebenso ein Marginale des 1. Buches (Rabeboia), aber die Sache dürfte wohl so liegen, dass diese „Observationes" aus einem Mscr. herstammen, welches erst bei der Durcharbeitung der Bodenstein'schen Ausgabe seitens eines Paracelsusjüngers entstand, der namentlich die erklärenden Marginalien als leichte Beute zusammentrug, zu den letzten Büchern überhaupt sonst nichts gibt als diese Bodenstein'schen Randbemerkungen. Eine Einschaltung über „Nebulgea" im 8. Capitel des 2. Buches finde ich bei Huser S. 386 wieder in einem anderen Scholienfragment. — Vgl. No. 98.

[Ein Erlanger Exemplar dieser Schrift „De Gradibus" hat auf der leeren S. $**_2^v$ ein Holzschnittbildniss Hohenheim's direct vom Holzstock abgedruckt; wie aus einem im II. Theile dieses Werkes näher zu besprechenden handschriftlichen Anhange hervorgeht, war dies Buch 1567 in den Händen eines Görlitzer Arztes, der vermuthlich auch diesen Holzstock besass und ihn auf verschiedene leere Seiten von Paracelsus-Ausgaben seiner Bibliothek abdruckte (vgl. No. 65). Es ist ein Profilbildniss in 4°, die rechte Gesichtsseite zeigend, dem Hirschvogel'schen Stiche von 1538 ziemlich genau nachgebildet, wenn auch nicht so fein ausgeführt. Oben der Wahlspruch „ALTERIVS . . . POTEST," darunter zu beiden

Seiten des Schädels: „Effigies AVREOLI | THEOPH= =RASTI AB | HOHENHEIM Ætatis. 45. | 1. 5 3 8". Unter dem Bilde „EPITAPHIVM THEOPHRASTI P& Hac modo sub parua Theophrastus mole quiescit, . . . [4 Distichen]

Tu Lector dicas vltima verba precor.

1 5 6 6."

Näheres bei Aberle, a. a. O. S. 354-355.]

44. Spittal Bůch. Durch den hochgeleerten Herren, Theophrastum von Hohenheim, beider artzney Doctorē geordnet. Vnnd yetzt, Gott zů lob vnnd allen Menschen nutz, rechtschaffen. Durch den, rechter ordenlicher kunst, liebenden Herren, Adamen von Bodenstein, Philosophen vnnd der artzney Doctorn in druck geben.

Freundtlicher lieber låser, wende das blatt herumb, so erfahrst du, was dises Bůchlins inhalt ist, wird dich gewißlich solchen grossen Schatz, mit kleinem geldt zukauffen, nicht gereuhen. * Ανέχυ καὶ ἀπέχυ. *

Gedruckt zů Mülhausen, im oberen Elsåß, durch Peter Schmid. ANNO M.D.LXII.

4°. 42 Bll. ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{L}_2$) Am Ende S. $\mathfrak{L}_1{}^v$ „Gedruckt zů Mülhausen, im oberen Elsåß, durch Peter Schmid", und S. $\mathfrak{L}_2{}^r$ das Signet wie bei No. 43 auf dem Titel.

[Berlin und Dresden, kgl.; München, Sts. und U.; Stuttgart; Wolfenbüttel; Frankfurt, Skbg.; Augsburg und Hamburg, St.; Breslau, St. und U.; Erlangen und Königsberg, U.; Detmold; Wien, H.; Olmütz; Admont; Osseg; Pest, L.; Petersburg, k. ö.; London, Brit. Mus.]

Auf der Rückseite des Titels eine von Bodenstein verfasste kurze Inhaltsübersicht. — S. $A_2{}^r$-$A_3{}^r$ Widmung an Meister Joseph Stöckle, ordinierten vnd erfarnen Chirurgo, der löblichen Statt Bärn inn V̈chtland, meinem alten vnd vertrawten gesellen . . . Geben zů Basel, den 2. tag Martij. Anno M. D. LXII." Bodenstein spricht bei dieser seiner vierten Paracelsus-Edition zum ersten Mal über die Herkunft seiner Handschriften, aber auch nur mit folgenden allgemeinen Worten: „Dieweil vnnd aber bey gar kurtzen Jaren, des Theüren, Frommen, gůthertzigen, getrewen deütschens, erfarnen Philosophi vnd Medici Theophrasti Bůcher an mich gelangt, durch saure arbeit vnd nicht geringen kosten . . ." Im weiteren Ver-

lauf dieser interessanten Vorrede findet sich folgende Stelle: „wo er dann meldet vom Baden, dessen bericht findet ihr in seinem Bůch von wasserbådern, so newlich durch mich an tag geben“. Gemeint ist das „Baderbüchlin“ (No. 45), dessen Vorrede freilich erst 6 Tage später datirt ist. Beide Schriften waren jedenfalls schon druckfertig, der Druck des „Baderbüchlin“ hatte vielleicht schon begonnen, obgleich dasselbe mit der Vorrede fortlaufend signirt ist (ohne Vorstoss). Jedenfalls waren beide Schriften für die Fastenmesse 1562 bestimmt, kamen also zusammen in Umlauf. — S. A_3^v-$\mathfrak{B}_2^r$ Doctor Theophr. allen årtzten seinen grůss. S. $\mathfrak{B}_2^v$-$\mathfrak{C}_2^r$ Doctor Theophr., den Reychen seinen grůss. S. $\mathfrak{C}_2^r$-$\mathfrak{C}_2^v$ Aussthellung dess Bůchs. S. $\mathfrak{C}_3^r$-$\mathfrak{L}_1^r$ die vier Tractate des Buchs; Huser, Chir. Fol°-Ed. S. 309-323. S. $\mathfrak{L}_2^v$ leer.

Huser sagt nichts über seine Vorlage; offenbar hat ihm unser Text (in Ermangelung eines besseren Mscr.) als Vorlage gedient; die Abweichungen sind nur minimale, selten Verbesserungen, mehrfach leichtsinnige sinnstörende Verschlechterungen. Sprache und Orthographie sind durchgehends modernisirt, d. h. dem Ende des 16. Jahrhunderts angepasst; aber auch darin ist sich Huser nicht getreu geblieben, manchmal ist Alterthümlicheres stehen geblieben, was stellenweise sogar zu Missverständnissen Veranlassung gibt. Die wenigen anderen Lesarten, die H. unter „alias“ am Rande gibt, sind niemals die unseres vorliegenden Textes. — Vgl. die Neu- und Nachdrucke von 1565 und 1566 (No. 69, 76 und 81) und 1578 (No. 180).

45. Baderbůchlin. Sechs kôstliche Tractat, armen vnd reychen, nutzlich vnd notwendig, von wasserbådern. Woher die selbige warm, vnd andere wasser kalt, vnnd auß was vrsach sy sollicher gewaltiger kråfften, das jhr vrsprūg mit wachsender arth auß der erdtglobel, gleich wie die kreuter vnnd bôwme von jhrem samen, mit schônem bericht, wie mennigklich jhrs brauchs sich behelffen mag. Welchen kreuteren besunderbare båder zůuergleichē. Was kranckheiten ein yeglichs angreiffe. Vorhin von niemands, mit sollichem fleyß vnnd herrlichen grundt, vnderricht vnnd mit nutzbarkeit an tag gegeben worden. Dann hierin steckt der edel wasserschatz, die rechte Idromancia, beschriben.

Durch den hocherfarnen Herrn Theophrastum Paracelsum.

Mit fleyß vnd müe, Doctor Adams von Bodenstein, zů einem gůten neuwen jar publicirt. * Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. *

Gedruckt zů Mülhausen, im oberen Elsäß, durch Peter Schmid. 1562.

4°. 32 Bll., das letzte unbedruckt ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{H}_4$). Auf S. $\mathfrak{H}_3^v$ das Schmid'sche Druckersignet, die Frau Musika, wie auf dem Titel der No. 43.

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Königsberg, Erlangen, Prag u. Innsbruck, U.; Frankfurt, v. B.; Augsburg, Hamburg u. Breslau, St.; Detmold; Wernigerode; Wien, H. u. U.; Salzburg, Mus.; Kremsmünster; Pest, L.; Petersburg; London, Brit. Mus.]

S. $\mathfrak{A}_2$-$\mathfrak{A}_4^v$ Vorwort Bodenstein's an Melchior Dorss, Apotheker in Colmar (dem Paracelsus schon lange bekannt sei) „Geben zu Basel den 8. Martij. ANNO M.D.LXII.“ Bodenstein nennt in dieser Vorrede schon den Valentius Antrapassus und seine Gewährsmänner Ciperinus Flaenus, Sabeus Dacus, Bebeus Ramdus, Gellius Zemens neben Erasmus als gelehrte Zeugen für Hohenheim, anscheinend alles Ernstes (vgl. No. 46 u. 47). Dorss soll deren Schriften und Zeugniss schon gelesen haben und „beyhandē seines [d. h. Hohenheim's] schreybēs nicht ein geringen theil bücher“, also wohl handschriftlich, besitzen (vgl. No. 57 u. 178). Vielleicht stammen diese Schriften aus Hohenheim's Aufenthalt in Colmar (1528) her; doch hat Dorss wohl nicht schon persönlich Hohenheim gekannt; das würde Bodenstein sicher hervorheben. — S. $\mathfrak{B}_1^r$-$\mathfrak{H}_3^r$ dess . . . Theophrasti Paracelsi schreiben, von den warmen Bederen, Huser 4°-Ed. VII, 296-326; Fol°-Ed. I, 1104-1115. Der Text zeigt zahlreiche Abweichungen im Einzelnen, z. Th. nicht ganz ohne Bedeutung, einige kleine unbedeutende Zusetzungen und am Schlusse des 2. Cap. v. Tract. III (Huser S. 306) eine Auslassung des ganzen letzten Absatzes (12 Zeilen). Characteristisch für unsere an die ungelehrten Wundärzte und Laien gerichtete Ausgabe ist es, dass B. fast durchgehends den lateinischen etc. Fremdwörtern das deutsche Wort nachsetzt und die lat. Recepte nochmals in deutscher Uebersetzung gibt, ein Usus, der in der zweiten Aufl. v. 1563 (No. 57) unterlassen ist. Aus den fünf Tractaten Huser's, der theils ein Mscr. des Oporinus, theils das Autogramm benutzte, sind hier sechs geworden, indem Cap. IX u. X des 3. Tract.

einen besonderen 4. Tractat bilden. Im letzten (6.) Tractate sind die Abschnitte über die einzelnen Bäder als Cap. 1-10 gezählt.

Es finden sich ausser einigen Schlussleisten in dieser Ausg. zwei verschiedene Holzschnitte: 1) Auf S. $\mathfrak{E}_3^v$, $\mathfrak{F}_2^v$, $\mathfrak{G}_2^r$ u. $\mathfrak{G}_4^v$ über den Capiteln 1, 2, 6 u. 8 des letzten Tractats die Abbildung eines hocheleganten Bades mit Springbrunnen (obenauf Gott Amor), welches von fast nackten Männern und Frauen bevölkert ist (Leuk?). 2) Auf S. $\mathfrak{F}_3^v$ über dem 3. Cap. des VI. Tract. „Vom Walliser Bad“ ein kleinerer Schnitt: In freier Landschaft rechts eine Badewanne, in welcher ein nackter Mann sitzt, den Becher in der Hand; auf der anderen Seite der Wanne sitzt eine nackte Frau auf dem Rande; vor der Wanne, über welche querüber ein Brett liegt, steht ein Kessel mit langem Halse. Links ein kosendes Paar; der Mann sitzt auf der Bank unter einem Baume, das Weib vor ihm am Boden. In der Mitte zwischen beiden Gruppen bezeichnenderweise zwei nackte sich raufende Kinder, von einer Kreislinie umschlossen.

Spätere Drucke 1563 (No. 57), 1565 (No. 69), 1566 (No. 77 u. 81), 1576 (No. 172); lat. 1570 (No. 122).

46. * MEDICO-‖RVM AC PHILOSOPHORVM FACILE PRINCIPIS Theophrasti Paracelsi Eremitæ libri v. de Vita longa, incognitarum rerum, & hucusque à nemine tractatarum refertissimi,

VNA CVM COMMENDATORIA *Valentij de Retijs, & Adami à Bodenſtein, dedicatoria Epistola, quibus Theophraſti ſingularis & excellens eruditio commendatur.*

Ἀνέχε καὶ ἀπέχε.

BASILEAE Apud Petrum Pernam.

8°. s. l. 27 Bll. + 99 pag. SS + 3 SS unpag. (Bogen a-k_6).

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, St. u. U.; Darmstadt; Karlsruhe; Gotha; Wernigerode; Breslau (2), Strassburg, Halle, Basel, Löwen, Krakau, U.; Frankfurt, v. B.; Maihingen; Salzburg, Stud. u. Mus.; Kremsmünster; St. Gallen, St.; Petersburg; London, Brit. Mus.]

S. a_2^r-d_2^v Widmung („Epist. commendatoria“) an Ludovicus Wolphangus ab Hapsberg, datirt „Ex Musaeo nostro

1562. die uisitationis Mariae" (2. Juli). In diesem Vorwort spricht sich Bodenstein gegen Ende über die erste Ausgabe der 4 Bücher De vita longa aus, wie ich oben bei No. 39 angeführt habe, und sagt darauf über diese seine zweite Ausgabe: „Nunc autem perfectos, ac ex ore Paracelsi diligenter exceptos & recognitos publicamus" scil. libros V de vita longa; er sagt aber nicht, ob er dies neue Manuscript von Joh. Oporinus erhalten habe, wie man nach den Worten „ex ore Paracelsi .. exceptos" vermuthen könnte. — Bl. d_3 nimmt ein „Valentius de Retijs pio Lectori S.", dies bekannte Schriftstück über die Schriftstellerei Hohenheim's, welches seitdem so oft gedruckt und auch von Joh. Huser in seine Sammlung aufgenommen wurde (4°-Ed. VI, S. 99; Fol°-Ed. I, S. 824). Bodenstein gibt die Quelle nicht an, woher ihm dies Schriftstück zugekommen ist; er bringt es hier zum ersten Male an die Oeffentlichkeit und wenige Wochen später den Prolog des Valentius Antrapassus Sileranus (siehe die nächste No.). Dass er selbst bei der Abfassung irgendwie mitwirkte, ist schon deshalb nicht sehr wahrscheinlich, weil er in der Vorrede zu No. 43 dem Dorss Kenntniss davon zuschreibt und die von Valentius de Retiis genannten Namen Gellius Zemeus und Passephallis Ceveus für wirkliche Personen zu nehmen scheint, worin ich ihm nicht folgen kann (auch Rixner und Siber, sowie Barbaglia nehmen sie für wirklich an; erstere vermuthen Gilles Guzmann hinter dem Gellius Zemeus), wie ich dem Ganzen keinerlei Authenticität beilegen kann. Erwähnenswerth scheint mir, dass eine handschriftliche deutsche Uebersetzung dieser Bodenstein'schen Ausgabe aus den 70er Jahren des 16. Jahrhunderts (München „Cod. Germ. 4224" 4°) die „commendatoria epistola Valentij de Retijs mit „Lobepistel dess Valentij vom Riess" übersetzt. Denkbar wäre es ja, dass unter dem Namen „Valentius vom Riess" irgend ein damaliger Paracelsist im engeren Schülerkreise bekannt war, aber alle diese Valentii und Valentini aus dem 16. Jahrhundert sind mir recht verdächtig — Valentius de Retijs, Valentius Antrapassus Sileranus, Basilius Valentinus, also meinetwegen, der „Valentius vom Riess", der „Valentius der viel mit Weidenkohlen erduldet hat", der „königliche Valentinus", in allen steckt ein „mächtiger" oder „gewaltiger" Alchemiste — am nächsten läge noch den Valentius de Rhetijs und den Valentius Antrapassus Sileranus für eine Person zu nehmen, oder wenigstens für

Früchte eines Baumes zu halten. — Eine offenbare Verwirrung des Textes hat Huser verbessert. —

S. 1-95 die 5 Bücher De vita longa, Huser 4°-Ed. VI. S. 137-197; Fol°-Ed. I. S. 838-856. Der Bodenstein'sche und der Huser'sche, angeblich nach dem Manuscript des Oporinus revidirte Text zeigen im Einzelnen mancherlei kleine Abweichungen. Bodenstein gibt vielfach am Ende der Kapitel kurze Erläuterungen. — S. [54] u. [96] unbedruckt. — S. 97-99 Pio Lectori Salutem Adam a Bodenstein Philosophiae & Medicinae doctor. Nach kurzer Einleitung gibt Bodenstein zwei kurze Recepte für die Darstellung des Paracelsischen „Laudanum“ aus den „Paragraphen“ und den Büchern „De Tartaro“, welche beide damals noch nicht erschienen, aber Bodenstein schon bekannt waren. — S. k_5^v-k_6^r Errata.

Die Gründe, weshalb wir dies Buch hierhersetzen, sind folgende: 1) Die Jahrzahl unter der Vorrede, 2. Juli 1562, was freilich einen späteren Druck nicht sicher ausschliesst. 2) In der Vorrede der No. 53, welche vom 16. October 1562 datirt ist, während das Buch 1563 in Frankfurt erschienen ist, heisst es „wie in seinen büchern de vita longa erklärt, vnd ich in truck geben“, was man doch nur gezwungen auf No. 39 beziehen dürfte. 3) Conr. Gesner erwähnt in einem Briefe vom 28. December 1562 schon diese Ausgabe mit 5 Büchern. (Epistol. Medic. libri III, Tiguri 1577. 8° Bl. 11b, vgl. auch 1561 Anm.). 4) ergibt sich aber aus dem Baseler Exemplar dieses Buches (Univ.-Bibl. „L. e. VIII. 3“) der unwiderlegliche Beweis. Denn dort findet sich auf dem Titelblatt folgende eigenhändige Widmung Bodenstein's: „Praestantissimo ornatissimoque viro domino doctori Martino Borrhao, Adam à Bodenstein doctor et medicus se hoc opusculo cõmendat. **1562.**“ (Ueber Martin Borrha vgl. „Athenae Rauricae“ S. 24f., wo sich auch S. 25 die Angabe findet „Bibliothecam suam academiae donavit“.)

Einen späteren Neudruck dieser Schrift, welcher auf dem Titel nur ganz geringe Abweichungen zeigt, führe ich am Ende unter den Schriften „ohne Jahr“ auf, [1566] No. 503.

47. Das Büch PARAMIRVM, Deß Ehrwirdigen Hocherfarnen AVREOLI THEOPHRASTI von Hohenheym, Dariñ die ware vrsachen der kranckheyten, vnd vollkomne Cur in kürtze erkleret wird, Allen Artzten nützlich vnnd notwendig.

Mit angehencktem IVDITIO, trefflicher Hochgeleerter

Menner, von den Schrifften vnnd Büchern deß theüren PHILOSOPHI THEOPHRASTI PARACELSI. Inn Druck verfertiget durch Adamen von Bodenstein. * Ἀνέχυ καὶ ἀπέχυ. *

Gedruckt zů Mülhausen im obern Elsåß, durch Peter Schmid. ANNO M.D.LXII.

4°. 11 Bll. unfol. + 49 fol. Bll. (II-L); bez. $\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{P}_4$.

[München, Sts.; Karlsruhe; Stuttgart; Erlangen, Königsberg, Basel, U.; Augsburg; Frankfurt, v. B.; Wien, H.; Olmütz; Pest, L.; Petersburg, k. ö.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{C}_1{}^r$ Widmungsvorrede an Burgermeister vnd Rath der Statt Mülhausen „Datum Basel am tag Bartholomei dess heiligen Apostels, Anno M.D.LXII." Woher er die Hdschr. dieses „Theophrastinischen Paramyrum" hat, sagt der Hrsgbr. nicht. — S. $\mathfrak{C}_1{}^v$-$\mathfrak{C}_3{}^r$ „Dess Hochgeleerten Herrn Doctoris Valentij Antrapassi Silerani Prologus vber die Bůcher Theophrasti Paracelsi." Hiermit kommt dieses Schelmenstück (vgl. Par.-Frschgn. Heft I. S. 87/88) unsers Wissens zum ersten Male zum Druck. Ob Bodenstein der Abfassung desselben irgendwie activ oder als Mitwisser gegenübersteht? Ich glaube nicht; denn in der Vorrede zu No. 45 zieht er die hierin genannten Autoritäten (welche ich durchaus nicht für wirkliche Persönlichkeiten halte; Dr. Valentius Antrapassus Sileranus ist z. B. „der Mächtige, der viel mit Weidenkohlen erduldet hat", also ein alchemistischer Laborant), als Gewährsmänner heran. Auch gibt er dort an, sie seien dem Colmarer Apotheker Dorss auch bekannt. Sollte dieser den Mittelsmann abgegeben haben? Alle späteren paracelsistischen Autoren im 16. Jahrh. nehmen die Miene an, als ob sie diese Autorennamen für baare Münze hielten: ein ähnliches Verhältniss also wie bei dem eben besprochenen Valentius de Retijs. Schon die Behauptung, der Verf. des Prologs habe die ursprünglich lateinisch geschriebenen Schriften Hohenheim's in den deutschen Volksdialect übertragen, erweist das Ganze als eine Mystification. Schon der Stil des Prologs beweist, dass Bodenstein unmöglich der Verf. sein kann. Schade, dass er sich mit keinem Worte dazu herbeilässt, zu erklären, woher ihm dieser überschwängliche Lobeshymnus auf seinen Herrn und Meister zugekommen ist. Der Text findet sich mit kleinen Aenderungen bei Huser 4°-Ed. IV. S. 10-12; Fol°-Ed. I. 476. — S. $\mathfrak{C}_3{}^v$ unbedruckt.

Bl. IIa-XXVIIIb Das erst Bůch des Opus Paramirum.

Bl. XXVIIIa-La Das ander Bûch. Bl. Lb Beschluss zû Doctor Joachim von Wadt. Huser 4°-Ed. I, 67-140; Fol°-Ed. I, 24-50 „ex Autographo“.

Der Text Bodenstein's stimmt mit dem Huser'schen fast vollkommen überein; zugesetzt sind nur einige Worte ohne Bedeutung, Auslassungen finden sich nur (abgesehen von einzelnen Worten) S. 92, 101 (welche sich auf S. 102 wiederfindet), 117 u. 130 (nach dem Huser'schen Quarttexe citirt), aber meist nicht einmal von Zeilenlänge; eine grössere Auslassung findet sich nur am Ende des II. Buches (S. 138/39 Huser's) von 14 Zeilen Länge. Die Abweichungen im Einzelnen sind nicht sehr zahlreich und meist nicht von Bedeutung; abgesehen von wirklichen Versehen handelt es sich vielfach um Unterschiede in der Lesung, wo Huser meist Richtigeres zu geben scheint; immerhin ist bei der Textgestaltung an einzelnen Stellen auch diese Editio princeps zu beachten samt der verbesserten Auflage von 1565 (No. 67). — Durchs ganze Buch reichlichere oder spärlichere, meist deutsche Inhaltsmarginalien.

48. MODVS PHARmacandi. Jn deme beschrieben vnd gelehrt wirt was der Artzt in dem menschen zu Purgieren hab. Mit anzeigung wie vilfeltigklich vonn vilen die durch mißuerstant mehe[!] zum todt weder zum leben Purgiert haben, geeirret ist.

Durch den Hocherfarnen Herren THEOPHRASTVM PARACELSVM, beider Artzney Doctorn. Mit Keiserlichem Priuilegio getrůckt zu Cöllen bei Jaspar Gennep. Jm jar vnsers Herren, M.D.LXII.

4°. 4 Bll. unfol. + XXXI fol. Bll. + 1 Bl. unbedr. (A_1-$_4$; A_1-H_4). — Am Ende: „Gedruckt zu Cöllen bei Jaspar Gennep, Mit Keiserlicher Freiheit nit nach zutrucken, auff eyn Peen von zehen marck lötigs golts, vnd verlust der büecher. rc.“ (XXXIa). — Wird in Willer's Messcatalog Herbstmesse 1562 aufgeführt.

[München, Sts. u. U.; Bonn u. Königsberg, U.; Wolfenbüttel; Frankfurt, v. B: Rothenburg a. T.; Wien, H.; Prag, U.; Admont; Pest, L.]

S. A_2^r-A_4^r Vorrede an den „gûthertzigen Leser“ vom Verleger Jaspar Gennep „Geben den letsten tag Augusti Anno 1562“. Er sagt darin über vorliegendes Werk: „Dieweil der

Ehrnhaffter vnnd mit vilenn gaben verzierter Anthonius Rinck, Patritius vnd Bürger diser Hochlöblichenn Stat, dises büechlyn De modo Pharmacandi, wólches der wolgelehrter Johãnes Schultetus vom Berg, auss der Schlesi, genannt Montanus (der mit vngespartem fleiss, mühe vnd arbeit hin vnnd widder reist vmb zu süechen, vnd allen liebhabern der warer Philophi [!] zu gůt, ans leicht [!] zu bryngen die büecher des Hochbereumpten Theophrasti) wolgemeltem Rinck überandworten lassen, vnd seyne Lieb disselbige büechlyn in trůck zu geben, gunstiglich myr zu gestelt, hab ich (weil ich meyn vorgenommen werck gegenn dise Mess nit abfertigen kónnen*) diss büechlyn, in aller mass wie es mir überlybert [!], trewlich durch den trůck gemeyn machen wóllen." — S. $\mathfrak{A}_4^v$ unbedr.

Bl. Ia-XXXIa „Theophrasti Paracelsi de modo Pharmacandi Liber Primus" vier Tractate = Huser 4°-Ed. V. App. S. 185-211 (Fol°-Ed. I. S. 769-779). Der Text stimmt mit dem Huser'schen im allgemeinen vollkommen überein; die spärlichen Abweichungen beruhen zum Theil wohl auf verschiedener Lesung derselben Schriftzüge; denn auch Huser hat ebenso wie Gennep „ex Manuscr. D. Jo. Mont[ani]" seinen Text genommen. — Die letzten drei Seiten unbedruckt. — Ein Ungenannter in No. 61 spricht sich wegwerfend über diese Ausgabe aus: „Auch wöllen sie seine scripta, der vil hundert noch verborgen sein, an tag geben, das sie solches thůn cum iudicio,

*) Dies eigene Werk Gennep's, dessen mangelnder Vollendung wir diesen Paracelsusdruck zu danken haben, war gegen Cyriacus Spangenberg's Spottschrift „Wider die böse Sieben in's Teuffels Karnöffel Spiel" [4°. Eissleben 1562. 50 Bog.: auch anderorts erschienen] gerichtet. Spangenberg hatte Gennep auf einem Esel reitend nebst 6 andern auf dem Titel abbilden lassen, was Gennep hier in der Vorrede folgendermassen wiedergiebt: „meyne gerynge personn (die er auff vnsers Herrenn Gottes Pferd, auff deme er seyner braut der Tochter Sionn säufftmütig zugeritten ist, schmälich abmalen lassen hat)". Die Gegenschrift Gennep's, welche ihm „grösser worden dann er verhoffet", erschien erst 1563 „Redt vnd Antwort jetziger Zweyspalt inn Glaubenssachen. Auss Heyliger Biblischer Schrifft .... Mit Christlicher Wiederlagung des vnuerschampten schreibens, so Cyriac Spangenberg im jar M.D.Lxij. wider Pabst Pium den vierten ... Vnd Jaspar Gennep, aussgeben hat ... zu Cöllen. Bey J. Gennep M.D.LXIII." [8+314 Bll. 8°]. Schon 1560 hatte Spangenberg eine Schrift gegen Gennep in Eisleben erscheinen lassen, „Antwort vnd Bericht auff das Buch, welches Jaspar Gennep ... vnter dem Titel (Epitome ...) wider des Sleidani Commentarios in druck geben ..." 8°; „bey Vrban Gaubisch."

vnd wol betrachten, ob solches bůch perfect, gantz, oder halber sey. Wie dann newlich der Bůchdrucker, der auff vnsers Herrngotts pferd reitet (s. Anm.), modum pharmacandi hat auszgehen lassen, welches doch imperfectissimum opus ist, vnd nicht mit dem wenigstens absoluiert. Denn so die Pharmaca allein die stercora purgiern, vnd auch nit andere Excrementa, vnd vberflůszigkeyten, die im menschlichē cōrper ligen, es sey saltz, schwebel, oder quecksilber, wie hoch wůrdt sich Theophrastus selbst in die backen gehaut haben, vnd eben dise Pharmaca, die er selbst mit allē seinen Praeparationibus vermischet.“ — — Der Antonius Rinck, welcher das Mscr. von Montanus erhalten hatte, wird auch von Flöter in der Vorrede zu den „Medici libelli“ 1567 No. 87 genannt. —

49. **Erster Theil Der grossen Wundartzney deß weitberhůmpten, bewerten, vnnd erfahrnen, Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, der Leib vnnd Wundartzney Doctoris, von allen Wunden, Stich, Schůß, Brendt, Thierbissz, Beinbrůch, Was nemlich die gantze Heilung, Zufell vnd Gebresten, gegenwertig vnd zukůnfftig, in sich begreifft, Auß rechtem grundt vnd erfahrnuß treůwlich an Tag geben, vnd auß seinem selbst geschriebnen Exemplar wider auffs neůw in Truck verfertigt.**

[Halbblattgrosser hübscher Holzschnitt, das Sprechzimmer eines Wundarztes. In der Mitte des Bildes steht der Meister selbst vor einem sitzenden verletzten Manne, dessen Kopfwunde er mit einer Sonde untersucht. Hinter dem Verletzten steht ein Gehülfe einen Becher haltend; zu Füssen des Meisters Waschbecken und Kornzange. Links ein Tisch mit Instrumenten und Büchsen; an der Wand ein Repositorium mit Flaschen und Büchsen. Rechts im Vordergrund wird ein Verletzter auf einer Tragbahre fortgetragen; hinter dem grossen Kachelofen kommt ein bärtiger Mann auf zwei Stöcke gestützt hervor.]

Mit Rōm. Keis. Maiestat Freyheit nicht nachzůdrucken.

4°. 12 Bll. + 115 fol. Bll. + 1 unbedr. Blatt. (a-c; A-Z; a-f). Folgt ein neues Titelblatt:

50. **Der ander Theil Der grossen Wundtartzney deß weitberhůmpten, bewerten, vnnd erfahrnen, Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, der Leib vnd Wundartzney Doctorn, Von der offnen**

Schäden vrsprung vnd heylung. Auß rechtem grundt vnd bewerten stücken treüwlich an Tag geben.

[Holzschnitt wie oben: Grosses hallenartiges Gemach auf Säulen ruhend; an den Wänden Büchsen mit Wappen und Flaschen auf Brettern stehend, darunter allerlei Instrumente der niedern Chirurgie aufgehängt. Links im Vordergrund sitzt ein schreiender Mann auf einem Polsterstuhl; seinen mit Geschwüren bedeckten Unterschenkel hat er auf einen Klappstuhl gelegt. Ueber das kranke Glied beugt sich der Wundarzt, Salbe mit einem Spatel in die Geschwüre streichend. Ein Gehülfe bringt Wasser in einem Becken. Rechts wird ein Kranker von drei Männern herbeigetragen und auf ein bereitstehendes Lager gebettet. — Unverkennbar hat das Titelbild des 2. Theiles bei Steyner (No. 16 u. 21) hier Pathe gestanden.]

Mit Röm. Keis. Maiestet Freyheit nicht nachzudrucken.

4°. 12 Bll. + 129 fol. Bll. + 1 Bl. (a-c; A-Z; a-i_6); Auf dem letzten Bl. (i_6^r) „Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Weygand Han, vnd Georg Raben". Folgt ein neues Titelblatt:

51. Der dritte Theil Der grossen Wundtartzney deß weitberhümpten, bewerten, vnnd erfahrnen, Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, der Leib vnd Wundartzney Doctorn. Von der vergifften schädlichen Kranckheit, die Frantzosen genannt.

[Holzschnitt: In einem reichen Gemache steht links ein Himmelbett in stilvoller Renaissance, in welchem ein bärtiger Mann liegt; vor dem Bett ein Tisch mit Flaschen u. s. w. Die Hausfrau im Schleppkleide bringt eine Schüssel mit Brei. Rechts neben dem Kamine, in welchem ein Gewürzholzfeuerchen brennt, steht der Doctor in reichem Gewande mit Degen, Hut und Kette, ein halbgefülltes Uringlas gegen das Licht haltend.]

Mit Röm. Keis. Maiestet Freyheit nicht nachzudrucken.

4°. 78 fol. Bll. (Titel mitgezählt) + 2 Bll. deren letztes unbedruckt (A-V); am Ende S. V_3^v: „Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Weygand Han, vnd Georg Raben. 1562."

[München, Sts. [2] u. U.; Berlin, kgl.; Wolfenbüttel; Augsburg; Tübingen, Strassburg, Breslau, Königsberg, Innsbruck, Utrecht, U.; Frankfurt, v. B.; Wien, H.; Salzburg, M.; Admont.]

1. Theil: $\mathfrak{a}_2^r$-$\mathfrak{a}_4^r$ Widmung an Kaiser Ferdinand; $\mathfrak{a}_4^v$-$\mathfrak{b}_1^r$ Brief an Thalhauser „Geben in Augspurg, den neun vnd zwentzigsten Julij [statt XXIII!] Anno 1530“ [statt 1536!]. Thalhausers Antwort fehlt wie in No. 20 v. Jahre 1537; $\mathfrak{b}_1^v$-$\mathfrak{b}_4^r$ Vorred in den ersten Tractat; $\mathfrak{b}_4^v$-$\mathfrak{c}_1^r$ Ordnung vñ Austheilung dess gantzen Bůchs; $\mathfrak{c}_1^v$-$\mathfrak{c}_3^r$ Register oder Innhalt dess Ersten Tractats u. s. w. der 3 Tractate; S. $\mathfrak{c}_3^v$ Innhalt dieses Ersten Theils der grossen Wundartzney, welcher in No. 14, 15 u. 20 auf dem Titel steht; S. $\mathfrak{c}_4^r$ ein kleines chir. Armamentarium, darunter ein Wasserkesselchen [Irrigator] mit Hahn an hübsch verziertem Wandhaken hängend. S. $\mathfrak{c}_4^v$ unbedruckt. Bl. 1a beginnt „Ersten Theils anfang, der grossen Wund Artzney..“, eine eigenmächtige Aenderung. Statt „Der Erst tractat, lernet..“ heisst es dann auch „Der erst Theil lehrt..“. Es folgen bis Bl. 115b die drei Tractate des ersten Buchs. Der Text weicht manchmal von den Augsburger Drucken etwas ab, doch sind auch offenbare Druckfehler beibehalten (so ist es fast verwunderlich, dass der Druckfehler „Hundgriff“ statt „Handgriff“ von Augsburg 1536, durch Augsburg 1537, die 3 Frankfurter Drucke, alle „Opus Chyrurgicum“, die „Cheirurgia“ und Huser's Quartausgabe hindurchgeht und erst in Huser's Folioausgabe corrigirt wird). Auf Bl. 64a vor dem 8. Cap. des 2. Tract. findet sich eine genaue Nachbildung des Weltbildes nach dem Augsb. Druck von 1537 (No. 20).

2. Theil: S. $\mathfrak{a}_2^r$-$\mathfrak{a}_3^v$ Widmung an Kaiser Ferdinand; S. $\mathfrak{a}_4^r$-$\mathfrak{a}_4^v$ „Theophrastus von Hohenheim beyder Artzney Doctor wünscht dem vnpartheyischen Läser glück vnd heyl“ statt „Doctor Paracelsus Lectori S.“, welches in No. 16 u. 21 vor der Widmung an den Kaiser steht; S. $\mathfrak{b}_1^r$-$\mathfrak{b}_2^r$ Vorred in das Ander Bůch ..; S. $\mathfrak{b}_2^v$-$\mathfrak{b}_3^v$ Gewisser Bericht des grundts der offnen schäden ..; S. $\mathfrak{b}_4^r$-$\mathfrak{c}_3^r$ Register; S. $\mathfrak{c}_3^v$ Argument oder Innhalt des gantzen Buchs“, was in No. 16 und 21 auf der Rückseite des Titels steht; Bl. $\mathfrak{c}_4$ unbedruckt. Bl. 1a-129b Das Ander Buch.

3. Theil: Bl. 2 des Ersten Theil von der Impostur ... von den Kranckheiten Morbi Gallici, Vorrede (die Widmung an Spengler fehlt); Bl. [3]a-24b Der Erste Theil vonn den Imposturis ...; Bl. 25a-48a Der ander Theil, von den Artzneyen aller geschlecht der Frantzösichen Künsten ...; Bl. 48b-78b Der dritte Theil, Von den Kranckheiten, so durch die Frantzosen Artzet verderbet worden ...; S. $\mathfrak{B}_3^r$ „Austheilung oder Inn-

halt dess dritten Theils", wie bei No. 28 u. 29 auf der Rücks. des Titels u. bei No. 7 auf dem Titel selbst.

Veranlasst vielleicht durch Egenolff's „Wundt vnd Leibartznei" (No. 24, 34 u. 40) ist hier ein buchhändlerisches Conglomerat entstanden. Theil I u. II sind nach der Augsburger Ausgabe der grossen Wundarznei von 1537 (No. 20 u. 21) gedruckt, doch nicht ohne kleine Aenderungen. Theil III ist eine willkürliche Ernennung der Schrift „Von der Frantzösischen kranckheit Drey Bücher" zum 3. Theil der Gr. Wundarznei; als Vorlage diente der Gülfferich'sche Nachdruck v. Jahre 1553 (No. 29). — Haben nun die Herren Verleger diese Ausgabe selbst combinirt? Oder haben sie einen Paracelsisten als Herausgeber gehabt? Es lässt sich einstweilen nichts Sicheres hierüber entscheiden. Das Bodenstein'sche „Opus Chyrurgicum" von 1564 (No. 62) ist in den beiden ersten Theilen ein genauer Nachdruck unserer Ausgabe, was für den gelehrten Paracelsisten weniger schimpflich wäre, wenn er bei unserer Ausgabe schon mitgewirkt hätte, wofür aber kein Schimmer eines Beweises vorliegt.

Die Titelnotiz „auss seinem selbst geschriebnen Exemplar wider auffs neüw in Truck verfertigt" ist bibliographisch sicher nicht ernst zu nehmen; sie ist dem Titel der Augsburger Originalausgaben entnommen.

Im Anschluss an diese No. 49-51 gebe ich sofort die folgende, welche vielleicht vorher zu setzen wäre:

52. * Erster Theyl Der grossen Wundartzney..., Theophrasti Paracelsi von Hohenheim... nicht nachzůdrucken.

4°. o. J. alles genau gleich No. 49; 12 Bll. + 115 fol. Bll. + 1 Bl.

Der ander Theil Der grossen Wundtartzney.. nicht nachzudrucken.

Ebenfalls alles genau gleich No. 50; 12 Bll. + 129 fol. Bll. + 1 Bl., auf welchem die Drucknotiz wie oben.

Der dritte Theil Der grossen Wundtartzney.. nicht nachzudrucken.

4°. 74 Bl., das letzte unbedruckt; alles unfoliirt ausser Bl. „2" und „4". Nur der erste Bogen dieses 3. Theils ist derselbe wie in No. 51; die folgenden Bogen $\mathfrak{B}_1^r$-$\mathfrak{T}_1^v$ tragen nicht mehr die Seiten-Ueberschrift „Der dritte Theil der — grossen Wundartzney" und zeigen andere Orthographie; es sind die Druckbogen aus No. 29, welche die Firma Han und Rabe mit dem Nachlasse Hermann Gülfferich's übernommen hatte.

[Karlsruhe; Frankfurt, v. Bthm.; Salzburg, Stud.; Index-Catal.]

Diese Ausgabe ist entweder zeitlich vor No. 49 zu setzen, oder die Verleger haben einen Theil der Auflage der „grossen Wundartzney" mit dem Restbestand der Bogen von No. 29 hergestellt, für den Rest aber einen Neudruck des 3. Theils veranstaltet, also vom 3. Theil im Neudruck soviel weniger Exemplare abziehen lassen, als der übernommene Rest der No. 29 betrug. — Vergl. auch No. 502.

1563.

53. *Drei Bücher Von wunden vnd schäden, sampt allen jren züfellen, vnd derselben vollkommener Cur, Des Hochgelarten vnnd weitberhümpten Aureoli Theophrasti Paracelsi von Hohenheim. Vormals nie im Truck außgangen.

Mit einer Vorrede an den Allerdurchleuchtigsten Groß mechtigsten Fürsten vnnd Herren, Herrn Maximilianum, erwelten Römischen vnd zu Behem rc. König, Adami von Bodenstein, Philosophiæ & Medicinæ Doctoris.

[Kleiner Titelholzschnitt: Drei Aerzte (mit Baret und Talar) bei einem am Kopfe Verletzten, der auf einem Lehnstuhle sitzt. Ein Arzt hält den Kranken, der andere betastet den Kopf des Verwundeten, der dritte demonstrirt den Harn im Glase. Ein Wundarzt (barhaupt) wäscht sich, hinter einem Tische stehend, die Hände.]

Mit Keyserlichen gnaden vnd Priuilegien auff acht jar lang.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn, Bei Christian Egenolffs Erben. M.D.LXIII.

4°. 8 Bll. unfol. + 68 fol. Bll. (a_1-b_4; A_1-R_4) Am Ende (Bl. 68a): „Gedruckt zu Franckfort am Meyn, bei Christian Egenolphs Erben, im jar. M. D. LXIII."

[Dresden, kgl.; München, Sts. u. U.; Nürnberg u. Mainz, St.; Frankfurt, v. B.; Königsberg u. Utrecht, U.; Wien, H.; Salzburg, Mus. (2); Admont; Paris, b. nat.; Index-Catalogue.]

S. a_2^r-b_2^r Vorrede Bodenstein's an König Maximilian (II) „Datum Basel auf Gallj, [16. October] im jar 1562," worin er



darauf hinweist, „dass der Author dises wercks verlauffen 36. jars . . E. Röm. Kön. Maiestat Herrn vnd Vatter auch ein Wundtartznei offeriert . . .“ (vgl. No. 14 u. 15), die er gegen Anfeindungen und grobe Missverständnisse vertheidigt. Ueber die Herkunft seiner handschriftlichen Vorlage sagt er kein Wort. — S. b_2^v-b_3^v Capitelregister. S. b_4^r ein feiner Holzschnitt. Links im Vordergrund das offene Zelt eines Feldscherers. Vor demselben sitzt ein Kriegsmann, mit dessen Kopfwunde der Feldscherer beschäftigt ist. Rechts sitzt ein schon verbundener Landsknecht, den linken Arm in einer Mitella; hinter ihm Zelte mit Landsknechten. Im Hintergrund wird eine Stadt mit ragendem Dome beschossen und erstürmt. — S. b_4^v abermals ein Holzschnitt: Ein geöffnetes chirurgisches Besteck, darüber ein auseinander gelegtes chirurgisches Armamentarium.

Bl. 1a-68a die „Bertheonea“ Huser's, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 331-374. Die Vorrede Hohenheim's reicht bis Bl. 9b, folgt das „Argumentum“ bis Bl. 11b; das 1. Buch Bl. 11b-39b; Argument des andern Buchs Bl. 40; das 2. Buch Bl. 40b-59b; Bl. 60a Argument des dritten Buchs; Bl. 60b-62a Vorrede; Bl. 62b-68a das 3. Buch; Bl. 68b unbedruckt. Stellenweise Inhalts-Marginalien. — Eine spätere Ausg. erschien 1565 (No. 71).

Huser sagt nichts über seine Quelle; offenbar ist sein Text ein einfacher Abdruck unserer Ausgabe. Abweichungen finden sich nur ganz geringe und diese sind meist nur Druckfehler oder Lesefehler, vielfach nicht unwichtige Verschlechterungen des Textes. Die wenigen andern Lesarten, welche Huser als „alias“ am Rande gibt, sind niemals die Lesarten unseres Textes.

54. *MEDICORVM ET PHILOSOPHORVM SVMMI, AVREOLI Theophrasti Paracelsi, Eremitæ, libri quinque de causis, signis & curationibus morborum ex Tartaro vtilissimi.

OPERA ET INDVSTRIA NOBILIS VIRI ADAMI A BODENSTEIN. in lucem propter commune commodum microcosmi iamiam primum hoc tempore quod Theo-

phrastus ante multos annos prævidit fore veritati conformum publicati. * *Ἀνέχε καὶ ἀπέχε.* *
BASILEAE, Per Petrum Pernam. 1563.

8°. 8 Bll. + 265 (mehrfach falsch) pag. SS. + 7 SS. unpag., deren letzte 5 unbedruckt (Bogen ∗, a-r).

[Berlin, kgl.; München, Sts. u. U.; Darmstadt; Karlsruhe; Königsberg, Halle, Freiburg, Innsbruck, Krakau, Utrecht, Gent, U.; Gotha; Wernigerode; Bamberg; Mainz, Lüneburg, Neuburg a. D., St. Gallen, St.; Wien, H.; Prag, Strh.; Salzburg, Mus. u. Stud.; Kremsmünster; Petersburg; Paris, b. nat.; London, Brit. Mus.]

S. $∗_2^r$-$∗_8^r$ Widmungsbrief an Cosmo Medici „Ex musaeo nostro die ipsa 7. Martij anno salutis. 1563“. — S. $∗_8^v$ unbedruckt. — S. 1-265 die 5 Bücher „De morbis ex Tartaro prodeuntibus“, welche mit Huser's „Libri duo“ verglichen (4°-Ed. III, S. 207-338; Fol°-Ed. I, S. 392-443) folgendermassen zu Stande kommen: Buch I stimmt im ganzen mit Huser's liber primus; Buch II, III u. IV sind gleich Tractat I, II u. III des 2. Buches von Huser; Buch V ist gleich Huser's „De Icteritiis liber unus“ [4°-Ed. Bd. III, S. 341-356; Fol°-Ed. I, S. 444-450]. Der Text weicht im Einzelnen, namentlich im Commentar erheblich von dem Huser'schen ab; manchmal ist Bodenstein ausführlicher, manchmal umgekehrt, wie das bei einem aus Collegiennachschriften uns nur erhaltenen Buche nicht Wunder nehmen kann. Die eingestreuten deutschen Worte und Sätze hat Bodenstein allenthalben lateinisch übersetzt oder ausgelassen.

Auf S. 244 findet sich ein Einschiebsel Bodenstein's, worin er bemerkt, dass Paracelsus ein Lösungsmittel für den Stein im Menschen lehre, welches er (Bodenstein) samt anderem auf eine Widmungsschrift an Papst Pius [IV.] Medici zurückstelle.

55. **Von Podagrischen || Kranckheyten, als Zipperlein, oder || Gicht, vnnd jhren Speciebus. || Zwey Bücher. || Des Hochgelehrten Herrn Theo= || phrasti Paracelsi von Hohenh= || heym, Beyder Artzney Doctor.** || [Holzschnitt: Ein Krankenzimmer; dem zu Bette liegenden Kranken reicht der Arzt einen Trank; hinter dem Arzte ein Famulus, der die Mütze lüftet, während der Arzt sich bedeckt hält.] || M. D. LXIII.

4°. 4 Bll. unfol. + 24 fol. Bll. + 2 unfol. Bll. [Sig. (:), A-G$_2$] Auf der Vorders. des letzten Blattes (G$_2$): „Psalm. CXIX. Erhalt mich HERR durch || Dein Wort, rc. [Folgt das blattgrosse Druckerzeichen: Christus, ein Lamm auf den Schultern tragend; vor ihm kniet ein barhäuptiger Mann; das Holzschnittbild von einem Früchtekranz umgeben.] Gedruckt zu Königsperg in Preussen || durch Johann Daubmann. 1563."

[Königsberg, Univ.]

S. (:)$_2$^{r}-(:)$_4$^{r} Widmung des Verlegers an „Burgermeyster vnd Rathmannen, der Fürstlichen Alten Stadt Königsperg inn Preussen" . . . „Datum Königsperg den 9. Aprilis, Anno 1563. . . . Johann Daubman Buchdruckher", worin er auf ein vor acht Jahren denselben Herrn gewidmetes Buch, „Hausapoteck, oder Hausschatz", hinweist. „Die weyl aber mir vor wenig wochen, noch ein Exemplar gleichfals, eines fürtrefflichen vñ weythberümbten Artztes zukommen, vnnd ich gepetten worden den Vncosten darauff zu wenden, auch solchs (wie das vorige) vnter meinem Namen aussgehn zu lassen", widme er ihnen auch dieses. — Vorrede des Hersgbrs. C. Pithopoeius „Suo Heylricho Zeellio Agripinati". Beginnt: „Weyl nun mehr lieber Bruder, wie jhr wist, viel Fragens nach den büchern Theophrasti ist, vnnd inn Deudtschlandt alles was man von denselben bekommen kan, gar gern Gedruckt vnnd gekaufft wirdt, hab ich nicht können vnterlassen, euch dieses (welches jhr wol wist, wie vnd woher, neben(!) vielmehr andern ichs vberkommen) zu zuschicken, mit bitt da es euch möglich, jhr wollet fleys ankeren, das es im Druck aussgehe, ich gönne das Lob Daubman wol, das er dieses fürtrefflichen Theophrasti ding auch etzliches drucke..." Vielleicht ist Montanus die Quelle, aus welcher das Manuscript stammte? — Bl. 1a-13a Von Podagrischen Kranckheiten, als, Zipperlin oder Gicht, vnd jhren Speciebus . . . Das Erste Buch. = Huser 4°-Ed. IV, S. 246-263; Fol°-Ed. I, S. 563-569. Die „Vorred an den leser" reicht bis Bl. 3a (ohne Datum); das erste Buch ist in 7 Capitel und einen „Beschluss" abgetheilt. — Bl. 13b-[25a] G$_1$^{r} „Von Podagrischen Kranckheiten . . . Das ander Buch." Die Vorrede reicht bis Bl. 16a; folgen 7 Capitel. Huser 4°-Ed. IV, S. 264-280; Fol°-Ed. I, S. 569-576. Am Ende heisst es „Ende beyder Bucher von Podagrischen Kranckheyten. vnd jren Speciebus, Theophrasti Paracelsi von Hohenheym, Beyder Artzney Doctoren". — Bl. G$_1$^{v} ein fast blattgrosses Holzschnitt-

bild: Rechts im Vordergrund eine Frau, welche wohlriechende Kräuter zwischen Weisszeug in eine vor ihr stehende Truhe legt; links ein reich gekleideter Mann, einen Blumenkranz in den Locken, in der linken Hand eine Phiole. Im Hintergrunde vor einem Wandbrett mit signirten Flaschen und Büchsen mit Wappenschildern ein stehender Jüngling, der sich Oel in die Locken giesst. Ueber dem Bilde: Ecclesiastici. XXXVIII. Der HERR hat die Artzney von der Erden Geschaffen, Vnd der Weise wirdt keine Schewhe darob haben. — Bl. $\mathfrak{G}_2^v$ unbedruckt.

Der Text unserer Editio princeps stimmt im Allgemeinen mit dem Huser's vollkommen überein, im Einzelnen freilich viel Abweichendes. Das Manuscript des Pithopoeius steht dem Huser'schen (eigene Handschrift Theophrasti) sehr nahe; ein grosser Theil der Abweichungen scheint aus einer abweichenden Lesung derselben Schriftzüge zu entstammen; meist scheint Huser glücklicher gelesen zu haben. Unsere Ausgabe hat Huser anscheinend nicht benutzt. Einmal (S. 258) gibt Huser einen Satz von 3 Zeilen an anderer Stelle als Pithopoeius. Einmal hat P. eine kurze Einschiebung, welche Huser (S. 264) fehlt.

56. * Deß erfarnesten Fürsten aller Artzeten Aureoli Theophrasti Paracelsi von ersten dreyen principijs, was jre formen vnd wirckung.

Item zwen tractat von lāme sampt gründtlicher gewisser jrer cur.

Auch lxiij. Capitul von apostematibus, vlceribus, sironibus vnd nodis, waarhaffter vnd trostlicher bericht.

Publicirt durch Adamen von Bodenstein medicum vnd philosophum. * Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. *

8°. o. O. u. J. — 8 Bll. + cccxxvij. pag. SS. + 3 SS. unbedruckt. (Bogen $\mathfrak{J}$, a-p). Sicher in Basel gedruckt! vgl. No. 174.

[München, Sts.; Erlangen, Königsberg, Breslau, Krakau, U.; Mainz; Wien, H.; Salzburg, St. P. u. Stud.; Prag, U. u. Strh.; Klagenfurt, Stud.; Mons.]

Rückseite des Titels Ps. 69 v. 5 („Hymnus LXIX"). — S. $\mathfrak{J}_2^r$-$\mathfrak{J}_6^v$ Vorrede Bodensteins in ungelenkem Deutsch an Gregorius Craft von Telmassingen, „Datum Basel die trinitatis 1563", worin schon der Vorwurf auftaucht, dass andere sich Paracelsisches aneignen und als ihr Eigenthum ausgeben („qui sibi ipsis ascribunt quae suxerunt ex libris paracelsi welches ich de verbo ad verbum beybringen möcht"). Folgen 2 leere Bll. — S. j-xxj der „Tractat, von ersten dreien Sub-

stantien" nur wenig abweichend von Huser 4°-Ed. III, S. 15-23; Fol°-Ed. I, 323-326; vgl. No. 105 u. 153. — S. 22 unbedruckt. — S. xxiij Sondertitel:

„Zwen Tractat Aureoli Theophrasti vonn Hohenheim, beyder Artzneyen Doctoris, von vrsachen auch curis der contracturen vnnd lâme, zierlich vnd fast nutzlich. Publicirt durch Adamen von Bodenstein medicum vnd philosophum. * Ἀνέχυ καὶ ἀπέχι. * Hymnus LXIX ... [in anderer Uebersetzung als oben!]."

S. xxiiij-xxv. Capitelindex. — S. xxvj-lxxxviij die beiden Tractate von den „Contracturen", Huser 4°-Ed. IV, S. 94-116; Fol°-Ed. I, S. 507-515. Der Text weicht vom Huser'schen stellenweise erheblich ab. Im 2., 3. und 5. Cap. des II. Tractates hat Bodenstein einige Stellen aus andern Schriften Hohenheim's eingefügt, ohne eine Notiz darüber beizusetzen. Vgl. No. 65. — S. lxxxix Sondertitel: „Aureoli Theophrasti Paracelsi beschreibung der apostemen, geschweren vnnd offen schâden, Auch anderen leybs zůfellen vnnd gewâchsen, Woher jr vhrsprung, was jr vnderscheidt, jre formen, zeichen vñ endung samt hoher warhaffter cur.

Allen frommen medicis zů gůtem Auß warem milten vnnd getreüwen hertzen, durch doctor Adamen von Bodenstein in offnem druck geben. * Ἀνέχυ καὶ ἀπέχυ. *"

S. xc-ccxxxvij das „schreiben von allerley schäden"; Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 431-459 hat nur ganz geringe Textabweichungen und legte zweifellos Bodenstein's Ausgabe seinem Texte zu Grunde. Vgl. Toxites' Ausgabe einer andern Nachschrift aus dem selben Colleg in No. 174 und die latein. Uebers. No. 112 u. 148. — In der ersten und dritten Abhandlung einige Inhaltsmarginalien.

57. * Aureoli Theophrasti Paracelsi schreiben VON TARTARISCHEN kranckheiten, nach dem alten nammen, Vom grieß sand vnnd stein. Sampt dem Baderbüchlin Wie deß der from Herr Paracelsus selbs mundlich seinē Secretarijs zůschreiben angeben. * ἀνέχυ καὶ ἀπέχυ *

8°. o. O. u. J. — 10 Bll. + 328 pag. SS. (Bogen ❡, *₁₋₂; a-x₄).

[München, Sts. (5); Dresden, kgl.; Breslau, Königsberg, Rostock, Utrecht, U.; Coburg; Mainz; Nürnberg,

G. M.; Wien, H.; Salzburg, Klagenfurt, Stud.; Zürich, med. G.; Paris, bibl. nat.]

S. ¶ $_2$r-*$_2$r Widmung („Vorred") an Melchior Dors (vgl. No. 45) „Datum Basel, die Bartolomęi. 1563". Bodenstein schreibt darin an den Colmarer Apotheker: „.. insonders wann ich bedenck das lange iar so vil nutzbare nothwendige Theophrastische geschrifften bey eüch erhalten, die demnach es nach nit zeyt war ... vnnd wo Gott nit abgelänet zernichtiget werend worden, Vnd aber bey eüch dennocht jhren gůten platz funden, auch meines erachtens mir vom herren gott zů publicieren, fürsehen, durch eüch erhalten vnd übergeben ..." Leider sagt Bodenstein weder, welche Schriften Hohenheim's Melchior Dors handschriftlich besass, noch woher Dors in deren Besitz gelangt war, vgl. No. 178. (Falls dieselben direct oder indirect von dem Aufenthalt Hohenheim's in Colmar (1528) herstammten und das „Baderbüchlin" dazu gehört hatte, so wäre damit ein neuer Beweis für unsere schon mehrfach in den Paracelsus-Forschungen ausgesprochene Vermuthung gegeben, dass die Abfassung dieser Schrift vor 1528 fällt.) Zur Beurtheilung der Sauberkeit Bodenstein'scher Texte dient auch folgender Ausspruch am Ende: „wiewol ich nach zur zeyt so vil nichts vermöcht das mir compositor [Setzer] einniges Bůch mit rechtem fleyss gesetzt, ein vnweyser wil alweg witziger sein dan er ist, etc." —

S. 1-242 Das Buech von den Tartarischen Kranckheiten, Huser 4°-Ed. II, S. 246-339; Fol°-Ed. I, S. 283-316. Es ist dies der erste deutsche Druck einer der drei an die Kärntner Stände gesendeten Schriften; die Vorrede an Joh. von Brandt fehlt hier, ebenso die „Beschlussrede". Die letztere war aber sicher in dem Manuscript vorhanden, welches Bodenstein benutzte, ja die Absicht, dieselbe mit zum Abdruck zu bringen, muss erst während des Druckes aufgegeben worden sein; denn am Schluss des Textes S. 242 findet sich der Custos „Beschlussred", das folgende Blatt ist aber unbedruckt geblieben, wird jedoch bei der Paginirung mitgezählt. Der Text weicht von dem Huser'schen fast gar nicht ab; manches hat Bodenstein oder der Schreiber seiner Vorlage unrichtig gelesen. In Kleinigkeiten steht der Text der ersten Gasammtausgabe der 3 Kärntner Schriften (No. 64) unserm Texte manchmal näher als dem revidirten Huser'schen. — S. [245]-328 Th. . P. . hochwichtigs schreiben von warmē bederē, welches allen artzeten ser nutzpar sampt jhren krancken, eine neue Auflage der No. 45 „corrigirter, weder ich euor zůgschickt zum theil gethruckt", wie Bodenstein in

der Vorrede besagt. Es sind auch thatsächlich einige Fehler der ersten Ausgabe verbessert, aber auch einige neue Druckversehen und kleine Auslassungen dafür eingetreten; die deutschen Uebersetzungen der fremden Termini sind hier weggelassen. — Die Titelnotiz „mundlich seinen Secretarijs züschreiben angeben" ist hier neu und weist vielleicht auf das auch von Huser benutzte Manuscript des Oporinus.

58. Labyrinthus ofte Doolhof vande dwalende Medecijns des hoochgheleerden Docteurs Theophrastus Paracelsus, overghesedt wten Latijn in Nederlandtsche duytsche spraecke, door M. E. B.

[Signet: Triton eine Muschel blasend. Umschrift: „LITERAE IMMORTALITATEM PARIVNT."]

Thantwerpen by my Jan van Waesberghe woonende op onser Vrouwen kerckhof inden schilt van Vlaenderen. Anno. M. CCCCC. ende LXIII. Met Gratie ende Priuilegie.

8°. 8 Bll. unfol. + 60 foliirte Bll.

[Gent, U.; Haag, koningl.].

Auf der Titelrückseite das Privileg („Octroy") Brüssel 16. Juli 1563. — S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_3{}^v$ Widmung des Uebersetzers an Geeraert Baeck, datirt „den 3. Septembris .1563. In Antwerpen." Die Uebersetzung ist, wie der Herausgeber Martin Eueraert Brughman (vgl. No. 93 und 94) auf dem Titel und in der Vorrede berichtet, „wter Latijnsche sprake" veranstaltet, also offenbar nach No. 30, der ersten Ausgabe des Labyrinthus. Eine deutsche Ausgabe erschien erst 1564 (No. 64). Hohenheim's Vorrede an die „Hippokratischen Doctores" fehlt wie in der lateinischen Ausgabe. — S. $\mathfrak{A}_3{}^v$-$\mathfrak{A}_6{}^v$ Vorrede van Theophrastus Paracelsus op zijnen boeck. . — S. $\mathfrak{A}_7{}^r$-$\mathfrak{A}_8{}^v$ Theophrastus Paracelsus wenscht den Leser gheluck ende ghesontheyt. — Bl. 1-60 Vanden eersten ende principaelsten boeck vander Medecijne, wten welcken een yeghelijck Medecijn zijn conste haben moet: welcken boeck alleenlijck wter Gootheyt zijnē oorspronck heeft" u. s. w. — Huser 4°-Ed. II, S. 193-243; Fol°-Ed. I, S. 264-282. Die Uebersetzung ist ziemlich frei gehalten.

59. Von der Pestilentz. Ein seer Nutzlichs, vnnd bewertes Büchlein der Christlichen gemein zu nutz vnd wolfart, aus des weitberümbten vnd hocherfarnen Doctoris Philippj Theophrastj Peracelsj [!] Buch so er von diser kranckheit beschriben, gezogen den gesunden, sich in den gschwinden leüffen der regirenden Pestilentz, zuuerwaren, auch den krancken so mit disem brechen behafft, zur hilff vnd rettung, sonderlich nutz vnnd dienstlich.

Mit einer Vorrede Leuini Stemler, der Freyen Künsten vnd Artzeney Doctoris zu Straubing.

¶ Den Inhalt dises Büchleins findest du gůthertziger Leser an dem nachuolgenden blat.

Gedruckt zu Straubing, durch Hansen Burger. M.D.LXiij.

4°. 41 Bll. + 1 leeres Bl. (Bogen A-L$_2$). Am Schlusse S. L$_1$^{v} das Druckersignet: Amor seine Armbrust spannend, im Hintergrunde ein Zeltlager hinter Schanzen. Umschrift: „SVPERANTVR. INGENIO. VIRES! ANNO M.LXIII. [!]" Darunter: „Gedruckt zu Straubing, durch Hansen Burger."

[München, Sts.; Erlangen, Graz, Olmütz, U.]

Auf der Rückseite des Titelblatts ein blattgrosser Holzschnitt: Hohes Gemach, durch grosses Bogenfenster Ausblick ins Freie; ein Gelehrter im Lehnstuhl sitzend vor einem hohen Lesepult. — S. A$_2$^{r} Inhalt dises Büchleins. — S. A$_2$^{r}-B$_2$^{r} die Widmung des „Leuinus Stembler" vom 1. Dez. 1560, wie in No. 41. — S. B$_2$^{v}-L$_1$^{v} die 6 Theile der Pestschrift, ein Abdruck der No. 41, der nur geringe Aenderungen aufweist; so ist hier alles Lateinische wieder wie in No. 33 mit lateinischen Lettern gedruckt im Gegensatz zur No. 41; ein „Merck eben" der beiden früheren Drucke ist in „Nota Bene" geändert u. s. w.

1564.

60. * Zwey Bücher Theophrasti Paracelsi des erfarnesten Artzets, von der Pestilentz vnd jhren zůfällen.

Durch den Edlen vnd Hochgelerten Adamen von Bodenstein, in Druck verfertiget.

Ἀνέχι καὶ ἀπέχυ. Anno M.D.Lxiiij.

8°. 56 Bll., das letzte unbedruckt (Bogen 𝔄-𝔊). — Am Ende S. 𝔊$_7$^{r} „Gedruckt zů Straßburg bey Paulo Messerschmidt." — Steht in Willers Messcatalog Fastenmesse 1564.

[Berlin u. Kopenhagen, kgl.; München u. Bamberg, Sts.; Strassburg, Erlangen u. Prag, U.; Rothenburg, a. d. T.; Wien, Hof; Klagenfurt, Stud.; Zürich, cant. Lehranst.; Paris, b. nat.]

S. 𝔄$_2$^{r}-𝔄$_6$^{v} Bodenstein's Widmung an Johann Růdolff, Abt der Stifte Murbach und Luder, datirt „Basel den ersten tag Mertzens. Anno, M.D.Lxiiij", worin er noch andere Schriften Hohenheim's „in Philosophia, Astronomia, Alchimia, vnnd Medicina auff das ehest" herauszugeben verspricht, insonderheit „auff nechste Herbstmess.. zu Franckfurt am Meyn.. das Opus Chirurgicum.." [s. No. 62]; auch wolle er „die bereitung des aller besten Theriax vnnd des schwebels an dises bůchlin hencken". — S. 𝔄$_7$^{r}-𝔅$_3$^{r} „Doctor Theophrastus dem leser seinen grůss... Datum Nördlingen"; S. 𝔅$_3$^{v}-𝔈$_1$^{v} Das erst Buch.. von der Pestilentz vnnd jhren zůfellen" (6 Capitel); S. 𝔈$_2$^{r}-𝔈$_3$^{r} Vorred des andern Bůchs; S. 𝔈$_3$^{v}-𝔊$_2$^{v} das 2. Buch von der Pestilenz (5 Capitel) = Huser 4°-Ed. III, S. 124-149; Fol°-Ed. I, 361-371. Durchs Ganze gehen meist deutsche Inhalts-Marginalien. Der Text steht dem Huser'schen (ex Mscr. Montani et aliorum) sehr nahe; meist sind die Huser'schen Lesarten die besseren; Zusätze finden sich bei Huser fast gar nicht; einige scharfe Ausdrücke scheint Bodenstein gemildert und die gescholtenen Scherer, Bader und Balbirer mit Absicht ausgelassen zu haben. — S. 𝔊$_3$^{r}-𝔊$_5$^{r} „Vom Preseruatiff durch den Schwebel, Theophrastus Paracelsus". Zurecht gemacht von Bodenstein als ein sehr dürftiger Auszug der paracelsischen Abhandlung vom Schwefel, Huser 4°-Ed. Bd. VII, S. 163-182; Fol°-Ed. I, 1042-'49. — S. 𝔊$_5$^{v}-𝔊$_7$^{r} Vonn der Mummia, wider aller hand gifft, Theophrastus Paracelsus. Es ist dieselbe kleine Abhandlung, welche Huser 4°-Ed. VII, S. 236-'37; Fol°-Ed. I, S. 1070 „ex versione (puto) Joh. Oporini" gibt nach einem Mscr. des Montanus; vielleicht von Bodenstein nach der lateinischen Vorlage zurückübersetzt. Huser's Bemerkung „zuuor nie in Truck aussgangen" trifft also nicht zu (vgl. auch No. 139). „Finis Gott zů lob ehre vnnd preiss." S. 𝔊$_7$^{v}-𝔊$_8$^{v} unbedruckt.

Das ganze Büchlein ist wieder abgedruckt in No. 69 u. 81. Vgl. auch No. 167 und Paracelsus-Forschungen Heft I, S. 27-29; französisch übersetzt von Hassard 1570 No. 114.

Dies Büchlein ist vielleicht ebenso in Bodenstein's Selbstverlag erschienen wie No. 62.

61. *Holtzbüchlein Des theuren, Hocherfarnen, von Gott hochgelehrten, weisen Theophrasti Paracelsi, Darinnen gründtlich der recht nutz vnd gebrauch des Frantzosen holtzes, sampt allem missuerstand, verderbung, falschem schein, vnd jrrsal der vermainten artzet, reichlich würt angezaigt, trewlich ausz seinen Büchern durch einen trewen liebhaber der Artzeneyen zusamen gelesen.

Item, ein nutzlicher Tractat, von dem Vitriol, vnd seiner tugendt.

Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller. 1564.

8°. 24 Bll. ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{C}_8$), die letzten drei Seiten unbedruckt.

[München, Sts.; Königsberg, Erlangen u. Prag, U.; Coburg; Wolfenbüttel; Mainz; Wien, H.; Klagenfurt, Stud.; London, Brit. Mus.]

Auf der Rückseite des Titelblattes das Epitaphium in Salzburg, nach No. 33 gedruckt. — S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_7{}^v$ Widmung an Philipsen den eltern, Grauen zů Hanaw ... „Datum Strassburg dē 25. Martij, 1564 ... Michael Schütz, genant Toxites, der artzney Doctor." Es ist dies die erste der vielen Paracelsus-Ausgaben von Toxites, der sich hier (S. $\mathfrak{A}_6{}^v$) als Adam von Bodenstein's Schüler bekennt. Er erwähnt Hohenheim's „Defensiones, so bald an tag kummen werdē" (vgl. No. 64) und sagt vom Holtzbůchlein, dass ers „von einem frum̄en, gelehrten vnnd erfarnen mann, auss des Theophrasti Bůcher hin vnd wider .. zusamen getragen, vnd menigklich zů gůtem in den truck zugeben, empfangen hab", er selbst ist also nicht der Compilator. Er berichtet, dass Paracelsus „in Medicina biss in 46." Bücher geschrieben habe [Antrapassus sagt 53); über das Büchlein vom Vitriol sagt er nichts von Belang. — S. $\mathfrak{A}_8{}^r$-$\mathfrak{B}_2{}^v$ „Zum Christlichen Leser", Vorwort des anonymen Zusammenstellers, der sich als „Conciliator" mit folgenden Worten vorstellt: „Bisz vnpartheysch, nit Sectisch, sonder halts mittel." Er schreibt darin: „Etlich lassen vmb dreissig sylberling ergerliche schimpfliche bůchlin, die er etwa kurtzweil halben der vnerfarnen Doctorn damit zů spotten, gůten gesellen in der still, vnd beym schlafftrunck gedichtet, aussgehen." Dies könnte von uns bekannten Schriften nur auf den

„Labyrinthus" (No. 30) gehen, worauf es aber thatsächlich nicht passt. Eine Aeusserung des Anonymus über den Gennep'schen „Modus pharmacandi" haben wir bei No. 48 schon mitgetheilt. Um des Guaiakholzes rechten Gebrauch zu lehren, (das damals vielseitig schon verworfen wurde) habe er aus Hohenheim's (der auch als dessen Gegner genannt werde) „getruckten, vnd vngetruckten Bůchlin, mir bewiszt, was er dauon helt, seinen brauch, vnd miszbrauch, seine rechte zůberaittung, vnd was er darinnen gethadelt, oder verworffen, zůsammē in disz tracktetlein verfast". Dieser ungenannte Arzt ist Dr. Heinrich Wolf in Nürnberg (wie schon einige Nürnberger Dialectspuren „batzet", „gehaut" wahrscheinlich machen), von welchem Toxites auch später noch einiges, selbst gegen dessen Willen veröffentlichte.

S. $\mathfrak{B}_3{}^r$-$\mathfrak{C}_1{}^r$ „Holtzbůchlin Theophrasti Paracelsi, Medici, & Philosophi peritis. auss seinen schrifften zůsammen gelesen". Bei Huser findet sich dies Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. 327-329 abgedruckt, aber nach der 2. Auflage von 1565 (No. 68), wo sich das Genauere mitgetheilt findet. In einem Schlussworte Wolf's, das sich in No. 68 und bei Huser nicht mehr findet, heisst es, dass der Leser „mit der zeit disz alles in seinen Operibus hin vnd wider finden würst. Dann ich von dem meinen nit ein wŏrtlin hinzů gesetzet habe, Sonder seine wort durchauss in disen process gezwungen." Das ist dem Nürnberger Doctor wohl zu glauben; denn ausser den ersten anderthalb Seiten kann ich alles andere in Huser's Sammelausgabe nachweisen. Zunächst aus den 3 Büchern „von der Frantzösischen kranckheit" 1530 (No. 7), einige Sätze aus „Holtz Guaiac" 1529 (No. 1), endlich aus einer damals noch ungedruckten Schrift De Xylohebeno, welche Huser nach Oporin's lat. Uebersetzung gibt 4°-Ed. VII, S. 233 u. '34; Fol°-Ed. I, S. 1069. Der Reihenfolge nach findet sich alles in der Folioausgabe: Chir. B. u. Schr. S. 159 BC, 171 C; I. 1069; Chir. B. u. Schr. 179 C; I. 1069. Der Anfang stand vielleicht in einem verloren gegangenen Theil der Schrift De Xylohebeno, welcher Wolf handschriftlich vorlag.

S. $\mathfrak{C}_1{}^r$-$\mathfrak{C}_2{}^v$ Process, vnd ardt Olei Vitrioli, dardurch geheylet werden vier kranckheyten: Epilepsia, Hydrops, Pustulae, & Podagra .. Huser 4°-Ed. VI, S. 253-'54; Fol°-Ed. I, S. 879/80. Der erste Abschnitt findet sich hier schon vollständig, vom zweiten („Processus") nur Anfang und Schluss, während die 2. Ausgabe von 1565 das Ganze gibt. Die Abwei-

chungen im Einzelnen sind zahlreich, aber ohne Bedeutung. — S. $\mathfrak{E}_2{}^v$-$\mathfrak{E}_3{}^r$ Olei Vitrioli descriptio ex Tartari annotationibus. Aus den damals noch nicht erschienenen Libri Paragraphorum Huser 4°-Ed. III, S. 378; Fol°-Ed. I, S. 459. Der Schluss ist hier auch lateinisch, während ihn Huser, theilweise abweichend, deutsch gibt. — S. $\mathfrak{E}_3{}^r$-$\mathfrak{E}_7{}^r$ Olei Vitrioli descriptio ex lib. 1 de naturalibus. Ein Auszug aus Huser 4°-Ed. VII, S. 188-197; Fol°-Ed. I, S. 1052-1055, wobei grosse Stücke wörtlich gegeben sind. Auch dies war früher noch nicht gedruckt. Diese Sammlung von Stellen über das Oleum Vitrioli ist von Toxites hinzugefügt, der sie wohl von Bodenstein erhalten hat. Vgl. No. 68 vom Jahr 1565, No. 207 vom Jahr 1585 und No. 211 vom Jahr 1586.

62. Opus Chyrurgicum, Warhaffte Vnnd vollkomne Wundartzenei, Des Hocherfarnen der waren von Gott beschaffnen Medicin, Doctoris Aureoli Theophrasti Paracelsi, Philosophi, vnnd gebornen zů Einsidlen inn Schweitz, Darinn begriffen wie die Wunden, offnen Schåden, Gewåchs, Gebresten, Frantzosen, Blatern, Beulen, Låhmi, allerley zůfåll vnnd kranckheiten, auch kalter vnnd warmer Brandt, Fistel vnd Wolff, mit natůrlicher ordnung Curiert werden sollend.

Mit sonderlichem fleiſs durch Adamen von Bodenstein, zůsamen aus seines schůlmeisters Theophrasti Paracelsi schrifften, zů nutz vnd wolfart menigklichs gefůrderet, vnnd aus seinen expensis in druck gebracht. * Ανέχυ καὶ ἀπέχυ. *

Gedruckt zů Straſsburg bey Paulo Messerschmidt. Anno 1564.

Fol°. 9 Bll. + CCCCLXII num. SS. + 53 fol. Bll. bez. CCCCLXIII-CCCCCXV; einige Bogenzahlen verdruckt (Bogen * hat 3 Bll., A-Z, Aa-Zz und AA-BB haben 3 Lagen (Ternionen), der letzte Bogen CC hat 2 Lagen). Selbstverlag des Herausgebers; Willer, Herbstmesse 1564.

[München, Sts.; Darmstadt; Stuttgart; Erlangen, Innsbruck u. Upsala, U.; Augsburg; Colmar; Salzburg, St. Peter; Admont.]

Auf der Rückseite des Titelblattes „Inhalt dises Operis“, Uebersicht über diese fünf Bücher der Wundarznei unter Be-

nützung der Uebersicht Hohenheim's, Chir. B. u. Schr. 4°-Ed. I, S. c_2^v (vgl. Heft I der Par.-Forschungen S. 44/45). — S. $*_2^r$-$*_3^v$ Widmungsvorrede Bodenstein's an Kaiser Maximilian II., datirt „Basel den 1. Septemb. Anno, &c. LXIIII". Er sagt darin, er habe „mit raisen, můh vnd arbeyt, zůwegen gebracht, die Fünff fürtreffenliche Bůcher Theophrasti Paracelsi ... als ein gantze, satte, warhaffte, vnd volkom̃ene Wundt artzney". Hohenheim selbst habe „zwey Bůcher dises Operis" dem Vater des Kaisers dedicirt, „die vbrigen drey, aber aus sondern ehhafften [rechtmässigen] vrsachen sind hinderhalten worden, biss auff jetzige zeit . ." (Bei Dors in Colmar? vgl. No. 57.)

S. $𝔄_1^r$-$𝔄_2^r$ Widmung Hohenheim's an Kaiser Ferdinand; S. $𝔄_2^v$ Brief an Thalhauser; das Datum lautet „den neun vnd zwentzigsten Julij. Anno 1530", mithin ebenso verkehrt, wie in No. 49, welche also Bodenstein's Druck zur Vorlage diente; S. $𝔄_3^r$-$𝔄_4^r$ Vorred in den ersten Tractat. S. $𝔄_4^v$ Ordnung vnnd Ausstheilung des gantzen Bůchs; S. $𝔄_5^r$-$𝔄_6^r$ Register oder Inhalt der Tractate alles gleich No. 49 auch der Fehler: „Register des dritten Theils" statt „Tractats" ist gedankenlos nachgedruckt; S. $𝔄_6^v$ Inhalt dises Ersten Theils der grossen Wundartzney = No. 49.

S. I-CV Ersten Theils anfang, der grossen Wundartzney ... nach No. 49 gedruckt, wenn auch orthographisch vielfach abweichend; Marginalien beigefügt. S. [CVI] unbedruckt.

S. CVII folgende Ueberschrift: „Der ander Theil der grossen Wundartzney des weitberhůmpten ... Paracelsi von Hohenheim ... Aus rechtem grund ... trewlich an Tag geben", ein wörtlicher Abdruck des Titels zum zweiten Theil in No. 50. — Folgt bis S. CVIII Widmung an Kaiser Ferdinand. S. CIX Theophrastus von Hohenheim ... dem vnpartheyischen Leser glück vnd hail, also verstellt und verändert genau wie in No. 50. — CX-CXI Vorred der grossen Wundartzney Doctoris Paracelsi; es ist ausgelassen: „inn das Ander Bůch", was in No. 187 gebessert ist. — S. CXII-CXIII Gewisser Bericht des grundts der offnen schåden . . . — S. CXIIII-CXVII Capitelregister. — S. CXVIII Argument oder Innhalt des gantzen Bůchs . . wie in No. 50.

S. CXIX-CCXXXIIII Das Ander Bůch der grossen Wundartzney ... nach No. 50.

S. CCXXXV beginnt „. . dritt Bůch der grossen Wundartzney, von Gewächs vnd Gebresten, wirdt in siben Bücher

abgetheilet“ = Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 374-401, welcher das Buch betitelt „Von allen offnen schäden so auss der Natur geboren werden“, was er aus dem Context der Vorrede oder dem bei Bodenstein ebenso lautenden Sondertitel des I. Buchs entnommen haben mag. Bodenstein hatte vielleicht in dem ihm vorliegenden Manuscript gar keine Ueberschrift vorgefunden, oder er hat dieselbe unterdrückt und seinen Titel aus der Grossen Wundarznei entnommen, wo Paracelsus sagt, er wolle das 3. Buch „iñ die ausswendigen gewächs vñ gebresten“ verfassen; dies beabsichtigte Buch ist aber mit nichten diese folgende Colmarer Schrift. Huser sagt nichts über seine Vorlage; zweifellos druckt er nach dem Opus Chyrurgicum. — Es folgt zunächst: „Zů dem Leser D. Theophrastus von Hohenheim“; Huser hat diese Ueberschrift weggelassen. Das Vorwort reicht S. CCXXXV-CCXXXVII; die Abweichungen Huser's sind (bis auf eine) sämmtlich Verschlechterungen des Textes. — S. CCXXXVII-CCXXXIX „Dem Ersamen ... Cunraden Wickram, Stettmeister zů Colmar .. entbeut D. Theophrastus von Hohenheim, ꝛc. seinen grůss, ꝛc.“. Ausser Orthographie und Interpunktion fast ohne alle Abweichung ebenso bei Huser l. c. S. 376-'77; ein Absatz den Huser macht, findet sich hier noch nicht, wohl aber schon in No. 187, nach welcher (oder der Titelausgabe No. 206) Huser wahrscheinlich druckte. S. CCXXXIX-CCLXXXIIII die 7 Bücher samt „Beschlussred“. (Die andere Lesart, welche Huser l. c. S. 400 am Rande gibt, findet sich weder in diesem noch einem andern mir bekannten Drucke.) —

S. CCLXXXV beginnt „A.. Th.. P.. Vierdt theil von blatern, lämi, beulen, löchern, vnd zittrachten, der Frantzosen vnd jhrs gleichen, inhaltend zehen schöne Bücher, darinn die kleine Chirurgia begriffen“. (Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 249-308; der Titel stimmt einigermassen auffallend überein mit der Notiz zu Anfang der Grossen Wundarznei 1536 „den vierten iñ die frantzösischen platern vnd lemi mitsampt jrē schäden“.) Zunächst die Widmung „Dem Hochberümbten .. Hieronymo Boner, öberster meister der stadt Colmar, ꝛc. Theophrastus ꝛc. seinen grůss vnd alles erbieten,ꝛc.“ S. CCLXXXVI-'VII „Allen Artzeten vnd Lesern diss Bůchs, Theophrastus ... sein grůs“. S. CCLXXVII-'VIII „Vrsach beschreibung der Büchern“. S. CCLXXXIX-CCCXCII die 10 Bücher samt „Schlussred der Zehen Bücher“. Huser hat nach dem Opus Chirurgicum von 1581

gedruckt (No. 187), welches nur wenig von unserer 1. Ausgabe abweicht. Er hat daher immer, wie in No. 187, lat. Capitelbezeichnung, während unsere Ausgabe immer die Capitel deutsch bezeichnet. Sehr missbräuchlicher Weise hat Huser die Inhaltsangabe der einzelnen Bücher immer hinter „Caput I" gesetzt statt über das ganze Buch, worin ihm kein Druck des Op. Chir. vorausgeht. Im Uebrigen ist sein Text oft nachlässig und fehlerhaft von seiner Vorlage abgewichen; was er als „alias" am Rande gibt, ist niemals die Lesart unserer Ausgabe.

S. CCCXCIII beginnt „Der Fünffte Theil grosser Wundartzney, Theophrasti Paracelsi", in welchem Bodenstein zwei Syphilisschriften zusammenschweisst, die nicht direct zusammengehören. S. CCCXCIII-CCCCLXI ein Abdruck des 3. Theils der Han u. Raben'schen Wundarznei (No. 51) = Huser Chir. B. u. Schr. S. 149-189, d. h. der Drei Bücher von der Frantzösischen Kranckheit. — Darauf folgt der völlig thörichte Titel „Des Fünfften Theils vierdt Bůch von vrsprung vnnd anfang der Frantzosen, mit sampt der Recepten hailung, die da nachuolgen den dreyen Ersten von Imposturen", womit er diese weitläufige, 8 Bücher starke Schrift als viertes Buch den kurzen drei Nürnberger Büchern anhängen will. Huser, dem keine andere Quelle als die verschiedenen Drucke des „Opus Chyrurgicum" zu Gebote stand, hat seinen Titel wohl auf eigene Gefahr etwas vernünftiger zu gestalten versucht, zugleich aus Bodenstein's Gesammttitel „von vrsprung vnd anfang der Frantzosen" und dem Sondertitel der einzelnen 8 Bücher „vom vrsprung vnd herkommen der Frantzosen" einen neuen gemacht „von Vrsprung Herkommen vnnd Anfang der Frantzosen" (a. a. O. S. 189-248). — S. CCCCLXII „Ein gemeine Vorrede Doctoris Paracelsi", welche mit „DIXI" scharf schliesst, welches Schlusswort bei Huser und auch schon in No. 187 fehlt. — S. CCCCLIII-Bl. CCCCCXVa die 8 Bücher von Ursprung und Herkommen der Franzosen, welche bei Huser nach No. 187 gedruckt sind und von unserer Editio princeps stellenweise abweichen, und an Textverschlechterung des öfteren leiden. Huser's „alias" am Rande bietet dreimal unsere Lesart; einmal ist im Texte die Lesart der No. 187, während am Rande die hier abweichende unserer No. 62 steht; die andern Male ist die Randlesart zugleich die der No. 187. Die übrigen „alias" Huser's müssten also auf handschriftlicher Ueberlieferung beruhen, von der Huser im Catalogus hier nichts sagt. Am Ende des

Textes „Gott zû lob vnd Ehren, dem menschen aber zû wuñ, frewd, trost vnnd mercklichem nutz volendet."

Eine Kritik dieser angeblichen „fünf Bücher der grossen Wundarznei" gibt schon G. Forberger 1579 (No. 182); der Versuch auf diese Weise die von Hohenheim 1536 (No. 15 S. $𝔄_6^v$) versprochenen „fünf Bücher" zusammenzustellen, lässt sich nur als ein völlig misslungener bezeichnen (s. Heft I der Paracelsusforschungen S. 44-46), doch muss man Bodenstein für die Veröffentlichung der beiden Colmarer und der zweiten Nürnberger Syphilisschrift dankbar sein. — Bodenstein hat dies Werk im Selbstverlag erscheinen und in Strassburg drucken lassen, trotzdem er 6 Monate vorher in der Vorrede zu No. 60 noch mitgetheilt hatte, das Buch werde in Frankfurt zur Herbstmesse herausgegeben werden; warum sich die Verhandlungen mit einem Frankfurter Verleger (Christian Egenolff's Erben?) zerschlugen, ist nicht sicher zu sagen, doch mag der Umstand zur Klärung dienen, dass die beiden ersten und ein Theil des 5. Buches nicht viel mehr als einen Nachdruck der No. 49-51 darstellen und diese Weigand Han'sche Ausgabe durch Kaiserliches Privileg geschützt war, ein Neudruck in Frankfurt a. Main also jedenfalls seine Bedenken hatte; wenn aber Han u. Raben's Verlag [oder ihr Geschäftsnachfolger] der in Aussicht genommene Verleger war, so konnten diese Schwierigkeiten machen, weil sie erst noch ihre Auflage der No. 502 verkaufen wollten. Der gleich zu besprechende Frankfurter Nachdruck des „Opus Chyrurgicum" rückt so in etwas milderes Licht. Vgl. auch No. 75.

63. * Des Hochgelerten vñ Hocherfarnen Herren Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beider Artzney Doctoris, etliche tractaten vor in Truck nie außkommen.

Vom Podagra vnd seinen speciebus.
Vom Schlag.
Von der Fallender sücht.
Von der Daubsücht oder vnsinnigkeit.
Vom Kaltenwehe.
Von der Colica.
Von dem Bauchreissen.
Von der Wassersücht.
Vom Schwinen oder Aridura.
Vom Schwinen oder Schwindsücht Hectica.

Von Farbsüchten.

Von Würmen.

Vom Stüllauff.

Gedruckt zu Cöln, Durch die Erben Arnoldi Byrckmanni. ANNO 1564. Mit Keis. Maiest. Gnad vnd Freyheit.

4°. 4 Bll. + 167 pag. SS. + 1 S. (Bogen A-Y.)

[Berlin u. Dresden, kgl.; Stuttgart; München, Sts. u. U.; Erlangen, Breslau, Königsberg, Gent, U.; Detmold; Wernigerode; Frankfurt, Skbg. u. St.; Nürnberg, St.; Wien, H.; Prag, U. u. Str.; Salzburg u. Olmütz, Stud.; Petersburg; Oxford, Bodl.]

Titelrückseite „Epitaphium D. Theophras. Paracelsi, quod Salisburgae in Nosocomio apud S. Sebastianum, ad templi murum erectum spectatur, lapidi insculptum" genau, selbst in der Abtheilung der Zeilen, mit dem Salzburger Original übereinstimmend, vgl. Aberle 1878. S. 3 u. 1891 Fig. 1. Darunter Hohenheim's Wappen wie in No. 33, zu beiden Seiten: „Pax viuis, æterna se- | requies pultis." — Bl. $\mathfrak{A}_2$ „Ermanung zum Leser", welche zugleich als Einführung in alle bis 1570 folgenden Kölner Ausgaben zu gelten hat. Es heisst darin „.. nach dem mir diss Bůch ... vom Podagra vnd anderen kranckheiten ... zu handen gestanden, dasselb alsbaldt in Truck verfertigen lassen: vnd wielwol es auff vilen ŏrten gar bŏss zu lesen gewesen, auch in etlichen etwas mangels vnd bresthafft, von bŏsen missgŏnnigen leuthen, auss Paracelsi handtschrifft aussgerissen, vnd abhendig gemacht, so hab ich gleichwol, so vil du alhie finden wirst, vnd mir von einem sonderlichen liebhaber vnd erfarnen des Paracelsi schrifften, auss gantz geneigtem willen die Gemeine zu forderen, zugestandē, auffs fleissichst vñ trewlichst, damit dem Scribenten sein arbeit nit verfälscht, (wie dan etwan geschicht) in Truck lassen kommen .." Schwerverständlichkeit möge man „eins theils des Autoris stylo, anders theils dem Exēplari, welchem doch so vil möglich, stetz trewlich gefolget, zumessen .... So dir disse arbeit gefellig vnd dienstlich sein wirt, wirstu alsbaldt seiner Bůcher mehr im Truck sehn". — S. $\mathfrak{A}_3{}^r$-$\mathfrak{A}_4{}^v$ dess Hochgelerten Herren Doctoris Valentij Antrapassi Silerani Prologus, vber die Bůcher Theophrasti Paracelsi (vgl. No. 47). Das Vor-

wort des Herausgebers sagt hierüber, „das yetzt nachfolgendt zeugnus so vom Theophrasto hinzu gesetzt ist, nit von ihm selbst also verordnet sey, sonder aber gůter meinung hieher gesetzt, nachdem es sich im Trucken also zugetragen, dz etlich pagine läer blieben seind". Er gibt es also mit einer gewissen kritischen Reserve, stellt es aber doch als von einigem Werth an die Spitze der Reihe seiner Paracelsuseditionen. (Auch Huser stellt den „Prologus" an die Spitze der kleinen medicinischen Schriften Hohenheim's, welche Fragmente einer speciellen Pathologie und Therapie darstellen und, wenn echt, sicher vor das Jahr 1527 fallen; cf. Bd. IV seiner Sammelausgabe.) Zahlreiche kleine Abweichungen gegen Huser. —

S. 1-35. „Argumentum Libri Primi De Podagricis & suis speciebus des .. Theophrasti Paracelsi von Hochenheim", die beiden Bücher, Huser 4°-Ed. Bd. IV. S. 249-280; Fol°-Ed. I, S. 564-576. Die Vorrede Hohenheim's fehlt, ebenso das 3. Buch; am Ende „Tertius deest qui est liber practicus". Der Text weicht von Huser im Kleinen noch öfter ab, als der des Pithopoeius (No. 55). Trotzdem manches in unserer Ausgabe mit der No. 55 gegen Huser stimmt, so hat unsre Kölner Ausgabe zweifellos ein besonderes Manuscript benutzen können, das die Ueberschriften der Abschnitte ebenso wie Huser hatte. Wahrscheinlich war dem Herausgeber No. 55 gar nicht bekannt, trotz mancher Uebereinstimmungen, sonst würde er doch wohl die Vorrede Hohenheim's von dort herüber genommen haben.

S. 35-44 Vom Schlag (Huser a. a. O. S. 147-155 resp. 526-530). — S. 44-53 Vom Podagra (S. 181-189 resp. 539-542). — S. 53-63 Vom Fallendtsucht (S. 190-199 resp. 542-546). — S. 63-73 Von der Daubsucht (S. 155-165 resp. 530-533). — S. 73-80 Vom Kaltenwehe (S. 200-207 resp. 546-548). Am Ende „Reliqua deerant". — S. 81-90 De Colica (S. 138-147 resp. 523-526). — S. 90-99 Von dem Bauchreissen, Caput aliud (S. 235-243 resp. 559-562). — S. 99-106 Von der Wassersucht. Caput primum (S. 118-124 resp. 515-518). — S. 106-116 Von der Wassersucht. Capud aliud S. 208-218 resp. 549-552). — S. 116-123 Vom Schweinen Aridura (S. 125-131 resp. 518-520). — S. 124-134 Vom Schwinen oder Schwindsucht, das ist, Ethica (S. 218-227 resp. 552-556). — S. 134-142 Von Farbsuchten (S. 132-138 resp. 521-523). — S. 142-149 Von Farbsuchten. Caput aliud (S. 227-234 resp. 556-558). — S. 149-157 Von Würmen

S. 165-172 resp. 533-536). — S. 158-167 Vom Stůllauf (S. 173-181 resp. 536-539). — Wir haben hier also alles, was Huser Bd. IV S. 117-243 in anderer Reihenfolge nach Hohenheim's Originalhandschrift gibt; wir wollen ihm gern glauben, dass der Kölner Herausgeber die Reihenfolge eigenmächtig geändert hat, indem er namentlich die je zwei Dispositionen von vier Tractaten direct auf einander folgen lässt; einmal hat er sogar bei den „Farbsuchten" aus beiden Redactionen die Abschnitte über die Signa direct hintereinander gestellt (so dass Huser S. 233/234 direct auf S. 136 folgt). Im Uebrigen stimmen die Texte im Allgemeinen; Auslassungen sind selten und gering; im Einzelnen freilich sind Abweichungen häufig. An vielen Stellen hat der Kölner Herausgeber durch * die Unsicherheit seiner Lesung bezeichnet oder durch (*) etwas gänzlich Unlesbares angemerkt; mehrfach setzt er eine andere mögliche Lesung in Klammern oder an den Rand; fast immer ist Huser in der Enträthselung der Schriftzüge glücklicher gewesen, nur einmal (S. 137) hat er die Schriftzüge nachschneiden lassen und wagt keine Deutung. — Andere als Textbessernde Marginalien sind selten in diesem Druck. —

S. 167 unter dem Schlusse des Textes ein „Register . . nach der zal der Bletter".

Zweifellos ist dies der erste Birckmann'sche Paracelsusdruck! Beweis dafür ist 1) die „Ermanung an den Leser", welche zugleich in alle weiteren Kölner Drucke einführt; 2) nur in diesem Drucke zeigt die stereotype Epitaphialseite zwei kleine Abweichungen von allen folgenden Drucken; schon in No. 64 ist das geändert (vgl. No. 92); 3) ist der Abdruck des Wappenholzschnittes hier der beste, also früheste. Wer ist aber wohl der Herausgeber und der Verfasser der Vorrede? Gewiss nicht Bodenstein, wie Mook vermuthete, dagegen spricht schon der Stil der Vorrede, der für Bodenstein zu fliessend ist. Inhaber der Verlagsfirma „Erben Arnoldi Byrckmanni" waren damals die Geschwister Johann, Barbara und Dr. Theodor Birckmann; als Anhänger der Medicin Hohenheim's war Dr. Theodor Birckmann damals allgemein bekannt und ihn haben wir als Verfasser der Vorrede und Herausgeber dieses und der folgenden Bücher zu betrachten. Und der „sonderliche liebhaber vnd erfarne des Paracelsi schrifften"? Das ist doch wohl Joh. Scultetus Montanus, der diese Tractate und die „Contracturen" (No. 65) offenbar im Originalmanuscript besass und dies sowohl dem Drucker Birckmann als später dem Herausgeber Huser zur Verfügung stellte. (Vgl. No. 48.) Sollte Dr. Birckmann auf seinen Rei-

sen (cf. Pantaleon's Prosopographia) nicht den Montanus in Hirschberg besucht haben und dort im Gespräch der Gleichgesinnten nicht alle diese kommenden guten Kölner Ausgaben geplant worden sein? (Schon 1562 ging ja von Schlesien ein Faden der Verbindung nach Köln, vgl. No. 48.)

64. * Drey Bücher, Durch den Hochgelerten Herrn Theophrastum von Hohenheim, Paracelsum genant, beider Ertzney Doctorn, den Hochwirdigsten, Hoch vñ Ehrwirdigen, Wolgebornen, Gestrengen, Hochgelerten, Edlen, Vesten, Fürsichtigen, Ersamen, Erbarn vñ Weisen Ertzbischoffen, Bischoffen, Prelaten, Grauen, Freiherren, Ritteren, vom Adel, vnd Landtschafft des Ertzhertzogthumbs Kärnten &c. zu ehren geschriben.

Das erst Bůch, die verantwortung vber etzlich verunglimpfung seiner mißgůnner.

Das ander, von dem Irrgang vnd Labyrinth der Artzten, das sey [!] in anderē Bůchern lehrnen sollen dann bißher geschehen.

Das dritt, von dem vrsprung vñ herkommen der Tartarischen kranckheiten, nach dem alten namen vom Stein, Sandt, oder Grieß, auch heilung der selbigen.

Darbey ist vorm ersten Bůch ein warhaffter kurtzer außzug der Kärntischer Chronick.

Gedruckt zu Cöln, Durch die Erben Arnoldi Byrckmanni. ANNO 1564. Mit Keis. Maiest. Gnad vnd Freyheit.

4°. 8 Bll. + 292 pag. SS. + 2 Bll. (Bogen a-b, A-Z, Aa-Oo.)

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, Sts. u. U.; Darmstadt; Stuttgart; Erlangen, Würzburg, Bonn, Königsberg, Innsbruck, Upsala, Christiania, U.; Breslau, St. u. U.; Rothenburg a. d. T.; Laubach; Maihingen; Strassburg, St.; Frankfurt, v. B.; Salzburg, Mus. u. St. P.; Prag, U. u. Strhv.; Admont; St. Paul i. L.; Olmütz, Stud.; Kopenhagen, U. u. kgl.; London, Brit. Mus.]

Das ganze Buch samt Titel ebenso bei Huser 4°-Ed. II, S. 143-340; Fol°-Ed. I, S. 247-317 „Auss dem Original welches Paracelsus der Landschafft Kärnten vbergeben" abgedruckt. Der Text stimmt abgesehen von kleinen seltenen Auslassungen und einzelnen Abweichungen vollkommen überein, meist, doch nicht immer, dürften Huser's Lesarten den Vorzug verdienen.

Ziemlich häufig, besonders im zweiten Theile gibt der Herausgeber am Rande Conjecturen anderer Lesung, zu Beginn spärliche Inhaltsmarginalien. —

S. $\mathfrak{a}_2^r$-$\mathfrak{a}_4^v$ Hohenheim's Widmungsbrief an die Kärntner Stände; S. $\mathfrak{b}_1^r$-$\mathfrak{b}_4^v$ Chronica vnd vrsprung dieses landts Kärnten; S. 1-3 Hohenheim's Vorred an den Leser; S. 4-52 die 7 Defensionen samt Beschlussrede; S. 53-135 der Labyrinthus samt Widmung an die Hippocratischen Doctores, Vorreden und Beschlussrede; S. 136-292 das dritte Bůch von den Tartarischen kranckheiten samt Widmung und Beschlussrede (vgl. No. 57). — S. $\mathfrak{Do}_3^r$ das Epitaphium und das Wappen im Dreipass wie in No. 63. — S. $\mathfrak{Do}_3^v$-$\mathfrak{Do}_4^v$ unbedruckt. —

*Von erheblichem Interesse ist es, dass Toxites in der Vorrede zu No. 61 (25. III. 1564) mittheilt, Hohenheim's „Defensiones" würden demnächst erscheinen, und dass er in der Vorrede zur 2. Aufl. derselben Schrift (No. 68 vom Jahre 1565) die Defensionen als erschienen nennt; denn es kann kein Zweifel sein, dass damit unsere vorliegende Ausgabe gemeint ist. Es wäre somit erwiesen, dass Toxites und wohl auch sein Lehrmeister A. v. Bodenstein von einer Kölner Publikation im voraus Kunde hatte. Freilich ist damit nicht bewiesen, dass einer von ihnen auf die Birckmann'schen Editionen einen direkt bestimmenden Einfluss gehabt hätte, sondern nur, dass die damals noch kleine zerstreute Paracelsisten-Gemeinde einigen Verkehr pflegte. Bodenstein in Basel bildete damals als Lehrer einen bescheidenen Sammelpunkt (vielleicht ist dem Verleger Peter Perna in Basel schon damals, sicher in späteren Jahren, noch mehr Bedeutung beizumessen, dass Basel ein Sammelpunkt des Paracelsismus wurde!); der eigentliche Brennpunkt ist aber bei Joh. Scultetus Montanus in Schlesien zu suchen; von dort reichten die Verbindungen nach Basel und besonders zum Birckmann'schen Verlage nach Köln, wie mir schon für diese ersten Kölner Ausgaben feststeht, und wie es im Jahre 1567 in den Veröffentlichungen Balthasar Flöter's mit aller Evidenz in die Erscheinung tritt. (No. 85, 86 u. 87.) Uebrigens geht unser Text zweifellos ziemlich direkt auf das damals in Klagenfurt liegende Original zurück, welches auch Huser benutzt hat.

65. *Des Hocherfarnen vnd Hochgelehrten Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beider Artzney Doctoris, PHILO [so steht auf einem kleinen aufgeklebten Zettelchen als Correctur des ursprünglichen Druckfehlers PHI] SOPHIAE ad Athenienses, drey Bücher.

Von vrsachen vnd Cur Epilepsiæ, das ist, des Hinfallenden siechtagen, vor in Truck nie außgangen.

Item, Vom vrsprung, Cur oder heilung der contracten glidern, jetzt newlich auß des Theophrasti selbst eigner Handtschrift trewlich an tag geben.

Gedruckt zu Cöln, Durch die Erben Arnoldi Byrckmanni. ANNO 1564. Mit Keis. Maiest. Gnad vnd Freyheit.

4°. 103 bedr. Bll. + 1 Bl. unbedr. (Bogen A-K, a-q. Nach Beendigung der Philosophia ad Athenienses beginnt ein neues Alphabet.)

[München, Sts. u. U.; Darmstadt; Stuttgart; Erlangen, Würzburg, Königsberg, Innsbruck, U.; Breslau, U. u. St.; Strassburg, Nürnberg, Memmingen, Trier, St.; Frankfurt, v. B.; Laubach; Wien, H.; Prag, U. (3) u. Strhv.; Salzburg, Mus. u. St. P.; Olmütz u. Klagenfurt, Stud.; Brünn, Frz. Mus.; London, Brit. Mus.]

S. A_2^r-K_4^r die drei Bücher „Philosophia Theophrasti, Bombast. Hohenhaim Svevi Arpine Germani Eremi ad Athenienses.“ Huser 4°-Ed. VIII, S. $*_6^r$-47; Fol°-Ed. II, S. 1-19. Am Ende heisst es „Reliqua, si quae deerant, desiderabantur“. Worte, die der Herausgeber nicht sicher entziffern konnte, hat er mit * bezeichnet und öfters Conjecturen einer andern Lesung an den Rand gesetzt. Huser hat meist eine der Lesarten ohne weitere Notiz übernommen und nur ausnahmsweise (S. 5 u. 13) beides angeführt; S. 36 hat er auch eine der Inhaltsmarginalien der Kölner Ausgabe versehentlich mit herübergenommen und im Uebrigen einiges ihm corrupt erscheinende geändert. Im Allgemeinen sind die Abweichungen beider Texte gering, wie schon daraus zu vermuthen war, dass Huser selber angibt, nach unserer Ausgabe zu drucken; „Ex impresso antea Exemplari Coloniensi“. Er hat also nicht einmal eine Handschrift seines Lehrers Montanus benutzen können, was als Beweis dafür dienen mag, dass auch Dr. Theod. Birckmann seine Vorlage diesmal nicht direct von Montanus hatte. Da er aber selbst kein Wort über die Herkunft dieses Werkes sagt, ist also dessen Quelle in keiner Weise beglaubigt. Die gespreizten Vorreden sprechen von „Theophrastus“ immer in der dritten Person, beweisen also deutlich eine Ueberarbeitung des fragmentarischen Werkes; wie weit dieselbe aber gegangen ist — wenn man überhaupt einen echten Kern annehmen

darf — wird schwer zu erhellen sein. — S. $\mathfrak{K}_4^v$ der bekannte Holzschnitt des Wappens im Dreipass (vgl. No. 63).

S. $\mathfrak{a}_1^r$-$\mathfrak{l}_2^v$ Von dem Hinfallenden siechtagen vier Bůcher, es sind aber nur 4 Paragraphen, wie bei Huser 4°-Ed. IV, S. 317-366; Fol°-Ed. I, S. 589-607. Diese Schrift kommt hier thatsächlich, wie der Titel betont, zum ersten male zum Druck und ist auch vor Huser, der seinen Text „ex Manuscripto D. Johan. Montani“ gestaltet, nicht wieder gedruckt worden. Der Text unserer Editio princeps stimmt mit wenigen Ausnahmen fast vollkommen mit dem Huser'schen überein, nur selten kleine Abweichungen zeigend, die meist Verbesserungen Huser's (nach seiner Vorlage?) darstellen; selbst die Abtheilung in Absätze stimmt fast immer in beiden Drucken. Grössere Abweichungen finden sich namentlich am Schlusse der S. 345 und dem Anfang der S. 346. An wenigen Stellen nur gibt der Birckmann'sche Druck Textconjecturen am Rande, ausserdem Inhaltsmarginalien. Dass Huser auch den Kölner Druck zu Rathe zog, dürfte nicht zu bezweifeln sein. Birckmann dürfte seine Vorlage gleichfalls von Montanus bezogen haben. —

S. $\mathfrak{l}_3^r$-$\mathfrak{q}_3^r$ Zwen Tractat A... Th... v. H.. von vrsachen auch curis oder heilung der Contracturen vnd Låme, zierlich vnd fast nützlich; eine Capitelübersicht ist vorausgeschickt. Der Text beginnt S. $\mathfrak{l}_3^v$; vgl. Huser 4°-Ed. IV, S. 93-116; Fol°-Ed. I, S. 507-515. Im Gegensatz zum ersten Drucke dieser Schrift (Bodenstein, 1563 No. 56) stimmt unsere Kölner Ausgabe ziemlich genau mit dem Huser'schen Texte. Der Titel weist ja auf die frühere Ausgabe hin („jetzt newlich“) und betont, dass dieser neue Druck „auss des Theophrasti selbst eigner Handtschrift trewlich“ veranstaltet sei; auch Huser will „alles auss Theophrasti eigener Handtschrifft“ entnommen haben und es ist recht wohl möglich, dass beide dasselbe Manuscript benutzt haben. Birckmann hat aber auch unsere No. 56 benutzt und führt einmal (S. $\mathfrak{n}_4^v$) am Rande eine Lesart derselben an. Einige Bodenstein'sche Zusätze in dem II. Tractat bei der Cura hat er zwar aufgenommen, aber als Zusätze gekennzeichnet. So sagt er im 2. Cap. (S. $\mathfrak{o}_2^r$) „Was im vorgedruckten exemplar [No. 56] de quinta essentia Auri, Aqua salis, Spiritu uini hinzu gesetzt ist, vnd auch dem Leser zu gůten hiebey gedruckt, ist auss anderen bůchern Paracelsi genommen, vnd nit auss disem Original“, ebenso S. $\mathfrak{o}_3^v$ im 3. Cap. „De Essentia antimonij dem Leser

zu gûtem ist auss der grossen Chirurgia hinzu gesetzt“ und S. $\mathfrak{p}_1{}^r$ im 5. Cap. „Was hernach vom phlegmate vnd oleo Vitrioli gesetzt, ist auch nit im Original“.“ — S. $q_3{}^v$ Epitaphium und Wappen genau wie in No. 64. — Vgl. No. 133.

Im Willer'schen Messkatalog wird dies Buch als „Teutsche Philosophey“ angeführt.

(Auf der sonst leeren Kehrseite des Titelblattes findet sich im Exemplar der Stadtbibliothek zu Memmingen das selbe Holzschnittbild des Paracelsus mit der Jahrzahl 1566 abgedruckt, welches wir schon bei No. 43 erwähnt haben; es bestehen auch noch andere Aeusserlichkeiten, welche mir die Vermuthung nahelegen, dass beide Exemplare im Besitze eines Görlitzer Arztes um 1567 gewesen sind, vgl. die Paracelsushandschriften im II. Theil.)

1565.

66. *Das Bůch *PARAGRANVM* AVREOLI THEOPHRASTI Paracelsi: Darinn die vier Columnæ, als da ist, Philosophia, Astronomia, Alchimia, vnnd Virtus, auff welche Theophrasti Medicin fundirt ist, tractirt werden.

Item, Von Aderlassens, Schrepffens vnd Purgirens rechtem gebrauch.

Alles new publicirt, Durch Doctorem Adamum von Bodenstein. *Cum Priui-* ☛ * ☚ *legio Imp.* Ἀνέχε καὶ ἀπέχε.

Franck. Bey Chri. Egen. Erben. 1565.

8°. 8 Bll. + 175 foliirte Bll. + 1 Bl. unbedruckt. (Bogen)(; A-Y.) Am Ende Bl. 175b: „Getruckt zu Franckfurt am Meyn, bey Christian Egenolffs Erben. Anno M.D.LXV.“ Willer Fastenmess 1565.

[München, Sts. (2) u. U.; Dresden u. Kopenhagen, kgl.; Erlangen, Freiburg, Rostock, Königsberg, Prag (2), U.; Breslau, St. u. U.; Wolfenbüttel; Coburg; Augsburg, Lüneburg, Nürnberg, Lübeck, St.; Görlitz, Mil.; Frankfurt, v. B.; Braunschweig, Coll. A.-Ch.; Wien, H.; Klagenfurt u. Olmütz, Stud.; Salzburg, St. P.; Hohenfurt; St. Gallen, Stift.].

S.)($_2^r$-)($_8^v$ Bodenstein's Widmung an Georg Friedrich Markgrafen zu Brandenburg „Datum Basel, M.D.LXIIII. den letsten Septembris". — Bl. 1a-106a die Vorrede und die vier Bücher des Paragranum, Huser 4°-Ed. II, S. 5-97; Fol°-Ed. I, S. 197-232. Der Text Huser's weicht von dieser einzigen Sonderausgabe des Paragranum im Einzelnen recht vielfach und nicht unerheblich ab, besonders im 3. und 4. Buche, bei welchen Huser das Autogramm benutzt zu haben angibt. Meist hat Huser besser gelesen, als Bodenstein (oder dessen Quelle), der öfters ganz Sinnloses gibt. — Bl. 106b Titel:

„Bericht von Aderlassen vñ schrepfen, sampt des Purgirns, so mann biß auher herzů gebraucht, Theophrasti Paracelsi. Durch Adamen von Bodenstein in Truck geben. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου". — Bl. 107a-110b Bodenstein's Vorwort an Niclausen von Hattstatt, „Actum Basel den ersten Augusti, Anno LXIIII". — Bl. 111a Innhalt dises Tractats, etwas verändert gegen Huser 4°-Ed. Bd. V, App. S. 45. — Bl. 111b-163a Bericht vom Aderlassen, Hohenheim's Vorrede an den Leser, fünf Tractate und Beschlussrede. Bl. 163b-169a Schreiben vom Purgiren, so mann zu der aderlässin gepflegt hat zu gebrauchen. Bl. 169a-175b Vom Scherpffen oder Schrepffen, samt Conclusio. Alles bei Huser 4°-Ed. V, App. S. 45-97; Fol°-Ed. I, S. 711-731 aus Handschriften des Montanus, wie er angibt, doch ist unsere Ausgabe zweifellos benutzt und dem Texte zu Grunde gelegt; die nicht zahlreichen Abweichungen sind fast stets als Besserungen zu bezeichnen, namentlich wo Bodenstein ganz Unmögliches bietet. — Durchs ganze Buch deutsche Marginalien, welche gegen Ende recht reichlich ausgefallen sind.

67. *Das Bůch *PARAMIRVM* AVREOLI THEOPHRASTI Paracelsi: Darinn tractirt wirdt von kranckheiten vnnd herkommen Corporis spermatis, vnnd auch Corporis misericordiæ.

Item, Vom Fundament vnd weißheit der künsten, der seelen vnd leibs kranckheiten.

New in Truck verfertiget, durch Doctorem Adamum von Bodenstein.

Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. *Cum Priuilegio Imperiali nouo.* Getruckt zu Franckfurt, bey Chri. Egenolffs Erben. 1565.

8°. 16 Bll. + 124 foliirte Bll. + 4 Bll. (A-S). Am Ende: „Getruckt zu Franckfurt, bey Chri. Egenolffs Erben. 1565." Willer, Fastenmess 1565.

[Berlin, Dresden, kgl.; München, Sts. (2); Würzburg, Breslau, Prag (3), Graz, U.; Wolfenbüttel; Düsseldorf; Augsburg, Nürnberg, St.; Braunschweig, Coll. A-Ch.; Frankfurt, v. B.; Görlitz, Mil.; Wien, H.; Salzburg, St. P.; Olmütz.]

S. $A_2{}^r$-$B_5{}^v$ Bodenstein's Vorrede an die Häupter der Stadt Mülhausen im Elsass vom 24. August 1562. Aus der ersten Auflage von 1562 (No. 47) herübergenommen, fast nur geringe orthographische Aenderungen aufweisend. — S. $B_6{}^r$-$C_1{}^r$ der Prolog des Valentius Antrapassus Sileranus ebenfalls aus No. 47. — S. $C_1{}^v$-Bl. 85a (die Foliirung beginnt mit Bl. C_2, welches mit „2" bezeichnet ist) Die beiden ersten Bücher des Opus Paramirum. Der Text stimmt mit der ersten Auflage (No. 47) überein, weist aber doch einige Verbesserungen auf und hat einige der Auslassungen ergänzt, welche sich in der ersten Auflage fanden; namentlich ist die grosse Auslassung am Ende (Huser S. 138/39) hier bis auf Kleinigkeiten mit Huser gleichlautend anzutreffen. Alle Marginalien der ersten Auflage finden sich hier wieder, doch sind stellenweise nicht wenige meist deutsche hinzugekommen.

Bl. 85b-124a Vom Fundament vnd Weissheit beider Seelen vnd Leibs kranckheiten, Theophrastus Paracelsus. Ist hier neu hinzugefügt und zum ersten Male gedruckt, ist auch vor Huser (4°-Ed. IX. S. 414-446; Fol°-Ed. II. S. 317-329) nicht wieder gedruckt worden. Huser konnte das Original nicht einsehen, sondern druckt aus dem Manuscript Montani, wie er angibt. Die Abweichungen der Texte sind gering, doch manches von Huser besser gelesen. Auch hier finden sich Bodenstein'sche deutsche Inhaltsmarginalien. Einmal (S. 436) gibt Huser eine andere Lesart am Rande, doch stimmt Bodenstein mit der Lesart des Textes. — Bl. 124b-$S_8{}^v$ Register.

68. * Drey Bücher des Theuren, Hocherfarnen, von Gott Hochgelehrten, weisen Theophrasti Paracelsi.

I. Das Holtzbüchlin, dariñen grüntlich der recht nutz vnnd gebrauch des Frantzosen holtzes, sampt allem mißuerstand, verder-

bung, falschem schein, vnd jrrsal der vermainten Artzet reichlich wirdt angezaigt.

II. Von dem Vitriol, vnd seinen kranckhaiten.

III. Ein kleyne Chyrurgy.

Wider getruckt, vnd gemehrt. *Cum gratia, & Priuilegio.*

M.D.LXV.

8°. 44 Bll. ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{F}_4$) Am Ende ($\mathfrak{F}_4{}^r$) „¶ Gedruckt zů Straßburg bey Christian Müller".

[München, Sts.; Nürnberg, St.; Tübingen; Maihingen; Rothenburg a. T.; London, Brit. Mus.]

Eine zweite Auflage der No. 61. — Auf der Titelrückseite das Epitaphium wie dort. — S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{B}_5{}^v$ Widmungsvorrede an „Philipsen Grauen zů Hanaw . . . dem eltern . ." datirt „Strassburg den 25. Julij, Anno 1565 ... Michael Schütz, genant Toxites, Theophrasti Paracelsi discipulus". Die Vorrede der ersten Auflage ist hier wieder abgedruckt, aber mit folgenden Aenderungen: Die „Defensiones" sind nun als erschienen bezeichnet (vgl. No. 64); die Stelle über den Compilator des Holzbüchleins ist weggelassen (!); die Stelle über „das ander bůchlin vom Vitriol" ist ein wenig geändert und hinzugesetzt: „Das dridt ist ein kleine Chyrurgia, welche ich ... sampt einem herrlichen Stichpflaster auch zů disen .. wöllen setzen ..."; im Folgenden einige kleine Zusätze und Aenderungen; dann findet sich S. $\mathfrak{B}_1{}^r$-$\mathfrak{B}_5{}^r$ ein langes Einschiebsel (vor dem letzten Absatze), in welchem die Reformation Hohenheim's in der Arzneikunde vertheidigt wird. Auch im Schlussabsatz ist einiges geändert und hinzugefügt, dass er „auss Rhat meines Preceptoris D. Adams vō Bodensteyn [dise Bůchlin] gebessert vnd gemehret". — Ganz weggelassen ist auch Heinrich Wolf's Vorrede „Zum Christlichen Leser".

S. $\mathfrak{B}_6{}^r$-$\mathfrak{C}_4{}^v$ „Holtzbůchlin ... auss seinen Schrifften zůsamen gelesen". Die ersten drei Abschnitte sind kaum geändert; dagegen zeigt der 4. u. 5. Abschnitt eine neue Redaction des Textes, theilweise etwas kürzer gefasst; mehrfach hält sich die erste Ausgabe näher an die lateinische Uebersetzung des Oporinus (Huser 4°-Ed. VII S. 233-234), aber auch umgekehrt. Einiges was die erste Auflage aus dem „Holtz Guaiac" am Schlusse des 4. u. 5. Absatzes dem Oporin'schen Schriftstück hinzugefügt hatte, ist hier weggelassen. Huser hat (Fol°-Ed.

Chir. B. u. Schr. 327-329) mit ganz geringen Abweichungen nach dieser 2. Auflage gedruckt.

S. 𝔈$_5$^{r}-𝔈$_5$^{r} „Von dem Vitriol, vñ seinen kranckheyten, Tractatus Theophrasti Paracelsi“. Eine Zusammenstellung von Aeusserungen Hohenheim's über das Vitriol aus verschiedenen Schriften, der ersten Auflage gegenüber erweitert. — S. 𝔈$_5$^{r}-𝔇$_4$^{r} Ein knapper Auszug aus den vier ersten Abschnitten „Vom Vitriol“ in dem 1. Buch „von den Natürlichen Dingen“ (Huser 4°-Ed. VII. S. 183-193; Fol°-Ed. I. S. 1050-1058); die erste Ausgabe hatte davon nur einen kleinen Theil gegeben (S. 𝔈$_3$^{r}-𝔈$_4$^{v}). — S. 𝔇$_4$^{v}-𝔇$_6$^{r} „Praeparatio Vitrioli“ .. für fallenden siechtag, suffocatio matricis, Gutta u. s. w. aus den Vorlesungen „De Praeparationibus“ (Am Rande „Ex libro praeparationum saliū“) Huser 4°-Ed. VI. S. 235-237; Fol°-Ed. I. S. 872. (Neu.) — S. 𝔇$_6$^{r}-𝔇$_8$^{r} „Process Olei Vitrioli, dardurch geheylet werden vier kranckhaiten ...“ (Huser 4°-Ed. VI. S. 253-'54; Fol°-Ed. I. S. 879-880); stand zum Theil schon in der ersten Auflage. — S. 𝔇$_8$^{r}-𝔇$_8$^{v} „Wider Vsneam vnd Grandinem, das ist miess .. in der blatern“. Am Rande „Ex libro de morbis ex tartaro“. Das Recept findet sich bei Huser lateinisch 4°-Ed. III. S. 333; Fol°-Ed. I. S. 441 B — S. 𝔇$_8$^{v}-𝔈$_1$^{r} „Contra vermes ...“ In marg. „Ex lib. paragraphorum“ lib. II. § 6. (Huser 4°-Ed. III, S. 369-'71; Fol°-Ed. I, S. 456.) — 𝔈$_1$^{v}-𝔈$_2$^{r} Contra Caducum ebendaher Lib. III, Cap. 4. (Huser a. a. O. S. 378 resp. 459.) Dahinter eine Notiz des Herausgebers, dass sich auch an anderen Stellen Vieles über das Vitriol finde .. — S. 𝔈$_2$^{r}-𝔈$_5$^{r} noch zwei weitere Abschnitte aus dem I. Buch „Von den natürlichen Dingen“ Cap. 8 auszugsweise (Huser 4°-Ed. VII. S. 193-197; Fol°-Ed. I. S. 1053-1055), welche sich auch schon in der ersten Ausgabe vorfanden.

S. 𝔈$_5$^{v}-𝔉$_1$^{v} „Chyrurgia. Von haylung der wunden Theophrasti Paracelsi Tractatus, auss seiner aigen handschrifft“; Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 522-'23. Unser Text zeigt zahlreiche kleine Abweichungen von Huser, der gleichfalls „Ex Autographo Theophrasti“ gedruckt haben will; es bleibt also zweifelhaft, wer sich am nächsten an seine Vorlage gehalten hat. Vgl. 1570 (No. 113); 1571 (No. 133); 1585 (No. 207); 1586 (No 211); lateinisch 1570 (No. 124) und 1573 (No. 148). — S. 𝔉$_1$^{v}-𝔉$_3$^{r} „Stichpflaster, zů alten vnd newen schåden, auch wunden trefflich gůt, auss Theophrasti Paracelsi handschrift“; Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 673.

Viel kleine Abweichungen ohne Bedeutung; der letzte Abschnitt „Usus“ ist bei Huser lateinisch gegeben; vielleicht wurde er von Toxites auch lateinisch vorgefunden und für die ungelehrten Bader übersetzt. Huser hatte seinen Text „Ex mscr. dn. Joh. Montani“ und sagt zum Schluss „(Scripta sunt haec è libro Saltzburgensi, inter alia aliorum Recepta.)“, was kein grosses Vertrauen zur Authenticität des Ganzen erweckt. Wieder gedruckt an denselben Stellen wie die vorhergehende Chyrurgia. — S. $\mathfrak{F}_3^r$-$\mathfrak{F}_4^r$ „Beschluss“ von Toxites, worin er „etwas weiters vñ höhers in kurtzem mitzůtheylen“ verspricht. S. $\mathfrak{F}_4^v$ leer. Durchs ganze Büchlein theils deutsche, theils lateinische Inhalts-Marginalien.

69. * OPVS CHYRVRGICVM, Des Weitberumbten Hochgelehrten vnd Erfarnen Aureoli Theophrasti Paracelsi Medici, ꝛc. Wund vnd Artzney Buch. Darinnen begriffen welchermassen allerhandt Kränck, Gebresten vnnd Mängel, so dem Menschlichen Geschlecht täglich zů gewarten, nicht allein innerlich, sonder auch eusserlich, Als offne Wunden vnd Schäden, Gewechß, Gebresten, Frantzosen, Blatern, Lähme vnd dergleichen gefährliche kranckheiten, wie dieselbigen nach notturfft vnd nach der lenge in diesem Neuwen herrlichen Bůch zůfinden, auß grund der rechten vnd warhafftigen Kunst der Artzney mögen vnd sollen Curiert vnd geheylt werden.

Sampt vier Büchern wolermeldts Theophrasti Paracelsi, so jetzt erst hinzů kommen. Alles mit sunderlichem fleiß durch Herrn Adam von Bodenstein, beyder Artzneyen Doctorn, zů nutzen vnd wolfart Teutscher Nation in Truck geben.

Mit vielen schönen auch lustigen vnd zů diesem werck notwendigen Figuren.

[Holzschnitt von Jost Ammann einen Krankensaal darstellend. Im Vordergrund in der Mitte zwei consultirende Aerzte mit dem Apotheker, links führt ein Wundarzt eine Unterschenkelamputation aus, rechts wird eine Kopfwunde verbunden. Im Hintergrunde tritt eine Krankenpflegerin ein, links ein Kranker im Bette, rechts ein Sterbender, an dessen Bett Christus getreten ist. Monogr. I A auf dem Kopfende des Bettes links.]

Getruckt zů Franckfurt am Mayn, Anno 1565.

Fol°. 9 Bll. + CCCCCCCVI pagin. SS. + 1 Bl. [Titel unsignirt, A-Z, Aa-Zz, Aaa-Ooo. Bogen A u. Ooo in Quaternio-

nen, alle übrigen in Ternionen.] Auf der Vorderseite des letzten Blattes: „Gedruckt zů Franckfurt am Mayn, durch Martin Lechler, in verlegung Sigmund Feyrabends vnd Simon Hüters, Im jar nach Christi geburt, Tausent, fünff hundert, sechtzig fünff. [Das grosse Signet der beiden Verleger, nacktes Weib auf 2 Delphinen reitend, darüber Frau Fama in Wolken, umgeben von musicirenden Engelchen. Vgl. Pallmann, a. a. O. Tafel II.] 1565“.

[München, Sts.; Darmstadt; Stuttgart; Breslau, St. u. U.; Lübeck, ä. V.; Zürich, m. G.; Kopenhagen, U.; Hohenfurt.]

S. $𝔄_1$ r Inhalt dieses Operis, abgedruckt aus No. 62 unter Hinzufügung der Inhaltsangabe über die „Vier hinzugethanen Bůcher“ s. u.; S. $𝔄_1$ v unbedruckt. — S. $𝔄_2$ r-$𝔄_3$ v Bodenstein's Vorrede vom 1. September Anno 1564; S. $𝔄_4$ r-$𝔄_5$ r Hohenheim's Widmung; S. $𝔄_5$ v Hohenheim's Brief an Thalhauser (mit der falschen Jahrzahl 1530); S. $𝔄_6$ r-$𝔄_7$ r Paracelsi Vorred in d. 1. Tract.; S. $𝔄_7$ v Ordnung vnd Austheilung; S. $𝔄_8$ r-$𝔄_8$ v Capitel-Register; S. I-CCCCCLXXI die 5 Theile des „Opus Chyrurg.“. Dies alles ein nur in der Orthographie abweichender Nachdruck der No. 62; auch die Marginalien mit abgedruckt. S. $ℭcc_4$ v unbedruckt. — In diesem Buche sind vom Verleger eingefügt (vielleicht durch die Holzschnitte der No. 15 und 20 veranlasst) 31 Holzschnitte (12 verschiedene Schnitte und 19 Wiederholungen) fast alle von Jost Ammann geschnitten, wie das Monogramm I A ausweist: 1) S. I, CXIX, CXXXIIII, CLXXXIX u. CCLXXXIX eine anatomische Demonstration vor grosser Corona (I A). — 2) S. X, XXXVIII, CXXV, CXLVIII, CCCXXXVII, CCCXCVI, CCCCLVI u. CCCCCLVII der Krankensaal wie auf dem Titel (I A). — 3) S. XVI Lagerscene, kartenspielende, streitende u. s. w. Landsknechte (I A). — 4) S. XXVI, CCXXXV, CCXLV Scene vor dem Zelte des Feldscherers. — 5) S. LXVII Steinschnitt (I A). — 6) S. LXXV kleiner Holzschnitt, der heil. Sebastian an einen Baum gebunden, von Pfeilen durchbohrt. — 7) S. LXXXVII kleiner Schnitt, Mann vom Hunde gebissen. — 8) S. CLXXV, CCLXXV, CCCXXVII u. CCCCLXXVIII reiches Krankenzimmer (I A). — 9) S. CLXXVIII Hexenküche, kleiner Schnitt. — 10) S. CLXXXIII, CCCIIII, CCCLXVI u. CCCCCLXIIII Spitalgarten, von Krüppeln bevölkert (I A). — 11) CCXXVIII, Ehepaar mit Kindern in der Badestube (I A). 12) S. CCLXVII kleiner Schnitt, verbundener Männerkopf mit halb weggefressener Nase.

S. CCCCCLXXIII - CCCCCCXXVI mit neuem Titelblatt: „Das Bûch Paramirum ..... In Truck verfertiget durch D. Adamen von Bodenstein. Ἀνέχε καὶ ἀπέχε“. Auf dem Titelblatte der grosse Holzschnitt, einen Steinschnitt darstellend (I A) = No. 5); ein Nachdruck der No. 47 samt Vorrede und Prolog des Antrapassus; nur typographische Abweichungen.

S. CCCCCCXXVII-CCCCCCLVI mit neuem Titelbl. „Spittal Bûch ... Ἀνέχε καὶ ἀπέχε“. Sammt der Vorrede genauer Nachdruck der No. 44. Auf dem Titel der Spitalgarten, wie oben No. 10).

S. CCCCCCLVII-CCCCCCLXXXIII unter neuem Titel: „Baderbûchlin, ... Ἀνέχε καὶ ἀπέχε“. Genauer Nachdruck der No. 45 samt der Vorrede. Auf dem Titel die Badestube, wie oben No. 11).

S. CCCCCCLXXIV-CCCCCCCVI unter neuem Titel „Zwey Bûcher... von der Pestilentz... Ἀνέχε καὶ ἀπέχε“. Abdruck der No. 60. Auf dem Titelblatt das Pestkrankenzimmer, wie oben No. 8). — Vgl. Heft I, S. 85 der Paracelsus-Forsch. u. No. 62 am Ende.

70. *THEOPHRASTI PARACELSI LIB. II. DE CAVSA ET ORIGINE MORBORVM. Das ist: Von vrsachen vnd herkomen der kranckheitē.

DE MORBIS INVISIBILIBVS. Das ist: Von den vnsichtbaren kranckheiten, Jetzt newlich an tag kommen.

[Das Hohenheim'sche Wappen im Dreipass, wie es sich in No. 63 zuerst bei Birckmann findet.]

Gedruck [!] zu Cöln, Durch die Erben Arnoldi Byrckmanni. ANNO 1565. Mit Keis. Maiest. Gnad vnd Freiheit.

4°. 92 Bll. (Bogen A-Z.) Willer, Herbstmess 1565.

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Darmstadt; Breslau, St. u. U.; Freiburg, Königsberg, Prag, Utrecht, Kopenhagen, U.; Wolfenbüttel; Nürnberg, St. u. G. M.; Wien, H.; Salzburg, St. P.; Olmütz u. Klagenfurt, Stud.; Admont; Index-Catal.]

Auf der Rückseite des Titelblattes begegnet uns zuerst das Profilbild Hohenheim's in Holzschnitt, welches den Birckmann'schen Drucken eigenthümlich ist. Brustbild, völlig kahler Schädel, mit schmalem kurzlockigem Haarkranz im Nacken, von Ohr zu Ohr reichend, bartloses Gesicht; einfachstes, mönchs-

artiges Gewand, am Halse mit einer einfachen Schnurschleife zusammen gehalten, schräg unter den linken Arm verlaufender Schluss; ein schmaler glatter Hemdkragen tritt ein wenig zu Tage. Ueber dem Haupte der Wahlspruch: „ALTERIVS NON SIT. QVI SVVS ESSE POTEST.“ Unter dem Bilde auf wenig verziertem Querschilde „AVREOLI THEOPHRASTI AB HOHENHAIM. || EFFIGIES SVÆ ÆTATIS 45“: darunter in einer kleinen Ausbiegung des Rahmens 15 AH 38. Der Schnitt ist eine ziemlich gute Nachbildung des Augustin Hirschvogel'schen Originalstiches (1538 nach dem Leben gezeichnet). Vgl. Aberle, a. a. O. S. 341, 353 u. Taf. Va.

Bl. $\mathfrak{A}_2$ Vorrede zu „De Morborum vtriusque professionis origine et causa, Theophrasto Paracelso auctore, Liber primus, ad doctissimum D. Joachimum Vadianum: eiusdem professionis Doctorem Celeberrimum S. Galli. Anno 1531. 15. Martij. Theophrastus von Hohenheim .. zum Leser“. Huser 4°-Ed. I, S. 141-'42; Fol°-Ed. I. S. 50/51 mit ganz geringen Abweichungen. — S. $\mathfrak{A}_3{}^r$-$\mathfrak{K}_3{}^v$ die 6 Tractate des „Liber Primus Theophrasti ab Hohenheim de causa et origine morborum“; Huser a. a. O. S. 142-188 resp. 50-67. Der Text stimmt im Allgemeinen vollkommen mit Huser; stellenweise kleine Auslassungen; die Abweichungen im Einzelnen sind gleichfalls nur wenig zahlreich, meist ohne Bedeutung und zwar anscheinend grossentheils aus abweichender Lesung derselben Schriftzüge zu erklären. Huser konnte hier das Originalmanuscript nicht benutzen. (Vgl. No. 156.) — S. $\mathfrak{K}_4{}^r$ Das Epitaphium samt Wappen (vgl. No. 63); S. $\mathfrak{K}_4{}^v$ leer. — S. $\mathfrak{L}_1{}^r$-$\mathfrak{Z}_4{}^r$ „De Causis Morborum Invisibilium Das ist, Von den vnsichtparen kräckheiten vñ ihren vrsachẽ, durch den Hochgelehrten vnd Weitberümpten Herrn Theophrastum Paracelsum von Hohenheim beider Artzney Doctoris, jetzt newlich an tag kom̃en“. Huser a. a. O. S. 238-327 resp. 85-117 „ex alterius cuiusdam manuscripto fide satis digno“ und zwar betont Huser „Diss ist zuuor kaum des halben theils, Jetzund aber gantz von wort zu wort in Truck verfertiget“; mit diesem „zuvor kaum des halben Theils“ ist unsere Ausgabe von Huser charakterisirt, theilweise zutreffend. Vorrede und Eingang des ersten Buches zeigen nur kleine Textabweichungen, welche aber stetig zunehmen, so dass sie schon im Abschnitt „Vnterscheid des Glaubens“ an vielen längeren Stellen eine gänzlich verschiedene Redaction des Textes darstellen, wobei aber die Gleichheit des Inhalts völlig gewahrt

bleibt; doch kommen dann immer wieder Stellen, welche durchaus auch im Wortlaut übereinstimmen; im allgemeinen ist die Textredaction Huser's die weitläufigere z. B. namentlich in den Abschnitten über Antonius-Feuer und Veitstanz. Am Schlusse des ersten Buches „Videntur quaedam deesse" und wirklich fehlen 6 Zeilen des Huser'schen Textes. — „Liber Secundus integer desideratur"; fehlt auch bei Huser. — Der „Prologus" des 3. Buches zeigt geringe Abweichungen, aber schon im „Eingang" und mehr noch im Folgenden sind die Textverschiedenheiten so gross, dass man zur Annahme einer verschiedenen Textredaction gezwungen ist; denn wenn auch Huser meist ausführlicher ist als der Cölner Text, so geht es doch nicht an, etwa in letzterem einen Auszug aus dem Original anzunehmen, während Huser den ursprünglichen Text gäbe. — Auch im 4. Buche (welches die besondere Ueberschrift führt „Liber Quartus de currentibus") und im 5. sind die Verhältnisse ungefähr dieselben. Zu Beginn stimmen die beiden Texte ziemlich genau überein, um bald wieder grosse Verschiedenheiten zu zeigen, wobei Huser meist den ausführlicheren und besseren Wortlaut bietet. Ich bin geneigt anzunehmen, dass wir im Birckmann'schen und Huser'schen Texte zwei verschiedene Phasen in der Gestaltung des Textes vor uns haben, von welchen Huser die spätere bietet und zwar in besserer Ueberlieferung als der Birckmann'sche Text, dessen Verfassung stellenweise vieles zu wünschen übrig lässt. — S. Z_4^v unbedruckt. In beiden Schriften finden sich ab und zu meist lateinische inhaltangebende Marginalien. — Vgl. die 2. Ausgabe No. 82 und die lateinische Bearbeitung in No. 166.

71. *Drei Bücher Von wunden vnd Schäden, sampt allen jren zůfellen, vnnd derselben vollkommener Cur, Des Hochgelerten vnd weitberhůmpten Aureoli Theophrasti Paracelsi von Hohenheim.

Zum andern mal im Truck außgangen.

Mit einer Vorrede an den Aller durchleuchtigsten, Großmechtigsten, Vnůberwindtlichsten Fürsten vnd Herren, Herrn Maximilianum, erwehlten Römischen Keyser, ꝛc. Adam von Bodenstein, Philosophiæ & Medicinæ Doctoris.

Mit Keyserlichen gnaden vnd Priuilegien auff acht jar lang. Franckfurt, bei Chr. Egen. Erben. Anno M.D.LXV.

8°. 10 Bll. unfol. + 130 fol. Bll. + 4 Bll. unbez., deren letztes unbedruckt. Auf dem vorletzten Bl. ($\mathfrak{S}_7^r$) das Signet (viereckiger Altar, auf welchem ein Herz in den Flammen) darunter „Getruckt zu Franckfurt am Meyn, bey Christian Egenolffs Erben. Anno M.D.LXV."

[München, Sts.; Freiburg, Breslau, Rostock, Kiel, Graz, U.; Wolfenbüttel.]

Bl. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{B}_2^r$ Bodenstein's Vorrede „Datum Basel, auff Galli, im Jar M.D.LXII". — Bl. $\mathfrak{B}_2^v$-130b [die Foliirung beginnt mit $\mathfrak{B}_3$] die „Bertheonea". — Bl. $\mathfrak{S}_5^r$-$\mathfrak{S}_6^v$ Register vber dise drey Bůcher . .

Das Ganze ist ein Neudruck der No. 53 vom Jahre 1563. Das Register ist an den Schluss verlegt, statt hinter der Widmung zu stehen, in welcher einige kleine Aenderungen in der Titulatur des Kaisers vorgenommen sind; sonst nur orthographische Abweichungen.

72. **Drey Nützlicher Bůcher Paracelsi, von der Frantzősischen kranckheyt, diser zeit hoch von nőten vnd dienstlich.**

Durch den Hochgelerten Herren Teophrastum [!] von Hohenheym, beyder Artzney Doctorem an tag gebracht.

Gedruckt zu Nűrnberg, bey Christoff Heußler. M.D.LXV.

8°. 100 Bll. [$\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{N}_4$] das letzte leer — S. $\mathfrak{N}_3^v$ Signet: Ein Engel hält vor sich einen verzierten Schild mit dem Monogramm CH, an das C ist nach oben ein Christogramm angefügt; ein kleinerer leerer Schild lehnt an dem grösseren Monogrammschilde. Darunter „Allein GOTT die Ehre".

[Rothenburg a. T.; Prag, Strhv.]

Auf der Rückseite des Titelblatts die Inhaltsangabe der drei Bücher. S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{D}_7^r$ das 1. Buch; S. $\mathfrak{D}_7^v$-$\mathfrak{H}_5^r$ das 2. Buch; S. $\mathfrak{H}_5^v$-$\mathfrak{N}_3^r$ das 3. Buch. Alles = Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 150-189. Die Vorrede an Spengler fehlt.

Abgesehen von Bogen $\mathfrak{A}$ und $\mathfrak{N}$ stimmt alles Seite für Seite und Zeile für Zeile mit der Ausgabe von 1552 (No. 28) überein. Das Ganze ist also nicht viel mehr als eine neue Titelausgabe veranstaltet mit dem unverkauften Reste der Bogen $\mathfrak{B}$-$\mathfrak{M}$, welche sich durch sauberen Druck und auch im Papier von den neuhinzugekommenen Bogen unterscheiden. In dem neu Gedruckten finden sich eine Menge kleiner Besserungen, aber auch stehengelassene Fehler und neue Versehen, so stets Teophrastus statt Theophrastus. — Jedenfalls hat sich diese Nummer und auch No. 28 schlecht verkauft, daher auch ihre heutige Seltenheit.

1566.

73. *Das Büch, METEORORVM, des Edlen vnd Hochgelerten Herrn AVREOLI THEOPHRASTI von Hohenheim, Paracelsi genant, beider Artzney Doctoris.

Item: LIBER QVARTVS PAramiri de Matrice.

Vor in Truck nie außgangen.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. Gedruckt zu Cöln, bey Arnoldi Byrckmans Erben. Anno 1566.

4°. 2 Bll. + 106 fol. Bll. (½ Vorstoss-Bogen unsignirt (2 Bll.); A-Z; Aa-Dd₂). — Wird in Willer's Messkatalog schon Herbstmess 1565 angeführt, muss also vordatirt sein. Wir setzen das Buch deshalb an den Anfang des Jahres 1566.

[Berlin u. Kopenhagen, kgl.; München, Sts. u. U.; Darmstadt; Stuttgart; Erlangen, Halle, Königsberg, Innsbruck, Upsala, U.; Breslau, U. u. St.; Augsburg, Mainz, Nürnberg, St.; Wolfenbüttel; Düsseldorf; Frankfurt, v. B. u.Skbg.; Wien, H.; Salzburg, St.P.; Prag, U. (2).]

Auf dem 2. Blatt das Profilbild Hohenheim's, vgl. No. 70; auf der Rückseite Epitaphium und Wappen, vgl. No. 63 u. 64. — Bl. 1a-65b Liber Meteororum Theophrasti Hohenheimensis Philosophi Teutonis, de Meteoricis ex Elemento Ignis siue Coeli, & impressionibus eorundem; Huser 4°-Ed. VIII, S. 177-249; Fol°-Ed. II, S. 69-96 „auss Theophrasti eigener Handschrifft." Der Text unserer Ausgabe stimmt mit dem Huser'schen ziemlich genau überein; Näheres siehe bei No. 79. Marginalien sind hier sehr spärlich. — Bl. 66a-106b. Theophrasti Paracelsi Liber de Matrice; Huser 4°-Ed. I, S. 189-237; Fol°-Ed. I, 67-84, das 4. Buch des Paramirum II. Huser konnte hier das Originalmanuscript nicht benutzen, sondern nur ein „manuscriptum alterius". Die Texte dieser beiden einzigen Ausgaben der Schrift De Matrice stimmen recht nahe zusammen; Auslassungen finden sich bei Birckmann nur selten. An den wenigen durch * als unsicher bezeichneten Stellen hat Huser die zweifelhafte Lesart meist einfach angenommen oder eine ihm besser scheinende gewählt; einmal (S. 214) setzt er die Birckmann'sche Lesart unter „alias" an den Rand.

74. * *LIBRI DVO,* Aureoli Theophrasti Paracelsi, vtriusq; medicinę Doct. pręstantiss.

I. Theophrasti Paracelsi Defensiones septem.

II. De TARTARO, siue morbis Tartareis.

ARGENTORATI IN FORO Frumentario excudebat *Christianus Mylius.* 1566.

8°. 23 Bll. + 328 pag. SS. + 1 Bl. unbedr. (Bogen a-c_4; B-Y).

[München, Sts.; Darmstadt; Königsberg, Erlangen, Wien, Basel, Utrecht, Cambridge, U.; Gotha; Salzburg, St. P. u. Mus.; Kopenhagen, kgl.; Paris, b. nat. u. de l'Inst.]

Auf der Rückseite des Titels: „Ad Lectorem. Hos libros.. quidam ante multos annos in linguam latinam trāstulit, sed non est tantum verborum interpres, sed quasi paraphrastē egit. Quamobrem difficilis in emendando labor fuit: in quo si tibi satisfactum nō est: angustiae temporis tribuas..." Bodenstein scheint mir hiermit nicht auf eine früher erschienene, gänzlich unbekannte, lateinische Ausgabe hinzuweisen, sondern auf eine handschriftlich umlaufende lateinische Uebersetzung der Defensionen und der Tartarusschrift, welche ihm zu handen kam und deren Bearbeitung für den Druck ihm Mühe bereitete. Dass auch die dritte Kärntner Schrift, der Labyrinthus, von Morbach 1553 nach einer handschriftlichen lateinischen Uebersetzung herausgegeben wurde (No. 30), dient meiner Annahme zur Stütze, vgl. auch No. 162. Eigene Uebersetzungen Hohenheim'scher Schriften hat Bodenstein später entschieden von der Hand gewiesen, vgl. No. 153. — S. a_2^r-c_3^r Widmung an Julius Graf in Salm u. Neuburg am Inn „Datum Basileae ex nostro Musęo. Calendis Martij .1566", in welcher das Salzburger Epitaphium abgedruckt wird (S. a_5^r) und als veröffentlicht genannt werden: De tribus primis [1563], Opus magnum Chirurgicum [1564] und Paramirum [1562 u. 1565]. — S. c_3^v-c_4^v unbedruckt. — S. B_1^r-B_3^v Praefatio... Paracelsi,.. in suas defensiones, ad Lectorem... Datae in Ciuitate S. Viti 19. Augusti. Anno, etc. 38."; S. 1 [B_4^r] — 93 die Septem Defensiones; S. 94-99 Widmung Hohenheim's an Joh. v. Brandt; S. 100-325 Liber de Tartaro, vel de Tartareo morbo; S. 326-328

Conclusio, Hohenheim's Beschlussrede, alles zusammen bei Huser 4°-Ed. II, S. 158-190 u. 244-340; Fol°-Ed. I, S. 252-263 u. 282-316. In die lat. Sammelausgaben Palthen's u. Bitiskius' (1603 u. 1658) ist diese Uebersetzung nicht übergegangen; eine Titelausgabe vgl. unter 1573 (No. 144).

75. * OPVS CHYRVRGICVM ▸ Aureoli Theophrasti paracelsi volkomene Wundartzney, Darinn begriffen wirdt allerhand offener Scheden, Gewechs, Frantzosen, Blatern, Beülen, Lehmi, kaltes vnd warmes Brands, Fisteln vnd Wolffs, warhaffter vrsprung, sampt aller Wunden, Stichen, von Metallen, Thiern vnd Geschoffz beschehen, rc. gerechte vnd gründtliche heylunge.

Darzu denn auch yetzunder neuwlich kommen ein außlegunge heimlicher Paracelsischer Wörter, mit sonderbarm fleiß zu nutz vnd wolfahrt gemeiner Teutscher Nation, in Truck geben, Durch Adamum von Bodenstein. * Ανέχυ καὶ ἀπέχυ. *

[Ovales Holzschnitt-Medaillon, Brustbild Hohenheim's en face, der Blick leicht nach links gerichtet, rechte Hand am Schwertknopf, linke auf der Parirstange. Gesichtstypus ähnlich dem im Labyrinthus (No. 30). Auf dem Rahmen die Umschrift: EFFIGIES AVREOLI THEOPHRASTI AB HOHENHEIM ÆTATIS SVÆ XLVII. cf. Aberle, a. a. O. S. 372 No. 40.]

Zu Straßburg, Anno M.D.LXVI.

Fol°. 10 Bll. + CCCCLXII pag. SS. + 53 fol. Bll. bezeichnet CCCCLXIII-CCCCCXV + 6 Bll. deren letztes unbedruckt. (*; A-Z; Aa-Zz; AA-DD, alles in Ternionen ausser Bogen * und CC, welche nur 2 Lagen besitzen.)

[Berlin, kgl.; Stuttgart; Wernigerode; Erlangen u. Königsberg, U.; London, Brit. Mus.]

S. $*_2^r$-$*_4^r$ Bodenstein's Widmungsvorrede an Kaiser Maximilian II. „Datum Basel den Martij [!]. Anno, &c. LXVI", die Tageszahl ist aus Versehen weggeblieben. Eine Erweiterung der Vorrede zu No. 62; B. beklagt sich darüber, dass Moritz Lam̃ von Weidingen, geborn auss der Statt Maydenburg, das dem Kaiser zu überbringende Exemplar der 1. Auflage unterschlagen habe. „Nach dem ich aber jetzundt von vilen redlichen leütẽ erbetten worden, ein Onomasticum oder ausslegung Paracelsischer schrifftẽ zu publiciern, hab ich, so

vil jetz die zeit vnd weil mir zuerkleren zugelassen jnen wilfarē wellen, vnd hiebey zutrucken befolhen". Die übrigen Zusätze sind für unseren Zweck ohne Belang; zu verwundern ist, dass Bodenstein gegen den Frankfurter Nachdruck No. 69 nicht eifert; freilich fehlt ihm ein kaiserliches Privileg und ist auch sein Gewissen nicht ganz rein. S. $*_4^v$ unbedruckt.

Alles Weitere, Bogen A-EE, sind die Druckbogen der No. 62, gegen welche unsere Nummer nur eine mit Titelbild, einer erweiterten Vorrede und dem Onomasticon vermehrte Titelausgabe darstellt.

S. DD_1^r-DD_5^v „ONOMASTICVM. Ausslegunge heymlicher Paracelsischer Wörter, mit sonderbarem fleiss, zu nutz vnd wolfart Teutscher Nation in Truck geben. Durch Adamum von Bodenstein". Beginnt mit Archeus.., Ares.., Arles.., Aniadus.. Anthos maior... und schliesst mit Vina pontica.., Verto.., Vitriolum nouum.. Yreus.. und ist theils deutsch, theils lateinisch abgefasst. Es ist etwas umgearbeitet und zum Theil erweitert 1575 von Bodenstein separat wieder herausgegeben (No. 159). Am Ende eine Druckfehlerverbesserung (welche in No. 81 corrigirt ist).

76. *Spittal Bůch, Durch den hochgelehrten Herren, Theophrastum vonn Hohenheim, beider Artzney Doctorem geordnet. Vnd jetzt, Gott zů lob vnd allen Menschen nutz, rechtschaffen. Durch den, rechter ordenlicher kunst, liebenden Herren, Adamen von Bodenstein, Philosophen vnnd der Artzney Doctorn, zum andern mal mit fleiß vbersehen vnnd corrigieret, in truck geben.

Freundlicher lieber Leser, wende das blat herumb, so erfarestu was dieses Büchlins inhalt ist, wirdt dich gewißlich solchen grossen Schatz, mit kleinem gelt zů kauffen, nit gerewen.

* Ἀνέχȣ καὶ ἀπέχȣ. * Gedruckt zů Franckfurt am Mayn, bey Peter Schmid. 1566.

8°. 48 Bll., die letzten 3 Seiten unbedruckt. (Bogen A-F.)

[München, Sts.; Frankfurt, v. B.; Donaueschingen; St. Florian; St. Gallen, St.; London, Brit. Mus.]

Titelrückseite Inhaltsübersicht; S. A_2^r-A_6^v Widmung Bodenstein's an Meister Joseph Stöckle in Bern im Vchtland „Geben zů Basel, den 2. tag Martij, Anno 1562". Aus No. 44

wieder abgedruckt; mit Ausnahme einer kleinen Auslassung nur in der Orthographie verändert. — S. $\mathfrak{A}_7{}^r$-$\mathfrak{B}_5{}^v$ Doctor Theophrastus, allen Artzten seinen Grůss. S. $\mathfrak{B}_6{}^r$-$\mathfrak{C}_3{}^r$ Doctor Theophrastus, den Reichen seinen Grůss. S. $\mathfrak{C}_3{}^v$-$\mathfrak{C}_4{}^r$ Ausstheilung dieses Bůchs. S. $\mathfrak{C}_4{}^v$-$\mathfrak{F}_7{}^r$ Die 4 Tractate des Spitalbuchs. — Hie und da Inhalts-Marginalien.

Das Ganze ist eine zweite Auflage der No. 44 vom Jahre 1562, vielleicht ohne Zuthun Bodenstein's veranstaltet. Der Mühlhauser Verleger der No. 44, Peter Schmid war nach Frankfurt verzogen (vgl. Pallmann, a. a. O. S. 61 u. 112); zum Neudruck seines Verlagsartikels hatte ihn wahrscheinlich der Feyerabend'sche Nachdruck im Opus Chyrurgicum (No. 69) veranlasst, wie das auch mit dem Baderbüchlin der Fall war (siehe das Folgende). Die Abweichungen von No. 44 sind fast nur orthographische.

Diese neue Auflage ist nicht gut gegangen; denn es finden sich im Jahre 1574 noch 250 Exemplare unter Verlagsresten, welche Sigmund Feyerabend verkauft (vgl. Pallmann a. a. O. S. 171 Zeile 20, wo fälschlich 5 Bogen [chartae] statt 6 notirt sind).

77. Badenfart Bůchlin. Deß Edlen Ehrwirdigen Herren, Theophraſti Paracelſi ſchreiben, von warmen Waſſerbådern. Sechs kôſtliche Tractat, Armen vnd Reichen, nutzlich vnnd notwendig. Woher die ſelbige warm, vnd andere waſſer kalt, vnnd auß was vrſach ſie ſolcher gewaltiger Krefften, das jhr vrſprung mit wachſender arth auß der erden, gleich wie die kreuter vnd Beume von jrem ſamen, mit ſchônem bericht, wie menniglich jres brauchs ſich behelffen mag. Welchen kreuteren beſonderbare Båder zůuergleichen. Was kranckheiten ein jeglichs angreiffe. Vorhin von niemands, mit ſolchem fleiß vnd herrlichen grundt, vnderricht vnd mit nutzbarkeit an tag gegeben worden. Dann hierin ſteckt der edel Waſſerſchatz, die rechte Idromantia, beſchrieben. Jtzunder zum andernmal von neuwem gedruckt.

Mit fleiß vnd můh, Doctor Adams von Bodenſtein, zů einem guten neuwen jar publicirt. * Ανέχου καὶ ἀπέχου. *

Gedruckt zů Franckfurt am Mayn, durch Peter Schmidt, 1566.

8°. 8 Bll. + 36 Bll. fol. [eig. 37, da die Seitenzahl 32 zweimal vorkommt] + 3 Bll. unfol. (deren 2 unbedruckt).

Bogen 𝔄-𝔉. — Am Ende (S. $𝔉_6^v$) „Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Peter Schmid, in der Thöngißgassen zum Rendel. 1566."

[Berlin, kgl.; München, Sts. u. U.; Bremen u. Mainz, St.; Wolfenbüttel; Donaueschingen; St. Florian; London, Brit. Mus.; Paris, b. d. l'I.]

S. $𝔄_2^r$-$𝔄_7^v$ Vorrede Bodenstein's an Melchior Dorss, Apotheker in Colmar „Geben zů Basel den 8. Martij ANNO M. D. LXVI". Ein nur in einigen Worten (z. B. „Teich" für „wetty") und in der Jahrzahl geänderter Abdruck aus No. 45. Bl. $𝔄_8$ unbedruckt. — Bl. 1a-36a die 6 Tractate des Bäderbüchleins, gleichfalls nach No. 45 gedruckt und nicht nach der „verbesserten" 2. Auflage vom Jahre 1563 (No. 57). Namentlich finden sich auch hier die deutschen Uebersetzungen der lateinischen Termini. Bl. 36b „Ausslegung der Caractheren vnd entzigen Buchstaben, was ein jeglicher vor sich selbs bedeutte". Diese Erklärung der Zeichen für die Medicinalgewichte u. s. w. hat jedenfalls der Drucker hinzugethan. Bl. $𝔉_6$ die hier unsinnige Ueberschrift „Verzeichnuss vnd anzeigung, wie die Bäder, darein zu Baden zugericht vnd bereit seind, ꝛc." unsinnig, weil nichts darauf folgt als das Bild von Leuk, das aus No. 45 herübergenommen ist. Bl. $𝔉_7$ und $𝔉_8$ unbedruckt.

Auch dies Buch, wie das vorhergehende, hat P. Schmid durch Feyerabend's Nachdruck veranlasst wieder abdrucken lassen. Auch dies Buch ist schlecht gegangen, wie das vorige; denn es waren 1574 noch 200 Exemplare vorhanden (vgl. Pallmann, a. a. O. S. 169). Den Titel hat Schmid etwas geändert am Anfang. Er hat es, wohl um ein Missverständniss zu vermeiden, „Badenfart Büchlin" genannt; ein Buch verwandten Inhalts von D. Georg Pictorius, Physicus in Ensissheim, welches in der Vorrde schon 1560 (!) auch Hohenheim's Bäderschrift erwähnt, erschien bei Schmid in Mühlhausen als „Baderbüchlein" 1560 und wurde von ihm in Frankfurt o. J. (wahrscheinlich 1566) gleichfalls als „Badenfartbüchlein" wieder aufgelegt.

78. EX LIBRO DE NYMPHIS, SYLVANIS, PYGMAEIS, SALAmandris, & Gigantibus &c.

Item von der MASSA auß welcher der Mensch geschaffen worden.

THEOPHRASTI PARACELsi Philosophi & Medici incomperabilis [!]. ❧

NISSAE SILESIORVM Excudebat Ioannes Cruciger. Anno salutis nostrae 1566.

4°. 23 Bll. (Bogen 𝔄-$𝔉_3$).

[Erlangen; Breslau u. Memmingen, St.; Olmütz.]

S. $𝔄_2^r$-$𝔄_3^r$ Widmung an „Constantino Farber etc. zu Dantzigk...“ „Datum Neyss den XII. May, Anno M.D.LXVI. E. N. Williger Mar: Ambr: N.“ [Marcus Ambrosius Nissensis]. Einleitung über „Theophrastum einen Edelmann von Hoemheym [!], im Schweitzerlandt geboren“. Dann heisst es: „Bin ich geursacht worden dises Theophrasti Büchlein, so aus den grossen vnd weitlauffigen scriptis, De Nymphis, Syluanis Pigmaeis, Salamandris, & Gigantibus, &c. Item De massa daraus der Mensch geschaffen, kurtzlich gezogen sind,... inn Druck zugeben... Das ich ein beforderer sein konde, mehrgedachtes Theophrasti, nicht gemaine Bücher, als seine Meteorora [!] latine vnd Deutsch, viel vnd varia Astronomica, Item De virtutibus Herbarum, Radicum, Seminum, Alemaniae Patriae & Imperij, vnnd noch viel andere, welche von gutten Leuten, inn jhren peregrinationibus, hin vnd herwider, nicht ohne mühe vnnd vnkosten zusammen getragen worden, inn Druck kürtzlich komen möchten..“ [Sicher hatte Ambrosius Beziehungen zu Joh. Montanus in Görlitz.] — S. $𝔄_3^v$ der bekannte Erguss des Valentius de Retijs über Hohenheim's Schriften, ein genauer Abdruck aus No. 46.

S. $𝔄_4^r$-$𝔈_2^r$ ohne Ueberschrift der Auszug aus De Nymphis,... theilweise nicht ohne Willkür veranstaltet, wenn der von Huser „vollständig“ gegebene Text wirklich das Autogramm Hohenheim's wiedergibt (4°-Ed. IX, S. 45-78; Fol°-Ed. II, S. 180-192), woran zu zweifeln wir vorläufig keine Veranlassung haben. Die Tractatüberschriften stimmen genau mit Huser, nur hat der 4. Tractat hier die Ueberschrift „von jhren sonderlichen Wercken vnd Historien“, während bei Huser sich überhaupt keine vorfindet. Derselbe Auszug findet sich auch in der Philosophia magna (No. 86), aber in kleinen Einzelheiten öfters abweichend; Flöter hat jedenfalls nach einer Handschrift gedruckt und nicht nach unserem Drucke. Ein solches handschriftliches Excerpt war also im Umlauf, dessen Verfasser weder Ambrosius noch Flöter gewesen sein wird. Oefters ist der Text des Ambrosius der bessere. —

S. $\mathfrak{E}_2{}^v$-$\mathfrak{F}_3{}^r$ Von der Massa vnd Materia aus den der Mensch gemacht ist worden. Auch dies hier zum ersten Male gedruckt (Huser 4°-Ed. X, S. 455-460; Fol°-Ed. II, S. 505-507 „Auss Theophrasti eigner Handschrifft"). Abweichungen von Huser nur gering, einige nicht ganz ohne Bedeutung. Vgl. No. 175.

79. METEORA THEOPHRASTI PARACELSI von Hohenheim, beider Artzney Doctoris. [Holzschnittornament.]

Naturam disce, Deum cognosce. Psalm: 18. Cœli enarrant gloriam Dei, & opera manuum eius annunciant firmamentum. Anno M.D.LXVI.

4°. 60 Bll. (Bogen $\mathfrak{A}_{1-6}$; $\mathfrak{B}$-$\mathfrak{P}$, Bogen „$\mathfrak{O}$" hat nur 2 Bll. ohne Textverlust). Bl. $\mathfrak{A}_6$ und die Rückseite des 1. und letzten Blattes unbedruckt. Am Ende (S. $\mathfrak{P}_4{}^r$): „¶ Gedruckt zur Neyss, durch Johann Creutziger, Wonhafftig auff dem Kalden-stein, Im jar nach Christi geburt, M. D. LXVI. ☛"

[Erlangen u. Breslau, U.; Nürnberg u. Memmingen, St.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_5{}^v$ Widmung „den Edlen .. Herrn N. Bürgermeyster vnd Rathmannen der Königlichen Stadt Dantzig in Preussen etc. ..."; „Datum Neyss den Zwantzigsten May, Anno M.D.LXvj, ... Marc: Ambr: N." [Marcus Ambrosius Nissensis]. Eine Polemik gegen die Meteorologie des Aristoteles pro Paracelso, „wie dann solchs inn diesem Buch fleissig vormeldet wirdt, welches bisher vorhalten worden, da es mir aber sonderlichen zuhanden kommen, hab ichs vor vnbillich geachtet, das dasselbige lenger vordrucket" u. s. w.

Bl. $\mathfrak{B}_1{}^r$-$\mathfrak{P}_4{}^r$ das Buch „Meteororum", Huser 4°-Ed. VIII, S. 177-249; Fol°-Ed. II, S. 69-96 nach dem Autogramm. Die Textabweichungen sind selten und meist gering; des öftern stimmen die Kölner Ausgabe (No. 73) und die vorliegende in ihren kleinen Abweichungen miteinander überein, doch hat jedenfalls Ambrosius nach einem eigenen Mscr. gedruckt. Die Vorlagen der drei Drucke stehen einander sehr nahe; Huser verdient, wo er abweicht, fast überall den Vorzug. An einigen Stellen hat A. eine Lücke in seinem Texte mit * bezeichnet; meist hat Köln und Huser da überhaupt keine Lücke im Text gekennzeichnet; einmal haben beide die Lücke gleichmässig ausgefüllt, einandermal hat Huser das fehlende Wort

mit „Speculation“ gelesen (S. 240), während der Kölner Hrsgbr. mit der Lesung nicht zu Stande kommen konnte und „(spandit res)“ vermuthungsweise als annähernde Enträthselung setzte. Die andern Lesarten, welche Huser unter alias an den Rand setzt, sind einmal die Lesart des Ambrosius und der Kölner Ausgabe, einmal die Köln's allein; in den übrigen Fällen stimmen Köln und Neisse mit der Lesart Huser's im Texte überein. Unser Druck hat fast durchgehends lateinische Marginalien, meist inhaltsangebende (deren zwei bei Huser S. 179 abgedruckt sind, ein Beweis, dass auch unsere Ausgabe Huser vorlag) und einige wenige, alchemistische Kunstausdrücke erklärende. — Vermuthlich war Montanus im Besitze des „Original-Mscr.“, aus welchem Birckmann, Ambrosius und Huser geschöpft haben.

80. ☛ DE VRINARVM AC PVLSVVM IVDICIIS LIBELLVS, AVTHORE THEOPHRASTO BOMASTIO SVIS DISCIPVLIS PRIVATIM IN CANICVLARIBVS PRAELECTVS.

ITEM DE PHYSIONOMIA EIVSDEM QVANTVM MEDICO OPVS EST, TYPIS AC ANNOTATIONIBVS VNDIQVE DECORATVS. Ἀνέχε καὶ ἀπέχε. [Ornament wie bei No. 79.]

NISSÆ SYLESIORVM excudebat Johannes Cruciger.

M. D. LXVI.

4°. 20 Bll., das letzte unbedruckt. (Bogen A-E.)

[Erlangen u. Krakau, U.; Breslau, St. u. U.; Olmütz, Stud.; Pest, L.]

S. A_2 r-A_3 v Widmung an Vratislaus a Pernestein de societate aurei velleris etc. „Nissae Calendis Junij Anno Salutis M. D. LXVI . . Laurentius Span à Spanow D.“ Span erzählt darin, wie er mit „Marco Ambrosio Nissense“ und durch ihn mit Paracelsus bekannt geworden sei, welch' letzteren er nach eindringendem Studium seiner Schriften sehr lieben gelernt habe. Von Marcus Ambrosius habe er auch ungedruckte Schriften Hohenheim's zum Lesen erhalten, darunter die vorliegende Schrift De Urinis, deren Herausgabe ihm Ambrosius nach vielfachem Bitten gestattet habe.

S. A_4 r-E_3 v Theophrasti Bomastii ab Hohenhaim Heremitae vtriusque medicinae Doctoris de Vrinarum ac Pulsuum iudicijs libellus: Tum de Physionomia medica, Typis ac annotationibus eiusdem illustratus. Anno M. D. XXVII. Augusti XVII. die.,

Huser 4°-Ed. V. Appendix S. 99-129; Fol°-Ed. I. S. 731-746 nach einem Mscr. des Montanus. Kleine Abweichungen finden sich ziemlich häufig. Näheres bei No. 96 und 97. Genannt hat diese erste seltene Neisser Ausgabe keiner der späteren Herausgeber, obgleich sie Toxites und vielleicht auch Huser benutzt haben.

Das Bodenstein'sche Motto ἀνέχου καὶ ἀπέχου scheint Span für obligatorisch gehalten zu haben bei Hohenheim'schen Schriften.

81. *OPVS CHYRVRGICVM. Des Weitberumbten Hochgelehrten vnd Erfarnen Aureoli Theophrasti Paracelsi Medici, ꝛc. Wund vnd Artzney Buch. Darinnen begriffen welcher massen allerhandt Kräncke, Gebresten vnd Mängel, so dem Menschlichen Geschlecht täglich zu gewarten, nicht allein innerlich, sonder auch eusserlich, Als offne Wunden vnd Schäden, Gewächs, Gebresten, Frantzosen, Blatern, Lähme vnd dergleichen gefehrliche kranckheiten, wie dieselbigen nach notturfft vnd nach der lenge in diesem Neuwen herrlichen Buch zu finden, auß grund der rechten vnd warhafftigen kunst der Artzney mögen vnd sollen Curiert vnd geheylt werden.

Mit vielen schönen auch lustigen vnd zu diesem werck notwendigen Figuren.

Sampt vier Büchern wolermeldts Theophrasti Paracelsi, so jetzt erst hinzu kommen. Auch ein außlegung etlicher heimlicher Paracelsischer Wörter, mit sonderbarem fleiß, zu nutz vnd wolfart gemeiner Teutscher Nation, in Truck geben, Durch Adamum von Bodenstein. * Ἀνέχȣ καὶ ἀπέχȣ. *

[Holzschnittbild Hohenheim's en face, der Blick nach der linken Schulter gewendet, beide Hände am Schwertgriff. Umschrift „EFFIGIES AVREOLI THEOPHRASTI. AB HOHENHEIM. ÆTATIS SVÆ 47.“ Hübsch ornamentirter Rahmen. Das Bild stammt vermuthlich von Jost Amman. Typus wie in No. 30. Vgl. Aberle, a. a. O. S. 414f. No. 64.]

Getruckt zu Franckfurt am Mayn, Anno M.D.LXVI.

Fol°. 14 Bll. + CCCCCCCVI pag. SS. + 1 Bl. [α, β, B-Z, Aa-Zz, Aaa-Ooo. Bogen β und Ooo in Quaternionen, alles übrige in Ternionen. Am Ende S. $Ooo_8{}^r$ „Getruckt zů Franckfurt am Mayn, durch Martin Lechler, in verlegung Sigmund Feyrabends vnd Simon Hüters, Im jar nach Christi geburt, Tausent, fünff hundert, sechtzig fünff. [Gr. Signet wie No. 69] 1565“.

[Berlin, Fr. W. I.; Erlangen, Graz, Basel, Leiden, Upsala, U.; Wolfenbüttel; Gotha; Rudolstadt; Maihingen; Braunschweig Coll. A-C.; Wien, H.; Prag, Str.; Admont; Kopenhagen, kgl.]

S. α_2^r-α_4^r Bodensteins Vorrede zu No. 75 „Datum Basel den Martij, Anno, &c. LXVI." — S. α_4^v-α_5^v Hohenheim's Vorrede v. 7. May, 1536. — S. α_6^r Brief an Thalhauser v. 29. Julij. Anno 1530. — S. α_6^v-β_1^v „Vorred in dem ersten Tractat". — Bl. β_2 Ordnung vnd Ausstheilung des gantzen Buchs nach Bodenstein No. 62, aber am Ende ist auch der Inhalt der vier „hinzugethanē Bücher" beigefügt unter Benutzung der hier weggefallenen Inhalts-Angabe bei No. 69 S. $\mathfrak{A}_1^r$; neu hinzugefügt ist der von Hohenh. selbst geschriebene Inhalt des Spitalbuchs = S. CCCCCCXXXVIII. — Bl. β_3 Register oder Inhalt . . wie bei No. 62 und 69. — S. β_4^r-β_8^r. „ONOMASTICVM. Ausslegunge heymlicher Paracelsischer Wörter . . . durch Adamum von Bodenstein", ein nur in der Orthographie theilweise abweichender Abdruck aus No. 75; S. β_8^v unbedruckt. — S. I-CCCCCCCVI sind die Druckbogen der No. 69, sogar das letzte Blatt mit der Jahrzahl 1565 ist beibehalten. Der No. 69 gegenüber ist es also nur eine Titelausgabe, Bogen „𝔄" ist weggefallen, statt dessen sind „α" und „β" neu gedruckt (vgl. Par.-Forschungen Heft I S. 85).

82. * THEOPHRASTI PARACELSI LIB. II. DE CAVSA ET ORIGINE MORBORVM. Das ist: Von vrsachen vnd herkomen der kranckheitē.

DE MORBIS INVISIBILIBVS. Das ist: Von den vnsichtbaren kranckheiten, Jetzt newlich an tag kommen.

[Hohenheim's Wappen, vgl. No. 63.]

Gedruck zu Cöln, Durch die Erben Arnoldi Byrckmanni. Anno 1566. Mit Keis. Maiest. Gnad vnd Freiheit.

4°. 92 Bll. (Bogen 𝔄-ℨ).

[München, Sts. u. U.; Berlin u. Kopenhagen, kgl.; Königsberg; Breslau, St.; Frankfurt, Skbg.; Klagenfurt; St. Paul i. L.]

Stimmt von Bogen 𝔄-ℨ Seite für Seite und Zeile für Zeile mit No. 70 überein, einzig ausgenommen die Jahrzahl auf dem Titel, also

nur eine Titelausgabe; vermuthlich hat der Verleger sofort einen Theil der Auflage im Herbste 1565 mit der Jahrzahl 1566 drucken lassen, also vordatirt.

Anm. Willer's Messkatalog nennt Herbstmesse 1566:

1) „Th. Paracelsi Chirurgia major, in Gallicam linguam conversa et annotationibus marg. illustr. per Petr. Hassard. Omnia gallicè Antuerp. 1566. A. 8°." Das ist vielleicht identisch mit unserer No. 83, die dann vordatirt wäre. Unmöglich ist es übrigens nicht, dass dies Werk 1566 in erster und 1567 schon in zweiter Auflage erschien.

2) „De vita longa breui et sana deque triplici corpore, libri V. vnà cum commend. et dedic. Epistola Valentii de Retijs et Adami à Bodenstein; nunc denuò editi. Basil. 1566. A. 8." Vermuthlich ist dies der Neudruck von No. 47 mit dem Druckfehler „referitissimi" auf dem Titel, welchen wir am Ende unter den Werken „sine anno" unter [1566] No. 503 besprechen werden.

1567.

83. LA GRANDE, VRAYE, ET PARFAICTE CHIRVRGIE, DV TRES DOCT & tresçauant Prince de Philosophie & de Medecine Philippe Aureole Theophraste Paracelse, comprinse en deux liures:

Nouuellement traduicts en lange Françoise, par M. PIERRE HASSARD d'Armẽtieres, Medecin & Chirurgien.

Auec annotations marginales, pour plus-ample intelligence de l'Aucteur.

ENCORES y auons adiousté vne table ou Indice des matierres contenues audict oeuure.

SCRVTA [Signet: Geflügelte weibliche Gestalt eine Sense in der Rechten] MINI. EN ANVERS, Par Guillaume Silvius, Imprimeur du Roy. M.D.LXVII. AVEC PRIVILEGE POVR VI. ANS.

8°. 8 Bll. Vorstoss + 233 fol. Bll. + 4 Bll. Table u. Erreurs. [Wien, H.; Mons; Lille.]

Auf der Rückseite des Titels ein Holzschnittbildniss des Uebersetzers „PETRVS HASSARDVS AETATIS SVÆ XLIIII." Unten sein Wahlspruch „Nec cito. Nec temere". — S. A_2^r-A_4^r

Widmung „A Hault et puissant Prince, Messire Lamoral D'Egmont, Prince de Gaure . ." datirt De Bruxelles ces Ides de May. M.D.LXVI. — S. $A_4{}^v$-$A_8{}^r$ Vorrede „Au Lecteure Benevole" datirt De Bruxelles ce X. iour de Juliet. ANNO 1566. Warme Apologie Hohenheim's. Hassard berichtet über seine Bekanntschaft mit „Joannes Scultetus Montanus de Strigonie". Ueber seine Uebersetzung berichtet er: „Ces choses m'ont incité à prendre le labeur de traduyre ceste oeuure du hault Allemain de l'aucteur en nostre langue Francoyse à-fin qu'elle puisse estre, a vn chascun cogneue · · · ie sçay que tu ne trouueras en ceste traduction grande eloquence, grace, ne ornement de Retorique ou langage: a cause que le plus pres que i'ay peu, i'ay ensuyui le sens de l'aucteur, combien que n'aye ensuyui sa Phrase, ne par tout rendu mot pour mot, ce qui seroit impossible, attendu la grande diuersité qui est entre ces .2. langues: mais en ce ay ie labouré de ne riens laisser qui fut du sens d'iceluy. Et si cest oeuure te plaist, cela sera cause de m'aguilloner de te rendre en bref d'autres oeuures d'iceluy, non moins admirables et fructueuses." — Bl. 1a-4a Prologue de l'Autheur sur le premier Traicté; Bl. 4b-117a das 1. Buch der Grossen Wundarznei; Bl. 117b-233b das 2. Buch der Grossen Wundarznei.

Es ist dies die erste Uebersetzung eines Hohenheim'schen Werkes in's Französische, welche nach der Versicherung des niederländischen Autors (er spricht von „ces noz pais bas") nach dem hochdeutschen Original angefertigt wurde. Niederdeutsche Uebertragungen waren schon in den Niederlanden von Pieter Volck und Philipp Hermanni veranstaltet worden (vgl. No. 32, 35 u. 36), werden aber von Hassard nicht erwähnt, obgleich sie vielleicht mit Veranlassung zu seiner französischen Uebersetzung gaben. — Im Ganzen ist die Arbeit Hassard's recht wacker.

Ich setze das Buch an den Anfang des Jahres 1567, da es wahrscheinlich schon im Herbst 1566 erschien und vordatirt wurde. In Willer's Messkatalog findet es sich schon zur Herbstmesse 1566 erwähnt: „Th. P. Chirurgia major, in Gallicam linguam conversa et annotationibus marg. illustr. per Petr. Hassard. Omnia gallicè. Antuerp. 1566". Auch Gohory scheint schon 1566 von Hassard's Ausgabe Kenntniss gehabt zu haben (No. 89). Möglich ist es ja immerhin, dass vorliegendes schon die zweite Auflage wäre und No. 103 die dritte. Der erste Druck müsste dann erst noch aufgefunden werden.

84. GIFFTIAGER, Das ist: Von vrsach, reynigung, bewahrung vnd Cur Pestilentzischer lufft, fürnemer Artzten rath vnd bedencken, mit angehencktem vnterschied der Schüler Paracelsi vnd Galeni, in der Cur gemelter Kranckheyt.

Deßgleichen Wider allerley Gifft, so dem Menschen in Speiß vnd Tranck beygebracht werden mag, wider die Biss vnd Stich der gifftigen Thier, Auch wider gifftigen brand, krefftige, heylsame, vnnd bewerte artzneyen, auß den Schrifften der Hochgelehrten vnd weitberümpten Artzten:

Dioscoridis Anazarbæi.
Ferdinandi Ponzetti.
Hieronymi Cardani.
Conradi Gesneri.
Theophrasti Paracelsi.
Ioannis Moibani.

Vnd anderen mehr vertiert, zusamen gezogen, vnd in ein ordnung gebracht, vor nie in teutsch gesehen. Durch *Wilhelmum Triphyllodaenum.* Getruckt zu Franckfurt, 1567.

8°. 10 Bll. unfol. + 142 foliirte Bll. + 8 Bll. Am Ende S. $\mathfrak{B}_8{}^r$ „Getruckt zu Franckfurt am Mayn bey Martin Lechler, in verlegung Sigmund Feyrabends vnd Simon Hüters.“

[Zwickau, Rathsschulbibliothek.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_4{}^v$ „Vorrede an den Leser.“ — S. $\mathfrak{A}_5{}^r$-$\mathfrak{B}_2{}^v$ Widmungsvorrede an Balthasar, Grauen zu Nassaw etc. „Geben zu Franckfort am Meyn, ꝛc. Anno 1567 am ersten tag Jan.“ — Bl. 1a-51b „Das erste Theil. Von vrsach, reynigung, bewarung vñ Cur der Pestilentzischen lufft, vieler berümpten Artzten bedencken vnd rath,“ worin mehrfach Stellen aus Paracelsi „Büchlein vom tartaro“, „Büchlein das er von vrsach aller kranckheyten gemacht, vnd vom Stein intituliert“, „Büchlein von der Pestilentz“ und „Büchlein von offen schäden“ angeführt werden, ohne Polemik. — Bl. 52a-75b „Das ander Theil. Vnterscheydt zwischen den Galenisten vnd Paracelsisten in der Lehr von Artzeney der Pestilentz“. Verfasser stellt beide Ansichten einander gegenüber in vielen einzelnen Punkten; er will sich nicht zum Richter setzen, kommt aber gegen Ende doch in die Polemik hinein gegen

die Paracelsisten. Citirt werden von Paracelsus ausser den eben genannten: Gr. Wundarznei 1536; von stein vnd geschwerē; von der lähme; Metheoren; Büchlein vom Pockenholtz; vom langen leben, woraus (No. 46) die Recepte über Laudanum übersetzt werden. Er tadelt, dass vieles Wichtige von Hohenheim nicht veröffentlicht werde und von den veröffentlichten Schriften seien „etliche dermassen vbel getruckt, dass man nicht weyss ob der Trucker, oder der Publicator daran schüldig ist . . . Paracelsus hat alle seine Bücher vermawret, vnd seiner Discipeln einer hat die vermawerten gestolen, ein ander hat sie dem Dieb abgekaufft". Der Sileranischen Flunkerei gegenüber, dass alle Schriften Hohenheim's in griechischer Uebersetzung erschienen seien, fragt er „wo der Trucker wohne, der sie alle Griechisch getruckt, wo die getruckten Bücher verkaufft werden, vnnd wie es komme, dass sie nicht wie andere auch auff die Mess kommen". —

S. 76a-91a Das dritte Theil. Ioannis Moibani.. wider die Pestilentz (Antidotus Saxonica). „Kurtzer Auszug vom Leben Moibani" aus dem Briefe Crato's an Gesner mit weitläufiger Polemik gegen Crato's astronomische Zeitbestimmungen.

S. 91b-124a Der vierte Theil (ohne diese Ueberschrift). Dioscorides über Biss und Stich giftiger Thiere, Alexipharmaca Dioscoridis; gifftartzneien aus dem Buche des Ferd. Ponzetti (1521).

S. 124b-142b „Das fünffte Theil. Inhaltendt andere nützliche ermanung wider gifftige ding auss den Scribenten zusammen gesuchet," enthält viele Auszüge aus Paracelsus, besonders seitenlange aus dem Opus Chyrurgicum (über die Quecksilberkuren), ausserdem aus dem Buch von den Würmen und dem Spitalbuch. S. $\mathfrak{B}_1^r$-$\mathfrak{B}_8^r$ Register und 5 Zeilen Errata Typographica.

Das Buch gehört nur deshalb hierher, weil Paracelsus auf dem Titel besonders genannt ist; natürlich kann es nicht meine Absicht sein, hier alle Schriften anzuführen, welche Auszüge aus Hohenheim'schen Schriften enthalten.

85. * ASTRONOMICA ET ASTROLOGICA, Des Edlen, Hochgelährten, Wolerfahrenen Herren, Doctor AVREOLI THEOPHRASTI von Hohenhaim, PARACELSI genandt, rc. Opuscula aliquot, jetzt erst in Truck geben, vnd nach der Vorred verzeichnet.

Optima sunt, Pietas, Modus, & Cognosce te ipsum. Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. Getruckt zu Cöln, bey Arnoldi Byrckmans Erben, Anno 1567.

4°. 10 Bll. + 236 (theilweise falsch paginirte) SS. + 2 Bll. Bogen ✶, A, ½ B. unbez.; B-Z; Aa-Hh. (Ein Exemplar der Wiener Hofbibliothek hat noch 4 Bll. am Ende angefügt, welche aus No. 87 entnommen scheinen; vgl. Aberle a. a. O. S. 344 u. S. 432 f.). Titel mit schmaler Bordüre. Auf dem vorletzten Blatte: „Zu Cöln truckts Gerhart Vierendunck, in verlägung Arnoldi Birckmans Erben."

[Berlin u. Kopenhagen, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Königsberg (2), Strassburg, Heidelberg, Giessen, Erlangen, Utrecht u. Upsala, Univ.; Breslau, U. u. St.; Darmstadt u. Karlsruhe, Grssh.; Wolfenbüttel; Nürnberg u. Bamberg, St.; Wernigerode; Braunschweig C. A-Ch.; Frankfurt, Senkbg. u. v. Bthm.; Düsseldorf u. Pest, Land; Wien, Hof; Prag, U. u. Str.; Zürich, Polyt.; St. Florian; Salzburg, Mus.]

S. $✶_2^r$-A_4^v Vorwort des „Balthassar Floeter Saganus" an Herzog August von Sachsen gerichtet, datirt „Cöln am Rein, am 17. des Jänners ... des 1567 jhars". Ueber die Herkunft seiner handschriftlichen Vorlagen sagt der Herausgeber kein Wort; wahrscheinlich ist die Handschriftensammlung des Joh. Montanus die Quelle (vgl. N. 48). — Zwischen Bogen A u. B ist dann ½ Bogen eingeschaltet ohne Signatur; auf der ersten Seite desselben ein Holzschnittbrustbild Hohenheim's en face, barhaupt, die Hände am Schwertgriff (der Knauf mit der Aufschrift AZOTH); über der linken Schulter das Wappen der Bombaste von Hohenheim im Dreipass. In der oberen Ecke rechts eine kleine Nachbildung der Fig. XVI aus der Prognostication auf 24 Jahre (4°-Ed. X. App. S. 208; Fol°-Ed. II, S. 601); in der oberen Ecke links eine Nachbildung der Fig. XXV am gleichen Orte (ibid. S. 217 resp. 604). Auf dem Rahmen des Bildes oben: ALTERIVS NON SIT, QVI SVVS ESSE POTEST. Rechts: OMNE DONVM PERFECTVM 'A DEO, IMPERF. 'A

DIABO. Links: LAVS DEO, PAX VIVIS, REQVIES ÆTERNA SEPVLTIS. Unten: AVREOLVS PHILIPPVS THEOPHRASTVS. Unter dem Rahmen die Unterschrift: AV. PH. TH. PARACELSI, NATI AN. 1493, MORTVI. AN. 1451. [!] AET. SVAE 47. EFF. Das Bild ist nach Augustin Hirschvogel's Originalstich gefertigt, vgl. Aberle a. a. O. S. 317ff.; S. 431ff.; Taf. IV. Fig. 12. Auf der 2. und 3. Seite des eingeschobenen Halbbogens ein Gedicht in 26 lateinischen Distichen „In Theo. Paracelsi Icona, Carmen" beginnt: „Corpore talis erat THeophrastus, is alter Apollo: . . ." unterzeichnet „Philalethes f." (vgl. No. 87). Auf der 4. Seite Tractatuum Index. — S. 1-30 „Ex Libro Artis Praesagae". Ein Auszug der Abhandlung, welche Huser aus dem Autogramm vollständig veröffentlicht, 4°-Ed. IX, S. 79-111; Fol°-Ed. II, S. 192-204. — S. 30-49 Meteorologicae Impressiones, 7 Capitel; findet sich bei Huser in ganz anderer Anordnung (ex Mscr. Montani): Cap. I = 4°-Ed. Bd. VIII S. 297-'99; Cap. II = S. 288-289; Cap. III = S. 289-290; Cap. IV = S. 285-288; Cap. V = S. 291-293; Cap. VI = S. 294-295; Cap. VII = S. 283-285 (Fol°-Ed. II, S. 108-114). Stellenweise zeigt unser Text Lücken im Vergleich zum Huser'schen. S. 49 eine Tabelle, welche sich bei Huser a. a. O. S. 333 resp. 128 findet. Am Schlusse „Nun folgt die Kleine Astronomey". — S. 50-95 In Scientiam Astronomicam; findet sich wenig verändert bei Huser, 4°-Ed. X, 398-434 (theilweise aus dem Autogramm); Fol°-Ed. II, 484-497, aber es fehlt bei Huser auf S. 400 die Eintheilung der Astronomia in genere in 4 Species und bei Flöter fehlt Huser's S. 427-433. — S. 96-97 Auss d'Philosophia super Esaiā Prophetā, Huser a. a. O. S. 491 resp. 519. — S. 97-142 Prognostica de Gallis. Weissagung von Frantzosen. In Caput XV. Joh. Liechtenbergij; in fortlaufender Folge Cap. XV-XXIIII des ersten Theil Liechtenberger's erklärt = Huser, 4°-Ed. X. Append. S. 230-258; Fol°-Ed. II, 608-619. Die Capitelüberschrift fehlt manchmal bei Huser. Am Ende: „Non vlterius scripsit Theo. in ista Sexternione." — S. 142-152 Eclipsis Solis Explicatio = Hus. 4°-Ed. X. Fasciculus S. 81-87; Fol°-Ed. II, 657-'59. Am Ende eine kleine Holzschnittleiste. — S. 153-175 Practica Quatuor Annorum, Vieriärige Practica = Huser a. a. O. 4°-Ed. S. 13-28 Zeile 5; Fol°-Ed. S. 629-635B. Huser hat am Ende noch über 3 Seiten mehr als Flöter und will alles aus dem Autogramm haben. Das hier am Ende fehlende gibt Flöter zum Theil am

Ende S. 233/34 als Fragment. — S. 176-179 Prognosticon Quinque Articulorum. Prognosticum auff funff puncten = Hus. a. a. O. S. 92-94 resp. 661/62 „Prognosticon auff IIII. Puncten“. Am Ende ein Wappenschild, quergetheilt, im oberen Felde 3 Kronen (Wappen der Stadt Köln). — S. 180-196 Practica Deutsch auffs M.D.xxxvii. Jar, durch den Hochgelährten Doctorem Paracelsum beschrieben vnd gemachet. Jupiter ein Herre, Venus ein mithelfferin. Zwey Finsternuss des Mons = Hus. ibid. S. 57-67 resp. 647-651. Die Abweichungen Huser's von dem Originaldrucke (No. 22) finden sich z. Th. schon in dieser Ausgabe. Huser's Titel scheint aus unserem vorliegenden Drucke entnommen zu sein, aber als seine Quelle gibt er ein Manuscript des Montanus an, ein ebensolches hat aber wahrscheinlich auch Flöter benutzt, so dass sich die Uebereinstimmung beider daraus sehr einfach erklären liesse. — S. 197-215 Practica Th. Par., Auff dass Jar nach Christi Geburt 1539 gemachet [Marginal (1530.)], zu dē ehren des Grossmächtigsten Fürsten vn̄ Herrn Keyser CAROLI, von der zukünfftigē zeit diss jars, vnd ein vnterricht allen Astronomis, die bissher nie gehalten ist worden = Huser ibid. 67-78 resp. 651-655. Neben dem ersten Absatz S. 197 ein doppelter Planetenkreis, am Schluss (S. 215) ein Kometenbild. — S. 216-217 Ad Astronomos D. Bombast: Ab Aquilone venit omne malum = Hus. ibid. 97-98 resp. 663. — S. 217-219 Aliud, An die Astronomos = Hus. ibid. 98-99 resp. 663-664. — S. 219 Epistola ad amicum = Hus. ib. S. 48 resp. 643. Die Datirung lautet bei Flöter: „M. Datum (flund)“, offenbar eine der nicht zu enträthselnden Ortsbezeichnungen, wie wir sie in Heft II S. 157ff. der Paracelsus-Forschungen mehrfach kennen gelernt haben. — S. 220-235 Fragmenta Prognosticationum, zehn Fragmente, welche sich bei Hus. ib. S. 99-102 (664-'65), 107-108 (667), 104 (665), 87-92 (659-661), 28 u. 31 (635 u. 636c), 103 (665) mit einigen Veränderungen vorfinden, theils dem Originalmanuscript, theils einer Handschrift des Montanus entnommen. — S. 236 [verdruckt 235] ein deutscher „Innehalt der Tractaten“. S. $\mathfrak{Hh}_3^r$ Zwölf Zeilen Erratula, darunter das Colophon und das Kölner Wappen (wie S. 179). S. $\mathfrak{Hh}_3^v$ Epitaphium u. Wappenschild (wie bei No. 64). $\mathfrak{Hh}_4^r$ das Birckmann'sche Profilbild Hohenheim's (vgl. No. 70). S. $\mathfrak{Hh}_4^v$ unbedruckt. Durchs ganze Buch lat. inhaltsangebende Marginalien. — Gerhard Dorn hat einen Theil dieses Buches später übersetzt, s. N. **111**.

Wenn Flöter, wie man wohl annehmen muss, hier alles zusammenstellt, was ihm von Paracelsischen „Practiken“ bekannt geworden war, so lässt sich daraus ersehen, wie schwer erreichbar schon damals diese Hohenheim'schen Geisteskinder geworden waren (vgl. S. 37).

86. * PHILOSOPHIAE MAGNAE, Des Edlen, Hochgelährten, Vielerfarnen vnd weitberhümeten Herrn, D. AVREOLI THEOPHRASTI von Hohenhaim, PARACELSI genandt, ꝛc. Tractatus aliquot, jetzt erst in Truck geben, vnnd hiernach verzeichnet.

Optima sunt, Pietas, Modus, & Cognosce teipsum. Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. Getruckt zu Cöln, bey Arnoldi Byrckmans Erben Anno 1567.

4°. 4 Bll. + 247 pag. SS. + 3 SS. unpag. (die letzte unbedruckt). Bogen A-Z; Aa-Ji. Titel mit schmaler Umrahmung. Auf der drittletzten Seite die Drucknotiz: „Zu Cöln truckts Gerhart Vierendunck in verlegung Arnoldi Birckmans Erben“.

[Berlin, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Erlangen, Giessen, Königsberg (2), Löwen, Lund, Univ.; Stuttgart, öff.; Breslau, U. u. St.; Mainz, Nürnberg, Trier, St.; Darmstadt; Frankfurt, Senk. u. Bethm.; Neustadt a. d. A.; Wien, H.; St. Florian; Kremsmünster; Klagenfurt u. Olmütz, Stud.; Prag, U. u. Strhv.; Salzburg, Mus.; Melk; Index-Catal.]

Titelrückseite „Index Tractatuum“. S. $A_2{}^r$-$A_4{}^r$ Widmung an Graf Hermann zu Newenar vnnd Mörss datirt „Cöln am Rein, den 28. tag des Jänners .. des 1567 jhars“, worin erklärt wird, dass dies Buch „durch ferne gefärliche Reisen, vnd gutte getrewe, der Warhafften, wol vnd tieff gegrundeten Kunst, Gönner, zuwegen gebracht“ sei. Unterschrieben Balthassar Flooter Saganus. S. $A_4{}^v$ das Birckmann'sche En face-Bildniss Hohenheim's wie bei No. 85 beschrieben; die Unterschrift lautet hier „AV. PH. TH. PARACELSVS, AETAT. SVAE 47.“.

S. 1-20 Ex Libris De Vera Influentia Rerum. Ein Auszug aus dem von Huser vollständig abgedruckten Werk (ex Manuscripto alterius fide digno) 4°-Ed. IX, 131-161; Fol°-Ed. II, 212-223. — S. 20-38. Ex Libro De Inventione Artium; bei Huser (l. c. S. 162-186 resp. 223-232) ausführlicher aus Theophr. eig. Hdschr. — S. 39-48. Ex Libro De Sensu Et Instrumentis und S. 48-63 Ex Libro De Tempore

Laboris Et Requiei sind beide bei Huser nicht abgedruckt, sondern nur im „Catalogus“ zum IX. Bande erwähnt, als nicht „in diss Volumen Philosophicum“ gehörig, „sondern in ein anders, welchs von Theophr. genennt wird De Vita Beata“. — S. 64-65 Ex Libro De Bona Et Mala Fortuna, bei Huser etwas ausführlicher (l. c. S. 111-113 resp. 204-205) als „Prologus“ zum Folgenden. — S. 65-80. De Vtraque Fortuna, ausführlicher bei Huser ibid. S. 113-131 resp. 205-212. — S.80-93. Fragmentum Libri De Sanguine Vltra Mortem, von Huser, wie das Vorhergehende, aus dem Autogramm weitläufiger abgedruckt (ib. S. 280-292 resp. 267-271). — S. 93-106 Ex Libro De Obsessis A Malis Spiritibus; S.106-111 Frag. Libri De Somniis Et De Erynnibus [!] In Somno Et Annexis; S. 112-117 Frag. Ex Lib. De Animabus Hominum Post Mortem Apparentibus; S. 118-138 Ex Libro De Lunaticis; S. 139-156 Ex Libro De Generatione Stultorum; S. 156-170 Fragmentum Libri De Homunculis; S. 170-200 Ex Libro De Nimphis, Sylvanis, Pygmeis, Et Salamandris (vgl. No. 78); S. 201-212 Ex Libro De Imaginatione; S. 213-239 De Maleficis, Et Eorum Operibus; S. 240-247 Frag. Libri De Animalibus Ex Sodomai Natis. Auch alle diese Tractate finden sich bei Huser im 9. Bande der Quartausgabe (im 2. Bande der Fol.-Ausgabe zw. S. 164-285) meist ausführlicher und meist nach dem Autogramm abgedruckt. — Auf S. 63, 117 u. 138 die gleiche kleine Schlussleiste. — S. $\mathfrak{J}i_3{}^v$ ein deutscher „Innhalt der Tractaten“, darunter die Drucknotiz. — S. $\mathfrak{J}i_4{}^r$ 21 Zeilen Corrigenda, darunter eine Notiz über Orthographie und Marginalien; endlich folgender Schlussatz: „Interim hisce fragmentis sis contentus, aliquando, Deo iuuante, Opera et Codices huius Autoris perlustraturus, cui paucos ab Apostolorum memoria pares, ne dicam, superiores (absit uerbis inuidia) ipso, in omni tam sacrarum quâm prophanarum artium genere offendes, id quod illustria ipsius monimenta satis superque tibi testatum facient.“ S. $\mathfrak{J}i_4{}^v$ unbedruckt.

Von Dorn ist dies Buch 1568/69 lat. übersetzt worden (No. 109).

87. * MEDICI LIBELLI, Des hocherfarnesten Herrn THEOPHRASTI PARACELSI, beyder Artzeney Doctoris, vorhin niemals in Truck außgangen.

Physionomia morborum.
De Terebinthina & vtroq; Helleboro.
Liber secundus de Caduco Matricis.
De Peste Commentarius.
Fragmentum aliud de Peste.
De ligno Guaiaco.
Explicatio aliquot Aphorismorum Hippocratis.

Ῥᾷον ἐστὶ μωμεῖν, ἢ μιμεῖσθαι. Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. Getruckt zu Cöln, bey Arnoldi Byrckmans Erben. Anno 1567.

4°. 12 Bll. + 261 pag. SS. + 3 unp. SS (Bogen ✠, ✠✠, ✠✠✠; A-Z; Aa-Kk). Auf der vorletzten Seite: „Zu Cöln truckts Gerhart Vierendunck in verlegung Arnoldi Birckmans Erben." Titelblatt mit schmaler Randbordüre wie bei No. 85 u. 86. Wird von Willer Herbstmess 1567 aufgeführt.

[München, Sts. u. U.; Darmstadt; Erlangen, Würzburg, Heidelberg, Giessen, Königsberg, Breslau, Graz, Prag, Utrecht, Christiania, Lund, Univ.; Wolfenbüttel; Wernigerode; Maihingen; Frankfurt, Bethm. u. Skbg.; Nürnberg, Augsburg, Bamberg, Mainz, Stadt; Wien, Hof, U. u. Schott.; Klagenfurt, Stud.; Kremsmünster; Melk; Admont; Kopenhagen, kgl.]

Auf der Rückseite des Titels 13 lat. Distichen „Th. Paracelsus Pseudomedicis εὐπράττειν", beginnend

„Pestis eram viuus, moriens ero mors tua, quisquis
Cum Pseudiatris nomen & omen habes . . ." ohne Namensunterschrift. S. $✠_2^r$-$✠✠_4^v$ Widmungsvorrede von Balthassar Floeter Saganus, Silesius an Georg Fugger, Freihern zu Kirchbergk vnd Weissenhorn, datirt „Cöln am Rein, den 16. tag Maij . . ." 1567. Von der Herkunft der Manuscripte wird kein Wort gesagt. — S. $✠✠✠_1^r$ das Birckmann'sche En face-Bild Hohenheim's (vgl. No. 85) mit der Unterschrift: „AV. PH. TH. PARACELSI, NATI ANNO 1493. MORTVI ANNO 1541. AETATIS SVAE 47. EFFIGIES". — Die beiden folgenden SS. nimmt das Gedicht ein „In Theo. Paracelsi Icona, Carmen" wie in No. 85 mit der Unterschrift „B. F. S. S. PHILALETHES f." Damit ist also der pseudonyme „Philaletes" entpuppt; denn „B. F. S. S." heisst Balthasar Floeter Saganus Silesius. — S. $✠✠✠_2^v$-$✠✠✠_3^v$ Ein Gedicht in 67 lat. Hexametern „Theophra-

stus Paracelsus Veritatis Amatori“ beginnend: „Ille ego, qui tantas infracto pectore curas, . .“ unterzeichnet „I. P. Remigius Cimb. f.“, was bei Huser Bd. III, wo das Gedicht vorn abgedruckt ist, mit „Johannes Pratensis Rem. Cimb.“ erklärt wird; der Verfasser ist also der Freund des Petrus Severinus, später Professor in Kopenhagen († 1576). — S. $***_3{}^v$-$***_4{}^v$ lat. Gedicht in 28 Distichen „Ad D. Carolum Salisburgensem &c.“ beginnend „Ergo sic perijt Lumen solare, quod omnis Vsque Creaturae fons & origo fuit? . . .“ Unterschrieben A. à S. D., das heisst Alexander à Suchten, Doctor (oder Dantiscanus). Das Gedicht ist auch in die Sammelausgabe der Schriften Suchten's aufgenommen (1680. 8°. S. 458f.; vgl. No. 411 und meine Paracelsisten-Bibliographie a. a. O.). Ueber den Carolus Salisburgensis vgl. No. 33. —

S. 1-20 „Communis interpretatio morborum, de inventione causarum Curae, & Qualitatis rerum: seu Physionomia Morborum. Gemeine ausslegung der Kranckheyten . . oder die Physionomey der Kranckheyten“, Huser 4°-Ed. IV, S. 302-313; Fol°-Ed. I, S. 584-588, das II. Buch „von den Podagrischen Kranckheiten“. (Das 1. Buch vgl. No. 92.) Huser hat dies 2. Buch „ex Autographo“, wie er angibt; die Abweichungen sind gering, Lücken bei Flöter selten. Huser's Abweichungen sind fast alle bessere Lesungen oder sonstige Besserungen. — S. 21-61 Das erst Buch von den Natürlichen dingen, . . Theophrasti von Hohenhaim. De Therebinthina et vtroque Helleboro. Von Terpentin vnd beyderley Niesewurtzel. Huser 4°-Ed. VII, S. 109-130; Fol°-Ed. I, S. 1022-1030 „auss Theophrasti eigenen Handschrifften corrigiret“. Im 1. Capitel von dem Terpentin, dessen Text im übrigen nur geringe Abweichungen von Huser zeigt (beide haben wohl dasselbe Manuscript benutzt und Huser besser gelesen), finden sich S. 22, 23-25, 31 u. 40/41 Einschiebungen, welche aus einer andern Redaction der Abhandlung herstammen, welche Huser im selben Bande S. 210-221 gibt; die betreffenden Abschnitte stehen bei Huser S. 212, 212-213, 215 u. 220. Auch hierbei beschränken sich die Abweichungen auf verschiedene Lesungen derselben Schriftzüge, worin Huser meist glücklicher ist. Aehnliches gilt von dem Capitel über Niesswurz. — S. 61-138 Liber Secundus, De Caduco Matricis. Caput Primum, Von Fallendē Siechtagen der Muter, so allein den Frawen anhangt, durch . . . Theophrastum von Hohenhaim . ., Huser 4°-Ed. IV,

S. 367-415; Fol°-Ed. I, S. 608-626 „Partim ex Autographo, partim ex Manuscripto Ammanuensis Paracelsi". Diese Schrift ist sonst nicht wieder gedruckt; es fehlt ihr in unserer Ausgabe die Vorrede. Im ersten Capitel (Huser nennt die 9 Abschnitte „Paragraphen") weicht der Text Flöter's vom Huser'schen sehr beträchtlich ab, ist sehr vielfach gekürzt und entschieden verdorben. In den weitern Capiteln resp. Paragraphen sind die Abweichungen vergleichsweise wenig erheblich. Die bedeutenden Lücken, welche der Huser'sche Text gegen Ende aufweist, sind auch bei Flöter alle durch *** kenntlich gemacht. — S. 139-210 Commentarius de Peste. Beschreibung der Pestilentz. 3 Bücher, Huser 4°-Ed. III, S. 150-195; Fol°-Ed. I, 370-387. Die Textabweichungen sind nicht sehr erheblich, aber die Anordnung des Textes ist durchweg eine abweichende. Das „Exordium" ist bei Huser und Flöter dasselbe. Caput Primum Flöter's besteht aus dem Anfang des Abschnittes „De Loco" bis S. 153 Zeile 5 und dem 1. Capitel im Tract. II des 2. Buchs Huser's S. 176-179 mit Ausnahme der 1. Zeile; Cap. II = S. 179-180 Zeile 1 (Anfang des 2. Cap. im 2. Tract. des 2. Buches); Cap. III = S. 180-181 Zeile 5 und S. 153 Zeile 5-S. 154 Zeile 10; Cap. IV = S. 154 Zeile 11-S. 157 Zeile 8; Additamenta, In das erste Buch = Huser S. 157-160 Zeile 11. — Lib. II Cap. I besteht aus den ersten beiden Zeilen des 1. Cap. im 2. Tract. des 2. Buchs Huser's (S. 176) und dem Schlusse des 2. Cap. ebenda (S. 181 Zeile 5-S. 183); Caput II. Locus = Huser's Abschnitt „Locus" S. 160-161; Cap. III Imaginatio Impressionis = dem gleichbetitelten Abschnitt Huser's S. 161-162; Cap. IV-VIII = Huser's Abschnitt „Impressio in Altum" - „Coniunctio" S. 162-168; Additio, Vber das ander Buch de Peste = Huser's Einleitung zum 2. Buch S. 168. — Prologus Libri III = Huser S. 194 bis Zeile 11 v. unten; Lib. III Cap. I = S. 194-195; Cap. II u. III = Huser S. 169-171; Cap. IV Astrum Praesagum = Huser's Abschnitt „Experientia Summa" S. 173-176; (Huser's Abschnitt „Astrum Praesagum" S. 172-173 fehlt bei Flöter ganz!) Caput V = dem Anfang von Huser's Tractatus III des 2. Buchs S. 183-185 Zeile 10; Cap. VI = S. 185 Zeile 11-S. 188 Zeile 2; Cap. VII = S. 188 Zeile 3-S. 190 Zeile 11 v. unten; Cap. VIII = S. 190 Zeile 10 v. unten - S. 193 Ende. Die Huser'sche Eintheilung ist jedenfalls sinnentsprechender; eine Originalhandschrift hatte Huser freilich nicht zu Händen (vgl. No. 114 u. 167). — S. 211-218 Aliud

De Peste findet sich bei Huser 4°-Ed. III, S. 196-206; Fol°-Ed. I, S. 387-391 zerstreut unter anderen Fragmenten de Peste, welche Flöter nicht hat. Die Flöter'schen Abschnitte stehen bei Huser: S. 196 ganz; S. 201 Zeile 3 v. unten - S. 203 Zeile 4 v. unten; S. 199 Zeile 17 - S. 201 Zeile 10 *** — S. 218-235. De Ligno Guaiaco gründliche heilunge (Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 323-'27). Flöter hatte offenbar keine Ahnung davon, dass Paracelsus dies Büchlein selbst zum Druck gebracht hatte (vgl. No. 1); er druckt nach einem Manuscript, das er nicht immer richtig lesen konnte (vgl. z. B. S. 232 „(abnasen)" statt „abfallen" 1529). Vieles ist verdorben; häufig finden sich Auslassungen, die den Sinn entstellen; die einfachen deutschen Bereitungsvorschriften sind lateinisch gegeben und vielfach verderbt. Viele der Flöter'schen Textverschlechterungen sind noch in den Huser'schen Text übergegangen; manche sind allerdings (ein Verdienst der Ausgabe von 1578, No. 180) verbessert. — S. 235-255 Ausslegunge etlicher Aphorismorum Hippocratis; Huser, 4°-Ed. V Appendix, S. 1-16; Fol°-Ed. I, S. 695-700, Aphorismus 1-5. Text im Einzelnen vielfach etwas abweichend. — S. 256-261 Fragmentum ex Libro Vrinarum Theophrasti, super Aphorismorū Hippocratis librum, partic. 4., Huser ib. S. 181-184, resp. 766-'69; Abweichungen gering. — S. Kk3v Ein Abschnitt von 20 Zeilen, welcher auf S. 187 unten ausgelassen war. — S. Kk4r Deutsches Inhaltsverzeichniss, darunter die Drucknotiz. — Durchs ganze Buch meist lateinische Inhalts-Marginalien; S. 20 u. 138 kleine Schlussleisten; am Ende S. Kk3v der Vers:

Leichter ist, das Gute geschändet, vnd das Rechte veracht,
Dan dasselb gekönnet, vnd bässer oder rechter gemacht.

88. *Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beyder Artzney Doctor ꝛc. Von der Bergsucht oder Bergkranckheiten drey Bücher, inn dreyzehen Tractat verfaſt vnnd beſchriben worden.

Dariñen begryffen vom vrſprung vnd herkom̃en derſelbigen kranckheiten, ſampt jhren warhafftigen Preſeruatiua vnnd Curen.

Allen Ertz vnnd Bergleüten, Schmeltzern, Probierern, Müntzmaiſtern, Goldſchmiden, vnnd Alchimiſten, auch allen

denē so inn Metallen vnd Mineralien arbayten, hoch nutzlich, tröstlich vnnd notturfftig.

Mit Röm. Kay. Maiest. freyheit. Anno Domini 1567.

4°. 8 Bll. + 62 fol. Bll. (zwei falsch) + 2 Bll. — Bogen †, ††; A-Q). — Am Ende S. Q_4^r „Getruckt zu Dilingen durch Sebaldum Mayer". — Willer Herbstmess 1567.

[München, Sts. u. U.; Darmstadt; Wolfenbüttel; Freiburg, Erlangen, Heidelberg, Königsberg, Prag (2), Graz, Utrecht, Kopenhagen, Christiania, U.; Breslau, U. u. St.; Frankfurt, v. B. u. Senkbg.; Braunschweig, C. A-C.; Augsburg; Mainz; Bamberg; Wien, H.; Pest, L.; Salzburg, Mus.; St. Paul, i. Lvthl.; Index-Catal.]

S. $†_2^r$-$††_3^v$ Widmung des Samuel Architectus an Erzbischof Johann Jacob von Salzburg „Geben zu Augspurg den 23. tag May Anno Domini 1567". Ueber die Herkunft seiner Handschrift sagt A. kein Wort, was sehr bedauerlich ist, da dies der einzige Sonderdruck der werthvollen Schrift ist. Er berichtet nur, dass er schon oft gebeten worden sei „das ich etwas Theophrastischer Bücher publiciern vnnd an tag bringen solle". Vieles werde ja noch zurückgehalten; von „Bodenstain vñ anderen Discipulis Theophrasti" sei ja manches „jetzt etliche jar her" veröffentlicht aber „nicht vber 30. in truck kommen", während er doch „ob 350." geschrieben haben solle. Zum Schluss verspricht der Herausgeber ein Werk über Bergwerkskunde.*) — Folgt ein leeres Blatt.

Bl. 1a-62a die Schrift über die Bergkrankheiten, Huser 4°-Ed. V, S. 1-72; Fol°-Ed. I, S. 643-670. — Bl. 62b-Q_4^r Capitelregister. S. Q_4^v unbedruckt.

Huser hat diesen Druck benutzt und „corrigiert ex Manuscriptis aliorum". Nur zwei Capitel, welche er zum 3. Buch der Bergsucht rechnet, welche sich aber bei Architectus nicht finden, gibt er „ex Autographo". Die Eintheilung des Werkes stimmt bei Huser mit Architectus im Allgemeinen überein, nur hat Huser den 5. Tractat im 3. Buche des Architectus mit Recht als 4. Tractat ans Ende des 2. Buches gesetzt, welches in vorliegender Ausgabe nur 3 Tractate besitzt. Die 4 ersten Tractate des 3. Buchs stimmen in beiden Drucken überein, danach nimmt Huser das Fehlen des 5. und 6. Tractates an und gibt dann noch Cap. 6-14

*) Erschien 1573. Vgl. Gesner-Fries, Biblioth. 1583 S. 742 unter Samuel Zimmermann.

des 7. Tractates (oder eines 4. Buches), welche bei Architectus als Cap. 1 - 9 des 6. Tractates bezeichnet sind.

Der Text des Architectus ist in recht übler Verfassung; jedenfalls war das Manuscript sehr schwer zu lesen, es ist aber auch für den Druck sehr sorglos abgeschrieben; denn namentlich im Latein des Textes kommen die schlimmsten Schnitzer vor, z. B. stets Asma (st. Asthma), distuliert, Disomginiern (st. distinguiern), Parelisem (st. Paralysim), Mana perlato (st. Manna perlata), Adcholisiert (st. alcaliziert), parcine (st. porcini), Kyss also (st. viscoso), Bores (st. poros), Syderis (st. sudores), squalitatus (st. qualitates), Pilucca (st. pituita), Corrisa (st. Coryza), Mana (st. Mania), zum Morbus (st. humoribus), homores, Archanus, den braten (st. die Practic), Ophemori das (st. Ephemerides), Rogir (st. regier), rohrstetten (st. Rasteten) u. s. w. Aus Unkenntniss des Lateinischen und der Sache selber sind diese und viele andere grobe Verstösse nicht zu erklären, wie die Vorrede beweist, sondern aus grosser Nachlässigkeit des Druckes und der Textredaction. Mit Recht hat denn auch Forberger 1575 diese Ausgabe schwer getadelt (vgl. No. 166). Die auch sonst recht zahlreichen Aenderungen und Besserungen, welche Huser vorgenommen hat, sind fast durchweg zu acceptiren.

89. *THEOPHRASTI* PARACELSI PHILOSOPHIAE ET MEDICINÆ VTRI*VSQVE VNIVERSÆ*, COMPENDIVM, Ex optimis quibusque eius libris: Cum scholiis in libros IIII, eiusdē *DE VITA LONGA*, Plenos mysteriorum, parabolarum, ænigmatum.

Auctore Leone Suauio I. G. P.

VITA PARACELSI. Catalogus operum & librorum. Cum Indice rerum in hoc opere singularium.

PARISIIS In ædibus Rovillii, via Jacobæa, Sub signo Concordiæ. *CVM PRIVILEGIO REGIS.*

8° [eig. klein 4°, da die Bogen nur 4 Bll. haben]. 376 pag. SS. + 16 Bll. (Bogen A_{1-4}-Z_4; Aa-Zz_4; &&, *, **, $***_4$; ausserdem ist ein Bogen ** mit der Epistola an Sangelasius nachträglich beigefügt, welcher sich bald direct hinters Titelblatt, bald hinter Seite 80, bald am Ende eingebunden findet und im Londoner Exemplar ganz fehlt.) Feine Titelbordüre.

[Dresden, kgl.; Gotha; Göttingen, U.; Aarau; Paris, bibl. nat.; London, Brit. Mus.]

S. 2 (Titelrückseite) das Privilegium. — S. $**_1^r$-$**_4^v$ Zuschrift des Herausgebers I. G. P., d. i. Jacques Gohory Professeur, an Lodoicus Sangelasius Lensacus, Eques Torquatus etc., mit welchem Gohory vor Jahren Botschaftsattaché in Rom war. Gohory verschweigt seinen Namen „Ipse itaque sub hoc Leonis Suauii nomine tanquā Teucer sub clypeo septemplici latitans reprehensionum in re ardua & noua vel potius calumniarum aculeos minimè pertimescam, si tu mihi Aiax Telamonius fueris. Non quod de scripti mei defensione diffidam, sed quoniam tranquillitati studiorum deditus vereri fortè possem ne propugnationis negotio meum otium interrumpatur: quin potius, ne de me ex his quae quasi aliud agens edidi, sententia feratur, ac si omnes ingenii atque industriae (quod per alias occupationes non licuit) neruos intendissem". Er hat denn auch, soviel ich weiss, weder auf Gerhard Dorn's noch auch Johann Weyer's Streitschriften geantwortet. Dieser Brief ist datirt „Lutetiae Cal. Januar. Ann. M. D. LXVII". — S. 3-6 [A_2^r-A_3^v] Widmung an Renatus Perotus Cenomanensis, datirt Lutetiae VIII. Idus Sext. Anno M.LXVI. [6. August]; über die Tendenz seiner Schrift sagt Gohory: „statui paucis obscuriores eius locos explicare: nunc scholiis, nunc paraphrasi, nonnunquam argumentis, quandoque nuda vocabulorum eius nouorum interpretatione". — S. 7-17 Praefatio L.. S.. De Autoris Vita et Operibus. Wir erwähnen daraus nur die Bemerkung „alios [libros Paracelsi] à Joan. Sculteto Montano propediem speramus"; also auch er kennt den schlesischen Sammler, der niemals selbst etwas Paracelsisches unter seinem eigenen Namen erscheinen liess, aber vermuthlich viele Veröffentlichungen veranlasste. Gohory druckt in dieser Praefatio auch den Brief des Erasmus an Hohenheim und das Salzburger Epitaphium ab. — S. 18-21 Valentii Antrapassi Silerani, Praefatio in opus Paramyricum, continens opera innumerabilia Paracelsi, also aus No. 47 übersetzt. — S. 22 Catalogus eorum quae hoc opere continentur; S. 23-80 Gohory's Compendium Philosophiae et Medicinae Paracelsi. S. 81 Ein Holzschnittbildniss Hohenheim's, offenbar dem Bilde in No. 30 nachgeschnitten. Unterschrift „Effigies Paracelsi Et Apophtegma. ‖ ALTERIVS NON SIT. QVI SVVS ESSE POTEST." (vgl. Aberle, S. 405f.). — S. 82 8 griechische Distichen Πέτρου Μορέλλου Τουρονέως ἐπίγραμμα, περὶ Θεοφράστου Παρακέλσου, καὶ Λέοντος Σουαβίου, I. Γ. Π.; S. 83 latein. Uebersetzung Gillii

Pinautii. — S. 84-85 Valentinus de Retiis de operibus Paracelsi ad Lectorem, aus No. 46. — S. 85-87 Ph. Theophrasti Paracelsi Bombast operum quae ad nostram notitiam peruenerunt Catalogus, 30 Schriften, aus welchen wir nur die folgenden herausheben: .. Liber de sanitate & aegritudine .. Liber de Magia .. Libri germanici de duplici medicina .. Archidoxa Parrhisia, alias paragrapha .. Charta edita Basileae. anno .1527. de noua methodo medendi. Liber de aqua realgaris & mercurii. Theologica opera nondum publicata. ad abbatem D. Galli [nach Conr. Gesner!] inter quae: Diarium supra reuelationem D. Ioannis .. Herbarius .. Parasarchus. Carboantes. — S. 87 Leo Suavius in Catalogum operum Paracelsi. — S. 88 Elenchus Capitum Librorum IV de vita longa. S. 89-152 der Text der libri IV De vita longa mit Argumenten vor den einzelnen Capiteln und Marginalien. Der Text ist der No. 39 entnommen; am Rande unter „al's" einige abweichende Lesarten, welche nur sehr theilweise mit No. 46 stimmen, z. Th. erst in spätern Ausgaben sich wiederfinden. — S. 153-158 Eine Epistola an Io. Capella Parisiensis Archiater Regius datirt „Lutetiae Parisiorum Kal. Julii Anno 1567". — S. 159 Lectori. Allati sunt ad me nudiustertius libri nonnulli ... die er dann aufführt. Es sind namentlich unsre No. 85, 86 u. 87, welche eben erschienen waren, und No. 66 u. 73. — S. [160] unbedruckt. — S. 161-178 Praefatio Leonis Suavii I. G. P. In sua Scholia. Scharf polemisch gegen Bodenstein, Joh. Weyer und Hieron. Cardanus. Ausser der Verspottung der überflüssigen langathmigen Vorrede Bodenstein's über Aristotelische Philosophie interessirt uns hier nur Gohory's verfehlte Kritik über die 2. Ausgabe der „Vita Longa" in 5 Büchern, „libellum excusum anno 1562" (No. 46): „Libris autem his quatuor de vita longa, inseruit quartum vnum velut suppositium partum, quarto verò atque legitimo in quintum numerum vi quadam eiecto & iniuste de sua possessione deturbato: in reliquis libris facta quorundam verborum vel syllabarum immutatione penè ridicula [dass im 1. Buche ein ganzes Capitel, im 2. gar vier Capitel und im 3. drei Capitel neu hinzugekommen sind, verschweigt Gohory ganz!] vt opus vaenalius prostaret quod nouum hac parte incrementi emptori esse videretur .. Adamum medicum non puduisse quartum istum librum nugis inanibus scatentem obtrudere qui nec seriè rerum vlla cum reliquis cohaereat nec sententiarum Pa-

racelsi subtilitatem, nec dictionis grauitatem redoleat. Miror (inquam) illum lucri vel gloriolae spe adeo fauisse Typographi imposturae (... Non est verisimile ex ore docentis ita fuisse exceptum quòd paraphrasis amplior foret, verba sunt tantùm quaedam pueriliter ineptéque commutata vt lectori ea conferenti constabit...) quas vni tantùm pollicetur? ..“ — S. 179-376 Leonis Suavii I. G. P. In Libros Quatuor .. de vita longa Scholia, von vielseitigem Interesse, wenn auch häufig durchaus verfehlt. — S. $*_1{}^r$-$***_1{}^v$ Index Rerum et Verborum singularium huius operis. — S. $***_2{}^r$-$***_3{}^r$ Catalogus Autorum Huius operis, am Ende 8 Zeilen Errores aliquot Insigniores Operarum [!]. — S. $***_3{}^v$-$***_4{}^v$ unbedruckt. — Die einzelnen Theile dieser Schrift sind z. Th. erst während des Druckes entstanden; so muss S. 87 schon gedruckt gewesen sein, als S. 159 geschrieben wurde. Erschienen ist das Buch sicher erst zu Ende des Jahres 1567; es gehört zu den wichtigsten Schriften der damaligen Paracelsusliteratur. Vgl. die Nachdrucke No. 99 u. 102 und Ferguson, Bibliogr. Paracels. Part. IV. 1892 S. 16-20.

90. * Liber Vexationum. D. Phil. Theophrasti Paracelsi. Kunst vnd Natur der Alchimia vnd was darauff zů halten sey, durch siben gegründte Regeln gegen den siben gemeinen Metallen zůgericht, sampt einer Vorred mit etlichen zůgehörenden stucken vnd Beschlüssen abgefertiget. *

Publiciert durch D. Adam von Bodenstein. * Leyd vnd Meyd. *

8°. o. O. u. J. Wegen der Jahrzahl der Vorrede hier einfügt. — 24 Bll. ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{C}_8$).

[Nürnberg u. Breslau, Stadt; Wolfenbüttel; Zwickau; Donaueschingen; Löwen, U.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_2{}^v$ Bodenstein's Widmung an Adolph Wilhelm von Dörnbergk, „Datum die Simonis Judae. 1567“ [28. October]. — S. $\mathfrak{A}_3{}^r$-$\mathfrak{C}_8{}^r$ der Text samt Vorrede, welcher recht zahlreiche und erhebliche Abweichungen von Huser bietet (4°-Ed. Bd. VI, S. 375-395; Fol°-Ed. I, S. 926-'33); Huser gibt an „Ex Manuscriptis aliorum“ seinen Text entnommen zu haben; während Bodenstein nichts über seine Quelle bemerkt; Dorn, der es wohl wissen konnte, sagt in seiner lateinischen Uebersetzung (No. 101), dass Bodenstein „ex authoris archetypo Germanico“ geschöpft habe, doch besitzen wir wenig Vertrauen

zu dieser Behauptung. Vgl. die spätere Ausgabe von 1574 (No. 153). — S. $\mathfrak{C}_8^v$ leer.

Die unten zu erwähnende „Declaration, zůbereyten Hellebori" (No. 95) hat eine Vorrede vom selben Tage und ist überhaupt in jeder Beziehung eine Zwillingsausgabe der vorliegenden, trägt aber die Jahrzahl 1568. Beide kamen wahrscheinlich erst zur Ostermesse 1568 in den Handel und sind zweifellos in Basel bei Perna verlegt und bei Apiarius gedruckt.

91. *Deß hocherfahrnesten Medici Aureoli Theophrasti Paracelsi schreyben, von den kranckheyten, so die vernunfft berauben, als da sein S. Veyts Thantz, Hinfallender siechtage, Melancholia vnd Vnsinnigkeit, ꝛc. sampt ihrn warhafften curen.

Darzu auß gemeldts Authoris Büchern gethan sein etliche lustige vnd nutzbare Proceß, Administrationes vnd würckungen deß Vitriols vnd Erdenhartzes, in rechter treuw publiciert, durch Adamum von Bodenstein. * Ανέχȣ καὶ ἀπέχȣ. *

Innhalt vnd frucht dieses Buchs wird in der ersten Vorrede ordenlich begriffen.

Cum gratia & priuilegio. Anno M.D.LXVII.

4°. o. O. 58 Bll., das letzte leer (*, $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{O}_2$). Vermuthlich in Basel bei Perna erschienen.

[Berlin, Dresden, Kopenhagen, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Darmstadt; Bonn, Königsberg, Erlangen, Würzburg, Freiburg, Innsbruck, Prag, Utrecht, U.; Breslau, U. u. St.; Nürnberg, Trier, Zürich, St.; Braunschweig, Col. A-Ch.; Wien, H.; Kremsmünster; St. Florian; Melk; Admont; Paris, b. nat.]

S. $*_2^r$-$*_4^v$ Widmung Bodenstein's an Philips Georg Schenckē zu Schweinssburgk, Dechant dess Stiffts Fulda „Datum Basel, 1567 die Adami et Eue" [24. Dezember], worin er nichts über die Herkunft seines Manuscripts mittheilt, aber sonst viel Interessantes. — S. $\mathfrak{A}_1^r$ „Vorred Paracelsi" S. $\mathfrak{A}_1^v$-$\mathfrak{H}_4^v$ „Theophrasti Paracelsi schreyben, von Kranckheiten, so die gesundtheit vnd vernunfft berauben, ꝛc." welches sich bei Huser 4°-Ed. IV, 39-92; Fol.°-Ed. I, 486-507 findet. Bodenstein's „Vorred Paracelsi" bildet bei Huser den Anfang des 1. Cap. vom 1. Tractat; Boden-

stein hat die Schrift in zwei libri eingetheilt, welche Huser's zwei Tractaten entsprechen. In beiden Büchern gibt Bodenstein an Stelle des 3. Capitels das 5. Huser's (im liber 1 als „Caput III", welchem dann das 3. u. 4. Capitel unter der Ueberschrift „Auss dem dritten Capittel dess ersten Buchs" und „Auss dem vierten Capitel dess ersten Buchs" folgen; in der „methodus secunda" folgen „Cap. 5, lib. 2.", „Ex Cap. 3, lib. 2.", „Cap. 4, libri 2". Man möchte also Cap. 3 u. 4 für unvollständig halten, Huser und Toxites (No. 170) haben aber auch nicht mehr, auch scheint nichts zu fehlen.) Jedenfalls hatte Bodenstein keine gute Vorlage, was Toxites denn auch in seiner besseren Ausgabe 1576 (No. 170) hervorhebt. Die Abweichungen von Huser (welcher angibt, dass er das Originalmanuscript vor sich hat) sind recht zahlreich; zweifellos hat Huser an vielen Stellen richtiger gelesen als Bodenstein oder dessen Vorlage; mehrfach ist Bodenstein's Text etwas verstellt, auch finden sich bei Huser einige kleine Erweiterungen des Textes. — S. $\mathfrak{H}_4$ᵛ-$\mathfrak{L}_2$ʳ De Vitriolo ex libro Naturalium, Huser 4°-Ed. VII, S. 183-200; Fol°-Ed. I, S. 1050-'56; steht dem Huser'schen Texte schon viel näher als der Text in No. 68, doch finden sich noch zahlreiche Lücken, besonders im Abschnitt „von dem weissen .. vitriol .." (vgl. No. 121). — S. $\mathfrak{L}_2$ʳ-$\mathfrak{L}_4$ᵛ „Process vnd art olei vitrioli dadurch geheilt werden vier kranckheit, Epilepsia, hydrops, pustule vnd Podagra, gemacht auff die jhrsall so da brauchent die philosophi Artisten vnd Artzet abzuwenden". Eine Zusammenstellung verschiedener Paracelsischer Anweisungen für Darstellung und Anwendung von Heilmitteln aus dem Vitriol, wie oben in No. 61 u. 68, = Huser 4°-Ed. VI, S. 253/54; III, S. 333 u. 378; VI, S. 236-'37; Fol°-Ed. I, S. 879-80; 441; 459 u. 872. Die lateinischen Stellen sind aber von Bodenstein allenthalben ins Deutsche übersetzt. — S. $\mathfrak{M}_1$ʳ-$\mathfrak{N}_2$ᵛ Vom Schwebel oder erden hartz. Ein Auszug aus dem Cap. vom Schwefel, Huser 4°-Ed. VII, S. 163-182; Fol°-Ed. I, S. 1042-'49; viel eingehender als die paar Fragmente in No. 60 Bl. $\mathfrak{G}_3$ f. — In der Kölner Ausgabe der Archidoxen (1570 No. 121) wird in der Vorrede auf diesen Druck „vom Vitriolo vnnd Sulphure" hingewiesen und gesagt, sie seien verstümmelt, besonders der Abschnitt vom Schwefel. — S. $\mathfrak{N}_3$ʳ-$\mathfrak{O}_1$ᵛ „Doctor Adam dem leser seinen grůss" (Seitenüberschrift: „Beschlussredt") „Datum Basilee 1567. die xij. Februarij",

worin Bodenstein berichtet, dass er von seinen Schülern [namentlich ist Gerhard Dorn gemeint!] das Opus Chirurgicum und andere deutsche Schriften ins Latein übersetzen lasse und umgekehrt. Er hofft „nechstkünfftiger herpstmess die büecher vom Langen leben interpretiert herfür zuschicken, Wie solche Paracelsus, zu dem teil Latin, vnd zum teil deütsch an mich reichen lassen, dann ich hab jungst vergangens Reichstag bey einem wundartzet wol solche alamanisch überlesen, aber es will mich bedunken, es were nicht iust iuxta mentem authoris wie es sein solt, transferiert worden." Dieser Plan einer deutschen Uebersetzung der Bücher De Vita longa (vgl. auch No. 105 Vorrede) ist von Bodenstein niemals zur Ausführung gebracht worden. Als Toxites 1574 eine solche Uebersetzung hatte erscheinen lassen (No. 150), wurde Bodenstein anderer Ansicht, vgl. Vorrede zu No. 153.

92. Des Hochgelertē vnd Hocherfahrnen Herren THEOPHRASTI PARACELSI von Hohenheim, beyder Artzeney Doctoris, etliche Tractaten, zum ander mal in Truck außgangen.

Vom Podagra vnd seinen speciebus.
Vom Schlag.
Von der Fallender Sucht.
Von der Daubsucht oder vnsinnigkeit.
Vom Kaltenwehe.
Von der Colica.
Von dem Bauchreissen.
Von der Wassersucht.
Vom Schwinen oder Aridura.
Vom Schwinen oder Schwindtsucht, Hectica.
Von Farbsuchten.
Von Würmen.
Vom Stullauff.

Item newlich hinzu getruckt: Von den Podagrischen Kranckheiten, vnd auch was jn anhengig ein *Fragmentum.*

Gedruckt zu Cöln, Durch die Erben Arnoldi Birckmanni. ANNO 1567. Mit Keis. Maiest. Gnad vnd Freiheit.

4°. 4 Bll. + 270 (vielf. falsch) pag. SS. (eig. 281!) + 3 SS., deren letzte unbedruckt. (Bogen A-Z; Aa-Oo$_2$.) Am Ende S. Oo$_1$^{v} „Zu Cöln truckts Gerhart Vierendunck, in verlegung Arnoldi Birckmans Erben". — Bei Willer Herbstmess 1567.

[München, Sts.; Berlin, kgl.; Darmstadt; Marburg, Breslau, Dorpat, Christiania, U.; Lüneburg; Frankfurt, v. B.; Wien, Schotten; Salzburg, Mus.; Klagenfurt, Stud.; Kopenhagen, kgl. u. U.; Index-Catal.]

Die Titelrückseite zeigt das En face-Bild Hohenheim's, wie oben Nr. 85, Unterschrift „AV. PH. TH. PARACELSI, NATI ANNO 1493. MORTVI ANNO 1541. AETATIS SVAE 47. EFFIGIES". S. A$_2$^{r}-A$_2$^{v} Ermanung zum Leser; zeigt nur typographische Abweichungen von No. 63. — S. A$_3$^{r}-A$_4$^{v} der Prolog des Antrapassus Sileranus. — S. 1-243 ein Abdruck der No. 63 S. 1-167 mit ganz geringen Druckabweichungen; jedoch ist das Ganze grösser, weiter und auf besserem Papier gedruckt, einige Marginalien und Sternchen sind weggelassen. — S. 244-270 die neu hinzugekommene Abhandlung „Von den Podagrischen kranckheiten, vnd was ihn anhengig ist . ."; S. 244-248 „Doctor Theophrastus zu dem Leser". S. 249-270 des Buchs Narratio. Das Buch samt Vorrede ist von Huser 4°-Ed. Bd. IV, S. 286-302; Fol°-Ed. I, S. 578-583 zum Abdruck gebracht; es finden sich fast nur Abweichungen in Orthographie und Interpunktion und Huser erklärt denn auch im „Catalogus", dass er nach dem „Impresso Exemplari" drucke; vorliegender ist aber der einzige Druck dieses Buches. Was Huser als Liber II anfügt, haben wir oben in den Medici libelli kennen gelernt (No. 87) S. 1-20. — S. Oo$_1$^{v} Register. — S. Oo$_2$^{r} Epitaphium und Wappen, ersteres neu gesetzt und einige typographische Abweichungen von No. 64 u. s. w. zeigend, z. Th. übereinstimmend mit No. 63.

93. Tgasthuys boec Beschreuen duer den vermaerden, seer ghelcerden ende expeerten Doctuer inder Medicine ende Chirurgien Theophrastus Paracelsus van Hohenheym, tot nut ende oirboort van alle ghebreckelijcke ende Crancke Menschen, ouergheset wten hoochduytschen in onse nederlansche duytsche sprake. Duer M.E.B.

[Signet: Säemann auf dem Felde; Umschrift auf dem ovalen Rahmen SPES ALIT AGRICOLAS.]

Gheprint Thantwerpen, opde Lombaerde Veste, inden Sayer, by de Weduwe Hans de Laet. Met Priuilegie. Sub. J. de Perre. 1567.

8°. 36 fol. Blätter (Titel mitgezählt), Bogen a-e$_4$.

[Berlin, kgl.; Amsterdam, U.; London, Brit. Mus.]

„Fol. 2"a-„Fol. 36"a Das Spitalbuch samt Vorrede (Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 309-323) in holländischer Uebersetzung von Martin Eueraert Brughman wie auch Nr. 58. Auf dem letzten Blatte unter dem Schlusse des Textes der Censurvermerk von „H. Henrick Ziberts vanden Dunghen" unterschrieben.

Wahrscheinlich ist das „Gasthuysboec" niemals separat erschienen, sondern nur zusammen mit der folgenden No. 94. (Vgl. No. 332.)

Anm. In diesem Jahre erschien Gerhard Dorn's Erstlingswerk: *„CLAVIS TOTIVS Philosophiæ Chymisticæ . . . *LVGDVNI*, Apud hæredes Jacobi Junctæ" 302 SS. 12°. (Vgl. meine Paracelsistenbibliographie im Centralbl. f. Bibliothekswesen 1893, S. 385); darin am Schlusse S. 283-302 „Tincturae Philosophicae" aus der Gr. Wundarznei Hohenheim's (Huser 4°-Ed. S. 274-292) gekürzt übersetzt;. der Praeparatio ist der Modus administrandi direct beigefügt. Spätere Ausgaben: Francof. 1583; Herborn 1594; Strassburg 1602. Vgl. No. 101 S. 132-137.

1568.

94. De Cleyne Chirurgie ende Tgasthuys Boeck vanden seer Vermaerden ende vervaren, Aureolus Theophrastus Paracelsus van Hohenheym, Doctuer inder Medicine, nv eerst wten Hoochduytschen in ons Nederlantsche Duytsche sprake ouergheset, duer M. Eueraert. B.

[Signet: Säemann, etwas grösser und in anderer Umrahmung (rund), aber mit der gleichen Umschrift wie No. 93.]

THANTWERPEN, By de VVeduwe Hans de Laet, in den Sayer. Met priuilegie. sub. J. de Perre. 1568.

8°. 96 Bll. unpag. (Bogen A-M).

[Berlin, kgl.; Amsterdam, U.; London, Brit. Mus.; Index-Catal.]

Auf der Rücks. des Titelblattes das Privileg „Ghegheuen tot Brussel, den elfsten September. 1567. Onderteekent J. de

Perre". — S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_7{}^r$ Widmungsvorrede an Bruninck van Wingaerden, Rath des Königs von Spanien ende sijnen Rentmeester general van Zeelant, Beoesterschet, von Mertē Eueraert, datirt „Met haesten geschreuen binnē Antwerpen desen .15. dach vā October .1567". Ein guter Theil der Vorrede ist Uebersetzung oder freie Bearbeitung des Bodenstein-schen Vorworts zu den „Drei Büchern von Wunden vnd Schäden" 1563 (No. 53). — S. $\mathfrak{A}_7{}^v$-$\mathfrak{M}_7{}^v$ eine Uebersetzung der Bertheonea (Huser, Chir. B. u. Schr. S. 331-374) nach Bodenstein's Ausgabe von 1563 resp. 1565. (No. 53 u. 71). — Bl. $\mathfrak{M}_8$ Tafel ende inhouden van dese drie Boecken der Chirurgie.

In allen Exemplaren dieser Schrift folgt dann unmittelbar „Tgasthuys boec" wie unter Nr. 93 beschrieben. Die „Cleyne Chirurgie" hat keine Blätterzählung und grosse Buchstaben als Bogensignaturen; „Tgasthuys boec" ist foliirt und hat kleine Buchstaben als Signatur. Man könnte mithin annehmen, dass das Gasthuys boec 1567 zuerst separat erschienen wäre (von dieser Sonderausgabe ist aber kein Exemplar mehr vorhanden) und dann 1568 der Rest der Druckbogen mit der Bertheonea zusammen als „De Cleyne Chirurgie ende Tgasthuys Boeck" herausgegeben worden sei. Dagegen spricht nur, dass das Privileg sich nur hinter den Titel der Cl. Chirurgie für beide Schriften zusammen findet und der Censurvermerk nur am Ende des „Gasthuys boec". — Vgl. No. 332.

95. *Herren Doctors ❧ Theophrasti Paracelsi declaration, zůbereyten Hellebori, inn sein arcanum, darburch infectiones der vier Elementen außtriben werden, Darzů getruckt ein caput von Perforata. [Kleines Ornament.]

Durch Doctor Adam von Bodenstein publiciert. * Leyd vnd Meyd. * 1568.

8°. o. O. vermuthlich (wie die Zwillingsausgabe No. 90) bei Apiarius für Perna in Basel gedruckt. — 20 Bll. ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{C}_4$) — Willer (Augsburg) Fastenmess 1568.

[Strassburg u. Löwen, U.; Wolfenbüttel; Breslau, St.; Zwickau; Wien, H.; Oxford, Bdl.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$ „Doctor Adam dem wolgewegnen Leser veritatis seinen grůss", datirt „Basel die Simonis Jude. 1567". Darin heisst es „lass dich nicht betrůben das der gantz Herbarius noch zůr zeyt nicht herfür wil, dess Theophrasti, dann sein termin, offentlich am tag zů erstehen ist noch nicht, Gott wirdts

wol schaffen“. Es ist zu allen Zeiten bei Bruchstücken eines Hohenheim’schen Herbarius geblieben; wahrscheinlich ist er niemals ganz von Hohenheim verfasst worden.

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{B}_7^r$ DE HELLEBORO = Huser 4°-Ed. VII, S. 119-121 und 64-73; Fol°-Ed. I, S. 1026 und 1005-1008; der erste Abschnitt (-S. $\mathfrak{A}_5^r$) findet sich schon oben in No. 87 S. 42-46; Bodenstein hat einige kleine Auslassungen, einen kleinen Zusatz und einige Abweichungen; Huser’s Text stimmt hier meist mit Flöter; er hat das Originalmanuscript benutzt, Flöter wohl gleichfalls; nach Dorn (No. 101) soll das Gleiche auch bei Bodenstein der Fall sein, was wohl nicht zutrifft. Der zweite Abschnitt ist hier zum ersten Male gedruckt; der Text weicht im einzelnen vielfach nicht unerheblich vom Huser’schen ab, der auch stellenweise kleine und grössere Zusätze aufweist, z. B. steht die vielberufene Stelle „das gleich seins gleichen findt“ bei Bodenstein nicht. S. $\mathfrak{B}_5^r$-$\mathfrak{B}_5^v$ ist zwischen „de Caduco“ und „de Podagra“ (Huser S. 71) eingeschoben: „Ex alio libro Paracelsi ist die exaltation diser wurtzen also“ aus der andern Abhandlung De Helleboro, Huser S. 121 letzte Zeile-S. 125 Mitte; Bodenstein hat also diese andere Bearbeitung auch schon ganz gekannt! —

S. $\mathfrak{B}_8^r$-$\mathfrak{C}_4^v$ „Tractatus Theophrasti de porosa“. Ein sehr summarischer Auszug aus Huser a. a. O. S. 152-162 und zwar mit vielen kleinen Abweichungen (S. 155 Zeile 19-2 von unten, S. 157 Zeile 11-19 von oben; S. 157 Zeile 4 v. u.-S. 158 Zeile 14 v. o.; S. 158 Zeile 19 v. u.-S. 160 Zeile 6 v. u.; S. 161 Zeile 9 v. o.-13 v. u.; S. 161 Zeile 2 v. u.-S. 162 Zeile 14 v. o.). Genau dieselben Abschnitte der Schrift über das S. Johanniskraut, welche auch in No. 100 anhangsweise gegeben sind, aber im Einzelnen sehr vielfach abweichend; vermuthlich war also dieser Auszug damals handschriftlich verbreitet und beide Ausgaben haben aus verschiedenen handschriftlichen Quellen geschöpft.

Das Ganze ist lateinisch übersetzt von Dorn in No. 101.

96. DE VRINARVM AC PVLSVVM IVDICIIS, THEOPHRASTI PARACELSI HEREMITAE VTRIVSque Medicinæ Doctoris celeberrimi Libellus, suis Discipulis Basileæ, cùm ibidem publico stipendio maxima omnium

admiratione Medicinam doceret, Anno 1527. in diebus Canicularibus priuatim prælectus.

Eiusdem Physionomia, quantum Medico opus est.

Omnia typis ac annotationibus vndiq; illustrata, & in gratiam Paracesilcæ Medicinæ studiosorum nunc primum publicata.

[Signet: Henne vor einer Birke in verziertem Rahmen, unten auf einem Schriftbande: „ARNOLD BIRCKMAN".]

Cum gratia & priuilegio. COLONIAE, *Apud Hæredes Arnoldi Birckmanni. Anno. D. M. LXVIII.*

4°. 46 pag. SS. [Titel mitgezählt] + 1 Bl. (Bogen A-F). Am Ende S. $F_4{}^r$ „COLONIAE, *Typis Gerardi Virendunck*". — Willer Fastenmess 1568.

[München, Sts. u. U.; Karlsruhe; Darmstadt; Berlin u. Kopenhagen, kgl.; Strassburg, Tübingen, Würzburg, Erlangen, Königsberg, Prag, Utrecht, Cambridge, U.; Rothenburg, a. d. T.; Hamburg, Trier, Lübeck, Nürnberg, Bern, St.; Gotha; Wien, H.; Prag, Strhv.]

S. 3-46 Theophrasti Bombastii Ab Hohenheim Eremitae, Vtriusque Medicinae Doctoris, de Vrinarum ac Pulsuum iudicijs, libellus gleich Huser 4°-Ed. Bd. V Appendix S. 99-129; Fol°-Ed. I, S. 731-744. — S. $F_4{}^r$ 3 Zeilen „Errata, quae irrepserunt, sic corrigantur".

Zweifellos nach einer handschriftlichen Vorlage gedruckt, die wohl aus derselben schlesischen Quelle stammt, wie der Neisser Druck vom Jahre 1566 (No. 80); viele Besserungen, welche Huser dem Neisser Drucke gegenüber zeigt, hat Cöln schon; manchmal stimmt Huser, aber mit Neisse gegen Cöln, auch sind manche Abweichungen von Huser Cöln und Neisse gemeinsam; doch ist mir kein sicherer Beweis aufgestossen, dass der Cölner Herausgeber die Neisser Ausgabe benutzt habe. Für Cöln ganz eigenthümlich sind einige Zusätze im 2. Tractat des 1. Buches und besonders zahlreich im 1. Tractat des 2. Buches, welche sich alle in einer Collegien-Nachschrift wiederfinden, welche Huser 4°-Ausg. a. a. O. S. 163-171 (als noch niemals erschienen) abdruckt. Huser hatte also wohl nicht bemerkt, wo diese Einschaltungen, die er in seinen eigentlichen Text nicht aufnahm, herstammten. Für Cöln sind sie ein Beweis seines Arbeitens nach handschriftlichen Vorlagen.

97. * LIBELLVS Theophrasti PaRACELSI VTRIVSQVE MEDICINAE DOCTORIS, DE *Vrinarum ac pulſuum iudicijs: tum de Phyſionomia quantum medico opus eſt.*

ACCESSIT DE MORBORVM *Phyſionomia Fragmentum.*

[Signet Emmel's: älterer bärtiger Mann, nackt bis auf einen von den Schultern wallenden Mantel, der auch um die Hüften geschürzt ist, Bogen in der Linken, Pfeile in der Rechten. Auf dem verzierten Rahmen die Umschrift „SCOPVS VITAE MEAE CHRISTVS"; unten ein Monogramm S. E. A.]

ARGENTINAE Typis Samuelis Emmelij. Anno M.D.LXVIII.

8°. 8 Bll. (das letzte unbedruckt) + 42 fol. Bll. + 2 Bll. unbedr. (Bogen A-G_4). Am Ende nochmals die Jahrzahl M.D.LXVIII. — Willer (Augsburg), Fastenmess 1568.

[Dresden, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Stuttgart; Freiburg, Tübingen, Erlangen, Würzburg, Göttingen, Breslau, Prag, Utrecht, Kopenhagen, U.; Gotha; Coburg; Salzburg, St. P.; Petersburg, K.-Ö.; Mons; Oxford.]

S. A_2^r-A_7^v Widmung an Udalricus Comes in Montfort, et Rottenfels, D. in Detnang, Argen et Vuasserburg von Toxites, datirt „Argentorati .XVI. Cal. Decemb. Anno M.D.LXVII". Ueber das Buch selber heisst es „quem cum ab amico singulari, ut in lucem darem: accepissem: ... Exemplaribus usus sum quatuor: dediq; sedulò operam, ut quàm emendatissimus liber, si fieri posset, in publicum prodiret.." Noch vorhandene Fehler möge man auf die Beschädigungen zurückführen, welche die Zeit und schlechte Abschreiber verschuldet haben; verstümmelt seien viele Schriften Hohenheim's. Das Originalmanuscript hat Toxites also gewiss nicht besessen, sondern Collegiennachschriften 2. oder 3. Hand. Er nimmt offenbar den Valentius de Retiis ernst; denn er sagt, dass Paracelsus 230 Bücher in der Philosophie und 46 medicinische geschrieben habe.

Bl. 1a-30a Libellus De urinarum, ac pulsuum iudicijs:.. typis ac annotationibus eiusdem illustratus, Huser 4°-Ed. Bd. V. Appendix S. 99-129; Fol°-Ed. I, 731-744. Jedenfalls hat Toxites die Neisser Ausgabe (No. 80) seinem Texte zu Grunde gelegt, mit welcher er vielfach in Kleinigkeiten übereinstimmt

im Gegensatz zu Cöln (No. 96) und Huser. Vielfach hat der Humanist sich kleine stilistische Aenderungen erlaubt; das eingestreute Deutsch ist, im Gegensatz zu allen anderen Ausgaben, immer auch lateinisch gegeben, manchmal nur in lateinischer Uebersetzung; auch die Cölner Ausgabe scheint Toxites noch benutzt zu haben, wie der Zusatz am Ende des 2. Capitels im 2. Tractate des 1. Buchs zu beweisen scheint, den Neisse und Huser nicht haben. (Der Cölner Text hat freilich allerlei Correcturen erdulden müssen.) Auch zwei andere Cölner Zusätze scheinen benutzt. Wie viel Werth die andern, also handschriftlichen, der benutzten „vier Exemplare" beanspruchen dürfen, ist schwer zu sagen; Einiges ist Cöln und Neisse gegenüber entschieden glücklich gebessert, aber Treue gegenüber seiner Vorlage hat Toxites offenbar weniger besessen als die andern Herausgeber, was bei andern Schriften Hohenheim's, die nur in Toxitischen Ausgaben erhalten sind, im Auge behalten werden muss. Im Allgemeinen ist auch hier, wie so oft, der Huser'sche Text der beste. — Durchs ganze Büchlein lateinische Inhaltsmarginalien, welche Toxites' Eigenthum sind.

Bl. 30a-31a. M. Toxites R. Lectori S. Der kleinen Schrift über den Urin habe er „propter argumenti similitudinem" das Buch „de morborum Physionomia" beigefügt. „Transtuli eum ex Germanico sermone, quo à Theophrasto scriptus est, minerua rudiore, cum propter angustiam temporis [der Kölner Verleger sollte keinen zu grossen Vorsprung haben!], tum quod ornatum res Philosophicae non requirunt. Accessit difficultas, quae mihi multum negotij fecit, propter obscuritatem, quae partim à descriptoribus in hunc librum iutroducta est, qui sensum corruperunt, partim quod quaedam etiam ommissa essent. Ita neque ego quae imperfecta erant, sed quae pertinere ad rem uidebantur, transtuli, Pauca quaedam uerba, sine detrimento tuo omisi. Non enim ad uerbum exprimere... studui... hic tractatus imperfectus est, tertij enim libri meminit..." Auch zur weiteren Herausgabe möchte er andere Besitzer von Paracelsischen Handschriften bewegen, „quemadmodum iam quoque uir ornatissimus Balthasarus Floeterus, post alios facere instituit, quorum omnium, ut propositum laudo, ita maiorem à Typographis diligentiam requiro, ne propter ipsorum negligentiam summa autoris diligentia

malè audiat..." Es ist hieraus schon zu erkennen, dass Toxites nicht nach handschriftlicher Vorlage, sondern nach Flöter's Ausgabe (No. 87 S. 1-20) seine Uebersetzung der wenig hierhergehörigen Schrift veranstaltet hat. — Bl. 31b-42b Theophrasti Paracelsi De Physionomia Morborum, Hoc est communi interpretatione morborum, inuentione causarum, curae, ac qualitatis rerum. Liber unus. Huser 4°-Ed. IV, S. 302-313; Fol°-Ed. I, S. 584-588. Es ist das 2. Buch der Schrift „Von den Podagrischen Kranckheiten", nach Flöter's Ausgabe übersetzt. Einige dem Uebersetzer z. Th. nicht völlig verständliche und meist polemische Stellen sind ausgelassen, aber doch nur Weniges. Einiges hat Toxites thatsächlich gebessert; die Flöter'schen lateinischen Marginalien sind zum kleineren Theile benutzt, die meisten sind Eigenthum des Toxites.

98. *AVREOLI TH. PARACELSI HEREMITAE SEPTEM LIBRI DE GRADIBVS, DE COMPOSITIONIBVS, DE DOSI*bus receptorum ac Naturalium.* Cum Scholijs quibusdam vtilissimis.

QVIBVS XVII. CAPITA DE ANATOMIA in fine addita sunt præclarißima.

SINGVLA PER ADAMVM A Bodenstein reuisa, & Typographo commißa. * *Ἀνέχυ καὶ ἀπέχυ.* *

BASILEAE, PER PETRVM PERNAM. M.D.LXVIII.

8°. 14 Bll. + 186 pag. SS. + 5 Bll. (Bogen a-o). Am Ende S. o_8ʳ nochmals „Basileae, Per Petrum Pernam, 1568". — Willer, Fastenmesse 1568.

[München, Sts. u. U.; Erlangen, Tübingen, Marburg, Strassburg, Rostock, Prag, Cracau, Utrecht, Lund, U.; Gotha; Braunschweig, Coll. A.-C.; Mainz, Hamburg, Neuburg a. D., St.; Wien, H.; Salzburg, St. P.; London, Brit. Mus.; Petersburg.]

S. a_2ʳ-a_3ʳ Lectori Salutem... Datum Basileae festinanti calamo ix. Februarij. 1568. Vornehmlich polemisch gegen Gohory (No. 89); die früher gedruckten Ausgaben Hohenheim'scher Schriften seien vergriffen, würden aber noch viel verlangt; er mache daher mit Neudrucken den Anfang, „iamque

in praesentia tractatus de Gradibus et Compositionib. receptorum cum scholijs, quibus de Anatomia in fine tractatulus cohaeret, recudere curaui . . ." — S. a_3ᵛ-b_2ʳ Widmung an Adolph Herm. Riedesel „Esto mihi 1562", ein im Wesentlichen unveränderter Abdruck aus der 1. Aufl. (No. 43); einige Druckfehler gebessert, dafür ein paar neue hinzugekommen, ein Satz ist gegen Ende ausgelassen, Marginalien hinzugefügt. — S. b_2^v-b_4^r Der Brief an Clauser, S. b_4^v-b_5^v der Brief an die Züricher Studenten, Bl. b_6 der Brief des Erasmus, alles aus No. 43 herübergenommen; der Brief an Clauser mit Marginalien ausgestattet. — S. 1-111 die 7 Bücher De Gradibus aus No. 43 fast ganz unverändert herübergenommen, die dort am Ende gegebenen Textcorrecturen meist nicht berücksichtigt, ein Marginale weggelassen, ein neues hinzugekommen. — S. 112-138 Scolia Theoprasti [!] Paracelsi, De Praeparationibus et Compositionibus in Libros de Gradibus & Compositionibus (am Schlusse heisst es „in libros V [!] de gradibus . ."). Dass diese hier zum ersten Male gedruckten Scholia von Paracelsus herstammen, ist nur bedingt richtig; sie stammen aus Collegienheften von Hörern, wie es Huser im „Catalogus" des 7. Bandes richtig angibt. Bei Huser in anderer Reihenfolge; S. 112-113 = Huser VII, S. 373 unten -375 Zeile 9 (vielfach abweichend); S. 113 unten -138 = Hus. ib. S. 357-373 (abgesehen von Kleinigkeiten und einigen Auslassungen vollkommen übereinstimmend). Am Ende ein orthographischer „Error" in der Vorrede gebessert. — S. 139 neuer Titel:

PERITISSIMI ET ERVDITISSIMI SYNCERÆQVE VERITATIS VINDICIS, THEOphrasti Paracelsi, liber de duplici Anatomia.

Cura & vigilijs doctoris Adami à Bodensein, collectus & publicat⁹, cuius epistola præfixa ad . . . Beckli à Becklissavu, demonstrat causam æditionis, summamq; totius tractationis. * Ἀνέχυ καὶ ἀπέχυ. *

S. 140-150 die Epistola nuncupatoria vom Jahre 1561 (No. 42) wieder abgedruckt. S. 151-186 De Anatomia Liber. Die Uebersetzung ist der No. 42 gegenüber durchgehends überarbeitet und vielfach dem deutschen Originale etwas näher gebracht. Einige specielle Angriffe (z. B. gegen die Franzosen), welche 1561 unterdrückt hatte, sind hier wieder eingefügt; dagegen sind einige kleine Stellen weggelassen aus No. 42, namentlich ein 19 Zeilen langer Abschnitt in Capitel 12, der

auch dem erhaltenen deutschen Texte fehlt (Huser, Chir. B. u. Schr., Fol°-Ed. S. 259-265). Nach einer Aeusserung des Verlegers Perna in einem Nachwort zu No. 99 erscheint es fraglich, ob Bodenstein für die Veränderungen des Textes verantwortlich gemacht werden darf; denn Perna schreibt mit Bezug auf unsere Ausgabe: „..nunc sub praelo habeo librum eiusdem de Anatomia Oporini..manu scriptum, quamuis antea fuerit excusus, nescio cuius manu". Daraus geht jedenfalls hervor, dass Bodenstein nicht der Uebersetzer der No. 42 ist; denn welchen Grund sollte Perna haben, das zu verschweigen! Auch stehen sich die Texte beider Drucke doch viel zu nahe, als dass man zwei Uebersetzer annehmen könnte. Vermuthlich hat also Bodenstein 1561 einen ihm handschriftlich zugekommenen lateinischen Text veröffentlicht, der aus derselben Quelle stammte, wie der nun von Perna zum Abdruck gebrachte; dass Oporin dies Werk 1528 im Elsass übersetzte, erscheint recht wohl glaublich. Auch dass die zweite Ausgabe den ursprünglicheren Text bietet, ist recht wohl möglich (vgl. No. 177). — S. o_4^r-o_5^v Capitelindex zu „De Gradibus". — S. o_6^r Errata notabilia. — S. o_6^v-o_7^r Vocabula Nova partim in margine partim in scholijs explicata. — S. o_7^v Ein Chronodistichon über die Jahrzahl 1527 mit der Ueberschrift „Literae Numerales sequentis distichi ostendunt annum quo primum scriptus est liber iste. Hanc apothecam quo fecit Theophrastus in anno..." Unterzeichnet „M. G. V. M. M. faciebat", worunter vielleicht Magister Georg Vorberger, Mittweidensis Misnicus verborgen ist oder Georg Vetter, der 1527 bei Paracelsus in Basel hörte, vgl. Par.-Forschgen. II, S. 81, Anm.

99. *THEOPHRASTI PARACELSI PHILOSOPHIAE ET MEDICINAE VTRIVSQVE VNIVERSAE, *COMPENDIVM, Ex optimis quibusque eius libris:* Cum scholijs in libros IIII. eiusdem DE VITA LONGA, Plenos mysteriorum, parabolarum, ænigmatum.

Auctore Leone Suauio I. G. P.

VITA PARACELSI. Catalogus operum & librorum.

Cum Indice rerum in hoc opere singularium.

BASILEAE, M.D.LXVIII.

8°. 334 SS. + 32 Bll. (Bogen A-Z, Aa-Bb). Am Ende S. Bb_8^v „BASILEAE, PER PETRVM PERNAM". — Willer (Augsburg), Fastenmess 1568.

[Karlsruhe; Gotha; München, Erlangen, Tübingen, Würzburg, Halle, Kiel, Prag (2), Krakau, Utrecht, Löwen, Dorpat, Upsala, Cambridge, U.; Mainz, Hamburg, St. Gallen, St.; Bamberg; Frankfurt, Skbg.; Maihingen; Wien, H.; Salzburg, St. P. u. Stud.; Olmütz; Kopenhagen u. Stockholm, kgl.; Petersburg; Mons; Paris, b. nat.; London, Brit. Mus.]

Ein (sofort veranstalteter) Nachdruck der Ausgabe von 1567 (No. 89); der Brief an Lod. Sangelasius ans Ende gesetzt. — S. 3-6 Brief an Ren. Perotus; S. 7-15 Praefatio de autoris vita et operibus (mit Brief des Erasmus S. 11 und Epitaphium S. 14); S. 15-17 die Praefatio des Val. Antrap. Sileranus. — S. 18 Catalog. eorum quae hoc opere continentur. S. 19-68 das Compendium Gohory's; S. 69 u. 70 das Gedicht des Morellus mit der Uebersetzung; S. 71 Valent. de Retiis; S. 72 u. 73 Catalogus Operum; S. 74 die Notiz dazu von L. Suavius; S. 75-76 Elenchus capitum; S. 77-146 die libri IV de vita longa; S. 147-154 Brief an Joh. Capella; S. 155 Nachtrag zu den Opera Paracelsi; S. 156-169 Praefatio zu den Scholien; S. 170-334 die Scholia Gohory's zu De vita longa. — S. Y_1^r-Y_5^r der Brief an Sangelasius; S. Y_5^v leer; S. Y_6^r-Z_5^v Index rer. et verb.; S. Z_5^v-Z_6^v Catalogus autorum. —

S. Z_7^r-Bb_5^v Veneni, quod Leo (Nescio Quis) Svavius in Theophrasticos euomere conatur, proprium in pectus eius, per Gerardum Dorn Apologetica retorsio. Dorn nimmt den den deutschen Paracelsisten hingeworfenen Fehdehandschuh auf und vertheidigt sich in heftiger Weise gegen Gohory's Angriffe auf seine „Clavis" und „Speculativa Philosophia". Vgl. Meine Bibliogr. der Paracelsisten a. a. O. S. 385 u. 386; S. Bb_6^r-Bb_8^v Typograph. Leoni Svavio, I. G. P., worin Perna sich gegen den Vorwurf Gohory's vertheidigt, dass er die Ursache der angeblichen Bodensteinschen Fälschung des 4. Buchs De vita longa sei. „Ante annos plus minus quinque D. Adamus praefatus [1562], mihi vicino suo ante alios beneuolentiae erga me suae et vicinitatis ergò, libros quinque de vita longa Theophrasti Paracelsi, scriptos

clarissimi nunc typographi Io. Oporini manu, olim ipsius Paracelsi amanuensis, ipso dictante authore, eodemque ordine quo à me impressi sunt, ne apice quidem addito vel dempto, imprimendos tradidit. Cuius rei nobis testis locuples est non solum ipse Ioann. Oporinus, sed et exemplar ipsum: quod adhuc apud D. Adamum asseruatur, ... veniat visum, oculosque suos testes adhibeat... mos talis illi [Paracelso] fuit, vt idem saepius scripserit, neque eadem methodo, neque iisdem verbis, sed in eandem sententiam, vt in multis libris fecisse constat, et in hoc praesertim de vita longa, quem eadem Oporini manu apud eundem Doctorem videbis quatuor tantum libros continentem, videbis et illum de quo nos imprefsimus quinque libris constare. Et nunc sub praelo habeo librum eiusdem de Anatomia Oporini item manu scriptum, quamuis antea fuerit excusus, nescio cuius manu [No. 98 u. 42]. Imprimo et librum de Gradibus... cum praefatione et scholijs eiusdem Adami, in qua paucis tibi satis respondet. [No. 98]... Vale Idibus Febr. Basileae anno M.D.LXVIII." (Vgl. auch No. 196).

Es wäre verkehrt, anzunehmen, dass Bodenstein, Dorn und Perna diesen Nachdruck der Schrift Gohory's nur deshalb veranstaltet hätten, um ihm ihre Entgegnungen anzuhängen. Bei den beiden Gelehrten mag das ja das ausschlaggebende Moment gewesen sein, der Drucker Peter Perna hatte aber wohl eine feine Nase dafür, dass dies wichtige Elaborat des Pariser Gelehrten ein für jene Zeit der beginnenden Hochfluth des Paracelsismus sehr zeitgemässes sei und daher gut verkäuflich sein werde, was sich denn auch als richtig herausstellte. Das Buch muss viel gekauft worden sein, wie schon die grosse Zahl der erhaltenen Exemplare beweist (wenige andere Paracelsus-Editionen finden sich auf so vielen Bibliotheken!), und wir können hinzufügen, es verdient in mehrfacher Hinsicht diesen buchhändlerischen Erfolg. Wie No. 102 beweist, hat noch ein anderer (Frankfurter) Verleger durch einen Nachdruck dieses gangbaren Werkes Vortheil zu ziehen gesucht, anscheinend mit weniger Glück. — Dass dann einer der Baseler Paracelsusjünger zusammen mit dem Verleger eine Vertheidigungsschrift am Ende anhängte, ist ja nur zu natürlich; man schlug so zwei Fliegen mit einer Klappe.

100. *APHORISMORVM ALIQVOT Hippocratis genuinus sensus & vera interpretatio.

Das ist Eygendtlicher verstandt, vñ warhafftige gegründte erklerung, vber etliche kurtze haupt sprüch Hippocratis, als nemlich vber alle XXV. Aphorismos primæ sectionis, vnd vber die ersten VI. Aphorismos secundæ sectionis.

Neben dreyen hochnützlichen tractatē, von sonderlicher verborgner kraft vnd würckung Coraliorum, Hyperici, & Persicariæ.

Durch den Hocherfarnen beyder Ertzney Doctorem, Herrn Theophrastū Paracelsum von Hohenheym beschriben, vnd erst jetzt ans liecht kommen. Cum gratia & priuilegio C. M.

Kl. 8°. o. J. 104 Bll., das letzte unbedruckt. (Bogen 𝔄; a_{1-4}; 𝔅-$𝔑_4$). Am Ende des Textes S. $𝔑_3{}^v$ „¶ Getruckt zu Augspurg, bey Mattheo Francken, in verleg Georg Willers". — Ich setze dies ohne Jahresangabe erschienene Buch ins Frühjahr 1568, da es Willer's Messkatalog (Augsburg) Ostermesse 1568 aufführt, und über seinen eigenen Verlagsartikel wusste Willer gewiss genau Bescheid. Auch G. Draudius, Bibl. Libr. Germ. Class., gibt 1568 als Druckjahr, ebenso Spachius.

[München, Sts. (2); Dresden u. Kopenhagen, kgl.; Stuttgart; Gotha; Wolfenbüttel; Strassburg, Basel, Graz, U.; Neuburg a. D.; Wien, H.; Salzburg, Stud.; Admont.]

S. $𝔄_1{}^v$-$𝔄_5{}^v$ „Vorrede an den gůtwilligen Leser". Der ungenannte Herausgeber sagt darin, dass „dise gegenwertige seine Büchlein" ihm „vnlangst zuhanden komen sein, vnd meins wissen vormals nye publiciert worden" [was nur z. Th. zutrifft], und erklärt zum Schlusse, dass das „Exemplar ... vbel copiert gewesen, damit ich mich auss mangel eines bessern nothalben habe behelffen müssen". — S. $𝔄_6{}^r$-$𝔊_2{}^r$ die „Gründtliche erklerung" der 25 Aphorismen primae sectionis; S. $𝔊_2{}^v$-$𝔋_5{}^v$ Die Erklärung der 6 ersten Aphorismen secundae sectionis = Huser 4°-Ed. Bd. V. App. S. 3-42; Fol°-Ed. I, S. 695-710, am Ende „Reliqua desiderantur". Der Text weicht vom Huser'schen nur wenig ab (vgl. No. 87 u. 166). — S. $𝔋_6{}^r$-$𝔍_4{}^v$ Ein schöner vnnd nutzlicher tractat D. Theophrasti Paracelsi, von heimlichen krefften vnnd tugenden, auch rechter zuberei-

tung vnd gebrauch der Corallen. Aus mehreren Schriften Hohenheim's zusammengelesen. [S. $\mathfrak{H}_6^r$-$\mathfrak{J}_1^r$ findet sich bei Huser 4°-Ed. VII, S. 93-100; Fol°-Ed. I, S. 1016 f., aber es sind nur ganz kurze Auszüge aus dem Huser'schen Tractat; S. $\mathfrak{J}_1^v$-$\mathfrak{J}_3^r$ aus De Praeparationibus, Huser 4°-Ed. VI, S. 230-231; Fol°-Ed. I, S. 869; S. $\mathfrak{J}_3^v$-$\mathfrak{J}_4^v$ aus der Grossen Wundarznei, Huser, Chir. B. u. Schr. 4°-Ed. S. 290; Fol°-Ed. S. 108]. — S. $\mathfrak{J}_4^v$-$\mathfrak{K}_2^v$ Ein ander tractat Doctoris Theoph. Parac., vom Hyperico oder Perforata, so auff teutsch Sant Johanns kraut genandt wirdt. Derselbe Tractat wie in No. 95 (S. B_8^r-C_4^v) aber vielfach im Einzelnen abweichend; unser Text steht dem Huser'schen [4°-Ed. VII, S. 155 u. 157-162; Fol°-Ed. I, S. 1039-'42] näher als der Bodenstein'sche. — S. $\mathfrak{K}_3^r$-$\mathfrak{N}_2^r$ Ein ander tractat Doct. Th. Par., von der Persicaria, das ist vom Flöchkraut oder Wasserpfeffer. Der erste Theil S. $\mathfrak{K}_3^r$-$\mathfrak{M}_1^v$ findet sich im Wesentlichen ebenso bei Huser, 4°-Ed. VII, S. 131-141; Fol°-Ed. I, S. 1030-'34 (aus dem Originalmanuscr.); der zweite Theil S. $\mathfrak{M}_1^v$-$\mathfrak{N}_2^r$ ebenda S. 74-80 resp. 1009-'11 (gleichfalls aus der Originalhandschrift), der erste Absatz des Huser'schen Textes fehlt hier, ebenso die Angriffe gegen die „Humoristen" am Ende; auch sonst finden sich Abweichungen im Einzelnen, aber ohne grosse Bedeutung. — S. $\mathfrak{N}_2^v$-$\mathfrak{N}_3^v$ Errata. Vgl. No. 120 u. 123.

Der Herausgeber nennt sich wohl deshalb nicht, weil er kein öffentlicher Anhänger Hohenheim's ist, überhaupt nicht entschieden Partei nimmt; einen sicheren Hinweis vermag ich nicht zu geben, vage Vermuthungen will ich nicht aussprechen.

101. *PYROPHILIA VEXATIONVMQVE LIBER. D. PHIL. THEOPHRASTI PARACELSI.

CVI TRES ADHVC EIVSdem authoris tractatus acceſſerunt, quorum etiam verſa pagella Summarium indicabit.

Per Doctorem Adamum à Bodenstein ex authoris archetypo Germanico promulgati. Postmodum per Gerardum Dorn quanto fidelius debuit, ac ratio materiæ patitur in Latinum sermonem versi.

BASILEÆ, Per Petrum Pernam. 1568.

8°. 5 SS. + 137 (vielfach falsch) pag. SS. + 1 Bl. (Bogen a-i). Am Ende S. i_8^r „Basileae, per Petrum Pernam, M.D.LXVIII." Willer, Fastenmess 1568.

[Berlin, kgl.; München, Erlangen, Tübingen, Strassburg, Halle, Kiel, Rostock, Breslau, Innsbruck, Utrecht, Kopenhagen, Upsala, U.; Prag, U. (2) u. Strhv.; Wien, H.; Salzburg, Mus. u. St. Peter; Neuburg, a. D.; Kremsmünster; London, Brit. Mus.; Oxford, Bdl.]

Titelrückseite das „Summarium eorum quae hoc libello continentur". — S. a_2^r-a_2^v Translator Lectoribus, worin der Herausgeber den selbsterfundenen Titel „Pyrophilia" rechtfertigt; unterschrieben: „Gerardus Dorn Paracelsi minimus alumnus". S. a_3^r Elenchus capitulorum. — S. 1-34 die Pyrophilia, eine Uebersetzung des Liber Vexationum nach Bodenstein's Ausgabe von 1567 (No. 90) = Huser, 4°-Ed. VI, S. 375-394; der Schluss S. 394 Zeile 8 v. unten bis S. 395 fehlt hier. — S. 35-51 de tribus Substantijs primisque Principijs libellus; eine Uebersetzung nach Bodenstein's Ausgabe No. 56 (1563), woher Dorn auch die lateinischen Marginalien wörtlich entnommen hat; nur hat Dorn das 3. Capitel in zwei getheilt, wodurch er auf 10 Capitel kommt, statt neun bei Bodenstein und Huser. — S. 52-100 De Contracturis earum origine & curis, duo tractatus, gleichfalls aus No. 56 übersetzt, auch Bodenstein's Capitelübersicht ist mit herübergenommen (S. 52-53); Marginalien finden sich hier keine, weil auch Bodenstein keine gibt. Am Ende (S. 99-100) gibt Dorn eine „Operis Conclusio", welche weder Bodenstein noch Huser hier haben und welche auch in keinem Zusammenhang zum Vorhergehenden steht; es ist der oben fehlende Schluss der Vexationen (!!). Huser 4°-Ed. VI, S. 394-395, der wohl nur aus Versehen hierhin gerathen ist. Es ist wohl der Gipfel der Gedankenlosigkeit, dass dieser gänzlich heterogene Schluss in allen späteren lateinischen Drucken wiederkehrt bis zu Bitiskius' Sammelausgabe des Lateinischen vom Jahre 1658. So wenig Kritik und Besonnenheit steckt in fast allen Ausgaben zweiter Ordnung. — S. [101] unbedruckt. Auf S. 102 folgender Titel:

D. DOCTORIS THEOPHRASTI PARACELSI PRAEPARATIONIS ELLEBORI, ET IN SVVM ARCANUM RE-

DVCTIONIS, AD ELEMENTORVM QVATVOR PELLENDAS INFECTIONES breuis Declaratio.

Cui de Porosa, vel Perforata quædam accesserunt arcana.

BASILEAE, PER PETRVM PERNAM, Anno M.D.LXVIII.

S. 103 Capitelindex. — S. 104-130 die Uebersetzung der „Declaration, zůbereyten Hellebori“ Bodenstein's (No. 95), Helleborus und Johanniskraut.

S. 131 eine Notiz Ad Lectores über das Folgende; es seien diese Tincturae eine kurze genaue Uebersetzung aus dem 2. Theil der Grossen Wundarznei Hohenheim's. Angefügt ist eine kurze scharfe Replik gegen Gohory unter Hinweis auf den Baseler Druck No. 99. — S. 132-137 die Bereitung der Tinctura Solis, Corallorum, Balsami, Antimonij, Salis Philosophorum aus dem 3. Tractat des 2. Buchs der grossen Wundarznei (Huser Chir. B. u. Schr., 4°-Ed., S. 274-292; Fol.-Ed. S. 102-109) in kurzem Auszug. Aus der „Clavis“ Gerhard Dorn's etwas gekürzt herübergenommen (vgl. 1567 Anm. u. 1569 Anm.).

Es ist dies Dorn's erste Paracelsus-Edition in lateinischer Uebersetzung. Wie er auf dem Titel sagt, hat Bodenstein dies alles „ex authoris archetypo“ herausgegeben, womit wohl Hohenheim's Originalmanuscript gemeint sein soll. Dies ist von Interesse, da Bodenstein selbst in No. 56, 90 u. 95 nichts davon sagt; in einer späteren Ausgabe der Contracturen vom Jahre 1571 (No. 133) heisst es allerdings „auss dem geschriben Exemplar Theophrasti“ auf dem Sondertitel. — Dass seine Schüler mit lateinischen Bearbeitungen deutscher Schriften Hohenheim's beschäftigt seien, hatte Bodenstein schon 1567 in der „Beschlussrede“ zu No. 91 angekündigt.

102. * THEOPHRASTI PARACELSI PHILOSOPHIAE ET MEDICINÆ VTRIVSQVE VNIVERSAE, COMPENDIVM, Ex optimis quibusque eius libris: Cum scholijs in libros IIII. eiusdem.

DE VITA LONGA, Plenos mysteriorum, parabolarum, ænigmatum. *Auctore Leone Suauio* I. G. P.

VITA PARACELSI. *Catalogus operum & librorum.*

Cum Indice rerum in hoc opere singularium.
FRANCOFVRTI *ad Mœnum, per Petrum Fabricium.* 1568.

8°. Titelbl. + 427 (z. Th. falsch) pag. SS. + 9 Bll. (Bogen A-Z, Aa-Ee).

[Jena, Breslau, Rostock, Wien, U.; Frankfurt v.B.; Nürnberg, Lille und Bern, St.; Paris, b. nat.]

S. A_2^r [1]-8 Brief an Lod. Sangelasius, Cal. Januar. 1567; S. 9-12 Brief an Ren. Perotus, das Datum fehlt; S. 13-29 Praefatio de autoris vita et operibus; S. 30 Catalogus eorum quae hoc opere continentur; S. 31-97 Gohory's Compendium; S. G_2^v unbedruckt und nicht mitgezählt; S. 98 Holzschnittbildniss Hohenheim's gleich dem Bilde auf dem Titelblatt der No. 81, nur ohne Umrahmung; scharfgeschnittene Gesichtszüge, schärfer als auf dem Nürnberger und Pariser Holzschnitt. Die „Quaste" ist vorn in den Gewandausschnitt gesteckt, sodass die Schnur in doppeltem Bogen herabfällt. (Vgl. Aberle No. 65 S. 415.) Unterschrift „Effigies Paracelsi, Et Apophtegma. ALTERIVS NON SIT, QVI SVVS ESSE POTEST."; S. 99-100 Griech. u. lat. Distichen; S. 101-102 Valentinus de Retiis..; S. 102-105 der Katalog der Bücher Hohenheim's samt Gohory's Epilog; S. 106-107 Elenchus Capitum; S. 108-178 der Text der libri IV De vita longa; S. 179-183 Brief an Io. Capella; S. 184 Nachtrag zu den Schriften Hohenheim's; S. [185] unbedruckt; S. 186-205 Praefatio zu den Scholien; S. 206-427 Scholien zu den 4 Büchern De vita longa. — S. Dd_3^r-Ee_6^v Index; S. Ee_7^r-Ee_8^r Catalogus Authorum. Ein genauer Nachdruck der No. 89.

Der Drucker Petrus Fabricius ist identisch mit Peter Schmid (No. 76 u. 77), sein Nachdruck scheint sich nicht besonders verkauft zu haben; denn bei Pallmann, Sig. Feyerabend, S. 169 finden wir verzeichnet: „380 De vita longa lat. 8° halten 28C", zweifellos unser Büchlein, von dem mithin 1574 noch 380 Exemplare auf Lager waren.

103. La Grande, Vraye, Et parfaicte Chirurgie, Du Tres doct et tres çavant Prince de Philosophie et de Medicine Philippe Aureole Theophraste Paracelse, comprinse en deux livres. Nouvellement traduicts en langue Fran-

coise, par M. Pierre Hassard d'Armentieres, Medicin et Chirurgien. En Anvers Par Guillaume Silvius.

8°. [Paris, Bibl. St. Généviève.]

Ich gebe dies Buch nach Mook S. 54 No. 69, da ich es selbst nicht gesehen habe (eine Anfrage auf der genannten Bibliothek ist ohne Antwort geblieben), und verweise auf meine No. 83, mit welcher dieser Neudruck im Wesentlichen übereinstimmen dürfte. Dass sich auch hier auf der Titelrückseite das Porträt Hassard's befindet, wird von Mook erwähnt.

1569.

104. *AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI PRAEPArationum, Libri duo.

Opus nuper publicatum per Doctorem Adamum à Bodenstein. [Typenornament.] * ἀνέχȣ καὶ ἀπέχȣ. *

8°. o. O. u. J. 80 pag. SS. (Bogen a-e). Willer's Messkatalog, Fastenmesse 1569. Zweifellos bei Bernhard Jobin in Strassburg gedruckt.

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, Sts.; Karlsruhe; Breslau, U. u. St.; Königsberg; Mainz; Trier; Wien, Prag (3) u. Innsbruck, U.; Kremsmünster; London, Brit. Mus.]

S. [3]-[6] Bodenstein's Widmung an den Arzt Thomas Sunner Pontensis, datirt „ex Musaeo nostro Basileae. Anno 1568. die Othmari“ [16. November], worin er mittheilt „Libellos.. de Praeparationibus aliquot annis aedere retinui, quòd semper sum ratus, fore quendam qui absolutiora praeter ea quae nunc publicamus, in lucem daturus. Erat enim in nonnullis Paracelso consuetudo, vt propria scripta, arrepta occasione, temporis commoditate per experientiam adaugeret, quousque ad veram consistentiam duxisset. [Ob diese Bemerkung gerade hier am Platze ist, wo es sich wahrscheinlich um eine Baseler Vorlesung handelt, welche an der Stelle des unerwarteten Schlusses vielleicht bei Hohenheim's Weggang 1528 unterbrochen wurde, will ich hier nicht weiter untersuchen.] Verum cùm tempus praetereat, et nos magis magisque senescamus alios expectando...“ Er erwähnt auch die Aufmunte-

rung zur Herausgabe durch Jo. Aurspachius, welchem die folgende deutsche Ausgabe gewidmet ist. — S. 7-80 die beiden Bücher Praeparationum, Huser 4°-Ed. VI, S. 212-252; Fol°-Ed. I, S. 862-879. Der Text bricht im 1. Tractate des 2. Buchs ebenda ab, wo Huser abbricht; keine andere Ausgabe hat mehr. Dass es sich wahrscheinlich um unvollständige Collegienhefte aus dem Winter 1527/28 handelt, habe ich eben schon angedeutet; der fluchtartige Weggang zwang Hohenheim zum Abbruch der Vorlesung. Vielleicht hat Bodenstein das Heft des Oporinus erhalten; denn dieser erzählte Toxites, dass er das Manuscript der Praeparationen besessen, aber weggeliehen habe (vgl. Vorrede zu No. 152 u. Par.-Forschungen II. Heft S. 82 Anm.). Wenn Oporin dort von den „gantzen praeparationes" spricht, so ist damit bei seiner Flüchtigkeit nicht gesagt, dass er mehr besass als unser heute noch erhaltenes Fragment. — Bodenstein gibt alles lateinisch und hat manches aus den kleinen (nur selten etwas umfangreicheren) erklärenden Zusätzen, welche Huser gibt, in lateinischer Uebersetzung in den Text mit hereingenommen, die meisten erläuternden Noten aber einfach ausgelassen, wie denn seine Ausgabe den kürzesten Wortlaut hat von allen. Auch im Texte der Praeparationen weicht er vielfach von Huser ab. Vermuthlich rührt die lateinische Bearbeitung z. Th. von ihm her. — [Das Dresdener Exemplar hat am Ende noch ein Blatt mit dem Colophon: „Getruckt zů Straßburg durch Bernhard Jobin, Im Jar. M.D.LXXII", welches zweifellos den „Zwen Tractatus" von 1572 (No. 141) entnommen ist, und auch wirklich dem Dresdener Exemplar dieser Schrift fehlt.]

Ich habe diese ohne Jahresangabe erschienene Schrift, welche nach dem Datum der Vorrede unter's Jahr 1568 zu rechnen wäre, erst unter 1569 angeführt, weil die folgende deutsche Ausgabe dasselbe Datum der Vorrede trägt (16. Nov. 1568), am Ende aber die Jahrzahl 1569 aufweist; beide Ausgaben kamen jedenfalls gemeinsam nach Neujahr 1569 in den Handel und stehen beide in Willer's Katalog zur Fastenmesse 1569. Typen und Kopfleisten beweisen, dass Bernhard Jobin in Strassburg der Drucker ist; Bodenstein war vielleicht damals schon mit seinem Verleger Perna zerfallen (vgl. No. 126 u. 136).

105. ❧ Theophrasti Paracelsi schreiben Preparationum, oder von zů-bereitung etlicher dingen notwendig, nutzbar vnd lustig zů wüssen den Medicis.

In truck jetzund neüwlich geben, durch Doctor Adam von Bodenstein. * ἀνέχε καὶ ἀπέχε. *

8°. 8 Bll. [das letzte unbedr. fehlt öfters] + 85 pag. SS. + 1 S. unbedr. (Bogen X, A-F₄). Am Ende S. 85 die Jahrzahl „M.D.lxviiij." Zweifellos bei Bernhard Jobin in Strassburg gedruckt wie No. 104. — Willer, Fastenmess 1569.

[Dresden, kgl.; Karlsruhe; Wolfenbüttel; Breslau u. Nürnberg, St.; Graz, U.]

S. X₂ʳ-X₄ʳ Widmung an Hans Aurspach von Eidlitz, datirt „Basel, den sechszehenden Nouembris 1568", also am selben Tage wie No. 104. Er spricht darin von der fleissigen schriftstellerischen Thätigkeit Hohenheim's „.. Derhalben vil bůcher dictiert oder profitiert, dz etwā eins auff einmal, andere zeyt aber eins gefasset worden. Auch etwan von einer materi, drey oder vier mal geredt, alles zů erbesserung vnnd erbawung der kunst, ists gleychem faal mitt den Preparationibus ergangē, die er in vier bůcher geordnet, dessen Erstes, von den gewächsen so jhr conception im Element dess wassers genommen. Ander, so auss matria terre ... vō lufft ... feür .. So hab ich vnder disen vieren, etwas jarē was ich hiemit aussgehen lass, bey handen gehabt, vnnd innen behalten, der vrsachen, dass ich gůter zůuersicht es wurde yemants herfür brechen, so nicht nur was ich het, ermehrete, herfür senden tåt, sonder auch lesslichere geschrifften oder exemplaria gehabt haben, damit dessgleichen, oder alle vier bücher an tag kommen wurden ..." Doch umsonst! Auf Anregung „Thome Sonneti Pontensis" (dem die lat. Ausgabe gewidmet ist) habe er es denn herausgegeben und dem Aurspach zu Ehren „auss Lateinischer sprach in Theüdtsche verwandlet" ... „Die bůcher vom langen leben Theütsch, sampt dem gebeth, so ich bey seinem Gabaliischen geschrifften bekommen, vnnd jhr gesehenn (dardurch Paracelsus vom Herrenn Gott wie ich zweyfels ohn bin, alle gaaben erlanget) kan ich dissmalen nicht herfür gebenn, vrsachen halben, so angezeigt, yedoch mitt der zeyt, wo nicht sattere Interpretation herfür will, möchte

etwas beschehen". Den Plan einer deutschen Ausgabe der „vita longa" hat Bodenstein (wiewohl schon in No. 91 S. $\mathfrak{R}_4^v$ für den Herbst 1568 in Aussicht gestellt) niemals zur Ausführung gebracht, vgl. No. 153 Vorrede. Auf das „Gebet" will ich mich hier nicht einlassen, vgl. No. 418 u. s. w.

S. $)(_4^v$-$)(_5^v$ „Doctor Adam zuo dem Leser". Um der Schwerverständlichkeit Hohenheim'scher Schriften etwas abzuhelfen, gebe er eine „ausslegung synonymorum", welche hier vorkämen, besonders für die des Lateins Unkundigen, aber manches auch für die „Latinissimi"; anderes werde erst die „handtarbeit" ergeben. Dann folgt direct ohne Ueberschrift (S. $)(_5^v$-$)(_7^v$) das Verzeichniss der Worterklärungen: Preparatio-Tartarus-Crudus-Calcinatus .... Stipticum-Constrictiuum-Exiccatiuum.

S. 1-62 Die 2 Bücher Praeparationum deutsch, Huser 4°-Ed. VI, S. 212-252; Fol°-Ed. I, S. 862-879; es ist aber durchaus keine einfache deutsche Uebersetzung der vorhergehenden lateinischen Ausgabe, vielfach ist der Text weitläufiger, indem sich die ausgelassenen Stellen der No. 104 (verglichen mit Huser und Schröter's Ausgabe, No. 107), hier grösstentheils wiederfinden. Der deutsche Text des Commentars stimmt oft, aber noch lange nicht immer mit dem Huser'schen überein, ist vielmehr meistens stilistisch leicht geändert. Das nicht ganz getilgte Latein der Recepte zeigt vielfach nicht die Lesart der No. 104 sondern die Huser'sche. Im Abschnitt über das Lithargyrum und De Mastice finden sich einige Absätze ausgelassen, welche No. 104 gibt. (Wimpinaeus hat unsere Ausgabe zum Abdruck benutzt, vgl. No. 119.) Es ist kaum zu entscheiden, ob Bodenstein zwei Handschriften benutzen konnte oder derart eigenmächtig in den beiden Ausgaben mit seiner Vorlage umsprang, jedenfalls hat er sich in der deutschen Ausgabe näher an seine Vorlage gehalten, wenn ihm nur eine Handschrift zur Verfügung stand. — S. 62 schliesst mit dem Custos „Doctor", das folgende Blatt ist aber unbedruckt und nicht mitgezählt (Bl. $\mathfrak{D}_8$), aber auch S. 63 ($\mathfrak{E}_1^r$) beginnt nicht mit „Doctor". Entweder sollte Blatt $\mathfrak{D}_8$ ein neues Titelblatt bilden, oder der Verleger hatte ein Holzschnittbildniss Hohenheim's darauf zu setzen beabsichtigt, wie wir es in No. 141 zum ersten Male in Jobin'schen Drucken finden. — S. 63-85 Dess Fürsten aller artzeten Aureoli Paracelsi Tractat, von ersten dreyen Substantien. Ein Wiederabdruck der Ausgabe von 1563 (No. 56), ausser orthographischen Abweichungen und

einigen Versehen vollkommen übereinstimmend; auch die Marginalien sind die gleichen, nur ein paar deutsche und lateinische neu hinzugefügt. Huser 4°-Ed. III, S. 15-23; Fol°-Ed. I, S. 323-326; vgl. No. 153. —

Die Jahrzahl am Ende ist mehrfach falsch gelesen (1574) auch von Mook, vgl. Par.-Forschungen Heft I, S. 28f.

106. Außlegung Der Figuren, so zu Nürenberg gefunden seind worden, gefürt jn grundt der Magischen Weißsagung, durch Doctorem Theophrastum von Hohenheim.

[Holzschnitt: ein Drache mit Flügeln, bärtigem Menschenhaupt mit langen Ohren, bedeckt mit einer Krone, aus welcher eine phrygische Mütze aufsteigt, durch Flammen schreitend; der lange Schweif läuft in ein Thierhaupt aus, welches ein Schwert im Maule trägt. Es ist die 15. der magischen Figuren, vgl. Huser 4°-Ed. X, App. S. 164.]

Getruckt jm Jar, M.D.Lxix.

8°. o. O. 5 Bll. + 84 pag. SS. + 1 leeres Bl. (Bogen A-F). Es ist nicht zu verwundern, dass sich der Drucker bei dieser polemischen Schrift in allen Sonderdrucken nicht nennt. — Willer, Fastenmess 1569.

[München, Sts.; Dresden, kgl.; Oldenburg; Ulm; Breslau, St.; Halle und Kopenhagen, U.; London, Brit. Mus.]

Titelrückseite: „Zu dem Leser. Es hat ein Ausslegung einer erstmal in der eyl vber diese Magischen Figuren gemacht, welcher sein gut duncken angezeigt, Aber als das selbige vermeinen nicht in Magischer kunst bestehen mag, so sol solche Ausslegung jm grundt nichts, auch nicht wie sie damalen aussgangen für gutt gehalten werden.“ Gegen Osiander gerichtet, vgl. S. 38f. Huser's Wortlaut weicht erheblich ab in dieser Notiz.

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_5^v$ „Vorred Doctoris Theophrasti von Hohenheim“; Huser 4°-Ed. X, Append. S. 139-142; Fol.°-Ed. II, S. 574/75. Die Abweichungen im Texte sind stellenweise recht bedeutend, jedoch ohne Aenderung des Sinnes; Huser will „auss Theophrasti eigner Handschrifft“ seinen Text entnommen haben. — S. [1]-82 die „Ausslegung der Magischen Figuren“ mit den 30 Holzschnitten; Huser a. a. O. S. 142-188 resp. 575-594. Auch hier sind die Abweichungen nicht unbedeutend, z. B.

fehlt bei Figur 24 die ganze Polemik gegen Osiander's Bild, welches derselbe für seine Zwecke zurecht gemacht haben soll; der Text beginnt sofort: „WJE die vorige Statt Rom vnd der selben zerstörung vnd einnemen . . .“; bei Huser gehen 22 Zeilen vorher! — Die Holzschnitte sind so genau mit denen der Huser'schen Baseler Quartausgabe übereinstimmend, dass beide Abdrücke der nämlichen Holzstöcke zu sein scheinen. (Sollte Waldkirch's Geschäftsvorgänger Peter Perna der Verleger sein?). — S. 83-84 „Beschlüss Rede“, deren Schluss gekürzt ist im Vergleiche zu Huser S. 189 resp. 594.

Es ist dies der erste bekannt gewordene Druck dieser Schrift; vgl. S. 39 und No. 115 u. 143.

107. * De Præparationibus P. THEOPHRASTI PARACELSI, AB HOHENHAIM Germani, Philosophi ac Medici, omnium iudicio absolutissimi: Libri duo.

Cura et industria, summaq; fide et integritate, qua fieri potuit, ab Adamo Schrötero, Silesio, Philosopho et Poëta Laureato, etcet. in lucem editi.

Cum priuilegio Cæſareo ad Septennium.

¶ *CRACOVIÆ.* Ex officina Typographica Mathiæ Wirzbietæ, Anno Domini 1569.

4°. 46 Bll., das letzte unbedr. (Bogen A-L_6).

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, Sts.; Königsberg; Breslau, St. u. U.; Wolfenbüttel; Wien, H.; Prag, U. (2) u. Strhv.; Lemberg, Oss.; Krakau u. Lund, U.; Petersburg.]

Auf der Rücks. des Titelbl. 10 lat. Distichen des Achatius Gutteter an Peter Gutteter. — S. A_2^r-D_2^v Praefatio Schröter's an Peter Gutteter, Dr. jur. und Senator in Krakau, ohne Datum, aber zweifelsohne in Krakau geschrieben. Treffliche Apologie Hohenheim's in blühendem Latein; Vertheidigung der Alchemie als Scheidekunst. Erwähnt zweimal die Archidoxen, welche er auf die Anregung Alberts à Lasko „iam iam typis subijcere excudendos“ bereit sei. „Quamuis verò appareat, non totum opus praeparationum ad meas manus peruenisse, id quod Secundi libri Tractatus primus abruptus, satis indicat: Tamen cum Primus

integer sit... nec de alijs libris adhuc quicquam constet: nolui interea dum alios expectando res differtur..." — S. D_3^r-E_1^v Tabula continens diuisionem, materiam, morbosque medicinae subiectos in opere, De Praeparationibus... quae indicis vicem supplebit. Am Ende heisst es „Reliqui Tractatus, et Libri, quia nondum nobis obtigerunt, eos si qui habent... hortamur, ne diutius latère patiantur... in publicum aedant.. — S. E_2^r-L_5^r Die Schrift De Praeparationibus, Huser 4°-Ed. VI, S. 212-252; Fol°-Ed. I, S. 862-879. Der Text Schröter's steht dem Huser'schen weit näher als alle anderen Ausgaben; die Abweichungen sind gering. Vermuthlich stammt Schröter's Vorlage aus der gleichen schlesischen Quelle, wie Huser's Manuscript. Schröter hat aber alles Deutsche seiner Vorlage in's Lateinische übersetzt, nicht immer ohne Fehler; so gibt er „dempfft" durch „reprimatur, aut suffocetur" wieder, während Dorn richtig „vapores emittat" übersetzt; ebenso einmal „addatur" für „aufer" (Dorn); aus „grauen pintzker kropff" (Graubündner Kröpfe) ist „ea quae caeruleo colore liuescit" geworden. Doch das sind Seltenheiten. Ueber die Unvollständigkeit des Textes vgl. No. 104. Am Schlusse sagt Schröter: „Reliqua deerant. Nam apparet librum hunc [2.] pluribus Tractatibus digestum esse, sicut et primum: Verum nos quae habuimus, pro communi bono in publicum emisimus: vt sint introductorij vice ad Archidoxae cognitionem, quam publicari fideliter et diligenter primo quoque tempore curabimus..", was denn auch bald geschah, vgl. No. 108. — Diese Ausgabe der Praeparationen ist jedenfalls vor Juni 1569 gedruckt, wie der Brief R. Finck's in No. 108 beweist, wohl ziemlich gleichzeitig mit No. 104 u. 105 erschienen, jedenfalls unbeeinflusst durch Bodenstein's Ausgabe. Eher wäre zu vermuthen, dass Bodenstein von dieser bevorstehenden Herausgabe Wind bekommen hatte und darum schnell sein „lang verwahrtes" Manuscript zum Abdruck bringen liess.

108. * ARCHIDOXÆ PHILIPPI THEOPHRASTI PA*RA-CELSI MAGNI: GERMANI PHIloſophi & Medici Sollertiſsimi, ac Myſteriorum naturæ ſcrutatoris & Artificis abſolutiſſimi. Libri X.*

Nunc primum studio et diligentia Adami Schröteri, Philosophi et Poëtæ Laureati etc. è Germanico in Latinum translati, et editi. Marginalibus annotationibus, & Indice copiosissimo, per Ioannem Gregorium Macrum, Philosophum & Medicum, adiectis. *Cum Gratia & Priuilegio Imperiali ad Septennium.*

CRACOVIÆ. *Ex Officina Typographica Mathiæ Wirzbietæ, Typographi Regij.*

4°. s. a. 32 Bll. (a-h) + 243 pag. SS. + 25 SS. unpag. (Bogen a-h; B-Z; Aa-Mm_2). Eine zusammengefaltete Typentafel findet sich entweder am Ende des Buches oder vor S. 17 eingefügt. Diese Schrift ist zweifellos Ende 1569 erschienen.

[Berlin, Dresden u. Kopenhagen, kgl.; München, Sts.; Darmstadt; Breslau, Königsberg, Graz, Krakau, Univ.; Wien, Hof; Prag, U. u. Str.; Olmütz; Osseg; Lemberg, Oss.; Petersburg.]

Titelrückseite das Privileg; S. a_2^r-a_4^v Candido Lectori Ioannes Gregorius Macer ... Spiritum Pietatis, Synceritatis, Intelletus, et Solertis laboris, cum Salute, precatur; eine Vertheidigung der Herausgabe dieser wichtigen Schrift durch seinen Freund Schröter gegen die Anhänger Hohenheim's, welche zum Theil dieselbe nicht veröffentlicht wünschten. Auch wolle man anderen beabsichtigten [!] auf verdorbener Vorlage beruhenden Editionen zuvorkommen. Macer hat Marginalien und Index ausgearbeitet und war auch sonst „laborum editionis socius". — S. b_1^r-h_2^r die Epistola dedicatoria Schröter's an Albertus a Lasko, datirt „Cracouiae die Philippi et Jacobi [1. Mai] Anno 1569". Enthält eine warme Apologie der Paracelsischen Lehren. Das bedeutendste sei „Theophrastiae Archidoxis liber" ... „quem omnes vna flamma inuidorum periisse credebant: cuiusque nulla erat memoria, praeterquam quod Theophrastus ipse plurimis in locis eius meminit, ad eumque remittit lectorem: post tot annorum continuos labores, plurimas peregrinationes, et multo sudore confectas inquisitiones, nostras ad manus adducere [Deus] dignatus est ... cum Author ipse his adhuc in terris vitam degens, hos libros lingua latina aedidisset: tantum liuor tabificus potuit: tantum iniqua boni communis inuidia valuit: tantum priuati commodi, et raritatis gloriola praestitit: vt omnia

exemplaria coëmpta, vnico, quod in Thesauris reponeretur, excepto, aceruatim rogo flammisque committerentur? ... Nemo sane erat, qui speraret, cum exustos fuisse constaret, hos libros aliquando iterum emersuros: aliquando lucem Theophrasticae medicinae, iterum meridiani solis instar fulsuram. Constabat quibusdam quo in Thesauro esset repositum exemplar vnicum: sed neque modus inueniri poterat, quo vel dolo, vel prece, vel precario haberetur: neque etiam sciebatur, patria lingua eosdem Theophrastum descripsisse: postquam latina lingua scriptos, exustos esse cognouerat ... " Also Hohenheim soll die Archidoxen selbst lateinisch herausgegeben haben, aber alle Exemplare seien aufgekauft und bis auf eins verbrannt worden und dies eine liege unnahbar verwahrt — eine melancholische Geschichte, die ins Reich der Fabel gehört. Hohenheim habe nach dieser bitteren Erfahrung das Buch nochmals deutsch geschrieben und eine Handschrift davon hat Schröter entdeckt. „Nam, vt ego quidem vera fatear, postquam infinitis propemodum laboribus, maximis sumptuum impensis, plurimis magnorum et frequentium itinerum ac profectionum periculis et molestiis susceptis, pluribus annis frustra quaesitum: iam tandem, miserante Deo tot labores, veluti desperabundus, hoc opus inuenissem, nactusque fuissem: planè apud me concluseram, ita clam et in silentio seruare, vt paucissimis admodum mihi fidis amicis videndum exhiberem." Laski hat ihn zur Herausgabe veranlasst. — S. h_2^v-h_3^r Candido Lectori. — S. h_3^v-h_4^r Rupertus Finck Medicus Regius: Adamo Schrötero Silesio &c. S. P. Dank für die übersandten Praeparationes [No. 107] und Aufforderung zur Herausgabe der Archidoxen. Dat. „Lublino xvi. Calen: Junij. 1569." — S. h_4^v unbedruckt. — S. 1-200 das 1.-9. Buch der Archidoxen in Schröter's Uebersetzung. S. 201 Interpres Lectori Candido. S. 202-243 das 10. Buch. Die Reihenfolge der Bücher ist folgende: 1. De Microcosmo, 2. De Separationibus Elementorum, 3. De Quinta Essentia, 4. De Archanis, 5. De Magisteriis, 6. De Specificis, 7. De Elixirijs, 8. De Extrinsecis, 9. De Restauratione et Renouatione, 10. De Longa Vita (vgl. Huser 4°-Ed. VI, S. 1-114; Fol°-Ed. I, S. 787-829). Die Ueberschrift jedes Buches lautet „Archidoxis ex Theophrastia Paracelsi Magni Liber . . ." auch bei den beiden letzten Büchern, über welche der Herausgeber in der Zwischenrede S. 201 berichtet, dass sie „in manu scripto codice, non praeferebant titulum Archidoxis ... tamen memores

eorum nos, quae ab anthore libro primo dicta sunt de Decimi libri occultatione ab Idiotis, cum existimemus studio dictae occultationis titulum noluisse exprimere, quo Archidoxis inscriberetur . . " Dieselben gehörten jedenfalls zur Archidoxis; über den Titel wolle er nicht streiten. Schwer zu lesende Worte habe er nachschneiden lassen und seine eigene Lesung an den Rand gesetzt. — S. 243 (Ii_2^r)-Mm_2^r der Index Rerum, Verborum, Nominumque memorabilium. Die Tafel am Ende enthält: „Typus Divisionum ab Authore de Separationibus Elementorum, Theorice positarum . . .“; sie gehört zu S. 25 und ist Schröters Zuthat. Die kleinen Abschnitte am Ende des II., III., V., VI., VII. u. VIII. Buches bezeichnet Schröter als Capitel. Durchs ganze Buch gehen reichliche, theils inhaltangebende, theils erklärende, theils textkritische und polemische Marginalien. Schröter hat nach einer zweifellos guten vielleicht schlesischen Handschrift (Montanus??) wacker übersetzt; offenbare Fehler (wie die Wiedergabe des „beumet“ = aufbraust mit „in ramos expandit“ S. 197) sind recht selten, auch ist ihm die Lesung meist geglückt (eine Ausnahme z. B. „Sabercateris“ am Rande „Sabezcateris“ statt des sonst allgemeinen „fabricatoris“). S. 135-136 hat er 11 Zeilen, welche allen anderen Ausgaben fehlen. Es ist im ganzen eine sehr beachtenswerthe Leistung und seine Ausgabe ist bei der künftigen Textgestaltung wohl zu berücksichtigen. Keiner der kommenden vielen Herausgeber nennt Schröter und doch hat seine Editio princeps wohl zu allen anderen den Anstoss gegeben, wenn nicht schon die Anzeige in den „Praeparationes“ (No. 107), dass er eine Archidoxen-Ausgabe plane, Federn und Druckerpressen in Bewegung brachte. Der Bann der Geheimhaltung für den eigenen Gebrauch war gebrochen und im folgenden Jahre (1570) schiessen allenthalben die Archidoxenausgaben aus dem Boden: zwei in Basel, zwei in München, eine in Strassburg, eine in Köln — alle in dem gesegneten Jahre 1570 erschienen! Jeder Herausgeber und Verleger sucht dem andern den Rang abzulaufen. Befremdlich bleibt es immerhin, dass die erste Ausgabe eine lateinische Uebersetzung ist! — — (Vgl. No. 154 gegen Ende.)

Wir lassen nun eine Reihe Dorn'scher lateinischer Paracelsus-Editionen folgen, welche meist ohne Jahresangabe erschienen sind, sich aber mit grosser Wahrscheinlichkeit in diese Zeit versetzen lassen (vgl. Bodenstein's Ankündigung in dem Nachwort zu No. 91).

Nachdem Dorn mit der Pyrophilia (No. 101) im Frühjahr 1568 die Veröffentlichung seiner Uebersetzungen begonnen hatte, ist er seinem oft ausgesprochenen Vorsatze, das Wichtigste von Hohenheim's Schriften den Franzosen und Belgiern, die ihn auf seinen Reisen darum gebeten hatten, in lateinischen Uebersetzungen vorzuführen, mit grossem Fleisse treu geblieben. (Vielleicht arbeitete er direct im Auftrage des Verlegers Perna.) Theilweise mögen die im Folgenden aufgeführten Ausgaben schon im Jahre 1568 gedruckt worden sein. Für alle ist aber das Ende des Jahres 1569 der späteste Termin ihres Erscheinens. Eine genauere Fixirung ist uns einstweilen unmöglich. Ob wir uns nicht im Einzelnen bei der Reihenfolge vergriffen haben mögen, ist nicht mit voller Sicherheit auszuschliessen. Die Messkataloge sind auch kein absolut verlässlicher Anhalt für die Datirung, wenigstens nicht nach rückwärts! Denn es wird öfters vorgekommen sein, dass ein Buch nicht sofort bei seinem Erscheinen im Messkatalog Aufnahme fand, also etwas früher anzusetzen wäre, als es im Kataloge steht. Man könnte einwerfen, ein so bedeutender Verleger wie Peter Perna in Basel werde nicht versäumt haben, seine Verlagsartikel rechtzeitig in den Messkatalog aufnehmen zu lassen, aber manche Schriften seines Verlags stehen überhaupt nicht im Frankfurter Messverzeichniss.

---

109. * PHILOSOPHIAE MAGNAE AVREOLI PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, HELVEtij, ab Hohenhaim, Philosophorum atq; Medicorum omnium facilè principis, Collectanea quædam: quorum summarium post Apologiam inuenies.

PER GERARDVM DORN È GERMANICO SER-*mone, quanto familiarius clariusq; fieri debuit, Latinè reddita.* BASILEAE, APVD PETRVM PERNAM.

8°. s. a. 7 Bll. + 248 pag. SS. + 4 Bll. (das letzte leer). (Bogen)(, A-Q). Willer, Herbstmess 1569.

[München, Rostock, Prag (2), Gent, Cambridge, Univ.; Stuttgart; Karlsruhe; Gotha; Hamburg, Colmar, Breslau, Neuburg a.D., Bern, Stadt; Frankfurt, v.Bethm.; Braunschweig, C. A.-Ch.; Wien, Hof; Salzburg, St. Pet.; London, Brit. Mus.; Oxford, Bodl.]

S.)($_2$^{r}-)($_5$^{r} Dorn's Widmung an Markgraf Karl von Baden, worin er die Geschichte seiner Bekehrung zum Para-

celsismus gibt und klagt, dass die Herausgeber meist nur das Theoretische veröffentlichten und das Practische für sich behielten, auch vieles nur verstümmelt herausgäben. Circa 230 Schriften seien in der Philosophie von Paracelsus geschrieben, im Ganzen mehr als 361 Abhandlungen. Am meisten sei zu bedauern, dass die „Theophrastia“ vorenthalten werde, ein dreitheiliges aus Archidoxa, Parasarchus und Carboantes bestehendes Werk, nicht minder die Schrift über das Quintum esse. — S.)($_5{}^v$-)($_6{}^v$ Apologia qua Theophrasti respondetur aduersarijs, namentlich gegen den Vorwurf der Trunksucht und der Unkenntniss der lateinischen Sprache (vgl. Par.-Frschgn. Heft II, S. 89 Anm. u. 101f.) — S.)($_7{}^r$ der Elenchus tractatuum, S.)($_7{}^v$ unbedr. — S. 1-2 Hohenheim's Brief an Erasmus, der hier zum ersten Male ans Licht kommt, vgl. Hus. 4°-Ed. III, S. 339; Fol°-Ed. I, S. 443; Par.-Frschgn. Heft II, S. 101 u. 103. — S. 2-3 die Antwort des Erasmus vgl. ebenda S. 349 u. 444; Heft II, S. 104f. — S. 3-5 der Brief an die Zürcher Studenten, S. 5-8 der Brief an Clauser, vgl. Hus. 4°-Ed. VII, S. $\alpha_5{}^v$-$\alpha_6{}^v$; Fol°-Ed. I, S. 951/52. — S. 9-248 Eine Uebersetzung der Cölner Ausgabe von Philosophiae magnae Tractatus aliquot, 1567. Das Nähere über den Inhalt und die Verweisungen auf Huser's Ausgabe siehe unter No. 86. Die Marginalien hat Dorn weggelassen. — S. Q$_5{}^r$-Q$_7{}^v$ Index rerum et locorum.

Dies Buch wird in der Vorrede zu No. 111 als gedruckt erwähnt und ist vielleicht schon 1568 erschienen. Fries, Borelli und Gmelin geben 1569 als Erscheinungsjahr z. Th. mit falschen Druckorten. Auch dadurch erweist sich vorliegende Schrift als die früheste der hier zu nennenden Dorn'schen Uebersetzungen, dass Dorn auf dem Titel die Treue seiner Uebersetzung betont, was er auch bei No. 101 gethan hat. Später hielt er eine solche Erklärung, als nun schon bekannter lateinischer Interpret seines Meisters, nie mehr für nöthig.

110. * AVR. PHIL. THE. PARACELSI PHILOSOPHORVM ATQVE MEDICORVM HACTENVS omnium facilè Principis, de Meteoris liber vnus.
De Matrice liber alius.
De tribus Principijs liber tertius.
Quibus Astronomica & Astrologica fragmenta quędam accesserunt.

Omnia ex verſione Gerardi Dorn. Cum Gratia & Priuil. Caes. Maiest.

BASILEAE. PER PETRVM PERNAM.

8°. s. a. 7 Bll. + 223 pag. SS. + 1 S. unbedruckt. (Nur das 4. Bl. des Vorstosses signirt †, dann Bogen a-o.) Willer, Herbstmesse 1569.

[München, Sts.; Karlsruhe u. Darmstadt, Grossh.; Erlangen, Giessen, Strassburg (2), Rostock, Groningen, Cambridge, Lund, Univ.; Hamburg u. St. Gallen, St.; Braunschweig C. A-Ch.; Rothenburg a. T.; Erfurt, kgl.; Zwickau, Gym.; Wien, Hof; Salzburg, Mus. u. St. Pet.; Kremsmünster, Stift; Stockholm, kgl.]

2 Bll. (ohne Signaturen) Vorrede Dorn's an Landgraf Wilhelm von Hessen; beginnt: „Inter varia diuersi generis opuscula Theophr. Par., quae vertenda susceperam è Germanico sermone, ... philosophici tres libelli meas in manus primùm inciderunt" nämlich die drei vorliegenden. — 4 Bll. alphab. Index, das erste Bl. mit † bezeichnet, sonst ohne Signaturen. — S. 1-123 De Meteoricis Expressionibus, übersetzt nach der Cölner Ausg. v. 1566, No. 73. — S. 124-207 De Matrice liber, der 4. Theil des Opus Paramirum, übersetzt nach der nämlichen Cölner Ausgabe (No. 73), wo er sich im Anhang zu den Meteoren findet. — S. 208-223 De tribus substantijs primisque Principijs, aus No. 101 herübergenommen unter Weglassung der Marginalien, auch hier 10 Capitel statt 9 bei Bodenstein und Huser. — S. o_8^v unbedruckt. — Angefügt ist fast immer die folgende Nummer, die ja auch auf dem Titel (nicht aber in der Vorrede) erwähnt wird.

111. * AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI DE PRAESAGIIS, VATI*ticinijs* [!] *&* *Diuinationibus*

ASTRONOMICA ITEM & Astrologica Fragmenta lectu iucunda & vtilia.

BASILEAE, *APVD PETRVM PERnam. M.D.LXIX.*

8°. 3 Bll. + 111 pag. SS. + 11 SS. (Bogen a-h.

[München, Sts; Karlsruhe u. Darmstadt; Rostock, Giessen, Groningen, Cambridge, U.; Hamburg u. St.

Gallen St.; Braunschweig, C. A-Ch.; Erfurt; Zwickau; Breslau, St. u. U.; Rothenburg, a. T.; Salzburg, Mus. u. St. P.; Kremsmünster, St.; Stockholm, kgl.; Oxford, Bodl.]

S. a_2^r-a_3^r Widmung an Markgraf Karl von Baden, worin Dorn behauptet, dass noch ebensoviele Bücher der „Philosophie“ Hohenheim's verborgen gehalten würden, als bisher Capitel veröffentlicht seien. Die folgenden astronomischen und astrologischen Schriften enthielten nur die Theorie der noch fehlenden sieben praktischen Bücher. — S. 1-111 gibt Dorn eine Uebersetzung des theoretischen Theiles der Kölner Ausgabe der „Astronomica & Astrologica“ vom Jahre 1567 (No. 85); von S. 1-97 ist alles daraus genau in der gleichen Reihenfolge übersetzt, die lateinischen Marginalien der Kölner Ausgabe sind fast alle von Dorn wörtlich herübergenommen. Dorn gibt also nach den einleitenden Worten: „Opera conscripsit astronomica & astrologica de quibus haec theo[r]ica fragmenta decerpta sunt à nonnullis“ folgende Schriften 1. Ex libro artis praesagae, 2. die Meteorologicae impressiones, 3. die Astronomia minor, 4. Ex philosophia super Esaiam Prophetam; das Genauere und die Verweise auf Huser's Sammelausgabe siehe No. 85. — S. h_3^v unbedruckt; S. h_4^r-h_6^v Index rer. memorabilium; S. h_7^r Errata 19 Zeilen; S. h_7^v-h_8^v leer.

Vermuthlich ist trotz getrennter Paginirung und Bogensignaturen unsere No. 111 nur als Anhang der No. 110 aufzufassen; die Titelworte der No. 110 „Quibus Astronomica & Astrologica fragmenta quaedam accesserunt“ gehen zweifellos auf No. 111. Das Fehlen der Angabe des Uebersetzers auf dem Titel der No. 111 documentirt denselben auch als Zwischentitel; denn Dorn nennt sich stets. Die Jahrzahl 1569 trifft mithin auch für No. 110 zu. Auch der Messkatalog führt unsere No. 111 nicht gesondert auf.

112. * D▸ THEOPHRASTI PARACELSI CHIRVRGIA VVL-*nerum, cùm recentium, tum veterum, ocultorum* [!] *&c ma-nifeſtorum Vlcerum, &c.*

CVI LIBRI DVO, PRIOR de Contracturis: de Apostematibus, Syronibus & Nodis alter, accesserunt, per interna & externa medicamenta curam eorum veram continentes.

EX GERARDI DORN è *Germanico in Latinum verſione.*

BASILEAE, APVD PERVM PETRNAM.

8°. o. J. 8 Bll. + 299 pag. SS. + 5 SS. unpag. (Bogen)(; A-T). Willer, Herbstmesse 1569.

[München, Sts. u. U.; Darmstadt; Gotha; Bonn, Giessen, Breslau, Prag, Innsbruck, Krakau, U.; Mainz, Zürich, St.; Zwickau; Braunschweig, Coll. A-Ch.; Wien, Hof; Kremsmünster; Stockholm, kgl.; Mons.]

S.)($_2$^{r}-)($_5$^{v} Dorn's Widmung an Egenolphus, Dom. in Rapoltzstein, Hohenack & Geroltzeck ad Vuassichin, worin er erzählt, dass er in Frankreich um weitere Uebersetzungen Paracels. Schriften gebeten worden sei, „quia nonnullos antea traduxissem“, das Buch kann also gewiss nicht das erste in der Reihe seiner Versionen sein, wenn er auch von dem gegen Ende des Jahres 1567 erschienenen „Compendium“ Gohory's (No. 89) sagt, dass es „à paucis Mensibus“ erschienen sei. Immerhin mag die Anfertigung der Uebersetzung und die Abfassung der Vorrede ins Jahr 1568 fallen und der Druck sich einige Zeit verzögert haben. Er erklärt, dass er die Schriften trotz ihres „stylus rudis“ „quanto fidelius potui“ übersetzt habe und erwähnt auch hier, dass Hohenheim circa 360 Schriften in allerlei Wissenschaften deutsch geschrieben habe, „praeter Latinos aliquot“. Er klagt, dass Anhänger Paracelsi ihn tadelten, weil er das Licht Hohenheim'schen Denkens auch andern Nationen leuchten lasse: „Si malè tamen eos habeat me traducere, quòd fortè putent rudiori stylo vel nudius quàm ferre valeant hoc fieri, traducant ipsi, modò fideliter, ego manum de tabella retraham. At nisi fidelius id faciant, quàm videmus nonnullos eorum, ad quorum Libri Paracelsici manus peruenerunt, edere Germanica, mutila quaeque scilicet prorsumqúe deprauata, retinentes ea sibi quae nucleum istius doctrinae continent, et corticem emittentes, ab vtroque potius abstineant... Haec à me dicta sunt, quòd perceperim aliquos eorum, qui Paracelsicae doctrinae professionem faciunt, furticiè Libros istius excellentissimi viri, non sub eius, sed sub suo nomine... edidisse: plerosque alios, qui scripta nondum edita, déque muro, quo Paracelsus ante mortem inopinatam, vel potius acceleratam, conclusa fuerant, post eam eruta cautelosè

nimium, et surrepta sic publicare typis, vt omne quod artem apertè nudeq́ue docet, eximant, sibíque seruent..." Unter den Anhängern Hohenheim's, welche seine Schriften als ihr Eigenthum erscheinen liessen, ist vor allen Georg Fedro gemeint, welcher 1562 eine „Chirurgia minor", eine „Pestis epidemicae curatio" und anderes herausgegeben hatte (cf. meine Paracelsisten-Bibliographie, Centralbl. für Bibliotheks-wesen 1893, S. 320ff.). S. $)(_6{}^r$-$)(_8{}^v$ Capitelindex zur Chirurgie; S. 1-117 drei Tractate „Chirurgiae Paracelsicae, De Recentis vulneribus"; S. 117-158 zwei Tractate „Chirurgiae Paracelsicae Liber Secundus, curas vlcerum continens"; S. 159-170 Chirurgiae Paracelsicae Liber Tertius de Morbillis (Syphilis), eine Uebersetzung der „Wundt vnnd Leibartzney", welche 1549, 1555 und 1561 gedruckt worden war (No. 24, 34 und 40); das Nähere siehe unter No. 24. — S. 171-205 Ein abermaliger Abdruck der Uebersetzung der Schrift „De Contracturis", samt der „Conclusio", die hier ganz besonders sinnlos ist (vgl. die Pyrophilia von 1568, No. 101). — S. 206-299 De Apostematibus, Vlceribus, Sironibus, & Nodis in lxii. Capitula diuisum Opusculum; übersetzt nach Bodenstein's Ausgabe vom Jahre 1563 im Anhang zu den „ersten dreyen principijs" (No. 56). Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 431-459. — S. $T_6{}^v$-$T_8{}^r$ Capitelindex zu den Contracturen und Apostemen (zum Theil verdruckt); S. $T_8{}^v$ unbedruckt.

Anm. In diesem Jahre erschien: „*ARTIFICII* CHYMISTICI PHYSICI, METAPHYSI*cique, Secunda pars et Tertia... Gerardo Dorn* Authore... *M.D.LXIX*" o. O. 8°; darin findet sich S. 187-199 „Appendicula Tincturarum Philosophicarum, ex Theophrasti Paracelsi scriptis Germanicis in Latinum sermonem obiter versatarum, et ad compendiolum per eundem authorem reductarum", wie No. 101 S. 132ff. aus Dorn's „Clavis" herübergenommen, aber hier in extenso, nur zum Theil anders geordnet. Dorn liebt es ja überhaupt, neue Schriften unter theilweiser Verwendung aus früheren seiner Schriften zusammenzustellen. Vieles kommt so mehrmals in anderer Aneinanderreihung bei ihm zum Druck (vgl. Paracelsisten-Bibliographie a. a. O. S. 386).

1570.

113. * Trei Tractat PHILIPPI Theophrasti Paracelsi Bombast, des berümbtesten Philosophi, vnd beyder Artzney Doctorn.

Der Erst, Von öffnung der Haut, vnd jhrer Natürlichen verletzung, sampt der heylung.

Der Ander, Von heylung der Wundē.

Der Tritt, Von Schlangen, Spiñen, Krotten, Krepsen, Müttermehler, ꝛc. vnd jhrer tugent.

Cum Priuilegio Cæsareo ad decennium.

Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Rihel.

Anno M.D.LXX.

8°. 66 Bll. (Bogen A-J₂). Willer, Fastenmess 1570.

[Dresden, kgl.; München, Sts.; Karlsruhe; Stuttgart; Erlangen, Tübingen, Breslau, Rostock, Königsberg, Utrecht, Groningen U.; Nürnberg, St.; Frankfurt, v. B.; Braunschweig, Coll. A-Ch.; Prag, Strhv.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_7{}^v$ Vorrede des Toxites an Lazarus v. Schwendi, datirt: „Strassburg an S. Katharinen tag [25. Nov.], Anno 1569." — S. $\mathfrak{A}_8{}^r$ das Epitaphium, nicht so genau dem Original entsprechend wie bei Birckmann No. 63 u. s. w. — S. $\mathfrak{A}_8{}^v$ unbedruckt.

S. $\mathfrak{B}_1{}^r$-$\mathfrak{E}_8{}^v$ Der Erst Tractat.. Von öffnung der haut, vnd Natürlicher verletzung, samt der Heylung. Von Huser (Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 402-412) „auss Theophrasti eigner handschrifft" gedruckt; der Text des Toxites zeigt im Einzelnen vielfache Abweichungen; einiges ist von Huser als „alias" am Rande notirt, aber nicht alle diese „alias" stimmen mit Toxites. Die von Hus. S. 411 A kenntlich gemachte Lücke am Beginn des 2. und Schluss des 1. Capitels des II. Buches ist von Toxites gar nicht kenntlich gemacht; die von Huser an den Anfang zwischen zwei Striche gesetzten sechs Zeilen (S. 402) stehen bei Toxites in fortlaufendem Texte am Ende des Tractates. — S. $\mathfrak{F}_1{}^r$-$\mathfrak{F}_6{}^v$ Der Ander Tractat . . Von heylung der Wunden. S. $\mathfrak{F}_5{}^r$ „Stichpflaster zu Alten vnd Newē Schäden, auch Wunden, sehr nutzlich vnnd trefflich gut." Mit ganz geringen meist orthographischen Aenderungen aus dem früheren Druck (No. 68) herübergenommen. Die Notiz „auss seiner aigen handschrifft", „auss Theophrasti Paracelsi

handschrifft" ist hier beidemal weggelassen; sie stand vielleicht schon in der handschriftlichen Vorlage des Toxites — S. $\mathfrak{F}_7$r-$\mathfrak{J}_2$v Der Tritt Tractat.. Vom vrsprung der künsten.. Huser 4°-Ed. VII, S. 278-295; Fol°-Ed. I, S. 1088-'94. Dies untergeschobene Werk (cf. Par.-Frschgn. II, S. 137, Anm.) erscheint hiermit zum ersten Mal; der Text weicht von dem Huser's (Mscr. Montani) nur in unbedeutenden Kleinigkeiten ab. — Das Ganze lateinisch von Dorn in No. 124.

114. T. PARACELSVS, DE LA PESTE, ET DE SES CAVSES ET ACCIDENTS, comprins en cincq liures, nouuellemēt traduits en François par M. PIERRE HASSARD d'Armentieres Medecin.

En la fin eſt encore adiouſté vn fragment de la peſte du meſme aucteur, auec annotations marginales pour plus ample intelligence d'iceluy.

NEC CITO, NEC TEMERE.

MELIOR *eſt fructus meus auro & lapide pretioſo, & genimina mea argento electo. Prouerb. 8.*

[Kleines Zirkelsignet mit der Umschrift LABORE ET CONSTANTIA.]

A ANVERS, De l'Imprimerie de Christophle Plantin. M. D. LXX.

8°. 164 pag. SS. [Titel mitgezählt] + 2 Bll. (Bogen A-L_4).
[Gent, U.; Paris, St. Gén.; London, Brit. Mus.]

Titelrückseite Privilege du Roy. — S. 3-9 Widmung an Ant. de Withem, Seigneur D' Isque Arquennes . . datirt „Bruxelles ces Calendes de Januier. 1570.", darin heisst es: „ces iours passez s'est trouué entre mes mains vn petit liure, quant aux feuillets, mais bien grād quant au contenu & sens d'iceluy, de l'incomparable . . . Paracelse, traictant les vrayes causes, accidens, & curation de ladicte peste, non parauant d'aucun touchees: J'ay voluntiers employé quelques heures de l'apres-soupee à le mettre & traduire du hault Alleman de l'aucteur en nostre langue Françoise..." — S. 10-16 „Le Translateur au Lecteur. En la presente traduction . . . i'ay vsé, comme pourras veoir, de la plus grande facilité qu'il m'a esté possible; desirant affectueusement que chacun y proufitast: et s'il te semble que ie n'aye obserué si diligemment la loy

et proprieté de bien traduire comme beaucoup d'autres qui en font profession, ie te prie entre autres choses considérer que la phrase du langaige Alleman, et les liaisons sont bien fort differentes du François . ." u. s. w. Scharfe Beurtheilung des Compendium Gohory's, der seine Uebersetzung der Grossen Chirurgie und Bodenstein und Dorn angegriffen habe (No. 89), und eingehende Vertheidigung seiner selbst. — S. 17 Sonnet auf Hohenheim's Pestheilung, von Anthoyne Olivier; S. 18 Gedicht auf Hassard's Prophezeiungen.*) — S. 19-46 das 1. Buch de **la** peste (Preface S. 19-22; Addition sur le Premier Livre S. 40-46). — S. 47-68 II. Livre; S. 69 Prologe sur le tiers livre; S. 70-101, III. Livre. — S. 101 Le Translateur au Lecteur. Les deux liures suyuans . . resonnent tout ce qui a esté dict ès trois premiers quant à la Theoricque, & d'auantage traictent plus amplement la Praticque, & demonstrent la composition des vrais remedes de la Peste. Les Allemans les ont imprimez separez; mais il m'a semblé vtile & necessaire de les cōioindre et de tous en faire vn Volume contenant cincq liures.

S. 102-150 das 4. und 5. Buch. — S. 19-101 ist eine Uebersetzung des Commentarius de Peste in den „Medici Libelli" (No. 87, S. 139-210); S. 102-150 eine Uebersetzung der „Zwey Bücher von der Pestilentz" (No. 60). Eine sonderbare Idee, diese zwei differenten Schriften in fünf Bücher zusammenzuschweissen!

S. 151-153 Preservatif par le soulphre selon Paracelsus. Ebenfalls aus No. 60 ($\mathfrak{G}_3^r$-$\mathfrak{G}_5^r$) übersetzt; S. 154-155 De la Mumie Contre Toutes infections et venins, par le doct Paracelsus, ebendaher S. $\mathfrak{G}_5^v$-$\mathfrak{G}_7^r$; S. 156-164 Autre Fragment de La Peste, Du mesme Aucteur aus No. 87, S. 211-218. Hassard hat also Alles über die Pest aus No. 60 und 87 zusammengestellt.

S. L_3^r Censurvermerk „A Bruxelles, l'an M. D. LXIX. XVII. Februarij". S. L_3^v-L_4^v unbedruckt.

---

*) Ich kenne: „De l'Horrible Tremble-Terre advenu le 14 . . May . . 1569, en la ville de Bruxelles et autres villes et places en Brabant, ensemble d'aucuns feux flamboyant vus en l'air. Anvers 1569." 8⁰ und „Clypeus astrologicus adversus Flagellum F. Rapardi. Lovanii, 1552." 12⁰.

115. * EXPOSITIO VERA HARVM IMAGINVM OLIM NVRENBERGAE REPERTArum ex fundatissimo veræ Magiæ Vaticinio deducta.

Per D. Doctorem Theophrastum Paracelsum.

[Die Figur 30 der Papstbilder, Huser 4°-Ed. X. App. S. 188; der Papst setzt seine Tiara einem Widder mit 7 Hörnern auf.]

ANNO M. D. LXX.

8°. Sine loco. 47 (z. Th. falsch) foliirte Bll. + 1 Bll. (Bogen A-F) am Ende S. F_8^r ein Holzschnittbild: Harpyiengestalt, wohl Frau Fama darstellend. Geflügelte weibliche Gestalt mit geflügelten Bocksfüssen, der ganze Körper mit Federn bedeckt ausgenommen Kopf, Hals und Brüste, Unterarme und Hände, sowie die Beine von den Knien abwärts; das Gesicht alt und runzelig, die Haare offen herabhängend; auf der Magengegend zwei Augen. Unterschrift: „Excusum anno post Christum natum, M. D. LXX."

[Berlin und Dresden, kgl.; Karlsruhe; Erlangen und Cambridge, U.; Gotha; Wolfenbüttel; Breslau, Nürnberg, Braunschweig, St.; Fürstenstein; Salzburg, Mus.; Oxford; London, Brit. Mus. (3).]

Titelrückseite: Ad Lectorem admonitio; Bl. 2a-4a Praefatio D. Doctoris Theophrasti Paracelsi; Bl. 4b-64 (eig. 46)b Imago Prima bis Trigesima; Bl. 47a Conclusio per Expositorem. Bl. 47b u. S. F_8^v unbedruckt. — Eine ziemlich gute lateinische Uebersetzung der No. 106. Die Ueberschriften geben häufig eine genauere Beschreibung der Bilder als der deutsche Druck, auch ist diese Beschreibung in der Ueberschrift genauer den beigegebenen Holzschnitten angepasst, während die deutsche mit den Osiander'schen Bildern stimmt, welche Hohenheim vorlagen.

Jedenfalls in demselben Verlage erschienen wie No. 106 u. 143; die Bilder sind von denselben Holzstöcken abgedruckt.

116. ARCHIDOXORVM. Des hoch gelehrten vnd weit berümptesten Herren D. Theophrasti Paracelsi, X. Bücher Mysterio Microcosmi für das erste Büch gerechnet, das sunst die Vorred ist.

Mit anderen geschreibnen Exemplaren auff das fleissigest conferiert, gebessert, vnd nach viel faltigem verlangen, yetzund zum ersten mal in druck verfertiget.

M. D. [Perna's Signet, weibliche Figur mit Stab und Lampe, in verziertem Rahmen mit der Umschrift „LVCERNA PEDIBVS MEIS VERBVM TVVM."] LXX.

Getruckt zů Basel, bey Peter Perna. Mit Kay. May. Freyheit.

4°. 8 Bll. + 121 foliirte Bll. + 3 Bll. (Bogen: *, **; a-z; A-H). Am Ende (S. H_4^r): „Getruckt zů Basel, bey Samuel Apiario, in kosten und verlegung des Ehrsamen Peter Perna. M.D.LXX."

[Dresden u. Kopenhagen, kgl.; Darmstadt; Coburg; Königsberg, Erlangen, Prag, Lund, U.; Frankfurt, v. Bthm.; St. Paul im Lavantthal; Melk.]

Rückseite des Titels: „Zu dem Leser", ein Vorwort des Verlegers. Er habe „vō kurtz verruckten jaren an biss anher, etliche Opuscula Paracelsica genant" gedruckt, „auch kein fleiss, mühe vnd arbeit, derselbigen mehr zůerkunden vnd zů überkom̄en gespart: Vnnd aber jetzunder zů den selben diss gegenwirtigs Exemplar zehē bůcher Archidoxorum inhabēdt vns zůhandē gestelt", welches er trotz grosser Kosten verlege. „Aber in allem werck oder arbeit .. seind vns dessgleichen mehr Exemplaria zů besichtigen für kommen, welche wir, auss raht vnd wolmeinung etlicher fürnemmer, besonders Adels personen, [von Bodenstein?] mit dem vnsern conferieren, vnd der selben Correctur zů endt diss Bůchs haben verzeichnen lassen". Ohne Zweifel werden noch mehr Mängel vorhanden sein; vieles werde ja „auss hinlässigkeit vn̄ vnuerstand der vndterschreiber .. übersehen vnd verwarlosset". Der Leser möge Fehler des eilenden Druckes u. s. w. verbessern und mittheilen.

S. $*_2^r$-$**_4^v$ „Archidoxorum .. Liber primus. De Mysterio Microcosmi", mit der Seitenüberschrift „Vorred". — Bl. 1a-15b Das Erste Bůch von der Renouation vnd Restauration. — Bl. 16a-29a Das ander Bůch Archidòxorum vnd Paragraphorum [!] .. de separationibus Elementorum. — Bl. 29b-46b Das dritt Bůch Archidoxorum .. De Quintis essentijs. — Bl. 47a-59b Das veirt [!] Bůch Archidoxorum .. de arcanis. —

Bl. 59b-72a Das fünfft B ... De magisterijs. — Bl. 72b-85a Das sechste B ... De Specificis .. — Bl. 85a-94a Das sibendt B ... de Elixiribus ... — Bl. 94a-99b Das achte B ... De Extrinsecis ... Bl. 99b-121b Das neünte B ... De Vita longa. „End der Archidoxorum." — S. $\mathfrak{H}_2{}^r$-$\mathfrak{H}_4{}^r$ „Was nachmals gefunden ist worden durch collationierung mit andern exemplaren, vnd alles mit fleiss corrigiert auff sein recht meinung ..", 4$^1/_3$ eng gedruckte Seiten andere Lesarten und Verbesserungen.

Die Eintheilung der Bücher resp. deren Reihenfolge weicht von Schröter's und Toxites' erster Auflage insofern ab, als „De Renovatione et Restauratione" hinter „De Microcosmo" an die zweite Stelle gesetzt ist, was von andern später acceptirt wurde. Wie wir später sehen werden, ist das eine Aenderung des ursprünglichen Sachverhaltes, über welche der Herausgeber eine Bemerkung hätte machen sollen; vielleicht hatte aber die Perna vorliegende Handschrift schon diese secundäre Anordnung. Darin ist jedoch kein späterer Herausgeber dem Perna'schen Drucke gefolgt, dass „De Microcosmo" gar nicht gezählt wird und so unter Zuzählung der Schriften „De Renovatione et Restauratione" und „De longa Vita" nur neun Bücher herauskommen. Der Titel spricht denn auch übereinstimmend mit Schröter (und dem bei der Drucklegung dieser Ausgabe noch nicht erschienenen Toxites) von zehn Büchern.

Offenbar ist diese Ausgabe, veranlasst durch Schröter's lateinische Ausgabe (No. 108) wie alle Ausgaben dieses Jahres, in grosser Eile hergestellt worden. Die Archidoxen, der vermeintliche Schlüssel zur Therapie Hohenheim's, waren bisher wohl schon handschriftlich in den Händen vieler seiner Anhänger, jeder suchte sie aber im Geheimen für sich allein zu bewahren. Dieser Geheimhaltung hatte Schröter's Uebersetzung ein Ende gemacht. Dem schon damals bedeutendsten Paracelsus-Verleger Peter Perna wurden nun ohne Zweifel auch Archidoxenhandschriften zum Kaufe angeboten; anscheinend verwendete er die erste beste zum Abdruck, um möglichst schnell auf dem Markte zu sein; eine Durcharbeitung durch einen Sachverständigen hat bei seiner Vorlage nicht stattgefunden, auch die Correctur ist wenig gewissenhaft ausgeführt worden. Während des Druckes kamen ihm noch andere Handschriften zu handen, die er bei den Correcturen am Ende verwerthete. Der Text dieser Ausgabe zeigt den andern gegenüber weit zahlreichere Abweichungen, als diese untereinander darbieten; nur in ganz vereinzelten Fällen sind Perna's Lesarten denen anderer Herausgeber vorzuziehen, meist sind sie verfehlt, wie denn kein Zweifel bestehen kann, dass dieser Druck den verdorbensten Text unter

allen Ausgaben bietet. Der Absatz war denn auch ein schlechter (vgl. No. 142).

Das umfangreiche Correcturenverzeichniss am Ende besteht zum grossen Theil aus Verbesserungen von Druckversehen und anderen Flüchtigkeiten. Derartige und viele andere Correcturen stimmen denn auch mit mehreren, oft mit allen anderen Drucken überein; doch darf man deswegen nicht annehmen, dass Perna diese Verbesserungen aus dem Vergleiche mit andern Drucken, die unterdess erschienen waren, entnommen habe, weil doch recht erhebliche Textänderungen in den Erratis sich finden, welche kein Druck dieses Jahres aufweist; manche Lesarten finden sich erst 20 Jahre später bei Huser wieder, der das Original benutzt zu haben angibt.

Gleichzeitig mit diesem Druck hat Gerhard Dorn eine lateinische Uebersetzung der Archidoxen im Auftrage Perna's begonnen (No. 123); er hat vorliegende Ausgabe zu Grunde gelegt und die Correcturen am Ende meist berücksichtigt; es ist wahrscheinlich, dass er vielfach zu denselben beigetragen hat, weil bei seiner eingehenden Beschäftigung mit diesem Text behufs Uebersetzung desselben ihm viele der Flüchtigkeiten u. s. w. aufstossen mussten. Bodenstein ist bei dieser Archidoxenausgabe direct gewiss nicht betheiligt, hielt sich überhaupt bei der Veröffentlichung dieser wichtigen Schrift auffallend zurück. Wollte er von der Bekanntgebung derselben nichts wissen?? — — —

117. *ARCHIDOXORVM. Des hoch gelehrten vnd weit berůmptesten Herren D. Theophrasti Paracelsi X. Bůcher, so wir die Vorred de Mysterio Microcosmi, für das erste Bůch achten wőllen.

Mit anderen geschreibnen Exemplaren auff das fleissigest conferiert, gebessert, vnd nach viel faltigem verlangen, yetzund zum ersten mal in druck verfertiget.

M.D. [Signet wie bei No. 116.] LXX.

Getruckt zů Basel, bey Peter Perna. Mit Kay. May. Freyheit.

4°. Stimmt abgesehen von den Aenderungen in Zeile 4-7 des Titels absolut mit der vorhergehenden Nummer überein. Die Titeländerung ist jedenfalls während des Druckes vorgenommen worden. Die Mehrzahl der erhaltenen Exemplare zeigt den Titel wie bei No. 116. Den geänderten Titel haben z. B.

die Exemplare in Darmstadt u. Prag. Derselbe ist auch in der vermehrten Ausgabe von 1572 (No. 142) zur Anwendung gekommen.

118. * ARCHIDOXA PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI BOMbast, des hocherfahrnen, vnnd berühmtesten Philosophj, vnd beyder Artz-nej Doctoris, Von heymligkeyten der Natur, Zehen Bücher.

ITEM, I. De tinctura Physicorum.
II. De occulta Philosophia.

[Signet: Weibliche Gestalt mit Flügeln, in der linken Hand ein Winkelmass, in der rechten ein Zaumzeug; verzierter Rahmen, auf dessen unterem Schilde das Monogramm Rihel's.]

Cum gratia & priuilegio Cæsareo. Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Rihel.

8°. 242 Bll. (Bogen):(; A-Z; a-f; Bogen f hat 5 Lagen). Am Ende S. f_{10}^{r} „Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Rihel. M.D.LXX". — Willer Fastenmess 1570.

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Darmstadt; Karlsruhe; Stuttgart; Tübingen, Breslau, Wien, Basel, Groningen, U.; Lübeck, St.; Rothenburg a. T.; Neuburg a. D.; Frankfurt, v. B.; Braunschweig, C. A.-Ch.; Wernigerode; Salzburg, St. P.; Admont; St. Paul i. Lavth.; London, Brit. Mus.; Index-Catal.]

Rückseite des Titels: In hoc volumine continentur I. Archidoxorum Lib. X.

I. De mysteriis microcosmi.
II. De mysterijs elementorum.
III. De mysterijs quintae essentiae.
IIII. De mysterijs Arcani.
V. De mysterijs extractionum.
VI. De mysterijs specificorum.
VII. De mysterijs Elixir.
VIII. De mysterijs externis.
IX. De Renouatione, & Restauratione.
X. De vita longa.

II. Tincturae Physicae ... III. De occulta Philosophia.

Genau in derselben Reihenfolge wie in der Ausgabe Adam Schröter's, No. 108.

S.):($_2{}^r$-𝔄$_8{}^v$ Widmung an Kaiser Maximilian II. „Geben zu Straßburg, den 28. Januarij 1570". Er erwägt des Weiteren die Streitfrage, ob es schon an der Zeit sei dies wichtige Buch zu veröffentlichen, eine Frage, die vielfach verneint werde. Ueber seine Anordnung der Bücher schreibt er: „In Archidoxis hab ich zwen Tittel funden, so Theophrastus selbst gemacht, Im eynē hat er 9. Bůcher gesetzt, im andern 10. Vnd im ersten Buch zeygt er selbs an, wie das er dise Archidoxa in 10. Theyl theylen wŏll, zu eynem memorial für sein alter. Nuh finden sich aber nit mehr dann 8. Derhalben ettlich achten, dass das Buch De Renouatione vnd Restauratione sej das ander, De separatione Elementorum das tritt, Dieweil er in libro I. schreibe de mysterijs Microcosmi, so soll das de Renouatione Microcosmi alsbald darauff volgen [vgl. No. 116]. Dargegen haltens andere pro libro nono [vgl. No. 108], Im sej wie im wŏlle, so hab ichs für das neund Buch gesetzt, will eym jeden hierinn sein vrtheyl frej lassen. Vnd wiewol Theophrastus sagt er wöll das 10. Buch vngeschriben lassen, So schreibt er doch am selben orth, das den seinen gnug verstanden werd. Nach dem er dañ in libro de vita longa den vsum anzeygt, wie man das lang leben soll erhaltē, so acht ichs mit andern für das 10. Buch [vgl. Schröter, No. 108], welches den Idioten wol verborgen bleibē wird, dieweil er will das es jhnen nit offenbar sein soll . . ."

S. 𝔅$_1{}^r$-𝔜$_3{}^v$ Die 10 Bücher der Archidoxen in der oben genannten Reihenfolge mit reichlichen Inhalts-Marginalien, nur ausnahmsweise eine Bemerkung über den Text am Rande. Die Handschrift des Toxites war jedenfalls nicht die beste, gewiss nicht das Original; vielfach bieten die späteren Ausgaben des Wimpinäus und die Kölner Ausgabe eines Unbekannten bessere Lesarten, vor allen aber die Huser'sche, welche bis heute zweifellos als die beste zu bezeichnen ist. Der Baseler Ausgabe gegenüber (welche Toxites nicht benutzen konnte, da beide wohl gleichzeitig gedruckt wurden)*) beweist aber Toxites grössere Sorgfalt; es ist immerhin ein Fortschritt. Vielfach finden sich Sterne im Texte als Lückenbezeichnung, wo Toxites

*) Der Vorrede nach, in welcher Toxites die Perna'sche Anordnung der Bücher erwähnt, könnte man vermuthen, dass wenigstens bei Abfassung des Vorworts am 28. Januar 1570 Pernas Druck schon erschienen war.

entweder seine Vorlage nicht lesen konnte oder diese schon (wegen mangelnder Lesung des Abschreibers) eine Lücke hatte. Häufig gibt Toxites in Klammer unter „alias" eine andere Lesart, er muss also entweder selber mehrere Handschriften verglichen haben, oder der Schreiber seiner Handschrift oder einer seiner Vorgänger im Abschreiben hatte nach mehreren Handschriften gearbeitet und die verschiedenen Lesarten in seine Handschrift eingetragen. Dass viele Schriften Hohenheim's schon handschriftlich ihren Weg gemacht hatten, wird uns ja vielfach von den Herausgebern gelegentlich erzählt; die vielen Archidoxen-Ausgaben des Jahres 1570 bilden ja auch einen schlagenden Beweis hierfür. Wir sind keineswegs geneigt anzunehmen, dass, wie Schröter es von sich erzählt, die Archidoxen bis 1569 den Paracelsisten unbekannt waren und vergeblich gesucht wurden, sondern jeder der des begehrten Werkes durch Mühe und Kosten habhaft werden konnte, suchte den Schatz für sich zu bewahren. Darum schiessen auch, nachdem Schröter den Bann gebrochen und die Geheimhaltung keinen Zweck mehr hatte, die Ausgaben wie Pilze nach einem warmen Regen allenthalben auf. Nur Adam von Bodenstein betheiligt sich nicht an der fleissigen Autorenthätigkeit; waren seine Vorlagen zu schlecht, oder hatte er andere Gründe hiefür? Er äussert sich nirgends hierüber und war doch sonst ein so eifriger Paracelsusherausgeber! — — — In vielen Aeusserlichkeiten, z. B. den Buchüberschriften, scheint Toxites selbständiger mit seiner Vorlage umgesprungen zu sein als Schröter, Wimpimaeus, der Kölner Herausgeber und Huser, wie denn Toxites auch sonst zu solchen Eigenmächtigkeiten geneigt ist. —

S. Y_4^r-Y_4^v Valentinus de Retijs ad Lectorem vgl. Huser 4°-Ed. VI, S. 99; Fol°-Ed. I, S. 824 und No. 46, von welcher unser Text nur wenig abweicht; „Suedigena" ist in das richtige „sueuigena" (von schwäbischer Abkunft) corrigirt, „de Occultioribus" in das wohl ursprünglichere, auch von Huser aufgenommene, „in Nigromantia" geändert, aber die Verwirrung mit den „tria opera... qui Theophrastia nuncupantur" bestehen geblieben.

S. $\mathfrak{Y}_5^r$ Sondertitel: „PHILIPPI THEOphrasti Bombast ab Hohenheim, Philosophi, Monarchae, Spagyrici, Principis, Astronomi maximi, medici Paradoxi, Arcanorum mechanicorum Trismegisti Liber. DE TINCTVRA PHYSICORVM contra Sophistas

natos post diluuium in seculo Domini nostri Jesu Christi Filij Dei. **" (Der pomphafte Titel macht uns das höchst suspecte Büchlein sicher nicht der Echtheit verdächtiger!) — S. $\mathfrak{Y}_5$ v 4 lateinische Distichen „Toxites De Tinctura Physica ad lectorem"; der poëta laureatus von ehedem kommt hier einmal wieder in die Erscheinung (vgl. No. 140). — S. $\mathfrak{Y}_6$ r-$\mathfrak{a}_3$ v Die Tinctura Physicorum, welche uns hier zum ersten Male begegnet; Huser 4°-Ed. VI, S. 363-374; Fol°-Ed. I, S. 921-925 druckt nach dem Manuscript „eines andern", nicht nach dem Autogramm, das wohl nie existirt hat. Toxites hat meist lateinische Inhaltsmarginalien hinzugefügt; sein Text weicht von dem Huser'schen nicht wesentlich ab (vgl. No. 127). Die lateinischen Capitelüberschriften, welche sich bei Huser nicht wiederfinden, sind wohl Zusatz des Toxites. — S. $\mathfrak{a}_4$ r-$\mathfrak{f}_9$ r Liber De Occulta Philosophia Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast. Des berûmbtesten Philosophi vnnd beyder Artzney Doctoris. Kommt hier gleichfalls zum ersten Male zum Druck; Huser 4°-Ed. IX, S. 329-368; Fol°-Ed. II, S. 285-300 ex Mscr. Montani. Der Text des Toxites hat Marginalien und stimmt mit dem Huser'schen ziemlich überein; im 4. u. 5. Abschnitt fehlt bei Toxites je ein kleiner Absatz, was er nicht selbst verschuldet zu haben betont in der Vorrede zu No. 170. Mehrmals andere Lesarten unter „al." in Klammer. — S. $\mathfrak{f}_9$ v-$\mathfrak{f}_{10}$ r Errata. S. $\mathfrak{f}_{10}$ v unbedruckt.

In einem Nachwort zu No. 133 (1571) bittet Toxites um die Nachsicht des Lesers wegen dieser Archidoxenausgabe „so ich vor hab lassen trucken". Da sich so viele Errata eingeschlichen haben „in meinem abwesen, will ich dieselbigen auff künfftige mess, wils Gott, mit allem vleiss corrigirt, mit annotationibus auss Theophrasti geschriben Büchern, nit auss meinem kopf, illustriern, verstendig machē, souil sich gebürt, vnnd dir zůgefallen wider trucken lassen". Trotzdem sich diese Ausgabe sehr gut in zwei Messen verkauft hatte (No. 158 S. $\mathfrak{B}_1$ v), kam es doch erst 1574 zu der 2. Ausgabe der Archidoxen in verbesserter Gestalt, No. 158.

119. * D. THEOPHRASTI PARACELSI von Hohenhaim. ARCHIDOXA EX THEOPHRASTIA. Sampt den Büchern Præparationum, de Tinctura Physicorum, de Renouatione et Restauratione vitæ, vnd de vita Longa, alle teutsch, darin alle gehaimnus der Natur eröffnet, vnd aller artzney Spagyrische beraytung gelehrt werden, deß-

gleichen nie gesehen worden: Jetzunder zum erstenmal inn Druck geben. Von

D. Iohanne Alberto VVimpineo, Medico et Philosopho.

[Holzschnitt: das Wappen des Herzogs Albrecht v. Bayern, Pfalzgraven bei Rhein; links aufwärts „ROBVR", rechts abwärts „VIRTVTIS".]

¶ Gedruckt zů München, bey Adam Berg. Anno M.D.LXX. Mit Römischer Kay: May: Freyhait nit nach zudrucken.

4°. 128 Bll. (Bogen †, *, A-Z, a-g). Willer, Ostermesse 1570.

[Berlin, kgl.; München, Sts. (incompl.) u. U.; Stuttgart; Karlsruhe; Wolfenbüttel; Königsberg; Lüneburg; Nürnberg; Düsseldorf; Frankfurt, v. B.; Klagenfurt, Stud.]

S. $†_2{}^r$-$*_2{}^r$ Widmungsvorrede an „Albrechten, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Obern vnnd Nidern Bayern" datirt „München den achten Februarij" 1570. — S. $*_2{}^v$ in verziertem ovalem Rahmen das Bild des Paracelsus, ein Holzschnitt von Nicolaus Solis, das Antlitz vollständig im Profil, von der rechten Seite gesehen, barhaupt, bartlos, in mantelartigem Kleide, glatter Hemdkragen, einfache Schlinge am Halse, Rockärmel weit gebauscht bis unter den Ellenbogen, Hände am Schwertgriff, auf dessen Knauf das combinirte Quecksilber-Antimon-Goldzeichen (vgl. Aberle S. 322). Ueber dem Schwertgriff steht senkrecht vor Hohenheim's Antlitz nach abwärts „VIRESCIT". Ueber Hohenheim's Haupt neigt ein Palmenbaum von rückwärts seine Fiedern. Umschrift auf dem Rahmen: „.D.THEOPRASTVS[!] PARACELS9. PHILOSOPH9. MEDICVS. MATHEMAT: CHYMISTA. CABALISTA. NATVRÆ INDVSTRI9 INDAGATOR . . *". Auf einer Querleiste steht innerhalb des Rahmens unter dem rechten Arme Hohenheim's: „ALTRIVS [!]. NON SIT: QVI ‖ SVVS · ESSE · POTEST." Unten auf dem Rahmen das Monogramm des Holzschneiders N. S. Darunter hängt ein verzierter querer Schild mit der Aufschrift: „LABORE · SCIENTIA · VIRTVTE". — S. $*_3{}^r$ in ähnlichem Rahmen das Bildniss des Herausgebers, des auch sonst als Paracelsisten bekannten Johann Albert von Wimpfen [dessen werthvolle Schrift „De concordia Hippocraticorum et Paracelsistarum" 1569 8° gleichfalls bei Adam Berg in München erschienen war und 1615 „Argentinae per Carolum

Kieffer. Impensis Pauli Ledertz" 8° wieder aufgelegt wurde*)], im 30. Lebensjahre, gleichfalls mit Monogramm des Nic. Solis. Oberhalb und unterhalb beider Bildnisse lateinischer Text, den Grundgedanken der Dargestellten Ausdruck gebend (vgl. Aberle, a. a. O. S. 347-352). — S. $*_3^v$-$*_4^v$ „An den Leser". Dieses wichtige Vorwort erklärt, dass das Zurückhalten wichtiger Schriften Hohenheim's („seine hauptbücher") durch seine Anhänger der richtigen Beurtheilung desselben für Freund und Feind sehr hinderlich gewesen sei. Bedeutendes sei wohl schon gedruckt, das Buch De causis & origine morborum [Paramirum II], beide De Tartaro, das lateinische und das deutsche, die grosse Wundarznei, das lateinische De vita longa, das De Dosibus und andere; verständlich würden sie erst durch die im Folgenden gedruckten. Er geht dann auf Hohenheim's Arzneimittel ein. Das Büchlein De Tinctura Physicorum diene dem Buch De Arcanis zur Erklärung, ebenso dem Verständniss der Arzneimittel Hohenheim's die andern hier beigefügten, De praeparationibus, De renovatione et restauratione und De vita longa (deutsch). „Noch eins muss ich den Leser vermanen, nemlich, das inn den Archidoxis nichts von vns ist aussgelassen worden [siehe unten!], so wir die Bücher nachainander gesetzt, wie sie Theophrastus in aigner handschrifft verlassen hat. warumb er das ander Buch hab aussgelassen, ist mir vnbewust: So hab ich auch in andern mit nichten verhalten, sonder auffs trewlichst mir inn eil möglich gewesen, trucken lassen:.... Wil auch ob Gott wil bald die jetz gedruckte bücher Lateinisch, sampt meinen obseruationibus & annotätionibus in truck geben, neben meiner teutschen Introduction in die Bücher Theophrasti, vnd andern de causis morborum, sampt den hauptkranckheiten . ." (Alle diese Vorsätze sind meines Wissens unausgeführt geblieben). Bemerkenswerth ist besonders die hier zugestandene Eile des Druckes.

S. $\mathfrak{A}_1^r$ „Archidoxorum Theophrastiae pars prima. Novem Libri De Mysteriis Naturae Theophrasti Bombast D. Hohenhaimensis Sueui Eremitae, Naturalium rerum dicti Paracelsi Magni, Philosophi industriosissimi."**)

*) Vgl. meine Paracelsisten-Bibliographie a. a. O. S. 401 f.

**) Das Exemplar der Münchener Hof- und Staatsbibliothek beginnt hiermit (Bogen 𝔄); Mook hat sich verführen lassen, aus diesem verstümmelten Exemplar eine besondere Nummer (242) unter den Schriften ohne Jahrzahl zu machen.

S. $\mathfrak{A}_1^v$

„Liber primus: De Mysterijs Microcosmi.
Liber secundus: De Mysterijs Elementorum.
Liber tertius: De Mysterijs Quintae Essenciae.
Liber quartus: De Mysterijs Arcani.
Liber quintus: De Mysterijs Extractionum.
Liber sextus: De Mysterijs Specificorū.
Liber septimus: De Mysterijs Elixir.
Liber octauus: De Mysterijs Externis.
Liber nonus: De Praxi: sed non est scriptus.
Al' non est impressus."

Der Inhalt der S. $\mathfrak{A}_1^r$-$\mathfrak{A}_1^v$, Titel und Inhaltsangabe der Bücher, findet sich mit ganz geringen Abweichungen bei Huser Bd. VI, S. $\mathfrak{a}_4^v$ mit dem Schlussvermerk „(Haec ita ad verbum in Autographo)"; auf S. $\mathfrak{a}_3^v$ bemerkt Huser, dass dieser „Catalogus librorum" in Hohenheim's Originalmanuscript (im Besitze des Joh. Montanus Scultetus, jtzo zu Hirschbergk in Ober Schlesien) auf dem „ersten Blatt dess Papirs" sich finde. Auch die Kölner Ausgabe No. 121, welche zweifellos das Original in Schlesien benutzte, hat grosse Uebereinstimmungen im Titel und der Bücherübersicht. Bei Huser weicht der Schluss insofern ab, als er einfach schreibt „Liber Nonus, De Praxi: sed non est impressus", was in einem Originalmanuscript doch einigermassen sonderbar sich ausnimmt. Vielleicht wurde hierdurch Adam Schröter veranlasst zu seiner Behauptung, dass Hohenheim die Archidoxen bei seinen Lebzeiten lateinisch herausgegeben habe, worüber uns jede weitere Kunde fehlt (vgl. No. 108).

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{B}_3^v$ „Liber Primus Archidoxorum Ex Theophrastia Paracelsi Magni. De Prologo et Microcosmo" am Ende „Finis Prologi & Microcosmi, Liber primus Archidox: ex Theophrastia". S. $\mathfrak{B}_3^r$-$\mathfrak{D}_4^v$ „Liber Tertius Archidoxorum Par: Magni De separationibus Elementorum". Am Ende: „Finis de separatione Elementorum, Libri tertij Archidoxorum ex Theophrastia Paracelsi". Der Liber secundus fehlt also der Zählung im Texte nach, während die Inhaltsangabe das dritte Buch des Textes als zweites zählt, alles ebenso wie bei Huser (und im Kölner Drucke No. 121), der es genau so im Original gefunden haben will, wofür das Verhalten des Wimpinaeus eine Unterstützung bietet. Insofern hat sich Wimpinäus also genau an seine Vorlage gehalten; vielleicht hatte er bei

Montanus eine Abschrift genommen. — S. $\mathfrak{E}_1^r$-$\mathfrak{R}_3^r$ Buch 4-9 wie bei Huser a. a. O. S. 24-98. Titel und Schlussbezeichnung meist fast gleichlautend, nur fehlt beim 7. Buch dem Wimpinäus die Bezeichnung „de Specificis“ in der Ueberschrift und steht am Ende des achten Buches eine Finis-Bezeichnung, welche Huser nicht hat. Am Ende des ganzen schreibt Wimpinaeus: „Finis Libri noni Archidox: ex Theophrastia Par: Magni de Extrinsecis. Archidoxorum Theophrastiae primae partis, Finis.“ Huser gibt hier viel ausführlichere Schlussworte.

Es ist dies also die dritte deutsche Ausgabe der Archidoxen in diesem Jahre; es kann keinerlei Zweifel darüber bestehen, dass die Texte des Toxites, Perna's und Albert's von Wimpfen (ebenso wie die A. Schröter'sche Uebersetzung) ganz unabhängig von einander nach Handschriften gestaltet wurden. Gerade diese gleichzeitige Drucklegung dieser einen Schrift an drei verschiedenen Orten lässt uns behaupten, dass der Inhalt der Archidoxen durch die fast völlige Uebereinstimmung aller Ausgaben, wozu wir auch die lateinische Schröter's herbeinehmen müssen, sehr gut beglaubigt ist. Einen Schluss auf die Zuverlässigkeit der Herausgeber. auf ihre Treue zum Original können wir hieraus aber nicht ziehen, weil die vorausgegangene Schröter'sche Uebersetzung etwaigen Zusätzen oder Auslassungen Grenzen zog.

Der Text des Wimpinäus weicht vielfach im Einzelnen von Toxites' Texte ab und hat vielfach bessere Lesarten, welche oft mit Huser übereinstimmen. Die Vorlage unserer Ausgabe war jedenfalls gut und im Ganzen ist Wimpinäus derselben treu gefolgt, treuer als die andern Editoren, namentlich auch in den Aeusserlichkeiten, wie wir oben schon gesehen haben. Dem gegenüber ist es aber höchst auffallend, dass Albert v. Wimpfen, und nur er allein, zwei längere Stellen im 1. Buche (S. $\mathfrak{A}_3^r$) ausgelassen hat, welche gegen die Geistlichkeit polemisiren, und an anderer Stelle (S. $\mathfrak{f}_1^r$) im Buche „vom langen Leben“ die Worte „es sey dann gegrünt in der Catholische lehr“ hinzugesetzt hat. Die Auslassungen finden sich in keiner andern Ausgabe wieder (als bei Wimpinäus selbst No. 129) und den vorsichtigen Zusatz hat keine andere Ausgabe aufgenommen ausser Toxites in der 2. Auflage von 1574(!). Offenbar hat Wimpinaeus auf die Münchener katholische Censur Rücksicht genommen, war auch sicher selbst Katholik; auch die Schlussworte S. $\mathfrak{g}_4^r$ „Gratias tibi Domine Jesu“ sind Albert's Eigenthum.

S. $\mathfrak{R}_3^v$-$\mathfrak{Y}_3^r$ Theophrasti Paracelsi Praeparationum primi tractatus primus liber: tractans praeparationes mineralium,

vtpote ... Ein einfacher Abdruck des Bodenstein'schen deutschen Textes in No. 105 fast nur orthographische Abweichungen zeigend. — S. $\mathfrak{Y}_3^v$-$\mathfrak{a}_2^v$ Philippi Theophrasti Bombast, Ab Hohenheim, Philosophi, Monarchae, Spagyri, Principis Astronomi, Medici, Paradoxi, Arcanorum Mechanicorum Trismegisti. Liber de Tinctura Physicorum, contra Sophistas, natos post diluuium, in seculo Domini nostri Jesu Christi Filij Dei (Huser 4°-Ed. VI, S. 363ff., Fol°-Ed. I S. 921ff.) ohne Marginalien und Capitelüberschriften. Der Text stimmt weder mit Huser, noch Toxites, noch Perna vollkommen überein, Wimpinaeus hatte also eine besondere handschriftliche Vorlage, welche der des Toxites näher stand als der Perna's. Diese Ausgaben No. 118 u. 127 sind auch kaum eher erschienen als Wimpinaeus seinen Druck begann. — S. $\mathfrak{a}_3^r$-$\mathfrak{b}_1^r$ Liber de Renovatione Et Restauratione Vitae Par: Magni. Der Zusatz „Vitae" ist Wimpinaeus eigenthümlich; die Abweichungen von Huser und Toxites (No. 118) zeigen, dass Wimpinaeus ein eigenes Manuscript hatte. — S. $\mathfrak{b}_1^v$-$\mathfrak{g}_4^r$ De Longa Vita. D. Theophrasti Paracelsi Hohenhaimensis Philosophorum Monarchae Sapientissimi, ein Titel, der sonst nicht wiederkehrt. Die Textabweichungen zeigen auch hier ein selbständiges Manuscript. Die Schedula imposita Huser's (S. 128-130 Bd. VI) steht auch hier am Ende; ohne einen besonderen Abschnitt kenntlich zu machen, geht der Text mit einem Absatz weiter. Schliesst mit „Gratias tibi Domine Jesu". Es gilt von diesen beiden letzten Tractaten, welche andere Ausgaben den Archidoxen zurechnen und keine andere Ausgabe so sehr vom Texte der Archidoxen trennt wie die des Wimpinaeus, meist dasselbe über die Textredaction, was oben über die eigentlichen Archidoxen des Wimpinaeus gesagt ist.

Unter dem Schluss des Textes schreibt Adam Berg: „Typographus dem Leser. Wir haben das erstmal müssen eilen, damit dises werck bald, vilen zu gutem inn truck verfertigt wurd. Wo dero wegen etlich Errata mit sein vndergeloffen, ist vnser freundlich bitt, jr wöllet diss nit verargen, vnd gedencken, das wider vnsern willen geschehen. Der nechste truck der disem bald folgen sol, sol Correct sein, vnd ohn ainigen jrrthumb: das jhr euch dann wol zuerfreuwen habt." Eine neue Auflage ist bei Berg aber nie erschienen; der Markt war durch die vielen Archidoxendrucke dieses Jahres zu sehr übersättigt; No. 129 ist nur eine Titelausgabe aus Buchhändlerrücksichten. Die Eile wird

13*

vom Verleger hier selbst zugestanden; sie bildet das Characteristicum aller Ausgaben der Archidoxen aus diesem Jahre. — S. g₄ᵛ unbedruckt.

120. * Ettliche Tractatus Des Hocherfarnen vnnd berümbtesten Philippi Theophrasti Paracelsi, der waren Philosophi vnd Artzney Doctoris.

I. Von Natürlichen dingen.
II. Beschreibung etilcher [!] kreütter.
III. Von Metallen.
IIII. Von Mineralen.
V. Von Edlen Gesteinen.

Cum Priuilegio Cæsareo ad decennium.

Getruckt zů Straßburg am Kornmarckt, bey Christian Müllers Erben, Anno 1570.

8°. 8 Bll. + 532 pag. SS. + 2 unbedr. Bll. (Bogen *, A-Z, Aa-Ll₄). Willer, Herbstmess 1570. (Nach Toxites' Angabe in No. 158 schon zur Ostermesse erschienen.)

[München, Sts. u. U.; Breslau, Erlangen, Innsbruck, Utrecht, U.; Berlin, kgl.; Karlsruhe; Bamberg; Braunschweig, Coll. A-Ch.; Prag, U. u. Str.; Salzburg, Stud. u. St. Pet.; Admont; London, Br. M.]

S. *₂ʳ-*₃ᵛ das Kaiserl. Generalprivileg für alle künftigen Veröffentlichungen des Toxites vom 25. Sept. 1568. — S. *₄ʳ-*₈ᵛ Widmung an Erzherzog Ferdinand „Datum Strassburg, den ersten Martij, Anno 1570", worin er auf die Archidoxenausgabe No. 118 hinweist und bedauert, dass Hohenheim „dise tractatus" nicht „bey seinem leben .. in truck gebē, Nach dē aber die naturalia zům theil von vnuerstendigen leutē zů Saltzburg vndertruckt, zum theil von wegen seines absterbens nicht haben mögen aussgemacht werden (wie dan auch dem bůch de generationibus elementorum beschehen)... Der herbarius ligt auch noch verborgen, Gott geb, das er ein mahl gantz an tag komme". — S. 1-391 Das Bůch von natürlichen dingē, in 17 Capiteln. 1. Von dem Terpentin. 2. vō der Schwartzen vnd Weissen Niesswurtz (beide fanden wir schon in No. 87 abgedruckt; die Handschriften Flöter's und Toxites' stehen sich sehr nahe; einiges hat Toxites besser gelesen, einiges offenbar eigenmächtig geändert.) 3. Von dem wasserblůt (schon in No. 100 erschienen,

doch steht der Toxitische Text dem Huser'schen näher als der erste Augsburger Druck). 4. Von dem Saltz, vnd was Saltz begreifft (vgl. No. 121). 5. Von dem Sant Johanns Kraut. (Hier zum ersten male vollständig und mit Huser übereinstimmend; vgl. die fragmentarischen Drucke in No 95 und 100.) 6. Von dem Magneten. Am Ende „Defect. Infra copiosius de Magnete." 7. Vom Schwefel. (Vgl. No. 60, 91 und 121.) 8. Vom Vitriol (vgl. No. 60, 68, 91 u. 121). 9. Von dem Arsenico (vgl. No. 121). Am Ende „Reliqua si quae sunt, de Antimonio, Tartaro, Melissa, etc. desiderantur. Tuum autem erit Lector haec boni consulere". 10. Ein sonderer Tractat, von dem Terpentin, aussgeteilt in vier Capitel. Darinn die Praeparatio Balsami naturalis, Germanici, beschriben würdt (cf. N. 87). 11. Vom Honig, vnd seinen Speciebus. Am Ende (S. 285): „Zum Leser. GVnstiger Leser, diese zwen tractat vom Terpentin vnd Honig seindt Defect, Dann Theophrastus zůbald das er sie nit hat können aussmachen, gestorben, wie im Original vnnd auch in ausstheylung des Honigs warzůnemmen. Vnd nimb hiemit vergůt." — Diese 11 Abhandlungen finden sich bei Huser 4°-Ed. VII, S. 109-232; Fol°-Ed. I, S. 1022-1068 genau in der gleichen Reihenfolge, die neun ersten aus der Handschrift Hohenheim's „corrigiret", offenbar unter Zugrundlegung der Toxitischen Ausgabe; beide Texte stimmen denn auch gut überein, wenn auch an kleinen Abweichungen Huser's kein Mangel ist, die man meistens als Verbesserungen oder bessere Lesungen gelten lassen kann; vermuthlich konnte auch Toxites das Original (aus Salzburg?) benutzen. Zahlreicher und erheblicher sind die Textabweichungen in den beiden letzten Abhandlungen von Terpentin und Honig, bei welchen Huser nur ein Manuscript Montani zu gebote stand; das „Original" des Toxites dürfte kaum das Autogramm gewesen sein; der Huser'sche Text ist hier entschieden der bessere. — 12. Beschreibung Etlicher kreüter, auss dē Herbario Theophrasti Paracelsi, Bombast, beyder Artzney Doctoris; zunächst S. 286-293 die Einleitung, dann ohne eigene Ueberschrift die Abhandlung von der Niesswurz beginnend mit dem Untertitel „Von den blätern der schwartzen Niesswurtz" (vgl. No. 95). 13. Von der Persicaria (zeigt hier verglichen mit Huser und No. 100 eine grosse Lücke, es fehlt Huser 4°. VII, S. 75-76 Zeile 6). 14. Vom Saltz und seinen Krefften. 15. Von dem Englischen

Distel. 16. Von Corallen (vgl. No. 100). 17. Von den krefften des Magneten (vgl. No. 128). Diese sechs Abhandlungen (12-17) finden sich bei Huser a. a. O. S. 61-108; 1003-1022 in derselben Reihenfolge und mit ganz unbedeutenden Abweichungen ausser der bei der Persicaria bemerkten Lücke. — S. 391-457 „Zwen tractat von Mineralibus, das ist, von früchten des wassers, des Hochgelehrten Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheym, der Philosophei, beyder artzney Doctoris. Alles auss seiner eygen Handtschrifft mit sonderm fleiss vnd arbeyt dargethon". Es folgt aber nur „Der erst Tractat von Mineralibus" und am Ende heisst es: „Defect. Immatura morte prẹuentus non absoluit". Die Bezeichnung des „II." Abschnitts (Huser 4°. S. 350) fehlt hier ganz, während der Text mit Huser (4°-Ed. VIII, S. 334-362; Fol°-Ed. II, S. 128-138) sonst recht gut übereinstimmt; Huser konnte nur ein Manuscript des Montanus benutzen, nicht das Autogramm, wie Toxites von sich angibt. Vgl. No. 121 und No. 158, Vorrede. — S. 458-532 „Philosophie Theophrasti Paracelsi das viert buch, vō Element wasser, vnd seinen früchten, aussgetheylt in fünff Tractat. Das ist von Metallen, Mineralien, Saltzen vnd gesteinen, ꝛc. Alles auss Theophrasti handtschrifft mit sonderm fleiss an tag geben". (Von S. 524 ab in compresserem und kleinerem Druck.) Huser 4°-Ed. VIII, S. 124-159; Fol°-Ed. II, S. 49-63, gleichfalls „auss Theophrasti eigener Handschrifft". Die Texte stimmen denn auch gut überein; die Abweichungen im Einzelnen lassen sich fast alle aus verschiedener Lesung derselben Vorlage erklären, meist ist dann Huser's Lesung die sinngemässere; nur die (Schedula) auf S. 129 fehlt bei Toxites. — Spätere Auflagen dieses Buches vgl. No. 192 (1582), No. 214 (1587) und No. 241 (1597).

121. * ARCHIDOXORVM THEOPHRASTIAE PARS PRIMA. *LIBRI NOVEM, DE MISTERIIS NATVRAE.* Des Hocherfahrnesten vnd Hochgelerten Herren Theophrasti Paracelsi. ITEM.

I. De Renouatione & Restauratione.

II. De vita longa.

Jetzt auß des authors Handschrifft an sehr vil örtern correcter dann beuor, vnnd wie ers selbst ordiniert, newlich in truck geben.

Auch newlich hinzu getruckt vnd an tag geben.
De Mineralibus. Ein tractat. Item.
De Sale. Zwey tractat.
De Vitriolo.
De Arsenico.
De Sulphure.
Getruckt zu Cölln bey Arnoldi Birckmans Erben. Im Jahr, 1570.
Cum Gratia & Priuilegio Cæs. Maiest.

4°. 4 Bll. + 130 foliirte Bll. (mehrere falsch oder gar nicht numerirt) + 2 Bll. (Bogen A-Z; Aa-Kk.) Willer, Herbstmesse 1570.

[Berlin (2) und Kopenhagen, kgl.; Karlsruhe; Erlangen, Breslau, Innsbruck, Dorpat, Lund, Königsberg, U.; Augsburg; Lüneburg; Frankfurt, Senkbg; Bamberg; Wernigerode; Salzburg, St. P.; Petersburg; Admont.]

Auf der Rückseite des Tittelblatts: „In Parte Hac Prima Archidoxorum Theophrastiae continentur libri sequentes.

Lib. de mysterijs microcosmi.
Lib. de mysterijs elementorum.
Lib. de mysterijs quintae essentiae.
Lib. de mysterijs archanis.
Lib. de mysterijs extractionum.
Lib. de mysterijs specificorum.
Lib. de mysterijs elixir.
Lib. de mysterijs externis.

[vgl. Huser 4°-Ed. Bd. VI, S. a_4^v; fehlt Fol°-Ed. I, S. 787.]

Wilstu hinzu setzen zu diesen bûcheren noch zwey, wie anderen gethan, stehet deines gefallens, wiewoll solchs vom Authore nicht aussdrûcklich geschehen, als nemlich.

Lib. de renouatione & restauratione.
Lib. de vita longa."

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_2^v$ „Zum Leser" ohne Unterschrift und Datum. „Wiewoll . . diese Bücher Archidoxorum . . . in öffentliche truck zuuor an mehr örten aussgangen, gleichwoll dessen vnangesehẽ, nach dem in warheit befunden, das vil falsch getruckt, vñ dem Original zuwider, hab nit vnderlassen können oder willen, dieweil nicht wenig dran gelegen, gegẽwertiges Exemplar in truck zuuerfertigen, welches auss des

Authoris eygner Handschrifft vbersehen, vñ an gar viel örtern correcter dann inn allen vorigen trucken geschehen, nimmer gelesen werden mag, ... So hab ich dem Authori auch seine ordnung bleiben lassen, wie ers selbst eigner hãtschrifft ordiniert; magst deines gefallens das Buch de Renouatione vnnd restauratione, auch de vita longa hinsetzen da dirs am besten gefallet.

Weiter auch findestu hinzu getruckt ein tractat de mineralibus, zuuor nie in druck kommen, welchen ich hinzu gesetzt auss seinem Buch de Naturalibus vom Saltz, Schwefel, Arsenico, Vitriolo ... Vnnd wiewoll zuuor vom Vitriolo vnnd Sulphure dem Buch vonn S. Veitz dantz hinzugetruckt [No. 91], so seind doch dieselbe Capita, insonderheit das de Sulphure mutiliert vnd imperfect an tag kommen, damitt du aber dieselbe gantz vnd gar, wie die vom Authore geordnet vñ geschrieben haben .. mögest ..." — S. $\mathfrak{A}_3$r-$\mathfrak{A}_3$v das lateinische Gedicht „Theophrastus Paracelsus veritatis amatori" ohne Unterschrift, vgl. No. 87. — S. $\mathfrak{A}_4$r das Birckmann'sche Profilbild (No. 70) mit der Unterschrift „AV. PH. TH. PARACELSI, NATI AN. 1493. MORTVI AN. 1451. [!] ÆT. SVÆ 47. EFF." (vgl. Aberle, a. a. O. S. 345), wie bei No. 85. — S. $\mathfrak{A}_4$v das Epitaphium, darunter das Wappen.

Bl. 1a-59a die acht Bücher der Archidoxen wie oben angegeben, bezeichnet 1, 3, 4 ... 9, da Buch 2 fehlt. Bl. 59b-83a [verdruckt statt 82] Die beiden Bücher De renovatione etc. und De vita longa. Alles — auch in den Aeusserlichkeiten — recht gut mit Huser 4°-Ed. VI, S. 1-136; Fol°-Ed. I, S. 787-838 übereinstimmend, was für die Wahrheit der Behauptung beider spricht, dass sie das Originalmanuscript Hohenheim's verglichen haben. Huser hat keineswegs Birckmann's Druck als Vorlage benutzt; denn seine Lesung weicht vielfach von der Birckmann'schen ab.

Diesem Kölner Drucke unbekannten Herausgebers hat die Ausgabe des Toxites (No. 118) als Vorlage gedient, mit welcher die Abtheilung in Absätze stets übereinstimmt, während alle anderen Drucke (auch Huser) darin sehr wesentlich abweichen. Die Interpunction ist fast gar nicht verändert. Die Uebereinstimmung geht oft bis in die unwesentlichsten Zufälligkeiten des Druckes; selbst offenbare Druckfehler sind des öfteren mit herübergenommen (auch solche, die Toxites in den Erratis corrigirt hat). Dagegen sind die Marginalien sämtlich weg-

gelassen. Dennoch hat der Herausgeber am Strassburger Drucke zahlreiche und oft recht wichtige Veränderungen vorgenommen, Veränderungen des Textes (auch Zusätze), welche sich öfters in keinem der Drucke dieses Jahres finden und erst bei Huser z. Th. wiederkehren. Jedenfalls hat der Herausgeber ein gutes Manuscript benutzt (aus der bekannten schlesischen Quelle?), vielleicht das Autogramm, wie er behauptet, welches ja Montanus besass. — Die Reihenfolge der Bücher ist zwar dieselbe, wie bei Toxites in seiner ersten Auflage, aber die Bücher-Ueberschriften sind gänzlich geändert; sie stimmen manchmal noch genauer mit Huser überein als die des Albert von Wimpfen (Wimpinäus, No. 119); dagegen fehlen die Schlussbezeichnungen stets ausser am Schlusse des 1. Buches und des Buches De renovatione et restauratione, wiewohl sie sich bei Albert v. W. und Huser stets vorfinden. — Die anderen Lesarten, welche Toxites unter aliâs in Klammern gibt, sind des öfteren mit herübergenommen, mehrfach hat sich auch der Herausgeber (nach seiner Vorlage?) für eine derselben entschieden oder eine neue in den Text oder in Klammern gesetzt.

Der Hergang war jedenfalls folgender: Der Herausgeber hat die Ausgabe des Toxites mit seiner Handschrift (und anderen Drucken) verglichen, abweichende Lesarten in den Druck eingetragen und dann dieses verbesserte Exemplar in die Officin des Verlegers gesendet. Leider ist die Textvergleichung und -prüfung keine durchgehend genaue und erschöpfende gewesen, so dass noch manche Druckversehen und falsche Lesungen unverbessert geblieben sind. Auch mancher Stern, als Zeichen nicht gelungener Lesung, ist noch mit in den neuen Druck herübergenommen, selbst wo andere Ausgaben die Möglichkeit einer Entzifferung geboten hatten. Immerhin ist diese Kölner Ausgabe bei einer neuen Textredaction mitzuberücksichtigen, wenn das Original-Manuscript sich nicht noch finden sollte.

Bl. 82b-96b Liber de mineralibus Theophrasti Paracelsi. Huser 4°-Ed. VIII, S. 334-362; Fol°-Ed. II, S. 128-138. Der Text steht dem von Toxites gleichzeitig veröffentlichten (No. 120) ziemlich nahe, weicht aber doch vielfach mehr von Huser ab. Doch scheint es mir zweifellos, dass nicht ein Nachdruck vorliegt, wie Toxites in der Vorrede zu No. 158 behauptet, sondern dass dem Toxites wie dem Kölner Herausgeber je ein besonderes Manuscript vorlag, wenn auch diese Manuscripte einander recht nahe standen. Beide Drucke werden im Willer'schen Herbstmesskatalog aufgeführt. — Bl. 97a-103a Von dem saltz vnnd was saltz begreifft. Huser 4°-Ed. VII, S. 141-152; Fol°-Ed. I, S. 1034-1038. Gleichfalls

nach einer besonderen Handschrift und nicht nach No. 120 gedruckt, deren Text dem Huser'schen näher steht als der vorliegende, welcher viel zahlreichere kleine Abweichungen aufweist. Nur in seltenen Fällen stimmen der Text des Toxites und der vorliegende in Abweichungen von Huser überein. — Bl. 103b-112a De Vitriolo, Huser a. a. O. S. 183-200, bezw. 1050-1056. Der Herausgeber hat die Ausgabe von 1567 (No. 91) zum Abdruck benutzt (S. $\mathfrak{H}_4^r$-$\mathfrak{L}_2^r$) und nur ganz geringe vereinzelte Aenderungen nach einer Handschrift angebracht; es finden sich nur ein paar ganz kleine Zusätze, während No. 120 und Huser stellenweise viel ausführlicher sind. Die Uebereinstimmung mit No. 91 geht bis in kleine Zufälligkeiten des Druckes; immerhin stellt unser Text eine geringe Verbesserung stellenweise dar. — Bl. 112b-114b Process vnnd arth olei vitrioli dadurch geheilt werden vier kranckheyt, Epilepsia, Hidrops, Pustule vnnd Podagra, gemacht auff die jhrsall so da brauchent die philosophi, Artisten vnnd Artzet abzuwenden. Huser 4°-Ed. VI, S. 253-254; Fol°-Ed. I, S. 879-880. Ein Abdruck aus No. 91; Abweichungen nur in der Orthographie. — Bl. 115a-119b Von dem Arsenico. Huser 4°-Ed. VII, S. 201-209; Fol°-Ed. I, S. 1056-'59. Hier gilt dasselbe wie oben beim Salz. — Bl. 120a-130a De Sulphure, Huser a. a. O. S. 163-182, bezw. 1042-1049. Lässt sich nicht als ein Abdruck aus No. 91, auch nicht als ein erweiterter bezeichnen, obwohl manchmal die Lesarten übereinstimmen. Zweifellos ist ein besonderes Manuscript benutzt, das viel vollständiger war, als No. 91, aber von dem Huser'schen Texte (und dem ihm nahe stehenden der No. 120) doch vielfach abweicht. Es finden sich noch mehrere kleine und einige grössere Lücken dem Huser'schen Texte gegenüber, auch einmal da, wo No. 91 z. Th. den Huser'schen Text gibt.

S. $\mathfrak{Kk}_2^v$-$\mathfrak{Kk}_3^r$ das lateinische Gedicht „In Theo. Paracelsi Icona" (vgl. No. 85 und 87). S. $\mathfrak{Kk}_3^v$-$\mathfrak{Kk}_4^v$ unbedruckt.

Als der Birckmann'sche Verlag diese Abhandlungen aus den „Naturalibus" druckte, war No. 120 wohl noch nicht erschienen; der Erklärung des Herausgebers, dass dies noch nicht gedruckt sei, kann man um so eher Glauben beimessen, weil er bei den Archidoxen ausdrücklich hervorhebt, dass dieselben schon mehrfach im Druck erschienen seien. Insofern halte ich den Toxitischen Vorwurf des Nachdrucks (in No. 158) für unbegründet. Ueber den Herausgeber lässt sich

nichts Bestimmtes sagen, immerhin ist der Dr. Theodor Birckmann, Anhänger Hohenheim's und Theilhaber der Verlagsfirma, auch hier im Auge zu behalten. Wenigstens wird er als Sachkenner Veranlassung genommen haben, eine Archidoxenausgabe anzuregen, um seiner Firma einen Theil des Gewinnes zu sichern, welchen das vielseitige Verlangen gerade nach diesem Werke Hohenheim's versprach. Insofern wären die Vorwürfe des Toxites in seiner 2. Auflage der Archidoxen nicht ganz unverdient. Uebrigens schliesst mit diesem Werke die Reihe der Paracelsusausgaben, welche der Birckmann'sche Verlag in Cöln veranstaltet hat; Dr. Theodor B. ist aber erst 1586 gestorben.

122. LIBER PARAMIRVM CLARISSIMI DOCTISSIMIQVE VIRI AREOLI [!] THEOPHRAsti Paracelsi, In quo vniuersalis, Theorica Physices & Chirurgiæ origines, & causæ morborum traduntur, medicis omnibus vtilissimus & necessarius.

Acceſſerunt huic & hi qui ſequuntur libri.

De modo Pharmacandi.

De Xeondochio [!].

De Thermis.

A quodam docto, & Theophrasticæ medicinæ studioſo nunc primum è Germanico in Latinum ſermonem conuerſi.

Cum gratia & priuilegio Cæſ. Maieſt.

BASILEAE. PER PETRVM PERNAM. M.D.LXX.

8°. 366 (vielfach falsch) pag. SS. + 1 leeres Bl. (a-z). Willer, Herbstmess 1570.

[Berlin, Dresden u. Stockholm, kgl.; Darmstadt u. Karlsruhe, Grossh.; München, Erlangen, Rostock, Prag, Krakau, Utrecht, Univ.; Nürnberg u. Neuburg a. D., St.; Braunschweig, C. A.-Chr.; Wien, K. Priv.; London, Brit. Mus.; Paris, b. nat.; Index-Catal.]

S. 3-149 „Opus Paramirum . . . conscriptum in honorem probissimi et doctissimi viri, D. Ioachimi Vadiani, doctoris Medicinæ, & consulis Sactigallensis [!]" 2 Bücher mit „Conclusio Ad Doct. Ioachimum Vadianum". Uebersetzt nach No. 47 resp. 67 (Huser 4°-Ed. I, 67-140; Fol°-Ed. I,24-50) vgl. No. 166 u. 259.

S. 150-201 „Modus Pharmacandi quo describitur et Docetur, quid medico sit purgandum in humano corpore, et in-

dicatur, quot modis erratum sit à multis, quorum purgationes, magis ad mortem quàm vitam spectarunt". Der Titel ist nach No. 48 gegeben, welche der Uebersetzung zu Grunde gelegt ist (Hus. 4°-Ed. V. App. 185-211; Fol°-Ed. I, 769-779) vgl. No. 263. — S. 202-278 Liber Ptochodochii Per ... Paracelsum ..., conscriptus. Uebersetzt nach No. 44. Zu Anfang auch Bodenstein's summarische Inhaltsangabe auf der Rückseite des Titels mit übersetzt. (Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed., S. 309-323.)

S. 279-345 [eig. 335] „... de Balneis liber vnus. In quo continentur sex egregiæ tractationes de Thermis, quae tam diuitibus, quàm pauperibus vtiles ac necessariæ sunt, quibus traditur. Vnde hac caleant, ... vera ars hydromantica describitur". Samt Titel nach No. 45 übersetzt (Huser 4°-Ed. VII, S. 296-326; Fol°-Ed. I, S. 1104-1115) vgl. No. 270.

S. 336-366 „De Thermarum Favariae, In Superiori Helvetia Sitarum, Virtutibus, viribus, operationibus, origine & scaturigine: item quis modus cibi & potus ijs sit obseruandus, qui his vtuntur: libellus sanè perquàm eruditus . ." — S. 336-339 Die Widmung an Russinger „Datum in Tuae Clementiae monasterio Fauaria, vltimo die Augusti, anno minoris numeri .35." — S. 340 beginnt „De Thermis Favarinis ... in praefectura Sarzuneta siue Sargansensi sitis". — S. 364 „Interpretatio germanica vocabulorum, quibus superioribus in capitibus vsi sumus. [Eine lateinische Uebersetzung einer deutschen Erklärung von Fremdwörtern erschien dem Uebersetzer wohl ein wenig sonderbar, desshalb fährt er folgendermassen fort:] ACRONIVS. Haec vocabula docendi gratia et nos ex autoris sententia explicabimus, quòd lectori et in huius libri lectione, et aliàs vsui esse poßint". Das Paracelsische Verzeichniss ist aber von 41 auf 22 Nummern gekürzt, weil vieles eben einfache Verdeutschungen lateinischer Wörter waren. Am Ende der Conclusio folgt noch die Notiz „Melaones, inter imprimendum erratum putantes, Melones scripsimus", es ist aber kein Druckfehler. — Dieses Schriftchen über das Pfäfferser Bad (Huser 4°-Ed. VII, S. 329-343; Fol-Ed. I, S. 1116-1123) begegnet uns hier zum ersten male wieder; es ist nach dem Originaldrucke übersetzt (No. 13). Vgl. No. 270.

Wer ist nun der Uebersetzer dieser Sammlung Paracelsischer Schriften? Gerhard Dorn, auf den man zuerst verfallen würde, kann es nicht sein; denn warum sollte er gerade bei dieser Schrift seinen Namen nicht genannt haben? Die lateinische Diction ist auch von der Dorn'schen

abweichend, weniger schwerfällig. Da der Name nicht genannt wird, muss man eine Erstlingsarbeit annehmen; es ist zweifellos die erste Uebersetzung Georg Forberger's, der denn auch in der No. 166 geradezu als der Uebersetzer des „Paramirum" genannt wird. Das oben angeführte, die Einschaltung des Uebersetzers einführende „ACRONIVS" ist auch leicht erkenntlich eine Gräcisirung des Namens Forberger (vgl. No. 98).

123.* ARCHIDOXORVM AVREOLI PH. THEOPHRASTI PARACELSI DE SECRETIS NATVRAE myteriis libri decem, quorum tenorem versa pagella dabit.

His acceſſerunt libri De Tinctura Phyſicorum.

De Præparationibus.

De Vexationibus Alchimistarum.

De Cementis metallorum, &

De Gradationibus eorundem.

Singula per Gerardum Dorn è Germanico sermone Latinitati nuperrimè donata.

Cum gratia & priuilegio Cæſ. Maiest.

BASILEAE PER PETRVM PERNAM M D. LXX.

8°. 8 Bll. + 460 pag. SS. + 10 Bll. (Bogen †, a-z, A-G.) Willer, Herbstmess 1570.

[Berlin u. Stockholm, kgl.; München, Sts.; Darmstadt; Freiburg, Würzburg, Giessen, Breslau, Greifswald, Kiel (3), Rostock, Königsberg, Dorpat, Krakau (2), Utrecht, U.; Frankfurt, v. B.; Detmold; Braunschweig, C. A.-Ch.; Görlitz, Mil.; Wien, H.; Prag, U. u. Str.; Petersburg; London, Brit. Mus.; Admont.]

S. $†_1{}^v$-$†_2{}^v$ Uebersicht über die 10 Bücher. — S. $†_3{}^r$-$†_8{}^v$ Epistola dedicatoria an Petrus de Grantrye, Dominus de Besne (vgl. No. 146). — S. 1-248 Die zehn Bücher der Archidoxen in der gleichen Reihenfolge wie bei No. 116, nur ist De Mysteriis Microcosmi als I. Buch gezählt, sodass hier zehn Bücher herauskommen. Dorn arbeitete diese Uebersetzung (wie alle andern in dieser Zeit) im Auftrage des Verlegers Peter Perna und legte dessen Ausgabe seiner Arbeit zu Grunde; die zahlreichen Correcturen am Ende der No. 116 sind meist aufgenom-

men (z. Theil wohl von Dorn verbessert!) aber auch Lesarten anderer im Laufe des Jahres 1570 erschienener Ausgaben berücksichtigt, auch ausnahmsweise (z. B. S. 121 Zeile 2) eine solche andere Lesart als „aliàs“ angeführt. Die Uebersetzung ist wie alle andern Dorn's, sie hält sich möglichst nahe an die Vorlage und zeigt die schwerfällige, unschöne Diction Dorn's. Die treffliche lateinische Bearbeitung Adam Schröter's (No. 108) ist, soweit ich sehe, nirgends benutzt. — S. 249-270 . . libellus de Tinctura Physicorum. Eine Uebersetzung der Perna'schen Sonderausgabe dieser Schrift von diesem Jahre No. 127; Aenderungen nur in ganz geringer Zahl; die Capitelüberschriften sind Dorn's Eigenthum. — S. 271-327 Praeparationum libelli duo: quorum prior quinque tractatulos continet: alter verò tantùm vnicum. Dorn hat anscheinend Bodenstein's deutsche Ausgabe No. 105 ins Lateinische übertragen ohne auf die lateinischen Bearbeitungen Bodenstein's und Schröter's (No. 104 u. 107) Rücksicht zu nehmen und doch ist grossentheils der lateinische Text der ursprüngliche. — Am Schlusse heisst es: „Caeterae praeparationes vegetabiliū mineraliū atque metallorum deficere videntur, quare nonnullas suo loco restituere visum est, quas huc atque illuc per aemulos distractas repperi [!], ne priuarentur istarū artiū amatores bona praeparationum eiusdē authoris parte.. Ingenuè tamen adiecisse me non de meo sed ex praeceptoris nostri thesauro priùs fateri volui . .“ — S. 327-346 Elebori [!] seu Veratri praeparatio, aus No. 101 herübergenommen; S. 346-353 Tractatus Theophrasti de Porosa, ebendaher; S. 354-383 Persicariae praeparatio, quae vulgò Sanguis vel piper aquaticum, & vulgariùs Pulicaria nuncupatur. Latino verò nomine, Saphena riparum. Aus dem Anhang zu No. 100 übersetzt (Huser 4°-Ed. VII, S. 131-141 u. S. 74-80). — S. 383 Zeile 11 v. u.-S. 398 folgen dann verschiedenerlei Verwendungsvorschriften anderer Kräuter und Darstellungsvorschriften von Arzneimitteln, welche sich keineswegs alle bei Huser nachweisen lassen und über deren Echtheit z. Th. recht erhebliche Zweifel bestehen trotz Dorn's ausdrücklicher Versicherung. — S. 399-432 Vexationum liber, aus No. 101 herübergenommen. — S. 433-446 De Cementis Compendiolum, Huser 4°-Ed. VI, S. 402-410; Fol°-Ed. I, S. 936-939 (aus dem Autogramm). Das Buch tritt uns hier zuerst entgegen; Dorn muss es nach der deutschen Handschrift übersetzt haben; oder sollte uns eine frühere deutsche

Ausgabe unbekannt geblieben sein?? Die Einleitung (bis S. 403 Zeile 10) bei Huser fehlt bei Dorn; auch sonst sind allerlei Abweichungen vorhanden. — S. 447-460 Metallorum Gradationes, Huser 4°-Ed. VI, S. 411-417; Fol°-Ed. I, S. 939-942 (aus dem Autogramm). Auch diese Schrift kommt hier zum ersten Male in Druck und ist von Dorn nach deutscher handschriftlicher Vorlage übersetzt. Der Text stimmt ziemlich genau mit Huser, am Schlusse findet sich eine „Gradatio Lunae per oleum Mercurij", welche Huser nicht hat. — S. $F_7{}^r$-$F_8{}^r$, zahlreiche „Errata". — S. $F_8{}^v$-$G_8{}^r$ Alphabetischer Index. S. $G_8{}^v$ unbedruckt.

124. *AVR. PHIL. THE. PARACELSI CHIRVRGIA MINOR QVAM ALIAS BERTHEONEAM intitulauit. *Cui etiam ſequentes tractatus acceſſerunt eiuſdem authoris*:

De Apostematibus, Syronibus, & Nodis.

De Cutis apertionibus.

De Vulnerum & vlcerum curis.

De Vermibus, serpentibus, &c. ac maculis à natiuitate ortis.

Ex verſione Gerardi Dorn.

Cum Gratia & Priuil. Caes. Maiest. BASILEAE. PER PETRVM PERNAM.

8°. o. J. 4 Bll. + 421 pag. SS. (eig. 419, da ausser vielen Druckfehlern 233 u. 234 fehlen) + 5 unpag. SS. (der erste Halb-Bogen ohne Signatur; a-z; A-D_4). Willer, Herbstmess 1570.

[Berlin, Dresden, Stockholm, kgl.; München, Sts. u. U.; Giessen, Königsberg, Lemberg, Laibach, Krakau, Utrecht, Upsala, U.; Breslau, St.; Braunschweig, C. A-Ch.; Gotha; Zwickau; Wien, H.; Kremsmünster; Salzburg, St. P.; London, Brit. Mus.]

Vorderseite des zweiten bis Vorderseite des 4. Blattes Widmung Dorn's an Herzog August von Sachsen. Er sagt darin: „Optarem sanè pro parte mea, vt alio quouis et vulgari possem idiomate scripta haec . . exteris nationibus publicare: verùm quòd nullum sit communius omnibus, eo sanè praeter delectationem vti cogor: quo fit etiam, vt elegantias eius minimè curem. Grammaticalia non tractamus

neque latina, sed res ipsas artium verarum." — Rückseite des 4. Blattes das Perna'sche Holzschnittbild Hohenheim's, welches uns hier zum ersten male begegnet. Der Hauptverleger Hohenheim'scher Schriften fand es denn doch auch endlich an der Zeit, sich ein Bild für seine Ausgaben schneiden zu lassen, nachdem die Mehrzahl der anderen Verleger ihm darin vorausgegangen war. Als Vorlage wählte er den Hirschvogel'schen Vollgesichts-Typus, aber nicht direct, sondern wohl die Pariser resp. Frankfurter Nachbildung (No. 89 und 102). Das Gesicht ist fast voll en face, ein wenig mehr die rechte Gesichtsseite zeigend; der Schädel fast kahl, nur über den Ohren ein Haarbüschel. Das Oberkleid zeigt vorne offen das Hemd mit einfacher Krause. Die Schnur fällt (wie bei No. 102) in doppeltem Bogen herab. Die rechte Hand auf der Parirstange, die linke auf dem Schwertknopfe ruhend. Zur rechten Seite des Kopfes das von dem Münchener Bilde (No. 119) entlehnte, hier aber verkehrte und mit einem doppelten Oval umrahmte Quecksilber-Antimonzeichen (Aberle, S. 322 abgebildet), zur linken das kleine Wappen der Bombaste von Hohenheim im Dreipass mit acht Kreuzen und verkehrtem Balken. Das Ganze umgeben von reichverziertem ovalem Rahmen, darauf die Umschrift: „EFFIGIES. AV. PH. THEOPHRASTI. PARACELSI. ÆT. SVÆ. 47." Von dem Rahmen hängt ein kleiner Querschild herab mit der Aufschrift ALTERIVS ꓘOꓘ [!] SIT QVI SVVS ESSE POTEST. Der Querschild wird von einer Maske des Rahmens mit den Zähnen gehalten, über deren Stirn sich das Monogramm des Zeichners und Schneiders findet C. V. S., d. i. Christof van Sichem (vgl. Aberle, S. 322, 416 f.).

S. 1-224 Tres Libri Chirurgiae minoris, quam Bertheoneam aliàs intitulavit, übersetzt nach Bodenstein's Ausgabe von 1563 resp. 1565 (No. 53 u. 71) Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 331-374. — S. 225 [verdruckt 522]-330 De Apostematibus, Vlceribus, Sironibus, & Nodis . . aus No. 112 S. 206-299 wieder abgedruckt; das Marginale am Anfang ist weggelassen. — S. 331-421 Theophrasti Paracelsi Bombast . . tres vtilissimi Tractatus, Vnus de Cutis apertionibus, de Cura vulnerum alius, tertius autem de Vermibus serpentibus, araneis, bufonibus, cancris, & naturalibus à natura maculis, &c. Eine Uebersetzung der Toxitischen „Trey Tractat" von diesem Jahre (No. 113). — S. D_2^v-D_4^v Capitelindex.

Dies Buch ohne Jahrzahl kann nicht später erschienen sein als im Herbst 1570, da es im Herbst-Messkatalog steht. Es kann aber auch nicht früher erschienen sein als im Sommer 1570, da es eine Uebersetzung unserer No. 113 enthält, welche zu Beginn des Jahres 1570 erschien. Dorn's Dedications-Exemplar findet sich auf der Dresdener kgl. Bibliothek in schönem Einband mit dem Wappen des Herzogs August und der Jahrzahl 1571 auf dem Vorderdeckel und dem Wappen seiner Gemahlin Anna von Dänemark auf dem hinteren Einbanddeckel. (Sign. „Chir. 474".)

125. AVREOLI PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI PHIlosophorum atque Medicorum excellentissimi, De summis Naturæ Mysterijs Libri tres, lectu perquàm vtiles atque iucundi.

Quorum nomina sequens pagella dabit.

Per Gerardum Dorn è Germanico Latinè redditi.

BASILEAE. PER PETRVM PERNAM. M.D.LXX.

8°. 8 Bll. + 174 (vielfach falsch) pagin. SS. + 1 Bl. (Bogen)(; a-l).

[München, Sts.; Darmstadt; Breslau, St. u. U.; Rostock, Königsberg, Utrecht, Upsala, U.; Detmold; Braunschweig, C. A-Ch.; Görlitz, Mil.; Wien, H.; Prag, U. u. Str.; Stockholm, kgl.; London, Brit. Mus.; Paris, b. nat.]

Titelrückseite Inhaltsangabe. — S.)($_{2}^{r}$-)($_{8}^{r}$ Dorn's epistola dedicatoria an Pfalzgraf Friedrich, Herzog in Bayern; eine Vertheidigung der natürlichen Magie. — S.)($_{8}^{v}$ Das Perna'sche Paracelsus-Bildniss, vgl. No. 124.

S. 1-32 Libellus, de Spiritibus Planetarum, bei Huser im Appendix der Folio-Ausgabe der Chir. B. u. Schr. (1618) S. 752-758. Diese Schrift ist zweifellos nicht von Hohenheim, was schon Huser bemerkt (a. a. O. S. 681). Auffallend ist es immerhin, dass Dorn diese Schrift, welche noch gar nicht deutsch erschienen war, sofort lateinisch gibt; er sagt allerdings, dass er sie è Germanico Latinè reddidit. Man könnte von vornherein geneigt sein, den ersten Herausgeber einer untergeschobenen Schrift für den Verfasser zu halten, und gerade Gerhard Dorn ist nicht nur bei dieser einen Schrift im Verdacht der Unterschiebung. Als Belgier war er

des Deutschen nicht so völlig mächtig, dass er deutsche Schriften unterschieben konnte, wie er denn auch kein einziges deutsches Werk herausgegeben hat. Auch war ja eine lateinische Unterschiebung ungefährlicher zu bewerkstelligen, weil man die deutsche Schreibweise Hohenheim's leichter erkennt. Bestärkt wird diese Vermuthung Dorn'scher Vaterschaft noch dadurch, dass viele der zahlreichen Abweichungen der späteren mehrfachen deutschen Ausgaben uns ganz so anmuthen, als seien es abweichende Uebersetzungen eines lateinischen Grundtextes. Solche könnten freilich auch nach der Dorn'schen lateinischen Bearbeitung eines nicht zu erlangenden deutschen Originals nachträglich veranstaltet worden sein (was bei anderen Schriften thatsächlich vorgekommen ist) und gerade bei dieser Schrift verliert die Vermuthung Dorn'scher lateinischer Verfasserschaft durch ein Wolfenbütteler Manuscript („30. 4. Aug.“ 4°) viel von ihrer Wahrscheinlichkeit, welches die Jahrzahl 1569 trägt und vielleicht in diesem Jahre geschrieben ist (vgl. auch No. 177). — Der tractatulus primus hat hier neun Capitel (wie die Wolfenbütteler Handschrift), während Huser (mit Bodenstein No. 137 u. s. w.) deren nur sechs gibt. Der Tract. II hat sieben Capitel wie alle andern Drucke; der III. Tract. hat acht Capitel und eine Conclusio, während Huser, Bodenstein und Toxites deren 10 zählen, wobei die Conclusio als 10. Capitel bezeichnet ist; es fehlt aber Dorn und dem Baseler deutschen Druck von 1571 (No. 134) ein Capitel, welches die anderen Ausgaben als Capitel 8 bezeichnen.

S. 33-102 De Occulta Philosophia D. Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast.. übersetzt nach No. 118 mit den gleichen Auslassungen im 4. und 5. Abschnitt. Dorn nennt diese Abschnitte Capitel. — S. 102-174 Aureoli Philippi Theophrasti Paracelsi Medicina coelestis, siue de signis Zodiaci & Mysterijs eorum, quatuor comprehensa tractatulis. Huser, 4°-Ed. X, App. S. 67-106; Fol°-Ed. II, S. 544-560. Hier sind die Abbildungen dieselben wie bei Huser im Text; die Abdrücke sind bei Huser von denselben Holzstöcken gedruckt, die allerdings sehr gelitten hatten. Waldkirch hatte dieselben im Perna'schen Verlage mit übernommen. — Diese Schrift ist hier zum ersten Male gedruckt, von Dorn also aus einem Manuscript übersetzt, wenn er nicht selber der Falsarius ist, wogegen eine Handschrift im Germ. Museum

vom Jahre 1570 spricht. Huser zweifelt mit Recht an der Echtheit dieser Schrift S. 66 resp. 543. Dorn nennt die Bücher „Tractatulos" und theilt das erste in Capitel ab (XV); er nennt das zweite Buch „De signorum Zodiaci mysterijs", das dritte „De Nonnullis Naturae communioribus secretis", das vierte „De Transmutationis metallorum tempore" theilweise abweichend von Huser und No. 134. — S. l_8 r das gleiche Bild Hohenheim's wie vorn hinter der Vorrede; die letzte Seite unbedruckt.

126. * MEDICORVM ET PHILOSOPHORVM SVMMI, AVREOLI Theophrasti Paracelsi, Eremitæ, de Tartaro libri septem perquam vtiles.

OPERA ET INDVSTRIA NOBILIS VIRI ADAMI A BODENSTEIN, in lucem propter commune commodum microcoſmi primò editi, nunc verò auctiores & castigatiores denuò excuſi.

* *Ἀνέχȣ καὶ ἀπέχȣ.* *

BASILEAE, Per Petrum Pernam: 1570.

8°. 8 Bll. + 451 [eigentlich 453, da 383 und 384 zweimal stehen] pag. SS. + 11 unpag. SS. (Bogen ∗, a-z, A-F) Willer, Herbstmess 1570.

[Berlin u. Stockholm, kgl.; München, Sts.; Karlsruhe; Stuttgart; Darmstadt; Erlangen, Rostock, Krakau, Utrecht, Cambridge, U.; Detmold; Augsburg; Breslau, St.; Frankfurt, v. B.; Wien, H.; Salzburg, Mus.; Olmütz; Prag, Strhv.; Kremsmünster; Hohenfurt; Paris, b. nat.; Index-Catal.]

S. $∗_2$ r-$∗_8$ r Die Widmung an Cosmo Medici wie in No. 54 vom Jahre 1563 „die ipsa 7. Martij anno salutis 1563". — S. $∗_8$ v Das Perna'sche Paracelsusbildniss, wie bei No. 124 beschrieben. S. 1-199 Ein Wiederabdruck der lateinischen Uebersetzung des Buches von den tartarischen Krankheiten an die Kärntner Stände (mit der Vorrede an Johann von Brandt) aus den „Libri duo" v. J. 1566 (No. 74) S. 94-325. — S. 200-151 [verdruckt für 451] Abdruck der Ausgabe von 1563 „libri quinque de causis, signis & curationibus morborum ex Tartaro" (No. 54). Die Notiz, welche sich 1563

zwischen S. 243 u. 244 findet, ist hier weggelassen; die Errata am Ende sind meist corrigirt. — S. F_3^v-F_8^v alphabetischer Index in libros de Tartarro [!].

Wie der Herausgeber sieben Bücher herausgezählt hat, ist unerfindlich. Zählt man die erste Schrift an die Kärntner Stände mit 22 Capiteln als erstes Buch und zählt die 5 Bücher der zweiten Schrift hinzu, so hat man doch nur sechs Bücher. Der Herausgeber hat versucht so zu zählen und bezeichnet das erste Buch der libri quinque als „secundus" liber, das 2., 3., 4. u. 5. dieser Schrift nennt er dann aber doch liber secundus, tertius, quartus, quintus. Jedenfalls hat Bodenstein mit dieser neuen Sammelausgabe der Tartarusschriften nichts zu thun; seine Beziehungen zu Perna scheinen damals gespannt gewesen zu sein (vgl. No. 136). Die erste Auflage der „libri quinque" von 1563 war vergriffen, der Verleger wollte neu drucken und machte sich nun eine gesammelte Ausgabe des über die tartarischen Erkrankungen Erschienenen unter Hinzufügung des im Verlage des Strassburger Druckers Christian Müller Gedruckten auf eigene Faust zurecht. Schon aus dem Wortlaut des Titels ist ersichtlich, dass Bodenstein nur der Herausgeber der früheren Ausgaben ist, mit dieser aber nichts zu thun hat. Die „auctio" ist ersichtlich, wenn man jede der beiden früheren Ausgaben für sich allein betrachtet; die „castigatio" besteht, soviel ich sehe, nur in der Correctur der Errata, welche Bodenstein in No. 54 am Ende gibt.

127. * Des hoch gelerten, vnnd weit berümpten Herren, D. Theophrasti Paracelsi Büchlin von der Tinctura Physica.

[Signet des Apiarius: Auf verziertem Schilde ein Baum, an welchem ein Bär emporklettert. Schon hat er die Oeffnung des Bienenloches im Baume erreicht, vor welchem der Knüppel hängt. Am Fusse des Baumes ein aufgeschlagenes Buch, Bienen auf den Blättern, im Hintergrund ein Bienenstand. Man könnte das Bild auch als Rebus auffassen mit der Lösung: Bär nah = Perna, aber es ist das schon lange Jahre damals gebräuchliche Signet des Apiarius.]

Getruckt zů Basel bey Peter Perna. Mit Kay. May. Freyheit. M • D • LXX •

4°. 12 Bll. (Bogen a-c) Am Ende (S. c_4^v) „Getruckt zů Basel, bey Samuel Apiario, in kosten vnd verlegung des Ehrsamen Herren Peter Perna".

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Darmstadt; Jena, Halle,

Giessen, Lund, U.; Frankfurt u. St. Gallen, St.; Braunschweig, Coll. A-Ch.; St. Paul im Lvthl.; Melk.]

S. a_2^r-c_4^v Das Schriftchen selbst, beginnend mit „Theophrasti Paracelsi wider die Sophisten der mittel alter. Vorred". Das 6. Cap. zeigt fälschlich die Ueberschrift „Das sibendt Capitel", welche also zweimal sich findet. Diese Schrift ist nach einem besondern Manuscript gedruckt, welches mancherlei kleine Besonderheiten hat und Huser's Text noch ferner steht als No. 118. Manche Lesarten dieses Druckes kehren bei Bodenstein 1574 (No. 157) wieder, dennoch kann ich Bodenstein nicht für den Herausgeber halten. Doch könnte das Manuscript aus seinem Besitze herstammen (?).

128. *PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI von Hohenhaim, etliche Tractetlein zur Archidoxa gehörig.

1. Von dem Magneten, vnnd seiner wunderbarlichen tugend, in allerley kranckheiten sehr nützlich zugebrauchen.
2. De occulta Philosophia, darinnen tractirt wird
   De Consecrationibus.
   De Coniurationibus.
   De Caracteribus.
   Von allerley erscheinungen im schlaff.
   Von den jrrdischen Geistern oder Schrötlein.
   Von der Imagination.
   Von den verborgnen Schätzen.
   Wie der mensch vom Teuffel besessen wird.
   Wie man den bösen Geist von den besessenen leuten außtreiben sol.
   Von dem Vngewitter.
3. Die recht weiß zu Administrirn die Medicin, von Theophrasti aigner hand gezogen.
4. Von vilerley gifftigen Thiern, wie man jhnen das gifft nemen, vnd tödten sol.

Mit Röm: Kay: May: freiheit nit nachzudrucken.
Gedruckt zu München, bey Adam Berg. Anno M.D.LXX.

4°. 36 Bll., die drei letzten SS. unbedruckt (Bogen 𝔄-𝔍).

[Wolfenbüttel; Breslau, U.; Donaueschingen; Fulda; Augsburg, St.(2); London, Brit. Mus. und meist mit der folgenden No.]

Rückseite des Titels das stark prognatische Profilbild des Paracelsus mit Palmbaum, VIRESCIT etc., wie es bei No. 119 beschrieben ist, jedoch in einfacher ovaler Umrahmung (mit der gleichen Umschrift). Der Schnitt ist roher und zeigt einfache Längsschraffirung der Schatten, während No. 119 auch quere Schattenschraffirung aufweist. (Vgl. Aberle, a. a. O. S. 350.) — S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{B}_1{}^v$ „Von dem Magneten, vnnd seiner wunderbarlichen tugend". Huser 4°-Ed. VII, S. 100-108; Fol°-Ed. I, S. 1019-1022. Vorliegender Text weicht im einzelnen viel mehr von Huser ab als der Toxitische in No. 120 S. 374ff. Wimpinäus benutzte ein besonderes Manuscript. — S. $\mathfrak{B}_2{}^r$-$\mathfrak{G}_1{}^r$ De Occulta Philosophia. Huser 4°-Ed. IX, S. 329-368; Fol°-Ed. II, S. 285-300. Sicher hatte auch hier Wimpinäus eine handschriftliche Vorlage, welche von Huser mehr abweicht als Toxites (No. 118). Die beiden von Toxites ausgelassenen Stellen im 4. und 5. Abschnitt finden sich hier mit Huser ziemlich übereinstimmend vor. S. $\mathfrak{B}_4{}^v$ u. $\mathfrak{C}_1{}^r$ trifft man zwei Abbildungen von Sigillen, dafür fehlt aber deren Beschreibung gänzlich. (Genau ebenso finden sich dieselben in einem Münchener Codex [Germ. 3737], der auch sonst mit Wimpinäus übereinstimmt in den Abweichungen von Huser.) — S. $\mathfrak{G}_1{}^v$-$\mathfrak{G}_2{}^r$ „Die weiss zu Administrirn die Medicin Theophrasti Paracelsi, auss seiner aigen handschrifft gezogen". Huser 4°-Ed. VII, S. 399-401; Fol°-Ed. I, S. 1000-1001. Huser konnte nur ein Manuscript des Montanus benutzen, während Wimpinäus angibt, das Autogramm benutzt zu haben; sein Text weicht im einzelnen etwas von Huser ab; im Anfang fehlt der Verweis auf das 6. Buch de gradibus; das Latein ist vielfach verdeutscht, namentlich der „Modus administrandi" ist hier ganz deutsch gegeben, während Huser ihn ganz lateinisch hat. Vielleicht sind die Verdeutschungen von Wimpinäus eigenmächtig vorgenommen, um allgemeiner verständlich zu sein. — S. $\mathfrak{G}_2{}^v$-$\mathfrak{J}_3{}^r$ Liber de Vermibus, D. Theophras. Paracel., Huser 4°-Ed. VII, S. 278-295; Fol°-Ed. I, S. 1088-1094. Auch hier hat dem Herausgeber ein Manuscript vorgelegen, das von Huser mehr abwich, als der Toxitische Text (No. 113).

Wimpinäus scheint also auch in diesem Nachtrag zur Archidoxischen Sammlung ganz selbständig nach handschriftlichen Quellen gearbeitet zu haben.

129. * ARCHIDOXA D. PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI von Hohenhaim, zwölff Bücher, darin alle gehaimnüß der natur eröffnet, wie die zu anfang des ersten Buchs nach ordnung verzeichnet. Auch noch vier andere Büchlein, so darzu gethan worden, vnd hiebey neben ordentlich Intitulirt. Von D. Johanne Alberto Vvimpinæo, Medico & Philosopho.

[In glattem ovalem Rahmen das stark prognatische Profilbild des Paracelsus mit Palmbaum, VIRESCIT etc., wie es bei No. 128 beschrieben ist. Vgl. Aberle a. a. O. S. 350.]

¶ Gedruckt zu München, bey Adam Berg. Anno M.D.LXX. Mit Röm: Kay: May: Freyheit nit nachzudrucken.

4°. 164 Bll., die drei letzten SS. unbedruckt (Bogen †, *, A-Z, a-g, A-J.)

[Berlin, kgl.; München, Sts. u. U.; Erlangen, Rostock, Königsberg, Graz, Dorpat, Utrecht, U.; Hamburg, Breslau u. Fulda, St.; Frankfurt, Senkenb.; Warmbrunn; St. Florian; Prag, Strhv.; Hohenfurt.]

Das Buch ist gleich No. 119 + No. 128, es zeigt der No. 119 gegenüber nur zwei neugedruckte Bogen, nämlich † und A, welche in Folgendem abweichen: Bl. $†_1$ ist das neue Titelblatt, $†_2$-$†_4$ sind neu gesetzt, stimmen aber Zeile für Zeile mit No. 119; ausser andern kleinen typographischen Abweichungen ist hier alles Lateinische in Antiqua gedruckt, in No. 119 cursiv. — Bogen * ist aus No. 119 entnommen, die Bildnisse Hohenheim's und des Herausgebers also genau gleich dort. — Bl. A_1 enthält das Inhaltsverzeichniss der „zwölf Bücher" und lautet: „Archidoxa. Der erste theil, Inn wölchem neun Bûcher begriffen, wie folgt:

Liber primus: De Mysterijs Microcosmi.
Liber secundus desideratur.
Liber tertius: De Mysterijs Elementorum.
Liber quartus: De Mysterijs Quintae Essentię.
Liber quintus: De Mysterijs Arcani.
Liber sextus: De Mysterijs Extractionum.
Liber septimus: De Mysterijs Specificorum.
Liber octauus: De Mysterijs Elixir.
Liber nonus: De Mysterijs Externis.

[$\mathfrak{A}_1^v$] Nun folgt der ander theil, Inn wölchem vier Bücher begriffen, wie folgt:

Liber primus: De Antimonio.
Liber secundus: De Tinctura Phisicorum.
Liber tertius: De renouatione & restauratione vitae.
Liber quartus: De longa vita.“

Da im 1. Theil das II. Buch fehlt, so macht das zwölf Bücher, wie der Titel besagt.

Bl. $\mathfrak{A}_2$-$\mathfrak{A}_4$ stimmen zwar fast immer Zeile für Zeile mit No. 119, zeigen aber doch hie und da kleine typographische Abweichungen.

Alles Weitere Bl. $\mathfrak{B}_1$-$\mathfrak{g}_4$ sind die Druckbogen von No. 119 (auch die Notiz am Ende über die Eile dieses ersten Drucks ist natürlich mit herübergenommen), das Ganze ist also nicht viel mehr als eine neue Titelausgabe. Die „Tractetlein“ am Ende Bl. $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{J}_3$ sind eigentlich nur angebunden, es sind die Druckbogen der No. 128; doch ist das Ganze ein Buch, da die Tractetlein als „auch noch vier andere Büchlein, so darzu gethan worden“ auf dem Titel genannt werden. Der Druck derselben ist etwas kleiner als der der Archidoxen; selbst das Titelblatt zeigt keine Veränderung der No. 128 gegenüber.

No. 128 war kurz vorher (oder gleichzeitig) separat erschienen, wenn nicht überhaupt von vornherein die Absicht der doppelten Verwerthung dieser „Tractetlein zur Archidoxa gehörig“ als besonderes Buch und als Anhang zu einer Titelausgabe der Archidoxen bestand, der zugleich den Verkauf der Archidoxen im Gedränge der verschiedenen Ausgaben dieses Jahres befördern sollte. Vielleicht ist sogar die Betonung von zwölf hier gebotenen Büchern der Archidoxen nicht unbeeinflusst durch Concurrenzbestrebungen. Jedenfalls hatte Wimpinaeus den Standpunkt der ersten Ausgabe, der sich streng an die handschriftliche Ueberlieferung hielt, verlassen, und sich an's eigenmächtige Combiniren gegeben. Die in der Handschrift sich findende Bezeichnung „Archidoxorum pars prima“ (cf. Huser 4°-Ed. VI, S. $\mathfrak{a}_4^v$ u. S. 98) hat ihn verleitet eine „pars secunda“ eigenmächtig zusammenzustellen aus den Praeparationen, der Tinctura physica, den Büchern de Renovatione und de longa Vita. — Ob der angeblich verlorne Parasarchus und die Carboantes pars II und pars III bilden sollten, wie Valentius de Retiis (Huser a. a. O. S. 99) behauptet, will ich hier nicht untersuchen.

Der Neuschnitt des Paracelsus-Bildnisses ohne Rahmen wurde wahrscheinlich für den Titel der Archidoxenausgabe beschafft (als Lockspeise) und nur in zweiter Linie für No. 128 verwerthet.

Anm.: Zu nennen ist in diesem Jahre noch folgende Schrift des Convertiten Paul Schalich gegen die Hohenheim'sche Erklärung der Papstbilder (No. 106 u. 115): * „PAVLI PRINCIPIS DE LA SCALA ET HVN, MARCHIONIS VERONAE &c. DOMINI CREVTZBVRGI PRVSSIAE, PRIMI TOMI MISCELLANEORVM, DE RERVM caussis & successibus atq; secretiori methodo ibidem expressa, effigies ac exemplar, nimirum, vaticiniorum & imaginum Ioachimi Abbatis Florensis Calabriæ, & Anselmi Episcopi Marsichani, super statu summorum Pontificum Rhomanæ Ecclesiæ, contra falsam, iniquam, vanam, confictam & seditiosam cuiusdam Pseudomagi, quæ nuper nomine Theophrasti Paracelsi in lucem prodijt, pseudomagicam expositionem, vera, certa, & indubitata explanatio. [Signet mit Zirkel und Bleiloth] COLONIAE AGRIPPINAE, Ex Officina Typographica Theodori Graminæi *ANNO M. D. LXX.*“ 4°. 6 Bll. + 152 SS. (Bogen *, $**_{1-2}$; A-T). Lat. Gedicht in 17 Distichen von Bernardus Mollerus: „Prodiit efficto Paracelsi nomine codex ...“; winselnde Vorrede an Kaiser Maximilian II. „Monasterij 3. Id. Julij 1570“; Brief des Münsterischen Bischofs Joh. Graf v. Hoya an Papst Pius V., den Kaiser u. s. w.; Aufforderung zur Disputation datirt „Monasterij nono Kalend. Augusti, 1570.“ (Ueber den Sachverhalt und die Lage des Apostaten Schalich vgl. J. Wolfius, Lectiones Memorabiles 1600. Vol. I, p. 502.) — Es folgt mit schlechten, theilweise geänderten Holzschnitten und dem Texte des Abts Joachim eine Widerlegung der Paracelsischen Papstbildererklärungen.

* * *

Erastus lässt in seinen „Disputationes de nova Philippi Paracelsi medicina“ den „Furnius“ sagen: „libros Theophrasti, quotquot nancisci potui, plures centum tredecim, attente perlegi“, will also 113 Schriften gesehen haben. Wenn er nun auch anders rechnet, als wir hier die Ausgaben zählen, so scheint mir doch diese von ihm gesehene Zahl der Schriften, welche unserer bis zum Jahr 1571 gezählten Zahl der Ausgaben ziemlich nahe kommt, immerhin beachtenswerth.

1571.

130.* Dreyzehen Bücher, Des hoch gelehrten vnnd weit berümpten Herren, D. Theophrasti Paracelsi, Eremite Paragraphorum, rc.

Inn welchen gemelt wirt, volkomne vnd warhaffte Cur, vieler vnnd schwerer Kranckheyten, So biß anher von andern Artzten, für vnheilsam geacht worden.

Jetzt zům ersten mal mit allem fleiß, in truck geben vnd außgehn lassen.

[Holzschnitt: Die Boten Josua's tragen an einer Stange die grosse Traube.]

Zů Basel, bey Peter Perna. M▸D▸LXXI▸

4°. 48 Bll. (Bogen A-M.) Willer, Ostermesse 1571.

[Berlin u. Kopenhagen, kgl.; München, Sts.; Darmstadt; Giessen, Kiel, Königsberg, Lund, Christiania, Graz, U.; Breslau, St. u. U.; Wolfenbüttel; Laubach; Nürnberg, G. Mus.; Braunschweig, C. A-Ch.; Prag, Strhv.; Salzburg, Mus.; Melk; St. Paul i. Lav.; St. Gallen, St.]

Ohne Vorwort beginnt S. A_2^r „Theophrasti Paracelsi Eremite Paragraphorum in dreyzehn Bůcher abtheilt" und reicht bis S. M_4^v = Huser 4°-Ed. III, S. 357-420; Fol°-Ed. I, S. 451-475 „ex Manuscr. Montani et alior." — Die Schrift kommt hier zum ersten Male unter die Presse. Abgesehen davon, dass Huser (wie Toxites in No. 160) 14 Bücher zählt, indem er das letzte Buch über Augen- und Ohrenleiden für zwei Bücher (XIII. & XIV.) rechnet, zeigt Perna's Text insofern ganz erhebliche Abweichungen, als sich vielfach kleinere und grössere Abschnitte eingefügt finden, die Huser im Haupttexte nicht hat, welche sich aber zum grösseren Theile in einem anderen Collegienhefte finden, welches Huser an anderer Stelle (Bd. V, S. 254-285) als „ab Auditoribus duobus diuersimodè exceptum" mittheilt (z. B. S. 258, 260, 261, 262, 267, 268, 269; vgl. Fol°-Ed. I, S. 179-192). Dem Bearbeiter der Perna'schen Ausgabe haben vermuthlich mehrere Collegienhefte vorgelegen, aus welchen er den Commentar der Paragraphen combinirte; Huser ist logischer zu Werke gegangen, er legt ein Collegienheft seiner Ausgabe zu Grunde und verweist das Uebrige Erhaltene in die Nachträge. Nur der Text der Paragraphen, den Hohenheim dictirt hat, zeigt in

allen Ausgaben fast genau den gleichen Wortlaut, der von Hohenheim in freier Rede angefügte Commentar zeigt je nach der Individualität des Hörers in den verschiedenen Collegienheften, welche den verschiedenen Herausgebern vorlagen, verschiedene Fassung und auch theilweise etwas abweichenden Inhalt. — Durch ein blosses Versehen ist es hingegen wohl zu erklären, dass bei Perna fast der ganze Text des 5. Buches „de morbis siccis“ fehlt, indem nur die vier ersten Zeilen der Seite 384 Huser's gegeben werden und dann ohne Weiteres mit „De Lepra. Morbi declaratio“ fortgefahren wird, also das 6. Buch zum Abdruck kommt. Das folgende Buch „de Gutta“ wird dann „das sechst und sibende Bůch“ überschrieben und so wieder die mit Huser und anderen gleichmässige Zählung hergestellt; der Schluss des 5. Buches ist an's Ende des 4. Buches gerathen, S. $\mathfrak{S}_2{}^v$ Zeile 6 v. unten bis S. $\mathfrak{S}_3{}^v$. Zahlreiche Abweichungen im Einzelnen sind ausserdem vorhanden.

Bodenstein ist jedenfalls nicht der Herausgeber dieser Schrift; auch an Forberger möchte ich nicht denken. Vielleicht hat Perna eine irgendwo gekaufte Handschrift einfach abdrucken oder in seiner Officin aus mehreren Handschriften von nur Halbsachverständigen das Büchlein zusammenstellen lassen; denn an groben Schnitzern ist kein Mangel. Vgl. No. 160, 208 u. 212.

131. * ASTRONOMIA MAGNA: Oder Die gantze Philosophia sagax der grossen vnd kleinen Welt, des von Gott hocherleuchten, erfahrnen, vnd bewerten teutschen Philosophi vnd Medici, Philippi Theophrasti Bombast, genannt Paracelsi magni.

Darinn er lehrt des gantzen natürlichen Liechts vermögen, vnd vnuermögen, auch alle Philosophische, vnd Astronomische geheimnussen der grossen vnd kleinen Welt, vnd deren rechten brauch, vnd mißbrauch, Zu dem andern, die Mysteria des Himlischen Liechts, Zu dem dritten, das vermögen des Glaubens, Vnd zum vierdten, was die Geister durch den Menschen wircken, 2c. Vor nie in Truck außgangen.

[Grosses schönes Fama-Signet Feyerabend's mit breitem reich verziertem Rahmen, auf welchem unten „SIGISMVNDVS FEYRABEND“ u. Jost Amman's Monogramm.]

Mit Röm. Keys. Maiest. gnad vnd freyheit auff Io. Jar. M.D.LXXI.

Fol°. 16 Bll. + 165 fol. Bll. + 2 Bll. (Bogen a, b; A-Z; Aa-Gg. Alles Ternionen, nur Bogen S und der letzte Bogen hat 2 Lagen). S. Gg_3r „Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bei Martin Lechler, in verlegung Hieronymi Feyerabends. [Signet wie auf dem Titel] ANNO M.D.LXXI.“ Ueber die fingirte Firma „Hieronymus Feyerabend“ vgl. Pallmann a. a. O. S. 35f. Der Verleger ist Siegmund Feyerabend. — Willer, Ostermesse 1571.

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Stuttgart; Darmstadt; Erlangen, Strassburg, Marburg, Breslau, Rostock, Königsberg, Prag, Graz, Utrecht, Leyden, U.; Wolfenbüttel; Gotha; Wernigerode; Laubach; Braunschweig, Coll. A-Ch.; Wien, H.; Salzburg, St. P.; Osseg; Melk; London, Brit. Mus.; Oxford, B.]

S. a_2r-b_5r Toxites' Widmungsvorrede an August Herzog zu Sachsen, datirt „Strassburg, den ersten Tag Martij, Anno M.D.LXXI“, worin er sagt, dass Hohenheim das erste Buch „zu werischen Cronau [!], Anno, M.D.XXXVII. den XXII. Junij vollendet“ habe; dies Datum findet sich auch bei Huser am Ende der „Beschluss Rede“ des 1. Buches, fehlt aber bei Toxites im Texte. „Die dritt Astronomia . . des Glaubens . . mangelt hie in diesem Opere, vnnd ist noch nit an das Liecht kommen, ligt etwan bey eim guten Freundt noch verborgen“; auch Huser hat das 3. Buch nicht auffinden können. — S. b_5v unbedruckt; S. b_6r-b_6v das 10jährige Privilegium Maximilian's II. für Toxitische Publikationen vom 25. Septemb. 1568 (vgl. No. 120). — S. A_1r-A_4v Vorrede Philippi Theophr: Paracelsi, in die gantz Sagacem Philosophiam; Bl. [1]a-99b das erste Buch; Bl. S_4 leer und nicht mitgezählt; Bl. 100a-150a Das zweite Buch (samt Vorrede und Beschluss); am Ende „Probationes Coelestium Donorum desunt. Finis Coelestis Philosophiae, siue Astronomiae“. Bl. 150b unbedruckt; Bl. 151a Notiz über das fehlende 3. Buch; Bl. 151b leer; Bl. 152a-165b Das vierte Buch samt Vorrede am Ende: „Desunt membra & probationes. Finis Philosophiae Magnae Sagacis.“ S. Gg_3v-Gg_4v unbedruckt. Das Ganze findet sich bei Huser 4°-Ed. Bd. X, S. 1-397; Fol°-Ed. II, S. 334-483, zum grössten Theile „Ex Manuscriptis D. Joh. Montani, & aliorum“ nur das Fragment

des 4. Buches „Auss Theophrasti eigner Handschrifft". Jedenfalls hat Huser in den beiden ersten Büchern die Ausgabe des Toxites benutzt, da die Abweichungen recht geringe sind, obgleich thatsächlich Besserungen sich finden und eine gewissenhafte Bearbeitung vielfach zu bemerken ist. Auch das 4. Buch weicht bei Huser nur unwesentlich ab; da die deutschen Kapitelüberschriften des Toxites bei Huser meist nicht anzutreffen sind in diesem Buche, sind dieselben wohl als Zugabe des Toxites zu betrachten und demnach auch in dem 1. und 2. Buch verdächtig. Die Notiz über das fehlende 3. Buch (Huser 4°-Ed. S. 364) ist grossentheils wörtlich aus Toxites entlehnt. — Vgl. No. 200.

132. Von dem Bad Pfeffers. Gelegen in ober Schweitz, Von seinen tugenten, krefften, vnd wirckung, vrsprung vnd herkommen, Regiment vnd ordinantz.

Durch Den hochgelehrten, vnd erfarnen baider artzney Doctorem Philippum Theophrastum Paracelsum. [kl. Ornament.]

Cum Priuilegio Cæsareo ad decennium.

Getruckt zů Straßburg, bey Christian Müller. M.D.LXXI.

8°. 32 Bll. (Bogen A-D), das letzte unbedruckt. Am Ende S. D_7^v das Signet Chr. Müller's (ein nackter Mann mit Vollbart und Lendenschurz (Indianer), einen Pfeil mit der Spitze nach oben in der rechten Hand; verzierter Rahmen, welcher unten das Monogramm trägt, ein C über einem M durch einen Pfeil verbunden) darunter „Getruckt zů Straßburg, am Kornmarckt, bei Christian Müller. [Monogramm CK.] *M.D.LXXI.*" — Willer, Herbstmess 1571.

[München, Sts. u. U.; Dresden u. Kopenhagen, kgl.; Breslau, St. u. U.; Wolfenbüttel; Rostock, Innsbruck, Prag, Leiden, U.; Braunschweig, C. A-Ch.; Frankfurt, v. B.; Zürich, St. u. C. L-A.; London, Brit. Mus.]

S. A_2^r-B_1^r Widmung des Toxites an Görgen, Apt zů St. Trutprecht auff dem Schwartzwald, datirt Strassburg den XXVI. Aprilis Anno M.D.LXXI, worin er mittheilt, dass Hohenheim dies Buch „anno 35. selbs in offentlichen truck aussgehen lassen", die Exemplare seien aber „distrahiert, vnd bey vns nit mer gefunden", darum gebe er es neu heraus „mit angehengkter kurtzē erinerung, so ich zům theil

auss disem Büchlein gezogen, zům theil von andern gůten leüthen erfarn, damit sich die, so dises bad begeren zůbesůchen, desterbas wissen zůuerhalten". Diese Erinnerung folgt dann sofort in der Vorrede. — S. $\mathfrak{B}_1{}^v$ unbedruckt.

S. $\mathfrak{B}_2{}^r$-$\mathfrak{B}_3{}^v$ Hohenheim's Widmung an Abt Růssinger; S. $\mathfrak{B}_4{}^r$-$\mathfrak{D}_6{}^v$ das Buch selbst. Huser 4°-Ed. VII, S. 327-343; Fol°-Ed. I, S. 1116-1123. — S. $\mathfrak{D}_7{}^r$ Capitelindex.

Es ist dies der erste deutsche Druck seit der Originalausgabe von 1535 (No. 13); er war vielleicht durch Forberger's lat. Uebersetzung (No. 122) angeregt. Toxites hat den Originaldruck als Vorlage benutzt, die Orthographie seiner Zeit angepasst und den Schweizerdialekt abgestreift. Sein Text steht dem Originaldruck näher als Huser an vielen Stellen; keine der wenigen wirklichen Abweichungen, die sich Huser vom Original erlaubt hat, findet sich bei Toxites. Die Variante Huser's am Rande S. 331 ist unserer Ausgabe entnommen (ein Missverständniss des Originals oder ein Druckversehen).

133. Ein schöner Tractat PHILIPPI Theophrasti Paracelsi des berůmbtesten vnd erfarnen Teutschen Philosophi vnd Medici.

Von Eygenschafften, Eines volkomnen Wundtartzets. Auß Theophrasti eignen handgschrifft, jetz erstmahls in truck geben.

Was weitter hinzůgesetzt, zeygt die nechst pagina an.

Cum Priuilegio Cæsareo ad decennium.

Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller. 1571.

8°. 8 Bll. + 229 pag. SS. + 3 SS. unpag. (Bogen (*), $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{P}_4$). — Am Ende S. $\mathfrak{P}_4{}^v$ das Indianer-Signet wie bei No. 132, darunter „Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller. CK M.D.LXXI".

[München, Sts.; Berlin u. Kopenhagen, kgl.; Stuttgart; Bonn, Strassburg u. Prag, U.; Mainz u. Breslau, St.; Donaueschingen; Braunschweig C. A-Ch.; Wernigerode; Salzburg, St. P.]

Rückseite des Titels Inhaltsverzeichniss, darunter ein lateinisches Distichon „Toxites Lectori". — S. $(*)_2{}^r$-$(*)_8{}^r$ Widmung des Toxites an Johan, Freyherrn zů Polweiler, vnd in Weilerthal, datirt „Strassburg den 19. Augusti, Anno M.D.LXXI". Er berichtet, dass er die Schrift vom vollkommenen Wundarzt aus Hohenheim's „eigner handschrifft aussschreiben lassen". Hinzugefügt habe er „Die drey

tractetlin so ich vor diser zeit hab lassen in truck aussgehn, von öffnung der haut... auch das Büchlein Theophrasti von den contracturen, wie ichs geschriben gehabt, hinzůtrucken lassen, damit diss alles in der Chirurgia als ein Enchyridion were". — S. $(*)_8{}^v$ leer.

S. 1-42 „Drey Eigenschafften, So ein jheder volkomner Wundartzet an jm haben soll, ein schöner vnd kurtzer Tractat. Philippi Theophrasti Paracelsi:" Es ist der Antimedicus Huser's Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 530-536, welcher angibt „Omissa quae habentur [in früheren Ausgaben], ex autographo Theoph. revisa". Die Abweichungen unseres Textes vom Huser'schen sind nicht bedeutend; einmal gibt Huser unsere Lesart am Rande. Toxites schliesst mit dem Ende der S. 536 und sagt zum Schluss: „Wz weiter hat sollen volgen ist auff die errores, Hippocratis, vñ der andern gericht worden, wie ich in fragmentis funden, besorg es sey mit andern dingen, von den vnuerstendigen verbrent worden". Solche „Fragmenta" muss er also doch wohl noch gehabt haben. — S. 43 ein neues Titelblatt:

„Trey Tractat PHILIPPI Theophrasti Paracelsi Bombast, des berümbtesten Philosophi, vnnd beyder Artzney Doctorn.

Der Erst, Von öffnung der Haut, vnd jhrer Natürlichen verletzung, sampt der heylung.

Der Ander, Von heylung der wundẽ.

Der Dritt, Von Schlangen, Spinnen, Krotten, Krepsen, Můttermehler, rc. vnd jhrer tugent.

S. 45-56 Widmung an Lazarus von Schwendi, Datum Strassburg an S. Katharinẽ tag, Anno 1569. — S. 57 das Epitaphium in Salzburg. — S. 58 unbedruckt. — S. 59-174 die drei Tractate. Das Ganze samt Vorrede u. s. w. ein Neudruck der No. 113; die Seiten und meist auch die Zeilen stimmen genau überein. S. 175 ein neues Titelblatt:

Zwen Tractat PHILIPPI THE*OPHRASTI PARACELSI* Von den Contracturen vnd Lämen.

Auß dem geschriben Exemplar *Theophrafti Paracelfi, Tertia editio. Pfal.* 114. *Non nobis Domine, non nobis, fed nomini tuo da gloriam.*

S. 176 Inhaltsübersicht der Capitel. — S. 177-229 Liber nonus, Phil... Paracelsi in Medicina, Von contracten vnd Lamen glidern. Huser 4°-Ed. IV, S. 93-116; Fol°-

Ed. I, S. 507-515. Dieser Druck ist insofern die Tertia editio, als die Schrift deutsch schon zweimal gedruckt war, 1563 von Bodenstein (No. 56) u. 1564 in Cöln im Anhang zur Philosophia ad Athenienses (No. 65). Stellenweise steht der Text des Toxites dem Huser'schen noch näher als No. 65, welche zweifellos benutzt ist; manche der doppelten Lesarten dieses Kölner Druckes hat T. einfach weggelassen, einige in Klammer gesetzt. Die Arzneibereitungsvorschriften aus anderen Abhandlungen Hohenheim's, wie sie sich in den beiden früheren Ausgaben eingefügt finden, hat T. alle weggelassen; an Stelle der ersten Einfügung hat er eine „Nota. Iñ archidoxis vnnd andern Büchern findestu sie auch, darum hab ichs nicht auss den selben wöllen aussschreiben". (S. 209.) — S. $\mathfrak{P}_3$ v 23 Zeilen Errata. — S. $\mathfrak{P}_4$ r „Michael Toxites an den gütigen Leser", ein Nachwort, die Archidoxenausgabe No. 118 betreffend, welches schon unter dieser Nummer wiedergegeben ist. —

134.* DE SPIRITIBVS PLANETARVM SIVE METALLORVM DOCTORIS THEOphrasti Paracelsi ab Hohenheim: Libri III. Eiusdem.

De Tinctura phyſica Liber I.
De Gradationibus Liber I.
De Cementis Liber I.
De Signis Zodiaci & eius mysterijs.
Georg. Phedronis Rhodochæi peſtis Epidemicæ curatio.
Eiuſdem Chirurgia minor.
BASILEAE, M.D.LXXI.

4°. 76 Bll. (Bogen a-t). Willer, Herbstmess 1571. Wohl zweifellos in Peter Perna's Verlag erschienen.

[Berlin u. Dresden, kgl.; München, Sts. (3); Stuttgart; Karlsruhe; Darmstadt; Erlangen, Rostock, Königsberg, Prag, U.; Breslau, U. u. St.; Hamburg u. Mainz, St.; Gotha; Wolfenbüttel; Wien, H.; Melk; Kremsmünster; Olmütz; St. Paul i. L.; Salzburg, Mus.; Petersburg.]

Das ganze Buch ist deutsch, trotz des lateinischen Titels. S. $\mathfrak{a}_2$ r-$\mathfrak{d}_2$ v Liber Primus De Spiritibus Planetarum. Erscheint

hier zum ersten Male deutsch, nachdem es ein Jahr vorher von Dorn lateinisch herausgegeben war (No. 125). Huser erklärt dies Buch mit Recht für unecht; es findet sich bei ihm Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. Appendix S. 752-758 (1618). Diese erste deutsche Ausgabe steht dem Dorn'schen lateinischen Druck näher als die vielfach abweichenden deutschen Ausgaben späterer Jahre. Vielleicht ist Dorn's deutsche Vorlage benutzt, oder es ist nach dem Dorn'schen Latein deutsch ausgearbeitet. Ueber die Capitelzahl gilt das bei No. 125 Gesagte. — S. d_3^r-f_2^r De Tinctura Phisicorum Liber D. Philippi Bombast. Es ist dies schon der fünfte Druck dieser Schrift in deutscher Sprache (vgl. No. 118, 119, 127 u. 129), abgedruckt nach No. 127 mit geringen Veränderungen und Verbesserungen. — S. f_2^v-g_3^v Paracelsi De Gradationibus Liber, Huser 4°-Ed. VI, S. 411-417; Fol°-Ed. I, S. 939-942 aus dem Autogramm. Auch dies Buch ist hier zum ersten Male deutsch gedruckt; lateinisch hat es Dorn schon im vorhergehenden Jahre in No. 123 S. 447-460 herausgegeben. Die Abweichungen von Huser sind nur gering. — S. g_4^r-i_1^v Theophrasti Paracelsi Liber De Cementis, Huser 4°-Ed. VI, 402-410; Fol°-Ed. I, 936-939. Namentlich zu Anfang von Huser stark abweichend, was sich aus der separaten Ausgabe erklärt, aber auch im übrigen dem Huser'schen Texte nicht ganz so nahe stehend wie das vorhergehende Buch; bei Dorn No. 123 fehlt die Einleitung gänzlich; auch von ihm weicht unser Text manchmal ab. — S. i_2^r-p_4^r Liber De Signis Zodiaci & mysterijs eorum; Huser 4°-Ed. X, Appendix S. 67-106; Fol°-Ed. II, S. 544-560. Es ist dies die einzige deutsche Ausgabe dieser Schrift, und da Huser selbst angibt, dass er vier (ersten) Bücher der Archidoxis Magica „auss dem zuvor aussgangenem Exemplar ... widerumb in Truck geben", so hat ihm zweifellos unsere Ausgabe vorgelegen, die Abweichungen sind denn auch sehr gering. Das dritte Buch führt die Ueberschrift „Von der Natur der metallen". Die Abbildungen in Huser's Quartausgabe sind mit denselben Holzstöcken veranstaltet wie in unserer Ausgabe. Dieselben waren auch schon in No. 125 verwendet worden und sind in No. 134 schon entschieden etwas abgebraucht. Darin ist ein zweifelloser Beleg dafür zu finden, dass Perna, wie No. 125 so auch diese No. 134 verlegt hat. Erwähnenswerth scheint mir, dass das hie und da eingestreute Lateinische nicht ganz mit Dorn's

lateinischer Ausgabe stimmt, ein Beweis, dass nicht etwa unsere deutsche Ausgabe eine Uebersetzung nach Dorn darstellt, den man ja als lateinischen Verfasser beargwöhnen könnte. Es findet sich denn auch im Germ. Museum eine deutsche Handschrift vom Jahre 1570. —

S. g_1ʳ Titelblatt „GEORGII PHAEDRONIS RHODOCHAEI MEDICI HALOPYRGICE SIVE IATROCHEMICA pestis epidemicae curatio. Oder Warhaffte Cur der erschrockenlichen sůcht der pestilentz ...“ Ein Abdruck der Originalausgabe, Ingolstadt 1562, 4°. 10 Bll. reicht bis S. r_3ᵛ; S. r_4ʳ Titelblatt „GEORG · PHAEDRONIS RHODOCHAEI MEDICI CHIRVRGIA MINOR. Oder Aller offnen schäden von grundt innen herauss vollkommene heilung“; war gleichfalls 1562 in Ingolstadt 4° erschienen (12 Bll.), reicht bis S. t_4ʳ.

Diese ganze Ausgabe ist offenbar aus dem Bestreben entsprungen, die im vorhergehenden Jahre von Dorn lateinisch herausgegebenen und bisher noch nicht deutsch gedruckten Schriften nun auch in deutschem Text zu geben. Die unvermeidliche „Tinctura physica“ ist dann dreingegeben als gleichen Inhalts; der Herausgeber ist wohl Perna selbst. Theophrastus Paracelsus ab Hohenheim hätte wohl kein rechter Paracelsist seinen Meister genannt und auch die vielfach als Plagiate aus Hohenheim bezeichneten Schriften Phaedro's hätte wohl kein Anhänger Hohenheim's mit seinen Schriften vereinigt drucken lassen; für einen auf Gewinn bedachten Verleger lag die Sache anders (vgl. No. 153).

135. Des Weitberumbten Hochgelehrten vnd Erfarnē Aureoli Theophrasti Paracelsi Medici, ꝛc. Wund vnd Artzney Buch. Genandt OPVS CHYRVRGICVM. Darinnen begriffen welchermassen allerhandt Kranck, Gebresten vnd Mängel, so dem Menschlichen Geschlecht täglich zů gewarten, nicht allein innerlich, sonder auch eusserlich, Als offne Wunden vnd Schäden, Gewechß, Gebresten, Frantzosen, Blatern, Lähme vnd dergleichē gefährliche kranckheiten, wie dieselbigen nach notturfft vnd nach der lenge in diesem Neuwen herrlichen Bůch zůfinden, auß grund der rechten vnd warhafftigen Kunst der Artzney mögen vnd sollen Curiert vnd geheylt werden.

Dar zu dem auch yetzunder newlich kommen ein auß-

legunge heimlicher Paracelsischer Wörter, mit sonderbarm fleiß, zu nutz vnd wolfart gemeiner Teutscher Nation, in Truck geben.

[Signet: In verziertem Rahmen eine Kriegergestalt mit Krone und drei Paar Armen und Beinen; die rechten Arme halten Scepter, Schwert und Lanze, die linken das Kölner Wappenschild. Ein Schriftband besagt: CONCORDIA INSVPERABILIS.]

Getruckt zu Cöllen durch Petrum Horst. im jar M.D.L.XXI.

Fol°. 10 Bll. + CCCCLXII pag. SS. + 53 Fol.-Bll. (bz. CCCCLXIII-CCCCCXV) + 6 Bll. unfol., das letzte unbedruckt. [*, A-Z, Aa-Zz, AA-DD, alle in Ternionen, nur Bogen * hat 2 Lagen.]

[München, Sts.; Frankfurt u. Trier, St.; Münster; Breslau, U.; Stockholm.]

Das Ganze ist nur eine neue Titelausgabe der zweiten Strassburger Ausgabe Bodenstein's vom Jahre 1566 (No. 75). Peter Horst hat offenbar den Rest der Druckbogen gekauft und nur einen neuen Titel drucken lassen, den er meistens nach den Frankfurter Nachdrucken von 1565 und 1566 (No. 69 u. 81) gestaltete, aber auch No. 75 dabei theilweise benutzte. Durch den Neudruck des Titelblattes sah er sich genöthigt auch das 4. Blatt des ersten Bogens (*), das Blatt $*_4$ neu mitdrucken zu lassen, welches denn auch anderes Papier und andere Lettern zeigt als Bl. $*_2$ und $*_3$. Auch dies 4. Blatt ist aber ein genauer Nachdruck desselben Blattes in No. 75, nur ist im Datum der Druckfehler „den Martij" in „den 3. Martij" corrigirt, resp. aufs Gerathewohl ergänzt. — Also sind ausser der äusseren Lage des ersten Bogens alle übrigen die Bogen des Strassburger 2. Druckes, Bogen A_1-DD_6. Das „Onomasticum" findet sich gleichfalls hier am Ende (Bogen DD).

Offenbar ist also der Strassburger Druck trotz der Verwendung der Bogen in zwei Auflagen nicht gut gegangen, wenn 1571 noch ein so grosser Rest vorhanden war, dass es sich lohnte, denselben als dritte Titelausgabe zu verwerthen. Die beiden Frankfurter Nachdrucke mit ihren schönen Holzschnitten und den vier beigefügten Schriften haben den Absatz der Original-Ausgabe jedenfalls sehr beeinträchtigt. (Vgl. Heft I der Par.-Forschungen S. 85/86 Anm.)

1572.

136. Drey herrliche Schrifften Herren Doctors, Theophrasti, von Hohenheim: Das erst, vom geist des lebens vnd seiner krafft, Das ander von krafft innerlicher, geistlicher vnd leiblicher glider, Das dritt, von krafft eusserlicher glider, vnnd sterckung der inneren.

Allen Stenden, so durchs geschwätz vnd vngeseuffer, vermeinter Artzeten verfüret werden, Zů nutze vnnd zů dienst publiciert, vnd fast alles experimentirt, durch Adamen von Bodenstein, Academischen promouierten, der Philosophey vnnd Medicin, Doctorem.

∗ Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. ∗

8°. 28 Bll. (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{D}_4$) Am Ende S. $\mathfrak{D}_4^v$ „Getruck [!] zů Basel, bey Samuel Apiario. M ▸ D ▸ LXXII ▸“ Willer, Ostermesse 1572.

[Dresden u. Stockholm, kgl.; München, Sts.; Breslau, St. u. U.; Königsberg; Mainz; Hamburg; Maihingen; Wien, H.; Salzburg, Mus. u. St. Pet.; Basel, U.; St. Gallen, St.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_6^v$ Widmung an Burgermeister vnd Raht der Stett zů Basel, Datum Basel, am Aduent, den anderen tag Decembris 1571. — S. $\mathfrak{A}_7^r$-$\mathfrak{B}_5^v$ Liber Primus De Viribus Spiritualium, 5 Capitel; S. $\mathfrak{B}_6^r$-$\mathfrak{C}_4^r$ Liber Secundus De Viribus membrorum interiorum, 7 Capitel; S. $\mathfrak{C}_4^v$-$\mathfrak{D}_4^v$ Liber Tertius De Confortatione membrorum, 11 Capitel; Huser 4°-Ed. III, S. 1-12; Fol°-Ed. I, S. 317-321, wo das 2. u. 3. Buch in eins zusammengezogen sind, wie bei No. 141 des Näheren mitgetheilt wird. Huser sagt im Catalogus, dass er Manuscripte des Montanus und anderer benutzt habe, spricht jedoch S. 13 so, als wenn er das Original selbst gesehen hätte. Auch im einzelnen weicht Bodenstein's Text von dem Huser'schen (und Toxitischen) erheblich ab. — Das ganze Büchlein samt Vorrede findet sich abgedruckt in der 3. Auflage der „Metamorphosis“ von 1584 (No. 204). Lateinisch von Forberger (No. 145), holländisch von Pauwelszoon (No. 183).

Ob diese Schrift wohl in Perna's Verlag erschienen ist? Vielleicht im Selbstverlag Bodenstein's. Letzterer hatte seit dem 16. November 1568, also seit mehr als 3 Jahren, völlig geschwiegen, was bei seiner vorhergehenden und nachfolgenden fleissigen Thätigkeit als Herausgeber auf-

fällt. Vielleicht war er mit Perna verfallen (vgl. No. 104 u. 126), der in der Zwischenzeit so manches Paracelsische auf eigene Gefahr hat drucken lassen; den ganzen Archidoxensturm hatte Bodenstein 1570 verrauschen lassen, ohne irgend sichtbar daran theilzunehmen, was sehr beachtenswerth ist. Jedenfalls hatte er sich mit Toxites überworfen; vielleicht will er besonders diesem einen Hieb versetzen mit der Betonung, dass er „academisch promovierter Doctor" sei, auf dem Titel (und in der Widmung), während dies bei Toxites sehr zweifelhaft bleibt (cf. C. Schmidt, Michael Schütz, Strassburg 1888 S. 80-84). Auch Gerhard Dorn und Georg Forberger, die andern Paracelsuseditoren dieser Zeit, waren keine promovirten Doctoren der Medicin.

137.* Metamorphosis. Doctoris Theophrasti von Hohenheim, der zerstörten gůten künsten vnnd artzney, restauratoris, gewaltigs vnnd nutzlichs schreiben.

Des haupt argumenten diß Bůchs, erklåret das nechstuolgende blatt.

Durch Doctor Adamen von Bodenstein, den anklopffenden vnd sůchenden Filijs sapientiæ zů nutz, mit allem fleiß publiciert, vnnd in Truck verfertiget.

* Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. * M.D.LXXII.

8°. o. O. 176 Bll. (Bogen a-z; b und z haben nur 4 Bll.) Zweifellos bei Samuel Apiarius in Basel gedruckt, aber vielleicht nicht von Peter Perna verlegt, vgl. No. 136 u. 153.

[Berlin u. Stockholm, kgl.; München, Sts. (2); Breslau, U. u. St.; Rostock, Graz u. Utrecht, U.; Augsburg u. Hamburg, St.; Maihingen; Königsberg; Wien, H.; Prag, Strh.; Salzburg, Mus. u. St. Peter; Kremsmünster; Zürich, m. G.; London, Brit. Mus.]

Titelrückseite „Innhalt dises gantzen Wercks". — S.a_2^r-a_8^v Widmung an Erzherzog Ferdinand „Datum am heiligen Winachtabent, nach vnsers Seligmachers menschwerdung, im jar 1571". Er klagt darin, dass manche Herausgeber „vonn wegen des hartlesslichen [schwer zu lesenden] schreibens Theophrasti nicht allein den bůchstaben, sonders den rechten innhalt verduncklen vnnd obscurieren thůn". Dies Buch sei ihm „durch mein hine vnnd wieder reisen, auch vnkosten, mir behendiget, das ich selbs, der dennocht der erste inn scola Paracelsi offenbarer assecla bin, vnnd villeicht durch mein

vielfaltiges lesen vnnd üben, seines schreibens gemüt besser, dann ein minder geübter nun mehr gefasset, die herfür gebe". Vielleicht soll hiermit der etwas vorschnelle Toxites getroffen werden. — S. $\mathfrak{b}_1^r$-$\mathfrak{b}_3^r$ Hohenheim's Vorrede an Hans Winckelsteiner zů Freiburg in Vchtland „Datum zů Villach .im 1537. jar", welche nur geringe Abweichungen von Huser (4°-Ed. VI, S. 255-257; Fol°-Ed. I, S. 880f.) zeigt. — S. $\mathfrak{b}_3^v$-$\mathfrak{b}_4^v$ „Zů dem Läser, D. A. V. B." (Doctor Adam von Bodenstein), worin es heisst: „dass dz achtest bůch herzů nit getruckt schaffet, dieweil etliche nit wissen, an welches ort dasselbig solt hingesetzt werden, vñ darüber rochlen [schreien] möchten, Wiewol meines beduncken, an solcher superstitiosischen obseruation eben gar nichts gelegen, dieweil theorica vnd praxis beysamen verfasset". — S. $\mathfrak{c}_1^r$-$\mathfrak{o}_2^r$ Sieben Bücher „Von natürlichen dingen", welche hier zum ersten Mal gedruckt erscheinen. Ueber sein Manuscript sagt Bodenstein nichts aus, Huser druckt „Ex Manuscriptis aliorum", die Textabweichungen von Bodenstein sind gering (4°-Ed. VI, S. 258-313; Fol°-Ed. I, S. 881-902). Das „superstitiosische" 8. Buch findet sich bei Huser; ob es Bodenstein wirklich vorlag, möchte man bezweifeln, da er auch als 9. Buch ein nicht zum Vorhergehenden gehöriges gibt, nämlich: — S. $\mathfrak{o}_2^v$-$\mathfrak{p}_7^v$ „Von verenderung der metallen. Das neundt Bůch. De cimentis", was Huser (4°-Ed. VI, S. 402-410; Fol°-Ed. I, S. 936-939) zwar auch als „Liber Nonus" bezeichnet nach dem Autogramm, aber mit Recht in eine ganz andere Bücherfolge einreiht; das rechte neunte Buch „Von natürlichen Dingen" gibt Huser gleichfalls an seinem Ort. Der Text der Schrift „De Cementis" weicht vom Huser'schen vielfach ab. — Als 10. Buch gibt Bodenstein S. $\mathfrak{p}_8^r$-$\mathfrak{r}_2^r$ „Von verenderung der metallen. Das zehend Buch. De gradationibus", welches Huser (a. a. O. S. 411-417 resp. 939-941) nach dem Originalmanuscript als Liber Decimus bezeichnet und gleichfalls den Cementis anreiht; der Text zeigt gleichfalls mancherlei Abweichungen. Am Schlusse heisst es „Von verenderung der metallen. Das eilfft Bůch. De proiectionibus. Hic deficiebat manus Theophrasti, &c." Huser sagt S. 401 u. 418 Aehnliches und nennt das Buch de Proiectionibus bald das achte, bald das neunte. — Jedenfalls war Bodenstein's Manuscript von den natürlichen Dingen unvollständig und er liess sich durch die zufällig passenden Buchzahlen bestimmen, die Bücher De Cementis und De Gradationibus anzureihen.

S. r_2^v-u_3^v „Manual, Theophrasti Paracelsi, vom stein der Weisen". Huser (4°-Ed. VI, S. 421-436; Fol°-Ed. I, S. 943-949) gibt das Buch als sehr suspect und sagt, dass „die zuuor aussgangenen Exemplaria wol zum halben theil in Worten gantz vngleich sind: (wie in Conferierung der zwoen Editionen, D. Toxitis seligen, zu Strassburg, vnnd D. Adam Bodensteins, zu Basel, zu befinden), welches auch einen zweiffel gegeben, welcher Edition fürnemlich zu folgen were … vnd ist die Strassburgische Edition mehrerstheils behalten worden, mit ettlicher Correction auss eines andern Manuscripto". Thatsächlich steht denn auch Huser's Text der Strassburger Ausgabe (No. 140) näher als der Bodenstein'schen; Huser hat aber mit seinem Ausspruch „wol zum halben theil in Worten gantz vngleich" etwas übertrieben. — S. u_3^v-$ʒ_4^v$ „Alchimia, Theophrasti Paracelsi, Vom einfachen fewr. Das erst Bůch …" Eine alchemist. Abhandlung über den Lapis Philosophicus via humida paratus, die nicht von Hohenheim herrührt. Von Huser (Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 752-758) ist diese Schrift einfach nach Bodenstein's Ausgabe gedruckt, wie die volle Uebereinstimmung des Textes beweist. Dagegen sind die Abweichungen von dem früheren Drucke (No. 134) keineswegs unbeträchtlich. Manche Stellen sind offenbar gekürzt; am Schlusse des 5. Capitels im 1. Buche heisst es einfach „Also ist auch züuerstehen mit marte, joue, saturno" und fehlen dann im Vergleich zu No. 125, 134 u. 140 drei Capitel „Vom spiritu Martis", „Vom spiritu Jouis" und „Vom spiritu Saturni". Dagegen findet sich im 3. Buche Bodenstein's ein Cap. 8, welches den No. 125 u. 134 ganz abgeht. —

Der Titel „Metamorphosis" ist Bodenstein's Erfindung. Vgl. die späteren Ausgaben von 1574 und 1584 (No. 157 u. 204).

138. Es existiren auch Exemplare der „Metamorphosis", welche folgende Abweichungen auf dem Titel zeigen: „.. gewaltiges … nutzliches schreiben. Die haupt argumenten .." Ausserdem ist das Komma hinter „Bůchs" getilgt.

Da die Drucke im übrigen genau übereinstimmen, haben wir es hier wohl mit Correcturen während des Druckes zu thun.

139.* DE MEDICAMENTORVM SIMPLICIVM GRADIBVS ET COMPOSItionibus, opus nouum, Physicum partim & Medicum, partim etiam Chymicum, in quinq; Libros digestum, authoris incerti.

ACCESSERVNT ex Euchopœdij collectaneis in singulos libros Argumenta.

[Froschauer's kleines Signet, Weidenbaum auf einer Wiese, beide mit Fröschen besetzt.]

Tiguri excudebat Frofchouerus. M.D.LXXII.

8°. 6 Bll. + 36 (z. Theil falsch) fol. Bll. (Bogen A-E). [Paris, bibl. nat.]

S. A_2r-A_3v Widmung an den Marburger Prof. Wigandus Happelius von dem Herausgeber Benedict Aretius, Professor der Theologie in Bern, datirt „Bernae, Calend. Martij, M.D.LXXII". Aretius erzählt, dass in Marburg das Büchlein in seine Hände kam; ein dortiger Studiengenosse, der Mediciner Joh. Stockius, schenkte es ihm beim Abschied „Discedens à me, Amoris pignus, hunc apud me deposuit libellum, quem nunc ad te mitto: authorem, vt opinor, nec ipse satis nouerat, nec vnde illum haberet, satis scio, opinor ex Saxonia, vbi studiorum gratia prius versatus fuerat, aut forte ex Spira, aut Wormatia, in quibus locis complures habuit familiares". Das Manuscript gelangte also jedenfalls vor 1548 in Aretius' Besitz; denn in diesem Jahre wurde er von Marburg abberufen (vgl. J. H. Graf, Gesch. d. Mathem. .. in bern. Landen I. Heft Bern 1888 S. 25ff.). Er hat das Buch also lange Jahre handschriftlich besessen. — S. A_4r-A_5r Ad Lectorem. En amice lector, exhibemus tibi libellum nouum, vtilem, medicum et chymicum, de cuius authore libenter apud te fatemur ignorantiam nostram, qua in re tibi probari debet candor. A viro docto scriptum esse, non dubium est: erudite enim disputat de primis duabus qualitatibus, calido et frigido: secretam etiam videtur habere medendi rationem, non poenitendam ... Rogamus autem nouos Academicos, vt obscuritatem huius authoris dilucidè, nec ambiguè interpretentur ... Habet enim author hic duo peculiaria, κρυπτικὸν καὶ ἐλεγχτικὸν, quae duo Theophrasticum resipiunt ingenium ..." Die vielen

Termini, Ares, Taphneus, Iliastes, Archaeus u. s. w. müssten die „sectatores nouae medicinae" erklären. Aretius hat auch bemerkt, dass der Verfasser ausser dem Hippocrates alle Alten verwerfe, von den Neueren nur Lull und Arnold v. Villanova und einmal den Albucasis anerkenne. „Reliquos omnes promiscuè damnat... Porrò addidimus libellis singulis, et singulorum capitibus breuia argumenta, et summulas, vt lector vno conspectu videat, quid vbique tractetur. Sumpta sunt illa argumenta ex Euchopoedij collectaneis, qui quis mortalium sit perinde incertum est. Videtur autem discipulus authoris fuisse, qui ex illius ore libelli interpretationem exceperit. Concisa autem sunt, et minimè cohaerentia, vt esse solent, quae studiosi in scholis ex praelegentis ore colligunt negligentius". Aretius hat also sowohl bemerkt, dass das Büchlein Theophrastischen Geist athmet, als dass dasselbe aus Vorlesungen entstanden ist! —

S. $A_5{}^v$-$A_6{}^v$ Capitelübersicht. Bl. 1a-9b De Medicamentorum Simplicium gradibus & Compositionibus liber primus. Zunächst das Argumentum libri primi ex collectaneis Euchopoedij de Petra cognita, sodann 10 Capitel mit ganz kurzen Inhaltsüberschriften. — Bl. 9b-14b Liber secundus ebenso mit Argument und Ueberschriften der 10 Capitel. — Bl. 15a-22a Liber tertius desgleichen. — Bl. 22b-27a Liber quartus ebenso in 11 Capiteln. — Bl. 27b-24a [eig. 32a] Liber quintus desgleichen in 8 Capiteln. — Das sind die fünf ersten Bücher der Hohenheim'schen Schrift De gradibus et compositionibus, Huser 4°-Ed. VII, S. 1-41; Fol°-Ed. I, S. 953-969. Das erste Buch steht der Textfassung sehr nahe, welche Huser als „Thessalus Secundus" an anderer Stelle gibt l. c. S. 345-356 resp. 977-981. Doch sind kleine Abweichungen im Einzelnen und kleine Auslassungen nicht selten. Huser will ein Manuscript des Montanus benutzt haben, doch stammen die Handschriften des Montanus und des Aretius zweifellos aus der gleichen Quelle. Buch II-V sind mit dem Huser'schen Haupttexte (S. 9ff. resp. 956ff.) in naher Uebereinstimmung; mehrfach ist das was Huser am Rande gibt (alias) die Lesart des Aretius. Auf S. 17a schreibt Aretius „Vrsina (aliàs, angelica)", was sich in einem primären Manuscript recht sonderbar ausnimmt; doch fand er dies jedenfalls in seiner Vorlage so vor;

da er den Autor nicht kannte, konnte er doch nichts vergleichen! — Am Schlusse des Textes schreibt Aretius (S. 32a) „Ne otiosa charta hîc uacaret, en optime Lector, tibi pauca quaedam, non tamen inutilia Theophrasti Peracelsi, hinc inde collecta exhibemus.“ Es folgt dann: Theophrasti Paracelsi Celebris medicamenti, quod Theriaca de Mumia dicitur, descriptio & vsus; das findet sich in etwas anderer Redaction und Stellung bei Huser 4°-Ed. VII, 236-237; Fol°-Ed. I, S. 1070 ebenfalls in lateinischem Gewande, deutsch hatte es Bodenstein 1564 veröffentlicht (s. No. 60 am Ende). Wenn auch der Text des Aretius vielfach abweicht und gegen Ende ausführlicher ist, so ist doch zweifellos die lateinische Einkleidung Huser's nicht unabhängig von der Vorlage des Aretius. Angefügt sind noch einige kurze pharmakologisch-therapeutische Notizen ohne weitere Abtrennung: Turbit à Theophrasto dictum ... (mit Hinweis auf das Spitalbuch); Aiunt Guaiacum destillari per se solum ex praescripto Theophrasti ....; Ad mouendos menses mirabile ...; Ad constringenda menstrua ...; Ad praecipitationem matricis ..; Contra noli me tangere ..; Ficus ...; Ad mortificandum carbunculum ..; Ad bubones ..; Arsurae et combustioni ...; Cura morsus canis non rabidi ...; Cura morsus canis rabidi ..; Emplastrum quod in tribus horis uenenum extrahit; die drei letzten aus Baseler Vorlesungen „De vulneribus“ (Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 471 B u. C), welche überhaupt erst von Huser zum Druck gebracht wurden. Wahrscheinlich hat Aretius das alles handschriftlich (in einem Anhang seines Manuscripts?) so vorgefunden. —

Alles zusammengenommen drängt doch sehr zu der Annahme, dass Aretius selber Hohenheim als Verfasser vermuthete und sich entweder seiner Sache doch nicht ganz sicher fühlte (freilich hatte Bodenstein schon 1562 die ganze Schrift veröffentlicht!! No. 43) oder dass er den vermeintlichen Verfasser lieber verschwieg, weil er nicht voreingenommene Leser für ein Buch wünschte, das ihm der Beachtung werth erschien (vgl. Heft I der Par.-Forschungen S. 54 und Zeitschrift für vergl. Litteraturgesch. und Renaiss. Litteratur, Neue Folge Bd. III, S. 143-145 meinen Artikel über Benedict Aretius).

140.* DE Lapide Philosophorum, Drey Tractat, Philippi Theophrasti Paracelsi, des thewren, vñ hocherfarnen Teutschen Philosophi, vnd beyder Artzney Doctoris.

I. Manuale de Lapide medicinali.

II. De Tinctura Physicorum.

III. De Tinctura Planetarum.

Vor nie gantz außgangen.

[Typenornament.]

Cum Gratia & Priuilegio Cæsareo.

¶ Getruckt zů Straßburg bey Niclauß Wyriot. M.D.LXXII.

8°. 8 Bll. + 55 foliirte Bll. + 1 Bl. unbedruckt.

[München, Sts. (2); Breslau u. Lübeck, St.; Frankfurt, Skbg.; Wien, H.; Prag, U.: Kremsmünster; Hohenfurt; Heiligenkreuz.]

S. $\mathfrak{J}_2^r$ - $\mathfrak{J}_6^v$ Widmung an Fürst Georg „des Hochmeysterthumbs inn Preüssen Administrator, vnd Meyster des Teütschen Ordens in Teutschen vnd Welschen Landen“, datirt „Hagenaw den xv. Martij. M.D.LXXII“ von Michael Toxites. Er habe das, was Hohenheim „de Lapide Philosophico nach seim todt verlassen, in diss büchlin zůsammen setzen wöllen... Das Manual ist zů vor nye aussgangen de Tinctura Planetarum ist ein mal getruckt worden [No. 134], aber vnuollkomen vnd imperfect, vnd ist das beste aussgelassen worden, wie man ex collatione sehen wirdt. Es wöllen etlich, das diser Tractatus Tinctura Planetarum nit Theophrasti sey. Dieweyl ich aber glaubwirdig bericht, das Theophrasti handt schrifft dises bůchlins bey einem Bauren vorhanden, hab ichs perfect, vmb des Arguments willen, zů den andern zweyen hieher zůsetzen, nicht vnderlassen wöllen“. Erwähnt seinen Tractatus de mineralibus (No. 120). — S. $\mathfrak{J}_7^r$ „Toxites De Chemia, Sive Lapide Philosophico ad lectorem“, vier lateinische Distichen, welche sich schon in No. 118 S. $\mathfrak{Y}_5^v$ finden. — S. $\mathfrak{J}_7^v$ - $\mathfrak{J}_8^v$ unbedruckt.

Bl. 1a-18a Manuale.. De Lapide Philosophico Medicinali, mit zum grösseren Theile lateinischen Inhaltsmarginalien. Huser, 4°-Ed. VI, S. 421-436; Fol°-Ed. I, S. 943-949. Wie schon bei No. 137 bemerkt, ist Huser dem Texte des Toxites gefolgt; die Abweichungen sind denn auch

recht geringe (vgl. No. 158). — Bl. 18a Titel der Tinctura Physicorum wie in No. 118. Bl. 19a-32b die Schrift selbst; ein Abdruck aus No. 118 samt Ueberschriften und Marginalien der in den Seiten und vielfach auch in den Zeilen übereinstimmt. — Bl. 33a-55b De Tinctura Planetarum.. Drey Bücher, mit theils lateinischen theils deutschen Marginalien. Diese Schrift begegnet uns hier deutsch zum dritten Male (vgl. No. 134 u. 137); der Text zeigt aber viel Besonderheiten; er steht theilweise der Basler Ausgabe von 1571, theils dem Bodenstein'schen in der Metamorphosis näher. Man hat oft den Eindruck als ob die abweichenden Lesarten von verschiedener Uebersetzung einer gemeinsamen lateinischen Vorlage herrührten. Der Text ist an vielen Stellen etwas weitläufiger als bei No. 137 und selbst als bei No. 134. So finden sich am Beginne des 1. u. 3. Buches Capitelübersichten, welche den früheren Ausgaben fehlen. Grössere Zusätze am Schlusse des 4. Capitels von Buch I, am Anfang des 5. Capitels desselben Buches, dessen Schluss ganz abweicht von Huser und No. 137, während er mit No. 134 fast übereinstimmt. Cap. 6, 7 u. 8 stimmen ziemlich mit No. 134 und fehlen Huser und Bodenstein gänzlich. Im 9. Capitel findet sich in der Mitte eine lange Einschiebung, welche allen anderen Ausgaben fehlt, auch Dorn's lateinischer (No. 125). Am Schluss des 2. Buches findet sich ein religiöser Abschnitt, statt dessen No. 125 u. 134 ein Schlussresumé geben, welches sich in No. 137 gleichfalls nicht findet. Im 3. Buche stehen zu Beginn des 2. Capitels zwei Sätze, welche der No. 137 fehlen, aber in den beiden andern Drucken (No. 125 u. 134) ähnlich sich finden. Am Schluss des 3. Capitels ein Zusatz den keine Ausgabe sonst hat. Ein noch längerer Zusatz, findet sich am Ende des 6. Capitels, der auch in den beiden ersten Ausgaben etwas abweichend steht, aber der No. 137 fehlt. Das 8. Capitel „Der Rex spricht“ findet sich hier abgesehen von einem Zusatz in der Mitte fast gleichlautend mit Bodenstein's Ausgabe; den andern beiden Drucken fehlt es gänzlich. Im 9. Capitel am Anfang ein Zusatz; der Schluss ganz abweichend, während No. 125 u. 134 eine Art Uebergang bilden. Jedenfalls hatte Toxites eine andere handschriftliche Vorlage als die anderen Ausgaben, denn dass alle Aenderungen und Zusätze von Toxites selbst herrühren, halte ich für ausgeschlossen (Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 752-758).

Es scheint als ob Toxites von Bodenstein's Metamorphosis No. 137 schon Wind bekommen hätte und dadurch zu seiner Ausgabe veranlasst worden wäre. Benutzt hat er aber Bodenstein's Ausgabe wohl nicht. Seine Behauptung, dass er vernommen habe, das Originalmanuscript der Tinctura Planetarum befinde sich bei einem Bauern, bietet keine Gewähr für die Echtheit des Buches, obschon man vielleicht an das sagenhafte Appenzeller Manuscript in Bauernbesitz denken könnte (vgl. Paracelsus-Forschungen Heft II, S. 151).

Am Schlusse des Buches die bekannten Worte: „Omne donum perfectum à Deo, imperfectum à Diabolo".

141. Zwen Tractatus Des Hocherfarnen vnd bewärtisten Teütschen Philosophi, vnd beyder Artzney Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi.

I. De viribus membrorum spiritualium,

II. De Electro.

Mit erklärung ettlicher wörter vnd præparationum.

[Signet Jobin's: Ein lorbeerbekränzter Cäsarenkopf auf einem Würfelpostament, im Hintergrund Hügel mit Ruinen; verzierte Umrahmung. Unten: SAPIENTIA CŌSTĀS.]

Cum Priuilegio Cæsareo ad decennium. M.D.LXXII.

8°. 7 Bll. + 23 fol. Bll. + 2 Bll. (Bogen A-D). Am Ende (S. $D_8{}^r$) „Getruckt zů Straßburg durch Bernhard Jobin, Im Jar. M.D.LXXII". Willer, Herbstmess 1572.

[Dresden, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Strassburg und Leiden, U.; Breslau und Nürnberg, St.; Salzburg, Mus. u. St. P.; Heiligenkreuz; Pest, Land.]

$A_2{}^r$-$A_7{}^r$ Widmung an Carle Welser, Freyherrn zů Zinburg... Ertzherzogen Ferdinanden ..Rath vñ Landtuogt in der Margraffschafft Burgaw.." von Michael Toxites „Datum Hagenaw, den ersten Augusti, M.D.LXXII". Er habe diese zwei Büchlein „vor anderthalb Jharen gefärtigt, aber anderer arbeit halber nicht haben getruckt werden mögen. ..Das erst hat siben Bücher ..Wiewol nun dz vierdt, fünfft vnnd sibendt bůch nit vorhanden, auch im sechsten etwz mangelt, sol mã darumb das vbrig nit verachten ... Wie wol nun Theophrastus nach anzeigung der Titel ein andere ordnung gestelt, vnnd die praeparationes vnd curam von der beschreibung der glider abgesündert hat, So hab ich doch, dieweil dis Tractätlein klein imperfect, vnnd nit mehr alles

bey einander ist, dise ordnung nit gehalten, Sonder das ander vnd dritte bůch zůsammen gezogen, vñ nach eines jedes glids beschreibung sein curā gesetzt,.. Hab auch zů end dises Bůchleins annotationes gesetzt vmb bessers verstands willen". Die Unvollständigkeit des Textes schiebt Toxites auf die absichtliche Verstümmelung eines dritten. Das Electrum sei „das sechste Bůch Archidoxis Magicae, jedoch hab ich es separatim hieher auch setzen wöllen, von wegen seiner tugent in vil schweren kranckheiten . . ." — S. 𝔄₇ᵛ Zum ersten Male das Jobin'sche Paracelsusbildniss: Viereckige Umrahmung mit schlichtem Eckzierat, der einen ovalen Raum für das Porträt frei lässt. Das fleischige Antlitz zeigt etwas mehr die rechte Seite; kahler Schädel, wenig lockiges Haar über den Ohren, kein Bart. Das kuttenartige Gewand mit stehendem Kragen lässt vorn ein Stück des Hemdes mit einfacher Halskrause sehen; die Schnur mit der Quaste hängt schlicht herab; die rechte Hand ruht auf der Parirstange, die linke auf dem Schwertknaufe. Ueberschrift: „Effigies Aureoli Theophrasti ab || Hohenheim, Aeta. suae XLVII || *Alterius non ſit, qui ſuus eſſe poteſt*". Unterschrift: „*Omne donum perfectum à Deo* || *Imperfectum à Diabolo*". Vergl. Aberle, S. 323/324 u. 408/9 (No. 63). Vorlage Hirschvogel, Zeichner Tobias Stimmer.

Bl. 1a-5a Das Erst Bůch . . De Spiritu vitae, mit Inhaltsmarginalien; Bl. 5b-14a Liber secundus & tertius, De viribus membrorum interiorum, eorúmq; cura. Am Ende: „Finis libri secundi & tertij de viribus & cura membrorum septem interiorum in globulo". Huser (4°-Ed. III, S. 1-12; Fol°-Ed. I, S. 317-321) ist dem Toxites gefolgt in der Zusammenschweissung des II. u. III. Buchs, während doch Toxites in der Vorrede ausdrücklich erklärt, dass Theophrastus eine andere Anordnung habe, welche er selbst eigenmächtig geändert hat. Freilich gibt Huser an, dass er „ex Manuscripto D. Joh. Montani et aliorum" drucke, die ja wie andere noch erhaltene Handschriften gleichfalls die Toxitische Anordnung haben mochten. Eigenthümlich ist es, dass Huser S. 13 „Ad Lectorem" von dem „Original" spricht, das er nicht gesehen haben kann. — Bei Bodenstein hat das II. Buch 7 Capitel, das III. Buch 11 Capitel. Huser-Toxites setzen immer ein resp. zwei Capitel „Cura" direct hinter das entsprechende Capitel des II. Buchs, das Verhältniss ist also folgendes:

Bodenstein	Lib. II.	Cap. I	II	III	IV	V	VI	VII;		
Huser-Toxites	Lib. II.	Cap. 1	3	5	7	9	11	13		
Bodenstein	Lib. III.	Cap. I u. II	III u. IV	V u. VI	VII u. VIII	IX	X	XI.		
Hus.-Toxites	Lib. II.	Cap. 2	4	6	8	10	12	14.		

Bei Toxites finden sich durch's ganze Buch lateinische oder deutsche Marginalien und im ersten Buch Capitelüberschriften, welche Bodenstein fehlen und auch Huser zum Theil nicht hat. Der Text weicht von dem Bodenstein'schen oft erheblich ab, und steht dem Huserschen recht nahe, obgleich dieser auch öfters von Toxites abweicht und dann vielfach mit Bodenstein stimmt. Mehrfach setzt Toxites eine abweichende Lesart unter „aliâs" in Klammer, welche manchmal die Bodenstein'sche ist. Jedenfalls hat Toxites unsere No. 136 gekannt und eingesehen; auch diese Ausgabe ist wohl als Concurrenzausgabe gegen Bodenstein aufzufassen (vgl. No. 140), der Tractat De Electro ist hinzugefügt, um etwas Neues zugleich zu bieten (vgl. aber No. 142). — Unserm Herausgeber hat auch ein Fragment des sechsten Buches vorgelegen, wie er in der Vorrede bemerkt, welches er aber nicht abdruckt; ein solches findet sich bei Huser a. a. O. S. 14 resp. 322 c.

Bl. 14b-16b „Annotationes in librū de Spiritu vitae" von Toxites verfasst, hauptsächlich von den vorgeschriebenen Arzneimitteln handelnd (vgl. No. 145). Bl. 17a-24b Liber sextus Archidoxiae Magicae de Compositione Metallorum. Electrum Theophrasti, mit meist lateinischen Marginalien; Huser 4°-Ed. X. App. S. 124-130; Fol°-Ed. II, S. 568-570. Dieser Tractat begegnet uns hier zum ersten Male. Die Abweichungen von Huser, der „Ex Manuscriptis aliorum" druckt, sind nur ganz geringfügige. Von Echtheit kann keine Rede sein.

142.* ARCHIDOXORVM ▸ Deß Hochgelehrten vnd weit berůmptesten Herrn D. Theophrasti Paracelsi X. Bücher, so wir die Vorred de Mysterio Microcosmi, für das erst Bůch achten wöllen.

Darzů seind von neuwem, dise folgenden fünff Tractat kommen.

I. De Tempore.

II. De Imaginibus.

III. De Speculi Constellatione.

IIII. De Compositione Metallorum.

V. De Sigillis Planetarum.

Erst newlich publiciert, vnd auß geschriebnen Exemplaren an tag geben.

[Perna's Signet wie auf dem Titel der No. 116.]

M. D. LXXII.

4°. o. O. 8 Bll. + 121 foliirte Bll. + 62 Bll. Rückseite des Titels, des Bl. $\mathfrak{M}_4$ und des letzten Bl. unbedruckt. (Bogen *, **; a-z; A-M; A-L.) Zweifellos bei Perna in Basel erschienen.

[Berlin, kgl.; München, Sts. (2); Wolfenbüttel; Bamberg; Karlsruhe; Donaueschingen; Augsburg; Colmar; Breslau und Rostock, U.; Graz, U. u. Joh.; Zürich, Cant. Lehranst.]

S. $*_2{}^r$-Bl. 121b Die Archidoxen; Bogen * ist neugedruckt mit ganz geringen typographischen Abweichungen, ebenso Bl. $\mathfrak{H}_1$; alles Uebrige, Bogen **-G sind die Druckbogen von No. 116; die Lesarten am Ende sind weggelassen und keiner der Fehler im Texte verbessert. Perna hat also die schlecht verkaufte erste Auflage hier neu verwerthet ohne Rücksicht auf die Fehler derselben. Das Folgende ist neu gedruckt hinzugefügt, um den Verkauf der Archidoxen, der wohl allenthalben wegen der vielen Concurrenzdrucke des Jahres 1570 beträchtlich stockte, dadurch aussichtsvoller zu machen. Alle andern Verleger haben ja dasselbe Mittel angewendet und zwar meist schon 1570. — Bl. $\mathfrak{H}_2{}^r$-$\mathfrak{M}_4{}^r$ „Tractatus primus Philosophie, de Tempore. Th. Paracelsi. Von der vnderscheid der zeit ..." fünf Tractate = Huser 4°-Ed. IX, S. 398-413; Fol°-Ed. II, S. 309-319. Hier zum ersten Male gedruckt. Huser's Text „ex Manuscripto alterius" weicht nicht erheblich von dem unsern ab. — S. $\mathfrak{M}_4{}^v$ unbedruckt. — S. $\mathfrak{A}_1{}^r$-$\mathfrak{F}_3{}^v$ Liber de Imaginibus. Theophrasti Paracelsi. 13 Capitel; Hus. 4°-Ed. IX, S. 369-393; Fol°-Ed. II, S. 300-309 „ex Mscr. Montani". Die Schrift kommt hier zum ersten Male zum Druck. Die Abweichungen von Huser sind gering. — S. $\mathfrak{F}_4{}^r$-$\mathfrak{H}_2{}^r$ Liber VI. Archidoxis Magice. De compositione Metallorum; S. $\mathfrak{H}_2{}^v$-$\mathfrak{K}_1{}^v$ Liber V. de Speculi Constellatione; S. $\mathfrak{K}_1{}^v$-$\mathfrak{L}_4{}^r$ Liber VII. Archidoxis Magice de Sigillis Planetarum; Huser 4°-Ed. X. Appendix S. 105-138; Fol°-Ed. II, S. 564-573. Ex Manuscriptis aliorum. Die beiden letzten erscheinen hier zum ersten Male gedruckt; Buch VI ist uns schon in No. 141 begegnet; auch hier sind die Abweichungen von Huser gering,

stimmen aber keineswegs mit Toxites. Das 5. u. 7. Buch zeigen gleichfalls nur geringe Abweichungen gegenüber dem Huser'schen Texte; beachtenswerth ist nur, dass die 16 unteren Zeilen der S. 117 Huser's fehlen und dass die Zahlen der Sigille Solis bis Lunae bei Perna anders geordnet sind als bei Huser.

Kaum zu beantworten ist die Frage, wer dem Verleger Perna bei dieser Ausgabe meist ungedruckter Tractate zur Hand ging. Ganz ohne Sachkundigen wird er wohl nicht gearbeitet haben. (Gerhard Dorn stand damals als Uebersetzer vielleicht schon nicht mehr in seinen Diensten.) Vermuthlich wurde ihm, als dem hervorragendsten Verleger Paracelsischer Schriften, von allen Seiten Handschriftliches unter Hohenheim's Namen angeboten; dass er beträchtliche Preise bezahlen musste, berichtet er selbst gelegentlich. Auf diese Weise ist manches Untergeschobene in Umlauf gekommen. Adam von Bodenstein steht dieser Ausgabe sicher fern.

Die drei Bücher aus der Archidoxis Magica am Ende bilden eine Completirung der No. 134, welche gleichfalls ohne Nennung des Herausgebers (bei Perna) erschienen ist. Auffallend ist die verkehrte Reihenfolge. Dass unsere Ausgabe nach No. 141 erschienen ist, erscheint gerade nicht sehr wahrscheinlich, ist aber doch möglich; wahrscheinlicher dünkt mich, dass Toxites durch die Perna'sche Herausgabe des 6. Buches der Archidoxis Mag. veranlasst wurde, das „Electrum" nun gleichfalls zu veröffentlichen. — Befremdlich ist es auch, dass mit dem „Liber de Imaginibus" ein neues Bogen-Alphabet beginnt, während das vorhergehende gleichlautende (A-M) in den Signaturen noch nicht erschöpft war. Vielleicht war das Buch „de Imaginibus" mit den drei Büchern der Archidoxis Magica ursprünglich für gesondertes Erscheinen bestimmt.

143.* Außlegung Der Figuren, so zu Nürenberg gefunden seind worden, gefört [!] in grundt der Magischen Weißsagung, durch Doctorem Theophrastum von Hohenheim.

[Holzschnitt: befestigte Stadt, vor deren Mauern 6 abgehauene Hände liegen; es ist die 24. Figur der Papstbilder, Huser 4°-Ed. Bd. X. App. S. 180.]

Getruckt im Jar M.D.Lxxij.

8°. o. O. 5 Bll. + 84 pag. SS. + 1 Bl. ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{F}_4$).

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Stuttgart; Wolfenbüttel; Nürnberg, G. M.; Königsberg u. Basel, U.; Salzburg, Mus.]

Titelrückseite die Notiz „Zu dem Leser“. S. $\mathfrak{A}_2^r$ - $\mathfrak{A}_5^v$ Vorred Doctoris Theophrasti von Hohenheim. — S. 1-82 die Auslegung der 30 Figuren. — S. 83-84 Beschlûss Rede. — Auf dem letzten Blatt ($\mathfrak{F}_8^r$) die Frau Fama, wie bei No. 115.

Ein Neudruck der No. 106, welcher vollkommen mit dieser ersten Auflage übereinstimmt; nur bei der Einfügung der Holzstöcke in den Satz ist einige Verwirrung angerichtet: Bild 23 fehlt, statt dessen zweimal Bild 24; ebenso fehlt Bild 25, statt dessen Bild 4 nochmals abgedruckt. Die Harpyiengestalt (als Signet) beweist, dass der lateinische und die deutschen Drucke im selben Verlag erschienen sind.

Anm. In diesem Jahr erschien die 2. Auflage von: „ALCHEMIAE, QVAM VOCANT, ARTISQVE METALLCAE, DOCTRINA, certusq; modus, scriptis tùm nouis, tùm veteribus, duobus his Voluminibus comprehensus. QVORVM ELENCHVM *à Præfatione reperies*, ... *BASILEAE*, PER PETRVM PERNAM. *M.D.LXXII*““. 8° (8 Bll. + 686 pag. SS. + 15 Bll.), welche Schrift S. 1-25 „Chrysorrhoas, sive de arte Chimica dialogus“ enthält; vgl. 1561 Anm. u. No. 244 u. s. w.

1573.

144.* *AVREOLI* THEOPHRASTI PARACELSI, VTRIVSQVE ME*DICINAE DOCTORIS PRAE*stantissimi libri duo: prior Theophrasti septem defensiones aduersus æmulos suos continet: posterior de morbis Tartareis elegantissimè tractat.

TETRASTICHVM IN laudem Auctoris.

Tempore laudatur verno pulcherrimus annus.
Limpidus ornatur ſole micante polus.
Sic prope diuina Theophrasti voce probatur
Inſignis medica doctus ab arte chorus.

Tollere qui lepram docuit, ſæuamq; podagram
Antea non medicam, vulnera paſſa, manum.
COLONIAE AGRIPPINAE, Ex officina Petri Horst.
M.D.LXXIII.

8°. 11 Bll. + 328 pag. SS. + 1 leeres Bl. (Bogen a, B-Y) Willer, Fastenmess 1573.

[München, U.; Maihingen, Laibach, Stud.; London, Brit. Mus.]

S. a_2^r-a_8^v Bodenstein's Vorrede an Graf Julius von Salm und Neuburg, abgedruckt aus No. 74 vom Jahre 1566, das Datum weggelassen; ebenso fehlt hier die Notiz ad Lectorem auf der Rückseite des Titelblattes. — S. B_1^r-328 (Y_7^v) sind die entsprechenden Druckbogen der No. 74, welche Peter Horst wohl als Rest bei dem Strassburger Verleger ebenso aufgekauft hatte wie die der No. 62 resp. 75 (vgl. No. 135) und hier zu einer neuen Titelausgabe verwerthet.

145.* AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI, summi philosophi ac medici,

De natura rerum libri ſeptem.
De natura hominis libri duo,

Opuscula verè aurea.

Ex Germanica lingua in Latinam translata per *M. Georgium Forbergium Myſum philoſophiæ ac medicinæ ſtudioſum.*

I. Thessalon. 5. Omnia probate quod bonum est tenete.

BASILEÆ *PER PETRVM PERNAM. M.D.LXXIII.*

8°. 137 pag. SS. (Titel mitgezählt) + 7 SS. unpag. deren letzte leer (Bogen a-i). Willer, Herbstmesse 1573.

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Darmstadt; Karlsruhe; Braunschweig; Neuburg a. D.; St. Gallen, St.; Wolfenbüttel; Erlangen, Basel, Genf, U.; Salzburg, Mus.; St. Florian; London, Brit. Mus. (2).]

Titelrückseite Widmung Forberger's an Herzog August von Sachsen. — S. 3-7 Hohenheim's Widmung an Johann

Winckelsteiner, „Datum Villaci Anno 1537". Am Ende Tituli VII. Librorum De Natura Rerum. — S. 8-112 die 7 Bücher De Natura Rerum, übersetzt nach Bodenstein's Ausgabe in der Metamorphosis von 1572 No. 137 mit lateinischen Inhaltsmarginalien. Das 9. und 10. Buch sind weggelassen, sie gehören ja auch nicht zu den vorhergehenden. — S. 113-137 Aureoli Theophrasti Paracelsi, philosophi ac medici summi De Natura hominis libri duo. I. De spiritu vitae. II. De viribus & confortatione 7. membrorum principalium. Ex Germanico in Latinum translati Per M. Georgium Villanum philosophię & medicinę studiosum, mit lat. Inhaltsmarginalien. Forberger hat beide vorhergehende deutsche Ausgaben benutzt, sowohl die Bodenstein's als die des Toxites (No. 136 und 141) und gibt an mehreren Stellen die von ihm nicht acceptirte Lesart am Rande; er scheint aber nach einigen Randlesarten zu schliessen, sogar noch andere handschriftliche Quellen gehabt zu haben. In der Zusammenordnung der Capitel im zweiten Buche ist er zwar im Allgemeinen dem Toxites gefolgt, ordnet aber den ganzen Stoff des Bodenstein'schen 2. und 3. Buches, confortatio und cura, in 7 Capitel. In vielen Einzelheiten jedoch hat er sich an Bodenstein's Text gehalten, auch einige Kleinigkeiten wieder aufgenommen, die bei Toxites fehlen. S. 130 ein erklärendes Marginale über Alchahest. — S. i_5^v-i_7^r Notabiles praeparationes 7. librorum de natura rerum; eine Zusammenstellung des praktisch verwendbaren in der Reihenfolge des Textes mit Angabe der Seiten. — S. i_7^v. Notabiles praeparationes duorum librorum de natura hominis; Aufzählung der in dieser Schrift erwähnten Arzneiverordnungen mit Seitenhinweis. — S. i_8^r „Scatent praeterea duo opuscula innumeris ferè obseruationibus quas ingeniosi lectores ad praxin et speculationem trahere multiplicen poterunt . ." u. s. w. zum Lobe der beiden Schriften und der übrigen Leistungen Hohenheim's gegen dessen blinde Verleumder. Esaiae V. [Vers 20]; Jacobi III [Vers 13-18]. Soli Deo gloria.

146.* PHILIPPI AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI BOMBAST EREMITAE, SVMMI INter Germanos medici & Philosophi. CHIRVRGIA MAGNA, *in duos tomos digesta. TOMVS PRIMVS*, continens

DE VVLNERIB. ET FRACTVRIS. Lib. III.
DE VLCERIBVS. Lib. III.
DE TVMORIBVS ET APERTVRIS. Lib. VII.
Nunc recens à IOSQVINO DALHEMIO OSTO-FRANCO Medico Latinitate donata. *Cum gratia & Priuilegio Caesar. Maiestat. ad annos sex.* ARGENTORATI *M. D. LXXIII.*

Fol°. 6 Bll. + 223 pag. SS. + 15 SS. unpag. (Bogen)(; A-X, alle in Ternionen, nur der letzte in Quaternionen und Bogen T in Duernionen). Strassburg ist nur fingirter Verlagsort; thatsächlich ist das Buch bei Peter Perna in Basel erschienen. — Willer, Herbstmess 1573.

[Berlin und Stockholm, kgl.; München, Sts. u. U.; Karlsruhe; Breslau, Strassburg, Tübingen, Würzburg, Krakau, Leyden, U.; Köln und Olmütz, St.; Braunschweig, C. A-Ch.; Prag, U. u. Strhv.; Lemberg, Oss.; Paris, bibl. nat.; London, Brit. Mus.; Index-Cat.]

S. $)(_2{}^r$-$)(_3{}^r$ Widmung an Petrus de Grantrye, Dominus in Besne, franz. Gesandten in der Schweiz (ad Alpinos Rhaetos Legatus) datirt „Basileae xiiii Cal. Sept. Anno 1573“ (vgl. No. 123). Er habe schon lange versprochen, in seinem Verlage („edito officinae nostrae Indice“) die Grosse Wundarznei Hohenheim's lateinisch erscheinen zu lassen, welche auch von den Gegnern als trefflich anerkannt werde; von ihm (Perna) habe man dieselbe mit Recht verlangt „Primò quòd alijs forsan minus vtilibus eius authoris scriptis excudendis inuigilarem: dein quòd datam fidem tardius redimendo spes suas nimis diu morarer.“ Die lange Verzögerung werde nun „puriore (quam hucusque in Paracelsicis nonnullis scriptis habere licuit) translatione“ theilweise wieder wett gemacht. „Quanta etenim religione omnia Interpres hic noster reddiderit, ij iudicabunt, qui versionem hanc non cum Dornianis modo, sed cum ipsius etiam Oporini, quorundam Paracelsicorum scriptorum versionibus conferre voluerint“. Ueber die Geschichte dieser Uebersetzung berichtet Perna: „Jam biennium plus minus est, quòd Gerardus Spina [Dorn], homo ne quid peius dicam, spinosus et lubricae fidei operis conuersionem pactus, mox siue laboris magnitudine deterritus: siue alicunde pinguiorem mercedem sperans, astuse à contractu liberare

coepit, namque nescio quibus argumentis librum sic suspectum nostratibus medicis reddidit, vt paucis post diebus ab ipso transferri, et à me excudi prohiberent censores. [Darum wohl auch der fingirte Verlagsort „Argentoratum" bei unserm etwas später fallenden Drucke!] Itaque praeter spem à coepto tum opere desistere coactus omnino intermissurus fueram, ni et bibliopolarum indesinentibus flagitionibus, et doctorum quorundam literis . . . fatigatus, denuo animum induxissem consilium ineundi de excudendo libro et data fide liberanda, ea tamen moderatione, ne cuiusquam authoritati quidquam decederet. Mouebant me praeter cetera quoque Celsitudinis tuae literae, quibus admonebas et petebas, ne Dornio deesse vellem. Falso enim C. T. persuaserat, me negotium trahere". Er habe daher alles aufgeboten, eine recht zuverlässige (quam purissimam) Uebersetzung der Grossen Wundarznei zu erlangen. „Quod dum molior commodum narratur mihi integrum opus Latinum à Josquino Dalhemio medico doctissimo asseruari, ab ipso in priuatorum hominum quorundam gratiam conuersum, quo cognito, nil prius habui, quam vt inspiciendi operis copia mihi fieret, quam vix summis precibus consecutus, talem cernebam esse, vt iam Dornianam versionem non desiderarem amplius, neque me poeniteret illam omisisse. Itaque hominem hortari ac rogare coepi, vt quem in paucorum gratiam laborem suscepisset, typis à me multiplicatum pluribus vtilem fieri pateretur, sed tantum abfuit, vt persuaderem, vt etiam ille affirmare non dubitaret, alio fine a se translationem factam non esse, quam vt Gallos duos iuuenes Paracelsicae medicinae studio insanientes, genuinis Paracelsicis deliramentis (vt ipse loquebatur) propositis ad dogmaticam medicinam reuocaret: quo responso ipse quidem videbatur sibi significasse mihi, frustra me publicationem expectare. Verùm ego contrà eodem argumento vsus (ad hominis ingenium me accomodans) ostendi, vel ob id potissimum scriptum hoc suum publicandum esse, quod sectae vanitate proposita, dum plures cautiores redderet, quàm optime de pluribus mereri posset. Ad haec praestare aiebam, extare versionem, quae (qualis sua esset) vbi id res pateretur, notioribus et magis medicis appellationibus nonnulla exprimeret, quam si forsan ex ipsius sectae cultorib. laborem hunc suscipiens aliquis, omnia ipsorum modo

appellans, plus tenebrarum, quam lucis scripto adferret. His ergo argumentis tandem, et vix tandem commotus, pollicitus est, vbi omnia reuidisset, ad me mittere, vt quod mihi videretur facerem. Itaque non ita multo post cum exemplari suo literas misit", worin er seine Absicht darlegte. Lieber hätte er das Buch ungedruckt gelassen; jedenfalls solle es anonym erscheinen.. „paraphrasticè plerisque in locis sententias authoris reddidisse, loca inuenias, in quibus non quid dixerit, sed quid dixisse opportuerit, vel certe dicere voluisse visus est, expressi (quid isthaec verba sibi velint, iudicabunt vtriusque linguae periti). Adhaec manuscripto exemplari, quod meo iudicio autographum non mentiebatur, adiutus, multa secus quam vulgata editio habeat, transtuli. Denique si quando in carpendis ac ridendis aliorum erroribus prolixior videbatur (quod in prooemijs et epilogis illi solenne est) inutilia resecui". Trotz dieser Uebersetzungsgrundsätze zieht Perna dieselbe einer Dorn'schen Uebersetzung vor, dem „taedium" und der „impuritas Dorniani styli" diese „puriorem". Den Namen des Josquinus habe er dennoch dem Werke vorgesetzt, „vel inuito ipso". — — O über den schlauen Verleger, der allen Hindernissen gewachsen ist! Perna pflegt den Paracelsismus natürlich allein aus Buchhändlerrücksichten; es war gangbare Waare! Hat er doch auch die calumniöse Bekämpfung Hohenheim's durch Thomas Erast in denselben Jahren zum Druck gebracht neben zahlreichen Schriften der galenischen Schule. Uebrigens sieht die ganze Geschichte mit der Chirurgia Magna einem unlauteren Kniff verzweifelt ähnlich. Jedenfalls hätte Perna an Dorn ein erhebliches Uebersetzer-Honorar bezahlen müssen (wie denn überhaupt Gerhard Dorn alle seine Uebersetzungen im Auftrage und auf Kosten Peter Perna's gearbeitet zu haben scheint) und ergriff daher die günstige Gelegenheit, die Dalheim'sche Uebersetzung, die ihm der Zufall in die Hand spielte, um ein Billiges, wenn nicht umsonst, zu erwerben. Natürlich muss Dorn darum so schlecht als möglich gemacht werden. Perna ist überhaupt mit Dorn auseinander gekommen (gleichzeitig mit Bodenstein? vgl. No. 104, 126 u. 136), hatte er doch schon in Georg Forberger einen Ersatz gefunden. Ueber die Schwerfälligkeit, ja Ungeniessbarkeit der Dorn'schen Uebersetzungen wird mit Recht geklagt und nicht nur von Perna

(vgl. No. 154). Es erscheint nicht unmöglich, dass die Unlauterkeit des ganzen Handels auch zum Einschreiten der Baseler Censur Anlass gab, wenn es Perna auch ganz anders darstellt. —

S. $)(_3^v$-$)(_4^r$ Hohenheim's Widmung an Kaiser Ferdinand; S. $)(_4^v$ Der Brief an Thalhauser; S. $)(_5^r$-$)(_5^v$ Vorrede zum 1. Tractat der Gr. W.-Arznei; S. $)(_6^r$ Petrus Ramus de Paracelso (wohl eine Zuthat Perna's); S. $)(_6^r$ unbedruckt. — S. 1-84 Der 1. Theil der Gr. W.-Arznei; S. 85-178 Der 2. Theil der Gr. W.-Arznei mit der Widmung an Kaiser Ferdinand und den Vorreden; S. 179-223 Der 3. Theil „De Vlceribus septem libri". Durch den ganzen Band Marginalien und Zählung der (43) Zeilen. — S. T_4^v leer; S. V_1^r-X_8^r Index; S. X_8^v unbedruckt.

Das Ganze ist eine Uebersetzung der ersten Hälfte von Bodenstein's „Opus Chyrurgicum" (No. 62 u. s. w.) und zwar eine ziemlich gedankenlose; so ist z. B. S. 197 Zeile 11 der sinnlose Druckfehler „mores" statt „humores" anstandslos herübergenommen. Die Dalheim'sche Behauptung, dass er neben diesem (secundären) Drucke auch noch ein angebliches Originalmanuscript benutzt habe, verdient keinerlei Beachtung.

147.* Aureoli Philippi THEOPHRASTI PARACELSI SVMMI PHILOsophi & Medici Chyrurgiæ Magnæ TOMVS SECVNDVS. *CONTINENS*

De Tumoribus, Pustulis, & Vlceribus Morbi Gallici Lib. X.

De Curatione & Imposturis Morbi Gallici Lib. octo.

QVIBVS INSVNT EIVSDEM Authoris

ANATOMIA.

CHYRVRGIA MINOR, &c.

Omnia à IOSQVINO DALHEMIO HIETICHTAVVIO OSTOFRANCO GERMANO LATINITATE DONATA. *ANNO SALVTIS* M.D.LXXIII.

Fol°. 1 Bl. + 250 [mehrfach falsch] pagin. SS. + 18 Bll.; (Bogen Aa-Zz; aaa, alle in Ternionen).

S. 1-109 Chirurgiae Magnae Pars Quarta, De Tumoribus, Pustulis . . Continens Chirurg. Minorem. In decem libros.. [S. 19 am Rande „Editus hic liber aliàs à Boden-

stenio est. sub titulo Anatomiae". Dalheim hat die Bodenstein'sche Uebersetzung (wenn es eine ist, vgl. No. 98) ruhig benutzt und zwar die zweite Ausgabe vom J. 1568 (No. 98). Er gibt sie im Ganzen wörtlich wieder, hat sie aber doch mit der deutschen Ausgabe im Opus Chyrurgicum verglichen und danach besonders im Anfang manches geändert und hinzugefügt. Auch die Capiteleintheilung ist nach dem Opus Chyrurg. gestaltet, also mit Huser übereinstimmend.] — S. 110-250 Chyrurgiae Magnae .. Pars Quinta. Die Vorrede Hohenheim's wird übersetzt, aber der Brief an Spengler ist (wie im Opus Chyrurg.) ausgelassen. S. 110-111 findet sich eine Notiz „Interpres Lectori salutem", in welcher er erklärt „praesentium duorum librorum argumenta solummodo afferre volui, quod maledictis... scaterent: quae enim hic dicuntur, vel saepius aliâs à Paracelso annotata inuenias, vel parum commodi praestare possunt. itaque mutilum opus ob id neminem dicturum puto, si nil nisi vtilia in eo contineri, in tuam rem, volui..." Er gibt dann nur die Angabe des Capitelinhaltes der 20 Klassen der Imposturen. Am Schlusse (S. 111) erklärt er dann noch: „Lectori S. Quae istis capitibus praeter iocos, sales, scommata, & Ironias continentur.. ea omnia sequenti libro, in quo errorum classes corriguntur, repetita inuenies, itaque eius lectione te saturabis". Also ist das erste Buch der Imposturen willkürlich weggelassen, das zweite und dritte nach Bodenstein übersetzt. S. 165 Chyrurgiae Magnae Quintae Partis.. Liber quartus. In octo alias Particulares Tractatus diuisus, continentes perfectam cognitionis ac curationis Luis Gallicae methodum. S. 166-250 Die acht Bücher De causis et origine Luis Gallicae. Das 6. Buch wird „Liber vltimus" genannt und hat statt 12 nur 8 Capitel (es fehlen Cap. 6, 7, 10 u. 11 Huser's); am Ende desselben heisst es ebenso verkehrt „Finis quintae partis Chyrurgiae Magnae Paracelsi de causis et origine morbi Gallici. Deo Gloria". Das 7. u. 8. Buch folgen dann noch. — S. $Yy_1{}^r$-$aaa_6{}^v$ der Index zum 2. Bande.

Auch dies ist nur eine verstümmelte Uebersetzung des „Opus Chyrurgicum". Beide Bände wurden 1658 von Bitiskius trotz ihrer vielen Mängel unbeanstandet in die vielfach mit Unrecht gelobte Genfer lateinische Folioausgabe aufgenommen (Vol. III.) vgl. No. 383.

148.* Aureoli Philippi THEOP. PARACELSI CHYRVRGIA MINOR, QVAM ALIAS BERTHEONEAM INTITVLAVIT.

CVI ETIAM SEQVENTES TRACTATus acceſſerunt, eiusdem authoris.

De Apostematibus, Syronibus, & Nodis.

De cutis apertionibus.

De vulnerum & vlcerum curis.

De Vermibus, Serpentibus, &c. ac maculis à natiuitate ortis.

EX VERSIONE GERARDI DORN.

Cum Gratia & Priuilegio Cæs. Maiest. *ANNO SALVTIS.* M.D.LXXIII.

Fol°. 1 Bl. + 263 pag. SS. + 7 SS. unpag. (Bogen Aaa-Yyy_6, Zzz_{1-4}).

Der 3. Theil zu No. 146 u. 147, also gleichfalls bei Peter Perna in Basel (resp. Strassburg, vgl. No. 146) erschienen.

S. 1-87 die Bertheonea; S. 88-130 De Apostematibus..; S. 130-165 Tres vtiliss. Tractatus. De Cutis apertionibus, de cura vulnerum.., de vermibus..; S. 165-247 Chirurgia vulnerum.. cui de Contracturis [sammt Conclusio, cf. No. 101].. de Apostematibus, syronibus et nodis..; S. 248-262.. Tractatus prior de contractur. origine. S. $Zzz_1{}^r$-$Zzz_3{}^v$ Capitelindex. Bl. Zzz_4 unbedruckt.

Ein Abdruck der Dorn'schen Uebersetzungen „Chirurgia minor" und „Chirurgia vulnerum" vom Jahre 1570 u. 1569 (No. 124 u. 112) unter Weglassung beider Vorreden und nur einmaligem Abdruck der in beiden sich findenden Schrift „De Apostematibus".

Vgl. den Abdruck in No. 258.

149. Wunder Artzney, Vonn allerley leibs gebrüchen, vnnd zů fallendē kranckheitē, ohn ſondere beſchwerung, vnluſt vn̄ verdruß, kurtzlich zů heilen, vn̄ die geſundheit widerumb mit geringem koſten zů wegen zůbringen.

Deßgleichen, Wie man ohn groſſen koſten die Quintam eſſentiam, oder das fünfft Weſen, in allen ſtucken der Natürlichen din-

gen möge außziehen vnd erkennen. Alles mit fleiß beschrieben, vnd auff die Theophrastisch Medicin gestelt: Vor etlich hundert jaren beschrieben, vnd erst diß M.D.Lxxiij. jar, zů nutz vnd gutem allen liebhabern dieser kunst, im Truck außgangen.

Getruckt zů Basel, Durch Sebastian Henricpetri.

8°. 28 Bll. + ccxxxvi SS. + 2 Bll. (Bogen a-d$_4$; A-P). Am Ende S. P$_7$^{r} „Getruckt zů Basel, Durch Sebastian Henricpetri, im jhar M.D.lxxiij"; S. P$_8$^{v} das Hammersignet. Willer, Herbstmess 1573.

[London, Brit. Mus.]

Titelrückseite „An den Läser. Wie dieses Bůch in einer alten schrifft verteuscht herfür komen, also ist es bey seinem schlechten einfeltigen Teutsch gelassen, nichts darinn geändert, noch gebessert worden. Allein darumb, das mann sehe, wie trewlich es vor jaren gemeint worden, vnd was jetzt bey vnsern Neülingen für vnderscheidt der hohē zierlichen wort gebraucht werde. So doch an demselben nicht so viel, als an der sache selbst gelegen ist. . . ." — S. a$_2$^{r}-d$_3$^{v} „Vorred an den gütigen Läser". Darin heisst es: „Das noch in diesem tausent fünff hundert siebentzigsten jhar, etliche tausent menschen, inn Teutschem Lande, Geistlich vnnd Weltlich, Edel vnnd Vnedel, allbereit vorhanden, die den weit berhůmbten Artzt Theophrastum von Hohenheim, inn zeit seines lebens erkennet, vnnd noch ein wissens haben, wie vielerley vnd wie grosse, sonst andern vnheilbare, Leibs gebrächen er mit der lieblichen, leib vnd Wunder Artzney, so gar in wenig stunden, senfftigklich vnd annemlich der massen geheilet, das es einen guten bestandt gehabt . . ." u. s. w. zu Hohenheim's Lob . . . „Den mehrern theil inn seinem leben inn truck vnder die gemein gegeben, vnd zum theil sonst in schrifft hinder jm gelassen. Welche schrifften nuhn mals fast alle an tag vnnd vnder die gemein kommen . . ." Energische Vertheidigung gegen seine Widersacher. Ueber das vorliegende Buch heisst es „Das diss gegenwertigs Bůch der Wunderartzney, welches vor etlichen hundert Jharen geschrieben, vnnd gebraucht worden, vnnd einem bedächtigem, dieser zeyt inn die handt kommen, der es seines theils nicht wöllen vnderdrucken . . ." Bl. d$_4$ unbedruckt. S. j-clxxj .. Hie hebt sich an das Erste Bůch von der ausweisung des fünfften wesens, mit aller zůsetzung . . S. clxxij-ccxxxvj . . . das ander Bůch, von gemeinen Artzney. — Es liegt kein triftiger Grund

vor, dies Buch in die Par.-Bibliographie aufzunehmen, wenn man es für sich allein betrachtet. Spätere Ausgaben jedoch geben es für paracelsisch aus. Vgl. No. 209 u. 405.

1574.

150.* Fünff Bücher Vonn dem Langen leben, Philippi Theophrasti von Hohenheim, des hocherleuchten Philosophi, vnd beider Artzneien Doctoris.

Darinn vil herlicher heimlicheiten begriffen seind.
In Teutscher sprach vor nie in Truck außgangen.
Mit Rö. Kaiserlicher May. freiheit auff zehen Jar.
Zu Strasburg bei Bernhard Jobin. Anno M.D.LXXIIII.

8°. 8 Bll. + 117 pag. SS. + 3 SS. unpag. (Bogen)(, A-H_4). Titelblatt mit hübschen Holzschnittleisten umrahmt; die Fussleiste zeigt in der Mitte das Signet, antiker Kopf auf einem Würfelpostament. Am Ende S. $H_4{}^r$ „Getruckt durch Bernhardt Jobin, zu Strasburg. Anno 1574."

[München, Sts.; Stuttgart; Karlsruhe; Gotha; Maihingen; Donaueschingen; Frankfurt v. B.; Görlitz, Mil.; Breslau, U.; Wernigerode; Wien, H. u. Schotten; Prag, U. u. Strhv.; Klagenfurt, Stud.; Kremsmünster; Osseg; London, Brit. Mus.]

S. $)($ $_2{}^r$-$)($ $_7{}^r$ Toxites' Widmung an Adam Pögel, Freyherrn zu Reiffenstein vnd Arebergk auff Hohenbergk „Datum Hagenaw, den letzten Septemb. Anno 1573". Ueber seine deutsche Ausgabe der Bücher vom langen Leben erklärt er, dieselbe sei derart nicht „von Theophrasto selbs geschriben worden, Sonder von einem Studioso auss des Oporini Lateinischer translation in das Teutsch bracht, vnd des Theophrasti stylo nicht geleich, sonder offt zu wider vnd gar falsch gewesen. Derhalben als ich es besehen vnd conferirt, vnd doch selbs anderer geschäfft halbē, nicht hab Corrigiren können, haben die wolgelerten meine vertrawte gute freund, Herr Lucas Bathodius, vñ Valentinus Kosslitius freyer künsten Magistri, vñ Medicinae candidati, nicht allein das Exemplar mir zu gefallen Corrigirt, sonder auch den

mehrern theil gantz von newem transferirt". Den ursprünglichen Uebersetzer nennt T. nicht, kannte ihn vielleicht auch nicht, da er vermuthlich einen umlaufenden deutschen Text verbessern liess. — S.)($_7$^{v}-)($_8$^{r} Valentinus de Rhetijs, von dem Theophrasto vnd seinen schrifften; übersetzt nach No. 46; der Schluss etwas geändert und Falschgestelltes berichtigt. — S.)($_8$^{v} Das Jobin'sche Paracelsusbildniss von Tob. Stimmer „Effigies Aureoli Theophrasti ab Ho- | henheim, Aetatis suae anno | XLVII", vgl. No. 141. — S. 1-117 Des Hochgelehrten . . Paracelsi . ., Namhaffter vnd Nutzlicher Tractat. Vom Langen leben. Uebersetzt nach No. 46; auch die Fussnoten Bodenstein's unter den Capiteln sind meist mitherübergenommen. Die Uebersetzung ist stellenweise nicht übel, wenn auch besonders im Anfang ihrer Vorlage durchaus nicht gewachsen. Der Medicin erfahren scheinen die Uebersetzer nur wenig zu sein; sie übersetzen z. B. „similiter Lithiasis et Tympanites" mit: „dessgleichen der Reisent stein, vnd die Wassersucht, da einer auffgeschwilt. Welches einem haffenscherben gleich ist" u. s. w. — S. Ꝟ$_3$^{v}-Ꝟ$_4$^{v} „An den Leser, HIc hastu zwo descriptiones Laudani..." folgen die beiden Recepte wie in No. 46 ohne die Einleitung. — Am Schlusse unter der Druckernotiz ein Erratum. S. Ꝟ$_4$^{r} unbedruckt.

(Vergl. die Kritik dieser Uebersetzung durch Bodenstein in No. 153.)

151.* ❧ Theophrasti von Hohenheim, des thewren, hochgelehrten vnnd erfahrnen Philosophi vnd Medici,

Das sechste Buch in der artznei.

Von den Tartarischen oder Stein kranckheiten, das ist von allen Geschlechten des Steins vnnd Podagrams, sampt der selben heilung zwen Tractat.

Auß eigner handt Theophrasti abgeschrieben, vnd jetzundt erst an tag gegeben Durch M. Georgium Forberger auß Meissen.

1. Thessal. 5. Probiert alles, vnd behaltet was gut ist.

M.D.LXXIIII.

8°. lxxix pag. SS. + 1 S. (Bogen A-E) Am Ende S. lxxix: „Gedruckt zu Basel, bey Samuel Apiario, in verlegung Petri Pernæ. Mit Röm. Keys. May. Freyheit". Auf der letzten S. (E$_8$^{v})

das kleinere Signet des Apiarius, Bär am Honigbaum. Willer, Fastenmess 1574.

[Berlin, Dresden und Hannover, kgl.; Bonn, Strassburg, Königsberg, Prag, U.; Frankfurt, Skbg. u. v. B.; Wien, H.; Klagenfurt, Stud.; Kremsmünster.]

S. iij-ix Widmung an Hans heinrich vom Rhein, Burger vnd des Rhats zu Franckfurt am Meyn „Geben zu Basel im jar 1574 den 20 Hornungs". Darin heisst es: „Es soll aber der Leser gar nicht zweifeln ob das Büchlin Theophrasti sey, oder ob es gãtz sey, deñ ichs selbst bey dem hochgelehrten herren Johanne Montano zur Strigaw in der Schlesien wonhafft, auss eigner handt Theophrasti, die ich wol kenne, abgeschribẽ, von wort zu wort, vñ auch volkomlich in truck geben hab... Vom letzten Capitel de praeseruatiuis darff niemand zweifeln das es also da seie wie jm Original, den nach einẽ jedern recipe ist nichts anders gestanden als ein character oder zeichen, das vielleicht an einẽ andern ort weiset, oder hatt sonst dem autori also gefallen". Bitte an die Besitzer der betreffenden Handschriften um Herausgabe der Astronomia, Archidoxa maiora, Herbarius, de generationibus rerum. Aus dem „Prologus" sei zu erkennen, dass dies Buch eines von den 53 Büchern sei, die er in der Medicin geschrieben, deren Abfassung er für zweifellos hält; es gehören dazu das von der Contractur (das 9.) und das von unsinnigen Krankheiten (das 7.), von denen er „die autographa selber gesehen" habe. — S. x Liber Sextus Medicinalium Theophrasti Hohenheimij Bombast... lat. Inhaltsübersicht = Huser 4°-Ed. IV, S. 9; Fol°-Ed. I, S. 475 mit ganz geringen Abweichungen. — S. xj-xvj Prologus im anfang der Bücher Theophrasti Bombast, die er in der artznei geschriben hatt: Durch Valentium Antrapassum Sileranum; folgt bei Huser ebenso S. 10-12 resp. 476 mit ganz geringen Abweichungen; am Ende „Hernach folgen die Tractat des Sechsten Buchs..." genau wie bei Huser. — S. xvij-xix Hie fahet an das sechste Buch in der artznei des grossen Monarchen Theophrasti von Hohenheim, sagend von kranckheiten, die da wachsen vom Weinstein..." eine neue deutsche Inhaltsangabe, wie bei Huser S. 12-13 resp. 477 mit zahlreicheren kleinen Abweichungen. Am Ende „Hernach folgt.." wie bei Huser. — S. xx-lxxv Das Sechste Buch, des grossen Monarchen Theo-

phrasti von Hohenheim, = Huser S. 14-37, resp. 477-486, am Ende „In nomine patris, filii & spiritus sancti. Amen", wie bei Huser. Im Allgemeinen stimmt also Huser S. 9-37 resp. 475-486 vollkommen mit Forberger's Druck überein, er erklärt selbst S. 8, dass er (Forberger's Vorlage) das Autographum „bey dem Hochgelehrten Herrn Johan. Montano Medico zu Hirschberg in Schlesien, vnd Herrn M. Bartholomaeo Sculteto, Mathematico zu Görlitz, noch fürhanden" [letzteres geht wohl auf das 7. oder 9. Buch] benutzt und danach die Schrift „gemeinem Nutz zu gut, vbersehen" habe. Die Abweichungen im Einzelnen sind recht zahlreich, theils hat Huser die Schriftzüge anders (meist besser) gelesen als Forberger, theils hat Forberger die Satz- und Wortfügung etwas geändert, wie es für mich den Anschein hat. Forberger hat jedem Capitel eine inhaltsangebende längere oder kürzere Ueberschrift vorgesetzt, auch einige mal in den Text in Kleindruck erklärende Hinweise eingefügt; beabsichtigte Aenderungen des Sinnes finden sich nirgend. Zweimal hat Forberger andere Lesungen in Klammer gesetzt, einige mal nicht Gelesenes mit * bezeichnet. Die von Huser in Facsimile wiedergegebenen Worte S. 31 hat Forberger enträthselt zu haben geglaubt, dagegen S. 33 nicht. Die Arzneizeichen im letzten Capitel S. lxxiij und lxxiiij stimmen mit den Huser'schen S. 37 gut überein, doch sind die Huser'schen neu geschnitten und scheinen dem Original treuer nachgebildet zu sein, als die mehr schematisirten Forberger's. [In der Folioausgabe fehlen alle Facsimilia vollständig sogar ohne Lückenbezeichnung!] Im allgemeinen bin ich geneigt, nach eingehender Vergleichung beider Drucke anzunehmen, dass Huser sich getreuer noch an seine Vorlage gehalten hat und sie sorgfältiger bearbeitete als der übrigens auch nicht zu missachtende Forberger. — Wenn aber offenbar Huser und Forberger angeben, dass der „Prologus" des Antrapassus gleichfalls mit im Autogramm gestanden habe, ebenso wie mehrmals „des grossen Monarchen Theophrasti", so scheint mir ein Zweifel an der „eigenen Niederschrift Hohenheims" dadurch nur zu begründet, die gemeinsame Vorlage beider in ein bedenkliches Licht gerückt! —

S. lxxv-lxxvij Theophrasti Paracelsi Caput I. Libri secundi de Vita longa. Von heilung des Podagrams, deutsch, Huser 4°-Ed. VI, S. 200-201; Fol°-Ed. I, S. 857 vollständig übereinstimmend. Es ist das erste deutsche Fragment dieser in

Oporin's Uebersetzung sonst nur erhaltenen Schrift. (Vgl. No. 182 und Bodenstein's Erwähnung solcher Fragmente in No. 153.) — S. lxxvij-lxxviij „Theophrastus in Archidoxis lib. 3. Von aussziehung der Quinta essentia auss den gemmis, ꝛc.", (Huser, 4°-Ed. VI, S. 37 Zeile 1-20; Fol°-Ed. I, S. 800 C-801 A) nach dem Baseler Druck. — S. lxxix In libris Praeparationum tractatu III. Von durchsichtigen edlen gesteinen, 6 Zeilen deutscher Text, Huser, 4°-Ed. VI, S. 233; Fol°-Ed. I, S. 871.

152. Testamentum PHILIPPI THEO*PHRASTI PARACELSI*, des hocherfahrnen Teutschen Philosophi, vnd baider Artzney Doctoris.

Weittern Innhalt dises Büchlins hastu auff der andern seitten dises Plats.

Hierinn findestu lieber Leser, wer Theophrastus vnd seine Eltern gewesen, wa sie gelebt vnd gestorben, vnd was er verlassen. Vormals nie in truck geben.

Cum gratia & Priuilegio Caesareo.

Getruckt zů Straßburg durch Chriſtian [!] Müller. 1574.

8°. 28 Bll., das letzte unbedruckt (Bogen A-D$_4$). Am Ende S. D$_3^v$ das Indianer-Signet Chr. Müller's wie in No. 132. darunter „Getruckt zu Straßburg durch Christian Müller, Anno 1574."

[München, Sts.; Stuttgart; Darmstadt; Erlangen; Strassburg, St.; Frankfurt v. B.; Königsberg; Prag, Strhv.; Heiligenkreuz; Kopenhagen, kgl.; Mons.]

Titelrückseite „Innhalt dises Büchlins". — S. A$_2^r$-A$_6^r$ Widmung des Toxites an Görgen Vetter, Pfarrher zů Beruelden, Datum Hagenaw den 12. Martij, 1574. Darin heisst es: „So hab ich diss Bůchlin auss den versigelten Originalen, so ich noch bei handen hab, wie vil gůter leuth gesehen, zusammen verfasset, vnd der warheit zu gůt, in truck verfertiget" .. Vermuthlich hat Toxites diese Reliquien 1573 in Salzburg in seinen Besitz gebracht. — S. A$_6^v$-A$_8^r$ Vrkund Der Statt Villach, von des Theophrasti Paracelsi Vatters leben vnnd absterben ... am Sonntag Jubilate, den zwelfften tag des Monats Maij, Nach Christi ... geburt im Fünffzehenhundert vnd Acht vnd dreyssigsten Jare. — S. A$_8^r$-B$_3^v$ Canonisatio Testamenti Theophrasti; S. B$_3^v$-B$_7^v$ Testamentum

Theophrasti (deutsch); S. $\mathfrak{B}_7$^v-$\mathfrak{C}_1$^r Schluss der Canonisatio; S. $\mathfrak{C}_1$^v lat. Vermerk des Notars Matth. Schmeckenpfrill über die Copie. — S. $\mathfrak{C}_2$^r-$\mathfrak{C}_7$^v Inuentarium (deutsch). — S. $\mathfrak{C}_8$^r-$\mathfrak{D}_2$^v Quittung Anwaldts des Apts zů Ainsidlen Peter Wessener vom 8. Septemb. (sicher verdruckt statt „Decemb.") 1541. — S. $\mathfrak{D}_3$^r „Epitaphium Paracelsi ... quod Salisburgi ... superiore Anno 73. vidi ..."

Hervorzuheben ist aus dem Testamente für vorliegenden Zweck: 1. „maister Andreen Wendl auch Burger vñ Balbierer zu Saltzburg, hat Er durchauss alle seine Ertzney vnnd Kunstbücher ... geordnet vnd verschafft .. " (S. $\mathfrak{B}_5$^r) und 2. aus dem Inventarium: „ .. Concordiae Bibliorum. Biblia in Parua forma. Nouum Testamentum. Interpretationes Hieronymi super Euang. in duobus libellis eiusdem formae. Ein getruckt, vñ siben geschribne Artzney Bücher, vnd sonst allerley ander collectur. Mehr etliche vnnd allerley geschribne Collectur in Theologia, so Theophrastus soll concipirt haben" (S. $\mathfrak{C}_6$^v-$\mathfrak{C}_7$^r). — Das deutsche „Testamentum" und das „Inventarium" sind in M. B. Lessing, Paracelsus, sein Leben und Denken. Berlin, 1839. 8°. S. 235-242 nicht gerade mustergültig zum Abdruck gebracht; getreuer finden sich dieselben Aktenstücke und ausserdem die Urkunde der Stadt Villach über des Vaters Leben und Absterben, sowie auch die Quittung des Anwalts des Abtes von Einsiedeln bei Ch. G. von Murr, Neues Journal zur Litteratur und Kunstgeschichte II. Theil. Leipzig 1799. 8°. S. 262-278. (No. 475.)

153.* ❧ Theophrasti Paracelsi schreiben von tribus Principijs aller Generaten.

Item Liber vexationum.

Item sein Thesaurus Alchimistarum.

Mit bestem fleiß vberlesen vnd an tag geben, durch Doct. Adamen von Bodenstein, M.D.LXXiiij. * ἀνέχου καὶ ἀπέχου. *

8°. 4 Bll. + lxvij [eig. 68] pag. SS. + 2 Bll. [):($_{1-4}$; a-e$_4$]. — Am Ende (S. e$_3$^r). „Getruckt zu Basel bey Samuel Apiario inn kosten des Wolgeachten herrn Petri Pernae. M.D.LXXiiij"; auf S. e$_3$^v des Apiarius Drucker-Signet, der Bär am Honigbaum, vgl. No. 127.

[Berlin und Kopenhagen, kgl.; München, Sts. (2); Erlangen, Königsberg und Löwen, U.; Breslau, St. u. U.; Görlitz, Mil.; Heiligenkreuz; Zürich, m. Ges.]

S.):($_2$^r^-):($_4$^v^ Widmungsvorrede an „Georgē von Ysenburg, Grauen zu Budingen vnd Wechterspach“, datirt „Basel den viertzehendē tag Mertzens, M.D.LXXiiij“. Bodenstein hatte seit dem 24. Dezember 1571 geschwiegen (vgl. No. 137) und lässt nun eine etwas stachelige Epistel gegen Handschriftenhändler und andere Paracelsuseditoren u. s. w. vom Stapel. Er habe „seidhar etwas zeit, als ich vermerckt den grossen faltsch, vnd anders so volgends gehöret wirdet, der sich einriss durch die vngerechtē Diasulphurischen auch Diastybischen art, mich eingezogenlich erhaltē, auff dass ich erleben möcht, wo hinauss es doch mit den büchern Paracelsi, ... kommen wolle. Inn solchem auffsehen aber, befindet sich ein hailoser wucher ... Das jhren ein theil schöne proiectiones, wolt sagen progressiones übent, geben die hailsamen schrifftē Paracelsi vilen zukauffen [natürlich sind Handschriften gemeint!] Doch jetlichem besondern, verdinglich, als ob sie einigē andern nicht weiters verkaufft oder zusehen würden, vmb thewr geldt, Dasselbig nun von den wenighabendē so darnach weit lauffent vñ suchē biss sie finden, zugedulden, auch von halben Juden, so sagend stuck vmb stuck, geben dem armē ein vogel nest für die eyer, schlahend dañ darauff, auff jeden bogē ein thaler, verstechēts wie die Juden thund ferner, ꝛc. Wann sie dess recht fleissig vñ vnuerfelschet nun [nur?] vberantwortent. Es befindet sich weiters, denen ich auch zusehen wolte, wann sie nicht falsche appendices anhiengend, das etliche wegen erdichte ehre zuerholen vñ wuchers, vnder jren namen Paracelsische schrifften ordinieren, (wie vor jaren der stocknarrē schulmeister mit chirurgia minori vñ halopyrgischē curatiō vñ anderē, ꝛc. [was zweifellos auf Phädro v. Rodach geht, von welchem zwei Schriften sogar mit Namen hier genannt sind, und vielleicht besonders gegen No. 134 gemünzt]) Vñ so ich nicht allgereit ihm werck hergegen etliche wiste, die jre arbeit, bettlerisch [zusammengebettelte] nichts wertig ding vnderm namen Paracelsi feil hettē, glaubte ichs kaum“ gegen derlei Fälschungen „ists zeit zuerwachen“ und Front zu machen. „Ich sihen auch, das auss verdolmetschung inn andere sprach des Paracelsi mens, mit eines addition oder ausslossen, vnnd gantze werck oder intentum ohne erlanget bleiben, Wo ich dergleichen nicht warhafft sein erfahren, hette ich vor langem das buch de vita longa inn teutsch herfür geben [vgl. No. 105, Vorrede

u. No. 91], sonders weil ich etliche capita von Paracelso selbs beschribē in teutsch hab, vñ die auch abzuschreiben, guten gesellen mitgetheilet, Aber, warlich weil an einē wort so vil jñhaltens gelegē, das tota tractatio rei darauss mag ohnuerstandē bleiben, hab ich billichē continiert calamū, dessen kuntschafft geben zu einigem beyspil dē Spagiro wirt im buch longe vite de antimonio, daruon dañ ich ob Gott wil mehr auff nechste Fräckfortischer Herpstmäss melden werde, dann diss alles hat mich abgeschreckt, das Teutsche bůcher vō mir nicht zu Latein, vñ Lateinische nicht zu Teutsch vō mir transferiert wordē, Es kan darbey nimmermehr kommen, das einige interpretation, was die essentiarum virtutes vnd arcanen antrifft, rechtschaffen erfolge, von demselbigen, der die hauptpuncten nicht wie der maler hauptstrich erfahren." Das geht alles gegen Toxites' deutsche Ausgabe der „Vita longa" an (No. 150); Lehrer und Schüler waren ganz entzweit, wie denn auch Bodenstein gleich noch versichert „Bedarff keins discipuli"!! — — Die folgenden drei Schriften habe er „überlesen, vnd publiciert, als ich verhoffen, nichts immutiert, sonder seine wort oder meinunge bleiben lassen".

S. j-xviij Von den ersten essentien darauss componiert das generatum.

Die Abweichungen von No. 56 sind gering, aber fast alle als Besserungen anzusehen. Die lateinischen Marginalien sind alle weggelassen. Es fehlt die Ueberschrift „das sibend Capitel", welche Auslassung unachtsamer Weise auch bei Huser sich findet, dessen Text auch im Uebrigen trotz mancher Besserungen beweist, dass ihm unsere vorliegende Auflage als Grundlage diente (Huser 4°-Ed. III, S. 15-23; Fol°-Ed. I, S. 323-326; vgl. auch No. 105). — S. xviij-lvij Liber Vexationum Paracelsi, weicht nicht erheblich von No. 90 ab; Huser 4°-Ed. VI, S. 375-395; Fol°-Ed. I, S. 926-'33. — S. lviij-lxvij Thesaurus Thesaurorum Alchymistarum, Theophrasti Bombast Paracelsi, welcher hier zum ersten Male zum Drucke kommt. Huser 4°-Ed. VI, S. 396-401; Fol°-Ed. I, S. 934-936. Der Bodenstein'sche Text zeigt, ausser einigen kleinen Auslassungen und einigen wenigen in der Lesung verfehlten Stellen, fast nur orthographische Abweichungen, ist also von Huser offenbar als hauptsächliche Quelle benutzt; die Ueberschriften „De Leone rubeo" und „De Leone viridi" finden sich bei

Bodenstein nicht (vgl. No. 158, 177, 278 u. 287). — Bl. e_3 Colophon und Signet; Bl. e_4 unbedruckt.

Jedenfalls beweist diese Ausgabe, dass Bodenstein seinen Frieden mit dem Verleger Perna nun gemacht hatte. Vergl. No. 126, 136 und 137.

154.* ONOMASTICA II. I. PHILOSOPHICVM, MEDICVM, SYNONYMVM ex varijs vulgaribusq; linguis.

II. THEOPHRASTI PARACELSI: hoc est, earum vocum, quarum in scrip*tis eius ſolet uſus eſſe, explicatio.*

NVNC PRIMVM IN COMMODVM *omnium Philoſophiæ, ac Medicinæ Theophraſticæ ſtudioſorum, cuiuſcunq; nationis ſint: fideliter publicata.*

Gründliche Erklärung in allerlei Sprachē, der Philosophschē, Medicischen [!] vnd Chimicischē [!] Namen, welcher sich die Arzet, Apoteker, auch Theophrastus zugebrauchen pflegen.

Nun erstmals idermänniglichen zu meherem nuz, richtigerem verstand vnd förderlicher lesung der Theophrastischen vnd sonst bücher, ordentlich vnd fleisig inn truck gefärtiget.

[Signet Jobin's: lorbeerbekränzte Büste auf Würfelpostament (nach rechts blickend) in verziertem Rahmen.]

Cum Priuilegio Cęsareo. M.D.LXXIIII.

8°. 8 Bll. + 490 pag. SS. + 2 Bll. (zwischen S. 382 u. 383 ein nicht gezähltes Bl.) (Bogen α; A-Z;)(; A, b-g). Am Ende des 1. u. 2. Theils das gleichlautende Colophon: „ARGENTORATI. PER BERNHARDVM IOBINVM. ANNO SALVTIS HVMANAE. M.D.LXXIIII".

[Berlin, kgl.; Stuttgart, öffentl.; Frankfurt, v. B.; Nürnberg, Augsburg u. Breslau, St.; Maihingen; Wolfenbüttel; Kremsmünster; Petersburg; London, Brit. Mus.; Oxford, Bodl.]

S. α_2^r-α_6^r Widmung an die Brüder Maximilian und Victor August Fugger von Michael Toxites „Haganoae. Idibus Martij, Anno . . 1574". Es heisst darin: „diu sanè, multumque inuestigaui, an aliquam suarum [Paracelsi] vocum explicationem, siue onomasticon aliquod nobis reliquisset: quod in lucem edi, ad scripta eius melius intelligenda, utile esset. Sed cum nequidquam iam per aliquot annos in eo laborassem:

Dei opt. max. beneficio à viro quodam bono, maximeq̃ue in re medica exercitato, & fideli in Bauaria [Heinr. Wolf?] onomasticon philosophicum, medicum, synonimon ex varijs linguis, ante annos ferè centum collectum, accepi, cuius nomen propter Zoilorum obtrectationem reticeo. Hoc iam à me auctum .. typis excudendum dedi: adieciq̃ue aliud Theophrasticum: hoc est, earum vocum, quibus Theophrastus in suis scriptis vsus est, explicationem: partim ab alijs, partim â me ipso ex eius libris congesta, in ordinem alphabeti redegi. quaedam coniectura quadam exposui..“ — S. $\alpha_6{}^v$-$\alpha_8{}^r$ Aequis Lectoribus, ac Medicinae studiosis. S. Joh.: Fischartus d. M. [dictus Mentzer], worin der vielgereiste Mitarbeiter Fischart über frühere derartige Wörterbücher berichtet und die Grundsätze der gemeinsamen Arbeit auseinandersetzt. (Abgedruckt in A. Birlinger's „Alemannia“ Bd. I. Bonn 1873, 8°. S. 145-147.) — S. $\alpha_8{}^v$ unbedruckt.

S. 1-382. Onomasticon Primum, Philosophicum Medicum. Ein Synonymen-Verzeichniss der Materia Medica in modernen und alten Sprachen (Steine und Metalle, Thiere, Bäume, Aromata, Früchte und Kräuter), welches uns hier nicht weiter interessirt. — S.)($_8{}^r$ das Colophon; S. $\chi_8{}^v$ unbedruckt. — S. 383-384 Vorwort zum Onomasticon alterum, worin es gegen Ende heisst: „Sunt etiam plura in Paracelsi libris cum scriptis, tum in lucem editis: quae aliquando separatim, ne quis grauetur, diuulgabimus“. — S. 385-490 das Onomasticon Theophrasticum, lateinisch-deutsch-französische, stellenweise auch italienische und spanische Erklärungen paracelsischer Termini; vielfach sind die Wörter gar nicht specifisch paracelsisch und hätten, wie die Herausgeber selbst zugestehen, z. Th. auch im 1. Onomasticum Platz finden können. Einige längere Artikel wie Cabala und Laudanum sind nur lateinisch gegeben. Wichtig ist es, dass Toxites als ihm bekannte handschriftliche Abhandlungen Hohenheim's nennt: „commentarios in Psalmos“ und „explicationem super Matheum“, worauf wir bei Besprechung der Handschriften im 2. Theile näher eingehen. — S. 430 verspricht Toxites eine neue Archidoxenübersetzung von dem als Paracelsisten gänzlich unbekannten Georg Joachim Rhaeticus und tadelt heftig die Dorn'schen Uebersetzungen: „Edemus breui ... Archidoxa in latinam linguam, à viro clarissimo & doctiss: Georgio Joachimo Rhaetico medicinae Doctore praestantiss. & Mathematico summo

optime conuersa, ut exterae nationes melius iudicare de Theophrasti doctrina possint. Gerardi enim Dornij versio plurimis in locis vitiosa est: propterea, quòd cum ille Belga sit, idiomaq́ue nostrum non intellexerit, Theophrasti, (qui singulare dicendi genus habuit,) sensum atque phrasim minime assecutus est, non in Archidoxis tantum, sed in alijs etiam Paracelsi libris. Hoc monere lectores volui, ne errores Dornij Theophrasto imputent." [Dorn's Erwiderung vgl. No. 185]. Die Schröter'sche Archidoxenübersetzung (No. 108) wird also auch hier als nicht vorhanden behandelt; sollte Toxites sie gar nicht gekannt haben? Ich halte das für undenkbar. — Die von Toxites hier verheissene Uebersetzung des grossen Mathematikers ist niemals erschienen. Das Onomasticon (dessen Französisch von J. Fischart herstammt) ist für die Beurtheilung der Paracelsus-Kenntniss, welche Toxites erreicht hatte, von Interesse. — S. g_7^r die Druckernotiz. S. g_7^v-g_8^v unbedruckt.

(Georg Joachim Rheticus [15. II. 1514-4. XII. 1576] der Herold und Mitarbeiter des Nicol. Kopernicus ist als Gesinnungsgenosse Hohenheim's bisher nicht bekannt geworden [vgl. Adam, Vitae Germ. Philos. Francof. 1706. Fol°. S. 136; C. J. Gerhardt, Gesch. d. Mathemat. München 1877 S. 88-93. R. Wolf, Gesch. d. Astronomie ib. eod. S. 237f.; Bruhns in Allg. D. Biogr. XIV, 93f. u. s. w.] Einen Brief von ihm, welcher lebhaft für Paracelsus Partei nimmt, veröffentlichte Michael Neander in „Orbis Terrae Partium succincta explicatio". III. Ed. Lipsiae 1589, 8°. Bl. 56. Aus einem Brief G. Joachim's an Pierre Ramé vom Jahre 1568, welchen J. Frisius in der Gesnerschen Bibliotheca (Tiguri 1583, Fol°. S. 270) abdruckt, möchte ich folgende Stelle mittheilen: „Germanis meis Germanicam Astronomiam condo [ein ganz Paracelsischer Gedanke, vgl. den Brief an Clauser] .. Habeo etiam prae manibus nouas de rerum natura philosophandi rationes, ex sola naturae contemplationē, omnibus antiquorum scriptis sepositis. Idem in arte medica factito. Et cum plurimum Chemia delecter, ad eius artis fundamenta penetraui, vt septem de ea libros delineauerim. Tot et tanta sunt quae tracto, et ad quae mihi hactenus ars medica, meus Moecenas sumptus suppeditauit.." Die Beziehungen, welche auch er zur Familie Laski hatte, lassen die Möglichkeit offen, dass zwischen Rheticus' und Schröter's Archidoxenbearbeitung ein Zusammenhang bestand.)

155.* ἑρμηνεία. Das ist ein ONOMASTICVM, INTERPRETATIO oder erklerunge Leonhardt Thurneyssers zum Thurn.

Vber die frembden vnd vnbekanten Wörter, Caracter vnd Namen, welche in den schrifften des Tewren Philosophi, vnd Medici Theophrasti Paracelsi, von Hohenheim gefunden werden.

Das erst Teil.

C. G. E. P. I.

Gedruckt zu Berlin im Grawen Kloster. *ANNO M.D.LXXIIII.*

8°. 64 Bll. Sehr luxuriös mit breitem Rande gedruckt. (Bogen)(,)(, A-F); Willer, Ostermesse 1576, in margine „1574".

[Basel, U.; Kremsmünster; London, Brit. Mus.]

Auf der Rückseite des Titels ein Holzschnitt: Flügelross, eine Sphära und Thurneysser's Wappen haltend; Ueberschrift „Verum Decus In virtute positum est, quae Maxime Illustratur magnis in Rem. pub. Meritis" auf dem Holzschnitt „Festina Lente". — S. $)(_2{}^r$-$)(_7{}^r$ (27 Seiten) Widmende Vorrede an den Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg, datirt „Berlin im Grawen Kloster den 9. Aprilis Anno 1574. Nach dem ein bessers". Enthält eine scharfe Widerlegung der verschiedenartigen Angriffe gegen Hohenheim. Am Ende sagt er: „Es werden aber ... dieser büchlein drey, da dieses gegenwertige das erste, in dem fast aller bekanten dingen Namen, gleichwie auch in dem andren so folgen wierd zu finden, ohne das allein der kreuter, wurtzen, samen vnd fruchte, weil das letste dieselbigē ohn andre nomina gantz vnd gar allein handelt, anzeigt, vnd seind dieser büchlein nicht viel, sonder nur etzlich wenig getruckt, welche ich allein, damit die nitt gemein, allen Landfareren betrüegneren vnd jres gleichen gesellen, jre Büberey darmit zuuerdecken zu theil werden, so vil guten bekandtē Leuten zuschickē, darzu ich solche nach zutrucken aus vrsachen ein zeittlang wol sicher bin, acht ich allein den betrug böser leutten also vnd auff die weiss fur zu komen, denen aber so man es günnē wird, gleich mit getheilt werden mag", dem Herzog Julius sendet er 30 Exemplare zur Vertheilung an Freunde. — S. $)(_7{}^v$-$)(_8{}^v$ unbedruckt. — S. $A_1{}^r$-$F_7{}^r$ Onomasticum. Vnd Interpretatio oder auslegunge Leonhardt Thurneissers zum Thurn, vber die frembden ... Theophrasti Paracelsi von Hohen-

heim gefunden werden. Das erst teyl. Aaranthitos ... Abach ... Abacome ... Abadonassa ... Zolgahor ... Zuiara ... Zegnira .. Finis primae partis. — S. $\mathfrak{F}_7^v$-$\mathfrak{F}_8^r$ Ein Gedicht „Zum leser" in kurzen Reimparen; Lesen und Wandern allein thuts nicht, die Hauptsache sind die „Handtgriffe".

... Derhalb was ich nit lesen kan,
Das greiff ich mit den henden an.
Vnd hab Gottlob mit ausgericht
Das hundert thundt mit lesen nicht,
Drumb mich Neidts schwetzen nichts anficht."

Die Mehrzahl aller erklärten Worte kommt bei Paracelsus überhaupt nicht vor, trotzdem Thurneysser auch als Seitenüberschrift „Thurneysserische erklerung Paracelsischer wörter" setzt und trotzdem sich vielfach sogar genaue Verweise auf Paracelsische Stellen, namentlich auf den Frankfurter Nachdruck des „Opus Chyrurgicum" (No. 69 und 81), finden, wo zwar der betreffende Gegenstand sich behandelt findet, keineswegs aber das betreffende Fremdwort angewendet wird, z. B. „Kistein, Krebsaugen welche deñ Inflam̄ationibus weren vnd die abstellen J. Ch. M. lib. I. fol. 76", wo wohl von Krebsaugen gegen Entzündung gesprochen wird, aber „Kistein" nicht gebraucht wird (S. $\mathfrak{D}_3^r$); Lopraf für Leffas, Lampa für Laudanum wird ebensowenig von Hohenheim gebraucht und Unzähliges ...! Mit Vorliebe greift Thurneysser Worte aus slavischen und besonders semitischen Sprachen heraus, um mit seiner raren Gelehrsamkeit zu prunken und macht vielfach gänzlich überflüssige der Sache gänzlich fernliegende Zusätze. — So finden sich bei ihm sehr zahlreiche Artikel, die keines der gleichzeitigen und späteren Onomastica und Lexica alchymica bringt. Offenbar hat den Herausgeber mehr das Streben nach Absonderlichem geleitet, als nach einer wirklichen Erleichterung des Verständnisses Hohenheim'scher Schriften.

Eine Baseler Ausgabe vom selben Jahre, welche Draudius (S. 372) neben dem Berliner Drucke anführt, ist mir nicht vorgekommen. Der 2. Theil erschien 1583 (No. 194); der 3. Theil über die Pflanzen ist niemals erschienen.

156.* Doctoris Aureoli Paracelsi LABYRINTVS vnd Irrgang der vermeinten Artzet.

Item, Siben Defensiones, oder Schirmreden.

Item, Von vrsprung vnd vrsachen des grieß, sands, vnd steins, so sich im menschen befinden, kurtzer begriff.

Durch D. Adam von Bodenstein fleissig an tag geben.

* Ἀνέχε καὶ ἀπέχε. *

8°. 8 Bll. unfol. + 171 fol. Bll. + 1 leeres Bl. — Am Ende (S. 171b) das Signet des Apiarius (vgl. No. 127) darunter: „Getruckt zů Basel, durch Samuel Apiarium, im kosten vnd verlag, Herren Petri Pernæ, 1574". — Willer, Herbstmess 1574.

[Berlin und Dresden, kgl.; München, Sts. u. U.; Erlangen, Breslau, Halle, Bonn, Utrecht, U.; Karlsruhe; Wolfenbüttel; Gotha; Frankfurt, S. u. v. B. (2); Görlitz, Mil.; Bremen, St.; Braunschweig, C. A-Ch.; Prag, U. u. Str.; Olmütz; Kremsmünster; Rothenburg a. T.; Index-Catal.]

S. ♣$_2^r$-♣$_5^v$ Widmungsvorrede an „Wernher Saler, der.. statt Soladurn Cancellario", datirt „Basel, den sechsten tag Augusti anno 1574". Er sagt darin, dass er die Bücher „vberlesen", hat also kein weiteres Handschriften-Material benutzen können. Bodenstein betont, dass er mit der Widmung „keins wegs etwas oder einiges schencken dargegen" erwarte, „wie vieler gebrauch, betlens sich reich zůmachen". Seine Widmungen hätten ihm überhaupt nichts eingebracht, auch beim Kaiser nicht (vgl. No. 62), obgleich der Einband der „offenen bůcher" grosse Kosten verursacht und er sie „zůbekommen, vnd in druck zůfertigen vber achthundert gulden auss seinem seckel angewendet". Das „Opus Chyrurgicum" hatte er ja im Selbstverlag erscheinen lassen. Die Klage über den Missbrauch seines Namens durch einen andern (Toxites?) müssen wir hier übergehen. — S. ♣$_6^r$-♣$_7^r$ „Register der tittel", folgen drei unbedruckte Seiten.

Bl. 1a-63a Labyrintvs. Huser 4°-Ed. II, S. 191-243; Fol°-Ed. I, S. 264-282. — Bl. 64a-113b Kurtze Chronica des landts Kärnten, sampt sieben Paracelsischen defensionen, beschrieben durch Theophrastum Bombast ꝛc. Huser 4°-Ed. II, S. 144-190; Fol°-Ed. I, S. 247-263.

— Bl. 64a-67a Hohenheim's Widmung der drei Bücher an die Kärntner Stände. Bl. 67b-72b Chronica vnd vrsprund [!] dieses landts Kärnten; Bl. 73a-113b Defensiones Theophrasti contra calumnia pseudomedicorum. — Bl. 114a-171a Theophrasti Paracelsi, Tractaten von vrsachen, dess sands, griess, vnd steins in creaturen, Das ist, von tartarischē kranckheiten causa et origo. Huser 4°-Ed. I, S. 142-188; Fol°-Ed. I, S. 51-67. —

Bodenstein hat sich mit dieser Ausgabe keinen Ruhmestitel erworben. Es mag ja sein, dass Perna der Veranlasser dieses Neudruckes wichtiger, in Köln bei Birckmann erschienener Schriften war (No. 64 und 70 resp. 82), deren Privileg vermuthlich in diesem Jahre ablief. Aber wenn Bodenstein einmal die Herausgabe einer neuen Auflage übernahm, so hätte er sich mangels besserer Handschriften auf eine gewissenhafte Durchsicht beschränken sollen. Statt dessen hat er, abgesehen von kleinen Auslassungen, den guten Kölner Text an sehr vielen Stellen zu ändern für nöthig befunden — und was für Aenderungen sind das meistens! Am lächerlichsten muthet es uns an, wenn, wie z. B. in der Widmung an die Kärntner Stände, der schlechte Stilist Bodenstein Hohenheim's markiges Deutsch zur Alltäglichkeit zu verflachen sich bestrebt und dabei wohl gar dem Sinn Gewalt anthut oder wenigstens die kraftvollen Besonderheiten des Ausdrucks täppisch und verständnisslos abstreift. So ist aus „Kärnten, nach dem Land meiner Geburt, das ander mein Vaterland“ — „das nehist vnd liebest“ geworden u. s. w. — Durchaus thöricht war es auch, dass Bodenstein, nur um etwas zu ändern, den Labyrinthus an den Anfang setzte und dann die Widmung aller drei Schriften an die Kärntner Stände, samt Chronica und Defensionen folgen lässt. Um seinen Eigenmächtigkeiten die Krone aufzusetzen, hat er ans Ende als drittes Buch nicht die Kärntner Tartarusschrift gesetzt, sondern die um mindestens sechs Jahre früher verfasste rein ätiologische Schrift über die tartarischen Krankheiten aus dem St. Galler Paramirum secundum (vermuthlich weil er die Kärntner Schrift schon einmal deutsch in No. 57 und (Perna) lateinisch in No. 126 in Basel hatte erscheinen lassen, während die St. Galler Schrift nur in dem Kölner Druck No. 70 resp. 82 vorhanden war). Die Vorrede an den Leser hat er hier weggelassen und im Texte vieles nach Gutdünken abgeändert.

157.* Metamorphosis Theophrasti Paracelsi, Dessen werck seinen meister loben wirt.

Was nun darin tractirt wirt, wirt volgends blat nach der prefation anzeigen.

Durch D. Adamen von Bodenstein mit besten fleiß, sichzů commendieren dem hochwürdigen seinem Gn. Fürsten vnd herrn, herrn Melchior, Bischoff zů Basel, in druck gegeben.

M.D.LXXiiij. * Ἀνέχυ καὶ ἀπέχυ. *

8°. 39 unpag. SS. + 292 (eig. 272) pag. SS. + 1 S. unbedruckt. (Bogen):(, a-t₄; die Paginirung beginnt auf der Rückseite des Blattes b₄.) Am Ende S. 292 „Getruckt zů Basel, durch Samuel Apiarium, im kosten vnd verlag, Herren Petri Pernæ, 1574".

[Berlin, kgl.; München, Sts. (3); Erlangen, Bonn, Heidelberg, Basel, Utrecht, Löwen, U.; Breslau, U. u. St.; Darmstadt; Gotha; Frankfurt, v. B.; Wien, H.: Kremsmünster; Admont; Zürich, m. G.]

S.):($_2$^{r}-):($_6$^{r} Widmung an Melchior, Bischof von Basel, datirt „Basel den xvj. tag Augusti 1574". Scharf polemisch; Bodenstein spricht davon, dass für lateinische Uebersetzungen gesorgt werde und dass „allbereit im werck ist, dass jede tractation, so bekommen worden, in jhre ordenlich stat vnd tomos geordnet", vgl. No. 165 u. 166. — S.):($_6$^{v} „Innhalt dieser Bücher. Diese bücher von natürlichen dingen, mögen physica Paracelsi wol genennet werden, dann sie tractirn corporis vrsprung, leben, todte, vnnd sein vermögenheit, ꝛc. . . ." — Bl.):($_7$ u.):($_8$ unbedruckt. — S. a$_1$^{r}-153 Von natürlichen dingen 11 Bücher, aus der ersten Auflage (No. 137) einfach wieder abgedruckt; die Vorrede Hohenheim's an Winckelsteiner und Bodenstein's Vorwort „Zů dem Läser" sind hier weggelassen. — S. 154-193 Manual, . . vom stein der Weisen, stellenweise nach der Ausgabe des Toxites (No. 140) gebessert. — S. 193-234 Alchimia, einfacher Abdruck aus No. 137, welche hiermit schloss. Bodenstein hat in unserer 2. Auflage das Folgende angefügt: S. 234-261 das unvermeidliche „De Tinctura Phisica", Huser 4°-Ed. VI, S. 363-374; Fol°-Ed. I, S. 921-925. Der Text steht der Sonderausgabe No. 127 im ganzen am nächsten, mit welcher er viele Besonderheiten theilt, doch scheint auch

die Ausgabe des Toxites stellenweise verwendet (No. 118) z. B. zur Ergänzung eines im 6. Capitel fehlenden Satzes; ein eigenes Manuscript ist vielleicht nebenbei benutzt. — S. 262-292 [verdruckt für 272] „Paracelsicae Bûchlin belangend lapidem. Dem Ersamen vnd frommen meister Augustin Satler, balbierer, vnnd wundartzt zu Judenburg inn der Steurmarck, meinem lieben gefattern, zu selbs eigen handen"... am Ende: „Geben zu Crainburg in Kerntē im Tausend Fünff hundert vnnd ein vnnd fünfftzigsten Jar". Dies untergeschobene Schriftchen kommt hier zum erstenmal zum Druck. Die Unechtheit ergibt sich schon aus der Jahrzahl 1551; da lag Hohenheim schon 10 Jahre im Grabe. Auch der Inhalt hat nichts Paracelsisches. Huser druckt die Schrift im Anhange zu den Chir. Schriften ab, Fol°-Ed. (1618) S. 780-781, sagt aber S. 681, dass sie „gar nicht Theophrasti" sei, werde „doch von vielen dafür gehalten". Huser's Text ist ein einfacher Abdruck aus der „Metamorphosis" und zwar nach der 3. Auflage (No. 204), wie aus der bei ihm gänzlich unsinnigen Schlussnotiz hervorgeht „Finis Libri Metamorphoseos Paracelsicae", welche nur in No. 204 sich findet.

158.* Archidoxa PHILIPPI THEO*PHRASTI BOMBAST Paracelſi Magni*, deß Hocherfahrnen vnd berûmbteſten Philoſophi, vnd baider Artzney Doctoris, Zehen Bûcher. *ITEM*,

I. De Tinctura Physicorum.

II. Tesaurus Tesaurorum.

III. Manuale.

IIII. Occulta Philosophia.

Mit allem fleiß vber alle andere Exemplar corrigiert, ergentzt, vnd mit newen annotationibus erklårt.

Cum gratia & priuilegio Cæsareo.

Getruckt zu Straßburg durch Chriſtian Mûller. 1574.

8°. 11 Bll. + 492 SS. [eig. 494; gegen Ende viele Seiten falsch paginirt] + 1 Bl. (Bogen A-Z; a-f$_3$.) Am Ende das Indianer-Signet, wie bei No. 132, darunter: „Getruckt zu Straßburg, durch Chriſtian Mûller, Im Jahr *M.D.LXXIIII*".

[München, Sts.; Karlsruhe; Erlangen, Freiburg, Rostock, U.; Breslau, Augsburg und Hamburg, St.; Frankfurt, v. Bthm.; Lübeck, ärztl. V.; Salzburg, St. P.;

Klagenfurt; St. Florian; Heiligenkreuz; St. Petersburg.]

Auf der Rückseite des Titels: „Contenta in hoc volumine. Inhalt diser Bücher". — S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{B}_1^r$ Widmung an Kaiser Maximilian II. „Geben zů Strassburg den 28. Januarij 1570" mit ganz unwesentlichen Aenderungen aus No. 118 wieder abgedruckt. — S. $\mathfrak{B}_1^v$-$\mathfrak{B}_3^v$ „An den Gůtwilligen Leser. Als ich vor vier jaren, nit vmb gelt, oder gewins willen, den ich wol het mögen haben [!], Sunder dir zů gůten, die Archidoxa Theophrasti inn truck hab aussgehn lassen [No. 118], Ist dazůmal nit wol můglich gewesen, das nit Errata auch wider meinen willen, auss vilen vrsachen, .. eingerissen weren. Dieweil ich aber dir beger zů dienen, lieber Leser, vnd in zweyen messen alle Exemplar, so ich hab lassen trucken, distrahiert seind wordē, So hab ich meinem verheissen nach, gemelte Archidoxa mit bestem fleiss, vnd vermôgen, doch nit auss andern getruckten Exemplaren, wie du erfaren wirst, so du meines mit den andern wirst conferiern, wz falsch gewesen, corrigirt, was aussgelassen worden, ergentzet, vnnd mit newen Annotationibus hin vnd wider erklert, zum thail auss aigner erfarung, zum theil wie ichs von gůten Leuten, mit denen ich dauon tractiert verstanden hab ... Was mir vor andere im Büchlin, de occulta Philosophia, on mein wissen auss gethon, hab ich jetz wider darzů gesetzt [vgl. No. 170].

Nach der Tinctura Physicorum, hab ich Tesaurum Tesaurorum Theophrasti, so noch nie getruckt worden, hinzůgesetzt, Darumb, dass diss bůchlin vast ein ausslegung tincturae Physicorum, vnnd eines arguments ist. Dieweil ich aber dise Archidoxa, wie andere Tractatus mehr, mit Röm. Kay. Mt. ꝛc. freyhait hab lassen trucken, so weren andere, die wol gewusst, das ich im werck bin, mit jhren Exemplarn wol still gestanden, vnd nit vmb gewins willen herfür brochen, hette ich vnd andere gůte leut mühe, arbeit, vnd kosten, der nit gering gewesen, nit angewendt, die Archidoxa, sampt andern schrifften Theophrasti, weren noch nit an tag kommen [!cf. No. 108], oder aber jämerlich zerstrewet worden, da sie ein böser bůb zů Regenspurg in einem trog verschlossen, vnd mit der Oberkeit Insigel verwaret, in vertrawen zůbehalten, genomen, das sigel herab gethan, den trog auffge-

brochen, die bûcher herauss gestolen, vnd hin vnd wider on wissen vnd willen des ehrlichen mans, so jms vertrawet, verkaufft hat.

So hab ich de Mineralibus den andern Tractat, auss Theophrasti handschrifft Anno 70. erst abschreiben, vnnd mit andern Büchern mehr, in der Fastenmess lassen aussgehn [No. 120], welche mir vff den herbst hernach ohn Datum, damit mans nit solte mercken, nachtruckt worden seind. [Gemeint ist der Kölner Druck der Archidoxen 1570 No. 121, dem „de Mineralibus" angehängt ist; freilich sagt der Herausgeber dort „zuuor nie in druck kommen"!] Auff diss mal will ich jhnen durch die finger sehen . . " warnt aber für die Zukunft.

„Souil aber die Ordnung diser Bücher belangt, hab ich in der ersten edition das bûch de Renouatione das neündt vnd de separatione Elementorum das ander sein lassen. Dieweil ich aber im fünfften bûch von Arcanis finde, wie die selbigen macht haben vns zû Renouirn, vnd zû Restauriern, vnd dann vom Arcano hominis redt, als wir im andern Bûch diser Archidoxorum setzen, vnd bald darnach sagt, wie wir vom Eyssvogel angezeigt haben, dessen er im Bûch de renouatione gedenckt [worauf er auch im Text S. 136 u. 141 nochmals in Kleindruck hinweist], So hab ich nach dem ersten bûch de mysteriis microcosmi, das bûch de Renouatione für das ander gesetzt, darauff dann die andern in rechter ordnung volgen, doch lass ich einem jeden sein iuditium, Dann von der Ordnung wil ich mit niemandt zancken. Gott geb das wirs ein mal recht mögen in das werck richten". [Vgl. Huser in No. 221.]

S. [1]-18 Das Erste Bûch. De mysterijs Microcoſmi. — S. 19-55 Das Ander Buch. De Renouatione, et Restauratione. „Nach den mysterijs Microcosmi, volget billich desselbigen Renouatio, vnd Restauratio. Ist aber ein ander Buch das secundus liber sein soll, wünsch ich von Gott, das ers offenbar, ich will gern von meiner mainung weichen". — S. 56-268 das 3.-9. Buch in der gewöhnlichen Reihenfolge. — S. 269-322 Das Zehend Bûch. De Vita Longa. S. 322 heisst es „Lieber Leser, so du allein dis zehendt Bûch mit anderen editionibus conferierst, wirstu sehen, was ich gethan, dir zû gûtem" und etwas weiter: „Quaeritur. Ob nicht Theophrastus den vsum Archidoxorum den seinen gnûg

in diesem Bůch an tag gethan, vnd ob hierauss probirt möcht werden, das dises Bůch das zehendt sey in numero? Archidoxorum ex Theophrastiae parte prima Paracelsi ... Finis". — Einige der Marginalien der ersten Auflage sind gestrichen, einige neue z. Th. erklärende eingefügt; im Text eingestreut und durch kleineren Druck hervorgehoben finden sich vielfach Erläuterungen namentlich bei Arzneidarstellungsvorschriften. — Ueber die neue Eintheilung der Bücher sagt Toxites, wie oben bemerkt, schon das Nöthige. Besonders hervorzuheben ist, dass Toxites im „Zehend Buch. De Vita Longa" den „Appendix" der No. 118 (und der meisten anderen Ausgaben) zum ersten Male an einer ihm passenden Stelle (S. 298-302) in den Text einfügt (Huser 4°-Ed. S. 126 Zeile 8 v. u.) und nur den letzten Satz desselben am Schluss des Buches stehen liess; auf diese Aenderung ist er wohl besonders stolz gewesen und darauf zielt wohl auch die oben angeführte Apostrophe an den Leser. Huser gibt S. 128 Bd. VI der Quartausgabe eine Aufklärung des Sachverhaltes; den Vorgang des Toxites erwähnt er nicht und doch gab der wohl auch ihm die Anregung.

Eine genaue Textvergleichung ergibt, dass Toxites thatsächlich auf die Verbesserung des Textes grossen Fleiss verwendet hat; offenbar sind die andern Drucke von 1570 verglichen worden, obgleich er es ausdrücklich verneint. Die bei No. 118 unter „al." in Klammer gesetzten andern Lesarten sind meist getilgt; Toxites hat sich nun für eine der beiden fraglichen Lesarten fast immer entschieden. Die Aenderungen, welche Toxites am Texte der ersten Auflage vorgenommen hat, sind grossentheils Verbesserungen (abgesehen von den Druckversehen), welche fast alle mit einem oder mehreren der andern Drucke des Jahres 1570 übereinstimmen. Wichtigere Textänderungen, welche in keiner der Ausgaben anzutreffen sind, finden sich nur in sehr geringer Zahl, kaum mehr als ein Dutzend.

S. 323-325 Valentinus de Retijs Ad Lectorem, wie in No. 118; — S. 325 Titel der Tinctura Physicorum; S. 326 das Gedicht des Toxites; S. 327-354 die Schrift selbst, ein Abdruck aus No. 118, fast ohne alle Abweichung. Meist stimmen sogar die Zeilen überein (S. 327 eine Zeile ausgelassen, S. 332 zwei Worte verstellt; S. 338 u. 341 sind zwei Lesarten des Wimpinaeus (No. 119) unter „aliâs" in Klammer gesetzt.) — S. 355-365 Tesaurus Tesaurorum Alchimistarum mit zahlreichen Marginalien; theils einfache Inhaltsmargi-

nalien, theils Verweise auf Parallelstellen. Diese Schrift war im März desselben Jahres von Bodenstein herausgegeben (No. 153) und Toxites kommt nun sofort mit einer neuen Ausgabe, welche aber von Huser viel beträchtlicher abweicht als der Bodenstein'sche Text; eine Lesart des Toxites gibt Huser S. 397 unter „alias" am Rande. Dass Toxites ein eigenes Manuscript benutzte, ist zweifellos, nicht minder aber, dass Bodenstein's Ausgabe die vorliegende veranlasste. — Nach Abdruck dieser Schrift, welche Toxites, wie gesagt, früher noch nicht hatte drucken lassen, setzt er S. 366 folgende Zwischenschrift: „Lectori. Also hastu .. die Archidoxa auff das fleissigst corrigiert, sampt den andern Büchern, so viel mir möglich gewesen.

Tesaurum tesaurorum alchimistarum hab ich zů der Tinctura Physicorum gesetzt, nach disem das Manuale, dessen ich vornen zumelden vergessen hab [also ist ihm der Gedanke der Aufnahme dieser Schriften erst später, während des Druckes gekommen, sicher durch Bodenstein's Ausgabe (No. 153) veranlasst]. Dann diese trei haben alle eynen scopum, dadurch Theophrastus viel gůts geschaffet, wie noch zubeweisen ist". Folgt der Hinweis auf das Zeugniss des Ansshelm Best in Klagenfurt und des Pfarrherrn Georg Vetter zu Eberburg. „Wüsste dir wol mehr Personen anzuzeygen, wa es vonnötten were..." — S. 367-402 Manuale ..De Lapide Philosophico Medicinali. Huser 4°-Ed. VI, S. 421-436; Fol°-Ed. I, S. 943-949. Ein Abdruck der Ausgabe des Toxites von 1572 (No. 140), fast gänzlich unverändert, einige Marginalien sind getilgt, mehrere neu hinzugekommen (vgl. No. 165). — S. 403-492 Liber De Occulta Philosophia. Ein Abdruck aus No. 118 mit einigen wenigen Marginalzusätzen und geringen Textänderungen; von Bedeutung ist nur, dass S. 424/25 und 443/44 je ein Absatz von 19 und 10 Zeilen eingefügt ist, welcher 1570 ausgelassen war (während sich bei Wimpinaeus (No. 128) beide z. Th. etwas abweichend vorfanden). Toxites erwähnt diese Auslassungen selbst auch in No. 170 sich entschuldigend.

Schon 1571 hatte Toxites in No. 133 diese neue Archidoxenausgabe versprochen, wie oben bei der ersten Auflage bemerkt ist (No. 118).

1575.

159. ONOMASTICON Theophrasti Paracelsi eigne außlegũg etlicher seiner wörter vnd preparierungen, Zusammen gebracht, durch Doct. Adamen von Bodenstein.

[Perna's Signet, Weib mit Lampe und Stab, wie bei No. 116.]

Mit Röm. Kei. Mai. Gnad vnd Freyheit. Getruckt zu Basel bey Peter Perna,

8°. 8 Bll. + 31 pag. SS. + 1 S. unbedr. — Am Ende des Druckes die Jahrzahl *M.D.LXXV.*

[Berlin und Dresden, kgl.; München, Sts.; Breslau, St. u. U.; Gotha; Braunschweig, C. A-Ch.; Basel und Utrecht, U.; Augsburg; Zürich, m. Ges.; Salzburg, St. Peter; Kremsmünster; Prag, Str.; Petersburg, K. Ö.]

S. $𝔄_2{}^r$-$𝔄_8{}^r$ Widmung an „..Melchior Wiel, Stattartzet zu Solothurn, meinem getrewen Discipulo"... datirt Basel Septembris 28. 1574. Wiel habe „Büchlin zusammen gesamlet, so da ausslegen soltendt, Paracelsische wörter, vnnd beschwerdt, wölle euch beduncken sie seiend mit frembden additionen befleckt, Dann da setze einer diss, der ander jhenes, jeder nach seinem kopff oder anderer leuten schreiben, woltind lieber eins haben das allein Theophrasti were". Dies Urtheil seines Schülers macht B. sich zu eigen und polemisirt damit besonders gegen Toxites und Thurneysser (No. 154 u. 155). Wiel hat unsers Wissens nichts Paracelsisches edirt; er begegnet uns unten wieder bei Huser, der ihm Paracelsus-Handschriften verdankt. B. betont in der Vorrede, wie auf dem Titel, dass sein Onomasticon ganz aus Hohenheim's eigenen Worten zusammengestellt sei, der ja selbst (in einer besonderen Epistola und anderwärts) sage, dass eins seiner Bücher sich aus dem andern erkläre. Andere hätten Hohenheim's Schriften gestohlen und sich zugelegt oder eigenes hinzugethan und dadurch den Sinn entstellt. Polemisirt gegen Gohory und die „so gern Paracelsisch werend". Auch die Vermittler zwischen Paracelsus und dem Galenismus werden abgewiesen. In einer Nachschrift erwähnt er, dass er den „Labyrinthus" mitsende, „sampt andern so ich vergangens Augusto mense in truck geben"; damit ist No. 156 gemeint (vielleicht auch

No. 157). Unsere Schrift ist also vordatirt (auf die folgende Fastenmesse) oder es müsste 1574 eine erste Auflage unserer Schrift erschienen sein, welche noch nicht aufgefunden ist.

S. 1-31 das „Onomasticum. Paracelsischer Wörter bedeüttung vnd ausslegung“ in alphabetischer Ordnung; ganz kurze Artikel z. Th. deutsch, z. Th. lateinisch, das Leitwort immer lateinisch; beginnt mit Adech .. Adamita .. Aestiomenum ... Aeschphara .. Agresten .. Agallia .. schliesst mit Yrcus. Es ist eine Ueberarbeitung des Onomasticum, welches Bodenstein 1566 dem Opus Chyrurgicum beigab, vgl. No. 75. Zunächst ist die Ordnung hier strenger alphabetisch durchgeführt, eine Anzahl von Worterklärungen ist weggelassen, zahlreiche Artikel sind umgearbeitet, erweitert und verbessert und viele neue hinzugekommen; dem Lateinischen ist etwas mehr Raum gegeben. Die Zahl der Artikel ist trotz mancher Streichungen von 257 auf 312 gestiegen.

160.* LIBRI XIIII. PARAGRAPHORVM PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, PHI*losophi Summi, & utriusq; medicinæ Doctoris preſtantiſsimi.*

Nunc primum à doctore Toxite in communem vtilitatem integritati reſtituti, latinisq; explicationibus qua fieri potuit diligentia, atq; ſtudio illuſtrati.

Cum gratia imperiali ad decennium. Argentorati apud Christianum Mylium. ANNO M.D.LXXV.

8°. 24 Bll. + 191 pag. SS. + 1 S. (Bogen a-c, A-M). Am Ende S. $M_8{}^v$ das Indianer-Signet Christ. Müller's wie in No. 132, darunter: „*ARGENTORATI Excudebat Christianus Mylius, in foro frumentario.* ANNO M.D.LXXV.“ Willer, Ostermesse 1575.

[München, Sts.; Darmstadt; Erlangen, Breslau, Königsberg, Innsbruck, Graz, Utrecht, U.; Nürnberg und Braunschweig, St.; Prag, Strhv.; Kremsmünster; St. Florian; Stockholm, kgl.; Mons; Paris, bibl. nat.; London, Brit. Mus.]

S. $a_2{}^r$ - $b_6{}^r$ Toxites' Praefatio an Ioannes Egolphus Bischof von Augsburg [Egloff von Knöringen] datirt „Haganoae, Calendis Januarij ..“ 1575, worin es über die „Para-

graphen" heisst: „quasi explicatio quaedam sunt librorum Theophrasti de vita longa: quib. nihil est praestantius. Nam et eosdem propè morbos tractant, et earundem ferè rerum praeparationes docent ... Paragraphos Paracelsus ipse latinos fecit: oratione quidem barbara, sed quali illo seculo etiam docti homines vtebantur ... [vgl. Par. Forschgn. II, S. 90 Anm.] .. Docuit illos in Academia Basiliensi: partim latinis, partim Germanicis verbis: vt moris erat auditores multa malè calamo exceperunt: alij deinde describendo errata erratis accumulauerunt: quae res labores mihi auxit. Adieci enim Paragraphis explicationes latinas, non quales ab auditoribus accepi: quibus nihil barbarius fuit: sed quas partim ex auditorum annotationibus, partim ex alijs Paracelsi libris pro mea virili et iuditio confeci: oratione non quidem eleganti, sed humili, et ad docendum, vt spero, apta". — S. b_6^v „Toxites Lectori ... transtuli in latinum sermonem fragmentum de modo praeparandi, administrandique medicamenta, ex Theophrasti manu ..." — S. b_7^r-c_1^v „I. De Medicamentorum praeparatione", S. c_1^v-c_2^v „II. De Modo Medicamenta administrandi", Huser 4°-Ed. VII, S. 399-401; Fol°-Ed. I, 1000-1001 „Ex Manuscr. Montani"; es fand sich dies deutsch schon 1570 in No. 128 von Wimpinaeus veröffentlicht „auss seiner aigen handschrifft" (S. $𝔊_1^v$-$𝔊_2^r$). — S. c_3^r-c_5^r Das Baseler Programm „Nonis Junij, Anno M.D.XXVII", Huser 4°-Ed. VII, S. α_4^r-α_5^r; Fol°-Ed. I, S. 950/51, welches hier zum ersten Male wieder gedruckt wird. Der Huser'sche Text stimmt vollkommen hiermit überein. — S. c_5^v-c_8^r die beiden bekannten Gedichte „Th. Par. Veritatis Amatori" und „Ad D. Carolum Salisburgensem" vgl. No. 87. — S. c_8^r-c_8^v Correcturen.

S. [1]-191 Die 14 Bücher Paragraphorum (Huser 4°-Ed. III, S. 357-420; Fol°-Ed. I, 451-475) Die zweite Ausgabe dieser Schrift! Der Text der Paragraphen ist (unter Benutzung der ersten Ausgabe No. 130) nach Handschriften neu gestaltet und nicht unwesentlich verbessert und vervollständigt; doch hat Toxites manche stilistische Kleinigkeiten auch eigenmächtig geändert. An manchen Stellen polemisirt er gegen die frühere Ausgabe (z. B. S. 4). Der Text der Paragraphen stimmt meist vollständig mit Huser; aber im 1. Cap. des I. Buches weicht er vom 5. Paragraphen an beträchtlich ab; Toxites' 5. Paragraph wird von Huser in den Nachträgen im 5. Bande S. 256/57 gegeben mit der Ueberschrift

„Hic Paragr. scienter in Tertio Tomo fuit omissus, cùm in nullo manuscripto Exemplari, sed in impresso quodam inuenerim“. Dagegen hatte Toxites (S. 12) ausdrücklich versichert „Ex manu Theophrasti hic paragr. sumptus est, et vix legi potuit“. Dies „Autogramm“ Hohenheim's, welches Toxites benützte, war Huser beim Drucke des 5. Bandes noch nicht bekannt; denn 3 Paragraphen eines lateinischen Autogramms der „morbi dissoluti“ (S. 288-291) werden erst auf einer Schedula zu Blatt 290 nachgetragen mit dem Vermerk „als die Fragmenta de Morbis dissolutis getruckt worden, seind diese drey Paragraphi eigner Handtschrifft Theophrasti nicht zur stelle gewesen, sondern erst hernach gen Basel geschickt worden“. Der erste dieser drei Paragraphen stimmt mit dem Par. V des Toxites, abgesehen von einigen abweichenden Lesungen, genau überein, auch die beiden andern sind von Toxites benutzt und die neuen Recepte eingefügt.

Die Erklärungen der Paragraphen sind mit Ausnahme von ein paar deutschen Wörtern durchweg lateinisch gegeben und wesentlich freier gestaltet als in No. 130, z. Th. mit Benutzung neuer Handschriften, deren Latein vielfach wörtlich herübergenommen ist. Doch finden sich auch zahlreiche eigene Zusätze des Toxites, zum Theil mit Herbeiziehung anderer Schriften Paracelsi (de vita longa, de Vitriolo, Archidoxa, de natura rerum, de Tartaro, de Ulceribus, Praeparationes, de Contracturis, de Caduco u. s. w.) oder seines Onomasticum No. 154; auch eigene Beobachtungen sind eingestreut (z. B. S. 40, 57), selbst therapeutische Mittheilungen anderer (S. 40, 58); manchmal finden sich eigene seitenlange Excurse (z. B. S. 68-70, 132-133, 176-179). — Ueber Titel, Bücherzahl und Entstehung des Buches spricht sich Toxites folgendermassen aus: „Theophr. Par. Jureconsultos imitatus, hos libros Paragraphorum nomine, atque titulo appellauit: quia illos per Paragraphos in inclyta Basiliensi Academia cum publicus ibi professor esset, dictauit: ac discipulis suis inter dictandum, partim latinis, partim verò Germanicis verbis, vt eo seculo consuetudo fuit, exposuit“ (S. 2) „Titulus Paragraphorum in omnibus exemplaribus habet libros quatuordecim: at in ordine tredecim tantum inueniuntur. Obseruandum igitur est: Paracelsum aurium atque oculorum morbos, qui postremi sunt: eorumque curationem coniunxisse: quocirca etiam libros duos postremos coniunxit.. Hoc modo librorum numerus integer est: tametsi postremi duo breuissimi sunt..“ (S. 186). — Durchs ganze Buch Inhalts-Marginalien.

Vgl. die französ. Uebersetzung No. 336.

161.* *DE SECRETIS CREATIONIS.* Von Heimligkeiten der Schöpffung aller dingen.

Philipp. Theophrastus Paracelsus, der Philosophj vnd beider Artzney Doctor.

Vor nie im truck außgangen.

Mit Keyserlicher Freyheit, auff zehen Jar nicht nachzutrucken.

Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller. 1575.

8°. 5 Bll. + 99 pag. SS. + 3 SS. (A-G). Das letzte Bl. unbedruckt. Am Ende S. G_7^v das Signet Müller's in anderer Ausführung als bei No. 132. Der gleichfalls nur mit einem Lendenschurz bekleidete Indianer ist ein älterer schlanker Mann, den Pfeil in der Rechten, die Linke erhoben. Im Hintergrunde die See mit Schiffen. Auch der reich verzierte Rahmen ist ein anderer, dagegen das Monogramm unten auf dem Rahmen das gleiche wie in No. 132. Unter dem Signet: „Getruckt zů Straßburg, am Kornmarck, bey Christian Müller. ANNO M.D.LXXV". Willer, Oster- und Herbstmesse 1575, aber daraus ist wohl nicht auf zwei Auflagen in einem Jahr zu schliessen.

[Berlin, Dresden und Kopenhagen, kgl.; München, Sts.(2); Stuttgart; Gotha, Nürnberg, St.; Wien, Schotten; Salzburg, St. P.; Kremsmünster.]

S. A_2^r-A_5^v Widmung von Toxites an Erassmen Newstetter, genant Stürmer, Dechant zů Chonburg, vnd Thumherrn zů Wirtzburg. „Datum Hagenaw an dem Newen Jars tage, Anno 1575". Dies Buch widerlege die Verleumdung, dass Hohenheim die Auferstehung leugne. Ueber Beschaffenheit und Herkunft seines Manuscriptes sagt Toxites kein Wort. S. [1] A_8^r-99 „De Secretis Creationis. Von heimligkeit der Schöpffung aller ding.." Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. Anhang S. 782-795 (1618); dieser erklärt S. 681, dass dies Buch „gar nicht Theophrasti sei, werde doch von vielen dafür gehalten".

Huser druckt nach der Ausgabe des Toxites, hat aber doch kleine Abweichungen. Den folgenden Schluss-Absatz hat Huser nicht aufgenommen: „Gott der Almechtig wölle vns das ewig Liecht mit dem ewigen tag, Welches Liecht und tag, Gott selber ist gnädiglich verleihen, Amen. Amen. Gott allein die Ehr. M.D.LXX". Diese Jahrzahl 1570 (welche der spätere Druck von 1577, No. 175 auslässt) ist vielleicht Druckfehler statt 1575;

vielleicht hat sie aber Toxites in seiner handschriftlichen Vorlage so vorgefunden und gedankenlos abgeschrieben. Es könnte dann das Datum der Abschrift sein oder gar das Abfassungsjahr dieses untergeschobenen Werkes; wer will das heute noch entscheiden? Ein Fragment hiervon gibt Forberger in No. 166 in lateinischer Uebersetzung, die wahrscheinlich vor dem Erscheinen dieser Ausgabe abgefasst ist. Auch er zweifelt an der Echtheit.

162. BREVIS CARINTHIÆ *DVCATVS VT NOBILIS. ITA ETIAM ANTIQVIS. DESCRIPTIO. AVTORE* Philippo Theophrasto Paracelso.

In qua multa de Germanorum, multarumq; familiarum origine, & ijs quæ in Carinthia reperiuntur, cognitione digna continentur.

Nunc primùm latinè in lucem edita. Cum Priuilegio Cæsareo.

ARGENTORATI. *Apud Chriſtianum Mylium.* 1575.

8°. 16 Bll. (Bogen A u. B.) Am Ende das Signet Müller's (der junge Indianer) gleich No. 132, darunter: „Argentorati Excudebat Christianus Mylius. 1575."

[Darmstadt; Weimar; Wolfenbüttel; München, Kiel, Basel, Löwen, U.; Ulm, Hamburg, Lübeck, Braunschweig, St.; Erfurt; Frankfurt, Skbg.; Wien, H.; Prag; Strhv.; Brünn, F. M.; Mons; Kopenhagen, kgl.]

S. A_2^r-A_3^v Widmung „Gebhardo, Baroni in Vualtpurg ... Haganoae Calend. Martij, 1575". Das Büchlein sei „in sermonem latinum ab aliquo olim Theophrasti studioso conuersum", versichert Toxites, der Herausgeber, und betont dann nochmals „non ex mea officina profectum, sed alienum". — S. A_4^r-B_7^v Carinthiae descriptio, Huser 4°-Ed. II, S. 150-157; Fol°-Ed. I, S. 249-252.

Vermuthlich war Toxites' Vorlage ein handschriftlich umlaufender lateinischer Text wie No. 30 u. 74. Palthen hat 1603 (No. 260) eine neue Uebersetzung geliefert, ohne Benutzung der vorliegenden.

163.* VOLVMEN MEDICINÆ P*ARAMIRVM PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI*, des hocherfarnen Teutschen Philosophi, vnd baider Artzney Docroris [!].

De medica industria, Von des Artzt geschickligkeyt.

Vormals nie im truck außgangen.

Cum priuilegio Cæsareo.

Getruckt zů Straßburg durch Christian Müller. 1575.

8° 8 Bll. + 141 (eig. 139, da 113 u. 114 ausgefallen sind) pag. SS. + 5 SS. unbez. deren 4 unbedruckt. (Bogen)(, A-J). Am Ende S. J_6ᵛ das Signet Müller's (der junge Indianer, s. No. 132), darunter „Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller, 1575". Willer, Oster- und Herbstmesse 1575, vgl. No. 161.

[Dresden, kgl.; Stuttgart; Erlangen, Breslau, Utrecht, U.; Wolfenbüttel; Hamburg u. Nürnberg, St.; Frankfurt, Senkenb.; Wien, H.; Prag, Strhv.; Salzburg, St. P.]

S.)($_2$ʳ-)($_7$ᵛ Widmung des Toxites an Julius Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg, datirt „Hagenaw, den ersten Martij, Anno 1575". Er spricht darin von Paracelsischen „libri Complexionum" und sagt über die vorliegende Schrift: „Dises Opusculum nennt Theophrastus Paramirum, darumb, das er darinn von hohen sachen handelt, die er mira nennt, gleichwie das opus Paramirum, welches er in vier Bücher getheilet hat, verstehets ein ander anderst, vnd besser, mag ichs wol leiden" (vgl. No. 47, 67 u.s.w.). Von der Heilung handle er „inn besundern Büchern, welche aber noch nicht an tag kommen, gedenck es hab sie ein neidiger, vntrewer mensch von disen hinweg genommen, damit er dieselbigen allein geniesse, Gott geb allen denen so Paracelsi scripta hinderhalten, ein besser hertz, damit sie die weid nicht allein begeren zů niessen". — S.)($_8$ʳ 4 „Correcturae". S.)($_8$ᵛ unbedruckt.

S. 1-141 „Volumen Medicinae Paramirum, Philippi . . . De Medica Industria. Textus Paramiri Theophrasti Paracelsi ad Medicum industriam", welches hier zum ersten und als Sonderdruck einzigen Mal unter die Presse kommt. Huser (4°-Ed. I, S. 1-64; Fol°-Ed. I, S. 1-23) sagt von seinem Texte: „Corrigirt auss dem Autographo Theophrasti Paracelsi", worin das Anerkenntniss liegt, dass er unsere vorliegende einzige Sonderausgabe benutzt hat. Die im ganzen nicht sehr zahlreichen

Abweichungen sind meist als entschiedene Verbesserungen des Sinnes zu betrachten; viele beruhen offenbar auf anderer Lesung der selben Schriftzüge. Ohne dass wir das Originalmanuscript einsehen können, lässt sich aber keineswegs allerorten behaupten, dass die dem Sinne nach scheinbar bessere Lesart auch thatsächlich die ursprüngliche ist, in den meisten Fällen dürfte aber auch an diesem letzteren Punkte kein Zweifel bestehen können. — Toxites zählt im 3. Tractate nur 9 Capitel und zerlegt Huser's Capitel X in zwei Abschnitte „Particula I“ und „Particula II“, bezeichnet aber auch die beiden folgenden kleinen Abschnitte als „Particula II“, was jedenfalls nicht angeht. — Zwei der unter f. = forte gegebenen Randlesarten Huser's sind die des Toxites (S. 55 u. 59). Eine dritte Randlesart (S. 61) findet sich dagegen nicht bei Toxites.

164.* DE SECRETIS ANTIMONII Liber vnus *ALEXANDRI A SVCHten* veræ philosophiæ ac medicinæ Doctoris.

Editus Germanicè quidem anno 1570: *nunc autem in Latinum tranſlatus ſermonem per* M. GEORGIVM FORbergium Mysium. *Cui additus est GEOR. PHAEDRONIS Medici* AQVILA COELESTIS, *ſiue correcta Hydrargyri præcipitatio.*

BASILEAE PER PETRVM PERNAM. Anno 1575.

8°. 112 pag. SS. (Bogen a-g).

[Trier, Utrecht u. Cambridge (2) U.; Oxford; Paris, b. nat.]

Enthält S. 83-112 „Theophrasti Paracelsi Liber De Narcoticis aegritudinibus, vt sunt Pestis, Pleuresis et Prunella“ (4 Capitel) = Huser 4°-Ed. III, S. 292-303; 307-311; Fol°-Ed. I, S. 424-429; 430-432, also Cap. 2, 3 u. 5 des 2. Tract., II. Buchs der „Morbi ex Tartaro“ am Schlusse etwas anders geordnet; vor den Explicationes des II. Capitels (hier erstes!) ist ein Theil der Explicationes zu Huser's 1. Cap. eingefügt S. 289 Zeile 8 v. u. bis S. 298 Zeile 8 v. u. Der Text stimmt im Allgemeinen mit der Ausgabe von 1563 überein (No. 54 S. 152-154 Zeile 4; S. 158-183; 187-192), doch finden sich einige kleine Zusätze (welche auch Huser nicht hat) und

manche Besserungen und sonstige Abweichungen im Einzelnen; es fehlen die 1563 an falsche Stelle gesetzten „Commentarij in caput quartum“ (S. 183-187) zu den „Dies cretici“, deren Text der No. 54 fehlt.

Mit einer Ausnahme ist im Gegensatz zu Huser, aber übereinstimmend mit No. 54 der ganze Commentar lateinisch gegeben; die einzige deutsche Stelle (S. 112) steht weder bei Huser noch 1563. Forberger hat seinen Text sorgfältig bearbeitet und anscheinend ein besonderes Manuscript benutzt neben der No. 54 resp. 126. — Die lateinischen Marginalien sind gleichfalls Forberger's Zuthat. Vgl. No. 166.

165.* AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI EREMITÆ, PHILOsophi summi *OPERVM LATINE redditorum.* TOMVS I. *Cum gratia & priuilegio Cæsar. Maiest.*

[Signet Perna's wie bei No. 116 beschrieben.]

BASILEÆ. *Ex officina Petri Pernæ, 1575.*

8°. 16 Bll. + 910 pag. SS. + 1 Bl. unbedruckt. (Bogen *, **, a-z; A-Z; AA-LL). Willer, Herbstmess 1575.

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Karlsruhe; Bonn, Breslau, Göttingen, Basel, Graz, Utrecht, Upsala, U.; Köln, Ulm, Bern, St. Gallen, St.; Frankfurt, v. B.; Wien, H.; St. Florian; Admont; Salzburg, St.P.; Prag, Strhv.; Zürich, Cant.L.; Mons; London, Brit. Mus.]

Titelrückseite „Quae in hoc volumine contitur [!], sunt“: folgen die 19 Titel. — S. $*_2{}^r$-$**_3{}^v$ Bodenstein's widmende Vorrede an Adolph Hermann Riedesel in Eisenbach „Ex Musaeo nostro, Esto mihi 1575. Basileae“, welche mit einigen kleinen Zusätzen und mehrfachen Kürzungen aus No. 98 herübergenommen ist. S. $**_4{}^r$-$**_5{}^v$ „Typographus Lectori benigno et aequo S. D. Consilij & instituti nostri .. summa est, vt Germanis, qui Theophrasti authoris nostri linguā intelligunt, Germanica [erst 14 Jahre später wurde von Perna's Geschäftsnachfolger dies Versprechen eingelöst], externis verò nationibus, quae eam ignorant, eadem Latina legenda typis nostris proponamus. Id verò nunc integrè praestare difficillimū est, duabus praesertim de causis: cùm quòd omnia colligere, quę author toto ferè orbe peregrinus & vagus, vt gallina oua sparsa reliquit: tum quòd hodie à pluribus eius doctrinae studiosis auidissimè couquisita pertinacissimè occultantur, & auarissimè detinētur, ita vt ferè

impossibile videatur, vnius hominis aetate ista omnia vel multa pecunia & labore, quāuis diligentissimè id fiat, cōquiri & colligi posse." Er bittet darum alle „Paracelsistas", beizusteuern aus Liebe zur Sache und „accepto pro nostra tenuitate honorario aliquo". „Coepimus nunc tandem Latina, quae (etiam persequemur) per tomos in lucē dare, vt extraneorum, & praesertim Gallorum desiderio .. satisfaciamus .. Hoc .. primo tomo ad viginti volumina ordine quo potuimus meliori & edita antea & non edita Latinè disposuimus, cum ... praefatione .. D. Adami à Bodenstein, huius philosophiae & medicinae facilè principis. In secundo verò volumine paulo pauciores libros, omnes ad theoriam spectantes, & eos ferè nunquam antea Latinè editos ... Quae vero praxin respiciunt, nunc elaboramus, opera praesertim praestantissimi viri Magistri Georgij Forbergij Misnensis, fidelissimè & appositè vertentis, & ordine disponentis tam Germanica quàm Latina. Cuius etiam partes erant, si praesens fuisset, in suas ipsius versiones prę̨fari: sed cùm hoc tempore tam longè à nobis absit, quamuis per literas petierimus, nihil tamen tempestiue nobis allatum est: nihilominus ei liberum erit, cùm voluerit, praefari, & suae versionis rationem reddere... Deinde philosophica, astrologica, & alchimica, vita comite, persequemur .. Basileae, III. Nonis Augusti 1575". Ein umfassendes Programm, welches nicht nur alle Schriften Hohenheim's, sondern auch seine Lebensbeschreibung umfasste, aber in den ersten Anfängen stecken blieb. Mehr als 2 Bände sind nie erschienen. Der eigentliche Specialredacteur ist Forberger; Bodenstein hat nur das Vorwort geschrieben, resp. den Abdruck eines wenig veränderten früheren gestattet. Die Triebfeder des Ganzen ist der Verleger Perna.

Bl. $**_6$ Der Brief des Erasmus an Hohenheim; Huser 4°-Ed. III, 340; Fol°-Ed. I, 444 (vgl. Heft II der Parac.-Forschungen S. 105 u. 117 ff.), abgedruckt aus No. 98. — S. $**_7{}^r$-$**_8{}^v$ Hohenheim's Brief an die Zürcher Studenten, Huser 4°-Ed. VII, S. $\alpha_6{}^v$; Fol°-Ed. I, S. 952/53. Gleichfalls aus No. 98 entnommen. — S. 1-248 die 10 Bücher der Archidoxen in Dorn's Uebersetzung; ein genauer Abdruck der No. 123 v. J. 1570. Die Seiten und meist auch die Zeilen stimmen genau, es ist aber doch ein neuer Druck. Am Ende: „Sequuntur Libri V. de Vita longa ad Archidoxa non pertinentes: sed propter argumenti similitudinem & affinitatem additi." — S. 249-342

die 5 Bücher De Vita longa genau nach Bodenstein's Ausgabe von 1562 (No. 46) gedruckt, bis S. 301 stimmen Seiten und Zeilen fast immer genau. — S. 343-345 die beiden Recepte über Laudanum genau wie im Anhang der No. 46 mit Bodenstein's einleitenden Worten. — S. 346-361 De tribus substantijs primisq; Principijs; Dorn's Uebersetzung v. J. 1568 (No. 101 u. 110). — S. 362 Uebersicht der Bücher De natura rerum und De natura hominis. — S. 363-465 De natura rerum libri septem mit Hohenheim's Vorrede an Winckelsteiner; Abdruck der No. 145 S. 3-112 samt den Marginalien in Forberger's Uebersetzung. — S. 466-488 De natura homini [!] libri duo, ebendaher S. 113-137. — S. 489-511 Libellus de Tinctura Physicorum, Dorn's Uebersetzung in No. 123. — S. 512-545 Vexationum Liber, ebendaher. — S. 546-574 Manuale, sive De lapide Philosophorum liber. Ex Germanico in Latinum translatus. Per M. Georg Forbergium Mysium, Philosophiae ac Medicinae studiosum; Huser 4°-Ed. VI, 421-436; Fol°-Ed. I, 943-949. War meines Wissens lateinisch noch nicht separat erschienen. Forberger hat beide Ausgaben, die Bodenstein's (No. 137 u. 157) und Toxites' (No. 140) benutzt und zweimal eine Lesart, der er nicht gefolgt ist, an den Rand gesetzt; es ist einmal die Bodenstein'sche, einmal die des Toxites. Die Marginalien sind eigenes Werk Forberger's, nicht dem Toxites entnommen. — S. 575-589. De Compositione metallorum; Huser 4°-Ed. X. App. S. 124-130; Fol°-Ed. II, S. 568-570 Das 6. Buch der Archidoxis Magica. War bisher nur deutsch erschienen (1570 No. 141 u. 142) und ist hier vermuthlich von Forberger übersetzt, wie die vorhergehenden, wenn auch keine Marginalien vorhanden sind; als Vorlage diente No. 142, wenigstens stimmen die Lesarten meist mit diesem Druck; auch der Titel ist von dort entnommen. — S. 590-603 Metallorum gradationes; Dorn's Uebersetzung v. J. 1570 (No. 123). — S. 604-617 De Cementis Compendiolum, ebendaher. — S. 618-675 Praeparationum libelli duo . . . ebendaher abgedruckt. — S. 675-750 sind als Anhang ebenso wie bei Dorn (N. 123 S. 327-398) die „Caeterae praeparationes vegetabilium mineralium atque metallorum" angehängt samt Dorn's einleitenden Worten, und zwar: Ellebori seu Veratri praeparatio, De Porosa, Persicariae Praeparatio u. s. w. — S. 751-754 Der Brief an Clauser; S. 755-868 De Gradibus et Compositionibus beide aus

No. 98 v. J. 1568 samt den Marginalien abgedruckt. — S. 869-903 Scholia .. De Praeparationibus et Compositis in libros de Gradibus . . . ebendaher. — S. 994 [verdruckt statt 904] Toxites Lectori aus No. 160 S. b_6^v herübergenommen. — S. 905-908 De Medicamentorum Praeparatione vniuersali; S. 909-910 De Modo Medicamenta Administrandi, beide ebenfalls aus No. 160 (nach Toxites) abgedruckt.

Der Herausgeber hat hier also Bodenstein'sche, Dorn'sche, Forberger'sche und Toxitische Uebersetzungen an einander gereiht, welche meist schon früher erschienen waren, und zwar, ausser dem kleinen Abschnitt von Toxites am Ende, alles in Pernas' Verlag. Wegen der Toxitischen Uebersetzung hat sich Perna vielleicht mit deren Verleger Christian Müller auseinandergesetzt. Neu ist in diesem Bande nur die Uebersetzung des Manuals und des 6. Buchs der Archidoxis Magica, wohl beide von Forberger.

166.* AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI EREMITÆ PHILOsophi summi *OPERVM LATINE redditorum* TOMVS II.

Cum gratia & priuilegio Cæſareæ Maieſtatis.

[Signet Perna's wie bei No. 165.]

BASILEÆ Ex officina Petri Pernæ. 1575.

8°. 8 Bll. + 797 pag. SS. + 1 S. unbedruckt + 143 pag. SS. + 1 S. leer. (Bogen (?); a-z; aa-zz; && , **, çç,):( ):(; A-J.) Willer, Herbstmess 1575.

[Berlin, kgl.; München, Sts. u. U.; Breslau, Göttingen, Prag, Basel, Utrecht, Upsala, U.; Köln, Bern, St. Gallen, St.; Wernigerode; Frankfurt, v. B.; Wien, H.; Admont; Hohenfurt; Salzburg, S. Pt.; Prag, Strhv.; Mons; London, Brit. Mus.]

Rückseite des Titels: Quae in hoc volumine continentur, sunt: folgen die 10 Titel; das besonders paginirte Werk De morbis metallicis ist als zehntes mit aufgeführt. — S. $(?)_2^r$ Das Perna'sche Paracelsusbildniss wie No. 124. — S. $(?)_2^v$ Vier lateinische Distichen „In Imaginem Theoph. Paracelsi Christophori Manlij Gorlizensis.“ Beginnt „Stemmate nobilium genitus Paracelsus auorum, . . .“; es findet sich hier zum ersten Male. Folgt bis S. $(?)_4^r$ Theophr. Par. Veritatis amatori und bis S. $(?)_5^r$ Ad D. Carolum Salisburgensem (beide in No. 87 u.

160); S. (?)$_5$^{r} Das Salzburger Epitaphium; S. (?)$_5$^{v}-(?)$_6$^{r} Epitaphia Sequentia ab amicis Paracelsi conscripta sunt, in testimonium pietatis & beneuolentiae erga ipsum. 1) Hac modo sub parua Theophrastus mole quiescit.., entlehnt von dem Holzschnitt von 1566, siehe S. 66/67 (Aberle S. 354).

2) Hic est mirifici Theophrasti corpus in vrnis.
Non fuit aequus ei Clarus Aristoteles.

M. G. V. M. M (= Manlius Gorlizensis vtriusque Medicinae magister?) 3)-7) Fünf kurze Grabschriften in lateinischer Prosa, deren letzte insofern von besonderem Interesse ist, als es darin heisst: „Saxum hoc... Theophrasto Philippo .. N. [verdruckt für M.? = Michael] Setznagel ciuis Saltzb. testamentarius, pietatis ergo P. [sc. erexit]...", mithin der bekannte Testamentsvollstrecker als Stifter des Grabmals genannt wird. — S. (?)$_6$^{v}-(?)$_8$^{r} Das Baseler Programm, aus No. 160 entnommen. — S. (?)$_8$^{v} Typographus Lectori S. D. Plura haberemus,.. de quibus te certiorem libenter redderemus, & consilia nostra in Paracelsicis edēdis tam Latinè quàm Germanicè pluribus explicaremus: quorū pręter ea quę vides hoc volumine prolata, partem bonam adhuc habemus: sed vt res humanae sunt fluxae & inconstantes, nihil affirmare audemus, nisi quae praesens oculis vides. Id autem vnum tibi de nobis certò polliceri potes, nos omnē operam, diligentiam atq; sollicitudinē dare atq; daturos esse, vt quò ad fieri poterit, nullis impensis parcentes nobiscum voti aliquando compos fias. Vale." Also schon nach wenigen Wochen ist Perna sein im Vorwort zum ersten Bande gegebenes Versprechen leid geworden; weitere Bände kann er nicht versprechen und mehr ist auch nie erschienen. Die Masse wuchs ihm wohl über den Kopf, auch wollte er wohl den Restbeständen früherer lateinischer Ausgaben nicht selber Concurrenz machen. Einen erheblichen Theil der chirurgischen Schriften hat er ja 1573 (No. 146, 147 und 148) schon gesammelt herausgegeben.

S. 1-448 Paramirica opera Theophrasti Paracelsi De Morborum Vtriusque professionis visibilium & inuisibilium origine & causa. Ad.. D. Joachimum Vadianum... Sangallij, anno 1531 Martij xv scripta. M. Geor. Forbergio Interprete. Sie werden hier zum ersten Male derart zusammengefasst. S. 1-2 Hohenheim's Vorwort Ad Lectorem, welches in No. 122 fehlte. — S. 3-81 Opus Parimirum [!]; S. 82-149 Paramiri Liber secundus; beide aus No. 122 herüber-

genommen, doch wenn auch meist Seiten und Zeilen genau übereinstimmen, so ist es doch ein neuer Druck. Dass Forberger der Uebersetzer, war schon bei No. 122 ausgesprochen worden und wird hier ausdrücklich bestätigt. — S. 150-234 Librorum Paramiricorum, Hoc est De cauſa et origine morborum Liber III. M. Georgio Forbergio Misnio interprete. (De Tartaro). Mit Marginalien und Ueberschriften vom Herausgeber. Erscheint hier zum ersten Male lateinisch; Huser 4°-Ed. I, S. 142-188; Fol°-Ed. I, S. 50-67; die Vorrede fehlt hier. Die Vorlage bildet der Cölner Druck von 1565 oder 1566 (No. 70 u. 82). — S. 234-322 Librorum Paramiricorum tertius [also nochmals drittes!] De Matrice, Gerardo Dornio interprete. Aus No. 110 vom Jahre 1569 abgedruckt. — S. 323-448 De Causis morborum inuisibilium libri quinque. M. Georgio Forbergio Misnio interprete. (Huser 4°-Ed. I, S. 238-327; Fol°-Ed. I, S. 85-117), nach dem Kölner Drucke (No. 70 u. 82) übersetzt und bisher noch nicht erschienen. Die Marginalia sind Eigenthum des Uebersetzers. Am Ende steht: „Finis operum Paramiricorum de causa et origine morborum tam visibilis quàm inuisibilis corporis humani". Beachtenswerth sind folgende zwei Marginalien: S. 151 zu Beginn des 3. Buchs de Tartaro „post hunc de Tartaro meritò collocandus erit liber de Matrice: et postea quinque illi de Morbis inuisibilibus" und Seite 323 zu Beginn der morbi invisibiles „Paramiri libri duo pro vno habētur libro, vt et ex initio, et paulò pòst in libro de Tartaro videre potes". Es geht daraus hervor, wie sich Forberger mit der Eintheilung der Paramirischen Schriften bemüht hat. Huser ist ihm vollständig gefolgt. — S. 449-627 Paragranum. Hoc est, De quatuor Medicinae columnis, welches bisher meines Wissens lateinisch noch nicht erschienen war; als Vorlage diente die einzige deutsche Ausgabe No. 66. Der Uebersetzer ist nicht genannt; man kann Forberger vermuthen, wofür die Marginalien und der Stil deutlich genug sprechen. — S. 628-717 Explicatio primae sectionis aphorismorum Hippocratis, nec non sex primorum secundae, & nouem postremorum quartae sectionis. M. Geor. Forbergio interprete. Gleichfalls hier zum ersten Male lateinisch gedruckt. Die Vorlage des Uebersetzers bildet die Augsburger Ausgabe von 1568 (No. 100), aber er hat auch den fragmentarischen Abdruck in den Medici libelli (No. 87) benutzt, wie schon

daraus hervorgeht, dass sich die Aphorismen der Sectio quarta, welche Forberger S. 709-717 gibt, in No. 100 gar nicht finden, sondern nur in No. 87. Interessant ist die Randbemerkung (S. 625) „Vsus erat autor veteri mēdosa versione aphorismorū [d. h. des Hippocratischen Textes!], sed haec est correctior.“ Forberger gibt immer den ganzen Text jedes Aphorismus zu Anfang. Auch hier finden sich Marginalien. — S. 718-752 Paragraphum 14 Bücher. Es ist nur der Text gegeben (nach No. 160 mit geringen Aenderungen) und keinerlei Commentar zugefügt. — S. 753-766 Opusculum De Creatione Hominis. M. Geor. Forbergio interprete. Sextum opus Dei. Der Schluss der in demselben Jahr veröffentlichten Schrift „De Secretis Creationis“, am Schlusse auch der von Huser nicht aufgenommene Satz (vgl. No. 161). Doch scheint Forberger nur dieses Stück zu kennen, müsste also nach einer Handschrift übersetzt haben; denn er schreibt in margine: „Videtur esse fragmentum commētarij in Genesim: dubito tamen an Theophrasti sit“ (Huser Fol°-Ed. Chir. B. u. Schr. S. 793-795). Auch weitere Marginalien sind vorhanden. — S. 766-797 Libri quatuor De Generatione Hominis. M. Georg. Forbergio Interprete. Am Ende „Caetera desunt“. Erscheint hier überhaupt zum ersten Male und ist erst 1577 No. 175 deutsch veröffentlicht worden; Forberger hat also nach dem Manuscript übersetzt, wie auch im vorhergehenden Falle (Huser 4°-Ed. VIII, S. 160-176; Fol°-Ed. II, S. 63-69). — Am Ende heisst es „Finis opusculorum primae claßis in genere de Medicina tractantium.·.“ Darunter das Registrum der Bogensignaturen, wobei auch die noch folgenden Bogen A-I mitaufgeführt sind.

Der nächste Band hatte nach der „medicina in genere“ jedenfalls die medicina specialis behandeln sollen, worunter auch die „Bergsucht“ fiele; die auf Perna's Kosten veranstaltete Uebersetzung dieser Schrift wird dann hier noch angefügt, weil sie noch nicht veröffentlicht war. Es folgt also mit neuer Paginirung S. 1-134 De Morbis fossorum metallicorum, die Schrift von der Bergsucht, welche schon 1567 (No. 88) erschienen war, von Forberger übersetzt (Huser 4°-Ed. V, S. 1-75; Fol°-Ed. I, S. 643-670). — S. 135-138 Index der Tractate und Capitel der vorhergehenden Schrift. — S. 138-139 Georgius Forbergius Interpres lectori S. Innumeris ferè scatebat mendis & erroribus pręsens opus, ita vt nullum ferè

sensum inde colligere posses, vtpote ab homine indocto & auaro, & in manu Theophrasti, omnium quas vidimus obscurissima, legenda minimè exercitato, in lucem datum, quales nunc passim se rei Theophrasticae immiscent, qui ex imperitia & auaritia, & titulos & libros corrumpunt. Vt igitur studiosus lector egregio isto opere, in quo plurima vtilia continentur, frui posset, quantum fieri potuit, illud restitui, ingentibus certè laboribus, vt etiam doctissimis Germanicae linguae peritis in collatione patebit. Cùm verò in tantis salebris facilè aliquid erroris committi possit, tu duriusculo stylo & alicubi obscuro veniam dabis. Bene vale." Ein neues besseres Manuscript hat ihm also nicht vorgelegen.

S. 140 - 143 De Pleuresi. Tractatulus, mit Marginalien (wie das vorhergehende), Huser 4°-Ed. III, S. 307-309 oben Zeile 7. Aus der Schrift de Tartaro. Zeigt von Huser einige Abweichungen und stimmt auch mit No. 54 nicht ganz, wohl aber mit No. 164, die ja gleichfalls von Forberger herausgegeben ist. Sie ist wohl nur deshalb hier aufgenommen worden, weil die Pleuresis zu den Bergkrankheiten in Beziehung steht und das Uebrige von den Tartarischen Krankheiten hier nicht mit aufgenommen war.

167.* Vom vrsprung der Pestilentz vnd jhren zufallenden Kranckheiten, Auch derselbigen fürkommung, vnnd heilung, Doctoris Paracelsi schreiben.

Fleissiger mit vbersehung auß seinen Büchern zusamen getragen, vnd hinzu gesetzt summarien auch concordantzen, durch Bartholomeum Scultetum Mathematicum zu Görlitz.

[Kleines Signet des Apiarius.]

Mit Rö. Key. May. Gnad vnd Freyheit. Getruckt zu Basel, bey Peter Perna. M.D.LXXV.

8°. 16 Bll. + 157 pag. SS. + 3 SS. unbedruckt. (Bogen a-m). Willer, Herbstmess 1575.

[Dresden; Gotha; Erlangen, Utrecht, Löwen, U.; Hamburg; Frankfurt, Skbg.; Salzburg, Stud.; London, Brit. Mus.; Index-Catal.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-a_4^v Bodenstein's Widmung an Philips von Römerstall, der hohen Stifft zu Basel Thumbherr vnd Probst zu Münster, datirt „Basel den vierzehenden Augusti, Anno

1575". „Weil die Exemplaria Paracelsi de Peste vor eilff jaren durch mich inn offenem Truck aussgangen [vgl. 1564 No. 60], .. diuendirt vnnd verzuckt worden, hat ich auss aller handt schreiben, wolgemeldtes authoris, wz mit teutscher sprachen mir zu komen, zusammen bereitet ... herfür zugeben .. So ich nu mein fürnemmen ins werck zu führen begeben, Befinden ich bey dem Typographo, Herrn Petro Perna, disen bescheid, das er auff solche arte, allgereit mit einem buch verfasset, vnnd mir dasselbig als bald zu gestelt zu besichtigen. Wann dann ichs gelesen, vnd dz solches mit gantzē fleisse vnd wol zamen gebracht wordē, von dem hochgelehrten Mathematico zu Görlitz, Sculteto, bin ich mit meiner arbeit in solchē fahl wol zu frieden gewesen innzuhalten, vnd dises so vor meinen laboren bereit gewesen zu dem aussgang zu befürdern, besonders weil angeregter Scultetus herrliche Summarien vnd Concordantzē darbey gestelt ꝛc. Darnebē hinzu gesetzt des Edlen, Vesten Ludwig Wolffen vonn Hapspergs breuiariū, welches er in meinem hauss sich als ein passiuus medicus etwan̄ haltend. auss Paracelsi schreiben in Pestē, zogen vn̄ beschrieben. vn̄ herfür zukom̄en lassen vndernom̄en" ... Polemisirt dann ohne Namensnennung gegen Fedro's „Halopyrgische curation" und anderes Abschreiben, womit er sich „freffenlich die kunst vnd wort Paracelsi zulege" [vgl. No. 134 u. 153]. — S. $a_5{}^r$-$b_5{}^r$ „Vorred Bartholomey Sculteti Görlicensis in die nachuolgenden Bücher von der Pestilentz. darinnen dem Leser inn gemein angezeigt wirt der vrsprung aller kranckheiten vnd auch des todts" mit lateinischen Marginalien. Er sagt darin gegen Ende wegen herrschender Pest habe er „ein bůch zůsammen colligirt von der Pestilentz vnd den zůfallenden kranckheiten ... auss den wolergründten schrifften Paracelsi in eine richtige ordnung gebracht, dasselb in drey teyl gesondert, als drey sonderliche bücher, ein jedes mit seiner eignen theoricken vnd practicken verfasset ... ein jedes capitel vnnd addition mit summarien vnd concordantzen begriffen ... Vale. Cal. Januarij XVI. Anno, currentis seculi, LXVIII° exordiente, Gorlitijt [!] scriptum à Bartolemaeo Sculteto, Medicinæ & Astronomiæ familiari". Das Buch lag also 7 Jahre im Manuscript fertig da. Vgl. 1586 Anm.

S. $b_5{}^v$ „Philippus Theophrastus Bombast Hohenheimensis, Svevorum ex panegyricis nobilium Arpinas, Confoederatorum Eremita, Philosophus paradoxus, Mysteriarcha, Artium magister,

Medicinarum profeßor, Musarum mechanicarum trismegistus, Germanus. De Peste & accidentibus eius", darunter das „Summarium der Vorred in die nachfolgend beschreibung der Pestilentz". Die obige grosse Titulatur Hohenheim's begegnet uns hier zum ersten Male; bekanntlich hat sie Huser mit einigen Verballhornungen in die Quart- (und Folio-) Ausgabe mit aufgenommen, vgl. Par.-Forschungen II, S. 90 Anm. **). — S. $\mathfrak{b}_6^r$-$\mathfrak{b}_8^v$ „Doctor Theophrastus dem Leser seinen grůss", Huser 4°-Ed. III, S. 124-126; Fol°-Ed. I, S. 361-'62 „Datum Nördlingen"; mit ganz unwesentlichen eigenmächtigen Aenderungen aus No. 60 herüber genommen. — S. 1-108 Das erste Bůch.. Von der Pestilentz vnd jhren accidentibus, getheilt in zwei Tractate, deren erster dem 1. Buche, der zweite dem 2. Buche der No. 60 (Huser 4°-Ed. III, S. 127-139; Fol°-Ed. I, S. 362-366) entsprechen unter gleicher Reihenfolge der Capitel. Eingefügt sind Abschnitte aus dem Commentarius de Peste, welcher 1567 in den „Medici libelli" (No. 87) erschienen war, Huser 4°-Ed. S. 150-195; Fol°-Ed. I, S. 370-387 und zwar folgendermassen: Tractatus I im ersten Capitel in den Text eingefügt in Klammer S. 4-5 „Additio cap. 2. lib. 2." = Huser 4°. a. a. O. S. 161 Zeile 5-15, und S. 7-8 „Add. cap. 8 Meteor" aus No. 73 entnommen, Huser 4°-Ed. VIII, S. 237 Zeile 14-26; zw. das erste u. zweite Cap. „Additio sub titulo Coniuctio [!] lib. 2. Cap. 8" = Huser 4°. S. 167-168; zw. d. 2. u. 3. Cap. „Additio ex Cap. 1. lib. 1. Commentariorum" = Huser S. 152 Zeile 4 v. u. bis S. 153 Zeile 5 + S. 176 Zeile 6 v. u. bis S. 179 Zeile 5; eingefügt in Cap. 3 S. 28-34 „Additio sub titulo Imaginatio impressionis" Huser S. 161-162 und „Impressio in altum", Huser S. 162-'63; zwischen Cap. 3 u. 4 „Additio ex lib. 1. Commen. cap. 3" und „Cap. 4 Comment." = Huser S. 180 Zeile 3 v. u. bis S. 181 Zeile 5 v. o. + S. 153 Zeile 5 bis S. 157 Zeile 8; zwischen Cap. 4 u. 5 „Additio sub titulo Additamenta in I. lib." = Huser S. 157-160; eingefügt ins 5. Capitel S. 62-64 „Additio sub tit. Materia" = Huser S. 166 Zeile 15 bis Ende und S. 67-68 „Additio sub titul. Fortis perspicacia" = Huser S. 163-164 Zeile 12; zwischen Cap. 5 u. 6 „Ex fine lib. 3 cap. 2. Additio prima" = Huser S. 176 Zeile 10-22 und „Secunda additio in lib. 2 de Peste" Huser S. 168 das Vorwort zum 2. Buch; hinter Cap. 6 „Additio sub tit. von der anzündung" = Huser S. 169-170; in „Der ander Tractat... Von der Preseruation, Regiment, vnd Cur der Pestilentz vnd jhren zůfällen" findet

sich nur hinter der Vorrede eingefügt „Additio cap. 5 lib. 3 Commentariorum“ = Huser S. 183 Zeile 24 bis S. 185 Zeile 24 bis S. 185 Zeile 10, im Uebrigen in ungestörter Reihenfolge die 5 Capitel des 2. Buches S. 141-149. „Finis prioris libri“. — — S. 109-130 Das ander bůch .. mit einer anderen erklerung der Pestilentz vnd jhrer cur. Der erste Tractat. Auss dem dritten bůch Commentar. de Peste .. genommen“ im Ganzen 3 Capitel = Huser S. 185 Zeile 11 bis S. 193 gleichfalls aus No. 87; der Inhalt des „Commentarius“ in No. 87 ist nicht völlig erschöpft. Durch diese ganze Zusammenstellung des Scultetus finden sich über jedem Abschnitt Summarien und reichliche lateinische und deutsche Marginalien, welche vielfach Verweise auf andere Schriften Paracelsi geben. — S. 131-154 Isagoge Theophrasti Paracelsi Eremitae De Peste. Durch Ludwig Wolff von Habssberg aphoristice beschrieben. Ein Ansszug aus No. 60 mit meist wörtlicher Benutzung des Originals. — S. 154-157 De Sulphure mit einigen Aenderungen und kleinen Auslassungen gleichfalls der No. 60 S. $\mathfrak{S}_3{}^r$-$\mathfrak{S}_5{}^r$ entnommen.

167a.* Die vorhergehende Schrift „Vom vrsprung der Pestilentz..“ kommt auch in Exemplaren vor, welche statt des kleinen Signets des Apiarius (Bär am Honigbaum) auf dem Titel ein kleines Ornament tragen, während alles Uebrige völlig übereinstimmt. Es ist also nur eine während des Druckes beliebte Aenderung; da das Buch bei Perna gedruckt sein soll, hat ja auch das Signet des Druckers Apiarius keinen Sinn, wenn man es nicht als Rebus-Signet für Perna auffassen will (vgl. No. 127).

168. In diesem Jahre soll nach J. Ferguson, „Bibliographia Paracelsica. An Examination of Dr. Friedrich Mook's „Theophrastus Paracelsus. Eine kritische Studie.“ Privately Printed. Glasgow. 1877“. 8° S. 27 (vgl. Par.-Forschungen Heft I, S. 16-17) auch erschienen sein die erste Auflage von:

„The Key of Phylosophy, the first Part, shewing the order to distil the Oyles of all manner of Gums, Spices, Seeds, Roots and Herbs. with their perfect taste, smell and virtues. London 1575.“

Ich habe dies Buch in dieser Auflage nicht gesehen; auch Ferguson ist es nicht gelungen, desselben habhaft zu werden, wie er in „Bibliographia Paracelsica. Contributions towards a knowledge of Paracelsus

and his writings. Part III. By John Ferguson Ll. D., F. S. A. Privately Printed. Glasgow 1890". (66 SS.) auf S. 32/33 mittheilt. Näheres hierüber vgl. bei den späteren Auflagen v. 1580 (No. 184), 1596 (No. 240) u. s. w.

169. Joyfull Newes out of Helvetia, from Theophr. Paracelsum, declaring the ruinate Fall of the Papall Dignitie: also a Treatise against Vsurie. By Stephen Batman. Lond. for John Allde, 1575. 8°.

Dies Buch, welches von Rob. Watt, Lowndes und Ferguson angeführt wird und zweifellos die Nürnberger Papstbilder-Erklärungen Hohenheim's behandelt, ist mir noch nicht begegnet. Auch Ferguson konnte es nirgend auftreiben, wie er Bibliogr. Paracelsica. Part III S. 33 mittheilt. Doch ist an seiner Existenz wohl nicht zu zweifeln; auch die Jahrzahl dürfte stimmen.

1576.

170. Von Den Kranckheiten, so den Menschen der Vernunfft natürlich berauben, sampt jren Curen,

Philippi Theophrasti Paracelsi, des hocherfarnen vnd berůmtesten Philosophi, vnd beyder Artzney Doctoris.

Mit fleiß corrigiert, ergentzt, vnd wider in truck verfertigt, durch Doctorem Toxiten.

Mit Kay. May. Freyheit. Getruckt zu Straßburg bey Niclauß Wyriot. M.D.LXXVI.

8°. 64 Bll. ($\mathfrak{A}_1$-$\mathfrak{H}_8$), die beiden letzten unbedruckt.

[Berlin und Dresden, kgl.; Wolfenbüttel; Königsberg; Frankfurt, v. B.; Wien, H.; Salzburg, Mus.; Utrecht, U.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_6^r$ Widmung an Fürst „Philipsen Flachen, von Schwartzenberg, Maister S. Johanns Ordens in Theutschen landen", datirt „Hagenaw, den 5. Januarij, Anno 1576". — S. $\mathfrak{A}_6^v$-$\mathfrak{A}_7^r$ „Toxites zu dem Leser". Dies Büchlein sei „vor etlichen Jaren im Truck aussgangen" [gemeint ist Bodenstein's Ausgabe No. 91 vom Jahre 1567], „welches aber auss eim corrupten vnd vbel geschribnen Exemplar gesetzt worden".

Er habe von seinem Freunde „Johan Husern von Waldtkirch, so zu Glogaw in der Schlesi Medicinā excerciret, dieweil er daselbst bey Herrn Johañe Montano bessere exemplar und gelegenheit hat, diss Buch Corrigiren, vnd in integrum restituirn lassen, welchen ich seins lobs nit sollen noch wollen berauben..., wiewol ich das mein auch darzu gethan,..., mehr haben wir nit thun kōnnen, Ich hab bissher in meinen editionibus das geringest nit hinderhalten, oder dauon thon, Sondern wie ichs gehabt, also trewlich mit getheilt, wie ich dañ... hinfurder thun will, wo aber je.. etwas auss bliben, als in libro de occulta philosophia primae editionis" [No. 118] „wenig wort, ist doch das durch andere mir vnwissent in meinem abwesen geschehen" (vgl. No. 158 S. $\mathfrak{B}_2^r$). „In dieser edition wirstu finden was hin vnd wider vorhin aussgelassen, vnd versetzt ist worden, souil müglich gewesen, Am end des andern Capitels de Mania hat man Theophrasti schrifft nit wol künnen lesen, hab ich von wegen etlicher vrsachen, gesetzet, Sonn vnd Mon ꝛc. Bringt einer ein bessere Lection herfür..." [Huser hat „stercora vnd vrinae"; Bodenstein „sein vnd nem̄en"]. — S. $\mathfrak{A}_7^v$ Inhalt dieses Büchleins, eine deutsche Bearbeitung der Inhaltsangabe, welche Huser (4°-Ed. IV S. 38; Fol°-Ed. I, S. 486) nach dem Original lateinisch gibt. — S. $\mathfrak{A}_8^r$-$\mathfrak{H}_4^v$ „Das Sibendt Bůch in in [!] der Artzney Philippi Theo.. Par.., De morbis amentium" (= Huser a. a. O. S. 39-92 resp. 486-507). Der Text ist jedenfalls nach derselben Handschrift redigirt, wie der spätere Huser's; er zeigt viele Verbesserungen gegenüber der ersten Ausgabe (No. 91) und steht häufig dem späteren Texte näher als Bodenstein; doch finden sich noch sehr oft Abweichungen meist kleinerer Art, welche mit Bodenstein übereinstimmen. An zahlreichen Stellen hat aber auch Bodenstein, Toxites und Huser jeder seine besondere Lesart, in welchem Falle fast immer die Huser'sche den Vorzug verdient; zweifellos hat sich Huser am strengsten an Hohenheim's Text gehalten. Kleine Auslassungen finden sich auch noch bei Toxites; S. $\mathfrak{G}_7^r$ deutet er mit den Worten „etliche lesen sulphuris" einen Zweifel in der Lesung der Handschrift an.

171.* De Peste PHILIPPI THEOphrasti Paracelsi, des hocherfarnen Teutschen Philosophi, vñ beyder Artzney Doctoris, an die Statt Stertzingen geschriben.

Item, Etliche Consilia Theophrasti Paracelsi.

Apologia Doctoris Toxitę des Bassauischen Cantzlers tödtlichen abgang belangen.

Vorhin nie getruckt, jetzunder aber alles durch Doctorem Toxiten gefertigt. Mit Kay. May. Freyhayt.

Getruckt zu Straßburg bey Niclauß Wyriot. M.D.LXXVI.

8°. 40 Bll.; das letzte unbedruckt. (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{E}$.) Willer, Herbstmess 1575.

[Dresden und Kopenhagen, kgl.; München und Erlangen, U.; Bamberg; Frankfurt, Skbg.; Zwickau; Wien, H.; Zürich, M. Ges.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_4^v$ Widmung an Bischof Marquard von Speier, Desiderius Freiherr zu alten vnnd newen Fronhouen, Steffan Hainrich, Graf zu Eberstein, Carl Freiherr zu Waltburg, Präsidenten des Kammergerichts zu Speier und die Beisitzer desselben Gerichtes, datirt „Hagenaw prima Junij Anno 1576“.

S. $\mathfrak{A}_5^r$-$\mathfrak{A}_7^v$ Theophrastus Von Hohenheym der Heyligen Schrifft Professor beider Artzney Doctor zů dem Leser... Datum zů Meron. — S. $\mathfrak{A}_8^r$-$\mathfrak{B}_2^r$ Den Ersamen Fürsichtigen vñ Weisen Herrn Burgermeister vnnd Raht der Statt Stertzingen. — S. $\mathfrak{B}_2^v$-$\mathfrak{D}_1^v$ die vier Capitel und der Beschluss, Datum Stertzingen. Das Ganze bei Huser 4°-Ed. III, S. 109-123; Fol°-Ed. I, S. 356-360 „Ex Manuscripto D. Joh. Montani et aliorum“; er hat also kein Originalmanuscript benutzen können. Die Vermuthung liegt nahe, dass Toxites als geborener Sterzinger das an den Rath des Städtleins gesendete Original einsehen konnte, er sagt aber kein Wort davon. Der Text Huser's hat nur geringe Abweichungen von dem des Toxites.

S. $\mathfrak{D}_2^r$ Vorbemerkung des Herausgebers zu den folgenden „consilia Philippi Theophrasti Paracelsi“. — S. $\mathfrak{D}_2^v$-$\mathfrak{D}_4^v$ Das erst consilium für Adam Reyssner; S. $\mathfrak{D}_5^r$-$\mathfrak{D}_5^v$ eine „Nota“ des Toxites. — S. $\mathfrak{D}_6^r$-$\mathfrak{E}_2^v$ drei weitere Consilien. Alle vier finden sich sammt der „Nota“ (diese mit geringen unerläss-

lichen Aenderungen) bei Huser 4°-Ed. V, S. 104-109; Fol°-Ed. I, S. 684-686 „ex Manuscriptis aliorum". Vorliegender Druck ist von Huser benutzt, die Abweichungen sind ganz gering. Immerhin mag Huser auch Handschriftliches benutzt haben; die Bemerkung „ex impresso exemplari" setzt er nur dann, wenn der Druck seine einzige Quelle war. — Durchs ganze Buch finden sich Inhaltsmarginalien.

S. $\mathfrak{E}_3^r$-$\mathfrak{E}_7^v$ „Apologia Michaelis Toxitae Rhoeti . . warhaffter Bericht, wider die nichtige vñ erdichte vfflag, als solte er dem . . . Johan Gottharten . . weiland Fürstlichen Basawischen Cantzler seligen zů seinem Todt zů Speier vff dem Reichstag vrsach geben haben", gewidmet dem Jacob von Seldeneck, datirt „Margrauen Baden den 16. Martij 76".

Wahrscheinlich war unsere No. 167 die Veranlassung zu dieser Veröffentlichung des populären Pestschriftchens.

172.* ❧ Doctoris Aureli [!] Theophrasti schreiben von warmen oder Wildbädern.

Jetzunder fleissig mit des authoris scripto collaciniert vnnd publiciert. Durch, Doctor Adamen von Bodenstein.

[Feine Arabeske.]

⁂ A'νέχϗ καὶ ἀπέχϗ. ⁂

Mit Rö. Key. May. Gnad vnd Freyheit. Getruckt zu Basel, bey Peter Perna. M.D.LXXVI.

8°. 94 pag. SS. (einschl. Titelbl.) + 1 leeres Bl. — Willer, Herbstmess 1576.

[Berlin, kgl. u. U.; Dresden und Stockholm, kgl.; München, Sts. u. U.; Darmstadt, Grossh.; Nürnberg, St.; Königsberg, U.; Paris, b. nat.]

S. 3-64 „schreiben von Wildtbädern", die sechs Tractate (Huser 4°-Ed. VII, 296-326; Fol°-Ed. I, 1104-1115) von den Bädern, welche zuerst 1562 und übersehen 1563 von Bodenstein herausgegeben waren (vgl. No. 45 u. 57, sammt den werthlosen Nachdrucken 69, 77 u. 81). Die Ausgabe von 1563 ist unserem Drucke zu Grunde gelegt, einige Druckversehen sind verbessert. Ein grosser Theil der kleinen Abweichungen der Ausgabe von 1563 und 1576 vom ersten Druck (1562) finden sich bei Huser nicht, der vielmehr dann meist

mit 1562 stimmt. Dies spräche dafür, dass Huser's Vorlage (Oporin's Mscr.) mit der Vorlage von 1562 stimmte, 1563 und 1576 also eigenmächtig geändert hätten. Dagegen hat 1576 den Absatz am Ende des 2. Capitels des III. Tractats genau gleich mit Huser, der 1562 und 1563 noch fehlte. Vielleicht hat Huser den Absatz dorther entnommen. Am Ende des 6. Capitels des III. Tractates hat 1576 einen längeren Absatz, der sich in keiner Ausgabe, auch bei Huser nicht findet. Einen kurzen Satz am Ende des ganzen Werkes, der sich in allen früheren Ausgaben findet, haben Huser und 1576 weggelassen. Im ersten Capitel des sechsten Tractates ist aus Versehen die Correction für das Podagra (Huser S. 316) weggelassen und auf S. 90/91, am Schlusse des Bades Pfäffers nachgetragen. Die Capiteleintheilung resp. die Eintheilung in sechs Tractate ist 1576 ebenso wie in allen früheren Ausgaben; Huser steht also mit seiner Eintheilung allein. (Die Ueberschrift und der Anfangsbuchstabe des 4. Capitels im I. Tractat sind 1576 roth gedruckt.)

S. 65-91 „Von des Bads Pfeffers im Grawen bundt tugenden ... ein besonderer tractat, darzu die correction, so auss dess impressoris negligentia im baderbüchlin vergessen worden, geschrieben, wider das Podagram, ꝛc." = Huser, 4°-Ed. VII, S. 327-343; Fol°-Ed. I, S. 1116-1123. Der Text weicht vom ersten Druck (den Bodenstein wohl nicht benutzte, sondern eine Handschrift) und von Huser häufig ab; mehrfach kleinere Auslassungen und selbst grössere z. B. 4°-Ed. S. 338 Zeile 6 von unten bis 339 Zeile 20 von oben; auch die Auslegung der lateinischen Synonyma am Schluss (S. 342/343) ist weggelassen. Das Schlusswort Hohenheim's hat keine Ueberschrift und ist gekürzt. Auch mit No. 132 vom Jahre 1571 stimmt der Text keineswegs überein.

S. 91-94 Ein Schlusswort Bodenstein's „An den Christlichen Läser", worin er erklärt, dass er Hohenheim's „schreiben von thermis, ordenlich vñ warhafft publiciert" u. s. w. „Datum die Bartholomey (!) 1576" [24. August].

173.* Theophrasti Paracelsi, Vom vrsprung vnd herkommen des Bads Pfeffers in Ober schweitz gelegen, auch seiner Tugend, krafft vnd würckung, Regiment vnd ordnung, allen den jenigen sehr nutzlich vnd hoch vonnöten zů wissen, darnach sich zůhalten.

[Holzschnitt: ein schöner Brunnen, zu beiden Seiten eine Wolkensäule auf deren oberem und unterem Ende je ein grosser Stern, über dem Brunnen Mond, ein Stern und Sonne (zusammen die 7 Planeten), darüber eine Schlange mit 2 Köpfen von Wolke zu Wolke.]

Getruckt zů Basel, bey Samuel Apiario. M.D.LXXVI.

4°. 12 Bll. (Bogen A-C). Willer, Herbstmess 1576.

[München, Sts. (2); Breslau, Erlangen, Strassburg, Basel, U.; Frankfurt und Nürnberg, St.; Gotha, herzogl.]

S. $A_2{}^r$-$A_2{}^v$ Hohenheim's Widmung an Abt Russinger; S. $A_3{}^r$-$C_4{}^r$ Von dem Bad zů Pfeffers in Obern Schweitz... in der Landuogtey Sangans; am Schlusse die „Ausslegung der Lateinischen Synonima“ und „Beschluss vnd Grůss an die krancken“. — S. $C_4{}^v$ unbedruckt.

Abermals ein in der Wortschreibung modernisirter Abdruck der Originalausgabe (No. 13), der manches Einzelne dem Original noch näher hat als Huser oder No. 132, in manchem auch seinen eigen Weg geht, d. h. nur in Kleinigkeiten des Ausdrucks; z. B. aus „yetweders“, welches die anderen Ausgaben beibehalten, „ein jedes“ macht, aus „atweders“, welches die andern in „entweders“ wandeln, „kein theil“ u. s. w. Manche der eigenmächtigen kleinen Abweichungen Huser's finden sich schon hier. — Jedenfalls ist dieser gute Neudruck, der Wiedergabe der Pfäfferser Badeschrift in der vorhergehenden Ausgabe Bodenstein's vorzuziehen. Der Originaldruck war Bodenstein vielleicht erst nach Vollendung des Drucks der unvollständigen No. 172 zugekommen und liess er ihn darum jetzt nochmals im Sonderdruck auflegen; als solcher war er ja auch an die Badegäste in Pfäffers besonders gut verkäuflich. Möglich wäre es immerhin, dass weder Bodenstein noch Perna mit vorliegender Ausgabe etwas zu thun haben, dass dieselbe einzig aus der Initiative des Druckers Apiarius hervorging. Die No. 132 war ja durch das Privileg kaum gedeckt, da auch sie nur ein Nachdruck war.

1577.

174.* Von den Ofnen schäden vnd geschweren.

PHILIPPI THEOphrasti Paracelsi, des erfahrnen Teutschen Philosophi vnd beider Artzney Doctoris.

Jetzunder erst auß dem rechten Original ergentzt, vnd vff das halb theil gemehret, Durch Doctorem Toxiten.

Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller. ANNO M.D.LXXVII

8°. 7 SS. unpag. + 262 pag. SS. [die Paginirung beginnt erst mit Bogen 𝔅; $𝔅_1^r$ ist Seite 10, die Zählung beginnt also mit S. $𝔄_4^v$] + 5 SS. (Bogen 𝔄-ℜ). Am Ende S. $ℜ_8^r$ Müller's Signet (der junge Indianer) = No. 132, darunter: „Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller. 1577". Willer, Ostermesse 1577.

[Berlin und Dresden, kgl.; München, Sts.; Karlsruhe; Stuttgart; Darmstadt; Erlangen, Leipzig, Königsberg, Lund, Utrecht, U.; Breslau, Lüneburg, St.; Prag, Strhv.; Kremsmünster.]

S. $𝔄_2^r$-$𝔄_4^r$ Widmung an Philips Truchsessen von Reinfelden „Datum Hagenaw am newen jars tag. Anno 1577". Darin sagt Toxites: „Wiewol nun dises vor etlichen jarn zů Basel getruckt worden, jedoch seind die lateinischē glossae, welche zů verstand dises büchleins gar dienstlich seindt, alle aussgelassen: Derhalben hab ich das exemplar wie es Theophrastus beschriben, mit den lateinischē vnnd teutschen glossis, welche seine auditores von jm inter docendum excipiert haben, in truck gefertiget ... Es meinen etlich, dises büchlin gehör zů dem dritten büchlein in der kleinen wundartzney von den offenen schäden, auss der vrsach, das bei disem, wider des Theophrasti brauch, kein vorredt ist, vnnd eins das ander erklert. Ob nun dem also sey, oder nit, will ich nit disputieren ..."

S. [1] $𝔄_4^v$-262 Von den offenen schäden vnd geschweren in 63 Capitteln S. $ℜ_6^v$-$ℜ_7^v$ Register. S. $ℜ_8^v$ unbedruckt. Huser druckt offenbar (Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 570-620) nach dieser Ausgabe, kann aber immerhin, wie

er im Catalogus erklärt, „ex manu scripto Oporini corrigiert" haben; die Abweichungen sind ganz gering.

Die frühere Baseler Ausgabe, von welcher Toxites in der Vorrede spricht, ist 1563 ohne Ortsangabe im Anhange zu den „ersten dreyen principijs" erschienen (No. 56), der Text wesentlich kürzer gefasst; Huser hat dieselbe gleichfalls abgedruckt (a. a. O. S. 431-459), ohne seine Quelle zu nennen. Dass Toxites den Text aus Hohenheim's Originalmanuscript habe, scheint mir sehr unwahrscheinlich; der Commentar beruht auf einem Collegienheft (des Oporinus!), wie sich denn die Abweichungen der beiden Drucke ganz ungezwungen daraus erklären, dass zwei verschiedene Collegiennachschriften von Bodenstein und Toxites benutzt wurden (vgl. Par.-Frschgn. I, S. 41).

175. * Drey Tractat PH. THEOPHRAsti Paracelsi, beyder Artzney Doctoris.

1. De generatione hominis.
2. De massa corporis humani.

Vormals nie in truck außgangen.

3. De secretis creationis. *Secunda editio.*

[Christ. Müller's Signet, der alte Indianer, wie in No. 161.]

Cum priuilegio Cæsareo ad decennium. M.D.LXXVII.

8°. 8 Bll. + 155 SS. pag. + 5 unpag. SS. Die beiden letzten Bll. unbedruckt (Bogen)(; A-K). Am Ende (S. K_6^v) das andere Signet Müller's, der junge Indianer, wie bei No. 132, darunter: „Getruckt zů Straßburg, durch Christian Müller, 1577". — Willer, Herbstmess 1577.

[Berlin und Dresden, kgl.; München, Sts. (2); Darmstadt; Stuttgart; Breslau, St. u. U.; Erlangen und Löwen, U.]

S. $)(_2^r$-$)(_8^v$ Widmung an Erasmen Newstetter [vergl. No. 161] „Datum Hagenaw auff Adolffi [17. Juni], Anno 1577". Die ersten sechs und die beiden letzten Seiten sind wörtlich bis auf ganz geringe Aenderungen aus No. 161 herübergenommen; die Erweiterungen beziehen sich auf den Inhalt der beiden ersten Schriften.

S. [1]-40 De generatione hominis, Huser 4°-Ed. VIII, S. 160-176; Fol°-Ed. II, S. 63-69 „Ex Impresso Exemplari Argentinensi", womit nur unsere vorligende Ausgabe gemeint sein kann, mit welcher denn auch der Huser'sche Text bis

auf ganz wenige kleine Aenderungen stimmt, welche Huser des Sinnes wegen vornehmen zu müssen glaubte; manchmal stimmen die Huser'schen Aenderungen mit der lateinischen Ausgabe von 1575 in No. 166. Vielleicht war diese Uebersetzung Forberger's für Toxites die Veranlassung zur Herausgabe. — S. 41-56 „Von der Massa vnd materia, auss den der Mensch gemacht ist worden". Huser 4°-Ed. X, S. 455-460; Fol°-Ed. II, S. 505-507 „auss Theophrasti eigner Handschrifft"; die Abweichungen des Toxites sind zahlreich, aber nicht von Bedeutung, vielfach aus falscher Lesung eines Abschreibers oder des Herausgebers selbst hervorgegangen. Die Angabe auf dem Titel „Vormals nie in truck aussgangen" ist unrichtig; denn diese Schrift ist schon 1566 in Neisse erschienen im Anhang zu „de Nymphis" [No. 78]. Dass Toxites hiervon keine Kunde gehabt zu haben scheint, ist ein Beweis, wie selten und wie wenig verbreitet schon damals diese Neisser Drucke waren. Jedenfalls nicht nach No. 78 abgedruckt, deren Lesart Huser oft näher steht, öfters auch mit unserer Ausgabe stimmt. S. 57-155 De Secretis Creationis, stimmt bis auf geringfügige orthographische Abweichungen Zeile für Zeile genau mit dem ersten Drucke von 1575 No. 161; am Ende ein Erratum, welches Huser berücksichtigt hat.

176.* Von der Wundartzney, PH. THEOPHRAsti von Hohenheim, beyder Artzney Doctoris, vier Bücher.

Deren Inhalt das volgende blat anzeiget.

Vormals nie in truck außgangen.

Cum priuilegio Cæsareo ad decennium.

[Druckersignet, der alte Indianer wie in No. 161.]

M.D.LXXVII.

4°. 4 Bll. + 147 pag. SS. + 5 SS. unpag. (Bogen a_{1-4}; A-K_4). Am Ende S. K_4^r: „Getruckt zů Straßburg, durch Christian Müller, 1577". Willer, Herbstmesse 1577.

[München, Sts; Stuttgart; Darmstadt; Strassburg, Erlangen, Göttingen, Leipzig, Breslau, U.; Salzburg, St. P.; Kopenhagen, kgl.]

Rückseite des Titels: Nomina librorum Chyrurgicalium, vgl. Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 524. S. a_2^r-a_4^v Toxites'

Widmung an die Wundärzte Egidius Colidaeus von Utrecht und Antonius Layendecker von Franckfort datirt „Hagenaw an S. Adolphs tag, Anno 1577“ [17. Juni] wie No. 175. Darin heisst es: „Souil nun dise Bücher belanget, hab ich sie auss dem autographo corrigieren lassen. Dañ wiewol ich selbs eine abschrifft gehabt, mir auch eine von einem gelehrten vnnd berümbten Galenischen medico, vnnd einem fürnemen Apothecker, ein Exemplar zůgeschickt worden, So seind sie doch alle, so ich gesehen, defect gewesen, So ist auch das autographum, das ich noch beyhanden hab, dermassen vbel geschriben, das etliche wörter, wie auch die anatomia vulnerum des gesichts, nit haben mögen gelesen werden, doch wirdt wenig bresten“.

S. [1]-25 Das erste Bůch, Serogolia Th.. Par.. Tractans Von der Anatomia der Wunden. Am Ende „Reliqua huius vltimi Capitis ob malè pictas ab authore literas, non poterant legi“; Huser ging es nicht besser (S. 529). — S. 26-53 Das II. Bůch. Liber Theophrasti Antimedicus, in errores Hippocratis [in der Chirurgie] vgl. No. 133. — S. 54-66 Das III. Bůch. Perpessus. — S. 67-147. Das IIII. Bůch. Apocryphus. — Das Ganze findet sich bei Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 525-551. Das II. Buch und der grösste Theil des 3. Buches findet sich schon 1571 von Toxites selbst veröffentlicht (No. 133); Toxites hat aber nicht einfach seine frühere Ausgabe zum Abdruck gebracht, sondern seinen Text überarbeitet und oft verbessert. Vielfach ist unser vorliegender Text dem Huser'schen genähert, manchmal aber entschiedener von ihm abweichend. Der Text der Serogolia und des Apocryphus weicht im Einzelnen vielfach vom Huser'schen ab, häufig offenbar durch abweichende Lesung der nämlichen Schriftzüge; meist verdient Huser den Vorzug, doch kommen auch Stellen vor, an welchen offenbare Versehen des Drucks bei Huser nach Toxites gebessert werden müssen. Was die Eintheilung des Textes betrifft, so stimmt Buch I. (die Serogolia) mit Huser, nur hat Toxites eine Sonderung in vier Tractate mit Kapiteln vorgenommen; der 7. Abschnitt Huser's „Vom Geäder“ steht bei Toxites vor dem 5. — Bei Huser fehlt der „Perpessus“ (3. Buch) gänzlich, Toxites gibt als solchen den Schluss des Antimedicus von der „Einrede wider die Alten Artzet“ an. — Der Apocryphus beginnt bei Toxites schon mit „Liber de Adversis“, Huser S. 537, und hat alles bis

S. 538 Ende als Vorrede. Der Text selbst ist in fünf Tractate und Capitel getheilt. Statt der drei Zeichen, welche Huser S. 548 in Facsimile gibt, schreibt Toxites „den Recepten". Die „alias" Huser's am Rande sind die Lesarten unseres Druckes.

S. $\mathfrak{K}_2^v$-$\mathfrak{K}_4^r$ Capitelregister; S. $\mathfrak{K}_4^v$ unbedruckt.

177.* AVRORA THESAVRVSQVE PHILOSOPHORVM, Theophrasti Paracelsi, Germani Philosophi, & Medici præ cunctis omnibus accuratissimi.

Acceßit Monarchia Physica per GERARDVM DORNEVM, in defensionem Paracelsicorum Principiorum, à suo Præceptore positorum.

Præterea *Anatomia uiua Paracelſi, qua docet autor præter sectionem corporum, & ante mortem, patientibus eſſe ſuccurrendum.*

15 [Palmbaumsignet „PALMA GVAR[INI]".] 77.
BASILEAE.

8°. 191 pag. SS. (Titel mitgezählt) + 1 S. unbedruckt. (Bogen A-M). Willer, Herbstmesse 1577.

[München, Sts. (2); Erlangen, Tübingen, Breslau, Kiel, Königsberg, U.; Stuttgart; Gotha; Wolfenbüttel; Wernigerode; Rothenburg a. T.; Wien, H.; Pest, L.; Salzburg, St. P. u. Mus.; Kopenhagen, kgl.; Petersburg; Mons; Paris, b. nat.]

S. 3-7 Widmung an Franz v. Valois „Datum Basileae pridie Idus Augusti 1577" [12. August]. — S. 8-55 Aurora Philosophorum Doctoris Theophrasti Paracelsi, deutsch bei Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. (1618) S. 759-772 „Etwan von dem Hochgelehrten Herrn Gerardo Dornaeo Lateinisch beschriben, vnd Theophrasto Paracelso zugeeygnet". S. 681 sagt Huser, dass Theophrastus „deren .. kein Author ist, sondern etwa von andern hochverständigen, gelehrten Leuthen gemacht, vnnd componirt worden ... Kan aber auss sonderlichen gewissen Nachrichtungen (hie nit noht zu erzehlen) wol colligirt vnd abgenommen werden, dass sie nit Theophrasti sind". Deutsch erschien diese Schrift zuerst in Huser's Folioausgabe (1605); Dorn, welcher in der Widmung von lateinischen

Uebersetzungen Hohenheim'scher Schriften handelt, wozu Franz von Valois ihn beauftragt habe, gerirt sich als Uebersetzer, ist aber vermuthlich auch der Verfasser. Am Schlusse sagt er als Uebergang zum Folgenden „Iam vobis Thesaurum nostrum reserabimus, totius mundi non persoluendum opibus". — S. 56-63 Thesaurus Thesaurorum Theophrasti Paracelsi, Huser 4°-Ed. VI, S. 396-401; Fol°-Ed. I, S. 934-936. Erscheint hier zum ersten Mal lateinisch, anscheinend unter Benutzung der Ausgaben Bodenstein's und Toxites' (No. 153 u. 158). — S. [64] unbedruckt. S. 65 Titel der „Monarchia Triadis" von Gerhard Dorn; S. 66 Autoris Contestatio. S. 67-127 die Schrift selbst. S. [128] unbedruckt. S. [129] neuer Titel:

„ANATOMIA CORPORVM ADHVC VIVENTIVM. Qua docet Theophrastus Paracel*ſus veræ Medicinæ Philoſophiæque, Doctor excellentiſsimus, ante mortem, ægris, eſſe conſulendum, post quam ſero Medicina paratur*".

S. 130-131 „Ad benignum lectorem". Eine scharfe Polemik gegen diejenigen, welche aus Ehrgeiz oder Gewinnsucht Hohenheim'sche Schriften als ihre Arbeit ausgeben, welche noch nicht veröffentlicht waren und handschriftlich auf irgendwelche Weise in den Besitz der Plagiatoren gelangt waren. Doch seine Schüler kennen Hohenheim's Schreibart zu genau, erkennen seine Werke selbst in absichtlich veränderter Gestalt wieder, selbst wenn sie in Verse gekleidet sind; auch einzelne Wörter, die sich nicht umändern lassen, werden oft zu Verräthern. So kommt der Betrug an den Tag. „Videantur quaeso, quae de Anatomia duplici videlicet, locali, et eßata habentur à Paracelso, tandem iudicium fiat, cuius haec sit corporum anatomia viuorum, sic de caeteris".

Man muss also wohl annehmen, dass gerade die physiologische und pathologische Harnanalyse von einem andern überarbeitet als sein eigenes Werk herausgegeben worden sei und nun von Dorn in Paracelsi ursprünglicher Fassung ans Licht gestellt werde. Vermuthlich geht die geharnischte Epistel Dorn's namentlich gegen Leonhart Thurneysser, der am 30. Nov. 1569, also vor jeder Veröffentlichung der Hohenheim'schen „Archidoxen", ein Buch in Versen gleichen Titels hatte erscheinen lassen (Münster, 4°), dessen Inhalt sich freilich mit der Paracelsischen Schrift gleichen Titels nur sehr entfernt berührt — und der ebenfalls 1571 ein Buch von Harnproben herausgegeben hatte, die er als eigene Erfindung ausposaunte und als deren „Inventor" er

sich 1576 gegen allerlei Angriffe in einer besonderen Schrift vertheidigte.

Der Brustton der Entrüstung Dorn's gewinnt etwas Komisches neben grosser Unverfrorenheit, wenn man sich gezwungen sieht, mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die folgende „Anatomia viva" von Dorn verfasst ist, er sich also einer Unterschiebung schuldig macht!! — —

S. 132-180 Die „Anatomia vivorum", wie die Seitenüberschrift lautet. Huser hat dies Buch a. a. O. S. 739-752 (1618) abdrucken lassen: „Etwann von dem Hochgelehrten Herren Gerhardo Dornäo lateinisch beschriben, vnd Theophrasto Paracelso zugeeugnet. Nunmehr aber Gemeinem Nutz zum besten Ins Teutsch versetzt". Er hat es also erst für seine Ausgabe übersetzen lassen und sagt S. 681: „Ob wol die Kunst der Harnprobierung von Theophrasto herkommt, ist doch dieses, welches von Ger. Dornio Lateinisch publicirt worden, nit also von Theophrasto selbst beschrieben, vnnd disponiret worden: Dessen man gute vnd gewisse Nachrichtung haben kan". Die Form ist durchaus nicht Paracelsisch und der Verdacht Dorn'scher Autorschaft ist nicht nur Huser aufgestiegen. Dieser ganze Sachverhalt ist festzuhalten und alles was nur von Dorn oder doch von ihm zuerst überliefert ist, ganz besonders scharf auf seine Echtheit zu prüfen. (Abbildungen finden sich auf S. 135 (Wage und Gewichte), 137 (der Ofen in Menschengestalt), S. 140 (Destillirofen) und S. 141 (durchlochte Platten dazu), alles in Nachschnitten gleicher Grösse bei Huser a. a. O. S. 740 und 741 wiedergegeben). — Angehängt ist S. 180/81 eine Appenidix [!] „si quis forsitan dubitabit, hanc Anatomiam esse Theophrasti Paracelsi nostri praeceptoris inuentum, legat ea quae libello de anatomia duplici scripsit, tum demum iudicet, an sit aequum autores, et inuentores bonarum artium suis priuare, cùm laboribus tum honoribus. Interea tamen aliquot eiusdem autoritates, ex libello hoc addere minimè pigebit, vt videatur ex qua pharetra, processit ista sagitta". Es folgt S. 181-191 „Anatomia Theophrasti Paracelsi", — ein Auszug aus der Ausgabe von 1568 (No. 98), welcher den Wortlaut nirgends verändert, aber vieles kürzt, die Capiteleintheilung gänzlich tilgt und Cap. 6, 7, 8, 11, 13, 14 u. 16 ganz auslässt. — S. M_8^v unbedruckt.

178. ☞ Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, des fürtrefflichsten Doctors der Medicin schreiben von den Frantzosen in IX Bücher verfasset:

Inn welchen nicht allein der Vrsprung, Zeichen sampt anderer Artzten bißher begangne jrthummen erkant, sondern auch die rechte, wahre Cur tractirt wirt.

Jetzt erstmals von einem Liebhaber der Artzney an tag geben.
Mit Röm. Key. Maiest. Gnad vnd Freyheit.
Getruckt zu Basel bey Peter Perna. ANNO CIↃ IↃ LXXVII.

8°. 8 Bll. [die zwei letzten unbedruckt] + 234 pag. SS. + 3 Bll. unbedruckt; Bogen)?(, A-P. Willer, Herbstmess 1577 „Von Chemy v. Heylung der Frantzosen“ s. u.

[Strassburg, Erlangen, Leipzig, Göttingen, U.; Nürnberg, G. M.; Wiesbaden u. Breslau, St.; Wernigerode; Braunschweig, Coll. A.-C.; Wien, H.; Admont; Zürich, cant. L.-A.; London, Brit. Mus.]

Auf der Rückseite des Titels das Perna'sche Paracelsusporträt (vgl. No. 124), überschrieben „Theophrasti Paracelsi wahre abcontrafactur“. — S.)?($_2$^{r}-)?($_6$^{v} Typographus Lectori S. D. datirt „In Basel den 1. Septembris, Anno M.D.LXXVII“, worin Perna verspricht, er wolle Hohenheim's Chirurgie „in kurtz auff ein newes vil Correcter vnd reichlicher mehrung, dann zuuor durch andere Druckherren beschehen, an tag geben, durch.. Adamen von Bodenstein seliger, gedechtnuss, erstē imitatoren vnnd befürderern diser kunst zu standen bereittet“ (vgl. No. 187). Parac. habe aber noch ein „sonderbares Volumen [vom morbus gallicus] in IX Büchern getheilt, derwegen gestelt, welches zu vnsern henden kommen, ist durch des gelehrten vnd frommen herren Johannis Oporini, seligen, eigner hand geschrieben, alss er noch inn der jugent des Theophrasti Auditor gewesen. In solchem exemplar befinden sich nit allein an viel orten die Correctiones, sondern auch die Argumenta der inhaltenden Büchern mit des Authoris selbs eigner hand geschriben, wie dann eines jeden gefallen nach im fahl der noth bei vns zusehen, in massen dass zweifels ohne dises Buch warhafftig, vñ nutzlich, des mehrgedachtē Theophrasti pflantzung ist“. Es haben zwar „zwen geschribne bogen etwas schaden gelitten vñ zum theil erfaulet“, was er nicht ergänzen wollte, sondern mit

„sternlin“ bezeichnet habe, „wiewol in allem vber zehen oder zwölff zeil nicht mangeln. Gleicherweiss im ersten Buch mangglet das ende, aber wie wir erachten, sehr wenig: dañ es verbleibet inn dem xij Capitel, vnd kein ander Buch vbertrifft dise zal, ja etlich erreichē es nicht“. Er vermesse sich nicht, „mehrers dann der Author selbs zu wissen, etwas zu verendern, hinzu oder dauon zuthun, oder darüber zu glossirē, wie dañ etliche vermessene pflegen . .“ [gegen Dorn??]. Er gebe diese Bücher, wie er sie gefunden und müsse noch bemerken, „dass wir in dem Exemplar an zweien orten etliche Annotationes mit . . Adams von Bodenstein eigne handschrifft geschriben gefunden, welche wir an seinem ort mit kleinerer schrifft geregistrirt. Vnnd ist mir zwar frembd, dieweil ich noch vor iij oder iiij jaren dises Buch sampt andern schrifften vn zertheilte bogen gemeltes Theophr. Paracelsi eigne handschrifften zu Colmar kaufft, vnnd dass ichs meines wissens, mehrgedachtem herren Doctor Adamen von Bodenstein nie gewiesen habe“.

S. 1-36 „Theophrasti Paracelsi von Chemy vnd heilung der Frantzosen Das erste Bůch. Inn welchem allein tractiert wirt die vnverstandenheit, gering, in der theoric vnd practic von Artzten bissher gehalten“ u. s. w. zwölf Capitel, das letzte am Ende durch *** als defect bezeichnet. — S. 37-68 „von Chemy vnd heilung der Frantzosen Das ander Bůch . .“ zwölf Capitel; S. 39 u. 41 finden sich (im 1. u. 2. Cap.) durch Sternchen bezeichnete Defecte. — S. 69-91 Das dritte Bůch, zehn Capitel; S. 89 u. 91 (im 9. u. 10. Cap.) durch Sternchen bezeichnete Lücken. — S. 92-127 Das vierte Bůch, 9 Capitel; S. 117 u. 118 zwei durch kleineren Druck gekennzeichnete Bodenstein'sche Notizen. — S. 128-148 Das fünffte Bůch, 9 Capitel; S. 149-170 Das sechste Bůch, 9 Capitel; S. 170-191 Das sibende Bůch, 9 Capitel; S. 192-209 Das achte Bůch, 10 Capitel; S. 210-234 Das neunte Bůch, 12 Capitel. — Die Schrift findet sich bei Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 251-300; es sind die 10 Bücher von Frantzösischen Blatern, Lähme, Beulen, Löchern vnd Zittrachten, eine der beiden bekannten Colmarer Syphilisschriften.

Interessant sind zunächst Perna's genaue Angaben über sein Manuscript, deren Richtigkeit kaum zweifelhaft sein dürfte. Es hat ihm also des Oporinus Niederschrift vorgelegen, leider in etwas beschädigter Gestalt. Die „Correctiones“ und Zusätze Hohenheim's bilden eine

willkommene Illustrirung für das Zustandekommen der ursprünglichen Niederschriften. Die Anmerkungen von Bodenstein's Hand finden sich nicht in der Colmarer Schrift selber, sondern in einer fremden Zuthat (s. unten!); sie haben Perna mit Unrecht in Erstaunen versetzt. Da Perna die Handschrift in Colmar erwarb, wo sie sich wohl seit 1528 in Privatbesitz befunden hatte, so war dieselbe durch Bodenstein früher von dort entliehen oder am Orte selbst benutzt worden; ist es uns doch schon oben bekannt geworden, dass der Colmarer Apotheker Dorss (und wohl nicht als einziger dort) Paracelsushandschriften besass, welche Bodenstein kannte. (Vgl. No. 45 u. 57.)

Der Herausgeber hatte keine Ahnung davon, dass die vorliegende Schrift schon seit 1564 (No. 62) mehrfach gedruckt war, was für uns von Werth ist; seine Ausgabe kann so für die übrigen als Probirstein dienen. Eine eingehende Vergleichung mit dem Druck im Opus Chyrurgicum resp. dem Huser'schen Texte, lässt zunächst den abweichenden Titel auffallend erscheinen „Von Chemy vnd heilung der Frantzosen"! Wir haben zwar keinerlei Gewähr, dass Bodenstein uns auch den Titel seiner Vorlage getreu überliefert hat (es erscheint dies sogar unwahrscheinlich, weil er in seinem Opus Chyrurgicum womöglich den von Hohenheim versprochenen Büchern der Gr. Wundarznei im Titel zu entsprechen suchte), aber der Perna'sche Titel ist einigermassen befremdlich, und wenn er ihn auch so vorgefunden haben mag, hat er ihn denn auch richtig gelesen? Muss nicht vielleicht „lemy" = Lähme oder „Theoric" oder etwas anderes derart angenommen werden? Das Wort „Chemy" ist mir bei Hohenheim sonst nicht begegnet und nun gar Chemie einer Krankheit!

Des Weiteren erweist sich der Perna'sche Druck allenthalben als sehr viel kürzer als der Bodenstein'sche. Es fehlen von grösseren Stücken: Die Widmung an Boner, die Vorrede an die Aerzte, die „Vrsach beschreibung der Büchern", der Schluss des XII. und das ganze XIII. Capitel des 1. Buchs (mit Lückenbezeichnung), das letzte (X.) Capitel des 4. Buchs, das I. Capitel des 8. Buchs und das ganze 10. Buch samt Schlussred. Ausserdem ist der Schluss des VII., das VIII. und IX. Capitel des 4. Buchs ans Ende des 5. Buchs gesetzt und dafür der Schluss des VII. Capitels und das VIII. und IX. Capitel des 5. Buchs ans Ende des 4. Buchs verschoben, was sich wohl nur aus einer Vertauschung der Bogen im Manuscript erklären lässt; denn die richtige Anordnung hat Bodenstein und nach ihm Huser. Aber bei dem ans Ende des 4. Buchs gestellten 9. Capitel des 5. Buchs findet sich noch eine weitere auffallende Eigenthümlichkeit. Es folgt nämlich auf S. 113 Zeile 11 von oben auf die Schlussworte dieses Capitels ... „die dann ein

mutter dieser frantzosen ist“ (der weitere Schlusssatz von 4 Zeilen bei Huser S. 282 A fehlt), indem der Druck auf derselben Zeile weiter läuft, ein langer Abschnitt über Heilung der Aposteme (bis S. 127 reichend), den No. 207 und No. 211 (S. 38-43) abdrucken und Huser im selben Foliobande S. 658-660 gibt; hierin finden sich auch die Zusätze Bodenstein's, welche Huser nicht mit abgedruckt hat. Ein Zusammenhang mit dem Vorangehenden besteht in keiner Weise. Vermuthlich sind die Blätter aus Versehen ins Manuscript gerathen, wobei es aber immer noch recht auffallend bliebe, dass im Drucke nicht einmal ein Absatz sich findet.

Bei eingehender Textvergleichung finden sich hier auch im Einzelnen so zahlreiche und theilweise umfangreiche Auslassungen dem Bodenstein'schen Texte gegenüber, dass der Umfang des Ganzen fast um ein Drittel vermindert sein mag, wenigstens in den vorderen Büchern; in den letzten, der Therapie gewidmeten Büchern finden sich weniger Erweiterungen des Textes bei Bodenstein. Der vorhandene Text bei Perna weicht dagegen vom Bodenstein'schen nur ganz unbedeutend ab, grossentheils sind es nur Differenzen in der Lesung des Manuscripts; Zusätze finden sich bei Perna eigentlich nur einmal. — Wie kommen nun diese Auslassungen zu Stande? Dass Perna sie hat vornehmen lassen, scheint mir unwahrscheinlich. Theilweise sind es zweifellos von Hohenheim bei einer späteren Textredaction vorgenommene Erweiterungen. Die Oporin'sche Niederschrift ist vielleicht schon in Basel entstanden; Bodenstein gibt dagegen das Werk in der endgültigen Gestalt, die es erst in Colmar erhielt. Dort wurden Widmung und Vorrede und wahrscheinlich auch das ganze 10. Buch geschrieben, welches so reiche Rückblicke auf die Baseler Professoren-Erlebnisse Hohenheim's enthält; auch im übrigen Texte finden sich solche spätere Zusätze, zum Theil mit Anspielungen auf Baseler Ereignisse. Mit dieser Conjectur lassen sich aber durchaus nicht alle Kürzen des Perna'schen Textes erklären. Die Mehrzahl macht durchaus den Eindruck von wirklichen Kürzungen; der Zusammenhang ist oft nur nothdürftig erhalten. Auch stimmt es nicht zu der sonstigen Art Paracelsischer Umarbeitungen, dass der alte Text mit peinlicher Genauigkeit erhalten bleibt, dass das Neuhinzukommende ohne jede Aenderung des Vorhandenen eingefügt wird. Das will zu der Angabe des unveränderten Abdruckes eines Oporin'schen Dictates mit Hohenheim's Correcturen nicht recht stimmen. (Die Einfügungen, welche sich in dem Augsburger Druck der Gr. Wundarznei im Vergleich zum Ulmer Druck finden, bieten keine Parallele, da Hohenheim dort eine Revision der Druckbogen vornahm und einiges beisetzte.)

Im Uebrigen liegt für den Bodenstein'schen Text dieser wichtigen

Schrift in der fast absoluten Uebereinstimmung des Vorhandenen mit demselben eine werthvolle Bezeugung seiner Treue zum Original; ich möchte dieser Thatsache fast eine principielle Bedeutung beimessen, gerade weil Perna ohne Vermittelung eines der bekannten Paracelsuseditoren hier eine Schrift abdrucken lässt, von deren früheren Drucklegungen ihm nichts bekannt war. Es ist dies auch für die Beurtheilung der übrigen nur von Bodenstein überlieferten Texte von Werth; dass Bodenstein sich von jederlei eigenen Zuthaten in all seinen Ausgaben fern gehalten hätte, ist damit freilich noch nicht zweifellos documentirt, aber seine Worttreue im Einzelnen erhält eine willkommene Bewährung.

Huser hat auch unsere Ausgabe bei der Redaction seines Textes mitbenutzt; die unter „alias“ am Rande angeführten Lesarten sind vorliegender Ausgabe entnommen. Für die Textkritik muss dieselbe jedenfalls herangezogen werden.

1578.

179.* Pharmacandi modus. Was der Artzt in dem Menschen zů Purgieren habe: Vnnd was für schäden auß mißverstand des purgirens entspringen.

Durch den Hocherfahrnen herren Theophrastum Paracelsum, beyder Artzney Doctorn.

Cum gratia & priuilegio Caesareo. [Indianersignet wie No. 161.] M. D. LXXVIII.

8°. 5 Bll. + 65 pag. SS. [die letzte falsch numerirt „64“] + 5 SS. unpag., deren vier unbedruckt. (Bogen A-E.) Am Ende S. E_6^v „Getruckt zů Straßburg bey Christian Müller. 1578“. Darüber das andere Indianer-Signet (vgl. No. 132). Willer, Ostermess 1578.

[Berlin und Kopenhagen, kgl.; Karlsruhe; Stuttgart (ohne Titel*); Strassburg, Breslau, Utrecht, Löwen, U.; Maihingen; Donaueschingen; Augsburg; Wernigerode; Prag, Strh.; Salzburg, St. Peter; Rothenburg a. T.]

---

*) Desshalb hat Mook aus dem Stuttgarter Exemplar eine neue No. gemacht (129); vgl. Paracelsusforschungen II. I. S. 15.

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_5^v$ Vorrede „Dem gůthertzigen Leser Wünschet Toxites seinen Grůss“, datirt „Hagenaw, den 9. Februarij, 1578“. Entschuldigung wegen der Veröffentlichung der „Philosophia Sagax“ und „Philosophia occulta“. Dies Büchlein De modo pharmacandi lasse er wieder drucken „dieweil keine Exemplar mehr vorhanden. Wirst auch die Bücher de Imposturis in morbi Gallici cura, das Spitalbůch, vnd das Holtzbüchlin, so Theophrastus selbs geschriben, finden“, womit auf No. 180 hingewiesen wird. — S. 1-64 [65] „Theophrasti Paracelsi de modo Pharmacandi Liber“ vier Tractate = Huser 4°-Ed. V, Appendix S. 185-211; Fol°-Ed. I, 769-779. Toxites hat zweifellos die No. 48 als Vorlage benutzt und daran einiges gebessert; sein Text steht zwischen dem Gennep's und Huser's in der Mitte, stellenweise noch mit Gennep gegen Huser, an anderen Stellen schon mit Huser gegen Gennep übereinstimmend; wenn er mit Huser stimmt, so sind das meist sinngemässe Verbesserungen, die Huser acceptirte, aber Handschriftliches hat Toxites nicht vorgelegen. Uebrigens stehen sich die drei Texte überhaupt sehr nahe.

180.* De morbo Gallico. Warhaffte Cur der Frantzosen, sampt eyner trewen warnung, wie man sich vor den erbårmlichen Schåden der falschen Cur hůten soll.

Philippi Theophrasti Paracelsi Drey Bůcher.

Allen liebhabern der Armen, vnd in Platern verderbten kranecken zů gefallen durch D. Toxiten Corrigirt, vnd in Truck gefertigt.

Mit Röm. Kay. Mai. Priuilegio. [Indianersignet = No. 161.] Getruckt zu Straßburg bey Christ. Můller, 1578.

8°. 20 Bll. + 348 pag. SS. + 5 Bll. (Bogen $\mathfrak{a}_{1-8}$; $\mathfrak{b}_{1-10}$; $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{Z}_4$). Willer, Ostermess 1578.

[Dresden, kgl.; Karlsruhe; Darmstadt; Nürnberg, G. M.; Bremen, St.; Breslau, Freiburg, Prag und Basel, U.; Salzburg, St. P.; Admont (ohne Titel).]

S. $\mathfrak{a}_2^r$-$\mathfrak{a}_6^r$ Widmung an „Maister vñ Raht, auch den herrn Dreizehen vñ Fünffzehen der .. Statt Strassburg . . .“ datirt „Hagenaw den 22. Februarij, Anno 1578“, worin er auseinandersetzt, weshalb er „dise drey Bücher Th. Paracelsi . . zůsamen gesetzt, vnnd wider in truck gefertigt“. — S. $\mathfrak{a}_6^v$-$\mathfrak{b}_{10}^r$ „Vorrede“ an die Strassburger Aerzte „Sebalden Hauen-

reutern, Vlrich Geigern, Didymum Obrechten, Sigmunden Rothen, worin er Abschied nimmt von der Editorenthätigkeit und seinen Frieden mit dem Galenismus zu machen sucht [† Anfang 1581], datirt „Hagenaw den ersten Mertzen, Anno 1578". Er sagt, er habe „dise drey Bůcher in kleiner form zůtrucken geben, damit ein jeder dise ohn beschwerd stettigs bey jhm haben .. möge"; allerdings sind fast alle früheren Ausgaben der folgenden Schriften (ausser No. 28 u. 72) in Quart oder Folio erschienen. — S. $\mathfrak{b}_{10}^{v}$ „Innhalt dises Bůchlins".

S. $\mathfrak{A}_{1}^{r}$-$\mathfrak{A}_{3}^{v}$ Widmung Hohenheim's an Lazarus Spengler „Datum Nůrnb. den 32. [verdruckt für 23.] Nouemb. 1529", wie in der Originalausgabe der drei Bücher „von der Frantzösischen kranckheit" (No. 7), welche Toxites im Innhalt „Von den Imposturen, vnd jhrer Correction, drey Bücher" betitelt. Da diese Widmung allen Drucken ausser dem ersten fehlt, muss Toxites die Ausgabe von 1530 benutzt haben (Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 149), von welcher er, abgesehen von zwei Correcturen, nur in der Orthographie abweicht. Huser hat nach unserer Ausgabe gedruckt, aber doch einige kleine Aenderungen vorgenommen. — S. 1-3 „Gemeine vorred .."; S. 4-69 Das Erste Bůch; S. 70-141 Das ander Bůch; S. 142-230 Das dritt Bůch. Toxites ist auf den Originaldruck zurückgegangen, hat aber einige eigenmächtige Aenderungen vorgenommen (denen Huser im Text zum Theil gefolgt ist); so hat er im 2. Buche von allen andern Ausgaben abweichend eigenmächtig 24 statt 22 Capitel gezählt, dadurch, dass er zwei Abschnitte des 5. Capitels („Von den Recepten der Schmirber" und „von den R. des Rauchs") als Capitel 6 und 7 bezeichnet; im 3. Buch hat er jedes Capitel mit einer neugeschaffenen Ueberschrift versehen. — Was Huser als „alias" am Rande gibt, ist immer die Lesart unserer Ausgabe, welche mehrfach mit 1530 gegen Huser stimmt. —

S. 231-320 Spittal Bůch ... Toxites hat den frühesten Druck von 1562 (No. 44) benutzt; die Abweichungen sind gering; meist stimmt Toxites mit 1562 gegen Huser (der zweifellos unsere Ausgabe mit benutzt hat, einige ihrer abweichenden Lesarten in seinen Text aufnahm und einige als „alias" an den Rand setzte.) Im 2.-4. Tractate hat auch hier Toxites Ueberschriften der Tractate und Absätze eigenen Fabrikates hinzugefügt. [Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 309-323.]

S. 321-344 „Von dem Holtz Guaiaco, seinem brauch vnd missbrauch, was es für kranckheiten heil, oder nicht heyl, Von seinem nutz vnd Schaden, Philippi Theoph. Paracelsi Vorrede“. Diese Ueberschrift hat Toxites sich selbst zurecht gemacht; den Originaldruck hat er nicht gekannt (No. 1), sondern den Abdruck in den Medici Libelli (No. 87) benutzt und einiges nach Gutdünken „gebessert“ resp. geändert, und sogar einiges zugesetzt. — S. 345-348 Appendix Von der Bereitung des Holtzes, vnd seinem gebrauch; die beiden letzten Abschnitte des „Holzbüchleins“ nach der Ausgabe von 1565 (No. 68) „Von zůbereytung Xiloguaiacani . . “ und „Process vnd gebrauch des Holtzes“. —

S. $\mathfrak{Y}_5^r$-$\mathfrak{Z}_4^r$ Capitel-Register; am Schlusse sieben Zeilen „Errata“; S. $\mathfrak{Z}_4^v$ leer.

181.* THEOPHRASTI GERMANI, PARACELSI, MEDICORVM ET PHILOSOPHOrum omnium, in vniuersum facilè Principis.

De restituta vtriusque Medicinæ vera Praxi. LIBER PRIMVS.

Gerardo Dorn Doctore Physico, ac interprete Germanico, in hunc ordinem recolligente.

Ad Illustriss. ac Potentiss. Princip. D. FRANCISC. VALESIVM, Andegauorum, Biturigum, Alençonium, Turonensium, &c. Ducem.

[Kleine schlechte Nachbildung des Perna'schen Paracelsusbildes (No. 124; Aberle, No. 68, S. 420 f.) mit gleicher Umschrift. Links vom Bilde von unten nach oben: „ALTERIVS NON SIT“, rechts von oben nach unten: „QVI SVVS ESSE POTEST.“]

LVGDVNI, PRO IACOBO DV PVYS.

M.D.LXXVIII. Cum priuileg. Cæsareæ ac Regiæ maiest. ad decennium.

8°. 8 Bll. + 286 pag. SS. + 9 Bll. (Bogen *, a-t). Willer, Herbstmess 1578.

[Berlin und Dresden, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Erlangen, Göttingen, Königsberg und Basel, U.; Gotha; Wien, H. u. U.; Salzburg, St. P.; Admont; Zürich, m. Ges.;

Paris, bibl. nat. u. de l'Inst.; London, Brit. Mus.; Index-Catal.]

S. $*_2{}^r$-$*_5{}^v$ Epistola dedicatoria an Franz v. Valois „Datum Basileae 6. Calendas. Augusti. M.D.LXXVIII", worin er am Ende verspricht, der übernommenen Pflicht der Uebersetzung und Erklärung Hohenheim'scher Werke für die ausserdeutschen Völker getreu zu bleiben. — S. $*_6{}^r$-$*_6{}^v$ Girardi Dorn ad Lectorem Praefatio. Mirabere fortassis . . Paracelsi Practicam, vt immenſam penè molem in atomum redigi . . . Videbam . . his diebus elapsis, cum essem in Gallia, plerosque de confusa huius scriptionis serie conqueri, nec immeritò. Verum ipsos latuit vix millesimam partem scriptorum istius autoris, in lucem hactenus prodiisse eamque mutilam et suis membris dissutam, vt vix liceret fragmenta seu micas de mensa decidentes, colligere. His tantisper fruimur donec maiora contingant . ." Die Anfeindungen deutscher Paracelsisten wegen der Verbreitung der Schriften Hohenheim's unter andere Völker haben ihn nicht abgeschreckt und andere zu gleichem Vorgehen veranlasst. Ueber vorliegende Schrift sagt er: „Ea fuit animi mei sententia, Practicam videlicet variis dispersam libellis in vnum colligere: quo domi lector agens, velut ex indice mox reperias, quo loco de singulis morbis autoris mentem in Theorica debeas consulere: vel peregrê, hoc vnico tantum perficere ac si reliquos tecum ferres. Quamobrem ad singula recepta, marginem satis amplam tibi reliqui, in qua liceat, ex Theoria depromptas annotationes calamo adscribere pro arbitrio: iuxta quem etiam ordinem, vt hunc reliquos alios Practices atque Theoriae libros destinaui . . perficiendos . . vbi quid obscurius occurrat elucidatione . . et interpretatiunculis. Mox atque Practicam absoluere, cuius primum librum hunc habes, ad ipsam Theoricam pergere me videbis: eo siquidem ordine seruato, quem autor noster instituit . ." Diese Versprechungen hat Dorn zum Theil eingelöst. Vgl. No. 185. — S. $*_7{}^r$-$*_7{}^v$ Errata; S. $*_8{}^r$-$*_8{}^v$ Privilegium Caesareae maiestatis für den Verleger Jacobus du Puys datirt „Vienna. die 7. mensis Maij . . 1578"; darunter das Privileg des Königs von Frankreich, „Paris le 19. iour de Mars 1578" für Jaques du Puys. Am Ende der S. $*_8{}^v$ steht „Acheué d'Imprimer le dernier iour de Iuillet 1578". —

S. 1-286 De Restituta vtriusque Medicinæ Vera Praxi Liber Primus. Curandorum morborum methodum

ordine alphabetico continens. Aestiomenum cura.. Adustionum cura.... u. s. w. schliesst mit Vndimiae cura. Es sind therapeutische und pharmakologische Analekten aus Hohenheim's Schriften; meist werden am Fusse des Artikels die betreffenden Paracelsischen Abhandlungen als Quelle angeführt: De apostematibus, contracturis, Helleboro, Porosa, Persicaria, Therebinthina, Hyperico, vermibus, cutis apertitionibus, cura vulnerum, und namentlich aus De praeparationibus, der Chirurgia parva und magna und den Archidoxen; aus den beiden letzteren werden oft lange Stellen angeführt. Auch einige polemische oder erklärende Excurse des Herausgebers sind eingestreut (z. B. S. 199ff. u. 206f.), auch das Verzeichniss der Schüler Hohenheim's aus den „Drei Büchern von den Franzosen" (S. 40). — S. $s_8{}^r$-$t_8{}^v$ ein ausführlicher Index.

181a. Es existiren auch Exemplare, welche den Drucker statt des Verlegers auf dem Titel nennen:

„*LVGDVNI*, APVD IOANNEM STRATIVM. M.D.LXXVIII."

Einige dieser Exemplare haben die verdruckte Jahrzahl „M.D.CLXXVIII", aber keineswegs alle.

Das sind wohl alles nur kleine Aenderungen, welche während des Druckes des Vorstossbogens vorgenommen wurden. Johannes Stratius in Lyon hat für Jacob du Puys in Paris gedruckt.

Anm. In diesem Jahre erschien: „LE DEMOSTERION DE ROCH LE BAILLIF EDELPHE MEDECIN SPAGIRIC. Auquel sont contenuz *Trois cens Aphorifmes Latin et François.* Sommaire veritable de la Medecine Paracelsique, extraite de luy en la plus part, par le dict Baillif. Le Sommaire duquel se trouuera au fueillet suyuant [Ankersignet]. A RENNES, Pour Pierre le Bret marchant Libraire, demeurant audict lieu pres la porte S. Michel. *1578. Auec priuilege du Roy*". 8 Bl. + 190 SS. + 1 leeres Bl. (zwischen S. 160 u. 161 zwei Tafeln in Fol°). Privileg datirt 22. August 1577. Das Demosterion („Oeuvre Demosteric") enthält S. 124-146 Dictionariolum declarans verborum significationes, quorum in re spagirica vsi sunt Philosophi, per generosum Rochum le Bailliff Edelphum, medicum, worüber der Verfasser in der Vorrede sagt (S. 120-123) „..pour te faire cognoistre et clorre la bouche aux abayants la science, sans laquelle le medecin ne peut estre, i'ay icy dressé et extraict vn petit Dictionnaire latin, auquel trouueras l'intention sur ce des anciens, ensemble de nostre docteur Ph. Aur. Th. Parac. en l'interpretation de partie de leurs mots, des-

quels ils ont voulu en leur escripts vser.. De Rennes ce moi d'Octobre. 1577". Das Dictionariolum hat lauter ganz kurze Artikel, es ist ein recht dürftiger Auszug aus des Toxites „Onomasticon (alterum) Theophrasticum" vom Jahre 1574 (No. 154); Kleinigkeiten sind geändert, die Worte vielfach verstellt. Bitiskius gibt 1658 im III. Volumen der Opera einen Abdruck, der kleine Auslassungen und Zusätze aufweist (welch' letztere sich aber alle auch bei Toxites finden), ob nach einer späteren Ausgabe, habe ich nicht verglichen.

1579.

182.* Kleine Wundartzney Theophrasti von Hohenheim, deß hochgelehrten vnd erfahrnen Teutschen Philosophi vnd Medici, drey Bücher begreiffendt.

Deßgleichen auch zwey Fragment, das eine von dem rechten Drittentheil der grossen Wundartzney, Das Ander vō den fünff Büchern de vita longa,

Alles jetzund erst, vnd zwar das erste vnd letste auß eigner Handtschrifft Theophrasti.

Durch M. Georgium Forbergern Philosophum vnd Medicum in Truck verfertiget.

1. Thessalon. 5. Probiert alles, das gute behaltet.

Getruckt zu Basel bey Peter Perna Anno 1579.

8. 285 paginirte SS. (Titel u. Vorrede mitgezählt) + 3 SS. (Bogen A-S). Willer, Ostermess 1579.

[Berlin und Dresden, kgl.; Strassburg, Erlangen, Breslau, U.; Stuttgart; Frankfurt, Skbg.; Görlitz, Mil.; Bremen, St.; Salzburg, St. Pet.; Zürich, cant. L.-A.]

S. 2-8 Widmungsvorrede an „Reicharde Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern", datirt „Basel.. den ersten Tag dess Mertzens, Anno.. 1579 ... M. Georgius Forberger sonst Sader genant, von der Mitweid in Meissen". Vielfältig sei er aufgefordert worden, „dess Theophrasti schrifften, souiel derer bissher im Truck aussgangen, in tomos ordenlich zuuerfassen, .. Hab ich mich endtlich, weil ich eben one das gelegenheit darzu gehabt, bereden lassen,

vnnd den vergangenen Winter alle schrifften Theophrasti .. in drey Tomos zusam verfasset, vnter denen der erst alle schrifften so medicinam physicam das ist die Leibartzney oder innwendige artzney, Der ander die so Chirurgiam, das ist, die Wundartzney, Der dritte die so Astronomiam, Philosophiam vnd transmutationē oder Alchimiam vnd verwandlung der metallen betreffen, innhaltet". [Das war also die Wiederaufnahme der von Perna in der Vorrede zu No. 165 versprochenen deutschen Sammelausgabe, welche vermuthlich nicht ohne Perna's Zuthun in Angriff genommen wurde; es vergingen aber (abgesehen von No. 206 u. 207, welche etwa dem 2. Tomus Forberger's entspricht) noch 10 Jahre und Perna lag schon im Grabe, als Waldkirch und Huser die Ausführung des Planes ins Werk setzten; Forberger freilich hat Huser überlebt, warum er der Ausführnng seines Planes fern blieb, bleibt unklar.] „Als ich nun alle schrifften Theophrasti mit sonderem fleiss zusam gesucht, hab ich vnder andern auch funden die nachfolgenden seine drey wundartzney Bücher, so zuuor nie nit im Truck gesehen worden .." Er polemisirt dann gegen diejenigen, welche Hohenheim's Schriften noch immer zurückhalten, und thut dabei die charakteristische Aeusserung: „Was würde erst geschehē sein, so Theophrastus nit hieroglyphice sonder gantz heitter vnnd klar geschrieben hette? Da würden wir freilich nicht vil seiner Bücher im Truck gesehen haben."

„Das ander Buch ist ein Fragment von dem rechten dritten Theil der grossen Wundartzney, Ich hab aber zur Zeit von dem Herrn Montano verstanden, dass die vbrigen drey Theil zu Cramau in Mähren, da dann auch die Dedication dieses Buchs geschrieben ist, sein sollen, wolt Gott sie kemen einmal herfür, dann die grosse Wundartzney soll fünff Theil haben, wie Theophrastus im ersten Theil, nach der Vorrede, selber meldet, dauon hat er selber den ersten theil Año 30 zu Vlm truckē lassen, hernach hatt er Año 36 dz erste theil widerum̄ samt dē 2 zu Augspurg aussgehn lassen, darauss wol zumerckē ist, das die drey theil so man bissher an der rechten stat gesetzt, nit die rechten sind [vgl. das „Opus Chyrurgicum" Bodenstein's, No. 62 u. s. w.] denn sie Año 28 geschrieben, wie jhre dedication ausweisst, auch nit Kö. Ferdinando dedicirt sind, wie die vord'n zwey, da dargegen diss Fragment dess rechten 3 theils año 1537 datirt, vñ

dem K. Ferdinando dedicirt ist, zuuorauss weil Theoph. im anfang sagt dz er zum drittenmal seine Kön. May. ersuche" [vgl. Par.-Frschgn. H. I, S. 44f.].

S. 9-56 Chirurgiae Theophr... Liber primus De Apostematibus, Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 422-430; S. 56-88 Liber secundus de Vlceribus, ibid. S. 417-422; S. 88-114. Liber tertius de morbo Gallico, ibid. S. 412-416. Huser fasst diese drei Bücher gleichfalls als eine besondere Chirurgie Hohenheim's auf, gibt dieselben aber in umgekehrter Reihenfolge als 3., 4. u. 5. Buch, das 1. u. 2. sollen fehlen. Er sagt im „Catalogus" S. 330, dass er das Autographon benutzt habe; S. 412 theilt er dann genauer mit, dieselben seien „also allein gefunden worden, mit eines Amanuensis Paracelsici Hand geschriben, sampt vilen des autoris additionibus mit eigener Hand in margine annotiert, sonderlich in dem Fünfften de Apostematibus". Der Huser'sche Text weicht wenig von dem Forberger'schen ab, vermuthlich war beider Quelle die gleiche (wenn Forberger auf dem Titel sagt, dass dies „auss eigner Handtschrifft Theophrasti" gedruckt sei, so mag dies sich auf den von Huser näher dargelegten Sachverhalt beziehen); es ist aber zu bemerken, dass sich bei Forberger, namentlich in dessen erstem Buche, zahlreiche Lücken befinden (durch * bezeichnet), welche bei Huser alle ergänzt sind; Huser war also wohl glücklicher in der Entzifferung als sein Vorgänger. — S. 115 neuer Titel:

„Der dritte Theil der grossen Wundartzney.

Vom vrsprūg vnnd herkommen, háilung vnd erkandtnuß der Leme, Platern, Frantzosen, mit sampt jhren offnen schäden, löchern vnd wesen.

Durch den Hochberümbten Herrn D. Paracelsum geschriben.

An den Großmechtigsten Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn, Herrn Ferdinando, von Gottes Gnaden Römischen Hungerischen vnd Böhemischen König, Ertzhertzogen zu Oesterreich, vnserm gnedigsten Herrn."

S. 116-122 Hohenheim's Widmung „Geben zu Märherrischen Kromau am vierdten Tag Junij, im 1537 Jar". — S. 123-152 Vorred in das dritte Buch. — S. 152-276 die 2 Tractate des 3. Buchs der Gr. Wundarznei, am Ende „Caetera Desunt". Alles bei Huser, Chir. B. u. Schr. 4°-Ed. S. 335

bis Ende; Fol°-Ed. S. 125-148. Die Abweichungen sind gering. Huser nennt den 2. Tractat „3. Tractat", der zweite fehlt oder die Ueberschrift ist vom „Amanuensis Paracelsi" aus Versehen verkehrt gesetzt, wie Huser S. 390 bezw. 145 vermuthet. Beide haben offenbar nur das Manuscript eines Schülers Hohenheim's benützen können, wie aus Huser's Bemerkung hervorgeht und aus der Erklärung Forberger's, dass er nur das I. und III. Stück seiner Ausgabe im Autogramm zur Verfügung hatte, nicht also das II., d. i. unser 3. Buch der Gr. Wundarznei. Dass Huser aber auch vorliegenden Druck benutzte, geht aus seiner Schlussbemerkung an den Leser hervor, die mit dem oben in der Widmung von Forberger gesagten im Wesentlichen übereinstimmt.

S. 277-285. Ein Fragment dess andern Buchs de vita longa, auss eigner hand Theophrasti, welches sich bei Huser 4°-Ed. VI, S. 201-204; Fol°-Ed. I, S. 858/59 ebenso findet, wahrscheinlich von hier abgedruckt; denn Huser sagt im Catalogus „Ex Manuscriptis aliorum", hat also entweder das Forberger vorliegende „Autogramm" nicht gesehen oder dasselbe nicht für das Originalmanuscript gehalten. S. $\mathfrak{S}_7{}^v$-$\mathfrak{S}_8{}^v$ unbedruckt.

1580.

183. THEOPHRASTVS DES ERVARENEN VORSTEN ALLER MEDICIJNS AVREOLI THEOPRASTI [!] PARACELSI, vanden eersten dry Principijs, vvat hun Formen eñ vverckingen zijn.

Ouergheset wt den Hoochduytsche in onse Nederlantsche Tale Door Jan Pauwelsz. der Mathematicae Studiosi.

Ghedruckt tot Delft, By Aelbert Hendricksz. woonende aent Merckt-velt, Anno 1580.

8°. 36 Bll. (Bogen A-$\mathfrak{E}_4$).

[Amsterdam, Univ.]

Titelrückseise „Totten Leser", worin der Uebersetzer erklärt, dass er auf verschiedene Beurtheilung gefasst sei. Hohenheim selbst, Bodenstein und Toxites hätten nichts gewollt „dan alleen tot weluaert des gantschen Germania, eñ tot sulcker intentien is dese mijnen arbeydt ghemeent, ende

streckende, verhoope oor naer desen, so my God spaert, meer van zijn opera te translateren, ende in druck te voorderen, so veel my moghelijck is. Datum Vt suprà" [was eigentlich „infra" heissen müsste]. S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_2^v$ Widmung „Den Edelen .. seer Eruarnen, Discreten, Andraeas A Carasco. Saluyt... Datum tot Middelburch in Zeelandt.. Jan Pauwelsche Mathematicae Studiosi". Darin heisst es: „Soo hebbe ick dese drie Boeckskens Theophrasti (de welcke de onnodichste niet en zijn) als namelick vanden tribus principijs, dat ist vanden drie eerste dinghen ... Dat tweede Boeck, is, vanden Viribus Membrorum, begrepen in dry deelen ... Eñ dat derde is vanden Contracten ende lammen leden, hun Theoria ende Praxim ouerghesettet wt den Hoochduytsche in onse nederlantsche tale, Tot nut, stichtinghe ende weluaert onses Patria.." — S. $\mathfrak{A}_3^r$-$\mathfrak{A}_8^v$ „Vanden eersten Weesent der dinghen", Huser 4°-Ed. III, S. 15-23; Fol°-Ed. I, S. 323-326, mit theils lateinischen, theils niederländischen Marginalien. S. $\mathfrak{B}_1^r$ ein neuer Titel:

> Twee Tractaten AVREOLI Theophrasti vã Hoogenheym, Beyderleye Medicijnen Doctoris, vanden Oorspronghen oock Curatien der Contracturen ende Lammicheydt, tzierlichen ende seer nutte.
>
> Ouergestelt wt dẽ Hoochduytschen in onsen Nederlantsche tale tot Nut, Ende wt liefsten mijns Patria door J. P. Phrisius der Mathematicien Liefhebber.
>
> Int Jaer ons Heeren, M.D.LXXX.

S. $\mathfrak{B}_1^v$-$\mathfrak{B}_8^r$ „Eerste Tractaet vom Oorsaecken der Contracturen". — S. $\mathfrak{B}_8^r$-$\mathfrak{D}_2^r$ „anderde Tractaet vanden cura ende meesterije.." gleichfalls mit lateinischen und niederdeutschen Marginalien. Huser, 4°-Ed. IV, S. 94-116; Fol°-Ed. I, S. 507-515. — S. $\mathfrak{D}_2^v$ unbedruckt, S. $\mathfrak{D}_3^r$ neuer Titel:

> „Drie Heerlicke Schriften des wijdtberoemden Heeren, Doctor Theophrasti van Hoghenheim.
>
> I. Dat eerste vanden geest des leuens ende zijnder crachten.
>
> II. Dat anderde vande cracht der Innerlicke, Geestelicke, ende Lijflicke leden.
>
> III. Dat derde vande cracht der wterlicker Leden, ende versterckinghen der Inwendighen.
>
> Ouergeset wt den Hoochduytsche in Nederlantsche sprake.

Tot nut ende stichtinghen der vlijtighen Laboranten. Door J. P. Mathematicus. Int Jaer. 1580.

S. $\mathfrak{D}_3{}^v$ „Totten Leser. DJt cleyne boecxkē lieue Leser hebbe ick daeromme mit ghetrouwer herten ouergheset in onsen nederduytsche spraecke: Om dat ick aenmerct ende ten deele door experientien beuinde, dattet cort ende vol vruchtelicke Doctrinen is ... " — S. $\mathfrak{D}_4{}^r$-$\mathfrak{E}_4{}^v$ die drei Bücher De viribus membrorum, Huser 4°-Ed. III, S. 1-12; Fol°-Ed. I, S. 317-321.

Der erste Titel und die erste Schrift dieses Büchleins sind nach Bodenstein's Ausgabe vom Jahre 1563 übersetzt (No. 56), der zweite Titel und Schrift ebendaher; es findet sich dort S. 23 ein gleicher Sondertitel. Der dritte Titel und Schrift ist nach Bodenstein's Sonderausgabe vom Jahre 1572 übersetzt (No. 136). Ueber den Uebersetzer Jan Pauwelszoon vgl. Daniels in dem Biogr. Lexicon der Aerzte IV, S. 515. Daniels hat nicht beachtet, dass Pauwelszoon seine Widmung aus Middelburg datirt, also dort zeitweilig lebte.

184. The first part of the Key *of Philosophie*. Wherein is contained moste excellent secretes of Phisicke and Philosophie, deuided into twoo Bookes. In the firste is shewed the true and perfect order to distill, or drawe forthe the Oiles, of all maner of Gummes, Spices, Seedes, Rootes, and Herbes, with their perfect taste, smell, & vertues. In the seconde is shewed the true and perfect order to prepare, calcine, sublime, and dissolue all maner of Mineralles, and how ye shall drawe forthe their Oiles and Saltes, whiche are moste wonderfull in their operations, for the health of mannes bodie. First written in the Germaine tongue by the moste learned Theophrastus Paraselsus [!], and now published in the Englishe tongue by Ihon Hester practitioner in the Arte of distillation. 1580. AT LONDON. Printed by Richard Day, to be sold at the long Shop at the West ende of Paules.

8°. 64 Bll. Dem Bischof von Winchester zugeeignet (Jhon Watson) S. $*_2{}^r$-$*_5{}^v$; Vorwort To the Reader, S. $*_6{}^r$-$*_8{}^r$; S. $*_8{}^v$ leer. Dieser erste Theil weicht von S. $A_1{}^r$ bis Bl. $D_5{}^r$. Es folgt:

THE KEY OF Philosophie. The seconde parte. *Containyng the orderyng & preparyng of all Metalles, Mineralles, Alumes, Salts, and such like. For Medicines both inwardly, and outwardly, and for diuers other vses.* ¶ At London printed *by Richard Daie.* Cum Priuilegio.

S. D_6 v-E_1 r To the Reader; S. E_1 v-G_7 v der Text des zweiten Theils S. G_8 r Eine Notiz an den „Well-beloued Reader", worin weitere secretes für die Zukunft versprochen werden. S. G_8 v unbedruckt. — Ich habe diese Ausgabe nicht selbst gesehen und gebe alles nach Ferguson, Part. IV, 1892. S. 21-23 (vgl. auch Part. III, S. 33f.); andere Ausgaben vgl. No. 168 u. 240.

Es scheint sich um eine englische Bearbeitung des „Secreet der Philosophijen" und des „Distileer Boec" von Phil. Hermanni zu handeln (vgl. No. 31); doch habe ich beide Schriften nicht mit einander vergleichen können.

1581.

185. FASCICVLVS PARACELSICAE MEDICINAE VETERIS ET NON NOVAE, PER FLOSCVLOS CHIMICOS ET MEDICOS, tanquam in compendiosum promptuarium collectus.

IN QVO DE VITA, MORTE, ET RESVSCITATIONE RERVM, DE TVENDA ET *conferuanda fanitate, nec non expellendo morbo per inftaurationem virium naturalium, de præparationibus medicamentorum, in vfum applicationibus ad quofcunq; morbos, cùm internos, tùm externos. Item, de generatione Homunculi pygmei, ex Dampra nutrimenti fanguinis.*

CVM ELVCIDATIONIBVS HVIVS, ALIORVMQVE obscuriorum quorumcunq; locorum atque dictionum inibi passim occurentium.

ET INDICE LOCVPLETISSIMO.

CERARDO DORNEO INTERPRETE.

Cum Gratia & Priuilegio Cæsareæ Maiestatis. IMPRESSVM FRANCOFORTI AD MOENVM. ANNO M. D. LXXXI.

4°. 4 Bll. + 147 fol. Bll. + 7 Bll. (Bogen (*), A-Z, Aa-Qq_2). Am Ende S. Qq_2^r „IMPRESSVM FRANCOFORTI AD MOENVM, per Ioannem Spies, Impensis Sigismundi Feyerabendt. ANNO M.D.LXXXI.“ Willer, Herbstmess 1581.

[München, Sts.; Göttingen, Kiel (2), Königsberg, Leiden, Cambridge, U.; Breslau, U. u. St.; Frankfurt, v. B.; Maihingen; Wien, H.; Paris, b. nat. u. S. Gén.; London, Brit. Mus. (2).]

Titelrückseite Admonitio ad Zoilum. — S. $(*)_2^r$-$(*)_3^v$ Widmung an Richard Pfalzgr. b. Rhein. datirt „Francoforti ad Moenum, Anno .. 1581. Calendis Septembris“. Darin heisst es: „Neminem, vt opinor, latere puto ipsum ante mortem admodum paucos edidisse libros, infinitos autem reliquisse, partim propria manu, partim & pro maiori parte amanuensium ex eius ore descriptos, non editos, varijs locis & muris conclusos. Fortasse quòd euenturum praeuideret, vt eius aduersarii (quos Athenienses, istorum puta discipulos vocat) efficerent quocunque modo, ne à suis vbique locorum Typographiarum positis censoribus admitterentur, aut aliàs interciperentur, ac ad hunc aliúmve modum deperirent. Ex aduerso speraret, si tantisper latitassent, futurum vt ab aliquibus probis inuenti viris, ... fato quopiam ederentur .. Haud secus accidit ex parte quàm existimârat, in aliquorum enim Principum manus & potestatem inciderunt, at maximo omnium malo intercessit, vt post illorum obitum in idiotarum tyrannidem delapsi miserrime dilaniati sint. Quorum nonnulli suppresso nomine proprij autoris, sibi labores alienos adscripserunt, interseritis etiam .. infinitis aliorum scribentum, & praesertim aduersariorum autoris, ne agnoscerentur, nugis, at frustra.“ Die Anhänger Hohenheim's merkten den Betrug. „Plaerique alii surrepticiè clamque descriptos à famulis, dominis tamen inscijs, parua pecunia corraserunt, qui postmodum ab indoctissimis hominibus rursum descriptos plus vigesies magno pretio, toties tamque diuersis personis vendiderunt exemplaria priusquam

ederentur, etiam aduersarijs, non anteà quàm suo modo proque arbitrio corrupissent ac deprauassent, quò famam boni viri post mortem denigrarent: omissa in plurimis negatiua particula, vel adiecta in alijs, vt haberent ansam arguendi falsò de contradictionibus. His necdum contenti, singula sunt perperam interpretati contorquentes in sinistram partem iniquissimè." Doch das sei alles jetzt am Tage. In diesem Buche wolle er „summam arcanorum Paracelsicorum .. ex dispersis colligere, ac tanquam in formam compendij redigere ... Partitus est in quatuor partes, quarum prima narrat vires atque virtutes rerum naturalium in genere, vitam, mortem & resuscitationem: secunda medicamentorum praeparationes simplices & compositas: tertia morborum internorum & externorum curas: quarta verò vocum obscuriorum ... elucidationes habet". Erwähnt zum Schlusse auch die „Congeries Paracelsicae Chemiae" als „coniux" des „Fasciculus" (No. 186) — Bl. (*)$_4$ Praefatio brevis ad Lectorem zum 1. Theil. — Bl. 1a-13b Fasciculi Tractatus Primus in 19 Capiteln, nach Hohenheim's Schrift de natura rerum hauptsächlich verfasst. — Bl. 14 u. 15 Vorrede zum Tractat II., worin er klarlegt, was Arcanum sei und was die Allegorie des Homunculus bedeute. Erwidert dabei auf den Vorwurf des verstorbenen Toxites (Anfang 1581 †) gegen Dorn in No. 154: „Non parui refert sanè Paracelsi scripta interpretari germanica, quae etiam à Germanis ipsis vt plurimum non intelliguntur, licet à quodam olim dum viueret conquestum sit, Germanos inferiores, aut Belgas interpretari haec scripta. Sed vt ipsi ob amicitiam viuenti parcendum esse duxi, mortuo magis remittendum: potuit admonere priùs quàm editis scriptis amicum reprehendere, tum quae pollicebatur meliora dare [!]. Vitiosa sunt & incorrecta, quae ab indoctis passim venalia circumferuntur exemplaria manuscripta, vt plerisque locis non nisi per coniecturam intelligibilia se praebeant. — Bl. 16a-68a De arcanis rerum naturalium, der 2. Tractat. Arzneibereitungsvorschriften aus den Archidoxen, Präparationen, Chirurgie u. s. w. grossentheils schon in No. 181 vorhanden, welche Arzneibereitung und Theraphie enthält, also z. Th. im Inhalt gleich dem Tract. II u. III des „Fasciculus". — S. 68a am Ende eine Conclusio. — Bl. 68b-117b ohne Vorrede (als welche die „Conclusio Praeparationum" S. 68a dient) Tractatus Tertius De Mor-

borum Curis, Ex Medicina Chemica Paracelsi. Im Gegensatz zum 2. Tractat, der auch aus No. 181 stammt, aber systematisch geordnet ist, hat Dorn im 3. Tractat die alphabetische Anordnung wie in No. 181 beibehalten, einiges anders gestellt, weniges zugesetzt, weniges weggelassen, vieles in der äusseren Einkleidung geändert. Im Wesentlichen ist aber der Inhalt von No. 181 mit Tract. II u. III identisch, wie es Dorn überhaupt liebte, frühere Arbeiten in anderer Einkleidung wieder einmal an den Mann zu bringen (vgl. meine Bibliogr. der Paracelsisten und 1569 Anm.). — Bl. 118 Praefatio zum 4. Tractat. Bl. 119a-144b Paracelsi Dictionarium Beginnt mit „Acetum philosophorum" und schliesst mit „Zuuitter, vel zyter, est marcasita". Meist kurze Artikel, viele aus Toxites No. 154 entnommen. Vgl. No. 198. — Bl. 145a-147b Conclusio, worin Dorn auch auf Hohenheim's „expositiones Euangeliorum, Psalterij, aliorúmque sacrorum librorum" verweist. — S. Oo_4^r 30 Zeilen „Errores"; S. Oo_4^v unbedruckt. S. Pp_1^r-Qq_2^r Index rerum et capitum; S. Qq_2^v unbedruckt. —

Das Buch wird noch 1587 in Feyerabend's Plakatmesskatalog aufgeführt (vgl. Pallmann a. a. O. S. 188), scheint also nicht sehr stark abgegangen zu sein. Es erschien 1614 in holländischer (No. 297) und 1618 in deutscher Uebersetzung (No. 305).

186. * Congeries PARACELSICÆ CHEMIÆ DE TRANSMVTATIONIBVS METALLOrum, ex omnibus quæ de his ab ipso scripta reperire licuit hactenus.

ACCESSIT GENEALOGIA MINEralium, atq; metallorum omnium, eiusdem autoris. GERARDO DORNEO interprete.

[Signet: Zwei sich fassende Hände aus Wolken halten den geflügelten von zwei Schlangen umringelten Merkurstab mit zwei gekreuzten Füllhörnern, darüber ein springendes Flügelpferd.]

FRANCOFVRTI Apud Andream Wechelum,
M. D. LXXXI.

8°. 277 pag. SS. [Titel und Vorrede mitgezählt] + 3 SS. (Bogen A-S_4). Am Ende S. S_4^v „FRANCOFVRTI EXCVDEBAT ANDR. WECHELVS, ANNO SALVTIS M.D.LXXXI". — Willer, Herbstmess 1581.

[München, Sts.; Darmstadt; Königsberg, Kiel, Breslau, Tübingen, Gent, U.; Maihingen; Wolfenbüttel; Klagenfurt, Stud.; Lemberg, Oss.; Stockholm, kgl.; Mons; London, Brit. Mus.]

S. 3-15 Epist. dedicatoria an Richard Pfalzgr. b. Rhein. wie No. 185, ebenfalls datirt „Francofurti ad Moenum Calendis Septembris . ." 1581. — S. 16-219 Congeries Paracelsicae Chemiae de Transmutationibus Metallorum; S. 16-29 Praefatio ad lectorem; S. 29-219 Die Dorn'sche Compilation der Chemie Hohenheim's, welche in ziemlich systematischer Weise in 25 Capiteln zusammengestellt ist aus folgenden Schriften: Aurora philosophorum (welche fast ganz, wenn auch allenthalben abschnittweise zerstreut, zum Abdruck kommt); De Gradationibus (fast ganz); Liber Vexationum (ebenso); De Spiritibus metallorum; Thesaurus Thesaurorum (fast ganz); Manuale de Lapide (im Auszug; Forberger No. 165 ist nicht benutzt); Tinctura Physicorum (Auszug); De Cementis (fast ganz). Meistens hat Dorn seine eigenen Uebersetzungen benutzt, deren Text aber im Einzelnen vielfach abgeändert. Gesagt wird nirgends, woher er seinen Text zusammengestellt hat. Das 1. Capitel scheint ganz sein Eigenthum; auch sonst sind vielfach kleine und grössere Zusätze von seiner eigenen Hand als Commentar und Uebergang eingefügt.

S. 220-277 De Genealogia Mineralium ex Paracelso mit 1½ Seiten Vorrede an die Leser, warum er das theoretische Werk nach dem praktischen setze. Die Schrift selbst besteht aus 21 Capiteln und einer Conclusio. Cap. I-VIII und XIX-XXI samt der Conclusio sind aus dem „Liber de Mineralibus" excerpirt, welchen Huser 4°-Ed. VIII, S. 334-362 (Fol°-Ed. II, S. 128-138) gibt und Toxites 1570 in No. 120 zum ersten Male veröffentlicht hatte (S. 392-457); die ersten 8 Capitel sind in der Reihenfolge des Toxitischen Textes gegeben (Huser S. 334-349); Cap. 19 bis Ende sind ganz willkürlich in ganz anderer Ordnung zusammengestellt (S. 360, 361, 362, 359, 360, 356, 357, 356, 357, 351, 352, 354, 355, 357, 356, 358, 360). Zwischengeschaltet sind Abschnitte über Salz (Cap. 9-13), Vitriol (14-16), Schwefel (17), Arsenik (18) aus der Schrift „Von den Natürlichen dingen", welche Toxites 1570 in demselben Buche (No. 120) veröffentlicht hatte. Auch das ist nur auszugsweise gegeben (Huser 4°-Ed. VII, S. 141; 146-151; 183-185 u. 198; 163ff. u. 207-209). Offenbar hat Dorn aus der

Ausgabe des Toxites (No. 120) das Ganze compilirt und zum ersten Male lateinisch übersetzt.

Unter dem Schluss des Textes S. 277 finden sich drei Errata angemerkt; Bl. S_4 unbedruckt. Wieder abgedruckt in No. 251, 295, 429.

187. Opus Chirurgicum. Warhaffte vnd Volkhommenne [!] der waren von Gott beschaffenen Medicin, des Hocherfarnen Doctoris Aureoli Theophrasti Bombast Paracelsi, gebornen zů Eynsidlen inn Schweitz, Darinn begriffen, wie die Wunden, offnen Schäden, Gewächs, Frantzosen, Blatern, Beülen, Lähme, allerley zůfähl vnd kranckheiten, auch kalter vnd warmer Brandt, Fistel vnd Wolff, mit natürlicher ordnung Curiert werden sollend.

Mit sonderlichem fleiß zůsammen auß Theophrasti Paracelsi Schrifften, zu nutz vnd wolfart menigklichs gefürdert, vnd jetzt auffs new vbersehen, an vilen orten mit vilen notwendigen obseruationibus in margine gebesseret, sampt einem vollkomnen Register. Durch Doctor Adam von Bodenstein.

Getruckt zů Basel, bey Peter Perna. M.D.LXXXI.

Fol°. 6 Bll. + 444 (vielfach falsch) pag. SS. + 6 Bll. (*, A-Z, Aa-Pp, alles in Ternionen.) S. Pp_6^v Das Perna'sche Signet, Weib mit Stab und Lampe, aber in anderer Ausführung als bei No. 116 beschrieben (vgl. Bd. II. der Huser'schen Quartausgabe, No. 217). — Willer, Herbstmess 1581. —

[München, Sts.; Erlangen u. Lemberg, U.; Wolfenbüttel; London, Brit. Mus.]

Rückseite des Titels „Paracelsi Ordnung vnd Aussthcilung dises gantzen Bůchs“, aus dem Original, vgl. No. 62 S. A_4^v, woher dies mit einigen Zusätzen und kleinen Aenderungen entnommen ist. — S. $*_2^r$-$*_3^v$ Bodenstein's Vorrede an Maximilian II. „Datum Basel den ersten tag Herbstmonat, im Jar, M.D.LXIIII“. aus Nr. 62 herübergenommen. — S. $*_4^r$-$*_4^v$ Hohenheim's Widmung an König Ferdinand. — S. $*_5^r$ Brief an Thalhauser mit dem falschen Jahre 1530, wie stets seit No. 49. — S. $*_5^v$-$*_6^v$ Paracelsi Vorwort zum ersten Tractat; alles gleich No. 62, die dort folgenden Capitel-Register u. s. w. sind aber weggelassen, ebenso zu Beginn des 2. Buchs. — S. 1-82 Das „Erste Bůch“. S. 82-179 „Das ander Bůch“. S. 179-218 „Dritt Bůch der grossen Wundartzney“. S. 219-305 „Vierdte

Bůch von frantzosischen blatern". S. 306-444 „Das Fünffte bůch grosser Wundartzney". Am Ende das Colophon „Gott zů lob vnnd Ehren ... volendet". Alles ist nach No. 62 gedruckt, im Text nur geringe Aenderungen, z. Th. gegen den Augsburger Originaldruck. Die Marginalien, welche in No. 62 anfangs ganz fehlen, sind sehr vermehrt, aber auch zahlreiche der No. 62 ganz weggelassen. Vermuthlich hat Perna diesen Neudruck nach einem Bodenstein'schen Handexemplar des ersten Druckes (No. 62) veranstaltet, worin sich die kleinen Aenderungen und Marginalien vorfanden. Einige Weglassungen und das Register (S. Pp_1^r-Pp_6^r) kommen dann wohl auf Perna's Conto. Bodenstein war schon 1576 gestorben (vgl. Friedr. Miescher, Die medizinische Facultät in Basel. 1860. S. 13). In der Vorrede zu der No. 178 hat sich Perna schon über den beabsichtigten Neudruck des Opus Chirurgicum ausgesprochen. — Vgl. No. 62, 69, 75, 81, 135, 206 u. 210.

Bei einer künftigen Textredaction wäre für das 3. 4. und den 2. Theil des 5. Buches neben der No. 62 unsere No. 187 immerhin mit heranzuziehen, weil Bodenstein im Laufe der Jahre doch manches im Einzelnen richtiger gelesen haben wird und diese beiden Drucke für drei wichtige und zweifellos echte Schriften (neben No. 178 für das 4. Buch) die einzige gedruckte Grundlage bieten. Die übrigen Ausgaben sind nur Titelausgaben oder Nachdrucke ohne Werth.

188. Dat Secreet der Philosophien inhoudende hoemen alle Aerthsche dinghen, gelijck als Alluyn, Solfer, Coperroot eñ dier ghelijcken [!] bereiden sal eñ ghebruycken. Eñ oock hoemen alle Olien wt den Metalen Distileren ende maken sal, met noch veel andere Secreete ende ongehoorde consten, daerinen wonderlijcke Curatien mede doet in allen swaren eñ ongeneselicken siecten, so dat des gelijckx noyt geprent en is geweest in gheenderley sprake, al tesamen ghetogen wt den boecken Paracelsi, door den hoochgheleerdē eñ expeerten Meester inder seluer Conste Philippus Hermāni Medicijn eñ Chyrgijn.

Gedruckt toe Reeß, By my Derick Wylickx van Santen Anno. M.D.LXXXJ.

Kl. 8°. 3 Bll. + xxvij fol. Bll. + 2 Bll. (A-D). Titel mit Typenornament-Rahmen. Am Ende „Ghedruckt toe Reeß, By my Derick Wylicks van Santen. Anno. M.D.Lxxxi".

[Amsterdam, Univ.].

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_3{}^v$ Dye Prologhe. — „Fol. Ja“-„Fol. xxviij b“ Die Schrift in 29 Capiteln. Fol. 2a, 3a, 3b Abbildungen des Calcinir-, Sublimir- und Destillir-Ofens; Fol. 8b u. 17b Deckelgläser. — S. $\mathfrak{D}_7{}^r$-$\mathfrak{D}_8{}^r$ Tafel von desen Boeck. S. $\mathfrak{D}_8{}^v$ unbedruckt.

Das Ganze ist ein Neudruck; das Werkchen war 1553 und 1556 schon erschienen (No. 31 u. 37). Vgl. auch 1612 No. 292.

189. Draudius, Bibliotheca exotica. Frankf. Kopf, 1610. 4° p. 60 führt an:

Theoph. Paracelse Traicté de Vitriol, traduicte de Latin par Jean Boirin à Lyon Pierre Roussin 1581. 8° & déspuis Ben. Rigaud.

Es ist mir bisher nicht gelungen, dies Buch irgendwo aufzutreiben.

Zu erwähnen wäre hier: „TRAICTÉ DE CHIRVRGIE, CONTENANT LA VRAYE METHODE DE GVERIR playes d'arquebusade, selon Hippocras, Galen & Paracelse, auec refutation des erreurs qui s'y commettent. PAR M. IAQVES VEYRAS, *Docteur en medecine, & M.* TANNEQVIN GVILHEMET, *Chirurgien du Roy de Nauarre: auec l'aduis & iugement de* M. LAVR. IOVBERT, *premier Docteur Regeant Stipandié, & Chancelier de l'vniuersité en medecine de Mompelier.* Le tout mis & rangé en bon ordre, comme on peut voir en la page qui suyt l'epistre. Imprimé nouuellement. [Signet] *A LYON*, Pour Berthelemy Vincent“. 8° o. J. 16 Bll. + 184 pag. SS. (α-β, a-m$_4$). S. 98 ein Vorwort an den Leser von Pierre Veyras datirt „De Nismes ce. 1. iour de Mars. 1581“.

1582.

190. * PHILIPPI AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI VTRIVSQVE Medicinae doctoris celeberrimi, centum quindecim curationes experimētáque, è Germanico idiomate in Latinū versa.

ACCESSERVNT QVÆdam praeclara atque vtilissima à B. G. à Portu Aquitano annexa.

Item abdita quaedam Isaaci Hollandi de opere vegetabili & animali adiecimus.

Adiuncta eſt denuo Practica operis magni Philippi à Rouillaſco Pedemontano.

[Symbolische Figur: ein Kreis, in welchen ein Dreieck und in dieses ein Viereck eingezeichnet ist. Umschrift: Links aufwärts OMNIA, oben AB VNO, rechts abwärts OMNIA, unten AD VNVM.]

Excudebat Iohannes Lertout. M.D.LXXXII.

8°. o. O. (Lyon). 8 Bll. + 165 (vielfach falsch) pag. SS. (eig. 181) + 3 SS., davon die beiden letzten unbedruckt. (Bogen ¶, A-M). Willer, Ostermesse 1582.

[Berlin und Dresden, kgl.; München, St.; Darmstadt; Erlangen und Lund, U.; Wolfenbüttel; Gotha; Laubach; Breslau; Augsburg und Nürnberg, Stadt; Wien, Hof u. U.; Prag, U. u. Strh.; Kremsmünster; Lemberg, Oss.; Paris, St. Génv.; London, Brit. Mus.; Oxford, Bodl.]

S. $\P_2^r$-$\P_5^v$ Praef. an D. Johannes de Ferrieres Vidamius Carnutensis, princeps Cabaneus, datirt Basileae. Der ungenannte Verfasser ist Bernard Gabriel Penot aus Sainte-Marie in Guienne, der hier sein Erstlingswerk bietet († 1617), hoc mearum lucubrationum praeludium, in quo magni illius Germani Phil. Theo. Paracelsi experimenta comprehenduntur. — S. $\P_6^r$-$\P_7^r$ Elenchus. — S. $\P_7^v$ lateinisches Gedicht von Verteuillius Burdegalensis in 13 Zeilen: Artis Spagyricae ad lectorem prosopopoeia, beginnt „Frustra Pierides opem tulistis . . .“, darunter ein lateinisches Distichon gegen die Verächter. — S. $\P_8^r$ unbedruckt; S. $\P_8^v$ ein A. F. unterzeichnetes „Epigramma“, beginnt „Qui puros sophiae videre fontes, . .“. — S. 1-24 B. G. Londrada a Portu, Aquitanus [Penot]: In librum experimentorum Paracelsicorum, Praefatio Apologetica . . für die metallischen Arzneimittel besonders gegen Thomas Erastus, der aber nicht mit Namen genannt wird. Von vielfachem Interesse. — S. 24. B. G. Londrada a Portu Aquitanus, humano lectori S. Tractatus hic experimentorum Paracelsicorum ex dono cuiusdam Illustrißimi Principis Germaniae ad me peruenit . . . Paracelsi esse satis luculenter constat . . .

S. 25-47 Philippi Theophrasti Paracelsi philosophi summi, et utriusque medicinae doctoris praestantißimi, iis [am Ende corrigirt in 115] experimenta curationésque sua propria manu. Germanica lingua conscripta, quae

Conradus Steinberg illius famulus inter alias Paracelsi schedulas inuenit. Es sind 114 kurze Heilungsgeschichten, welche hier zum ersten Male gedruckt sind. Huser hat dieselben in seine Sammelausgabe nicht aufgenommen. Ich kann dieselben nicht für paracelsisch halten. Die Ortsbezeichnungen Stuburg (?), Ingolstad, Carinthia, Augusta, Argentina, Colmaria vermögen keinen Beweis zu erbringen. Ein „librum nostrum cuius titulus est Parastenasticon“ ist mir weder von Paracelsus, noch einem andern Schriftsteller bekannt. Vermuthlich ist ein Paracelsist vom Schlage Fedro's von Rodach der Verfasser. Eine Schlussnotiz lautet: „Finis experimentorum Philippi Theophrasti Paracelsi... Doctoris praestantißimi. His in laudem Jesu Christi fruere, et Vale. B. G. L. P.“ 1606 erschien eine deutsche Uebersetzung (No. 275).

S. 48-49 Hermeticarum Musarum Cultoribus salutem. In den folgenden sicheren Regeln habe man im Gegensatz zu vielen trügerischen Schriften die ganze spagirische Kunst „tanquam in tabella depictam“. Unterschrieben B. D. P., wohl statt B. G. P. verdruckt. Spätere haben das Folgende für Paracelsisch gehalten; Penot scheint sich selbst als den Verfasser betrachtet zu wünschen. — S. 50-67 Regulae seu Canones aliquot Philosophici de Lapide Philosophico. Aut hîc, aut nusquam est, quod quaerimus. Es sind 159 (eigentlich 157, da 93 und 129 ausgelassen sind) Canones, deren erster lautet: Id quod perfectioni proximum est, facilius ad perfectionem perducitur. Vgl. Figuli Pandora, 1608 S. 216 (No. 282), den Chym. Psalter, 1771 (No. 463) und Alexander von Suchten's Schriften 1680. S. 443ff. wo dies als Suchten's Werk ausgegeben wird (No. 411). — Am Schlusse S. 67 ein kurzes Nachwort Penot's. — S. 68-72 Johannis Pontani summi philosophi epistola, in qua de lapide, quem philosophorum vocant, agitur, von Joh. Brückner, Prof. d. Medicin in Königsberg. — S. 73 Ueber die 4 „Ignes Philosophorum“ und die „aquae mercuriales“, unterschrieben B. G. L. à Portu. — S. 74-75 B. G. Penotus Londrada a Portu Sanctae Mariae, Aquitanus, Salutem, worin er bemerkt, dass er der folgenden „particularium inventor“ nicht sei. — S. 76-72 [88] Tractatus quorundam particularium.... — S. 73 [89]-77 [93] Bernhardus G. Penotus Londrada a portu sanctae Mariae Aquitanus, doctissimo viro Johanni Aquillae Saxoni, Ethnicorum

malleo. S. P. D., datirt Geneuae, Augusti 15. anno 1581, von mehrfachem Interesse für die Geschichte des Paracelsismus. — S. 78 [94]-80 [96] Trium Particularium tractatus sequitur, ... — S. 81 [97]-82 [98] Widmungsvorrede Penot's an Ioannes Baro a Kitlitz, datirt Tornaci prope lacum Lemanum kal. Febr. anno Domini 1582. — S. 83 [97]-120 [136] Practica operis magni, Philippi a Rovillasco Pedemontanus[!], d. i. Felippe Rouillac aus Piemont. — S. 121 [137] Clavis operum suprascriptorum. — S. 122 [138]-127 [143] Ex Theoriis Io. Isaaci Hollandi fragmentum. — S. 128 [144]-165 [181] Ex Io. Isaaci Hollandi Libello de opere vegetabili et de opere animali collectanea. Damit kommt dieser Pseudonymus (wie alles andere in diesem Buche) zum ersten Male unter die Presse.

S. M_3^v [182] Errata, mit der Entschuldigung, dass er während des Druckes „nonnullis Tornaci occupatus negotiis“ gewesen sei; für die proxima editio verspricht er allerlei Verbesserungen, doch ist nie eine zweite Auflage erschienen. Vergl. die englischen Uebersetzungen 1596 [No. 239], 1652 [No. 370] und (1584?) No. 505.

191.* AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI Archidoxorum, Seu de Secretis Naturæ mysteriis, libri decem.

Quibus nunc acceſſerunt Libri duo, vnus de MERCVRIIS METALLORVM *alter de* QVINTA ESSENTIA. MANVALIA *item duo, quorum prius Chemicorum verus theſaurus, poſterius præſtantium Medicorum experientiis refertum est: ex ipſius Paracelſi autographo.*

Cum INDICE Rerum & verborum ditissimo.

Cum gratia & priuilegio Caſ. Maiest.

BASILEAE, PER PETRVM PERNAM.

M. D. LXXXII.

8°. 12 Bll. + 415 [z. Th. falsch] pag. SS. + 1 leere Seite. (Bogen α-β_4; a-z; A-C.) Willer, Herbstmesse 1582.

[München, Sts. (2); Darmstadt; Karlsruhe; Würzburg, Erlangen, Freiburg, Königsberg, Krakau, Upsala, Cambridge, U.; Mainz und Nürnberg, St.;

Frankfurt, v. Bethm.; Prag, Strhv.; Kremsmünster; Kopenhagen, kgl. u. U.; Stockholm, kgl.; Mons; Paris, b. nat. u. St. Gén.; London, Brit. Mus.]

S. $\alpha_2{}^r$-$\alpha_4{}^r$ Typographus Benevolo Lectori S. Darin heisst es „repperi tādem cum alijs quibusdam Libellum ... de Quinta Essentia...... Manualia duo ex autographo ipsius Paracelsi desumpta, quorum alterum nō immerito Thesaurus Chemicorū inscribitur ... alterum, etiam ex autographo eiusdem, refertū est praestantium Medicorum receptis. Accurrūt aūt voces quædā insolentiores, quarū interpretationē etiā adiecimus. Notas verò quasdam, vtpote breues lineas per se mutuo ductas [Zeichen aus gekreuzten Linien bestehend], cùm etiam ab alijs adiuti earum significationem diuinare non possemus, neq; breuitas temporis eas ad viuum exſcindi passa sit, hac vice per ciphras repraeſentauimus. vt vbi tres lineae per se mutuo ductae erant, reposuimus 3. vbi quatuor 4. &c. in quarum cognitionem si quando deuenerimus, Lectorem nihil celabimus. Offerimus tibi praeterea ... Libellum eiusdem.. de Mercuriis Metallorum .... Postremò .. cùm ab hinc aliquot annis Archidoxorum libros, cùm alijs quibusdam tibi exhibuissem [1570 No. 123 u. 1575 No. 165], eosque tibi rursus recognitos ac ferè de nouo conuersos, quippe quos à te tam hilari laetaque fronte susceptos animaduerterem, exhibere vellem, his praedictis opusculis anteà nunquam editis.. coniungere... vellem ...“ — S. $\alpha_4{}^v$-$\beta_3{}^v$ Rerum et verborum .. Index in 2 Spalten gedruckt. — S. $\beta_4{}^r$-$\beta_4{}^v$ Explicatio quorundam vocabulorum.

S. 1-173 Archidoxorum 10 Bücher, genau in der Reihenfolge der No. 123, aber thatsächlich bis S. 155 gänzlich überarbeitet unter zu Grundelegung der Uebersetzung Dorn's vom Jahre 1570, aber unter eingehender Rücksichtnahme auf die zweite Ausgabe der Archidoxen von Toxites 1574 No. 158; dieser Ausgabe von 1574 sind die Titel nachgebildet, der Text danach revidirt, ja zahlreiche der Toxitischen Einschiebungen in Kleindruck mit herübergenommen, z. B. S. 11 die Bemerkung des Toxites am Anfange des zweiten Buches: „Poſt myſteria Microcoſmi ſequitur de Restauratione et Renouatione. Hic liber, secundus in ordine eſſe deberet. Oro dominum vt dignetur nobis reuelare quae in eo continentur, ego libenter à mea opinione discedam“; im Anfang des 5. Buches (S. 74) ist die Toxitische Notiz sogar mit in den Text aufgenommen; S. 81 finden sich kleine commentatorische Zusätze mit übersetzt in

Kleindruck, ebenso S. 88 u. 116. An anderen Orten finden sich textvergleichende Notizen, als eigene Zuthat des Bearbeiters (S. 100 u. 154). Abgesehen von diesen Dingen ist der Text wesentlich in seiner lateinischen Form verändert, soweit ich sehe, entschieden gebessert; die Uebersetzung Schroeter's (No. 108) ist aber nicht benutzt. Wer dieser Umarbeiter des Dorn'schen Textes ist, weiss ich nicht zu sagen; etwa Forberger??

S. 173-180 Libellus de Mercuriis metallorum; Huser's Fol°-Ausg. der Chir. B. u. Schr. gibt dies im Appendix S. 778-780 (1618) und sagt (S. 681), sie seien „für Theophrasti Werck vnd Arbeit nicht zu halten". Sie erscheinen hier lateinisch, Huser hat sie ins Deutsche hiernach übersetzen lassen. — S. 181-199 Libellus de quinta essentia, Huser, a. a. O. S. 773-778. Es gilt dasselbe wie bei der vorhergehenden Schrift. — S. [200] unbedruckt. — S. 201-376 Primum Manuale, Id est, Thesaurus Chemicorum particularium experimentorum ex Autographo ipsius Authoris Paracelsi (vgl. Huser, a. a. O. S. 682-727). — S. 377-415 Secundum Manuale (vgl. ibid. S. 728-739). Beide erscheinen hier zum ersten Male gedruckt, meist lateinisch, nur wenig Deutsches eingestreut. Huser sagt hierüber S. 681: „belangend die zwey Manualia . . soll der günstig Leser wissen, dass sie zwar beyde in Theophrasti eigner Handschrifft also gefunden worden (deren Originalia der Hochgelehrte Herr D. Joh. Homelius H. zu Pelaw [Pettau] in der Steyrmarck bey sich gehabt:) Seind aber doch nit vnbillich von andern dess Theophrasti genuinis Operibus abgesondert worden, weil es nicht sein Werck oder Composition ist, sonder nur zusamen geschriebne Process vñ Recepten, welche er ohn zweifel in seiner Jugend (als er in solchen dingen noch nit so hoch gevbt gewest) von andern Künstlern hin vnd wider gehört, oder abgeschrieben, vnnd also inn seiner Wanderschaft, als kleine Manualia, oder vade mecum, mit sich geführt".

Der Text Huser's stimmt bis auf ein paar Zusätze unbedeutendster Art und einige Auslassungen, wenige Verbesserungen und zahlreichere Textverschlechterungen seitens des Setzers vollkommen mit dem vorliegenden überein. Die anderen Lesarten unter „alias" in Klammern, die seltenen Seitenzahlen sind beiden Drucken gemeinsam, auch die durch Ziffern wiedergegebenen gekreuzten Linien (s. oben) sind bei

Huser unserer Ausgabe gleich. Huser hat unsern Druck seinem Texte zu Grunde gelegt und nur einiges aus dem Manuscript des Homelius secundus vergleichend gebessert.

192.* Etliche Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi, des berümbtesten vnd hocherfarnen der wahren Philolosophey [!] vnd Artzney Docton [!]

I. Von Natürlichen dingen.
II. Beschreibung etlicher Kreuter.
III. Von Metallen.
IIII. Von Mineralen.
V. Von Edlen Gesteinen.

Itzt wider von newem auß Theophrasti Handschrifft mit fleiß vbersehen vnd Corrigirt. *Cum gratia & Priuilegio Cæsareo.* Getruckt zu Straßburg, durch Christian Müller's Erben. M.D.LXXXII.

8°. 6 Bll. + 499 SS. pag. + 1 S. unbedr. (Bogen A-Z; Aa-Kk$_4$). Willer, Herbstmess 1582.

[Berlin, kgl.; München, Sts. (2); Freiburg, Strassburg, Basel, U.; Maihingen; Hamburg und St. Gallen, St.; Zürich, cant. L.-A.; Kremsmünster.]

S. A$_2$^{r}-A$_6$^{v} Widmungsvorrede des Toxites an Erzherzog Ferdinand vom 1. März 1570, wie in der 1. Aufl. No. 120. Toxites war im Anfang des Jahres 1581 verstorben, ist also an dieser neuen Ausgabe wohl nicht betheiligt. — S. 1-369 Das Bûch Von Natûrlichen dingen; S. 370-432 Zwen Tractat vonn Mineralibus; S. 433-499 das vierdt Bûch, vom Element wasser. — Das Ganze ein Abdruck der No. 120 ohne andere als orthographische Aenderungen resp. Correcturen; mit dem „Uebersehen aus Theophrasti Handschrift", wovon der Titel spricht, hat es also wohl gute Wege. — Vgl. No. 214 und 241.

Anm. In diesem Jahre erschien auch: * „PANDORA, Das ist Die Edleste Gab Gottes, oder der Werde vnnd Heilsamme Stein der Weisen, mit welchem die alten Philosophi auch Theophrastus Paracelsus, die vnuolkomene Metallen, durch gewalt des Fewers verbessert: sampt allerley schädliche vnd vnheilsame Kranckheiten, jnnerlich vnd eusserlich haben vertrieben. Ein Guldener Schatz, welcher durch einen

Liebhaber diser Kunst, von seinem Vntergang errettet ist worden, vnd zu nutz allen Menschen, fürnemlich den Liebhabern der Paracelsischen Artzney, erst jetz in Truck verfertiget. Getruckt zu Basel. ANNO M.D.LXXXII". 8°. 8 Bll. + 309 SS. Am Ende: „Getruckt zů Basel, bey Samuel Apiario". Die Vorrede von Hieronymus Reusnerus Leorinus, D. med. an Martin Ruland ist datirt „Basel 1. Septemb. anno, 1582" und enthält Erklärungen Paracelsischer Termini; das Buch ist angeblich von Franciscus Epimetheus verfasst. Es enthält viele alchemistische symbolische Abbildungen und S. 253-309 „Synonima", d. h. Erkärungen alchemistischer Termini. Vgl. 1588 und 1706 Anm.

1583.

193.* Kurtzer vnd warhaffter Bericht, Von der ietz regierenden gfärlichen kranckheyt der Pestilentz, wie die auß dem Liecht der Natur zuerkeñen, woher sie verursachet, wie sie præseruirt, vñ gründlich mit jhren vielfeltigen zufällen curiert soll werden.

Auß den Büchern des Edlen vñ Hochgelehrten H. Theophrasti Paracelsi von Hohenheim V. M. Doctoris, mit müglichem fleiß menniglichem zum besten inn eyn ordnung zusammen getragen vnd gemehrt.

Durch Johan Jacob Nietheimer V. M. Doctorn.

Getruckt zu Straßburg bei Bernhart Jobin Anno M.D.LXXXIII.

Cum Gratia & Priuilegio.

8°. 56 Bll., die beiden letzten unbedruckt (Bogen):(, A-F). Willer, Ostermess 1583.

[Dresden; Erlangen und Graz, U.; Braunschweig, C. A-C; London, Brit. Mus.]

Titelrückseite: das blattgrosse Wappen der Grafen von Hanau. — S.):($_2{}^r$ -):($_8{}^r$ Widmung an Philips Graffen zu Hanaw vnd Herrn zu Liechtenberg, ꝛc. dem Eltern vnnd Jüngern, datirt „Mittelhauss den 2. Februarij. Anno 83 .. J. J. N. Hanauischer Physicus. &c". Er habe „diss kurtz bedencken vñ tractätlin, so ich hin vnd wider auss den Büchern .. Th. parac. ab Hohẽheim ... mit bestem fleiss zusammen getragen vnd wo es voñöten gewesen, obscuriora declarirt vñ

ampflificirt ... Insonderheit weil der tractetlin, so gedacht Th. de Peste, hin vñ wider geschriben, wenig mehr zukauffen vorhanden ...“ und gesteht gegen Ende, dass er „mentē .Th. de Pestis natura, causis, & remedijs administrādis, neben dem was ich sonst just vnd gut befunden, eröfnet .. viel aussen gelassen, so weitläuffig von Theophrasto beschriben, vnnd von andern etwann vnnötig tractiert ...“ — S.):($_8$^v Summarischer Inhalt dises Büchleins inn 5. Capitel aussgetheilt. — S. $𝔄_1$^r-$𝔉_4$^v die fünf Capitel 1. Vom vrsprung vnd herkommen Pestis, 2. Von Praeseruatiuis, 3. Wie Pestis curiert sol werden, 4. Von zufälligen Kranckheiten der Pestilentz, wie die curiert sollen werden, 5. Wie etlich sonderlich zweiffelhafftig erkent mögen werden, iedoch aber denselbigen auch hilff vnd sonderlich mehr raht gebürlich fürzuhalten ex Theoph. Das Schriftchen ist nicht ohne Geschick aus den verschiedenen Pestschriften Hohenheim's zusammengestellt, wie sie sich bei Huser Bd. III, der 4°-Ed. S. 109-193 vorfinden (No. 60, 87, 167 u. 171); vieles ist wörtlich herüber genommen, doch fehlt es nicht an erklärenden und verbindenden eigenen Zuthaten. Gegen Ende ist namentlich die Sterzinger Pestschrift (No. 171) benutzt; das 5. Capitel ist fast unverändert mit ganz unbedeutenden Zusätzen gleich dem 4. Capitel genannter Schrift. Bei den Arzneiverordnungen wird das Hohenheim entnommene öfters noch ausdrücklich als Theophrastisch hervorgehoben; andersartige Zuthaten sind gerade hier nicht selten; einmal (bei der Präune S. $𝔈_7$^r) berichtet Nietheimer ausdrücklich von eigener therapeutischer Erfahrung, welche er in Frankreich als „Feld vnd Leib Medicus“ bei Markgraf Philipert von Baden erworben hätte. — S. $𝔉_5$^r-$𝔉_6$^r „Beschuss“ [!], worin er nochmals seinen Fleiss im Zusammentragen betont und auf einen Tractat de Peste seines verstorbenen Freundes Dr. Philipp Imbser verweist. — S. $𝔉_6$^v eine volle Seite „Errata Typographica“.

Weitere Ausgaben dieser Schrift erschienen 1600 [No. 248] und 1674 [No. 402].

194. מְלִיצַת: ΚΑΙ ʽΕΡΜΗΝΕΙΑ Das iſt ein ONOMASTICVM vnd INTERPRETATIO oder außführliche Erklerung, Leonharten Thurneyſſers zum Thurn, Churfürſtiſchs Brandenburgiſchs beſtalten Leibs *Medici*.

Vber Etliche frembde vñ (bey vielen hochgelarten, die der Lateiniſchen vnd Griechiſchen Sprach erfahren) vnbekante *Nomina, Verba, Prouerbia, Dicta*, Sylben, *Caracter*, vnd ſonſt Reden.

Deren nicht allein in des thenren *Philoſophi* vnd *Medici Aurelij, Theophraſti, Paracelſi* von Hohenheim, Sondern auch in anderer *Authorum* Schrifften, hin vnd wider weitleufftig gedacht, welche hie zuſammen, nach dem Alphabet verzeichnet. Das Ander theil.

In welchem faſt jedes Wort, mit ſeiner eigenen ſchrifft, nach der Völcker Etymologia oder eigenen art vnd weis zureden, beſchrieben worden iſt.

Gedruckt zu Berlin durch Nicolaum Voltzen. *Anno M.D.LXXXIII.*

Fol⁰. 6 Bll. + 188 pag. SS. + 8 Tafeln. (Der 1. Bogen unbezeichnet, χ, *, A-Z, Aa-Zz, Tafeln ohne Signatur.)

Schöne Holzschnitteinfassung des Titels mit allegorischen Gestalten, von Daniel Seidel aus Basel [Monogr. DS.].

[Frankfurt, St.; Erlangen.]

Auf der Rückseite des Titels das Holzschnittbildniss Thurneysser's mit Umschrift in äthiopischen Lettern und ein Gedicht des Ioannes Francus Hildesius D. in lateinischen Hexametern „ἘΠΟΠΟΙΊΑ De Herculeis Laboribus ... Thurneysseri“ ... — 2. Bl.-4. Bl. [χ_2^v] die pomphafte Vorrede Thurneysser's datirt „Berlin den 30. Februarij, Anno 1583“. — S. $*_1^r$-$*_2^v$ „Vorrede vnd freundliche Ermahnung an den ehrnliebenden Leser“. Er habe Pflanzen und Pflanzentheile für einen dritten Theil zurückgestellt, der niemals erschienen ist. Den ersten Theil siehe No. 155 vom Jahre 1574. — S. 1-188 Das Onomasticum. Buchstabe A reicht bis S. 108, B bis S. 128, sodass für das ganze übrige Alphabet nur 60 Seiten bleiben. In der Vorrede sagt er denn auch, dass ihn seine Feinde und Neider an der vollen Ausführung

seines Planes gehindert hätten. — Die beiden ersten der am Ende angefügten Tafeln sind aus Querfoliostreifen zusammengeklebt und bilden den lateinischen und deutschen (mit Bildern und Holzschnittleisten gezierten) Titel zu den folgenden sechs Schrifttafeln über 100 Sprachen, welche je einen ganzen Bogen einnehmen. Vielleicht waren dieselben nebenbei zum separaten Vertriebe bestimmt. — —

Dieses Buch, welches man kaum ernst nehmen kann, ist für die Paracelsusforschung von sehr zweifelhaftem Werthe. Bibliographisch interessant ist folgende Notiz auf S. 172: „Periapteno ... Siegel .. Amulethen .. Paracelsus hat ein gantz Buch daruon geschrieben, darin viel wunders zusehen ist, Es ist aber nicht das, welches ein Münch von Wurmbs für Paracelsi schrifft hat aussgeben, welches dann nicht ohne sunderlichs gespöt im Druck aussgangen ist". Soll damit auf No. 134 angespielt sein?? Sonst wäre mir das Werk ganz unbekannt.

Es ist geradezu verblüffend, wenn man die Masse von genauen Citaten liest, welche Thurneysser aus Hohenheim'schen Schriften vorbringt, die kein Mensch sonst kennt. So vor allem die vielen Citate aus der Schrift „Carboantes", welche zwar von Val. de Retiis schon 1562 genannt wird (No. 46) und auch später des öfteren erwähnt wird, die aber keiner der Editoren gefunden haben will. Thurneysser citirt sie einige dutzendmal nach Büchern und Capiteln! Und was für Bücher und was für Capitel! Die Schrift soll 52 Bücher haben und mehrere dieser Bücher über 100, selbst 134 Capitel! Es gehört doch eine stählerne Stirn dazu, in solcher Weise genaue Citate zu erfinden; denn besteht auch nur ein Schimmer von Wahrscheinlichkeit, dass Thurneysser ein solches Manuscript eines mehr als sagenhaften Buches besass? — Daneben finden sich aber auch bekannte Schriften Hohenheim's, welche selbst mit den Seitenzahlen richtig citirt werden. Ausser den „Carboantes" werden noch 79 Schriften unter Hohenheim's Namen angeführt, welche unbekannt sind, deren Titel ich hierhersetzen will; die Zahlen in Klammern bezeichnen die höchsten Capitel- und Bücherzahlen, welche angegeben werden:

Usus distillationis (I, 114; III, 134; V, 130; XIII, 9).
Ars distillandi (XIX, 55).
De distillatione (XIII, 9).
Mysteria distill. (III, 55).
Distillirbuch (III, 81).
Scheid oder Abtreibbuch (29).
Scheidbuch oder -büchlein (115; III, 51).
Alchymia (III, 12).
Mysteria Alchimiae (IX, 33).
Liber de mutatione (23).
Sublimationis libri (V, 16).
Lux alchymiae (I, 45).

Resolutiones metallorum (III, 33).
De Natura metallorum (V, 13).
Apertorium (25).
Scientia an. [-onyma?]
De Scientia (IX).
Irdische verborgenheiten (IX, 11).
Propo. v. d. vortrefflichen doch unerkañten künsten (III, 9).
Thesaurus Philosophorum (IV, 18).
Institutiones artis (IX, 3).
Occult. (III, 18).
Cabala (IX, 15).
Secreta naturae (II, 12).
Chiromantia.
Von den ewigen heimlichkeiten (IX, 25).
Bůch der Heimlichkeit (IX, 13).
Heimliche heimlichkeit (IV, 13).
Astrologia (IX, 49).
Heiml. diuination od. Prophecei (V, 25).
Buch ἀποῤῥιπτων s. abjectorum (XXIX, 15).
Arcana philos. (IX, 11).
Wunderbůch ἡμέρα od. Tag (59).
Impressiones coelestes (IV, 15).
De causis coelestibus (XI, 113).
Von den allerhöchsten locis Philosophiae (III, 32).
Buch von den assiarischen Steinen (XI, 9).
Lapidarium (IX, 34).
Fischbüchlein.
Pflanzenbüchlein.
Crescentia (II).
Lib. de sem. [-inibus?].
Buch der vermeinten Ertzten.
Lib. abominatio medicinae.
Tract. v. d. verderbten Medicis.
Lib. de facultate medic.
Tract. v. d. Humoribus.
De melanc. humo. (XIX, 58).
De partibus humani corporis.
De Vita et morte rerum.
De Morte (V).
Caus. morbor. Tract. de corde.
Tract. v. Betrysen.
De Sanitate (IV, 37).
De sanitate humana (IV, 29).
De Confortatione membrorum (III, 31).
Liber infla. [-mationum?].
Schwindbüchlein.
Renovatio corporum hominum.
Praes. mort. in sectione venarum (IX, 39).
V. d. Apotheckerey (IX, 35).
De sensibus (IX).
De sensibus extrinsecis (III, 9).
De facultate animae (IX, 3).
Virtutes animarum (IX, 13).
De Animae restitutione (IX, 59).
De Arte animae.
V. Kunst der Seelenhendlen (IV, 19).
Büchlein der Seelenkunst (25).
Tractetlein v. d. Geist.
Von Leib, Seel u. Geist (III, 145).
Mysteria aeternitatis (XIX, 66).
Ceremon. (III, 15).
Von mancherley Secten, Meinungen u. Glauben (VIII, 23).
Buch v. menschl. Elend (12).
Antiq. (IV, 7).
Catal. (13).
Büchlein der Entschuldigung.
Weiberrath (9).

Es wäre ja wohl möglich, mehrere dieser Titel zu einer Schrift zusammenzuwerfen, wenn überhaupt ein Schimmer von Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, dass Thurneysser alle diese Werke im Manuscript benutzt hätte, oder nicht vielmehr alles oder doch fast alles von ihm

frei erfunden wäre. Einzelnes liesse sich zur Noth auf bekannte Schriften deuten, aber dann stimmen die Bücher- und Capitelangaben doch nicht.

195. DE ANTIMONIO TRACTATVS PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI AB HOHENHEIM, PHILOSO-*phiae & Medicinae Doctoris Excellentißimi, & Chymici approbatißimi.*

Itzunder vielen Liebhabern der Arcanen zu Nutz Publiciret, vnd offentlich in Druck verfertiget Durch Jonam Kitzcatium Jurium studiosum.

Gedruckt zum Hoff, durch Mattheum Pfeilschmidt Anno Domini M.D.LXXXIII.

4°. 14 Bll. (A-C₆).

[Basel, Univ.]

S. A_2^r-A_4^r Widmung an Hanss Gangolffe von Witzleben, zu Höchstat, vnd Hanss Adam von Wirsperg zum Altendeich, „Datum den 8 Junij, Anni 1583 . . . J. Kitzcatius . . . Burger in Eger“, worin er sagt: „der zeit ich Basileae studiret, mir von einem guten Freunde, vnter andern auch diss des Autoris Tractetlein De Antimonio, eiusdemq; virtutibus, communicirt worden, Vnd ich gleichwoln in vielen seinen Scriptis befunden, dass er sich auff solches referiren thut . . . dasselbig in medium zu proferiren . .“ — S. A_4^v-C_5^v De Virtutibus Antimonii, Cum In Homine, Tum In metallis, tractatus Philippi Theophrasti Paracelsi ab Hohenheimb. — S. C_6^r In Laudem Authoris.

Gleichwie Luther der Tewre Man,
  Ir viel bracht vff die rechte Ban,
Von falscher Abgöttischer weiss,
  Daran er sparet gar kein vleiss:
Also Theophrastus der Heldt,
  Viel guter Lehren hat gestelt,
Beides in der Medicina,
  Vnd darnach in Alchimia.
Den Weg der falschen Medicin,
  Fuhrt er gleich eim Sturmwind dahin.
Richtt auff Theoricam mit raht
  Bewiss dieselbig mit der That.

Dessgleichen nicht mehr kompt auff Erd,
Von Gott vnd Menschen so geehrt.
Zu Saltzburg er begraben leidt,
Erwartend der Ewigen Freud.
Sein Leib der Erden er befahl,
Sein Seel lebt jetzt in Gottes Saal.
Jonas Kitzcatius.

Bei Huser findet sich dieser Tractat nicht; er ist zwar auch später noch (1608 und 1700 vgl. No. 286 und 425) unter Hohenheim's Namen gedruckt worden, stammt aber zweifellos nicht von ihm her, doch mag es sein, dass er handschriftlich unter Hohenheim's Namen umlief. Gewöhnlich findet sich diese Schrift unter Roger Baco's Namen und wird z. B. im Anhang zum Basilianischen „Triumphwagen Antimonii" unter Baco's Namen gedruckt (Leipzig 1604, 1611, 1624, 8°. Tolosae 1646 u. s. w.) ebenso in J. Tanck's Promptuarium Alchemiae Eissleben 1608, 8°. S. 147ff. Auch handschriftlich ist er mir nur unter Roger Baco's Namen begegnet; er gehört aber ihm ebensowenig an, wie dem Paracelsus; denn S. 𝔅$_1$^{r} wird Rupescissa darin citirt.

196.* THEOPHRASTI PARACELSI LIBRI V. DE Vita longa, breui, & sana. DEQ. Triplici corpore.

Iamdudum ab ipſo authore obſcurè editi, nunc verò opera & ſtudio GERARDI DORNEI *Commentarijs illuſtrati.*

[Signet: Elias am Bache Crith; die Raben bringen Fleisch und Brod. Unten im Rahmen CHRISTOFF. RAB.]

FRANCOFORTI. *Anno* M. D. LXXXIII.

8°. 179 pag. SS. + 13 unpag. SS. (Bog. a-m). Willer, Herbstmesse 1583.

[Berlin und Kopenhagen, kgl.; München, Sts. (4) u. U.; Karlsruhe; Darmstadt; Erlangen, Breslau, Rostock, Prag, Leiden, U.; Erfurt; Wolfenbüttel; Maihingen; Frankfurt, Skbg.; Mainz und Braunschweig, St.; Wien, Hof; Olmütz; Lemberg, Oss.; Kremsmünster; Pest, Landesb.; Petersburg; Mons; London, Brit. Mus.]

S. [3]-6 Widmung an Samuel Siderocrates, Leibarzt des Bischofs von Speyer, datirt „Francofurti 3. Julij. 1583". — S. 7-8 Vorwort „Candide et recte sentienti atque iudicanti Lectori S." Oporinus habe dies Hohenheim'sche Buch zwei-

mal übersetzt „ac diuersa in aliquibus phrasi, in vnam et eandem autoris sententiam conueniente“, darum seien „nonnulla capitula ab initio bis à me posita … vt omni ex parte Paracelsi mens aperiatur“. — S. 9-179 der Text der fünf Bücher De vita longa mit angefügtem Commentar. Der Text der ersten zwei Capitel ist, nach der Ausgabe von 1560 und 1562 (No. 39 u. 46), doppelt gegeben, wie es ja auch Huser für nöthig fand, auf S. 198-199 Bd. VI eine zweite Redaction dieser beiden Capitel beizufügen, vgl. No. 39. — Jedem Capitel durch alle fünf Bücher hat Gerhard Dorn seinen Commentar beigefügt, in welchem er an einigen Stellen Correcturen des Bodenstein’schen Textes vorschlägt (No. 46). Anführen will ich nur folgende Polemik gegen Gohory „ . . putauit Leo Suauius . . larua deposita, Ioannes Gohorreus Parisius, librum quartū esse supposititiū, tum quia nonnihil variare videtur à stylo traductionis aliorum. Quicquid sit, est Paracelsi opus non adulterinum, vt existimauit ille censor temerarius, ac ridiculus commentator. Meliùs abstinuisset his immiscere sua scholasticalia puris arcanis, quorum prorsum fuit ignarus“ [S. 163]. — S. m_2^v unbedruckt; S. m_3^r-m_8^r Index rerum ac verborum. S. m_8^v 5 Zeilen Errata.

Die Worte auf dem Titel „Jamdudum ab ipso authore obscurè editi“ haben etwas Befremdliches; doch Dorn will damit wohl gar nicht sagen, dass Paracelsus das Werk selbst noch zum Druck gebracht habe; der Sachverhalt war ihm wohl bekannt. Die Veröffentlichung heisst hier nur „handschriftlich in die Welt gehen lassen“.

197. *IN* THEOPHRASTI PARACELSI
Auroram Philoſophorum,
Theſaurum, &
Mineralem Oeconomiam,
COMMENTARIA, Cum quibusdam Argumentis: *Per* GERARDVM DORNEVM.
[Signet: ein Reiter auf geflügeltem Ross mit einem Löwen kämpfend.]
FRANCOFORTI, *Anno* M.D.LXXXIII.

8°. 210 SS. (Titel mitgezählt) + 11 Bll. (Bogen A-P_4). Willer, Herbstmesse 1583. Das Löwenkämpfersignet gehört gleichfalls dem Christoph Rab; Spach gibt an, dass diese

Schrift bei Wechel erschienen sei, der aber ein anderes Flügelross im Signet führt (vgl. No. 186).

[München, Sts.; Görlitz, Mil.; Prag, U. (2); Pest, Land; London, Brit. Mus.]

S. 2 [verdruckt statt 3]-7 Widmung an Samuel Siderocrates (vgl. No. 196) ohne Datum. „Absolutis iam in Paracelsi libellos quinq; De longa vita commentariolis" [No. 196] kommen die Explicationes in Auroram et in Thesaurum Philosophorum, auf den Mercurius supernaturalis folgt das Sulphur Monarchicum; er hofft ein Sal zu finden, quod ista duo condiat [No. 198]. Er solle keinen Ciceronianischen Stil erwarten [den Dorn gewiss nicht besitzt!], auf die Sache komme es an. Erwähnt dann seine neuerliche Streitschrift gegen „Leo quidam"; das „nuper" verbietet wohl, dies auf seine Polemik gegen Leo Suavius (Gohory) in No. 99 vom Jahre 1568 zu beziehen; er meint wohl seine „modesta quaedam admonitio ad Thomam Erastum", welche im Jahre 1583 bei Christoph. Corvinus (Rab) im Anhang an die unten in der Anm. erwähnte Schrift „De Naturae Luce Physica, Ex Genesi Desumpta" S. 357-431 erschienen war (Vorrede vom 10. März 1583). Seit etwa 20 Jahren kämpfe er nun schon allein „calamo solus, & nemine secundante". Und doch möchte er schamroth werden, dass keiner der „tot ac tam varii inter Spagyriae Paracelsicae professores" ihm im Kampfe gegen die Philister beispringe. Nur Autoritäten aus der Bibel ziehe er zur Erklärung mit heran. Verspricht zum Schlusse baldigst das „Onomasticon" (No. 198). — S. 8-9 Ad Lectorem. — S. 10-119 Th. Paracelsi Aurora Philosophorum, quam aliàs Monarchiam suam vocat. Der Text der No. 177 mit geringen Aenderungen. Auf jedes Capitel folgt eine „Explicatio", die oft viel umfangreicher ist als das Capitel selbst. Am Schlusse (S. 118/19) sagt er, dass er nach Vollendung der Theorica nun zur Practica gehe. — S. 120-151 De Thesauro Thesaurorum omnium; besteht aus zwei Abschnitten, der erste ohne Ueberschrift ist der bekannte Thesaurus Thesaurorum Alchemistarum (Huser, 4°-Ed. VI, S. 396-401; Fol°-Ed. I, S. 934-936), der zweite, mit der Ueberschrift „De eodem, alio modo, thesauro", ist ein Theil der Tinctura Physicorum (ebenda S. 366-373, resp. 922-925); das Vorwort und das 1. Capitel sind ganz weggelassen; auch im Uebrigen ist unter Auslassung des Polemischen viel gekürzt, die Ueber-

setzung der No. 123 vielfach umgearbeitet. Der „Thesaurus“ dagegen ist ungekürzt aus No. 177 herübergenommen. Die umfangreiche Explicatio folgt auf jeden Abschnitt. — S. 152-210 De Mineralium Oeconomia, cum Argumentis ad singula capitula, vicem declarationum supplentibus. Mit Praefatio und Conclusio fast unverändert aus der Congeries (No. 186) S. 220-277 herübergenommen; den Capiteln sind kürzere oder längere Argumenta als Erklärung vorausgestellt. — S. O_2^r Conclusio aus der Congeries (No. 186); S. O_2^v-P_4^r Index rerum & verborum; S. P_4^v 7 Zeilen Errata. — Vgl. 1584 No. 202.

198.* Dictionarium THEOPHRASTI PARACELSI,

Continens obſcuriorum vocabulorum, quibus in ſuis Scriptis paßim vtitur, Definitiones:

A GERARDO DORNEO collectum, & plus dimidio auctum.

[Christoph Rab's Signet, Elias mit den Raben wie No. 196.]

FRANCOFORTI, *Anno* M. D. LXXXIII.

8°. 94 SS. (Titel mitgezählt) + 1 Bl. unbedruckt (Bogen Aa-Ff). Willer, Herbstmess 1583.

[Berlin, kgl.; München, Sts. (2) u. U.; Erlangen und Wien, U.; Maihingen; Frankfurt, Skbg.; Pest, L.; London, Brit. Mus.]

S. 3-8 Widmung an Siderocrates. Hier sei nun das „Sal“ als Drittes (vgl. No. 197). Eigenthümlich ist die Wendung: „Sal hoc nobis reuelat Paracelsus libello suo, videlicet Onomastico potissimum, suorum in arte sua propriorum vocabulorum“, da wir doch kein „Onomasticon“ von Hohenheim selber kennen. — S. 9-10 Benigno Lectori De singulis rectè iudicanti, worin es heisst, dies Dictionarium sei „à me priùs tamē editum, iamq; denuò reuisum, et cum plurimis auctum...“ Aus Zweckmässigkeitsgründen habe er es dies mal in octaua forma drucken lassen; die 1. Ausgabe in No. 185 ist in 4° erschienen. — S. 11-94 Tractatus De Obscuriorum Locorum et Vocum in Scriptis Paracelsi passim occurentium, definitionibus in alphabetischer Ordnung: Acetum, Adamita, Adech, Aërdadi, Aes, Aethna, Aestphara, ... Zinck, Ziniar, Zonnethi, Zuuitter. Verglichen mit dem 4. Theil der No. 185 finden wir einige Druckfehler gebessert, manches genauer alphabetisch

geordnet, einige kleine Zusätze zu einigen Artikeln, selten etwas gekürzt. Neu hinzugekommen sind 55 Artikel z. B. Aërdadi, Aestphara, Aliani, Astrum ex igne, Aurum planatum, Bamahemi, Caput corvi, Cedurini, Cenotemium u. s. w. meist ganz kurz; nur über Homunculus ist ein grosser Artikel neu hinzugekommen, 5 Seiten lang, aus dem I. Theil der No. 185 entnommen Bl. 5b-8b, unter Weglassung der Erzählung Bl. 6b Mitte -8a Mitte. — Dorn erwähnt in diesem Dictionarium den Psalmencommentar, den Commentar zum Mattheus, die Eucharistia und die expositio de Coena Domini Hohenheim's, ebenso in No. 185. — Englisch 1650 (No. 364) und 1674 (No. 403); vgl. 1584 No. 203.

Anm. In diesem Jahre erschien auch die in No. 197 schon genannte Schrift Dorn's: * „*DE* NATVRÆ LVCE PHYSICA, EX GENESI, DESVMPTA, iuxta sententiam THEOPHRASTI PARACELSI... *Cui annexa est modesta quaedam admonitio ad THOMAM ERASTVM*... FRANCOFORTI ..." 8°. 431 pag. SS. + 15 unpag. SS. Näheres in meiner Paracelsisten-Bibliographie, Centralbl. f. Bibliothekswesen 1893, S. 388f. — Auch erschien Dorn's „Clavis" in diesem Jahre ebenfalls in Frankfurt in zweiter Auflage; vgl. 1567 Anm.

1584.

199. * DE NATVRA RERVM, IX Bücher. PH. THEOPHRASTI von Hohenheim, genant Paracelsi.

Jetzunder auß dem Original Corrigiert vnd mit zweyen büchern gemehret, so vorhin nie getruckt.

Durch Lucam Bathodium Fürstlichen Pfaltzgräffischen Veldentzischen Medicum zu Pfaltzburg.

[Signet: Lorbeerbekränzter männlicher Kopf auf einem Würfelpostament.]

CVM PRIVILEGIO CAES. MAI. Getruckt zu Straßburg, bey Bernhart Jobin. Anno 1584.

8°. 16 Bll. + 105 [eig. 104] fol. Bll. (Bogen)(, A-O). Willer, Ostermesse 1584.

[Dresden, kgl.; München, Sts.; Erlangen, Strassburg, Halle, Giessen, Prag, U.; Breslau, U. u, St.; Mai-

hingen; Augsburg und Nürnberg, St.; Görlitz, Milich; Braunschweig, C. A.-Ch.; Frankfurt, v. B. u. Skbg.; Wien, H.; Kremsmünster; Klagenfurt, Stud.]

Auf der Titelrückseite 4 Distichen „In Chemicae Artis Contemptores“ unterzeichnet E. C. — S. χ_2r-𝔄$_5$r Widmungs-Vorrede an Johann Bischof zu Strassburg datirt „Pfaltzburg den 5. Martij. Anno 1584“. „Es hat vor etlichē jaren D. Adam Bodenstein von disen Büchlein, etliche theil inn truck geben, solche genennet Metamorphosin [No. 137]... Nun aber seind von diesen zwey Bücher abgesöndert worden, vielleicht auss missvergunst, wie dann noch heuttigs tags von etlichen, sonst hocherfahrnen geschicht, welche die besten Paracelsischē bücher hindersich halten, ... Dieweil dañ mir newlich die zwey letsten bücher, als nemlich das acht bůch De Separatione rerum naturaliū, vnd das neundte, De signaturis rerū naturalium, zukommen, ... hab ich sie nicht hinderhalten wȏllen, sonder zu den andern zutrucken zulassen, auch dem gantzen Bůch, seinen gebürenden Tittel zugeben, wie sie von ... Theophrasto selbs seind geschriben worden, als nemlich De Natura rerum, oder von natürlichen dingen ..“ — S. 𝔄$_5$v-𝔄$_8$r Hohenheim's Widmung an Hans Winckelsteiner (Huser 4°-Ed. VI, S. 255-257; Fol°-Ed. I, S. 880-881). Der Text des Bathodius steht dem Huser's noch etwas näher als der Bodenstein'-sche in No. 137. — S. 𝔄$_8$r Inhaltsübersicht der IX Bücher. — S. 𝔄$_8$v das Jobin'sche Paracelsusbildniss (vgl. No. 141), Ueberschrift „Alterius ne sit qui suus esse potest“, Unterschrift „Omne donum perfectum à Deo: imperfectum à Diabolo“. — Bl. 1a-105a die neun Bücher „von Natürlichen dingen“ (Huser a. a. O. S. 258-362 resp. 881-921); die Abweichungen von Bodenstein in den ersten 7 Büchern sind sehr gering, der Text steht Bodenstein näher als Huser. Die beiden letzten (von Bodenstein nicht veröffentlichten) Bücher stimmen vollkommen mit Huser überein, der wohl hier die Ausgabe des Bathodius seinem Texte zu Grunde legte trotz der von ihm genannten „Manuscripta aliorum“. Bathodius konnte hiezu wohl nicht das Original-Manuscript Hohenheim's benutzen; denn er hat später seine Handschriften an Huser gegeben, wie dieser Bd. I. S. 𝔅$_2$v berichtet. — Bl. 105b unbedruckt.

200. Commentaria IN ARCHIDOXORVM LIBROS X. D. DOCTORIS THEOphrasti Paracelsi, Magni, Terque maximi Philosophi, ac Medici præ cunctis excellentissimi:

Anteà nunquam in lucem data.

Quibus accessit Compendium ASTRONOMIAE MAGNAE eiusdem autoris, in amplam Operum eius declarationem, etiam Latinè priùs nunquam editum.

Per D. GERARDVM DORNEVM.

Cum locuplete INDICE.

[Signet wie bei No. 197.]

Cum gratia & priuilegio Cæſareæ Maieſtatis.

FRANCOFORTI, M.D.LXXXIIII.

8°. 12 Bll. + 538 SS. + 19 Bll., das letzte leer. (Bogen $*$, $**_{4-1}$; A-Z, Aa-Mm). Willer, Ostermess „Christoph Corvin“.

[Darmstadt; Stuttgart; Maihingen; Augsburg; Breslau, Königsberg, Rostock, Prag, Upsala, U.; Wien, H.; London, Brit. Mus.; Oxford.]

S. $*_2{}^r$-$*_6{}^v$ Widmung an Erzherzog Ferdinand, datirt „Francoforti Kalend. April. 1584“. Polemik gegen Erastus u.s.w. — S. $*_7{}^r$-$**_3{}^r$ Eine „Epistola censoria“ an den Leibarzt des Erzherzogs Ferdinand D. N. Willenbrochius Dantiscanus, datirt „Francoforti 1. Kal. Apr. anni 1584“. Erwähnt No. 196 u. 197, die er zur letzten Herbstmesse habe erscheinen lassen; diesen schliesse sich das Folgende an; in einer zweiten Auflage werde er sie nach Willenbroch's Vorschlägen verbessern. Andere Anhänger Hohenheim's hielten sich vorsichtig zurück; er (Dorn) allein stehe offen zu seiner Fahne und gebe, was er könne. Er hoffe nun, dass Hohenheim's Gegner auf dem Boden des Christenthums den Streit führen werden, nicht der heidnischen Aristotelischen Philosophie. Polemisirt nochmals gegen Erastus und verweist auf „De naturae luce physica“ (1583 Anm.). — S. $**_3{}^v$-$**_4{}^v$ Index.

S. 1-399 Die Archidoxen samt Commentar. Dorn gibt zuerst den Text jedes Buches (nach No. 123, nicht nach der verbesserten Ausgabe No. 191), darauf den Commentar, welcher hinter den ersten Büchern sehr ausführlich ist, hinter den spä-

teren specielleren Büchern nur kurz gefasst ist. Nur das zehnte Buch hat wieder einen umfangreichen Commentar. Angefügt ist S. 397-'99 eine Conclusio Commentationis in librum decimum Archidoxorum .. De vita longa. Darin heisst es „Non video qua ratione librum hunc inter libros Archidoxorum surrogarit, quisquis ille fuerit, ni forte denarium [die Zehnzahl der Bücher!] supplere conatus sit. Verùm potius fuisset, nouem ex autoris mente solùm reliquisse, quàm ad hunc modum annectere sine iudicio quidquid libuit". Dennoch habe er auch dazu Erklärungen geben wollen. Ueber das fehlende zehnte Buch hat er sich zu Anfang des Commentars S. 349f. ausgesprochen. — S. [400] unbedruckt; es folgt ein neues Titelblatt [S. 401]:

Astronomiæ magnæ, MAGNI, TERQVE MAXIMI PHILOSOPHI MEDICIQVE RA*rißimi*, *D. Theophrasti Paracelsi* DE Naturalium & supernaturalium arcanorum, mysteriorum, Dei quoq; magnalium, ad artes & scientias adeptas consequendum optima consideratione: *COMPENDIVM:*

A D. GERARDO DORNEO collectum, *&* anteà Latinè nunquam editum.

FRANCOFORTI, *Anno* M.D.LXXXIIII.

S. [402] unbedruckt; S. 403-406 Benigno Lectori, Non Partiali, Sed Veri Studiosi, S. Er habe nur das aus der Astr. Magna ausgelesen, quae pertinent ad boni scientiam, weil es die Archidoxen und andere Schriften in klareres Licht stelle. Reliqua mala, ne praeberem scandalũ ignaris, omisi tantisper, donec sit opus ea percurrere.

S. 407-538 Compendium Astronomiae Magnae. Dorn gibt einen Auszug aus No. 131. Zunächst eine Einleitung, welche einiges Allgemeine aus Bd. X der 4°-Ausgabe Huser's S. 1-3 entnimmt, dann eine Uebersicht des ganzen Stoffes gibt an der Hand der Tabellen S. 66, 68 Einlage u. S. 89. Von S. 413 ab gibt er dann eine stellenweise gekürzte Uebersetzung der Huser'schen Seiten 3 (unten) bis 10. — Cap. I De cognitione concordantiarum Astri ... entspricht auszugsweise dem 1. Capitel des 1. Buches, Huser S. 11-26. — Cap. II Ex qua massa .. homo constet .. ist ein Auszug aus Capitel 2, ebenda S. 26-44. — Cap. III De compositione humana gleichfalls Capitel 3 stellenweise sehr gekürzt, ebenda S. 44-65. — Cap. IV De quadruplici genere Astronomiae, eine sehr summarische Uebersicht des Inhalts von Capitel 4, das ja in der Einleitung schon be-

nutzt ist. — Cap. V De Magia naturali, et suo Mago eine gekürzte Uebersetzung folgender Abschnitte Huser's: S. 69-71, 107-121. — Cap. VI De magia coelesti et suo mago, ebenso gleich S. 296-297 u. 329-333. — Cap. VII De Astrologia et Astrologo suo = S. 75-77 u. 143-151. — Cap. VIII De Astrologia coelesti, suoque Astrologo = S. 301-304 u. 341-343. — Cap. IX De Philosophia adepta.. = S. 83-84 u. 171-177. — Cap. X De Philosophia adepta coelesti.. = S. 308-309 u. 353-356. — Cap. XI De Medicina adepta.. = S. 81-82 u. 165-170. — Cap. XII De medicina coelesti adepta... = S. 310-311 u. 356-358. — Cap. XIII De mathematica adepta... = S. 85-87 u. 177-184. — Cap. XIV De adepta mathematica coelesti... = S. 312-313 u. 359-360. — Cap. XV De Signatura... = S. 77-78 u. 152-159. — Cap. XVI De signato coelesti... = S. 304-306 u. 346-349. — Conclusio desumpta ex conclusionibus autoris.. zurechtgemacht aus den Beschlussreden zum 1. und 2. Buch der Astronomia magna S. 242-244 u. 360-363, vieles verstellt.

S. Ll_6^r-Nn_7^v Index Rerum ac verborum. Am Ende 11 Zeilen Errata.

201.* AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI De summis Naturæ mysterijs Commentarij tres,

A GERARDO DORN conuersi, multòque quàm antea fideliter characterismis & marginalibus exornati, auctique.

Quorum nomina sequens pagella dabit.

BASILEAE, EX OFFICINA PERNÆA PER CONR. VVALDKIRCH, CIↃ IↃ.XXCIV.

8°. 8 Bll. + 173 [eig. 149 mehrfach falsch] pag. SS. + 11 unpag. SS. (Bogen)(; a-k). Willer, Ostermesse 1584.

[München, Sts.; Karlsruhe; Stuttgart; Darmstadt; Erlangen, Freiburg, Breslau, Rostock, Basel, Leiden, U.; Wolfenbüttel; Wien, H.; Prag, Str.; Kremsmünster; Salzburg, Stud.; Kopenhagen, kgl.; Petersburg; Paris, b. nat. u. St. Gén.; London, Brit. Mus.; Oxford.]

Titelrückseite die Inhaltsangabe. — S. $)(_2^r$-$)(_5^r$ Die Widmung an Pfalzgraf Friedrich, wie in No. 125; $)(_8^v$ das Bild Hohenheim's wie ebenda. — S. 1-28 Libellus de Spiritibus Planetarum, ein Abdruck aus No. 125 mit gegen

Ende recht spärlichen Inhaltsmarginalien versehen. — S. 29-87 De occulta Philosophia aus No. 125 entnommen mit spärlichen Inhaltsmarginalien von Cap. 4 an, mit reichlicheren von Cap. 6 an. — S. 87-173 [149] Medicina coelestis, sive de signis Zodaici [!] aus No. 125 herübergenommen; Marginalien im Prologus. Die Sigille sind fast alle neu geschnitten und haben meist besondere Ueberschrift. S. k_3^v-k_8^r die „Characteres" der Ausgabe No. 125 mit den einleitenden Worten: „Lectori. Ne quid desideraretur prioris editionis characteres hîc attexere licuit, tum vt suum cuique iudicium integrum maneret, tum vt fidei simul et laboris in emendando praestiti ratio constaret." S. k_8^v unbedruckt. Huser gibt die neugeschnittenenen Charaktere im Appendix des zehnten Bandes S. 107-114; im Text selbst gibt er die der ersten Ausgabe.

Dorn hat diese zweite Auflage jedenfalls selbst herausgegeben; er übertrug also das Zerwürfniss mit Perna nicht auf dessen Geschäftsnachfolger, was noch zweifelloser daraus hervorgeht, dass er schon 1583 im Februar in der „Officina Haeredum Petri Pernae" den „Trevisanus De Chymico Miraculo" ... u. s. w. hatte erscheinen lassen (trotzdem er damals in Frankfurt wohnte), also ganz kurz nach Perna's Tode.

202. *IN* THEOPHRASTI PARACELSI
Auroram Philofophorum,
Thefaurum, &
Mineralem Oeconomiam,
COMMENTARIA, Cum quibusdam Argumentis: *Per* GERARDVM DORNEVM.

[Signet wie in No. 197.]

FRANCOFORTI, *Anno* M.D.LXXXIV.

8°. 210 SS. + 11 Bll.

[Maihingen; London, Brit. Mus.; Oxford.]

Stimmt Zeile für Zeile mit No. 197, stellt also nur eine Titelausgabe dieser Nummer dar, die vielleicht schon während des Druckes Ende 1583 hergestellt wurde durch Aenderung der Jahrzahl.

203. Dictionarium THEOPHRASTI PARACELSI,
Continens obſcuriorum vocabulorum, quibus in ſuis Scriptis paßim vtitur, Definitiones:
A GERARDO DORNEO collectum, & plus dimidio auctum.
[Rabensignet = No. 196.]
FRANCOFORTI, *Anno* M.D.LXXXIIII.

8°. 94 SS. + 1 leeres Blatt.

[München, Sts. u. U.; Erlangen, Leiden, U.; Wolfenbüttel; Lüneburg, Hamburg, St.; Erfurt; Lemberg, Oss.; Paris, b. nat.; London, Brit. Mus.; Oxford.]

Hier gilt im Vergleich zu No. 198 dasselbe wie bei No. 202.

Anm. Es liegt nahe, zu vermuthen, dass auch von No. 196 eine solche Titelausgabe mit der Jahrzahl 1584 veranstaltet worden sei und nur zufällig kein Exemplar sich erhalten habe; aber der Druck dieser Schrift De Vita longa fiel noch in den Sommer 1583 und gab daher nicht so leicht Veranlassung zur Vordatirung eines Theils der Abzüge, wie man den Sachverhalt der No. 202 u. 203 am mildesten auffassen könnte. (Oder No. 196 ging besser ab, eine Titelausgabe, um dem Absatz abzuhelfen, war also nicht nöthig?)

204.* Metamorphoſis Theophraſti Paracelſi, Item Deßelbigenn drey herliche ſchrifftenn, allen Stenden, ſo durchs vnnütz vermeinter Artzten geſchwetz verführt, ſehr nutz vnndt dienſtlich.
Was nun darin tractirt, wirt volgends blat nach der Prefation anzeigen.
Durch D. Adam Von Bodenſtein, ſich zu commendieren dem hochwürdigen ſeinem G. Fürſten vnd Herrn, Herrn Melchior, Biſchoff zu Baſel, mit fleiß inn druck geben.
M.D.LXXXiiij. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.

8°. 8 Bll. + 166 fol. Bll. + 2 Bll. unbedruckt (Bogen):(, a-x). Zweifellos von Perna-Waldkirch in Basel verlegt.

[Stuttgart; Erlangen und Breslau, U.; Zwickau; Lübeck, Aerztl. V.; Stralsund, Raths.; Salzburg, Mus.; Zürich, k. L.-A.; Bern, St.; Stockholm, kgl.]

S.):($_2$^r-):($_6$^r Widmung an Bischof Melchior vom 16. Aug. 1574, aus der 2. Aufl. No. 157 herübergenommen; S.):($_6$^v Inhalt dieser Bücher; Bl.):($_7$ u.):($_8$ unbedruckt.

Bl. 1a-148a Ein wohl durch No. 199 veranlasster Neudruck der No. 157 vom Jahre 1574, der genau in den Seiten stimmt; nur ganz wenige kleine Aenderungen. Am Ende „Finis libri Metamorphoseos Paracelsicae". Der Verleger hat hier aber noch hinzugefügt einen Abdruck der No. 136 v. Jahre 1572.

Bl. 148b-150b beginnt ohne Titelüberschrift die Widmung an den Rath zu Basel „Datū Basel, am Aduēt, den anderen tag Decembris 1571". — Bl. 151a-155b Liber primus de viribus spiritualium. — Bl. 155b-160a Lib. sec. de viribus membrorum interiorum. — Bl. 160a-166a Liber tertius de confortatione membrorum. Die Abweichungen in dem ganzen Neudruck sind sehr gering. — S. ꝛ$_6$^v-ꝛ$_8$^v unbedruckt.

Anm. Vermuthlich erschien in diesem Jahre (jedenfalls nicht später!) die erste englische Uebersetzung der „Centum quindecim curationes" (No. 190), welche unter den Schriften s. a. am Ende besprochen wird. Vgl. No. 505.

1585.

205. * CYCLOPAEDIA PARACELSICA CHRISTIANA.

Drey Bücher von dem warē vrſprung vnd herkommen der freyen Künſten, auch der Physiognomia, obern Wunderwercken vñ Witterungen, darinn auß der H. Schrifft mit beſtändigen grund nach notturfft dargethan wůrt, daß alle freye Künſt, als Schreiberey, Rednerey, Rechnūg, Singkunſt, Erdmeſſerey, Geſtirnkunſt ſampt der Naturkündigkeit vñ Artzneykunſt, nit auß menſchlichen vermeinten erfindungen, ſonder allein von Gott dem Allmächtigen, als vom reichen vberquellenden Bronnen herkom̄en, daß auch ſolche Künſt allein bey Gott durch den Glauben geſucht, vnd inn den Büchern Gottes vnnd ſeiner Diener bezeuget, vnnd gelehrt ſollen werden.

Erſtlichen von einem Anonymo liebhaber der warheit zuſam̄en getragen vnd geſtellt, vnd jetzt vberſehen, corrigiert,

gebessert vnnd inn Truck verfertiget von Samuele Siderocrate Brettano Fürstlichem Speirischen Medico zu Brüssel.

ANNO M.D.LXXXV.

4°. o. O. 9 Bll. + 174 pag. SS. + 4 Bll. + 122 pag. SS. + 4 Bll. + 69 pag. SS. + 1 S. unbedruckt (Bogen (:), A-Z; A-Q_2; a-k_2). Besteht aus drei Theilen, deren Jeder besondere Paginirung, Bogensignaturen und Titel hat. Die Titelblätter zeigen Umrahmungen von Typenornamenten. Willer, Herbstmess 1585.

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Erlangen, U.]

Auf der Titelrückseite vier Bibelsprüche. S. $(:)_2{}^r$-$(:)_4{}^v$ Widmung des Herausgebers an Johan, Bischoffen zu Strassburg und Eberhardten Bischoffen zu Speier, datirt Brüssel den 22. Junij, Anno Domini 1583. Vorliegendes Buch habe der verstorbene Bischof Marquardt zu Speier abschriftlich auf seiner Bibliothek gehabt und dem Herausgeber zur Ueberarbeitung übergeben. Der Verf. solle ein Bischoflicher Cantzler zu Saltzburg gewesen sein. Siderocrates will „vil dauon vnd darzu gethan, vnd wo der author .. nit gnugsam gethan, .. ein Declaration oder mein geringen verstand darneben an randt oder in contextum orationis gesetzt“ haben; zu heftige Ausfälle habe er gemildert oder ausgelassen. — S. $A_1{}^r$-$B_1{}^v$ Vorrede wider den missbrauch der Künsten vnd jhren vrsprung. — S. 1-174 Das Erste Buch Von Vrsprung der freyen Künste. Handelt von Buchstaben, Schreibkunst und Büchern, Redner Kunst, Zungen und Sprachen (wobei er seine Ansichten über den Unterricht der Jugend auf der Grundlage der Muttersprache darlegt), Zahlkunst, Singkunst (weitläufiger), Messkunst, Gestirnkunst (welche sehr eingehend behandelt, zwei Drittel des ganzen ersten Buches einnimmt), Alles auf die Unterweisung Gottes in der heiligen Schrift gegründet. Folgt ein neuer Titel (ohne Rothdruck):

Das Ander Buch von Vrsprung der Naturkundigkeit, genannt PHYSIOGNOMIA. Darinn grůndtlich angezeigt wirt, wie Gott der Herr den ersten gestaltigtē Man vber alle seine sichtige Geschöpff, einen vollmåchtigen Herrn gesetzt, mit stattlichen vnderweisungen, wie er vber dieselben herrschen solte, auch jhm neben andern dingē, mit fůrstellung aller sichtbaren geschöpff vberreicht, die H. kunst der Naturkundigkeit, die man jetzo diser zeit zuneñen pflegt die Physio-

gnomiā, darauss er als ein erleuchtigter Man alle geschôpff Gottes, als da seind die Menschen, Sonn, Mon, Stern, Erde, Wasser, Fewr, Lufft, alle Gethier in Lûfftē, Wassern, auff vnd in der Erd, alle Ertz, Metall, Baum, Krâuter, Erdgewâchss, Blumen, Samen, Wurtzen, vnnd gestalt, an jhren eigenschafften, tugenden, art, natur, krafft vnd wûrckungen jnnerlich vnd eusserlich gantz volkomlich lehrnen kônnen. Allda auch der Speisskasten von vierfûssigen Thieren, Vôgeln vnd Fischen, sampt der rechten Apotecken, Artzneykunst, warhaffte warzeichen vnd Wappen eines waren Artzts, vnnd deren Stûmpler fûrgebildet vnnd angezeigt wûrdet, dass dises alles in den H. Biblien gegrûndet, vnd inn den Heydnischen Bûchern alles vngrund ist.

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_4^r$ Lat. Citate aus Beroaldus, Clemens Romanus, Sebast. Castellio, Luther. — S. $\mathfrak{A}_4^v$ Vorrede. Der Weg zum heil. Buchkasten. — S. 1-122 Das Ander Buch Von vrsprung der Naturkündigkeit. Paradies, Adam und die Erzväter, Physiognomie des Erdbodens (die drei Principien), Pflanzen, natürliche Apoteke, Thiere, Arzneikunst (Herkommen des Arztes, Eigenschafften, Naturkündigkeit, Alchemie (eingehend), die freien Künste, Pflichten des Kranken, Gemüthskrankheiten, die biblischen Krankheiten, apostolische Krankenheilung). Folgt ein neues Titelblatt:

Das Dritte Buch. Von Oberen Wunderwercken vnd Witterungen. Darin̄ mit grūd der warheit dargethan wirt dass alle Witterungen, wie sich die jmmer erzeigen môgen, nicht auss vergeblichem zufall, sondern auss wolbewûsster fûrsehung Gottes, auss den H. himmlischē Schatzkâsten GOttes, mit gnaden mit vngnaden, wie wirs verdienen, herab zu uns kommen. Getruckt Anno 1585.

S. $\mathfrak{a}_2^r$ - $\mathfrak{a}_3^r$ Vorrede. Gegen den „närrisch Aristoteles“ sonst meist Narristoteles genannt, und den „Gottloss Plato“, Parteinahme für den „von Gott begabten philosophum Philippum Theophrastum Paracelsum“, heftige Polemik gegen einen „groben vnkündigen Bachanten“ (Thomas Erastus, den er aber nicht mit Namen nennt). — S. $\mathfrak{a}_3^v$-66 Meteorologie auf Grundlage der Bibel. S. 67-69 Erinnerung etlicher stuck, darumb wir billich zu Gott seufftzen vnnd bitten sollen. —

Aus Hohenheim ist nicht viel mehr genommen als die Anregung zu dem ganzen Ideengang, welchen der geistliche Verfasser in eigener

Weise mit einer gewissen Frische und Originalität ausspinnt. Lebhaft ist die Parteinahme für die Theophrastische Medicin und Naturbetrachtung, heftig die Angriffe gegen Narristoteles, Plato, Hippokrates, Galen und Avicenna, gegen das ganze „heidnische" Lehrgebäude der Philosophie, Naturkunde und Medicin.

Da der Verfasser ein bischöflicher Kanzler in Salzburg gewesen sein soll, ist man versucht an den „Carolus Salisburgensis" zu denken, vgl. No. 33 u. 87.

206.* CHEIRVRGIA. Warhafftiger Beschreibunge der Wundartzney des hochgelehrten vnd Wolerfahrnen Medici THEOPHRASTI PARACELSI Der Erste Theil.

Darin, mit sonderem fleisse, auf vorgehende, auß den Originaln, geschehene Correction, alle vnd jede Bücher, so zuuor vnter dem Titul der Grossen Wundartzney außgangen, begrieffen werden.

Allen Leib vnd Wundartzten, auch sonst Jeder männiglich, zu hohem nutze in solche Ordnung gebracht: mit vielen OBSERVATIONIBVS, vnd einem REGISTER gemehret.

Getruckt zu Basel durch Conradum Waldkirch. M.D.LXXXV.

Fol°. 6 Bll. + 444 [zum Theil falsch] pag. SS. + 6 Bll. [*, A-Z, Aa-Pp, alles in Ternionen]. Willer, Herbstmesse 1585. Der Titel mit plumpem Rahmen in Holzschnitt; das erste Wort und die Jahrzahl in Feldern des Rahmens stehend.

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Königsberg, U.; Prag, Str.; Olmütz; St. Gallen, St.; Index-Cat.]

Auf der Titelrückseite das Perna'sche Paracelsus-Bildniss (vgl. No. 124), darum als vergrössernder Rahmen vier Holzschnitt-Leisten. Das Ganze ist nur eine Titelausgabe der No. 187. Es sind durchaus dieselben Druckbogen, nur die äussere Lage des ersten Bogens, d. h. das Tittelblatt und Bl. $*_6$ sind neu gedruckt. Da aber an Stelle der Inhaltsangabe auf der Kehrseite des Titelblattes das Bildniss Hohenheim's getreten war, musste für das Inhaltsverzeichniss auf S. $*_6^v$ Platz geschaffen werden; dies hat der Verleger ohne Weiteres dadurch erreicht, dass er Hohenheim's „Vorred in den ersten Tractat" in schnöder Weise eigenmächtig kürzte und, ohne den Druck wesentlich compresser zu gestalten, auf $^2/_3$ Seiten zusammendrängte, was in No. 187 über $1^1/_2$ Seiten

23*

einnahm. Ein nettes Verlegerstückchen! — Die „Ordnunge vnd Inhalt der Bůcher des ersten Theyls dieser Wundartzney“ ist eigenes Machwerk des Verlegers.

Von etwas grösserer Bedeutung ist der folgende zweite Theil der Cheirurgia.

207.* CHEIRVRGIA. Warhafftiger Beschreibunge der Wundartzney des hochgelehrten vnd Wolerfahrnen Medici THEOPHRASTI PARACELSI Der Ander Theil.

Darin, mit sonderem fleisse, auf vorgehende, auß den Originaln, geschehene Correction, alle vnd jede Bůcher, so zuuor vnter dem Titul der Kleinen Wundartzney, in vnderschiedenen Tractaten außgangen, begrieffen werden.

Allen Leib vnd Wundartzten, auch sonst Jedermånniglich, zu hohem nutze in solche Ordnung gebracht: mit vielen OBSERVATIONIBVS, vnd einem REGISTER gemehret.

Getruckt zu Basel durch Conradum Waldkirch. M.D.LXXXV.

Fol°. 4 Bll. + 260 pag. SS. + 6 Bll. ():(, A-Z; Bogen):(hat zwei Lagen, alle übrigen drei). Titelrahmen wie beim ersten Theile.

Auf der Rückseite des Titelblattes das Bildniss Hohenheim's genau wie bei No. 206 beschrieben. — S.):($_2$^r-):($_3$^r „Vorrede an den Guthertzigen Leser von diesem andern Theil der Paracelsischen Wundartzney“. Es heisst darin, man habe beabsichtigt „auf dissmal nicht allein die Bůcher der Grossen Wundartzney, wie dieselben vor etlichen iaren durch Adam von Bodenstein publicirt, widerumb zu vbersehen vñ mit allen andern getruckten exemplaren zuconferirn vnd, wo nôtig, zuuerbessern [bei einer Titelausgabe recht schöne Worte!!]: Sondern auch alle andere Bůcher Paracelsi, so er nach vnd vor dē Grossen Wercke d' Chyrurgi geschrieben, vnd gemeinlich die Kleine Wundartzney genennet wird, in volgender ordnunge zusammen zuuerfassen, vnd inn einem sondern Volumine... an tag zugeben. Sonderlich weil die Bůcher vnnd Tractåtlein, ..zuuor hin vnd wid' getruckt, mehren theils nit wol mehr zubekommen... So haben wir...alle Bůcher der Kleinen Wundartzneyen vō frantzosen, ofnen Schådē, Wunden, Tumoren vnnd Apostemen, so viel derselben noch bissher auss-

gangen vnd wir bekommen mögen, in solche Ordnung gebracht..'" Den des Latein Unkundigen zu lieb habe man „alles das.. zutransferieren vnd zuuerteutschen von nöten gewesen..gethan..vñ ieder zeit gesehen dz dess autoris sinn vnd meinung, auch seine arten zureden vnd schreiben vnverfelschet verbliben seind". — S.):($_3^v$ „Ordnung dieses Andern Theyls.."; derselbe sei in „10. Bůcher abgetheilt"; im Anschluss an Bd. I. beginne man mit den Schriften über Syphilis. — Bl.):($_4$ das bekannte lateinische Gedicht „Theophr. Par. veritatis Amatori" von J. P. Remigius Cimb. (vgl. No. 87). Darauf beginnt „Cheirvrgiae Paracelsicae ander Theil" und zwar ohne besondere Ueberschrift:

S. 1-6 „Vorred inn denn ersten Tractat"; das ist die Vorrede zum 3. Buch der Grossen Wundarznei, abgedruckt nach Forberger's Ausgabe (No. 182), aber doch durchgesehen; denn eine ganze Anzahl von Fehlern des ersten Druckes sind hier verbessert, Verbesserungen, die sich auch bei Huser wiederfinden (Chir. B. u. Schr. 4°-Ed. S. 339-349; Fol°-Ed. 127-130). — S. 7-33 „...das erst Buch vonn den Frantzösischen kranckheiten, Plattern, Schäden, Läme, Tuppel vnd andern Missgewächsen, so von jhnen entspringen, zum tritten mal beschriben". Es ist das 3. Buch der Gr. Wundarznei ebenfalls aus No. 182 herübergenommen und gleichfalls nicht ohne Verbesserungen. [Huser, a. a. O. S. 350ff. resp. S. 131-148]. — S. 33-38 „..annder Buch..von Frantzosen", drei Tractate, welche ebenfalls aus der Forberger'schen Ausg. No. 182 stammen (S. 88-144), aber dort das 3. Buch einer „Chirurgia" bilden, die unser Herausgeber also auseinanderreisst [Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 412-416]. — S. 38-43 „Hernach volget ein Capitel so im ersten Theyl der grossen Wundartzney: in dem fünfften Buch stehet sub numero IX. de Morbo Gallico: etwas durch Adamum von Bodenstein inn einer edition ennders in folgender gestalte beschrieben". Abgedruckt aus No. 178 (S. 109-127), wo des Näheren mitgetheilt ist, wieso dies von Bodenstein herstammt. Es ist eine Erweiterung des IX. Capitels im 5. Buch der 10 Bücher „von Frantzösischen Blatern" im I. Band dieser Cheirurgia S. 265f. (Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 281-'82 u. S. 658-660). — S. 43-55 „trit Buch...von Artzneyen aller geschlecht der Frantzosen.." enthält 1. S. 43-47 den gleich betitelten Abschnitt aus der „Wundt vnd Leib-

artznei" No. 40 Bl. 152b-162a (vgl. auch No. 24 und 34). 2. S. 47-52 „De Ligno Gvaiaco, Tractatus von gründlicher heylung mit dem Holtz" ... ohne Zweifel nach No. 87 gedruckt, ohne No. 180 zu benutzen. 3. S. 53-55 „Holtzbůchlin, auss Paracelsischen Schrifften zusammen gelesen". Gedruckt nach No. 68, der es noch etwas näher steht als Huser's Text (a. a. O. S. 323-329). Es folgen fünf Bücher „fürnemlich von Wunden vnnd offnen schåden", wie es im Inhaltsverzeichniss heisst. — S. 56-99 „vierd Buch", ohne weitere Ueberschrift, drei Tractate. Es ist der erste Abschnitt aus der „Wundt vnd Leibartznei" No. 40 Bl. 1a-112b in Capitel eingetheilt, was Huser gleichfalls, aber z. Th. in anderer Weise gethan hat (a. a. O. S. 475-507). — S. 99-118 „fůnft Buch" ohne Ueberschrift; es sind zuerst (bis S. 115 reichend) 2 Tractate von offnen Schäden, ebenfalls aus No. 40 entnommen, Bl. 112b-152b, gleichfalls in Capitel abgetheilt, was Huser (a. a. O. S. 508-519) hier unterlassen hat. Darauf folgt S. 115-118 „Ein ander Tractat. Von heilung der Wunden auss Paracelsi eigner Handschrifft", aus No. 68 S. $\mathfrak{E}_5{}^v$-$\mathfrak{F}_4{}^r$ abgedruckt und zwar in gedankenloser Weise; denn der gar nicht zur Sache gehörige „Beschluss" des Toxites ist auch mit abgedruckt! (cf. Huser a. a. O. S. 522-523 u. 673). — S. 118-176 „sechst Buch ... Trey Tractat. Von Wunden vnd Schäden, sampt allen jhren zufällen, vnd derselben vollkommener Cur", es ist die Bertheonea, nach No. 53 resp. 71 gedruckt, und diesen ersten Drucken zum Theil näher stehend als der verschlechterte Huser'sche Text (a. a. O. S. 331-374). — S. 177-192 „sibend Buch ... Der Erste Tract. Von öffnung der haut . . Der ander Tr. Von Heilung der offenen Schäden", gedruckt nach No. 113 resp. 133 (Huser a. a. O. S. 402-412). — S. 192-212 „achte Buch ... Spittal Buch". Nach No. 44 oder 76 gedruckt, nicht nach No. 180 (Huser a. a. O. S. 309-323). — S. 212-241 neund Buch ... Von Apostemen, Geschwären, vnd offen Schäden . ." Gedruckt nach No. 56, auch die Marginalien z. Theil herübergenommen (Huser a. a. O. S. 431-459). — S. 241-260 „zehend Buch . . De Apostematibus" vier Tractate, „De Vlceribus" zwei Tractate (von S. 252 an) abgedruckt nach No. 182 S. 9-88. (Huser, a. a. O. S. 417-430.) Angefügt ist noch „Ein Fragment des andern Buchs de vita longa, auss eigner Hannd Theophrasti". Aus No. 182

(S. 277-285) gleichfalls herübergenommen (Huser 4°-Ed. VI, S. 201-204; Fol°-Ed. I, S. 858/59). — S. 3_1^r-3_6^r Register. Durchs ganze Buch Marginalien, welche zum grössten Theil erst für diese Ausgabe geschrieben sind; ein wissenschaftlich gebildeter paracelsistischer Redacteur stand also dem Verleger Perna-Waldkirch zweifellos zur Seite (Forberger? siehe Vorrede der No. 182).

Vgl. No. 211, wo noch einiges zur Würdigung dieser Ausgabe gesagt ist.

208. Dreizehen Bücher Paragraphorum Des Hochgelehrten vnd wolerfahrnen Medici D. THEOPHRASTI PARACELSI.

Inn welchen volkomne vnnd warhaffte Cur, vieler vñ schwerer kranckheiten, So biß anher von andern Artzten, für vnheilsam geacht worden, begrieffen.

Jetz erst auß einem alten manuscripto exemplari an vnzehlich vielen orten dermassen corrigirt, vnnd verbessert: auch in etlichen Paragraphis außgelassenes also restituirt vnd gemehret, das es gegen andern zuuor geschehenen Editionen gleich ein newes Werck zubefinden. [Arabeske.]

Getruckt zu Basel durch Connrad Waldkirchen MDLXXXV.

8°. Titel + 109 pag. SS. + 1 S. (Bogen A-G). Auf der letzten Seite (G_8^v) das Perna-Waldkirch'sche Signet wie in No. 187. Willer, Herbstmesse 1575.

[Freiburg, U.; Stockholm, kgl.]

Auf der Rückseite des Titels das Perna'sche Holzschnitt-Bild Hohenheim's wie in No. 124. — S. 1-109 die 14 Bücher Paragraphorum (Huser 4°-Ed. III, 357-420; Fol°-Ed. I, 451-475). Der Text beruht auf handschriftlicher Grundlage und zeigt verglichen mit No. 130 zahlreiche längere und kürzere Zusätze, welche sich meist in dem fragmentarischen Collegienhefte wiederfinden, welches Huser Bd. V, S. 255-286 abdruckt; mehrfach hat der Herausgeber sein Manuscript nicht lesen können und setzt dann *, während Huser meist die Züge enträthseln konnte und auch im Uebrigen vielfach richtiger liest. Die Ausgabe von 1571 ist aber gleichfalls benutzt und vielfach gebessert. Auch die Ausgabe des Toxites ist fleissig benutzt (No. 160), namentlich für den Text der Paragraphen

selbst, aber auch für den Commentar; stellenweise scheint sogar das Latein des Toxites deutsch übersetzt zu sein, z. B. S. 82 der Absatz „Etliche halten . .“; denn wenn Toxites dort schreibt „Novi virum amplissimum summae apud Imperatorem autoritatis . . . ante annos 40 . .“, so ist das seine eigene Beobachtung und keine Hohenheim's. Die „alias“ am Rande sind meist die Lesarten des Toxites. — Uebrigens sind auch manche Abschnitte der 1. Ausgabe (No. 130) ausgelassen, auch solche, welche Huser in seinem Haupttexte gibt. Alles in allem genommen, muss man zugestehen, dass der Herausgeber auf dem Titel betreffend die eingreifenden Aenderungen nicht zuviel gesagt hat, wenn man die schlechte Ausgabe vom Jahre 1571 vergleicht, die freilich trotz ihrer Mängel um mancher Abschnitte willen für die endgültige Textgestaltung dennoch ihren Werth behält. Dass trotz Toxites nur 13 Bücher gezählt werden, ist ohne Bedeutung (s. 1575 No. 160).

Im Freiburger Exemplar ist eine Karte der Meerenge von Gibraltar angebunden.

1586.

209. * THEOPHRASTI PARACELSI, Wunder Artzney Vnnd Verborgine Geheimnisse Allergeheimnissen, ꝛc. in III, Bücher verfasset.

Darinn, Allerley Leibs gebrüchen vnd zufallende Kranckheiten: Als Taubsuchte, Pestilentzische Fieber, vñ andere vnerforschliche gefährliche zufälle, ꝛc. Ohn sondere Beschwerunge, vnlust vnd verdruß kürtzlich ohn gefahr zuheilen.

Desgleichen, Eine sonderbare Lehr die quintam Essentiam, oder das fünffte Wesen, auß allen Metallen künstlich auß zuziehen, vnd die grossen Geheimnissen Gottes Allergeheimnissen lehrnen zu erkennen. Alles erst jetzt im jar 1586. auß den eygnen Handtgeschrifften des Hochermelten Herrn THEOPHRASTI PARACELSI genommen, vnd zuentledigung grosser Arbeit aller Liebhabern der Theophrastischen Medicin an Tag gegeben.

Getruckt zu Basel, Durch Sebastian Henricpetri.

8°. 32 Bll. + 227 (ccxxvij) SS. + 1 S. unpag. (Bogen a-d, A-O_{10}). Am Ende des Textes (S. 227) „Getruckt zu Basel,

durch Sebastian Henricpetri, im jar Christi, M.D.LXXXVI"; auf der letzten Seite ($\mathfrak{D}_{10}^{v}$) das Signet Henricpetri's (ein Arm aus Wolken schlägt mit dem Hammer auf Felsen, dass die Funken stieben; ein Kopf aus Wolken bläst in die Flammen) in verziertem Rahmen. — Willer, Herbstmesse 1586.

[Berlin, Fr.-W.-Inst.; München, Sts.; Strassburg und Breslau, U.; Colmar; Wien, Hof; Salzburg, Mus. u. Stud.; London, Brit. Mus.]

Rückseite des Titels „An den Leser. Wie diese Bücher der Wunder Artzney, vnd Geheimnisse Aller geheimnissen, ꝛc. in einer altē Schrift verteutscht herfür kommen, also seind sie bey jhrem schlechten einfeltigen Teutschen gelassen, nichts darinn geändert, noch gebessert worden . . ." — S. $\mathfrak{a}_2^{r}$-$\mathfrak{d}_8^{v}$ „Vorred vber dieses Werck, dariñ gründtlich von dem Lob vñ Nutz der Alchimischen vnd Theophratischen [!] Medicin gehandlet würdt, vnd wie weit sie der Galenischen vnd Hippocratischen für zuzuziehen [!] seyn". — S. j-cxliiij Das Erste Buch „Von der ausweisung des fünfften Wesens, mit aller zusetzung" . . — S. cxlv-clxxxviij „ . . das ander Buch, von gemeinen Artzney". — S. clxxxix-ccxxiiij „Secretum Omnium Secretorum das ist, von der Heimligkeit aller heimligkeiten: Das Dritte Buch". — S. ccxxv-ccxxvj „Diss ist die schar der Philosophen vnd jhre Nammen" . . . 92 Namen. — S. ccxxvj-ccxxvij Signomina [!] De Mercurio Physico, &c. —

Wir haben hier im wesentlichen in der ersten Hälfte des Buches einen Abdruck der No. 149 vor uns, einen Abdruck, der aber zahlreiche kleine Abweichungen aufweist, welche im wesentlichen zu dem Zwecke vorgenommen sind, um den Eindruck nicht zu stören, als ob das Buch thatsächlich von Hohenheim herstamme, wie der Verleger auf dem Titel behauptet. Die Vorrede, welche schon ihre Ueberschrift ändern lassen musste, ist meist wörtlich von No. 149 entnommen, es heisst aber S. $\mathfrak{b}_3^{r}$ „Das noch in diesem tausent fünffhundert sechs vñ achtzigstē jar, etliche tausent Menschen" . . und S. $\mathfrak{d}_7^{v}$ „Das diss gegenwertigs Werck, der Wunder Artzney, vnd Verborgine Geheimnisse Aller geheimnissen, welches vor vielen jaren geschrieben" (statt „vor etlichen hundert Jharen"!) Das dritte Buch und alles von S. 189 ab ist Zuthat dieser neuen Ausgabe, welche sich in ihrer marktschreierischen Art der Veröffentlichung schon darin documentirt, dass sie sich als etwas ganz Neues gibt ohne den früheren Druck im nämlichen Verlag zu erwähnen; die unverschämte Lüge auf dem Titel „auss den eygnen Handtgeschrifften des Hochermelten Herrn Theo-

phrasti Paracelsi genommen“ ist gleichfalls alleiniges Eigenthum dieser zweiten Auflage.

Als echt Paracelsisch war das Buch jedenfalls 1586 besser verkäuflich, deshalb hat der Verleger diese Aenderungen vorgenommen. Vgl. auch No. 405.

210. CHEIRVRGIA. Warhafftiger Beschreibunge der Wundartzney... PARACELSI Der Erste Theil ... Getruckt zu Basel durch Conradum Waldkirch. M.D.LXXXVI.

Fol°. 6 Bll. + 444 pag. SS. + 6 Bll. Manche Exemplare haben als Vorstoss 7 Bll., indem hinter dem Titelblatt ein Blatt mit dem Gedichte Theophr. Par. verit. Amatori (vgl. No. 207) eingeschaltet ist.

[München, Sts.; Erlangen, Marburg, Kopenhagen, U.; Frankfurt und St. Gallen, St.; Wolfenbüttel; Prag, Str.]

211. CHEIRVRGIA. Warhafftiger Beschreibunge der Wundartzney.. PARACELSI Der Ander Theil... Getruckt zu Basel durch Conradum Waldkirch. M.D.LXXXVI.

Fol°. 4 Bll. + 260 SS. + 6 Bll.

No. 206/7 u. 210/11 sind absolut identisch, abgesehen von der Jahrzahl. Die Bücher sind zur Herbstmesse 1585 erschienen; vermuthlich wurde in einem Theil der Auflage die Zahl „I“ hinzugesetzt, während des Druckes, sodass man eigentlich nicht einmal von einer Titelausgabe sprechen kann. (Dasselbe Verhältniss findet sich bei No. 208 u. 212.)

Vergleicht man diese „Cheirurgia“ aus Waldkirch's Verlag mit der Folioausgabe der Chirurg. Bücher u. Schriften, welche Huser's Erben besorgten, so stellt sich heraus, dass in den ersten drei Theilen Huser's (S. 1-523) nur eine Schrift sich findet, welche diese erste Sammelausgabe der Paracelsischen Chirurgica nicht enthält, und diese fehlende Schrift, die „Praelectiones Chirurgicae de Vulneribus“ (S. 459-475), war früher überhaupt noch nicht gedruckt, während der Verleger der „Cheirurgia“ ausdrücklich erklärt, dass er nur das bisher Gedruckte sammeln wolle. Aus dem 4. Theil der Huser'schen Ausgabe — der „Appendix“ kommt, weil er nichts Chirurgisches enthält, hier nicht in Betracht — findet sich nur das „Stichpflaster“ (S. 673) in der „Cheirurgia“. Was sonst früher schon gedruckt war, enthalten unsere Nummern

133, 174 u. 176; den Inhalt der No. 174 konnte der Verleger füglich weglassen, da er eine andere kürzere Nachschrift dieser Baseler Vorlesung abgedruckt hat (S. 212-241 = Huser a. a. O. S. 431-459); No. 133 u. 174 blieben ihm vermuthlich unbekannt oder er hatte besondere Gründe, die Serogolia, Antimedicus u. s. w. nicht aufzunehmen. Alles andere gibt Huser nach Handschriften; es sind meist Fragmente, deren Werth wir allerdings nicht gering anschlagen. Jedenfalls kann man es dem Verleger nicht verübeln, wenn er vier Jahre später nur die Gr. Wundarznei in wesentlich gebesserter Gestalt drucken liess und es beharrlich ablehnte, die weiteren drei chirurgischen Bände in Huser's Anordnung zu drucken, ehe er die „Cheirurgia“, welche ja fast alles schon enthielt, völlig verkauft hatte (vgl. No. 267 u. 231). — Für uns freilich ist heute neben Huser's Folio-Ausgabe der Chir. B. u. Schr. diese „Cheirurgia“, trotzdem sie stellenweise wesentlich sorgfältiger gedruckt ist, fast ohne allen Werth, da sie einzig auf anderen erhaltenen Drucken beruht, also kaum eine Lesart enthält, welche bei der Textrevision von Belang wäre. —

212. Treizehen Bücher Paragraphorum Des Hochgelehrten vnd wolerfahrnen Medici D. THEOPHRASTI PARACELSI.

Inn welchen volkomne vnnd warhaffte Cur, vieler vñ schwerer kranckheiten, So biß anher von andern Artzten, für vnheilsam geacht worden, begrieffen.

Jetz erst auß einem alten manuscripto exemplari an vnzehlich vielen orten dermassen corrigirt, vnnd verbessert: auch in etlichen Paragraphis außgelassenes also restituirt vnd gemehret, das es gegen andern zuuor gesehenen Editionen gleich ein newes Werck zubefinnden. [Arabeske.]

Getruckt zu Basel durch Connrad Waldkirchen MDLXXXVI.

8°. Titel + 109 pag. SS. + 1 S. (Bogen A-G). Am Ende Waldkirch's Signet (S. $G_8{}^v$).

[München, Sts.; Gotha; Göttingen und Erlangen, U.; Hamburg und Nürnberg, St.]

Eine Titelausgabe der No. 208. Auf der Titelrückseite das Bild Hohenheim's.

Anm. In diesem Jahr soll erschienen sein „B. Scultetus, Tabula physica de Pestilitate. Görlitz 1586, 8°“. Das Buch mag hierher gehören, ist mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen. Vielleicht muss es 1568 heissen, vgl. No. 167.

1587.

213. MAGNA ALCHYMIA Daß iſt ein Lehr vnd vnterweiſung von den offenbaren vnd verborgenlichen Naturen, Arten vnd Eigenſchafften, allerhandt wunderlicher Erdtgewechſſen, als Ertzen, Metallen, Mineren, Erdſäfften, Schwefeln, Mercurien, Saltzen vnd Geſteinen.

Vnd was der dingen zum theil hoch in den Läfften, zum theil in der Tieffe der Erden, vnd zum theil in den Waſſern, welche auß dem Chaos oder der Confusion vnd vermiſchung Elementiſcher Substantzen, als Geiſtlicher, vnd doch ſubtiler, noch vnbeſtendiger weiß verurſacht, empfangen vnd radicirt.

Item ONOMASTICVM vnd INTERPRETATIO oder außführliche Erklerung, Etliche frembde vnd (bey vielen hochgelarten, die der Lateiniſchen vnd Griechiſchen Sprach erfahren) vnbekante Nomina, Verba, Prouerbia, Dicta, Sylben, Caracter, vnd ſonſt Reden.

Deren nicht allein in des theuren *Philoſophi* vnnd *Medici Aurelij Theophraſti Paracelſi* von Hohenheim, Sonder auch in anderer Authorum Schrifften, hin vnd wider weitleufftig gedacht, welche hie zuſammen, nach dem Alphabet verzeichnet.

Durch Leonhardt Thurneiſſer zum Thurn, Churfürſtiſchen Brandenburgiſchen beſtalten Leibs Medicum menniglichem zu nutz, mit ſonderlichem vnkoſten, vleiß vnd arbeit am tag geben, Neben Einfurung ettliche hochberümbter Menner Opinionen oder meinungen von dergleichen künſtlein vnd de Lapide Philosophorum.

[Signet: Meerpferd mit Fischschwanz hält mit dem linken Vorderbein ein Scepter, auf dessen Spitze ein Storch mit Schlange im Schnabel; Umschrift DISCITE! IVS=TICIAM. MONITI. Auf dem Rahmen ein Monogramm, musicirende Engel und Einhörner.]

Gedruckt zu Cölln, Durch Johannem Gymnicum im Einhorn. M.D.LXXX.VII.

Fol°. 6 Bll. + 144 SS. + 6 Bll.; 6 Bll. + 188 SS. + 8 Tafeln. (Bogen *, X, (), A-Z, Aa-Qq; einer unbez., X, *, A-Z, Aa-Zz, a).

[Erlangen.]

Eine Titelausgabe der ΜΕΓΑΛΗ ΧΥΜΙΑ, Berlin durch Nicolaum Voltzen. Anno 1583, zusammen mit dem 2. Theile des Onomasticon von 1583 (No. 194). Nur das gemeinsame Titelblatt ist neu gedruckt. Vgl. J. C. W. Moehsen, Beitr. z. Gesch. der Wissensch. in d. Mark Brandenburg, Berlin und Leipzig 1783 4° S. 187 u. 196/97.

214.* Etliche Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi, des berůmbtesten vnd hocherfahrnen der wahren Philosophey vnd Artzney Doctorn.
I. Von Natůrlichen dingen.
II. Beschreibung etlicher Kreutter.
III. Von Metallen.
IIII. Von Mineralen.
V. Von Edlen Gesteinen.
Jetzt von newem auß Theophrasti Handschrifft mit fleiß wider vbersehen vnd Corrigirt.
Cum gratia & Priuilegio Cæsareo.
Getruckt zu Straßburg, durch Antonium Bertram.
M.D.LXXXVII.

8°. 6 Bll. + 499 pag. SS. + 1 leere S. (Bogen A-Z, Aa-Kk$_4$).
[Darmstadt; Giessen, U.]
S. A$_2$^{r}-A$_6$^{v} Widmung des Toxites „Datum Strassburg den ersten Martij, Anno 1570".

Auch im Uebrigen ein genauer Neudruck der Nummer 192 vom Jahre 1582.

1588.

Anm. In diesem Jahre erschien: * „PANDORA: Das ist, Die edlest Gab Gottes, oder der werde vnd heilsame Stein der Weysen, mit welchem die alten Philosophi, auch T*HEOPHRASTVS PARACELSVS*, die vnvollkommene Metallen durch gewalt des Fewrs verbessert: sampt allerley schedliche vnd vnheilsame kranckheiten, jnnerlich vnnd eusserlich haben vertrieben. Ein Guldener Schatz, welcher durch einen Liebhaber dieser Kunst, von seinem Vndergang errettet ist worden, vnd zu Nutz allen Menschen, fürnemlich den Liebhabern der Paracelsischen Artzney, jetzt widerumb in Truck verfertiget. Getruckt zu Basel, Durch Sebastianum Henricpetri". 8°. o. J. Vorrede datirt „In Basel, den ersten Septembris, Anno M.D.Lxxxviij". (8 Bll. + 317 SS.) Vergl. 1582, Anm.

IV. Periode.

1589 — 1658.

Die Zeit der Sammelausgaben, der Nachlese und der englischen Uebersetzungen.

1589.

215. LA GRAND CHIRVRGIE DE PHILIPPE AOREOLE THEOPHRASTE PARACELSE grand Medecin & Philosophe entre les Alemans, traduite en François, de la version Latine de Josquin d'Alhem Medecin d'Ostofranc, *Par M. Claude Dariot Medecin à Beaune.*

PLVS L'a illustrée d'amples annotations & expositions pour l'intelligence de toute sa doctrine, & y a adiousté & faict depeindre, la façon de certains aneaux, ou instrument propre pour remettre les membres rompus, & les contenir estans remis: en sorte qu'on les puisse visiter chacun iour, sans que l'os se desplace.

[Signet: Eine Krabbe, die einen Schmetterling zu fassen sucht, mit der Unterschrift MATVRA: schöne ovale Umrahmung.]

A LYON, POVR ANTOINE DE HARSY. *M.D.LXXXIX.* Auec Priuilege du Roy.

Hoch 4°. (eig. Lexicon-8° nach den Signaturen). 394 SS. + 5 Bll. (Bogen A_{1-8}, B-Z_8: AA_{1-8}: BB_{1-6}: CC_{1-4}).

[St. Gallen, St.; Kopenhagen, kgl.]

S. [2] „Sonnet“ auf Dariot, den Vereiniger der Medicin mit der Chirurgie; S. 3-6 Widmung an „ . . ma Dame la Du-

chesse d'Elboeuf" ohne Datum. Seine Uebersetzung „ce que ie n'ay faict de mot à mot, ains parafrastiquement, suyuant toutefois en tout et partout l'intention de l'autheur le mieux qu'il m'a esté possible selon la raison de l'art: car ce luy qui l'a traduicte d'Alemand en Latin [cf. No. 146] y a laissé des passages fort obscures et difficiles, comme luy-mesme l'a confessé, si toutesfois c'est luy qui a faict les annotations en marge. J'en ay adiousté des autres auec fort amples expositions pour esclairsir et faire entendre toute ceste doctrine". — S. 7-11 Au Lecteur Benevole, Claude Dariot Medecin à Beaune desire heur & toute felicité datirt A Beaune le tresieme iour d'Aoust. 1588. Um die vielen fremdartigen Worte, welche nur dem verständlich seien, der die alchemistischen Philosophen kenne, zu erklären, habe er an den schwierigen Stellen am Rande (unter Bezeichnung mit Kreuzchen) Anmerkungen gegeben, welche so klar als möglich die Worte und Mittel erklären, die an andern Stellen andere Bezeichnungen haben. Die Apparate zur Einrichtung und Feststellung gebrochener Glieder habe er abbilden lassen, wie er selbst sie erdacht habe, da Paracelsus sie ohne Beschreibung nur kurz erwähnt; er wisse nicht, ob er genau dessen Absicht getroffen habe. — S. 12-15 Préface De Theophraste Paracelse sur le premier traicté de sa grande Chirurgie; S. [16] Extrait du Priuilege du Roy über Dariot's grand Chirurgie und Discours de la Goutte. — S. 17-151 Premiere Partie De La grand Chirurgie de Paracelse. Inhaltsmarginalien nach Dalhem und dazwischen einige Marginalien mit † bezeichnet von Dariot selbst S. 64, 97, 129, 140, 142 u. 143. Ausserdem finden sich grössere „Annotations Dariot" im Text hinter Cap. IV des 3. Tractats S. 130-137 (über die Distractions-Maschine Dariot's für Fracturen mit 4 Abbildungen S. 134 u. 136) und hinter Cap. V S. 138-140 (Ueber Quetschwunden). — S. 152-394 La Seconde partie de la grand Chirurgie de Paracelse mit sehr zahlreichen, oft recht umfangreichen Annotations Dariot zu Cap. 9, 10, 11, 12, 15 des 1. Tractats; zu Cap. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 17, 19, 20 des 2. Tractats; zu Cap. 2 und 8 des 1. Theils vom 3. Tractat. — S. $BB_6{}^r$ Sonnet auf Dariot „Comme vne autre Hypolit la poure Iatresine . . "; S. $BB_6{}^v$ unbedruckt; S. $CC_1{}^r$-$CC_4{}^r$ Indice des Chapitres; S. $CC_4{}^v$ unbedruckt.

Die Uebersetzung ist angefertigt, wie der Autor selbst angibt, nach Dalhem's lateinischer Bearbeitung (No. 146). Mit der französischen

Bearbeitung des P. Hassard (No. 83) habe ich die vorliegende nicht verglichen. Weitere Ausgaben siehe No. 253 u. 279.

Angefügt sind mit neuen Titeln, jedesmaliger neuer Paginirung und Bogensignaturen zwei Schriften Dariot's: „DISCOVRS DE LA GOUTTE AVQVEL LES CAVSES D'ICELle sont amplement declarées auec sa guerison & precaution .... M.D.LXXXIX.“ (64 SS.) Vorrede vom 4. iour de Decembre 1588 und „TROIS DISCOVRS DE LA PREPARATION DES MEDICAMENS, CONTENANS LES RAISONS pourquoy, & comment ils le doiuent estre, de chacun desquels l'argument est en la page suiuante ... M.D.LXXXIX“. (256 SS.) Widmung datirt vom 26. Octobre 1581; diese letztere Schrift war früher schon erschienen (Lyon, Char. Pesnot 1582. 8°). Beide Schriften sind von erheblichem Interesse für die Geschichte des Paracelsismus, namentlich die letzte.

Die Huser'sche Quartausgabe der Schriften Hohenheim's.

216. * Erster Theil Der Bücher vnd Schrifften, des Edlen, Hochgelehrten vnd Bewehrten PHILOSOPHI vnnd MEDICI, PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim, PARACELSI genannt: Jetzt auffs new auß den Originalien, vnd Theophrasti eigner Handschrifft, souiel derselben zubekommen gewesen, auffs trewlichst vnd fleissigst an tag geben: Durch IOHANNEM HVSERVM BRISGOIVM Churfürstlichen Cölnischen Rhat vnnd MEDICVM.

In diesem Theil werden begriffen die Bücher, welche von Vrsprung vnd herkommen, aller Kranckheiten handeln in GENERE: Deren Catalogus nach der Præfation an den Leser zu finden.

Adiunctus est INDEX Rerum & Verborum accuratiß. & copiosißimus.

Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 10 Bll. + 426 SS. + 1 Bl. (Bogen 𝔄, $𝔅_{1-6}$; 𝔞-𝔷; 𝔄-𝔷; *, **, ... $*******_6$) Titelblatt mit schmalem Typen-ornament-Rahmen.

[Berlin (10), Kopenhagen (10), Stockholm (10), kgl.; München, Sts. (10) u. U. (10); Darmstadt (10); Carlsruhe (I-IV); Erlangen (10), Würzburg (10), Heidelberg (9), Bonn (9), Halle (10), Giessen (I-V, VII-X); Greifswald (10), Rostock (10), Graz (10), Groningen (5), Utrecht (8), U.; Breslau, U. (10) u. St. (4); Wolfenbüttel; Altenburg (5); Rudolstadt (10); Münster, P.; Braunschweig, Col. A-Ch. (10); Frankfurt, v. B. (10) u. St. (IV-VI); Lüneburg (8), Nürnberg (10), Bremen (5), Mainz (VI-IX), Trier (VII-VIII). Lübeck (X), St.; Erfurt (I-IV, VIII-IX); Berlin. Fr. W. I. (V-X); Fürstenstein; Altenburg (IV-VIII); Wien, H. (10); Prag, Strhv. (I-III); St. Florian; Melk (VIII); Olmütz (V-VI); Graz, Joh. (IX); Admont (I-V); Hohenfurt (I-IX); Salzburg, Mus. (I, II u. IX); Zürich, m. G. (II); Aarau; Kopenhagen, U. (VI-VII); Paris, nat. (10); Oxford (10); Petersburg (10); Index Catal. (V).]

S. $𝔄_2{}^r$ Das dieser 4°-Ausgabe eigenthümliche Portrait Hohenheim's in ziemlich roher Ausführung: Brustbild, Vollgesicht ein wenig mehr die linke Gesichtshälfte zeigend, baarhaupt; der vorn etwas offene Rock zeigt das Hemd mit Krause; die Schnur mit Quaste hängt in einfachem Bogen herab; die rechte Hand auf dem Schwertknopf, die linke auf der Parirstange. Ueber dem Kopfe ALTERIVS NON SIT, QVI SVVS ESSE POTEST. Unterhalb des Brustbildes: EFFIGIES PHILIPPI THEOPHRASTI AB HOHENHEIM: ÆTATIS SVÆ. XLVII. OMNE DONVM PERFECTVM À DEO: IMPERFECTVM À DIABOLO. Plumpe Rand- und Eckverzierungen. — S. $𝔄_3{}^r$-$𝔅_1{}^v$ Widmung an den Erzbischof Ernst von Köln (Herzog in Bayern) datirt „Grossen Glogaw in Schlesien den dritten Januarij dess Tausent, Fünffhundert, Neun vnd Achtzigsten Jahrs“. Darin heisst es: „Weil aber gemelter Paracelsus bey seinem Leben auss viler verhinderung, auch wegen vielfaltiges Reisens, seine Scripta nicht hat Publiciren können, sondern dieselben hin vnd wider zerstrewet, hinter sich verlassen: Seindt dieselbigen von etlichen der Spagyrischen Artzney Liebhabern eins theils hin vnd wider zusammen gebracht, vnnd andern dieselbigen in

Truck zuverfertigen gegeben worden, welche auss Vnfleiss, zum theil auch auss Neydt, die hochnützlichen Scripta..Paracelsi, nicht allein gar mendosè Trucken lassen, sondern auch an viel ohrten gar verkehrt, vnd gantze folia vnd periodos, ꝛc. aussgelassen haben. Als ich nun solchs durch Collationirung etlicher Exemplarien gegen den Originalen, so ich bey mir gehabt, befunden: Hab ich von etlichen viel Jahren her gewünschet, das dieses Thewren Teutschen Philosophi vnd Medici Scripta möchten genuinè getruckt werden: Ist aber biss anhero, auss viler verhinderung nachblieben, biss so lang E. Churf. G. solch mein Intent vermeldet vnnd fürbracht worden, welches Sie Ihr gnedigst wolgefallen lassen, vnnd darauff sich aller gnedigsten Befürderung, auch nottürfftigs Verlags zu solchem Werck erbotten: ...mich auch darauff vor dreyen Jahren zu sich gegen Bonn erfordert, vnd jhr vorig gnedigst Erbieten würcklich geleistet haben". Also hätte hiernach Huser, der schon längere Zeit sich mit vorbereitenden Arbeiten zu einer Gesammtausgabe Hohenheim's beschäftigt hatte, im Jahre 1585 etwa mit der definitiven Bearbeitung begonnen, nachdem der Erzbischof Ernst von Köln sowohl ihm selbst Geldmittel bewilligt, als auch dem Verleger Perna-Waldkirch einen Zuschuss für den Druck contractlich zugesagt hatte. Allein, ohne eine solche Geldunterstützung hatte Perna (und sein Geschäftsnachfolger) das grosse Risiko nicht übernehmen wollen; denn wie oben bei No. 165 (1575) zu ersehen, hatte sich Perna schon damals neben der begonnenen lateinischen Sammelausgabe, die auch wohl nur wegen der Grösse des Risikos nicht über zwei Bände gedieh, gleichfalls mit einer deutschen Sammelausgabe getragen. Damals kam nichts zustande (es waren auch noch zu viel Sonderausgaben bei Perna damals auf Lager!) aber Perna hatte den Plan nicht aus den Augen verloren; denn was Georg Forberger 1579 in No. 182 berichtet, dass er Hohenheim's Werke „in drei Tomos zusammen verfasset", mag wohl auch mit auf Perna's Antreiben geschehen sein. Vielleicht konnte Huser diese Vorarbeiten benutzen (?). Jedenfalls war das Interesse Perna's und seines Nachfolgers Waldkirch nicht erloschen, wie das Erscheinen unserer Ausgabe im gleichen Verlage beweist. Ein weiterer Beweis hierfür ist auch aus der Sammlung der Mehr-

zahl der chirurgischen Schriften Hohenheim's in No. 206/7 (resp. 210/11) zu finden.

Die erste Erwähnung Huser's als Paracelsisten finden wir bei Toxites in No. 154 S. 423 (1574); geradezu als Bearbeiter Paracelsischer Handschriften bei Johannes Montanus fanden wir ihn 1576 in No. 170 erwähnt. Dass er schon im Frühjahr 1585 (Erchtag nach Jubilate Ao. 85) mit Paul Linck im Auftrage des Erzbischof Ernst Handschriften bearbeitete, werden wir im II. Theile dieses Werkes sehen, ebenso dass er noch im October 1594 an theologischen Handschriften arbeitete, welche noch nicht herausgegeben waren.

Huser schreibt dann hier weiter: „Darauff ich dann durch Ober vnd Nider Teutschlandt, zum theil in eigner Person, zum theil auch durch andere, die Originalia Paracelsi, höchstes fleisses inquirirt, vnd einen guten theil derselben zusammen gebracht, beide was zuuor schon getruckt, auch etlichs theils so noch nicht getruckt worden. Doch werden von etlichen Missgünstigen etliche Bücher noch verhalten: viel sind jhr auch in solcher langer zeit her, nach absterben Theophrasti ꝛc. vntergangen, vnnd vonn Vnuerstendigen zerrissen worden. So viel ich aber zusammen gebracht, hab ich auffs trewlichst vnd fleissigst mir müglich, vnd so viel sein können, in ein fügliche ordnung verfasst, vnd dieselben vnder E. Churf. G. Patrocinio in Truck verordnet . . " Am Schlusse sagt er noch: „Es haben wol ettliche vermainet, das dieselben Inuectiuen [gegen die katholische Kirche und die Aerzte], vnd was vndeutlich oder improprie, &c. von jhme gesetzt, in dieser Edition möchten aussgelassen vnd geendert werden: So hab ich doch auss vielen vrsachen (sonderlich damit mir nicht wie andern, als hette ich meines gefallens in seinen Büchern zugesetzt vnd aussgelassen, schuldt gegeben würde) diss zu thun bedencken gehabt".

S. $\mathfrak{B}_1^v$-$\mathfrak{B}_3^r$ „Huserus Beneuolo Lectori S". Darin heisst es: „Demnach seine bissher in Truck aussgangene Bücher (wenig aussgenommen) nicht allein voller Erraten vnnd Mängel, welche durch vbersehen der Schreiber vnd Setzer, wie leichtlich geschicht, eingerissen: Sondern etliche vorsetzlicher weise hin vnd wider verendert: Etliche gantz vnd gar verkürtzet, vnd nuhr ad Sensum (dessen doch vilfaltig verfehlet) abgeschriben, vnd also in Truck verfertiget worden: In ettlichen vil Bletter, Paragraphi vnd Worter aussgelassen, so von denen, die sie publicirt, in den Originalien nicht haben können gelesen werden, ohne was vnrecht, vnd manchmal gar widersinns, welches an vnzehlich

viel orten geschehen, gelesen worden ist: (dann nit ohn, das dess Paracelsi Handschrifft vberauss vnlesslich, vnd ein lange vbung vnd grossen fleiss erfordert:) wie dann ein jeder bald gewahr werden kan, so er der jetzigen Exemplaren eins oder etliche mit den vorigen Conferiren wirt: Als hab ich erstlich die Bücher, deren Originalien ich zuhanden bringen können, gegen denselbigen fleissig vbersehen, vnnd von vnzählich vil Erroribus repurgirt: wo sie von andern verendert, restituirt: vnd welche mangelhafftig vnd nur summariè extrahirt, ergäntzet vnd von wort zu wort von newem abschreiben lassen. Die vberigen aber, deren Autographa ich nit zuhanden bringen können ... vnd deren doch keine getruckte Exemplaria mehr vorhanden [sollen damit nur Drucke intra vitam Paracelsi gemeint sein??]: hab ich auss anderen manuscriptis, iisque fide dignis, Exemplaribus vbersehen vnd corrigirt, vnd dieselben neben den obgemelten, vnd etlichen anderen so vor niemals publicirt, vnd mir erst jetzt zugestanden, dir zu gut, trewlich in Truck verfertiget. Wie sehr ich mich aber hierinn auch bemühet, das kein wort des Autoris nachbleiben vnd abgehen solte, so sind doch ettliche wörter vbrig bliben, die dermassen verzogen vnd abbreuirt, dass sie keines wegs zu assequiren gewesen. Damit aber .. dir nichts abgienge, hab ich dieselben wörter, deren doch nit vil, wie sie in den Originalien gefunden, abreissen, schneiden vnd dem Text inseriren lassen: villeicht gibt sichs, dass du ohne gefehrd derselben Lection assequirest. Vnd ob dir an ettlich orten noch einig dubium begegnete, so wisse dass dasselbig vom Authore also vnd nit anderst, welches ich auch zu endern bedencken gehabt, gesetzt ist worden. Die Defect etlicher Bletter, ꝛc. so an jren orten memorirt sind, belangendt, wisse dass dieselbigen noch zur zeit nit haben können zuwegen gebracht werden, wie auch noch viel Originalien ... “

Er bittet dann um Zusendung etwa irgend noch vorhandener Manuscripte auf seine Kosten, ev. gegen Entgelt. „Ich hatte mir zwar auch fürgenommen, bey jedem Buch die Errata, Enderungen vnd Defectus, so in den zuvoraussgangenen Büchern befunden, zuverzeichnen vnnd Trucken zulassen, damit der günstig Leser alsbald den vnderscheid der jetzigen vnnd vorigen Edition hette sehen mögen. Es weren aber derselben in etlichen Büchern so vil zu annotiren gewesen, dass es ein grossen vbelstandt geben, auch vil Bögen Papiers eingenommen hette,

vnd were doch niemandt darmit gedient, weil ettlich Exemplaria vilmahlen vnd an vnderschiedlichen orten getruckt worden, als die Archidoxen, da je in einer jeden Edition besondere Errata zubefinden. So sind auch ettliche Bücher zuuor kaum halb aussgangen, als de Morbis Inuisibilibus, die Philosophia magna, &c. wie dann ein jeder bald selbst gewahr werden kan, so er die jetzigen vnd vorigen Bücher gegen einander Collationieren wirdt". (Uebrigens gibt Huser stellenweise andere Lesarten unter „alias" am Rande, und ebenso muthmassliche Aendederungen unter „forte"; Zusätze, die er des Sinnes wegen nothwendig findet, setzt er in Klammern.)

Ueber die Herkunft seiner Handschriften berichtet Huser dann Folgendes: „Damit aber, Gönstiger Leser, Ich dich auch ferner berichte, von wannen Mir die Autographa vnd andere manuscripta zu gestanden, so wisse, dass Erstlich der Durchlauchtige ... Herr Philipp Ludwig, Pfaltzgraue bey Rein, ꝛc. auss Ihr F. G. herrlichen Bibliotheca zu Newburg an der Thonaw, nicht den geringsten theil derselben gnedig mir hatt zukommen lassen.

So hatt ein Ersame Landtschafft dess Ertzhertzogthumbs Kärnten die drey Bücher, so Theophrastus derselben selbst dedicirt hatt, auch guttwillig mir mitgetheilt. Ein fürnemen theil der volkommensten Originalien, so wol ein grosse anzahl seiner geschriebnen Exemplarien, hatt hierzu auch guttwillig dargeben der Hochgelerte vnd Weitberüembte Herr Johan. Scultetus Montanus, Medicus zu Hirschberg inn Schlesien, mein geliebter Praeceptor: Welche er in seinen vielfaltigen Reisen vor viel jahren zu wegen bracht hatt.

Dessgleichen haben gethan dise Hochgelerten vnd Berühmbten Menner:

D. Joh. Homelius Secundus, einer Ersamen Landschafft in Steyrmarck Physicus:

D. Elisaeus Röslin, Medicus zu Haganaw:

D. Lucas Bathodius, Fürstlicher Pfaltzischer Medicus zu Pfaltzburg.

D. Johan. Hiller, Fürstlicher Marggräuischer Leibmedicus zu Anspach:

D. Melchior Wiel Physicus zu Solothurn.

M. Bartholomeus Scultetus, Mathematicus vnd dess Rahts zu Görlitz:

Herr Franciscus Krettschmayer, Medicus zum Sagan:

Laurentz Dehn, Burger zu Augspurg.

Dessgleichen hat sich der Ehrenuest Hartman Amman, Patritius Bernensis, mit darleihung eines gutten theils allerley Fragmenten Theophrastischer Handtschrifft gantz gutwillig erzeiget.

So hab ich selbst auch, von vielen jahren hero, ein zimlichen theil der Originalien bey mir gehabt. Diesen allen, gutthertziger Leser, so du etwas frucht hierauss schöpffest, hastu zu dancken ... Für mein Person beger ich nit mehr, denn dass du dir dise mein Arbeit nit wöllest missfallen lassen: welche, ob sie schon nullius Ingenij, ist sie mir doch gantz mühselig gewesen, wegen der gar vnlesslichen Hand des Authoris, darinnen ich dann niemandt zum gehülffen gehabt, dann meinen Amanuensem, Paulum Linck, Medicinae Studiosum, welchers an seinem fleiss nicht mangeln lassen, vnnd darumb seins Lobs auch würdig ist. Es sollen auch ehester gelegenheit, anderen Nationen zu gut, diese Bücher Latinè reddirt werden."

Wenn man ohne Voreingenommenheit diese Huser'schen Darlegungen über die bei der Sammelausgabe angewendeten Grundsätze und Massnahmen überblickt, so kann man ihm die Anerkennung nicht versagen, dass er mit Umsicht und Gründlichkeit an die Lösung seiner Aufgabe gegangen ist. Freilich ist damit noch nichts für die Ausführung im Einzelnen bewiesen. —

S. $\mathfrak{B}_3{}^v$-$\mathfrak{B}_4{}^r$ Ein Carmen Heroicum Encomiasticon in 30 Hexametern von Paul Linck an den Kurfürst-Erzbischof Ernst, worin ein Chronogramm vorkommt, welches die Jahrzahl 1588 ergibt; S. $\mathfrak{B}_4{}^v$-$\mathfrak{B}_5{}^v$ ein Gedicht Linck's in 41 Distichen „candida Lectori Pax, Et amica Salus", beginnend: „Quando virens Aestas, Coniux nitidissima Veris" mit Chronogramm (1588) und Anagrammatismen am Schlusse, nebst dem bekannten Dictum „Μωμεῖσθαι Θεοφράστον ῥᾴδιον; οὔτε μιμεῖσθαι". — Bl. $\mathfrak{B}_6$ Catalogus vnd Inhalt der Büchern, so in diesem Ersten Tomo begriffen, mit Angabe der Quellen, auf welchen die Textrecension beruht. Am Ende ein Chronodistichon, welches das Jahr der Welt 5621 ergibt.

S. 1-64 **Volumen** Medicinae **Paramirum** Theophrasti, De Medica Industria „Corrigirt auss dem Autographo Theophrasti Paracelsi", wie es im Catalogus heisst. Früherer Druck 1575 No. 163.

S. 65 „Prologus in Libros Quinq; Praxeos Paramiri, Theophrasti Hohenhemij incipit" worauf (bis S. 66) eine Notiz Huser's folgt: „Candido et aequo Lectori S.", in welcher mitgetheilt wird, dass dem Originalmanuscript die vom Autor versprochenen „Fünff Bücher von der Practick" fehlen. „Dann in den Chartis, darauff jhm der Autor diese Theoric verzeichnet, hatt er nicht mehr geschrieben, sondern mit disem Titulo Prologi in Libros quinq; Praxeos auffgehöret, vnd fast iij. blet-

ter Papirs in Quarto leer gelassen: wie dann solchs auss des Autoris Autographo zusehen, welchs bey dem Hochgelehrten Herrn D. Johanne Homelio Secundo, D. Medico zu Pettaw in der Steyrmarck, noch vorhanden. Ob aber Paracelsus dieselbige Practick in ein besonders Buch geschriben vnd absoluirt habe, kan man gewiss nicht wissen. Er hatt zwar dieses seer im brauch gehabt, das er zusammen gehörende Bücher nicht zusammen gebunden oder gehefftet: Könte derwegen wol sein, dass sie an einem andern, jetzt vnbewusten ortt, noch verborgen ligen. Jedoch, meines wissens, hab ich bisher noch von keinem jemals gehöret, der solche fünff Libros Practicos gesehen hette, oder wüste wo sie etwan reseruirt würden.“ (Vgl. die Vorrede der No. 163.)

„Das ander Paramirum aber, welchs jetzt hernach folget, ist ein anders vnd zu dem vorgehenden nicht gehörig: Ist vom Autore auff ein andere art disponirt, wie er dann mit andern Büchern mehr gethan, deren ettliche 2. oder 3. mahl diuersis dispositionibus von jhme beschrieben worden“. Uebersicht der folgenden Bücher „.. ob wol vom Autore diese Bücher nicht alle mit dem Titulo Paramiri insignirt worden, (wie er dann in vilen andern mehr, solchs eigentlich vnd fleissig, wie billich gewesen, nicht obseruirt hat.) so gibt doch der anfang eines jeden Buchs genugsam zuerkennen, das gemelte Bücher zu diesem Paramiro gehörig ...“ (in No. 166 findet sich schon dieselbe Zusammenstellung und Anordnung). —

S. 67-140 Die ersten beiden Bücher des **„Opus Paramirum** ... Gemacht in den Ehren des Ehrwirdigen .. Joachim von Wadt ..“ „ex Autographo“; frühere Drucke: 1562 (No. 47), 1565 (No. 67 u. 69), 1566 (No. 81); lateinisch 1570 (No. 122) und 1575 (No. 166).

S. 141-188 De Morborum vtriusq. Professionis origine et causa .. ad D. Joachimum Vadianum ... **Liber Tertius Paramiri** (Gegeben zu S. Gallen am 15. tag Martij, im 31. Jar). Huser druckt „ex manuscripto alterius“. Frühere Drucke: 1565 (No. 70), 1566 (No. 82) und 1574 (No. 156); lateinisch 1575 (No. 166).

S. 189-237 **Paramiri Liber Quartus de Matrice** „ex manuscripto alterius“. Frühere Drucke: 1566 (No. 73); lateinisch 1569 (No. 110) und 1575 (No. 166).

S. 238-327 [als fünfter Theil des Opus Paramirum] Fünff Bücher: De Causis Morborum Invisibilium. Das ist **Von den**

Vnsichtbaren Kranckheiten vnd ihren Vrsachen. „Ex alterius cuiusdam manuscripto fide satis digno.. Diss ist zuuor kaum des halben theils, Jetzund aber gantz von wort zu wort in Truck verfertiget". Frühere Drucke 1565 (No. 70) und 1566 (No. 82); lateinisch 1575 (No. 166).

S. 328 „Lectori S.", warum er das folgende Buch hierher und nicht zu den „philosophischen" Schriften gesetzt habe. „Ferner ist hie abermals von nötten.. zuvermelden, das dieses Buch gleichsfals.. vom Autore nicht absoluiert ist worden, sondern in media Pagina bey dem Titulo, de Interiori Homine, zu schreiben auffgehört. Wie solchs auss dem Autographo Paracelsi zu sehen, welches auch obgemelter D. Johannes Homelius Secundus zu Pettaw in der Steyrmarck sampt dem Param. de 5. Entib. noch beyhanden. Auch seind die anderen Drey Bücher, deren Paracelsus in der Vierdten Vorrede gedencket ... bey disem nicht gefunden worden: vnnd mag wol sein, das dieselben (nach dieser Disposition vnd Ausstheilung) von jhme nicht beschrieben worden". (Vgl. Bd. VIII. S. 160ff.). — S. 329-368 Das Buch **von der Geberung der Empfindlichen dingen in der Vernunfft,** Theophrasti Hohenheimensis Germani. „Ex Autographo.. Zuuor nie in Truck aussgangen." (S. 364/65 gibt der genaue Herausgeber zwischen zwei Linien eine Stelle (24 Zeilen) die Hohenheim im Texte durchstrichen hatte). Am Ende „Hic calamum Autor deposuit.."

S. 369-426 Ein sehr ausführliches Register. Am Ende fünf lateinische Distichen von P. Linck Z[icensi]. Theophrastus Iniquo Lectori. — Auf dem letzten Blatte (Vorderseite) „Epitaphium Theophrasti Paracelsi, quod Salisburgi in Nosocomio apud S. Sebastianum, ad Templi murum erectum spectatur, lapidi insculptum..", welches einschliesslich der Ueberschrift mit den Birckmann'schen Ausgaben stimmt (vgl. No. 63 u. s. w.) Darunter das Wappen im Dreipass offenbar nach dem Birckmann'schen Holzschnitt geschnitten, Umschrift (AV R EA) PAX VI VIS, RE QVI ES AE TER NA SE PVL TIS.

Auf der Rückseite des letzten Blattes das grosse Signet Perna-Waldkirch's, Weib mit Stab und Lampe, mit der bekannten Umschrift (No. 116) und den Buchstaben P. P. (Peter Perna) auf dem breiten Rahmen.

217. * Ander Theil Der Bücher vnd Schrifften, des Edlen, Hochgelehrten vnd Bewehrten PHILOSOPHI vnnd MEDICI, PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim, PARACELSI genannt: Jetzt auffs new auß den Originalien, vnd Theophrasti eigner Handschrifft, souiel derselben zubekommen gewesen, auffs trewlichst vnd fleissigst an tag geben: Durch IOHANNEM HVSERVM BRISGOIVM Churfürstlichen Cölnischen Rhat vnnd MEDICVM. Dieser Theil begreifft fürnemlich die Schrifften, inn denen die Fundamenta angezeigt werdē, auff welchen die Kunst der rechten Artzney stehe, vnd auß was Büchern dieselbe gelehrnet werde. Den Catalogum dieser Schrifften wird die vierde Pagina anzeigen. *Adiunctus est INDEX Rerum & Verborum accuratiß. & copiosißimus.* Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 342 SS. + 29 Bll. (Bogen Aa-Zz; AA-ZZ; AAa-DDd). Titelblatt mit schmalem Typenornament-Rahmen = No. 216.

S. [2] Die pomphafte Titulatur: „Philippus Theophrastus Bombast Hohenheimensis: Svevorum ex Panaegyris Nobilium Arpinas: Confoederatorum Eremi Eremita: Philosophus Paradoxus: Mysteriarcha: Artium Magister: Medicinarum Professor: Musarum Mechanicarum Trismegistus Germanus“, welche sich nach und nach gebildet hatte, vgl. No. 118 S. $\mathfrak{Y}_5{}^r$ und No. 167 S. $\mathfrak{b}_5{}^v$; sie ist allein aufs Konto der ruhmredigen Paracelsisten zu setzen, Hohenheim selbst ist unschuldig an diesem Wortschwall (vgl. Par.-Frschgn. II, S. 90 Anm). S. [3] Hohenheim's Bild wie im ersten Theile; S. [4] Inhaltsübersicht, darunter das Chronodistichon über 5621.

S. [5]-97 **Das Buch Paragranum,** die Vorrede und das 1. u. 2. Buch ex Manuscripto Joh. Montani, das 3. u. 4. Buch ex Autographo. Frühere Drucke 1565 (No. 66); lateinisch 1575 (No. 166); der 3. Tractat französisch 1631 (No. 336).

S. 98 „Lectori S . . . wisse das dieses Buch Paragranum von Paracelso zwey oder drey mal disponirt vnd beschrieben worden. Vnd ob wol dieses folgende mit dem vorgehenden gleichs juhalts ist, hab ichs doch von wort zu wort, wie es der Autor geschrieben, (vnnd so viel von deme gefunden worden) hie hernach gesetzt: Auss vrsachen, das er dorinnen viel nutzliche Philosophica, Astronomica, vnnd Medica Exempla einfüret,

welche in dem vorgehenden Paragrano nicht begriffen . . . . zuvor in Druck nie aussgangen." S. 99 Titelblatt: „Kurtz begriffen, Der Grundt der Artzney, worauff sie stehn soll. Durch . . . Theophrastum . . . Dorbey Verandtwortung, in der Vorredt, was fürnemmens Doctor Theophrastus sey wieder die Artzet. Am letzten mit Ausslegung ettlicher Artickeln vnd Puncten, seine Schrifften wie man sie verstehen soll, auff beger ettlicher Doctorn vnnd Meistern. Sonderlich ein anhangender Tractat, von vnterscheidt der Artzten, wie viel jhr seyendt, welcherley, vnd wie gesittet, vnd was auff ein jedlichen zu halten vnnd zu glauben ist. De Triplici Fundamine Medicae Religionis, Philosophia, Astronomia, Alchimia. Distributio Artis Medicae, ac Facultatis permutatio". — S. 100-141 Vorrede und die beiden ersten Bücher de Philosophia und de Astronomia in dieser früheren Bearbeitung des Themas des „Paragranum". Am Ende sagt Huser: „Alchimia, Der Dritte Grundt Medicinae, Hieher gehörig, ist eben der vorige widerumb, welcher oben Folio 61. anfahet: Dann er vom Autore nur einmal gantz vnnd volkommen beschrieben worden".

Wenn in Huser's Originalvorlage hier das 3. Buch de Alchimia ebenso folgte (was aus dem Wortlaut freilich nicht zweifellos folgt!), so hätte es die Kritik verlangt, dass Huser dieses „ander Paragranum" samt dem 3. Buche vollständig hätte drucken lassen und die spätere definitive Redaction der Vorrede und der beiden ersten Bücher separat gegeben hätte, als spätere Umarbeitung. Genaue Auskunft über sein Manuscript gibt Huser beim Paragranum aber nicht, was recht zu bedauern ist. Vielleicht muss man doch annehmen, dass dies zweite Manuscript nichts weiter enthielt als das S. 99-141 Gegebene und dass das „Autographum" des 3. und 4. Buches, nach welchem S. 61-97 gedruckt sind, ein selbständiges fragmentarisches Manuscript war, wofür die Thatsache spricht, dass der Titel des „ander Paragranum" nur von einem „Triplex Fundamen" der Medicin spricht, die „Virtus" als 4. Säule der Arzneikunst noch nicht aufstellt. Dies Vierte sollte nach der früheren Disposition wohl in dem „anhangenden Tractat, von vnterscheidt der Artzten" behandelt werden. — Weitere fragmentarische Vorarbeiten und Ausarbeitungen zum Paragranum gibt Huser im 5. Bande S. 161-185. — S. [142] unbedruckt.

S. 143 Titelblatt: „**Drey Bücher** . . . Landtschafft des Ertzhertzogthumbs Kärnten ꝛc. Zu ehren geschriben. Das erst Buch, die Verantwortung vber etzlich verunglimpfung seiner Missgünner. Das ander, von dem Irrgang vnd Labyrinth der

Artzten .. Das dritt, von dem vrsprung vnd herkommen des Sandts vnd Steins ... Darbey ... ein ... ausszug der Kärntischen Chronick". S. 144-149 Widmung Hohenheim's an die Kärntner Stände „Geben zu S. Veit .. am 24. tag Augusti" 1538; S. 150-157 die **Chronik von Kärnten;** S. 158-190 Die **7 Defensionen,** samt Vorwort vom 19. August 1538; S. 191-243 Der **Labyrinthus Medicorum** samt Vorrede vom 1. August 1538; S. 244-340 Das **Buch von den Tartarischen kranckheiten** mit Vorwort an Pfarrer Johan von Brandt in Eferdingen; S. 341/42 Die Antwort der Kärntner Stände vom 2. September 1538. — Huser sagt, dass er „Auss dem Original, welches Paracelsus der Landtschafft Kärnten vbergeben" seinen Text genommen habe und schreibt S. [4] „Dieses letste Buch de Tartaro, Ob es wol billicher im dritten Theil bey den andern stünde: Jedoch weil der Autor selbst diese Bücher also zusammen geordnet ... auch also beysammen gelassen worden." Das Ganze, mit Ausnahme der Epistel der Landtschafft an Theophrastum ist schon 1564 gedruckt worden (No. 64); Chronik, Defensiones und Labyrinthus erschienen 1574 deutsch (No. 156), die Chronik allein lateinisch 1575 (No. 162), wurde aber 1608 nochmals separat deutsch gedruckt (No. 281); die Defensiones und die Schrift De Tartaro erschienen allein lateinisch 1566 (No. 74) und 1573 (No. 144); der Labyrinthus erschien gesondert lateinisch 1553 (No. 30) und 1599 (No. 245), niederländisch 1563 (No. 58); das Buch von den Tartarischen Krankheiten erschien ferner 1563 ohne Widmung (No. 57) und lateinisch 1570 (No. 126). — Bl. $\mathfrak{VV}_4$ unbedruckt; S. $\mathfrak{XX}_1{}^r$-$\mathfrak{DDd}_3{}^r$ das ausführliche Register. Am Ende ein lateinisches Gedicht „Lectori non Aequo" v. Paul Linck: 16 Zeilen beginnend „Qui non Posterius iugat Priori .... " S. $\mathfrak{DDd}_3{}^v$ Epitaph. u. Wappen wie bei No. 216; S. $\mathfrak{DDd}_4{}^r$ nochmals das Bild Hohenheim's; S. $\mathfrak{DDd}_4{}^v$ kleines Signet Perna's, wie bei No. 187.

218. * Dritter Theil der Bücher vnd Schrifften, des Edlen .. PARACELSI genannt: Jetzt auffs new auß den Originalien, vnd Theophrasti eigner Handschrifft, souiel derselben zu bekommen gewesen, auffs trewlichst .. an tag geben: Durch ... HVSERVM ... Inn diesem Theil werden begriffen deren Bücher ettliche, welche von Vrsprung, Vrsach vnd Heylung der

Kranckheiten handeln in SPECIE. Deren Catalogum werden die sechste vnd siebende Pagina anzeigen. *Adiunctus est INDEX*... Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch.
ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 4 Bll. + 420 SS. + 55 Bll. Titel mit schmalem Rande = No. 216; Titelrückseite die Titulatur wie No. 217; S. Aaa₂ʳ das Paracelsusbildniss wie in No. 216; S. Aaa₂ᵛ-Aaa₃ʳ Gedicht in lateinischen Hexametern „Theophrastus Paracelsus Veritatis amatori" Johannes Pratensis Remigius Cimb. F. vgl. No. 87 und 160; S. Aaa₃ᵛ-Aaa₄ʳ Catalogus vnd Inhalt, am Ende das Chronodistichon 5621; S. Aaa₄ᵛ 8 lateinische Distichen Candido Lectori S. über Hohenheim's mangelnden Redefluss und die thatsächlichen Leistungen tanti Viri; der Schlusspentameter ergibt als Chronogramm die Zahl 28[1528?]; es folgt: „Μωμεῖσθαι Θεόφραστε Σε ῥᾴδιον; οὔτε μιμεῖσθαι. P. Linck Z."

S. 1-14. **De Viribus Membrorum,** ex Manuscripto D. Johan. Montani et aliorum. Frührere Drucke: 1572 (No. 136 und 141), 1584 (No. 204); lat. 1573 (No. 145), 1575 (No. 165); holländisch 1580 (No. 183). Spätere Drucke: Englisch 1660 (No. 392), 1661 (No. 393), 1663 (No. 395). Huser ist No. 141 gefolgt, gibt aber am Ende noch die Titel des 3.-6. Buches doppelt und ein Fragment des 5. Buches, welche sonst nicht gedruckt waren, aber handschriftlich in Leidener Codic. sich ähnlich finden. S. 13 schiebt er eine Notiz „Ad Lectorem" ein, worin es heisst, dass „diese Bücher, wie sie der Autor disponirt vnd zuschreiben fürgenommen, bey den vorgehenden zweyen nicht gefunden auch villeicht von jhme nicht gantz absoluirt worden, welchs auss dem Original mag conijcirt werden, weil ers festinanti calamo geschriben, dass es nuhr für ein concept oder Rhapsodiam anzusehen gewesen, ꝛc. Diese folgenden [zweiten] Tituli aber sampt dem principio Quinti Libri, weil sie auff denselben chartis bey den zweyen auch gefunden worden, sind sie auss der vrsachen hieher gesetzt, auff das dardurch den fleissigen Studiosis ein anleittung gegeben würde, des Autoris menti ferner nach zusinnen, ꝛc. Vnnd weil die vermutung. dass das Büchlein de Tribus primis Essentiis dieses Sechste hie angezogen [dessen Titel lautet: „De Tribus in quae natura componitur, & quomodo conseruentur"], vielleicht sein mag, ist es hieher zu disen gesetzt

worden“ [cf. das Folgende!]. Danach hätte Huser also doch einen Theil dieser Schrift wenigstens im Autogramm gesehen, während die Angabe im „Catalogus“ nur von Manuscripten Montani und anderer zu wissen scheint. — S. 15-23. **Von den ersten dreyen Essentijs,** ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke 1563 (No. 56); 1569 (No. 105); 1574 (No. 153); lateinisch 1568 (No. 101); 1569 (No. 110); 1575 (No. 165); holländisch 1580 (No. 183); später nochmals deutsch erschienen 1607 (No. 278), 1608 (No. 287); englisch 1660 (392), 1661 (No. 393), 1663 (No. 395). — S. 24-107 **De Pestilitate,** Das ist, vom Vrsprung vnnd Herkommen Pestis, vnd hernach von derselbigen kranckheit eigentlichen vnd gründlichen Cur. Ex Manuscripto Montani et aliorum: Zuuor nie im Truck aussgangen. S. 108 Eine Notiz an den Leser, in welcher Huser erklärt, dass er hier „etliche Wort wissendtlich vertunckelt, welche doch vom Autore ausstrücklich gesetzt worden“, um Missbrauch zu verhüten. „Sonst ist im gantzen Opere Paracelsi mit vleiss kein wort verendert, als inn diesem Buch“. — S. 109-123. **Von der Pestilentz,** ein Büchlein: Geschrieben **An die Statt Stertzingen.** Ex Mscr. Montani et aliorum. Früherer Druck 1576 (No. 171), spätere: 1613 (No. 293); 1622 (No. 321); 1640 (No. 360); vgl. auch 1583 (No. 193), 1600 (No. 248) und 1674 (No. 402). — S. 124-149 **Zwey Bücher Von der Pestilentz Vnnd Jhren Zufellen.** Ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke: 1564 (No. 60); 1565 (No. 69); 1566 (No. 81); 1575 (No. 167); 1583 (No. 193); spätere 1600 (No. 248); 1674 (No. 402); französisch 1570 (No. 114). — S. 150-195 **De Peste Libri Tres, cum** quibusdam ipsius Autoris **Additionibus.** Ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke: 1567 (No. 87); 1575 (No. 167); französisch 1570 (No. 114). — S. 196 Eine Notiz: „Folget Ein Fragment Eins andern Büchleins de Peste, auss etlichen Schedulis ab Autore propria manu scriptis, zusammen gelesen, vnnd nach dem es die Fragmenta leiden wöllen, also zusammen geordnet, wie folget“. S. 196-206 diese Fragmenta de Peste, ex Autographo. Früher gedruckt 1567 (No. 87); französisch 1570 (No. 114). — S. 207-338 **De Morbis ex Tartaro oriundis Libri duo,** Ab ipso Autore publicis Praelectionibus illustrati, quas quidam ex Auditoribus singulari studio ab ore profitentis raptim excepit Basileae, Anno 1527. Ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke

1563 (No. 54) und 1570 (No. 126) vgl. auch No. 164 und 166. — S. 339 **Hohenheim's Brief an Erasmus,** ex Mscr. Montani et aliorum. Früherer Druck 1569 (No. 109), später oft gedruckt, vgl. 1889 (No. 498). Original auf der Stadtbibliothek in Breslau. S. 340 **Antwort des Erasmus.** Ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke: 1562 (No. 43); 1567 (No. 89); 1568 (No. 98, 99 und 102); 1569 (No. 109). Später oft gedruckt, vgl. 1889 (No. 498). — S. 341-356 **De Icteritiis, Liber Vnus:** Ab ipso Autore publicis praelectionibus in Academia Basiliensi explicatus et illustratus. Ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke 1563 (No. 54) und 1570 (No. 126). — S. 357-420. **Quatuordecim Libri Paragraphorum:** Luculentis Commentariis ab ipso Autore in publica praelectione illustrati, etc. Ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke: 1571 (No. 130); 1575 (No. 160 u. 166); 1583 (No. 208) und 1586 (No. 212); ein Stückchen 1564 (No. 61) u. 1567 (No. 91). Erschien 1631 französisch (No. 336). — S. 420 sieben lateinische Distichen von P. Linck Z. „Lectori S. PL. D." beginnt „Morborum Causas: Chymiae Mysteria: Leges Astrorum . . .". S. HHH$_2$^{r} - XXX$_2$^{v} Index; S. XXX$_3$^{r} 19 lateinische Distichen Linck's „Lectori": „Vltima qui Primis temerè non miscet: in Vnum, . . " darunter sechs Zeilen; nur Neid und Unwissenheit sehen nicht den Einklang der Hohenheim'schen Lehren mit den Naturgesetzen; S. XXX$_3$^{v} die vier Distichen des Christophorus Manlius Gorlizensis „In Imaginem Theophrasti Paracelsi" beginnend „Stemmate nobilium genitus . . ." vgl. No. 166; darunter das Wappen, wie in No. 216; S. XXX$_4$^{r} das Paracelsusbildniss = No. 216; S. XXX$_4$^{v} kleines Signet Perna's, wie bei No. 187.

219.* Vierdter Theil Der Bücher vnd Schrifften, . . . Bombast von Hohenheim, PARACELSI genannt: Jetzt auffs new . . . souiel derselben zubekommen . . . Durch . . . HVSERVM . . . In diesem Theil werden gleichsfals, wie im Dritten, solche Bücher begriffen, welche von Vrsprung, Vrsach vnnd Heilung der Kranckheiten in SPECIE handlen: Deren Catalogum vnd Innhalt die 4. 5. vnd 6. Pagina anzeigen. *Adiunctus est INDEX* . . . Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch.

ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 417 pag. SS. + 107 SS. unpaginirt; die schmale Titelbordüre abweichend von No. 216.

S. [2] Aaaa₁ᵛ Die grosse Titulatur wie No. 217; S. [3] Aaaa₂ʳ Das Paracelsusbildniss wie No. 216; S. [4] Aaaa₂ᵛ-[7] Aaaa₄ʳ Catalogus vnd Inhalt der Bücher . . ., am Ende eine Uebersicht der Seiten, welche bisher Ungedrucktes enthalten; S. [8] Aaaa₄ᵛ „Huserus Lectori“ über die ersten drei Bücher, welche das 6. 7. u. 9. vom Autor selbst benannt würden; da „Theophrastus an ettlichen orthen selbst bezeüget, er habe 53. Bücher in der Artzney (Item anderßwo sagt er 46. in medica solennitate) beschrieben: Auss der zahl derselbigen, werden diese drey zusein geachtet. Von den andern hatt bissher noch niemandt wollen wissen: . .“ [Die Aeusserungen des Sileranus und des Val. de Retiis werden hier also als Erklärungen Hohenheim's selber betrachtet!!] . . „Vnd weil in den vorigen Editionibus dieser dreyen Bücher, ettliche notabiles Errores eingerissen, vnnd die Autographa bey dem Hochgelehrten Herr Johan. Montano Medico zu Hirschberg in Schlesien, vnd Herrn M. Bartholomaeo Sculteto, Mathematico zu Görlitz, noch fürhanden: seind sie . . . auss denselbigen vbersehen . . .“ — S. 9 Lateinische Inhaltsübersicht des „Liber Sextus In Medicinis . . . De aegritudinibus ex Tartaro superuenientibus“; S. 10-12 **Prologus In anfang der Bücher Theophrasti Bombast,** die er in der Artzney geschriben hatt: **Durch Valentium Antrapassum Siloranum.** Früher gedruckt 1562 (No. 47); 1564 (No. 63); 1565 (No. 67 u. 69); 1566 (No. 81); 1574 (No. 151) und öfter. Indem Huser dieses Schriftstück sonderbarer Weise zwischen die angeblich dem Autogramm entnommene lateinische Inhaltsübersicht des „Liber Sextus“ [!] und diesen selber einschiebt, erweckt er den Anschein als ob dies Schriftstück gleichfalls im Autogramm gestanden hätte, (wozu auch die Worte über die Zahl der Bücher in der auf S. [8] stehenden Notiz an den Leser stimmen!). Das ist natürlich unmöglich, — oder das „Autogramm“ wäre eine Selbsttäuschung Huser's. S. 12-13 Eine deutsche Inhaltsübersicht des 6. Buches „Hie anfacht das sechste Buch in der Artzney, dess grossen Monarchen Theophrasti von Hohenheim: sagt von den kranckheiten die da wachsen vom Weinstein . .“, welche ich ebenfalls nicht aus dem Autogramm entnommen glauben möchte, sondern aus dem früheren Druck. S. 14-37 **Das Sechste Buch von den Tartarischen kranck-**

heiten „Auss Theophrasti eigener Handtschrifft“, früherer Druck 1574 (No. 151). — S. 38-92 **Das Siebendt Buch .. inn der Artzney, von den Kranckheiten die der Vernunfft berauben,** ein lateinischer Inhalt geht ebenfalls voraus (S. 38). „Alles auss Theophrasti eigener Handtschrifft.“ Frühere Drucke: 1567 (No. 91): 1576 (No. 170). — S. 93-116 **Nonus Liber In Medicinis .. Tractat de Contractis,** mit voraufgehender lat. Inhaltsübersicht (S. 93). „Alles auss Theophrasti eigener Handschrift.“ Frühere Drucke: 1563 (No. 56); 1564 (No. 65); 1571 (No. 133); lateinisch 1568 (No. 101); 1569 (No. 112) u. 1573 (No. 148); niederländisch 1580 (No. 183). — S. 117-245 **Eilff Tractat** oder Bücher **Vom Vrsprung vnd vrsachen Der Wassersucht, Der Schwindtsucht, Der Farbsuchten, Der Colick, Dess Schlags, Der Taubsucht, Der Würmen, Dess Stul Lauffs, Dess Podagrams, Der Fallenden sucht, Dess Kaltenwehs.** „Alles auss Theophr. eigener Handschrifft.“ Im Beginn S. 117 eine Notiz „Ad Lectorem“, die folgenden Bücher seien „vom Autore nit absoluirt vnd aussgemacht worden wie ers im Sinn gehabt: Dorumb Er auch die Ersten fünffe zweymal disponirt vnnd beschriben, vnnd auss beyden Eins machen wollen. Wie dann auss den characteribus welche auss einem Tractat in den andern zeigen, zusehen ist, vnnd hatts doch nit vollendet, sondern also Imperfect verlassen ... Hab ichs von wort zu wort in der ordnung, wie es gefunden worden, stehen lassen, vnd nichts versetzet noch verendert ...“ Zuerst gibt dann Huser die eine Lesart aller 11 Tractate nach einander; darauf S. 208-245 die andere Bearbeitung der ersten 5 Tractate mit Verweisung der Parallelstellen auf einander in margine. Ausser dem letzten Abschnitte „Paralysis“ (S. 243-245) alles früher schon gedruckt: 1564 (No. 63) und 1567 (No. 92). — S. 246-285 **Liber De Podagricis Et Suis Speciebus, Et Morbis Annexis.** „Alles auss Theophrasti eigener Handtschrifft.“ Ausser der Vorrede und dem Schluss „Cura“ früher gedruckt 1564 (No. 63) und 1567 (No. 92); Alles 1563 (No. 55).' S. 280-285 ist ein Abschnitt „Cura“ angefügt, worüber Huser sagt: „Haec quae de Cura Podagrae hic sequuntur, praecedentibus duobus Libris non erant annexa, sed duobus Foliis separatim inscripserat Autor, etc. Hactenus non edita.“ Am Ende schreibt Huser noch: „Plura de Podagrae Cura in praecedentibus non scripsit Autor: In medio enim Paginae scriptionem intermisit ...“ — Es folgt sodann (S. 285)

eine Notiz über die zwei folgenden Bücher von Podagrischen Kranckheiten; das „Ander Buch“ sei bei dem ersten „jetztfolgenden nicht gefunden worden: wie dann mit vielen andern mehr geschehen, dass sie ad diuersa loca distrahirt vnd nit beysammen gelassen seind“. Es sei aber zweifellos das hiehergehörige 2. Buch. „Solchs zeig ich aber darumb an, weil ettliche das Andere für ein Buch zum Paramiro gehörig gehalten haben“. [Wenn echt, jedenfalls vor dem Paramirum geschrieben!]. — S. 286-316 **Von den Podagrischen Kranckheiten vnnd was jhn anhengig.** Das 1. Buch „ex Impresso Exemplari“, das 2. Buch „Ex Autographo“. Gedruckt ist das erste 1567 (No. 92); das zweite 1567 (No. 87), lateinisch 1568 (No. 97). Huser fügt S. 314-'16 noch ein Fragment an, von dem er sagt „Quae verò iam sequuntur, aliis duabus paginis seorsim inscripta, inter schedas et Fragmenta reperiebantur, antehac non edita“. — S. 317-364 **De Caducis. Das ist, Von dem Hinfallenden Siechtagen.** Ex Mscr. Joh. Montani. Früher gedruckt 1564 (No. 65). — S. 365-417. De Caducis Liber Secundus Nemlich **De Caduco Matricis, Das ist, Vom Hinfallenden Siechtagen der Mutter,** so allein den Frawen anhangt. Partim ex Autographo, partim ex Manuscripto Amanuensis Paracelsi. Mit Ausnahme der Vorrede und Conclusio gedruckt 1567 (No. 87). S. 407, 410 u. 412 sind Lücken kenntlich gemacht, welche dadurch entstehen, dass im „scripto Originali“ Blätter herausgerissen sind, wie Huser S. 407 mittheilt. Auf S. 416 wird eine Parallelstelle aus „Fragmento quodam Paracelsi Autographo“ eingefügt. — S. [418] GGGg_1^{v} „Ende Dess Vierdten Theils.... Von Vrsprung vnnd Heilung der Kranckheiten“; S. GGGg_2^{r}-TTTt_5^{r} Register; S. TTTt_5^{v} „De Scriptorum Theophrasti Harmonia, Sapphicum“, 13 Sapphische Strophen von „P. Linck Z.“; S. TTTt_6^{r} Epitaphium und Wappen; S. TTTt_6^{v} kleines Signet = No. 217.

220. * Fünffter Theil Der Bücher vnd Schrifften ... PARACELSI ... Jetzt ... an tag geben: Durch IOHANNEM HVSERVM ... Waß in diesem Fünfften Theil, deßgleichen in dem zugehörigen APPENDICE, für Bücher de Medicina Physica begriffen, wird auff folgenden Paginis ordenlich nach ein ander angezeiget. *Adiuncti sunt INDICES Rerum & Verborum accuratiß.*

& copiosiß. DVO: *prior, huius* PARTIS, *posterior,* APPENDICIS. Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch.
ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 4 Bll. + 332 SS. + 48 Bll. Titelblatt mit schmalem Typenornamentrande wie in No. 219.

S. $_{*}{}^{*}{}_{*2}{}^{\mathrm{r}}$ das Paracelsusbild wie No. 216; S. $_{*}{}^{*}{}_{*2}{}^{\mathrm{v}}$-$_{*}{}^{*}{}_{*4}{}^{\mathrm{r}}$ Catalogus zum 5. Band, am Ende eine Notiz Huser's an den Leser über die Fragmente am Ende des Bandes. Dieselben seien „von wortt zu wortt, also, wie sie in des Autoris Handt gefunden worden, in Truck gegeben, nichts verendert, nichts hinzu noch daruon gethan: Welchs dann in dieser Edition in allen Schrifften sonderlich hat sollen geleistet werden". Was er weiter über den Werth dieser „Memorial Zeddel" sagt, verdient gleichfalls Beachtung. S. $_{*}{}^{*}{}_{*4}{}^{\mathrm{v}}$ Catalogus zum Appendix; am Ende das Chronodistichon über 5621. — S. 1-73 **Von der Bergsucht,** vnd andern Bergkranckheiten, Drey Bücher „Corrigiert ex Manuscriptis aliorum"; nur 2 Capitel des 3. Buches, welche „zuvor nie getruckt" waren, gibt Huser „ex Autographo". Frühere Drucke: 1567 (No. 88); lateinisch 1575 (No. 166). S. 65 ist eine grosse Lücke von mehr als zwei Tractaten gekennzeichnet, in welche Huser S. 66-67 die zwei autographischen Capitel einfügt „inter alias Schedulas Fragmentorum reperta", welche zu den fehlenden Tractaten gehören sollen. S. 67 bemerkt Huser dann noch, dass es zweifelhaft sei, ob der fragmentarische Rest S. 68-73 noch zum 3. Buche gehöre oder zu einem möglichen 4. Buche. — S. 73-97 Neun Tabellen **Theoricae Figurae Vniversalium Morborum** (deutsch) ex Manuscriptis aliorum, Alles zuvor nie in truck aussgangen. — S. 98 u. 99 Eine gleichfalls zuvor nie gedruckte Tabula de Febribus, ex Autographo Paracelsi. — S. 100-103 **Practica Particularis de Lithiasi,** ex Mscr. alterius, zuvor nie getruckt; S. 103 eine kurze Notiz über die folgenden Consilia. S. 104-132 **XII Consilia Medica.** Das 6. ex Autographo, die übrigen ex Mscr. aliorum. Die vier ersten Consilia sind schon 1576 gedruckt (No. 171), die andern „zuvor nie in Truck aussgangen". — S. 133-332 Allerlei **Fragmente** zu Abhandlungen des I.-V. Theils, über welche Huser schon am Ende des Catalogus einiges bemerkt hatte, s. o. Dieselben sind vielfach von bedeutendem Werthe, dürfen aber, weil nie zur

Veröffentlichung bestimmte Entwürfe, vorläufige Dispositionen und flüchtig hingeworfene Gedanken, nicht als Beispiele der „derben Ausdrucksweise“ Hohenheim's benützt werden, wie es so vielfach geschehen ist. In der kurzen Einleitung hierzu (S. 132) bemerkt der Herausgeber, sie seien „hin vnd wider auss Theophrasti eigner Handtschrifft Abcopiret“. Zur Erklärung dunkler Stellen seien sie stellenweise von Werth, sie seien darum „nit Spottweiss, sondern als nützliche Brosamen“ zu betrachten. Die Anordnung folgt der der Schriften in den vorhergehenden 5 Bänden. Aus dem Catalogus ist in der genauen Nachweisung zu ersehen, dass zwar der grössere Theil direct aus den Originalzetteln entnommen ist, ein Theil aber auch nur aus dem Manuscript des Montanus und anderer, wie das ja auch selbstverständlich ist, da es sich zum Theil auch um Collegienhefte und deren Bruchstücke handelt (vgl. S. 224 u. 254 Huser's Notizen). Gedruckt ist von alledem vorher gar nichts mit Ausnahme einiger Stellen aus den „Paragraphen“ (S. 255 ff.), welche wir bei No. 130 (1571) und 208 (1585) resp. 212 (1586) angemerkt haben. Zwischen S. 290 und 291 ist später während des Druckes ein Blatt ohne Paginirung eingeschoben worden, welches einen Neudruck mehrerer Kapitel aus dem später aufgefundenen Autogramm darstellt. — S. $\mathfrak{X}5)_1^r$-$\mathfrak{g}5)_4^v$ Register, am Ende ein Gedicht von Paul Linck in 26 sechsfüssigen Jamben: mit Hülfe der reichen Register werden sich scheinbare Disharmonien Hohenheim'scher Gedanken lösen lassen.

220a.* APPENDIX Deß Fünfften Theils OPERVM THEOPHRASTI, In welchem folgende Bücher begriffen: I. 1. Außlegung primæ Sectionis Aphorismorum HIPPOCRATIS. . . . . IIII. 1. De Modo PHARMACANDI, Vier Tractat. 2. Vom Purgiren . . . Fragmenta.

4°. 228 SS. + 25 Bll. Titelbordüre wie No. 219.

S. 3-42 **Ausslegung** Primae Sectionis **Aphorismorum Hippocratis.** Reuidirt ex Manuscriptis aliorum. Frühere Drucke: 1567 (No. 87); 1568 (No. 100); lateinisch 1575 (No. 166) und später 1656 (No. 377); italienisch 1644 (No. 361) und 1667 (No. 397). S. 43-44 Alia Explicatio Primi Aphorismi Hippocratis: ex Autographo Paracelsi; Zuvor nit getruckt. — S. 45-97 **Aderlassens Vnderricht: Auch vom Schrepffen;** ex Mscr. D. Jo. Montani (De Phlebotomia, vom

Purgiren im Aderlassen, Vom Schrepffen). Früher gedruckt 1565 (No. 66). S. 97-98 Schedula: De Purgationibus in Sanguinis Minutione; ex Mscr. Montani, früher nicht gedruckt. — S. 99-129 **De Vrinarum Ac Pulsuum Iudiciis, Libellus: Item De Physiognomia,** Quantum Medico Opus Est: Anno 1527. Basileae . . . praelectus. Ex Mscr. Montani et aliorum. Frühere Drucke 1566 (No. 80); 1568 (No. 96 u. 97); deutsch 1608 (No. 285). Vgl. auch 1623 (No. 324). — S. 129-139 Folget **ein anders kurtzes Büchlin de Vrinis:** Auss Theophrasti eigner Hand abcopiert. Ad suos Auditores charissimos. Zuvor nit getruckt. Vgl. 1608 (No. 285). — S. 140 Eine lateinische Notiz an den Leser: Er lasse zwei verschiedene Collegienaufzeichnungen über Harn und Puls folgen: „à diuersis nimirum profitentis Paracelsi Auditoribus diuersimodè exceptae atque conscriptae: Id quod in Academiis fieri solitum est, vt ab altero auditorum aliquid copiosiùs, ab altero succinctiùs, etc. annotetur“. Wenn auch Wiederholungen dadurch vorkämen, so gebe er doch die Hefte vollständig. Ohne Aenderungen hätte er nicht alles in ein Buch zusammenfassen können, „quam [verborum immutationem] in hac editione imprimis cauendam esse duxi“. S. 140-172 In Librum De Vrinarum Ac Pulsuum Iudiciis: Item De Physiognomia Medica, aliae quaedam Annotationes. Ex Mscr. D. Joh. Montani et aliorum, Zwei kleine Stücke ex Autographo Theophrasti (S. 143 u. 145). Vgl. 1608 (No. 285) und den 2. Band bei den Handschriften. S. 172-180 Quaedam Fragmenta de Vrinis, ex Autographo Paracelsi collecta. Vgl. 1608 (No. 285). S. 181-184 Fragmentum Ex Lib. De Vrinis Th. H. H. H. Super Hippocratis Aphorismorum Libri IIII. Particulam Quartam (deutsch) ex Mscr. Montani et aliorum. Gedruckt 1567 (No. 87); lateinisch 1575 (No. 166) und 1656 (No. 377); italienisch 1644 (No. 361) und 1667 (No. 397). — S. 185-211 Liber **De Modo Pharmacandi,** ex Mscr. D. Jo. Montani. Früher gedruckt 1562 (No. 48); 1578 (No. 179); lateinisch 1570 (No. 122). Später niederländisch 1633 (No. 355). — S. 212-228 Ein anders Imperfects Buch, de Modo Pharmacandi, ex Mscr. D. Jo. Montani, zuvor nie getruckt. Die Vorrede ist 1633 (No. 355) holländisch übersetzt. S. [229] $e_6{}^r$ Errata Quaedam Typographica zu den vorhergehenden 5 Bänden. Zum Schlusse sagt Huser, dass Manches, das wie Druckfehler aussehe, sich

wie gedruckt auch bei Hohenheim finde, wofür er allerlei Beispiele gibt. Aber auch grammatische „Incongruitates" fänden sich manchmal bei ihm vor. Das sei eben so des „Authoris Arth vnnd Weiss zu reden, welche nicht hatt solln geendert, sondern (so viel leidtlich) also gedruckt werden". Man werde sich bei gutem Willen hineinlesen. S. e_6^v Einige Correcturen oder Besserungsvorschläge zu Theil IIII. und V. „Sequentia scienter ac consultò sic excusa sunt, quae tamen aliter legenda censemus". S. f_1^r-l_4^r Index Appendicis. S. l_4^v lateinisches Gedicht in Asclepiadeischem Versmass über die Paracelsischen „Musen" (vgl. Par.-Forschgn. Heft II S. 108 f. Anm. a) und seine Lehrmeister „Ratio" und „Experientia".

1590.

221. * Sechster Theil Der Bücher vnd Schrifften ... PARACELSI ... Jetzt auffs new.... an tag geben: Durch IOHANNEM HVSERVM ... In disem TOMO seind begriffen solche Bücher, in welchen deß mehrer theils von Spagyrischer Bereitung Natürlicher dingen, die Artzney betreffend, gehandelt wirt. Item, ettliche Alchimistische Büchlin, so allein von der Transmutation der Metallen tractiren. Deren aller Catalogus auff folgenden Paginis zufinden. *INDEX Rerum & Verborum locupletiß. & accuratiß.* SEPARATIM *cum reliquis* HABEBITVR. Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.XC.

4°. 4 Bll. + 440 SS. + 12 Bll. Titelbordüre gleich No. 219.

Auf der Titelrückseite die Titulatur wie in No. 217; S. a6$)_2^r$ Bildniss wie No. 216; S. a_2^v-a_3^r Das Inhaltsverzeichniss, am Ende das Chronodistichon 5C21; S. a_3^v-a_4^r Langer Erguss an den Leser über die Archidoxen, namentlich über die Anordnung der Bücher, worüber sich frühere Herausgeber, namentlich Dorn und Toxites, schon den Kopf zerbrochen hätten. „Die Autographa dieser Bücher hatt bey sich der Hochgelarthe Herr Joh. Montanus Scultetus, jtzo zu Hirschbergk in Ober Schlesien: In welchen gefunden wird, das Paracelsus selbst ausswendig

dess Buchs auff das Pergamen, dorein es geheftet, diesen hie vorgehenden Titel geschrieben [nämlich „Decem Libri Archidoxis Theophrasti Germani Philosophi, dicti Paracelsi Magni, De Mysteriis Naturae“]: Inwendig aber am ersten Blatt dess Papirs hatt er den Catalogum Librorum (in welchem er nur Neun Bücher meldet) selbst also verzeichnet, wie er baldt von wort zu wort hernach folget: Do er doch im Text dess Ersten Buchs sagt, das er diese Archidoxes wolle in 10. Bücher theilen, das zehende aber nicht dem Papir befehlen: In diesem folgenden Catalogo aber sagt er, dz er das Neundte nicht geschrieben. Item (infrà fol. 98.) selber setzt er wiederum, Archidoxis ex Theophrastia pars prima finit: (& mox) in nouem libros diuisa (dann dieses, wie auch die andern Titel aller Büchern Archidoxeos, stehet also im Autographo von wort zu wort). Dorauss nuhn wol zu erachten, das sich der Autor in numero librorum selbst geirret, vnd so eigentlich dorauff nicht achtung gegeben hatt (wie in etlichen andern Büchern mehr geschehen.) Dann im Catalogo setzt er de Mysteriis Elementorum, das es Liber Secundus sey, vnnd in der ordnung der Bücher ist es Tertius, vnnd also fort ... Das solchs Paracelsus mit vleiss solle gethan haben, ist nicht wol zu achten. Es meinen etliche, dass das Erste Buch in zwey getheilt werden solle, also: Liber primus de Prologo, Secundus de Microcosmo, Tertius de Elementis, &c. Aber dess Autoris eigne wort geben solchs nicht. (Such infrà fol. 8.)

Belangendt aber die zwey Bücher, de Renouatione vnd de Longa Vita, soll der Leser wissen, das sie mit dem Nammen Archidoxeos vom Autore gar nicht genennet werden, wie die andern Neun: Darumb sie nominatim zu dieser Archidoxi nicht mögen gezelet, sondern für besondere Bücher gehalten werden: Wie dann solchs auss des Autoris eignen wortten gantz eigentlich erscheinet ... [Folgen Beweisstellen aus beiden Schrifften, in welchen er auf die Archidoxen verweist, zur Widerlegung des Toxites in No. 158] ... Hierauss gnugsam erscheinet, das diese zwey von dem Volumine Archidoxeos abgesonderte Bücher seind ..“ [wenn sie dieselben auch erläutern] .. „Es seyen nuhn der Bücher wieviel jhr wollen, so soll der Leser wissen, das diese Archidoxes gantz, vnd ohne Mangel seindt: Welche von wort zu wort sampt jhren Titeln, wie sie im Autographo gefunden, in Truck gegeben: Vnangesehen, das der Catalogus mit der ordnung der Bücher nicht vbereinstimmet ...“

S. a_4^v Der „Catalogus“ der Archidoxen: „Archidoxis Theophrastiae Pars Prima. Nouem Libri de Mysteriis Naturae, Theophrasti Bombast De Hohenheim, Sueui, Heremitae, Naturalium Rerum, dicti Paracelsi Magni, Philosophi industriosissimi.

Liber Primus, De Mysteriis Microcosmi.
Liber Secundus, De Mysteriis Elementorum.
Liber Tertius, De Mysteriis Quintae Essentiae.
Liber Quartus, De Mysteriis Arcani.
Liber Quintus, De Mysteriis Extractionum.
Liber Sextus, De Mysteriis Specificorum.
Liber Septimus, De Mysteriis Elixir.
Liber Octauus, De Mysteriis Externis.
Liber Nonus, De Praxi: sed non est impressus.
(Haec ita ad verbum in Autographo.)“

S. 1-98 **Die Neun Bücher der Archidoxen,** „Alles zum fleissigsten Corrigiert auss Theophrasti eignen Handschrifften“. S. 8 am Ende des 1. Buches De Prologo et Microcosmo eine Notiz ad Lectorem, welche darauf hinweist, dass das Originalmanuscript den Zwiespalt bestehen lässt, dass das zweite Buch zu fehlen scheint, indem das folgende De Separationibus Elementorum „Liber Tertius“ bezeichnet ist; er scheine De Prologo et Microcosmo doch für zwei Bücher gerechnet zu haben. S. 48 und 50 finden sich nachgeschnittene Worte, die Huser nicht lesen konnte; mehrfach andere Lesarten am Rande. Frühere Drucke: deutsch 1570 (No. 116, 117, 118, 119, 121 und 129); 1572 (No. 142); 1574 (No. 158); lateinisch 1569 (No. 108); 1570 (No. 123); 1575 (No. 165); 1582 (No. 191); 1584 (No. 200); später französisch 1724 (No. 439); englisch 1660 (No. 392); 1661 (No. 393); 1663 (No. 395). — S. 99 Ad Lectorem **Valentius de Retiis** vgl. 1562 (No. 46); 1570 (No. 118); 1574 (No. 150) u. s. w. — S. 100-114 **Liber de Renovatione et Restauratione** (deutsch), „zum fleissigsten Corrigiert auss Theophrasti eignen Handschrifften“. S. 106 eine nachgeschnittene Stelle. Frühere Drucke 1570 (No. 116, 117, 118, 119, 121 und 129); 1572 (No. 142); 1574 (No. 158); lateinisch 1569 (No. 108); 1570 (No. 123); 1575 (No. 165); 1582 (No. 191); 1584 (No. 200); englisch 1660 (No. 392) u. s. w. — S. 115-136 **Liber de Longa Vita** (deutsch) „Corrigiert“ wie oben; S. 128-130 eine Stelle als „auff einen eingesteckten Zedel geschrieben“ bezeichnet, darin eine nachgeschnittene Stelle S. 130. Frühere Drucke gleich dem vorhergehenden Buche; auszüglich englisch in No. 376 (1656).

— S. 137-197 **De Vita Longa Libri V** „Reuisi ex Manuscript. Jo. Oporini“. S. 173 in margine eine Correctur der Oporin'schen Uebersetzung. Am Ende die Jahrzahl **1527**. Frühere Drucke 1560 (No. 39); 1562 (No. 46); 1566 (? No. 503); 1567 (No. 89); 1568 (No. 99 u. 102); 1575 (No. 165); 1583 (No. 196); deutsch 1574 (No. 150); 1864ff. (No. 492). — S. 198 eine Notiz über die folgenden Fragmente; „deren Bücher Teutsche Exemplaria, welche Joh. Oporinus bey leben Theophrasti Vertieret, seind nicht mehr vorhanden, nur etliche Fragmenta, auss welchen erscheinet, das Oporinus an etlichen Ortten in der Version des Authoris meinunge nicht nachkommen, ꝛc.“ S. 198-199 Cap. 1 u. 2 des I. Buches von De Vita Longa „etwas anders beschrieben“ vgl. 1560 (No. 39) und 1583 (No. 196); S. 200-211 Deutsche Fragmente des 2. und 3. Buchs De Vita Longa „wie es von Paracelso selbst Teutsch beschriben“. „Ex Manuscriptis aliorum“; „deren ettliche zuuor nicht getruckt“. Frühere Drucke: 1574 (No. 151); 1579 (No. 182); 1585 (No. 207) und 1586 (No. 211) S. 259-260. — S. 212-252 **De Praeparationibus** „Ex Manuscriptis aliorum“; lateinischer Text mit theils deutschem, theils lateinischem Commentar. Frühere Drucke 1569 (No. 104, 105 u. 107); 1570 (No. 119, 123 u. 129); 1575 (No. 165); bruchstückweise 1565 (No. 68); 1567 (No. 91); 1574 (No. 151). Am Ende gibt Huser eine Notiz über die Wahrscheinlichkeit des Verlustes eines grossen Theils des 2. Buches. — S. 253-254 **Process vnd Arth Spiritus Vitrioli,** Dardurch geheilt werden vier Kranckheiten, Epilepsia, Hydrops, Pustulae et Podagra. Ex Manuscriptis aliorum. Frühere Drucke: 1564 (No. 61); 1565 (No. 68); 1567 (No. 91) und 1570 (No. 121). — S. 255-362 **De Natura Rerum Neun Bücher,** ex Manuscriptis aliorum. Frühere Drucke: 1572 (No. 137); 1574 (No. 157); 1584 (No. 204 und 199); lateinisch 1573 (No. 145) und 1575 (No. 165); englisch 1650 (No. 365); 1674 (No. 403). — S. 363-374 **De Tinctura Physicorum,** Ex Manuscriptis aliorum. Frühere Drucke: 1570 (No. 118, 119, 127 und 129); 1571 (No. 134); 1572 (No. 140); 1574 (No. 157 und 158); 1584 (No. 204); lateinisch 1570 (No. 123); 1575 (No. 165); 1581 (No. 186); 1583 (No. 197); 1584 (No. 202); spätere Drucke: 1608 (No. 282 u. 283); 1623 (No. 325 und 326); 1680 (No. 411); 1759 (No. 460); 1771 (No. 462); englisch 1660 (No. 392); 1661 (No. 393); 1663 (No. 395). Vgl. auch 1625 (No. 330). — Auf S. 374 Eine Notiz

„Lectori S.“ Das Folgende allein von der Metallverwandlung handelnde (alchemistisch im engeren Sinne) sei hier angefügt, weil nicht Schriften genug vorhanden seien, um einen „besonderen Alchimistischen Tomus“ zu füllen. — S. 375-395 **Coelum Philosophorum** sive **Liber Vexationum** ex Manuscriptis aliorum. „Dieses Büchleins eigene Handtschrifft Paracelsi hatt man bissher noch nicht mögen vberkommen. Was aber auss einem andern Manuscripto hierinn an ettlichen ortten gebessert worden, wird der fleissige Leser wol innen werden: vnnd sonderlich am 390. Blat von der Coagulation Mercurii“ bemerkt Huser im Catalogus und berichtet dort auch, dass der Titel von anderen „Liber Fixationum“ gelesen werde. Frühere Drucke: 1567 (No. 90); 1574 (No. 153); lateinisch: 1568 (No. 101); 1570 (No. 123); 1575 (No. 165); 1581 (No. 186); spätere Drucke: 1607 (No. 278); 1608 (No. 287); 1651 (No. 366); 1652 (No. 368, 369); 1655 (No. 374); 1689 (No. 422); 1705 (No. 431); 1715 (No. 435); 1771 (No. 462). — S. 396-401 **Thesaurus Thesaurorum Alchimistarum,** ex Manuscriptis aliorum. Frühere Drucke 1574 (No. 153 u. 158); lateinisch 1577 (No. 177); 1581 (No. 186): 1583 (No. 197) u. 1584 (No. 202); spätere: 1607 (No. 278); 1608 (No. 287); 1771 (No. 462); englisch: 1659 (No. 389); französisch: 1890 (No. 499); — S. 401 „Lectori. Diese folgenden zwey Bücher, de Cementis vnd de Gradationibus sind in eigner Handschrifft Theophrasti von Wort zu Wort also fürhanden, wie sie hernach getruckt. Wo aber die Ersten Acht Bücher (**De Metallorum Transmutatione**) zu diesen gehörig, sein mögen, weisst man nicht. Dess Achten Buchs Tittel (de Proiectionibus &c.) hatt der Author selbst also post finem Decimi Libri angefangen, aber weitter nichts geschrieben. Ob er sie alle absoluiert, ist vngewiss.“ (Sehr zu bedauern ist, dass Huser, wenn er wirklich ein so grosses autographisches Material Hohenheim's vor Augen hatte, wie es scheint, nirgends den Versuch macht aus dem Charakter der Schriftzüge die Abfassungszeit annähernd festzulegen.) S. 402-410 **De Transmutationibus Metallorum,** Theophrasti, Liber Nonus. **De Cementis,** Auss Theophrasti eigner Handschrifft. Frühere Drucke: 1571 (No. 134); 1572 (No. 137); 1574 (No. 157); 1584 (No. 204); lateinisch: 1570 (No. 123); 1575 (No. 165); 1581 (No. 186). — S. 411-417 Liber Decimus De Transmutationibus Metallorum, Theophrasti: **De Gradationibus,** Auss Theophrasti

eigner Handschrifft. Früher gedruckt allenthalben mit dem Vorhergehenden. S. 418 „De Transmutationibus Metallorum, Theophrasti, Liber Nonus [!] de Proiectionibus. Vlterius hîc non scripserat Author.“ — S. 418-419 Ex Autographo Theophrasti. **Cementum Super Venerem ex Marte,** „Zuuor nit gedruckt“. Handschriftlich mehrfach erhalten. S. [420] unbedruckt. — S. 421 Eine Vornotiz an den Leser über das Manuale de Lapide Philosophorum: „ . . das dises Büchlein von andern vorgehenden also abgesöndert worden, ist auss der vrsachen geschehen, weil mir bewust, dass es jhr viel nicht für Theophrasti partum genuinum halten, sondern etwa von einem andern, vnter Theophrasti Nammen aussgespreittet. Vnd ist zwar nit ohn, das Leuth gefunden werden, die da entweder von jhnen selbst erdichte (vnd doch im Werck nit erfundene) Process vnnd Tractätlein, oder die sie von andern vberkommen, hernach für dieses oder jenes Fürnemmen Authoris Werck aussgeben, vnd andern vmb grosses Gelt verkauffen, ꝛc. Auch hatt mich dieses Büchlein von andern abzusöndern beweget, weil die zuuor aussgangenen Exemplaria wol zum halben theil in Worten gantz vngleich sind: (wie in Conferierung der zwoen Editionen, D. Toxitis seligen, zu Strassburg, vnnd D. Adam Bodensteins, zu Basel, zu befinden) welches auch einen zweiffel gegeben, welcher Edition fürnemlich zu folgen were. Es sey nun der Autor wer er wolle, vnd halte es für Theophrasti wem es gefellt, so wirdt es in diser Edition in zweiffel gestellet, vnd auff dissmal pro notho & suppositio Libello dargegeben: vnd ist die Strassburgische Edition mehrerstheils behalten worden, mit ettlicher Correction auss eines andern Manuscripto“ . . . S. 421-436 **Manuale De Lapide Philosophico Medicinali** (deutsch). Frühere Drucke: 1572 (No. 137 u. 140); 1574 (No. 157 u. 158); 1584 (No. 204); lateinisch: 1575 (No. 165); 1581 (No. 186); später: 1771 (No. 462); englisch: 1660 (No. 392); 1661 (No. 393); 1663 (No. 395). — S. 436 „Lectori S. Sequentes iam Modi praeparandi Mercurios, Sulphura (aut Olea) et Crocos (siue Tincturas) Metallorum. Theophrasto Paracelso quoque adscribuntur: Quos etsi à quibusdam, an ipsius sint, dubitatur, hîc tamen . . pro suppositiis adiungere libuit, donec de Autore genuino reddamur certiores.“ S. 437-440 **Ratio extrahendi Ex Omnibus Metallis Mercurium** Para-



celsica, ex Manuscriptis aliorum. „Zuuor nit gedruckt.“ Vgl. 1681 (No. 413); englisch: 1660 (No. 392); 1661 (No. 393); 1663 (No. 395). — S. $ff_1{}^r$-$mm_3{}^v$ Register. Am Ende eine Erklärung an den „Lector aequus“, dass, wie schon auf dem Titel bemerkt, die Indices dieses und der folgenden Theile so mager seien im Vergleich zu den trefflichen der ersten 5 Bände. „Cuius quidem rei causas, Lector, huic paginae mandare tibique notas facere libuisset: rationibus tamen obstantibus aliis, abstinendum iam fuit, eas nimirum aliquando luculentius (nisi tunc quoque Mens suaserit aliter) significaturi. Hoc tamen interim noueris, non nostra .. id factum omissumque esse negligentia, ſed impedimentis aliis, &c. PLantas autem plures PLantatione pleniore plantabimus, si Musae aliquando fauerint optatiùs, otiumque concesserint commodius“. Der Schreiber ist offenbar Paul Linck, wie schon die PL im letzten Satze beweisen; die auf jedem Titel versprochenen Ausführlichen Register sind meines Wissens nie erschienen; den Verleger mag dabei keine Schuld treffen, oder war er schon jetzt wegen des Umfanges besorgt? Vgl. No. 231 u. 267. — S. $mm_4{}^r$ zum zweiten Mal das Paracelsus-Bildniss; S. $mm_4{}^r$ kleines Signet wie No. 217.

222. * Siebender Theil Der Bücher vnd Schrifften ... PARACELSI .. Jetzt auffs new ... an tag geben: Durch .. HVSERVM .. In dieſem Theil ſind verfaſſet die Bücher, in welchen fürnemlich die Kräfft, Tugenden vnd Eigenſchafften Natürlicher dingen, auch derſelben Bereitdungen, betreffent die Artzeney, beſchriben werden: Neben eingemiſchten ſachen zur Alchimey dienſtlich. Deren aller Catalogus auff folgenden Blettern ... *INDEX Rerum & Verborum locupletiß. & accuratiß.* SEPARATIM *cum reliquis* HABEBITVR. Getruckt zu Baſel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.XC.

4°. 6 Bll. + 439 pag. SS. + 9 SS. Titelbordüre wie bei No. 219.

S. $\alpha 7)_2{}^r$ das Paracelsusbildniss wie in No. 216; S. $\alpha_2{}^v$-$\alpha_3{}^v$ Catalogus, am Ende das Chronodistichon 5621. S. $\alpha_4{}^r$-$\alpha_5{}^r$ Das Programm von Basel (Intimatio) **„Medicae Artis Studiosis“.** Huser sagt im Inhaltsverzeichniss nichts über seine Vorlage. Gedruckt 1575 (No. 160 und 166); deutsch 1608

(No. 285); französisch 1631 (No. 336); englisch 1660 (No. 392); 1661 (No. 393); 1663 (No. 395); S. α_5^r unten „Sequuntur.. De Gradibus et Compositionibus . . . Libri septem"; S. α_5^v-α_6^r Widmungsbrief an Christoph Clauser. Früher gedruckt 1562 (No. 43); 1568 (No. 98); 1569 (No. 109); 1575 (No. 165); deutsch 1608 (No. 285); 1864 f. (No. 492); englisch 1660 (No. 392) u. s. w.; S. α_6^v Brief über Froben's Tod „studiosorum Tigurinorum coetui". Immer zusammen mit dem vorhergehenden Briefe gedruckt. — S. 1-60 **De Gradibus et Compositionibus** Receptorum et Naturalium „Libri quinque priores reuisi ex manuscriptis aliorum: VI. et VII. ex Oporini Autographo". Frühere Drucke: 1562 (No. 43); 1568 (No. 98); 1572 (No. 139); 1575 (No. 165); deutsch 1608 (No. 285) und 1864 f. (No. 492); englisch 1660 (No. 392) u.s.w. Mehrfach gibt Huser andere Lesarten unter „alias" am Rande. — S. 61-108 **Herbarius Theophrasti**, De Virtutibus Herbarum, Radicum, Seminum, etc. Alemaniae, Patriae et Imperij. „Alles zum fleissigsten auss Theophrasti eigenen Handschrifften corrigiret." Am Ende des Prologus S. 64 „De Elleboro Albo. Lectori. Dieser Tittel, De Elleboro albo, stund vnten am Ende des Blats: vnd auff dem folgenden Blatt oben, dieser Tittel, Von den Blettern der Schwartzen Niesswurtz. So nun etwas hie manglet, ist es auff dissmal nit fürhanden gewesen". Frühere Drucke des Ganzen: 1570 (No. 120); 1582 (No. 192); 1587 (No. 214); 1597 (No. 241); Einzelnes: 1568 (No. 95, 100 u. 101); 1570 (No. 123, 128 u. 129); 1575 (No. 165); englisch 1656 (No. 376); S. 108 am Ende schreibt Huser „Weiter hatt Theophrastus in diesen Chartis nicht geschrieben. Was aber jetzundt folget (vnter dem Tittel, das Erste Buch von den Natürlichen dingen) ist ein anders, vnnd vom Autore in ein besonders Volumen zusammen geschrieben vnd verfasset, welches auch ohne zweifel nicht gar Absoluiert worden, ꝛc." — S. 109-210 **Das Erste Buch, Von den Natürlichen dingen** (Terpentin, Niesswurtz, Persicaria, Saltz, S. Johanns Krautt, Magnet, Schwefel, Vitriol, Arsenik, Tartarus) Alles zum fleissigsten auss Theophrasti eigenen Handtschrifften corrigiret. Frühere Drucke: 1570 (No. 120); 1582 (No. 192); 1587 (No. 214); später 1597 (No. 241); Einzelne Abschnitte: 1564 (No. 60 u. 61); 1565 (No. 68 u. 69); 1566 (No. 81); 1567 (No. 87 u. 91); 1568 (No. 95, 100 u. 101);



1570 (No. 114, 121 u. 123); 1575 (No. 165); 1581 (No. 186); englisch 1656 (No. 376) u. 1657 (No. 379). Vom 10. Capitel „Von dem Tartaro“ findet sich nur der Titel; Huser schreibt (S. 210): „Ob der Author in diesem Buch nichts weitter geschrieben, oder ob dises vom Tartaro, vnd anders, daruon verloren sey, kan man nicht wissen. Es ist dieses Zehenden Capitels Tittel im Autographo am End dess Blatts geschrieben, vnd folgen ettliche Bletter reins Papirs hernach . . . Folgen: Zwen andere besondere Tractat, vom Terpentin vnnd Honig, welche ins vorgehende Buch nicht gehörig. Des Dritten, von der Milch, ist nur der blosse Tittel gefunden worden“. — S. 210-232 Vom Terpentin und von dem Honig. Ex Mscr. D. Joh. Montani (S. 221 beginnt ein kurzes Fragment unter dem Titel „Lumen Apothecariorum Spagyrorum“). Gedruckt 1570 (No. 120); 1582 (No. 192); 1587 (No. 214); 1597 (No. 241); Ein Bruchstück 1567 (No. 87); — S. 233-234 **De Xylohebeno Libellus,** (Ex Versione Oporini). Ex Mscr. Montani. Deutsch gedruckt 1564 (No. 61); 1565 (No. 68); englisch 1656 (No. 376). Huser sagt im Catalogus: „Zuuor nie in Truck aussgangen“. — S. 235 **De Ruptura** Compendium; ex Mscr. D. Joh. Montani, zuuor nie in Truck aussgangen. — S. 236-237 **De Mumia** Libellus; ex Mscr. Joh. Montani („Ex versione (puto) Joh. Oporini“ heisst es im Catalogus) „Zuuor nie in Truck aussgangen“. Deutsch 1564 (No. 60); 1565 (No. 69); 1566 (No. 81); lateinisch in anderer Redaction 1572 (No. 139); 1681 (No. 412); französisch 1570 (No. 114); englisch 1656 (No. 375). — S. 237-277 **Scholia &** Obseruationes quaedam perutiles **in Macri Poemata** De Virtutibus Herbarum, &c. quas Joh. Oporinus (dum per triennium aut vltra Theophrasti esset Amanuensis) ex ore dictantis studiosè exceperat. Ex Mscr. Oporini. Zuuor nie in Truck aussgangen. Lateinisch und deutsch durcheinander geschrieben. — S. 278-295 **Liber Principiorum** Ex Mscr. Montani. Frühere Drucke 1570 (No. 113, 128 u. 129); 1571 (No. 133); lateinisch 1570 (No. 124) und 1573 (No. 148); englisch 1656 (No. 376). — S. 296-326 **Von den Natürlichen [Bädern]** „Pleraque ex Mscr. Oporini: quaedam etiam ex Autogr. Theophr.“ Frühere Drucke 1562 (No. 45); 1563 (No. 57); 1565 (No. 69); 1566 (No. 77 u. 81); 1576 (No. 172); lateinisch 1570 (No. 122). — S. 327-343 **Von dess Bads Pfeffers,** in Obern Schweitz gelegen, Tugenden, Kräfften,

vnd Wirckung. Huser gibt eine Quelle nicht an, wohl weil ein Originaldruck vorlag. Früher gedruckt: 1535 (No. 13); 1571 (No. 132); 1576 (No. 172 und 173); lateinisch 1570 (No. 122). Später: 1594 (No. 233) und 1619 (No. 309). — S. 344 „Folget Ein Appendix Allerley Fragmenten, den vorgehenden Schrifften dieses Siebenden Tomi gleichmessig: vnd Erstlich De Gradibus Ex Compositionibus Liber, Cuius hunc titulum, ex aliorum manuscriptis accepimus [Gemeint ist die Ueberschrift „Thessalus secundus“], quem hîc vides: dubium, an ab ipso Autore sit inscriptus. Hic libellus idem sanè cum primo libro de Gradibus, etc. sed paulò fusiùs ac copiosiùs ab Autore pertractatus“. S. 345-356 **Thessalus secundus,** Id est, De Gradibus et Compositionibus .. Ex Mscr. Joh. Montani; früher gedruckt 1572 (No. 139). Reichliche Marginalien. — S. 357-406 Scholia in Libros de Gradibus et Compositionibus, das Meiste ex Mscr. D. J. Montani, ein kleines deutsches Fragment ex Mscr. Oporini (auf welches Huser im Catalogus besonders hinweist als Prüfstein Oporin'scher Uebersetzungskunst), der Rest ex Autographo Theophrasti. Zum Theil gedruckt 1568 (No. 98); 1575 (No. 165 u. 160); 1570 (No. 128 u. 129); französisch 1631 (No. 336). — S. 406-429 Fragmenta de Re Herbaria, ex Autographo Paracelsi, nur ein kleines Stück S. 423-425 ex Manuscripto alterius, von welchem Huser sagt, „quibusdam in locis mendosa esse videntur“, alles zuuor nie in Truck aussgangen. — S. 429-439 Fragmenta de Thermis, ex Schedulis Autographis excerpta (deutsch), zuuor nie in Truck aussgangen. S. [440] ii$_4$^{v} leer; die letzten vier Bll. sind z. Th. mit verkehrten Signaturen versehen; ff7); L7)ij ll7)iij und enthalten auf 7 SS. das Register, auf der letzten Seite das kleine Signet wie No. 217.

223. * Achter Theil Der Bücher vnd Schrifften ... PARACELSI ... Durch IOHANNEM HVSERVM ... In disem TOMO (welcher der Erste vnter den Philosophischen) werden solche Bücher begriffen, darinnen fürnemlich die PHILOSOPHIA de Generationibus & Fructibus quatuor ELEMENTORVM beschrieben wirdt. Deren Catalogus auff folgenden Blettern ordentlich verzeichnet. *INDEX Rerum & Verborum locupletiß. & ac-*

curatiß SEP*ARATIM cum reliquis HABEBITVR*. Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.XC.

4°. 6 Bll. + 428 SS. + 4 Bll. Titelbordüre = No. 219. S. *8)$_2$^{r} Das Paracelsusbildniss; S. *8)$_2$^{v} Linck's Carmen Heroicum Encomiasticon an Erzbischof Ernst wie in No. 216, also hier zum Beginn der „Philosophie" wiederholt; Bl. *$_3$ „Phil. Theophr. Par. Sincero & Veritatis amanti Lectori. Plurima si Fato ducuntur, et Omnia, gestis Non temerè, rebus saepe subesse solent; . ." 25 Distichen von P. Linck über den Streit der Aristoteliker und Platoniker; Hohenheim's Philosophie wird bleiben. Darunter 7 Distichen Linck's „Vtrisque, Conversae et Aversae Mentis, Lectoribus" mit dem Anagrammatismus „Malum bene bonis venit. Malum male malis", dem Gedicht in No. 216 S. B$_5$^{v} fast gleichlautend; Μωμεισθαι u. s. w. — S. *$_4$^{r}-*$_5$^{v} Register vnd Innhalt, am Ende das Chronodistichon 5621, darunter drei lateinische Distichen von P(aul) L(inck) „Ehem Mome, Si foret Autori concessa facundia Linguae . . .", welche uns hier zum ersten Male begegnen. — Bl. *$_6$ Vorrede zur **Philosophia ad Athenienses** (im Catalogus sagt Huser „vbi alij legendum putant, ad Vticenses"). S. 1-47 Textus Philosophiae. Huser druckt „Ex impresso antea Exemplari Coloniensi", gemeint ist unsere No. 65 vom Jahre 1564. Es ist dies der einzige frühere Druck dieser recht suspecten Schrift; Huser konnte keinerlei handschriftliches Material hiezu erlangen, ein äusseres Moment, welches die inneren Gründe für die Zweifel an der Echtheit unterstützt. Am Ende schreibt Huser „Reliqua (sine dubio enim vlteriùs progressus est Author) non habentur". Englisch 1657 (No. 378). — S. 48-53 Fragmentum Principii **Operis Anatomiae** Theophrasti: Quod an ea dispositione absoluerit, ignoratur (deutsch). Der Anfang bis S. 51 „ex scriptura Amanuensis cuiusdam Paracelsi", der Rest „ex Autographo". Zuuor nie im Truck aussgangen. — S. 54-159 **Philosophia** (de Generationibus et Fructibus quatuor Elementorum) vier Bücher „Auss Theophrasti eigener Handschrifft: exceptis saltem aliquot paginis Libri Tertii, etc.", welche im Inhaltsverzeichniss Seite für Seite genau angegeben werden; im Texte schreibt Huser bei vielen dieser nicht im Autogramm vorhandenen Stellen an den Rand, dass sie „mendosa" seien. Seite 54 war vom Autor durchstrichen; Huser hat sie dennoch abgedruckt und eine „Schedula" angefügt, welche anders-

woher entnommen ist. Die ersten drei Bücher waren „zuuor nie im Truck aussgangen". Die beiden ersten Bücher sind (mit einigen Auslassungen) als „Meteora" 1631 (No. 337) ins Holländische übersetzt. Das 4. Buch war schon früher erschienen: 1570 (No. 120); 1582 (No. 192); 1587 (No. 214); 1597 (No. 241); auch hierin hat Huser S. 129 eine Schedula anderswoher eingefügt. — S. 160-176 Liber **de Generatione Hominis,** ex Impresso Exemplari Argentinensi; gemeint ist No. 175 vom Jahre 1577. War lateinisch schon 1575 (No. 166) erschienen. — S. 177-249 **Liber meteororum** (deutsch mit einigen lateinischen Marginalien am Anfang) Auss Theophrasti eigener Handschrifft. Frühere Drucke 1566 (No. 73 und 79); lateinisch 1569 (No. 110). — S. 250-277. Ein andere Beschreibung Meteororum, in Fünff kurtze Bücher abgetheilt: Zuvor nie in Truck aussgangen; Auss Theophrasti eigener Handschrifft. Dies Buch ist 1631 holländisch erschienen (No. 337). — S. 277 eine Notiz an den Leser: „Diese jtzfolgenden Büchlein, in welchen zum vierten mahl die Metorischen Generationes dess Element Fewrs vom Autore beschrieben werden, seindt nicht gantz, sondern Fragmentenweiss hin vnd wieder gefunden, vnd also zusammen geordnet". S. 278-333 Meteorologische Fragmente, zum Theil ex Mscr. Joh. Montani, zum Theil ex Manuscriptis aliorum, und einiges am Ende ex Autographis Theophr. Einiges Wenige erschien schon 1567 (No. 85), lateinisch 1569 (No. 111), wie dies Huser meist richtig im Inhaltsverzeichniss angemerkt hat; das Meiste ist holländisch 1631 (No. 337) erschienen. — S. 334-362 **De Mineralibus** Liber (deutsch) ex Mscr. Montani. Früher gedruckt 1570 (No. 120 u. 121); 1582 (No. 192); 1587 (No. 214); später 1597 (No. 241); lateinisch theilweise 1581 (No. 186); englisch 1657 (No. 379). Am Schlusse heisst es: „Non vult bene ire, quare speculare alio tempore", wozu Huser pedantisch bemerkt: „Hie hatt Paracelsus ohne zweyffel nicht weither geschrieben, dann er ist vnlustig gewesen, es hatt jhm nicht wollen von statten gehn". — S. 363 Eine lateinische „Schedula [de Mineralibus], ex Autographo Paracelsi", Zuuor nie in Truck aussgangen. S. [364] $\mathfrak{Y}_6{}^v$ unbedruckt. — S. 365-428 „Octavae Partis Appendix, Innhaltend Das Dritte, Vierdte vnd Fünffte Buch **von den Natürlichen Wassern.** Welches aber das Erste vnd Andere sey, zu diesen gehörig, weiss man noch zur Zeit nicht... Ob das Büchlein

de Thermis, im Sibenden Theil begriffen, dz Erste sey, zu disen folgenden gehörig, ist vngewiss, vnd mag auss deren Disposition nit gewiss geschlossen werden ..." Weil das Folgende nicht von dem medicinischen Gebrauch der Wasser handelt, ist es hierher gesetzt. „Auss Theophrasti eigener Handschrifft: exceptis quibusdam paginis", welche am Ende S. 428 bis auf die Zeilen genau angegeben werden; auf S. 413 findet sich hierüber eine Notiz Huser's. Gegen Ende einige kleine Lücken, wo der Herausgeber seine Vorlage wohl nicht lesen konnte; da es sich aber nicht um autographische Stellen handelt, hat Huser vom Nachschneiden der Schriftzüge abstand genommen. — S. $*_{*}*8)_{1}^{r}$-$*_{*}*8)_{3}^{v}$ Register; S. $*_{*}*8)_{4}^{r}$ Epitaphium und Wappen; S. $*_{*}*8)_{4}^{v}$ Signet wie bei No. 217.

224. * Neundter Theil Der Bücher vnd Schrifften ... PARACELSI ... Durch IOHANNEM HVSERVM ... Diser TOMVS (welcher der Ander vnter den Philosophischen) begreifft solcher Bücher, darinnen allerley Natürlicher vnd Vbernatürlicher Heymligkeiten Vrsprung, Vrsach, Wesen vnd Eigenschafft, gründtlich vnd warhafftig beschriben werden: Deren Verzeichnuß auff folgenden Blettern zu finden. *INDEX Rerum & Verborum locupletiß. & accuratiß.* SEP*ARATIM cum reliquis HABEBITVR.* Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch ANNO M.D.XC.

4°. 4 Bll. + 459 pag. SS. + 9 SS. unpaginirt; Titelbordüre gleich No. 219. Es existiren auch Exemplare mit der Jahrzahl M.D.XCI z.B. Greifswald; Graz, U.; Wien, H.; Stockholm, kgl.; Frankfurt, Stadt; Schubert und Ferguson. (Willer, Herbstmesse 1590). Es handelt sich hierbei wohl nur um eine Aenderung während des Druckes. Vgl. Parac.-Forschungen Heft I, S. 82.

S. $*_{*}*9)_{2}^{r}$ das Paracelsusbildniss; S. $*_{*}*_{2}^{v}$-$*_{*}*_{3}^{r}$ Catalogus, am Ende das Chronodistichon 5621; S. $*_{*}*_{3}^{v}$ „Lectori S. Die Philosophischen Bücher, so in diesem Neundten Tomo begriffen werden, .. seind zuvor nit dermassen aussgangen, wie sie der Author selbst beschriben: Sondern es seind an vielen Enden auss diesen Büchern nur kurtze Summarische Extract, auch etliche sonst Stückweiss vnd Imperfect abgeschriben, vnd also in Truck verfertiget worden. Jetzundt aber in dieser Edition, werden sie (fast alle) auss Theophrasti

eignen Handtschrifften von Wortt zu Wortt, nichts darinnen aussgelassen, zugesetzt, noch verkehret, ... Communicieret... Es solten aber diser Philosophischen Bücher an der Zahl XXIII. sein, deren Verzeichnuss auff einem besondern Blatt eigner Handtschrifft Paracelsi gefunden worden: Vnter welchen zwar etliche gantz vnd Perfect fürhanden, als das III. IIII. VII.... Etliche manglen gantz vnd gar, als dass XIIII. XVIII.... Von den andern aber seind nur etliche Fragmenta vnd folia gefunden worden, als da seind das I. II. V. VI.....XVII, welche vielleicht von Neydischen oder Vnuerstendigen Leutten seind zerrissen worden..." Huser selbst hat sich an die Reihenfolge des Hohenheim'schen Verzeichnisses nicht gebunden, da die Bücher selbst keine Nummer tragen, sondern die vollständigen zuerst gesetzt; Bl. **4 das Verzeichniss: „P. Theophrasti Bombast ab Hohenheim Volumen primum suae Philosophiae, de Diuinis Operibus & factis & de Secretis Naturae Libri XXIII". Ich führe nur diejenigen Titel an, welche im Folgenden nicht wiederkehren, da die Bücher gänzlich fehlen:

.... 14. **De Mumiae Arcanis** ....
18. **De Vindictis et Plagis Sanctorum** ....
21. **De Inuentione Nigromanticae artis.**
22. **De Fidei Miraculis et Operibus.**
23. **De Corruptione non Aeternorum.**

Die Titel der übrigen Schriften dieses Verzeichnisses weichen zum Theil von den im folgenden Texte verwendeten ein wenig ab. Alles Folgende ist deutsch geschrieben. — S. 1-26 **Liber de Lunaticis,** Auss Theophrasti eigner Handschrifft; frühere Drucke: 1567 (No. 86) und lateinisch 1569 (No. 109). — S. 27-44 **De Generatione Stultorum,** alles gleich dem vorhergehenden. — S. 45-78 **Liber De Nymphis,** Sylphis, Pygmaeis Et Salamandris, Et De Caeteris Spiritibus (heisst im Verzeichniss „De Quatuor Hominibus non animatis"); auss Theophrasti eigner Handschrifft. Frühere Drucke: 1566 (No. 78); 1567 (No. 86); lateinisch 1569 (No. 109). Spätere 1818, 1820 u. 1836 (No. 483-485). — S. 79-111 **Liber Artis Praesagae** (im Verzeichniss „De Fundamento Prophetarum, Sibyllarum et Augüriorum"); auss Theophr. eigner Handschrifft; S. 84 u. 109 anderthalb Seiten als herausgerissen notirt. Frühere Drucke 1567 (No. 85); lat. 1569 (No. 111). — S. 111-131 Liber **de**

Mala et Bona Fortuna; auss Theophr. eig. Hdschrfft.; frühere Drucke: 1567 (No. 86); lateinisch 1569 (No. 109). — S. 131-161 **De Vera Influentia Rerum,** ex Mscr. alterius fide digno; gedruckt wie das Vorhergende. (Im Verzeichniss „De Influentia Magnalium Rerum"). — S. 162-186 **De Inventione Artium,** auss Theophr. eig. Handschrifft. Gedruckt wie das Vorhergehende. — S. 187-207 **De Votis Alienis.** (Im Verzeichniss: De Votis immortalibus.) Auss Theophrasti eigner Handschrifft, zuvor niemals in Truck aussgangen. — S. 208-225 **De Sanctorum Auctoritate,** Beneficiis, Signis et Blasphemiis (im Verzeichniss: De Vindictis et Plagis Sanctorum). Alles wie bei dem Vorhergehenden. — S. 225-240 **De Superstitionibus Et Ceremoniis,** alles wie eben. — S. 240 eine Notiz „Lectori"; das Vorhergehende sei vollständig, alles Folgende defect. — S. 241-262 Fragmentum Libri **de Sagis, et earum Operibus** (im Verzeichniss: De Sagorum Sagarumque Ordine). Nur ein Capitel (S. 248/'49) aus Hohenheim's Mscr., alles andere aus dem Mscr. eines Amanuensis Paracelsi; frühere Drucke 1567 (No. 86); lateinisch 1569 (No. 109). — S. 263-275 Fragm. Libri **De Daemoniacis et Obsessis,** ex Autographo Theophr.; gedruckt wie das Vorhergehende. — S. 275-279 Fragm. Libri **De Somniis et Euntibus in Somno,** ex Mscr. alterius; gedruckt wie eben. — S. 280-292 **De Sanguine Vltra Mortem** (im Verzeichniss „De Sanguine Mortuorum et similium") Ex Autographo Theophrasti; zu Anfang eine Notiz Huser's über die Defecte. Gedruckt wie eben. — S. 293-298 **De Animabus Hominum post Mortem apparentibus.** Ex Autographo. Gedruckt wie eben. S. 294 „Lectori. Dass gantze Büchlin, wie es vom Authore beschriben, ist nicht fürhanden: Wass aber jetzt folget, seindt nur Fragmenta vnnd Additiones, von Paracelso nach absoluiertem Buch (mit verzeichneten Characteribus) besondern Annotieret, vnnd also wie folget, auss seiner eignen Handschrifft abcopieret. Gleicher gestalt helt sichs auch mit den Andern, de Virtute Imaginatiua, De Characteribus, &c." — S. 298-307 Fragm. Libri **De Virtute Imaginatiua,** alles wie eben notirt. — S. 308-310 Fragm. Libri **De Characteribus.** Ex Autographo Theophr. Zuvor nit gedruckt. — S. 311-321 Liber **de Homunculis** (im Verzeichniss De Homunculo et Monstro), Ex Autographo; gedruckt 1567 (No. 86); lateinisch 1569 (No. 109). —

S. 321-327 Liber **De Natis Animalibus ex Sodomia,** wie eben. — S. 327 Notiz Huser's zum Schluss dieses Primum Volumen Philosophiae und zur Einführung in die Uebersicht des Erhaltungszustandes der XXIII Bücher, welche auf S. 328 gegeben wird. Im Catalogus vorne findet sich folgende Bemerkung: „Wisse, Leser, das Buch **de Sensu & Instrumentis,** Item **de Tempore Laboris & Requiei,** in der vorigen Edition [1567 No. 86 und 1569 No. 109] bey diesen getruckt, gehören nicht in diss Volumen Philosophicum, sondern in ein anders, welchs von Theophrasto genennt wird **De Vita Beata.**" Huser hat dies Buch als rein theologisch in seine Sammelausgabe der medicinischen, philosophischen und chirurgischen Schriften nicht aufgenommen. Nach Vollendung dieser Sammelausgabe hat sich Huser noch mit dem handschriftlichen theologischen Nachlasse Hohenheim's (unter welchem sich auch das Buch „de Vita Beata" befand und befindet) näher beschäftigt, wie ich dies im 2. Bande nachweisen werde; beabsichtigte er auch dessen Herausgabe? Da er strenger Katholik war, dünkt mich das von Huser nicht wahrscheinlich. Auch sein Gönner, der Kölner Erzbischof, hat diese Theologica Hohenheim's eingesehen. — Die Schrift De Animalibus ex Sodomia natis gehört auch nicht zu den 23 Büchern des Volumen I. Philosophicum und ist nur des verwandten Inhalts halber hier angefügt vom Herausgeber. — S. 329-368 **De Occulta Philosophia,** ex Mscr. D. Joh. Montani. Frühere Drucke 1570 (No. 118, 128 u. 129); 1574 (No. 158); lateinisch 1570 (No. 125); 1584 (No. 201). Spätere Drucke 1686 (No. 420); englisch 1656 (No. 375). — S. 369-393 **De Imaginibus,** ex Mscr. D. Joh. Montani. Früherer Druck 1572 (No. 142). — S. 394-413 **Fünf Tractat Philosophiae** Theophr. Paracelsi: Von der Vnterscheidt der Zeit; Von Geberung vnnd Erhaltung der Vier Elementischen Körpern; Von dem Fleisch vnd Mumia; Von dem Vnterscheidt der Corporum vnd Spirituum; Von dem Schlaff vnd Wachen der Leiber vnd Geister. Ex Mscr. alterius. Früher gedruckt 1572 (N. 142). Vgl. No. 331, 396, 440 u. s. w. — S. 413 „Lectori. Dieses folgende Buch de Fundamento Scientiarum, wirdt vom Authore genennet das Ander Buch: welches aber das Erste sey (darinnen er des Leibs Notturfft vñ Gebresten sonderlich beschrieben) vnd zu diesem gehörig ist, weiss man nicht...

S. 413-446 **Liber de Fundamento Scientiarum, Sapientiaeque,** ex Mscr. D. Jo. Montani, früher gedruckt 1565 (No. 67). — S. 447-459 Fragmenta cum Lib. de Fundamento sapientiae congruentia; am Ende ein Fragment zu „De Euntibus in Somno" und „De Generat. Stultorum". Ex Mscr. Montani: Zuvor nit getruckt. — S. [460] Ll_6^v unbedruckt; S. $*9)_1^r$-$*_4^r$ Register; S. $*_4^v$ Signet gleich No. 217.

225. * Zehender Theil Der Bücher vnd Schrifften ... PARACELSI ... Dieser Theil (welcher der Dritte vnter den Philosophischen Schrifften) begreifft fürnemlich das treffliche Werck Theophrasti, PHILOSOPHIA SAGAX, oder Astronomia Magna genannt: Sampt ettlichen andern Opusculis, vnd einem APPENDICE, wie auff folgenden Paginis verzeichnet. *INDEX* [= No. 224] *HABEBITVR.* Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.XC.

4°. 4 Bll. + 491 pag. SS. [zwischen S. 68 und 69 eine Tafel in Fol°.] + 1 S.; Titelbordüre wie bei No. 219. Es kommen auch Exemplare vor mit der Jahrzahl M.D.XCI. (Vgl. Par.-Forsch. I, S. 82 und No. 224.) Willer, Herbstmess 1590. —

Auf der Titelrückseite die Titulatur; S. $*10)_2^r$ das Paracelsusbildniss; S. $*10)_2^v$-$_4^r$ der Catalogus des 10. Bandes und des Appendix, am Ende das Chronodistichon 5621 und ΜΩΜΕΙΣΘΑΙ ...; S. $*10)_4^v$ 19 lateinische Distichen von P. Linck „Lectori Candido, & Philosophiae abstrusioris amanti", beginnend „Ergo age, si Numeri rerum vestigia seruant Mystica; ..." Zum Preise der nun vollendeten „heiligen Decade". — S. 1-397 **Astronomia Magna**: Oder, die gantze Philosophia Sagax der Grossen vnd Kleinen Welt. Die beiden ersten Bücher „Ex Manuscriptis D. Joh. Montani et aliorum"; das 3. Buch fehlt; das 4. Buch „auss Theophrasti eigner Handschrifft", aber unvollständig. Früherer Druck: 1571 (No. 131); auszugsweise lateinisch von Dorn 1584 (No. 200); die ersten 3 Capitel holländisch 1594 (?) und 1619 (No. 310). Im 2. Buche mehrfach kleine Lücken, wo Huser ein Wort nicht lesen konnte oder ein Wort fehlend glaubt. S. 364 Notiz über das fehlende 3. Buch „Ad Lectorem ... Ob nun wol Theophrastus diese Astronomiam [Olympi Noui, seu Fidei] auch beschrieben, wie er deren

selbst gedenckt, so ist sie doch noch nicht an Tag kommen, Sondern ligt noch etwann an einem vnbekannten orth verborgen, wie anders mehr. Gott geb, dz es ein mahl alles .. an das Liecht gebracht werde, darzu dann ein jeder Liebhaber der Warheit .. wölle vermanet sein ... " (vgl. No. 306). S. 397 am Ende des 4. Buchs schreibt Huser: „Hier hat Theophrastus in Mitten dess Blatts zuschreiben auffgehört: das ander was folgen solte, ligt etwan (wo es nit gantz vntergangen) noch an jetzt vnbekanntem orth verborgen". — S. 398-434 **Erklärung der Gantzen Astronomey,** Durch Doctorem Theophrastum von Hohenheim; partim ex Autographo, partim ex Manuscripto Amanuensis Paracelsici. Die Probation in Artes Incertas Fol°. 427 &c. vnd in Scientiam Cosmographicam Fol°. 431. 432 sind zuuor nie gedruckt. Frühere Drucke 1567 (No. 85); lateinisch 1569 (No. 111). — S. 434-441 **Practica in Scientiam Diuinationis;** Auss Theophrasti eigner Handschrifft, zuuor niemals in Truck aussgangen. — S. 442-480 **Erklärung der Gantzen Astronomey;** auss Theophrasti eigner Handschrifft. Nur der Abschnitt „Von der Massa vnd Materia, auss deñ der Mensch gemacht ist worden" (S. 454-460) ist früher schon gedruckt: 1566 (No. 78); 1577 (No. 175). S. 468 heisst es: „Quae iam sequuntur, ab Autore praecedentibus non fuère connexa, sed sparsim foliis peculiaribus annotata." — S. 480-491 Folgen ettliche Fragmenta vnd Schedulae, gleicher Materien mit dem vorgehenden. Auss Theophrasti eigner Handschrifft. Zuuor niemals in Truck aussgangen. — S. 491 Fragmentum Auss der Philosophia, Super Esaiam Prophetam: „ex antea excuso", also hat Huser keinerlei Handschriftliches vorgelegen. Früherer Druck 1567 (No. 85); lateinisch 1569 (No. 111). S. [492] pp 10)$_6$^{v} unbedruckt.

225a. * APPENDIX Deß Zehenden Theils der Schrifften THEOPHRASTI PARACELSI: In welchem diese Bücher begriffen werden. I. AZOT, seu, DE LIGNO & LINEA VITAE .... VII. Fasciculus Prognosticationum ASTROLOGICARVM, deren Catalogus im Anfang desselbigen sonderlich verzeichnet.

4°. 275 pag. SS. + 9 SS.; 106 pag. SS. + 1 Bl. (Appendix und Fasciculus mit gesonderten Signaturen.)

S. 3-66. **Azoth, Sive, De Ligno et Linea Vitae:** Theophrasti Bombast ab Hohenheim. Ex Manuscriptis aliorum.

Zuuor niemals in Truck aussgangen. — S. 66. Ad Lectorem, De Septem Libris Archidoxis Magicae ... wisse, das die Autographa dieser Magischen Bücher, jetzt folgend, mir noch niemahls zu sehen worden, auch von keinem andern gehöret, der sie gesehen hette. Seindt derwegen die Ersten 4. aüss dem zuvor aussgangenem Exemplar, die andern 3. mit etlichen Manuscriptis, Conferiert, widerumb in Truck geben. Es soll Aber auch nicht vngemeldet bleiben, das etliche an diesen Büchern Archidoxis Magicae dubitieren, ob sie Theophrasti seyen: Wie dann auch ein Manuscriptum Exemplar dess Fünften Buchs de Constellatione Speculi, einen Scrupel eingeworffen (hie vnnoth zu melden) das nicht vnbillich vom Authore zuzweifflen were: Jedoch, weill sie Theophrasti Sachen nicht vngemess, vnd von vielen für seine Bücher angenommen vnd erkennt werden, mögen sie auff diess mahl neben den andern vnterlauffen, biss man dess Authoris gewisser werde." S. 67-138 **Archidoxis Magica;** Buch 1-4 Ex antè excusis Exemplaribus; Buch 5-7 Ex Manuscriptis aliorum. Frühere Drucke: Buch I-IV 1571 (No. 134); lateinisch: 1570 (No. 125); 1584 (No. 201); englisch: 1656 (No. 375); Buch V-VII 1572 (No. 142); Buch VI 1572 (No. 141); lateinisch: 1575 (No. 165). Auf S. 107 sagt Huser: „. . . es werden die Characteres vnd Sigilla in vorgehenden 3. Büchern vngleich gefunden, vielleicht auss vrsachen, das sie (wie offt geschicht) auss Vnfleiss nicht eigentlich abgerissen vnnd geschnitten worden. Weil nun das Autographum nicht vorhanden, hab ich dieselbigen, wie sie in der vorigen Teutschen Edition gefunden, bleiben lassen [No. 134]. Damit aber dem Leser nichts abging, folgen jetzt" S. 107-114 die abweichenden Figuren „wie sie Gerardus Dorn in seiner [2.] Lateinischen Edition hatt setzen lassen: Wo er derselben Abcontrafetung bekommen, ist mir vnwissendt". — S. 139-189 **Ein Ausslegung Der Figuren, so zu Nürnberg gefunden seindt worden,** geführt in Grundt der Magischen Weissagung, Auss Theophrasti eigner Handschrifft. Frühere Drucke: 1569 (No. 106); 1572 (No. 143); lateinisch: 1570 (No. 115); englisch: 1575 (No. 169). Spätere Drucke: 1600 (No. 249); 1620 (No. 314); 1623 (No. 327); 1671 (No. 399); 1845 (No. 486); 1869 (No. 493). — S. 190-227 **Prognostication auff XXIIII. Jahr Zukünfftig,** durch den Hochgelehrten Doctorem Paracelsum. Ex ante impressis Exemplaribus. Frühere Drucke: 1536

(No. 17); 1549 (No. 25, 26 u. 27); lateinisch: 1536 (No. 18 u. 19); später 1600 (No. 250); 1613 (No. 296); 1620 (No. 314, 316 u. 317); 1621 (No. 318); 1623 (No. 327); 1671 (No. 400) und s. a (No. 504). — S. 228-230 **Ein andere Prognostication.** Ex Mscr. Montani. Später oft gedruckt: 1613 (No. 296); 1620 (No. 316 u. 317); 1621 (No. 318); lateinisch: 1600 (No. 250); 1671 (No. 400); holländisch: No. 512 ohne Jahr. — S. 230-275 **Ausslegung** Theophrasti Paracelsi **vber ettliche Figurn Jo. Lichtenbergers.** Ex Mscr. Jo. Montani. Z. Theil gedruckt: 1567 (No. 85) und 1793 (No. 474). — S. [276] $L_6{}^v$ unbedruckt; S. $*10)_1{}^r$-$*10)_3{}^v$ Register; Bl. $*_4$ unbedruckt.

Folgt ein neues Titelblatt: „FASCICVLVS PROGNOSTICATIONVM ASTROLOGICARVM: Deren Verzeichnuß auff folgendem Blatt begriffen.“ S. [2] „Beneuolo Lectori S.“, worin Huser darzulegen sucht, dass der Wiederabdruck der folgenden Prognosticationen „Astrologischen Tractätlein vnnd Fragmenten“ doch in mehrfacher Hinsicht nützlich sei, wenn es sich z. Theil auch um Ausprüche handle, die auf vergangene Zeiten gehen. S. [3] u. [4] Inhaltsverzeichniss, darunter das Chronogramm 5621. — S. 5-12 **Practica** D. Theophrasti Paracelsi, **gemacht auff Europen,** vieler wunderbarer, mercklicher vnd glaubwürdiger Geschichten: Anzufahen im nechstkünfftigen Dreissigsten Jahr, biss auff das Vier vnd Dreissigst nachfolgendt; ex antiquo exemplari impresso; früher gedruckt 1529 (No. 2 u. 3); 1530 (No. 4, 5 u. 6). — S. 13-31 Mehrer Erklärung vorgehender Practica auff Vier Jahr; ex Authographo Theophrasti, etliche Paragraphi im Andern vnd Dritten Theil, zuuor nit getruckt. Früherer Druck: 1567 (No. 85). — S. 31-49 **Ausslegung Dess Cometen,** erschienen im Hochbirg, zu mitlem Augsten, **Anno 1531;** Ex antiquis impressis exempl. Früherer Druck: 1531 (No. 10). Am Ende Angefügt S. 48-49 ex Autographis: Epistola ad Amicum, und Brief an Leo Jud und Antwort desselben; vgl. 1567 (No. 85). — S. 50-57 **Ausslegung Dess Cometen vnnd Virgultae,** in Hohen Teutschen Landen erschienen, durch den Hochgelehrten Herrn Paracelsum Doctorem. **An. XXXII.** Ex antiquis impressis exempl. Mir ist kein früherer Druck bekannt, vgl. 1532. — S. 57-67 **Practica Teutsch, auffs 37. Jahr;** ex Mscr. Montani. Frühere Drucke: 1537 (No. 22); 1567 (No. 85). — S. 67-78 **Practica . . Auff das Jahr** nach Christi Geburt **M. D. XXXIX** gemacht in den Ehren dess . . . Keiser Caroli, von der

zukünfftigen Zeit diss Jahrs, vnd ein Vnterricht allen Astronomis, die bissher nie gehalten ist worden. (Am Rande al. 1530); ex Mscr. Montani; früher gedruckt: 1567 (No. 85). Vgl. 1539. — S. 79-81 **Ein Ander Prognostication** („ohne beygezeichnete gewisse Zahl des Jahr gefunden"); ex Mscr. Montani. Zuvor nicht getruckt. — S. 81-87 **De Eclipsi Solis;** auss Theophrasti eigner Handschrifft; gedruckt: 1567 (No. 85). — S. 88-92 De Eclipsi Solis Descriptio alia breuior. Auss Theophrasti eigner Handschrifft; „Zuvor nicht getruckt", was irrthümlich ist; denn auch dies findet sich 1567 (No. 85, S. 228-231). — S. 92-94 **Prognosticon auff IIII. Puncten** (Fragment), Auss Theophr. eig. Hdschr.; gedruckt 1567 (No. 85). — S. 94-106 Allerlei astrologische Fragmente, meist auf Cometen bezüglich; meist aus dem Autogramm, einiges nach Montanus. Das Meiste 1567 (No. 85) gedruckt. — S. 107-108 Fragmentum Astronomicum Et Magicum: Zu dem Blat 491. des Zehenden Theils gehörig; schon 1567 (No. 85) gedruckt.

Alles in allem genommen lässt sich diese Huser'sche Ausgabe der medicinischen und „philosophischen" Schriften Hohenheims als die tüchtige Arbeit eines fleissigen Sammlers bezeichnen, die sehr über Gebühr geschmäht worden ist. Die Würdigung Huser'scher Kritik bleibe dem 3. Theile vorbehalten. — Vgl. No. 231.

Einen Neudruck der 4 ersten Bände der Baseler Ausgabe besitzt das Brit. Museum in London; ich führe ihn hier direct an, obgleich er sicher nicht 1590 erschienen ist, vielleicht 1599 wie der dritte Theil auf dem Titel hat, oder veranlasst durch die Nachdrucke von 1603 erst damals. Characteristisch ist ein viel engerer, wenn auch immer noch schöner Druck. Ich gebe nur die Abweichungen von No. 216-219 im Folgenden an:

226. Erster Theil Der Bücher vnd Schrifften .. Bombast von Hohenheim ... soviel derselben zubekommen ... *accuratiss.* ... Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 10 Bll. + 274 SS. + 7 Bll. (Bogen 𝔄, $𝔅_{1-6}$; a-z. 𝔄-𝔑) (London, Brit. M.). Bild u. Vorreden wie in No. 216; S. 1-49 Volumen .. Paramirum; S. 49-51 an den Lector; S. 51-243 die fünf Bücher des Opus Paramirum; S. 244 Lectori S. S. 245-274 Das Buch von der Geberung der Empfindtlichen dingen.

S. M_2^r-N_3^v Register (Linck's Gedicht fehlt); S. N_4^r Epitaphium und Wappen; S. N_4^v das grosse Signet Perna's.

227. Ander Theil.. vnd MEDICI,... Jetzt auffs neuw auß... vnd Theophrasti eigner Handschrifft, so viel.. vnnd fleissigest... vnd MEDICVM ... Schrifften, in denen die... werden, auff welchen... wirdt die vierdte... durch Conradt Waldkirch. ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 263 pag. SS. (Titel mitgezählt)+17 SS. (Bogen Aa-Zz; Aaa-Kkk;):(;):( ):() S. [5]-78 Paragranum; S. 79 Lectori S.; S. 80 Sondertitel u.s.w. ... S. 263 Die Antwort der Landtleute von Kärnten; S. [264] leer; S.):($_1^r$-):( ):($_4^r$ Register. (Linck's Gedicht, das Epitaphium, Wappen und Porträt am Ende fehlen, ebenso das Signet.) S.):( ):($_4^v$ unbedruckt.

228. Dritter Theil ... derselben zubekommen .. vnd MEDICVM. Jn .. von vrsprung .. Die sechste .. *est INDEX* ... ANNO M.D.XCIX.

4°. 4 Bll.+322 pag. SS.+9 Bll. (Bogen: Aaa-Zzz; AAa-XXx). Linck's Gedichte, Porträt, Wappen und Signet fehlen am Ende.

229. [Titel ohne Rothdruck!]
Vierdter Theil der Bücher vnd Schrifften ... Getruckt zu Basel, durch Konrad Waldkirch. ANNO M.D.LXXXIX.

4°. 322 pag. SS.+11 Bll. (Bogen aaaa-zzzz; Aaaa-Vuuu.) Gedicht, Signet, Wappen und Epitaphium fehlen hier am Ende.

Genauere Vergleichung über die Sauberkeit und Zuverlässigkeit des Nachdrucks konnte ich nicht machen. da das Brit. Museum den Originaldruck nicht besitzt. Dass dem 4. Bande der Rothdruck auf dem Titel fehlt, weist auf die Absicht hin, zwei Theile in einen Band zu fassen.

Ob mehr als diese 4 Bände des Neudrucks erschienen sind? Ich kann es heute noch nicht sagen, möglich ist es, dass Waldkirch hiermit abschloss; jedenfalls liess er sich einfach durch den Bedarf bestimmen: die vergriffenen Bände wurden durch Neudruck ergänzt, darum auch die alte Jahrzahl beibehalten. — Jedenfalls ist der Neudruck für einen guten Abgang der ersten Bände beweisend. Die Frankfurter und Strassburger Nachdrucke des Jahres 1603 haben später den Markt verdorben.

230. An excellent Treatise teaching howe to cure the French-Pockes: with all other diseases arising and growing thereof, and in a manner all other sicknesses.

Dravvne out of the Bookes of that learned *Doctor and Prince of Phiſitians, Theophraſtus Paracelſus.*

Compiled by the learned Philippus Hermanus, Phisition and Chirurgion. And now put into English by Iohn Hester in the Spagiricall Arte, practitioner. AT LONDON, Printed. Anno, Dominj. 1590.

kl. 4°. 4 Bll.+63 pag. SS.+1 S. (Bogen ℐ., A-H.) S. 63 „Printed by John Charlwood". [London, brit. M.]

S. ℐ$_2$^{r}-ℐ$_3$^{r} Widmung an die Londoner Chirurgengilde; S. ℐ$_3$^{v} To the Reader; Bl. ℐ$_4$ Table. — S. 1-28 der erste Theil; S. 29-63 The second part. S. H$_4$^{v} Faultes escaped in the Printing. Eine Uebersetzung der No. 38.

1591.

231. * Chirurgiſcher Bücher vnnd Schrifften, des Edlen, Hochgelehrten vnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI, PHILIPPI THEOPHRASTI Bombaſt von Hohenheim, PARACELSI genannt: Erſter Theil. Jetzt auffs New auß den Originalien, vnnd Theophraſti eignen Handtſchrifften, ſoviel derſelben zubekommen geweſen, auffs trewlichſt vnd fleiſſigſt wider an tag geben: Durch IOHANNEM HVSERVM BRISGOIVM Churfürſtlichen Cölniſchen Rhat vnd MEDICVM. In dieſem TOMO ſeind begriffen die Drey fördern rechten Bücher CHIRVRGIAE MAGNAE, welche von THEOPHRASTO alle Drey dem Großmechtigſten Römiſchen Keyſer FERDINANDO, &c. Dedicirt worden.

Getruckt zu Baſel, durch Conrad Waldkirch. ANNO M.D.XCI.

4°. 12 Bll. + 399 pag. SS. + 1 S. unpaginirt (Bogen a-z; A-Z; Aa-Gg). Auf der letzten S. (Gg_4^v) das kleine Pernasche Signet wie bei No. 187.

[Berlin und Kopenhagen, kgl.; Darmstadt; Bonn, Heidelberg, Würzburg, Halle, U.; Nürnberg, Augsburg und Breslau, St.; Braunschweig, C. A-Ch.; Donaueschingen; Görlitz, Mil.; Admont; Ind.-Cat.]

Auf der Rückseite des Titels ein Gedicht in 12 lateinischen Distichen „Ad Eximium Et Eruditiss. Dn. Johannem Huserum Medicum, Johannes Politus Leodiensis I. V. D. super Theophrasti Paracelsi restitutione“. Beginnt: „Teuto quid Italiam, aut celebres miraris Athenas?..“ unterzeichnet Prid. Cal. Ian. 1590. — S. a_2^r Titel des 1. Buches der Grossen Wundtartzney nach No. 15; S. a_2^v Das „Zedelin“ an den Leser wie in No. 15; S. a_3^r-152 ein Abdruck der No. 15; S. 153 Titel des „Ander Buch“ gleich No. 16; S. 154-334 Ein Abdruck der No. 16; S. 335 Titel des „Dritte Buch der Grossen Wundtartzney“ nach No. 182 S. 115; S. 336-398 Ein Abdruck nach No. 182 (1579) S. 116-276; S. 390 am Ende des ersten Tractates schreibt Huser: „Sequebatur iam Tractatus Tertius in Manuscripto: Secundus non habetur. At fortè rectius esset Secundus (quod ex contextu coniectari licet) cùm Amanuensis Paracelsi scribendo errare potuerit“ und nennt das folgende „Der Dritte Tractat“ während Forberger 1579 (No. 182) „Der Ander Tractat“ schreibt. Huser hat jedenfalls also auch das Manuscript vergleichen können, das Forberger vorgelegen hat. — Am Schlusse des Textes S. 398-399 schreibt Huser: „Lectori S. Mehr ist auff dissmal, Günstiger Leser, von diesem Dritten Buch der Grossen Wundartzney nicht fürhanden gewesen: Vnd ob es vom Authore gantz absoluiert worden, ist mann nicht gewiss. Auch das rechte Vierdte vnd Fünffte Buch oder Theil zur grossen Wundartzney gehörig (nemlich Eins, von Ausswendigen Gewechsen vnnd Gebresten, vnnd Eins von den Eusserlichen Geschweren) ob sie Paracelsus (nach obgesetzter Disposition im Anfang dieses Tomi fol.) beschrieben, weiss man auch nicht gewiss.

„Die anderen Chirurgischen Büchern aber, welche inn den vorigen Editionibus an statt des rechten Dritten, Vierdten vnnd Fünfften Theils der grossen Chirurgy von Doctore Adamo Bodensteinio supponirt, vnnd (aber vnbillich) darfür aussgegeben worden, folgen jetzt in den andern Tomis her-

nach, ein jegklichs an seinem orth: Dann sie nicht die rechten Bücher Chirurgiae Magnae, sondern andere vnnd von der grossen Chirurgey, abgescheidene Opuscula, ein jedes für sich selbst also vom Authore disponiert vnnd beschrieben. Wie dann auch auss ettlichen Praefationibus zusehen, dass die zwey ersten rechten Bücher Chirurgiae Magnae Anno 1536. vnd das Dritte 1537. geschrieben: Aber dz vorige vnrechte Dritte Theil von Offnen Schäden vnd das Vierdte von Frantzosen, langst zuuor, nemlich Anno 1528. absoluirt worden. Vnd also mit andern. Solchs hat der Günstige Leser müssen verstendiget werden, damit er vrsach wüste, warumb die Chirurgischen Bücher in dieser Newen Edition anderss sind disponirt worden." Vgl. hierzu die Widmung der No. 182.

Die ersten beiden Bücher der Gr. Wundarznei sind früher gedruckt 1536 (No. 14, 15 u. 16); 1537 (No. 20, 21); 1562 (No. 49-51 u. 52); 1563 (No. 502); 1564 (No. 62); 1565 (No. 69); 1566 (No. 75 und 81); 1571 (No. 135); 1581 (No. 187); 1585 (No. 206); 1586 (No. 210); auszugsweise: 1549 (No. 24) 1555 (No. 34); 1561 (No. 40); lateinisch 1573 (No. 146); holländisch 1553 (No. 32); 1556 (No. 35 u. 36); französisch 1567 (No. 83); 1568 (No. 103); 1589 (No. 215); 1593 (No. 232); 1603 (No. 253); 1608 (No. 279). Vgl. auch 1622 (No. 320) und 1630 (No. 335) und englisch 1656 (No. 376). — Das dritte Buch war erschienen 1579 (No. 182); 1585 (No. 207) und 1586 (No. 211).

Mit diesem 1. Theil der Chirurgischen Schriften kam die Huser'sche Sammelausgabe ins Stocken; Huser hatte dem Verleger Waldkirch das Manuscript für drei weitere Bände eingesendet, aber Waldkirch hat gezaudert und gezaudert und endlich das Manuscript zurückgehen lassen; statt 14 Bänden umfasst die Baseler Sammelausgabe nur deren 11. Es ist sehr zu bedauern, dass die chirurgische Abtheilung der Huserschen Originalausgabe ein Torso geblieben ist; denn der wenig sorgfältige Strassburger Druck von 1605 oder gar 1618 gibt nur unvollkommenen Ersatz. Warum der Verleger den Druck unterbrach, ist bei No. 211 auseinandergesetzt; wie die Erben Huser's (und also auch dieser selbst) die Sache ansahen, ist aus No. 267 zu ersehen.

Vgl. auch Par.-Forschungen I, S. 83-87.

1593.

232. La Grand Chirurgie de Philippe Aoreole Theophraste Paracelse grand Medecin et Philosophe entre les Alemans. Traduite en Francois de la version Latine de Josquin d'Alhem Medecin d'Ostofranc etc. Par M. Claude Dariot Medecin à Beaune A Lyon pour Antoine de Harsy.

4°. [Paris, bibl. nation. u. bibl. de l'Instit.]

Da mir bisher eine Reise nach Paris unmöglich war und mein Gesuch um leihweise Uebersendung dieses Buches an die Düsseldorfer Landesbibliothek seitens der Pariser Nationalbibliothek ablehnend beschieden wurde, gebe ich den Titel nach Mook (S. 89. No. 165) und verweise im Uebrigen auf meine Beschreibung der ersten Auflage vom Jahre 1589 No. 215.

Anm. Ob No. 233 auch schon 1593 in Frankfurt 4° erschien, wie Draudius S. 374 berichtet, kann ich nicht sagen; mir ist noch kein solcher Druck vorgekommen.

1594.

233. Klage Theophrasti Paracelsi, vber seine eigene Discipel, vnnd leichtfertige Ertzte. Auß seinen Büchern auff das kürtzste zusammen gezogen, Wider die Thumkünen, selbwachssende, Rhumrhätige, Apostatische vermeynte Ertzte vnd leichtfertige Alchymistische Landtstreicher, die sich Paracelsisten nennen.

Jedermenniglichen zur Warnung, jetzo zum ersten also zusammen bracht, vnd in Truck geben. [Grosses Ornament.] Getruckt im Jar Christi M.D.XCIIII.

4°. 20 Bll. (Bogen A-E).

[München, Sts. (2); Stuttgart; Erlangen, U.; Frankfurt, Ulm, St. Gallen, St.]

S. A_2 r - E_1 v Klage Theophrasti Paracelsi, vber seine eigene Discipel . . Theophrastus Paracelsus sagt im vierdten Theil dess

zehenden Buchs, der grosen Wundtartzney, die durch Adam von Bodenstein, in folio, zu Strassburg Anno 1566. aussgangen ist, also: . . " folgen dann aus dem Opus Chyrurgicum (No. 75) zu leidlichem Gedankengang geordnete Stellen gegen die Schüler und falschen Aerzte unter Seitenangaben am Rande und Inhaltsmarginalien. S. $\mathfrak{D}_4{}^r$ ein Abschnitt aus dem Manual im 6. Theil der Baseler 4°-Ausg. S. 431 (No. 221). Am Schlusse: „Solches sey auffs kürtzte auss Paracelso . . . gezogen. Wolte Gott nu, die Thumkünen . . folgeten dem Paracelso, so würde viel jammer bey den Krancken nicht gesehen vnd gehöret werden. Gott bekehre vnd regiere ein jeden, Amen". — S. $\mathfrak{E}_1{}^v$-$\mathfrak{E}_2{}^v$ „Bericht, Woher Theophrasto Paracelso seine Künst kommen". Ebendaher Fol°. 79 u. 191. — S. $\mathfrak{E}_3{}^r$-$\mathfrak{E}_4{}^r$ „Auss der Vorrede Theophrasti Paracelsi, in dem andern Tractat dess ersten Theils seiner Wundartzney". Fol. 32. — Die letzte Seite unbedruckt. Der Verfasser dieser gutgemeinten Publication ist mir unbekannt. Vergleiche die folgende Nummer u. die Anm. zu 1598.

234. * Klage Theophrasti Paracelsi, vber seine eigene Discipel, vnnd leichtfertige Ertzte. Darbeneben auch vnterricht, wie er wil, daß ein rechter Artzt soll geschickt seyn, vnd seine Chur verrichten, vnd die Patienten versorgen, etc. Auß seinen Büchern auff das kürtzste zusammen gezogen, Wider die Thumkünen selbwachsende, Rhumrhätige, Apostatische vermeynte Ertzte, vnd leichtfertige Alchymistische Landtstreicher, die sich Paracelsisten nennen.

Theophrastus Paracelsus im ersten Theil seiner Bücher, in quarto zu Basel Anno 1590. getruckt, In quarto lib. Paramidi [!] de origine morborum Matricis, Fol. 236.

Daß Gott den verderbten Schulmeister, Procurator, Apotecker, Pfaffen, Münch, vnd dergleichen zu einem Artzt beschaffen habe, das ist nichts, etc.

Item, Im andern Theil, im dritten Tractat paragrani, fol. 80. Ihr sollet euch nicht lassen verführen die gemeinen Ertzte, Scheerer, Bader, Platterer, etc. die wöllen hoch vnd mechtig gesehen werden, vnd brauchen grosse Rede vnd Geschwetz, nichts als eitel berühmen vnd geuden, vnd ist doch nichts daran. Es ist mit jhnen gleich als mit der Nonnen psallieren,

dieselbigen Nonnen brauchen deß Psalters Weiß, vnd treiben Gesang, vnd wissen weiter weder gyckes noch gackes. Also ists mit den Ertzten auch, Sie schreyen vnd treiben die Weiß für vnd für. Vnd wie ein Nonne etwan zu zeiten ein Wort verstehet, darnach zehen Bletter nichts mehr. Also seind auch diese Ertzte, Etwan treffens eins, darnach aber nichts. Solchs alles ermessents vnd erfahrents bey euch selbst, so werdet jhr Richter darin seyn, auß was Grundt menniglicher fundiert ist vnd schreibet, etc.

Jedermenniglich zur Warnung, jetzo zum ersten also zusammen bracht, vnd in Truck geben.

4°. o. O. 28 Bll. ($\mathfrak{A}$-$\mathfrak{G}$). Am Ende $\mathfrak{G}_4^r$ „Gedruckt im Jahr Christi, M.D.XCIIII".

[Erlangen, Königsberg und Christiania, U.; Hamburg; Wernigerode; Laubach; Wien, Hof; Olmütz; Prag, Strahov.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_2^v$ „Dem günstigen Leser" ohne Bedeutung. Am Ende acht lateinische Distichen „In Polypragmosynen". — S. $\mathfrak{A}_3^r$-$\mathfrak{C}_4^v$ einfach aus No. 233 abgedruckt; S. $\mathfrak{D}_1^r$-$\mathfrak{F}_2^v$ folgen hier neu eingefügt grössere Abschnitte aus dem Paragranum (No. 217 S. 88-92, 22, 35, 36), ein Abschnitt aus dem Labyrinthus (ib. S. 213/14), Der Rest der No. 233 ist dazwischen und am Ende eingeschoben. — S. $\mathfrak{F}_3^r$-$\mathfrak{G}_2^v$ stimmt mit No. 233 S. $\mathfrak{E}_1^v$-$\mathfrak{E}_4^r$. Am Ende ist noch angefügt: „Vermahnung vnd Bitte Theophrasti Wie man soll seine Bücher lesen" (S. $\mathfrak{G}_2^v$-$\mathfrak{G}_4^r$): drei Stellen aus dem Paragranum (a. a. O. S. 40, 16 u. 79/80). — S. $\mathfrak{G}_4^v$ unbedruckt. Durchs ganze Buch Marginalien wie bei No. 233. Auch in dem von dort herübergenommen ist aber stellenweise doch eine leichte Bearbeitung zu erkennen.

235. Beschreybung Von deß Bads Pfeffers, in Oberschwytz gelegen, Tugenden, Krefften vnd würckung, Vrsprung vnd härkommen, Regiment vnd Ordinantz, Durch den Hochgeleerten Doctorem Theophrastum Paracelsum, ꝛc.

[Holzschnitt: In einem Thalkessel ein Teich, in welchem Männer und Frauen zusammen baden. Im Hintergrunde ein Dorf.]

M.D.XCIIII.

4°. o. O. 12 Bll. (Bogen A - C). Typentitelbordüre. (Adelung gibt an, dass diese Ausgabe in Basel gedruckt sei, a. a. O. S. 353).

[Gotha; Graz, U.]

Ein genauer Nachdruck der Originalausgabe von 1535 (No. 13), auch in der schweizerischen Orthographie dem Original fast ganz entsprechend. Da auch die Typen zum Theil genau übereinstimmen, so dürfte man das Büchlein vielleicht als eine neue Auflage betrachten, welche in derselben schweizerischen Druckerei veranstaltet wurde, wie der Druck intra vitam Paracelsi. Aus dem „Gottshuss zů Pfeffers" ist „dess Fürstlichen Gottshuss zů Pfeffers" geworden. Die Seiteneintheilung stimmt nicht ganz überein. Jedenfalls ist das Werkchen in der Schweiz gedruckt, vermuthlich wie No. 13 u. 309 auf Veranlassung der Badeverwaltung.

Vgl. No. 132, 172, 173 u. 309. (Huser, 4°-Ed. VII, S. 327-343; Fol°-Ed. I, S. 1116-1123.)

Anm. 1594 oder 1595 erschien zweifellos der erste Druck unserer No. 310 vom Jahre 1619; „Vande heymlijcheden der schepping aller dingen..", übersetzt von M. Henrick Janssz. Leider habe ich diese erste Auflage noch nirgends aufstöbern können.

Gerhard Dorn's * „Clavis Totius Philosophiae Chymisticae", welcher der „Tincturae philosophicae" wegen hier genannt werden muss, erschien in diesem Jahre in 3. Aufl. „Herbornae Excudebat Christophorus Coruinus". Vergl. 1567 Anmerkung und meine Paracelsisten-Bibliographie a. a. O. S. 390.

1595.

236. CHIRVRGIA *VVLNERVM:* Das ist, Von Heylung der Wunden: *PHILIPPI THEOPHRASTI, PARACELSI.*

Wie er es auff der *Vniuersitet* zu Basell offentlich *profitirt* vnd der studirenden Jugent furgelesen.

Durch einen fleissigen Zuhörer aus seinem Munde auffgezeichnet, itzt aber erst in Truck Publicirt. Durch *CONRADVM KHVNRAT Lipsensem.*

Gedruckt zu Schleßwig, durch Nicolaum Wegener.

8°. o. J. 4 Bll. + 92 pag. SS. + 2 Bll. (die drei letzten SS. unbedruckt). Bogen $\mathfrak{A}_{1-4}$, 𝔅-G.

[Christiania, U.; London, Brit. Mus.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$ [signirt 𝔄iij]-$\mathfrak{A}_3^v$ Vorrede „An den Guthertzigen Leser“ ... „Datum Schlesswig am Sontage ESTO MIHI, Anno Christi 1595“. Es heisst darin „diese Chirurgiam Vulnerum hat Philippus Theophrastus Paracelsus .. auff der Vniuersitet zu Basel selbsten der studirenden Jugent offentlichen furgelesen, dieselbige dan, seiner Zuhörer einer, Basilius Ammerbach von Basel genandt, aus seinem Munde, geschwinde auffgezeichnet, beides Lateinisch vnd Teütsch durch einander, wie auff etlichen Vniuersiteten in Teütschlandt der gebrauch desselbigen Seculi gewessen .. habe ... keineswegs vnterlassen .. können, diss nutzbare Artzeney Bröcklein, so Gott der HErr mich wunderbarlichen Colligiren hat lassen ... an den Tag zugeben ... so guth als ichs funden, Ich habe meinem Kopffe nach, nichts heraus thuen wollen .. “ — S. $\mathfrak{A}_4^r$-$\mathfrak{A}_4^v$ Register der Capitel mit Seitenangabe. — S. 1-92 die 15 Capitel der Paracelsischen Vorlesung. — S. G_7^r Zwanzig Errata.

Ich habe das Buch nach dem Datum der Vorrede hier eingereiht, was um so zulässiger erscheint, da das Exemplar der Univ.-Bibl. in Christiania einen Eigenthumsvermerk „Anno Dominj 1596“ von Ludolphus Sutorius (Schomaker) trägt.

Diese Baseler Chirurgische Vorlesung kommt nach Basilius Amerbach's Collegienheft hier zum ersten Male unter die Presse. Huser gibt sie gleichfalls nach Amerbach's Handschrift Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 459-475 und sagt im Catalogus S. 330, sie sei „zuvor nie in Truck aussgangen“, was auch 1591 noch zutraf, als er das Manuscript an Waldkirch schickte, zur Zeit der Drucklegung aber (1605) nicht mehr stimmte. Im Allgemeinen scheint sich Huser noch näher an seine Vorlage gehalten zu haben als Khunrath, der stilistische Kleinigkeiten besserte. Die Abweichungen sind nicht selten, aber meist nicht von grosser Bedeutung; auch abgesehen von Flüchtigkeiten und Druckfehlern Huser's kann Khunrath's Ausgabe zur Gewinnung eines besseren Textes von Nutzen sein; aber auch Huser hat vielfach bessere Lesarten; beide arbeiten selbständig nach handschriftlicher Vorlage. — Ein Collegienheft des Oporinus aus derselben Vorlesung gibt Huser a. a. O. S. 552-570. Zu beachten ist, dass die Stellen vom Weihwasser, Pater noster, Messelesen u. s. w., also alles Katholische bei Khunrath fehlt. Vgl. No. 507 und 284.

237. Kunstkammer darin man findet Die Theophrastische Geheimnüss der Gold schmiede, võ Eschen, von Goltfarben von Eimeten, von allerley Ertzprobierung, von Schmeidung auff Goldt vnd Silber, von Weichung vnd Hertung des Staals, von Etzung auff Goldt, Silber, vnd Eissen, von vorgüldung vnd vor silberung auff Eyssen vnd Messing, von einlassung der Farben, auff vbergültete Silberne arbeit, von anrichtung der schmeltz glesern, auff allerley schöne Farben.

Von sonderbaren Tugenten vnnd Wirckungen etlicher Edlergestein.

Von Kunstreicher zubereittung aller Farben, so bey den Mahlern in täglichem gebrauch neben offenbarung wie man die höchsten Farben ausziehen soll.

Von zierlicher zubereitung vnd Ferbung etlicher Wiltwaren, als Zobeln, Mardern, Marderfelen, Ottern, Biebern, vñ Schmaschen, auff Schwartz, Roth vnd Blaw.

Durch, Andreas Jeßner von Wittenberg.

8°. 124 Bll. das letzte unbedruckt (Bogen A-Q_4). Am Ende des Textes S. Q_3^v „Gedruckt zu Franckfurt an der Oder durch Nicolaum Voltzen, In vorlegung Nickel Nerlichs, Im Jahr 1595.“

[Erlangen, U.]

Auf der Rückseite des Titelblatts geht der Titel weiter: „Auch wie man die gute Weine wol erhalten, vnd den wandelbaren jhren schmack vnd Farben widergeben möge, vnd andere nützliche erfahrne Künste mehr. ALCHIMIA EST NOBILIS, VTILIS, VItæ delectabilis, Mundo necessaria omnium artium Magistra, via ad omnes mundi delicias. Symbolum Theophrasti Paracelsi. Nudus vt intravi mundum, sic nudus abibo. Philippus Theophrastus Paracelsus Natus est Anno 1493. Mortuus vero Anno 1541. Anno ætatis 38. [!] currente.“ — S. A_2^r-Q_3^v die „Kunstkammer Andreas Jessners“ ohne Vorwort. Vgl. No. 298 und 438.

Gehört nur des Titels halber hierher, hat aber sonst mit Paracelsus nichts zu thun. Eine frühere Ausgabe, welche ohne Jahr (ca. 1580) bei Jacob Singe in Erfurt erschienen sein soll, ist mir noch nicht begegnet (vgl. No. 506).

1596.

238. * Theophrastisch VADE MECVM. Das ist: Etliche sehr nütz-liche Tractat, von der warhafftigen bereittung vnd rechtem gebrauch der Chymischen Medicamenten. Durch den Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn, Bernhardum G. Penotum, à portu S. Mariæ, Aquitanum, beider Artzney D. zu Franckenthal, erstlich in Latein herausgeben. Itzo aber allen Kunstliebendē Teutschen zu sonderbarem nutz in vnsere vernemliche Muttersprache transferiret, Durch Johannem Hippodamum, Cheruscum.

Den Inhalt aller Tractätlein, findet man nach der Vorrede, Vnd mit einem ordentlichen Register zu Ende gesetzet.

Zu Magdeburgk bey Johan Francken, Anno 1596. CVM GRATIA ET PRIVILEGIO, &c.

4°. 8 Bll.+278 [z. Theil falsch bezeichnete, eigentlich 240] pag. SS. (Bogen A, B; A-Z; Aa-Gg)+10 Bll. [?] vgl. No. 243 [Erlangen].

S. A_2^r-B_3^v Widmungsvorrede des Uebersetzers an Katharina, Markgräfin zu Brandenburg, datirt „Eissleben den tag Bartholomei [24. August], Anno 1596", worin er die Gründe auseinandersetzt, warum diese Schrift des Penot „zum theil vor etlichen Jahren, theils aber auch abgeloffenen 94. Jahres, in offenen Druck gegeben" verdeutscht habe; erwähnt auch No. 190. Unter Joh. Hippodamus Cher. soll Joh. Lange verborgen sein, cf. Schmieder, Gesch. d. Alchemie, Halle 1832. 8°. S. 150. — Bl. B_4 Inhaltsverzeichniss. — S. 1-278 die Uebersetzung der „TRACTATVS VARII, DE VERA PRÆPARATIONE ET VSV MEDICAMENTORVM CHYMICOrum nunc primum editi *AVTHORE ET COLLECTOre Bernardo G. Penoto à Portu S. Mariae Aquitano* . . . FRANCOFVRTI Apud Joannem Feyrabend impensis Petri Fischeri. M. D. LXXXXIIII." 8°. 256 SS. Vier Tractate samt Vorreden; S. 113, 150 u. 242 neue Titelblätter. Den Schluss bildet S. 276-278 „Ein Gebet des Raimundi Lullii, Welches er zu beten pflegen, ehe dann er den Krancken seine Artzney administriret hatt", gleichfalls nach Penot, S. 255-256. — Das „Ordentliche Register zu

Ende gesetzt", von welchem der Titel spricht, findet sich in den beiden von mir gesehenen Exemplaren nicht vor, wohl aber in der Titelausgabe No. 243, vgl. auch No. 278 u. 287. (In dem mir erst bei der letzten Revision zugehenden 4. Theil von J. Ferguson's „Bibliographia Paracelsica" wird dies Buch S. 6 unter No. 149 erwähnt; Ferguson's Exemplar ist complet. „Index, Hh-Ii_4 recto; Errata, Ii_4 verso to Kk_2 recto.") Trotzdem es auch viel Paracelsisches enthält, gehört dies Buch nur des Titels halber hierher.

239. *A hundred and foureteene* Experiments and Cures of the famous Physitian *Philippus Aureolus Theophrastus Paracelſus; Tranſla*ted out of the Germane tongue into the Latin.

Whereunto is added certaine excel*lent and profitable workes by B. G.* a Portu Aquitano.

Also certaine Secrets of Isacke Hollandus concerning the Vegetall and *Animall worke.*

Alſo the Spagericke Antidotarie for Gunne-shot of Josephus *Quirſitanus. Collected by John Hester.* [Schwan.]

LONDON Printed by *Vallentine Sims* dwelling on Adling hill at the signe of the white Swanne. 1596.

kl. 4°. 8 Bll. + 82 [eig. 80] SS. (Bogen A-M). Titel mit Typenborde.

[London, Brit. Mus.; Oxford, Bodl.; Index-Catal.]

Bl. A_2 Widmung J. Hester's an Walter Raleigh; Bl. A_3-B_3 An Apologeticall Preface of Maister Barnard G. Londrada A Portu Aquitanus vnto the Booke of Experiments of Paracelsus, wherein is proued . . ." unterschrieben B. G.; S. B_4^r B. G. Londrada A Portu Aquitanus vnto the gentle Reader, health. — S. 1-15 An hundred and foureteene Experiments and Cures of Phillip Theophrastus Paracelsus . . . 114 Nummern; S. 16 B. G. L. P. Penotus . . . greeting; S. 17-[23] A Treatise of certaine particulars . .; S. [23]-26 Barnardus G. Penotus . . . vnto the singular learned man John Aquilla the hammer of the Ethnickes, wisheth much health; S. 26-28 . . three particular treatises . . .; S. 28-54 A Fragment out of the Theorickes of Jo. Iscaacus Hollandus und Theile aus des-

selben vegitable and animall workes. — S. 54-[80]82 The Spagericke Antidotarie . . . of Josephus Quirsitanus. Am Ende „Omnibus sed paucis luceo".

Eine Uebersetzung der No. 190, aber nur mit Auswahl. Eine frühere Ausgabe ohne Jahr (1584?) vgl. No. 505 und eine spätere v. Jahre 1652 siehe No. 370.

240. The first part of the Key *of Philoſophie.*

Wherein is contained most excellent *ſecretes of Phiſicke and Philoſ*ophie, diuided into two *Bookes.*

In the firſt is ſhewed the true and perfect order to distill, or draw forth the Oiles, *of all maner of Gummes, Spices, Seedes, Roots and Herbs, with their perfect taſte, smell and vertues.*

In the ſecond is shewed the true and perfect order to prepare, calcine, sublime, and dissolue al maner of Mineralles, and how ye shall drawe forth their Oiles and Saltes, which are most woonderfull [!] in their operations, for the health of mans bodie. First written in the Germane tongue by the most learned Theophrastus Paraselsus [!], and now published in the English tongue by JOHN HESTER, practitioner in the Art of destillation ❡ Imprinted at London, by *Valentine Simmes.* 1596.

kl. 8°. 8 Bll.+111 pag. SS.+1 S. unbedruckt (Bogen A-H). [London, Brit. Mus.]

S. A_2^r-A_5^v Widmung an John Watson Bishop of Winchester; S. A_6^r-A_8^r To the Reader; S. 1-57 Der erste Theil; S. [59]E_6^r Titelbl. zum „*second Part*" . . „*Imprinted at London by Valentine Simmes. 1596.*" S. E_7^r-F_1^v To the Reader; S. 67-111 der 2. Theil; S. [112]H_8^v unbedruckt (ebenso A_8^v).

Es ist dies die einzige Ausgabe des „Key of Philosophie", welche ich gesehen habe; das Buch gehört nur seines Titels halber hierher; im 2. Theil sind einige „Processe" aber nichts direct von Paracelsus. Vgl. No. 168 und 184.

1597.

241.* Etliche Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi, des berümbtesten vnd hocherfarnen der wahren Philosophy vnnd Artzney Doctorn.

I. Von Natürlichen dingen.
II. Beschreibung etlicher Kräuter.
III. Von Metallen.
IIII. Von Mineralen.
V. Von Edlen Gesteinen.

Jetzt wider von newem auß Theophrasti Handtschrifft mit fleiß vbersehen vnnd Corrigirt.

Getruckt zu Straßburg, durch Antonium Bertram. *M.D.XCVII.*

8°. 6 Bll. + 499 pag. SS. + 1 S. unbedruckt (Bogen A-Z, Aa-Kk$_4$).

Titelausgabe der No. 214.

242. Theophrastisch VADE MECVM Das ist: Etliche sehr nützliche Tractat, von der warhafftigen bereittung vnd rechten gebrauch der Chymischen Medicamenten. Durch den Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn, Bernhardum G. Penotum, à portu S. Mariæ, Aquitanum, beider Artzney D. zu Franckenthal, erstlich in Latein herausgeben. Jtzo aber allen Kunstliebenden Teutschen zu sonderbarem nutz in vnsere vernemliche Muttersprache transferiret, Durch Iohannem Hippodamum, Cheruscum. Den Jnhalt aller Tractätlein, findet man nach der Vorrede, vnd mit einem ordentlichen Register zu Ende gesetzt. Eißleben.

8°. 17 Bll. + 372 meist pag. SS. + 20 Bll. Am Ende S. Ee$_6^r$ „Gedruckt zu Eißleben durch Bartholomaeum Hörnigk. Im Jahr. M. D. X Cvij."

[Darmstadt; Wien, Hof.]

Ein unbefugter Nachdruck der No. 238 samt der Vorrede des Hippodamus. Vgl. die Kritik dieser Ausgabe in No. 278.

243. Theophraſtiſch VADE MECVM. Das iſt: Etliche ſehr nütz=liche Tractat, von der warhafftigen bereittung vnd rech=tem gebrauch der Chymiſchen Medicamenten. Durch den Acht=barn vnd Hochgelarten Herrn, Bernhardum G. Penotum, à portu S. Mariæ, Aquitanum, beider Artzney D. zu Franckenthal, erſtlich in Latein herausgeben. Itzo aber allen Kunſtliebendē Teutſchen zu ſonderbarem nutz in vnſere vernemliche Mutter=ſprache transferiret, Durch Iohannem Hippodamum, Cheruscum. Den Inhalt aller Tractätlein, findet man nach der Vor=rede, vnd mit einem ordentlichen Regiſter zu Ende geſetzet. Zu Magdeburgk bey Johan Francken, Anno 1597. CVM GRATIA ET PRIVILEGIO, &c.

4°. 8 Bll. + 278 [verdruckt für 240] SS. + 10 Bll.
[Wien, H.; Paris, b. nat.]

Eine vermuthlich durch den vorstehenden Nachdruck veranlasste Titelausgabe der No. 238. Da dort die letzten Bogen in den beiden von mir gesehenen Exemplaren fehlen, so trage ich nach: S. Hh$_1^r$-Ii$_4^r$ Register; S. Ii$_4^v$-Kk$_2^r$ Errata; S. Kk$_2^v$ unbedruckt.

1598.

244. AVREVM VELLVS Oder Guldin Schatz vnd Kunſtkam̃er: Dar=innen der aller fürnemiſten, fürtreffenlichſten, auſſer=leſeneſten, herrlichiſten vnd bewehrteſtē Auctorum Schrifften vnd Bücher, auß dem gar vraltē Schatz der vberblibnen, verborgnen, hinderhaltenen Reliquien vnd Monumenten der Aegyptiorum, Arabum, Chaldæorum & Assyriorum Königen vnd Weyſen.

Von Dem... Salomone Trißmoſino (ſo deß groſſen Phi=loſophi vnd Medici Theophrasti Paracelsi Præceptor geweſen) in ſonderbare vnderſchiedliche Tractätlein diſponiert, vnd in das Teutſch gebracht.

Sampt anderen Philoſophiſchen alter vnnd newer Scribenten ſonderbaren Tractätlein, alles zuuor niemalen weder erhört noch geſehen, wie der Catalogus zuverſtehen gibt.

Durch einen der Kunst liebhabern mit grossem Kosten, Mühe, Arbeyt vnd Gefahr, die Originalia vnd Handschrifften zusammen gebracht, vnnd auffs trewlichest vnd fleissigst an Tag geben.
Getruckt zu Rorschach am Bodensee. Annno[!]
M.D.XCVIII.

4°. 4 Bll. + 115 pag. SS. + 3 SS.; 1 Bl. + 102 pag. SS.; 248 pag. SS. (z. Theil falsch). — (Bogen (:), A-P; A-R; A-Z, Aa-Hh.) Am Schluss des Catalogus (S. (:)$_4$^{r}) steht: „Von kůrtze wegen der Zeyt, haben der ander vnd dritte Tractat diss Wercks (in obgemeldtem Catalago [!] begriffen) nicht mŏgen gefertigt werden, welches aber mit der hilff Gottes, auf kůnfftige Herbstmess, diss lauffenden 1598. jahrs geschehen soll.“ Für den 2. Tactat, auf welchen es hier ankommt, dürfte also wohl die Herbstmesse 1598 die Erscheinungszeit bilden, nicht aber für den 3. Tract., an dessen Schlusse steht: „Gedruckt zu Rorschach, am Bodensee. M. D. XCIX.“ Der 2. Tractat enthält nach dem Catalogus „I. Paracelsische Schrifften. [4 Nummern] . .·. 2. Korndorfferische Schrifften . .“, sein Sondertitel lautet:

„AVREI VELLERIS Oder Der Guldin Schatz vnd Kunstkam̃er TRACTATVS II. Darinn erstlich deß Edlen Hochgelehrten vnd bewehrten Philosophi vnd Medici, Philippi Theophrasti, Bombasti von Hohenheim, Paracelsi genannt, Fürnembste Chymische Schrifften, Tincturen vnd Proceß, so bißhero in keinem Truck noch nie gesehen. Dann zum andern, deß . . . Bartholomei Korndorffers Schrifften . . . auß den Originalien in ein Volumen gebracht. Getruckt in deß F. Gottshauß S. Gallen Reichshoff, Rorschach am Bodensee.“

Auf der Rücks. des Titelbl. ein Holzschnittbildniss Hohenheim's, dem in der Huser'schen Quartausgabe ziemlich genau nachgeschnitten (Vgl. No. 216) mit gleichen Unter- u. Ueberschriften; vgl. Aberle, a. a. O. S. 367.

S. 1-27 Das guldin Flüss Theophrasti Paracelsi, ist ein Gespräch von der Alchimey, da der Theophrastus den Chrisophilum (das ist, den Goltmacher, oder der gern vil Golt haben wolt) aller Sachen vnderrichtet“. Diese Schrift war lateinisch ohne Name des Verfassers in „Vera Alchemiae Artisque Metallicae doctrina . .“ Basil. 1561. Fol° von Guilielmo Grata-

rolo veröffentlicht worden (auch Basil. 1572), aber deutsch meines Wissens noch nicht erschienen. An Hohenheim's Urheberschaft ist gar nicht zu denken. — S. 28-35 „Elixier vnd Tinctura Theophrasti. Curiert Lepram, Podagram, Hydropisin, Schlag, vnd allerley zufallende Kranckheyten.“ Destillationsvorschriften und Anweisung zur Darstellung des „Aurum potabile, vor den Menschen“; am Ende ein Destillirkolben mit doppelter Vorlage (für Spiritus u. ☉ Öll) darunter „Vlterius non scripsit Paracelsus“. Das Ganze ohne Zeichen der Echtheit. — S. 36-47 „Tincturae Paracelsicae“ und zwar 1) „Die Arth zu seyen den Samen in die Erd. Das ist der Process auss Theophrasti Handschrifft verteutscht“, also wohl eine Uebersetzung aus dem Lateinischen. (Darstellung einer Tinctur zur Metallverwandlung.) 2) „Coagulatio ☿ in ☉ per Salia metallorum.“ 3) Fixatio durch den Morgenstern. 4) Tinctura alia Mercurij in Solem. 5) Vom grünen Löwen. 6) Augmentum Mit dem Mercurio Saturni, Johannis Trithemij Abbts in Sponheim, so Doctori Paracelso zukommen, vnd auss seyner eygnen Handschrifft abgeschriben worden. Etwas Echtes ist wohl nicht unter diesen alchemistischen Processen. — S. 48-53 Testamentum Theophrasti Paracelsi, darinn wirdt die Transsmutatio angezeygt der siben Metall, wie dieselben in Solem verwandlet werden sollen. Auf S. 48 und 49 finden sich alchemistische Gefässe mit der Aufschrift Azoth und den Zeichen für Gold, Antimon und Quecksilber. Auch dies ohne Spuren Paracelsischer Autorschaft. Am Ende „Hactenus Paracelsica“. — S. 54 Das Epitaphium nach Huser's Quartausgabe und ein Nachschnitt des Wappens ebendaher. — Auf den weiteren Inhalt des 2. Tractates und auf den 3. Tract. des Aur. Vellus gehe ich nicht ein. Vgl. No. 247.

Anm. In diesem Jahre erschien eine neue Auflage der Epimetheischen „Pandora“ in Basel. 8°. Vgl. 1582 u. 1588 Anm.

Erwähnt werden muss hier auch: *Krancken Spiegel Das ist Kurtzer Vnterricht, Wie erstlich ein Krancker: Dan ein rechter trewer Artzt, sich beyd, recht vnd Christlich verhalten mögen, Darneben auch, Wie in jtziger Pestilentz zeit sich zubewaren, vnnd dem Harm [!] oder Vrinschauen nicht zutrawen sey, Nach bericht Gottes Worts, vnnd der Alten, Auch deß newen deutschen Artzts Theophrasti Paracelsi Lehr vnd meinung, Durch Andream Starck, Doctorem Medicum Ordinarium in Erffurt.

Ein jeder jtzt ein Artzt wil sein, Vergist seins beruffs plumbt hierein,
Hat kein Kunst, erfahrung noch rath, O Krancker hüt dich vor solchr art.

[Holzschnitt: Reicher Kranker von Aerzten und Quacksalbern aller Art umdrängt.]

„Gedruckt zu Mülhausen, durch Andream Hantzsch. 1598." 4°. 42 Bll. (A, a_{1-2}, B-K). Reich mit Citaten aus Paracelsus gespickt und in der Polemik gegen die falschen Paracelsisten vielfach mit No. 233 resp. 234 sich berührend. Andere Schriften Andreas Starck's siehe Haller, bibl. med. pract. II, 329.

1599.

245. * THEOPHRASTI PARACELSI Medicinæ D. LABYRINTHVS MEDICORVM ERRANTIVM: *In quo vniuerſa Phyſica & Medica breuiter explicatur; Medicinæ vanitas & abuſus notatur, & veritas rectusque vſus demonſtratur.*

Cui acceſſit DIALOGVS, DE CRISI ET CATACRISI MALI CVIVSDAM MEDICI. Nunc denuo recognitus, Notis & Indice illustratus in lucem editus.

[Signet: Ein bärtiger Mann mit Hut und krummem Schwerte klettert an steilen Felsen aufwärts. Auf der Höhe das Nest des Vogels Phönix.]

HANOVIÆ, apud Guilielmum Antonium, MDXCIX.

8°. 192 pag. SS. [Titel mitgezählt] + 4 Bll. (Bogen A - N_4).

[München, Sts.; Erlangen, U.; Donaueschingen; Frankfurt, Sknbg.; Wolfenbüttel; Stralsund; Olmütz; Paris, St. Génév.; London, Brit. Mus.]

Ein Neudruck der No. 30. Das Gedicht In Laudem Medicinae steht S. 18 - 19. S. 3 - 7 Vorrede an den Leser von Achatius Morbachus; S. 8-14 Hohenheim's Praefatio in Labyrinthum; S. 15-18 desselben Praefatio ad Lectorem; S. 18-19 das Gedicht In Laudem Medicinae, H. L. L. (an recht unpassender Stelle!!); S. 20 - 146 der Labyrinthus Medicorum; S. 147-192 der Dialogus Festivvs . . .; S. $N_1{}^r$-$N_4{}^r$ der Index Rerum, welcher hier neu hinzugefügt ist, ebenso wie Inhaltsmarginalien durchs ganze Buch.

246. QVADRIGA AVRIFERA, Nunc primùm à NICOLAO BARNAVDO à Crista-arnaudi Delphinate Gallo philosopho & medico in lucem edita.

NIHIL SINE NVMINE.

[Kleines Zirkelsignet.]

Ex Officina Plantiniana, APVD CHRISTOPHORVM RAPHELENGIVM, Academiæ Lugduno-Bat. Typographum. cIↄ. Iↄ. ic.

8°. 95 pag. SS. (einschliesslich Titelblatt) + 1 S. unbedruckt. (Bogen A-F).

[Gotha.]

Titelrückseite Psalm 40 in lateinischen Jamben. — S. 3-7 Widmung an Henr.-Fredericus Comes Nassoviae, datirt „Lugduni Batavorum die VI. Julij cIↄ. Iↄ. ic". — S. 8-10 Candido Lectori ... E museolo nostro Chemico Lugduni Batauorum mense Julio 1599. Keine der folgenden Schriften sei von ihm selbst verfasst. — S. 11-20 Prima Rota; S. 21-22 Widmung der 2. Rota an Eduard Dreyer, 15. Juli 1599; S. 23-66 als 2. Rota Georg Ripley's Liber duodecim portarum; S. 67-70 Widmung an Guilelmus Ancelius vom 20. Juli 1599; S. 71-82 als 3. Rota Ripley's Liber de mercurio et lapide Philosophorum. — S. 83-88 Widmung des vierten Rades an Ioannes Barnaudus vom 10. Juli 1599. — S. 89-95 „Quarta et vltima Rota, Scriptum probi, et non malè docti viri, cuius nomen excidit, Elixir Solis Theophrasti Paracelsi tractans." Beginnt mit dem Text der Darstellung des Elixir auri aus dem 3. Capitel im 3. Buche der Hohenheim'schen Schrift „De vita longa" (Huser 4°-Ed. VI, S. 173/174) „Resolue aurum cum tota substantia per corrosiuum ... Ad hunc modum etiam aurum potabile praeparatur post putrefactionem. Haec Paracelsus ad literam". Es ist aber eine ganz andere lateinische Bearbeitung des Textes als die überlieferte des Oporinus, so abweichend, dass man zur Annahme geführt wird, der deutsche Text der Ausgabe des Toxites (No. 150) sei ins Lateinische zurückübersetzt. Der Sinn ist allenthalben vollkommen gewahrt. Darauf folgt S. 90-95 eine erklärende und räsonnirende Auseinandersetzung, wie ein Ungenannter dies Elixir herstellen will mit der Ueberschrift: „Sequitur breuis probatio ex opere meo, posse fieri

praedictum Elixir atque tincturam". — Die ganze Quadriga aurifera ist in das Theatr. Chemicum aufgenommen (vgl. No. 252, 295 u. 390) und 1624 ins Deutsche übersetzt, vgl. No. 329.

Anm. Dass der 3. Band des Waldkirch'schen Neudruckes der Baseler Originalausgabe der „Bücher und Schriften" Hohenheim's von Joh. Huser die Jahrzahl 1599 trägt, also hier zu nennen wäre, siehe oben No. 228.

1599/1600.

247. * AVREVM VELLVS. Oder Güldin Schatz vnd Kunstkammer: Darinnen der aller fürnembsten, fürtreffenlichsten, ausserlesenesten, herrlichsten vnd bewehrtesten Auctorum Schrifften Bücher, . . .

Erstlich Gedruckt zu Rorschach am Bodensee, Anno M.D.XCIX.

8°. o. O. u. J. 8 Bll. (das letzte unbedruckt) + 214 pag. SS. + 2 Bll. + 165 pag. SS. + 1 S. + 701 pag. SS. + 1 S. (Bogen a, $A-D_4$; $A-L_4$; $A-Z$, $Aa-Xx_4$).

[Darmstadt; München, Sts.; Erlangen, U.; Breslau, St.; Kremsmünster; Olmütz.]

Auf der Rückseite des Titels ein roher Holzschnitt, Brustbild des Paracelsus in Profil, nach links gewendet. Vgl. Aberle a. a. O. S. 349f. — S. a_2^r-a_4^r eine „Vorrede", welche in No. 244 vor dem dritten Tractate steht; S. a_4^v-a_7^v das Inhaltsverzeichniss gleichlautend mit No. 244, trotzdem hier im 3. Tractat vieles beigefügt ist. — Der Titel des 2. Tractates stimmt im wesentlichen mit No. 244, zeigt aber keinen Rothdruck:

„AVREI VELLERIS Oder Der Gůldin Schatz vnd Kunstkammer. TRACTATVS II. Darinn erstlich des . . . Philippi Theophrasti, Bombasti von Hohenheim, Paracelsi genant, Fůrnembste Chymische Schrifften, Tincturen vnd Process, so bisshero in keinem Truck noch nie gesehen. Dann zum andern . . . . Erstlich gedruckt im F. Gottshaus S. Gallen Reichshoff, Rorschach am Bodensee."

S. 1-85 Die Paracelsischen Schriften wie in No. 244; S. 86 Das Epitaphium; das Wappen fehlt.

Der Tractatus III hat auf dem vielfach veränderten roth und schwarz gedruckten Titelblatt die Jahrzahl 1600; in diesem Jahr

ist wohl das Ganze erschienen. Es ist ein unbefugter Nachdruck der No. 244, der wahrscheinlich in Leipzig veranstaltet wurde; denn die Bogen Aa-Xx (S. 379-701) des 3. Tractates sind im „PROMPTVARIVM ALCHEMIÆ Ander Buch . . . Im Jahr MDCXIV. Leiptzig, bey Henning Grossen zubefinden“ 8° wieder verwerthet (ohne in der Seitenzahl zu passen, auf S. 368 folgt 379!). Vermuthlich ist Henning Gross, der fleissige alchemistische Verleger, auch der Veranstalter des Nachdrucks des durch kein Privileg geschützten „Aureum Vellus“. Draudius schreibt denn auch a. a. O. S. 372 „Aurei Velleris . . . Tractatus 3 . . . bey Hen. Gross. 1600 8“.

1600.

248. Kurtzer vnd warhaffter Bericht, Von der jetzt regierenden gefährlichen kranckheit der Pestilentz, wie die auß dem Liecht der Natur zuerkennen, woher sie verursachet, wie sie preseruirt, vnd gründlich mit jren vilfeltigen zufellen curiert soll werden.

Auß den Büchern des Edlen vnd Hochgelehrten Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim V. M. Doctoris, mit müglichem fleiß menniglichen zum besten in ein ordnung zusammen getragen vnd gemehrt. Durch Johan Jacob Rietheimer V. M. Doctorn. Anno M.DC.

4°. o. O. 28 Bll. (Bogen A-G). Titel mit Typen-Bordüre. [Basel, U.]

S. A_1v-A_4r Vorrede datirt „Mittelhauss den 2. Februarij Año 1583“; S. A_4v Summarischer Inhalt; S. B_1r-G_4v die fünf Capitel der Pestschrift samt „Beschluss“.

Ein Abdruck der No. 193. Vgl. No. 402.

249. IOHAN. WOLFII I. C. LECTIONVM MEMORABILIVM ET RECONDITARVM CENTENARII XVI.

HABET HIC LECTOR DOCTORVM ECCLEsiæ, Vatum, Politicorum, Philosophorum . . . pia, grauia, mira, arcana, & stupenda; iucunda simul & vtilia, dicta, scripta, atq; facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria . . . . typos insuper, picturas, atq; imagines:

SED ET IPSIVS COELI AC NATVRAE HORRENDA SI*gna, ostenta, Monstra atq; Portenta:* .... EX QVIBVS OMNIBVS CVM PRAETERITI STAtus in Ecclesia, Republica, & communi vita consideratio; tum impendentium euentuum .... praesagitio; sed & multorum abstrusorum ... reuelatio ob oculos perspicuè ponitur.

Lauingæ sumtibus Autoris Impreſsit Leonhardus Rheinmichel Typogr. Palatinus, anno 1600.

Fol°. 18 Bll. + 1012 SS.; Titel mit breitem Kupferstichrahmen.

Enthält S. 466-483 „In imagines Joachimi Abbatis annotationes Theophrasti Paracelsi, cum marginalibus Adami Durischij translatoris." Die Uebersetzung weicht von No. 115 vom Jahre 1570 ab (Huser 4°-Ed. Bd. X, App. S. 139-188; Fol°-Ed. Bd. II S. 575-594). Wer dieser Uebersetzer Adam Durisch gewesen, weiss ich nicht, ebensowenig ob seine Bearbeitung schon anderwärts erschienen ist.

250. IOHAN. WOLFII I. C. LECTIONVM MEMORABILIVM ET RECONDITARVM TOMVS SECVNDVS. HABET HIC LECTOR ..... perspicuè ponitur: *Lauingæ* ....., *anno* 1600.

Fol°. 10 Bll. + 1074 SS. + 1 Bl. Titel mit gleichem Kupferrande wie No. 249.

Enthält S. 484-501 „Prognosticatio facta per clarissimum virum Doctorem Paracelsum: et perscripta ad inuictissimum et illustrissimum, Principem Ferdinandum, Romanorum regem, Archiducem Austriae, etc. Atque ex Germanico translata in Latinum à viro doctiss. Dauide Schramo, Ecclesiaste Neoburgico, cum gloſs. marginalibus". Vgl. Huser 4°-Edit. Bd. X, App. S. 190-224; Fol°-Ed. II, S. 596-606; die Beschlussred ist nicht übersetzt; die Uebersetzung eine ganz andere als die vom Jahre 1536 No. 18 u. 19. — S. 501-502 Alia Prognosticatio Theophrasti Paracelsi, Huser a. a. O. S. 228-230 resp. 607-608. — Vergl. No. 399 u. 400.

1602.

251. THEATRVM CHEMICVM, PRÆCIPVOS AVCTORVM TRACTATVS DE CHEMIÆ ET LAPIDIS PHILOSOPHICI ANTIQVITATE, veritate, iure, præstantia & operationibus, continens: ... *in tres partes ſeu volumina digeſtum; ... VOLVMEN PRIMVM.*

URSELLIS *Ex Officina Cornelij Sutorij, ſumptibus Lazari Zetzneri Bibliop. Argent.* M. DCII.

8°. 4 Bll. + 901 pag. SS. + 23 SS. unpag.

Enthält S. 216-366 Gerhard Dorn's „Clavis Totius Philosophiae Chymisticae", abgedruckt nach der Herborner Ausgabe 1594, 12°, samt dem auch dort angefügten Artificium supernaturale; S. 367-556 Dorn's „De Naturae Luce Physica, ex Genesi desumta, iuxta Sententiam Theophrasti Paracelsi" nach der Ausg. Francof. 1583. 8 (S. 9-353); S. 557-671 Dorn's Congeries Paracelsicae Chemiae, abgedruckt nach der Ausgabe Francof. 1581. 8°. (No. 186) S. 16-277.

252. THEATRVM CHEMICVM .... *VOLVMEN TERTIVM* .. Ursellis *Ex Officina Cornelij Sutorij* . . . M. DCII.

8°. 2 Bll. + 969 pag. SS. + 11 SS. unpag. u. 1 Taf. Fol°. zu S. 939.

Enthält S. 891-942 Einen Abdruck der „Quadriga aurifera" des Nicol. Bernaudus Lugdun. 1599. 8° (vgl. No. 246) deren Quarta Et vltima Rota S. 395 ff. enthält: „Scriptum probi et non male docti viri, cuius nomen excidit, elixir Solis Theophrasti Paracelsi tractans".

Anm. In diesem Jahre erschien Dorn's „Clavis" in deutscher Uebersetzung * „Schlüssel Der Chimistischen Philosophy" Strassburg, Laz. Zetzner 8°. vgl. 1567. Anm. und meine Paracelsisten-Bibliographie a. a. O. S. 390. No. 18.

Das angeblich auch in diesem Jahre erschienene „Toison d'Or" von Trismosin enthält wohl ebensowenig Paracelsisches wie die späteren franz. Ausgaben des Aureum Vellus. Vgl. 1612 Anm.

1603.

253. LA GRAND CHIRVRGIE DE PHILIPPE AOREOLE THEOPHRASTE PARACELSE grand Medecin & Philosophe entre les Alemans, TRADVITE EN FRANCOIS, DE LA version Latine de Josquin d'Alhem Medecin d'Ostofranc, Et illustree d'amples annotations, auec figures de certains instrumens propres pour remettre les membres rompus, & les contenir estans remis en sorte qu'on les puisse visiter chacuniour, sans que l'os se desplace. *Par M. Claude Dariot Medecin à Beaune.*

Plus Vn discours de la goutte & causes d'icelle, auec sa guerison. Item III. Traictez de la preparation des medicamens, auec vne table pour l'intelligence du temps propre au recueil, composition & garde des herbes, fruits & semences.

Nouuellement reueu & mis en lumiere par ledit DARIOT. SECONDE EDITION.

[Signet: Krabbe und Schmetterling gleich No. 215.]

A LYON, POVR ANTOINE DE HARSY. *M.DC.III.* Auec Priuilege du Roy.

Hoch 4°. 14 pag. SS. + 1 Bl. + 301 pag. SS. + 7 SS. + 51 pag. SS. + 207 pag. SS.

[Leiden, U.; Paris, bibl. nat. u. de l'Inst.; London, Brit. Mus.]

S. [2] Sonnet auf Dariot; S. 3-6 Widmung an die Duchesse d'Ellboeuf; S. 7-10 Au Lecteur Benevole; S. 11-14 Preface de Theophraste; S. [15] Extraict du Priuilege, alles = No. 215. S. [16] unbedruckt. — S. 1-301 die beiden Bücher der Gr. Wundarznei (S. 93 und 95 Schienen-Abbildungen); S. [302] Sonnet auf Dariot, darauf das Capitelregister, alles = No. 215. — Folgt ein neues Titelblatt zum Discours de la Goutte, der bis S. 51 reicht; S. [52] leer.

Titelblatt zum Discours de la Preparation des Medicamens u. s. w. mit geringen Abweichungen von No. 215. Vgl. die dritte Auflage No. 279 vom Jahre 1608.

254. Erster Theil Der Bücher vnd Schrifften, deß Edlen, Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnnd MEDICI PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim, PARACELSI genannt: Jetzt auffs new auß den Originalien, vnd Theophrasti eygener Handtschrifft, so viel derselbigen zubekommen gewesen, auffs trewlichst vnd fleissigst an Tag geben: Durch IOANNEM HVSERVM BRISGOIVM, Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd MEDICVM. In diesem Theil werden begriffen deren Bücher etliche, welche von Vrsprung, Vrsach vnd Heylung der Kranckheiten handeln in GENERE. *Adiunctus est INDEX rerum & verborum acuratiß. & copiosissimus.*

[J. Wechel's Signet: Minerva mit Helm und Schild, Flügelspeer, Eule, Mercurschlangen und Füllhörnern, vgl. Par.-Forschungen I, 88].

Gedruckt zu Franckfort am Meyn, bey Joh. Wechels Erben. ANNO M.DC.III.

4°. 12 Bll. + 425 pag. SS. + 1 S. leer; 2 Bll. + 280 SS.; 2 Bll. + 262 SS. + 1 Bl. leer; 2 Bll. + 208 SS. + 26 Bll.

Zehn Theile; alle Theile haben besondere Paginirung mit Ausnahme des 2. Theils, der mit dem ersten fortlaufend paginirt ist. Der Text ist in zwei Columnen auf der Seite gedruckt und viel compresser als bei der ersten Baseler Sammelausgabe 1589-1591. Die Titelblätter des 1. u. 6. Theils sind roth und schwarz gedruckt; die Register finden sich am Ende des 5. u. 10. Theiles für je fünf Theile zusammen gegeben. Dies alles weist auf eine Theilung in zwei Bände hin und so ist denn das Werk auch meistens gebunden. Gedankenloserweise findet sich auf allen Titeln (ausser dem zweiten) die Angabe „adjunctus est Index", während sich diese doch nur am Schlusse des 5. und 10. Bandes vorfinden.

[Berlin, Fr. W.-I. (1-5); München, Sts.; Darmstadt (1-10); Erlangen (1-10), Göttingen (1-10), Greifswald (1-4 u. 6-10), Groningen, Dorpat (1-10), U.; Frankfurt (zweimal 1-10), Lüneburg (1-4), Köln (1-10), Hamburg (1-6), Nürnberg, Bremen, Haarlem, St.; Frankfurt,

v. B.; Detmold (1-10); Wien, H.; St. Gallen, Stift (1-10); Klagenfurt, Stud. (1-5, 8-10); Admont (1-3, 6, 7, 10); Tepl; Kopenhagen, kgl.]

S. $)(_2^r$-$)(_3^v$ Widmung an Erzbischof Ernst vom 3. Jan. 1589; S. $)(_4^r$-$)()(_1^r$ Huserus Beneuolo Lectori S.; S. $)()(_1^r$-$)()(_2^v$ Zwei lateinische Gedichte wie in No. 216, das Carmen Heroic. Eucomiast. und Candido Lectori Pax et amica Salus (an dessen Schluss das Chronodistichon 5621 angefügt ist). — S. $)()(_3^r$-$)()(_3^v$ das Gedicht Theophr. Par. Veritatis amatori (aus No. 218); S. $)()(_3^v$ Ehem Mome (aus No. 223); S. $)()(_4^r$-$)()(_4^v$ Phil. Th. P. sincero & Veritatis amanti Lectori und Vtriusque, Conversae et aversae Mentis, Lectoribus (beide ebendaher). — S. $)()()(_1^r$-$)()()(_4^v$ Theophrasteorum Operum Elenchus in Quinq; priores Partes; die „Catalogi" aus den 5 ersten Bänden der Baseler Quartausgabe werden hier zusammengestellt, und zwar ist alles genau nach der Originalausgabe gegeben, namentlich auch die Angaben Huser's über die handschriftlichen Quellen etc. In dieser Hinsicht kann die Frankfurter Ausgabe ebensogut verwendet werden, wie der Baseler Originaldruck. Die Fragmente, welche Huser im 5. Theil (No. 220) gegeben hat, sind hier schon bei den betreffenden Theilen im Elenchus angeführt. Das Ganze ist überhaupt sorgfältig gearbeitet, wie schon daraus hervorgeht, dass unsere Ausgabe im „Catalogus" der Fragmente zu Theil II ein hässliches Versehen Huser's „Paramirum" statt „Paragranum" verbessert hat (was die Strassburger Folioausgabe No. 256 nicht gethan hat). — S. 1-209 ein Abdruck des ersten Bandes der Baseler Quartausgabe (No. 216), nur sind alle Marginalien weggeblieben und mit einer einzigen Ausnahme die Druckfehler unverbessert gelassen, welche Huser am Ende des 5. Theils (Appendix) angemerkt hatte. — S. 209-226 Abdruck der Fragmente zum 1. Theil aus dem 5. Bande der Baseler Quartausgabe (No. 220) S. 132-161. Ein sinnentstellender Druckfehler, welchen Huser am Ende dieses Bandes corrigirt hatte, ist stehen geblieben und S. 213 (139) ein Schlusssatz (Sequitur nunc . .) ausgelassen. — S. [227] Titelblatt mit schmaler Randleiste:

> Ander Theil Der Bücher vnd Schrifften.... Dieser Theil begreifft fürnemlich die Schrifften, in denen die Fundamenta angezeigt werden, auff welchen die Kunst der rechten Artzney stehe, vnd auß was Büchern dieselbig gelernt werde.

S. 229-410 Ein Abdruck des 2. Baseler Bandes (No. 217); der Schlusssatz des Paragranum II. ist weggelassen und der Titel der „Drey Bücher . . .“ S. 143 (resp. S. 308) im Anfang gekürzt. — S. 410-425 sind die Fragmenta Medica angefügt aus Band V der Baseler Ausgabe (No. 220, S. 161-185). Die Correcturen Huser's vom Ende des V. Bandes sind nicht benutzt; S. [426] Jii$_2$^{v} unbedruckt. Folgt das Titelblatt:

Dritter Theil Der Bücher vnd Schrifften . . . . In diesem Theil werden begriffen deren Bücher etliche, welche von Vrsprung, Vrsach vnd Heylung der Kranckheiten handeln in Specie . . . . [Signet wie auf dem ersten Titelblatt.] Getruckt zu Franckfort am Meyn, ANNO M.DC.III.

S. $\mathfrak{J}_2$^{r} Die Titulatur wie in No. 217; S. $\mathfrak{J}_2$^{v} Das Gedicht Candido Lectori S. wie in No. 218 hinter dem Catalogus. — S. 1-218 Abdruck des III. Bandes der Baseler Ausgabe unter Weglassung der wenigen Marginalien und ohne Berücksichtigung der Correcturen Huser's. Der Titel der „Paragraphen“ (S. 188) ist willkürlich gekürzt. — S. 219-280 Die Fragmente aus dem V. Baseler Bande (No. 220), S. 186-294; die Marginalien meist ausgelassen, die Correcturen nicht berücksichtigt. —

Vierter Theil Der Bücher vnd Schrifften . . . . In diesem Theil werden gleichfalls, wie in dem Dritten, solche Bücher begriffen, welche von Vrsprung, Vrsach vnd Heilung der Kranckheiten in Specie handlen: . . . . [Signet wie oben.] Gedruckt zu Franckfort am Meyn, bey Joh. Wechels Erben. ANNO M.DC.III.

S. a$_2$^{r} Die Titulatur wie in No. 217; S. a$_2$^{v}-S. 240 Ein Abdruck des IV. Baseler Bandes. Ausgelassen ist S. 12 Zeile 18-20; die Facsimilia S. 31 sind einfach weggelassen ohne Rücksicht auf den Sinn und ohne Bezeichnung einer Lücke; ebenso sinnlos S. 33 (14); auf S. 17 (37) fehlt der ganze Abschnitt (Zeile 6-17), welcher die Zeichen der Heilmittel enthält; S. 39 (74) ist in einem Recept (Zeile 12) gleichfalls ein durch ein Facsimile wiedergegebenes Mittel glattweg ausgelassen, obgleich Huser am Rande eine sehr wahrscheinliche Lesung gibt; eine ähnliche fast noch unsinnigere Auslassung findet sich S. 40 (76) und 75* (137). In den „Eilff Tractat“ sind alle Verweise etc. weggelassen, obgleich sie in dem Vorwort ad Lectorem (gleich Huser) er-

wähnt werden. Die Marginalien sind allenthalben unterdrückt, Huser's Correcturen sind nicht benützt, obgleich S. 114 (204) ein Druckversehen verbessert ist. — S. 240-262 Fragmente zum 4. Theile aus Baseler Band V S. 294-332 abgedruckt; aber es ist auch versehentlich S. 254 (318) eine Schedula zum 5. Theile hier schon mitgedruckt; auch das darauf Folgende ist ebensowenig als Fragment zu Theil 4 zu betrachten. Am Ende ein leeres Blatt.

Fünffter Theil Der Bücher vnd Schrifften .... In diesem Theil vnd dessen Appendice werden die Bücher ad Medicinam Physicam gehörig begriffen ... [Signet: fast nackter Mann, in der Linken eine Schlange in der Rechten eine Sichel, reitet auf einem geflügelten Hirsche durch die Luft. Am Boden eine Sanduhr.] Getruckt zu Franck-furt am Mayn, bey Joh. Wechels Erben. ANNO M.DC.III.

S.)($_2$^{r} Die Titulatur; S.)($_2$^{v} lateinisches Gedicht „Candido Lectori S." wie oben Theil 3. (Huser hat dies Gedicht nicht im 5. Bande, sondern nur im 3.) — S. 1-81 Ein Abdruck des V. Bandes Huser's (S. 1-132). Die Correcturen, welche Huser am Ende des Appendix zu Bd. V gibt, sind nicht benutzt. Die Marginalien, auch so wichtige wie das Datum auf S. 116 (73), sind ausgelassen. — S. 81-208 Ein Abdruck des Appendix des V. Bandes der Huser'schen Original-Ausgabe, ohne irgend eine Andeutung, dass dies ein Appendix ist, trotzdem auf dem Titel gedankenlos von einem „Appendix" gesprochen wird. Auf S. 99 (135) sind die ersten 4 Zeilen weggelassen und weiter unten „A Theophrasto 1527" statt „Anno 1527" gesetzt. Die Marginalien fehlen. Am Ende des Textes druckt vorliegende Ausgabe die allgemeine Notiz über Orthographie und Syntax Hohenheim's ab, welche Huser auf Blatt e$_6$^{r} gibt (vgl. No. 220), trotzdem diese Bemerkung über die Rechtschreibung bei ihr keinen rechten Sinn mehr hat, weil sie viele Hohenheim'sche Eigenthümlichkeiten vollständig hat untergehen lassen, indem sie die Schreibung modernisirte. Die am Schlusse bei Huser sich findenden Errata und Textemendationen sind einfach ausgelassen, trotzdem die Druckversehen keineswegs verbessert sind. — S. Dd$_1$^{r}-Kk$_2$^{v} Index in Libros Quinque Medico-Chymicos Paracelsi, mit Ausnahme einiger Worte im Buchstaben Z rein lateinisch und wörtlich übereinstimmend mit No. 263 selbst bis auf Seiten und Zeilen

genau, nur die Seitenzahlen sind andere. Uebrigens ist der Index ganz selbständig gearbeitet ohne Benützung der Indices der Baseler 4°-Ausgabe.

255.* Sechster Theil Der Bücher vnd Schrifften deß Edlen, Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnnd MEDICI, PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim, PARACELSI genannt: .... [= No. 254] ... Jn diesem Theil werden begriffen solche Bücher, in welchen von Spagyrischen Bereytungen natürlicher Dingen, die Artzney betreffend, gehandelt wird. *Adiunctus est INDEX rerum & verborum accuratiß. & copiosissimus.*

[Signet wie bei No. 254.]

Gedruckt zu Franckfort am Meyn, bey Joh. Wechels Erben. ANNO M.DC.III.

4°. 6 Bll. + 243 [z. Th. falsch] pag. SS. + 1 S.; 2 Bll. + 247 pag. SS. + 1 S.; 4 Bll. + 240 pag. SS.; 2 Bll. + 258 pag. SS. + 1 Bl.; 2 Bll. + 491 [z. Th. falsch] pag. SS. + 25 SS. Auch hier hat nur der 1. Theil Schwarz- und Roth-Titel; S. $*_2^r$ die Titulatur; S. $*_2^v$-$**_2^v$ die Catalogi zum 6.-10. Theil (einschl. Appendix) genau bis auf wenige kleine Auslassungen aus der Baseler 4°-Ausgabe zusammengedruckt. — S. 1-242 [243] Abdruck des 6. Theils Huser's unter Auslassung der wichtigen Vorbemerkung Huser's über die Archidoxen und deren Eintheilung (S. a_3^v-a_4^v). Die Marginalien sind allenthalben in den Text in Klammern gesetzt; die Facsimilia sind S. 28 (48), 29 (50), 61 (106), und 76 (130) den Huser'schen leidlich nachgeschnitten. S. [244] Hh_2^v unbedruckt.

Siebender Theil Der Bücher vnd Schrifften .... Jn diesem Theil sind verfaßt die Bücher, in welchem fürnemlich die Kräfft, Tugenden vnd Eigenschafften natürlicher Dingen, auch derselben Bereitungen, betreffend die Artzney, beschrieben werden: Neben eingemischten Sachen zur Alchimey dienstlich ... [Signet wie in Theil I.] Getruckt zu Franckfort am Meyn, bey Joh. Wechels Erben. ANNO M.DC.III.

S. a_2^r die Titulatur; S. a_2^v Das Gedicht Candido Lectori S. wie in Th. 3 und 5; S. 1-247 Abdruck des 7. Theiles Huser's,

die Marginalien allenthalben in [ ] in den Text aufgenommen. Wie gedankenlos stellenweise der Nachdruck ist, beweist die Ueberschrift zu dem Buche „Von den Natürlichen Bädern“, wo der Baseler Druck das Wort „Bäder“ ausgelassen hat und unsere Ausgabe ruhig desgleichen thut (S. 170 resp. 296). — S. Hh$_4$^{v} unbedruckt.

Achter Theil ... In diesem TOMO (welcher der Erste vnter den Philosophischen) werden solche Bücher begriffen, darinnen fürnemlich die PHILOSOPHIA de Generationibus & Fructibus quatuor Elementorum beschrieben wirdt ... [Signet wie Theil I.] Getruckt zu Franckfort am Meyn, bey Joh. Wechels Erben. ANNO M. DC. III.

S. a$_2$^{r} Die Titulatur; S. a$_3$^{r} Das Gedicht wie in Theil 3, 5 und 7; S. a$_3$^{r}-a$_4$^{r} die Gedichte wie im 8. Band der Baseler Ausgabe (No. 223). S. a$_4$^{v} Die Vorrede zur Philosophia ad Athenienses. — S. 1-240 Abdruck des 8. Bandes Huser's. Die Marginalien sind in den Text in [ ] aufgenommen, soweit sie nicht inhaltsangebende sind.

Neundter Theil ... Dieser TOMVS (...) begreifft solche Bücher, darinnen allerley Natürlicher vnnd Vbernatürlicher Heimligkeiten Vrsprung, Vrsach, Wesen vnd Eigenschafft, gründtlich vnd warhafftig beschrieben werden ... ANNO M. DC. III.

S. a$_2$^{r}-258 Ein Abdruck von Huser Bd. IX S. $*_**_3$^{v}-459. — — S. Kk$_2$^{r} „Gedruckt zu Franckfort am Meyn [Signet wie auf dem Titel] Im Jahr Christi M. DC. III“; S. Kk$_2$^{v} unbedruckt.

Zehender Theil ... Dieser Theil (welcher der Dritte vnter den Philosophische Schrifften) begreifft fürnemlich des treffliche Werck Theophrasti, Philosophia Sagax oder Astronomia Magna genannt: Sampt etlichen andern Opusculis, vnd einem Appendice ... Gedruckt zu Franckfort am Meyn, bey Joh. Wechels Erben. ANNO M. DC. III.

S. a$_2$^{r} Die Titulatur; S. a$_2$^{v} Gedicht Linck's Lectori Candido & Philosophiae abstrusioris amanti wie bei Huser Bd. X am Anfang. — S. 1-280 Abdruck des X. Bandes der Baseler Ausgabe (S. 1-491). — S. 281-431 der Appendix Huser's zu Band X. Bei der Archidoxis Magica finden sich gute Nachschnitte der Sigille u. s. w. Auch die andersartigen Sigille aus Dorn's 2. Aufl. sind am Ende des 4. Buches S. 342-345 zusammengestellt. Die Papstbilder sind verkleinert und im ganzen nicht übel geschnitten; dasselbe gilt von den 32 magi-

schen Figuren. — S. 431-291 [491!] der Fasciculus Huser's. S. [492] Qqq$_{2}^{v}$ unbedruckt. Folgen noch 23 SS. Index zu den V libri posteriores wie hinter dem 5. Bande.

Dieser Frankfurter Druck ist mithin ein ziemlich genauer Nachdruck der Huser'schen Sammelausgabe, der aber die Originalausgabe doch nur unvollkommen ersetzen kann. Namentlich ist auch die Orthographie stellenweise so erheblich modernisirt und die schon von Huser zum Theil verwischten Dialectspuren vielfach so vollständig getilgt, dass es für die Ursprünglichkeit der Paracelsischen Redeweise zu bedauern ist.

256. * AVREOLI Philippi Theophraſti Bombaſts von Hohenheim Paracelſi, des Edlen, Hochgelehrten, Fürtrefflichſten, Weitberümbteſten Philosophi vnd Medici OPERA Bücher vnd Schrifften, ſo viel deren zur Handt gebracht: vnd vor wenig Jahren, mit vnd auß jhren glaubwürdigen eigener hangeſchriebenen [!] Originalien collacioniert, verglichen, verbeſſert: vnd durch IOANNEM HVSERVM BRISGOIVM in zehen vnterſchiedliche Theil, in Truck gegeben.

Jetzt von newem mit vleiß vberſehen, auch mit etlichen bißhero vnbekandten Tractaten gemehrt, vnd vmb mehrer Bequemligkeit willen, in zwen vnterſchiedliche Tomos vnd Theil gebracht, deren Begriff vnd Ordnung, nach der Vorrede zu finden, ſampt beyder Theilen vleißigen vnd vollkommenen Regiſtern. Straßburg, Jn verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers. Anno M.DCIII.

Fol. 6 Bll. + 1127 pag. SS. + 53 SS. Das Titelblatt zeigt breiten Holzschnittrahmen: in den 4 Ecken allegor. weibl. Gestalten, oben mit astronomischen, unten mit alchemistischen Attributen; rechts Virgilius, links Hermes Trismegistus; in der Mitte oben ein Brustbild des Paracelsus (Vollgesicht, die Hand auf dem Schwertknauf) unten das Haupt der Minerva auf dem Würfel (Signet Jobin-Zetzner).

[Berlin, kgl. u. U.; München, Sts. u. U.; Tübingen, Heidelberg, Kiel, Königsberg, Prag, Lemberg, Innsbruck, Löwen, Leiden, Upsala, U.; Karlsruhe; Stuttgart; Breslau, St. u. U.; Frankfurt, Skbg.; Ulm, St.; Görlitz, Mil. u. O. G. d. W.; Münster, Paul.; Wien, H. u. Schott.; Salzburg, Stud. u. Mus.; Hohenfurt; St. Florian;

St. Gallen u. Bern, St.; Gouda; Haag, kgl.; Stockholm, kgl.; London, Brit. Mus.]

S. $*_2^r$-$*_3^v$ Widmung und Vorrede an den Leser wie 1589; S. $*_3^v$ Paul Linck's „Carmen Heroicum Encomiasticon“ wie in No. 216; S. $*_4^r$-$*_5^v$ „Catalogus vnd Inhalt der Büchern, so in diesem ersten Tomo begriffen“ nach den Registern der 7 ersten Theile der Baseler Ausgabe zusammengestellt, mit ziemlich genauer Wiedergabe der Huser'schen Notizen über seine Vorlage, welche jedoch die der Originalausgabe Huser's nicht ersetzen können wegen ihrer Unübersichtlichkeit und kleinen Auslassungen; auch sonstige kleine Auslassungen und Kürzungen. Der von No. 254 verbesserte Druckfehler Paramirum statt Paragranum ist hier stehen geblieben. Die Fragmente werden im Register z. Th. an unrechter Stelle aufgeführt, d. h. nach der Reihenfolge der Baseler Ausgabe.

S. 1-131 ein Abdruck des Textes des 1. Bandes Huser's ohne Berücksichtigung der Marginalien und ohne Correctur dessen, was Huser am Ende des 5. Bandes angemerkt hat; gedankenlos nachgedruckt, aber keineswegs genau, sondern mit vielfachen Druckversehen und Ungenauigkeiten theilweise sinnstörendster Art. — S. 131-196 sind „Fragmenta ad Praecedentia Gehörig“ eingereiht, d. h. alles was sich in Theil V der Baseler Ausgabe S. 132-294 findet. Es ist dies aber recht unachtsam gemacht; denn nur was unsere Ausgabe auf S. 131-141 gibt, gehört wirklich zum „Vorhergehenden“, alles übrige (S. 142-196) gehört erst zum Folgenden (zu Bd. II u. III der Quartausgabe), wäre also weiter hinten an verschiedenen Stellen richtig einzureihen gewesen; darin hat die Frankfurter Quartausgabe (No. 254) viel genauer verfahren. Die Correcturen Huser's am Ende des V. Theils sind auch hier nicht berücksichtigt, die Marginalien z. Th. in den Text aufgenommen. Seite 133 ist ein kleiner Schlusssatz ausgelassen wie in No. 254. — S. 197-317 Abdruck des Textes des II. Theils der Baseler Ausgabe; S. 247 (141) ist eine Schlussbemerkung ausgelassen wie in No. 254. — S. 317-475 Der Text des 3 Bandes Huser's; die Correcturen am Ende von Theil V sind nicht beachtet; die (wenigen) Marginalien weggelassen. — S. 475-626 Abdruck des Textes von Bd. IV S. 8ff. der Baseler Ausgabe. S. 476 fehlen einige Zeilen (wie in No. 254); S. 484 A u. C sind die Facsim. einfach ausgelassen, sogar ohne Lückenbezeichnung, ganz wie in No. 254; S. 486 ist der Abschnitt von 12 Zeilen, welcher

die Abbreviaturen der fünf Heilmittel enthält, ruhig ausgelassen, ebenso wie in No. 254; desgleichen ist S. 499 C das Facsimile ausgelassen und nicht einmal die dafür von Huser am Rande vorgeschlagene Lesung Camphora aufgenommen; ebenso fehlt S. 500 C und S. 523 das Facsimile ohne Lückenanzeige. S. 538 C fehlt ein Schlusssatz, wie denn überhaupt alle Verweise der einen Redaction auf die andere in den „Eilff Tractat" gänzlich weggelassen sind, trotzdem S. 515 der Abschnitt ad Lectorem, welcher von diesen Verweisungen handelt, aus der Baseler Ausgabe wörtlich herüber genommen ist. Auch hier fehlen alle Marginalien; die Correcturen Huser's am Ende des V. Theiles sind hier ebensowenig benutzt wie anderwärts. In all diesen Kleinigkeiten stimmt unsere Ausgabe mit No. 254 überein. — S. 627-642 „Folgen etliche Fragmenta Medica, zu diesem Theyl Operum Theophrasti gehörig" aus Theil V der Baseler Ausgabe S. 294-332, wobei auch hier am Ende einiges mitabgedruckt ist (S. 637 ff.), was eigentlich erst später einzufügen war (ebenso bei No. 254). — S. 643-694 Abdruck des V. Theils der Baseler Ausgabe S. 1-135; Marginalien ausgelassen, auch das Datum des Consiliums S. 689, weil es am Rande steht; Correcturen nicht berücksichtigt. — S. 694-786 der Text des Appendix zu Theil V samt Titel (welcher bei No. 254 fehlt); die Notiz am Ende der Errata hat unsere Strassburger Ausgabe (S. 786) gleichfalls wenig verändert herübergenommen, die Errata selbst aber nicht (in all' diesen Kleinigkeiten besteht völlige Uebereinstimmung mit No. 254). — S. 786-950 Abdruck des VI. Theils der Baseler Ausgabe. Die wichtige Notiz an den Leser über die früheren Archidoxenausgaben ist hier abgedruckt, während sie in No. 255 fehlt; dagegen ist die wichtige Uebersicht der Bücher (S. $\mathfrak{a}_4^v$) auch hier ausgelassen, wie in No. 255. In den Archidoxen sind die Marginalien aus der Baseler Ausgabe mit aufgenommen (was sonst nicht geschehen war; No. 255 hat sie im Text). Die Fascim. auf S. 805 und 806 haben keinerlei Aehnlichkeit mit denen in der Baseler Ausgabe und in No. 255; das auf S. 805 stammt aus Bd. IV, S. 76 der Baseler Ausgabe und ist umgedreht (!!); das auf S. 806 ist aus Bd. X (S. 14 des Appendix) entnommen und kehrt im 2. Bande unserer Strassburger Ausgabe S. 524 wieder; S. 823 ist ein Schlussabsatz ausgelassen, den No. 255 hat. Das Facsim. S. 826 stimmt mit dem bei Huser, während desjenige auf S. 835 mit dem Huser'-

schen keine Aehnlichkeit hat, sondern mit dem auf S. 31 Bd. IV der Baseler Ausgabe übereinstimmt (welches also doch geschnitten worden war, trotzdem es an der richtigen Stelle ohne Lückenangabe fehlt!!). Auch in „De Vita longa" und dem Folgenden finden sich Marginalien. — S. 950-1127 Abdruck des 7. Theils der Baseler Ausgabe. Jedoch ist hinter der Schrift „De Gradibus" (S. 953-976) sofort der „Thessalus secundus" samt andern Fragmenten dazu eingefügt (S. 977-1003), welche Huser 1590 erst als Appendix (S. 345-406) gegeben hatte. Dahinter folgt dann erst der „Herbarius" S. 1003 ff. (No. 255 hat diese Aenderung nicht vorgenommen.) Ebenso sind die Fragmente De re Herbaria auf S. 1094-1103 vor den Bäderschriften eingeschoben, also den Herbarius genähert (eigentlich hätten sie freilich schon auf S. 1088 eingefügt werden müssen); No. 255 hat diesmals die Reihenfolge Huser's beibehalten. Die Ueberschrift „Von den Natürlichen" unter Auslassung von „Bädern" ist ebenso wie in No. 255 aus Huser herübergenommen. Die Marginalien sind hier allenthalben mit abgedruckt. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass dieser Band von den Archidoxen ab etwas sorgfältiger gedruckt ist und sich enger an die Baseler Vorlage anschliesst. — S. BBb_6^v-Fff_8^v „Register vnd ordenlicher Begriff, aller fürnembsten Puncten vnd Articklen, so in diesem ersten Theil Operum ... mit sonderem fleyss vnd ernst zusammen colligiert", welches aus den Registern der 7 ersten Theile der Baseler 4° Ausgabe zusammengestellt ist.

257. * Aureoli Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim Paracelsi, des Edlen, hochgelehrten fürtreffenlichsten weitberühmtesten Philosophi vnd Medici OPERA Bücher vnd Schrifften, so viel deren zur Hand gebracht: vnd vor wenig Jahren, mit vnd auß jhren glaubwürdigen eigner Handgeschriebenen Originalien collationiert, verglichen, vnd verbessert, ꝛc.

Ander Theyl. Darinnen die Magischen vnd Astrologischen Bücher, sampt jhren Anhängen vnd Stücken, auch von dem Philosophischen Stein handlende Tractatus, begriffen, ꝛc.

Fornen mit einem kurtzen Begriff vnd Ordnung dieses Theyls Bücher, vnd derselben Innhalt: Hinden aber mit einem durchauß vollkommenen Register vermehret.

[Signet Jobin-Zetzner, behelmte Minervabüste.]

Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers.
ANNO DOMINI cIↃ IↃ cIII.

Fol°. 4 Bll. + 691 pag. SS. + 13 SS.

[Hinzuzufügen wären den bei No. 256 genannten Bibliotheken: Donaueschingen, Admont und Reun.]

S. $(:)_2^r$ - $(:)_4^r$ „Register vnd Inhalt Der Philosophischen Bůcher . .“ nach Band 8-10 der Baseler Quartausgabe mit einigen Auslassungen zusammengestellt (und zwar recht gedankenlos (z. B. findet sich S. $(:)_2^r$ Spalte 1 unten die Notiz: „Was auff hie verzeichneten Blettern begriffen, ist mit dem Authographo . . . nicht conferirt worden“, die Blätter werden aber gar nicht genannt. Ebenso unsinnig ist die herübergenommene Bemerkung S. $(:)_2^v$ „exceptis quibusdam paginis in fine huius Tomi signatis“, denn dieser Nachweis der Seiten ist auf S. 163 einfach ausgelassen. Ebenso ist No. XXVIII ein ganz gedankenloser Nachdruck, nicht minder No. XXIX eine gänzlich sinnlose Wiederholung dessen, was schon unter No. XXII-XXVII gesondert aufgeführt war). Am Ende sind die in dieser Ausgabe neu hinzugekommenen vier Schrifften aufgeführt unter der Rubrik: „Etliche Tractaten de Lapide Philosophico“; S. $(:)_4^v$ unbedruckt.

S. 1-163 Ein Abdruck des 8. Bandes Huser's mit allen Marginalien; nur die Schlussnotiz an den Leser (S. 428) fehlt S. 163. — S. 163-334 Abdruck des 9. Bandes Huser's von S. $^{*}{}_{*}{}^{*}{}_3^v$ ab samt den Marginalien; S. 334-519 Abdruck des 10. Bandes; S. 519-667 Abdruck des Appendix und Fasciculus Appendicis zum 10. Bande. Die Figuren S. 520, 523, 532 und 533 sind neu geschnitten, ebenso die in der Archidoxis Magica (die Henkel S. 547 C sind Zuthat, im Uebrigen sind die Bilder so genau nachgeschnitten, dass sich selbst die Lücken der Umrandung wiederfinden). S. 560-564 sind auch die andern Dorn'schen Sigille neu geschnitten, aber einige verwechselt und S. 564 Zeile 14 ein Facsimile aus Bd. IV S. 31 der Baseler Ausgabe fälschlich gesetzt, welches an seiner richtigen Stelle in unserer Ausgabe gänzlich fehlt (!!); das vorletzte Zeichen ist ganz ausgelassen. Die Figuren der Nürnberger Papstbilder stimmen so genau mit Basel 1590 überein, dass man die Benutzung der nämlichen Clichés annehmen muss; ebenso steht es mit den 32 magischen Figuren. — S. 668-671 **Apocalypsis**

Hermetis. Ab illustrissimo viro, Aureolo Heluetio, qui fuit Hermes Secundus. Angeblich ex Manuscripto exemplari Theophrasti. Das Schriftchen war bisher noch nicht gedruckt meines Wissens, wird aber in der „Tinctura Physicorum" erwähnt (von demselben Verfasser?). Spätere Drucke vgl. 1604 No. 265; 1608 No. 282; 1771 No. 462; 1893 No. 501 u. o. J. No. 508.

S. 671-682 **Secretum Magicum,** Von dreyen Gebenedeyten Magischen Steinen, Theophrasti Paracelsi, welches auss seiner Handtschrifft kommen. Angeblich ex manuscripto exemplari Theophrasti. Auch dies wird hier zum ersten mal gedruckt. Vgl. 1608 No. 280; 1682 No. 416; 1700 No. 426; 1701 No. 428; 1729 No. 441; 1740 No. 446; 1771 No. 462.

S. 682-686 **De Lumine Naturae;** itidem ex antiquiss. Manuscripto Exemplari. Vorher nicht gedruckt.

S. 686-691 **Von Bereytung des gebenedeyten Philosophischen Steins,** sampt desselben Subiecto, Natur, ꝛc. (Dieser Titel findet sich im Texte nicht, sondern nur im Inhaltsverzeichniss) ex Manuscripto exemplari D. Caspari vom Hoff. Auch dies war vorher niemals gedruckt. — Dass diese vier hier neu hinzugefügten Tractate wirklich zum Theil aus dem Mscr. Hohenheim's stammen, ist ganz unglaubhaft. Diese Behauptung gewinnt auch nicht an Glaubhaftigkeit durch den Schlusssatz des Registers: „Alles ex antiquissimis Exemplaribus zusammen colligiert, vnd in Truck gegeben." Wenn wir auch Huser Beachtung nicht versagen dürfen, wenn er berichtet, dass ihm ein Originalmscr. Hohenheim's vorgelegen habe, so kann dies bedingte Vertrauen in keiner Weise auf den Herausgeber der Folioausgabe übertragen werden. — S. $\mathfrak{Mm}_4^v$-$\mathfrak{Nn}_4^r$ Das Register des anderen Theiles, aus den Registern der Baseler Ausgabe zusammengestellt, und weil diese in den letzten Bänden sehr dürftig sind, ist auch das Vorliegende recht mager. S. $\mathfrak{Nn}_4^v$ leer.

Das Endurtheil über die Strassburger Folio-Ausgabe kann leider kein günstiges sein. Sie ist mit wenig Genauigkeit gearbeitet, trotzdem es auf dem Titel zum ersten Bande heisst: „Jetzt von newem mit vleiss vbersehen"; sie ist reich an Druckfehlern und selbst Wort-Auslassungen. Das schärfste Beispiel für die Leichtfertigkeit des Drucks bilden die Facsimilia der von Huser nicht enträthselten Wörter. Vor den Archidoxen sind sie ohne Lückenbezeichnung alle weggelassen, obgleich sie der Verleger hatte schneiden lassen, denn

die Facsimilia aus dem 4. Bande der Baseler Ausgabe kommen zum Theil später an unrichtiger Stelle zur Verwendung; ein anderes ist im 1. Theil in den Archidoxen fälschlich verwendet, das im 2. Theil an rechter Stelle nochmals wiederkehrt, und dergleichen Verwechslungen mehr. In der Orthographie steht die Strassburger Ausgabe Huser etwas näher als der Frankfurter deutsche Druck, was sich wohl aus dem Druckorte erklärt. Uebrigens hatte auch Huser mit der Rechtschreibung schon meist nach Grundsätzen seiner Zeit verfahren.

Es kann keinerlei Zweifel darüber bestehen, dass beide Ausgaben den Baseler Originaldruck als Vorlage benutzt haben. Einige Abweichungen vom Baseler Drucke, die beiden gemeinsam sind (daneben gibt es aber der Abweichungen so viele!), lassen sich durch den Zufall erklären; andere aber sind so schlagend (namentlich die Schlussnotiz zu Theil V der Frankfurter Ausgabe im Vergleich zu S. 786), dass man wohl eine theilweise Benutzung einer Ausgabe durch die andere annehmen muss; ich vermuthe, dass der 1. Band der Frankfurter Ausgabe (Theil I-V) vom Strassburger Drucker neben dem Baseler Drucke benutzt wurde.

Da die Folio-Ausgabe Zetzner's die gebräuchlichste von allen Ausgaben ist, so sind deren Mängel besonders bedenklich. Ich möchte dringend rathen, wenn irgend möglich, die Baseler Ausgabe Huser's zu benutzen, welche unvergleichlich viel sorgfältiger hergestellt ist.

258.* *NOBILIS, CLARISSIMI AC probatißimi Philoſophi & Medici, Dn. AVREOLI PHILIPPI* THEOPH. BOMBAST AB HOHENHEIM, DICTI PARACELSI, BERTHEONEA SIVE CHIRVRGIA MINOR.

Cum tractatibus eiusdem
- De Apostematibus, Syronibus & Nodis.
- De Cutis apertionibus.
- De Vulnerum & Vlcerum curis.
- De Vermibus, Serpentibus, ac Maculis a natiuitate ortis.

Cum Indice rerum vbiuis memoratu dignarum.

[Minerva-Signet wie bei No. 254.]

PROSTAT In Nobilis Francofurti Paltheniano. *1603.*

4°. 2 Bll. + 327 [verdruckt für 227] pag. SS. + 13 SS. unpag. Bogen A_{1-6}, B-Z; Aa-Gg.

[Berlin, Stockholm, Kopenhagen, kgl.; Erlangen, Tübingen, Breslau, Rostock, Kiel, Löwen, U.; Weimar;

Frankfurt, St. u. Bethm.; Köln; Wien, H.; Klagenfurt, Stud.; Oxford, Bdl.; Paris, b. nat.; Washington, Ind.-C.]

S. A_2^r-A_7^v Als „Praefatio" das Baseler Programm (vgl. No. 222); Plathen hat dasselbe diesem zuerst separat erschienenen Bande als Einleitung vordrucken lassen; im 5. und 7. Bande dieser lateinischen Ausgabe kommt es nochmals zum Abdruck (vgl. No. 263 u. 270). — S. 1-73 Chirurgia minor.. quam Bertheoneam alias intitulavit; S. 73-217 [statt 117] De Apostematibus..; S. 218 [118] - 227 [127] De Cutis Apertionibus; S. 228 [128]-233 [133] De Cura Vlcerum; S. 233 [133]-236 [136] De Cura Vulnerum; S. 236 [136]-245 [145] De Vermibus etc., kehrt in Band VII. (1605 No. 270) in anderer Uebersetzung wieder. — S. 246 [146]-314 [214] Chirurgia vulnerum..& vlcerum; S. 315 [215]-327 [227] De Contracturis (auch hier am Ende die Operis conclusio, welche zu den „Vexationen" gehört, vgl. No. 101). Das Ganze ist ein Abdruck der No. 148 vom Jahre 1573. Durchs ganze Buch reichliche Inhaltsmarginalien.

S. Ff_2^v - Gg_4^r Ein neugearbeiteter alphabetischer Index; S. Gg_4^v unbedruckt. Ueber die Einreihung dieses Sonderbandes in die lateinische Sammelausgabe vgl. No. 274. Zacharias Palthenius war Joh. Wechel's Geschäftsnachfolger, vgl. Pallmann a. a. O. S. 91 und 116.

259.* *NOBILIS, CLARISSIMI AC probatiſſimi Philoſophi & Medici, Dn. AVREOLI PHILIPPI* THEOPHRASTI BOMBAST, AB HOHENHEIM, DICTI PARACELSI, Operum Medico-Chimicorum SIVE PARADOXORVM, Tomus Genuinus Primus. *Agens de Cauſsis, Origine ac Curatione Morborum in genere.* Recenter Latine factus, & in vsum Asseclarum Nouæ & Veteris Philosophiæ foras datus,

[Signet Wechel's, wie bei No. 254.]

A Collegio Musarum Palthenianarum in Nobili Francofurto. *ANNO M. DC. III.*

4°. 4 Bll. + 303 pag. SS. + 1 S. unbedruckt.

[Berlin, Kopenhagen, Stockholm (5) kgl.; München, Sts.; Erlangen, Tübingen, Breslau, Rostock (11),

Kiel (5), Löwen, Cambridge (III u. IV), U.; Weimar (5); Karlsruhe; Darmstadt; Köln (11); Frankfurt, St. (11) u. v. B.; Wien, H.; Pest, L.; Klagenfurt, Stud. (11); Reun (IV u. V); Paris, nat. (11); Oxford, Bodl. (5); Index-Catal. (11).]

S.):($_2$r-):($_3$v Widmung an Kaiser Rudolf II., worin es heisst: „Latino per nostras Musas cothurno donata, epitomisque tum columnaribus, tum finalibus splendide culteque exornata ... Datae Francofurti in meo vrbano ... Zacharias Palthenius D.“; S.):($_4$r lateinisches Gedicht In Natalem Rudolphi II. Imperatoris Romani; S.):($_4$v Elenchus. — S. 1-54 Volumen medicinae Paramirum. Zum ersten Male übersetzt nach Huser 4°-Ed. Bd. I, S. 1-64; S. 55-56 Uebersetzung der Notiz an den Leser Huser l. c. S. 65-66. — S. 56-250 Opus Paramirum Aureoli Theophrasti Bombast ab Hohenheim Svevi Heremitae, dicti Paracelsi Magni, die fünf verschiedenen Bücher enthaltend, Huser a. a. O. S. 67-327; eine neue Uebersetzung unabhängig von No. 166; S. 250 die Notiz an den Leser aus Huser S. 328 übersetzt. — S. 251-279 Liber De Generatione rerum sensibilium in ratione, übersetzt nach Huser a. a. O. S. 329-368; erscheint hier zum ersten Male lateinisch. S. [280] unbedruckt; S. 281-303 Sequuntur deinceps Fragmenta varia, nach Huser 4°-Ed. Bd. V, S. 132-161 übersetzt; letzte Seite leer. — Huser's Correcturen am Ende des 5. Bandes sind nicht berücksichtigt; durch diesen und alle folgenden Bände gehen reiche Inhaltsmarginalien.

260.* *NOBILIS, CLARISSIMI* ... PARADOXORVM, Tomus Genuinus Secundus. *Tradens fundamenta, quibus veræ & genuinæ Medicinæ Ars ſuperstructa, & ex quibus ſolis illa addiſci poßit.* Recenter ... foras datus, [Signet] ... *ANNO M.DC.III.*

4°. 4 Bll. + 272 SS.

Auf der Vorderseite des 2. Blattes [ohne Signatur] Widmung (hanc secundam partem Operum Theophrastaeorum per suas Musas conversorum) an Carolus, Baro a Liechtenstein et Nicolsburg; Rückseite des 2. bis Vorderseite des 4. Blattes Linck'sche Gedichte: Lectori pax, et amica salus aus No. 216, Theoph. Parac. sincero et veri-

tatis amanti Lectori und Vtriusque conversae et aversae mentis lectoribus aus No. 223; Rückseite des 4. Blattes Elenchus. — S. 1-71 Liber Paragranum, eine neue Uebersetzung nach Huser Bd. II, S. 5-97; S. 71 Notiz an den Leser, Huser II, S. 98; S. 72-103 Das Paragranum alterum in selbständiger Uebersetzung, Huser II, S. 100-141; der Huser'sche Titel (S. 99) ist weggelassen, ebenso die Schlussnotiz S. 141; S. 104-253 Die Libri Tres an die Kärntner Stände nach Huser II, S. 143-342 neu übersetzt, der Titel nicht gekürzt, wie in No. 254; S. 253-272 Fragmenta ad .. Tomum secundum appendenda nach Huser Bd. V, S. 161-185 übersetzt.

261. * *NOBILIS CLARISSIMI* . . . Operum Medico-Chimicorum . . . Tomus Tertius Genuinus. *Agens de Caußis, Origine ac Curatione Morborum in ſpecie.* Recenter latine factus, . . . [Signet] . . . *ANNO M.DC.III.*

4°. 2 Bll. + 203 [eig. 355] pag. SS. + 1 S. unbedruckt.

Auf der Vorderseite des 2. Blattes [ohne Signatur] Widmung Palthen's an Rudolphus Coraducius „hunc Tomum secundum“ [!]; Rückseite desselben Blattes der Elenchus. — — S. 1-11 De Viribus Membrorum, neu übersetzt nach Huser III, S. 1-14; S. 11-17 De Tribus Primis Essentiis nach Huser III, S. 15-23 ebenso; S. 18-79 De Pestilitate nach Huser III, S. 24-108 zum ersten Male lateinisch übersetzt. Die Notiz Huser's am Ende ist gleichfalls übersetzt, obgleich Palthen's lateinische Bearbeitung alle Huser'schen Buchstaben-Verstellungen vermeidet und ruhig „pannus menstruosum“ u. s. w. setzt. Um diesen Widerspruch zu erklären, ist die Notiz „Joh. Huserus“ unterzeichnet, was sonst meist nicht der Fall ist bei diesen Notizen; S. 80-90 De Peste Libellus .. Ad ciuitatem Stertzingensem, hier zum ersten Male lateinisch übersetzt; S. 90-109 De Peste et huius accidentibus libri II gleichfalls hier zum ersten Male nach Huser III, S. 124-149 lateinisch gegeben; S. 109-145 De Peste Libri tres cum .. additionibus desgleichen; S. 146-153 Fragmentum de Peste nach Huser III, S. 196-206 desgleichen; S. 154-234 De Morbis ex Tartaro oriundis Libri duo, Huser III, S. 207-338; alle deutschen Einschiebsel des Huser-schen Vorlesungstextes sind lateinisch übersetzt oder als un-

nöthig weggelassen; S. 234-235 Brief an Erasmus und dessen Antwort; S. 236-245 De Icteritiis, das eingestreute Deutsch ist übersetzt; S. 245-280 Libri quatuordecim Paragraphorum (Titel gekürzt wie in No. 254); das eingestreute Deutsch ist übersetzt, aber nicht aus Toxites (No. 160) herübergenommen; S. 280-203 [355] Fragmenta etc. übersetzt nach Huser V, S. 185-294.

262.* *NOBILIS, CLARISSIMI* ... PARACELSI. Operum Medico-Chimicorum ... Tomus Genuinus Quartus. *Agens itidem vt Tertius de Caußis, Origine ac Curatione Morborum in ſpecie.* Recenter latine factus ... [Signet] ... Francofurto. *ANNO M.DC.III.*

4°. 2 Bll. + 226 [eig. 326] SS. + 1 Bl. unbedruckt.

Auf der Vorderseite des 2. Blattes Widmung an Christophor. Schleinzius Baro .. Tertium [sic!] hunc Tomum .. Per suas Musas conuersorum, Literarii sui otii plus quam negotiosi symbolum .. Zach. Palthenius D.; auf der Rückseite der Elenchus. — S. 1-19 Liber Sextus .. De causis Morborum Tartareorum, eine selbständige Uebersetzung nach Huser, Bd. IV, S. 14-37; auf S. 14, 16 u. 19 finden sich die Facsimilia Huser's in ziemlich sorgfältigen Nachschnitten wieder; die Medicamenten-Monogramme S. 19 sind allerdings in der Reihenfolge verstellt. (Diese hier sich findenden und in No. 254 fehlenden Facsimilia bilden einen schlagenden Beweis dafür, dass 1. diese lateinische Ausgabe später gedruckt ist als die deutsche No. 254, da sie dort sicher sonst auch verwendet wären, und 2. dass diese lateinische Ausgabe viel sorgfältiger ausgearbeitet ist als die deutsche, welche aus Rücksichten der Concurrenz Eile hatte.) S. 20-62 Liber Septimus .. De Aegritudinibus Amentium, selbständige Uebersetzung nach Huser IV, S. 38-92; die Facsimilia S. 49 u. 51 nachgeschnitten; S. 63-81 Nonus Liber .. De Contractis in neuer Uebersetzung, da Palthen offenbar nicht bemerkt hatte, dass er dieselbe Schrift schon in No. 258 nach Dorn's lateinischer Bearbeitung gegeben hatte (!). S. 81-180 Vndecim Tractatus .. De Origine Caußisque. Hydropisis. Aridurae .. in selbständiger Uebersetzung nach Huser IV, S. 117-245. Die Notiz an den Leser ist mit übersetzt und „Joh.

Husserus“ unterzeichnet. Im Texte findet sich sowohl das Facsimile (S. 97) als auch die Verweisungen der beiden Redactionen auf einander genau wie bei Huser (Beides fehlte in No. 254 u. 256). S. 180-235 Die beiden Redactionen „De Podagricis“ nach Huser IV, S. 249-316 neu und meist zum ersten Male übersetzt; Toxites' Uebersetzung eines Abschnittes (No. 97 Anhang) ist nicht benutzt; S. 235-271 Liber de Caducis gleichfalls nach Huser neu übersetzt; S. 271-308 De Caduco Matricis desgleichen; S. 308-226 [326] Fragmenta ad Tomum quartum, übersetzt nach Huser Bd. IV, S. 294-318, aber hier (im Gegensatz zu No. 254) nur das, was wirklich zum 4. Bande gehört. Palthen hat der Uebersetzung nicht seine eigene deutsche Ausgabe, sondern die Baseler Originalausgabe zu Grunde gelegt.

263.* *NOBILIS, CLARISSIMI* .. Operum .. Tomus Genuinus Quintus, *Agens de Libris ad Medicinam Phyſicam ſpectantibus* . . . [Signet] . . . *ANNO M. DC. III.*

4°. 4 Bll. + 272 SS. + 26 Bll. + eine Typentafel in Folio (zwischen S. 228 u. 229).

Es existiren auch Exemplare mit dem Druckfehler „Tomus Quartus“ auf dem Titel. — S.)($_2^r$ Widmung an Franciscus Gansneb Tengnagel; S.)($_2^v$-)($_3^r$ Das Baseler Programm, dessen Hierherkunft auffällig ist, da es sich im 7. Bande wiederfindet (vgl. No. 258); S.)($_3^v$ Acrostichon auf Zach. Palthenius Doctor und ein Anagrammatismus auf ebendenselben (legum Doctor); S.)($_4^r$ (signirt)(ij) die grosse Titulatur wie No. 217; S.)($_4^v$ Elenchus. — S. 1-51 De Morbis Metallicis. Zu Anfang im Wesentlichen eine neue Uebersetzung nach Huser (V, S. 1-73), aber von S. 14 ab (dem 4. Tractat des 1. Buches) stimmt die Uebersetzung bis auf ganz kleine Abweichungen (und Stellungsänderungen der Capitel) wörtlich mit Forberger's Uebersetzung in No. 166 überein; auch die Marginalien Forberger's sind herübergenommen, aber vermehrt. S. 52-78 Die Theoricae Figurae u. s. w. (Huser V, S. 73-103) selbständig übersetzt; S. 78-98 Die Consilia Medica desgleichen; S. 99-133 Explicatio Aphorismorum Hippocratis, Huser V, Appendix S. 3-44 und 181-184; die Uebersetzung ist grossentheils aus No. 166 entnommen; nur der letzte Abschnitt „Alia explicatio primi

Aphorismi“ ist hier neu übersetzt, da er sich in No. 166 noch nicht vorfand. S. 133-173 De Phlebotomia et Scarificatione neu übersetzt; S. 174-195 De Vrinarum ac Pulsuum Judiciis (im Titel der Zusatz „a Theophrasto“ wie in No. 254), das eingestreute Deutsch zum Theil übersetzt, zum Theil ausgelassen; S. 195-203 Tractatus brevis alius de Vrinis neu übersetzt; S. 204-230 Annotationes in librum de Vrinis, soweit nöthig neu übersetzt; S. 231-250 Modus Pharmacandi, die Uebersetzung aus No. 122 herübergenommen, nur die Marginalien sind neu; S. 250-263 Fragmenta de Modo Pharmacandi neu übersetzt; S. 263-272 Fragmenta zum 5. Bande aus Huser Bd. V, S. 318-332, soweit nöthig neu übersetzt. — S. Mmmm$_1^r$-Ssss$_2^v$ Index in Libros Quinque Medico Chymicos, wörtlich aus No. 254 herübergenommen und abgesehen von den Seitenzahlen Seite für Seite und Zeile für Zeile genau damit übereinstimmend.

264. Extract Der Bücher vnd Schrifften des Edlen, Hochgelehrten vnd bewehrten PHILOSOPHI vnnd MEDICI PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim, PARACELSI genannt: Jetzt auffs new auß den Originalen vnd Theophrasti eigne Handgschrifft so viel derselben zu bekommen gewesen auffs trewlichst vnd fleißigst an Tag geben: Durch JOHANNEM HVSERVM BRISGOIVM ꝛc. Jn diesem Theil wird begriffen deren Bücher etliche, welche von vrsprung, Vrsach vnd Heilung der Kranckheitten Handlen in SPECIE ꝛc. Getruckt zu Basel Johann Exertier. ANNO M.DC.III.

4°. „mit Catalog und Index“, „322 SS. u. 13 Bll“.

Ich habe dies Buch leider niemals selber zu Gesicht bekommen. Den Titel gebe ich nach Aberle (a. a. O. S. 366 Anm. 84), der das Buch vor Jahren auf der Studienbibliothek zu Salzburg gesehen hat, wo es trotz aller Reclamationen nicht wieder aufzutreiben ist. Genannt wird es auch von Hugo Hayn, Bibliotheca Germanorum Gynaecologica, Leipzig 1886 S. 90 (nach Wallishauser, Cat. 4.); ich habe die Angabe über die Seitenzahl von dorther entnommen. Es scheint mir aber durchaus wahrscheinlich, dass dies Buch nur eine Titelausgabe des dritten Bandes vom Baseler Neudruck der Huser'schen Quartausgabe darstellt, welche Exertier (Geschäftsnachfolger Waldkirchs?) in Folge der Strassburg-Frankfurter Neudrucke der Opera Paracelsi im Jahre 1603 veranstaltete. Er wählte die praktischen Bücher

(oder hatte nur diesen Band in Besitz). Das ist so meine Vermuthung gestützt auf die Gleichheit der Seitenzahlen mit No. 228 (4 Bll. + 322 SS. + 9 Bll). Auch das Porträt der Perna-Waldkirch'schen Quartausgabe findet sich hier wieder, wie Aberle berichtet; freilich fehlt es der No. 228 in London.

Anm. Draudius führt an S. 29 „Theophrasti Paracelsi, Kleine Handbibel oder eynführung zur Weissheit vnd zum ewigen Leben Christi, durch Johann Thölden in Truck verfertigt, bey Voigt 1603 in 8°", eine wahrscheinlich irrige Jahrzahl (vgl. No. 268); auch der Verleger ist mir hierfür unbekannt, doch mag zwischen 1605 und 1611 Voigt einen Nachdruck veranstaltet haben, der mir verborgen geblieben ist. Vgl. auch die Anm. am Ende des Jahres 1605.

Ganz unbekannt ist mir folgende Schrift, welche Draudius S. 388 nennt: „Theophrastus redivivus, Warhafftige Beschreibung dess Steins der alten Weisen, auch corrigirung der alten dunkeln Reden, Beneben einem kurtzen gegenbericht, auff ettliche Anfeinder dieses Geheimnus, Magdeburg Kirchner, 1603. 12°."

1604.

265. *ALCHIMIA VERA*, Das ist: Der wahren vnd von Gott hochbenedeyten, Natur gemessen Edlen Kunst ALCHIMIA wahre beschreibung, Etliche kurtze vnd nützliche Tractätlein zusammen getragen, wie *versa Pagina* zusehen, Allen denselben Kunstliebenden zu nutz an tag gegeben, vnd in Druck vorfertigen lassen Durch I. P. S. M. S.

[Holzschnitt: ein Kreis, darin ein combinirtes Zeichen von Luna, Sol, Mercurius, Venus, Jupiter, Mars und Saturnus, den 7 Metallen.]

Gedruckt im Jar nach Christi Geburt 1604.

8°. o. O. 3 SS. + 143 pag. SS. Dem letzten Blatte des Münchener Exemplars ist das untere Drittel weggeschnitten; man könnte dort eine Druckernotiz erwarten, aber der „Beitrag zur Geschichte der höheren Chemie . . . Leipzig, . . 1785" 8°. S. 587 No. 76 citirt das Buch ohne Verleger und Druckort.

[München, Sts.]

Im „Inhalt dieses Büchleins" auf der Rückseite des Titels stehen: „. . . V. Ein Tractätlein Theophrasti Paracelsi de La-

pide Philosophico, so er Anno 1534. an einen guten Freund geschrieben. . . . X. Liber Apocalipsis Theophrasti Paracelsi, von deme verborgenen Geiste der Welt." Ein „ander Theil" wird zum Schlusse angezeigt, ob er erschienen ist, kann ich nicht sagen. S. 13 eine blattgrosse symbolische Abbildung des Mons Philosophorum mit der Jahrzahl 1604. Zwischen S. 15 und 16 ein leeres Blatt. — S. 58-60 Theophrastus schreibet an einen seinen guten Freund, vom Lapide Philosophico, Anno 1534. Es ist ein untergeschobenes Schriftstück, handelnd von der „Practica dess verkehrten Monden". Er spricht von dem „grossen und geheimen Philosophus deudtscher Nation, quasi noster Pater Thritemius (!)". — S. 125-145 Liber Apocalypsis, Ab Illustrissimo Viro Aureolo Theophrasto Helvetio & Heremita prudentissimo philosopho, & utriusque Medicinae Doctore praestantissimo compositus. Vgl. Huser Fol°-Ed. II. S. 668-671 „ex Manuscripto exemplari Theophrasti"; unser Text ist nach einer andern Hdschr. gedruckt, nicht nach Huser; die Abweichungen sind im Einzelnen recht zahlreich (vgl. No. 282); die Marginalien Huser's fehlen hier alle. — S. 143 „Theophrastus. Die waren Philosophi haben per Magiam et Astronomiam gelernet, wie man die gantze Ndtpo in ein Cgntopm sol bringen, vnd also auch ein vniuersal vnnd wunderwirckende Artzney bekommen sol, etc. Iduls Vbleirsrubropm etc. Vide etc. Omnia ab uno omnia ad unum. Alles in allen. Ein einiges Numen." — Vgl. die 2. Aufl. No. 508.

(Ausser dem Paracelsischen enthält dies seltene Büchlein S. (:)$_2$^{r} Ein deutsches Gedicht An den Leser; S. 1-12 Prooemium de Arte (meist deutsch); S. 14-14 (3 Seiten) lat. Gedicht über den Mons Philosophorum; S. 15-15 (3 SS.) dasselbe in deuschen Versen; S. 16-51 Via Veritatis (deutsch); S. 52-57 Pretiosa Margarita von Janus Lacinius in deutschen Versen; S. 61-74 Colloquium Spiritus Mercurii et Monachi, Fratris Alberti Beyeri, Ordinis Carmelitarum (deutsch); S. 75-83 Practica auf Mercur. Solis; S. 84-112 Lux Lucens in Tenebris (deutsch); S. 113-124 Der Creutzherrn in Preussen Practica auff das Uniuersal.)

266. LA FONDERIA DELL' ILL^{MO} ET ECC^{MO} SIG. DON ANTONIO MEDICI PRINCIPE DI CAPISTRANO. ETC. *Nella quale ſi contiene tutta l'arte Spagirica di Teofraſto Paracelſo, & ſue medicine.* Et altri segreti bellissimi. *Stampata nel Palazzo del Caſino di S. E. Illustriſsima.* [Signet] IN FIORENZA. L'ANNO MDCIIII.

8°. 1 Bl. + 140 pag. SS. + 4 Bll. (Bogen A-Z, Aa-Oo alle zu zwei Bll.)

[London, Brit. Mus.]

Ohne Vorwort drei Bücher 1) de' minerali et metalli philosophici, 2) De gl'olii de' metalli, 3) De' Sali dell' erbe piu principali u. s. w.

Eine Zusammenstellung des Herausgebers, worin manches aus Paracelsus unter ausdrücklicher Namensnennung entnommen ist.

1605.

267. Chirurgiſche Bücher vnd Schrifften, deß Edelen, Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI, PHILIPPI THEOPHRASTI Bombaſt, von Hohenheim, PARACELSI: Jetzt auffs New auß den Originalen, vnd Theophraſti eygenen Handtſchrifften, ſo viel derſelben zubekomen geweſen, auffs trewlichſt vnd vleiſſigeſt wider an tag geben: Auch vm̃ mehrer richtigkeit vnd Ordnung willen, allen Leib vnd Wundärtzten, wie auch Männiglichen, zu hohem Nutz vñ Verſtandt, in vier vnderſchiedliche Theil, deren Begriff vnd Ordnung nach den Vorreden zufinden, verfaſſet: Sambt einem Appendice etlicher nutzlicher Tractat, vnd volkomenen Regiſtren. Durch, JOHANNEM HUSERUM BRISGOIUM, Churfürſtlichen Cölniſchen Raht vnd Medicum. Straßburg, In verlegung Latzari Zetzners, Buchhändlers. Anno M.DC.V.

Fol°. 8 Bll. + 680 SS. + 21 Bll. + 115 pag. SS. + 7 SS. (Zwischen S. 148 und 149, zwischen S. [330] und 331 und zwischen S. [524] und 525 je ein nicht gezähltes Blatt eingefügt (Sondertitel); Holzschnittrahmen des Titels gleich No. 256.

[München, St. u. U.; Darmstadt; Erlangen, Tübingen, Heidelberg, Rostock, Königsberg, Prag, Leiden, U.; Breslau, U. u. St.; Rudolstadt; Bückeburg; Coburg; Donaueschingen; Ulm; Wien, U. u. Schotten; Salzburg, Mus. u. Stud.; St. Florian; Admont; Raigern; Melk; Graz, Joann.; Prag, U. u. Str.: Brünn, Fr. M.; St. Gallen, St.; Aarau, Kant.; Kopenhagen, kgl. u. U.; Upsala, U.; Petersburg; London, Brit. Mus.; Ind.-Catal.]

S.):($_2^r$ Effigies Philippi Theophrasti. Aetatis Suae XLVII, das Jobin'sche Bild, vgl. No. 141. Darunter die grosse Titulatur; S.):($_2^v$ 12 Distichen an Huser von Johannes Politus Leodiensis J. V. D. Vgl. No. 231; S.)($_3^r$ Widmungsbrief an den Kurfürst-Erzbischof Ernst von Köln, „Datum gross Glogaw den 1. Decembris des 1604“ unterzeichnet „Joannis Huseri Selígen Hinderlasse [!] Erben“, worin zunächst die Veranlassung zur Baseler Quartausgabe 1589-1591 auseinandergesetzt wird. Es waren Hohenheim's Schrifften „guttes theils noch nicht an tag gegeben, die andern so hin vnd wider durch etliche Publiciret so mendosè falsch vnd bresthafft gedrucket worden, das offters gar keiner oder ein gantz verkerter, vnd des Authoris meinung gantz wid[r]iger sensus darauss zuschöpffen: wie dann die collatio der alten vnd jtzigen Exemplaren augenscheinlich beweiset . .“ Unter allerlei Schwierigkeiten, Mühen und Unkosten der neuen Ausgabe ist Huser „nichts beschwerlichers fürgefallen, als dz jhnen die Trucker welche solch werck zuvorfertigen ůber sich genommen, vnbillicher weise auffgehalten, vnd nach genanten Johan Husers absterben, jhrem versprechen zuwider die Chirurgica vnverfertiget vns den Huserischen erben zuruck geschickt. Vnss aber nicht anders gebüren wöllen, als vnsers Vattern vorsprechen vnd zusage, soviel möglichen, ins werck zusetzen, haben vnss derohalben in ander wege bemůhet solch Werck in Truck zubringen: aber nicht ankommen mögen, biss entlichen der . . . Latzarus Zetzner Buchhändler vnd Burger zu Strassburg solch Werck vollend in Truck zuverfertigen . . . erkleret hat. Wie hoch nutz vnd nöttig aber diese Bücher dem gemeinen nutz sein werden, wirdt die erfahrung geben. Dan . . in der Wundartzney zu keiner Zeit auch von keinem jemals was grundtlichers vnd bewehrters an tag geben worden. Was aber genanter vnser Vatter Johan Huser, über die zuvor, doch

mendosissimè evulgirten Bücher, von newen scriptis Zuwege gebracht vnd addiret, wirt der catalogus bey einem jetzlichen thaile ausweisen.“ Zum Schluss wird nochmals betont, dass „des langen verzuges . . nit Huserus, sonder die Trucker so jhnen vnd vnss vnbillich auffgehalten vrsach sein“.

Nach dieser Vorrede bleibt es immerhin fraglich, ob die Huser'schen Erben die Veranlassung zum Druck der No. 256 und 257 vom Jahre 1603 abgaben, oder ob Zetzner aus eigner Initiative (nach Ablauf des 12 jährigen Privilegs für Waldkirch 1591-1603?) den Druck der „Bücher vnd Schrifften“ Paracelsi unternommen hatte und die Huser'schen Erben davon benachrichtigt, sich wegen der Chirurgica aus dem Nachlass ihres Vaters an denselben wendeten. Die am Ende des 2. Bandes (No. 257) angehängten Tractacte können auf Veranlassung der Erben Huser's hinzugefügt worden sein, doch scheint mir das keineswegs bewiesen; der Verleger würde diesen wichtigen Umstand doch kaum zu erwähnen unterlassen haben.

S.):($_3$v Der Brief an Thalhauser; Bl.):($_4$ Thalhauser's Antwort; Bl.):($_5$ Widmung Hohenheim's an König Ferdinand; Bl.):($_6$ Vorred Doctoris Paracelsi, In den Ersten Tractat; S.):($_7$r-):($_8$r Catalogus vnd Verzeichniss aller Bücher vnd Tractat in den folgenden dreyen Teylen [eig. 4 Theile!] der Chir. B. u. Schr. Theophrasti, vnd im Appendix begriffen, welches hier durchaus nicht am rechten Platze steht, da es die grosse Wundarznei von ihrer Widmung und Vorrede u. s. w. trennt. S.):($_8$v unbedruckt. — S. 1-148 Ein Abdruck der Gr. Wundarznei nach No. 231 S. 1-Ende, welcher nur die Orthographie etwas geändert hat. S. D$_1$r neues Titelblatt:

Chirurgischer Bücher vnd Schrifften deß Edelen . . . PARACELSI . . Anderer Theil. Jetzt auffs New . . . Durch . . HUSERUM . . . Die Bücher, welche in disem Andern Tomo zusammen verfaßt seind, handlen alle von Vrsprung, Vrsach vnd Herkomen, ꝛc. auch Heylung der Frantzosen. Deren Catalogus auff folgendem Blat verzeichnet. [Grosses Signet] Straßburg, In Verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers. ANNO M.DC.V.

S. D$_1$v Catalogus des Anderen Tomus ohne Herkunftsangabe der Vorlagen; S. 149-189 **Drey Bücher, von den Frantzosen,** Gedruckt: 1530 (No. 7); 1552 (No. 28); 1553 (No. 29); 1562 (No. 51); 1564 (No. 62); 1565 (No. 69 u. 72); 1566 (No. 75 u. 81); 1571 (No. 135); 1578 (No. 180); 1581 (No. 187); 1585 (No. 206); 1586 (No. 210); cf. No. 52 und

No. 502; ein Auszug des 2. Buches: 1549 (No. 24); 1555 (No. 34) und 1561 (No. 40); lateinisch: 1573 (No. 147); auszüglich niederländisch: 1557 No. 38 (englisch: 1590, No. 230).

S. 189-248 **Von Vrsprung Herkommen vnd Anfang der Frantzosen** mit sampt der Recepten Heylung **Acht Bücher.** Frühere Drucke: 1564 (No. 62); 1565 (No. 69); 1566 (No. 75 u. 81); 1571 (No. 135); 1581 (No. 187); 1585 (No. 206); 1586 (No. 210); lateinisch: 1573 (No. 147).

S. 249-308 **Von Frantzösischen Blatern Lähme Beulen, ... Zehen schöne Bücher**, darinn die **kleine Chirurgia** begriffen. Früher gedruckt allenthalben mit dem Vorhergehenden, ausserdem 1577 (No. 178) und das 2. Buch lateinisch: 1561 (No. 42) und 1568 (No. 98) und zum Theil auch 1577 (No. 177).

S. 309-323 **Spittal Buch.** Frühere Drucke: 1562 (No. 44); 1565 (No. 69); 1566 (No. 76 u. 81); 1578 (No. 180); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211); holländisch: 1567 (No. 93) und 1629 (No. 332); lateinisch: 1570 (No. 122).

S. 323-327 **Vom Ligno Guaiaco,** früher gedruckt: 1529 (No. 1); 1567 (No. 87); 1578 (No. 180); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211); niederländisch auszugsweise 1557 (No. 38).

S. 327-329 **Holtzbüchlein** welches als ich acht nicht vom Authore also disponirt worden, sondern villeicht von einem andern auss seinen Schrifften colligiert, ꝛc. Frühere Drucke 1564 (No. 61); 1565 (No. 68); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211); z. Th. 1578 in No. 180.

S. [330] unbedruckt. Bl. Ff$_1$^{r} ein neues Titelblatt:

Chirurgischer Bücher vnd Schrifften .. Dritter Theil .. In disen Tomum seind zusammen gefasset solche Bücher, welche Promiscuè von allerley Wundtartzneyischen Gebresten handlen, als de Ulceribus, Vulneribus, Apostematibus, Morbo Gallico, vnd andern. Deren Catalogus ... [Signet wie oben]. Straßburg. In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers. Anno M.DC.V.

S. Ff$_1$^{v} (bez. 330) Der Catalogus zum Theil mit Angabe der Herkunft der Vorlage.

S. 331-374 **Bertheoneae ... Drey Bücher.** Von Wunden, Offnen Schäden vnd Geschwären. Frühere Drucke: 1563 (No. 53); 1565 (No. 71); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211); holländisch 1568 (No. 94) und 1629 (No. 332); französisch

1623 (No. 323); lateinisch 1570 (No. 124); 1573 (No. 148). Vgl. auch 1622 (No. 320) und 1630 (No. 335).

S. 374-401 **Das Buch, von allen offnen schäden** so auss der Natur geboren werden (7 Bücher). Früher gedruckt: 1564 (No. 62); 1565 (No. 69); 1566 (No. 75 u. 81); 1571 (No. 135); 1581 (No. 187); 1585 (No. 206); 1586 (No. 210); lateinisch 1573 (No. 146).

S. 402-412 **Von Oeffnung der Hautt, vnd Ihrer Natürlichen vorletzung,** zwei Bücher „auss Theophrasti eigner handtschrifft". Frühere Drucke: 1570 (No. 113); 1571 (No. 133); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211); lateinisch 1570 (No. 123) und 1573 (No. 148).

S. 412 Eine Notiz Huser's: „Lectori S. GVnstiger Leser, dise jetzt folgenden Chirurgischen Bücher, nemlich das Dritte de Morbo Gallico, Das Vierdte de Hulceribus, Das Fünffte de Apostematibus, seind also allein gefunden worden, mit eines Amanuensis Paracelsici hand geschriben, sampt vilen des Authoris additionibus mit eigner Hand in margine annotiert, sonderlich in dem Fünfften de Apostematibus. Wo aber das Erste vnd andere Buch, welche von Paracelso zu disen dreyen, disponiert worden, noch sein mögen, ist mir Vnwissendt. Vnd ist nicht ohn, weil keins der andern Chirurgischen Bücher, so man sonst hat (sub primo & secundo numero begriffen) sich zu diser dreyen disposition füget, das er ander zwey zu disen gehörig beschrieben. Werden sie in zukunfft gefunden, sollen sie Gemeinem Nutz zu gutem nicht verhalten bleiben. Vale."

S. 412-430 **Chirurgiae liber tertius bis quintus** ... Frühere Drucke: 1579 (No. 182); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211).

S. 431-459 **Von Apostemen, Geschweren, Offnen Schäden, vnd Anderen Gewächsen am Leib;** woher jhr Vrsprung, was jhr Wesen, jhre Form, Zeichen vnd Endung, sampt warhafftiger Cur derselben. Ein Collegienheft eines Schülers (Basil. Amerbach?) Frühere Drucke 1563 (No. 56); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211); lateinisch 1569 (No. 112); 1570 (No. 124); 1573 (No. 148); vgl. No. 174 und weiter unten S. 570ff. Englisch 1656 (No. 376).

S. 459-475 **Praelectiones Chirurgicae de Vulneribus,** A Basil. Amerb. quondam in publica lectione exceptae, et ex eiusdem manu fideliter descriptae. „Zuvor nie im Truck

aussgangen", was 1591 noch stimmte, 1605 aber unrichtig ist, vgl. No. 236 vom Jahre 1595 und den späteren Druck 1608 (No. 284), auch No. 507. Eine andere Nachschrift aus demselben Colleg (von Oporinus) siehe weiter unten S. 552 ff.

S. 475-522 **Drey Bücher der Wundtartzney**.. I. Von Wunden. II. Von Offnen Schäden. III. Von Frantzosen; ein Auszug aus der grossen Wundarznei und den 3 Büchern von den Franzosen, den Huser nicht wieder hätte abdrucken sollen. Vgl. des Näheren die früheren Drucke: 1549 (No. 24); 1555 (No. 34); 1561 (No. 40); 1585 (No. 207) und 1586 (No. 211). Lateinisch 1569 (No. 112) und 1573 (No. 148). Englisch zum Theil 1656 (No. 376).

S. 522-523 **Chirurgia parva, de Vulneribus**, Auss Theophrasti eygner Handdtschrifft [!]. Ob Huser das Autogramm selbst gesehen hat, erscheint zweifelhaft, da sich dieselbe Notiz schon 1565 beim ersten Druck findet, vgl. 1565 (No. 68); 1570 (No. 113); 1571 (No. 133); 1585 (No. 207); 1586 (No. 211); lateinisch 1570 (No. 124) und 1573 (No. 148)

S. [524] unbedruckt; S. Yy$_1$^{r} neues Titelblatt:

> Chirurgischer Bücher vnd Schrifften deß Edelen .. Vierdter Theil. Jetzt auffs New, .. In diesem vierdten Tomo seind zusammen geordnet etliche Vnuollkomene, doch gantz nutzliche Chirurgische Büchlein, von wunden, Offnen Schäden, Geschwären rc. Deßgleichen allerley Fragmenta, mit den vorgehenden dreyen Theilen einstimmend: deren Catalogus auff folgenden paginis .. verzeichnet. [Signet] Straßburg . . . Anno M.DC.V.

S. Yy$_1$^{v}-Yy$_2$^{r} (525) Der Catalogus mit genauen Angaben über die Herkunft der Vorlagen des Druckes; S. 526 Nomina Librorum Chirurgicorum d. h. Erklärung der Titel der folgenden sechs Bücher (die vier ersten wörtlich fast ebenso 1577, No. 176); darunter: „Lectori S... dieser vorgehenden .. Bücher Nahmen vnd Titel seindt in Theophrasti eigner handt also gefunden worden, wie sie hie von wort zu wort verzeichnet stehen. Es sindt aber von diesen Sechsen nur drey vorhanden, nemlich Serogolia, Antimedicus vnd Apocryphus: die andern sindt (meines wissens) noch von keinem gesehen worden. Vnd weil die Autographa, auss welchen diese abcopiret, vnd nachgetruckt werden, nur für die Ersten concept dispositiones deren Bücher anzusehen, mag wol sein, das sie nicht alle vom Authore geschrieben vnd absoluirt

worden. Welchs auch die vrsach ist, das an vilen orten die Recepta nicht darbey gesetzt gewesen, auch etliche nur halb vom Authore annotiert, in Meinung, das Exemplar anders vmbschreiben zulassen. Item etliche Nahmen der Simplicium (deren er etliche New vnd vngebreuchlich hirin gesetzt) haben wegen der bösen Pictur, deütlicher nicht können gelesen werden: Ist auch nit notwendig geacht worden, dieselben abzureisen . . .“

S. 525-551 Die Bücher **Serogolia, Antimedicus und Apocryphus.** Das 2. Buch 1571 (No. 133), alle drei zusammen 1577 (No. 176). Am Schlusse des 1. Buches eine lateinische Bemerkung, dass die letzten 9-10 Zeilen so unleserlich waren, dass kaum ein Buchstabe entziffert werden konnte, darum seien sie weggelassen worden; Toxites sagt dasselbe in No. 176; S. 548 drei Facsimilia.

S. 552-570 **De Vulneribus, Praelectiones** . ., a Joh. Oporino . . ex Ore dictantis in publico Auditorio exceptae. Im Catal. heisst es: „ex ipso manuscripto Joh. Oporini. Zuvor nie gedruckt“. Aus demselben Colleg wie das Amerbach'sche oben S. 459-475ff., was Huser nicht bemerkt hat.

S. 570-620. **Das Buch . . Von Offnen Schäden, Geschweren Syronen** etc. Sampt des Authoris eigenen Erklerungen, zu Basel in offentlicher Lection darüber gethan; „corrigirt ex manuscripto Oporini“. Früher gedruckt 1577 (No. 174). Ein Collegienheft aus derselben Vorlesung wie das oben gegebene S. 431-459, was auch Huser angibt.

S. 620-625 Fragmentarisches über Ulcera und Lepra „auss Theophrasti eigner handschrifft, zuvor nie gedruckt“; S. 625-627 Fragmente eines Büchleins vom Mercurio, wie das vorige. S. 627 Fragm. Chirurgicum de Oculorum doloribus; S. 627-644 Fragmenta de Morbo Gallico „auss Theophrasti eignē handschrifften“, nur die beiden letzten ex Mscr. Joh. Montani. „Alles zuvor nie getruckt“. S. 644-649 Fragmente zur Bertheonea „Ex Autographo Theophrasti, zuvor nie getruckt“.

S. 649-650 Das Jus jurandum und eine gleichsinnige „Epistola“, wie das Vorhergehende; S. 650-678 Allerlei Chirurgische Fragmente, meist aus dem Autogramm, zum Theil aus dem Mscr. Montani und eines von Oporinus, fast alles nie gedruckt, nur S. 658-660 „ex impresso quodam exemplari“ (vgl. 1577 No. 178 und 1585 resp. 1586 No. 207 resp. 211)

und das Stichpflaster, S. 673 [vgl. 1565 (No. 68); 1570 (No. 113); 1571 (No. 133) und 1585 resp. 1586 (No. 207 u. 211); lateinisch 1570 (No. 124) und 1573 (No. 148); französich 1634 Anmerkung].

S. 678-680 **Die Briefe an den Rath von Basel und die Herren von Nürnberg.** Ex manuscriptis aliorum; zuvor nie gedruckt. — S. Mmm$_3$^{r}-Ppp$_4$^{r} Register vnd Ordentlicher Begriff, aller Vornehmsten Puncten ..., eine eingehende Arbeit. S. Ppp$_4$^{v} unbedruckt; S. Qqq$_1$^{r} Titelblatt:

> Chirurgischer Bücher vnd schrifften deß Edelen ... APPENDIX Darinnen etliche Alchymistische vnd Artzneyische Tractätlein, deren eins Theils zuvor nie in Truck außgangen, gantz nutzlich zu lesen. Allen der Theophrastischen waren Philosophey vnd Künsten, Liebhabern, zu gutem zusamen geordnet, Durch .. HUSERUM .. [Signet] Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers. Anno M.DC.V.

S. Qqq$_1$^{v} Catalogus der 8 Schriften, darunter eine Notiz „Huserus Lectori S. In diesem Appendice .. sind zusamen geordnet etliche Bücher vnd Tractätlein, welche bissher von andern vnter dem nahmen Theophrasti Paracelsi, in truck gegeben, deren er doch kein Author ist, sondern etwa von andern hochverständigen, gelerthen Leuthen gemacht vnnd componirt worden. Als die Aurora Philosophorum, Item, das Büchlein, Alchimia, oder De Spiritibus Metallorum genannt, seind herrliche schöne Bücher; kan aber auss sonderlichen gewissen Nachrichtungen (hie nit not zuerzehlen) wol colligirt vnd abgenommen werden, das sie nicht Theophrasti seindt.

Jedoch weil sie von etlichen, dieser künsten liebhabern, noch villeicht dafür gehalten werden möchten: weil auch die Exemplaria nun mehr abgangen, vnd nicht mehr zuüberkommen: Seind sie jetzt neben andern Paracelsischen Büchern auch wider in truck gegeben ...“ Das Weitere ist schon früher bei den einzelnen Schriften mitgetheilt, welche jetzt folgen:

S. 1-58 **Die beiden Manualia,** Früher gedruckt 1582 (No. 191).

S. 58-70 **Anatomi,** das ist Zerlegung der lebendigen Cörper. **Oder von distillierung des harns.** Ein Tractätlin, Etwan von .. Gerhardo Dornaeo lateinisch beschriben, vnd

Theophrasto Paracelso zugeeigenet. Nunmehr aber Gemeinem Nutz zum besten Ins Teütsch versetzt. Lateinisch gedruckt 1577 (No. 177), wo auch Huser's weitere Aeusserungen mitgetheilt sind. Eigentlich ein sonderbarer Einfall, der sich nur aus der chirurgischen Eigenthümlichkeit des Bandes (für die Ungelehrten!) erklärt, das Buch aus dem Dorn'schen Latein hier ins Deutsche übersetzen zu lassen! — S. 59 u. 60 die Abbildungen Dorn's in Nachschnitten.

S. 70-77 Ein Schöns Herrliches Buch, genandt Alchimia, Oder **De Spiritibus Metallorum:** Abgetheylt in drey Bücher. Frühere Drucke: 1570 von Dorn lateinisch (No. 125); dann deutsch 1571 (No. 134); 1572 (No. 137 und 140); 1574 (No. 157); 1584 (No. 204) und lateinisch 1581 (No. 186) und 1584 (No. 201); englisch 1656 (No. 375).

S. 78-92 **Aurora Philosophorum,** Das ist, Die Schöne Morgenröt der Weisen. Etwan von .. Dornaeo Lateinisch beschriben, vnd Theophrasto Paracelso zu geeygnet. Lateinisch 1577 (No. 177); 1581 (No. 186); 1583 (No. 197), 1584 (No. 202), also auch für Huser's Ausgabe ins Deutsche übersetzt. Vgl. 1783 (No. 469); englisch 1659 (No. 389).

S. 92-99 Folgen Zwey schöne Büchlein, Eins **De Quinta Essentia** Metallorum, Mineralium, Vegetabilium &c. Das Ander, **De Mercuriis Metallorum,** lateinisch gedruckt 1582 (No. 191).

S. 100-101 Paracelsisch **Büchlein Belangendt den Lapidem,** an Meister Augustin Sattler Balbierer, vnd Wundartzt zu Judenburg, vom Jahre 1551. Früher gedruckt 1574 (No. 157) und 1584 (No. 204) in der „Metamorphosis". Später zum Theil wieder abgedruckt von Erbe v. Brandau 1689 (No. 421). Köstlich gedankenlos ist es, dass Huser zum Schlusse mit abdrucken lässt: „Finis Libri Metamorphoseos Paracelsicae". Was soll das hier!

S. 102-115 **De Secretis Creationis,** Von Heimligkeiten der Schöpfung aller Dinge. Frühere Drucke: 1575 (No. 161); 1577 (No. 175); lateinisch das letzte Capitel 1575 in No. 166 (S. 753-766). Vgl. auch die Anmerkung zum Jahre 1594 und die zweite Auflage der holländischen Uebersetzung 1619 (No. 310).

S. $\mathfrak{B}bbb_5^v$ - $\mathfrak{B}bbb_8^r$ Register zum Appendix; S. $\mathfrak{B}bbb_8^v$ unbedruckt.

Dieser chirurgische Band der deutschen Folioausgabe ist ganz anders zu beurtheilen als die beiden medicinisch-philosophischen Bände: er ist abgesehen von der Gr. Wundarznei ein vollständig neues Werk nach Huser's Handschrift gedruckt und von allergrösstem Werthe für die Kenntniss Hohenheims, für die er mit den 11 Bänden der Baseler Quartausgabe (No. 216-225 u. 231) die wichtigste Grundlage bildet. Trotz aller Ausstellungen, welche wir im Einzelnen zu machen haben (leider steht vor allem an Genauigkeit des Druckes dieser chirurgische Strassburger Folioband hinter den Baseler Quartanten weit zurück) sind diese 12 Bände — von Huser als 14 Quartbände mit 3 Appendices (zum 5., 10. u. 14. Bde.) gedacht — eine hochverdienstliche Arbeit des bescheidenen Johann Huser, die man sehr mit Unrecht in Bausch und Bogen verdammen wollte; einstweilen bilden sie die Grundlage für alle Forschungen über Paracelsus, es muss aber, ich betone das immer wieder, der chirurgische Strassburger Folioband allezeit als Ergänzung zu den Baseler Quartbänden von 1589-1591 herangezogen werden (cf. Par.-Frschgn. II, S. 94).

268. AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI à Bombast, in Hohenheim, deß Edlen vnd hoch berümbten Philosophi: Kleine Handt-Bibel vnd Einführung, oder Lehr zum Ewigen Leben deß HErrn Jesu Christi: In welcher alle Schätze der Himmlischen Weißheit vnder den verborgenen verdeckten Reden der heyligen Schrifft, ans Liecht geführt, die Geheimnüssen Gottes offenbaret, vnd der gantzen Natur natürliche gründliche Vrsachen vnd Erörterung Beneben Christlicher beständiger Bekändnuß vñ Lehre gemeltes Herrn Theophrasti, wider die vnrühige Clamanten vnd verläumbder zu befinden.

Menniglichen auß deß Authoris nunmehr ein lange Zeit verborgen Schrifften, sich durch wahre Zeugnuß der H. Schrifft in seinem Christenthumb zuerkennen, wie denn auch dem Ebenbild Christi gleichförmig zu werden, auch daß er mit dem H. Paulo darnach eyffere, biß er die vollkommenheit durch den wahren Glauben ergreiffe, zu Nutz an Tag gegeben Durch Herrn Johan Thölden, Hessum, &c,

Gedruckt zu Lych, durch Wolffgang Ketzel. Anno M.DC.V.

8°. 12 Bll. + 350 pag. SS. + 1 Bl. unbedr. (Bogen)?(,)??($_{1-4}$; A-Y).

[München, Sts.; Gotha; Wolfenbüttel; Breslau, St. u. U.; Erlangen, U.; Ulm u. Bern, St.; Görlitz, Mil.; Kremsmünster.]

S.)?($_2$ʳ-)?($_3$ᵛ Widmung von Joh. Thölde an Gottfried Graf zu Otingen, datirt „Lych den 24. Decembris Anno 1604". Er sagt darin „..Wann dann..mir vnter andern auch die kleine Hand Bibel solches thewren Mannes Theophrasti Paracelsi (welche zuuor noch niemals im Druck gesehen) zukommen, darauss gründlichen zuuernemen, was Religion vnd Glaubens er gewesen, vnd was er Theophrastus für ein Theologiam gehabt ... dass er diese seine kurtze Aphorismos vnd Sprüche mit lauter Schrifft fundirt vnd bestättiget hat.." — S.)?($_4$ʳ-)?($_5$ᵛ Thölden's Vorwort „An den frommen Leser Dieses Buchs". Hohenheim habe „nicht allein in der Artzney, sondern auch in andern vielen Heimlichkeiten der Philosophie vñ Künsten vnůberwindliche Schrifften hinderlassen, vnter welchen er auch sein Christliches Gemüth, darinnen er seinen Grund der ewigwährenden Seligkeit verfast vnd offenbaret, beschrieben vnd in diesem Büchlein, welches er seine kleine Hand Bibel oder die Einführung zur Weissheit vnd zum ewigen Leben Christi intitulieret, nach jhm befunden worden" u. s. w. — S.)?($_6$ʳ-)?($_7$ᵛ „Vorrede Theophrasti Paracelsi, sonsten Philippus Bombast, von Hohenheim, an den guthertzigen Leser", rein erbauliche Aufforderung zur Nachfolge Christi ohne eine Spur Paracelsischen Geistes. Bittet dies Büchlein „zum besten auffnem̃en, wirdt es dess Drucks wirdig befunden[!], so wöllet etwz darzu befördern helffen".. wie gut muss der Fälscher den stolzen Theophrastus gekannt haben! — S.)?($_8$ʳ-)??($_4$ᵛ Capitelregister. — S. 1-350 die 40 Capitel der Handbibel; beginnt ohne einleitende Worte mit Cap. 7-9 der Weisheit Salomonis, weitere Stellen aus demselben Buche, den Sprüchen Salomonis, Hiob und Sirach bilden das 1. Capitel. Ausser den Capitelüberschriften und einigen kurzen Ueberschriften besonderer Abschnitte und einer kurzen Einleitung zum 4. u. 39. Capitel besteht das ganze Buch nur aus Stellen des alten und neuen Testamentes; kein Wort ist aus Hohenheim's zahlreichen theologischen Handschriften entnommen, auch findet sich nirgends eine handschriftliche Spur eines derartigen Werkes von Paracelsus. Die Unterschiebung ist zweifellos; ob wir Thölde selbst als Verfasser betrachten dürfen, will ich an anderer Stelle untersuchen. Vgl. No. 418, 434, 442.

269.* *NOBILIS, CLARISSIMI* . . . [vgl. No. 259] . . PARACELSI, Operum Medico-Chimicorum . . . Tomus Genuinus Sextus, *E Chymicis Primus, Continens, Proceſſus & præparationes Spagyricas rerum naturalium ad vſum Medicinæ: multaque alia de Tinctura Phyſicorum, & cælo Philoſophorum: de Cæmentis item & gradationibus.* Recenter Latine factus . . . [Signet wie No. 254] . . .
ANNO M. DC. V.

4°. 2 Bll. + 324 SS.

S.)()()(₂ʳ Elenchus; S.)()()(₂ᵛ Ein Nachschnitt des Perna'schen Hohenheim-Bildnisses (vgl. No. 124), das Gesicht nach der rechten Schulter gewendet, auch sonst vieles umgedreht; Um- und Unterschrift gleich No. 124. Ueber dem Bilde steht „Effigies Theophrasti Bombast dicti Paracelsi.", unter demselben das Gedicht „Ehem Mome" von Paul Linck (vgl. No. 223); die Unterschrift verdruckt „L. P." statt „P. L." — S. 1-94 Die Archidoxen, die Uebersetzung aus No. 165 (resp. 123) herüber genommen, aber doch vielfach in Kleinigkeiten verändert bezw. verbessert. Ausser der ersten Ueberschrift und den Unterschriften des 3. und 8. Buches sind die Ueberschriften und Unterschriften der Bücher und deren Reihenfolge nach Huser beibehalten, aber Huser's Vorwort und Zwischennotiz (No. 221 S. 8) und der Schlusssatz (a. a. O. S. 98) sind weggelassen. Im 5. Buch S. 36 hat Palthen ein falsches Facsimile (dasselbe wie in Bd. IV, S. 51 dieser Ausgabe, ein Fehler der mit der Folioausgabe No. 256 übereinstimmt, wo das Facsimile umgedreht ist!); S. 38 ist das Facsimile ganz ausgelassen (die Folioausgabe hat hier ein ganz sinnloses) und an seine Stelle zwei allerdings nicht ganz unwahrscheinliche Lesungen gesetzt. Die Vorrede des Valentius de Retiis ist ganz ausgelassen. — S. 94-128 De Renovatione et Restauratione und der Liber de Vita longa gleichfalls in der Dorn'schen Uebersetzung mit kleinen Aenderungen; S. 99 ist das Facsimile ausgelassen und statt dessen mit Dorn „Magdalio" gesetzt. Die „Schedula interposita" in dem Liber de Vita longa hat Palthen abweichend von Huser mit Dorn und anderen am Ende. Das Facsimile S. 122 ist ein falsches, dasjenige, welches bei Huser IV, S. 74 (Palthen

IV, S. 49) steht (die Folioausgabe von 1603 hat hier auch ein falsches, aber von Palthen abweichendes). Man sieht Palthen hat 1605 nicht mehr so sorgfältig gearbeitet, wo er anfängt, fremde Uebersetzungen auszuschlachten. — S. 122-158 die 5 Bücher De Vita Longa, Abdruck nach Huser. Im Lib. III, Cap. 2 ist die Randbemerkung Huser's ausgelassen und statt dessen im Text „(rectius Marcasitis)" sinngemäss eingefügt; Lib. V Cap. 2 und 5 ist das Marginale ganz weggefallen, ebenso die Jahrzahl am Ende. Die einleitenden Bemerkungen Huser's zu den folgenden Fragmenten fehlen. — S. 159-169 Die Fragmente zur Vita longa neu übersetzt, soweit sie nicht schon lateinisch waren; S. 169-196 De Praeparationibus nach Huser; das eingestreute Deutsch übersetzt, zum Theil weggelassen; S. 197-198 Processus Spiritus Vitrioli neu übersetzt, da vorher nur deutsch erschienen; S. 198-271 De Natura rerum Libri IX, die ersten sieben Bücher aus No. 165 mit seltenen kleinen stilistischen Aenderungen herübergenommen; die früher nur deutsch erschienenen Bücher VIII und IX neu übersetzt; S. 271-279 De Tinctura Physicorum aus No. 165 mit kleinen Aenderungen entnommen, Huser's Notiz am Ende ausgelassen; S. 279-293 Coelum Philosophorum sive Liber Vexationum ebenso ebendaher; Anfang und Schluss, welche Dorn nicht hat, nach Huser übersetzt; S. 293-297 Thesaurus Thesaurorum neu übersetzt, Huser's Bemerkung am Ende fehlt; S. 297-310 De Cementis und De Gradationibus nach Dorn's Uebersetzung in No. 165 mit geringen Aenderungen gedruckt; die bei Dorn fehlende Einleitung ist neu übersetzt, Dorn's Gradatio lunae per mercurium am Ende, welche Huser nicht gibt, lässt Palthen gleichfalls weg; S. 300-311 Cementum super Venerem ex Marte nach Huser abgedruckt; S. 311-322 Manuale sive de lapide Philosophico medicinali nach Forberger's Uebersetzung in No. 165, stellenweise überarbeitet; die Huser'schen einleitenden Bemerkungen weggelassen, ebenso die Notiz zum Folgenden; S. 322-324 Ratio extrahendi Mercurium nach Huser abgedruckt mit Uebersetzung der deutschen Stellen.

270. * *NOBILIS, CLARISSIMI* ... PARACELSI, Operum .. Tomus Genuinus Septimus, *E Chymicis Secundus, Continens vires, efficacias, & proprietates Rerum Naturalium, & earum quoad Medicinam, præparationes: Cum multis*

Alchimicam ſcientiam ſecretis ſpectantibus. Recenter Latine factus.. [Signet].. *ANNO M. DC. V.*

4°. 2 Bll. + 211 pag. SS. + 1 S. unbedruckt.

S.)()()($_2$^{r} Elenchus; S.)()()($_2$^{v} Bildniss Hohenheim's wie in No. 269. — S. 1-2 Das Baseler Programm; S. 2-5 Briefe an Clauser und die Züricher Studenten; S. 5-50 De Gradibus alles gleich Huser; S. 50-80 Der Herbarius und zwar S. 54-58 und S. 61-63 nach Dorn's Uebersetzung in No. 165, das Uebrige neu übersetzt; S. 80-166 De Naturalibus Rebus, davon S. 95-103 nach Dorn (No. 165), das Uebrige selbständig übersetzt; S. 166-168 De Xylohebeno, Ruptura und Mumia aus Huser herübergenommen; dahinter sind die Scholia in poemata Macri ausgelassen(!) und es folgt sofort S. 168-180 Liber Principiorum in neuer selbständiger Uebersetzung; Palthen wusste offenbar nicht, dass er 1603 in No. 258 dasselbe Buch schon in Dorn's Uebersetzung gedruckt hatte; S. 180-200 De Thermis seu Balneis neu übersetzt; Forberger's lateinische Bearbeitung in No. 122 war Palthen wohl unbekannt, jedenfalls hat er sie nicht benutzt; S. 200-211 De Balneis Piperinis desgleichen; auch hier ist No. 122 nicht benutzt. Alles Folgende, Huser Bd. VII, S. 345-439, ist einfach weggelassen!!

271. * *NOBILIS, CLARISSIMI* . . . PARACELSI, Operum . . . Tomus Genuinus Octauus, *E Philoſophicis vero Primus, continens Philoſophiam de Generationibus & fructibus quatuor Elementorum.* Recenter Latine factus . . . [Signet] . . . *ANNO M. DC. V.*

4°. 2 Bll. + 299 pag. SS. + 1 S. unbedruckt.

S. (2)^r Elenchus; S. (2)^v Das Bildniss Hohenheim's wie in No. 269. — S. 1-32 Philosophia ad Athenienses, die Vorrede ausgelassen, das Uebrige nach Huser übersetzt; S. 32-35 Fragm... Anatomiae, neu übersetzt; S. 36-113 Philosophia Theophrasti desgl.; S. 113-124 De Generatione Hominis desgl.; die Uebersetzung dieser Schrift in No. 166 war Palthen wohl entgangen; S. 124-176 Liber Meteororum neu übersetzt, Dorn's Uebersetzung No. 110 war Palthen wohl unbekannt; S. 176-233 Anderes Meteorologische nach Huser

übersetzt; S. 233-254 De Mineralibus desgl.; S. 255-299 De Naturalibus Aquis desgl., Huser's Einleitungsworte ausgelassen.

272. * *NOBILIS, CLARISSIMI* ... PARACELSI, Operum ... Tomus Genuinus Nonus, *E Philoſophicis vero Secundus, continens Arcana Naturalia & Supernaturalia, eorumq; cauſſas, origines, ſubſtantias & proprietates,* Recenter Latine factus, .. [Signet] ... *ANNO M.DC.V.*

4°. 2 Bll + 239 pag. SS. + 1 S. unbedruckt.

S.)( )( )($_2$^{r} Elenchus; S.)( )( )($_2$^{v} Bild wie in No. 269.

Dieser Band enthält S. 1-239 eine neue Uebersetzung der Schriften, welche sich im 9. Bande Huser's S. 1-328 finden, vom Liber de Lunaticis, De Generatione Stultorum Liber, Liber de Nymphis, Sylphis ..., Liber Artis Praesagae bis zum Liber de natis animalibus ex Sodomia; zum Schlusse S. 238-239 die Notiz Huser's an den Leser und die Tabelle über den Erhaltungszustand der einzelnen vorhergehenden Schriften nach Huser. (Der Rest des 9. Bandes Huser's bildet bei Palthen den Anfang des 10. Bandes.) Die Uebersetzungen Dorn's von einem Theil dieser Schriften (No. 8-11 und No. 18), welche sich unvollständig in No. 109 und 111 vom Jahre 1569 vorfinden, hat Palthen nicht benutzt, wahrscheinlich weil sie ihm unbekannt waren.

273. * *NOBILIS, CLARISSIMI* .... PARACELSI, Operum .... Tomus Genuinus Decimus, *E Philoſophicis vero Tertius, continens Philoſophiam Sagacem & Aſtronomiam Magnam,* Recenter Latine factus .... [Signet] ... *ANNO M. DC. V.*

4°. 2 Bll. + 364 SS.

S.)()($_2$^{r} Elenchus; S.)()($_2$^{v} Bild u. s. w. gleich No. 269.

S. 1-27 De Occulta Philosophia neu übersetzt ohne Benutzung der Dorn'schen Uebersetzung in No. 125 und 201; S. 28-45 Liber de Imaginibus, neu übersetzt; S. 45-47 Philosophia de discrimine temporum, de generatione et conservatione ... de somno et vigilia, am Ende Huser's Notiz an den Leser, alles neu übersetzt; S. 58-81 Liber de fundamento scientiarum, desgl.; S. 81-90 Fragmenta, desgl. Bis hierher aus Huser Bd. IX S. 329-459, darauf beginnt erst der X. Band Huser's. S. 91-364 Libri Decimi Pars Pri-

maria ac Praecipua. Quae est Astronomia Magna, neu übersetzt nach Huser. Am Ende des 1. Buches fehlt die Datirung, ebenso die lange Notiz Huser's (S. 364) über das 3. Buch und der Schluss über den „andern Theil der Infernalischen Philosophey“ u. s. w. Dorn's fragmentarische Uebersetzung in No. 200 ist nicht benutzt.

274.* *NOBILIS, CLARISSIMI* . . . PARACELSI, Operum . . . Tomus Genuinus Vndecimus, *E Philoſophicis vero Quartus, continens Aſtronomiam Magnam cum Artibus incertis, tranſmutationibus Metallorum, Magicis aduerſus morbos figuris, & planetarum ſigillis.* Recenter Latine factus... [Signet] . . *ANNO M.DC.V.*

4°. 2 Bll. + 160 SS. + 20 Bll.

S.)( )($)(_2^r$ Elenchus; S.)( )($)(_2^v$ das Bild wie in No. 269.

S. 1-26 Explicatio totius Astronomiae, neu gearbeitet ohne Benutzung Dorn's in No. 111; S. 26-31 Practica in Scientiam Divinationis, neu bearbeitet; S. 31-57 Interpretatio totius Astronomiae, desgl.; S. 57-66 Fragmenta et Schedulae zur Astronomie desgl.; folgt „Appendix ad Partem Decimam Operum Theophrasti Paracelsi“. S. 66-110 Azoth sive de ligno et linea vitae, Holzschnitte gleich No. 255, die Notiz Huser's am Ende ausgelassen, neu übersetzt; S. 111-160 Archidoxis Magica, neu übersetzt ohne Benützung Dorn's (No. 125 und 201), Sigille wie in No. 255. — Dieser ganze 11. Band ist gearbeitet nach dem Schlusse des X. Bandes Huser's (S. 398-491) und dem Anfang des Appendix zu demselben (S. 3-138). Es folgt S. A_1^r-F_1^v Artificiosus Index In Libros Sex Posteriores Medico-Chymicos Paracelsi. Auf dem letzten Blatte F_2^v steht: „Prodeunt Opera Theophrasti Latina. quorum cum Chirurgia minore Partes Duodecim, [Signet Wechel's wie auf dem Titel der No. 254] In Nobili Francofurto, E Collegio Musarum Paltheniano, iisdem vertentibus et omnia curantibus“. Also werden hiermit zusammengefasst unsere No. 258-263 und 269-274. Dieselben sind an der Hand der Huser'schen Quartausgabe grossentheils neu übersetzt von Palthen und Genossen. Die Bandeintheilung ist bis zum Vol. IX die gleiche wie bei Huser. Aus-

lassungen gering, grössere nur am Ende des 7. Bandes und am Ende des Appendix zu Band X; im Ganzen ist die Uebersetzung ziemlich sorgfältig gearbeitet; sie ist von Bitiskius 1658 wieder abgedruckt, vgl. No. 381-383.

Anm. Draudius, a. a. O. S. 383 führt unsere No. 268 an „Franckfurt bey Johann Bernern 8°“. Falls diese Angabe auf Wahrheit beruht, hätten wir es mit einem Nachdruck zu thun, der mir noch nicht begegnet ist. Vgl. auch 1603. Anm.

1606.

275. Hundert vnd vierzehen Experimenta, vnd allerhand treffliche vnd bewehrte stuck der Artzeney, Theophrasti Paracelsi, in allerley fürgefallenen der Menschen Mängeln vnd Gebresten, welche der Author selber, mit eygener Handt verzeychnet, Auch nach seinem Todt gefunden worden.

Durch Johannem Walch von Schorndorff, Allen Liebhabern dieser Artzeney, vnd menniglichen zu nutz vnd gutem in Truck gegeben. [Arabeske]

Gedruckt zu Straßburg durch Antonium Bertram, Anno M. DCVI.

8°. 24 Bll. (Bogen A-C.)

[München, Sts.; Kremsmünster; Olmütz, Stud.]

S. A_2^r-A_3^v Widmung an Martin Sebastian Schwindratzern, Leyb vñ Wundartzt zu Pfaffenhouen (im Elsass) Actum Strassburg, Ipsa Ioannis Baptistae [24. Juni] Anno 1605“. Diese Experimente seien deutsch noch nicht erschienen. „Dañ sie der Author selber, wie er sie versucht vnnd befunden, also hat er sie auch gleich alssbald eigner Hand jhme zur Gedächtnuss vnd sich nachmaln nachsolchem vñ dergleichen, haben zurichten, lateinisch notiert vnnd auffgezeichnet. Solche seind nach seinem Absterben von seinem diener Cunrad Stainberg, vnder andern seinen schrifften funden vnnd auffgehalten, welche nachmalen in anderer leut, wie auch endtlich in meine Handt kommen. Welche zwar vnder andern meinen büchern lange zeit stecken bliben . .“ Nun habe er sie „auss dem Latein, nit ohne vleiss vnd Auffmerckung, ins

Teutsch gebracht". — S. $\mathfrak{A}_6$ r-$\mathfrak{E}_7$ r die CXIV „Experimenta Theophrasti" übersetzt nach No. 190, „Alles mit Gottes hilff". S. $\mathfrak{E}_7$ v-$\mathfrak{E}_8$ v Register, inn welchem Puncten ein jetwedere Kranckheit zufinden". — Penot sagt 1582 (No. 190) dass diese „Experimenta" von Paracelsus eigenhändig deutsch niedergeschrieben seien!

276.* FARRAGO PHILOSOPHORVM: *hoc est*, VARII MODI, PROCESsus, & sententiæ Philosophorum, perveniendi ad Lapidem Philosophicum, seu Benedictum.
In ufum & gratiam artis Chymicæ studioforum forâs data, Per ANDRÆAM BRENTZIUM, D. Reipub. Chambensis Palat. pro tempore Medicum ordinarium. ANNO MDCVI.

8°. 107 pag. S. + 1 S. (Titel nicht mitgezählt). Bogen A-G. Am Ende S. G_7 v Druckersignet, darunter „AMBERGÆ, *Typis Michaelis Forfteri.* ANNO MDCVI".

S. 1-9 Widmung an Wolfgangus Episcopus Ratisponensis „Chambi, die XX. Januarii, Anno MDCVI", worin er sagt „processus et sententias has Philosophicas, à Viro quodam Doctißimo (D. L. O.) quibusdam paraphrasibus donatas" habe er nicht unterdrücken wollen. — S. 11-14 Processus Alberti Magni; S. 15-36 Processus Raimundi Lullii; S. 37-68 Processus Gebri Arabis; S. 69-72 Processus Thomae Aquinatis (nach Paracels. lib. 3. de vita longa cap. 8). S. 73-107 lautet die Seitenüberschrift Processus Paracelsi. Zunächst S. 73-75 Paracelsi Tinctura ex solo sulphure: desumta ex lib. de Natur. rerum lib. I. et 5. (Huser 4°. Ed. VI S. 291/92 u. 266); S. 76-77 Processus Paracelsi nobilißimus, quem paucißimis verbis in Tinctura Physicorum exposuit, capit. 4 (ib. S. 369) mit Commentar. Es folgen weitere Abschnitte über die Mercurii è corporibus extracti, darin S. 82-84 ein Abschnitt aus dem unechten Manuale de Lapide Philosophorum (ib. S. 432-434). — Das ganze ist für unsern vorliegenden Zweck ohne alle Bedeutung.

277. CABALA CHYMICA. CONCORDANTIA CHYMICA. AZOT PHILOSOPH. SOLIFICATUM. Drey vnterschiedliche, Nütz-liche, vnd zuvor nie außgegangene Tractätlein, ohn welcher Hülff niemandt in Ewigkeit Chymiam veram verstehen, noch das summum Arcanum erlernen wirdt. In welcher I. der rechte Grundt vnnd Fundament aller natürlichen vnd vbernatürlichen Dingen erkläret wirdt. Im II. Viel schöner Vergleichungen vnnd Vbereynstimmungen etlicher alten vnnd newen Philosophi-schen Schrifften, von wahrer Bereytung deß Philosophischen Steins, Colligiret von H. Alexandro von Süchten, Med. D. Deren aller Inhalt post Præfationem zu finden. Im III. Augenscheinliche Erklärung aller vnd jeder Particularitäten, fürnembsten Handtgriffen vnnd Vortheylen, ad conficiendum Azot Philosoph. necessaria, So Georgius Clettus, I. V. Lic. selbst inn praxi wahr oder falsch befunden, von jhm einem guten Freunde in Mißiven communiciert. Jetzo aber allen Filiis doctrinæ zu beson-derem Nutzen vnd Gefallen an Tag geben, Von FRANCISCO KIESERO, Chymico vnd Medico zu Franckfurt. Mülhausen, Bey Martin Spiessen, In verlegung Johann Spiessen, ꝛc. ANNO M.DC.VI.

8°. 12 Bll. + 581 pag. SS. + 3 SS. (die beiden letzten unbedruckt). Bogen)(,)()($_{1-4}$; A-Z; Aa-Oo$_4$.

[Erlangen, U.; London, Brit. Mus.]

S.)($_2{}^r$-)()($_1{}^v$ Widmung Kieser's an Georg Schwallenberg Cantor und Canonicus in Fritzlar und Balthasar Keyb der Rechten Doctor in Frankfurt „Datum Franckfurt am Mäyn, pro diversitate Calendariorum, den 20. vnnd 30. Tag Martii, Anno 1606“, hauptsächlich von Magia, Cabala und Nigromantia handelnd; S.)()($_2{}^r$-)()($_3{}^r$ Lectori Salutem, „den 20. Martii, Stylo veteri, Anno 1606;“ S.)()($_3{}^v$-)()($_4{}^r$ Inhalt der „Concordantia Chymica“ und Explicatio der Figura Cabalistica auf S.)()($_4{}^v$. — S. 1-62 Verior Descriptio Cabalae. — S. 63-282 Concordantia Chymica, Id est, Eine vergleichung etlicher Philosophischen Schrifften, von bereytung des Philosophischen Steyns, wie solche Würckung mit der Natur vbereynstimmet vnnd sich damit vergleichet. Zu besserer explication Manualis, Tincturae Philosophorum, Apocalypsis &

libri vexationum Theophrasti Paracelsi an tag geben: Durch Alexandrum von Süchten, verae Phil. & Med. D. Dieser Suchten'sche Tractat gelangt hier zum ersten Male zum Druck; er ist wegen der Erklärungen Paracelsischer Schriften, welche er im Context bietet, hier zu nennen. — S. 385 [eig. 283]-373 Colloquia Chymica; S. [375]-581 Azot Philosophorum Solificatum mit Sondertitel; S. $Oo_3{}^v$ ein Holzschnitt. (Vgl. Paracelsisten-Bibliographie a. a. O. S. 395 f.)

1607.

278. * Theophrastisch VADE MECVM. Das ist: Etliche sehr nütz-liche Tractat, von der warhafftigen bereitung vnd rechtem gebrauch der Chymischen Medicamenten. Durch den Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn, Bernhardum G. Penotum, à portu S. Mariæ, Aquitanum, beyder Artzney D. zu Franckenthal, erstlich in Latein herauß geben. Jetzo aber allen Kunstliebenden Teutschen zu sonderbarem nutz in vnsere vernemliche Mutter-sprache transferiret, Durch Johannem Hippodamum, Cheruscum. Den Jnhalt aller Tratätlein, findet man nach der Vor-rede, vnd mit einem ordentlichen Register zu Ende gesetzet.

Mit angehengten dreyen Schreiben, Theophrasti Paracelsi, von Tribus Principiis aller Generaten. Libro Vexationum vnd Thesauro Alchimistarum. Durch Doct. Adamum von Bodenstein an tag geben, verbessert. CVM GRATIA ET PRIVI-LEGIO. &c. Zu Magdeburg bey Johan Francken, Anno 1607.

4°. 8 Bll. + 215 pag. SS. + 21 SS. unpag.

[Breslau, U.; Kopenhagen, kgl.; Paris, b. nat.]

S. $A_2{}^r$-$B_4{}^v$ stimmt Seite für Seite mit No. 238 überein; S. 1-174 Die Uebersetzung der Penot'schen Schrift wie in No. 238; auf der letzten Seite das Gebet des Raimund Lull. — Alles Folgende ist neu; S. 175 Sondertitel:

„Theophrasti Paracelsi schreiben von tribus Principijs aller Generaten. Jtem Liber Vexationum. Item sein Thesaurus Alchimistarum. Vnlangst an Tag geben,

durch Doct. Adamen von Bodenstein. Jetzo mit bestem fleiß vberlesen vnd corrigirt, Durch Johannem Hippodamum Cheruscum. [Engelskopf-Vignette] ἀνέχου καὶ ἀπέχου."

Der Titel stimmt also mit No. 153 fast ganz überein. Das „vberlesen" Bodenstein's nimmt hier der Veranstalter des Neudrucks Johann Lange für sich in Anspruch. — Auf der Rückseite des Titels (S. 176) eine Notiz „An den günstigen Leser. Demnach diss erste Buch Theophrastisch Vade mecum intituliret zu Eissleben, In Octauo sehr falsch nachgedrucket [Unsere No. 242], also dass an dem Exemplar, an vnterschiedenen örtern, halbe auch zum Theil gantze Wörter aussgelassen, wil geschweigen, wie an gar viel örtern ein Buchstab für den andern ist gesetzet worden, vnd dem Autori so frembdt vorkommen, dass er seine eigene Translation kaum erkennen mögen: Dannenhero er bewogen worden, den Liebhabern dieser Artzneyen zu gut, das Exemplar wie es der Autor vor erst hat aussgehen lassen, aufs new wieder durchzusehen, vnd von den vielfaltigen Erraten zu purgiren vnd reuidiren, Auch mit noch dreyen Tractätlein . . . zu vormehren." Er habe es also nach Abgang der ersten Auflage wiederauflegen lassen und gesteht damit selber zu, dass No. 243 nur eine Titelausgabe war. Die Kritik des Nachdrucks ist natürlich übertrieben. — S. 177-180 Bodenstein's Widmung „Basel den viertzenhenden[!] tag Mertzens, M.D.LXXiiij. — S. 181-189 Von den Ersten essentien; S. 189-209 Liber Vexationum Paracelsi; S. 210-215 Thesaurus Thesaurorum Alchymistarum, Theophrasti Bombast Paracelsi. Das Ganze ein Abdruck der No. 153. — S. Ff$_4$^{v} unbedruckt; S. Gg$_1$^{r}-Ji$_2$^{r} Register aller vorhergehenden Tractate, nach Ordnung des Alphabets. Ins vade mecum, wie No. 243. S. Ji$_2$^{v} unbedruckt. Vgl. No. 287. (Draudius citirt dies Buch vom Jahr 1606, Magdeburg.)

1608.

279. LA GRAND CHIRVRGIE DE PHILIPPE AOREOLE THEOPHRASTE PARACELSE grand Medecin & Philosophe Allemand,

TRADVITE EN FRANCOIS, DE la version Latine de Iosquin d'Alhem Medecin d'Ostofranc, & illustree d'amples annotations, auec figures de certains instrumens propres pour remettre les membres rompus, & les contenir estans remis en sorte qu'on les puisse visiter chacun iour, sans que l'os se deplace.

Par M. CLAVDE DARIOT Medecin à Beaune.

Plus vn discours de la goutte & causes d'icelle, auec sa guerison.

Item III. Traittez de la preparation des medicamens, auec vne table pour l'intelligence du temps propre au recueil, composition & garde des herbes, fruits & semences.

TROISIESME EDITION.

[Signet: Ein unter Bäumen dahinsprengender Hirsch.]

A MONBELIART, Par IAQVES FOILLET.

cIɔ Iɔ Cviii.

Gr. 8°. 8 Bll. + 280 pag. SS. + 4 Bll.; 51 pag. SS. + 1 S. unbedruckt; 191 (z. Th. falsch) pag. SS. + 1 Bl. — (Bogen ***, A-S; AA-DD$_2$; Aa-Mm).

[Erlangen; Tübingen; Wolfenbüttel; Paris, b. n.; London, Brit. Mus.]

S. ***$_2$r-***$_4$v Widmung des Verlegers Foillet an Herzog Friedrich v. Württemberg datirt „Montbeliard sur vos Hales ce 25. Septembre, 1607." Die grosse Wundarznei werde so viel verlangt, dass er sie neu habe drucken lassen, en vne forme plus commode et portatiue, suyuant en tout et par tout la seconde de M. Claude Dariot . . lequel l'a augmentee de certaines annotations en marge, et de deux petits traittez . ." — S. ***$_5$r-***$_6$v Dariot's Vorwort Au Lecteur Benevole „A Beaune le tresieme iour d'Aoust 1588" am Ende das Sonnet

auf Dariot. — S. $^{*}_{*}{}^{*}_{7}{}^{r}$-$^{*}_{*}{}^{*}_{8}{}^{r}$ Hohenheim's Vorrede zum 1. Tractat.; folgt eine leere Seite. — S. 1-280 Die beiden Bücher der Gr. Wundarznei (S. 90 u. 92 Schienenabbildungen), unter dem Schlusse des Textes das Sonnet auf die vereinigte Heilkunde. — S. $S_5{}^r$-$S_7{}^v$ Capitelindex. Bl. S_8 unbedruckt. — Angefügt sind mit neuen Titeln der „DISCOVRS DE LA GOVTTE" und die „TROIS DISCOVRS DE LA PREPARATION DES MEDICAMENS . ."

Der vielfache Nachdrucker J. Foillet hat nach der Ausgabe von 1603 (No. 253) hier einen Neudruck veranstaltet unter Weglassung der Widmung Dariot's zur Gr. Chirurgie und der 2. Vorrede zum 1. und 2. Discours über die Präparation der Medicamente.

280. Thesaurinella Olympica aurea tripartita. Das ist: Ein himmlisch gůldenes Schatzkåmmerlein, von vielen außerlesenen Clenodien zugerůstet, darinn der vhralte grosse vnd hochgebenedeyte Carfunckelstein vnd Tincturschatz verborgen. In drey vnterschiedliche Cellulas außgetheilet.

I. Secretum Magicum D. Philippi Theophrasti Paracelsi: Item, Bernarti, Graffen von der Marck, ꝛc. Symbolum Apostolicum Caballistisch erklåret. Item, Von der ersten Tincturwurtzel vnd Materia prima, Fr. Vincentii Koffsckii.

II. Schola Hermetica, Wie der Orientalische Rubin deß Astralischen Magneten, deß Magischen vñ Chaldeischen Tinctursteins zu erlangen sey.

III. Lux in tenebris lucens Raymundi Lullii: Wie die hôchste Geheimnuß der Natur zu erforschen. Vnnd der gebenedeyte Stein der Weisen zu præparirn. Item, Arcanum de multiplicatione Philosophica in qualitate.

Allen Liebhabern der Himmlischen Warheit, vnnd Hermetischen Philosophey, so den Grund der Hochmagischen Tinctur suchen, zu gutem: Wie auch zu Befôrderung der edlen Alchimey an jetzo erôffnet vnd publicirt. Durch Benedictum Figulum Vtenhouiatem Franc. Poetam L. C. Theologum; Theosophum; Philosophum; Medicum; Eremitam. D. T. P. D. G. N.

Getruckt zu Franckfort am Mayn, durch Wolffgang Richtern,

In Verlegung NICOLAI STEINII. ANNO TrIs MegIstI RegIs & DoCtorIs GratIæ nobIs natI. [1608]

4°. 224 pag. SS. (Bogen A-Z; Aa-Ee.)

[Darmstadt; Erlangen und Breslau, U.; London, Brit. Mus.]

Auf der Titelrückseite eine Stelle aus Augustinus; S. 3-9 Epistola dedicatoria an Kaiser Rudolf II, datirt „Hagenaw, den 3. Octobris, Anno reparatae salutis clɔ.Iɔvii ....", worin er mittheilt, dass ihm auf seiner „sechsjährigen Pilgramschafft" Schriften über Chemie zuhanden kamen, deren Veröffentlichung er hiermit beginne. — S. 10-11 „An den günstigen vnd gutherztigen Lectorem Philochemicum", worin es heisst, dass die frühere Ausgabe des Tract. Secreti Magici D. Theophrasti seinem geschriebenen Exemplar nicht gemäss sei, manches verfälscht und ausgelassen habe. Die einzige frühere mir bekannte Ausgabe findet sich im 2. Bande der Huser'schen Folio-Ausgabe 1603 S. 671ff. (No. 257) „ex manuscripto exemplari Theophrasti". — S. 12 Elenchus des 1. Theils, darunter Citate aus Paracelsus. — S. 13-38 Secretum Magicum, Von dreyen gebenedeyten Magischen Steinen, gleich Huser a. a. O. S. 671-682, aber im Einzelnen häufig abweichend, manche kleine und grössere Zusätze, auch Auslassungen, aufweisend. Ein grösserer Abschnitt findet sich an andere Stelle gesetzt. Nicht selten sind die Lesarten des Figulus entschieden besser, namentlich wo die Folioausgabe, wie so oft, nachlässig gedruckt ist. Jedenfalls hat Figulus ein eigenes Manuscript benutzt, welches er sorgfältiger bearbeitet hat, als Huser's Erben (?) ihr angebliches Autogramm. — S. 39-45 2. Tract. v. Bernhard, Graf v. d. Mark. — S. 46-56 3. Tract. von Vinc. Koffskhy u. s. w. — S. [63] Titel zur Pars II. — S. [93] Titelblatt zum Colloquium Hermetico-Spagyricum. — S. [108] Titel zur Pars III. — S. [145] neues Titelblatt: „HORTVLVS OLYMPICVS AVREOLVS, Das ist: Ein himmlisches Lustgärtlein, von alten vnd newen Philosophis gepflantzet vnd gezielet, ... Getruckt zu Franckfort am Mayn, durch Wolffgang Richtern, In Verlegung NICOLAI STEINII ANNO TrIsMegIstæ gratIæ DeI, In toto orbe ChrIstIano genItæ" [1608]. Enthält S. 150-154 „I. Das Büchlein Theophrasti mit der Himlischen Sackpfeiffen, einer Fürstlichen Person zugeschrieben", welches hiermit zum ersten Male unter die Presse

kommt. — S. 155-170 Tractatus II. De Lapide. Nun folget hierauff auss Theophrasti selbst eygnen Bekanntnuss ein wahres Zeugnuss, von der Materia L. P. vnd von dess ⊙ höchsten Tinctur Krafft, als von der Q. Essentia ⊙is, vnd von dem Mineralischen, Viscosischen, Liquorischen, lebendigen, grünen, Himmelblawen Safft oder Paradeiss ▽. Vnd spricht Theophrastus hiervon mit kurtzen Worten, . . . u. s. w., eine alchemistische Anweisung, die von Theophrastus zum Theil in der 3. Person spricht, samt Erklärung. Es folgen noch Abhandlungen von Kaspar Hartung, einem Anonymus, von Ulricus Poyselius, Georg Fueger aus Schwatz, und ein Gedicht vom Universal. — Vgl. 1682 No. 416.

281. Epitome Chronicorum CARYNTHIÆ. Das ist, Kurtze, doch eigentliche, vnd warhafftige beschreibung des Landes Kärndten, Darinnen, neben andern nützlichen Puncten, ein mercklich Wunderwerck, von dem grossen Mann *Martino Luthero* S. vermeldet wird. Aus den Büchern des Edlen, Aureoli Theophrasti, Paracelsi, von Hohenheim, beyder Artzney Doctoris etc. gezogen, vnnd in Druck verfertiget. Durch Michaëlem Horingium Zittavi. H. Spagyr. & Medicinæ Studiosum. Gedruckt im Jahr, 1608.

8°. 20 Bll. (Bogen A-C$_4$). Am Ende: „Leipzig, Bey vnnd in verlegung Nickel Nerlichs. Im Jahr, 1608". Darüber das fast blattgrosse Signet: Ein Mann im Lederkoller trägt zwei Thorflügel mit der Aufschrift „Libertatem meam mecum porto" u. s. w.

[Kiel, U.]

S. A$_2^r$-A$_3^r$ Vorrede, Lecturis Salutem vom Herausgeber „Datum Hall in Sachsen, den Freytag nach Martini, welches war der 13. November des 1607. Jahrs . . ", worin er erklärt, dass ihm dies Chronicon „vnter bemelten Theophrasti Büchern fürkommen"; das Wunder von Luther's Namen bildet die Ursache des Druckes . . . Weil im Chronicon zwei Kaiser Friedrich genannt werden, habe er eine kurze Nachricht über dieselben angehängt, damit der Leser wisse, wann sich das beschriebene Wunder zugetragen. — S. A$_3^v$-B$_6^v$ Hohenheim's Chronica, Huser 4°-Ed. II, S. 150-157; Fol°-Ed. I, S. 249-252. Die Abweichungen unseres Druckes sind nur gering. — S. B$_7^r$-C$_1^v$ Kurtzer bericht von Keyser Friderico dem ersten;

S. $\mathfrak{E}_2$ r - $\mathfrak{E}_2$ v Einiges über Friedrich III.; S. $\mathfrak{E}_3$ r Signet und Colophon. S. $\mathfrak{E}_2$ v - $\mathfrak{E}_4$ v unbedruckt.

282. * *PANDORA* MAGNALIUM NATURALIUM AUREA ET Benedicta, De Benedicto Lapidis Philosoph. Mysterio.

Darinnen APOCALYPSIS Des Hocherleuchten Aegyptischen Königs vnd PHILOSOPHI, HERMETIS TRISMEGISTI; von vnserm Teutschen Hermete, dem Edlen, Hochthewrem Monarchen vnd PHILOSOPHO Trismegisto, A. PH. THEOPHRASTO Paracelso &c. Verdolmetschet: wie Auch Tinctura Physicorum Paracelsica, mit einer Schönen Erklerung des Auch Edlen vnd Hocherfahrnen Philosophi, ALEXANDRI von Süchten, Utrijusque[!] Medicine D. Sampt Seiner AL. V. S. angehengten 3. Vnderschiedlichen Tractetlein, so vor nie gesehen worden, wie auch Anderen Ejusdem materiæ Corollariis wie sie nach der Vorredt Specifiret [!] werden: Allen Filiis Doctrinæ Hermeticæ Zu nutz vnd gutem Jetzo Publiciret. Durch Benedictum Figulum; Utenhoviatem, Fr: P. L. C. T. T. P. M. E. D. T. P. D. G. N.

[Ein sechsstrahliger Stern in einem Kreise; in der Mitte in kleinem Kreise das grosse Merkurzeichen, auf den davon ausgehenden Strahlen je ein Zeichen der 6 andern Metalle resp. Planeten.]

Getruckt zu Straßburg, inn Verlegung Lazari Zetzeners 1608.

8°. 16 Bll. + 292 pag. SS. + 2 Bll. unbedruckt. (Bogen * [:)], **, A - $\mathfrak{T}_4$).

[Erlangen, U.]

Auf der Titelrückseite acht lateinische Distichen „De Lapide Philosophorum Epigramma, Alex: De S. [Suchten] ad Gulielmum Blancum. — S. :)$_2$ r - **$_8$ v „Prolocutrix Sermo Dedicatorius“ von Figulus an Mich. Dan. Pleickharden, Genandt Poland; Balthas. Keyben und Johan Enoch Meyer, datirt „1607. 26. Decembris in Eremitico nostro Musaeolo [apud?] Hagenoam“. Von Interesse ist hier nur, dass Hohenheim's Schriften „bisshero so teufflischer arglistiger weiss vndergetruckt, vñ die wenigstē vnd aller schlechtesten zurechnē nur in truck kommen sind. Ja ob man sie wol hin vnd her auss allen Landen, da Theophrastus gewesen vnd gereiset, auffgesamlet vnd colligirt: derer er etlich 1000. Bücher beschriben [!] in Astronomia, Philosophia, Chymia, Cabala,

vnnd Theologia Gratiae hinderlassen hat mā doch nur solches zu eigenē nutz, geitz vñ Reichthum dadurch zuerlangē, gerichtet die besten in Fürsten vnnd Herren Höllen verstecket, damit ein Merckctenterey, vnnd Kauffmanschafft angefangen, vnnd allso verpartirt, vmb gross gelt verkaufft, vnnd der gantzen Christenheit nutz vnd frommen, vmb deren willen sie von Theophrasto geschrieben vnnd hinderlassen worden, gar nicht angesehen, Sonderlich was seine Theologische Schrifften anlangt, weil sie den Gottlosen verruchten, vom Teuffel verblendten vnd verführten Weltkinder vnnd Bauchdiener zuwider, vnnd jhren kropff nicht geschmacket, bisshero gantz vnnd gar vndergetruckt worden, Zu welchem Teuflischen werck Thurneyser, Instrumentum verum Sathanae, der Alle Welt, Chur vnd Fürsten gross vnd klein betrogen mit seiner falschen Alchymey, vnd andern Lugenkünsten, sich redlich neben andern, deren ich jetzt verschonen will, gebrauchen lassen, ..." Er werde sie vor dem Richterstuhl Christi verklagen, dass sie Hohenheim's Schriften „abgestohlen, verkaufft, verpartirt, vnnd die Liebe warheit in Kisten vnd Kasten, Mawer vnd Gewölb, Schlösser vnd Rigel verstecket haben". Demnächst werde er einen Anfang machen mit der Veröffentlichung seiner „Cabalischen vñ Theologischen Büchern ... Dann wir alle seine Scripta, so viel möglich zubekommen, .. auffs new in offentlichē truck zu ordnen gäntzlich bedacht vnnd entschlossen". Das hier Gegebene sei „vor niemals gesehen worden". — S. 1-16 Liber Apocalypseos Hermetis, Theo. Paracelso, Interprete, De Supremo Mundi secreto. &c., war schon 1603 im Folio-Huser gedruckt (II, S. 668-671) und 1604 in der „Alchimia vera" (No. 265); der Text des Figulus stimmt meistens mit letzterem Drucke mehr als mit Huser, dessen Lesarten oft schlechter sind. Doch hat Figulus auch häufig ihm eigenthümliche Lesarten; möglich bleibt es, dass er ein eigenes Manuscript benutzte. Die Huser'schen Marginalien fehlen hier alle. — S. 17-142 Schriften Alex. von Suchten (Medicina, Dialogus und De Tribus Facultatibus), auf welche ich hier nicht eingehen kann (vgl. Centralbl. f. Bibliothekswesen 1893, S. 391 ff.). — S. 143-210 Explicatio Tincturae Physicorum Theophrasti Paracelsi, ab Alexandro à Suchten Philosophiae & Medicinae V. Doctor., welches hier zum ersten Male gedruckt erscheint, handschriftlich aber schon aus früherer Zeit erhalten ist. Vgl. No. 325

und 326. — Angefügt sind „Notabilia Quaedam de Lapide Philosophorū" S. 210-215 und die 157 Regulae seu Canones (welche schon 1582 in No. 190 gedruckt sind) S. 216-233; sodann ein ander Tractetlein von Lapide Philosophorum Anonymi S. 234-261; danach S. 262-263 eine Admonitiuncula ad Lectorem, worin er auf No. 280 hinweist; S. 263-271 Rythmi Germanici, Von diesem hogen Tinctur werck. Anonymi Authoris. S. [272] unbedruckt. — S. 273-274 „Admonitiuncula An den Trewhertzigen Leser vnd Filium Doctrinae... da diss Büchlein zum End lauffen thet sub prelo Argentinensi, habe ich eben diss nachfolgende Description Auri Potabilis, von meinem Lieben vnnd Hochvertrawten Freund Johanne Georgio Cressio Cive Heydelbergensi Philochemico, &c. bekommen, welches Theophrasti sein soll, zum beschluss anhängen wollen,..." Die Echtheit der Schrift sei aber ungewiss, da vieles derart unter seinem Namen laufe. Verweist auf die demnächst erscheinende No. 280 u. 283. — S. 275-278 De Auro Potabili Theophrasti Paracelsi, ohne Spuren der Echtheit; S. 279-292 eine andere Schrift über das Aur. potabile von Jacobus Montanus Med. Doctor zu Königsberg in Preussen. Anno Dom. 1595. (Vgl. die englische Uebersetzung 1893, No. 501).

283. * ROSARIVM NOVVM OLYMPICVM ET BENEDICTVM, Das ist: Ein newer Gebenedeyter Philosophischer ROSENGARTT, Darinnen vom aller weisesten König Salomone, H. Salomone Trismosino, H. Trithemio, D. THEOPHRASTO, &c. gewiesen wirdt, wie der Gebenedeyte Guldene Zweig, vnnd Tincturschatz, vom vnverwelcklichen Orientalischen Baum der Hesperidum, vormittels Göttlicher Gnaden, abzubrechen vnd zu erlangen sey: Allen vnd jeden Filiis doctrinae Hermeticae, vnd D. Theophrasticae Liebhabern zu gutem trewlich eröffnet in zwen Theilen. PARS PRIMA.

[Ein alchemistischer Holzschnitt: der Baum der Hesperiden; auf der Spitze ein flammendes Sonnenbild, an 6 Seitenästen 6 Aepfel mit den andern Planetenzeichen, unten „Arbor charit. πνευματικὴ". Der doppelte Kreisrand ist in 12 Felder getheilt, ins oberste ragt das Sonnenbild, ins unterste die Baumwurzel, in den übrigen steht: „Aur. Ram. ‖ Sol Philosophorum | Tolle | Literam: | In Spi-|ritu ‖ enim SO|LA VE|RI-

TAS | consistit." Zu beiden Seiten des Holzschnittes: Rechts abwärts „DEVS in Coelo est, revelans mysteria profunda & abscondita". Links aufwärts „Iamblichus. Quicquid habemus boni, habemus à SOLE, vel ab ipso, vel per alia".]

Per BENEDICTVM FIGVLVM; Vtenhoviatem, Francum: Poëtam L. C. Theologum; Theosophum; Philosophum; Medicum Eremitam. T. M. Getruckt zu Basel, in verlegung des Autoris, Anno 1608.

4°. 1. Theil: 5 Bll. + 83 SS.; 2. Theil: 8 Bll. + 117 SS. pag. + 3 SS.

[Darmstadt; Laubach; Erlangen und Breslau, U.; London, Brit. Mus.]

Auf der Rückseite des Titelblattes ein Spruch aus Lucas 8 und ein Chronogramm = 1608. S. a_2^r-b_1^r Vorrede an Sebastianus Küller, Probst und Archidiaconus in Seckaw, in Steyrmarck, Georgius Schwalenberg Canonicus und Cantor des Stifts Fritzlar [vgl. No. 286], Henricus Praetorius, Protonot. Apostol. und Carolus, Concionat. Aulic. datirt: Hagenoae. 28. Decembris, Anni 1607. Stylo Veteri Juliano, &c. — S. b_1^v-S. 3 (mit b_2^r beginnt die Seitenzählung) Tract. I Continens Practicam .. Salomonis, de Lapide Philosophorum. — S. 3-15 Tract. II. Libellus Salomonis Trismosini vom roten Löwen vnd seiner Schatzkammer. Darin heisst es: Ich Trismosin hab neun Discipulos gehabt, ist keinem gerahten dañ nur einem, Philips Hohenheimer, ein geborner Schweytzer, ein verschmitzter Mann: Ich sage, Er wird gross werden in dieser Kunst, wañ er etwa in sein mitler Alter kompt, da wird die Welt gross Wunder von jhm hören, vnd viel Wunder an Tag bringen". — S. 16-22 Von der vndern Astronomey ... Joh. Triffhemius [!], Abt zu Sponheim. — S. 23-57 Tract. IV. Continens Aliquot Arcana, Phil. Theophrasti Paracelsi, De Lapide Philosophorum. Scriptum Theophrasti De Reductione Metallorum in primam Materiam, An Doctor Poldörffern. Item: Eiusdem Figierung auff Mercurium Saturni. Dise Regel ist von Theophrasto, Doctor Poldörffern, Professori zu Lereckaw, von Pressburg zu geschrieben worden, der vorzeiten sein Wandergesell gewesen. Enthält S. 25-26 Figierung Auff Mercurium Saturni Theophrasti; S. 26 Borras Theophrasti; S. 27-28 Folget Aurum Diaphoreticum Theophrasti von Hohen-

heimb ... S. 29 Sequuntur Litterae H. Wilhelmi Bombasts von Hohenheim, Medicinae D. An seinen Sohn Philippum Theophrastum, worin der Vater von einer Particular Tinctur berichtet, die er gefunden, „darauff volget der Process also“ ... S. 29-30 „Antwort Philippi Theophrasti“. Der Sohn macht nicht viel aus der väterlichen Entdeckung, die ihm nicht neu sei. Beide Briefe sind ohne Datirung; am Schlusse des Briefes Theophrasti schreibt Figulus: „Amice Lector, forsitan deficiunt hîc aliqua, quia suspectus est mihi finis tam abruptus propter valedictionem non adhaerentem, &c.“ Im Briefe des Vaters heisst es „dieweil ich nicht weiss, ob du zu Ohmberg seyest“, womit vielleicht Amberg gemeint sein soll. An der Unechtheit dieser Briefe ist wohl kein Zweifel, wenn auch der Ausdruck „mein Pflug“ für seine Thätigkeit bei Hohenheim des öfteren so gebraucht ist, wie in diesem Briefe (Vgl. No. 437). S. 30-31 Augmentum Solis Theophrasti. Ein grossen Schatz in geringer zeit zu vberkommen. Ein alchemistisch Schelmenstück von „rothen Juden“. S. 32-47 „Folget Ein Warhaffte Gegründte Theoria Auss den Cabalischen gezeugnussen Theophrasti, von vns aussgezogen, von dem Vrsprung vnd Höffel Q. Essentiae genannt Olympus Terrae ...“ von Figulus selbst verfasst (vgl. No. 437). S. 48 „Admonitiuncula an den Trewhertzigen Leser“, über die Vortrefflichkeit der beiden folgenden Stücke; die Declaration über die 4 Arcana habe er von „Maximiliano, von vnd zu Baumgarten, Freyherren zu Hohen Schwangaw vnd Erbach, Erb Mareschalcken ... in Tirol“ bekommen. S. 48-51 De Tinctura Physicorum Ph. Theophrasti Paracelsi Gründtlicher vnnd wahrhafftiger Bericht, an einen guten Freundt, ex veteri manuscripto. (Handelt von der Bereitung des Antimon und des Lac Virginis.) S. 51-55 Die Erklerung vber die vier Arcana Theophrasti Anonymi Authoris, mit vielen Citaten Paracelsischer Schriften. S. 56 ad Lectorem B. F., verweist auf A. v. Suchten's Commentar zur Tinct. Phys. in No. 282 und fügt einige Stellen aus dessen Schrift de Antimonio an. — S. 58-82 Allerlei gereimtes und ungereimtes Alchemistische mit einem Schlusswort „Clausula Admonitoria B. Figuli T. M“. S. 82-83. — Folgen 3 leere Seiten, darauf das Titelblatt zur Pars Altera, welche die Uebersetzung einer Schrift Laurentii Venturae Veneti De Lapide Philosophorum enthält. In der Widmungsvorrede des

Figulus „Actum Hagenoae 29. Decembr. anno 1607“, welche an zwei Einwohner Klagenfurt's und den Bürgermeister von Hall im Innthal sich wendet, wird Paracelsus hochgepriesen und die Glücklichen, welche mit ihm in Kärnten, Steiermark und Tirol zusammen leben durften. Namentlich werden auch Hohenheim's Theologische Schriften gefeiert, die bisher verborgen gehalten würden, „Aber es ist nun an der zeit, dass sie herfür müssen, vñ solt die Welt darüber zerpärsten vnd zerspringē . . . Dieses Licht werden wir wills Gott durch die Theophrastische Thewre Panegyrische, ja wol vnd recht Paramirische Schrifften widerumb frölich finden vnnd anschawen . . .“ u. s. w.

Etwas Echtes von Hohenheim ist im I. Theil meines Erachtens nicht vorhanden.

284. Philippi Theophrasti Paracelsi Kleine Wund-Artzney, Auß dem Original seines getrewen Discipels, H. Basilii Amerbachii: zum fleissigsten revidirt, von vnzehlichen mendis repurgiert, vnd recht verteutschet.

Sampt zweyen angehenckten außbündigen Tractätlein H. Bartholomæi Karrichters, so vor nie im Truck geschen worden: deren eines der Schlüssel ist vber seine außgegangene Artzneybüchlein: das ander von Zauberischen schaden, wie die sollen curieret werden.

Allen vnd yeden Wundärtzten, Barbierern, vnd Scherern zu Nutz, vnd beförderung der Wundartzney trewlich an tag gegeben Durch Benedictum Figulum; Utenhoviatem Francum, Th. Th. Phi. Medicum Eremitam, T. M. Straßburg in verlegung Pauli Lebertz. ANNO M.DCVIII.

8°. 5 Bll + 89 pag. SS. + 1 S. unbedr.; 6 Bll. + S. 87-199 + 1 S. leer. (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{P}_2$).

[Berlin, kgl. u. Fr. W. I.; München, Sts.; Stuttgart; Darmstadt; Erlangen; Wolfenbüttel; Braunschweig; C. A.-Chr.; Breslau, Lüneburg, Hamburg, St.; Stockholm, kgl.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_5^v$ Widmung an Meister Urban Kumpffmüller . . „Wundtartzt vnd Leib Barbierer zum Rodtholtz in Tyrol“ (Zillerthal). Darin heisst es, weil wenige Wundärzte Latein

verstehen, „also hab ich Theophrasti kleine Wundtartzney, so zum theil Teutsch, zum theil Lateinisch vnter einander geredt, vnd seinen Discipulis zu Basel von jm also vordictieret worden, (dieweil solches Bůchlin meines erachten bissher wenig nutz geschafft, auch nit yederman Theophrasti Chirurgische schrifften haben oder kauffen kan) Alles miteinander so viel můglich gewesen, trewlich verteutschet, mit fleiss auss dem rechten Original H. Basilii Amerbachii, Theophrasti getrewen discipels revidirt, vnd vbersehen; Auch von ettlich 100. viciis, mendis, vñ erratis purgiert... Doch die Recept, wie sie an im selber sind, in jrer ordnung zu Latein nit ohne vrsach verbleiben lassen ... Geben bey Strassburg In Eremitico nostro Musaeolo 3. Maij. Anno 1608.

S. 1-89 Chirurgia Minor Vulnerum. Das ist Kleine Wundt Artzney, die Hohenheim'sche Vorlesung über die Wunden, Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 459-475. — Figulus hat den Huser'schen Text benutzt und den des Conr. Khunrat (No. 236), welchen er nirgend nennt; vermuthlich hat dieser Schleswiger Druck ihm als das „Original H. Basilii Amerbachii" dienen müssen, welchem er meistens folgt, aber keineswegs durchgehends; auch Huser'schen Lesarten gönnt er nicht selten Aufnahme. Alles Lateinische ist deutsch übersetzt mit Ausnahme der Recepte; manchmal geht Figulus auch seinen eigenen Weg und weicht von Huser und Khunrat etwas ab. An vier Stellen macht Figulus grössere Ausstellungen unter der Ueberschrift Notela, Vermahnung oder Adhortation u. s. w., nämlich S. 29-32 [Huser S. 465 A Charact. ad vuln. Intest.], S. 37-38 [Hus. S. 466 A], S. 56-59 [Hus. S. 469 B] und S. 61-63 [Hus. S. 470 A]. An allen Stellen handelt es sich um Katholisches, um Weihwasser, Paternoster, Ave Maria und Messelesen, was bei Khunrat fehlte und von dem Figulus sagt, dass dies sein Exemplar nicht habe. Er polemisirt dabei sehr heftig gegen Hohenheim's Discipel und Auditores, welche Hohenheim's Text gefälscht hätten mit ihren erlogenen Zusätzen, „wolten gern einen Papisten auss Theophrasto machen, der er doch nimmermehr gewesen ist, sondern einig vnd allein Christi vnd seiner Jünger Lehr nachgefolget, vñ dieselbe Mundtlich vñ Schrifftlich ja mordicus wieder alle sectierer vñ Rottengeister tuirt vnd defendirt". Paracelsus wolle nichts von solchem „Mundtgewäsch" wissen, sei den

„Traditiones Papisticae“ sehr zuwieder „wie Ich dann wills Gott mit der zeit klärlich an tag bringen will“. Was P. von der Messe gehalten habe, wolle er „auss seiner Theologischen Schatzkammer“ bald publiciren. Dergleichen papistische (und pseudomagische!) „verfluchte Vnart vnd Verfälschung sei in allen seinen operibus fast mit vntergeloffen, da man dem Thewren Mañ seine heylige Schrifften also beschmeisset“ . . u. s. w. Uebrigens hat auch das Heft des Oporinus aus dem selben Colleg (Huser a. a. O. S. 552-570) die gleichen „Papistischen“ Stellen, welche Figulus so in Harnisch bringen. Dass sie bei Khunrat fehlen, ist schon oben gesagt; dasselbe ist der Fall in einem früheren Leidener Manuscript, doch scheint es sich mehr um Ausmerzungen von protestantischer Seite, als um papistische Zusätze im vorliegenden Falle zu handeln. Jedenfalls wirft das Ganze ein grelles Streiflicht auf die Fährlichkeiten, welchen die Hohenheim'schen Texte im Laufe der Zeiten durch Abschreiber und Herausgeber ausgesetzt waren. —

S. $\mathfrak{G}_1^r$-$\mathfrak{P}_2^r$ Die beiden Schriften Karrichter's, welche ich hier nicht weiter berücksichtige. Erwähnen will ich nur, dass sich S. ($\mathfrak{O}_8^v$) 196 in dem Tractat Von den Zauberischen Schäden ganz unvermittelt folgender Erguss an den „Bruder Vlrich“ findet: „. . hiemit befehl ich dich in schutz Gottes. Datum Grätz den 3. Januarij, Anno 1551. Philippus Theophrastus Paracelsus, von Hohenheim.“ Die Vorrede des Buches ist von Karrichter gleichfalls an einen Meistur Vlrich Becken von Wien gerichtet „Datum Presslaw den 16. Januarii Anno 1551“. Ein Leidener Manuscript (Cod. Voss. Chym. 56 4°), welches auch die vorstehende Chir. Vorlesung Hohenheims enthält, gibt die ganze Karrichter'sche Schrift unter Paracelsi Namen, unter welchem sie sich auch noch anderwärts findet. Das Nähere im 2. Theil bei den Handschriften.

285. AUREOLI PH. THEOPHRASTI Bombaſt von Hohenheim: genant PARACELSI MAGNI, Des Edlen, Thewren, Hoch von Gott erleuchten Eremiten, Hochgelehrten vnd Tieffſinnigſten Philoſophi vnd beyder Artzney Doctoris, Zween vnderſchiedene Tractat.

I. Von deß Harns vnd Puls Vrtheil: wie auch von der Phyſiognomj: ſo viel einem Artz von nöthen.

II. Von den Gradibus vnnd Compositionibus der Recepten vnd Natürlichen dingen.

Auß dem Fünfften vnd Siebendem Theyl seiner operum in quarto zu Basel getruckt von einem Liebhaber Theophrastischer Schrifften I. C. K. Chirurgo A R. durch einen Magistrum mit vleiß zu verteutschen verordnet vor etlich Jahren: vnd nun erst Lateinischer Sprachen vnerfahrnen zum Besten, in offentlichen Truck publicieret, Durch

Benedictum Figulum Utenhoviatem, Francum: Poëtam L. C. Th. Th. Phil. Med. Eremitam. T. M.

[Kleines Jobin-Zetzner'sches Athenebüstensignet.]

Getruckt zu Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners. M.DC.VIII.

8°. 303 pag. SS. + 1 leere S. am Ende, Titel mitgezählt (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{V}_4$). Zwischen S. 166 und 167 eine zusammengefaltete Tafel in Querfolio.

[Stuttgart; Karlsruhe; Göttingen, Erlangen, München, Graz, Christiania, U.; Bückeburg; Frankfurt, Skbg. u. v. B.; Hamburg, St.; St. Gallen und Kremsmünster, Stift; Kopenhagen, kgl.; London, Brit. Mus.]

S. 3-168 Eine genaue, im Ganzen getreue, wenn auch ungelenke Uebersetzung von Huser 4°-Ed. Bd. V. Appendix S. 99-180 (Fol°-Ed. I. S. 749-766). Auch die Huser'sche Zwischenrede an den Leser S. 140 ist mit übersetzt; ein Druckfehler Huser's (S. 134) ist trotz der Correctur am Ende mit herüber genommen. — S. 169-172 gibt Figulus als Vorrede zu „De gradibus“ eine Uebersetzung des Baseler Programmes „Geben zu Basel, den 4. tag Junij, Anno 1527“, freilich ohne den markigen Stil auch nur annähernd wiederzugeben und dem gewaltigen Inhalt auch nur nothdürftig gerecht zu werden. — S. 173-303 die 7 Bücher „Von den Gradibus vnd Compositionibus ..“ übersetzt nach Huser 4°-Ed. VII. S. 1—60. (Fol°-Ed. I. S. 953-976) oft zu wörtlich, um dem Sinne des Verfassers entsprechen zu können, von welchem der Uebersetzer offenbar nicht die entfernteste Ahnung hat. Die langen Reihen der classificirten Arzneistoffe sind fast ganz weggelassen; die Uebersetzung nennt die ersten paar Namen und schliesst dann mit etc., so dass lange Capitel oft auf ein paar Zeilen zusammenschrumpfen.

Ueber den Uebersetzer I. C. K. will ich alle Conjecturen unterlassen.

286. * DE IGNE MAGORUM PHILOSOPHOrumq; secreto externo & visibili: Das ist Philosophische Erklährung, von, vnd vber dem geheymen, eusserlichen, sichtbaren, Gludt vnd Flammenfewer der vhralten Magorum oder Weysen, vnd andern wahren Philosophen.

Durch H. Heinerici Khunrath Lipsensis, Göttlicher Weißheit getrewen Liebhabers, vnd beyder Artzney Doctoris.

Beneben andern zweyen Tractätlein: Deren das Erste ein fürtrefflich *Judicium* vnd Bericht eines Erfahrnen Cabalisten vnd Philosophen, vber die 4. Figuren deß grossen *Amphitheatri D. Heinrici Khunradi.*

Das Ander, Vō der Tinctur *Antimonij* vñ *oleo Stibij* von Theophrasto beschrieben: Aber bißher felschlich vndter dem Namen Rogerij Baconis außgesprengt: Jetzt nun mehr restituirt, ergäntzt, vnd auß Herrn Georgij Schwalenbergs Canonici zu Friedtßlar Bibliothek trewlich an tag geben.

Mit Rö. Kay. [Signet wie bei No. 285] May. Freyheit. Gedruckt zu Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners. *ANNO M.DC.VIII.*

8°. 4 Bll. + 157 pag. SS. + 3 SS. unbedr. (Bogen $)(_{1-4}$, A-L$_4$).

[Breslau, St. u. U.; Prag, Strhv.; Leiden, U.; London, Brit. Mus.]

Das Buch ist von Benedict Figulus herausgegeben; über Schwalenberg vgl. No. 283, auch Thölde hat demselben (Schwalbenberg) 1603 die Philos. Occulta des Bas. Valentinus gewidmet.

S. $)(_2{}^r$-$)(_4{}^v$ Paraenesis ad Lectorem Benevolum Anonymi cuiusdam veraeque Philosophiae Studiosi, über das Feuer in Alchemie und Theosophie. S. 1-106 Philosophische Erklärung von vnnd vber dem Eusseren Philosophischen Fewer. — S. 107-123 Tactatus I. Judicium Philosophi Anonymi. Vber die 4. Figuren dess grossen Amphitheatri. — S. 124-126 Benedictus Figulus Utenhovias . . . Ad Lectorem. Handelt über das vorhergehende „Judicium“. — S. 127-157 Tractatus II. Theophrastus Paracelsus, schriebe diss Tractätlein

de Tinctura sive Oleo Antimonij, seinen lieben guten Freund Theodoro. N. Anno 1536. 17. Maij. Es ist dieselbe Schrift, welche schon 1583 von Kitzcatius herausgegeben wurde unter Hohenheim's Namen, vgl. das dort Gesagte (No. 195). Die Textvergleichung ergibt, dass Figulus diese frühere Ausgabe vielleicht nicht kannte, jedenfalls nicht benutzte. Die ersten Sätze weichen ganz von einander ab, nachher stimmen die Texte leidlich überein. Es macht den Eindruck als wenn jeder Herausgeber eine selbständige Uebersetzung eines im ganzen gleichlautenden lateinischen Urtextes benutzt hätte, der mir allerdings nicht bekannt ist. Die Jahrzahl 1536 den 17. Mai findet sich hier zum ersten Mal, wer hat sie wohl erfunden?

Das ganze Buch findet sich wieder abgedruckt 1700 im Trinum Chymicum II. (No. 425.)

287. Theophrastisch VADE MECVM. Das ist: Etliche sehr nützliche Tractat, von der warhafftigen bereittung vnd rechtem gebrauch der Chymischen Medicamenten. Durch den Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn, Bernhardum G. Penotum, à portu S. Mariæ, Aquitanum, beyder Artzney D. zu Franckenthal, erstlich in Latein herauß geben. Jetzo aber allen Kunstliebenden Teutschen zu sonderbarem nutz in vnsere vernemliche Muttersprache transferiret, Durch Johannem Hippodamum, Cheruscum. Den Inhalt aller Tractätlein, findet man nach der Vorrede, Vnd mit einem ordentlichen Register zu Ende gesetzet.

Mit angehengten dreyen Schreiben, Theophrasti Paracelsi, von Tribus Principiis aller Generaten. Libro Vexationum vnd Thesauro Alchimistarum. Durch Doct. Adamum von Bodenstein an tag geben, verbessert. CVM GRATIA ET PRIVILEGIO, &c. Zu Magdeburg bey Johan Francken, Anno 1608.

4°. 8 Bll. + 215 pag. SS. + 21 SS. unbez.

[Wien, Hof; Paris, bibl. nat.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{B}_3{}^v$ Vorrede des Hippodamus; Bl. $\mathfrak{B}_4$ Kurtze Verzeichniss; S. 1-174 Das Vademecum. S. [175] Titelblatt genau = No. 278; S. 176 Die Notiz an den Leser über den Eisslebner Nachdruck No. 242; S. 177-180 Bodenstein's Vorrede;

S. 181-215 Die 3 Schriften Hohenheim's; folgt 1 leere Seite, 19 SS. Register und 1 leere Seite. Wohl nur Titelausgabe der No. 278.

Anm. Der von Mook unter No. 185 aufgenommene: „*PARADISVS AVREOLVS HERMETICVS Fluens nectare &* *Ambrofia* . . . PER BENEDICTVM FIGVLVM, . . . *FRANCOFORTI* Apud Wolffgangum Richterum, Impensis NICOLAI STEINII. ANNO *TrIsMegIstI SpagyrI &* *ArChIatrI nobIs DonatI, &c.* [Erlangen, U.; Darmstadt; London, Brit. Mus.] nennt Hohenheim weder auf dem Titel, noch enthält er etwas unter seinem Namen, gehört also nicht hierher.

Die von Haller, Adelung und Gmelin erwähnte, angeblich in „Nürnberg 1608. 8°" erschienene Ausgabe der No. 285 ist mir noch nicht vorgekommen; ihre Existenz ist zweifelhaft.

Nur der Vollständigkeit halber führe ich hier an folgende Schrift über den Elias Artista des Paracelsus: „DISQUISITIO *DE* HELIA ARTISTA, *In qua de metallorum transformatione, adverfus* HAGELII & PERERII *Jefuitarum opiniones, evidenter & folidè differitur.* Editio postrema correctior & melior. *Acceſſerunt recens CANONES HERMETICI.* De Spiritu, Anima & corpore majoris & minoris Mundi cum appendice . . . . MARPURGI, *Typis Hutvvelckerianis.* Anno cIↃ.IↃc.IIX." 8° (73 pag SS. + 33 unp. SS. + 2 leere Bll.; Bogen A-G). Der Verfasser nennt sich hier „Heliophilus Philochemicus". Circa 1606 scheint ohne Jahresangabe die erste Auflage erschienen zu sein unter dem Namen Heliophilus a Percis. Eine 3. erweiterte und überarbeitete Auflage erschien 1612 als „*Cheiragogia Heliana" (Marpurgi Cattorum, Ex Officina Rudolphi Hutvvelckeri, 223 SS. 8° Bogen A-O) von Nicolaus Niger Hapelius Anagrammatizomenos (Raphael Eglinus Scot.). Die erste und 3. Auflage hat das Theatr. Chemicum 1613 aufgenommen (No. 295). Auch andere z. B. R. Glauber haben über den „Elias Artista" geschrieben.

1610.

288. LA PROPHETIE DE CE GRAND BONBAST FIDELLEMENT ANNONcee par le Trompette François, dés l'annee 1609. Sur la mort de HENRY le Grand, & sur le regne de LOVYS traisiéme Roy de France & de Nauarre á present regnant.

Ensemble vn aduertissement qu'il donne au Roy de la grand Bretaigne, Aux autres Princes souuerains Potentats & Republiques de la Chrestienté: Alliez et confederez de l'Estat & Couronne de France. M.D.C.X.

8°. 56 SS. Auf der Rückseite des Titels eine Holzschnittabbildung mit der Unterschrift „Ores la France et assurée". Das Büchlein ist unterzeichnet „Le fidel François" und nimmt Bezug auf die Proph. Trompette François (von demselben Verfasser?), auf welche ich hier nicht weiter eingehen kann. Mit dem Propheten, dem grand Bom-bast will der Pseudonymus, wie er des näheren erzählt, bekannt geworden sein (1603 in Hamburg u. s. w.) und spricht auch von „Paracelse son oncle", auf welchen in einer späteren Bearbeitung die Beziehungen noch mehr hervortreten (No. 427).

[London, Brit. Mus.]

Anm. Von Borelli und andern wird für 1610 die erste Ausgabe von J. E. Burggravii „Biolychnium" (Lampas vitae et mortis . .) cui adnexa est Cura morb. magnet ex Theoph. Paracelsi Mumia Lugduni Batavorum ap. Henric. ab Halsten 1610 8° angeführt. Doch ist mir eine derartige Ausgabe noch nicht begegnet; vgl. 1611 No. 290; 1629 No. 333 u. s. w.

1611.

289. Kurtzer doch gründlicher Tractat VOm Podagra, Darinnen kürtzlich zu finden von dessen Eigenschafft, Vrsprung, Chur vnnd Heylung, Preseruatif, vnnd dann wie sich ein jeder in dieser vnd andern Kranckheiten zu hüten, vnd darinnen verhalten solle, ꝛc.

Jetzundt zum erstenmal aus Herren PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI von Hohenheim, des hoch- vnd weitberümbten, tiefferfahrnen der wahren Philosophey, Alchymey, vnd Artzeney Doctoris, hinderlassenen Schrifften vnd Praxi in Truck gegeben, Durch Den Ehrnuesten vnd Wolerfahrnen Herrn Nicolaum Lippe von Basel, der Artzeney Doctorn, ꝛc. Dessen Innhalt ist nach der Vorred zu sehen.

Getruckt zu Måintz, bei Johanni Albino. Im Jahr 1611.

4°. 21 pag. + 3 unbedruckte SS. Titel und Stahlstich mitgezählt.

[Breslau, U.; Mainz und Ulm, St.]

S. [3] blattgrosser Stich: oben ein von Engeln gehaltener Vorhang, auf welchem „Tractat vom Podagram Nicolai Lippi vō Basel“, darüber ein Wappenschild mit einköpfigem schwarz und weiss gewürfeltem Adler; die untere Hälfte zeigt ein Gemach, in welchem ein Arzt steht. Eine Hand aus Wolken reicht ihm ein Buch, auf welchem ein Salbentöpfchen steht; rechts und links auf Lehnsessel und Ruhebett je ein alter Mann (Gichtleidende). — S. 5-7 „Vorrede an den günstigen Leser ... dieses kurtz Tractätlein vom Podagra, habe ich in Eil kurtz weilender Weise halben, auff Anregen etlicher ... geschrieben, vnd in Truck verfertigen lassen“. Hohenheim habe nicht nur Podagra, sondern auch andere unheilsame Krankheiten geheilt und „seine Recept beschrieben, vnd als einen hohen thewren Schatz, an geheimen Orthen hinderlassen. Dannenhero es also GOTT dem Allmächtigen gefallen, dass mir solche durch vertrawet seine hinderlassene nechste Agnaten vnd Freunde, weilen ich jhnen auch etwas in Sippschaft verwandt vnd zugethan, zu Handen kommen, habe ich solches Pfündlein, des Podagrams nicht vergraben wöllen ... sollet jhr von mir ohne dieses, andere Künstücklein, die ich aus sein Herren Doctore Theophrasti Handschrifften selbsten, auch etlich Jahr hero, mit grossem Fleis, Arbeit vnd Mühe, auch vielfältige, weite Reiss erfahren vnd bekommen, zu erwarten seyn“. — S. 8 Kapitelverzeichniss. — S. 9-21 Die Schrift selbst in 6 Kapiteln.

Das Büchlein ist ein ganz gewöhnliches Machwerk ohne jeden Werth, worin der Verfasser nur für sein Liniment, welches allein das Podagra heilen könne, Reclame macht und das er nur des besseren Klanges halber dem Paracelsus unterschiebt. Ausserdem empfiehlt er auch Pillen, die man als Präservatif brauchen solle, deren Zusammensetzung er aber ebenso wenig angibt, wie die des Linimentes. Weitere Schriften dieses Geheimmittelfabrikanten Nicolaus Lippe sind mir nicht bekannt geworden (vgl. No. 320).

290. BIOLYCHNIVM seu LVCERNA, *Cum vita ejus, cui accenſa est Mysticè, vivens jugiter; cum morte eiuſdem expirans; omneſq; affectus graviores prodens.*

Huic accessit Cura Morborum Magnetica ex *Theophr. Parac.* MVMIA: itémq; omnium venenorum Alexipharmacum.

Auctiora & emendatiora omnia curis ſecundis. IOAN. ERNESTI BURGGRAVI Neost. Palatini.

[Icarus-Signet, zu beiden Seiten MEDIO TUTISSIMUS IBIS.]

FRANEKERAE Ex officinâ Vlderici Dominici Balck 1611.

8. 176 pag. SS. + 1 Bl. Errata. (Bogen A-L).

S. A_2r Widmung; S. 3-36 Praefatio nuncupatoria „Franecarae Frisiorum, è Musaeo meo, Calend. Martii 1611"; S. 37-45 Gedichte; S. 47-48 Lectori; S. 49-80 Epistola von Marcellus Vranckheim; S. 81-128 Lampas vitae et mortis . . . index; S. 129-149 Cura Morborum Magnetica, Quâ Vera Theophrasti Mumia significatur; S. 150-176 Alexipharmacum. — Vgl. 1629 No. 333, 1630 No. 334, 1610 Anm. und 1678 Anmerkung.

1612.

291. * LEXICON ALCHEMIÆ *SIVE* DICTIONARIVM ALCHEMISTICVM, Cum obscuriorum Verborum, & Rerum Hermeticarum, tum Theophrast-Paracelsicarum Phrasium, *Planam Explicationem continens. AVCTORE* MARTINO RVLANDO, PHILOSOPHIÆ, & Med. D. & Cæs. Maiest. Personæ SS. Medico, &c. *Cum Priuilegio Cæſ. Maieſt. ad decennium.*

[Das Dreieck-Sigill für die Fallendt Sucht aus der Archidoxis Magica, aus No. 255. Theil 10 S. 342, resp. No. 274 entnommen.]

Cura ac sumtibus Zachariæ Palthenii, Librarii ac D. in libera Francofurtensium Repub. MDCXII.

4°. 4 Bll. + 471 (eig. 487) pag. SS. (Bogen):(, A-Z; Aa-Zz; Aaa-Ppp.)

Die Widmung an Herzog Heinrich Julius v. Braunschweig-Lüneburg, Bischof von Halberstadt, ist datirt „Pragae 20. Aprilis, Anno 1611“, das Privileg vom 2. September 1607.

M. Ruland hat seine Vorgänger, ohne ein Wort in der Vorrede zu sagen, ruhig benützt. So sind Dorn's Artikel aus dem „Dictionarium“ (No. 198 und 203) fast alle wörtlich mit herüber genommen, auch Toxites und andere sind benutzt; eine grosse Anzahl chemisch-metallurgischer Artikel sind Joh. Kentmann's Catalogus rerum fossilium, Tiguri 1565, entnommen u. s. w. Vgl. die späteren Auflagen No. 394 und 401.

292. Dat Secreet der Philosophien, inhoudende hoemen alle aertsche dingen, gelijck als Allnyn, Solfer, Coperroot ende diergelijcken bereyden sal ende gebruycken. Ende oock, hoemen alle Olien wtden Metalen distileren ende maken sal, met noch veel ander Secreete ende ongehoorde Consten, daerme Wonderlicke Curatien mede doet in allē swaren ende ongeneselicke siecten, so dat desgelijcx noyt gedruct en is geweest in geenderley sprake. Altesamen getogen wt die Boecken Paracelsi, Door den Hooch geleerden ende Expeerten Meester inder selver Consten, Philippus Hermanni, Medecijn ende Chyrgijn. TOT LEYDEN, By Yldrick Cornelissz. ende Joris Abramsz. inde Buys-tool. 1612.

12°. (eig. kl. 8°). 3 Bll. + 27 foliirte Bll. + 2 Bll. (Bogen A-D). Am Ende S. $D_8{}^r$ „Ghedruckt tot Leyden, voor Danneel Roels: Boeckvercooper, Woonende by de Hoochlansche Kerck ANNO 1612“. Titel mit schmalem Typenrand.

[London, Brit. Mus.]

S. $A_2{}^r$-$A_3{}^v$ Die Prologhe; Fol. J-Fol. xxvij die Schrift in 29 Capiteln; S. $D_7{}^r$-$D_8{}^r$ Die Tafel. Der 4. Druck der No. 31, vgl. 37 u. 188.

Anm. In diesem Jahre erschien: „LA TOYSON DOR OV LA FLEVR DES THRESORS... Par le Grand Philosophe SALOMON TRISMOSIN Precepteur de Paracelse. *Traduict d'Alemand en François, & commenté en forme de Paraphrase sur chasque Chapitre par* L. J. A PARIS, Chez CHARLES SEVESTRE, ruë S. Iacques deuant les Mathurins. M.DC.XII.“ 8°. 9 Bll. + 219 SS. Eine Uebersetzung des

Anfangs von No. 244, enthält aber nichts Paracelsisches. Vgl. 1602, Anmerkung.

Verschiedentlich wird No. 290 auch im Jahre 1612 in Franecker erschienen angeführt.

1613.

293. DE PESTE AUREOLI THEOPHRASTI PARACELSI Tractatus. So er an die Statt Stôrtzingen geschrieben, Cum Commentariis JOBI KORNTHAUERI, Illustriss. Principis ac D. D. LUDOVICI Landgravii Hassiæ, &c. Medici, so er seinen beyden Discipulis, GEORGIO RITTERO Medico Badensi vnd PHILIPPO à SAYER explicirt.

Darinnen vnd damit auch etlicher fürnemmer jnnerlicher vnd eusserlicher Kranckheiten vnd Schâden Cura, so beydes jnn: vnd ausserhalb der Pest den Menschen begegnen môgen;

Auß Rechtem Grund vnd gewisser Experientz Theophrastischer vnd anderer Medicinalischer Kunste beschrieben, zufinden ist.

So zuvor noch nie außgangen, aber an jetzo auff Anhalten vnd Bewilligung deß Autoris an Tag gegeben.

[Signet: Feuersäule in Wolken, Ueberschrift DEO DVCE ET VINDICE.]

Gedruckt zu Oppenheim bey Hieronymo Gallern, Jn Verlegung Johan-Theodor de Bry, M.DCXIII.

4°. 123 pag. SS., Titel mitgezählt. (Bogen A-$\mathfrak{Q}_2$.) Zwischen S. 80 und 81 eine Tafel in Querfolio eingeheftet, Schema der „alten bösen Schäden“.

[München, Sts. u. U.; Karlsruhe; Stuttgart; Erlangen und Christiania, U.; Breslau, St. u. U.; Lübeck, A. V.; Salzburg, Stud.; St. Gallen, St.; Kopenhagen, kgl.; Petersburg, k. ö.; London, Brit. Mus.]

S. 3-7 Widmung des Verlegers an Georg Eger, Bürger und Handelsmann in Frankfurt a. M. „Geben zu Oppenheim, den 1. Augusti Anno 1613“. Kornthauer habe vor seinem Tode noch mit de Bry über die Veröffentlichung der folgenden Schrift Abmachungen getroffen. S. 9-121 De Peste Aureoli Theophrasti Paracelsi. Es wird der Text in kleinen Ab-

schnitten gegeben und dann in meist kleinerem Drucke die „Glossa“ Kornthauer's eingefügt, welche meist praktische Mittheilungen, „Experimenta“, öfters mit Krankengeschichten, enthält und stellenweise den Text gänzlich überwuchert. So werden bei der Bräune in längerem Excurse 33 Hals- und Mundkrankheiten abgehandelt (S. 28-47) und bei den Pestbeulen die Behandlung der Wunden und äusseren Schäden, bei den Hauptwunden allerlei Kopfkrankheiten, Haar- und Augenleiden, Nasenbluten u. s. w. (S. 62-105). Endlich, nachdem er „genugsam herumber spatziret“, wird von S. 108-121 Cap. II-IV kurz erledigt, während alles Vorhergehende dem I. Cap. dient. — S. 121-123 Clavis hujus Libri, eine kurze Erläuterung von 16 im Text genannten Arzneimitteln. — Von Paracelsischer Medicin weicht K. vielfach erheblich ab in seinen zusammengelesenen Arzneiverordnungen eigener Experienz. — Inhaltsmarginalien durchs ganze Buch.

Vgl. die späteren Auflagen unter No. 321 u. 360.

294. SOLIS E PVTEO EMERGENTIS: SIVE *DISSERTATIONIS CHYmiotechnicæ* LIBRI TRES. *In quibus totius Operationis Chymicæ methodus PRACTICA: Materia LAPIDIS PHILOSOPHICI, & modus ſoluendi eius, operandique, vt & CLAVIS operum PARACELSI, qua abſtruſa explicantur deficientia ſupplentur.*

Cum præfatione Chymiæ Veritatem asserente. *Authore* IOANNE RHENANO, MEDICO. Liber primus.

4°. 12 Bll. + 1 Tafel in Folio + 80 (eig. 78) pag. SS. + 1 Bl. unbedr. + 31 pag. SS. + 1 S. leer + 24 pag. SS. (Bogen a-c, Tafel signirt „d“, A-K, a-d, Aa-Cc). Der Titel zeigt breite Kupferstich-Umrahmung, auf welcher die Jahrzahl *M.D.C XIII.* und links unten „*FRANCOFVRTI. Impenſis Antonij Hummij*“.

[München, Staatsbibl.]

S. a_2^r - a_4^v Widmung an Landgraf Moritz v. Hessen „Perscriptum Cassellis Cal. Augusti, Anno gratiae M.DC.XIII“; S. b_1^r-c_4^r Ad Lectorem Praefatio, Seitenüberschrift: „Dissertatio Pro Chymiae Veritate“; S. c_4^v leer; folgt die „Tabula Chymiotechnica“. — S. 1-76 (die Seitenzahlen 57 u. 58 sind ausgefallen) Theoremata Chymiotechnica mit zahlreichen Holz-

schnitten chymischer Geräthe. S. 77-80 lateinische Gedichte. — Mit neuem Titel: Solis E Puteo Emergentis ... Liber Secundus .. Francofurti, Impensis Antonii Hummii M.DCXIII. S. 3-31 De Lapide Philosophico. — Folgt neuer Titel:

SOLIS E PVTEO EMERGENTIS: *fiue* DISSERTATIONIS CHYMIOTECHNICÆ *LIBER TERTIVS. Qui eſt clauis et manuductio in libros Theophraſti Paracelſi, vbi abſtruſa explicantur, deficientia ſupplentur.* RECENSENTE IOHANNE RHENANO, MEDICO. *FRANCOFVRTI,* Impensis ANTONII HVMMII. *M.DCXIII.*

S. 3 Ad Lectorem Amicissimum, worin er über die angebliche Dunkelheit der Hohenheim'schen Schreibart spricht. „Imo, nequid desit, conscripsit tractatum aliquem, quem ipse clauem aut manuductionem in suos libros indigitare voluit, ad quendam amicum; qui quidem non prodiit, sed ad hoc vsque tempus apud paucos delituit. Vt igitur Theophrastus in posterum cauillationes aduersariorum effugere queat, dictam clauem, cū aliis nonnullis secretis, quae ipsius libris haud mediocrem afferunt lucem publici iuris fieri volui ... — S. 4-14 Theophrasti Paracelsi Clavis, vel Praxis manualis, bestehend aus einer Praefatio und 10 Capitel (Cap. VI fehlt, dafür zweimal Cap. VIII) 1. Methodus et processus veram philosophicam calcem auri conficiendi. 2. Sin vero rubei illius leonis puluerem dictum in oleum conuertere volueris ... 3. Aurum ſclopeticum ... 4. Praeparatio spiritus salis ad auri quintam essentiam eliciendam. 5. Mercurii philosophici vera praeparatio. 6. Acetum radicatum philosophicum. 7. Praeparatio Vitrioli ex Venere. 8. Spiritus vitrioli antepilepticus. 9. Spiritus Vini Cenifiatus. 10. Arcanum Corallinum, cuius in Chirurgia nostra facimus mentionem. — S. 14 schreibt Rh.: „Haec .. Parac. manualem operationem vel potius clauem omnium secretorum in suis libris contentorum ipse appellauit ... Iam itaque ad ea transcendere libet, quorum Theoph. in morborum medicationibus frequentem mentionem facit, quomodo autem ipsa praeparari debeant, industrio Chymiatro relinquit". Es folgen bis S. 24 dann folgende Praeparationen: Oleum victrioli coagulatum; Magisterium victrioli; Spiritus calcis viuae; Antipodagricum; Mercurius antimonii; Oleum Saturni; Mercurii crystallini oleum dulce, fixum, seu dulcedo mercurii; Calcinatum magnum; Aurum potabile, quinta essentia auri, sulphur auri. Aurum potabile à Duce

Richardo Comite Palatino I. Julii, anno 1572. Ludouico Palatino transmissum.

Die „Clavis" des Rhenanus erinnert an manche der untergeschobenen Schriften, welche uns als „10. Buch der Archidoxen" bald mehrfach begegnen werden; von „Echtheit" kann hier keine Rede sein. Vgl. No. 299, 357 und 398.

295. * *THEATRVM CHEMICVM*, PRÆCIPVOS SELECTORVM AVCTORVM TRACTATVS DE CHEMIÆ ET LAPIDIS PHILOSOPHICI ANTIQVITATE . . . . *in quatuor partes seu volumina digestum;* . . . . ARGENTORATI. Sumptibus LAZARI ZETZNERI. *M.DC.XIII.*

8°. Der 1. Band enthält S. 206-644 dieselben Schriften Dorn's, wie No. 251 also „Clavis", „Artif. supernaturale", „De Naturae Luce Physica" und die besonders hierhergehörende „Congeries Paracelsicae Chemiae" (No. 186); der 3. Band enthält die „Quadriga aurifera" des Barnaudus mit dem „Scriptum . . . elixir Solis Theophrasti Paracelsi tractans" (No. 246); der 4. Band enthält S. 247-252 „Nova Disquisitio De Helia Artista Theophrasteo, Super Metallorum transformatione &c. Auctore Heliophilo A Percis Philochemico" und dasselbe nochmals S. 337-366 nach der erweiterten Ausgabe vom Jahre 1612 vgl. 1608 Anm. S. 491 — S. 372-409 ein Abdruck der „Farrago" von Andreas Brentzius samt der Vorrede vom Jahre 1606, vgl. unsere No. 276; die Paracelsischen Processe stehen S. 397 ff.

296. DEUS, est qui transfert & stabilit regna. VI. PROGNOSTICA Von Verenderung vnd zufälligem Glück vnd Vnglück der höchsten Potentaten im Römischen Reich, Auch des Türcken vnd Pabst: vnd sonderlich was es mit der Sacra Liga vor einen Außgang haben werde.

I. Johannis Carionis mit einer Außlegung, welche Anno 1546. gemacht, vnd newlich vermehret.

II. Jacobi Hartmanni von Durlach Anno 1538. gestellet.

III. Prognosticon vor 300. Jahren gemacht zu Nüremberg funden, vnd durch Veit Dietrichen Philippo Melanchthoni zugeschicket.

IV. Prognosticon Theophrasti Paracelsi, newlich außgeleget, darinnen viel von dem zukünfftigen Jülichischen Krieg zu finden.

V. Prognosticon Antonii Torquati.

VI. Prognosticon eines Mahometischen Pfaffens.

De autoribus & circumstantiis horum Prognosticorum benevolus lector in conclusione hujus tractatus certus fieri potest.

Propter peccata populi transferuntur Regna de gente in gentem.

Hall in Sachsen, Gedruckt bey Christoph. Bißmarck, In verlegung Thomæ Schürers. Im Jahr 1613.

4°. 76 Bll. (Bogen 𝔄-𝔗).

[Breslau, U.]

Titelrückseite Widmung des Herausgebers Henricus Neotechnus an Christoph Jan von Taubenheim auff Bedraw vnd Bendorff. — S. $𝔄_2$ r-$𝔄_3$ v Vorwort des Henricus Νεότεχνος Rev. Cap. Numburg. Med. Phi. „Allen trewhertzigen Lutheranern vnd eiffrigen Feinden des Geistlichen Päbstlichen Jochs, Friede, Frewde vnd Freiheit in dieser vnd jener Welt". Was über seine kriegsschwangere Zeit und deren Zukunft vor langen Jahren geweissagt wurde, habe er hier zusammengestellt u. s. w. — S. $𝔄_4$ r-$𝔊_2$ v Weissagung Mag. Joh. Carionis Buetikeymensis. Was Neotechnus hinzugethan hat, ist mit „Additio H. N." bezeichnet. — S. $𝔊_3$ r-$𝔥_1$ v Ein Stück aus der Prophez. Jac. Hartmanni v. Durlach ... 1538, welche sich besonders scharf gegen den Calvinismus kehrt; Commentar mit H. N. überschrieben. — S. $𝔥_2$ r-$𝔥_4$ r Prophecey und Warnung Deutscheslandes vnd des Hauses Sachsen. Vor 300. Jahren geschrieben, vnd zu Nürnberg in der Barfüsser Bibliotheca gefunden. — S. $𝔥_4$ v-$𝔍_4$ r „Prognosticon Paracelsi. Vorrede Theophrasti Paracelsi. Welche er zwar auff ein ander Prognosticon, so schon verflossen, gemacht, aber sich hieher besser schicket, vnd gleich eine Summarien ist des folgenden Prognostici H. N. Dieser Theophrastus ist kein solcher Narr gewesen, als jhr viel ja auch seine eigene Discipul jn halten..." Hinweis auf die Epistola Oporini. Folgt die Vorrede zur „Prognostication auff XXIIII. Jahr zukünfftig", Huser, 4°-Ed. X, App. S. 190-192; Fol°-Ed. II, 594-595, mit vielen eingeschobenen Erläuterungen des Neotechnus. Der Text zeigt

kleine Abweichungen von Huser. — S. $\mathfrak{J}_4^v$-$\mathfrak{K}_2^r$ Prognosticon Theophrasti Paracelsi; Huser 4°-Ed. Bd. X, App. S. 228-230; Fol°-Ed. Bd. II, S. 607-608. — S. $\mathfrak{K}_2^r$-$\mathfrak{R}_4^v$ Erklerung dieses Prognostici; sehr eingehend, z. Th. mit grossen Marginalien. — S. $\mathfrak{R}_4^v$-$\mathfrak{S}_2^v$ Prognosticon Antonii Torquati; S. $\mathfrak{S}_2^v$ - $\mathfrak{S}_3^v$ Türckische Propheceyung Amurathi I; S. $\mathfrak{S}_4^r$-$\mathfrak{T}_3^r$ Beschluss, worin es heisst: „Dessgleichen hat auch Theophrastus Paracelsus ex astris ein Prognosticum gestellet, welches newlich nemblich Anno 1590. oder 92. angangen, vnd weil es eben dunckel, vnd viel drinnen Cabalistice vnd hieroglyphice geredet, hab ich solches zuerkleren vor mich genommen, vnd mit den anderen conferiret ..." — S. $\mathfrak{T}_3^r$-$\mathfrak{T}_4^v$ Additamentum Petrus Cameracensis Episcopus in Libello de Concordia Astronomicae & Theologicae veritatis.

Das Hohenheim'sche Prognosticon hat der Naumburger Arzt am eingehendsten behandelt. Vgl. die späteren Drucke 1620 No. 316 und 317, 1621 No. 318.

Anm. Im 2. Theile von: * „OCCVLTA PHILOSOPHIA Von den verborgenen Philosophischen Geheimnussen der heimlichen Goldblumen, vnd Lapidis Philosophorum, was derselbige: vnd wie zu Erlangung dessen zu procediren, aussführlicher Bericht .... Getruckt zu Franckfurt am Mayn durch Johann Bringern. ANNO M.DC.XIII". (4°. 4 Bll. + 78 SS., Vorrede vom 8. Januar 1613), welcher „ander Theil" den Sondertitel „Aureliae Occultae Philosophorum" führt, findet sich S. 51-52 auch die „Practick dess verkehrten Mondts" aus No. 265 abgedruckt. Vgl. 1625 Anm.

In diesem Jahr erschien „LA TOYSON D'OR OV LA FLEVR DES THRESORS .. Par ce Grand Philosophe SALOMON TRISMOSIN Precepteur de Paracelse . . A PARIS Chez CHARLES SEVESTRE ... M.DC.XIII." eine Titelausgabe der unter 1612 Anm. erwähnten französischen Uebesetzung des „Aureum Vellus", die aber nichts von Paracelsus enthält.

1614.

297. FASCICVLVS. Oft Lust-Hof der Chimischer Medecijnen, uyt allen Boecken ende Schriften Doctoris Theophrasti Paracelsi van Hogenheym vergadert ende by een ghestelt, seer dienstelijck, nut eñ profitelijck allen liefhebberen der Medecijnen ende Chirurgie.

Mitzgaders eenen Dictionarium dienende tot vertalingh aller onduytsche woorden die Paracelsus in sijne Schriften is ghebruyckende alles na den A, B, C, by een ghestelt. Nu [!] eerst uyt de Latijnsche in onse Nederduytsche Tale vertaelt, door M. LAVRENS GYSBERTSZ. von Nyendal Chirurgijn tot Oude-Water.

TOT VTRECHT, By Ian Amelissz, Boeckvercooper, Fuguersnyder, woonende onder de Laken-snyders, int verguldе A B. C. Anno 1614.

8°. 276 pag. SS. [eig. 292; denn Bogen J und K tragen die gleichen Seitenzahlen 129-144] + 6 Bll. (Bog. A-T).

[Erlangen, U.; London, Brit. Mus.]

S. 3-6 „Voor-reden totten Leser“ mit der Unterschrift „Anno 1614“. — S. 7-29 Ohne Ueberschrift der erste Tractat der No. 185 Dorn's. — S. 30-131 [eig. 147] Het eerste Tractaet [verdruckt für „tweede“] Vande Arcana der natuerlijcke dinghen, vuyt den Chimische Medecijnen Perafelci [!]“ mit einer Voorreden tot den Leser, einem Auszug aus Dorn's Vorwort No. 185 Bl. 14 und 15. — S. 132-226 Het derde tractaet vande curatie der ghebreken door de chimische medicijnen. — S. 227-276 Dictionarium Paracelsi: In welcke begrepen zijn meeest alle de donckere plaetsen, namen ende woorden, in Paracelsi Schriften, ende sonder welcke zijn Schriften ende Boecken niet wel connen verstaen werden, mit einer kurzen Vorrede nach Dorn. S. $T_3{}^r$ - $T_8{}^r$ Tafel van desen Lust-hof Paracelsus . .

Das Ganze ist eine Uebersetzung unserer No. 185 vom Jahre 1581. Vgl. No. 305.

Anm. Genannt werden muss hier auch: „VROCRITERIVM CHYMIATRICVM, *Siue* RATIO CHYMIATRICA EXACTE DIIVDICANDI VRINAS EX TRIBVS Principiis actiuis, & vno Passiuo, hactenus neglectis Aphoristice ostensa. *Auctore* IOHANNE RHENANO HASSO, MEDICO. *FRANCOFVRTI*, Typis Wolffgangi Richteri, Impensis AntonI HummI. M.DC.XIV.“ 8°. 4 Bll. + 1 Tafel Quarto + 80 pag. SS. (viele falsch pag.) Widmung an den Arzt Jo. Jac. Guggerus Basiliensis datirt „Cattorum Marpurgi. Antepenultima August. Ann. CIↃIↃCIX.“ Dieses Buch ist im Wesentlichen eine Compilation aus Hohenheim's Schrift De Vrinarum iudiciis, das Meiste wörtlich herübergenommen, manches anders geordnet.

1615.

298. Kunstkammer darinne man findet Die Theophrastische Geheimnüß der Goldschmiede, von Eschen, von Goldtfarben, von Cimeten, von allerley Ertzprobierung, von Schmeidung auff Goldt vnnd Silber, von Weichung vnnd Hertung des Staals, von Etzung auff Goldt, Silber vnd Eyssen, von vergüldung vnd vorsilberung auff Eysen vnd Messing, von einlassung der Farben, auff vbergüldete Silberne Arbeit, von anrichtung der Schmeltzglesern, auff allerley schöne Farben. Von sonderbaren Tugenten vnd Wirckungen etlicher Edlergestein. Von Kunstreicher zubereitung aller Farben, so bey den Mahlern in täglichem gebrauch neben offenbarung, wie man die höchsten Farben außziehen sol. Von zierlicher zubereitung vnd Ferbung etlicher Wiltwaren, als Zobeln, Mardern, Marderfelen, Ottern, Biebern vnd Schmaschen, auff Schwartz, Roht vnd Blaw. Durch Andreas Jeßner von Wittenberg. Zu Magdeburg, bey Johan Francken. 1615.

8°. 96 Bll., die beiden letzten unbedruckt (Bogen A-M).
[Strassburg, U.]

Auf der Rückseite des Titelblattes findet sich als Fortsetzung des Titels: „Auch wie man die guten Weine wol erhalten, vnnd den wandelbaren jhren schmack vnd Farben widergeben möge, vnd andere nützliche erfahrne Künste mehr. Alchimia est Nobilis, Utilis Vitae Delectabilis, Mundo necessaria omnium artium Magistra, via ad omnes Mundi delicias. Symbolum Theophrasti Paracelsi. Nudus vt intravi mundum, sic nudus abibo. Philippus Theophrastus Paracelsus Natus est Anno 1493. Mortuus vero Anno 1541. Anno aetatis 38 [!] currente.“ — S. A_2^r - M_6^v Kunstkammer Andreas Jessners; beginnt sofort ohne jedes Vorwort. Es ist eine Sammlung technischer, ökonomischer, alchemistischer, seltener medicinischer, meist ganz kurzer Recepte und Anweisungen, zuweilen in lateinischer, vorwiegend in deutscher Sprache, die mit Hohenheim nichts zu thun haben. Auch sein Name wird nicht weiter genannt, dient somit nur der Reclame für das Büchlein. Vgl. No. 237 und 438.

299. SOLIS E PVTEO ... *DISSERTATIONIS CHYmiatechnicæ* [!] LIBRI TRES ... *vt & CLAVIS operum PARACELSI, ... Authore* IOANNE RHENANO ...

4°. 12 Bll. + 80 (eig. 78) pag. SS. + 31 pag. SS. + 1 S. unbedr. + 24 pag. SS. (Bogen a-c; A-K_2; a-d; Aa-Cc.)

[Erlangen, U.]

Genauer Abdruck der No. 294, die Widmung ist datirt „Perscriptum Cassellis, Cal. Augusti, Anno gratiae M.DCXV. Der Titel hat die gleiche Kupferstichumrahmung mit der Jahrzahl M.D.CXIII., die Tafel fehlt im Erlanger Exemplar. Auch hier sind die Seitenzahlen 57 und 58 ausgefallen; es ist aber dennoch alles neu gesetzt, wenn auch die Seiten und auch meist die Zeilen genau stimmen. — Der Titel des 1. Theils zeigt die Jahrzahl „M.DC.XV." Der Titel des 3. Theils lautet:

SOLIS E PVTEO EMERGENTIS: *ſiue* DISSERTATIONIS CHYMIOTECHNICÆ *LIBER TERTIVS. Qui eſt clauis & manuductio in libros Theophraſti Paracelſi, vbi abſtruſa explicantur, deficientia ſupplentur.* RECENSENTE IOHANNE RHENANO, MEDICO. *FRANCOFVRTI*, impensis Antonij Hummij. *M.DC.XV.*

Auch dies ein genauer Neudruck. — Vgl. No. 357 und 398.

Anm. Was Gmelin (G. d. Chemie I. S. 249 Anm. o) für dies Jahr anführt, „Etliche Consilia durch M. Toxites Strasburg. 1615. 8°", ist mir unbekannt, aber nicht sehr glaubwürdig, vgl. No. 171.

Ferguson Part. III S. 40 schreibt: „1615. In this year was published a work entitled: Admirable and Notable Prophesies, vttered in former times by 24. famous Romain-Catholickes, concerning the Church of *Romes* defection, Tribulation and reformation. *Written First In Latine, & now publiſhed in the Engliſh tongue, both by* James Maxwell *a Reſearcher of Antiquities. London*, Printed by *Ed: Allde* for *Clement Knight*, and are to be sold at the holy Lambe in S. *Paules* Churchyard. *Anno Dom.* 1615 .... [4°. 10 Bll. + 164 SS. + 1 Bl.] ... Among the prophecies are included several taken from the „Prognosticatio" of Paracelsus. They will be found in sections 12, 13, and 16 of the present work. This can hardly be called a translation of Paracelsus, but it is the only representation of the „Prognosticatio", that i know." Ich selbst habe dies Buch nicht gesehen.

1616.

300. * AUREOLI Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim Paracelsi, deß Edlen, Hochgelehrten, Fürtrefflichsten, Weitberümbtesten Philosophi vnd Medici OPERA Bücher vnd Schrifften, soviel deren zur Hand gebracht: vnd vor wenig Jahren, mit vnd auß jhren glaubwürdigen eygener Handgebschriebenen Originalien collacioniert, verglichen, verbessert: Vnd durch JOANNEM HUSERUM BRISGOIUM in zehen vnderschiedliche Theil, in Truck gegeben. Jetzt von newem mit fleiß vbersehen, auch mit etlichen bißhero vnbekandten Tractaten gemehrt, vnd vmb mehrer Bequemlichkeit willen, in zwen vnderschiedliche Tomos vnnd Theil gebracht, deren Begriff vnd Ordnung, nach der Vorrede zu finden, sampt beyder Theilen fleißigen vnd vollkommenen Registern. Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners Seligen Erben. *Anno M.DC.XVI.*

Fol°. 6 Bll. + 1127 pag. SS. + 53 SS. Register. Holzschnittumrahmung des Titels gleich No. 256.

[Berlin, kgl.; München, Sts. u. U.; Stuttgart; Darmstadt; Weimar; Altenburg; Bückeburg; Detmold; Stralsund; Erlangen, Würzburg, Tübingen, Bonn, Rostock, Kiel, Königsberg, Prag, Dorpat, Upsala, Univ.; Breslau, U. u. St.; Rudolstadt; Trier, Hamburg, St.; Bamberg; Frankfurt, Skbg.; Wolfenbüttel; Braunschweig, Coll. A-Ch.; Görlitz, Mil.; Wernigerode; Wien, H. u. U.; Salzburg, Mus., Stud. u. St. P.; Olmütz; Laibach; Graz, U. u. Joh.; Kremsmünster; St. Florian; Zürich, St. u. cant. LhrA.; Kopenhagen, kgl. u. U.; Petersburg; Washington, Ind.-Cat.]

Ein wie das Titelblatt in der Orthographie etwas veränderter Abdruck der No. 256. Die Zeilen und Seiten stimmen meist völlig überein, aber es kommen doch kleine Ausnahmen vor, besonders im lateinischen Druck, der z. Th. andere Typen verwendet; auch der Druckfehler Paramirum statt Paragranum findet sich S. $*_5{}^r$ wieder. Stellenweise finden sich Druckversehen und kleine Auslassungen; die Marginalien S. 787 und 789 fehlen, trotzdem im Texte Verweisungssterne sich finden; auch an sonstigen Druckfehlern fehlte es natürlich nicht. Die Fascimilia zeigen genau dasselbe vielfach fehlerhafte Verhalten, wie in

No. 256. Ueberhaupt zeigt diese zweite Auflage keinerlei Eingreifen einer sachverständigen bessernden Hand, sondern ist ein einfacher Neudruck, der sich abgesehen von der theilweise selbständig geänderten, wenn auch nicht consequent der damaligen Zeit angeglichenen Orthographie, streng an die erste Strassburger Ausgabe anlehnt. — Das Register S. $\mathfrak{BBb}_6^v$-$\mathfrak{FFf}_8^v$ stimmt gleichfalls völlig mit No. 256 überein.

301. * Aureoli Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim, Paracelsi, deß Edlen, hochgelehrten fürtreffenlichsten weitberühmbtesten Philosophi vnd Medici OPERA Bücher vnnd Schrifften, so viel deren zur Hand gebracht: vnd vor wenig Jahren, mit vnd auß jhren glaubwürdigen eygener Hand geschriebenen Originalien collationiert, verglichen, vnd verbessert, ꝛc. Ander Theyl. Darinnen die Magischen vnd Astrologischen Bücher, sampt jhren Anhängen vnd Stücken, auch von dem Philosophischen Stein handlende Tractatus, begriffen, ꝛc. Fornen mit einem kurtzen Begriff vnd Ordnung dieses Theyls Bücher, vnd derselben Innhalt: Hinden aber mit einem durchauß vollkommenen Register vermehret.

[Eine andere Form des Minervabüsten-Signets als bei No. 257.]

Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners Seeligen Erben. *ANNO DOMINI* M.DC.XVI.

Fol°. 4 Bll. + 691 pag. SS. + 12 SS. Register + 1 leere S.

Genauer Abdruck der No. 257; auch hier stimmen Zeilen und Seiten meist vollständig überein, doch kommen kleine Abweichungen vor; die Figuren der Archidoxis Magica sind theilweise in Kleinigkeiten geändert, entschieden neu geschnitten, aber keiner der Fehler der No. 257 corrigirt. Die Papst-Bilder sind ganz neu geschnitten, theilweise besser und kräftiger in der Zeichnung; alle haben nur einfachen Rand. Die Aenderungen sind meist ganz willkürlich, nur bei Fig. 23 finden sich, der Ueberschrift entsprechend zwei Fahnen auf dem Thurme, welche auch Osiander hat, bei No. 257 und 225 aber fehlen. Ebenso sind die 32 magischen Figuren neu geschnitten. Die Marginalien fehlen stellenweise z. B. S. 675. Das Register S. $\mathfrak{Mm}_4^v$-$\mathfrak{Nn}_4^r$ stimmt ganz mit No. 257 überein.

1618.

302. * Chirurgische Bücher vnd Schrifften, deß Edelen, Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI, PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast, von Hohenheim, PARACELSI genandt: Jetzt auffs New auß den Originalen, vnd Theophrasti eygenen Handtschrifften, so viel derselben zubekom̃en gewesen, auffs trewlichst vnd vleissigest wider an tag geben: Auch vm̃ mehrer richtigkeit vnd Ordnung willen, allen Leib vnd Wundärtzten, wie auch Männiglichen, zu hohem Nutz vnd Verstandt, in vier vnderschiedliche Theil, deren Begriff vnd Ordnung nach den Vorreden zufinden, verfasset: Sambt einem Appendice etlicher nutzlicher Tractat, vnd volkomenen Register. Durch, IOHANNEM HVSERVM BRISGOIVM, Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd Medicum. Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners, S. Erben. Anno M.DC.XIIX.

Fol°. 6 Bll. + 795 SS. pag. + 39 unpag. SS. Register + 1 Bl. unbedruckt. Titelholzschnittrahmen gleich No. 256.

[Berlin, kgl. u. U.; Dresden, kgl.; München, Sts. u. U.; Darmstadt; Stuttgart; Würzburg, Erlangen, Tübingen, Giessen, Halle (2), Bonn, Kiel, Graz, Prag, Christiania, Dorpat, U.; Breslau, U. u. St.; Wolfenbüttel; Bamberg; Düsseldorf; Oldenburg; Trier, Köln, Hamburg, Lübeck, Zürich, St.; Braunschweig, C. A.-Ch.; Wernigerode; Wien, H. u. U.; Olmütz, Laibach, Stud.; Salzburg, Stud. u. St. P.; Kremsmünster; Graz, Joh.; St. Florian; Stockholm, Arznei-Bibl; Petersburg; London, Brit. Mus.]

S.):($_2{}^r$ Hohenheim's Bild und Titulatur wie No. 267; S.):($_2{}^v$-):($_5{}^v$ Widmung der Erben Huser's, Brief an Thalhauser, Antwort desselben, Widmung an König Ferdinand; Vorrede in den ersten Tractat in gleicher Reihenfolge wie in No. 267 und z. Th. enger gedruckt; Bl.):($_6$ Der Catalogus der „dreyen Theylen“ (eig. 4!) viel enger gedruckt als 1605, am Ende das Gedicht auf Huser von J. Politus in zwei Columnen gedruckt. S. 1-148 Abdruck des ersten Theils der No. 267 fast immer in den Seiten genau und vielfach auch in den Zeilen über-

einstimmend. Folgt das nicht mitgezählte Titelblatt zu „Ander Theil“. S. 149-329 Der zweite Theil, ebenso wie der erste; ab und zu ein Versehen, z. B. das Fehlen eines Marginale; S. Ff₁ʳ (nicht mitgezählt) Titel zum Dritten Theil, S. 331-523 Der dritte Theil ebenso, meist genau mit No. 267 stimmend Seite für Seite; S. Yy₁ʳ Titel zum Vierdten Theil, der von S. 524-680 reicht und ebenso in den Seiten fast immer völlig übereinstimmt. — S. 681 beginnt ohne besondern Titel der Appendix, auf der 1. Seite (sehr zusammen gedrängt) unter der Ueberschrift die Inhaltsangabe, darunter Huserus Lectori wie 1605 No. 267 S. Qqq₁ᵛ; S. 682-739 Die beiden Manualia mit No. 267 S. 1-58 des Appendix, meist in den Seiten genau übereinstimmend. Ich habe die beiden Folioausgaben der Chirurgica gerade in diesen beiden Manualien genau verglichen und in diesem zweiten Strassburger Drucke soviel Textverschlechterungen gegen den ersten Druck gefunden (selbst ganze Zeilen sind ausgelassen!), dass ich den Druck nur als einen recht nachlässigen bezeichnen kann. Jedenfalls ist No. 267 vorzuziehen, wenns auch mit den deutschen Abhandlungen nicht allenthalben so schlimm stehen mag, wie mit diesen lateinischen. — S. 739-795 Dieselben Schriften wie No. 267 Appendix S. 58-115 nur selten in den Seiten übereinsteimmend; auch hier mancherlei Textverschlechterungen. S Xxx₆ᵛ - Bbbb₅ᵛ Register . . so in den . . Vier Theylen, vnd Appendice . . Aus den beiden Indices der No. 267 zusammengestellt.

303. * PHILOSOPHIA *DE LIMBO, ÆTERNO PERPETVOq; HOMINE NOVO SECVNDæ creationis ex Iesu Christo DEI Filio.*

Des Edlen, Hochthewren Philosophi ter maximi vnnd beyder Liechter Naturæ & Gratiæ getrewen Doctoris

Aurelij Philippi Theophrasti Paracelsi ab Hohenhaim, utriusq; Medicinæ facilè Principis

Allen Studiosis Luminum Gratiæ & Naturæ zu nutz vnd gutem publicirt

Durch *Joannem Staricium, Lips. Misn. Notar. Publ. & Poëtam Coronatum, Anno Christi M.DC.XVIII.*

Magdeburg bey Johan Francken.

4°. 12 Bll. + 159 SS. + 1 S. leer (Bogen 𝔄, a, a; 𝔅-𝔛). Titelblatt mit Typenornamentumrahmung.

[Berlin, Dresden und Kopenhagen, kgl.; Erlangen und Kiel, U.; Hamburg und Braunschweig, St.; Breslau, U. u. St.; Frankfurt, Skbg.; Wolfenbüttel, Görlitz, Mil. (2); Salzburg, Mus.]

S. $𝔄_1^v$ - a_3^r (20 SS.) „Vorrede“ des Herausgebers (Jonas von Strein?) an Johann von Rohr, Ludolf von Alvensleben & Georg von Carllwitz; darin heisst es „Zwar von seinen Theologicis ist bissnoch in in publico wenig gesehen worden, allein, was in seinen Philosophicis hinc indè sparsim zubefinden . . . . Bedencke seine vornemeste geheimeste vnd beste Secreta, so nach seinem absterben theils vnter Käysers Ferdinandi Hände vnd in Keyserliche Bibliothecam secretam gebracht, theils aber durch seine anwesende Umbstender verruckt vnd verzuckt worden, deren noch vielmehr vnd weit eine grössere Anzahl noch vngetruckt im verborgenen liegen, dann deren seynd, so an tag gekommen vnd jemals gesehen worden. Darneben . . wisse das vor warhafft vnd gewiss, das eben dieser Paracelsus in Theologia viel vielmehr geschrieben, dann jemals in Philosophiâ, Medicinâ, vn̄ andern wissenschafften oder Künsten in oder ohne Druck gesehen wordē. Ich weiss einen ort, da seiner Theologischen Bücher, alle in folio bald ein gantzer Karren voll zufinden . . .“ Von diesen Opera in Theologia habe er „einē gutē theil vn̄ zimliche notturfft vnter meinē handen, darbenebens auch viel seiner andern verborgenē Secreten, so theils nach seinē tode von denējenigen, so in seiner schwachheit bey vn̄ vm̄ jn gewesē, verruckt theils auch, wie obē gemelt, in dem Ertzbischofflichen Archivo zu Saltzburg verblibē, teils dan̄ zur Kâyserl: bibliothek praesentirt wordē, diese alle hab ich mit schwerē kostē, grosser mûh, vielfaltigē anschlâgē vn̄ kostspiltungen durch langweiligē verdrisslichē verzug deñoch endlich an mich gebracht, wie auch ich sonstē fast allē select . . . an mich gebracht . .“ Er verspricht für die Zukunft „Theophrasti Paracelsi . . Tractatum de Coena Domini ad Clementem VII. Pontificē; It: seinen Com̄entarium vber die H. zehen Gebot Gottes, sein Sursum Corda, seine beydē Com̄ent. auffs Vater vnser, seinen Tractat vbers Magnificat, Ave Maria, Nunc dimittis, seinen Com̄ent. Super Epistolā Ju-

dae Thadaei [vgl. No. 308]: It: seinen Tractat de fundamento Sapientiae, sein Librum Principiorum, Librum de Creatione, Librū de Peste, item de 7. punctis idololatriae Romanae, item comēnt. super Psalterium, vñ dañ vielleicht, si consultum videbitur, sein edlen Herbarium, dessgleichen meines erachtens in rerū Naturâ, kaum zufinden, vnd nit viel gesehen." [Alle diese Schriften, vielleicht den „Herbarius" ausgenommen, sind heute noch gedruckt oder handschriftlich unter Hohenheim's Namen vorhanden und zwar das Handschriftliche meist viel älter als 1618; Mook hat also sehr mit Unrecht von der „Neustädter Fabrik des Staricius" gesprochen!] „Datum Magdeburgk den 27. Januarij Anno 1618".

S. $\mathfrak{a}_3^v$-$\mathfrak{a}_4^v$ „Epistola Philippi Theophrasti Paracelsi ad Theologos Wittebergenses. Den Christlichen Brüdern Martino Luthero, Ioanni Pomerano, Doctoribus, Philippo Melanchtoni; den Apostolischen Männern vnd Brůderlichen Liebhabern der Warheit in Christo . . . Durch Doctorem Heremitam Nach der Geburt Christi Anno 1525." Dieser Brief, mit welchem ein Commentar der 5 ersten Capitel Matthaei übersendet worden sein soll (der handschriftlich erhalten ist) unter Versprechung „noch vier Bücher vber die vier Evangelisten, vnnd eins von den Mirackeln Christi, vnnd eins von der Passion Christi, welche noch nicht publicirt seind worden, . . . Ausslegunge in Acta Apostolorum . . in die Episteln S. Pauli 6. Bücher, vnd in die Epistel S. Johannis, Petri, Jacobi, Judae, dessgleichen in Apocalypsin . . . wil ich 5. Bücher vber Moysen lassen aussgehen, vñ 12. vber die Propheten vñ 6. vber die Conscribentē, dessgleichen ein sondern Paragraphū mit 6. Büchern dess N. Testamentes Lehrern . . . welcher Bücher aller dess alten vnd newen Testaments in die 50. zusam̄en gebracht seynd . ." — also dieser Brief scheint mir untergeschoben, trotzdem er handschriftlich aus viel früherer Zeit erhalten (1564) und trotzdem viele der genannten Schriften handschriftlich sub nomine Paracelsi vorkommen. — S. 1[$\mathfrak{B}_1^r$]-136 De Limbo Aeterno Perpetuoque Homine Novo Secundae Creationis Ex Christo filio Dei. Diese Sammlung von exegetischen Abhandlungen über das Abendmahl (Einleitung; das Libell vom Sacrament Corporis Christi ein zu nehmen zur Seligkeit; Der erste Punct ex 6. Cap: Johannis; De

Coena Domini Ex 1. & 3. Cap. Johannis Evangelistae; Vom Heydnischen Fräwlein, Johannis am 4. Cap.; De Coena Domini, ex caeteris Evangelistarum authoritatibibus; Coenae Domini Declaratio; Declaratio Super dictum Lucae: Cap. 1. V. 35) hat Stariz ziemlich willkürlich zusammengestellt; es ist zwar alles auch handschriftlich überliefert aus früherer und späterer Zeit, aber nirgends in Stariz' Anordnung. Sein Text ist keineswegs besonders guten Handschriften entnommen, sondern überarbeiteten und erweiterten späterer Zeit, doch davon bei den Handschriften im 2. Theil! Auch die Echtheit will ich hier nicht erörtern; wenn Stariz vielleicht manches geändert oder weggelassen hat, so ist doch kein Abschnitt seine eigene Erfindung. — S. 137-150 Ausslegung des Vater vnsers. Ad Coenam Domini Doctoris Theophrasti Paracelsi. Gleichfalls mehrfach handschriftlich erhalten. — S. 150-152 D. Theophrasti Paracelsi Ausslegung dess Ave Mariae, desgleichen. — S. 153-157 D. Theophrasti Paracelsi Ausslegung vber das Magnificat, desgleichen. — S. 157-159 D. Theophrasti Paracelsi Ausslegung dess Nunc Dimittis, ebenfalls.

Vgl. 1644 No. 362.

304. * D. O. M. A. TERNIO RELIQUIARUM ALCHYMIÆ Oder Drey Schöne Tractätlein, Vom Stein der Weisen. So zuvor niemalß inn Druck kommen, auch bißhero gantz verborgen gehalten worden sind. Nun aber den Filijs Doctrinæ vnd allen Liebhabern Alchymiæ, zu Ehren publiciret, vnd in offenen Druck verfertiget, Durch *FRIDERICUM MOLLERUM, Philosophiæ & Medicinæ Doctorē*, Churf. Brandenburgischen bestalten *Medicum* der Veste Cüstrin in der Newmarck, etc.

Gedruckt zum Berlin, Im Jahr 1618.

8°. 36 Bll. (Bogen A-E_4). Titel mit schmalem Typenornament-Rahmen.

[Breslau, St.]

Auf der Rückseite des Titels „Vorzeichnuss der dreyen Tractatlein"; S. A_2^r-A_7^v Widmung an Augustus, Fürsten zu Anhalt, Datum Cüstrin den 4. Martij Anno 1618, handelnd von der Wahrhaftigkeit der Alchemie; Moller sagt darin, dass er „diese drey Tractätlein . . vber zehen Jahr . . verborgen gehalten habe, vnd . . auss vnterschiedene Örter zu Handen

komen . .“; S. $\mathfrak{A}_8{}^r$-$\mathfrak{B}_1{}^v$ Lectori Benevolo S. darin: „. . was das zehend Buch Archidoxis Paracelsi anlanget, so ist das niemalss in Druck kommen, vnd Paracelsus selbst gewolt, das dieses Buch solte biss nach seinem Tode, verhalten werden. Wie dann auch in den Operibus Paracelsi . . 1589 . . Vnd . . 1603 . . nur Neun Bücher Archidoxis, Dieses zehende aber darbey nicht verhanden, zufinden sindt“. — S. $\mathfrak{B}_2{}^r$ - $\mathfrak{D}_1{}^r$ „. . Erster Tractat. Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim, Paracelsi genandt, Das Zehende Buch Archidoxis, Vom Stein der Weisen. Auf S. $\mathfrak{C}_2{}^r$ findet sich die Ueberschrift: „Beschreibung der figuren, vom Hause der Schätze vnd seinen Schlüsseln“. — S. $\mathfrak{D}_1{}^v$ unbedruckt; S. $\mathfrak{D}_2{}^r$-$\mathfrak{E}_4{}^v$ zwei weitere alchemistische Tractate unbekannter Autoren.

Dieser zweifellos dem Paracelsus untergeschobene Tractat kennzeichnet sich genügend durch folgenden Satz: „wir wollen einen sehr kurtzen discursum thun, durch die Philosophos, welche wir in vnserm curriculo trew befunden, vnd welche in zeit vnserer Pilgramschafft, vns auss aller noth vnd betrübnüss erlediget, vnd von jrrthum̄ der Finsternüss, vns auff den wahren Weg der Natur geleitet haben“ (S. $\mathfrak{B}_2{}^v$). — Es ist dies das erste Machwerk, welches sich als 10. Buch der Archidoxen ausgibt (vgl. No. 294); es werden uns deren noch viele begegnen. Vgl. bes. No. 319 u. 414.

305. * Theophrastische Practica, Das ist, Außerlesene Theophrastische Medicamenta, beneben eigentlicher Beschreibung derer Præparation: Auch richtigem Nutz vnd Gebrauch, Weyland durch Herren, GERHARD Dorn, in Lateinischer Sprache beschrieben, Ins Teutsch versetzt, vnd nunmehr in Druck befördert Durch MICHAELEM HORINGIUM Zittaviensem, Medic. Practicum zu Hall. Gedruckt bey Peter Schmidt, In vorlegung Michael Oelschlägels. Anno M DC XVIII.

8°. 4 Bll. + 491 (z. Th. falsch) pag. SS. + 11 SS. Register (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{Z}$; $\mathfrak{Aa}$-$\mathfrak{Ii}$).

[Erlangen, U.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_3{}^v$ Salutem Lecturis. Horing will kein langes Vorwort schreiben und setzt darum nur einige Sätze aus Dorn's Conclusio zu demselben Werke [No. 185 Bl. 145a ff.] hierher „Geben zu Hall den 27. Julij Anno 1618“. — S. $\mathfrak{A}_4{}^r$ Unterricht der Zeichen des Gewichts, in diesem Buch fürfallend; Darunter steht DAVID MOSCHAR; S. $\mathfrak{A}_4{}^v$ Mit der

Ueberschrift „S." eine Notiz, welche auf das Register am Ende hinweist.

S. I.-55 Der erste Tractat dieses kurtzen Ausszugs auss dem Paracelso: S. 56-229 Der andere Tractat von den Arcanen oder Heimligkeit der Dinge auss der Chemischen Artzeney Paracelsi; S. 230-394 Der Dritte Tractat von Chur der Kranckheit auss der Chemischen Artzeney Paracelsi; S. 395-491 Der vierdte Tractat, begreifft die Erklärung etlicher dunckler vnverständtlicher Orter, Reden vnd Wörter in Paracelsi Schrifften..." Dictionarium Paracelsi. S. Ii_3^v-Ii_8^v Register.

Das Ganze ist eine deutsche Uebersetzung des „Fasciculus" Dorn's vom Jahre 1581 (No. 185), unter Auslassung der epistola dedicatoria, der Praefatio brevis ad lectorem, der Praef. ad lectorem zum 2. Tractat, Kürzung der Praef. ad lectorem zum Dictionarium und der Conclusio, welche, wie gesagt, zum Theil als Vorrede verwendet ist. Vgl. die holländische Uebersetzung No. 297.

306. * PHILOSOPHIA MYSTICA, Darinn begriffen Eilff vnterschidene Theologico-Philosophische, doch teutsche Tractätlein, zum theil auß Theophrasti Paracelsi, zum theil auch M. Valentini Weigelii, gewesenen Pfarrherrn zu Jscopaw [!], bißhero verborgenen manuscriptis der Theosophischen Warheit liebhabern.

An jtzo in zweyen Theilen zum Christlichen Vorschub, beyde Liechter, der Gnaden vnd der Natur, in vns zuerwecken, in offenen Truck gegeben.

Deren Titul vnd Nahmen, wie ein jedes insonderheit von den Authoribus selbst genennet, die nachfolgende seite zeigen wirdt.

Getruckt zur Newstadt, vnd zu finden bey Lucas Jenes, Buchhändler. ANNO M.DC.XVIII.

4°. 272 SS., Titel mitgezählt. „Newstadt" vermuthlich = Magdeburg.

[Berlin u. Dresden, kgl.; Breslau, St. u. U; Leipzig, Bonn, Kiel u. Kopenhagen, U.; Wolfenbüttel; Gotha; Görlitz, Mil.; Frankfurt, St.; Zschopau; Salzburg, Mus.; London, Brit. Mus.; Oxford.]

S. 3 u. 4 Inhaltsübersicht der beiden Theile. — S. 5-13 Theophrastus Paracelsus De Poenitentiis In Genere. Darnach in specie erörtert wird I. Welche sey die Gerechtigkeit die für Gott gilt. II. Welche sey die rechte Beicht. III. Welche

sey die wahre Buss. IV. Welche sey die kräfftige losssprechung oder vergebung der Sünden. — Reue im Geist, nicht leibliche Busse. Keine Ohrenbeichte, sondern Erkenntniss der Sündhaftigkeit aus dem Glauben. Die guten Werke müssen aus dem Glauben kommen, nicht aus der Gleissnerei; sie dienen nichts zur Seligkeit und sind ohne verdienst, wie der gute Baum gute Früchte tragen muss. — Verwiesen wird auf das „Buch der Werck der Reinigkeit", das „ander von den Gelübdnussen", auf „alle Ausslegungen, so vber die Wort Gottes vnd der Propheten gemacht werden" und auf die Schrift „de Indulgentiis". — S. 13-21 Liber D. Theophrasti DE IVSTITIA. — Die Gerechtigkeit stehet inwendig, im Glauben, nicht auswendig in den zehn Geboten. Der Glaube erfüllet die Gesetze. Nicht die Glieder des Leibes sündigen, inwendig ist die Sünde. — Verweist auf seine Schrift „de imaginibus Idololatriae". — S. 22-32 Philippi Theophrasti Ab Hohenheym, Dicti Paracelsi Magni: DE CONFESSIONE, POENITENTIA ET REMISSIONE, LIBER. Gegenüberstellung der Worte David's: Confitemini Domino, quoniam bonus, &c. Bonum est confiteri Domino und des Jacobus: Confitemini alterutrum peccata vestra, vt saluemini, die beide ihre Berechtigung haben. Bekennen geschicht gegen dem Menschen, beichten gegen Gott allein. Keine Beichte dem Priester, der nichts vergeben kann. Allerlei Beispiele. Heimliche Sünden sind Gott zu beichten; alle öffentlichen Sünden, welche Amt und Beruf betreffen, müssen öffentlich bekannt werden. — Bei dem gegenseitigen Bekenntniss ihrer Fehler seitens der Christlichen Secten, Luther, Zwingli, Eck, Widerteuffer, Oecolompadius, wird als Vertreter des Papstthums Clemens VII. eingeführt, also wohl unter dessen Pontificat (1523-1534) geschrieben. Die Epistel Jacobi wird, polemisch gegen Luther, nicht als „ströig" bezeichnet. — S. 33-39 ASTRONOMIA OLYMPI NOVI, Das ist: Die Gestirnkunst dess newen Himmels, welche allein auss dem Glauben entspringet, darauss der Mensch alle Magnalia Gottes vnd der Natur, die den glaubigen seind zuwissen, sehen vnd erlernen mag. Authore Paracelso ab Hohenheim. — 7 „Aphorismi" und „Beschluss vnd gründlicher Vnderricht"; schliesst „Signate Mysteria, et credite verbo. DIXI". Diese Schrift behandelt das in aller Kürze, was das dem Toxites und Huser unbekannt gebliebene

3. Buch der Astronomia magna behandeln sollte (vgl. 4°-Edit. Bd. X, S. 364). Schon die in der Astronomia magna nicht vorkommende Eintheilung in Aphorismen spricht dagegen, dass wir hier das fehlende 3. Buch dieser Schrift vor uns haben. Die Gedanken stimmen wohl im Allgemeinen mit Paracelsus überein. Im günstigsten Falle hätten wir hier eine gekürzte Ueberarbeitung des fraglichen Buches vor uns, oder einen cursorischen Entwurf — aber auch das scheint mir zuviel gesagt. Handschriftlich ist mir dies nicht begegnet. — Im 3. Aph. steht der Verweis auf „vnsere 4. Bücher Meteororum“. — S. 40-53 THEOLOGIA CABALISTICA DE PERFECTO HOMINE IN CHRISTO IESV, ET CONTRA DE PERDITO ANIMALI HOMINE in Adam qui Lunaticus dicitur. Das ist: Von dem vollkommenen Menschen in Christo Jesu, vnd hergegen von dem verdorbenen thierischen Menschen in Adam, welcher ein Mondsüchtiger genennet wirdt. Authore Theophrasto Paracelso ab Hohenheym. — Im Anfang heisst es „biss auff diese 21. Jahr hero“, was also auf das Jahr 1521 hinweisen würde, aber für Hohenheim sehr unwahrscheinlich wäre, namentlich da am Ende von „vnserer grossen Astronomia“ die Rede ist, welche erst 1537 begonnen wurde. Der Text weist an dieser Stelle auf eine ausführlichere Behandlung der „Lunatischen“ hin, welche in der Philosophia Magna sich findet (Huser IX, S. 1-26), über deren Abfassungszeit noch nichts Sicheres feststeht. — Der als Paracelsisch gegebene Text reicht nur bis S. 46. Auf S. 47 beginnt eine Praemonitio ad Lectorem vom Herausgeber, darin es heisst „die drey nachfolgende Particulae, mit beygefügter Vorrede, seynd zwar Theophrasti Paracelsi Werck nit, aber dieweil sie vorgehenden Tractätlein nit zuwider, auch allbereit ohne wissen vnd willen herein gesetzet worden, hat es füglich wegen der zeit, vnd andern hindernussen nit geendert können werden“. Folgt ein Excurs über die Lunatici. S. 48-49 Praefatiuncula ad Principem quendam, worin auf „Philosophische Schrifften Paracelsi, De Ordinatione Dei, vel Domini“ hingewiesen wird, „welche hierauff in publicam lucem von einem discipulo sanctae Theophrastiae, erfolgen werden“. Diese Veröffentlichung ist meines Wissens nie erfolgt; die genannte Schrift findet sich aber vielfach handschriftlich vor. S. 49-53 die drei „Particulae“. — S. 54-99 COMMENTARIVS IN PROPHETAM DANIELEM. Das ist: Ein Erklärung vber das

Buch der Weissagung dess Propheten Danielis an itzo auss dem finsternuss ans liecht gebracht. Authore Theophrasto Paracelso ab Hohenheym. Einleitung und 12 Capitel, deren erstes überschrieben ist „De Vita eius, et initio suae doctrinae". Dieser Daniel-Commentar bildet das vierte Buch eines grösseren Werkes; die drei vorhergehenden handelten „von den falschen Christen, vnnd falschen Propheten" (S. 54, 58 u. 59), vgl. No. 311. — Es folgen: S. 100-133 Das Leben Bruder Nicolai von Grossenstein, Einsidlers im Schweitzerlandt.. und im Ander Theil folgende Schriften Valentin Weigel's: Anleitung zur teutschen Theologey (134-154), Scholasterium Christianum (155-182), Vom Himmlischen Jerusalem in vns (183-195), Philosophia Theologica, Dass nemblich Gott allein gut sey (196-215) und Von Betrachtung dess Lebens Christi (215-227). Folgt eine Introductio hominis, Oder Kurtze Anleitung zu einem Christlichen Gottseligen Leben .. von einem .. Theosopho Anonymo (228-269); endlich ein „Appendix" (269-271) über die letzte Schrift, unterzeichnet „Huldrich Bachsmeier von Regenbrunn", womit vielleicht der Herausgeber des ganzen Werkes genannt ist. S. 272 eine „Querela Authoris" in deutschen kurzen Reimpaaren. Ueber den Weigelschen Theil des Werkes vgl. Opel, Valentin Weigel S. 60 und Israel, M. Valentin Weigel's Leben und Schriften 1888. — Gegen dies Werk erschien sofort eine Gegenschrift: „Principia Theologiae Fanaticae, quam Theophrastus Paracelsus genuit, Weigelius interpolavit . . . proposita à Nicolas Hunnio,.. respondente ... M. Valentino Legdaeo ... Wittebergae, Excudebant Haeredes Johannis Richteri, Anno M.DC.XIX". 4° 30 Bll.

307. * Libellus Theosophiæ *DE* VERIS RELIQVIIS SEV SEMINE DEI IN NOBIS POST LAPSVM RELICTO, QUO SANCTI PATRES ET Prophetæ in tantos viros excreverunt: Das ist:

Ein Büchlein der göttlichen Weißheit von dem wahren Heiligthumb, oder von dem in vns nach dem Fall vberbliebenen Sahmen Gottes, durch welchen die H. Vätter vnd Propheten zu solchen Männern sind erwachsen, dadurch noch täglichs Kinder Gottes geboren werden, zu dem Ende in Truck gegeben, daß wir das in vns verborgene Perlein suchen vnnd erkennen lehren.

Gedruckt zur Newstadt, zu finden bey Lucas Jennis. ANNO M.DC.XVIII.

4°. 1 Bl. + 38 pag. SS. (Bogen A-E).

[Frankfurt und Hamburg, St.]

S. 1-14 ohne Ueber- und Unterschrift ein Tractat gegen den Reliquiencultus; das wahre Vermächtniss und Heiligthum sei der Geist; S. 15-19 Der Weigel'sche Tractat „Vom tieffen Meere, vnd seinem Namen", ohne Nennung des Verfassers; S. 20-29 Deus non potest se ipsum negare. 2. Timoth. 2. Excitatio mentis scripta à Valentino Weigelio Hainensi, Anno 1571, die 17. Julij; S. [30] ein neuer Titel:

SERMO DE PVRGATORIO. PHILIPPI THEOPHRASTI, Bombasts ab Hohenheymb, &c. Paracelsi Magni &c.

S. 31-34 dieser Paracelsische Sermo, der auch handschriftlich (1570) erhalten ist; S. 35-38 lateinisches Gedicht in Hexametern „Militia hominis Christiani" unterschrieben „Autor Ric. B."; Herausgeber unbekannt, vielleicht Stariz.

308. COMMENTATIO THEOPHRASTI PARACELSI in *Epistolam S. Judæ Apostoli* das ist Ein Außlegung Theophrasti vber die Epistel des heiligen Apostels Judæ

Darinn erstlich die kenzeichen eines Rechten Apostels Christi angedeutet, hernach aber nach einhalt des texts schöne Merckzeichen so wol der vnglaubigen Antichristen, als der wahren glaubigen gotteskindern verzeichnet werden. beyde die gottlosen jhrer finsternus zuvberzeugen als die Frommen in dem wahren liecht zubekrefftigen in offenen truck geben.

Gedruckt zur Newstadt Franckfurt bey Lucas Jennis zu finden ANNO M.DC.XVIII.

4°. 48 pag. SS. (Bogen A-F).

[Berlin, kgl.; München, Sts.; Strassburg, U.; Zwickau; Hamburg und Breslau, St.; Salzburg, Mus.]

S. 3-48 Fortlaufender Commentar der Worte des Apostels unter durchgehender Beziehung auf die Zeitverhältnisse. Der Schrift-Text ist deutsch gegeben. Der gleiche Text findet sich handschriftlich in Kopenhagen vom Jahre 1605, während ein anderer dem Paracelsus zugeschriebener Commentar zur „Epistola Judae Apostoli" mit lateinischem Text der Apostelworte vielfach aus dem 16. Jahrhundert schon erhalten ist.

Der Herausgeber ist unbekannt; vermuthen lässt sich Joh. Staricius, da derselbe in der Vorrede zu No. 303 „Comment. Super Epistolam Judae Thadaei" verspricht.

1619.

309. Kurtze vnd eygentliche Beschreibung, VOn Vrsprung, Natur, Qualitet vnd Würckung, deß Weitberümbten, Heylsamen, vnd Warmen Bads Pfeffers in Obern Schweytz, deß Fürstenthumbs Pfeffers gelegen.

Vngefahr vor 80. Jahren durch den Hochgelehrten Herren Theophrastum Paracelsum Medicinæ Doctorem, &c. beschriben, vnnd der Welt zu Nutz an Tag gegeben.

An jetzo aber menigklichen zu besserer erkandtnuß ob gedachten Bads Nutzbarkeiten, widerumb mit fleiß vbersehen, vnd in offentlichen Truck verfertiget. Durch Johann Beyern, deß Freyen Fürstlichen Gottshaus Pfeffers Hoff Schreibern. [Ornament.]

Getruckt in dem Gräfflichen Marckt Embs, bey Bartholome Schnell, Anno 1619.

4°. 9 SS. unpag. + 27 pag. SS. (Bogen A-E_2) Titel und Buchseiten mit Typenbordüre.

[Stuttgart; Erlangen; Zürich und St. Gallen, St.]

Auf der Rückseite des Titels das Wappen des derzeitigen Pfäfferser Abtes Michael (Freiherr von der Hohen Sax). — S. A_2^r-A_4^r Die „Dedicatio" des Hofschreibers Johann Beyer an den Abt Michael „Geben im vralten Fürstlichen Gottshaus Pfeffers, den 6. Julij, 1619". Schon lange habe er gesprächsweise vernommen, „das vor vngefahr 70. oder 80. Jahren, durch den Hochgelehrten Theophrastum dess . . Bads Pfeffers Krafft . . . beschriben, vnd durch offentlichen Truck an Tag gegeben, dero Exemplaria noch vor ettlich Jahren im Gottshaus Pfeffers verhanden gewesen, welche aber (weil man solcher wenig in acht genommen) allerdings von handen kommen". Bei einer Durchmusterung des Archivs habe er „ohn alle geferd obangedeutes Theophrasti alt getruckten Tractetlein eines gefunden", welches er nun „ad verbum hierher setzen" lasse „von wort zu wort dem original gleich". — S. A_4^v-B_1^r Hohenheim's Wid-

mung an Abt Russinger. — S. 1-20 Der Text des Schriftchens mit Ausslegung der Synonima und Beschlussred. — S. 20-25 Eine „kurtzbegriffne Bad Ordnung“ des Abts Michael von Hohen Sax vom 6. Julij 1619 „den Frembden Badgästen zu einer bessern vnderrichtung“. — S. 25-27 „Volgen ettliche Artickel, welche fürnemblich den Badmeister, die Würth vnd jhre Dienst betreffen“. — Zweifellos hat der Originaldruck vorgelegen, der durchweg modernisirt ist, auch kleine Aendederungen erlitten hat; z. B. ist der Abschnitt „Ordinantz in spyss vnd tranck“ mit einer selbstgemachten Ueberschrift versehen; die beiden letzten Zeilen der S. C_1^r (No. 13) sind aus Versehen mitten im Texte ausgefallen (S. 14) u. s. w. —

310. Vande heymlijcheden der scheppinge aller dingen DOOR Philippus Theophrastus Paracelsus. Doctoor inder Philosophie, Medecine ende Chirurgie. Met noch drie vervolgende Capittelen vande Phisophie [!] des Hemelschen Firmament getrocken wt de Astronomia Magna ofte Philosophie Sagax vanden selven Autheur. Owergesedt wt den Hoochduytschen in onser Nederduytsche sprete door M. Henrick Janssz. lief-hebber der Spagirischer Konst wt Sommer dijc. Den tweeden Druck.

[Signet: Knieender Mann in einer Kugel, auf welcher ein Kreuz.]

TOT LEYDEN Voor Daniel Roels, woonende by de Hogelantsche Kerck. 1619.

kl. 8°. Das Genter Exemplar enthält 142 pag. SS. (Titel mitgezählt), es scheint jedoch ein Bogen zu fehlen.

[Gent und Upsala, U.]

S. 3-10 Widmung an die städtischen Würdenträger von Rotterdam „Bailjou Burgemeesteren, Schepenen, Pensionaris ende Raedt“ datirt „Tot Rotterdam desen VI. Augusti Inde Jare . . . M.D.XCIIII. . . . M. Henric Janssz. van Sommerdijc“. — S. 11-67 Vande heymlijcheden der scheppingen von allen dingen = Hus. Chir. B. u. S. Fol°-Ed. S. 782-795 [App. S. 102-115]. Als Vorlage der Uebersetzung diente No. 161 vom Jahre 1575. — S. [68] leer. S. [69] neues Titelblatt:

¶ De Philosophie ☙ vant Firmament der Hemelen in drie Capittelen begrepen. Ende syn de dry eerste Capittelen vande Astronomia Magna oft Philosophia Sagax,

vanden seer gheleerden man THEOPHRASTVS PARACELSVS. Overgheset wten Hoochduytsche in de Nederduytsche sprake. [Signet wie oben.] TOT LEYDEN. Voor Daniel Roels Boecvercooper, voorstaende onder het Stadthuys. 1619.

S. [70]-[72] „Voorreden“, anfänglich eine Uebersetzung der Paracelsischen Vorrede (Huser 4°-Ed. X. S. 1-3), welcher der Uebersetzer zum Schluss noch das Seine beifügt. — S. 71 [statt 73]-Ende „De Philosophie van t Firmament“, die Uebersetzung der ersten drei Capitel der Astron. Magna [a. a. O. S. 11-65].

Die Titelnotiz „Den tweeden Druck“ beweist unzweifelhaft, dass um 1594 die erste Auflage dieser Schrift gedruckt wurde. Vgl. 1594 Anm.

311. * *LIBER SERMONVM* in ANTICHRISTOS ET PSEVDOPROPHEtas Veteris & Noui Testamenti.

Das ist: Ein Büchlein wider die Antichristen, Falsche Propheten vnnd Lehrer so wohl altes, als newes Testaments, PHILIPPI THEOPHRASTI Paracelsi, ab Hohenheim, *Scriptus ab ipso Salisburgi Anno 15*40.

Franckfurt am Mayn bey Lucas Jennis zufinden. *Anno* 1619.

4°. 96 SS. (Titel mitgezählt). Bogen a-m.

[Berlin, kgl.; Tübingen u. Strassburg, U.; Zwickau; Salzburg, Mus.]

S. 3-9 Paracelsi Magni Sermo Primus De Antichristis. Sehet zu, Huetet euch für dem Saurteig der Phariseer, vnnd Saduceer, ꝛc. — S. 9-16 Secundus Sermo, De Antichristis, Ph. Theophrasti Paracelsi, ab Hohenheim [Ueber Marcus 5, 1-13]. — S. 17-24 Tertius Sermo De Antichristis, Philippi Theophrasti Paracelsi, ab Hohenheimb. Lasset die Todten jhre Todten begraben, Matth. 8. — S. 25-28 Sermo IV. In Pseudodoctores Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim. [Ueber Marcus 1, 21 f.] — S. 29-31 Sermo V. Aliàs II. in Pseudodoctores. — S. 32-43 Sermo VI. Alias III. In Pseudodoctores. — S. 44-50 Sermo VII. Alias IV. In Ordine Theophrastaeo: In Pseudodoctores, &c. Marci I. [Vers 32-34]. — S. 51-52 In Vtrumque Antichristum, ein deutsches Gedicht in kurzen Reimpaaren. Darunter Finis horum Sermonum Paracelsi Magni. In Antichristos, Pseudoprophetas . . . — S. 53 Sequuntur Alii Sermones Quinque Theophrasti Paracelsi. In Incantatores Maleficos,

Anabaptistas, Schrötel, Gespenst Geist, Melancholicos, Doctor Botzen zu Ruffach auss dem Opffer. Diese fünf Sermones reichen bis S. 93. Am Schluss heisst es „Finis V. Sermonum In Incantatores, Phil. Theophrasti Paracelsi Hohenheimensis, SS. Theologiae Doctoris, &c.“ — S. 94-96 Volget nun weyter ein Vorrede vnd ausslegung vber die Epistel S. Jacobi vnd Judae. —

Eine Schrift Hohenheim's „von den falschen Christen und falschen Propheten“ wird auch in No. 306 S. 54 im Commentar zum Daniel erwähnt. Die auf dem Titel genannte Jahrzahl 1540 findet sich mehrfach im Texte. Diese „Sermones“ finden sich vielfach handschriftlich vor aus dem 16. Jahrhundert (schon 1570) theilweise in anderer Anordnung, aber textlich übereinstimmend. Das Gedicht ist mir nur einmal handschriftlich begegnet, ist aber sicher unecht. Die Vorrede zu Jacobus und Judas hat sich gleichfalls, aber nur einmal (1588), handschriftlich erhalten.

312. * Außlegung oder Bericht THEOPHRASTI PARACELSI Vber die Wort: SVRSVM CORDA: Das ist: Wie man sein Hertz alle zeit zu Gott erheben soll.

[Ein Holzschnitt: Elisa und die Bären.]

Franckfurt bey Lucas Jennis zufinden. Anno 1619.

4°. 21 pag. SS. (Titel mitgezählt) + 3 SS. unbedruckt. (Bogen A-C).

[Berlin, kgl.; Tübingen u. Strassburg, U.; Zwickau; Salzburg, Mus.]

S. 2-21 Ph. Theophrastus De Sursum Corda, ad Lectores Christianos. Vielfach handschriftlich erhalten vom Jahre 1564 an.

313. Drey vnderscheydene Tractätlein PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI ab Hohenheim, Als

1. Commentatio vber die Epistolam Judæ.
2. Sermones in Antichristum.
3. Vber die Wort: Sursum corda.

Deren das erste, die rechte wahre Apostolische Fußstapffen zeiget, daran ein wahrer Christ erkennet mag werden.

Das ander den Widerchrist mit seinen Merckzeichen vnd Farben abmahlet.

Das dritte, wie wir allezeit vnsere Hertzen vbersich zu Gott erheben, vnd was droben ist, suchen sollen, vnd nit was hieunden auff der Erden.

Matthæi Cap. 8. Folge du mir, vnd laß die Todten jhre Todten begraben. Franckfurt am Mayn bey Lucas Jennis zu finden. Im Jahr 1619.

4°. 1 Bl. + 48 pag. SS. + 96 pag. SS. + 21 pag. SS. + 3 SS. unbedruckt. (1 Bl., Bogen A-F; a-m; A-C).

[München, Sts. u. U.; Hannover; Breslau, St. u. U.; Leipzig und Kopenhagen, U.; Wolfenbüttel; Hamburg, Frankfurt, Nürnberg, St.; Görlitz, Mil.; London, Brit. Mus.]

Sofort auf den Titel folgt No. 308 mit seinem Titelblatt, darauf ebenso No. 311 und 312 je mit ihren Titeln ohne jegliche Aenderung; es sind also diese drei Nummern unter Vorsetzung eines neuen Gesamttitels hier zusammengestellt.

1620.

314. * Reformir-Spiegel des weltlichen Bapsts, vñ wahren Antichrist zu Rom.

Das ist: Kurtzer vnnd eygentlicher Beweiß, Wer der Bapst sey: Woher er komen: Wie sein Reich gestiegen, vnd endlich von wegen seiner grossen Abgötterey widerumb fallen werde.

Mit beygefügten 132. Magischen Figuren, vnd 72. grausamen, erschröcklichen Wunderwercken, so bey vieler Gottlosen Bäpsten Zeiten sich zugetragen haben.

Alles auffs kürtzest beschrieben, vnd mit Kupffern illustriret, Durch IOANNEM DE HYPERIIS. Im Jahr des HERRN CHRisti 1620.

4°. 1. Theil: 4 Bll. + 142 pag. SS. + 1 Bl. unbedruckt; 2. Theil: 6 Bll. + 143 pag. SS. + 1 S. unbedruckt.

Titel mit breitem Stichrande: Oben Christus auf dem Ungethüm mit der Tiara stehend; unten die babylonische Hure mit der Tiara auf dem Haupte wird von dem 7-köpfigen Thiere durch einen Löwen mit geschlossenem Helme heruntergerissen, das Thier vom Löwen mit dem Schwerte durchbohrt;

links 6 Gottesmänner (Daniel, Paulus, Johannes und 3 Kirchenväter); rechts verkehrt 6 Vertreter des Papstthums.

Im zweiten Theile (gleichfalls mit besonderem Kupfertitel) S. 1-44 „... Explication der Magischen Figuren vber das Bapstumb". [Der Name Hohenheim's wird nur in der Vorrede genannt S. $*_3$v.] Die Papstbilder in Kupferstich je 6 auf einer Seite. Figur 15, 16, 17 und 18 sind in zweierlei Form gegeben, die zweite von Osiander-Hohenheim abweichende soll nach dem „alten Exemplar" gegeben sein; welche Ausgabe der Vaticinia Joachimi Abbatis Florensis et Anselmi Episcopi Marsichani dem Herausgeber hiefür als Quelle diente, weiss ich nicht. Der Text unserer Ausgabe stimmt mit Huser 4°-Ed. Bd. X, Appendix S. 142-188; Fol°-Ed. II, S. 575-594 im Allgemeinen überein, doch finden sich zahlreiche kleine Abweichungen und stellenweise absichtliche Auslassungen. Die Notiz über die Ausgabe des Osiander, die „Vorred" und die „Beschluss Red" Hohenheim's fehlen. — S. 45-60 „Folget nun der Ander Theil der Magischen Figuren vber das Bapsthumb" ohne besondere Ueberschrift; im Vorwort heisst es „Zum Andern, folget die Explication der Magischen Figuren, welche zu dess Hochlöblichen Keysers Ferdinandi I. Zeiten prognosticirt worden seyn". Es sind die Bilder und deren Auslegung aus der Hohenheim'schen „Prognostication auff XXIIII. Jahr zukünfftig" (Huser a. a. O. S. 193-224; resp. 596-606) ohne Vor- und Schlusswort. Bild I und II sind verstellt, die Erklärung jedoch nicht. Auch hier je 6 Bilder auf einer Seite, Bild 31 und 32 stehen gesondert auf S. 59 unten. — Der übrige Inhalt gehört nicht hierher.

Unter dem Pseudonym Ioannes de Hyperiis soll Heinrich Oraeus aus Assenheim in der Wetterau, Pfarrer in Hanau verborgen sein, der sich 1623 Ericus Rhonaeus nennt. Vgl. No. 327.

315. Das Krancke Römische Reich Dessen Vrsach, vnd glaubwürdige Artzney dargegen,

AVTHORE Paracelso &c. Absque Conseruatione Membri principalis non potest curari Morbus.

Sampt anhangendem Schluß, wie deß Reichs Schwachheit vnd Fall, sey zuuerstehen.

Gestellet durch M. Angelum de Grauen, Palatinum. Sincerio-

ris Philosophiæ Studiosum. Mit Erlaubnuß vnd Consensu Superiorum.

[Blatt-Ornament.]

Gedruckt im Jahr, 1620.

4°. 20 Bll. (Bogen A-E).

[München, Sts. [2]; Frankfurt, St.; Wernigerode.]

S. A₂ʳ „Vorrede an den sittigen Leser.“ Es sei eine katholische Erwiderung auf des Reformirten Andreas Villetus „Papa, purus, purus Antichristus“ (lateinisch übersetzt von Thomas Draxus) Franckfurt bei Hulsio, Herbstmess 1619. 8°. Kein Wort von Paracelsus. — S. A₂ᵛ-Evijᵛ [alle 5 Bogen haben auf dem 4. Blatt die Signaturen-Zahl vij statt iv]. Die Schrift Vom Krancken Römischen Reich in 14 Capiteln und einem Beschluss. Der Verf. sagt in der Vorrede, dass er die Schrift nicht theologisch halte, sondern „auff Politisch, Medicinalisch, Philosophisch oder Alchimistisch“ und so spricht er denn reichlich in medicinischen Bildern, von Paracelsi Autorschaft ist aber nirgend mehr die Rede. Dieselbe Schrift erschien denn auch im folgenden Jahre ohne jede Nennung Hohenheim's unter dem Titel „Vier Bey diesem jetzigen Auffstande dess gantzen heiligen Römischen Reichs hochnothwendige Fragen vnd discurs. I. Von dem krancken vnd bawfälligen Römischen Reich selbst. II. Von dessen Vrsachen, vnd Vrsprung. III. Von der glaubwürdigen vnd bewehrten Artzney dagegen. IV. Sampt angehenckten Schluss, wie diese dess heiligen Reichs Schwachheit vnd Fall zu betrachten vnd zuuerstehen. Alles Capituls weise abgetheilet vnd aussgeführet ... Durch einen trewen auffrichtigen Teutschen Patrioten. Gedruckt im Jahr 1621“. 4°, 53 SS.

Steht also der Name Hohenheim's nur als Aushängeschild, hier ausnahmsweise von römisch-katholischer Seite benutzt, auf dem Titel? Ich vermuthe der Sachverhalt ist folgender: Unsere Nummer ist nicht das Original; wenn es sich für unsern Zweck lohnte, so würde es wohl gelingen, auf einer unserer grossen Bibliotheken einen Druck zu finden, welcher auf dem Titel als Motto gibt: „Paracelsus: Absque Conseruatione Membri principalis non potest curari Morbus“. Daraus hat dann unser Druck missverständlich ein „Authore Paracelso“ gemacht. —

316. * *Deus, qui transfert & ſtabilit regna.*

VI. PROGNOSTICA. Von Verenderung vnd zufälligem Glück vnd Vnglück der höchsten Potentaten im Römischen Reich, Auch des Türcken vnd Pabst: Vnd sonderlich was es mit der Sacra Liga vor einen Außgang haben werde.

I. Johannis Carionis mit einer Außlegung, welche Anno 1546. gemacht, vnd newlich vermehret.

II. Jacobi Hartmanni von Durlach, Anno 1538.

III. Prognosticon vor 300. Jahren gemacht zu Nürnberg funden, vnd durch Veit Dieterichen Philippo Melanchthoni zugeschicket.

IV. Prognosticon Theophrasti Paracelsi, newlich außgeleget, darinnen viel von dem zukünfftigen Jülichischen Kriege zu finden.

V. Prognosticon Antoni Torquati.

VI. Prognosticon eines Mahometischen Pfaffens.

De autoribus & circumstantijs horum Prognosticorum benevolus lector in concluſione hujus tractatus certus fieri potest. Propter peccata populi transferuntur Regna de gente in gentem. [Ein Drache] Gedruckt im Jahr 1620.

4°. 76 Bll.

[Königsberg, U.; Braunschweig, St.; Görlitz, Mil.]

Ein Neudruck der No. 296. S. $\mathfrak{J}_1^r$-$\mathfrak{J}_4^v$ Prognosticon Paracelsi. Vorrede mit Commentar; S. $\mathfrak{K}_1^r$-$\mathfrak{K}_3^r$ Das Prognosticon selber; S. $\mathfrak{K}_3^r$-$\mathfrak{S}_1^r$ Der Commentar zu demselben.

317. * *Deus, eſt qui transfert & ſtabilit regna.*

VI. PROGNOSTICA Von Verenderung vnd zufälligem Glück der höchsten Potentaten . . .

[Gleich No. 316; ich gebe im Folgenden nur die paar kleinen Druckabweichungen] . . . .

II . . . Anno 1538 gestellt. III . . . durch Veit Diterichen . . . V . . . Antonij Torquati . . .

[Dasselbe Drachenbild.]

Gedruckt im Jahr 1620.

4°. 76 Bll.

[München, Sts.; Frankfurt, St.]

Ein im selben Jahre und gleichem Verlage veranstalteter Neudruck, der mit No. 316 bis auf die Seiten genau stimmt, aber viele kleine Druckabweichungen zeigt.

1621.

318. * *Deus eſt, qui transfert & ſtabilit regna.*

VI. PROGNOSTICA Von Verenderung vnndt zufälligem Glück vnd vnglück der höchsten Potentaten im Römischen Reich, Auch deß Türcken vnnd Pabsts: Vnd sonderlich was es mit der Sacra Liga vor einen Außgang haben werde.

I. Iohannis Carionis mit einer Außlegung, welche Anno 1546. gemacht, vnnd newlich vermehret.

II. Iacobi Hartmanni von Durlach, Anno 1538 gestellet.

III. Prognosticon vor 300. Jahren gemacht zu Nürnberg funden, vnd durch Veit Dieterichen Philippo Melanchthoni zugeschicket.

IV. Prognosticon Theophrasti Paracelsi, newlich außgeleget, darinnen viel von dem zukünfftigen Jülichischen Kriege zu finden.

V. Prognosticon Antonij Torquati.

VI. Prognosticon eines Mahometischen Pfaffens.

DE AVTORIBVS ET CIRCVMSTANTIIS HORUM Prognoſticorum beneuolus lector in concluſione huius tractatus certus fieri potest. PROPTER PECCATA POPVLI TRANSFEruntur Regna de gente in gentem. [Plumpes Ornament.]

Getruckt im Jahr 1621.

8°. 134 SS. (Titel mitgezählt) + 1 Bl. leer.

[Ulm, Stadt.]

Nachdruck der No. 296 resp. 316. — S. 56-62 Prognosticon Paracelsi. Vorrede; S. 63-67 das Prognosticon selbst; S. 67-116 Erklärung dieses Prognostici.

Diese drei Drucke (316-318) in zwei Jahren sind immerhin beachtenswerth.

319.* HEPTAS ALCHYMICA Das ist: Außerlesene Philosophische Tractätlein von dem Magisterio Lapidis, so zum Complement, des Promtuarii Alchymiæ Herrn D. Joachimi Tanckii weyland vornehmen Professoris bey der löblichen Vniversitet zu Leipzig gehören, und zu vorhergegangener Bücher deutlichen Verstand dienen vnd nötig seyn, auch hiebevor in offenen Druck nicht gesehen worden.

Jetzo aber der edlen Kunst Alchymiæ zu ehren, denn auch den filiis vnd discipulis Hermeticis zum besten produciret vnd an tag gebracht, Durch THEOPHILUM NEANDRUM Tessanum Chymiatrum.

Gedruckt zu Hall, In Henning Großen Buchladen zu Leipzig zu finden, Im Jahr: 1621.

8°. 8 Bll. + 430 (vielfach falsch pag.) SS. (Bogen (?), A-Z; Aa-Dd).

[Erlangen.]

S. $(?)_2^r$-$(?)_4^v$ Lecturis Salutem „Geben im Jahr 1620. am .. 9. Decembris ...“, worin der Herausgeber erklärt, dass die nachfolgenden Tractate von Tanck († 1609) zur Vervollständigung seines Promptuariums „sind deputirt worden“, er selbst habe sie nur durchgesehen. Einige Sondertitel tragen die Jahrzahlen 1619 und 1620, einer S. 227 die Druckernotiz „Hall in Sachsen. Gedruckt bei Peter Schmieden, In Vorlegung Henning Grossen, des Eltern, Büchhändlern zu Leipzig ...“ Auf Schriften anonymer Autoren, Johannis Trithemii und Joh. de Padua folgt S. 241-259 Vom Stein der Weisen der 10. Tractat Archidoxorum Paracelsi Magni und S. 261-293 Liber Clavis Thesaurorum. Hie fahet an das Buch des Schlüssels der Schätze (13 Capp.).

Ueber das 10. Buch der Archidoxen heisst es im Inhaltsverzeichniss S. $(?)_8^r$ „bisshero gantz verborgen gewesen“, was für Tanck's Lebenszeit noch stimmen würde (falls man der Versicherung des Herausgebers von Tanck's Sammlung Glauben schenken dürfte), 1621 aber nicht mehr wahr ist; denn es ist dieselbe Schrift, welche Moller im „Ternio“ 1618 herausgab (vgl. No. 304). Die Texte zeigen viele kleine Abweichungen; im ganzen hat Moller sorgfältiger gedruckt und sein Manuscript besser gelesen. Beide drucken nach Handschriften; die Moller's ist meist die bessere. Nicht vorhanden ist bei Neander der

nicht zu dem eigentlichen Tractat gehörige Schlussabschnitt „Beschreibung der figuren, vom Hause der Schätze vnd seinen Schlüsseln“, dafür folgt der ganz abweichende „Liber Clavis Thesaurorum“ sofort. Veranlasst sind beide Folgestücke wohl durch die mehrfache Erwähnung von Schlössern und Schlüsseln der Kunst in dem pseudoparacelsischen Tractat. Von „Echtheit“ ist kein Schimmer vorhanden, aber das Suchen nach dem 10. Buch der Archidoxen war wohl weit verbreitet — und ebenso verbreitet die Lust des Unterschiebens. Vgl. No. 328, 382, 414.

1622.

320. Wundartzeney, Vor dessen Aus Phil. Theophrast. Paracelsi Schrifften colligiret, vnd aus 28. jåriger selbst eigener erfahrung vnd handůbung beschrieben vnd hinterlassen

Durch Sebastian Greiffen, domals bestallten Hospital= vnd Stadtartzt in Erffurt:

Jetzo aber auff begeren revidiret, vnd kůrtzlich zusammen gezogen, jeden Wundårtzten, Barbirern vnd andern zu nutz vnd befőrderung der Wundartzeney publiciret durch

Johann: Mercker, D. vnd Med. ord. zu Schleusingen, in der Fůrstlichen Graffschafft Hennenberg.

Schleusingen TYPIS SCHMVCCIANIS, Gedruckt durch Thomam Marckart, Anno 1622.

8°. 5 Bll. + 101 pag. SS. + 1 leere S. (A-G).

[Erlangen, Univ.]

S. A_2^r-A_5^v Vorrede an den hennebergischen Berg- vnd Müntzmeister Barthel Eysentradt, nach der dem Herausgeber Johann Mercker ein Manuscript Greiff's vorlag, worin „gebrauch vnd missbrauch in der Wundartzeney etwas weitleufftiger beschrieben“ war. Er habe aber „seposito abusu nur den rechten usum vnd gebrauch ... kürtzlich zusammen ziehen, vnd die Recepten, wie ich dieselbe in manuscripto befunden, also stehen lassen wollen .. Datum Schleusingen, Mense Febr. 1622“. Folgen sechs lateinische Distichen „Ad .. Sebast. Gryphium“.

S. 1-94 Die Wundarznei in sieben Abschnitten 1. Blutstillen, 2. Heften, 3. Verbinden, 4. Schneiden, 5. Etzen,

6. Von den Zufällen der Wunden. 7. Appendix, wundarzneiliche Recepte. — Das Büchlein ist eine Zusammenstellung nach Auszügen aus der Gr. Wundarzei und der Bertheonea, welche meist nur den Sinn, oft auch die Worte Hohenheim's geben; natürlich ist auch an eigenen Zusätzen des Bearbeiters kein Mangel. „Der ander Theil" besteht z. B. aus Cap. XIV des I. Tractats des I. Buchs der Gr. Wundarznei und der 2. Hälfte von Cap. VII aus dem 2. Tractat. Im 6. Theil ist Cap. I u. II ein Auszug aus dem XII. Cap. des Liber I der „Bertheonea", Cap. III ebendaher ein genauer Auszug aus dem XIII. Cap. u. s. w.

S. 95-101 „Kurtzer Discurs Von dem Zipperlein, aus H. D. Lippen zu Meintz, vnd anderer Medicorum Schrifften zusammen getragen, vnd .... propter pagellas quasdam hîc vacuas, allhier angeheftet". Vgl. No. 335.

Anm. Von Sebast. Greiff besitze ich: „Apologia vnd Refutation Sebastiani Greiffen, Wider das Famos Libell vnd Schmehe gesprech, von den Alchimistischen Artzten dem Paracelso vnd seinen Discipulis, Vnter dem Titel vnd schein einer Leyen warnunge, Durch einen Namenlosen in Druck gegeben, vnd vnter die Leute gezettelt ..." [27 Bll. 8°, am Ende „Anno M.D.LXXXVIIII"], worin sich der Verfasser als einen energischen Vertheidiger Hohenheim's kundgibt.

321. * DE PESTE AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI Tractatus. So er an die Statt Störtzingen geschrieben, Cum Commentariis JOBI KORNTHAVERI, Illustriss. Principis ac D. D. LVDOVICI Landgrauii Hassiæ, &c. Medici, so er seinen beyden Discipulis, GEORGIO RITTERO Medico Badensi, vnd PHILIPPO à SAYER explicirt.

Darinnen vnd damit auch etlicher fürnemmer jnnerlicher vnd eusserlicher Kranckheiten vnd Schäden Cura, so beydes jnner- vnnd ausserhalb der Pest den Menschen begegnen mögen: Auß rechtem Grundt vnnd gewisser Experientz Theophrastischer vnd anderer Medicinalischer Kunst beschrieben, zu finden ist.

Jetzt auffs new vbersehen, vnd zum Andernmal in Truck verfertiget.

[Reitersignet des Eras. Kempffer [E. K.] mit der Devise MILITA BONAM MILITIAM.]

Getruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Erasmo Kempffern, In Verlegung Joan-Theodor de Bry. M.DC.XXII.

4°. 103 pag. SS., Titel mitgezählt (Bogen A-N).

[Stuttgart; Karlsruhe; Gotha; Breslau und Erlangen, U.; Mainz und Lübeck, St.; Frankfurt, Skbg. u. v. Bthm.; Braunschweig, Coll. A-Chir.; Wien, H.; Prag, Strhv.; Admont; London, Brit. Mus.; Paris, b. nat.]

S. 3-6 Vorrede de Bry's vom 1. Augusti Anno 1613. S. 7-103 Die Schrift samt Commentar. Neue Auflage der No. 293; soweit ich sehe, ausser einigen Kleinigkeiten in der Widmung unveränderter Abdruck. Vgl. No. 360. Die Tabelle ist S. 68 im Texte in Kleindruck eingefügt.

322. Extract Einer Propheceу Doctor Theophrasti Paracelsi, welche vor diesem Balthasarus Brendelius Altensalzensis variscus, ex Sacra Imperiali, authoritate N. P. an einen guten Freund communicir [!] hat, Was es mit dem jetzigen Krieg im H. Röm. Reich für ein Endschafft gewinnen, Auch wie es mit dem Königreich Böhem ergehen, vnd an wem die Böhm- sowol die Römische Cron kommen vnd gelangen wird.

Durch Georgius Andreas Stein Leutmontanus in offentlichen Druck geben.

[Kleiner Holzschnitt: Eine Kirche mit 2 Thürmen von Mauern mit Mauerthürmen umgeben.]

Item, warhafftige Beschreibung, wie der Spinola vor Bergen ob dem Soem mit Verlust 12000. Mann abgezogen, vnd wie darauff Ihre Excell. Graff Moritz von dem Raht vnd Bürgerschafft daselbst stattlich eingeholt vnd empfangen worden. Auch was sie für stattliche Beuthen, an allerhand Sachen bekommen vnd in die Stadt gebracht, Geschehen den 12. Octob. deß 1622. Jahrs.

Deßgleichen wie die Glatzer heraußgefallen, und der Keyserischen in 600. erlegt vnd gute Beuten bekommen.

Gedruckt im Jahr Christi 1622.

4°. o. O. 4 Bll. ohne Seitenzahlen und Signaturen.

[Gotha, herzogl.]

Von der Vorderseite des zweiten Blattes bis zum Ende der Vorderseite des dritten Blattes reicht: „Extract einer Pro-

phecey Doctoris Theophrasti, &c. Es propheceyet vnd schreibet Philippus Theophrastus der hochberümbte Doctor, dass er in seinem Grabe nicht bleiben oder gelassen, sondern darauss leider genommen, vnd gegen den Morgen gelegt werden sol. Vnd saget auch das drey grosse Schätze verborgen seyn. Einer zur Wenden in Friaul, der Ander zwischen Schwaben vnd Beyern ... " u. s. w. in indirecter Rede, die erst später in die directe übergeht. Schluss: „.. sampt allen Ausserwelten Gottes, der die Welt gemacht hat, vnd wieder zubrechen kan, auch durch dem Sohn vnd heiligem Geist, wahrer ewiger Gott gelobet vñ gepreiset werde in alle Ewigkeit, Sela, Sela, Sela. Anno 1549. Philippus Theophrastus".

Rückseite des 3. Blattes: „dess Spinol Abzug von Bergen ob dem Soem ... " Folgt: „Newliches Treffen zwischen den Glatzer vnd den Keyserischen" und „Cossaggen thun vmb Nürnberg grossen Schaden". Rückseite des 4. Blattes unbedruckt.

Hiermit geben wir den ersten von uns aufgefundenen Druck der dem Paracelsus zugeschriebenen Prophezeiung, welche später als „Prophecey vom Löwen aus Mitternacht" in der schwedischen Periode des 30jährigen Krieges so oft aufgelegt wurde, auf Gustav Adolf gedeutet. Sie wird hier schon als „Extract" bezeichnet. Es ist uns nicht gelungen eine frühere Veröffentlichung durch Balthasar Brendelius aufzufinden, welche unser Titel wahrscheinlich macht. Bei No. 330 und 353 werden wir Momente antreffen, welche uns zeigen, dass diese Weissagung schon früher bekannt war, aber nicht sicher vor Beginn des 17. Jahrhunderts. Stammt aber eine solche Prognosticatio wirklich von Hohenheim her? Gehört sie zu den S. 37 vermutheten, bei Hohenheim's Lebzeiten gedruckten? Ich möchte diese Frage nicht unbedingt verneinen.

Diese erste bekannte Ueberlieferung gibt sich nur als Auszug und ist stellenweise schlecht überliefert, z. B. „meine Gallerischen Secten vnd Apothecker", was wohl „Galenische" gelautet haben mag und 1625 mit „mein Goldtmachen vnd Apotheckerey" wiedergegeben wird, später aber meist ganz ausgelassen ist. Besonders beachtenswerth ist folgende Stelle: „bald nach Abgang des letzten Osterischen Keysers Rudolphi"; in allen anderen bekannten Drucken ist der Name Rudolphi einfach weggelassen, weil er nicht passte in die Deutung auf Gustav Adolf; aber auch diejenigen, welche die Prophezeiung alchemistisch deuten wollen, lassen den Namen des Kaisers weg. (Rudolph II, 1576-1612.) Der „Schatz zu Weyden in Fryaul" spukt schon in der suspecten „Tinctura

Physicorum" [4°-Ed. VI, 364]; auch die grosse Kostbarkeit des Schatzes, die kein Kaiser bezahlen könne, findet sich schon dort. Die Jahrzahl 1549 (später in 1546 geändert) liesse sich durch Annahme eines Schreib- oder Druckfehlers statt 1541 für Hohenheim's Leben zurechtstutzen, wozu dann auch die spätere Datirung „Salzburg" passen würde — aber cui bono? — Vgl. No. 330, 338-354, namentlich No. 349.

1623.

323. La Petite Chirurgie Autrement ditte la Bertheonee De Philippe Aoreole Theophraste Paracelse grand Medecin et Philosophe entre les Allemans. Plus les traittez du mesme Autheur, des Apostemes syrons ou noeuds, des ouuertures du cuir etc. Avec notes et explications des termes et mots plus difficiles etc. Par Daniel Du Vivier Chirurgien et Barbier du Roy. A Paris chez Olivier De Varennes.

8°. Der Titel ist nach Mook gegeben (No. 204), welcher das Buch in der Bibl. St. Génévière in Paris gesehen hat, aber ausser dem Titel nichts mittheilt. Ein Gesuch an die genannte Pariser Bibliothek um leihweise Zusendung des Buches an die Landesbibliothek in Düsseldorf ist unbeantwortet geblieben; ich konnte das Buch also nicht zu Gesicht bekommen.

324. Princelijck Gheschenck, Of Tractaet der MEDICYNEN. In 't welck Natuerlijck en grondich de Loflijcke en wytberoemde Konst van Ghenesinghe, de krachten van alle Cruyderen ende ghevvassen, als oock Gommen, Hersen, Olyen, Extracten, Wateren, gheene uyt-ghesondert. Mitsgaeders de Compositien aller Medicamenten, en de Remedien teghens alle Krancheden, en Fenynen, die het Menschelicke gheslacht voorvallen, verhaelt vverden, en by experientie goedt bevonden zyn.

Hier is een Tractaet van de Alchymie voor de beminders THEOPHRASTI PARACELSI by ghevoegt. Eerst beschreven Door

den Hoogh-gheleerden ende Experten Medicijn NICOLAES van HALTEREN, Dienaer des Godtlicken vvoorts binnen *Hornaer* Ende nu Tot eyghen kosten in 't liecht ghebratht [!], door Iohannem à Porta.

t' AMSTELREDAM. By Jan Evertsz Cloppenborch, Boeck-vercooper op't Water inden verguldén Bybel, tegen over der Cooren-Beurs, 1623.

4°. 4 Bll. + 190 SS. (Bogen A, A-Z; Aa).

[Amsterdam, U.; Paris, bibl. de l'Inst.]

S. A_2^r-A_4^v „Toe-Eygen-Brief" des Joh. à Porta an Prinz Moriz von Oranien „Actum in Amsterdam, den 10. Octobris Ao. 1623". — Das Buch besteht aus zwei Theilen, der erste S. 1-126, het tweede Deel S. 127-178. —

S. 24-30 „Hier volght een kort begrijp van't Water uyt de Schriften Paracelsi ghetrocken". Es ist wirklich ein kurtzer Auszug aus dem Paracelsischen Buche „De Urinarum et pulsuum judiciis", z. B. S. 27 u. 28 eine vollständige Wiedergabe der Tabellen bei Huser 4°-Ed. V, App. S. 117 u. 118. — S. 176ff. Ein Abschnitt „Van het Graveel, of de Steen", in welchem „Generale Remedien DE Theophrastus Paracelsus selfs ghenoteerdt en gheexperimenteert heeft" sich finden (Turbith mineralis of mercurius laxus, Mercurius praecipitatus, Soete Mercurius praecipitatus von wonderlicke kracht). — S. 179-190 Volcht het Tractaet van de Alchymie", welcher Erklärungen der Term. techn. und Gewichte, sodann einige kurze chemiatr. Arzneibereitungen enthält.

Das Buch gehört jedenfalls nur sehr bedingt in unser Verzeichniss.

325. * NVCLEVS SOPHICVS, oder Außlegung in Tincturam Physicorum Theophrasti Paracelsi.

Darinnen die rechte wahre Materia oder subiectum Philosophorum Catholicum, auch deß gantzen Wercks, so wol der alten Philosophen, als deß Theophrasti newe corrigirte, rechte vnd eigentliche Præparation gezeiget wird.

Sampt einem andern vnd sehr nützlichen Tractätlein Cabalistischer Weise vom lapide Philosophorum beschrieben, vnd den Veris Chymiæ studiosis zu gutem herfür geben Durch LIBERIVM BENEDICTVM.

Franckfurt am Mayn, bey LVCAS JENNIS zu finden. Im Jahr M.DC.XXIII.

8°. 116 SS. (einschl. Titelbl.); Bogen A-H₂

[Erlangen; Darmstadt; Breslau, St.; London, Brit. Mus.]

Ohne Vorwort und ohne Ueberschrift, selbst ohne Nennung des Verfassers beginnt S. 3 der A. v. Suchten'sche Tractat über die Tinctura Physicorum und reicht bis S. 73. Diese Schrift ist uns schon oben in Figulus' „Pandora“ 1608 No. 282 begegnet; unser Text weicht von dem des Figulus nicht unwesentlich ab; alles Lateinische ist hier deutsch übersetzt, die Verse des Augurellus ganz ausgelassen, ebenso fehlen offenbare Zusätze des Figulus, wie Verweise auf Gerhard Dorn's „Clavis“ und „Fasciculus“ und des Richardus Anglicus „Correctorium Alchemiae“ u. s. w. Auch im Texte selbst fehlt es nicht an Abweichungen. — Jedenfalls hat dem Herausgeber ein besonderes Manuscript vorgelegen, vermuthlich ohne Suchten's Namen, wie mir denn gleichfalls ein solches ohne Namensangabe aus dem Ende des 16. Saec. begegnet ist. Auch die Ausgabe des Figulus scheint er nicht zu kennen. Er hat seine Handschrift für wichtig gehalten, denn er übersetzte sie auch ins Lateinische, wie die folgende Nummer zeigt.

Unser Druck schliesst mit S. 204 der No. 282; es folgt S. 74-78 Aenigma Philosophicum De Secreto Physicorum und S. 79-116 Der Ander Tractat, De Lapide Philosophico.

326. *NVCLEVS SOPHICVS*, seu EXPLANATIO IN TINCTVRAM PHYSICORVM THEOPHRASTI PARACELSI, IN qua vera ac genuina materia, siue subiectum Philosophorum Catholicum, tum etiam totius operis, tam veterum Philosophorum, quam Theophrasti noua correcta, vera ac propria præparatio demonstratur;

CVI ADIVNCTVS EST TRACTATVS BREVIS ATQVE vtilis, de Lapide Philoſophorum, more Cabaliſtico scriptus, & in verorum Chymiæ ſtudioſorum commodum lucidatus, publiciq; iuris factus Per LIBERIVM BENEDICTVM.

Francofurti ad Mœnum, apud LVCAM IENNIS. M. DC. XXIII.

8°. 98 pag. SS. (Titel mitgez.) + 1 leeres Blatt (A-G_2).

[Erlangen, Univ.]

Eine lateinische Uebersetzung des Vorhergehenden. Der Commentar zur Tinctura physicorum reicht von S. 3-59. Es folgt S. 60-64 Aenigma Philosophicum De Secreto Physicorum. S. 65-98 Secundus Tractatus De Lapide Philosophico.

Das Lateinische des Suchten'schen Tractates ist hier wieder in der ursprünglichen Gestalt gegeben, meist wörtlich mit Figulus' Ausgabe übereinstimmend; auch die lateinischen Verse des Augurellus finden sich hier meist wieder, dagegen nicht die offenbaren Zusätze des Figulus.

327. IDEÆ REFORMANDI ANTICHRISTI. Siue *Succinctæ Tractationis, ſed ſolidæ Demonſtrationis,* De Primordiis, Incrementis, & summo fastigio, ANTICHRISTI . . . . subsequenti deniq; Ruina. TOMVS PRIMVS. *Edit. Studio & opera Fideli* ERYCI RHONAEI NEOPATRENS. . . . . *Vænet in Officina Libraria* Ioannis Caroli Vnckelii Bibliopolæ. *Anno M. DC. XXIII.*

4°. o. O. 1. Theil: 14 Bll. + 450 SS.; 2. Theil 12 Bll. + 307 SS. (ausserdem 27 Kupfertafeln auf bes. Blättern in den Text gefügt); 3. Theil: 4 Bll. + 322 SS. + 7 Bll. Jeder Theil hat seinen besonderen Kupfertitelrahmen; der des 2. Theils stimmt mit dem des „Andern Theils“ von No. 314 überein, dagegen ist der des 1. Theils und des dritten neu. Der 1. Theil ist der No. 314 gegenüber wesentlich erweitert und neu gearbeitet.

Im „Tomus Secundus. Continens CXXXII. Figuras Magicas aeri inciſas, earundemque Euolutiones penitißimas . . .“ findet sich S. 1-41 eine lateinische Uebertragung des Textes Hohenheim's zu den Papstbildern mit Marginalien und Einschiebseln; Hohenheim's Name wird nicht genannt, auch in der Praefatio ad Lectorem nicht, in welcher es nur heisst: „Ad eosdem plane scopulos offendunt hae, quas nunc denuo sed nouo sed latio socco indutas edimus, figurae Mysticae . .“ Die Kupferstiche sind die nämlichen wie in

No. 314, nur alle auf besondere Blätter gedruckt (welche, nach einer Anweisung für den Buchbinder S. X₄ᵛ eingeheftet sind) und mit einem Buchstaben als Signatur versehen. — S. 42-51 Ohne besondere Ueberschrift als „Eiconum recentiorum priores“ die lateinische Uebersetzung der Hohenheim'schen Erklärungen der 32 Magischen Figuren (Prognostication auff XXIIII Jahr zukünfftig), wie in No. 314. Das Uebrige bis S. 210 ist gleichfalls eine zum Theil sehr erweiterte lateinische Bearbeitung der No. 314. Der Schluss des Tomus II von S. 211 ab und der ganze Tomus III sind neu hinzugefügt, können aber hier nicht weiter besprochen werden.

Anm. Der Vollständigkeit halber führe ich hier an: „Von der Wassersucht vñ dero zufällen. Item von der Steinkranckheit, des Sandes, Griesses, Lenden vnd Blasensteines, auch aller derer Steinkranckheiten, so vnter die Tartarischen Flüsse gerechnet werden. Wie man diese Kranckheiten erkennen, Curiren, vnd alle Medicamenten ... darzu praepariren soll. Aus dem Paracelso, vnd andern fürnemen Autoribus zusammen getragen ... Durch JOHANNEM POPPIUM dieser zeit F. F. Sächs. vnnd Brandenb. bestalten Chymicum zu Coburgk .. Gedruckt zu Leipzig bey Friederich Lanckisch Anno 1623“. 8°. 84 Bll., das letzte unbedruckt (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{L}_4$). Das Büchlein beruht zum grossen Theile auf Paracelsischen Anschauungen; direct aus ihm entnommen ist Weniges. Die Vorrede ist datirt vom 24. August 1622. — Von demselben Verfasser ist erschienen: „Von der Gifftiger Epidemischen Hauptkranckheit oder Pestilentzischen Gallenfieber; sampt andern Kranckheiten vnd Zufällen, so aus dem Haupt entspringen, als da ist der Schlag, Hinfallende Sucht, Schwindel, Hauptwehe, Ohrenwehe, Augen- vnd Zahnwehe, böse Hälse, Bräune, Mundfeule, Schnuppen vnd dergleichen: Beneben Deroselben Curation vnd Heilung ꝛc. dessen Fundamenta nicht alleine aus dem Paracelso, Arnoldo de Villa Nova vnd andern bewärten Philosophis zusammengetragen: sondern auch aus selbst eigener Erfarung in Druck verfertiget Durch IOHANNEM POPPIUM, F. F. Sächs. vnd Brandenb. Chymicum zu Coburgk. CVM PRIVILEGIO. In Verlegung Thomæ Schüerers S. Erben. Gedruckt bey Friederich Lanckisch 1623“. 8°. 8 Bll. + 127 SS.

1624.

328. * CLAVIS, Oder, Das Zehende Buch der ARCHIDOXEN. D: PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, Bombast von Hohenheim, etc. Wie auch Desselben Manualis Außlegung, sampt noch andern vortrefflichen grossen Arcanis. Biß anhero noch in grosser geheimb gehalten, nunmehr aber, dem geehrten werthen Vaterlande zu sonderbahrem Nutz vnd Dienste ans Tageliecht gegeben, Durch IOANN. STARICIVM, I. V. & Medic. Licent. S. Caesar. autor. Notar. Publ. & Poëtam Coronat. *CUM GRATIA ET PRIVILEGIO, &c.* [Vignette.] Gedruckt zu Magdeburg, bey Johann Francken. Im Jahr Christi M.DC.XXIV.

4°. 36 Bll. (Bogen a, A-H).

[Dresden u. Kopenhagen, kgl.; München u. Prag, U.; Coburg; Breslau, St.]

S. a_2^r-a_3^r Widmung an Magnus Martini, schwedischen Kriegs-Commisarius „Signatum Lübeck, den 30. Augusti Anno 1623“. — S. a_3^v 21 Zeilen Errata; Bl. a_4 unbedruckt. — S. $\mathfrak{A}_1^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ Vorrede Philippi Theophrasti Von Hohenheim, durchaus nicht in Paracelsischem Stile. — S. $\mathfrak{A}_3^v$-$\mathfrak{E}_3^v$ Das Zehende Buch Archidoxorum Theophrasti, In Zehen vnterschiedlichen Capiteln begriffen.

Es ist dies die zweite Gestalt, in welcher uns das sagenhafte 10. Buch der Archidoxen begegnet, durchaus verschieden von No. 304 und 319. Stariz ist aber nicht der Verfasser dieser Schrift, da dieselbe schon vor 1600 handschriftlich existirte. Für echt ist diese Lesart aber nicht zu halten, obgleich sie Bitiskius 1658 in seine lateinische Gesammtausgabe aufgenommen hat; das beweisst schon die mehrfache Citirung, „meiner Metamorphosis“, während dies doch eine erst 1572 von Bodenstein aufgebrachte Collectiv-Bezeichnung ist (No. 137). Die Abhandlung ist also zwischen 1572 und 1600 geschriben. Vgl. No. 414. — Folgt ein neuer Titel:

Außlegung des Manuals PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI. Item, Theoria vnd Praxis de Hermaphrodito flore Sapphyrico Magni Georgij Phædronis, mit der Addition D. Raphaëlis Eglini. Sampt dem universal Steine Fr. Basilij Valentini, vnd dann der Tinturâ Medicâ oder Lapide Animali. Alles aus dem Scheimern Archiven der Philosophen erhoben, vnd an Tag geben,

Durch IOANN. STARICIVM, I. V. Phil. & Medic. Licent. Notar. Publ. & Poëtam Coronat. Gedruckt zu Magdeburg, bey Johann Francken. Im Jahr Christi M.DC.XXIV.

S. $\mathfrak{C}_4^v$-$\mathfrak{D}_1^r$ Widmung an Otto von Powisch „Signatum Lübeck den 30. Augusti, Anno 1603". S. $\mathfrak{D}_1^v$-$\mathfrak{D}_4^r$ Auslegung des Manuals Theophrasti. Findet sich mit einigen Aenderungen schon 1598 und 1600 im Aureum Vellus (No. 244 und 247) als „Clavis Sampt seiner Declaration der Chymischen Handgriffe" ohne Nennung Hohenheim's. Am Ende heisst es hier bei Stariz „Augmentatio & projectio lapidis desunt, quas tamen Autor promittit. Dedit Treutz die 24. Septembr. Anno 1583. ad pontem Oeni" (Innsbruck). — S. $\mathfrak{D}_4^v$-$\mathfrak{E}_2^v$ Theoria de Hermaphrodito flore Sapphyrico des Magni Georgij Phaedronis, welcher des Theophrasti rechter Discipul gewesen . . aus seinem furno Chymicorum [1611], nach Stariz aus Hohenheim's lib. de natura mineralium cap. 8. De Vitriolo zusammen getragen. Vgl. No. 416 S. 381 und meine Bibliographie der Paracelsisten im 16. Jahrhundert, a. a. O. S. 323. Angefügt ist die Additio Egliniana ad phaedronem — S. $\mathfrak{E}_3^r$-$\mathfrak{F}_2^v$ Bereitung Basilij Valentini des grossen Steins Philosophorum. — S. $\mathfrak{F}_2^v$-$\mathfrak{H}_2^v$ Vniversalis Tinctura Medica Lapis animalis. — S. $\mathfrak{H}_2^v$-$\mathfrak{H}_3^v$ Lapis Ignis. Ioannis Macarij Monachi. Bl. $\mathfrak{H}_4$ unbedruckt.

329. * Chymische Schrifften Des Hochgelehrten, Fürtrefflichen vnd weitberhümten Philosophi GEORGII RIPLÆI, Canonici Angli . . . Zuvor durch den Hochgelehrten Herrn *NICOLAUM BARNAVDUM CHYMICUM* zu Lateinischer Sprache *publiciret*, Jetzo aber Allen Filiis doctrinæ zum besten durch einen Liebhaber der Kunst in Deutsche Sprache gebracht, vnd in Druck gegeben ANNO 1624. Gedruckt In verlegung Johan Birckners, Buchhändlers in Erffurt.

8°. 113 SS., die Titelseite nicht mitgezählt.

Es ist eine Uebersetzung unserer No. 246 unter Weglassung aller Vorreden und Einleitungen; die „Rotae" sind einfach Tractate genannt. Wir finden hier also auch S. 107-113 „Der vierdte Tractat: Ein Schrifft eines frommen Gelehrten Mannes, so das Elixir Theophrasti erkläret". — Vgl. No. 364 v. J. 1646.

1625.

330. Magische Prophecepung AUREOLI PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, Von Entdeckung seiner 3. Schätzen. Darvon der erste in Friaul: Der ander zwischen Schwaben vnd Bayern: Der dritte zwischen Franckreich vnd Hispanien soll gefunden werden, Zur zeit der Regierung des Gelben Mitternächtigen Löwens. Worbey gefüget Die Characteres Chymici, dardurch er Mysterium lapidis Philosophorum beschrieben, vnd so in seinem Rapier knopffe gefunden worden seyn: Vnd PAULI GREBNERI vaticinia de Leone Septentrionali & ruina Antichristi. Gedruckt PHILADELPHIÆ M.DC.XXV. *S. Antonius.* Temporibus Antichristi periculosum erit sapere, periculosum loqui, periculosum tacere.

4°. 8 Bll. [Hannover, kgl.]

Auf der Kehrseite des Titelblattes Widmungsvorrede des Anastasius Philaretus Cosmopolita an Andreas Hoberweschelius, ab Hobernfeld, Politicus, Philosophus & Medicus datirt „Philadelphiae, Anno Meßiae nostri M.DC.XXV. XXV Martij.“, worin der Herausgeber den H. auffordert, „ne diutius posthuma quae apud te scripta Theophr. Parac. premas, sed ea tandem dias in luminis oras cum Petri Severini, aliorumque . . proferas. Quicquid certè huius incomparabilis Mysteriarchae apud me, perpetuis tenebris non sepeliam . . . En tibi nunc in antecessum excerpta haec ex Vaticinijs illius de detectione trium ipsius Thesaurorum, quae inter relictas Schedas Doctoris Henrici Kunrathi, manu illustris Baronis Caroli Richardi à Mincquitz, 13. Junij A. C. M.DC.XIV. fideliter consignata, ad me devenerunt. Vtinam aliquis felici dextrâ nobis ab interitu vindicaret, eiusdem magni Paracelsi commentationes in integra Biblia, quas ante aliquot annos in itinere meo Danico Hafniae, se vidisse olim apud summè peritum . . Tychonem Braheum . . . Conradus Alsacus, Professor Regius, mihi retulit. fortè earum exemplar à Generosis adhuc haeredibus Pragae adservatur.“ (Unter dem Namen Anast. Philaretus soll Joachim Morsius zu verstehen sein; vgl. Vinc. Placius, Theatr. Anonym. Hamburgi 1708. Fol° pag. 500).

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ Extract Magischer Prophecceyung vnnd Beschrei-

bung von Entdeckung der 3. Schätzen Theophrasti Paracelsi. Ich werde in meinem Grabe nicht gelassen vnd verbleiben, sondern man wird mich wiederumb auss meinem Grabe, vnd gegen den Morgen legen. Dann ich sage euch, drey grosse Schätze verborgen seynd, als einer zu Weida in Friaul: Der ander zwischen Schwaben vnd Bayern. . . . Auch durch den Sohn vnd heiligen Geist, wahren Gott, hochgelobet vnd gepreiset in alle Ewigkeit, Amen. Actum Saltzburg, Anno M.D.XLIX". — Dies wäre also der zweite mir bekannt gewordene Druck der Prophezeihung von den drei Schätzen und dem Löwen aus Mitternacht. Der Herausgeber fasst das Schriftstück rein alchemistisch, wie aus dem Ganzen hervorgeht, ebenso wie Glauber in „Teutschlandes Wolfahrt" (s. No. 385 u. s. w.). Der Druck von 1622 (No. 322) scheint ihm nicht bekannt. Ein früherer Besitzer der handschriftlichen Vorlage soll Heinrich Kunrath gewesen sein, der 1605 starb; damit wäre also die Prophecey mindestens in die ersten Jahre des 17. Jahrhunderts zurückgeführt. Auch hier wird das Vorliegende als „Extract" bezeichnet, worauf der Herausgeber mit den Worten „excerpta haec ex Vaticinijs illius" noch besonders hinweist. Eine orthographische Eigenthümlichkeit dieses Druckes ist ein mehrfach vorkommendes „sick" für „sich".

S. A_3^v Lectori Benevolo . . . Superioribus . . visum mihi fuit adijcere Prologum libri de Tinctura physicorum ex editis Theophrasti operibus, in quo de primo suo Thesauro disserit. Tu de caeteris similia loca annota. Habes hîc quoque simul Characteres illos Chymicos, quibus Mysterium Lapidis Philos. descripsit: quos nuper cum in metallifero regno Sueciae versarer, avidè videre expetijt, rarae pietatis ac doctrinae senex, Johannes Bureus, Serenissimi & bellicosissimi Regis Gustavi Adolphi, &c. antiquarius & bibliothecarius, Famae FRC. é Scanziâ reducis ac Mensurae Templi Salomonis editor; nec non Vaticinia Pauli Grebneri de Leone Septentrionali & ruinâ Antichristi. Verspricht zum Schluss „Theosophicos, Cabalisticos & Chemicos scriptores diversos", welche wirklich „Gedruckt zu Philadelphia 1626. 8°" erschienen. — S. A_4^r-A_4^v Das Vorwort zu De Tinctura Physicorum (Huser 4° VI, S. 363-365). — S. $𝔅_1^r$-$𝔅_1^v$ Mysterium Lapidis Philosophorum ex MScodice Balthasaris Waltheri Silesij, Equitis Hierosolymitani, Thesophiae [!] & Secretioris medicinae eximiè periti, amici carissimi", beginnt: „M.D.XXVII. habe ich Theo-

phrastus von Hohenheim, auss viel erlittener Mühe vnd Arbeit, vnd Nachreden, diese Tinctur durch verleihung des höchsten Gottes mit grossem fleiss, zu trotz meiner missgönner, in kurtzer zeit vollendet, solchen Landtstreichern so dieser Kunst keinen Verstandt haben, hernachmals die Rew mit vnser Warheit vnter die Augen geschlagen ....“; schliesst: „Dieweil dann alles was verborgen ist, soll offenbaret werden, so werde das Arcanum auch offenbahr für dem Tage des HErrn. Nim.“, folgen 6 Zeilen geheimer Schriftzeichen. Zweifellos unächt. — S. B_2^r-B_4^r Ex Pauli Grebneri Serico mundi filo, De Leone Septentrionali Et Ruina Antichristi; S. B_4^r-B_4^v Olympiae Moratae Adhortatio ad Pietatis Studium et Consolatio in adversis, ex eius Dialogis. — (Auch Paul Felgenhauer soll vom „Lewen aus Mitternacht“ geschrieben haben).

Anm. In diesem Jahre erschien die 2. Aufl. der „OCCVLTA PHILOSOPHIA VOn den verborgenen Philosophischen Geheimnussen der heimlichen Goldblumen .. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, In Verlegung Johann Schmidlins, Buchhändlers, Im Jahr M.DC.XXV“. 4°. Es ist nur eine Titelausgabe (1 Bl. + 78 SS. + 1 Bl.), welcher die Vorrede fehlt. S. 51-52 Die Practick deß verkehrten Mondts“. Vgl. No. 265 und 1613 Anm.

1629.

331. * MEDICINA DIASTATICA. *hoc est* SINGULARIS ILLA ET ADMIRAbilis ad distans, & beneficio mumialis transplantationis operationem & efficaciam habens, *Quæ ipſa* LOCO COMMENTARII in *TRACTATUM TERTIUM DE TEMpore ſeu Philoſop. D. Theoph. Paracelſi*, Multa, eaqve selectissima abstrusioris philosophiæ & Medicinæ arcana continet *Opera & Studio*, ANDREÆ TENTZELII Philosoph. & Med. D. Archiatri Schwartzburgici. *JEHNÆ Sumtibus JOHANNIS BIRCKNERI Bibliop. Anno 1629.*

12°. 8 Bll. + 188 SS. Dem Titelblatte ist ein Kupfertitel vorgesetzt.

Am Ende einer Widmung auf der Rückseite des Titelblattes nennt sich Tentzel „Cùm Metaphrastes, tum Author". S. A_3^r-A_4^r Capitel-Index; S. A_4^v-A_8^v Praefatio ad Lectorem. — S. 1-153 Tractatus I in 28 Capiteln; S. 153-188 Die Pars secunda. Die Schrift lehnt sich an den 3. Tractat der Theophrastischen „Philosophia" an, welche Huser Bd. IX der Quart-Ausgabe S. 399-405 gibt; die Bezeichnung „de Tempore" stammt missverständlich aus No. 142. Einen eigentlichen Commentar zum Hohenheim'schen Text kann man die Schrift wohl nicht nennen. Vgl. No. 396 und 440, Deutsch bearbeitet 1635 No. 358 u. s. w. Englisch No. 373 (1653) und No. 379 (1657). Siehe auch 1661 Anm.

332. De Kleyne CHIRVRGIE Ende 't Gast-Huys Boeck, van den seer vermaerden ende ervaren *Aureolus Theophrastus Paracelfus* van Hohenheym, Doctor inder Medecijne.

Nu eerst uyt den Hoog-duytsche in onse Nederlandtsche sprake over-geset, *Door M. EVERAERT B.*

[Signet: Schildkröte im Grase unter Bäumen, im Hintergrunde eine Burg; Oben ein Schild mit Monogramm AVP und Kreuz.]

GHEDRUCKT T'VTRECHT, By Amelis Ianssz, Boeck-vercoper inde Lijnmerckt, Anno 1629. Nae de Copye, 't Antwerpen, bey de Wed: Hans de Laet, Anno 1568.

8°. 124 Bll. (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{Q}_4$).

[Amsterdam, U.; London, Brit. Mus. (incompl.); Index-Cat.]

Rückseite des Titels das Privileg vom 11. Sept. 1567; S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_6^r$ Vorrede des Uebersetzers vom 15. Oct. 1567 u. s. w. S. $\mathfrak{A}_6^r$-$\mathfrak{M}_3^v$ ein Abdruck der No. 94 vom Jahre 1568. S. $\mathfrak{M}_4^r$ ein neuer Titel:

> 't Gasthuys-boeck, Beschreven door den vermaerden, seer gheleerden ende experten Doctoor inder Medicijne ende Chirurgie THEOPHRASTVS PARACELSVS van Hohenheym. Tot nut ende oirboor van alte ghebreckelijcke ende krancke Menschen. *Over-gefet uyten hoochduytfchen in onfe Nederlantfche duytfche fprake. Door M. EVERAERT B.* [Signet wie oben] t' UTRECHT, Ghedruckt by *Amelis Ianffz*, Boeck-vercoper inde Lijnmerckt,

Anno 1629. Na de Copye. t' Antwerpen, by de Wed: Hans de Laet, Anno 1567.

S. $\mathfrak{M}_5^r$-$\mathfrak{N}_2^r$ D. Paracelsus wenscht alle Medicijns ende Cherurgijns, Gesontheydt, Gheluck, ende gheschicktheyt; S. $\mathfrak{N}_2^v$-$\mathfrak{N}_6^v$ D. Theophrastus groet de Rijcke seere; S. $\mathfrak{N}_7^r$ Vvtdeelinghe van desen Boeck; S. $\mathfrak{N}_7^v$-$\mathfrak{O}_4^v$ die vier Tractate des Spitalbuches. Das Ganze ein Abdruck der No. 93 vom Jahre 1567 unter Weglassung des theol. Censurvermerks.

333. * JOAN. ERNESTI BURGGRAVII Neost. Palatini BIOLYCHNIVM *ſeu* LVCERNA *CVM VITA EIVS, CVI ACCENSA eſt* Mystice *vivens jugiter; cum morte ejusdem expirans; omneſq; affectus* grauiores prodens. HVIC ACCESSIT CVRA MORBORVM MAGNETICA ex THEOPHRASTI PARACELSI MUMIA: itemq; omnium Venenorum Alexipharmacum. [Vignette]

Typis Matthæi Kempffer. Sumptibus Wilhelmi Filtzeri. *ANNO* M.DC.XXIX.

8°. 144 pag. SS. Titel mitgezählt. (Bogen A-J.)

S. 3-4 Widmung; S. 5-21 Praefatio datirt „ad ripam Reni in Comitatus Cattimelibocensis Metropoli Sancto Goaro sacra Calend. Novembr. Anno 1628“, worin es heisst „Biolychnium .. ex posthumo quodam clarissimi viri H. C. fragmento hausimus, Musaque nostra adornauimus“. — S. 22-76 Gedichte und Briefe verschiedener an den Herausgeber. — S. 77-114 Biolychnium seu Lampas. Vitae et Mortis Omniumque graviorum in Homine παθῶν index. — S. 115-126 Cura Morborum Magnetica, Qua vera Theophrasti Mumia significatur. — S. 127-144 Alexipharmacum.

Weist nur wenig Aenderungen, gegen No. 290 auf; auch die „Praefatio“ ist dorther fast unverändert herübergenommen, nur am Ende stark gekürzt; die oben angeführte Stelle fehlt 1611.

1630.

334. * JOAN. ERNESTI BURGGRAVII Neost. Palatini BIOLYCHNIVM .... (= 333) HVIC ACCESSIT CVRA MORBORVM MAGNETICA ex THEOPHRASTI PARACELSI MUMIA: ... *PORRO ADIVNCTVS EST PE*tri Ribolae *Ordinis Benedicti Monachi, Chymici præſtantiſſimi tractatus ſecretus de* Facultate Metallorum Germinatrice *ſecundum Hermeticos.* FRANCOFVRTI, Impensis Guilielmi Fitzeri, Typis Caspari Rötelij, anno M.DC.XXX.

8°. 144 pag. SS. + 15 pag. SS. + 1 S. (Bogen A-K).

Nicht viel mehr als eine Titelausgabe der No. 333; Bl. A_2-I_8 sind dieselben Druckbogen wie No. 333; neu gedruckt ist nur Bogen K, dessen erstes Blatt der neue Titel ist.

335. Wolbewärte Wundartzney, ſo aus Philippi Theophraſti Paracelſi Schrifften vordeſſen colligiret, vnd aus 28. järiger ſelbſt eigener erfahrung vnd handübung beſchrieben vnd hinterlaſſen worden,

Durch Sebaſtian Greiffen, domals beſtallten Hoſpital- vnd Stadtartzt in Erffurt:

Jetzo aber auff begeren revidiret, vnd kürtzlich zuſammen gezogen, jeden Wundärtzten, Barbirern vnd andern zu nutz vnd beförderung der Wundartzney publiciret Durch JOHANNEM MERCKER D. damaligen Med. ord. zu Schleuſingen, in der Fürſtlichen Graffſchafft Hennenberg. Zum andern mal wieder auffgelegt.

Schleuſingen Gedruckt bey Thoma Marckart, Anno 1630.

8°. 3 Bll. + 97 SS.

[Lübeck, St.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ Widmung an Eysentradt; S. $\mathfrak{A}_3^v$ das lateinische Gedicht auf Greiff; S. 1-89 die Wundartzney; S. 90-97 Kurtzer Discurs von dem Zipperlein.

Zweite Auflage der No. 320.

1631.

336. LES XIV. LIVRES DES PARAGRAPHES DE PH. THEOPH. PARACELSE BOMBAST, ALLEMAND, tres grand & tres-excellent Philosophe, & tres-celebre Docteur en la Medecine, Prince des Medecins Hermetiques & Spagiriques.

Où ſont contenus en Epitome ſes ſecrets admirables, tant Phyſiques que Chirurgiques, pour la curation tres-certaine & methodique des maladies estimées incurables; A ſcauoir la Lépre, l'Epilepſie, Hydropiſie, Paraliſie, Phtiſie, Aſthme, Diſſenterie, Gonorrhées, accidents de Matrice, Fiévres, & autres.

Plus vn abregé des preparations Chimiques, de tous simples, vegetaux, animaux, & metalliques; trouué escript de la main de Paracelse, auec le moyen asseuré de les administrer en toutes maladies.

Vn autre Diſcours excellent de l'Alchimie, du meſme Autheur, contre les erreurs & abus de la Medecine Humorale & Galenique, contenant des choſes tres-rares & vtilles.

Traduicts du latin en françois, auec explications & annotations tres-amples. Par C. DE SARCILLY, Escuyer, sieur de Montgautier, Cauuille, Culey, Canon, &c. tres-expert en la doctrine Paracelsique.

Oeuures non encore veus, & tres-neceſſaires à tous Medecins, Chirurgiens, Apothiquaires, & à tous gents curieux de leur ſanté.

Nihil tam occultum, quod non aliquando reueleteur. *⁎*

A PARIS, Chez *Herué du Meſnil*, ruë S. Jacques, à la Samaritaine. M. DC. XXXI. *AVEC PRIVILEGE DV ROY.*

4°. 6 Bll. + 37 pag. SS. + 3 SS. + 119 pag. SS. + 37 SS. + 39 pag. SS. + 5 SS. (Bogen ā, ē$_{1-2}$; ā, ē, ī, ō, ū; A-S$_1$; ℨ, §, §§$_1$; a-e; ✱$_{1-2}$).

[Kopenhagen, kgl.; Paris, b. nat. u. St. Gén.; London, Brit. Mus.]

S. ā$_2$^{r}-ā$_4$^{r} Widmung an Prince Henry de Savoye; S. ā$_4$^{v} Au Lecteur. Die letzte Feile an dies Werk zu legen, sei ihm nicht möglich gewesen; er hätte es gern correcter und reichhaltiger in Druck gegeben, aber seine Freunde hätten ihn zu sehr gedrängt. Weitere Werke Hohenheim's verspricht er für eine zweite Auflage, die gewiss nicht lange auf sich werde warten lassen (il n'occupera pas longtemps la boutique du marchand). Jedoch ist dieselbe meines Wissens nie erschienen. — S. ē$_1$^{r}-ē$_2$^{v} ein Gedicht in lateinischen Distichen „Medicinae Galenicae Epicaenium" unterschrieben S. D. L. — S. 1-37 Preface Apologetique, Digne D'Estre bien considerée, pour cognoistre l'abus qui se commet en la Médecine. Enthält vieles Interessante, für unsern heutigen Zweck aber nur die Notiz, dass er die lateinischen Ausgabe des Toxites seiner Uebersetzung zu Grunde gelegt hat (No. 160). — S. ū$_3$^{v}-ū$_4$^{v} Epistre De Theophraste Paracelse Bombast ... Aux Amateurs de l'Art, das Baseler Programm nach No. 160. — S. 1-119 Les XIV Livres des Paragraphes, (Huser 4°-Ed. III, S. 357-420) Text und Commentar genau nach No. 160 übersetzt. — S. Q$_1$^{r}-S$_1$^{v} Epistre En Forme De Preface, Extraicte du Docteur Toxite, tres sçauant Medecin & l'un des Sectateurs de Paracelse, dés l'an 1575. lequel a le premier traduict en Latin, & mis au net lesdits Liures des Paragraphes. Uebersetzung der Vorrede zu No. 160. — S. ℨ$_1$^{r}-ℨ$_3$^{v} Abregé de la Preparation des Medicaments. Extraict d'vn Manuscript latin, de la main propre de Paracelse. Auec la maniere de les administrer. Uebersetzt nach No. 160 S. b$_7$^{r}-c$_2$^{v}. — S. ℨ$_4$^{r} Ein lobendes Nachwort hierzu; S. ℨ$_4$^{v} leer. — S. §$_1$^{r}-§§$_1$^{r} Preface Sur Le Discours D'Alchimie de Paracelse, worin Sarcilly zur fleissigen Lectüre des folgenden Tractats aus dem Paragranum auffordert „en attendant les trois autres colomnes de la medecine Paracelsique, à sçauoir la Philosophie, l'Astronomie, et la Verité, auec le discours des trois principes, et refutation des quatres humeurs des Galeniques, et le Commentaire de Paracelse sur les Aphorismes d'Hippocrate, que ie vous prepare, pour

vous faire present à l'entrée de ce Printemps, si vous faites bon accueil à la doctrine de cet excellent Autheur". Es ist mir nicht bekannt geworden, dass das hier Versprochene wirklich erschienen wäre, 1631 oder später. S. §§$_1$^{v} unbedruckt. — S. 1-39 Discours De L'Alchimie, Troisiesme Fondement De La Medecine Paracelsique; extraict des oeuvres dudit Theophr. Paracelse Bombast.." Eine ziemlich freie Uebersetzung des dritten Tractats des Paragranum (Huser 4°-Ed. II, S. 61-79; Fol°-Ed. I, S. 219-225 (vermuthlich nach No. 166 übersetzt). — S. *$_1$^{r}-*$_1$^{v} Das Salzburger Epitaphium lateinisch und französisch; S. *$_1$^{v} Autre Epitaphe de Paracelse en vers latins. Hac modo sub parva...; darunter „Autre: Hic est mirifici Theophrasti corpus.." Alle drei sind aus No. 166 entnommen. — S. *$_2$^{r} Extraict du Priuilege du Roy vom 27. Jan. 1631; S. *$_2$^{v} Fautes suruenües en l'Impression... Acheué d'Imprimer le xxxj. Ianuier 1631.

336a. Es kommen auch Exemplare vor, welche am Fusse des Titelblattes den Drucker statt des Verlegers nennen:

„A PARIS, De l'Imprimerie de *Jean Guillemot*, ruë S. Iean de Beauuais, à l'Eschiquier. M.DC.XXXI. *AVEC PRIVILEGE DV ROY*."

337. * METEORA, Of Hemelsche konsten: In natuerlijcke dinghen, van der Sterren natuer, ende haer eyghenschappen werckende, wt het Hemelsche Firmament, als van Hagel, Donder, Blixem, Rijm, Damp, Sneeuw, Nevel, Regen, Tempeest, ende Onweder.

Vierstrael, Dondersteenen, ende hitzige Vierkolen, wt de stoffe ende materie der Werelt, ende haer Ordinantien. Met 'tsamen een beschrijvinge der Elementen, Alles wt der Natuer erkentenis wetenschappen ende konsten.

Door Philippus Theophrastus Paracelsus van Hooghenheym Doctoor inde Philosophie Medicijne ende Chirurgije.

Ende nu nieuwelicx in't Nederlants ghetranslateert door David Willemszz. Camerling. [Signet = No. 310.]

TOT LEYDEN Voor Jacob Roels, Boeckvercoper by de Hooghelantsche Kerck. Anno 1631.

8°. 162 pag. SS. + 3 Bll. (Bogen A-L4).

S. [3]-[6] VOOR-REDEN des Autheurs, eine Uebersetzung nach Paracelsi Prologus, Huser 4°-Ed. VIII, S. 280 Zeile 1-7 und S. 280 Zeile 12 v. u. bis S. 282 Ende. — „Fol. 7“-21 Paracelsus, Van Natuyrlicke dinghen. Het eerste Boeck, Huser a. a. O. S. 54-64. — S. 21-64 Het tweede Boeck, Meteora, Van het Element Vyer (31 Cap.) ibid. S. 64-96; S. 92/93 No. I, II u. III sind ausgelassen. — S. 65-85 Het derde Boeck .. Van der Sterren natuyre ende eyghenschap (11 Cap.) ibid. S. 250-264; S. 258 „Vom Cometen“ ist ausgelassen. — S. 85-103 Het vierde Boeck, Meteorum, Van de werckhinge des Hemelschen Firmaments (7 Cap.) ibid. S. 264-277. — „Fol. 104“ Uolgen noch twee ander Boecken Meteorum, van Paracelsus, op haer selven afghesondert, als volght [Het vijfde Boeck]. S. 104-122 (acht Capitel) ibid. S. 283-296 mit kleinen Auslassungen (z. B. S. 293 fünf Zeilen unten, S. 296 die 27 Schlusszeilen). — S. 122-162 Het seste Boeck, Meteorum, Uan der Sterren natuyr, ende haer eygenschappen in't hemelsche Firmament (22 Cap.) ibid. S. 299-331 in mehrfach anderer Reihenfolge, mancherlei Auslassungen. Cap. 1-10 = S. 299-308; Cap. 11 = S. 325-327; Cap. 12 = S. 308-309; Cap. 13 = S. 311; Cap. 14 = S. 327-329 + S. 310/11 unter Weglassung der elf Anfangszeilen; Cap. 15 = S. 329-331; Cap. 16 = S. 313/14 (aber Erdbidmen hinter Lorindt gestellt); Cap. 17 = S. 314-316; Cap. 18 = S. 324/25; Cap. 19 = S. 316/17; Cap. 20 = S. 323/24; Cap. 21 = S. 324; Cap. 22 bruchstückweise = S. 319-322. — S. L_2^r-L_4^r Register.

Ob Willemssz diese eigenmächtige Zusammenschweissung einer Meteorologie aus verschiedenen Hohenheim'schen Schriften selbst verübt hat, oder ob er etwas Derartiges gedruckt oder handschriftlich vorfand und nur übersetzte, kann ich nicht entscheiden; mir ist keine derartige Vorlage bekannt geworden; vieles ist überhaupt nur bei Huser gedruckt.

338. PROGNOSTICON. || THEOPHRASTI PARACELSI. || Daß ist || Gewisse Prophe- || ceiung so der Weitberümbte vnd vornehme Herr || Philipp Theophrastus Paracelsus sonst || Bombast genandt Anno 1549. || geschrieben. || Darinnen, || Von drey vornehmen Schätzen so noch verbor- || gen liegen, so wol viel Weissagungen von Mitter- || nächtischen Löwen, meldung gethan || wird. || [Kleine Arabeske] || Vnd

an jetzo || Männiglich zum besten in Druck || gegeben. || Im Jahr, M.DC. XXXj.

4°. o. O. 4 Bll. ohne Signaturen.

[Gotha; Görlitz, Oberl. Ges.; Kopenhagen, kgl.]

Der Druck reicht von der Vorderseite des zweiten Blattes bis zur Vorderseite des vierten Blattes. — „Extract vnd gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Magischen Prophecey des Hochberümbten Doctor Philippi Theophrasti Paracelsi Magici Anno 1549. Soli Deo gratia Alss Nemblichen. DAs ich in meinen grabe nicht gelassen werde, ... Weiden in Friaul ... Beyern ..." Schluss: „als an einen geheimen verworffenen Ordt da liegt meine geheime Kunst, als die rechte transmutation metallorum des kurtzen weges, das Vniversal des plusqvamperfecti hochwürdigen auri potabilis. ENDE." — Der dritte bekannte Druck. Der Text stimmt abgesehen von zahlreichen kleinen stilistischen Aenderungen, einigen kleinen Auslassungen und einer starken Kürzung am Schlusse im Wesentlichen mit No. 330 überein und ist wohl hiernach eigenmächtig redigirt. Am Schluss fehlen zwei ganze Absätze, 18 Zeilen in No. 330. Die Eintheilung in Absätze ist überhaupt ganz abweichend von der Ausgabe des Philaretus. Der Beginn mit „Dass" findet sich hier zuerst, um von nun an stets wiederzukehren.

339. * PROGNOSTICON. THEOPHRASTI PARACELSI. Das ist: Gewisse Prophecenung, so der weitberühmte vnd vornehme Herr Philipp Theophrastus Paracelsus sonst Bombast genant, Anno 1549. geschrieben. Darinnen, Von drey vornehmen Schätzen so noch verborgen liegen, so wol viel Weissagung von Mitternächtischen Löwen, meldung gethan wird.

[Holzschnitt: In der Mitte zwei kämpfende Löwen, zu jeder Seite ein ruhender Löwe.]

Vnd an jetzo Männiglich zur nachrichtung in Druck vorfertiget. Im Jahr, M. DC. XXXj.

4°. o. O. 4 Bll.

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_4{}^r$ „Extract vnd Gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Magischen Propheceyhung des Hochberühmten Doctor Philippi Theophrasti Magici Anno 1549. Soli Deo gratia, Als nemblichen ..." Die Seiten und fast alle Zeilen stimmen genau mit No. 338 überein, wenn auch zahlreiche

kleine orthographische Abweichungen vorkommen. Ein Druckfehler der vorhergehenden Nummer „greffet" für „geäffet" ist verbessert. Auch typographisch sind viele Uebereinstimmungen vorhanden, so dass man zu der Vermuthung geführt wird, beide Drucke seien in derselben Druckerei entstanden. Vielleicht hat der Verleger nach raschem Absatz der No. 338 eine neue Auflage veranstaltet und das Löwenbild hinzugefügt.

340. * Prophecceyung, Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi Anno 1546. Vom Löwen auß Mitternacht. Deßgleichen D. Simonis Partlicii von Spitzberg, Mathematici, &c. Sternwarnung, Von sehr grossen schrecklichen Veränderungen, so auff die grosse Zusamenkunfften der beyden höchsten Planeten Saturni vnd Jovis in dem fewrigen Triangel von Anfang der Welt, biß auffs 1631. Jahr her erfolget, vnd was noch künfftig biß 32. 33. 34. vnd 35. Jahren, gutes oder böses in der gantzen Welt hierauß zuvermuthen: Getruckt Im Jahr M.DC.XXXI.

4°. o. O. 10 Bll. ($\mathfrak{A}$-$\mathfrak{C}_2$).

[Berlin und Dresden, kgl.; München, Sts.; Breslau, St. u. U.; Erlangen und Löwen, U.; Wolfenbüttel; Ulm; Salzburg, Mus.]

S. $\mathfrak{A}_2{}^r$-$\mathfrak{A}_3{}^v$ „EXTRACT Vnnd gründlicher Bericht oder Beschreibung der Prophecey dess Hochberühmten D. Philippi Theophrasti Paracelsi, ANNO 1546. Als nemlich: . . . Meyden in Friaul . . . Bäyern" . . . Schluss: „hochgelobet in alle Ewigkeit Amen. Actum Salzburg Anno 1546."

Das Datum 1546, anstatt des ebenso unmöglichen 1549, trennt dies und fast alle die späteren zahlreichen Drucke von den vier ersten, No. 322, 330, 338 und 339; die Bezeichnung „magisch" ist hier gefallen; die unsinnige Ortsangabe Meiden statt Weiden findet sich hier zuerst, um immer wiederzukehren (ausser No. 349); das Interesse liegt nicht mehr auf den drei Schätzen, welche 1625 die Hauptsache waren und auch bei No. 338 und 339 noch auf dem Titel genannt werden, sondern auf dem Löwen aus Mitternacht, der in Gustav Adolph gekommen erachtet wird. Das alchemistische Interesse ist gänzlich geschwunden, damit war auch die Stelle vom Goldmachen, der Apothekerei, den betrogenen Alchemisten u. s. w. überflüssig geworden und wurde die Stelle (330 S. $A_2{}^v$ Zeile 14-8 v. unten) weggelassen. Dagegen muss unser Herausgeber ausser No. 338 oder 339 unsere No. 330, oder

ein ihr gleichlautendes Manuscript benutzt haben, denn der in den beiden vorhergehenden Ausgaben weggelassene Schluss (zwei Absätze in No. 330) findet sich hier wieder. Schon hier findet sich die Lesart „Tüchlein“ statt „Trühlein“, vgl. No. 344.

Es ist übrigens fraglich, ob wirklich dieser Druck zeitlich vor alle folgenden zu setzen ist.

S. A_4^r Titelblatt zur Sternwarnung Partlicii, welche noch 7 Bll. einnimmt*).

341. Prophecenung. ‖ D. PHILIPPI THEO= ‖ PHRASTI PARACELSI. ‖ ANNO 1546. ‖ Vom Löwen aus ‖ Mitternacht. ‖ Wie auch eine ‖ NATIVITÆT Churfürst. Frie= ‖ derichs Pfaltzgraffen am Rhein, durch einen ‖ Münch aus Heydelberg bürdig ‖ gestellet. ‖ [Kleines Fratzenornament] ‖ Getruckt im Jahr Christi, *MDCXXXI.*

4°. o. O. 4 Bll. kleiner enger Druck.

[Kopenhagen, kgl.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_3^r$ „EXTRACT vnd Gründlicher Bericht, Oder Beschreibung der Prophecey dess hochberhümbten D. Phil. . . ., Anno MDXLVI. Als nemblich: DAss ich . . . Meiden in Friull . . . . Bäyern . . . . Actum Saltzburg, Anno 1546“. Der Text stimmt im Allgemeinen mit der vorhergehenden Nummer.

S. $\mathfrak{A}_3^v$-$\mathfrak{A}_4^r$ „Nativitaet: Churfürst Friedrich, Pfaltzgraffen am Rhein in Anno 1497. durch einen Münch aus Heidelberg bürdig gestellet, vnd Anno 1611. im Käyserlichen freyen Stift Locheimb Braunschweigischen Gebiets gefunden“, auch mit Bezug auf Gustav Adolf.

S. $\mathfrak{A}_4^r$-$\mathfrak{A}_4^v$ Extract Aus Doct. Simonis Partlicii Sternwarnung; also wohl nach No. 340 gedruckt.

---

*) Von der Sternwarnung Partlicii sind mir ausser No. 341 noch vier Drucke bekannt: „Eine newe, jedermänniglichen sehr nützliche Sternwarnung, Von sehr grossen schrecklichen Verenderungen, so auff die grosse Zusammenkunfften der beyden höchsten Planeten . . in dem fewrigen Triangel . . . Durch SIMEONEM PARTLICIUM von Spitzberg, Utriusq: Med. Doct . . . Gedruckt zu Amsterdam, . . . M.DC.XXXI.“ 4°. 8 Bll. u. angedruckt an den „Victori-Schlüssel, Mit welchem . . . Herr Gustavus Adolphus . . . 1631.“ o. O. 4°. 22 Bll. Auch 1632 erschien sie nochmals o. O. 6 Bll. und mit 15 andern „Calender-Schreibern“, „Durch Caspar Fulden, 1632“. 4°. 16 Bll.

342. Nachdenckliche ‖ Prophecey- vnd Weissagung ‖ Theophrasti Para- celsi ‖ D. M. vor 85. Jahren beschrieben. ‖ Von dem ‖ Löwen auß Mitternacht. ‖

[Bildniss Gustav Adolf's in Holzschnitt mit der Umschrift: GUSTAVVS ADOLPHVS. D. G. SVECO= GOTHO= et VAND: REX. MAG: PRINC: FINLA: DVX ETHOeeCAR: NEC NO ING DO$_9$]

Gedruckt im Jahr MDCXXXI.

4°. o. O. 4 Bll. [Ulm, Stadt.]

S. $\mathfrak{A}_1^v$-$\mathfrak{A}_3^v$ „EXTRACT Vnnd gründlicher Bericht oder Beschreibung der Prophecey dess Hochberühmbten D. Philippi Theophrasti Paracelsi, Anno 1546. Als nemlich: Dass ich inn meinem Grabe nicht gelassen werde . . . . .“ Schluss: „waarer Gott hochgelobet, in alle Ewigkeit Amen, Actum Salzburg Anno 1546. Vor 85. Jahren.“ Auch hier heisst es „Meyden inn Friaul“, „Bäyern.“ Der Text ist von den beiden vorhergehenden Nummern nur in Kleinigkeiten abweichend. — S. $\mathfrak{A}_4^r$-$\mathfrak{A}_4^v$ „Copia Königl. Mayst. zu Schweden, ꝛc. Schreiben, an ettliche Reichs. Städt in Francken, ꝛc. . . . Datum Madenhausen den j. Octobris Anno 1631. Gustavus Adolphus, Mppr.“ — Dasselbe Holzschnitt-Bild des Schwedenkönigs findet sich auch auf dem Titelblatt von „Pommerische Zeitung vnd kurtze Erzehlung: Wie jhr Kön. May. Gust. Adolphus . . . . . . Greiffenhagen vnd Gartz, mit stürmender Hand eingenommen, . . . Gedruckt in diesem Jahr 1631“. Textüberschrift: „Auss der Marck Brandenburg“.

Vielleicht ist auch unser Paracelsusdruck in der Mark Brandenburg oder Pommern veranstaltet.

343. Propheceiung ‖ DOC. PHILIPPI ‖ THEOPHRASTI ‖ PARACELSI, ANNO 1546. ‖ Vom ‖ LAWEN, [!] ‖ Auß ‖ Mitternacht. ‖ [Kleines Blatt-Ornament] ‖ Gedruckt im Jahr, 1631.

4°. o. O. 4 Bll. [Rostock, Univ.]

S. $\mathfrak{A}_2^r$-$\mathfrak{A}_4^r$ EXTRACT, Vnd gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Prophecey dess Hochberümbten Doct. Philippi Theophrasti Paracelsi, Anno 1546. Als Nemblich. DAs ich in meinem Grabe . . . keghen Morgen . . . Meiden in Friaull . . . Bayern . . . Bludvergiessen . . . Lapides Philosophorum . . . Amen. Actum Saltzburg, ANNO 1546.

Ein ganz schlechter nachlässiger Druck ohne sonstige Besonderheiten von Bedeutung.

344. Prophecegung, ‖ Doctoris Philippi Theophrasti Para= ‖ celsi *Anno 1546.* ‖ Vom Löwen ausz Mit= ‖ ternacht. ‖ Gedruckt im Jahr, M.DC.XXXj.

4°. 4 Bll. Die Rückseite des 1. und letzten Blattes unbedruckt.

[Zwickau.]

S. A_2^r-A_4^r „EXTRACT Vnd gründlicher bericht oder Beschreibung der Prophecey . . . Paracelsi ANNO 1546. Als nemlich: DAss ich in meinem Grabe . . . Meiden in Friaul . . Bäyern . . lapidis . . . in einem Tüchlein verschlossen, welches mit Menschen Händen gemacht ist . . . zubrechen kan . . wahrer Gott hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen. Actum Saltzburg Anno 1546. ENDE."

Text wenig von No. 340 u. 341 abweichend; der Lesefehler „Tüchlein" findet sich hier wieder; frühere Drucke haben „Drügelein, Trühlein, Trühlein" ausser No. 340.

345. PROGNOSTICON Halbmayerianum, Das ist, Extract vnd Außzug, deß jenigen was Georg Halbmayer, Astronomus, von dem künfftigen Zustandt deß noch schwebenden Teutschen Kriegs Prognosticirt vnd beschrieben: Auß seinem Calender, vnd angehefften Practica, auff das Jahr nach Christi Geburt M.DC.XXXII. kürzlich gezogen, Vnd nebens beygefügter Prophecegung D. PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI vom Löwen auß Mitternacht, zu Saltzburg geschrieben, Anno 1546. menniglich Zur Nachricht in Truck gegeben.

[Plumpes grosses Blattornament]

Nürnberg, bey Joh. Friderich Sartorio, Im Jahr M.DC.XXXI.

4°. 27 pag. SS. (Titel mitgezählt) + 1 unbedruckte Seite.

[Frankfurt, St.]

S. 2-23 „Georg Halbmayer Prognosticiret in seinem Calendario auff das Jahr Christi M.DC.XXXII Vnd setzet erstlich auff jeden Monat folgende sondere Reymen". Je 6 Zeilen deutscher Verse auf jeden Monat (2 SS.). Folgt ein umfassender prosaischer Auszug aus der dem Fürsten von Brandenburg gewidmeten Weissagung. — S. 24-27 EXTRACT, Vnd gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Prophecey dess Hochberühmbten

Doct. Philippi Theophrasti Pharacelsi [!], Anno 1546. Als Nemblich: DAss ich in meinem Grabe . . . Meiden in Friaul . . Bayern . . . Lapides . . in einem Tüchlein verschlossen, welches mit Menschen Händen gemacht . . . auch wieder zu brechen kan, auch durch den Sohn vnd heiligen Geist, wahren Gott, Hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen. Actum Saltzburg, ANNO 1436 [!]. Der Text steht No. 341 recht nahe, dagegen ist die Eintheilung in Absätze davon abweichend.

346. Propheceyung. ‖ D. PHILIPPI ‖ THEOPHRASTI, ‖ *ANNO* M D XLVI. ‖ Vom Löwen auß ‖ Mitternacht. ‖ [Plumpes grosses Ornament] ‖ Getruckt im Jahr nach Christi ‖ Geburt, ‖ *M.DC.XXXI.*

4°. o. O. 16 pag. SS. Titel mitgezählt.

[Hannover; Laubach.]

S. 3-8 „EXTRACT, Vnnd gründtlicher Bericht, oder Beschreibung einer Propheceyung dess hochberühmbten D. PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, ANNO MDXLVI. Als nemlichen: DAss ich in meinem Grabe . . . Meiden in Friaull Lapidis . . . vñ er ligt in einem Trůchlein verschlossen . . . wahren GOtt, hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen. Actum Saltzburg, Anno 1546. Alles nach dem Willen Gottes“. Der Text ist im Allgemeinen mit dem vorhergehenden übereinstimmend, wenn auch in Kleinigkeiten vielfach etwas abweichend. Die Absätze genau mit No. 345 übereinstimmend. — S. 8 unter dem Schlusse des Textes: „LEO SEPTENTRIONALIS TRANS ALBIM, ET MOX, Quod Caput rei & Summa est CVM BONO DEO PLVS VLTRA SIC erat in fatis, Leo fortis transiit Albim, . . .“ u. s. w. 5 Distichen, unterschrieben „SYMMACHVS f.“ — Darunter: „JESVITA. Anagrammatismus, ITE VIAS. Revolutio. IGnatius nostras vos misit Iberus in oras, ITE VIAS retrò, vestri est hoc nominis omen.“ — S. [9] Neues Titelblatt: „EXTRACT Dess grossen Prognosticons dieses 1632. Jahrs. DArinnen mächtige Verenderung der Regimenter vnd Religion angedeutet wird. Gestellet durch GEORGIUM Halbmayern, Astronomum zu Marckt Burckbernheim in Francken. Getruckt im Jahr nach Christi Geburt, M.DC.XXXI.“ S. 10-14 ein kurzer Auszug des grossen Prognosticons, der sich in No. 345 im Wesentlichen auf S. 4-6 findet; aber der Herausgeber muss auch das vollständige Original benutzt haben, denn er gibt am Anfang einiges, was No. 345 nicht hat.

S. 15-16 in Versen „Prognosticon der zwölff Monden", welches sich in No. 345 am Anfang findet.

347. Prophecenung, ‖ DOCT. PHILIPPI ‖ THEOPHRASTI ‖ PARACELSI, Anno 1546. ‖ Vom Löwen aufz ‖ Mitternacht. ‖ [Gr. feine Arabeske, in Form eines auf der Spitze stehenden Quadrats = No. 233.] ‖ Gedruckt im Jahr nach Christi Geburt, ‖ M.DC.XXXI.

4°. o. O. 8 pag. SS. (Titel mitgezählt).

[Frankfurt und Zürich, St.]

S. 3-7 „EXTRACT, Vnnd gründlicher Bericht . . . DOCT. . . PARACELSI, Anno 1546. Als nemlichen: DAss ich in meinem Grabe . . . . Meiden in Friaul . . . . Tüchlein . . . Actum Saltzburg Anno 1546. Alles nach dem Willen Gottes." Stimmt sehr genau mit der vorhergehenden Nummer auch in den Absätzen; wohl ein Abdruck der 8 ersten Seiten der No. 346, da sich nur ganz geringe typographische Differenzen finden; das unsinnige „Tüchlein" kann von No. 340, 344 oder 345 abstammen, doch konnte der Nachdrucker auch selbständig die unverstandene Lesart „Trůchlein" der No. 346 sich in dieser Weise mundgerecht gemacht haben. — S. 8 das lateinische Gedicht Leo Septentrionalis Trans Albim und das Jesuita-Anagramm genau wie bei der vorhergehenden Nummer.

1632.

348. Prophecenung, ‖ DOCT. PHILIP- ‖ PI THEOPHRASTI ‖ Paracelsi, Anno 1546. ‖ Vom Löwen auß ‖ Mitternacht.

Sampt einem andern PROGNOSTICO, von der Mitternächtischen Monarchey, vnd was sich Monatlich in diesem 1632. Jahr zutragen vnd begeben soll. [Grosses Fratzenornament] Getruckt im Jahr nach Christi geburt, 1632.

4°. o. O. 8 pag. SS. (Titel mitgezählt).

[Frankfurt, St.]

Auf der Rückseite des Titels das Gedicht über den Leo Septentrionalis Trans Albim und das Jesuiten-Anagramm wie bei No. 346 u. 347. — S. 3-6 EXTRACT, vnd Gründlicher Bericht . . DOCT. . . . Paracelsi, Anno 1546. DAss ich in meinem Grabe . . . Meiden in Friaull . . . Bayern . . . Lapidis . . . Trüh-

lein .... Actum Saltzburg, Anno 1546". Der Text stimmt mit No. 346, ebenso die Absätze. — S. 6-7 „II. Prognosticon. Ihrer viel fragen heutigs tags ..." Besprechung verschiedener nicht weiter genannter Weissagungen aufs Jahr 1632, betreffend den siegreichen Schwedenkönig. — S. 7-8 Astronomisches Prognosticon, auff jeden Monat dieses 1632. Jahrs gerichtet. Abdruck der Verse aus No. 346 S. 15/16 (Halbmayer).

349. Warhaffte Beschreibung Einer Prophecey D. Theophrasti Paracelsi, welche vor diesem Balthasarus Brendelius Altensalzensis variscus, ex Sacra Imperiali, authoritate N. P. an einen guten Freund communicirt hat, Was es mit dem jetzigen Krieg im H. Röm. Reich für ein Endschafft gewinnen, Auch wie es mit dem Königreich Böhem ergehen, vnd an wem die Böhm- so wohl die Römische Cron.kommen vnd gelangen wird.

Item, Copia eines Schreibens, Welches Ihre Königl. Maytt. in Schweden, rc. An Ihre Churf. Durchl. zu Sachsen, rc. gethan. Gedruckt im Jahr nach Christi Geburt, M.DC.XXXII.

4°. o. O. 4 Bll.

[Dresden, kgl.; Petersburg, k. ö.]

Titelrückseite bis Rückseite des zweiten Blattes „Extract einer Prophecey Doctoris Theophrasti, &c. Es propheceyet vnd schreibet Philippus Theophrastus, der hochberühmbte Doctor, dass er in seinem Grabe nicht bleiben oder gelassen, sondern darauss leyder genommen, vnd gegen den Morgen gelegt werden soll. Vnd saget auch dass drey grosse Schätze verborgen seyn. Einer zu Wenden in Friaul ... auch durch dem Sohn vnd Heiligem Geist, wahrer ewiger Gott gelobet vnd gepreyset werde in alle Ewigkeit, Sela, Sela, Sela. Anno 1549. Philippus Theophrastus."

Also abgedruckt nach der No. 322 vom Jahre 1622. — Mitte der Rückseite des 2. Blattes bis Rückseite des 4. Blattes das Schreiben Gustav Adolf's an „Chur Sachsen".

350. Des Mitternächtigen Post-Reuters ‖ Adeliches vnd Vnadeliches ‖ dreyfaches ‖ Paßport, ‖ Darinnen seine bißher vnterschiedliche ‖ abgelegte Frembdenposten ‖ Mit mehrer als hundert vnd zwantzig, ‖ Theils vhralten vber dreytausend Jährigen: theils ‖ alten etlich hundert

Jährigen: theils aber gantz span= ‖ newen, vnd fast Weltkündigen ‖ Göttlichen ‖ Weissagungen vnd Wunder=Zei= ‖ chen außführlich be= glaubet vnd be= ‖ stärcket werden. ‖ [Wappenschild mit schreitendem Löwen] ‖ Gedruckt in der erlöseten Magdeburg, ‖ ANNO, quo ‖ Leo SeptentrIonaLIs, VerItatIs VInDeX ‖ Iò trIVMphat!

4. 2 Bll. + 64 pag. SS. Das Chronogramm am Ende des Titels ergibt die Jahrzahl 1632.

[Rostock, U.]

S. $\mathfrak{A}_2^{r-v}$ Widmungsgedicht an Marie-Eleonore Königin von Schweden. — S. 1-14 I. Theil, Schrifft Passport, Weissagung 1-40. — S. 15-27 II. Theil, Kirchen-Passport darinnen Prognostica Specialia, Weissagung 41-56. — S. 28-64 III. Theil, Wunder Passport, darinn Prognostica Specialissima. Weissagung 57-131.

Die XLII. Weissagung S. 16 enthält einige Stellen aus den Papstbildern nach Joachim Abbas und Paracelsus nach Wolf's Memorabilien (No. 249) Tom. I pag. 449, 450, 475 u. 465. — S. 23-25 Die LI. Weissagung. Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi, Anno 1546. Dass ich in meinem Grabe nicht gelassen werde, sondern man wird .... Meiden in Friaul ... lapidis ... Trühlein ... hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen. Actum Saltzburg Anno 1546". Der Text stimmt mit No. 340ff. — S. 29 wird unter „Beyleufftiges Gemerck" eine Stelle aus Adam Haselmeyer's Antwort, an die Brüderschafft der Theosophen vom Rosen-Creutz „Anno 1616" in der Fama vnd Confessio Fraternitatis des Ordens des R. C. angeführt, worin es heisst: „Theophrastus in seiner Prophetia, von seiner dritten verborgenen Thesauris (so mehr denn 24. Königreich werth seynd) meldet, dass Gott zu rechter Zeit, mit den seinen komme, den Gerechten beyzustehen, ... vnter denen doch ein Füncklein ... So wirt jhn aber GOTT in seinem grossen Glück, durch das kleine Häufflein (welchem der Löwe von Mitternacht vorgehen wird, den grawsamen Feind zu stürzen) sterblich vertilgen vnd außrotten. Doch sollen viel an seinen Namen gläuben." Wenn dies wirklich in der Ausgabe von 1616 steht, so war damals die Prophezeiung vom Löwen aus Mitternacht vielleicht schon bekannt, ob aber auch schon gedruckt, bleibt fraglich.

351. Des Mitternächtigen Post=Reuters ‖ Adeliches vnnd Vnadeliches ‖ dreyfaches ‖ Paßport, ‖ Darinnen seine bißher vnterschiedliche ‖ abgelegte Frewdenposten ‖ Mit mehr als hundert vnd zwantzig, ‖ Theils vhralten vber drey tausend Jährigen: theils ‖ alten etlich

hundert Jährigen: theils aber gantz span= || newen, vnd fast Welt=kündigen || göttlichen || Weissagungen vnd Wunder=Zeichen || aus=führlich beglaubet vnd be= || stärcket werden. || [Blattornament] || Ge=druckt in der erlöseten Magdeburg, || *Anno, qvo* || Leo SeptentrIonaLIs, VerItatIs VInDeX, || Iò trIVMphat!

4°. 2 Bll. + 73 pag. SS. + 1 unbedr. S.

[Hannover.]

Ein Abdruck der vorhergehenden Schrift. Am Ende S. 72/73 Des Post-Reuters Beschluss. An seine Wieder-Sprecher, sechs vierzeilige Alexandriner-Strophen. „Et omnis populus dicat AMEN."

S. 26-28 Die LI. Weissagung. Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi, Anno 1546. — S. 33 Die Stelle von Adam Haselmeyer.

352. Deß Mitternächtigen || Post=Reuters || Adeliches vnd Vntadeliches || dreyfaches || Paßport, || Darinnen seine bißher vnterschiedliche || abgelegte Frewdenposten || Mit mehr als hundert vnd || zwantzig, || Theils vhralten vber drey tausend Jährigen: || Theils alten etlich hundert Jährigen: Theils aber gantz || spannewen, vnd fast Welt=kündigen || Göttlichen || Weissagungen vnnd Wunder= || Zeichen außführlich beglaubet vnd be= || stärket werden. || [Schmale ornamentale Holzschnittleiste] || Gedruckt in der erlöseten Magdeburg, || *Anno, quo* || Leo SeptentrIonaLIs, VerItatIs VInDeX, || Iò trIVMpat! [!]

4°. 2 Bll. + 68 pag. SS.

[Hannover; Frankfurt, St.]

Ein Abdruck der No. 351. Die Weissagung Paracelsi S. 21-23.

353. Deß Miternächtigen || Post=Reutters || Adeliches vnd vntadeliches, dreyfaches || Paßport, || Darinnen seine bißher vnterschiedliche ab=gelegete || Frewdenposten || Mit mehr als hundert vnd zwantzig, || Theils vhralten vber drey tausend Jährigen: Theils || alten etlich hundert Jährigen: Theils aber gantz || spannewen, vnnd fast Welt=kündigen || Göttlichen || Weissagungen vnd Wunderzeichen auß= || führlich beglaubet vnnd bestärcket || werden. || [Linienornament] ||

Gedruckt in der erlöseten Magdeburg, ‖ *Anno, quo* ‖ Leo SeptentrIonaLIs, VerItatIs VInDeX, ‖ Iò trIVMpat! [!]

4°. 67 pag. SS. (der Titel mitgezählt) + 1 unbedr. S. [Zürich, St.]

Neuer Abdruck der No. 352. S. 23-25 Die Ll. Weissagung Paracelsi.

Diese vier Drucke des „Mitternächtigen Post-Reuters" sind mir bekannt geworden, es werden deren vielleicht noch mehr erschienen sein. Im Jahre vorher erschien „Der Mitternächtige Post-Reuter, Mit vralten Schrifftmässigen Weissagungen, vnd derselben Jubel-frewdigen Erfüllungen. Gedruckt zu Strahlsund. Anno, qvo IesVs VInDICabIt VerbVM VerItatIs" (1631) 8 Bll. 4° fünf Freudenposten in deutschen Alexandrinern, worin auch schon „Der Lew aus Mitternacht, der aus dem Walde brüllet" nach Jeremias 5, Vers 6 vorkommt; derselbe enthält kein Wort von Paracelsus, hat aber in seinem Titel zweifellos bei unsern Postreutern Gevatter gestanden. Schon im Jahre 1630 war ein „Postilion" erschienen (30 SS:), auf dessen Titelblatt „Vom Löwen von Mitternacht" gesperrt gedruckt ist. Gustav Adolf, der den „Güldenen Löwen im blawen Felde" führte, war schon als der Löwe aus dem Walde (Leo ex Sylva*) und Unglück von Mitternacht (für die Papisten) des Jeremias mehrfach gepriesen worden, ehe die Paracelsische Prophezeiung als sehr zweckentsprechend aufgefunden war. Ob wir übrigens schon alle in den Jahren 1631 u. 1632 angefertigten Drucke der Paracelsischen Prophezeiung aufgefunden haben, erscheint zweifelhaft. Vielerlei Prognosticationen, Practiken und Sendschreiben aus dieser aufgeregten Zeit sind mir durch die Hände gegangen, manche mit Beziehungen auf den Mitternachts-Löwen des Paracelsus, aber ohne die Weissagung selbst abzudrucken. 1636 erschien [20 Bll. 4°] „Visiones De Leone Septentrionali Triumphante. Das ist denckwürdige Gesichte, Von des wahren Mitternächtischen Löwens Muthigkeit... Sieg vnd vnverhoffter Vberwindung. Welche vor 98. Jahren. Anno 1538. einem vornehmen Rathsverwandten zu Schmalkalden Namens Sigmund Gratamar erschienen seyn. Darbey die Erklärung..." Hier ist Christus, vom päpstlichen Stuhl bekämpft, der Löwe aus Mitternacht. Eine Stelle aus Peucer's Commentarius de

*) Vgl. „Complement Bon' Avisorum. Special Neue Avisen Welche der Postilion des grossen Löwens . . . M.DC.XXII". 4°. 8 Bll. unterschrieben „Magnis Leonis Postilio Leo ex Sylva" und „Der lang vorher geweissagete, vnd gewünschte HELD von Norden ... Franckfurt, Bey Johan Friedr. Weissen zu finden. M.DC.XXXIII." worin zwar Paracelsus nicht genannt ist, aber der Löwe von Mitternacht (S. 34).

generibus divinationum, Witteb. 1580 pag. 445 beweist, dass diesem die Visiones von 1538 schon bekannt waren. Ob sie schon 1538 gedruckt waren, ist mir unbekannt.

354. Wunderbare Propheceyung welche etzliche von vielen langen Jahren hero, von Hohen vnd Niedrigen Personen geweissaget wie es künfftig noch ergehen sol.

Eine Weissagung eines fromen Rahts-Herrn Sigmund Badnern zu Schmalkalden welcher auch ein wunderlich Gesichte von einem Löwen, vnd etzlicher grosser Herrn in einer Stuben bey ein ander gesehen, ꝛc. Item sonst von vielen weissagungen die mit jhrer Königl. Majest. in Schweden vber eintreffen.

[Holzschnitt: Ein Löwe vor Mauer- und Gewölberesten.]

Gedruckt im 1632. Jahre,

4°. 12 Bll. [Zwickau.]

Ausser vielerlei Auszügen aus Prophezeihungen, welche auf Gustav Adolf gehen sollen, wird auch die des Rathsherrn Siegmund Badener[!] gegeben, welche wir unter der vorhergehenden Nummer als die Siegm. Gratamar's erwähnt haben, aber auch sie nur auszugsweise unter der Ueberschrift „Aus Fincelij Weissagung“ (1526!). Den Schluss bildet:

S. C_3^v (signirt C_v)-C_4^v „Eine andere Weissagung Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi, Anno 1546. Dass ich in meinem Grabe nicht gelassen, werde, .. Meiden in Friaul ... in einem Trühlein ... Amen. Actum Saltzburg Anno 1546.“ Der Text stimmt mit dem der „Postreuter“ u. s. w.

Folgt noch auf 14 Zeilen „Ein anders“ und ENDE.

1633.

355. DE PHARMACANDI MODO Wat dat den Medicus inde Menschen te purgeren hebbe, ende wat voor schaden dat wt een misverstandt des purgerens ontspringt.

Beschreven door den Hooghervaren Heere THEOPHRASTVS PARACELSVS. Beyder Medecijnen Doctor.

Wtten Hooghduytsen in onse Nederlandtsche sprake ghetrouwelijck ghetranslateert DOOR Mr. HENDRICK vanden HOVE Tongrensis, Bwer E. E. Hoogh. ende Mogh. Heeren ende S. Vorstel.

G. Mauritio, Prince van Orangien Hoogh. Loffel. Memorie Ordinaris Chirurgijn. Lege, relege, perlege.

IN 's GRAVEN-HAGE, By LVDOLPH BREECKEVELT, Boeck-Drucker, wonende op 't Spuy, naest't Zout-huys 1633.

4°. 34 pag. SS. (Titel mitgezählt). Bogen A-E_2.

[Darmstadt.]

Auf der Rückseite des Titelblattes ohne Ueber- und Unterschrift ein Vorwort des Uebersetzers, worin es heisst: „... Theophr. Par., welcke een Boecxken van't Purgeren beschreven heeft geintitulieret De Modo Pharmacandi, To. Quinto, soo en heb ick niet konnen naelaten ... getrouwelijck getranslateert wten Hooghduytschen in onse Nederlandtsche sprake hebbende, ... inhoudende 4. Tractaten, 'tselve boecxken, mede te deduceren aen mijn E. E. Hooge ... Heeren t'samen, als inde Voorreden vant voorsz. Fondament-Boeck verhaelt is". Danach schiene es, als ob dies Büchlein als Anhang zu einem (Paracelsischen??) „Fondament Boeck" erschienen wäre, wovon im Darmstädter Exemplar nichts zu bemerken ist. — S. 3-4 Den goethertigen Leser wenscht Theophrastum Paracelsum sijnen groet. Uebersetzt nach Huser Appendix zu Bd. V, S. 212-213. — S. [5]-34 Theophrasti Paracelsi De Modo Pharmacandi Liber, Huser a. a. O. S. 185-211.

Vanden Hove hat jedenfalls die Huser'sche Quartausgabe vor sich gehabt, wie ja schon aus dem „To. Quinto" des Vorworts hervorgeht, mehr noch aus der erst von Huser zum Abdruck gebrachten Vorrede zu den Fragmenten. Doch ist der Titel zweifellos nach No. 179 gebildet; es müssen ihm also beide Drucke vorgelegen haben.

356. The Secrets Of Physick and Philosophy, Divided into two Bookes: In the first is shewed the true and perfect order to distill, or draw forth the Oyles of all manner of Gummes, Spices, Seedes, Roots, and Hearbs, with their perfecte taste, smell and vertues.

In the second is shewed the true and perfect order to prepare, calcine, sublime, and dissolue all manner of Minerals, and how ye shall draw forth their oyles and Salts, which are most wonderfull in their Operations, for the health of Mans Bodie. First written in the German

Tongue by the most learned *Theophraſtus Paraſelſus* [!] and *now publiſhed in the Engliſh Tongue,* by John Hester, Practitioner *in the Art of Distillation.*

London, Printed by *A. M.* for *William Lugger,* and are to bee sold at the Posterne Gate at Tower Hill. 1633.

kl. 12°. 12 Bll. + 196 SS. + 8 Bll. (A-K).

[Index-Catalog.]

Der 2. Theil reicht von S. 101-196. Vgl. 1575, No. 168; 1580 No. 184; 1596 No. 240.

Ich gebe dies alles nach Ferguson Part III, S. 40/41; selbst habe ich das Buch nicht gesehen.

1634.

Anm. In diesem Jahre erschien: „LA METHODE CVRATOIRE DE LA MALADIE VENErienne; vulgairement appelee grosse vairolle, & la diuersité de ses Symptomes. *Compoſee par* THIERRY DE HERY; *Lieutenant General du premier Barbier Chirurgien du Roy.* Plus est adiousté vn Traitté de la maniere de faire le Baume de François Arcæus. *Et l'emplaſtre de Paracelſe, telle qu'il l'a donnee en ſon Liure de la guariſon des playes.* A PARIS, Chez EVSTACHE D'AVBIN, sur le pont neuf deuant la Samaritaine. M.D.CXXXIIII." 8°. 9 Bll. + 208 pag. SS. + 1 Bll. Auf S. [209] die Description de l'emplastre de Paracelse, cf. Gr. Wundarznei und Huser Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 673.

1635.

357. JOHANNIS RHENANI, MEDICI CELEBERRIMI, OPERA CHYMIATRICA, *QVAE HACTENVS IN LVCEM PRODIERUNT OMNIA, A PLVRIMIS, QVÆ IN PRIOribus editionibus irrepſerant, mendis vindicata, & ſelectiſſimis medicamentis aucta, inque vnum faſciculum collecta,* Quorum catalogum versa indicabit pagina.

[Kupferstich des Sol e puteo emergens, oben die Jahreszahl M.D.CXXXV, welche auch manchmal fehlt.]

FRANCOFVRTI Sumptibus CONRADI EIFRIDI. *Anno MDCXXXV.*

8°. 16 Bll. + 1 Tafel Kleinfolio + 367 pag. SS. + 1 leere S.

S. A_1^v Inhalt; S. A_2^r-A_7^v Widmung an Bruno Carolus ab Vffeln .... Casscllis pridiè calendas Maias ... M.DC.XXXIV“; Bl. A_8 Sondertitel des Sol e puteo emergens; S. B_1^r-B_8^r Ad Lectorem Praefatio; folgt die Tabula Chymiotechnica; S. 1-179 Die 3 Bücher der Chemiotechnica, das dritte „qui est clauis et manuductio in libros Theophrasti Paracelsi. Vbi abstrusa explicantur, deficientia supplentur“ (vgl. No. 294 u. 299) beginnt S. 150; S. [181]-271 Aureus Tractatus De Philosophorum Lapide mit zwei angehängten Briefen; S. [273]-326 Antidotarium Pestilentiale ...; S. [327]-365 das Vrocriterium, vgl. 1614 Anm. — Siehe No. 398 und 407 (Vgl. auch No. 413).

358. Schatzkammer der Natur: Gründliche Erklärūg zweyer grossen Geheimnüssen, Vnd erstlichen die *Extractio* der spiritualischen Mumiæ des Menschen, vnd anderer Thier ꝛc.

Auch wie sie zu abwendung vieler Kranckheiten, vnd anderer mehr Magischer operation jhrer Krafft vnd Wirckung vnsichtbarlich volbringen thut.

Zum andern vō dem grossen Mysterio Magico, des Baums erkentnüß Gutes vnd Böses, Auch des Baums des Lebens, von welchem beyden Secretis Magicis Theoph. in libello de Tempore, vnd denn im Büchlein von Vrsprung der Künsten, den Filiis Doctrinæ schön vnd klar, Adversæ parti verò nimis obscurè tractat.

Von Newem ans Liecht gebracht. Durch *JACOBVM LVPIVM F. D.* ANNO M.DC.XXXV.

12°. 9 SS. unpag. + 84 pag. SS. + 1 S. unbedr. (Bogen A-D) 2 Tafeln in 8° zu S. 79. S. A_2^r-A_5^r Vorrede; S. 1-61 Pars I in 7 Cap.; S. 62-79 Pars secunda, ein Capitel; S. 80-84 De Secretis Secretor.. Ex tractatu de Creatione omnium rer. Joh. Girlachii Baronis.

Eine fühere Ausgabe ist mir nicht bekannt geworden. Wir haben es hier mit einer gekürzten Uebersetzung der „Medicina diastatica“ Tentzel's zu thun (vgl. No. 331), aus welcher auch die Vorrede ent-

nommen ist. Cap. I des 1. Tractates ist ganz ausgefallen, ebenso Cap. 8 u. 9; die Capitel 10-28 sind in ein Capitel zusammengezogen (Cap. VII).

Weitere Auflagen siehe 1645 (No. 363), 1651 (No. 367), 1681 (No. 415) u. 1756 (No. 455).

1636.

359. FISIOLOGIA CHIMICA De' Medicamenti cauati dall' intima, e secreta virtù Di Minerali Vegetabili, & Animali *Secondo la dottrina* Di Hermete Paracelso, & altri Di PIER FRANCESCO Alberghetti Bolognese [Blumenkorb] IN ROMA, Per Francesco Corbelletti. 1636. *Con Licenza de' Superiori.*

12°. 89 pag. SS. + 3 unpag. SS. (Bogen A-D_{10}).

Eine Art chemischer Pharmakologie, welche nur des Titels halber hier genannt sein mag.

1640.

360. * Fünff vnderschiedliche Tractätlein, Das Erste, BALDUINI CLODII, Fürstl. Anhalt. Leib-Med. Officina Chymica von künstlichen vnd Spagyrischen Zubereitungen allerhand distillirten köstlichen Oelen vnd Medicamenten in allen Kranckheiten deß Menschlichen Leibs, Auch zu Erhaltung dessen Gesundheit nutzlich zu gebrauchen, sampt einem besondern Consilio, wie sich männiglich in Pestilentzischen Läuffen zuverhalten.

Das Ander, Johann Ernst Burggraffens Med. D. deß Ampts vnd der Statt Simmern bestellten Med. ord. in Truck verfertigtes Tractätlein Von der Vngarischen Haupt-Schwachheit, Auch andern Epidemischen gifftigen Fiebern, deroselben vielfältigen zufällen, auch deren praeservatio vnd Curativ-Mitteln.

Das Dritte, AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI, von der Pest, cum Commentariis Jobi Kornthaueri, Illustriss. Principis ac Domini, Domini Ludovici Landg. Hassiae, &c. Archiatri.

Das Vierdte, ROLANDI CAPELLVTII CHRYSOPOlitani Philosophi Parmensis, Von Currir: vnd Heylung der Pestilentzischen Beulen vnd Geschwehren.

Das Fünffte, CAROLI WIDEMANNI, MED. AVGVST. Bewehrte Mittel zur Pest: Wie auch etliche dergleichen von vornehmen Medicis communicirte Recepta.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Caspar Röteln, In Verlegung Johann Beyers. ANNO M.DC.XL.

4°. 3 Bll. + 110 pag. SS. + 3 Bll. + 136 pag. SS. + 110 SS.

[Dresden; Darmstadt; München und Erlangen, U.; Wolfenbüttel; Breslau, St. u. U.; Hamburg, St.; Kremsmünster.]

Des Verlegers Joh. Beyer „Dedicatio“ ist datirt vom 24. Martij, 1640. Balduin Clodius' Officina chymica (war schon 1620 und 1633 erschienen) reicht bis S. 105; folgt das „Verzeichnuss“, für Pestkranke und 5 SS. Register, darauf ein Sondertitel:

> „Drey außerlesene Tractat Von der Pest. I. AUREOLI THEOPHRASTI PARACELSI CVM COMMENTARIIS JOBI KORNTHAVERI, Illustriss. Principis . . . Medici: Darinnen vnnd damit auch etlicher fürnemer innerlicher vnd eusserlicher Kranckheiten vnd Schäden Cura . . zum drittenmal in Truck verfertiget . II. ROLANDI CAPELLVTII . . . III. CAROLI WIDEMANNI . . . Recepten darzu kommen. Gedruckt zu Franckfurt, bey Caspar Rötel, In Verlegung Johann Beyers. M.DC.XL.“

S. 3-6 „Vorrede an den günstigen Leser“ vom Verleger, worin er sagt, die Schrift Kornthauer's sei „also gebrauchet vnnd abgangen, dass es nunmehr wegen mangel der Exemplarien zum drittenmahl hat müssen vffgelegt werden“. — S. 7-103 De Peste Paracelsi samt Commentar, Abdruck der No. 321 meist genau in den Seiten stimmend. — S. 104-107 Hermann Conring's Vorrede zu der Schrift des Capelluti, verdeutscht von J. Nic. Baumann, worin er den Verfasser dieser Pestschrift von dem gleichnamigen Bearbeiter der Chirurgie des Ruggiero trennt. — S. 108-125 der Tractat selbst. — S. 126-134 Widemann's Tractätl. von der Pest. — S. 134-136 „Etliche probirte Stück, welche dem Buchführer von vornehmen Medicis communiciret“. — Es folgt unter neuem Sonder-

titel Johann Ernst Burggraven's „Tractat von der Ungarischen Hauptschwachheit“ (zuerst 1627 in Frankfurt 4° erschienen).

1644.

361. THEATRO D'ARCANI Del Medico LODOVICO LOCATELLI Da Bergamo; NEL QVALE SI TRATTA Dell' Arte CHIMICA, & suoi ARCANI, *Con gli Afforifmi d'Ippocrate Commentati da Paracelfo, &* L'espositione d'alcune Cifre, & Caratteri oscuri de Filosofi, CON DVE TAVOLE Vna de Capitoli, & l'altra delle cose più notabili.

CON PRIVILEGIO DELL' ECCELL.mo SENATO Di Milano, per Anni dodeci futuri. IN MILANO, Per Gio. Pietro Ramellati, M.DC.XLIV. *Con licenza de' Superiori.*

8°. 28 Bll. + 456 pag. SS. (Bogen †, §, ¶, ¶¶$_{1-4}$; A-Z; Aa-Ff$_4$). Obigem Titel gehen ein Kupferstich- und ein Holzschnitttitel vorauf, beide zeigen rechts Paracelsus, links Hermes Trismegistus in ganzer Figur, unten den Wahlspruch Hohenheim's.

[Erlangen; London, Brit. Mus.]

S. †$_3^r$ Censur-Notizen; S. †$_4^r$-†$_5^v$ Widmung an Conte Mattias Galasso Generalissimo dell' Armi. S. †$_6^r$-§$_4^r$ Al Benigno Lettore; den Rest der Vorstossbogen nehmen Gedichte, die beiden Register, Privileg und Bogenregister ein. — S. 1-456 Das Theatro d'Arcani; S. 308 beginnt: „Espositione Della prima diuisione delli Afforismi d'Ippocrate, de primi sei della seconda, & delli noue vltimi della Quarta diuisione di Teofrasto Paracelso Filosofo Germano, & gran Medico. Di più vn'altra espositione del primo Afforismo“. Bis S. 402 wird dann genau übersetzt, was Huser 4°-Ed. Bd. V. Appendix S. 3-44 und S. 181-184 gibt (Fol°-Ed. I. S. 695-711 und 766-'69). Der lateinische Text der Aphorismen selber wird vollständig gegeben und italienische Marginalien beigefügt. Es folgen noch Erklärungen „philosophischer“ Termini und alchemistischer Zeichen, eine Apostrophe an die italienischen

Aerzte und eine desgleichen an die italienischen Apotheker, endlich ein Schlusswort des Herausgebers. Vgl. No. 376 u. 397.

362. PHILOSOPHIA PARACELSICA Das ist Außführlicher Vnterricht; Vom LIMBO, wie auch von dem Ewigen newen Menschen, der zweyten Erschaffung auß JEsu Christo dem Sohn GOTTES; Gestellt durch Weyland den Edlen vnd hochtrewen Philosophum, AURELIUM PHILIPPUM PARACELSUM ab Hohenhaim, beyder Medicin vnschatzbahrn Doctorn Allen Liebhabern beyder liechter Gratiæ vnd Naturæ an jetzo zum Truck befördert; Von IOHANNE STARICIO, LIPSENsi Misnico. Franckfurt am Mayn; Bey Christian Sigesfrieden, 1644.

4°. 3 Bll. + 159 pag. SS. + 1 leere S. (Bogen A-X).

[Darmstadt; Hamburg, St.; London, Brit. Mus.]

S. $A_2{}^r$-$A_3{}^v$ Epistola. Philippi Theophrasti Paracelsi ad Theologos Witebergenses. Anno 1525. Mit geringen Aenderungen nach No. 303 gedruckt; Anrede und Unterschrift sind weggelassen. — S. 1-159 sind die Druckbogen B-X der No. 303, welche hier mit dem neugedruckten Vorsatzbogen als Titelausgabe neu erscheinen. Der Buchhändler Sigesfried hatte den Rest der Bogen übernommen; jedenfalls war die Abendmahlsschrift von 1618 nicht besonders gegangen.

1645.

363. Schatzkammer der Natur: Gründliche Erklärūg zweyer grossen Geheimnüssen, Vnd erstlichen die *Extractio* der spiritualischen Mumiæ des Menschen, vnd anderer Thier ꝛc.

Auch wie sie zu abwendung vieler Kranckheiten, vnd anderer mehr Magischer operation jhrer Krafft vnd Wirckung vnsichtbarlich volbringen thut.

Zum andern vō dem grossen Mysterio Magico, des Baums erkentnüß Gutes vnd Böses, Auch des Baums des Lebens, von welchem beyden Secretis Magicis Theop. in libello de Tempore, vnd denn im Büchlein von Vrsprung der Künsten, den Filiis Doctrinæ schön vnd klar, Adversæ parti verò nimis obscurè tractat.

Von Newen ans Liecht gebracht. Durch *JACOBVM LVPIVM F. D.* ANNO M. DC. XXXXV.

12°. 9 SS. unpag. + 84 pag. SS. + 1 Seite leer. (Bogen a[A]-D).

S. a_2r-A_5r Vorrede; S. 1-79 Pars I und II; S. 80-84 De Secretis .. Joh. Girlachii .. — Die beiden Tafeln fehlen in dem von mir gesehenen (Erlanger) Exemplar. — Vgl. No. 358.

1646.

364. CVRRVS TRIVMPHALIS ANTIMONII. FRATRIS BASILII VALENTINI Monachi Benedictini. OPVS *Antiquioris Medicinæ & Philoſophiæ Hermeticae ſtudioſis dicatum.* È Germanico in Latinum versum operâ, studio & sumptibus Petri Joannis Fabri Doctoris Medici Monspeliensis. *Et notis perpetuis ad Marginem appoſitis ab eodem illuſtratum.* [Signet: Hirte mit Schafen.] TOLOSÆ Apud PETRVM BOSC. M.DC.XLVI.

8°. 13 Bll. + 398 pag. SS. (Bogen ā, A-Z, Aa-Cc_4).

Bl. $ā_2$ Inhaltsübersicht; S. $ā_3$r-$ā_6$v Widmung an Carolus De Mont-Chal, Erzbischof von Toulouse, datirt „Castri-nouidarij die 20 mensis Nouembris, anni 1643“; S. $ā_7$r-$ā_8$v Vorwort „Lectoribus . . .“; S. A_1r-A_5r Totius Operis huius breve Argumentum; S. 1-260 eine Uebersetzung der Thölden'schen Ausgabe des „Triumphwagen“ mit seinen Anhängseln (1608 u. s. w.), das Uebrige ist von Faber hinzugefügt (Theoria et practica arboris aureae et Argenteae. Anonymi. 1624 [? 1642 ?]; die Offenbahrung der verborgenen Handgriffe und die Conclusiones des Basilius, samt C. Drebbel's [Tornelius Prebellianus] De natura elementorum nach der Erfurter Ausgabe von 1624); zuletzt die „Chimica scripta . . Georgij Triplani“ [Riplaeus] vgl. No. 329 resp. 246 und 252, als deren letzter Theil sich auch hier findet: „Quartus Tractatus Docti & pij viri. In quo Elixir Theophrasti exponitur“, S. 392-396. Auf S. 397 - 398 folgt dann noch folgende Notiz des Herausgebers: „Petrus Joannes Faber . . . Lectoribus omnibus amicis . . .“ worin es heisst „Habes quam plures autores hoc in volumine . . . fideliter ex Germanico Idiomate in latinum

versos et traductos a doctissimo viro Domino Spigellio natione Germano, qui iam Tolosae commoratur, . ." und worin Faber den Leser bittet, wenn er ausländische chemische Handschriften habe, sie ihm zukommen zu lassen; er werde keine Kosten scheuen, sie zum Druck zu befördern.

1647.

Grässe führt an „Zween Tractat von der Signatur aller Erdgewächse, was man nehmlich aus ihrem Geruch, Geschmack, Gestalt etc. judiciren soll. Nürnberg 1647. 8° (1 fl. 12 Kr. Scheible)". Das Schriftchen befindet sich im brittischen Museum in London. Der Titel lautet: „ANATOMIA ET PHYSIOGNOMIA SIMPLICIVM, Das ist: Zween Tractat von der Signatura aller Erdgewächsen, was man nemlich auss jhrem Geruch, Geschmack vnd anderer jhrer Form vnd Gestalt von jhnen judiciren soll. Nürnberg, In Verlegung Wolffgang Endters. M.DC.XLVII". (12°. 152 SS. + 11 Bll.) Es nennt weder Hohenheim auf dem Titel, noch steht etwas von ihm darin.

1650.

365. A NEW LIGHT OF ALCHYMIE: Taken out of the fountaine of NATURE, and Manuall Experience. To which is added a TREATISE of SVLPHVR: Written by *Micheel Sandivogius:* i. e. Anagrammatically, *DIVI LESCHI GENUS AMO.*

Also Nine Books *Of the Nature of Things*, Written by *PARACELSVS, viz.*

Of the { *Generations* / *Growthes* / *Conservations* / *Life: Death* } { *Renewing* / *Transmutation* / *Separation* / *Signatures* } *of Naturall things.*

Also a Chymicall Dictionary explaining hard places and words met with all in the writings of *Paracelsus*, and other obscure Authors.

All which are faithfully translated out of the *Latin* into the *English* tongue, By J. F. M. D.

London, Printed by *Richard Cotes,* for *Thomas Williams,* at the Bible in Little-Brittain, 1650.

kl. 4°. 7 Bll. + 147 pag. SS. + 5 SS.; 4 Bll. + 145 pag. SS. + 1 S. + 25 Bll.

[Berlin, kgl.; Hamburg, St.; Cambridge, U.; Oxford, Bdl.; Upsala, U.]

S. $A_2{}^r$-$A_4{}^v$ Vorrede To the Reader, unterschrieben J. F. = John French; S. $A_1{}^r$-$A_4{}^v$ The Preface; S. 1-147 Das New light von Sendivogius; 3 SS. Table of the Contents; folgt das Titelblatt:

OF THE NATURE OF THINGS, NINE BOOKS: Written by *Philipp Theophrastus* of *Hohenheim*, CALLED *PARACELSVS:* The Titles of the Nine Bookes.

of the { *Generations* / *Growths* / : / *Signatures* } *of Naturall things*

London, Printed by *Richard Cotes*, for *Thomas Williams,* at the Bible in Little Britain, 1650.

S. $Aa_2{}^r$-$Aa_4{}^v$ Hohenheim's Widmung an Winkelsteiner. S. 1-145 Nine Books of The Nature of Things. Da dem Titelblatt nach diese Schrift aus dem Latein übersetzt sein soll, so kann nur die Editio Paltheniana No. 269 gemeint sein, da die früheren lateinischen Sonderausgaben nur 7 Bücher hatten. — Auf eine leere Seite folgt das Titelblatt:

A CHYMICALL DICTIONARY: EXPLAINING Hard Places and VVords met with all in the Writings of Paracelsus, and other obscure AUTHOURS. [Nelkensignet] London, Printed .... Little-brittain, 1650.

S. $Aaa_1{}^r$-$Fff_4{}^v$ A Treatise of the Explication of hard Places ... Eine englische Bearbeitung von Dorn's Dictionarium (vgl. No. 185, 198 und 203). — Eine spätere Auflage des Ganzen vgl. No. 403 vom Jahre 1674.

Anm. Ob in diesem Jahre eine englische Uebersetzung von „De Mineralibus .. mit der Schrift de mysteriis naturae, London, 1650, 4°“ erschien, wie Adelung angibt, erscheint fraglich. Vgl. No. 375.

1651.

366. OPERIS MINERALIS Dritter Theil: Darinnen vnter der Explication vber deß Paracelsi Büchlein, Cœlum Philosophorum oder Liber Vexationum genandt, der Metallen transmutationes in genere gelehret, mit einē Anhang vnd Zugab, darin auch derselbe Special Process sampt jhrer Seigerung, Abtreiben, Scheidung vnnd Anderen darzu gehörigen Arbeiten begriffen.

Als ein Zeugnuß der Warheit beschrieben vnd an Tag gegeben Durch JOAN-RUDOLPHUM GLAUBERUM. Mit Röm. Käys. Mayest. Privilegio. Franckfurt am Mayn, Bey Matthæi Meriani Seel. Erben. M.DC.LI.

8°. 183 pag. SS. [München, Sts.]

S. 3-10 Vorrede zum Lobe Hohenheim's . . Weil dann der gute vnd fromme Paracelsus bissher so gewaltig hat herhalten müssen, vnnd niemand ist gewesen, der den Lästermäulern das Maul hat stopffen wollen, so habe ich . . . etliche seiner fürnembsten Bücher zu expliciren vñ zu beweisen, dass er . . . ein Wahrhafftiger, vnd in dem Liecht der Natur hocherfahrner vnd frommer Mann gewesen, vnd an seinem Bůchlein, welches er Coelum Philosophorum, oder Librum vexationum nennet, einen Anfang zu machen, vor mich genommen . . .

S. [11] Sondertitel: „COELUM PHILOSOPHORUM, Sive LIBER VEXATIONUM *PHILIPPI THEOPHRASTI Paracelſi.* Kunst vnd Natur der Alchimey, vnnd was darauff zu halten sey: Durch sieben gründliche Regeln gegen den sieben gemeinen Metallen zugerichtet: sampt einer Vorred, mit etlichen zugethanen Stücken vnd Beschlüssen abgefertiget". — S. 12-153 Der Paracelsische Tractat (Huser 4°-Ed. VI. S. 375-395), hinter jedem Abschnitte, auch hinter der Vorrede, ein Commentar Glauber's von verschiedener Länge. S. 154-183 „Folget nun über die vorhergegangene Theoriam, PRAXIS" von Glauber. — Die letzte Seite leer.

367. Schatzkammer der Natur: Gründliche Erklärung Dreyer grossen Geheimnüssen, Vnd erstlichen, Die Extractio der spiritualischen Mumiæ des Menschen, vnd anderer Thier, ꝛc. Auch wie Sie zu

Abwendung vieler Kranckheiten, vnd anderer mehr Magischer operation jhrer Krafft vnd Wirckung vnsichtbarlich vollbringen thut.

Zum andern, Von dem grossen Mysterio Magico, des Baums Erkentnüß Gutes vnd Böses, Auch des Baums des Lebens, von welchen beyden Secretis Magicis Theoph. in libello de Tempore, vnd denn im Büchlein von Vrsprung der Künsten, den Filiis Doctrinæ schön vnd klar, Adversæ parti verò nimis obscurè tractat.

Zum dritten, Sonderbares jedoch Natürliches Arcanum durch Träume etwas zu erfahren. Von newen ans Liecht gebracht durch JACOBUM LUPIUM F. D. ANNO MDCLI.

8°. 75 pag. SS. + 5 SS., davon 4 unbedruckt. (Bogen A-E.) 2 Tafeln in 8° sind nicht mitgezählt. Am Ende S. [76] „Gedruckt Im Jahre, M.DC.LI."

Vgl. No. 358 und 363; S. 62-75 sind diesmal neu hinzugekommen (Träume).

1652.

368. * OPERIS MINERALIS Dritter Theil: Darinnen vnter der Explication über deß Paracelsi Büchlein, Cœlum Philosophorum oder Liber Vexationum genandt, der Metallen transmutationes in genere gelehret, mit einem Anhang vnd Zugab, darinn auch derselbe Special-Process sampt jhrer Seigerung, Abtrieben, Scheidung vnnd anderen darzu gehörigen Arbeiten begriffen.

Als ein Zeugnuß der Warheit beschrieben vnd an Tag gegeben Durch JOANNEM RUDOLPHUM GLAUBERUM.

Gedruckt zu Amsterdam, cIↄ Iↄc LII.

8°. 184 pag. SS.

[Bonn, U.; München, Sts.]

S. 3-10 Vorrede zum Lobe Hohenheim's . . . S. [11] Sondertitel COELUM PHILOSOPHORUM, . . . Sive Philippi Theophrasti Paracelsi. Kunst vnd Natur der Alchimey . . . — S. 12-154 Der Paracelsische Tractat mit Glauber's Erklärung. — S. 155-184 Glauber's „Praxis". — Ein Abdruck der No. 366.

369. * OPERIS MINERALIS *PARS TERTIA*, IN QUA Titulo Commentarii in libellum Paracelsi Cœlum Philosophorum sive Liber Vexationum dictum, Metallorum transmutationes in genere docentur, cum Appendice specialem earum processum, ut & eorundem eliquationem, explorationem, separationem, aliasque necessarias operationes demonstrante.

In Veritatis teſtimonium conſcripta & publici juris facta A JOANNE RUDOLPHO GLAUBERO.

In Latinum idioma ex Germanico conversa.

AMSTELODAMI, Prostant apud JOANNEM JANSSONIUM. CIↃ IↃCLII.

8°. 110 pag. SS. einschl. Titel + 1 Bl. (Bogen A-G).

S. 3-6 Praefatio; S. 7-93 Coelum Philosophorum sive Liber Vexationum Philippi Theophrasti Paracelsi, Text und Commentar; der Hohenheim'sche Text ist hier neu übersetzt, ohne die Dorn'sche Bearbeitung oder deren Reproduction in der lateinischen Sammelausgabe Palthen's (No. 269) zu benutzen. — S. 93-110 Sequitur praedictae Theoriae Praxis. Bl. G_8 unbedruckt.

Das Ganze eine lateinische Uebersetzung der No. 366 resp. 368; vgl. No. 387.

370. THREE EXACT PIECES OF LEONARD PHIORAVANT Knight, and Doctor in PHYSICK, *Viz:* His RATIONALL SECRETS, and CHIRURGERY, Reviewed and Revived. Together with a Book of Excellent EXPERIMENTS AND SECRETS, Collected out of the Practises of severall Expert men in both Faculties. Whereunto is annexed *PARACELSUS* his One hundred and fourteen EXPERIMENTS: With certain Excellent Works of *B. G. à Portu Aquitano.* Also *Iſaac Hollandus* his SECRETS concerning his Vegetall and Animall Work. With *Quercetanus* his Spagyrick Antidotary for GUN-SHOT. *LONDON*, Printed by *G. Dawſon*, and

are to be sold by *William Nealand*, at his Shop at the Sign of the Crown in *Duck-lane*, 1652.

kl. 4°. 4 Bll. + (16) SS. + 1 Bl. + 180 SS. + 3 Bll. + 106 SS. + 5 Bll. + 92 [verdruckt statt 72!] SS. + 6 Bll. + 75 SS. + 1 S. leer. (Bogen A; A-Z; Aa-Bb; bb_{1-2}; Cc-Zz; Aaa-Ooo_2). Im Londoner Exemplar steht handschriftlich: „Octob. 1st. 1651".

[Braunschweig, C. A-Ch.; London, Brit. Mus.; Cambridge, U. (2); Paris, bibl. nat.; Washington, Index-Catal.]

Die Vorrede Bl. A_2 ist unterschrieben „J. H. W. J." d. h. John Hester u. Will. Johnson.

S. $A_2{}^r$-$A_4{}^v$ Table of the First Book. — S. (1)-(7) Short Animadversions upon the Book lately Published by one who stiles himselfe Noah Biggs, Helmontii Psittacum [vgl. Haller, bibl. med. pars III. S. 25] von W. Johnson; S. (8) leer; S. (9)-(16) scharfe Epistel Johnson's an „Friend Culpeper". — Bl. C_1 „The Epistle to the Reader". Die Uebersetzungen der Fioravanti'schen Schriften John Hester's seien ihm zu Handen gekommen. — S. 1-180 Die 3 Bücher of the secrets of L. Ph. — Folgt der Sondertitel zum Treatise of Chirurgery; S. $bb_1{}^r$ To the Reader von Fioravanti; S. $bb_1{}^v$-$bb_2{}^v$ Capitelindex; S. 1-106 die Chirurgie Fioravanti's; folgt ein Sondertitel zu The Excellencie of Physick and Chirurgerie; Bl. Qq_3 Vorwort an den Leser; S. $Qq_4{}^r$-$Rr_1{}^r$ Verzeichniss der chemischen Präparate und Arzneimittel, welche in Amen Corner bei W. Johnson zu haben sind; S. $Rr_1{}^v$-$Rr_2{}^v$ Capitelindex; S. 1-92 [72] Eine Heilvorschriften-Sammlung und Nachlese aus Fioravanti. — S. $Ccc_3{}^r$ Neuer Sondertitel:

> ONE Hundred and Fourteen EXPERIMENTS AND CURES, Of the Famous Physitian THEOPHRASTUS PARACELSUS. VVhereunto is added certain excellent Works, by B. G. *a Portu Aquitano*. Also certain Secrets of *Iſaac Hollandus*, Concerning the Vegetall and Animall Work. Likewise the *Spagyrick* Antidotary for Gunshot, by *Joſephus Quirſitanus*. *LONDON*, Printed by *G. D.* MDCLII.

S. $Ccc_4{}^r$-$Ddd_4{}^r$ An Apologeticall Preface of Mr. Barnard G. Londrada a Portu Aquitanus. S. $Ddd_4{}^v$ B. G. Londrada . . ,

unto the gentle Reader health. — S. 1-14 One hundred and fourteen Experiments and Cures, of Phil.. Th... Paracelsus; S. 15 B. G. L. P. Penotus... greeting; S. 16-22 A Treatise of certaine Particulars..; S. 23-25 Bernardus G. Penotus.. unto.. John Aquila; S. 26-27 Hereafter followeth three Particular Treatises; S. 27-30 A Fragment out of the Theoricks of John Isacacus [!] Hollandus; S. 31-51 Quintessence of Sugar-Honey-Hearb, called Rose solis (Isaac. Holl.); S. 52-75 The Spagyrick Antidotary.. des Quercetanus. S. Ooo_2ᵛ leer. Dieser ganze letzte Theil ist ein Abdruck der No. 239.

371. LEXICON CHYMICVM Cum Obscuriorum Verborū, Et *Rerum Hermeticarum*, Tum Phrasium *Paracelſicarum*, In Scriptis ejus: Et aliorum *Chymicorum*, passim occurentium, planam explicationem continens.

Per *Guliemum Johnſonum* Chymicum.

LONDINI. Excudebat *G. D.* impensis *Gulielmi Nealand*, apud quem prostant venales sub Signo *Coronæ*, in vico vulgò vocato Duck lane, 1652.

8°. 9 Bll. + 250 pag. SS. + 2 Bll. unbedruckt. (Bogen A-R).

[München, Sts.] G. D. = Dawson.

S. A_2^r [signirt A_3]-A_4^r Widmung Johnson's an Franciscus Prujean, datirt Augusti 12. Anno salutis humanae, 1651. Darin erklärt der „in Chymica artifex" gegen Ende „in subsidium vocavi.. Basilium Valentinum Paracelsi praeceptorem, Theophrastum Paracelsum, Martinum Rulandum, Johannem Rhenanum (cujus definitionibus Chymicis etiam usus fuit ipse Rulandus) Gerardum Dornaeum, Michaelem Toziten [!], Joh. Bapt. Vanhelmont.. ex cujus plenis messibus, secundum meum tenue judicium, exiguum hoc spicilegium feci: Inserui solummodo necessaria...“; S. A_4^v vier lateinische Widmungsdistichen; S. A_5^r-B_1^r Praefatio ad Lectorem, zur Vertheidigung des Paracelsus unter Zurückweisung des Oporin'schen Briefes an Weyer und Anführung des Salzburger Epitaphiums. Am Ende: „Mea propria non esse fateor, modo per me in fasciculum reducta et digesta..“. S. B_1^v vier lateinische Distichen „In librum" von N. H. — S. 1-234 Das Lexicon Chymicum; S. [235] Titel: „Vocabula aliqua Chymica

in hoc Lexico ante omissa, ad finem hujus Libri adjunxi". S. 237-244 dieser Nachtrag. S. 145 [statt 245]-250 Conclusio Operis, nochmals zum Preise Hohenheim's.

Das „Lexicon" selbst ist zum sehr überwiegenden Theile ein Auszug aus Martin Ruland's Lexicon Alchemiae (1612, No. 291), welcher recht sehr aus der strengen alphabetischen Ordnung herausgebracht ist. Aber Johnson hat Einiges aus eigener Lectüre des Paracelsus (nach der lateinischen Ausgabe von 1575 No. 165 u. 166) hinzugethan, ebenso aus Ernest. Burgravius, Van Helmont, Basil. Valentinus und andern. Namentlich sind auch aus Toxites' Onomastica II. (No. 154) Artikel nachgetragen, welche Ruland nicht aufgenommen hatte. Jeder der späteren paracelsisch-chemischen Lexicographen hat ja seine Vorgänger ruhig ausgeschrieben, wie schon Dorn den Toxites. Im Nachtrag S. 237ff. ist fast kein Wort mehr aus Ruland.

1652/'53.

372. LEXICON CHYMICUM. Cum Obscuriorum Verborum, Et Rerum *Hermeticarum*, Tum Phrasium *Paracelſicarum*, In Scriptis ejus: Et aliorum *Chymicorum*, passim occurentium, planam explicationem continens.

Per *Gulielmum Johnſonum* Chymicum.

LONDINI, Excudebat *G. D.* impensis *Gulielmi Nealand*, apud quem prostant venales sub Signo *Coronæ*, in vico vulgò vocato Duck-lane, 1652.

8°. 8 Bll. + 250 SS. + 2 Bll.; 4 Bll. + 8 pag. SS. + 8 Bll. + S. 9-86 pag. + 9 Bll. (Bogen A-R; A; *; B-G.) Titelbl. des I. u. II. Theils mit Typenbordüre.

[Strassburg, U.]

Der erste Theil ist nur eine Titelausgabe der No. 371, der Titel in Roth- und Schwarz-Druck, weil ein 2. Theil angefügt ist:

LEXICON CHYMICUM. Continens Vocabula Chimica in priore Libro omissa, multis vocabulorum Chymicorum Characteribus adjectis e *Baſilio Valentino, Theophraſto Paracelſo, Oſwaldo Crollio,* aliisque Authoribus Chymicis collectis.

Opera & Industria GULI. JOHNSONI Chymici, apud *Amen Corner*. LIB. SECUNDUS.

LONDINI, Excudebat *G. D.* Et prostant venales apud *L. Sadler*, ad insigne *Leonis aurati*, in vico vulgo vocato *Little Brittain*, 1653.

Bl. A_2 Lectori Candido Salutem, worin es heist: „Confiteor me in hac adjectione multum debere viro doctissimo, & in re medica peritissimo, cuius adminiculo, auctius & accuratius librum perfeci". Bl. A_3 12 lateinische Distichen Ad Authorem von Edward Stubbe; S. A_4^r 3 Distichen „Ad Zoilum" von S. I. — S. 1-8 Lexicon Chymicum, alchemistische Synonyma; S. $*_1^r$-$*_4^v$ „Encomium prosapiae, et vitae, viri doctißimi, et rei medicae peritißimi, Theophrasti Paracelsi" meist nach Leo Suavius; Bl. $*_5$ der Brief des Erasmus (nach Leo Suavius); S. $*_6^r$-$*_8^r$ Excurs über Hohenheim's Schriften nach Pierre Hassard und Valentius Antrapassus Sileranus. — S. 9-86 Lexicon Chymicum, worin zunächst alles aufgenommen ist (aber in besserer Ordnung), was in den „Vocabula aliqua Chymica" am Ende des I. Theiles nachgetragen war, dann einige Lesefrüchte aus Faber, Beguinus, Mylius, Crollius, Rhenanus, aus Toxitis Onomasticum I., Mynsicht, Glauber und andern, auch noch einiges aus Ruland's Lexicon Alchemiae. Leider ist der in der Vorrede an den Leser erwähnte beisteuernde Arzt nirgends mit Namen genannt; dass dieser 2. Theil und der Nachtrag zum ersten Theil weiterhin immer wieder zusammen gedruckt werden, ist jedenfalls für die Sorgfalt der Herausgeber bezeichnend. — Bl. F_8 leer; S. G_1^r-G_6^r Characteres vocabulorum Chymicorum, ein ziemlich reichhaltiges Verzeichniss der alchemistischen Zeichen; S. G_7^r Errata; S. G_8^r „Imprimatur Fran. Prujeam Collegij Medicorum, Londinensium Praeses".

1653.

373. *Medicina Diaſtatica* OR Sympatheticall MUMIE: *CONTAINING*, Many mysterious and hidden Secrets In PHILOSOPHY and PHYSICK.

By the { *Conſtruction* / *Extraction* / *Tranſplantation* / and *Application* } of *Microcoſmical* & *Spiritual* MUMIE.

Teaching the *Magneticall* cure of Diseases at Distance, *&c.*

Abstracted from the Works of Dr. *THEOPHR. PARACELSVS:* By the labour and industry of *Andrea Tentzelius*, Phil. & Med. *Tranſlated out of the Latine* BY FERDINANDO PARKHURST, Gent.

Η δοῦσα πάντα, καὶ κομίζεται φύσις.

London, Printed by *T. Newcomb* for *T. Heath*, and are to be sold at his Shop in *Ruſſel-street*, neer the *Piazza's* of *Covent-Garden*, 1653.

kl. 8°. 12 Bll. + 128 SS. (Bogen A, $(a)_{1-4}$, B-J).
[London, Brit. Mus.]

S. A_2ʳ-A_4ʳ Widmung an Basill Earle of Denbigh; S. A_5ʳ-A_8ᵛ Προλεγόμενον. The Tranſlator to the Reader... London, June, 24. 1653, beides von Ferd. Parkhurst, der über Tentzel's Perioden nicht mit Unrecht klagt; S. $(a)_1$ʳ Brief an den Herausgeber von William Lilly, Student in Astrology. S. $(a)_1$ᵛ-$(a)_2$ᵛ engl. Gedichte an Parkhurst von Roger Ellis, P. T. und C. F.; S. $(a)_3$ʳ-$(a)_4$ʳ Capitelindex S. $(a)_4$ᵛ „Reader", worin weiteres verspricht F. Parkhurst. — S. 1-128 A Mumiall Treatise in 28 Capiteln.

Uebersetzung der No. 331 Pars I; die Pars II vgl. in No. 379.

1654.

Anm. Nur zu nennen wäre: „A NEW METHOD OF PHYSICK: OR *A Short* VIEW of Paracelsus *and* Galen's *Practice; in* 3 *Treatiſes.* I. Opening the Nature of Physick and Alchymy. II. Shewing what

things are Requisite to a Physitian and Alchymist. III. Containing an Harmonical Systeme of Physick. *Written in Latin by* Simeon Partlicius, *Phylosopher* [!] *and Physitian in Germany. Translated into English* By NICHOLAS CULPEPER, Gent. Student in *Physick* and *Astrologie*, Dwelling on the East-side of *Spittle-field*, neer *London. Dogmata non juro in* Paracelsi, *aut scita* Galeni. *Vera utriusque placent, falsa utriusque jacent. London*, Printed by *Peter Cole* in *Leaden Hall*, and are to be sold at his Shop at the sign of the *Printing preß* in Cornhil neer the Royal Exchange: And by *S. Howes, J. Garfield,* and *R. Westbrook.* 1654.“ 12° 8 Bll. + 548 SS. — 1625 war des Simeon Partlicius: „Medici Systematis Harmonici In quo Nova Plane ... Medicinae methodus ... Francofurti sumptibus Danielis & Dauidis Aubriorum & Clementis Schleichii“ 8° erschienen, nennt aber den Paracelsus nicht auf dem Titel.

1655.

374. * OPERIS MINERALIS Dritter Theil: Darinnen vnter der Explication über des Paracelsi Büchlein, Coelum Philosophorum oder Liber Vexationum genandt, der Metallen transmutationes in genere gelehret, mit einem Anhang vnd Zugab, darinn auch derselbe Special Procefs sampt jhrer Seigerung, Abtreiben, Scheidung vnd Anderen darzu gehörigen Arbeiten begriffen. Als ein Zeugnuß der Warheit beschrieben vnd an Tag gegeben: Durch JOAN-RUDOLPHUM GLAUBERUM. Mit Röm. Käyss. Majest. Privilegio. Franckfurt am Mayn, Bey Matthæi Meriani Seel. Erben. M.DC.LV.

8°. 184 pag. SS.

S. 3-10 Vorrede. S. 11-Ende Alles gleich No. 368.

1656.

375. *PARACELSVS* Of the Supreme MYSTERIES OF NATURE.

Of { The Spirits of the Planets.
Occult Philosophy.

The Magical, Sympathetical, and Antipathetical CURE of Wounds and Diseases.

The Mysteries of the twelve SIGNS of the ZODIACK. Englished by *R. Turner*, *Φιλομαθής*.

London, Printed by *J. C.* for *N. Brook* and *J. Harison;* and are to be sold at their shops at the Angel in Cornhil, and the holy Lamb neer the East-end of *Pauls*. 1656.

8°. 10 Bll. + 158 SS. + 3 Bll. (Bogen A-M_4).

[London, Brit. Mus.]

S. A_2^r-A_3^v Widmung an Trigge, Doctor in Physick ... August 20. 1655; S. A_4^r-A_5^v To the Reader .. A Studio Divinae Contemplationis, August, 1655 Robertus Turner. „This translation is rendered rather Grammatically then Sententially, according to the Authors own phrase". Bl. A_6 Gedichte (englisch) von W. F. Astrophilus und W. Ryves, Philomedicus; Bl. A_7-A_8 The Contents. — S. B_1^r-B_2^v The Prologue; S. 1-28 Paracelsus of the Secrets of Alchimy; Discovered in the Nature of the Planets. Beides, Prolog und Abhandlung, nach Hus. Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. Appendix S. 70-77. — S. 29-90 Theophrastus Paracelsus of Occult Philosophy, Prolog und 11 Capitel, Huser 4°-Ed. Bd. IX, S. 329-368; Fol°-Ed. II, S. 285-300. — S. 91-[162] M_3^v Paracelsus of the Mysteries of the Signes of the Zodiack .. Die 5 ersten Bücher der Archidoxis Magica Huser 4°-Ed. X, Appendix S. 67-107; Fol°-Ed. II, S. 544-560. Die Sigille etc. stimmen mit No. 201 Dorn's, also mit Huser's nachträglicher Angabe S. 107 ff. resp. 560 ff. — Bl. M_4 Buchhändleranzeige von Nath. Brooke. — Auf dem Titel des Londoner Exemplares die handschriftliche gleichzeitige Notiz „December 5, 1655", das Buch ist also vordatirt.

376. *PARACELSVS* HIS DISPENSATORY AND CHIRURGERY. THE *DISPENSATORY* Contains the choisest of his Physical Remedies.

And all that can be desired of his CHIRURGERY. You have in the Treatises of *Wounds*, *Vlcers*, and *Apofthumes*.

Faithfully Enghifhed, by W. D.

LONDON: Printed by *T. M.* for *Philip Chetwind,* and are to be sold by Stationers. 1656.

12°. 12 Bll. + 407 pag. SS. + 1 S. (Bogen A-S). Titel mit schmaler Typenborte.

[London, Brit. Mus.]

S. $A_2{}^r$-$A_9{}^r$ To the Reader, unterschrieben W. D. Darin heisst es gegen Ende: „The Treatises of the Dispensatory, I have given you in Paracelsus own words: I have only for thy benefit divided the Treatises into Chapters; and to the Chapters I have added the Contents of them. But his Chirurgery I have abreviated, giving you onely the cures, with the marks of those Ulcers and Aposthumes, for which he hath appointed the Cures“. — S. $A_{10}{}^r$-$A_{12}{}^v$ Table and Contents.

S. 1-188 Paracelsus his dispensatory. S. 1-25 Treatise I. Of the Medicinal Virtues and Preparations of Hellebore (4 Cap.); S. 26-[38] 83 Treat. II. Of the strange Vertues of Arsmart. [Persicaria]; S. 39-53 Treat. III. Of the ... Corals; S. 54-68 Treat. IV. Of the ... St. Johns wort; S. 69-82 Treat. V. Of .. the Load-stone; S. 83-110 Treat. VI. Of .. Turpentine, of Ebonie, and of Mummie; S. 111-138 Of the Secrets, and wonderf. Med. Vert. of Vermine; S. 139-160 Treat. VIII. Concerning Common Salt, and Brimstone .. S. 161-188 Treat. IX. Of the ... Vertues and Preparations of Coperas. Der Text ist dem „Herbarius Theophrasti“ entnommen. Hus. 4°-Ed. Bd. VII, S. 61-210; Fol°-Ed. I, 1005-1056 in eigenmächtiger Anordnung und Auswahl; ausserdem der Tract. De Xylohebeno et Mumia, 4°-Ed. Bd. VII, S. 233-237; Fol°-Ed. I, S. 1069-70; endlich Cap. 3-12 des Liber Principiorum, 4°-Ed. Bd. VII, S. 278-295; Fol°-Ed. I, S. 1089-1094. —

S. 189-228 A Treatise of Wounds: Therapeutisches aus der Gr. Wundarzney Buch 1 (resp. aus dem Auszug derselben, der so oft gedruckt wurde und den Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 486 ff. gibt). — S. 229-297 A Treatise of Vlcers, in 3 Sections: die erste ebendaher S. 508-512; die dritte handelt von den Tincturen, which are Catholique Medicines for all Kinde of Ulcers und stammt ebenfalls aus der Gr. Wundarznei Huser l. c. S. 101 ff.; die zweite Section von der Syphilis bringt allerlei Zusammengelesenes. — S. 298-368 A Treatise of Aposthumes, with their Cures, Huser, a. a. O. S. 431-459

auszugsweise; statt LXII sind es nur LV Abschnitte. — S. 369-407 A Treatise concerning long Life, auszüglich aus dem deutschen Buche de Vita longa, Huser 4°-Ed. VI, S. 115-136; Fol°-Ed. I, S. 830-838. — S. S_{12}^{v} unbedruckt.

377. Theatrum Arcanorum Ludovici Locatelli. Francofurti 1656. 8°. Eine lateinische Uebersetzung unserer No. 361 v. Jahre 1644, welche vielfach angeführt wird, deren habhaft zu werden, mir aber bis heute nicht gelungen ist.

Anm. Mook's No. 217 und 218 „THEOPHRASTI Libelli duo: Vnus DE IGNE, Alter DE ODORIBUS, Interprete Adriano Turnebo ANNO M.DC.LVI." mit zwei Sondertiteln, wie Mook sie gibt „HARDEVICI, Ex officinâ Societatis Typographicae M.DC.LVII." (5 Bll. + 36 SS. + 1 Bl.; 4 Bll. + 28 SS.) gehört nicht hierher, da der Verfasser der Eresische Theophrastus ist, vgl. Theophrasti Eresii Opera quae supersunt omnia. Ex recognitione Friderici Wimmer. Tom. Tertius. Lipsiae, MDCCCLXII. 8°, περὶ πυρός pag. 50-73; περὶ ὀσμῶν pag. 73-90.

1657.

378. PHILOSOPHY Reformed & Improved *IN Four Profound* TRACTATES.

THE I. Discovering the Great and Deep *Myfteries* of *Nature: By that Learned* Chymist & Physitian *OSW: CROLLIVS.*

THE OTHER III. Discovering the Wonderfull *Myfteries* of the *Creation*, BY *PARACELSVS: BEING* His *Philofophy* to the ATHENIANS.

Both made English by H. PINNEL, for the increase of Learning and true Knowledge.

LONDON: Printed by *M. S.* for *Lodowick Lloyd,* at the Castle in *Cornhill.* 1657.

8°. 12 Bll. + 226 SS. + 1 Bl. + 70 SS. (Bogen A; a_{1-4}; B-P_4; Aa-Ee_4). Vor dem Titelblatt (S. A_8^{v}) ein Kupferstichbildniss Hohenheim's in Blattgrösse. Pelzmütze, Lockenkopf, glattes, volles Gesicht, Buch in der Rechten; Ueberschrift:

THEOPHRAST9. PARACELSVS; Unterschrift: „The lively Portraiture of the moſt famous and profound Philoſopher and Phyſition Aureol9. Philippus Theophraſtus Paracelſus Bombaſt of Hohenheim. who was Poyſned ye 47.th yeare of his age.“ (Vgl. Aberle No. 11/2.)

[London, Brit. Mus.; Cambridge; Oxford.]

S. A_2^r-a_2^v The Translators Apology, Caution and Retraction datirt „Brinkworth, May 10. 1656. H. Pinnel“. S. a_3^r Postscript; S. a_3^v-a_4^r Zwei englische Gedichte, Added by a Friend of the Publisher, das eine auf Croll, das zweite auf Paracelsus. — S. 1-226 Crollius. S. Aa_1^r ein neues Titelblatt:

> Three BOOKS *OF* PHILOSOPHY *Written to the* Athenians: BY That famous, most excellent, and approved PHILOSOPHER *&* PHISITIAN *Aureal.* [!] *Philip. Theoph. Bombaſt.* of *Hohenheim,* (commonly called) *Paracelſus.*
>
> With an Explicatory TABLE alphabetically digested; wherein the hard words that are found in this Authour, and in the fore going Preface of *Oſw: Collius,* are Explained.
>
> Done into English for the increase of the knowledge and fear of God. By a young Seeker of truth and holines.
>
> *O Lord our Lord, how excellent is thy Name in all the Earth?* Ps. 8. 1,9. *Holy, Holy, Holy is the Lord of hoſtes, the whole earth is full of his glory.* Es. 6. 3.
>
> *Ex perpetuitate creaturarum intelligitur creator æternus, ex magnitudine omnipotens, ex ordine & diſpoſitione ſapiens, ex gubernatione bonus.* Aug. l. II. de Civ. Dei. c. 21.
>
> *LONDON:* Printed by *M. S.* for *L: Lloyd* at the Castle in *Cornhill.* 1657.

S. 1-62 Die 3 Bücher der Philosophia ad Athenienses; vgl. Huser 4°-Ausgabe Bd. VIII, S. 1-47; Fol°-Ed. II, S. 1-19. Die Uebersetzung ist mit reichlichen Marginalien ausgestattet.

S. 63-70 Eine kurze alphabetische Erklärung der „uncouth and unuſuall words“ bei Croll und Paracelsus mit einem kurzen Vorwort an den Leser.

(Nach einer handschriftlichen Notiz auf dem Titel des Londoner Exemplares ist das Buch am 1. May 57 schon im Handel gewesen.)

379. *PARACELSVS* OF The { Chymical Transmutation, / Genealogy and Generation } of Metals & Minerals.

Also, Of the Urim and Thummim of the Jews. WITH An Appendix, of the Vertues and Use of an excellent Water made by Dr. *Trigge.* The second Part of the *Mumial Treatife.* Whereunto is added, Philosophical and Chymical EXPERIMENTS Of that famous Philosopher *RAYMVND LVLLY;* Containing, The right and due Composition of both Elixirs. The admirable and perfect way of making the great Stone of the Philosophers, as it was truely taught in *Paris*, and sometimes practised in *England*, by the said *Raymund Lully*, in the time of King *EDW.* 3.

Translated into English by *R. Turner* Φιλομαθής.

London, Printed for *Rich: Moon* at the seven Stars, and *Hen: Fletcher* at the three gilt Cups in *Paul's* Church-yard. 1657.

8°. 4 Bll. + 166 pag. SS. (Bogen A_{1-4}; B-M_8). Titel mit schmaler Typenborte.

[London, Brit. Mus.]

Bl. A_2 Widmung Turner's an William Bakehouse of Swallowfield, London, 8 November, 1656; Bl. A_3 To the Reader, November 8, 1656. Natus apud Holshot. Bl. A_4 Engl. Gedicht von Fran. Jennings und John Gadbury.

S. 1-41 Of The Transmutation of Metals 10 Capitel.

S. 42-45 Of the Genealogy and Generation of Minerals. 2 Capitel. Zu beiden vgl. Dorn No. 186 (die „Transmutation“ gibt Dorn's Cap. 1-6, 8-10 und 26; die „Genealogy“ Dorn's Cap. I und II und die Conclusio, S. 221-227 und 277). —

S. 46-71 Vrim and Thummim; S. 72-78 Appendix Turner's über das Essential Water von Stephen Trigge; S. 79-96 The Second Part of the Mumial Treatise of Tentzelius:

Being a natural Account of The Tree of Life ... Vgl. No. 373. — S. [97]-166 mit Sondertitel Lully, Experiments, „Printed by James Cottrel 1657".

(Auf dem Titel das Datum des 27. May 1657 handschriftlich eingetragen.)

380. LEXICON CHYMICUM. Cùm Obscuriorum verborum Et Rerum *Hermeticarum*, Tum Phrasium *Paracelficarum*, In Scriptis ejus: Et aliorum *Chymicorum*, passim occurentium, planam explicationem continens. Per *Gulielmum Johnsonum* Chymicum. *LONDINI*, Excudebat *G. D.* impensis *Gulielmi Nealand*, apud quem prostant venales sub Signo *Coronæ*, in vico vulgò vocato Duck-lane, 1657.

8°. 6 Bll. + 228 S.

[München, Sts.; Strassburg, U.; Düsseldorf, L.; Köln.]

S. $A_2{}^r$-$A_3{}^r$ Widmung vom 12. August 1651; S. $A_3{}^v$ 4 lateinische Distichen; S. $A_4{}^r$-$A_6{}^r$ Praefatio ad Lectorem; S. $A_6{}^v$ 4 lateinische Distichen „In Librum" von N. H. — S. 1-214 Lexicon Chymicum; S. [215] Titel zu den „Vocabula omissa"; S. [216] leer; S. 217-224 die Vocabula omissa. S. 225-228 Conclusio Operis. Vgl. No. 371; keines obiger 4 Exemplare hat den 2. Theil der No. 372 u. s. w., es erscheint also fraglich, ob überhaupt eine Ausgabe von 1657 existirt, welche beide Theile enthielte.

1658.

381.* AVR. PHILIP. THEOPH. PARACELSI BOMBAST AB HOHENHEIM, *MEDICI ET PHILOSOPHI CELEBERRIMI, Chemicorúmque* PRINCIPIS, OPERA OMNIA MEDICO-CHEMICO-CHIRVRGICA, *TRIBVS VOLVMINIBVS COMPREHENSA.* EDITIO NOVISSIMA ET EMENDATISSIMA, AD GERMANICA & Latina exemplaria accuratissimè collata: Variis tractatibus & opusculis summâ hinc inde

diligentiâ conquisitis, vt in Voluminis Primi Præfatione indicatur, locupletata: Indicibusq́; exactissimis instructa.

VOLVMEN PRIMVM, *Opera Medica complectens.*

[Gr. Kupferstich-Signet der Brüder De Tournes: In der Mitte auf verziertem, von Schlangen und Eichenkranz umgebenen Schilde „QVOD TIBI FIERI NON VIS, ALTERI NE FECERIS“, darüber das Monogramm I. A. S. D. T, darunter ein Christogramm. R. die Medicin, eine weibl. Gestalt mit entblösster Brust, eine Schlange in der Rechten, einen Spiegel in der Linken, L. die Justitia mit verbundenen Augen, Wage und Schwert.]

GENEVÆ, Sumptibus Ioan. Antonij, & Samuelis De Tournes. *M.DC.LIIX.* CVM PRIVILEGIO.

Fol°. 17 Bll. + 828 SS. + 20 Bll. (Bogen 𝒥, 𝒥𝒥, 𝒥𝒥𝒥, 𝒥𝒥𝒥𝒥; A-Z; Aa-*Zz*; Aaa-*Zzz*; AAaa-CCcc; alles in Ternionen, nur der 2.-4. Bogen in Duernionen und der letzte in Quaternionen.)

[Berlin, Hannover und Haag, kgl.; München, Sts. u. U.; Darmstadt; Stuttgart; Karlsruhe; Tübingen, Würzburg, Erlangen, Bonn, Halle (II), Giessen, Kiel, Rostock, Königsberg, Graz (I u. III), Cracau (II u. III), Innsbruck, Christiania, Leyden, Utrecht, Groningen, Gent, Lüttich, Cambridge (2), Upsala, Dorpat, U.; Laubach; Gotha; Wolfenbüttel (II); Maihingen; Bamberg; Braunschweig, C. A-C.; Breslau, St. u. U.; Bremen, Trier, Hamburg, Haarlem, St.; Düsseldorf (II u. III); Lübeck, Ae. V.; Zürich, M. G.; Wien, H. u. U.; Prag, U. u. Strh.; Olmütz, Stud.; Kopenhagen, kgl. u. U.; Paris, b. n.; London, Brit. Mus.; Oxford, Bdl.; Petersburg, k.; Washington, Ind. Cat.]

S. $𝒥_1{}^r$ Vortitel; S. $𝒥_1{}^v$ Das grosse Porträt Hohenheim's von Tintoretto: Intelligentes Gesicht in mittlerem Alter mit spärlichem Haupthaar (aber ohne Glatze!) und kurzem Bart um Kinn und Oberlippe. Schlichtes talarartiges Gewand, die R. Hand auf der Seitenlehne des Sessels ruhend, auf welchem P. sitzt. Ueber dem Bilde: ALTERIVS NON SIT QVI SVVS ESSE POTEST. Zur Rechten und Linken das verkehrte Quecksilber-Antimon-Zeichen. Unter dem Bilde das Wappen Hohenheim's mit verkehrt stehendem Schrägbalken und den 8 Kreuzen; zu beiden Seiten: AVREOLVS PHILIP-

PVS THEOPHRASTVS BOMBAST AB HOHENHEIM, DICTVS PARACELSVS.

Stemmate nobilium genitus PARACELSVS auorum...

[vgl. No. 166] Ossa Salisburgae nunc cineresque jacent.

I. Tintoret ad viuum pinxit. F. Chauuéau sculpsit.

Vgl. Aberle S. 309-312.

S. $\P_3$r-$\P_4$v Widmung der Verleger an Jacob Dupan, datirt „Geneuae 1. Junij 1658", worin es heisst, dass sie den Paracelsus „non horridulis interpolatum Commentariolis [gegen Dorn?], sed nouis & insignibus condecoratum additamentis" herausgeben.

S. $\P_5$r-$\P\P\P_4$r Fridericus Bitiskius Lectori Salutem, ein wichtiges Document zur Paracelsuskunde. Darin heisst es, dass endlich hiermit die „ante biennium, et quod excurrit, promissa .. opera .. Francofurtensibus auctiora atque emendatiora" ans Licht treten. Den Verlegern waren Zweifel über die Opportunität und Rentabilität des begonnen Unternehmens aufgestiegen, welche erst zerstreut werden mussten. Mit Eifer seien die Verleger für möglichste Vollständigkeit bemüht gewesen (ut omnibus numeris prodirent absoluta). „Admoniti enim a diligentioribus Scriptorum Paracelsi lectoribus, de tractatibus aliquot in Francofurtensi editione omissis, nec non de sensu .. ab interprete in Latina Versione pluribus locis corrupto, tam ob non intellectum a Belga Germanicum idioma [das geht auf Gerhard Dorn, den Belgier, vgl. No. 154], quam non assecutam intentionem a viro Juris potius quam Chymicae artis perito [damit ist Dr. Zacharias Palthen gemeint, vgl. No. 263] operam meam in collatione exemplaris Latini cum Germanico sollicitarunt, quam lubens, licet tenuitatis meae non inscius, contuli". Nur die echten Schriften habe er aufgenommen, „reiectis suppositis solo ipsius nomine superbientibus, quorum ingens circumfertur numerus. Chirurgias a Francofurtensibus neglectas, non ultimam gloriae eius partem, .. haud omittendas arbitrati, tertium illis constituerunt volumen. Adstat quoque iunctus fratribus decimus Archidoxorum liber, ut charissimum sic pretiosissimum Authoris pignus, extorsum potius ab illo quam obtentum, et vix non satis, crudeli livoris manu tam perspicue scriptum dolentis, traditum, cum primam contigerat conspexisse lucem. [Siehe weiter unten No. 382] .. " Spricht

darauf über das beigegebene Paracelsus-Bildniss von Tintoretto, über das gleichfalls beigegebene Testamentum und das „Dictionariolum“ und die Epistola Petri Severini Dani. „Ipsum libri contextum Latinum quantâ potui diligentiâ cum Germanico contuli, et sicubi a mente Authoris interpretem discessisse animadverti, eum reducens quam proxime ipsemet accedere omni conatu sategi. Omissa quaedam, etiam integras, aliquando binas ternasve lineas convenienti loco restitui; orthographica, virgularumque et punctorum errata, nonnunquam liquidissimum sensum turbantia, correxi; et quaecunque detorta ad obliquum mihi visa pro viribus ad rectitudinem inflexi: vitatâ nihilominus quâlibet affectatione ex alterius lapsu assurgendi, vel ex alienis erroribus trophaeum gloriae meae erigendi. Idcirco, non pauca a sensu Authoris non plane absona, et cohortatione quorundam, et propria indole negligentiâ alterius suam commendare operam respuente, intacta dimisi, praeloque, ut erant, commisi.“ Ueber die Unechtheit und Verderbniss mancher Hohenheim zugeschriebener Schriften sagt er dann noch: „Addendum denique, quaedam citra dubium ab adversariis vel aemulis Theophrasti in scriptis ipsius mutata, addita, mutilata atque perversa, quae Author, si in vivis, pro suis non agnosceret. Multa enim manuscripta posthuma reliquit, quae invidorum vel falsâ doctrinae persuasione turgentium manibus tractata, diu post ipsius obitum lucem viderunt. Horum dolus cum integros tractatus illi supposuerit, ita ut non nisi doctrinae stylique Paracelsi peritissimis qui ab illo conscripti iudicare sit liquidum, et nos nonnullos Germanicae editioni insertos, a doctis autem Chymicae artis ad spurios relegatos, ab hâc excluserimus, quid de unâ vel alterâ paginâ vel aliquot periodis censendum Lectori iudicium relinquimus.“ Geht dann zu einer eingehenden Vertheidigung Hohenheim's gegen vielerlei Vorwürfe über.

S. 𝔍𝔍𝔍$_4^v$-𝔍𝔍𝔍𝔍$_2^r$ „Epistola scripta Theophrasto Paracelso. In qua ratio ordinis, et nominum, adeóque totius Philosophiae Adeptae Methodus, compendiosè et eruditè ostenditur. A Petro Severino Dano..“. Ein Abdruck der gleichlautenden Schrift, welche s. a. (wahrscheinlich Herbstmesse 1570) in Basel 8° erschienen war (vgl. meine Paracelsisten-Bibliographie in dem „Centralblatt f. Bibliothekswesen“ 1893 S. 402). Die Abweichungen des Bitiskius von diesem

sehr selten gewordenen Original sind ganz gering. Von Interesse für unsern Zweck ist folgende Aeusserung „Hymnos aliquot annos ante obitum quietè vivens conscripsit“, ein Hinweis auf Hohenheim's Theologica. — S. ❡❡❡❡$_2$v-❡❡❡❡$_3$v Elenchus über Vol. I. Am Ende: „Horum omnium Librorum extat Index generalis in fine primi voluminis qui (secundùm editionem Francofurtensem) inscribitur, In libros Quinque Priores Medico-Chymicos Genuinos.“ — Im folgenden Texte ist Alles ausser der Hauptüberschrift und den Vorreden in zwei Columnen auf der Seite gedruckt.

S. 1-178 Abdruck des ersten Bandes der Frankfurter lateinischen Quartausgabe von 1603 (No. 259). Die Marginalien sind von Palthen herübergenommen; Cursiv und Uncialen allenthalben gleich 1603. Ausser ganz seltenen Druckfehlerbesserungen, kleinsten Aenderungen (wie „sit“ für „est“), einmaliger Setzung von [ ] habe ich keinerlei Abweichungen vom Frankfurter Drucke bemerkt. Freilich habe ich nicht das Ganze Wort für Wort verglichen. — Am Ende des Textes ein Tetraeder; in doppelter Kreisumrahmung steht: NESCIT LABI VIRTVS.

S. [179] Der Titel der No. 260 abgedruckt ausser Signet, Druckort und -Jahr; S. [180] Der Elenchus ebendaher; S. 181-346 Der Text des Vol. II von 1603, vollkommen übereinstimmend ausser kleinen Aenderungen wie „truncis“ statt „ramis“ u. s. w. und neuen Druckfehlern (z. B. „pendendum“ statt „pandendum“) wofür dann wieder alte (z. B. IX statt XI) beibehalten sind. — S. [347] Titel des Vol. III gleich No. 261; S. [348] Elenchus genau wie in No. 261, sogar die Seitenzahlen (!!!) von dort mitabgedruckt, welche natürlich in unserer Ausgabe nirgends stimmen! S. 349-552 Der 3. Band der Frankfurter Ausgabe bis auf kleinste Aenderungen ohne Bedeutung wörtlich übereinstimmend; S. 395 ist die Notiz an den Leser über „De Pestilitate“ weggelassen und zwar mit Recht, da sie auch in No. 261 keinen rechten Sinn mehr hatte. — S. [553] Titel gleich No. 262; S. [554] Elenchus desgleichen. S. 555-701 Der Inhalt des 4. Bandes von 1603 (No. 262). Die Facsimilia S. 561 Spalte 1 sind offenbar nach Palthen geschnitten und nicht nach Huser; das Facsimile S. 561 Spalte 2 ist gänzlich von Huser (und Palthen) abweichend, auch hat keine andere Ausgabe ein ähnliches, es scheint also Bitiskii selbständige Aenderung (oder eine Ver-

wechselung?) zu sein. Ebenso sind die Sigel der fünf Medicamente S. 563 gänzlich abweichend von Huser und Palthen; es wäre von grossem Interesse, die Quelle des **Bitiskius** für diese Aenderung zu kennen. S. 576 ist das Facsimile Huser's und Palthen's ausgelassen und hier hat Bitiskius gewiss nicht den Huser verglichen, der für das Facsimile die sehr wahrscheinliche Conjectur „Camphora" an den Rand setzte. S. 577 ist das Facsimile einfach durch Druckbuchstaben wiedergegeben, die aber nur sehr entfernte Aehnlichkeit damit haben. S. 578 ist der Druckfehler „Cap. I." statt „Cap. III." ruhig aus Palthen mit herübergenommen, ebenso S. 590 „Husserus" statt „Huserus". S. 597 ist das Facsimile des Heilmittels ohne Lückenbezeichnung weggelassen, sodass der Satz gar keinen Sinn gibt. S. [702] leer. — S. [703] Titel gleich No. 263; S. 704 Das Baseler Programm gedankenlos der Frankfurter Ausgabe Band V nachgedruckt. S. [705] die grosse Titulatur nach Palthen an gleicher Stelle. S. [706] der Elenchus zu Tom. V; S. 707-828 Abdruck der Schriften des Frankfurter Tom. V; S. $AAaa_1^r$-$CCcc_8^r$ Index In Libros Quinque · Priores Medico - Chymicos Genuinos, nach dem Palthen'schen nicht einfach abgedruckt, sondern überarbeitet. Letzte Seite unbedruckt.

382. * AVREOLI PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI BOMBAST AB HOHENHEIM *MEDICI ET PHILOSOPHI CELEBERRIMI*, *Chemicorúmque* PRINCIPIS, *Operum* VOLVMEN SECVNDVM OPERA CHEMICA ET PHILOSOPHICA Complectens, *PRÆFATIONE, LIBRORVM ELENCHO & INDICE generali inſtructum.*

[Signet: Der von einem Schlangenpaare gehaltene Schild mit dem Wahlspruche: „QVOD TIBI . . FECERIS."]

GENEVÆ, Sumptibus Ioan. Antonij, & Samuelis De Tournes. *M.DC.LIIX.* CVM PRIVILEGIO.

Fol°. 12 Bll. + 718 SS. + 17 Bll. (das letzte unbedruckt). Bogen †, ††; a-z; aa-zz; aaa-rrr. Alles in Ternionen mit Ausnahme des letzten Bogens [Duern.]. S. $\dagger_2^r$-$\dagger\dagger_4^r$ Friderici Bitiskii Ad Lectorem Praefatio Secunda, in qua impugnantur errores Galenicorum et defenditur Paracelsus. — S. $\dagger\dagger_4^v$-$\dagger\dagger_5^v$ Elenchus über den 2. Band; am Ende: „Horum omnium libro-

rum extat Index generalis in fine secundi voluminis qui (secundum editionem Francofurtensem) inscribitur: In libros Sex Posteriores Medico-Chimicos". — Bl. $\dagger\dagger_6$ unbedruckt.

S. [1] Titel zu Bd. VI nach No. 269; S. [2] Elenchus ebendaher. S. 3-140 Abdruck des 6. Bandes der Palthenschen Ausgabe. Die ersten 9 Bücher der Archidoxen zeigen selten ganz kleine Aenderungen des schon von Palthen verbesserten Dorn'schen lateinischen Textes. Statt „Liber tertius" setzt Bitiskius eigenmächtig „Liber secundus et tertius". S. 18 hat Bitiskius das falsche Facsimile Palthen's mit den Buchstaben „tulf" wiedergegeben (in Bd. I S. 577 hat er dafür „tulk" gesetzt, ist also seiner Lesung nicht treu geblieben!); S. 19 ist das Facsimile ebenso ausgelassen wie bei Palthen: in beiden Fällen hat Bitiskius also Huser's 4°-Ed. jedenfalls nicht berücksichtigt. S. 34/35 nach dem Schlusse des 9. Buches der Archidoxen eine Notiz von F. Bitiskius an den Leser: „En tibi beneuole Lector decimum Archidoxorum librum iam pridem Philochymicorum votis expetitum, nec tamen hucusque operibus Paracelsi insertum, quòd paucorum manibus tritus, tanquam thesaurus pretiosissimus & arcanis refertissimus inter secreta habitus fuerit. Olim quidem Moguntiae vernaculâ authori (!) linguâ fuit excusus, sed inuidia quorundam qui toruo oculo mysteriorum in eo patefactorum reuelationem intuebantur maiorem partem exemplarium suppressit, & plurimos artis chymicae & scriptorum Theophrasti studiosos ipsum describere coëgit. Nos vt publicis commodis consuleremus, eum latio à viro tam linguae germanicae quàm rerum tractatarum peritissimo donatum, novem libris antehac editis subiungere consultum duximus, vt in posterum describendi labore ingenia scientiae huius cupida supersederent, & Archidoxa omnibus numeris absoluta prodirent..." Hohenheim habe das Buch überhaupt nicht schreiben wollen, sich aber doch später durch Bitten der Freunde dazu bewegen lassen und allen Geheimhaltung anbefohlen. Aber auch jetzt könne es nur ein der Scheidekunst Erfahrener verstehen und würdigen u. s. w. „Genuinum hunc esse authoris foetum si quispiam est qui dubitet, huic stylus & ratio scribendi Theophrasto peculiaris omnem scrupulum eximere debet; cùm & in promissa in praecedentibus libris facta, atque hic praestita id euincant & extra omne dubium ponant. Nec quenquam

moueat quòd decimum librum in scrinio pectoris, aut vt verbis ipsius vtar, in occipitio se conseruaturum dixerit, sententiam enim tum charitas tum amicorum preces mutare suaserunt... F. B." S. 35-40 Theophrasti Paracelsi Bombast ab Hohenheim, &c. Clavis, seu Decimus Archidoxorum Liber è M. S. Codice germanico vetustissimo, eine Praefatio und 10 Capitel, „Decimus Liber Archidoxorum Theophrasti, in decem separatis Capitibus comprehensus". Das Ganze eine Uebersetzung nach der Ausgabe des Stariz (No. 328) vom Jahre 1624, die in Magdeburg erschienen ist; das „Moguntiae" ist vielleicht nur eine Verwechslung Bitiskii, die in No. 414 wiederkehrt; es findet sich hier keiner der Zusätze der Ausgabe von 1681. — Die Vorrede des Valent. de Retiis ist weggelassen; S. 43 setzt Bitiskius statt des Huser'schen Facsimile „Migdalio" während Dorn und Palthen „Magdalio" haben; mit der „Schedula imposita" am Ende des Buches „De Vita longa" ist Bitiskius nicht dem Huser, sondern Dorn-Palthen gefolgt. Das Facsimile S. 53 ist ein falsches, stimmt aber nicht mit Palthen, sondern mit der Folio-Ausgabe von 1603. (Es ist dasselbe, welches sich Tom. I p. 561 Sp. 1 findet). Auch hier fehlt die Jahrzahl am Ende der 5 Bücher „De vita longa", wie in No. 269. — S. [141] Titel und S. [142] Elenchus aus No. 270; S. 143-236 Abdruck der No. 270. Die Scholien zu den poëmata Macri sind hier ebenfalls ausgelassen, desgleichen der ganze Schluss des 7. Bandes; man sieht wie genau Bitiskius den Huser verglichen hat! — S. [237] Titel und S. [238] Elenchus zu No. 271; S. 239-370 Der Abdruck dieses 8. Bandes Palthen's. — S. [371]-480 Abdruck der No. 272, also auch hier ist Bitiskius der Palthen'schen, nicht der Huser'schen Eintheilung gefolgt. — S. [481]-644 Abdruck der No. 273 bis auf die Auslassung des Datums am Ende des 1. Buches der Astronomia magna genau mit Palthen übereinstimmend u. s. w. — S. [645]-718 Abdruck der No. 274. Die Figuren zum Liber Azoth sind neu geschnitten, ebenso die Sigille der Archidoxis magica sammt den abweichenden Dorn's, alles genau nach Palthen, nichts nach Huser's 4°-Ed. geändert (nur die Strassburger Folioausgabe scheint Bitiskius benutzt zu haben). „Appendix ad partem decimam .." etc. ist S. 675 ausgelassen. — S. $ooo_6{}^r$-$rrr_3{}^v$ Index in Libros Sex Posteriores Medico-Chymicos... nach Palthen überarbeitet und etwas vermehrt; Bl. rrr_4 unbedruckt.

Im Ganzen genommen lässt sich sagen, dass Bitiskius seine grossen Versprechungen in der Vorrede nur wenig gehalten hat; das Ganze ist ein nur ganz wenig überarbeiteter Abdruck der Palthen'schen Ausgabe von 1603-'5. Hinzugefügt ist nur das 10. Buch der Archidoxen; ausgelassen sind nach Palthen nur Kleinigkeiten: Die deutsche Folioausgabe scheint in geringem Grade benutzt, dagegen die Originalausgabe Huser's in Quarto nicht verwendet.

383.* AVR. PHILIP. THEOPH. PARACELSI BOMBAST AB HOHENHEIM, *MEDICI ET PHILOSOPHI CELEBERRIMI*, Chemicorúmque PRINCIPIS, *Operum* VOLVMEN TERTIVM, CHIRVRGICA OPERA COMPLECTENS, Duabus Sectionibus distincta, *QVARVM PRIOR CHIRVRGIAM MAGNAM*, *Posterior verò* BERTHEONEAM *siue* CHIRVRGIAM MINOREM *cum Libris adiectis continet.* EXTAT IN VTRAMQVE PRÆFATIO, singulæ Librorum ELENCHO & INDICE generali sunt instructæ.

[Signet wie in No. 382.]

GENEVÆ, Sumptibus Ioan. Antonij, & Samuelis De Tournes. *M.DC.LIIX.* CVM PRIVILEGIO.

Fol°. 6 Bll. + 212 pag. SS. + 16 Bll. + 119 pag. SS. + 9 unpag. SS. + 18 z. Th. pag. SS. + 2 SS. unbedruckt. (Bogen *; A-V; a-n, alles in Ternionen).

Bl. $*_2$ Fridericus Bitiskius Lectorem Denuò Salutat; Bl. $*_3$ Hohenheim's Widmung an Kaiser Ferdinand; S. $*_4{}^r$ Hohenheim's Brief an Talhauser. S. $*_4{}^v$-$*_5{}^r$ Hohenheim's Vorrede zum ersten Tractat des 1. Buchs (fälschlich: „In Chirurgiae Magnae Tractatus"). Alles mit No. 146 übereinstimmend. S. $*_5{}^r$-$*_6{}^r$ Elenchus Sectionis Primae Librorum in tertio Volumine Operum . . . contentorum ideam Chirurgiae Magnae exhibens, von Bitisk. neu gearbeitet. S. $*_6{}^v$ Petrus Ramus de Paracelso. — S. 1-38 Chirurgiae Magnae . . Pars Prima, S. 39-80 . . Pars Secunda, S. 80-100 . . Pars Tertia, S. 101-148 . . Pars Quarta, S. 149-212 . . Pars Quinta. Alles genau nach No. 146 und 147 abgedruckt mit allen Marginalien und allen Willkürlichkeiten Dalheim's. So findet sich S. 88 der

von Bodenstein herstammende Druckfehler „mores“ statt „humores“ treulich wieder. S. 108 findet sich am Ende das Dalheim'sche Marginale (vgl. No. 147) „Editus hic Liber aliàs à Bodensteinio . . “ obgleich es hier keinen rechten Zweck mehr hat. Von gradezu staunenswerther Naivität ist es aber, dass Bit. S. 149 Dalheim's Abfertigung des ersten Buches der Imposturen ruhig abdrucken lässt und dieses 1. Buch ebenso wie Dalheim auslässt. Bei Dalheim ist diese geringschätzige Behandlung Hohenheim's durch die ganze Tendenz erklärlich, was soll man aber zu Bitiskius sagen, der in der Vorrede Hohenheim in den Himmel hebt und hier sowohl seine Verspottung abdrucken lässt, als auch ein ganzes hochwichtiges Buch geringschätzig bei Seite setzt! Natürlich hat er den ganzen Sachverhalt gar nicht bemerkt. O Du unübertrefflicher Herausgeber und Emendator!! — — S. 199 heisst das 6. Buch ebenso wie in No. 147 liber vltimus und S. 201 am Ende desselben „Finis quintae partis Chir. Magnae . . .“, während doch Buch VII und VIII nachfolgen. Gedankenloser kann man nicht nachdrucken. Dass Bitiskius trotz Forberger und Huser von der falschen Bodenstein'schen Anordnung der Bücher der Gr. Wundarznei mit Dalheim nicht abgeht, wollen wir ihm neben den andern Flüchtigkeiten allen gar nicht einmal so hoch anrechnen. — S. S_7^r-V_4^r „Index in . . Chirurgiam magnam vniuersam“ aus den Indices zu No. 146 und 147 combinirt. S. V_4^v unbedruckt. — S. V_5^r Sondertitel: *OPERVM* . . . PARACELSI . . . *Voluminis Tertij* SECTIO SECVNDA . .; S. V_5^r unbedruckt; S. V_6^r Admonitio Theophrasti . . . ad Medicae artis Studiosos, d. h. wieder einmal das Baseler Programm, das doch schon Bd. I S. 704 und Bd. II S. 143 in vorliegender Ausgabe gedruckt war! Bitiskius hat es gedankenlos aus No. 258 herübergenommen. — S. V_6^v Elenchus Sectionis Secundae; S. 1-40 Die Bertheonea; S. 40-57 De Apostematibus, Vlceribus . .; S. 58-74 Tres Vtilissimi Tractatus; S. 74-112 Chirurgia Vulnerum; S. 112-119 De Contracturis. Das Ganze ein Abdruck der Palthen'schen Ausgabe, 1603 No. 258. Bitiskius druckt hier S. 68-74 den Tractat „De Vermibus“ ungenirt wieder mit ab, obgleich er ihn schon in anderer Uebersetzung Vol. II S. 216 ff. gegeben hatte. Ein weiteres Beispiel seines sorgfältigen Arbeitens haben wir in der „Operis Conclusio“ am Ende der (gleichfalls schon in anderer Uebersetzung Vol. I. S. 583 ff. gedruckten) Contracturen, welche, wie bei

No. 101 dargelegt ist, gar nicht hierher gehört, aber von Bitiskius ebenso gedankenlos seiner Vorlage entnommen ist, wie von jedem andern Nachdrucker seit 1568. — S. [120] k_6^v unbedruckt; S. l_1^r-l_4^r Index aus No. 258 entnommen mit vielfachen Umstellungen und wenigen Aenderungen. S. l_4^v unbedruckt. —

S. 1-[12] Eine Uebersetzung der No. 152 unsers Verzeichnisses, d. i. des von Toxites i. J. 1574 herausgegebenen „Testamentum Paracelsi" und zwar die Widmung an Georg Vetter (Praefatio); die Attestatio Vrbis Villach; die Canonisatio Testamenti; das Testamentum; das Inventarium; die Apocha Procuratoris Abbatis de Ainsidlen und das Salzburger Epitaphium. S. [13]-18 Rochi Le Baillif Edelphi Medici Dictionariolum vocum quibus in suis Scriptis vsus est Paracelsus, et post eum in re spagyrica philosophi. Dies Dictionariolum war zuerst 1578 erschienen in „Le Demosterion de Roch Le Baillif . . . A Rennes . ." 4° S. 124-146 (vgl. Anm. zum Jahre 1578). Verglichen mit dieser ersten Ausgabe finden sich hier bei Bitiskius in einzelnen Artikeln kleine Zusätze; ausserdem sind einige Artikel weggelassen und andere hinzugefügt; ob andere Ausgaben des Dictionariolum diese Aenderungen haben, oder ob Bitiskius selbst nach Toxites etwas geändert hat, habe ich noch nicht festgestellt. Bl. n_6 unbedruckt.

Abgesehen von diesen dankenswerthen Zusätzen am Ende, ist der Chirurgische Band der Genfer Folioausgabe für die Herausgeberthätigkeit des Bitiskius von geradezu vernichtender Blossstellung.

384. JOHANNIS RUDOLPHI GLAUBERI Philosophi & Medici Celeberrimi OPERA CHYMICA, Bücher vnd Schrifften, soviel deren von ihme bißhero an Tag gegeben worden. Jetzo von neuem mit Fleiß übersehen, auch mit etlichen neuen Tractaten vermehret, vnd vmb mehrer Bequemlichkeit willen, in diese Form zusammen getragen, sampt ein darzu verfertigten vollkommenen Register. Mit Churf. Sächs. als Vicarii, Reichs-Privilegio. [Fortuna-Signet.] Franckfurt am Mäyn, In Verlegung Thomæ-Matthiæ Götzens. Im Jahr M.DC.LVIII.

4°. 12 Bll. + 574 pag. SS.

S. 366-440 „Operis Mineralis Dritter Theil. Darinnen vnter der Explication über dess Paracelsi Büchlein, Coelum

Philosophorum, oder Liber Vexationum ..." samt Vorwort wie in No. 366.

In der im Jahre 1659 erschienenen „JOHANNIS RUDOLPHI GLAUBERI Philosophi & Medici Celeberrimi Continuatio OPERUM CHYMICORUM, Bücher vnd Schrifften ...", d. h. dem zweiten Theile dieser Sammelausgabe findet sich nur der 1. und 2. Theil von „Des Teutschlandts Wolfahrt", nicht der uns hier allein interessirende 3. Theil, vgl. No. 385.

Anm. Erwähnen will ich noch: „*In Nomine Archiatri Summi* HENRICI MARTINI DANTISCANI Doctoris Medicinæ ANATOMIA URINÆ GALENO-SPAGYRICA. Ex Doctrina Hippocratis & Galeni nec non Recentiorum, imprimis Theophrasti Paracelsi, & Leonhardi Thurnheuseri, aliorumq; Chymiatrorum Principum Scriptis adornata. *Cui acceßit Ejusd. ARS PRONVNTIANDI* EX URINIS *Tam Rationalis quam Mechanica* ET CÆSARIS ODONI DE URINIS Libellus Posthumus. Francofurti, Sumpt. GEORGII FICKWIRTI. Anno M.DC.LVIII". 12°. 14 Bll. + 308 pag. SS. + 9 Bll. und 1 Tafel in 4°. Der Verfasser steht mehr auf Galenistischer Seite und nennt die chemische Urinuntersuchung Cap. XIV „Urinae Examen Mechanicum, beneficio Ignis Spagyrici". Die frühere Ausgabe von 1645, welche auch in der Vorrede genannt wird, ist mir noch nicht zur Hand gekommen.

V. Periode.

Meist Neudrucke ohne Werth und grobe Unterschiebungen enthaltend.

1659.

385. * Theútschlandes Wohlfahrt, Dritter Theil. Darinnen gelehret wird, wie vnd auff was weise aus vnterschiedlichen subjectis, welche allenthalben zu erlangen, gahr leichtlich, vnd auch in Copiâ ein güter Salpeter zu bereiten.

Jmgleichen Wie der Salpeter allen Menschen in der gáutzen Welt, niemand außgenommen, nützlich ist, vnd sein kan, also daß auch niemand, der seine Hände nur rühren kan, vnd solche gebrauchen will, mangell leiden darff.

Neben Kurtzer Erklährung oder Außlegung der Prophezeihung Paracelsi, wie daß nemblichen ein Lew von Mitternacht kommen, ein Monarchi, vnd gute Polici anrichten, vnd Er Paracelsus in seinem Grab nicht gelassen, auch grosse Schätze gefunden werden sollen.

Wie dann auch Was dieser Elias artista, davon Paracelsus vnd andere geweissaget, welcher zu den letzen Zeiten kommen, vnd grosse Secreta offenbahren solle, für einer sein werde.

Dem Menschlichen Geschlecht zum besten, als ein hellscheinendes Liecht auff den Leúchter gestelt, vnd an Tag geben. Durch JOHAN. RUDOLPH. GLAUBER. Zu Ambsterdam, Bey Johan Jansson, 1659.

8°. 3 Bll. + 255 pag. SS. + 3 SS. unbedr. (Bogen 𝔄-$𝔑_4$) + 4 Kupfertafeln.

[München, Sts.]

S. 82 heisst es: „Folgt nun hierauff der Grossmächtige Lew, vnd Monarch, auss Mitternacht, welchem niemand in der Weld zu vergleichen, dehme keiner an Macht vnd Herligkeit vorgangen, vnd auch nimmer seines gleichen kommen wird. Elle vnd bevor ich aber von solchem Allermächtigsten Monarchen der Weldt zu schreiben anfange, finde ich guth, des Paracelsi Prophezeihung, wie dieselbe mir Schrifftlich zu lesen vor kommen, . . hieher zu setzen, daraus ein jeder, der in der Natur erfahren, dass Paracelsus keinen König verstanden sondern dass grosse Philosophische geheimbnüss darmit anweisen wollen, vnd lauten die Worte Paracelsi, wie folget: Prophezeyungh, Doctoris PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI. Vom Löwen auss Mitternacht. . . Weyden . . Trühlein . . Amen . . .“ ohne Ort und Datum, mit dem ausführlichen Schlusse wie 1625 No. 330. Der Text reicht bis S. 87, worauf bis S. 107 die chemische Erklärung folgt.

386. PROSPERITATIS GERMANIÆ *PARS TERTIA*, In quâ Salpetræ ex variis ubiq; obviis subjectis facillimè atque copiosè extrahendi modus traditur; Ejusvè Utilitates summæ declarantur *Cum* Explicatione succinctâ Prophetiæ Paracelsi, quo pacto scilicet Leo septentrionalis Monarchiam politicam instituturus; Ipse Paracelsus in sepulchro suo haud mansurus; Ingensque thesauri vis se sit exhibitura. Qualis item ille Elias Artista, quem Paracelsus aliique ultimis diebus venturum, plurimaque arcana patefacturum prædixerunt. *In Patriæ, totiusque humani generis, commodum, candelæ ardentis instar, candelabro imposita, & germanico idiomate in lucem edita.* à JOHANNE RUDOLPHO GLAUBERO. *Iam primò Latinitate donata. AMSTELODAMI*, Apud JOANNEM JANSSONIUM, cIↃ IↃCLIX.

8°. 215 [verdruckt statt 235] pag. SS. + 5 SS. unbedruckt, mit den gleichen Kupfertafeln wie No. 385.

[Erlangen, U.; Düsseldorf, L.]

S. 86-89 Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi Prophetia De Leone Septentrionali. Folgt bis S. 123 der Chemische Commentar.

Das Ganze eine Uebersetzung der vorhergehenden Nummer; „à Philochymico quodam Latinitate donata“ heisst es auf dem Titel des 1. Theiles von 1656.

387. OPERIS MINERALIS *PARS TERTIA*, IN QUA Titulo Commentarii in libellum Paracelsi Cœlum Philosophorum, sive Liber Vexationum dictum Metallorum transmutationes in genere docentur, cum Appendice ....

In Veritatis teſtimonium conſcripta & publici juris facta A JOHANNE RUDOLPHO GLAUBERO. In Latinum idioma ex Germanico conversa. *AMSTELODAMI*, Prostant apud JOANNEM JANSSONIUM, cIↄ Iↄ CLIX.

8°. 110 pag. SS. (Bogen A-G).

S. 3-6 Praefatio; S. 7-93 Coelum Philosophorum etc. alles gleich No. 369.

388. L'oeuvre minérale où est enseigné la séparation de l'or, la naissance et origine de tous les métaux et un comment sur le ciel des Philosophes de Paracelse. 3 parties. Aj. la teinture de l'or ou le véritable or potable, la médecine univ. ou le vray or potable, la consolation des navigants. Trad. par Du Teil. Paris, Jolly 1659.

8°. Von mir selbst noch nicht gesehen.

389. PARACELSUS HIS Aurora, & Treasure OF THE PHILOSOPHERS.

As also The WATER-STONE OF The Wise Men; Describing the matter of, and manner how to attain the universal Tincture.

Faithfully Engliſhed. And Published by *J. H. Oxon. LONDON*, Printed for *Giles Calvert*, and are to be sold, at the *Black Spred Eagle*, ad the Westend of *Pauls*, 1659.

12°. 4 Bll. + 229 pag. SS. + 3 SS. (Bogen A_{1-4}; B-L_8). [London, Brit. Mus.; Cambridge; Oxford, Bodl.]

S. $A_2{}^r$-$A_4{}^r$ To the Reader . . J. H. (John Hester?); S. $A_4{}^v$ Errata.

S. 1-65 The Aurora of the Philosophers by Paracelsus, 20 Capitel. Huser, Chir. Bücher und Schr. Fol°-Ed. Appendix S. 78-92. — S. 66-76 The Treasure of Treasures, by Theophrastus Paracelsus. Huser 4°-Ed. VI, S. 396-401; Fol°-Ed. I, S. 934-936. — S. 77-229 The Water-stone of the Wife men.

S. $L_7{}^v$-$L_8{}^v$ Verlagsanzeige von Giles Calvert. — Wenn wirklich John Hester der Uebersetzer ist, so muss man wohl eine frühere Ausgabe annehmen, die aber nicht vor 1619 fallen könnte, da Ambrosius Siebmacher's „Wasserstein der Weisen“ in diesem Jahre zuerst in Frankfurt erschien. Doch ist J. H. hier wohl anders aufzulösen (= John Headrich No. 424 ??).

390. *THEATRVM CHEMICVM . . . in Sex partes ſeu volumina digeſtum . . . ARGENTORATI*, Sumptibus HEREDUM EBERH. ZETZNERI *M.DCLIX.*

8°. Bd. I enthält S. 192-591 Gerh. Dorn's Clavis, De Naturae luce Physica, Congeries Paracelsicae Chemiae (No. 186); das Vol. III enthält S. 790 ff. Nicol. Barnaudi „Quadriga Aurifera“ (No. 246); das Vol. IV die Schriften über den Elias Artista und des Andreas Brentzius „Farrago“ mit den Paracelsischen Processen (No. 276); das Vol. Sextum vom Jahre 1661 enthält auf S. 518 einen Process aus dem „Theophrastus redivivus“ des Michael Pezel, der mir nicht weiter bekannt ist, für vorliegenden Zweck aber keine Bedeutung hat.

Anm. In diesem Jahre erschien zum ersten Male die ihres Titels halber hier zu erwähnende Reclameschrift Hessling's:

* THEOPHRASTVS REDIVIVVS *Hoc eſt* VSUS PRACTICVS Azothi, sive Lapidis Philosophici Medicinalis, qui vera Tinctura corporis humani, Gratiâ divinâ in his ultimis temporibus nobis redonati. Deß thewren, Edlen, Hocherfahrnen, vnnd weitberühmten Philosophi Teutſches Landes, Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenheim: Beyder Artzney Doctoris, Medicorum Monarchæ, & Principis. Welches Gebrauch Nechſt Göttlicher Hülffe in glücklicher geführter Praxi in denen Kranckheiten, die mir die nechſt verfloſſene

Jahre der gnädigen wider Erlangung deß Azothi vnter Handen kommen, war sein befunden habe Ich M. Elias Johannes Heßling, Arnstadiensis Thuringus, jetziger Zeit Pfarrherr zu Aurach Vahinger Ampts an der Ens im Fürstenthumb Würtenberg, vnd der Edlen Medicin Alter Practicus. Auff Sonderbaar gnädiges Begehren vornehmer frembder Herren von mir zum Truck übergeben.

Christlicher Leser höre mich hier
Richt nicht zu geschwindt bitte ich von dir,
Ließ mich zuvor bedachtsamlich,
Dann judicir vernünfftiglich.

Franckfurt, In Verlegung Johann-Willhelm Ammons vnd Serlins. Im Jahr Christi 1659.

4°. 5 Bll. + 35 (eig. 33) SS. (Bogen $\mathfrak{A}$-$\mathfrak{F}_2$). Dedication „Gegeben zu Aurach den 20. Octob. Anno 1658". Enthält in 9 Capiteln die Anpreisung seines Geheimmittels. Cap. I. Helt in sich Theophrasti Weissagung, wann seine Medicin Lap. Philosoph. wider offenbaar werden soll . . [deutet die bekannte Stelle aus der suspecten Tinctura Physicorum „Denn meine Theorie . . . wird in dem Jahre LVIII. anfangen zu grünen" munter auf das Jahr 1658 und sich selbst]. Cap. II. ... beantwortet den Närrichten Einwurff etlicher vnverständiger Leut, wider diese Edle, hochwerthe Philosophische Medicin Theophrasti u. s. w.

Dass diese Schrift sofort eine ärztliche Antwort erhielt in den „IMPOSTURA Theophrasti Redivivi detecta, Oder Anatomia der schönen Quecksilberischen Quacksalberey, dess so genannten Theophrastischen Azoth, sive Lapidis Philosophici Medicinæ M. ELIÆ HESSLINGI . . . STUTTGART, Gedruckt bey und in Verlegung Johann-Weyrich Rösslin, Anno M.DC.LX" (40 SS.) ist bekannt, doch war damit der Federkrieg noch lange nicht zu Ende.

1660.

391. * LEXICON CHYMICUM. Cùm OBSCURIORUM VERBORUM, Et RERUM *HERMETICARVM,* Tùm PHRASIUM *PARACELSICORVM,* In Scriptis ejus: Et aliorum *Chymicorum,* passim occurentium, planam explicationem continens. *Per* GULIELMUM JOHNSONUM CHYMICUM,

LONDINI, Excudebat *G. D.* Impensis *Gulielmi Nealand*, apud quem prostant venales sub Signo *Coronę*, in vico vulgò vocato Duck-lane, CIƆIƆCLX.

8°. 6 Bll. + 259 pag. SS. + 25 SS. unpag. + 72 pag. SS. + 6 Bll. (Bogen A-R, A-G_6). Der Titel mit schmaler Typenbordüre.

S. $A_2{}^r$-$A_3{}^v$ Widmung an Franciscus Prujean vom 12. August 1651; S. $A_4{}^r$ Distichen Johnson's; S. $A_4{}^v$-$A_6{}^r$ Praefatio ad Lectorem; S. $A_6{}^v$ Distichen „In Librum“ von N. H.; S. 1-259 das Lexicon samt Anhang und Conclusio Operis wie in No. 371. S. $R_8{}^v$ unbedruckt; folgt neuer Titel mit gleicher Bordüre:

> LEXICON CHYMICUM. Continens Vocabula Chymica in priore Libro omissa, multis vocabulorum Chymicorum Characteribus adjectis è *Basilio Valentino, Theophrasto Paracelso, Osvvaldo Crollio*, aliisque Authoribus Chymicis collectis.
>
> *Opera & Industria* GULIELMI JOHNSONI CHYMICI, apud *Amen Corner*. LIB. SECUNDUS.
>
> *LONDINI*, Excudebat *G. D.* Et prostant venales apud *L. Sadler*, ad insigne *Leonis aurati*, in vico vulgo vocato *Little Brittan*, CIƆ IƆ C LX.

S. $A_2{}^r$-$A_3{}^r$ Lectori Candido Salutem; S. $A_3{}^v$-$A_4{}^v$ 12 lat. Distichen von Edward Stubbe M. B. Darunter 3 Distichen von S. H. „Ad Zoilum“; S. $A_5{}^r$-$B_1{}^v$ Encomium prosapiae, et vitae, viri doctissimi, et rei medicae peritissimi, Theophrasti Paracelsi (meist nach Leo Suavius); S. $B_2{}^r$-$B_2{}^v$ Brief des Erasmus (nach L. Suavius); S. $B_3{}^r$-$B_4{}^v$ Excurs über Hohenheim's Schriften nach P. Hassard und Val. Antrapass. Sileranus; S. 1-6 eine kurze Erklärung alchemistischer Synonyma; S. 7-72 Das Lexicon Chymicum; S. $G_1{}^r$-G_6 Characteres vocabulorum Chymicorum. Vgl. No. 372.

392. Paracelsus HIS ARCHIDOXIS: Comprised in TEN BOOKS, Disclosing the Genuine way of making *Quinteſſences, Arcanums, Magiſteries, Elixirs*, &c. Together with his Books *Of* RENOVATION & RESTAURATION. *Of the* TINCTURE *of the Philoſophers. Of the* MANUAL *of the Philoſophical Medicinal* STONE. *Of the* VIRTUE

of the MEMBERS. *Of the* THREE PRINCIPLES. And Finally his Seven BOOKS, *Of the* DEGREES *and* COMPOSITIONS *of* RECEIPTS, *and* NATURAL *Things*.

Faithfully and plainly Englished, and Published by, *J. H.* Oxon.

London, Printed for *W. S.* and are to be sold by *Thomas Brewſter* at the *Three Bibles* in *Pauls Church-yard.* 1660.

kl. 8°. 4 Bll. + 158 pag. SS. + 1 Bl.; 2 Bll. + 171 pag. SS. + 1 S.

Ich gebe den Titel nach Ferguson Part III S. 46 (und I, S. 24); selbst habe ich diese Ausgabe noch nicht gesehen. Alles Nähere vgl. No. 393.

Anm. Um andern eine Enttäuschung zu ersparen, gebe ich den Titel des folgenden als Paracelsisch von einem Antiquar ausgebotenen Werkchens: * „FUNDAMENTA VERA CHYMIÆ. Paracelsus. *Separate & ad maturitatem perducite.* Anno M.DC.LX". 8°. 15 pag. SS. einschliesslich Titelblatt. Das Schriftchen eines ungenannten Verfassers hat mit Paracelsus nichts zu thun. Das Motto steht als Wahlspruch des Paracelsus unter dessen Bilde auf dem Titel von O. Croll's „Basilica Chymica". (Vgl. auch No. 315 am Ende.)

1661.

393. Paracelsus HIS ARCHIDOXES: Comprised in TEN BOOKS, Disclosing the Genuine way of making *Quinteſſences, Arcanums, Magiſteries, Elixirs,* &c.

Together with his BOOKS

Of RENOVATION *&* RESTAVRATION.

Of the TINCTURE *of the Philoſophers.*

Of the MANUAL *of the Philoſophical Medicinal* STONE.

Of the VIRTUES *of the* MEMBERS.

Of the THREE PRINCIPLES.

And Finally his Seven BOOKS, *Of the* DEGREES *and* COMPOSITIONS *of* RECEIPTS, and NATURAL *Things.*

Faithfully and plainly Englished, and Published by *J. H.* Oxon.

London, Printed for *W. S.* and are to be sold by *Samuel Thomſon* at the Bishops Head in *Pauls* Church-Yard, 1661.

8°. 4 Bll. + 158 SS. + 1 Bl. + 171 pag. SS. + 1 S. (Bogen A_{1-4}; B-L; A-L).

[London, Brit. Mus.; Index-Catalog.]

S. A_2^r-A_3^v The Epistle to the Reader von J. H[ester?]; S. A_4^r A Post-Script to the Reader; S. A_4^v Errata. — S. 1-133 Die neun Bücher der Archidoxen, Huser 4°-Ed. VI, S. 1-98; Fol°-Ed. I, S. 787-823; S. 134-158 The Key or Tenth Book of the Archidoxis, Taken out of a most Antient Germane Manuscript. The Preface of the Author und 10 Capitel, nach Bitiskius, Genf 1658 (No. 382); S. 158-[160] L_8^v Inhalt der 10 Bücher der Archidoxen. — S. 1-20 A Book of Renovation and Restauration, Huser a. a. O. S. 100-114 resp. S. 824-829; S. 21-36 His Book of the Tincture of the Philosophers...., Huser a. a. O. S. 363-374 resp. S. 922-925; S. 37-56 The Manual or, a Treatise of the Philosophical, Medicinal Stone, Huser a. a. O. S. 421-436 resp. S. 943-948; S. 56-60 Paracelsus his way of Extracting Mercury out of all METALS, Huser a. a. O. S. 437-440 resp. S. 949-950; S. 61-79 Of the Virtues of the Members, Huser 4°-Ed. Bd. III, S. 1-14; Fol°-Ed. I, S. 317-322; S. 79-90 Of the three first Essences, out of which a thing Generated is composed, Huser a. a. O. S. 15-23 resp. S. 323-326; S. 91-171 His Book of Degrees, die sieben Bücher de Gradibus mit dem Baseler Programm und dem Brief an Clauser, Huser 4°-Ed. VII, S. 1-60; Fol°-Ed. I, S. 950-976. — S. 171 unter dem Schluss des Textes noch 12 Zeilen Errata; S. L_8^v The Contents.

394. MARTINI RULANDI, *Phil, & Med. D. & Caſ. Maj. Perſonæ S.S. Medici* LEXICON ALCHEMIÆ SIVE DICTIONARIVM ALCHEMISTICVM, *Cum obſcuriorum Verborum, & Rerum Hermeticarum, tum Theophrast-Paracelſicarum,* Planam Explicationem continens.

FRANCOFVRTI, Prostat apud Johannem Andream & Wolfangi Endteri Junioris hæredes M. DC. LXI.

4°. 4 Bll. + 471 (eig. 487) pag. SS. + 1 S. unbedruckt. (Bogen):(; A-Z; Aa-Zz; Aaa-Ppp).

[Erlangen, U.]

S.):($_2$^{r}-):($_3$^{r} Widmung Ruland's ohne Datum; S.):($_3$^{v} Privileg; S.):($_4$^{r} Nachtrag zu dem Artikel „Aetites". — Das Uebrige S. 1-471 sind die Druckbogen der ersten Ausgabe von 1612 (No. 291), das Ganze also nur eine Titelausgabe. — Vgl. No. 401.

Anm. Der „Index-Catalogue" führt eine Ausgabe der „Medicina diastatica" Tentzel's vom Jahre 1661, Erfurt 32° an, die ich nicht gesehen habe. Vgl. No. 331 (1629) und No. 396 (1666).

Zu Pezel's „Theophrastus redivivus" im Theatr. Chemicum Bd. VI vom Jahre 1661 vgl. No. 390.

1663.

395. Paracelsus HIS ARCHIDOXIS, Or, CHIEF TEACHINGS; Comprised in TEN BOOKS, Disclosing the Genuine Way of making *Quinteſſences, Arcanums, Magiſteries, Elixirs,* &c.

Together with his BOOKS

Of RENOVATION & RESTAURATION.

Of the TINCTURE *of the Philoſophers.*

Of the MANUAL *of the Philoſophical Medicinal* STONE.

Of the VIRTUES *of the* MEMBERS.

Of the THREE PRINCIPLES.

And Finally his Seven BOOKS, *Of the* DEGREES *and* COMPOSITIONS *of* RECEIPTS, *and* NATURAL *Things*.

Englished, by *J. H.* Oxon.

London, Printed for *Lodowick Lloyd*, and are to be ſold at his Shop at the *Castle* in *Cornhil*, 1663.

kl. 8°. 4 Bll. + 158 pag. SS. + 1 Bl. + 191 pag. SS. + 1 S. unpag.

Von mir nicht eingesehen, der Titel nach Ferguson, Part IV, S. 48.

Anm. In diesem Jahre erschien: * „Theophrastus Redivivus, Illustratus, Coronatus & Defensus. *Hoc eſt*: Vsus Practicus Azothi, Lapidis Philosophici Medicinalis; Qui vera Tinctura Corporis humani: Et Elixirij novi Correcti; Aliorumque arcanorum Medicamentorum, gratiâ divinâ in his vltimis mundi temporibus nobis redonatorum. Des Edlen, Hocherfahrnen, vnd Welt berühmten, durch Gottes Genaden erleuchteten Philosophi Deutsches Landes; PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, von Hohenheim; beyder Artzeney Doctoris, Medicorum Monarchæ & Principis Helvetici. Durch welchen die, wider den Erstmahls publicirten Theophrastum Redivivum, auß gestrewete vngöttliche Calumnien, vnd sehr vnchristliche Diffamationes des Anonymischen Concipisten Imposturæ & Appendicis, vernünfftig abgelehnet; vnd die in schrifften eingebrachte objectiones beſcheidentlich vnd Christlichen beantwortet hat: Elias Johannes Heßling, Arnstadiensis Thuringus: Philosoph. & Vtriusque Med. D. Quondam Pastor Wirtenbergicus, zu Aurach, Vayhinger Ampts: noviter vocatus Concionator Aulicus, Hasso-Homburgensis. Anjetzo Medicus Practicus in Aurach. Ovi: Perfer & obdura, dolor tibi proderit olim. Zum Druck vberschicket von Zoffingen, Anno 1662. Vnd vnder dem Verlag des Authoris gedruckt zu Hamburg, Anno 1663."

4°. 48 SS. + 304 SS. Vorrede datirt „Zoffingen Beerner-Gebiets, den 24. Septembris, Anno 1662". Enthält S. 27-48 den 4. Druck der Panacea Theophrastico-Pythagorica" [1. Aufl. Augsspurg, Anno 1649]; S. 1-208 in VIII Capiteln der erweiterte, umgearbeitete und mit weitläufigem Vertheidigungsmaterial versehene „Theophrastus Redivivus". S. 209-238 eine frühere Erwiderung Hessling's gegen die „Impostura Theophrasti Redivivi detecta" aus dem Jahre 1660 wieder abgedruckt, betitelt: „Fecialis ad Christianos . . Medicos . . . ablegatus, contra Calumniatores, & Medicos Anonymos, Autores

iratos Imposturae Theophrasti Redivivae detectae emissus . . ." (10.-16. Februar 1660) u. s. w. Gegen diesen „Fecialis" war schon der „Kurtze Praeliminar-Appendix" gerichtet, welcher der „Impostura" von 1660 vielfach angehängt ist (8 SS.), vgl. 1659 Anm.

1665.

In diesem Jahre sind zu nennen: 1. „LES RVDIMENS DE LA PHILOSOPHIE NATVRELLE TOVCHANT LE SYSTEME DV CORPS MIXTE. COVRS PRATIQVE. Où il est traité des operations suivant la Doctrine de Paracelse; qui n'ont pas jusqu'icy esté connuës, que ce fort peu de personnes: *Composé par* NICOLAS DE LOCQVES, *Medecin Spargyrique de sa Majesté.* LIVRE SECOND. A PARIS, Chez GEOFFROY MARCHER, ruë S. Jacques, à la ville de Rome. M.DC.LXV. *Avec Privilege du Roy.*" 8°. 8 Bll. + 214 SS. + 1 Bl. In der Vorrede heisst es: „Quoy que je me serve de la methode de Pithagore & d'Aristote, de Raymond Lulle & de Paracelse, je n'affecteray aucuns termes, ny aucune doctrine particuliere, & ne m'attacheray à aucune opinion particuliere . . ." Das 1. Buch war im selben Jahr erschienen und enthält den „cours theoriques, où sont clairement expliquez les Preceptes et Les Principes de la Chymie".

2. „*Zenexton Ante-Pestilentiale.* OR, A short Discourse OF THE PLAGUE: Its *Antidotes* and *Cure*, According to the PLACETS of the best of *Physicians*, HIPPOCRATES, PARACELSUS, and HELMONT. By *W. Simpson*, Philo-Medico-Chymic. *Opera danda est Chirurgo, ut vires gemmarum, herbarum, radicum, ac seminum cœlitus infusas ad pestem, accurate cognoscat.* Paracels. Chirur. Magn. p. 22. *LONDON*, Printed for *George Sawbridge*, at the Sign of the Bigle upon Ludgate-hill, 1665". 12°. 3 Bll. + 100 SS. (A-E_8).

1666.

396.* MEDICINA DIASTATICA. hoc est SINGULARIS ILLA ET ADMIRAbilis ad distans, & beneficio mumialis transplantationis operationem & efficaciam habens, *Quæ ipsa* LOCO COMMENTARII in *TRACTATVM TERTIVM DE TEMpore seu Philosop. D. Theoph. Para-*

celſi, Multa, eaqve selectissima abstrusioris philosophiæ & Medicinæ arcana continet *Opera & Studio*, ANDREÆ TENTZELII Philosoph. & Med. D. Archiatri Schwartzburgici. ERFURTI Sumtibus JOHANNI BIRCKNERI Bibliop. Anno 1666. S. Excud: Johann Georg. Hertz.

12°. 8 Bll. + 188 SS.

Ein Neudruck der No. 331 vom Jahre 1629 mit gleicher Widmung und Praefatio.

Ob die oft citirte deutsche Ausgabe der Schriften Tentzel's Erfurt 1666, 8° wirklich existirt, kann ich nicht sagen.

1667.

397. THEATRO D'ARCANI Del Medico LODOVICO LOCATELLI Da Bergamo; NEL QVALE SI TRATTA Dell' Arte CHIMICA, & suoi Arcani.

Con gli Afforiſmi d'Ippocrate Commentati da Paracelſo Et l'espositione d'alcune Cifre, & Caratteri oscuri de Filosofi. CON DVE TAVOLE Vna de'Capitoli, & l'altra delle Cose più Notabili.

[Vignette: doppelköpfiger Adler.]

IN VENETIA, M.DC.LXVII. Presso Paolo Baglioni. *Con Licenza de' Superiori, ET PRIVILEGIO.*

8°. 8 Bll. + 392 SS. + 11 Bll. (Bogen a, A-Z, Aa-Cc).

[Wien, H.; Paris, b. nat.]

S. a_3^r - a_8^v Al Benigno Lettore; S. 1 - 392 das Theatro d'Arcani, darin S. 261-346 Espositione Della prima diuisione delli Afforismi d'Ippocrate... di Teofrasto Paracelso.. wie in No. 361 (1644). Alles weitere ebenso.

1668.

398.* JOANNIS RHENANI Medici Celeberrimi OPERA CHYMIATRICA, QUÆ HACTENUS IN LUcem prodierunt omnia à plurimis, quę in prioribus editionibus irrepserant, mendis vindicata & selectissimis Medicamentis aucta, inq; unum fasciculum collecta, *Quorum Catalogum verſa indicabit pagina.*

[Signet: Hände aus Wolken halten den Mercurstab mit Schlangen und Flügeln, gekreuzte Füllhörner, darüber das Flügelross.]

FRANCOFURTI, Apud JACOBUM GOTHOFREDUM SEYLERUM. *ANNO M DC LXVIII.*

8°. 9 Bll. + Foliotafel + 367 SS. (Bogen B, C Tafel, D-Z, Aa-Cc).

S. $B_1{}^r$-$B_8{}^r$ Ad Lectorem Praefatio; S. 1-179 Solis è puteo emergentis, sive Chymiotechnicorum libri tres (mit Abbildungen), darin S. 150-179 „Chymiotechnicorum Liber Tertius. Qui est clauis et manuductio in libros Theophrasti Paracelsi. Vbi abstrusa explicantur, deficientia supplentur.“ Vgl. No. 294, 299, 357 und 407. S. [327]-367 Vrocriterium Chymiatricum, der Auszug aus Hohenheim's Schrift De Urinarum iudiciis; vgl. 1614. Anm.

1671.

399 und 400. JOHANNIS WOLFII, JC. . . . LECTIONES MEMORABILES ET RECONDITÆ . . . . *HÆC SECVNDA EDITIO NON SOLUM OMNIA, QVÆ IN PRIMA EDITIONE SUNT, ad verbum refert, ſed inſuper . . . emendata . . . locupletata . . habetque figuras noviter æri accuratisſimè inciſas.* [Signet.] *FRANCOFVRTI AD MOENUM*, SUMPTIBUS HAERED. HENNINGI GROSII. ANNO MDCLXXI.

Fol°. Diese Ausgabe hat die zahlreichen Abbildungen in schlechten Stichen auf Tafeln hinter den Titelblättern zu Band I. und II. — Bd. I S. 374-390 In imagines Joachimi

Abbatis annotationes Theophrasti Paracelsi, cum marginalibus Adami Durischii translatoris. — Bd. II S. 497-498 Allerlei Mittheilungen über Paracelsus; S. 498 Sp. 2-503 Sp. 2 Prognosticatio facta per clarissimum virum Doctorem Paracelsum, et perscripta ad invictissimum, Principem Ferdinandum, Romanorum Regem ... Atque ex Germanico translata in Latinum à viro doctiss. Davide Schramo, Ecclesiaste Neoburgico, cum gloss. marginalibus; S. 503-504 Sp. 1 Alia Prognosticatio Theophrasti Paracelsi; S. 504-506 Der Auszug aus Neander. Alles Nähere siehe No. 249 und 250; auf das Bibliographische dieser Ausgabe, den Neuen Titel v. J. 1672 (Hemipoli) und den Index (Lipsiae, 1672) kann ich mich hier nicht einlassen.

401. Martin Ruland's „Lexicon Alchemiæ“ erschien 1671 Norimbergæ 4°, doch ist mir diese Ausgabe noch nicht vor Augen gekommen. Vgl. No. 291 und 394.

Anm. Georgii, Europ. Bücher Lexicon Lpzg. 1742 führt an als Paracelsisch: „Von der Unsterblichkeit der Seele. 12°. 1671, Frkft u. Gotha (29 xr).“ Mir ist das Büchlein gänzlich unbekannt.

1674.

402. * ASTRONOMIA INFERIOR, Oder: Septem Planetarum Terrestrium Spagyrica Recensio. Das ist Erzehlung und Erwehlung der sieben irdischen Planeten, als da sind: Bley, Zin, Eisen, &c. wie und woraus dieselbe in der Erden empfangen, gezeitiget und geboren werden: Dann auch ferner zu Erhaltung menschlicher Gesundheit, und Wiederbringung der verlohrnen Kräfften, Spagyrischer Weise zu *præpariren,* in die *Recept* zu bringen, und also nach der Wirckung und Eigenschafft auszutheilen und zugebrauchen seyn mögen: Darbey die Beschreibung deß *universal Spiritus Mercurii,* damit einig und allein das rechtschaffne *Aurum potabile* aus wahrem Philosophischen Grunde kan und mag bereitet und zugerichtet werden: In seinen unterschiedlichen Gleichnissen verzeichnet zu befinden ist.

Aus vielen, Theils vornemer alten und neuen Hermeticorum Schrifften zusammen getragen, Theils mit selbsteigener Hand experimentiret, und auf die Proben gesetzet: Allen Liebhabern der edlen Kunst *Alchemia*, und erforschenden natürlichen Dingen und Geheimnissen in Kräutern, Mineraln und Metallen: Sonderlich aber denen, die der löblichen Artzney und *Chirurgei*-Kunst zugethan, dieselbe zu befördern, zu verbessern und aufzunehmen begierig sind; Männiglichen zu Gefallen eröffnet, zu gut gemacht und zum Nutz beschrieben, Durch Marcum Friederich Rosencreutzer, Astronomum, Chymicum, und der natürlichen Magischen Künsten Liebhaber.

Anitzo aufs neu mit Fleiß übersehen, und an vielen Orten verbessert, auch mit des Pithopœy und Nietheimeri, 2. schönen Tractätlein vermehret.

Nürnberg, In Verlegung Christoph Endters, Buchhändlers. Im Jahr Christi unsers Heilandes M. DC. LXXIV.

8°. 11 Bll. + 410 SS. + 15 Bll.; 13 Bll. + 143 pag. SS. + 1 S. unbedr.; 6 Bll. + 91 pag. SS. + 1 S. (Bogen A-Z; Aa-Zz).

[Düsseldorf; Bonn; Wien, H.; Kopenhagen, kgl.; London, Brit. Mus.]

Von Bl. A_1-Ff_7 reicht die Astronomia inferior; von Bl. Ff_8-Rr_4 unter neuem Titel das „Vincedoxicum" des Wilhelm Pithopoeus; S. Rr_5^r folgender Sondertitel (ohne Rothdruck):

Kurtzer und warhaffter Bericht, Von der gefährlichen Kranckheit der Pestilentz, wie die aus dem Liecht der Natur zu erkennen, woher sie verursachet, wie sie præserviret, und gründlich mit ihren vielfältigen Zufällen curiret soll werden.

Aus den Büchern deß Edlen und Hochgelehrten Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, U. M. Doctoris, mit müglichem Fleiß Männiglichen zum besten in ein Ordnung zusammen getragen und gemehret. Durch Johann Jacob Nietheimer. U. M. Doctor.

NÜRNBERG, Gedruckt bey Christoph Endtern, Buchhändlern. M. DC. LXXIV.

S. Rr_5^v-Ss_1^v „Vorrede, D. Joh. Jacob Nietheimers"; Bl. Ss_2 Summarischer Inhalt dieses Büchleins in 5. Capitel ausgetheilt; S. 1-[92]Zz_8^v die 5 Capitel der Schrift samt Beschluss; von

S. 78 an ist der Druck kleiner und kompresser. Widmung und Datum und Unterschrift sind in der Vorrede weggelassen, im Uebrigen nur in kleinen Aeusserlichkeiten veränderter Neudruck der Ausgabe von 1583 resp. 1600 (No. 193 und 248). Die Errata der No. 193 sind nur ausnahmsweise verbessert.

Die erste Ausgabe der Astron. inferior war ohne Pithopoeus und Nietheim er 1646 in Nürnberg erschienen; der Pseudonymus „Rosencreutzer“ soll Friedrich Ritter geheissen haben.

403.* A NEW LIGHT OF ALCHYMY: Taken out of the Fountain of NATURE AND MANUAL EXPERIENCE. To which is added A Treatise of Sulphur. Written by *MICHEEL SANDIVOGIVS: i. e.* Anagrammatically, *DIVI LESCHI GENVS AMO.* Also Nine Books *Of the Nature of Things*, Written by *PARACELSVS*, *viz.*

Of the	*Generations*	*Renewing*	*Of Natural Things.*
	Growths	*Transmutation*	
	Conservations	*Separation*	
	Life, Death	*Signatures*	

Also a Chymical Dictionary explaining hard Places and Words met withal in the Writings of *Paracelsus*, and other obscure Authors.

All which are faithfully translated out of the *Latin* into the *English* Tongue, By *J. F.* M. D.

London, Printed by *A. Clark*, for *Tho. Williams* at the *Golden Ball* in *Hosier-Lane*, 1674.

8°. 8 Bll. + 351 SS.

Ein Neudruck der No. 365. Die Sondertitel zur „Nature of Things“ S. $\mathfrak{L}_6^r$[153] und dem „Chymical Dictionary“ S. [303] stimmen mit No. 365 gleichfalls überein bis auf den Schluss „London . . 1674“, der wie hier auf dem Haupttitel lautet. Richard Cotes' Nelken-Signet fehlt natürlich hier auf dem 3. Titelblatte.

1675.

404. Der Anatomirte Tannenbaum, Das ist: Kurtzer, doch gründlicher Beweiß, wie daß alle Länder, so mit Menschen bewohnet, ihre eigene Medicamenta, sowohl als die Nahrungs-Mittel bey sich führen,

Denen, die mit einē Christmilden und mitleidenden Hertzen begabet seyn, und ihre Nechsten in der Noht gerne helffen wollen, von Mitteln aber schwach, viel Sprache zu lernen, und Länder durchzureisen, zu Auffmunterung ihrer Sinnen, und Schärffung ihres Geistes, vorgestellet.

Von einem so wohl der Theosophiæ, als der wahren Philosophiæ und Chemiæ Liebhaber, der seine Theoriam nicht weiter, als die Praxis streffet, wohlmeynend an Tages-Liecht gebracht, durch ANDREAS Kempe, Sveco-Westrogothus. Im Jahr 1675.

12°. o. O. 23 Bll. + 130 SS. + 3 Bll.

[Greifswald, U.]

Dedicatio an den Statthalter v. Norwegen Ulrich Friedrich Guldenlöw; Vorrede an den frommen und unpartheischen Leser; An den Verläumder. Die Schrift selbst hat 4 Capitel und einen „Beschluss". Im 1. Capitel kommt er preisend auf Paracelsus und spricht von dessen „Prophecey von den Nordischen Fiellen oder Bergen" im Buch De Generatione Metallorum, erwähnt aber mit keinem Worte folgenden Anhang, der uns zur Aufnahme des Büchleins in die Paracelsus-Bibliographie veranlasst. Es findet sich nämlich auf S. $\mathfrak{G}_4^r$-$\mathfrak{G}_6^v$ am Ende des Büchleins ohne Seitenzählung: „EXTRACT, Und gründlicher Bericht, oder Beschreibung, der Prophecey des hochberühmbten Doct. Philippi Theophrasti Paracelsi. Anno 1546. Als Nehmlich, Dass ich in meinem Grabe nicht gelassen werde . . . ." Also die Prophezeiung Vom Löwen aus Mitternacht (vgl. No. 322, 330 u. 338 ff.), welche hier mit den Worten „Actum Saltzburg, Anno 1564" schliesst, einer so verkehrten Jahrzahl, wie sie kein anderer Druck hat.

Offenbar ist dies Schriftstück (das gegen Ende immer enger gedruckt ist) nur als Fülle des letzten halben Bogens hierhergesetzt, vielleicht wegen seiner Deutung auf den Schwedenkönig. (Vgl. auch No. 480 ff.)

Anm. Zu nennen ist hier noch: „Liquor Alchahest, OR A DISCOURSE Of that Immortal Dissolvent OF *Paracelsus* & *Helmont*. It being one of those two Wonders of ART and NATURE, which radically dissolves all Animals Vegitables, and Minerals into their principles, without being in the least alter'd, either in weight or activity, after a Thousand Dissolutions *&c.* Published by *J. A*[stell]. *PYROPHILVS Quicunq; ergo Medicinæ operam datis summo studio id adniti debetis ut Alchaest præparare discatis propter aversionem multorum morborum qui ab Hæpate oriuntur*, &c. Paracels. Archidox. lib. de viribus membrorum cap. 6. de viribus Hænatis. LONDON, Printed by T. R. & N. T. for *W. Cademan at the Popes-Head* in the Lower Walk of the *New-Exchange*, 1675." kl. 8°. 16 Bll. + 55 SS. Vgl. 1704. Anm.

Ob im Jahre 1675 eine Ausgabe der „Philosophy Reformed" erschienen ist, wie Watt behauptet (vgl. 1657 No. 378), erscheint fraglich.

1676.

405. * MAGNALIA MEDICO-CHYMICA, Oder Die höchste Artzney- und Feurkünstige Geheimnisse, Wie nemlich mit dem Circulato majori & minori oder dem Universal aceto mercuriali, und spiritu vini tartarisato die herrlichsten Artzneyen zum langen Leben und Heilung der unheilsamen Kranckheiten zu machen;

Zwar aus Paracelsi Handschrift schon im vorigen Seculo ausgangen, aber so corrupt, daß es fast niemand verstehen können, itzo aber aufs neue verhochdeutschet, und von Satz zu Satz erläutert, Nebenst beygefügtem Hauptschlüssel aller Hermetischen Schrifften, Nemlich dem unvergleichlichen Tractat genannt: Offenstehender Eingang zu dem vormals verschlossenen Königlichen Pallast. Dem gemeinen Nutz zum besten, und den Curiosen zu Gefallen publiciret von JOHANNE HISKIA CARDILUCIO Com. Pal. Phil. & Med. Doct.

Nürnberg, In Verlegung Wolffgang Moritz Endters, und Johann Andreæ Endters Sel. Erben. ANNO M.DC.LXXVI.

8°. 24 Bll. + 409 pag. SS. + 31 unpag. SS. + 32 pag. SS. (Bogen):(,):( ):(,):( ):( ):(; A-Z; Aa-Ee$_4$; a-b).

[Wien, H.; Laibach, Stud.; Dorpat, U.; Kopenhagen, kgl.; London, Brit. Mus.]

S.):($_2{}^r$-):($_7{}^v$ „Vorrede über die neue Übersetzung dieses Buchs“. Unsere No. 209 vom Jahre 1586 ist dem Herausgeber zu Handen gekommen, „aber durchaus so übel verderbt befunden, dass fast aus keiner Zeil eine deutsche Connexion, viel weniger dem Verstande der Buchstaben nach der eigentliche Sinn dess Authoris zu vermercken, und also daraus genugsam gespüret, dass Paracelsus selber dessen Author nicht sey, als welcher allemal einen wolvernemlichen Styl führet, sondern wofern ja dieses Büchlein in seiner Handschrifft gefunden“ [was aber erst der 2. Druck No. 209 im Gegensatz zu No. 149 behauptet] „und daraus publicirt worden, so muss er es auch von andern abgeschrieben haben, welches gar wol hat seyn können, dass er nemlich in seiner Jugend dieses Büchlein von einem andern (der es etwan selber aus dem Latein übersetzet, aber vielleicht ein Ubelgelehrter gewest, und es so schlecht verdeutschet) bekommen, und dess Abschreibens werth geachtet, weil dennoch ein Geübter, so schlimm es auch lautet, den Innhalt leichtlich verstehet, und befindet, dass es die vornemste Hermetische Secreta tractiret. Es ist aber sonder Zweiffel Rupescissa der rechte Author der beyden ersten Tractaten dieses Buchs, als welcher ebenmässig de Quinta essentia geschrieben. In Paracelsi eigenen Schrifften auch wol zu spüren ist, dass er Rupescissam nicht allein fleissig gelesen, sondern auch imitiret; Der dritte Tractat aber . . scheinet von Rupescissa nicht zu seyn, sondern kommet mehr mit Hollando überein, also dass vielleicht derselbige, oder auch Paracelsus selbsten der Author dessen ist, denn sie beyderseits in ihren Philosophischen Schrifften gemeinlich Theologische zur Andacht anreitzende Sachen mit unterlauffen lassen, wie in diesem auch geschicht . . .“ Er habe es in „rechtes verständliches Deutsch“ gebracht. Wenn „der vorige Publicator“ das Buch eigentlich zu Unrecht „Paracelsi Wunderartzney genannt, so stehet doch solches gar wol zu entschuldigen, und kan auch noch itzo dieses gantze Buch . . . gedachten Namen behalten, denn Paracelsus hat eben dieselbige Artzneyische Arcana gehabt . .“ — S.):($_8{}^r$-)( ):( ):($_7{}^r$ „Die Lesungswürdige Vorrede der vorigen Edition dieses Tractats“ aus No. 209 herübergenommen. — S.):( ):( ):($_7{}^v$-$_8{}^v$ „Anmerckung über diese Vorrede“, welche deutlich zeige, dass sie von einem Verehrer Hohenheim's herstamme, der aber vielfach zu weit gehe in der Nachfolge seines Meisters.

S. 1-296 Die verbesserte Wunderarznei. In den ersten zwei Büchern findet sich am Ende jeden Capitels Kardiluk's „Anmerckung über dieses Capitel“, vielfach recht umfangreich. Im 3. Buche fehlen diese Anmerkungen vielfach. Am Ende (S. 294-296) kommt K. in einem Schlussworte nochmals auf die Autorschaft Rupescissa's für Buch I. und II. zurück; den lateinischen Originaltext habe er nicht erlangen können, er hat also nach Gutdünken gebessert. — S. [297]-399 der Introitus apertus ad occlusum Regis Palatium (Vorreden und 15 Capitel). — S. 400-409 Errata u. s. w.; S. Ec$_5^v$-Ee$_3^r$ Register; S. Ee$_3^v$-Ee$_4^r$ Errata; S. Ee$_4^v$ unbedruckt. — Es folgt noch ein Appendix Introitus Aperti ad Occlusum Regis Palatium, welcher sich nicht allenthalben beigebunden findet. (Hätte Kardiluk die erste Ausgabe von 1573 (No. 149) gekannt, so hätte er sich manche Ausführungen seines Vorworts sparen können.)

406. Johnson's „Lexicon Chymicum“ ist auch 1676 in Frankfurt erschienen, aber nicht in meine Hände gekommen. Vgl. No. 371 u. s. w., besonders No. 409.

407. Rhenani Opera Chymiatrica sind gleichfalls 1676 in Frankfurt erschienen (11 Bll. u. 367 SS.), aber noch nicht von mir eingesehen. Vgl. No. 357 u. 398.

1677.

408. * Hn. Salomonis Trismosini, Paracelsi, Korndorffers, und anderer, Von Tincturen, Stein der Weisen, und andere Chymische Tractätlein.
[Abbildung eines chemischen Glases (Kolbens).]
In Verlegung Bartholomäus Kretzschmar, Buchhändl. in Budissin und Leipzig. Helmstädt, druckts Jacob Müller, Im Jahr 1677.

8°. 159 SS. Titel mitgezählt.

[Erlangen; Gotha; Darmstadt; Oxford, Bodl.; London, Brit. Mus.]

Ein Abdruck der No. 247 (mit den Druckfehlern), der aber nur bis S. 214 reicht, also nur den I. Tractat enthält und nichts von Paracelsus, welcher nur auf dem Titel und in dem „Catalogus der Bücher dieses Theils“ genannt wird; denn die in den früheren Aus-

gaben des „Aureum Vellus" enthaltenen Paracelsischen Schriften stehen im II. Tractat, vor welchem hier in allen von mir gesehenen Exemplaren der Druck abbricht. Das Buch ist also nur des Titels halber hier aufzunehmen! —

1678.

409. GULIEL. JOHNSONI, *CHYM.* LEXICON CHYMICUM. Cùm OBSCURIORUM VERBORUM, *Et* RERUM *HERMETICARUM*, Tùm PHRASIUM *PARACELSICORUM*, In Scriptis ejus: & aliorum *Chymicorum*, passim occurentium, planam explicationem *continens.* [Adlersignet.] FRANCOF. & LIPSIÆ, Apud JOH. HENR. ELLINGERUM, Bibl. *MDCLXXIIX.*

8°. 8 Bll. + 272 SS. + 7 Bll. + 72 SS. (Bogen A-S; A-F_3). Vortitel: GULIEL. JOHNSONI, *CHYM.* LEXICON CHYMICUM. EDITIO ULTIMA, Prioribus longe auctior & correctior.

Enthält beide Theile wie No. 372. Vgl. No. 406.

Anm. Angeführt wird in diesem Jahre auch eine Ausgabe des „Biolychnium", Lugduni Batavorum 12°. Vgl. No. 290, 333 und 334 und 1610 Anm.

1679.

410. * MERCURII Zweyfacher Schlangen-stab, Das ist:

I. Glücks-Ruthe zu Paracelsi Chymischem Schatz.

II. Menstruum seu Solvens Universale Philosophicum,

Darinnen das Gold sine strepitu, wie Eyß in warmen Wasser zerschmiltzt: Samt Dem gantzen Philosophischen Process.

ULM, In Verlegung Balthasar Kühnen Seel. Wittib. 1679.

12°. 2 Bll. + 112 pag. SS. + 2 Bll. unbedr.

[London, Brit. Mus.]

Titelrückseite ein Citat aus Joh. de Padua, Philos. Sacr. p. 12; S. $\mathfrak{A}_2^r$ Sondertitel:

„I. Glücks-Ruthe, Zu Erhebung dess von Paracelso angezeigten Königlichen Schatzes, zwischen Beyern und Schwaben. Beschrieben, Durch A. A. Naturalium Cultorem, also benahmt.

Könt ich meinem Namen geben
Einen Athem oder Leben:
Wer' er gleich dem Stein Saphir,
Dieses woll man glauben mir.
Meine Wohnstatt wol bekannt
Wird vom Höchsten Haubt genañt,
Thet ich ihren Durch-Fluss nennen
Wurde sie ein jeder kennen.

Anno Salutis. *HeVs*! DesVper & eX CœLIs Caza roratVr In terraM.“ [= 1677].

S. $\mathfrak{A}_2^v$ „Propheceyung Paracelsi“, ein Stück aus dem „Löwen von Mitternacht“ über den Schatz zwischen Schwaben und Beyern. — S. 1-4 Vorrede „An den geneigten Leser“. — S. 5-41 eine allegorische Erzählung, wie der Verfasser zum Stein der Weisen gelangte; das Antimon spielt die Hauptrolle. Motto: Geber. In SALe et SOLe Naturae sita sunt omnia. — S. [43] Titel zu II. Menstruum seu Solvens Vniversale Philosophorum . . mit einem anderen Chronogramm für 1677. — S. 45-50 Vorrede; S. 51-112 die 10 Capitel der Schrift.

Der Zusammenhang mit Paracelsus ist ein sehr loser. — Vgl. No. 417 u. 453.

1680.

411. * Alexandri von Suchten, Eines wahren Philosophi und der Artzneyen Doctoris Chymische Schrifften Alle, So viel deren vorhanden, Zum ersten mahl zusammen gedruckt, mit sonderbahrem Fleiß von vielen Druckfehlern gesäubert, vermehret, und in zwey Theile, als die Teutschen und Lateinischen, verfasset.

[Alchemistisches Bild, die Sonne von den 6 Planeten umgeben.]

Franckfurt am Mayn, In Verlegung Georg Wolffs, Buchh. in Hamburg, Drucks Johann Görlin. Anno M DC LXXX.

8°. 8 Bll. + 486 SS. + 5 Bll. Vor dem Titel ein blattgrosser alchemistisch-kosmologischer Stich. Die Vorrede des Herausgebers Ulr. C. von Dagitza ist datirt: „bey Cölln am

Tage, da die Sonne in das Zeichen des himmlischen Widders trat, Anno 1680.“ S. 1-160 „Concordantia Chymica: Id est, Eine Vergleichung etlicher Philosophischen Schrifften, von Bereitung dess Philosophischen Steins, wie solche Würckung mit der Natur übereinstimmet, vnd sich damit vergleichet. Zu besserer Explication Manualis, Tincturae, Philosophorum, Apocalypsis, & libri vexationum Theophrasti Paracelsi, an Tag gegeben:..“ vgl. No. 277.

S. [161]-228 „Ander Tractat. Colloquia Chymica...“ Dagitza hat diese beiden ersten Tractate aus der „Cabala Chymica“ Kieser's abgedruckt, vgl. No. 277 v. J. 1606. — S. [229]-266 Der Dritte Tractat Vom Antimonio... — S. [267]-304 Der Vierte Tractat De Antimonio vulgari ... S. 305-356 Der fünffte Tractat. Dialogus... (vgl. No. 282). — S. 357-382 Der sechste Tractat. De Tribus Facultatibus (vgl. ebenda).

S. 383-457 Der siebende Tractat. Explicatio Tincturae Physicorum Theophrasti Paracelsi. Vgl. No. 282 (1608) und No. 325 und 326 (1623). Dagitza lässt aus Figulus' Pandora S. 143-233 abdrucken. S. 458-Hh_8r Der achte Tractat, Lateinisches in Versen und Prosa, z. Th. v. Figulus in der Pandora gedruckt, S. 17-48.

Die Ausgabe Dagitza's ist ziemlich oberflächlich gemacht; so hat er Druckfehler, welche Kieser in seiner Ausgabe der „Concordantia Chymica“ am Ende corrigirt hat, ruhig wieder abgedruckt und S. 66 (Kieser S. 152) einen Holzschnitt stehen lassen, den Kieser S. 582 durch einen andern ersetzt wissen wollte. Die „Explicatio Tincturae Physicorum Theophrasti Paracelsi“ lässt hier nur einige Verweise auf Dorn's „Clavis“ und „Fasciculus“ und die „Pandora“ (weil zu offenbare Zusätze des Figulus) fortfallen, im übrigen unveränderter Abdruck.

1681.

412. LAPIS ANIMALIS MICROCOSMICUS. Oder, Die höchste Artzney, aus Der Kleinen Welt des Menschlichen Leibs. Sampt Einem Tractätlein Vom Vrin oder Harn des Menschen.

Straßburg In Verlegung Georg Andreas Dolhopffen. Im Jahr M.DC.LXXXI.

8°. 8 Bll. + 80 SS. (Bogen):(; A-E).
[London, Brit. Mus.]

S.):($_2$r-):($_3$r Dolhopff's Vorrede „Geben Strassburg den 15. Februarii 1681"… „vordrist aber von dem Animalischen Stein den Anfang zu machen und was so wol bey obgedachtem Basilio Valentino als Riplaeo … Theophrasto Paracelso … befunden worden, gutmühtig mitzutheilen". — S.):($_3$v-):($_6$v Ein Theil der Vorrede zu No. 303 von Stariz u. s. w. — S. 29-38 „VI. Phil. Theophrastus Paracelsus in Philos. Tractat. III. Oper. tom. 2. p. 311". Ein Abdruck nach Huser Fol°-Ed. II, S. 311-313 „Von dem Fleisch vnd Mumia" (4°-Ed. Bd. IX, S. 399-405); S. 38-40 „VII. Idem in Libello de Mumia. Oper. tom. I. p. 1070", vgl. 4°-Ed. Bd. VII, S. 236f.

413. LAPIS MINERALIS Oder Die höchste Artzney, Auß denen Metallen und Mineralien, Absonderlich dem VITRIOLO.

Straßburg, In verlegung Georg Andreas Dolhopff. Im Jahr M.DC.LXXXI.

8°. 6 Bll. + 116 SS. (Bogen)o($_{1-6}$; A-H$_2$).

[London, Brit. Mus.]

S.)o($_2$r-)o($_5$r Dolhopff's Vorrede vom 10. Maij 1681 u. s. w. — S. 44-49 „IV. Ratio Paracelsica extrahendi Mercurium, Sulphur & Crocum ex omnibus Metallis. Phil. Theophr. Paracelsi Oper. Tom. I. p. 949 et seqq." vgl. Huser 4°-Ed. Bd. VI, S. 437ff.; S. 73-74 „VII. Legatur Theophrastus.. " Nur ein Verweis auf Fol°-Ed. I, 1050-56 und 766 seq.; S. 96-98 XII. ein Theil aus des Rhenanus Clavis Th. Paracelsi in No. 357 S. 159ff.; S. 113-116 XV. Theophrastus Paracelsus, in Aurora Philosophorum interprete Gerardo Dorneo. Edit. Francof. 1583. p. 61 et seqq. aus No. 197.

414. * LAPIS VEGETABILIS, Oder Die höchste Artzney, Auß dem Wein, Auch andern Erdengewächsen. Sambt dem zehenden Buch der Archidoxen PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI. Straßburg, In verlegung Georg Andreas Dollhopff. Im Jahr M.DC.LXXXI.

8°. 2 Bll. + 92 SS. (Die 2 ersten Blätter ohne Bezeichnung; A-F$_6$).

[Darmstadt; Lübeck, St.]

Titelrückseite bis Rückseite des 2. Blattes Vorrede des Verlegers Dolhopff „Geben Strassburg den 12. Junij 1681".

Der Liber X. Archidoxorum habe er „von einem sonderbaren Liebhabern der Chemischen wissenschaften, auss seinen geheimen Manuscriptis ohnlängsten zu sonderbaren günsten erhalten“; was Neander in Heptade Alchimica (No. 319) drucke, sei „ausser zweiffel ein Scriptum supposititium, als in welchem der Paracelsische Geist und stylus nirgends zuverspühren, in diesem aber sich alsbalden prima fronte und allenthalben sonnenhell hervor stellet“, was ich nicht zugestehen kann. — S. 1-63 handelt in XII Abschnitten vom Weine u. s. w. nach Stellen aus Basilius Valentinus, Conrad Khunrath, Jos. Quercetanus, Thom. Kessler, Ph. J. Sachs v. Lewenhaimb und Marcell. Palingenius, wobei aus Khunrath's Medulla destillatoria auch ein „Process des Theophrasti Paracelsi, wie der subtile Spiritus Vini zu erlangen“ angeführt wird (S. 17). — S. 63 und 64 „XIII. Bericht vom zehenden Buch der Archidoxen Theophrasti Paracelsi. Es hat weyland Christian Müller zu Strassburg, A. 1574 vordrist die Archidoxa Paracelsi, und nach denenselben noch vier andere Tractätlein . . . ausgehen [No. 158], dem zehenden Buch aber der vermeynten Archidoxen, so de Vita longa handelt pag. 322 diese Frag beydrucken lassen: Ob nicht Theophrastus den Usum Archidoxorum den Seinen genug in diesem Buch an Tag gethan, und ob hieraus probirt möcht werden, dass dieses Buch das Zehende seye in numero? Gleichwie nun dieses sehr zweiffelhafftig, auch von Michaële Toxite . . in seiner Vorrede . . nicht allerdings asseverirt werden können . . So ist dasjenige, welches Fridericus Mollerus, in Ternione Reliquiarum Alchymiae, zu Berlin Anno 1618. im Bogen B_2 biss D . . ausgegeben, noch viel weniger vor die rechte Geburt zu halten [No. 304]; So wenig auch das jenige, welches Theophilus Neander in Heptade Alchymica zu Hall Anno 1621 pag. 241. usque 259. . . . davor anzunehmen ist [No. 319]. Dieses aber, so ich jetzo, meines wissens, zum ersten mal, nicht aus dem Meyntzischen Exemplar, so nicht mehr zu bekommen [vgl. No. 382 S. 34], sondern aus eines Curiòsi Philo-Chemici geheimen M. S. Teutsch publicire, möchte wol am nächsten zutreffen, allermassen solche Secreta darinn enthalten, die mit Warheit pro Luce in Tenebris & Clave Archidoxorum zu schätzen seynd, nebens deme auch Fridericus Bitiskius . . in seiner ersten

Praefation [No. 381] wie nicht weniger.. Vol. 2 pag. 34 selbiges pro partu genuino erkennet..." Von unserer No. 328 spricht Dolhopff kein Wort. Sollte sie ihm und Bitiskius unbekannt geblieben sein, oder sollte sie unter dem sonst unbekannten „Meyntzischen Exemplar" zu verstehen sein?? — S. 65-92 Liber X. Archidoxorum sive Lux Lucens in Tenebris & Clavis Librorum Paracelsi, Autoris Præfatio und 10 Capitel. Am Ende „Basel Mense Augusto Anno 1511.", ein augenscheinlich fictives und gänzlich unmögliches Datum. Es ist dieselbe Schrift, welche Stariz 1624 herausgab [No. 328], aber nicht nach diesem Drucke, sondern nach einer Handschrift gedruckt; namentlich in der Vorrede finden sich zahlreiche längere und kürzere Zusätze, welche sich meist ebenso in einem Wolfenbütteler Manuscript finden (Cod. Blankenburg. 94. Fol. circa 1600).

415. Schatzkammer der Natur: Gründliche Erklärung Dreyer grossen Geheimnüssen, Und Erstlichen, Die Extractio der spiritualischen Mumiæ des Menschen, und anderer Thier, ꝛc. Auch wie Sie zu Abwendung vieler Kranckheiten, und anderer mehr Magischer operation ihrer Krafft und Wirckung unsichtbarlich vollbringen thut. Zum andern, von dem grossen Mysterio Magico, des Baums Erkäntnüß Gutes und Böses, Auch des Baums des Lebens, von welchen beyden Secretis Magicis Theoph. in libello de Tempore, und deñ im Büchlein von Ursprung der Künsten, den [!] Filiis Doctrinæ schön und klar, Adversæ parti verò nimis obscurè tractat. Zum dritten, Sonderbares jedoch Natürliches Arcanum durch Träume etwas zu erfahren.

Von newen aus Liecht gebracht durch JACOBUM LUPIUM F. D. ANNO MDCLXXXI.

8°. o. O. 75 pag. SS. + 5 SS. (davon vier unbedruckt); Bogen A - E. S. E_6^v „Gedruckt im Jahre M. DC. LXXXI". 2 Tafeln zu S. 58 sind nicht mitgezählt.

Vgl. No. 358, 363, 367 und 455.

1682.

416. THESAURINELLA OLYMPICA AUREA TRIPARTITA, Das ist: Ein himmlisch güldenes Schatzkämmerlein, Von vielen außerlesenen Kleinodien zugerüstet, darinn der uhralte grosse und hochgebenedeyte Charfunckel-stein und Tinctur-schatz verborgen.

In drey unterschiedliche Cellulas außgetheilet.

Allen Liebhabern der himmlischen Warheit, und Hermetischen Philosophey, so den Grund der Hochmagischen Tinctur suchen, zu gute: Wie auch zu Beförderung der edlen Alchimey anjetzo eröffnet und publicirt Durch BENEDICTUM FIGULUM UTHENHOVIATEM Franc. Poëtam L. C. Theologum, Theosophum, Philosophum, Medicum, Eremitam. D. T. P. D. G. N.

MDC [Sonnenbild, dessen Flammen bis zu den anderen umgebenden 6 Planeten im Kreise reichen wie No. 411.] LXXXII. Franckfurt am Mayn, In Verlegung Georgii Wolffii Buchhändl. in Hamburg in S. Joh. Kirchen, Gedruckt durch Johann Görlin.

8°. 8 Bll. + 402 SS. (Bogen)(; A-Z; Aa-Bb_4). Vor dem Titel eine Kupfertafel: In herzförmiger Umrahmung steht oben auf einem Felsen Mercurius mit Rhabdos und Kreuzapfel; um den Fels fliesst im Bogen ein Strom, der sich nach unten schlängelt und beiderseits in ein Becken mit Springbrunnen ergiesst; vor jedem Becken knien fünf gekrönte Männer; oben R. und L. auf je einem Fels, der aus dem Strome aufragt, sitzen Königin und König.

[Breslau, U. u. St.; Darmstadt, grossh.; London, Brit. Mus.]

S. $)(_1{}^v$-$)(_8{}^v$ Motto, Epistola Dedicatoria, Vorwort an den Leser, und Elenchus wie in No. 280. — S. 1-41 Secretum Magicum mit besonderem Titel; S. 42-76 Symbolum apostolicum von Graf Bernhard, Tinctur-Wurtzel von Koffsky u. s. w. — S. [77] Titel: Thesaurinellae Olymp. Aur. Pars II. Genandt Schola Hermetica . . .; S. [142] Titel: Thesaurinellae Ol. Aur. Pars III. — S. [197] Titel: Hortulus Olympicus Aureolus, Das ist: . . . Hermetisches Lust-Gärtlein . . darin S. 202-209 I. Das Büchlein Theophrasti mit der Himlischen Sackpfeiffen, einer Fürstl. Person zugeschrieben. S. 209-244 Tractatus II. De Lapide. Nun folget hierauff auss Theophrasti selbst eignen Bekanntnuss ein

wahres Zeugnuss, von der Materia L. P... Alles Weitere bis zur S. 316 ebenso wie das Vorhergehende ein Abdruck der No. 280. Es folgt S. [317]-402 Paradisus Aureolus Hermëticus Fluens Nectare et Ambrosia... Vgl. 1608 Anm.

Anm. Georgii, Europ. Bücherlexicon 1742, Bd. I führt auf: „Gülden Schatzkästlein, Frkf. 1682". Wenn das nicht unsere No. 416 sein soll, wie ich vermuthe, so wäre es noch unbekannt.

1684.

417. * MERCURII Zweyfacher Schlangen-Stab, Das ist: I. Glücks-Ruthe zu Paracelsi Chymischem Schatz. II. Menstruum, seu Solvens Universale Philosophorum, Darinnen das Gold sine strepitu wie Eyß in warmen Wasser zerschmiltzt: Samt Dem gantzen Philosophischen Process. Zum andern mal getruckt. ULM, In Verlegung Georg Wilhelm Kühne, Anno MDCLXXXIV.

12°. 2 Bll. + 112 pag. SS.

Ein Abdruck der No. 410, bis auf Seiten und Zeilen übereinstimmend.

418. * Aureoli Theophrasti Paracelsi kleine Hand- und Denck-BIBEL, oder Einführung zu der geheimden Weißheit und verborgenen Warheit deß Geistes Gottes und unsers HErrn Jesu Christi. Worauß zugleich deß gottseligen Autoris Glaube, Hoffnung und Liebe, wider das Vorgeben seiner Verleumder und Lästerer klärlich kan ersehen werden, Nun benebenst einem sonderbaren Tractätlein, genant, Untersuchung deß Glaubens. Im 5. B. M. c. 11. vers. 18. (So fasset nun diese Worte zu Hertzen, und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auff eure Hand, daß sie ein stätiges Denckmal vor euren Augen seyen.) Zusamt dem Haupt-Schlüssel der Paracelsischen Arcanen. Vor die Liebhaber, zum Druck befördert. Franckfurt und Leipzig, Verlegts ANDREAS LUPPIUS. Buchhändler in Nimmägen. An. 1684.

12°. 14 Bll. + 284 pag. SS. + 10 Bll. (Kupfer, Titel, Bogen $†_{1-6}$; Bogen X_{2-7} mit den Seitenzahlen 3, 4, 5, 6, 7 und 14; A_{1-12} - O_{10}). Vor dem Titelblatte ein Kupferstichbildniss Hohenheim's: schöner Jünglingskopf mit rundlichen Wangen und

Kinn; längliches Gesicht mit kräftiger Nase; breiter, schwerer, an den Rändern aufgekrämpter und eingeschlitzter Hut. Um Hals und Nacken ein gefälteltes Hemd mit kurzer Krause; um die Schultern ein dunkler pelzbesetzter Mantel. Unterschrift „Aureolus Philippus Theophraftus Paracelsus, Bombaft ab Hohenheim. Trismegiftus Germannicus.“ (Vgl. Aberle S. 72 f., 272 ff.)

[München, Sts.; Königsberg, U.; Hamburg u. Breslau, St.; Frankfurt, v. B.; Prag u. Lund, U.; Salzburg, Mus.,; London, Brit. Mus.]

Bl. $†_1$-$†_5$ Widmung an die Herren des Hauses von Pful „Gegeben eiligst zu Franckfurt am Mayn, den 10. Martii Anno 1684“ von Andr. Luppius, dem Verleger. Er gebe hier Paracelsi „hinterlassene Collectanea Theologica, oder kleine Hand-Bibel, wie dieselbe unter seinen nachgelassenen Erbschaffts-Gütern zu Saltzburg, den 18. Octobr. Anno 1541. in das daselbst ordentlich von Notario und Zeugen auffgerichtetes inventarium verzeichnet, auch anfangs allein von wenigen Personen abgeschrieben“ später gedruckt, aber schwer zu erlangen seien. (Vgl. No. 152) . . „wegen Fähigkeit dess Raums, hab ich andere diesen nicht ungleiche wenige Blätter beyfügen lassen . .“ Verspricht „mit ehistem . . Theophrasti gröstes Geheimniss aller seiner Arcanen“. Bl. $†_6$ unbedruckt. — S. 3-4 Johann Thölden's Vorrede, An den frommen Leser dieses Buchs; S. 5-7 Vorrede Theophrasti Paracelsi . .; S. $)(_4{}^v$-$)(_7{}^r$ Capitelregister. Alles gleich No. 268, nur kleine stilistische Aenderungen hie und da. — S. $)(_7{}^r$ Theophrasti Paracelsi tägliches Gebet (vgl. No. 105, 444 u. 470). — S. 14 [$)(_7{}^v$] „Des Paracelsi Grabschrifft . .“ lateinisch und deutsch. — S. 1-273 die Handbibel (= No. 268) in 40 Capiteln; S. 274-276 Schluss-Erinnerung (neu hinzugekommen). — S. [277]-284 Untersuchung des Glaubens (desgl. neu). — S. $\mathfrak{D}_1{}^r$-$\mathfrak{D}_{10}{}^v$ Haupt-Schlüssel der Paracelsischen Arcanen, oder Das zehende Buch der Archidoxen D. PHILIPPI THEOPHRASTI Paracelsi Bombast von Hohenheim. Nach einem uralten Exemplar corrigirt (Sondertitel). S. $\mathfrak{D}_1{}^v$-$\mathfrak{D}_3{}^v$ Vorrede Philippi Theophrasti von Hohenheim. S. $\mathfrak{D}_4{}^r$-$\mathfrak{D}_{10}{}^v$ Das zehende Buch Archidoxorum Theophrasti In zehen vnterschiedlichen Capiteln begriffen. Ein fast ganz unveränderter Abdruck aus No. 328. — Am Ende 28 Zeilen Errata. — Die Errata der No. 328 sind nicht berücksichtigt;

im Uebrigen beweist die Vorrede mit ihrer Bezugnahme auf das Testamentum Theophrasti und die Grabschrift, dass ein mit der Paracelsus-Literatur Bekannter an dieser Ausgabe gearbeitet hat. No. 414 ist nicht benutzt.

1686.

419. PHILIPPI THEOPHRASTI Paracelsi Bombast Des Hocherfahrnen, Berühmtesten Philosophi und Adepti Gröstes und höchstes Geheimnüsz aller seiner Geheimnüsse, Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtrefflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in Geheim gehalten worden. Nach seiner eigenen Handschrifft von einem unbekandten Philosopho zum Druck treulichst mitgetheilet.

Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast unglaublichen raren Curiositäten, welche noch niemahls offenbahr worden.

Gedruckt im Jahr Christi 1686.

12°. 2 Bll. + 12 pag. SS. + 80 pag. SS. (Bogen A-D).

[Dresden, kgl.; Erlangen; Frankfurt, Skbg.; Hamburg, St.; Berlin, Fr. W. I.]

Auf der Rückseite des Titels ein ovaler Henkelthaler mit der Umschrift Joviel. Gabriel. Oriel. Pomiel. Auf dem Mittelfelde Saturiel und gekreuzte Liniensysteme; darüber steht Arcanum Arcanorum seu Magisterium Philosophorum. Auf dem 2. Bl. eine Combination der chemischen Zeichen des Antimon, Gold und Quecksilber umgeben von den Zeichen der 4 Elemente, darunter 3 lateinische Distichen, auf der Rückseite ein lateinisches alchemistisches Gebet. — S. 1-12 „Etliche fürnehme und nützliche Kunst-Stücke, den Stein der Weisen betreffend, welche aus Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim Seelig. eigenen hinterlassenen Handschrifften herkommen, und darvon abgeschrieben worden seyn“. Ein „Modus des Gebrauchs . . mit der Tinctur“ einem Schüler zum neuen Jahr. Die Beschreibung einer magischen Glocke zu Geistercitirungen, deren auch im 6. Buch der Archidoxis Magica gedacht wird. Folgt ein neues Titelblatt S. A_9^r:

„Entdeckung und Beschreibung eines recht- und über Königlichen Instruments, Eines Wunder-Stabs und recht

gülденen Rohres oder Meßstabes so gewiß und warhafftig ist *INSTRVMENTVM INSTRVMENTORVM plusquam REGIVM.* Dergleichen zuvor nie gesehen ... Gedruckt im Jahr CHRISTI 1686."

Es folgt eine Vorrede Ad Lectorem, kein Wort von Paracelsus; S. 4-22 Beschreibung und Anwendung des Stabes; S. 23-44 Miscellanea Curiosa, allerlei Specialitäten etc.; S. [45] Neues Titelblatt: „ARCANVM ARCANORVM *SEV* MAGISTERIVM *PHILOSOPHORVM*“ mit einer magischen Figur, Kreis, Quadrat, Dreieck; enthält Skiagraphia Artis Magnae, Ars Magna XII. Tabulis comprehensa, Duodecim Labores Herculis (alchemistisch erklärt) und Brevis .. Processus Lapidis Philosophorum. — Von S. 76-80 allerlei alchemistische Kunststücke in deutscher Sprache, zuletzt ein nautisches Kunststück von Cornelius Drebbel. — Hohenheim's Name wird von S. $\mathfrak{A}_8^v$ ab nicht mehr genannt; ob ihm der Herausgeber [vielleicht A. Luppius in Nimmägen, der in der Vorrede zu der No. 418 etwas der Art verspricht] noch etwas von den letzten 80 Seiten zuschreiben will, ist nicht ganz klar. — Vgl. No. 451, 454, 461, 513 und 1725, Anm.

420. * Philippi THEOPHRASTI Paracelsi Bombast. Deß Hocherfahrnen und Berühmtesten Philosophi und der Artzney Doctoris Liber *De* OCCULTA PHILOSOPHIA. Auß einem uhralten tractat wegen seiner einhabenden Hochwichtigkeiten von neuem hervor gebracht, und dem curiosen Liebhaber zum offenen Druck befördert von einem unbekanten Philosopho. [Blümchen] Im Jahr 1686.

12°. Titel + 86 pag. SS. + 4 Bll. unbedruckt (Bogen A-D).

[München, Sts.; Dresden, kgl.; Breslau, St. u. U.; Erlangen; Wernigerode; Prag, Strhv.]

Titelrückseite „Dess Buches Einhalt“, Uebersicht der Capitel. — S. 1-86 Ein Abdruck der Ausgabe des Toxites vom Jahre 1570 (in No. 118) mit ganz geringen Aenderungen; die beiden von Toxites in dieser Ausgabe versehentlich weggelassenen Stellen fehlen auch in diesem Drucke. „Laus Deo. Finis occultae Philosophiae.“ (Verleger Andreas Luppius??)

Anm. In diesem Jahre erschien vermuthlich die erste Auflage der No. 423.

1689.

421. * Matthäi Erbinäi von Brandau, Eq. Bohem. & Med. Doct. XII. Grund-Säulen der Natur und Kunst, worauf die Verwandelung der Metallen gebauet, benebst V. Vornehmer Artisten wahrhafften Processen, worunter einer des Th. Paracelsi, welcher noch niemahlen in Druck gesehen worden, übersendet an Se. Hochfürstl. Durchlauchtigk. Hn. Johann Christian, Hertzogen in Schlesien zur Liegnitz und Brieg, ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus des Hochseel. Herrn Autoris, ob zwar etwas unleserlichen Manuscripto nebst einer, kurtzen Beschreibung Johannis Pontani Secreten Philosophischen Feuers auf Begehren unterschiedener vornehmen Leute zum Druck befördert von einem Grossen Liebhaber des Theophrasti Paracelsi. M.DC.LXXXIX.

8°. 50 SS. + 1 Bl. unbedruckt und 1 Kupfertafel in 4° zu S. 15. (Bogen a-d_4.)

[Breslau, St.; London Brit. Mus.]

S. [3]-[4] Widmung des „Matthias Erben von Brandau" an Johann Christian, Herzog zu Schlesien . . Datum Brieg den 22. Junii 1630. — S. 10 heisst es: „Hiebey folget ein geheimer Process des Theoph. Paracelsi, welcher in keinen von seinen gedruckten Schrifften zufinden, und hat Er denselben, als er damals Anno 1551. zu Crainburg in Kernten befunden, und er durch ein Brie[f]gen, zu Judenburgk in der Steuermarck Gevatter worden, solchen seinem Pathen zum Ehren-Pfennige eingebunden, nemlichen also: Argumentum de Tinctur. Mercurio Philosophorum . . ." Es folgt bis S. 14 der grösste Theil des „Büchlein belangend lapidem", welches Bodenstein 1574 in der „Metamorphosis" zum ersten Mal herausgab (vgl. No. 157) und welches auch in dem Anhang der Chirurg. B. u. Schr. Fol°-Ed. S. 780 f. sich findet. (S. 780 Zeile 5 von unten - S. 781 Ende.) Der Text weicht stellenweise etwas vom Bodenstein'schen ab, auch finden sich einige kleine Auslassungen. — Die Angabe des Verfassers und Herausgebers der „Grundsäulen", dass dieser Paracelsische „Process" noch niemals gedruckt sei, beruht also auf einen Irrthum.

422. THE WORKS OF THE Highly Experienced and Famous CHYMIST, John Rudolph Glauber: CONTAINING, Great Variety of Choice Secrets IN Medicine and Alchymy In the Working of METALLICK MINES, and the Separation of METALS: ALSO Various Cheap and Easie Ways of making Salt-petre, and Improving of Barren-Land, and the Fruits of the Earth. *Together with many other things very profitable for all the Lovers of Art and Induſtry.* Translated into *Engliſh*, and Published for Publick Good by the *Labour*, *Care*, and *Charge*, of CHRISTOPHER PACKE, *Philo-chymico-Medicus. LONDON*, Printed by Thomas Milbourn, for the Author, and are to be sold at his House next Door to the *Gun* in *Little-Moorfields;* by *D. Newman* at the *King's Arms* in the *Poultry*, and *W. Cooper* at the Pellican in *Little Britain.* MDCLXXXIX.

Fol°. 8 Bll. + 440 pag. SS. (+ 14 Tafeln); Sec. Part 2 Bll. + 220 SS.; Third Part 92 SS. + 6 Bll. Register aller 3 Theile.

[London, Brit. Mus.]

Der I. Theil enthält S. 125-147 „The Third Part Of The Mineral Work. Wherein under the Title of a Commentary on a little Book of Paracelsus, called, The Heaven of Philosophers, or a Book of Vexations . . .“ (vgl. No. 366) und S. 337-376 The Third Part of The Prosperity of Germany . . . with a succinct Explication of Paracelsus his Prophecy . . .“ (S. 351-359) vgl. No. 385.

1690.

423. * Etliche Sonder- und Wunderbahre Merckwürdige Prophezeyungen So sich auf das 1680. biß zu dem 1700ten Jahr erstrecken. Darinnen, Von denen Welt-wohlbekandten und Hochgelahrten Männern, alß von JOHANN LICHTENBERGERN schon Anno 1512 zu Wittenberg, und von Doct. PHILIPPO THEOPHRASTO PARACELSO Anno 1546. zu Saltzburg und anderen unbekandten

Authoren in diesem Seculo Grosse Veränderungen entdecket werden. Darbey auch des Seel. Doct. Martini Lutheri Meynung, was er von Johann Lichtenbergers Prophezeyung gehalten.

Nebenst Einer wehemühtigen Klage und Bitte derer sämptlichen Pfaltzischen und Rheinischen ruinirten Ländern und Städten, an die Allerhöchste und unendlichste Majestät, wieder die allergrausamsten Proceduren Ludevvigs des XIV. Königs von Franckreich.

Zu diesen gefährlichen betrübten Zeiten wohlmeinend auff vielfältiges Nachfragen, zum andern mahl zum Druck beforbert. Und mit einer EXPLICATION der OBSCUREN Nahmen und Wöther[!] verwahret. Im Jahr Christi 1690.

4°. 31 SS. (Titel mitgezählt).

S. 21-23 „EXTRACT, Und gründlicher Bericht oder Beschreibung der Prophecey des hochberühmten Doct. Philippi Theophrasti Paracelsi, Anno 1546. Dass ich in meinem Grabe nicht gelassen werde . . Meiden in Friaul . . . Actum Saltzburg, 1546“ (vgl. No. 338ff.). — S. 24 findet sich wieder der Verweis auf die „Fama Fraternitatis des Rosencreutzes, zu Cassel 1616. aussgegeben, fol. 18“ und Fol. 52., auch wird dabei auf Theophrasti Paracelsi „Liber de generatione Metallorum“ verwiesen (vgl. No. 404), ein Citat, das in dieser Form jedenfalls apokryph ist. — Die angeführte Klage über die Raubzüge Ludwig XIV. („im Monat Julio, des 1689sten Christen Jahres“) hat ein besonderes Titelblatt, S. [25].

Die aus den Worten des Titels „zum andern mahl zum Druck befordert“ zu erschliessende erste Auflage dürfte ins Jahr 1686 fallen; denn in der den Anfang einnehmenden „Wunderbahren Propheceyung“ auf 1686-1689 heisst es „im 1686sten Jahr zum ersten mahl in Druck gegeben“. Begegnet ist mir dieser Druck noch nicht.

1697.

424. Arcana Philosophia Or, Chymical Secrets, Containing The noted and useful Chymical Medicines of Dr. *Wil.* and *Rich. Ruſſel* Chymists, *viz.*

I. *Species Vitæ*, alias *Univerſalis.*

II. *Tinctura Regalis*, call' d *Scorbutick*, &c.

III. *Species Coroborativa*, alias *Pleuretica.*

IV. *Species Proprietatis.*

V. *Species Minor.*

VI. A *Peſtilential Cordial*, call'd his *White Cordial.*

As Also Several Curious Chymicall *Proceſſes* and *Spagerick* Preparations of Natural Things for the use of Medicin, and many other things of great use and vertue in *Eradicating* the most Stubborn Diseases; Likewise Four curious small Treatises, *viz.* the I. of *Fevers*, the II. of the *Jaundies*, the III. of *Madneſs*, and the IV. of *Diarrhœas*, *Lientries*, *&c.* By the Renowned and most Approved Dr. *Aurelius Philipus Theophraſtus Paracelſus*, of *Hoheneim*. Publish'd by *John Headrich*, *Philo-Chymicus*, and formerly Operator to Dr. *Richard Ruſſel.*

London, Printed and Sold by *Henry Hills* in *Black-Fryers*, the Publisher, at the *Blew Ball* in *Hogsden*, over against the *Crooked Billet* near *Shoreditch* Church, and the Booksellers of *London*, *&c.* 1697.

kl. 8°. 8 Bll. + 128 SS. + 4 Bll.

[Oxford, Bodl.]

Der Titel ist nach Ferguson P. II, S. 46 gegeben, da mir das Buch noch nicht vor Augen gekommen ist. Vermuthlich handelt es sich bei dem Paracelsischen um Uebersetzungen aus den „Eilff Tractat“ 4°-Ed. IV, S. 117 ff.

1700.

425. * Trinum Chymicum secundum Oder Drey andere Chymische Tractätlein,

I. Heinrici Khunrath Lipsens. Med. Doct. de Igne Mag. Philosophorum secreto externo & visibili: Das ist, Philosophische Erklärung, von, und über dem geheimen, äusserlichen, sichtbaren Gludt und Flammen-Feur, der uhralten Magorum oder Weysen, und anderer wahren Philosophen.

II. Ein fürtreffliches Judicium und Bericht eines erfahrnen Cabalisten, über die vier Figuren deß grossen Amphitheatri D. Henrici Khunrathi.

III. Von der Tinctur Antimonii und Oleo Stibii von Theophrasto Paracelso Auch einem Anhang zu der Materi dienlichen Sachen Von Basilio Valentino beschrieben.

STRASBURG, Bey Johann Albrecht Dolhopff, im Jahr 1700.

8°. 4 Bll. + 174 [verdruckt statt 184] SS.

[Darmstadt; Bonn, Erlangen, Dorpat, Cambridge, U.]

Titelrückseite eine lateinische Paraenesis ad Lectorem Benevolum.

S. 1-117 Philos. Erklärung von und über dem Eusseren Philosophischen Fewer. — S. 118-136 Tractatus I. Judicium Philosophi Anonymi. Ueber die 4. Figuren dess grossen Amphitheatri. — S. 137-139 Bened. Figulus . . . ad Lectorem. — S. 140-173 Tractatus II. Theophrastus Paracelsus, schriebe diss Tractätlein de Tinctura sive Oleo Antimonij, seinem lieben guten Freund Theodoro. N. Anno 1536. 17. Maij. 3 Seiten Vorrede ohne Unterschrift. — S. 174-184 Anhang Fratris Basilii Valentini Benedicti Ordinis u. s. w.

Alles bis Seite 173 ist ohne Veränderung aus No. 286 vom Jahre 1608 abgedruckt.

426. Gottfried Arnolds Fortsetzung und Erläuterung Oder Dritter und Vierdter Theil der unpartheyischen Kirchen- und Ketzer-Historie, Bestehend In Beschreibung der noch übrigen Streitigkeiten im XVIIden Jahrhundert. Mit Königl. Polnischen Churfl. Sächsischen und Churfürstl. Brandenburgischen PRIVILEGIIS.

[Signet: Flügelpferd in Wolken dahinjagend.]

Franckfurt am Mayn bey Thomas Fritsch. Im Jahr 1700.

Fol°. Im 4. Theil S. 148-159 findet sich „Num. XXI Theophrasti Paracelsi Secretum Magicum nach der Huserschen Fol°-Ausg. II, S. 671-682 abgedruckt. S. 162-164 das 1., 2. und 4. Capitel der „Aurora philosophorum“ aus der Chir. Fol°-Ausg. 1605 App. S. 78-81; S. 164 ein Stück aus

der „Philos. Occulta“ Fol°-Ed. II, S. 298 (beide über Magie). Vgl. No. 441 und 446 sowie No. 428.

1701.

427. PROPHETIE DU COMTE BOMBAST CHEVALIER DE LA ROSE-CROIX, NEVEU DE THEOPHRASTE PARACELSE, *Publiée en l'année* 1609.

Sur la Naissance miraculeuse de LOUIS LE GRAND, les circonstances de sa Minorité, l'extirpation de l'Heresie, l'union de l'Espagne à la Maison de Bourbon.

Avec la destruction de l'Empire Ottoman, la future grandeur de la France, & la propagation de la Foy Catholique par tout l'Univers.

Expliquée & presentée au Roy par FRANÇOIS ALARY Docteur en Medecine.

A PARIS, 1701.

8°. 7 Bll. + 31 pag. SS. (ã, A-F). Holzschnitt vor dem Titel „Trompette Francois“.

[London, Brit. Mus.]

Vgl. No. 288 vom Jahre 1610. Die Prophezeihung ist nun auf Ludwig XIV. gewendet, der Comte Bombast zum Ritter des Rosenkreuzes geschlagen, das 1610 noch nicht erfunden war, und vielfache Verweise auf und Auszüge aus der Paracelsus-Prophezeihung von 1536 eingefügt (No. 18), wie denn auch die Vorrede besagt: „Nous l'accompagnerons de quelques Pronostics de Paracelse imprimez en l'année 1536. sur lesquels il semble que le Comte Bombast a aussi apuyé ses Prédictions.“ —

428. HISTORIE DER KERKEN EN KETTEREN ... *door* HEER GODFRIED ARNOLD ... *EERSTE* [und *TWEEDE*] *DEEL* .. t'AMSTERDAM, By SEBASTIAAN PETZOLD, op het Rokkin, in de drie Kroonen, 1701.

Fol°. Im 2. Theil (4 Bll. + 768 SS. + 1 Bl. + 235 pag. SS. + 27 unpag. SS.) findet sich S. 585-613 die Abhandlung über Hohenheim sammt Bildniss in ganzer Figur (vgl. Aberle

S. 447 f.) und im Anhang S. 119-135 Verdere Aanmerkingen van de Leere van Theophrastus Paracelsus, vgl. No. 426; S. 136-156 Secretum Magicum of Wonder-konstig Geheimstuk van Theophrastus Paracelsus; S. 162-167 Allerhand Excerpte „Van de Magia“ aus Paracelsus. —

1702.

429. JO. JACOBI MANGETI ... BIBLIOTECA CHEMICA CURIOSA, ... TOMUS SECUNDUS. GENEVÆ Sumpt. CHOUET, G. DE TOURNES .. M. DCCII. [Vol. I „COLONIAE ALLOBROGUM“]

Fol°. Enthält S. 423-463 als Subsectio X. Die „Congeries Paracelsicae Chemiae de Transmutationibus Metallorum“. Vgl. No. 186.

1704.

430. Deß Teutschlandts-Wolfahrt Erster Theil. Darinnen von deß Weins, Korns, und Holtzes Concentrirung, sambt deroselben nutzbarlichern (als bißhero geschehen) Gebrauch gehandelt wird.

GOtt und den lieben Vatterlandt zu Ehren, und allen frommen und getreuen Haußhaltern zu guter Lehr und Erinnerung, wolmeinend beschrieben und an Tag gegeben Durch JOH. RUDOLPH. GLAUBERUM. Prag, zu finden bey Caspar Wussin. 1704.

8°. 794 SS. alle 6 Theile zusammen.

[Erlangen und Bonn, U.]

S. [229]: „Teutschlands Wohlfahrt, Dritter Theil. Darinnen gelehret wird, wie und auff was Weise auss unterschiedliche Subjectis ... gar leichtlich, und auch in Copia ein guter Salpeter zu bereiten ... Neben Kurtzer Erklärung oder Ausslegung der Prophezeihung Paracelsi Wie dass nemblichen ein Löw von Mitternacht kommen, eine Monarchi, und gute Policey anrichten, und er Paracelsus ... Wie dann auch Was dieser Elias Artista, davon Paracelsus ... für einer seyn werde, ... auff ver [!] Leuchter gestellt, und an

Tag geben Durch JOHANN RUDOLPH. GLAUBER". Der dritte Theil reicht bis S. 486; S. 314 beginnt die Paracelsische Prophezeyhung und reicht bis S. 318, der Commentar bis S. 359.

Ein Abdruck der No. 385; die Kupfer sind schlecht nachgestochen mit den Seitenzahlen der No. 385, welche hier ganz unsinnig sind.

Anm. In: „L'ALKAEST OU LE DISSOLVANT UNIVERSEL DE VAN-HELMONT, Revelé dans plusieurs Traitez qui en découvrent le Secret *Par le Sr.* JEAN LE PELLETIER *de Roüen.* A ROUEN, Chez GUILLAUME BEHOURT, vis-à-vis la Fontaine de S. Lo, à la Ville de Venise. M.DCCIV. *Avec Aprobation & Permission*". 8° (2 Bll. + 256 SS. + 2 Bll.) findet sich S. 189-231 mit Sondertitel: „LIQUOR ALKAEST OU DISCOURS TOUCHANT LE DISSOLVANT IMMORTEL DE PARACELSE ET DE VAN-HELMONT. Ecrit en Anglois par George Starkey, publié par J. Astel à Londres en 1675. aprés la mort de Starkey, & Traduict en François". Vgl. 1675 Anm. Der Name Alchaest sei vor Paracelsus unbekannt gewesen in Europa und auch bei ihm selbst finde er sich nur einmal; auf S. 25 wird vom 10. Buch der Archidoxen geschrieben: „L'édition Allemande de peu d'exemplaires qui en fut faite à Mayence peu avant la mort de l'Auteur fut toute supprimée par ses Envieux."

1705.

431. * OPERIS MINERALIS, Oder Vieler künstlichen und nützlichen Metallischen Arbeiten Beschreibung Erster Theil, Darinnen .... Beschrieben und am Tag gegeben Durch JOAN. RUDOLPH. GLAUBER. Prag, zu finden bey Caspar Wussin. 1705.

8°. 324 pag. SS.

[München, Sts.]

Enthält S. 165-324 „OPERIS MINERALIS Dritter Theil, Darinnen unter der Explication über dess Paracelsi Büchlein, Coelum Philosophorum, oder Liber Vexationum genant..." Abdruck der No. 366 samt Glauber's Vorrede. Der Text der Paracelsischen Schrift mit Glauber's Erläuterung reicht von S. 171-299.

Anm. Zu nennen ist hier noch: „Trifertes Sagani, OR Immortal Dissolvent. BEING A Brief, but Candid Discourse of the Matter and

Manner of preparing the *Liquor Alkaheſt* of *Helmont* the great *Hileck* of *Paracelſus,* the *Sal Circulatum Minus* of *Ludovicus de Comit:* or our Fiery Spirit of the Four Elements. TOGETHER With its Use in Preparing Magisteries, Arcana's Quintessences, and other secret Medicines of the *Adepts,* from the Animal, Vegitable or Mineral Kingdom. By *Cleidophorus Myſtagogus. ... London:* Printed by *William Pearſon,* for *Tho. Ballard* at the *Riſing-Sun* in *Little Britain.* 1705."

8°. 7 Bll. + 53 SS. Der eigentliche Name dieses Pseudonymus ist mir unbekannt. Ungefähr zur selben Zeit oder kurz vorher muss auch erschienen sein: „Chymicus Rationalis, or the Fundamental Grounds of the Chymical Art: Rationally stated and demonstrated by various examples in Distillation ... in such a Method as to retain the specifick Vertue of Concrets in the greatest Power and force. In all which, the Chymical Doctrines, are illustrated upon a new Hypothesis or spagyrick Course, composed agreeable to Practical Philosophy, for Mysterys Treated of by Cartes, Starkey, Sylvius, Glauber, Helmont, Paracelsus and others, are explicated after a more particular and exact manner then heretofore, in which is contained a Philosophical description of the Hetrum Lunare Microcosmicum or Phospheros". London, Tho. Ballard. Von mir noch nicht gesehen.

1706.

Anm. In diesem Jahre erschien ein Neudruck der Epimethëischen „Pandora" (vgl. 1582, 1588 und 1598 Anm.) unter dem Titel: „ * JOH. MICHAELIS FAUSTII, Med. Doct. Physici Francof. Ordinarij, Academ. Leopoldino Imperialis Theophili, COMPENDIUM ALCHYMIST. NOVUM, *Sive* PANDORA Explicata & Figuris Illustrata, Das ist, die Edelste Gabe Gottes, Oder Ein Güldener Schatz, ... Dieser Edition wird annoch, nebst vielen Kupffern, und über 800. Philosophischen Anmerkungen ein vollkommenes Lexicon Alchymisticum Novum, und ein vollständiges Register Rerum & Verborum beygefüget . Franckfurt und Leipzig, Verlegts Johann Zieger, 1706". 8°, der Titel in 4°. 16 Bll. + 1071 SS. + 89 Bll. + 104 SS. + 236 SS. Vorausgeschickt ist S. $)(_2^r$-$)()(_2^v$ eine Vorrede des Herausgebers vom Jahre 1706. Es folgt S. $)()(_3^r$-$)()(_8^v$ Reusner's Vorrede vom Jahre 1588. S. 1-1071 Die Pandora Reusner's, durch zahlreiche eingeschobene lateinische und deutsche Citate um ein vielfaches vermehrt; S. $𝔜𝔶𝔶_1^r$-$𝔏𝔩𝔩_1^v$ der Index; S. 1-104 „Lexicon Alchemiae Joh. Mich. Faustii" mit Benutzung der

Synonima der Pandora. S. 1-236 Summarischer Begriff Alles dessen, was in diesem gegenwärtigen Tractat weitläuffig ist gelehret . . . worden, . . .

1707.

Erwähnenswerth ist in diesem Jahre: „Medicina Practica: OR, THE Practical Physician: Shewing The True Method of Curing the most Usual Diseases Incident to HUMANE BODIES, *viz* All Sorts of *Aches* and *Pains, Gout, Agues, Apoplexies* . . . . with The Preparation of The *Præcipiolum*: Or Universal Medicine of PARACELSUS. To which is Added, The CHYMICAL WORKS OF HERMES TRISMEGISTUS, KALID King of *Perſia*, GEBER King of *Arabia*, ARTEFIUS LONGÆVUS the *Jew*, ROGER BACON. NICHOLAS FLAMELL's *Hieroglyphicks.* GEORGE RIPLEY'S *Marrow of Alchymie.* And an Account of their LIVES.

Collected from the Works of the most Eminent Authors, both Ancient and Modern; and Faithfully Translated from their Respective Originals, By *WILLIAM* SALMON, M. P. *Adorn'd with Variety of Curious Sculptures. LONDON:* Printed and Sold by *Edmund Curll* at the *Peacock* without *Temple-Bar*, 1707. Price 5 S." 8° 14 Bll. + 696 SS. Auf S. 163-176 das Cap. XXI. „Precipiolum, The Vniversal Medicine of Paracelsus".

1708.

432. * AVREVM VELLVS Oder Guldin Schatz und Kunst-Kammer, Darinnen der aller fürnemisten, fürtreffenlichsten, ausserlesenesten, herrlichisten und bewehrtesten Auctorum Schrifften und Bücher, auß dem gar uralten Schatz der uberblibnen, verborgnen, hinderhaltenen Reliquien und Monumenten der Aegyptiorum, Arabum, Chaldæorum & Assyriorum Königen und Weysen. Von Dem Edlen, Hocherleuchten, Fürtreffenlichen, bewehrten Philosopho Salomone Trißmosino (so deß grossen Philosophi und Medici THEOPHRASTI PARACELSI Præceptor gewesen) in sonderbare underschiedliche Tractätlein disponiert, und in das Teutsch gebracht. Sampt anderen Philosophischen alter unnd newer Scribenten sonderbaren Tractätlein, alles zuvor niemalen weder

erhört noch gesehen, wie der Catalogus gleich nach der Vorrede zuverstehen gibt. Durch einen der Kunst liebhabern mit grossen Kosten, Mühe, Arbeyt und Gefahr, die Originalia und Handschrifften zusammen gebracht, und auffs trewlicheſt und fleissigst an Tag geben.

Vormahls gedruckt zu Rorschach am Bodensee, Anno M.D.XCVIII. und zu Basel 1604. in fünff verschiedenen Tractaten; itzo aufs neue auffgelegt und in ein Volumen gebracht. HAMBURG, bey Christian Liebezeit, in der St. Joh. Kirch, 1708.

4°. 8 Bll. + 816 SS. (Bogen a, b, A-Z, Aa-Zz, Aaa-Zzz, Aaaa-Zzzz, Aaaaa-Kkkkk).

[Darmstadt; Breslau, U.; Wien, U.; London, Brit. Mus.]

S. a_2^r-b_2^v Vorrede An den Verständigen Liebhaber der güldenen Kunst, worin der Herausgeber nochmals betont, dass die erste Edition [von Anno 1598 zur Rorschach am Bodense [Tract. I-III] und zu Basel 1604. [Tract. IV u. V] gedruckt, aber sehr selten geworden sei. Ueber die Paracelsischen Tractate, welche sich in dieser Sammlung finden, sagt die Vorrede wenig Lobendes (S. a_4^v). — S. b_3^r-b_4^v Inhaltsverzeichniss. — Uns interessirt nur Folgendes: S. M_1^v [90] ein blattgrosses Kupferstich-Bildniss Hohenheim's, Vollgesicht leicht zur rechten Schulter gewendet, Hände am Schwertgriff, der 2. Hirschvogelsche Typus, Umschrift „ALTERIVS NON SIT, . . .“ Unterschrift „EFFIGIES . . . . AB HOHENHEIM ÆTATIS SVÆ XLVII OMNE DONVM . . . DIABOLO“, vgl. Aberle a. a. O. S. 375f. Der Sondertitel des zweiten Tractats (S. M_1^r [89]) lautet fast ebenso wie in No. 244 „AVREI VELLERIS . . . TRACTATVS II. . . . Philippi Theophrasti, Bombasti von Hohenheim, Paracelsi genannt, Fürnembste Chymische Schrifften, Tincturen und Process . . . in ein Volumen gebracht. HAMBURG, Bey Christian Liebezeit, in der Joh. Kirch, 1708“. — S. 91-109 Das guldin Flüss Theophrasti Paracelsi . . .“ S. 110-115 Elixier und Tinctura Theophrasti. S. 116-123 Tincturae Paracelsicae S. 124-127 Testamentum Theophrasti Paracelsi, vgl. No. 244. — S. 128 Das Epitaphium und das Wappen des Theophrastus. — Vgl. 1716 Anm. und No. 436.

1709.

433. ARMAMENTARIVM SANITATIS PARACELSIANVM, Oder Paracelsische Rüst=Kammer der Gesundheit, Darinnen præsentiret werden Paracelsische arcana oder souveraine Geneß=Mittel, vermög welcher die schweresten und sonst unheilbar genennte Kranckheiten, als Scorbut, Venus-Kranckheit, Gicht mit seinen absprossenden Arten, als Podagra, &c. Schwind=Wind= und Wasser=Sucht, Epilepsia, Apoplexia, Stein, absonderlich die vielfältigen und hartnäckigten Fieber, auch andere schwere Zufälle, &c. durch GOttes Segen bald, annehmlich, sicher und gründlich zu curiren sind. Denen auch einige merckwürdige Testimonia beigefüget; heraus und ans Tag=Liecht gebracht von Georg Schustern, Seiner Hochfürstl. Durchl. Herrn Christian, Hertzog zu Sachsen Gotha=Eisenberg &c. Christmildesten Gedächtnus, bey wohl Löbl. des Heil. Römis. Reichs Stadt Nürnberg wolbestellt gewesener Agent und Burger daselbst. Sultzbach, getruckt bey Johann Caspar Fleischmann, 1709.

8°. 6 Bll. + 77 SS., am Ende ein zusammengefaltetes Quartblatt.

[Erlangen.]

Bl. A_2-A_4 Widmungsvorwort; Bl. A_5 Register der 22 Arzneimittel; S. $\mathfrak{A}_6{}^r$ Titelblatt: „Gründlicher Bericht Ueber etliche wenige zu Nürnberg spagiricè praeparirte Medicamenta Oder ARCANA Auch deren Würckung und Gebrauch. Sultzbach Ehemalen gedruckt bey Johann Jacob Lichtenthaler. Anno MDCCVII"; S. $\mathfrak{A}_6{}^v$ eine Stelle aus Helmont und eine aus Cardiluc. — S. 1-7 Vorrede an die Leser; S. 8-47 Besprechung der Mittel in XXII Capiteln. — S. 48-77 Einige Krankengeschichten als Belege unter mehrfacher Beziehung auf Hisk. Cardiluc. — Auf dem Quartblatte am Ende „Taxa oder Preiss derer specificirten Medicamenten . . ." z. B. ein Loth Aurum Potabile 64 fl.; 1 Loth Mercurius diaphoreticus 27 Gulden. Zum Schluss eine Werthtabelle des Guldens für Ausländer.

Das Büchlein ist eine Reclameschrift für den Verkauf der Medicamente, der Autor, Georg Schuster, ein geriebener Geschäftsmann, der schon vorher Reclameschriften hatte erscheinen lassen (vgl. S. $\mathfrak{A}_6{}^r$). Für vorliegende neue Auflage wurde der hochtrabende Titel Armamen-

tarium Sanitatis Paracelsianum gewählt; Hohenheim's Name ist nur ein Aushängeschild.

1715.

434. Aureoli Theophrasti Paracelsi kleine Hand- und Denck-BIBEL, oder Einführung zu der geheimden Weißheit und verborgenen Warheit des Geistes Gottes und unsers HErrn JEsu Christi. Woraus zugleich des gottseligen Autoris Glaube, Hoffnung und Liebe, wider das Vorgeben seiner Verläumder und Lästerer klärlich kan ersehen werden, Nun nebenst einem sonderbaren Tractätlein, genant, Untersuchung des Glaubens. Im 5. B. M. c. 11. vers. 18. (So fasset nun ... vor euren Augen seyen.) Zusamt dem Haupt-Schlüssel der Paracelsischen Arcanen. Vor die Liebhaber, zum Druck befördert. Amsterdam, Bey Diericks Betkij Erben, Im Jahr 1715.

12°. 6 Bll. + 286 pag. SS. + 13 Bll. (Bogen):($_{1-4}$, A-O$_{10}$). — Vor dem Titelblatt ein Kupferstichbildniss Hohenheim's nach dem Typus van Sichem-Perna (No. 124), Vollgesicht, mit Wappen und Antimon-Quecksilberzeichen in einfacher ovaler Umrahmung; Unterschrift: *„Der Weldtberühmte Philofophus und Medicinæ Doctor AUREOLUS PHILIPPUS THEOPHRASTUS BOMBASTS VON HOHENHEIM PARACELSUS“*. (Vgl. Aberle, a. a. O. S. 421 No. 69).

[München, Sts.; Dresden u. Kopenhagen, kgl.; Darmstadt; Gotha; Frankfurt, Skbg.; Hamburg, Lübeck, St. Gallen, St.]

S.):($_1{}^r$-):($_3{}^v$ Vorrede Theophrasti Paracelsi . . an den gutherztigen Leser; S.):($_4{}^r$ Theophrasti Paracelsi tägliches Gebet; S.):($_4{}^r$-):($_4{}^v$ Des Paracelsi Grabschrifft . . . — S. 1-273 Die Handbibel; S. 274-276 Schluss-Erinnerung etlicher Dinge. [S. 1-276 stimmen Seite für Seite und meist Zeile für Zeile mit No. 418 überein.] S. 277-286 Untersuchung des Glaubens . . (etwas weiter gedruckt als in No. 418); S. N$_6{}^r$-N$_8{}^v$ Register welches in No. 418 vorn sich findet. S. O$_1{}^r$-O$_{10}{}^v$ Haupt-Schlüssel der Paracelsischen Arcanen, oder Das zehende Buch der Archidoxen . . . . [stimmt gleichfalls fast Zeile für Zeile mit No. 418]. Am Ende S. O$_{10}{}^v$ 28 Zeilen Errata gleichfalls nach No. 418.

Das Büchlein ist nach der Ausgabe vom Jahre 1686 (No. 418) unter Weglassung der Vorrede des Luppius und Thölde gedruckt. —

435. GLAUBERUS CONCENTRATUS, Oder Kern der Glauberischen Schrifften, Worinnen alles unnöthige Streit-Wesen weggelassen, was nutzbar ist, in die Enge gezogen, und was undeutlich oder verstecket, so viel möglich klar gemacht, und in Form eines Leicht begreifflichen Processes gebracht worden. Auffgesetzt Von einem Liebhaber Philosophischer Geheimnisse. Leipzig und Breßlau, Verlegts Michael Hubert, Anno 1715.

4°. 862 SS.

S. 321-342 Operis Mineralis Dritter Theil, .. beschrieben ... 1655. Nun aber mit Ubergehung des Paracelsischen Contexts, weil solcher a parte wohl zu haben, epitomirt und concentrirt ... 1714. (Vgl. No. 374, welche der Herausgeber wohl für die Originalausgabe hielt.) — S. 419-453 Teutschlandes Wohlfahrt Dritter Theil .. beschrieben .. 1659. Nun aber concentrirt .. 1714. (Die Weissagung Paracelsi selbst wird nicht gegeben, sondern nur Glauber's Erläuterung in „concentrirter“ Gestalt, S. 426 ff.) Vgl. No. 385.

1716.

Anm. Ob wirklich auch 1716 bei Liebezeit in Hamburg eine Ausgabe des „Aureum Vellus“ erschien, wie Lenglet und andere berichten, kann ich nicht sagen. Vgl. No. 432 und 436.

1718.

436. Eröffnete Geheimnisse Des Steins der Weisen oder Schatz-Kammer Der Alchymie, Darinnen die vortrefflichsten Schrifften derer berühmtesten alten und neuren Scribenten denen Liebhabern der Kunst dargestellet werden. Nebst vielen Kupfferstichen und andern dazu dienlichen Figuren.

Hamburg, Bey Christian Liebezeit und Theodor Christoff Felginer, 1718.

4°. 8 Bll. + 816 SS. Titel in Roth- und Schwarzdruck. Paracelsustitelbild.

Da ich das Buch noch nicht selbst gesehen habe, folge ich den Angaben Ferguson's a. a. O. Part II, p. 47. Ich vermuthe, dass es sich nur um eine Titelausgabe unserer No. 432 handelt; jedenfalls ist es der Text der 5 Theile des „Aureum Vellus".

1720.

437. Der wahren Chymischen Weisheit Offenbahrung, Das ist, Getreue und aufrichtige Entdeckung der Materie, Welche genommen werden muß, wann man den wahren Weisen-Stein LAPIDEM PHILOSOHPORUM [!] Tincturam Universalem machen will; Aus vielen Theophrastischen Handschrifften, vorhin niemahlen in den Truck kommen, mit gantz deutlich- und klaresten Worten angezeiget, daß es klärer nicht seyn könte. Auch wegen derenjenigen welche in denen chymischen Handgriffen noch nicht sonderbar erfahren seynd, mit sonderbarem Unterricht und kürtzester Unterweisung der nothwendigen Præparationen versehen. Alles denen Liebhabern der Chymischen Weisheit zu Gefallen in offenen Truck gegeben von J. J. Chymiphilo. Getruckt im Jahr 1720.

8°. 4 Bll. + 219 pag. SS. + 14 SS. Register. Vor dem Titel die Kupferstichabbildung einer Gedächtnissmünze, welche aus chymischem Golde (am 15. Januar 1648 zu Prag vor Kaiser Ferdinand III. dargestellt) geprägt wurde, „Gedächtnus Müntze vom Stein der Weisen"; gehört zu S. 66; vgl. Kopp, Die Alchemie I, S. 90.

[Darmstadt.]

4 SS. Vorrede, worin der Herausgeber über die schwere Auffindbarkeit der Materia prima handelt, da alle Autoren dunkel schreiben. „Ein eintziges warhafftiges Manuscriptum des Theophrasti Paracelsi hat mir allen Zweifel auffgelöset." Er gebe die nothwendige allgemeine Anleitung zur Alchemie, „hernach aber erst die Processus ex manuscriptis Theophrasti, also das edliste Kleinot darzugesetzet worden . . ." — S. 1-167 wird von der Chimie und ihren Gattungen, von deren Alterthum, von der Natur und Ursprung der Metallen und Mineralien, von den Männern, welche die Metallverwandlung kannten und von den Betrügern gehandelt; unter den Adepten wird S. 151-152 Paracelsus gepriesen, aber sein

Hochmuth getadelt. — S. 167-171 „Der sechste Titul. Von zweyen veritabel befundenen Processen. § 1. Herr Wilhelm Bombast von Hochenheim schreibt seinem Sohn Philippo Theophrasto Brief, worinnen ein bewährtes Particular begriffen ist. Lieber Sohn Philipp . . . Darauf folget der Procefs also . . . Antwort Philippi Theophrasti. Lieber Herr Vatter . . .“ Ohne Ort und Datum, vgl. No. 283 S. 29. — § 2. Goldaugmentation von Ulrich Poyselius. — S. 172-219 „Der siebende Titul. Folget die Anzeig, wie und aus was das rechte Universal gemacht werde . . . § 1. Eine warhaffte Beschreibung des gantzen Process . . von Benedicto Figulo . . . und vor seinen grössten Schatz folgendes . . geschrieben hat. Ein warhaffte gegründte Theoria aus den Caballistischen Zeugnissen Theophrasti, von uns ausgezogen, von dem Ursprung und Höffel der Q. Essentiae genannt Olympus Terrae . .“ (vgl. No. 283 S. 32 ff.); es reicht bis S. 186 und folgen noch zwei andere alchem. Tractate, ein anonymer und ein Process des Cardinals Melchior, Bischof von Brixen.

438. Neu-eröffnete Kunst-Kammer, Oder Theophrastische Geheimnüße Insonderheit Vor Weinhändler, Goldschmiede, Mahler und Zobelfärber, worinnen gehandelt wird

I. Von Eschen, Gold-Farbe, Cimeten, allerley Ertz-Proben, Schmeidung auf Gold und Silber, Weichung und Härtung des Stahls, Etzung auf Gold, Silber und Eissen, Vergüldung und Versilberung auf Eißen und Meßing, Einlassung der Farben, übergüldeter Silber-Arbeit, Anrichtung der Schmeltz-Gläser auf allerley schöne Farben, auch von sonderbaren Tugenden und Wirckungen etlicher Edelgesteine.

II. Von Kunstreicher Zubereitung aller Farben, so bey denen Mahlern im täglichen Gebrauch, nebst einer Anweisung, wie man die höchsten Farben ausziehen soll.

III. Von zierlicher Zubereitung und Färbung etlicher Wild-Wahren, als Zobeln, Mardern, Marderkehlen, Ottern, Bibern und Schmaschen, auf schwartz roth und blau.

IV. Wie man die guten Weine wohl erhalten, und denen wandelbaren ihren Geschmack und Farben wieder geben möge; nebst andern nützl. Künsten mehr. Zum Druck befördert

Von dem Hochgelahrten P. Gertz, a S. CRUCE. Deme noch beygefüget P. Kertzenmachers Alchimia und eines Anonymi Tractat *SOL SINE VESTE & SOL NON SINE VESTE.* CONSTANTINOPEL, 1720.

8°, Titel in 4°. 6 Bll. + 190 pag. SS. + 13 Bll. (Kertzenmacher hat neue Seitenzählung und Bogensignaturen) + 109 pag. SS. + 3 SS. + 8 Bll. (Abbildungen) + 60 SS. (Sol sine veste, neue Seitenzählung und Signaturen) + 44 SS. (Apelles Post tabulam observans maculas in sole sine veste, ebenso) + 90 SS. (Sol non sine veste, keine neuen Signaturen).

[Frankfurt, St.; St. Florian.]

Hinter der Vorrede des Verlegers: „Alchimia Est Nobilis ... Anno aetatis 48 currente." Vgl. No. 298 und 237.

1724.

439. * ABREGÉ DE LA DOCTRINE DE PARACELSE, ET DE SES ARCHIDOXES. Avec une explication de la nature des principes de Chymie. *Pour servir d'éclairciffement aux Traitez de cet Auteur & des autres Philofophes.* Suivi d'un Traité-Pratique de differentes manieres d'operer, soit par la voye Séche, ou par la voye Humide.

[Blumenkorb-Vignette.]

A PARIS, Chez D'HOURY fils, rue de la Harpe, devant la rue S. Severin, au St. Esprit.

MDCCXXIV. *Avec Approbation & Privilege du Roy.*

8°. 9 Bl. + ljv pag. SS. + 442 pag. SS. + 1 Bl. (Bogen *, $ã_{1-4}$, e_{1-8}, i_{1-4}, o_{1-8}, u_{1-4}; A-Z; Aa-Nn abwechselnd zu 8 und 4 Bll.; Oo_{1-4}, Pp_{1-2}).

[Paris, bibl. nat.]

S. $*_2^r$ - $*_6^r$ Préface. Dieselbe preist den Paracelsus, namentlich seine Archidoxen. Er habe „eû intention de cacher son Art en suprimant, comme il le dit, le dixiéme Livre des Archidoxes, qui est comme la clef des autres; mais il l'a donné à la priere de ses plus chers amis quelque tems avant sa mort". Diese Archidoxen hat der Herausgeber eingehend studiert. „Je les ai abregé comme on le peut voir en

omettant les discours superflus, & les rangeant dans un ordre qui pût donner plus de clarté, & en faciliter l'intelligence; plaçant dans les lieux convenables, les endroits les plus remarquables de cette clef précieuse qui donne une lumiere suffisante au vrai Philosophe. j'ai encore mis à la tête de cet ouvrage un Traité des cinq principes des Chimistes . . ." Zum Schlusse betont er, dass es die Lehre des Paracelsus sei, die er hier gebe, nicht seine Geistesarbeit, darum nenne er sich auch nicht, sondern verberge sich unter dem lateinischen Anagramm „Sum Incola Francus"; S. $*_6{}^v$ Approbation; S. $*_7{}^r$-$*_8{}^v$ Privilege du roy (A Paris le 2 Juillet 1723); S. $\bar{a}_1{}^r$-$\bar{a}_1{}^v$ Table des Articles. — S. j-ljv Explication de la nature des principes de Chymie. Pour servir d'éclaircissement à la doctrine de Paracelse et des autres Philosophes, worin der Verfasser ein „Livre de la Génération des choses" verspricht. — S. [1]-214 Abregé des dix livres des Archidoxes du grand Paracelse. Zunächst „Préface du même Auteur, et qui passe pour son premier Livre". Nicht einmal eine Paraphrase des Inhalts des 1. Buchs, sondern vielmehr ein Raisonnement über Hohenheim's Absichten mit seiner Archidoxis, das sich nur an wenigen Stellen dem Wortlaute Hohenheim's nähert. Es heisst darin S. 5: „Il est vray que P. quelque tems avant sa mort . . . donna enfin en une grande feuille ce dixiéme livre qu'il vouloit supprimer, & qui est en quelque maniere la clef de ses autres livres, mais cette clef auroit besoin encore d'une autre clef". Es folgt eine Apologie Hohenheim's und Würdigung seiner Verdienste; erwähnt das Grabmal und die Sage vom Giftmord u. s. w. Im Folgenden wird dann an der Hand der Genfer Ausgabe (No. 382) theils in wörtlicher Uebersetzung, theils in freier Paraphrase und selbständigem Raisonnement der Hauptinhalt der Paracelsischen Archidoxen gegeben unter Einfügung der Capitel und Abschnitte des Liber decimus, wie ihn Bitiskius gibt; auch des Autors eigene Erfahrungen sind mit verwendet. Das Ganze ist eine fleissige Arbeit. Am Ende S. 209-214 als Schlussresümee „Remarques En forme de Récapitulation". — S. 215-348 „Du grand Oeuvre selon les Anciens, et suivant Paracelse parmi les Modernes". — S. 349-442 Pratique de la voie humide pour servir à la confection de la Pierre. — Bl. Pp_2 Buchhändleranzeige.

1725.

440. * ANDREÆ TENZELII Philosophi und weyland Schwartzburgischen Leib-Medici Medicinisch-Philosophisch- und Sympathetische Schrifften, So da bestehen in desselben Medicina Diastatica, Oder In die Ferne würckenden Artzney-Kunst. Dann in Vier und Siebentzig Geheimnissen, Magnetisch- und Sympathetischer Curen vieler Kranckheiten. Wie auch darbey seine Scripta Gemina de Amore & Odio. Nebst noch einem kurtzen Unterricht, auf was Art die Thiere, Pflantzen und Ertze zur natürlichen Magie zu brauchen und anzuwenden. zusammen herausgegeben von P. C. Leipzig und Hof Verlegts Johann Sigmund Strauß. Buchhändl. 1725.

8°. Titelbild + 7 Bll. + 286 SS. + 1 Bl.

Die Medicina Diastatica, derentwegen das Buch hier aufgeführt wird, beginnt auf dem 2 Blatte ( )o($_2$r) mit neuem Titelblatt und reicht bis S. 183. Auf dem Sondertitel heisst es „. . . MEDICINA DIASTATICA . . . Welche da statt einer Erläuterung und Erklährung über den dritten Tractat von der Zeit dess grossen Philosophi D. Theophrasti Paracelsi, oder eigentlich Philippi Aureoli, Bombast von Hohenheim . . . Aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzt, und mit einigen Anmerckungen von dergleichen Curiositäten vermehret Von P. C.“ Es ist eine Uebersetzung unserer No. 331 resp. 396 samt Widmung und Vorrede.

Anm. Nach Scheible, Catalog 215 S. 1 soll „Philippi Theophrasti, Paracelsus genannt, Geheimniss aller Geheimnisse Cöln 1725“ in 12° erschienen sein im Anhang zu: „Die egyptischen grossen Offenbarungen, in sich begreifend die aufgefundenen Geheimnissbücher Mosis; oder des Juden Abraham von Worms Buch der wahren Praktick . .“ Ich habe nichts derart gesehen. Vgl. No. 419.

1729.

441.* Gottfried Arnolds Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historie, Vom Anfang des Neuen Testaments Biß auf das Jahr Christi 1688 . . . [Pegasus-Signet] Franckfurt am Mayn bey Thomas Fritschens sel. Erben, 1729.

4°. Im Theil II, S. 445 ff. das „Secretum Magicum“. Vgl. No. 426 und 446.

1730.

Ein Scheible'scher Neudruck zeigt folgenden Titel: „ * Der Thüringische Theophrastus Paracelsus, Wunder- und Kräuterdoctor, oder der curieuse und vernünftige Zauber-Arzt, welcher lehret, wie man nicht allein aus den drei Reichen der Natur curieuse Artzeneyen verfertigen, sondern auch durch Sympathie und Antipathie, Verpflanzungen, Amulete, geringe Mittel, und durch die Magie die Krankheiten des menschlichen Leibes glücklich curiren könne. Zum drittenmahl ans Licht gestellet von Valentino Kräutermann, Doctor der Medicin zu Arnstadt in Thüringen. Arnstadt und Leipzig, Verlegts Ernst Ludwig Niedt, 1730.“ 416 SS. 12°. Die Schrift „Kräutermann's“ (unter diesem Pseudonym ist Christoph von Hellwig verborgen) erschien meines Wissens zuerst 1725: „Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt Welcher lehret und zeiget, Wie man nicht alleine EX TRIPLICI REGNO curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch PER SYMPATHIAM ET ANTIPATHIAM, TRANSPLANTATIONEM, AMVLETA ET MAGIAM NATVRALEM, oder vermeynte Hexerey, Die vornehmsten Kranckheiten des menschlichen Leibes glücklich curiren könne. Aus berühmter Medicorum und Physicorum Schrifften zusammen getragen, mit artigen Recepten und Historien, nebst nöthigen Registern ans Licht gestellet von VALENTINO Kräutermann. Franckfurt und Leipzig, Verlegts Ernst Ludwig Niedt, in Arnstadt, 1725.“ 8° 8 Bll. (Titelkupfer) + 320 SS. + 8 Bll. Von einem „Thüringischen Theophrastus Paracelsus“ ist also da nicht die Rede, ebenso wenig in der 4. Auflage, die ich gesehen habe „Zum viertenmahl ans Licht gestellet.. Arnstadt und Leipzig, Verlegts Johann Jacob Beumelburg. 1737“. Es wird sich also auch mit der 3. Auflage so verhalten; mit Paracelsus hat das Ganze nichts zu thun.

1736.

442. * Theophrasti Paracelsi Kleine Hand und Denck=BIBEL, oder Einführung zu der geheimen Weisheit und verborgenen Wahrheit des Geistes GOttes und unsers HErrn JEsu Christi, Nebst einem sonderbaren Tractat, genannt, Untersuchung des Glaubens, Zu samt dem Haupt=Schlüssel der Paracelsischen=Arcanen, Für

die Liebhaber aufs Neue vermehret, und zum Druck befördert. Mühlhausen, Bey Christoph FRIDERICI, 1736.

8°. 8 Bll. + 328 SS. + 19 Bll. (Bogen):(, A-Z_7).

[München und Erlangen, U.; Coburg; Rudolstadt; Görlitz, G. d. W.; St. Paul, i. Lvthl.; Kopenhagen, kgl.]

Vor dem Titelblatt ein Kupferstich-Bildniss Hohenheim's ähnlich dem in No. 434, vgl. Aberle S. 422.

S.):($_1^r$-)($_5^r$ Vorrede Theophrasti Paracelsi, sonsten Philippus Bombast, von Hohenheim, An den guthertzigen Leser; S.):($_5^v$ Theophrasti Paracelsi Tägliches Gebet; S.):($_6^r$ Des Paracelsi Grabschrift, ... S.):($_6^v$ deren deutsche Uebersetzung. — S. 1-312 Die Handbibel; S. 313-316 Schluss-Erinnerung; S. [317]-328 Untersuchung des Glaubens (mit Sondertitel); S. X_5^r-X_8^v Capitelregister der Handbibel; Bl. Y_1 Titelblatt des Haupt-Schlüssel der Paracelsischen Arcanen, welcher S. Y_2^r-Z_7^v einnimmt.

Ein Abdruck der No. 434.

1738.

443. * PHIL. AVREOLI THEOPHRASTI Paracelsi Bombast von Hohenheim, Welt-berühmten *Philosophiæ* und *Medicinæ Doctoris*, wie auch *Physices Professoris Publici Ordinarii* auf der Universität Basel, Geheimes- und vollständiges Wünsch-Hütlein, welches deutlich und gründlich anweiset, wie nicht nur die meisten Ertze in ihre drey Principia dergestalt zu zerlegen, daß sie so wohl in der Chymia als Medicina sehr dienlich seyn können, sondern auch der Philosophische Stein in kurtzer Zeit glücklich zu bereiten sey; Aus dem wahren und rechten Manuscripto, nebst einer Vorrede von der Ankunfft, Leben und Tod des Auctoris, wie auch einem Register, Allen Freunden und Untersuchern der edlen Spagyrischen Wissenschafft zum besten, nunmehro zum öffentlichen Druck befördert worden durch SINCERUM ALETOPHILUM, Cultorem Hermeticæ Scientiæ Eclecticum. Erfurt, in Commiss. bey Aug. Crusio, 1738.

8°. 89 pag. SS., (Titel und Titelbild mitgezählt) + 7 unpag. SS. (Bogen A-F).

[Dresden, kgl.; München, Sts. (2); Darmstadt; Erlangen, Königsberg, Strassburg, Basel, U.; Leipzig, Hamburg, St.; Görlitz, Mil.; Wien, H.; Melk.]

Vor dem Titelblatte ein Kupferstich (J. E. B. sc. Weyz): Ueber dem Ufer einer Meeresbucht ein Sonnenbild (darunter das Zeichen der Erde ▽), auf welchem eine fast unbekleidete Gestalt (Venus) steht; die erhobene rechte Hand hält die Stange eines Segels, welches sich im Bogen nach oben bläht, das untere Segelende hält die herabhängende linke Hand. Auf der Segelmitte das Mercurzeichen ☿, auf dem Nabel das Zeichen des Sal ⊖, auf den Pubes das Zeichen des Sulphur 🜍. Unter dem Bilde steht: „Die Venus hat mehr Tinctur alſ das Golt.“

S. [5]-12 „Kurtzer und gründlicher Bericht von Ankunfft, Leben und Tod D. Philippi Theophrasti“, worin es heisst, dass das vorliegende Wünschhütlein von den in Huser's Ausgabe nicht aufgeführten in Manuscriptis erhaltenen Schriften Hohenheim's „eins der besten mit ist“. Auch das Salzburger Epitaphium wird hier mit abgedruckt. — S. [13]-24 Vorrede Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, datirt „Basel, den 4. Aprilis, Anno 1523. Philippus Theophrastus von Hohenheim“. Der Verfasser erklärt, dass er hier im Gegensatz zu den Archidoxen u. s. w. alles unverhüllt darlege; erzählt seine Entmannung durch eine Sau, seine Zweifel an den Lehren Galen's in Folge der Lectüre der Schriften eines Thüringischen Mönches (worunter natürlich Basil. Valentinus verstanden werden soll), von seiner Gefangenschaft bei den Tataren. — S. 25-26 Inhaltsübersicht; S. [27]-[90] Die Schrift selbst in 8 Capiteln. Darstellung der Quinta essentia, Magisteria, Salia circulata, primum ens, Arcanum Lapidis aus Antimon. Hungar., Mercur. vitae, Universal-Medicin, Balsam aus dem Cerberus u. s. w. S. $\mathfrak{F}_6{}^r$-$\mathfrak{F}_8{}^v$ Register. —

Das Ganze eine dreiste Unterschiebung. Titel und Veranlassung dieser Schrift ist vielleicht aus der Vorrede der No. 328 herzuleiten, worin von des Fortunati Hütlein die Rede ist. — Vgl. No. 468.

1739.

444. * I. C. von Vanderbeeg, Eines in der wahren Chymie hoch-erfahrnen und berühmten Adepti, MANVDVCTIO HERMETICO-PHILOSOPHICA, oder Richtige Handleitung zu der Wahren philosophischen Medicin, Wodurch des Theophrasti Paracelsi

hieroglyphische und oenigmatische oder verborgene Redens-Arten, in seinen durch den Druck publicirten Schrifften, nicht allein gründlich eröffnet, Sondern auch Das wahre Subiectum hermetico-philosophicum angezeiget, Wie nicht weniger Den Mercurium vulgi in primum suum esse, als ein Crystallen-klares Wasser (ohne welches in der hermetischen Scientz nichts auszurichten ist,) zu liefern. Nebst einem Anhange: Die fleckten Diamanten rein, und aus kleinen grössere Jubelen und Perlen zu machen, wie auch die reellesten Medicinen zu bereiten, geoffenbaret werden. HOF, Gedruckt und verlegt von Johann Ernst Schultzen, Hoch-Fürstlich. Brandenburg. Bayreuth. Culmbach. priuilegirtem Buchdrucker. 1739.

4°. 4 Bll. + 312 pag. SS. + 3 Bll. (Bogen)(, A-Z; Aa-Rr).

Vor dem Titelblatt ein alchemistischer Kupferstich (Bl.)($_4$): Mercurius in Wolken schwebend ist durch einen Strick am linken Fusse mit dem Saturnus verbunden, der am Fusse eines Apfelbaums im Vordergrund sitzt; links Sol allein, über dessen Haupt Mercurius seinen Schlangenstab hält; rechts die Gestalten der Luna, des Mars, des Jupiter und der Venus. — S.)($_2^r$-)($_3^v$ Prooemium, welches mit der „Oratio Theophrasti Paracelsi quotidiana" schliesst (vgl. No. 418). S. 1 beginnt die Schrift selbst mit den Worten „Weilen nun das in der Vorrede gethane Versprechen allerdings gehalten werden muss, als wird der Anfang, zu dem Haupt-Schlüssel über des Theophrasti Paracelsi Ertz-Lehren zu gelangen, hiermit gemacht und gezeiget . ." Es folgt dann eine umschreibende Wiedergabe des zehnten Buchs der Archidoxen, wie es sich als „Hauptschlüssel der Paracelsischen Arcanen" im Anhang an die Handbibel findet (vgl. No. 418 u. s. w.). Eingeschoben ist S. 11-12 die Bereitung des Spiritus Vini; das Ganze reicht bis Mitte der S. 21. Was er eigentlich gibt, sagt Verf. mit keinem Wort, obgleich die Anlehnung vielfach wörtlich ist. Im Folgenden wird weiteres ausgeführt über die Paracelsischen Processe und S. 60 das Epitaphium deutsch und lateinisch gegeben, gleichfalls unter Anlehnung an die Denkbibel. Der weitere Inhalt interessirt uns hier nicht; eine Paracelsische Worterklärung, wie sie der Titel vermuthen lässt, findet sich nicht; S. 223-233 eine Erklärung der alchemisti-

schen Massnahmen. S. Rr$_1$^{r}-Rr$_3$^{r} Register. S. Rr$_3$^{v} Errata. Vgl. No. 445, 470, 509 und 510.

445. * I. C. von Vanderbeeg... Andere Auflage, vermehrt mit dem Tractätlein: Sol sine veste. HOF, verlegt von Gotthard Johann Püttner. 1739.

4°. Titelausgabe der No. 444 vermehrt um 3 Bogen „Sol Sine Veste" (vgl. No. 438). Das Nähere siehe No. 510.

1740.

446. * Gottfried Arnolds unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historien, Vom Anfang des Neuen Testaments biß auff das Jahr Christi 1688. bey dieser neuen Auflage, An vielen Orten, nach dem Sinn und Verlangen, Des seel. AUCTORIS, Verbessert, vermehret, und in bequemere Ordnung gebracht, und mit dessen Bildnus und Lebens-Lauff gezieret. [Schifflein zwischen Klippen.]

Schaffhausen, druckts und verlegts Emanuel und Benedict Hurter, Gebrüdere. 1740.

Fol°. 17 Bll. + 1602 SS.

S. 1500-1502 Philippi Theophrasti Paracelsi Tractatus de Coena Domini, in quo ostenditur, quod sanguis et caro Christi sit in pane & vino: & quomodo id fidelibus sit intelligendum; „ex MSto." mitgetheilt. — S. 1502-1511 Allerlei Excerpte aus verschiedenen Schriften Hohenheim's; S. 1511-1521 Theophrasti Paracelsi Secretum Magicum; Huser Fol°-Ed. II, S. 671-682. — S. 1525-1527 Excerpte aus Paracelsus über Magie (aus „Aurora philosophorum" und „Philosophia occulta"). Vgl. No. 426 und 441.

1741.

447. * Samlung einiger Weissagungen, Die auf die Umstände gegenwärtiger Zeit zu deuten scheinen, nemlich Drabicii, Melanchthons, und Theophrasti, denen Liebhabern dergleichen Nachrichten zu Gefallen und zum beliebigen Gebrauch heraus gegeben. Anno 1741.

4°. 4 Bll. (bez.)( ).

Bei meinem Exemplar ist als Druckort „Breslau" auf den Titel geschrieben. Titelrückseite Vorwort „Mein Leser". S.)($_2$^{r}-

)($_3^r$ I. Auszug aus Weissagungen des Nicolaus Drabicius. S.)($_3^v$ „II. Uebersetzung eines Briefes Philip. Melanchthon's an Mart. Lutherum . . "

S.)($_3^v$-)($_4^v$ „Extract und gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Prophezeihung des Hochberühmten D. Philippi Theophrasti Paracelsi Anno 1546. Als nemlich: Dass ich in meinem Grabe nicht gelassen werde, . . . Meiden in Friaul . . . Bayern . . in einem Tüchlein verschlossen . . . welcher GOTT sey hochgelobet in Ewigkeit, AMEN. Actum Saltzburg 1546". Am Ende ein Holzschnitt-Schlussstück, vier Dreiecke in Strahlenglorie, von geflügelten Engelsköpfen umgeben. Der Text der Paracelsischen Weissagung steht No. 340 etc. am nächsten. — Vgl. No. 448, 449, 450, 452 u. 456f.

448. * Sammlung einiger Weissagungen, Die auff die Umstände gegenwärtiger Zeit zu deuten scheinen, nehmlich Drabicii, Melanchthons, und Theophrasti, denen Liebhabern dergleichen Nachrichten zu gefallen und zum beliebigen Gebrauch herausgeben. Anno 1741.

4°. 4 Bll.

Titelrückseite „Mein Leser!" S. [7]-[8] Extract . . . Theophrasti . . . — Neudruck der vorhergehenden Nummer.

Der „Europäische Staats-Wahrsager" (No. 450) schreibt hierüber S.)($_5^v$-)($_6^r$ „In dem Monathe Mertz des 1741sten Jahres ist eine kleine Schrift, ohne Benennung des Herausgebers, Buchdruckers und Ortes an das Tage-Licht gekommen, welche diesen Titul führet: Sammlung . . . [wie oben] . . . 1741. in 4. Es ist auch, nach bald abgegangenen ersten Exemplarien, der Druck dieses Bogens bald darauf im Monath April mit noch einem Zusatz von einer Weissagung Sebaldi aus Cyr. Spangenbergs Chronicke, und der Beschreibung des Todes und des Todes-Urtheil, welches Nic. Drabicium betroffen, wiederhohlet worden."

449. Assemblage de quelques Prophetie[s], qui paroissent cadrer aux Circonstances presentes des temps, tirees de Drabicius, Melanchthon & Theophraste Paracelse, traduit, en Francois sur la premiere traduction allemande.

4°. 1 Bogen. Wird in dem „Europäischen Staats-Wahrsager" 1742 No. 450 S. 43 für dies Jahr angeführt. Ich habe das Büchlein noch nicht gesehen.

1742.

450. * Europäischer Staats-Wahrsager. Das ist: Wundersame Prophe- ceyungen von dem ietzigen Zustand der meisten und vornehmsten Europäischen Staaten, In sich haltend Des Irländischen Ertz-Bischoffs Malachiä, des Frantzösischen Astrologi Nostradami, Bruder Herman von Lehnin, des Mönchs Sebalds und vieler andere rare und sonderbare Weissagungen, den Päbstlichen Stuhl, das Haus Oesterreich, das Königreich Groß-Britannien, Franckreich, Schweden, Polen, Preussen und andere Staaten betreffend, Mit verschiedenen Anmerkungen. Andere Auflage vermehret. Bremen, bei Nathanael Saurmann. 1742.

8°. 16 Bll. + 406 SS. ()(,)()(, A-Z, Aa-Cc); zwischen Bogen M(1/2) u. N ist ein Doppelblatt, Titel und Inhaltsverzeichniss zum „zweyten und letzten Theil“, ohne Signatur und bei der Paginirung nicht mitgezählt, eingeschaltet.

[Breslau, Stadtbibliothek.]

S.):($_2^r$-)($_3^v$ „Vorrede“; S.)($_4^r$-)($_4^v$ „Neue Vorrede“ .. „der gäntzliche Abgang der ersteren Auflage hat diese zweite veranlasset“; S.)($_5^r$-)($_8^v$ mit der Seitenüberschrift „Anhang“ Johann Siegmund Suschkens über eine angebliche Weissagung des Melanchthon. — Im 2. Cap. „Propheceyungen, das Haus Oesterreich und das Käyserthum betreffend“ findet sich S. 43-48 „Extract und gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Propheceyung des hochberühmten D. Philippi Theophrasti. Anno 1546. Dass ich in meinem Grabe... Actum Saltzburg, 1546“. — S.)($_5^v$,)($_6^r$ und 43 findet sich die schon erwähnte Besprechung der No. 447 und 448. Der Herausgeber sagt selbst, dass er den Text der Paracelsischen Prophetie (aus No. 447 resp. 448 entnommen hat (S. 43). — Vgl. No. 458; die erste Auflage ist mir unbekannt, falls es nicht No. 447 resp. 448 sein sollte (?).

1746.

451. * PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim Paracelsi genannt Geheimnüß, aller seiner Geheimnüsse Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtrefflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in geheim gehalten worden.

Nach seiner eigenen Handschrifft von einem unbekannten Philosopho treulichst mitgetheilet.

Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast unglaublich raren Curiositäten, Welche noch niemahls offenbahr worden. Franckfurt und Leipzig. 1746.

8°. 92 SS. + 2 Bll. unbedruckt.

[Dresden, kgl.; Darmstadt; München, Rostock, Basel, U.; Breslau und Hamburg, St.; Petersburg; Melk.]

Abdruck der No. 419, nur ist die Kehrseite des dortigen Titelblattes (mit dem Henkelthaler) hier auf die Rückseite des letzten Blattes des 1. Bogens gedruckt, Seite [16]; wurde das letzte Blatt nach vorn umgeschlagen, so präsentirt sich das Henkelthalerbild als Vortitel, wie es in einigen Exemplaren gebunden ist. — Vgl. auch No. 454 u. 461.

1748.

452. * Europäischer Staats-Wahrsager. Das ist: Wundersame Prophecevungen von dem jetzigen Zustand der meisten und vornehmsten Europäischen Staaten, In sich haltend Des Irländischen Ertz-Bischoffs Malachiä, des Französischen Astrologi Nostradami, Bruder Herman von Lehnin, des Mönchs Sebalds und vieler andere rare und sonderbare Weissagungen, den Päbstlichen Stuhl, das Haus Oesterreich, das Königreich Groß-Britannien, Frankreich, Schweden, Polen, Preussen und andere Staaten betreffend, Ferner eine uralte Prophecevung vom itzigen Französischen Kriege und dessen Ende. Mit verschiedenen Anmerkungen. Dritte Auflage vermehret mit einigen Zusätzen. Bremen, bei Nathanael Saurmann. 1748.

8°. 20 Bll. + 406 pag. SS.

[Berlin, kgl.]

S. $):(_2^r$-$)()()(_2^r$ Abdruck nach No. 450; Folgen S. $)()()(_2^r$-$)()()(_3^r$ „Neue Zusätze“; S. $)()()(_3^r$ Hans Sachsens Prophecevung Frankreichs Fall betreffend. S. $)()()(_3^v$-$)()()(_4^v$ Inhalt. — S. 1-406 in den Seiten genau stimmender Abdruck der No. 450. — Die Prophecevung Paracelsi, Anno 1546 steht S. 43ff.

1749.

453. * Lumen Artis Prudentiæ Intelligentiæ Sapientiæ Das ist: Wahre, klare und aus dem ersten Philosophischen Grund fliessende Unterweisung, Wie und auf was Weis, das bißhero so verborgene Geheimnuß zu der UNIVERSAL-TINCTUR Deren Alten auf Menschliche und Metallische Leiber zu gelangen; Darinnen solch Menstruum seu solvens universale Philosophicum begriffen, daß das Gold sinè strepitû, wie Eys in warmen Wasser. zerschmiltzt: sambt den gantzen Philosophischen Process; und wie dessen 3. Principia zu extrahiren, mit seinen Mare Hermeticè zu componiren, zu fermentiren und zu augmentiren; welches noch von keinem Philosopho biß dieser Stund so klar und deutlich mit allen Hand-Griffen erkläret und entdecket worden. Dann [Ein Kreis, auf welchem ein Kreuz steht, ist durch den horizontalen Durchmesser getheilt und zwei gleichseitige Dreiecke eingezeichnet, deren Spitzen nach oben und unten stehen.] THEOPHRASTI PARACELSI Kurtzer Weeg den Lapidem Philosophorum zu bereiten, womit ein Nagel ohne Feuer zu beständigen Gold kan tingiret und vermehret werden.

Nebst einen gantzen *Chymi*schen *CORPORE* Uber 100. schönen, künstlichen Medicamenten, die allen Medicis, Chymicis, Apotheckern höchst dienlich; wie auch das Aurum potabile aus dem perfecten und imperfecten Gold auf unterschiedliche Art in formà liquidâ & siccâ zu verfertigen seye, und ist dessen Gold-Tinctur und Pulver ex primo Ente præparirter, nebst anderen kostbaren Medicamenten bey dem Authore um ein Billiges zu bekommen.

Von Joanne Georgio Wagentruz Franco-Bambergensi Philosoph. Pharmaceuticæ & Medic. Doctore p. t. Physico Ordinario & jurato Franciæ Orientalis DUCIS Civitatis Iphoviensis. Franckfurt und Leipzig, 1749.

8°. (Titel in 4° und zusammengefaltet) 156 SS. + 1 Bl. (Bogen A-K).

S. [3]-18 „An den geneigten Leser“; S. 19-55 Der erste Theil. Von der wahren und ewigen Medicin der Alten; S. 55-75 Zweyter Theyl, handelt vom Mercurius Philosophorum (S. 66-73 z. Th. aus No. 410 resp. 417 S. 32-41 entnommen,

welche auch in dem Vorwort genannt wird). — S. 75-79 „Dritter Theil. Theophrasti Paracelsi Kurtzer Weeg den Lapidem Philosophorum zu bereiten, womit ohne Feuer tingiret, da ein Nagel zum beständigen Gold, wann nur damit bestrichen wird". Ob sonst gedruckt, ist mir unbekannt; jedenfalls untergeschoben. — S. 80-156 Der vierdte Theil. Handlend von einem vollständigen Chymischen Corpore. Eine kurze alphabetisch geordnete chemische Pharmacopoe. — S. $\mathfrak{K}_8^r$ Errata.

1750.

454. * PHILIPPI THEOPHRASTI BOMBAST von Hohenheim PARACELSI genannt, Geheimnüß aller seiner Geheimnüsse, Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtrefflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in geheim gehalten worden: Nach seiner eigenen Handschrift von einem unbekanten Philosopho treulich mitgetheilet. Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast unglaublich raren Curiositäten, Welche noch niemahls offenbahr worden.

Franckfurt und Leipizg [!], bey Joh. Friedrich Fleischer, 1750.
8°. 80 SS.

[Wien u. Upsala, U.; Salzburg, Stud.; Hohenfurt; Paris, bibl. nat.]

Vor dem Titelblatt (eig. das 8. Blatt des Bogens A nach vorn umgeschlagen, sodass zwischen S. 14 und 17 ein Blatt fehlt) der Henkelthaler wie bei No. 419 und 451, von welchen Nummern vorliegendes Büchlein einen Neudruck darstellt. Vgl. auch No. 461.

Anm. Das Europäische Bücherlexicon, II. Suppl. 1755 Fol°, führt unsere No. 454 an „Nürnberg, Felseck" 1750; vielleicht ein uns unbekannt gebliebener Nachdruck.

1753.

Angeblich sind in diesem Jahre Tentzel's Medizinische Schrifften in Hof 12° erschienen. Vgl. No. 440.

1756.

455. Schatzkammer der Natur: Gründliche Erklärung dreyer grosen Geheimnissen, Zum ersten, Die Extractio der spiritualischen Mumiæ des Menschen, und anderer Thiere, ꝛc. Auch wie sie zu Abwendung vieler Kranckheiten, und anderer mehr Magischer Operation ihrer Kraft und Würckung unsichtbarlich vollbringen thut. Zum andern, Von dem grosen Mysterio Magico, des Baums Erkenntniß Gutes und Böses, auch des Baums des Lebens, von welchen beyden Secretis Magicis Theoph. in libello de Tempore, und denn im Büchlein vom Ursprung der Künsten, den Filiis Doctrinæ schön und klar, Adversæ parti verò nimis obscure tractat.

Zum dritten Sonderbares jedoch natürliches Arcanum durch Träume etwas zu erfahren. Von neuen ans Liecht gebracht durch JACOBUM LUPIUM F. D.

Franckfurt am Mayn, Bey Johann Friedrich Fleischer 1756.

8°. 63 + 1 S. Vor dem Titel die Abbildung der „Arbor vitae“.

[London, Brit. Mus.]

Neudruck der No. 358 vom Jahre 1635 und No. 363 vom Jahre 1645 u. s. w.

1758.

456. Einige ‖ Weissagungen, ‖ so auf die Umstände gegenwärtiger Zeit ‖ zu deuten scheinen, ‖ und gestellte ‖ Prophecenungen ‖ über das ‖ Königreich Böhmen und an= ‖ dere benachbarte Länder, ‖ von nachfolgenden Scribenten beschrieben, ‖ Als: ‖

I. Von D. Nicolaus Drabitius, 1654.

II. Von D. Philippi Theophrasti Paracelsi, 1546.

III. Durch Veit Dietrichen Herrn Philippi Melanch- ‖ thoni vor 300. Jahren zugeschicket worden.

IV. Von D. Joh. Corion [!], Astron. aus Holland, 1646.

V. Von D. Johann Kampffs, 1643.

VI. Ein Prognosticon des flüchtigen Paters, 1710.

VII. Weissagungen aus Herrn D. Lutheri Selnecceri ‖ und Philippi Nicolai Schrifften genommen.

VIII. Christian Herigs ausserordentliche Anzeigen, 1756.
IX. Michael Lindners Prophecenung im Jahr 1639.
X. Himmels-Zeichen zu Sohland, den 25. Dec. 1757.

Auf vieler inständiges Anhalten || dem öffentlichen Druck übergeben, || und curieusen Liebhabern aus alten Ma- || nuscriptis aufrichtig communiciret || ein ehrlicher HistoRiographus. || Franckfurth und Leipzig, 1758.

8°. 79 SS. + 1 leere S.

[Breslau, Stadt.]

S. [3]-4 Vorwort „Mein Leser!" aus No. 447 (mit Auslassung des Melanchthon und einer längeren Stelle über die Weissagungen und Träume eines Küsters in Berlin) herübergenommen, woher auch S. 5-15 (unter Weglassung des Briefes Melanchthons) abgedruckt sind.

S. 12-15 „II. Extract und gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Propheceyung des Hochberühmten D. Philippi Theophrasti Paracelsi Anno 1546. Als nehmlich: Dass ich in meinem Grabe nicht gelassen werde . . . Meiden . . Tüchlein . . Actum Saltzburg, 1546".

Das Ganze stellt eine wesentlich vermehrte Ueberarbeitung unserer No. 447 dar. Etwa vorhandene Mittelglieder sind mir nicht bekannt geworden. Die grossen Buchstaben H und R im Worte HistoRiographus sind vielleicht die Anfangsbuchstaben des Herausgebers. Siehe die folgende Nummer.

457. * Einige || Weissagungen, || so auf die Umstände gegenwärtiger Zeit zu deuten scheinen, || und gestellte || Prophezeyungen || über das || Königreich Böhmen || und andere || benachbarte Länder, || von nachfolgenden Scribenten beschrieben, || als: ||

I. Von D. Nicolaus Drabitius, 1654.
II. Von D. Philippo Theophrasto Paracelso, 1546.
III. Von Veit Dietrich an Hrn. Phil. Melanchthon, vor 300 Jahren.
IV. Von D. Johann Corion [!], Astron. aus Holland, 1646.
V. Von D. Johann Kampff, 1643.
VI. Ein Prognosticon des flüchtigen Paters, 1710.
VII. Weissagungen aus Herrn D. Lutheri, Selnecceri und Phi- || lippi Nicolai Schriften genommen.

VIII. Christian Herigs ausserordentliche Anzeigen, 1756.
IX. Michael Lindners Prophezeyung im Jahr 1639.
X. Himmelszeichen zu Sohland, den 25. Dec. 1757.

Auff Verlangen vieler curiöser Liebhaber aus alten Manuscriptis || aufrichtig communiciret und dem öffentlichen Druck übergeben || von einem || ehrlichen HistoRiographo. || Franckfurt und Leipzig, 1758.

4°. 36 SS. — S. [3] „Mein Leser!" — S. 7-9 „Extract und gründlicher Bericht oder Beschreibung der Prophezeyung des hochberühmten D. Philippi Theophrasti Paracelsi. Anno 1546. — Ich werde in meinem Grabe nicht gelassen werden ... Meiden ... Tüchlein .. Actum Saltzburg, 1546." — Stellt einen im Titel stellenweise gebesserten und auch sonst leicht geänderten Neudruck der No. 456 dar.

458. Europäischer Staats-Wahrsager. Oder Wundersame Propheceyungen von dem jetzigen Zustand der meisten und vornehmsten Europäischen Staaten, In sich haltend des Irländischen Ertz-Bischoffs Malachiä, des Französischen Astrologi Nostradami, Bruder Hermann von Lehnin, des Mönchs Sebalds und vieler anderer rare und sonderbare Weissagungen, den Päbstlichen Stuhl, das Haus Oesterreich, das Königreich Groß-Britannien, Frankreich, Schweden, Polen, Preussen und andere Staaten betreffend. Ferner eine uralte Propheceyung vom itzigen Französischen und Deutschen Kriege und dessen Ende. Ganz neue, mit vielen Zusätzen und Anmerkungen versehene Auflage. Bremen, In der Saurmannischen Buchhandlung 1758.

8°. 402 SS. + 2 Bll. Inhalt.

S. [3]$\mathfrak{A}_2^r$-[6]$\mathfrak{A}_3^v$ Vorrede; S. [7]$\mathfrak{A}_4^r$-[8]$\mathfrak{A}_4^v$ Neue Vorrede = No. 452 (auch hier heisst es noch: „hat diese zweite veranlasset" also gedankenlos nachgedruckt!). S. [9]$\mathfrak{A}_5^r$-372 Der Staats-Wahrsager wie No. 452; S. 373-401 Anhang, der in No. 452 am Anfang steht; S. 402 „Hans Sachse" ... S. $\mathfrak{C}c_2^r$-$\mathfrak{C}c_3^v$ Inhalt, beides 452 gleichfalls am Anfang. Die „Neuen Zusätze" sind an ihrer Stelle im Text eingefügt. — Der „Extract .. der Propheceyung ... Paracelsi Anno 1546" findet sich S. 52 ff.

459. * Europäischer Staats-Wahrsager. Oder Wundersame Prophecenungen ... Herman von Lehnin, ... Franckreich, ... und .. Fünffte, mit vielen Zusätzen und Anmerkungen versehene Auflage. Bremen, in der Saurmannischen Buchhandlung 1758.

8°. 402 SS. + 2 Bll.

Ein bis auf die Seiten und Zeilen genauer Neudruck der No. 458, aber dennoch ein Neudruck, der dann wohl nicht schon 1758 veranstaltet ist, sondern einige Jahre später. S. [7] $\mathfrak{A}_4{}^r$ heisst es aber hier: „der gänzliche Abgang der ersteren Auflagen hat diese fünffte veranlasset".

Vgl. die 2. Auflage von 1742, die 3. von 1748; die No. 458 ist dann wohl die 4. Auflage. Die erste Auflage und etwaige spätere sind mir noch nicht begegnet. (Vgl. 1794. Anm.)

1759.

460. * Zwey vortreffliche und noch nie im Druck gewesene Chymische Bücher,

I. Des gelehrten und in der Kunst erfahrnen Münchs ANTONII DE ABBATIA Bericht von Verwandelung der Metallen.

II. Aufrichtig-teutscher Wegweiser zum Licht der Natur oder ad Tincturam Physicam Paracelsi, und Lapidem Philosophorum. Authore Domino in Limo, non malo malo Allen der geheimen und hohen Kunst Liebhabern zu Nutz und mercklichem Unterricht in teutscher Sprach übergesetzet, herausgegeben durch einen der niemahls genug gepriesenen Wissenschaft sonderbahren Beförderer. 1759.

8°. 62 SS. + 1 leeres Bl. (Bogen A-D).

S. [3]-[4] Vorrede über Abbatia; S. [5]-32 dessen Schrift. — S. [33] Sondertitel: „Kurz und einfältig doch aufrichtig deutscher Wegweiser zum Licht der Natur, oder ad Tincturam Physicam Paracelsi, und Lapidem Philosophorum. Aus Liebe publicirt. Authore Domino in Limo, non malo malo. 1759." — S. [34]-38 „Vorbericht an Kunst und Wahrheit liebenden Leser" unterzeichnet Wilhelm Gutende, der sich aber nicht als Autor gibt, sondern von demselben als „meinem besonders grossen Gönnern" spricht. — S. 39-58 Der Commentar zur Tinctura Physicorum, welcher aber mit dieser Paracelsischen Schrift wenig zu thun hat. — S. 59-62 Zwei Aenigmata in deutschen Versen.

1770.

461. * PHILIPPI THEOPHRASTI BOMBAST von Hohenheim PARACELSI genannt, Geheimnüß aller seiner Geheimnüsse, Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtrefflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in geheim gehalten worden. Nach seiner eigenen Handschrifft von einem unbekanten Philosopho treulich mitgetheilet. Nebst einem Anhang noch mehrer anderer fast unglaublich raren Curiositäten, Welche noch niemals offenbar worden.

Frankfurt und Leipzig, bey Johann Georg Fleischer 1770.

4°. 80 SS. [Königsberg, U.]

Das Henkelthalerbild hinter S. 14. Neue Auflage der No. 454 resp. 451 und 419, vgl. No. 513 und 1771 Anm.

1771.

462. * Der Hermetische Nord-Stern, oder getreuer Unterricht und Anweisung, wie zu der Hermetischen Meisterschaft zu gelangen, nebst gutherziger Warnung und Ermahnung, wie sich vorhero jedermann wohl zu prüfen habe, ehe er sich unterstehe, dieser so grossen und geheimen Wissenschaft zu unterwerfen. in fossa uniti charo ignes, heraus gegeben von J. J. F. Sac. Cæs. Reg. M. C. A. Liebhaber des grossen Geheimnuß und wahren Weißheit, nebst einem Anhang, handlend von der ewigen Weißheit oder Magia, und sechs Tractätlein Philippi Aureoli Theophrasti Bombast ab Hochenheim.

I. Psalterium Chymicum seu Manuale Paracelsi.
II. De Tinctura Physica.
III. Apocalipsis Hermetis.
IV. Thesaurus Thesaurorum Alchimistarum.
V. Cœlum Philosophorum.
VI. Secretum Magicum.

Frankfurt und Leipzig, zu finden im Kraussischen Buchladen. 1771.

8°. 4 Bll. + 296 pag. SS. + 1 leeres Bl. (Bogen)($_{1-4}$; A-T$_4$). [Darmstadt.]

S.)($_2^r$-)($_2^v$ Vorrede des Herausgebers, worin eine Aeusserung des Sendivogius citirt wird „.. wann du ein gewisses

Codicill, Psalterium Chymicum seu Manuale Paracelsi genannt, finden kannst . ." (S. No. 463.) Darüber, sowie über die Tinctura Physica und die „Apocalipsis" heisst es: „Bemeldte Tractätlein habe aus der Kayserl. Königl. Bibliothek meist mit seinen eigenen dabey behaltenen Worten entlehnet, wollte zwar in seiner Vorrede und anderwärts etwas auslassen und auch ändern, da er so grösslich sich gegen die Medicos . . verantwortet; nachdem er aber dabey hin und her einige Geheimnisse mit vermenget, schon lieber so, wie er es verfasset hat, lassen wollen . . ." — S.)($_3^r$-)($_4^r$ Vorrede vom Verf. des Nordsterns; S.)($_4^v$ Inhalt des Nordsterns (7 Cap.); S. 1-100 die Schrift selbst. — S. [101]-126 Von der ewigen Weissheit, oder Magia; S. 127-134 Ein Lobgesang auf dieselbe. — S. [135]-162 Psalterium Chymicum, seu Manuale Paracelsi, Huser Bd. VI S. 421-436; der Text zeigt kleine Aenderungen, Verdeutschungen u. s. w. ohne bes. Bedeutung; von Interesse ist der Name „Psalterium Chymicum", der aus Veranlassung der Sendivogianischen Stelle gewählt ist; das gepriesene Schriftstück sollte damit gefunden sein; vgl. No. 463. — S. [163]-184 De Tinctura Physica, Huser, VI, S. 363-374, ebenfalls mit vielen kleinen Aenderungen. — S. [185]-200 Apocalipsis Hermetis Theophrasti, Huser Fol°-Ed. II, S. 668-671 mit kleinen Aenderungen. — S. [201]-210 Thesaurus Thesaurorum Alchimistarum. Philippi Theophrasti . . . 1770., Huser VI, S. 396-401 wie oben; die Jahrzahl 1770 ist wohl die der Abschrift. — S. [211]-246 Coelum Philosophorum Sive Liber Vexationum . . . Paracelsi . . . Durch sieben gründliche Regeln . . . abgefertiget. Geschrieben 1770. Huser VI, S. 375-395. Die Jahrzahl ist die der Abschrift. — S. 247-296 Secretum Magicum. Von dreyen gebenedeyten Magischen Steinen Theophrasti Paracelsi, Huser Fol°-Ed. II, S. 671-682.

463. Philippi Aureoli Theophrasti Paracelsi Chymischer Psalter, oder Philosophische Grundsätze vom Stein der Weisen Anno 1522.

[Ein Kreis, in welchen ein gleichseit. Dreieck eingezeichnet ist, darin ein Kreis, in welchem ein Quadrat. Umschrift: *omnia ab uno, omnia ad unum.*]

Aus dem höchst seltenen lateinischen Grundtext übersetzt, von einem Liebhaber natürlicher Geheimnisse. Amsterdam, 1771.

8°. 8 Bll. + 32 SS. ( )(; A-B).

[Darmstadt, Grossh.]

S. $)(_2{}^r$-$)(_6{}^v$ „Vorbericht, worin die bei No. 462 genannte Stelle des Sendivogius angeführt wird, welche „Paracelsi . . . chymischen Psalter, oder Handbuch“ preisst. — S. $)(_7{}^r$-$)(_8{}^v$ Theophrastus Paracelsus, denen Verehrern der wahren natürlichen Kunst: viel Seegen und Glück in Gott! Geliebte Söhne! . . . Seyd Gott befohlen! Gegeben Anno 1522“. Eine unverfrorene Unterschiebung! Es ist nämlich eine freie Uebersetzung der Penot'schen Vorrede „Hermeticarum Musarum Cultoribus salutem“ in unserer No. 190 S. 48/49. Die Jahrzahl 1522 ist von dem Herrn Uebersetzer mit anerkennenswerther Dreistigkeit erfunden. — S. [1]-31 „Th. Paracelsi Bombasti ab Hohenheim Chymischer Psalter, oder philosophisches Handbuch Hier, oder nirgends ist das was wir suchen. Erster Grundsatz . . .“ Eine Uebersetzung der „Regulae seu Canones“ Penot's in No. 190 S. 50-67; hier sind es richtig gezählt 157 Grundsätze. — S. 32 Ein Schlusswort „Freundlicher Leser!“, eine Uebersetzung des „Finis“ bei Penot S. 67.

Etwas Paracelsisches ist mithin in diesem Büchlein nicht enthalten, aber wir haben ein lehrreiches Beispiel vor uns, wie Pseudoparacelsisches zu Stande kam. Vielleicht hat der Herausgeber in der Unterschrift der Vorrede der No. 190 „B. D. P.“ das P. für „Paracelsus“ gehalten. Jedenfalls hat der „Chymische Psalter“ des Sendivogius hier wie im Nordstern No. 462 den Anlass gegeben und wahrscheinlich sind No. 462 und 463 nicht ohne Zusammenhang; wer aber der Frühere von beiden ist, bleibt fraglich.

Ich füge einen Berliner Druck derselben Schrift gleich hier an, obgleich es sehr fraglich ist, ob er auch in diesem Jahre erschien.

464. * Philippi Aureoli Theophrasti Paracelsi Chymischer Psalter, oder Philosophische Grundsätze vom Stein derer Weisen Anno 1522.

[Figur wie bei No. 463.]

Aus dem höchst seltenen lateinischen Grundtext übersetzt, von einem Liebhaber natürlicher Geheimnisse 1771.

Berlin, bey dem Antiquarius Johann Friedrich Vieweg.

8°. o. J. 8 Bll. + 36 pag. SS. (Bogen)(; A-C_2).

[Gotha; Heidelberg, Breslau, Dorpat, U.]

Abdruck der No. 463.

465. Theophrastus Paracelsus Natürliches Zauber=Magazin, worinnen als in einem Auszug aus dessen Schriften allerley zur Lust und Nuzen, insbesonder aber auch Oekonomische Künsten, und bewährt erfundene Curen an Menschen und Vieh enthalten sind, Zum allgemeinen Nuzen herausgegeben. [Weintraube als Vignette.] Frankfurt und Leipzig 1771.

8°. 2 Bll. + 246 SS. + 10 Bll. Register.

[Strassburg und Wien, U.; Salzburg, Mus.]

Vor dem Titelblatt ein Kupferstich: weibliche Gestalt, einen Spiegel haltend, der auf einem Sessel aufgestützt ist, schaut durch ein grosses Fenster in freie Landschaft. — In der Vorrede heisst es, des Paracelsus Name sei bei Gelehrten und Ungelehrten bekannt, aber seine Schriften selten. Zum Allgemeinen Besten werde hier ein Auszug aus denselben geliefert, dessen ganzer Inhalt „Zum Nutzen des Oekonomen" eingerichtet sei.

Das Buch ist eine Sammlung von allerlei Zauberkünsten, Recepten für Menschen und Thiere, gegen Ungeziefer, Hausmitteln u. s. w., auch sympathetischen Mitteln. Es hat mit Hohenheim nichts zu thun, dessen Name nur als Reclame auf dem Titel steht. Vgl. No. 467.

Anm. Für dies Jahr wird auch eine Ausgabe des „Geheimniss aller Geheimnisse" angeführt „Frankfurt und Leipzig 1771". Gmelin, Gesch. der Chemie I, S. 244. Anm. m); Beitrag S. 223; Heinsius' Bücherlexikon S. 249 sagt „Frankfurt, Fleischer 1771. 8°".

1775.

466. La Fausseté Des Miracles Des Deux Testamens, *Prouvée par le parallele avec de femblables prodiges opérés dans diverfes fectes;* Ouvrage traduit du manuscrit Latin intitulé: *Theophraftus redivivus.* A LONDRES, MDCCLXXV.

12°. 168 SS. Ueber den Verfasser sagt der Herausgeber: „on ignore absolument son nom, sa Patrie; mais on croit assez communément qu'il a véeu dans le dernier siècle. Il a écrit en Latin sous le titre de Theophrastus redivivus"; u. s. w. Eine Kritik der jüdischen und christlichen Wunder, welche mit Hohenheim nichts zu thun hat. [London, Brit. Mus.]

1779.

467. * Theophrastus Paracelsus Natürliches Zauber-Magazin, worinnen als in einem Auszug aus dessen Schriften allerley zur Lust und Nutzen, insbesondere aber auch Oekonomische Künsten, und bewährt erfundene Curen an Menschen und Vieh enthalten sind, Zum allgemeinen Nutzen herausgegeben. [Weintraube] Frankfurt und Leipzig 1779.

8°. 2 Bll. + 246 SS. + 10 Bll.

[Frankfurt, v. B.]

Neue Ausgabe der No. 465 mit dem gleichen Titelbild.

1782.

468. * Hermetisches Museum. Erster Theil. Allen Liebhabern der wahren Weisheit gewidmet von dem Herausgeber. Reval und Leipzig bey Albrecht uud [!] Compagnie, 5782.

8°. 192 SS.; 2. Theil, 5783 190 SS.

S. [3]-10 Vorbericht „Geschrieben im Jahr der Welt 5782". S. [111] Sondertitel:

Drittes Stück. Phil. Aureoli Theophrasti Paracelsi geheimes und vollständiges Wünsch-Hütlein, welches handelt von der Zerlegung der Erzte in ihre drey Anfänge wie auch von dem philosophischen Stein. Aus dem ächten Manuscript herausgegeben und mit einer Nachricht von des Verfassers Leben vermehrt von Sincero Aletophilo. nach der Erfurter Ausgabe von 1738 abgedruckt.

S. [113]-116 Nachricht von dem Leben des Theophrastus Paracelsus. — S. [117]-128 Vorrede Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, datirt „Basel, den 4. Aprilis, Anno 1523". — S. 129-130 Kapitelübersicht. — S. [131]-192 die 8 Kapitel des Wünschhütleins.

Ein Abdruck unserer No. 443; die Nachricht vom Leben Paracelsi sehr gekürzt und modernisirt.

1783.

469. * AURORA PHILOSOPHORUM. Die Morgenröthe der Weisen, von Gerhard Dornäus. Aus einem höchstraren lateinischen Text übersetzt. [Vase mit Blumen.] Köln am Rhein, in der J. A. Imhofischen Buchhandlung, 1783.

8°. 16 SS., der Titel mitgezählt.

Titelrückseite: „Dem berühmten Philosophen Philipp Aureol Theophrast Parazelsus Bombast von Hohenheim, seinem werthesten Freunde und Gönner. Eignet dieses philosophisch-hermetische Werk zu.“ — S. [3] „Mein Freund! Ich wage es, Ihnen diese Morgenröthe zu weihen, . . . Dornäus“. — S. 4-6 Vorrede des Uibersezzers, worin Hohenheim weidlich heruntergezogen wird. In der Uebersetzung habe er sich recht nahe an das Latein gehalten, der Text müsse einen Abgang gehabt haben, d. h. unvollständig sein. „Im Januar, 1783. Der Uibersezzer B . . .“ S. 7-8 Vorrede des Verfassers („Diese scheint einen grofsen Abgang erlitten zu haben“): einige Gedanken aus den ersten Capiteln der Aurora. S. 9-16 Die Morgenröthe der Weisen, 5 Abschnitte, welche einen sehr kümmerlichen Auszug des 16.-20. Capitels offenbar nach der deutschen Uebersetzung bei Huser, Chir. B. u. Schr. Fol. (1618) S. 768-772 darstellen, mit einigen recht nichtssagenden Anmerkungen des Herausgebers, der auch noch ein ironisches Schlusswort anfügt.

Dorn hat 1577 die Aurora als ein Werk Hohenheim's herausgegeben (No. 177), nicht als das, was es wohl wirklich war, sein eigenes. Es als Dornaeisch und dem Paracelsus gewidmet auszugeben, dazu ist der Herausgeber jedenfalls durch folgende Worte Huser's a. a. O. S. 759 verführt worden: „Etwan von dem . . . Gerardo Dornaeo Lateinisch beschriben, vnd Theophrasto Paracelso zugeeygnet“. Das „zugeeygnet“, was sowiel heisst wie „zugeschrieben“, hat der Herausgeber falsch verstanden und deshalb eine Widmung an Paracelsus fabricirt. Auch sein Vorgeben, dass er aus dem Lateinischen übersetzt habe, ist durch die angeführte Stelle veranlasst.

1784.

470. * Richtiger Wegweiser zur wahren philosophischen Medicin und andern chemischen Geheimnissen, nebst einer richtigen Erklärung aller in den Schriften des Theophrastus Paracelsus vorkommenden Hieroglyphischen Redensarten. Aufs neue an das Licht gegeben von einem erfahrenen Adepten. Amsterdam 1784.

4°. 4 Bll. + 312 pag. SS. + 4 Bll. (Bogen X, A - Z; Aa - Rr).

[Strassburg, U.]

Nur der Vorsatz-Bogen)((Prooemium und Oratio Theophrasti Paracelsi quotidiana) ist neu gedruckt, der Rest sind die Druckbogen der No. 444, das Ganze also abermals eine Titelausgabe wie No. 445, 509 und 510.

1789.

471. * APHRODISIACVS SIVE DE LVE VENEREA IN DVAS PARTES DIVISVS . . . COLLEGIT . . . D. CHRISTIANVS GOTHFRIDVS GRVNER. . . . IENAE APVD CHR. HENR. CVNONIS HEREDES CIↃIↃCCLXXXVIIII.

Fol°. 8 Bll. + 166 SS. + 8 Bll.

S. 134-137 ein dürftiger Auszug aus Hohenheim's Schriften über Syphilis.

1790.

472. Kräuterbuch von Theophrastus Parazelsus selbst beschrieben, und an Tag gegeben. herausgegeben von Herrn Kästner, Doctor der Medezin. [Vignette, Füllhörner mit Blumen.]

Köln am Rhein 1790. Gedruckt und verlegt in der Langenschen Buchhandlung.

8°. 88 SS.

[Wien, Schotten; Graz, Univ.]

S. [3] und [4] „Vorrede an den geneigten Leser“, worin ausser andern alten Autoren auch Theophrastus genannt wird, aber der Eresier zu verstehen ist. Auch im Buche selbst (S. [5]-88) wird Theophrastus öfters genannt, es ist aber immer der Eresier, den der Autor von dem Einsiedelner nicht zu trennen scheint, wie er denn auch mit dem Latein auf etwas gespanntem Fusse steht.

Das Ganze ist das werthlose Machwerk eines ungelehrten Zusammenschreibers, das mit Paracelsus nichts zu thun hat, sondern sich seines Namens wohl nur bediente, weil derselbe noch immer auf die Ungebildeten Zugkraft ausübte.

1791.

473. Philippi Aureoli Theophrasti Paracelsi Chymischer Psalter, oder Philosophische Grundsätze vom Stein derer Weisen Anno 1522. [Figur wie bei No. 463?] Aus dem höchstseltenen lateinischen

Grundtext übersetzt, von einem Liebhaber natürlicher Geheimnisse. Neue Auflage. Berlin, bey Friedrich Maurer, 1791.

8°. 8 Bll. + 36 SS.

Ich gebe dies Buch, das ich noch nicht selbst gesehen, nach Ferguson a. a. O. Part II, S. 49.

1793.

474. * Theophrastus Paracelsus über die Franzosen, oder Bruchstücke aus dessen sehr sonderbaren Vorhersagung der Begebenheiten in Frankreich, nebst zwey magischen Figuren.

[Stich: in querovaler Umrahmung ein Dornstrauch, der drei Wappenlilien trägt: Nachbildung des Holzschnittes aus Huser 4°-Ed. X, Appendix, S. 194.] 1793.

8°. o. O. 8 Bll. ohne Paginirung und Signaturen.

Auf der Rückseite des Titels „Zur Titelvignette", Erklärung des Titelbildes nach Huser a. a. O. S. 194. 4 SS. „Vorerinnerung. Alles was irgend einen Bezug auf Vorfallenheiten in Frankreich hat, interessirt. Vermuthlich wurde deshalb die Prophezeyung des Nostradamus in Schlözer's Staatsanzeigen, mit erklärenden Anmerkungen, eingerückt. Auch in den Schrifften des Theophrastus Paracelsus erinnerte ich mich sogleich eine desgleichen ehemals gelesen zu haben. Ich suchte und fand solche im 10. Theil der Schriften dieses sonderbaren Mannes, welchen ich dem Leser mit ein paar Worten bekannt machen muss ... Das, was ich hier von den Prophezeyungen des Paracelsus, die Franzosen betreffend .. vorlege, sind nur kleine Bruchstücke aus der so betittelten, Verbesserten Auslegung Theophrasti Paracelsi über etliche Figuren Joh. Lichtenbergers, aus dem ersten Theil. Die Uebereinstimmung dieser Vorhersagung mit den wirklichen Ereignissen in Frankreich, ist sonderbar auffallend ... Die Worte und den Vortrag des Paracelsus hab ich nicht geändert, nur die Rechtschreibung ... Wegen der beygefügten Noten, hoff ich, von einigen Lesern Dank zu verdienen. Die Vignetten habe ich aus den 32 sog. magischen Figuren des Paracelsus gewählt, und dessen Erklärung beygesetzt. Geschrieben zur Ostermesse 1793."

Der Text gibt zunächst Huser a. a. O. S. 234, Zeile 16-5 v. unten (mit Anmerkung über „Natur des Himmels"); folgt S. 243, Zeile 8 v. oben bis 5 v. unten (mit Anm. über die Französische Art, wobei die Stelle S. 233, Zeile 4 v. oben bis 3 v. unten citirt wird); folgt S. 243 Zeile 2 v. unten

bis S. 244 Zeile 14 v. oben und S. 240 Zeile 5 v. unten bis 241 Zeile 21 v. oben. Er bricht dann ab, weil noch mehr dieser „mir wenigstens ganz unverständlichen Vorhersagungen“ kaum nöthig sei und führt nur noch ein Urtheil Hohenheim's über die Franzosen an, Huser a. a. O. S. 231, Zeile 6 v. unten bis 232, Zeile 6 v. oben. — Auf dem letzten Blatte „Zur Schlussvignette“, der Text und darauf das Bild aus Huser a. a. O. S. 219 (4 liegende und ein aufrechtes Schwert, alle von Händen aus Wolken gehalten).

1794.

Anm. In diesem Jahre erschien unter theilweiser Benutzung der No. 450, 452, 458 oder 459 * „Europäischer Staats-Wahrsager oder wundersame und merkwürdige Prophezeyungen von dem jetzigen Zustande der meisten und vornehmsten Europäischen Staaten. Nebst sichern und gewissen Kennzeichen, die vor Christi Zukunft hergehen werden. Elberfeld 1794. bei Christian Wilhelm Giesen“. 8° 111 SS. Die Vorrede ist ganz aus den obengenannten Nummern entlehnt, ebenso vieles auf Frankreich Bezügliche. Die Paracelsische Prophezeihung, auf welche es uns hier allein ankommt, aber nicht mitherübergenommen.

1799.

475. * Neues Journal zur Litteratur und Kunstgeschichte. Von Christoph Gottlieb von Murr. Zweyter Theil. Nil admirari. HORAT. Nebst drey Kupfertafeln. Leipzig, in der Schäferischen Buchhandlung. 1799.

8°. 2 Bll. + 308 pag. SS. + 1 Bl. Druckfehler + 3 Tafeln. Enthält S. 257-261 Zwei Briefe Hohenheim's an den Magistrat von Memmingen, nach dem Original. „Ich habe ihre Mittheilung der Gefälligkeit des ruhmvollen Herrn Predigers und Stadtbibliothekers Schelhorn in Memmingen zu verdanken, der beyde besitzt.“

Es folgen: Urkunde der Stadt Villach, von des Theophrasti Paracelsi Vaters Leben und Absterben.., Testamentum Theophrasti, Inuentarium, Quittung Anwaldts des Apts zu Ainsidlen.

1803.

476. * Des Paracelsus Spinosiors Absolutes Ey. Oder das durch Scherz und Ernst rektificirte Schelling'sche Identitätssystem. Herausgegeben von Ernest Polarch. Germanien 1803.

kl. 8°. 128 SS. Diese Streitschrift gehört nur ihres Titels wegen hierher.

1806.

477. * Honig Aloe und Riesewurz, aus Theophrastus Paracelsus Haus-Apotheke nebst einigen travestirten Runzeln und einer Aderlaß-Tafel aus dem Schatzkästlein meiner Großmutter Rebecca Ranunkel. Mit 17 Abbildungen. Baireuth, 1806. in Commission bei Andreas Lübecks Erben.

kl. 8°. 2 Bll. + 196 SS. u. 4 Tafeln.

Eine Sammlung fader, satirischer und humoristischer, z. Th. obscöner, prosaischer und poetischer Stücke und Stückchen mit „M“ und „v. H.“ unterzeichnet. Am Schlusse 4 Tafeln Perrücken-Abbildungen. Hohenheim's Name wird nicht weiter genannt.

478. Magischer Spiegel, darin zu schauen die Zukunft Deutschlands und aller umliegenden Lande.

Hiebevor ein Wort von der Herrlichkeit unsers Reiches, edler deutscher Nation an Herz und Seele gelegt durch Theophrast, genannt Teutonicus. 1806.

8°. VI + 74 SS. [Darmstadt.]

Dies gut gemeinte und gut geschriebene Büchlein hat mit Hohenheim nichts zu thun. Doch mag Verfasser immerhin auch an den Weisen von Einsiedeln gedacht haben, als er sich Theophrastus nannte.

1813.

479. * Honig, Aloe und Riesewurz, aus Theophrastus Paracelsus Haus-Apotheke nebst einigen travestirten Runzeln und einer Aderlaß-Tafel aus dem Schatzkästlein meiner Großmutter Rebecca Ranunkel. Mit 17. Abbildungen. Leipzig, 1813. In Commission bei Friedrich Bruder.

kl. 8°. 2 Bll. + 196 SS. + 5 Tafeln.

Neue Auflage der No. 477.

1814.

480. Auszug und gründlicher Bericht der Prophezeihung im Jahr 1546 von dem berühmten D. Philippus Theophrastus Paracelsis [!], welche in vieler Hinsicht eingetroffen ist.

Kiel, 1814. Gedruckt in der Königl. Feldbruckerey.

8°. 8 SS., Titel mitgezählt. [Upsala, Univ.]

Es ist die Prophezeihung vom Löwen aus Mitternacht (vgl. No. 338ff.), welche hier in der schwedischen Felddruckerei von Peter Sohm nochmals Auferstehung feiert. Der Text reicht von S. [3]-8; der Schluss lautet „Geschrieben in Salzburg im Jahr 1546". Der Wortlaut zeigt ausser sprachlicher Modernisirung stellenweise eigenmächtige „zeitgemässe" Aenderungen; so wird aus dem „Abgang des Oesterreichischen Kayserthumbs" ein „Abgang des (Französischen) Kaiserthums" u. m. dgl.

481. Auszug und gründlicher Bericht der Prophezeihung im Jahr 1546 von dem berühmten D. Philippus Theophrastus Paracelsis [!], welche in vieler Hinsicht eingetroffen ist. Cöln, 1814. Gedruckt in der Königl. Felddruckerey.

8°. 8 SS., Titel mitgezählt.

[Upsala, Univ.]

Ein Neudruck der vorhergehenden Nummer aus der gleichen Druckerei. Nur wenige kleine Druckabweichungen. — 2 Auflagen in einem Jahr: Das Büchlein hat also viel Käufer gefunden. Vgl. auch die folgende Nummer.

482. Den berömde Doctor Philippi Theophrasti Paracelsi i Salzburg Spådom, år 1546, hwilken i flere affeenden har inträffat. Öfwersättning från Tyskan af S. F. H. och på deß egen bekostnad af Trycket utgången, samt får ej af någon eftertryckas. Jönköping, MDCCCXIV, Tryckt i Lundströmska Tryckeriet.

8°. 8 SS. Am Ende: „Kostar I ß. Banko".

[Stockholm, kgl. Bibl.]

Eine schwedische Uebersetzung der No. 480, der Prophezeihung vom Löwen aus Mitternacht. Uebersetzer unbekannt. Schluss: „Skrifwit i Salzburg Anno Christi 1546". Der Text reicht von S. [3]-8.

1818.

483. D. Valentin Schmidt, Beiträge zur Geschichte der romantischen Poesie, Berlin 1818.

8°. Enthält III. Des edlen, hochgelehrten und bewährten Philosophi und Medici Theophrasti Paracelsi Abhandlung von den Undinen, Sylphen, Gnomen etc. im Auszug nach Huser, Basel 1590. Bd. IX.

Ich habe das Buch noch nicht erlangen können.

1820.

484. Blätter für höhere Wahrheit. Aus ältern und neuern Handschriften und seltenen Büchern. Mit besonderer Rücksicht auf Magnetismus. Herausgegeben von Johann Friedrich von Meyer. Zweyte Sammlung. Nebst einer Abbildung in Steindruck. Frankfurt am Mayn 1820, bey Heinrich Ludwig Brönner.

8°. 2 Bll. + 392 SS.

Enthält S. 262-319 „XIX. Des Theophrastus Paracelsus Buch von Nymphen, Sylphen, Pygmäen und Salamandern, auch andern Geschöpfen dieser Art“ mit einer Vorbemerkung des Herausgebers. Er will von Paracelsus wenigstens dies wunderliche Büchlein „in lesbarer Gestalt“ geben.

Meyer druckt nach Huser (4°-Ed. Bd. IX, S. 45-78) und theilt die Schrift in 7 Capitel, während Huser 6 Tractate hat, deren erster hier in zwei Capitel zerfällt. Die Sprache ist vielfach modernisirt und einige Anmerkungen zur Erklärung beigefügt.

1836.

485. Ondina, Racconto Del Barone Federico De La Motte Fouqué con un estratto di Teofrasto Paracelso sugli esseri elementari. Milano, Per Ant. Fort. Stella e Figli 1836.

16°. 237 SS. + 3 SS. Register. Aus PICCOLA BIBLIOTECA DI GABINETTO. Serie V, Vol. V.

S. 5-8 Vorrede von G. B. Bolza, dem Uebersetzer.

S. 225 Sondertitel: „Estratto Del Trattato Di Paracelso Sugli Esseri Elementari Gnomi, Ondine, Silfi E Salamandre“. Dieser Auszug aus der Schrift von Nymphen, Sylphen, Pygmäen reicht bis S. 237. Ich habe keine deutsche Ausgabe der „Undine“ auffinden können, welche als Anhang die Paracelsische Schrift böte. Vgl. No. 483 und 484 und Friedrich Baron De La Motte Fouqué, Ausgew. Werke. Ausgabe letzter Hand. 12. Bd. Halle 1841, kl. 8°. S. 136-138.

1845.

486. * Teophrastus Paracelsus als Bekämpfer des Pabstthums. Mitgetheilt und seinem Freunde Johannes Ronge gewidmet von Otto Lindner, Doctor der Philosophie. Leipzig, 1845. In Commission bei K. F. Köhler.

8°. 31 SS. Beide Titelblätter mitgezählt. — Vor obigem Titel ein Vortitel: „Teophrastus Paracelsus als Bekämpfer des Pabstthums. [Holzschnitt-Nachbildung der ersten Figur der Papstbilder, Huser 4°-Ed. Bd. X, App. S. 142; ziemlich genau, aber der Papst hat hier einen Vollbart bekommen, wovon sich weder bei Huser noch sonst eine Spur findet, vgl. No. 493.] Leipzig, 1845. In Commission bei K. F. Köhler."

[München, Univ.; London, brit. Mus.]

S. 5-7 „Vorbericht" über diese Auslegung der Nürnberger Figuren „Im Anfange des zehnten Theiles der deutschen Ausgabe des Paracelsus von Johannes Huserus (Basel. 4. 1590)", in welchem Lindner einige Stellen aus Hohenheim's Vorrede anführt. — „In der nachfolgenden Mittheilung dieser Auslegungen sind die Beziehungen auf Magie, soweit es thunlich war, weggelassen worden. Sie gehören gar nicht zur Sache. Ausserdem habe ich mit möglichster Beibehaltung des Tons die Breite des Originals hier und da gekürzt, des leichtern Verständnisses wegen die alterthümliche Orthographie geändert und an die Stelle ganz veralteter und darum unverständlicher Worte, die jetzt gebräuchlichen gesetzt. Nur die Ueberschriften habe ich genau beibehalten. Von den dem Originaltext beibefügten Holzschnitten sind nur der erste und fünfzehnte als Probe hier wiedergegeben worden. Sie lassen sich nach den ausführlichen einzelnen Ueberschriften wohl mit Leichtigkeit durch die Phantasie ergänzen. Eine vollständige Ausgabe mit allen 30 Holzschnitten erscheint vielleicht später." — S. 7-31 Die Auslegung der 30 Bilder nach Huser 4°-Ed. X, App. S. 142-188; Fol°-Ed. II, S. 575-594. Auf S. 18 das 15. Bild in ziemlich guter Nachbildung; die „Beschluss Red" fehlt völlig. Der Text ist vielfach recht willkürlich gekürzt und stellenweise aus Missverständniss verballhornt. Die Osiander'sche Auslegung (1527), gegen welche Hohenheim öfters polemisirt, kennt Lindner nicht, wie aus einer Anmerkung S. 28 hervorgeht. Es ist ein oberflächliches tendenziöses Machwerk ohne Studium und Wissen.

1853.

487. Bombastus Th., Der feldkomne Hexenmester og taskenspiller. 1853.

Kam mir noch nicht zu handen, ist natürlich ohne Bedeutung.

1854.

488. * Der enthüllte Zauber-Garten von Dr. Theophrastus, Dr. Faust u. A. Ein gemeinfaßliches Buch voll interessanter, allgemein nützlicher Geheimnisse. Sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Reutlingen, 1854. Druck und Verlag von Rupp und Baur.

8°. XVIII + 205 SS. Eine Sammlung von Recepten aller Art, in welcher der Name des Paracelsus einige Male genannt wird, die aber nur ihres Titels wegen hierher gehört. Wann eine frühere Ausgabe erschien, ist mir unbekannt.

1858.

489. * Die Charlatanerie und ihre Parteigänger. Eine naturwissenschaftlich-kommerzielle Studie von Theofrastus Bombastus Paracelsus dem Jüngern. Wien. Verlag von Rudolf Lechner's Universitäts-Buchhandlung. 1858.

kl. 8°. 4 Bll. + 183 SS. Die Vorrede ist unterschrieben „Wien, Ende Mai 1858. Paracelsus jun." Eine Satire auf Charlatanerie und Reclamen-Unwesen in 7 Vorlesungen.

1859.

490. Neue Auflage der No. 489.

1860.

491. Neue Auflage der No. 489.

1864-1871.

492. * Zwei Schriften Theophrasts v. Hohenheim über Arzneimittel, übersetzt und commentirt von Dr. Carl Kissel.

In „Zeitschrift für wissenschaftliche Therapie herausgegeben von Dr. A. Bernhardi, Arzt in Eilenburg . . . Eilenburg. Selbstverlag von Dr. A. Bernhardi". VI. Band, 2. Heft 1864. S. 236-246; VI. Bd. 3. Heft 1864. S. 356-364; VII. Bd. 3. Heft. 1867 S. 351-362; VIII. Bd. 3. Heft 1871. S. 301-315.

Kissel übersetzt nach Huser 4°-Ed. Bd. VI die ersten drei Bücher der Schrift „De Vita Longa" und benutzt zum 1. und 2. Kap. des 1. Buches auch die andere Version, Huser a. a. O. S. 198 und 199. Die deutsch erhaltenen Kapitel (Huser a. a. O. S. 209-211) werden mit geringen Aenderungen abgedruckt; im übrigen ist manches ausgelassen,

was K. nicht passt. — Mit Heft 3 des 8. Bandes beginnt die Uebersetzung der Schrift „De Gradibus et Compositionibus“ „Von der Wirkung und Zusammensetzung der Arzneimittel“, Huser Bd. VII Anfang. Auch der Brief an Clauser ist mit übersetzt, doch reicht die Uebersetzung nur bis zum Ende des 2. Buches; am Schlusse heisst es „(Fortsetzung folgt)“, mehr ist aber meines Wissens nicht erschienen.

Die Uebersetzung dieser beiden wichtigen Schriften ist im Ganzen nicht übel gelungen, der Commentar (in Anmerkungen am Fusse des Textes) ist vielfach durch Rademacher'sche Schrullen beeinflusst.

1869.

493. * **Magikon** Wunderbare Prophezeihungen über Das Papstthum und dessen baldigen Untergang, nebst Weissagungen über Amerika, über das Ende der Welt und das Erstehen der Neuen Erde. Mit 24 magischen Figuren. Von Dr. Paulus. New=York, 1869.

8°. 147 SS., Titel mitgezählt (S. 146 und 147 roth gedruckt).

S. 3-24 Einleitung, welche S. 5-12 über Prophetenthum und S. 13-21 über Spiritualismus handelt. S. 21-24 Einige Einleitungsworte über Paracelsus und seine Erklärung der Papstbilder. „Wir haben den Styl der älteren deutschen Uebersetzung (das Original ist in lateinischer Sprache veröffentlicht [!!]) möglichst beibehalten . . .“ — S. 25-120 Folgen 24 der Paracelsischen Figuren mit ihren Auslegungen. Die Figuren sind schlechte rohe Nachbildungen; sie stehen jedesmal auf einem besonderen Blatte, dessen Rückseite freigelassen ist. Darauf folgt die Auslegung auf dem nächsten Blatte. Ausgelassen sind sechs der dreissig Bilder samt ihrer Erklärung und zwar No. 5, 8, 15, 19, 23 und 24, von welchen die vier letzten kein Papstbildniss enthalten. Die Bildnisse des Papstes zeigen hier mehrfach einen Bart, wovon bei Huser und sonst keine Spur sich findet ausser dem Titelbild der No. 486. Die Modernisirung des Textes ist meist ziemlich gelungen, doch kommen auch Missverständnisse vor. Dass „Gilgen“ Lilien bedeutet hat Dr. Paulus (der es mit „Widerhaken“ übersetzt) ebensowenig gewusst wie Dr. Lindner, obgleich das für die Beziehung auf Frankreich wichtig ist. Der Sinn des Textes ist selten geändert, doch finden sich vielfache z. Th. erhebliche Kürzungen, aber selten in sichtbar tendenziöser Absicht. Die „Beschluss Red“ ist weggelassen; nur ein Satz derselben ist

am Schlusse der Erklärung des 24. (30.) Bildes angefügt. — S. 120-147 Einige lobende Worte über Hohenheim's Prophezeihung, die zum grossen Theil schon eingetroffen sei, und eine Schilderung der kommenden „Neuen Kirche gen. das Neue Jerusalem", deren Hauptlehrsätze mitgetheilt werden. Wehe über New-York, Wehe über Europa, hoch die grosse Weltrepublik!!! „Geschrieben im October 1868."

494. Paracelse, Voyage à Sirius à travers les espaces interplanétaires. 1869.

Habe ich nicht gesehen.

495. Bombastus, Th., Der feldkomne Hexenmester. 4. Opl. 1869. Vgl. No. 487.

496. Bombastus, Th., Der feldkomne Hexenmester. 6. Opl. 1878. Vgl. No. 487 und 495.

1887.

497. Közegészségügyi törvényünk a gyakorlatban. Saját tapasztalatai után megirta: Dr. Paracelsus redivivus.

Szeged, 1887 Nyomatott Várnai L. Könyvnyomdájában.

Gr. 8°. 84 SS. + 1 Bl.

Gehört nur des Pseudonyms halber hierher.

1889.

498. * Paracelsus-Forschungen von Eduard Schubert und Karl Sudhoff Dr. Dr. Med. Zweites Heft. Handschriftliche Documente zur Lebensgeschichte Theophrasts von Hohenheim. Frankfurt a. M. Verlag von Reitz & Koehler. 1889.

8°. VI + 181 SS. und 3 Tafeln in Lichtdruck.

Bringt S. 10-15 eine Eingabe Hohenheim's an den Baseler Magistrat, S. 33-36 eine desgleichen samt Schmähgedicht auf Hohenheim, beide aus dem Staatsarchiv der Stadt Basel, zum Abdruck; S. 61 und 72-73 Zwei Briefe Hohenheim's an Bonifacius Amerbach (1528 aus Colmar) aus dem Baseler Kirchen-Archiv; S. 103-104 der Brief Hohenheim's an Erasmus von Rotterdam; S. 172-175 Ein Consilium Hohenheim's für Johann Jacob Russinger, Abt zu Pfäffers (1535) aus dem St. Galler Stiftsarchive.

1890.

499. * Cinq Traités d'Alchimie des plus grands philosophes Paracelse, Albert le Grand, Roger Bacon, R. Lulle, Arn, de Villeneuve Traduits du latin en français par Alb. Poisson Précédés de la table d'émeraude, suivis d'un glossaire [Holzschnitt] Bibliothèque Chacornac II, Quai Saint-Michel, Paris 1890.

8°. VIII+134 SS.* Auf dem Titelblatt ein alchemistischer Holzschnitt, vor dem Titelblatt Nachbildung eines alten Schnittes ein alchemistisches Colloquium darstellend (Owertvre dv covrs). — S. [75] Sondertitel: Paracelsi Thesaurus Thesaurorum Alchimistorum[!] Paracelse Le Trésor Des Trésors Des Alchimistes, darunter eine symbolische Abbildung. — S. 77-79 Notice biographique sur Paracelse, an deren Ende es heisst: „Le présent traité, traduit pour la première fois en français, se trouve page 126 tome II de l'édition latine". (Gemeint ist No. 382 vom Jahre 1658, welche in der vorhergehenden Notice fälschlich ins Jahr 1648 gesetzt wird.) — S. 79-87 Le trésor des trésors des alchimistes par Philippe Théophraste Bombast, le grand Paracelse; Huser 4°-Ed. VI, S. 396-401.

Dieses Buch bildet einen Theil der „Collection d'ouvrages relatifs aux sciences hermétiques". (Sous la direction de M. Jules Lermina.)

1891.

500. * Schweizerische Wochenschrift für Pharmacie. Im Auftrage des Schweizerischen Apotheker-Vereins herausgegeben von F. Seiler, Apotheker u. Kantonschemiker in Lausanne. XXIX. Jahrg. No. 37. Schaffhausen, den 11. September 1891.

Gr. 8°. Bringt in einem „Zur Würdigung Theophrast's von Hohenheim (Paracelsus)" überschriebenen Aufsatz von Prof. F. A. Flückiger in Strassburg (S. 355-359) das Consilium für den Abt Russinger zu Pfäffers (1535) mit einigen erläuternden Bemerkungen aus No. 498 zum Abdruck.

1893.

501. * A golden and blessed casket of nature's marvels. By Benedictus Figulus.

[Titelbild der No. 282.]

Now first done into English from the German original published at Strasburg in the year 1608.

London: James Elliott and Co., Temple Chambers, Falcon Court, Fleet Street, E. C. 1893.

8°. XXXI, 361 SS. Eine Uebersetzung unserer No. 282 von Arthur Edward Waite, der in der vorausgeschickten Preface to the English Translation über Figulus und über Alex. von Suchten in sehr unzulänglicher und oft schiefer Weise handelt. Die Schriften Suchten's werden S. XXIII nach Lenglet du Fresnoy vielfach falsch und unvollständig angeführt und hinzugefügt „the works themselves would appear to be practically introuvable; at any rate there is no library in Great Britain which contains a single exemplar", eine geradezu verblüffende Behauptung; besitzt doch die Bibliothek des brittischen Museums allein 9 der von mir aufgefundenen 18 Ausgaben Suchten's (Paracelsisten-Bibliographie a. a. O. S. 391-400) und eine mir damals noch unbekannte englische Uebersetzung der „Secrets of Antimony in two treatises.. London, 1670"!!

Die Uebersetzung umfasst die ganze Pandora des Figulus; für uns ist hier von Interesse S. 33-49 The Book of the revelation of Hermes, interpreted by Theophrastus Paracelsus; S. 192-258 An explanation of the natural philosopher's tincture, of Theophrastus Paracelsus. By Alexander von Suchten und S. 339-342 Concerning the potable gold of Theophrastus Paracelsus.

Die Drucke ohne Jahresangabe.

Ich stelle hier alle Schriften zusammen, welche ‚sine anno', also ohne Angabe des Druckjahres auf dem Titel, oder am Ende (Colophon), erschienen sind. Soweit es mit grösserer Wahrscheinlichkeit möglich war, habe ich denselben allerdings schon in dem vorausgehenden chronologischen Verzeichnisse ihre Stelle angewiesen (vgl. Einleitung); aber auch diese habe ich im folgenden Verzeichniss nochmals aufgeführt und auf die Nummer des vorhergehenden Verzeichnisses verwiesen, wo die Besprechung stattgefunden hat. Auch im Folgenden ist die muthmassliche Reihenfolge des Erscheinens eingehalten.

[1529 od. '30.] Wunderbarer vnnd mercklicher Geschichten, so ynn vier Jaren nach einander, Bis man zelt. M. D. vñ XXXIIII. Jar zukünfftig. Prognostication. o. O. u. J. Siehe No. 6.

[1530.] Pronosticatio P.. Th.., auff difs gegenwertig jar, betreffend ein Confederation, so von andern Astronomis vnd Practicanten, difs jar auss gelassen vnd vbersehen ist. o. O. u. J. Siehe No. 8.

[1530.] Ein Confederation od' Bündtnus auff diß gegenwertig Jar, betreffend, so von andern Astronomis vßgelassen vñ übersehen, Prognostication Paracelsi Theophrasti. o. O. u. J. Siehe No. 9.

[1531.] Vßlegung des Commeten erschynen im hochbirg, zû mitlem Augsten, Anno 1531. o. O. u. J. Siehe No. 10.

[1535.] Vonn dem Bad Pfeffers in Oberschwytz gelegen, Tugenden, Krefften vnnd würckung, Vrsprung vnnd herkommen, Regiment vnd Ordinantz. o. O. u. J. Siehe No. 13.

[1536.] Prognosticatio ad vigesimum quartum vsque annum duratura .. Ad ... Ferdinandum, Roman. Regem ... conscripta Anno XXXVI. s. l. et. a. Siehe No. 19a.

[vor 1549.] Propheceien vnd Weissagungen. Vergangne, Gegenwertige, vnd Künfftige Sachen, Geschicht vnnd Zůfäll, Hoher vnnd Niderer Stände ... Nemlich: Doctoris Paracelsi, Johan Liechtenbergers ... Außgelegt, vnd durch Figurn angezeygt. 4°, o. O. u. J. 117 Bll. Siehe No. 26.

[Kurz nach 1549.] Propheceien vnd Weissagungen. Vergangne, ... Als: Doctoris Paracelsi, Johan Liechtenbergers, ... durch Figuren angezeygt. 4°, o. O. u. J. 131 Bll. Siehe No. 27.

[1561.] Peritissimi et eruditissimi synceraeque veritatis Vindicis Th. P., liber de duplici anatomia. Cura ... Adami à Bodenstein, collecti et publicati ... 8°, s. l. et a. Siehe No. 42.

[1562.] Medicorum ac philosophorum facile principis Th. P. Eremitae libri V. de Vita longa .... refertissimi ... Basileae Apud Petrum Pernam. 8°. s. a. Siehe No. 46.

[1562?] Erster Theil Der grossen Wundtartzney ... Der ander Theil .... Der dritte Theil der grossen Wundtartzney .. nicht nachzudrucken. 4°. o. O. u. Jahr [Frankfurt a. M.], der 3. Theil unfoliirt. Siehe No. 52.

502. [1563?] Erster Theyl Der grossen Wundartzeney deß weitberhümpten, bewerten, vnnd erfarnen, Theophrasti Paracelsi von Hohenheym, der Leib vnd Wundartzney Doctoris, von allen Wunden, Stich, Schüß, Brēnt, Thierbissz, Beinbrüch, Wz nemlich die gantze Heylung, Zufall vnd Gebresten, gegenwertig vñ zukünfftig, in sich begreifft, Auß rechtem grundt vñ erfahrnuß treuwlich an Tag geben, vnd auß seinem selbst geschriebnen Exemplar wider auffs neuw in Truck verfertigt.

[Derselbe Titelholzschnitt wie bei N. 49.]

Mit Röm. Keys. Maiestet Freyheit nicht nach zu drucken.

4°. o. J. 1. Theil: 12 Bll. + 115 fol. Bll. + 1 Bl. ()(, *, **, A-Z, a-f); 2. Theil: 12 Bll. (das letzte leer) + 129 fol. Bll. + 1 Bl. ()(, a, b, A-Z, a-i; der letzte Bogen hat 6 Bll.); 3. Theil: 74 Bll., davon nur Bl. A_4 mit der Zahl „4" foliirt. (A-T; der letzte Bogen hat nur 2 Bll.) Das letzte Blatt unbedruckt. Am Ende des 2. u. 3. Theils (S. i_6^r und T_1^v) „Getruckt zu Franckfurt am Mayn [T_1^v „Main"], durch Georg Raben, vnnd Weygand Hanen Erben." — Auch auf dem 2. und 3.

(schwarz und roth gedruckten) Titelblatte je die gleichen schönen Holzschnitte wie bei No. 50 u. 51.

[Dresden, kgl.; Erlangen und Halle, U.; Olmütz.]

Ein Neudruck der No. 49-51 resp. 52, der in den Seiten fast ganz genau stimmt. Der Druck ist klarer und schöner, mehrfach kleine Schlussvignetten. Die Blattsignaturen sind z. Th. abweichend. Das Armamentarium Theil I Bl. $**_4{}^r$ ist das gleiche wie in No. 49 und 52, aber es fehlt darunter das Wasserkesselchen. Der 3. Theil ist gleichfalls neu gedruckt, aber zweifellos diente ihm No. 52 als Vorlage, mit welcher auch die Seiten stimmen; daher fehlt auch die „Ausstheilung oder Innhalt dess dritten Theils" am Ende.

Da die Firma „G. Rab und W. Hanen Erben" schon im Herbste 1563 durch Eintritt Sigm. Feyerabend's zur „Companei" erweitert worden war (S. Pallmann, a. a. O. S. 21 u. 22), so wird diese 2. Auflage wohl schon 1563 erschienen sein, mithin müsste die erste Auflage sich sehr gut verkauft haben, da sie in wenig mehr als Jahresfrist an den Mann gebracht wurde. Von dem 2. Drucke ist jedenfalls eine für damalige Zeit sehr grosse Auflage gedruckt worden; denn zur Herbstmesse 1568 waren noch 902 vollständige Exemplare auf Lager [Pallmann, S. 137: „902 Theophrastus Complet... 86 Cartae thut 77572 Cartae", was zweifellos mit unserer No. 502 identisch ist]. Die verschiedenen Ausgaben des „Opus Chyrurgicum" (No. 62, 69, 75 u. 81) hatten später den Markt verdorben.

[1563.] Dess erfarnesten Fürsten aller Artzeten Aureoli T.. P... von den ersten dreyen principijs .. Publicirt durch Adamen von Bodenstein. 8°. o. O. u. J. Siehe No. 56.

[1563.] Aureoli Th.. P.. schreiben Von Tartarischen kranckheiten... Sampt dem Baderbüchlin (Bodenstein). 8°, o. O. u. J. Siehe No. 57.

503. * MEDICO=||RVM AC PHILOSOPHORVM FACILE PRINCIPIS [1566?] Theophrasti Paracelsi Eremitæ libri v. de Vita longa, incognitarum rerum, & hucusque à nemine tractatarum referitissimi, [sic!]

VNA CVM COMMENDATORIA *Valentij de Retijs, & Adami à Bodenſtein, dedicatoria Epiſtola, quibus Theophraſti ſingularis & excellens eruditio commendatur.* Ἀνέχυ καὶ ἀπέχυ.

BASILEAE. Apud Petrum Pernam.

8°. s. a, 27 Bll. + 98 pag. SS. (Bogen a-k$_4$).

[Darmstadt, Grossh.; Freiburg, Erlangen, Breslau, Rostock, Prag, U.; Wien, H.]

Eine neue Auflage unserer No. 46. Meist stimmen die Seiten und selbst die Zeilen genau damit überein, jedoch machen es kleine Druckabweichungen durch das ganze Buch hindurch zweifellos kenntlich, dass hier ein ganz neuer Druck vorliegt. Wichtigere Aenderungen sind folgende: In No. 46 ist S. [96] unbedruckt, hier beginnt auf S. 96 schon die Nachschrift Bodenstein's über das Laudanum; deshalb schliesst unser Druck auch schon auf S. 98 während in No. 46 deren 99 gezählt sind. Sinnlos hat unsere zweite Auflage auf S. 98 unten die Bogenbezeichnung „k_5“ nachgedruckt, welche hier (auf der Rückseite eines Blattes!) gar nicht stehen durfte; es ist aber auch Blatt k_4. Die Errata fehlen hier am Ende, sind vielmehr in der Vorrede sämmtlich und im Texte meist corrigirt; doch kommen auch neue Druckfehler vor.

Das Freiburger Exemplar hat auf dem Titel die geschriebene Jahrzahl 1575, welche vermuthlich nicht die richtige ist. Höchstwahrscheinlich ist diese 2. Auflage 1566 erschienen; denn in Willer's Messkatalog, Herbstmesse 1566 findet sich aufgeführt „De vita longa brevi et sana, deque triplici corpore libri V. Vna cum commendat. et dedic. Epistola Valent. de Retijs et Adami à Bodenstein nunc denuo editi. Basil. 8°

[1567.] Theoph.. P.. Philosophiae et Medicinae vtriusque vniversae Compendium... Cum scholiis in libros IIII, eiusdem De Vita Longa... Auctore Leone Suauio.... Parisiis In aedibus Rovillii.. s. a. 8°. Siehe No. 89.

[1567.] Liber Vexationum. D. Phil. Th.. P... Kunst vnd Natur der Alchimia vnd was darauff zů halten sey... Publiciert durch D. Adam von Bodenstein. o. O. u. J. 8°. Siehe No. 90.

[1568.] Aphorismorum Aliquot Hippocratis genuinus sensus & vera interpretatio. Das ist Eygendtlicher verstandt, vñ warhafftige gegründte erklerung, vber etliche kurtze haupt sprüch Hippocratis... Durch.. Herrn Theophr.. Parac.. am Ende: Getruckt zu Augspurg, bey Mattheo Francken, in verleg Georg Willers. o. J. 8°. Siehe No. 100.

[1569.] Aureoli Th.. P... Praeparationum, Libri duo.. per D. Adamum à Bodenstein. o. O. u. J. 8°. Siehe No. 104.

[1569.] Archidoxae Phil.. Th.. Magni.... Libri X. Nunc primum studio... Adami Schröteri.. in Latinum translati, et editi... Cracoviae 4°, o. J. Siehe No. 108.

[1569.] Philosophiae magnae Aureoli Phil.. Th.. P.... Collectanea quaedam... Per Gerardum Dorn.. Latinè reddita. Basileae Apud Petrum Pernam. 8°. s. a. Siehe No. 109.

[1569.] Aur. Phil. The. Parac.., de Meteoris liber vnus. De Matrice liber alius... Omnia ex verſione Gerardi Dorn.. Basileae. Per Petrum Pernam. 8°. s. a. Siehe No. 110.

[1569.] D. Theophrasti Par.. Chirurgia Vulnerum, cum recentium, tum veterum, ocultorum et manifestorum Vlcerum... Ex Gerardi Dorn è Germanico in Latinum versione. Basileae, Apud Petrum Pernam. 8°. s. a. Siehe No. 112.

[1570.] Aur. Phil. The. Paracelsi Chirurgia Minor quam alias Bertheoneam intitulauit... Ex versione Gerardi Dorn. Basileae. Per Petrum Pernam. s. a. 8°. Siehe No. 124.

[1570.] Was Mook als No. 242 anführt: „Archidoxorum Theophrastiae pars prima. Novem Libri De Mysteriis Naturae Theophrasti Bombast D. Hohenhaimensis Sueui Eremitae, Naturalium rerum dicti Paracelsi Magni, Philosophi industriosissimi. Ohne Seitenzahl. (München, Staats-Bibl.)" 4°. ist nur ein verstümmeltes Exemplar unserer No. 119; die beiden ersten Bogen † und * samt Titelblatt fehlen. Vgl. S. 192 Anm.

504. [1560-1580] PROGNOSTICATIO ‖ EXIMII DOCTORIS ‖ THEOPHRASTI ‖ PARACELSI.

AD ILLVSTRISSIMVM ‖ ac potentiſſimum Principem Ferdinandum Roman. Regem ſemper Auguſtum atque Archiducem Auſtriæ conſcripta. Anno 1536.

4°. s. l. et. a. 40 Bll. (Bogen ā, A-J).

[Berlin, kgl.; London, Brit. Mus.; Paris, b. nat. u. St. Gén.]

Auf der Rückseite des Titels: „MARCVS TITIVS [!] AD LECTOREM. Si cupis aſtrorum fœlices ſcire meatus..." u.s.w. Vgl. No. 18 auf dem Titelblatt. Aenderungen foelices statt fataleis; sciet statt siet; Humanis statt Humanas; moueat statt moneat; Omnino statt Quamuis und illa statt ille. — S. $\bar{a}_2{}^r$-$\bar{a}_4{}^v$ Die Praefatio wie in No. 18 und 19, mit zahlreichen Abweichungen im Einzelnen, meist absichtliche Aenderungen und Correcturen. Von Bedeutung ist die Aenderung auf S. $\bar{a}_3{}^r$ „minas per quadraginta quatuor annos duraturas" statt „vi-

ginti quatuor". — Bl. A_1-H_4 Die Kupferstiche samt Erklärung der Bilder immer nur die Vorderseite eines Blattes einnehmend, während die Rückseite leer bleibt. Die Stiche sind gar nicht übel und dem Originale ziemlich getreu gezeichnet und gestochen. — S. $I_1{}^r$-$I_3{}^v$ Expositio brevis Prognosticationis . . . Coronidis vice ac conclusionis loco adiecta; auch hier findet sich die Aenderung „per quadraginta quatuor annos duraturas", statt vinginti etc. und auch sonst kleine Aenderungen. Bl. I_4 leer.

Der schöne saubere Druck dieser Schrift scheint französichen Ursprungs aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; die Umänderung der Dauer von 24 auf 44 Jahre, also die Aenderung der umfassten Jahre von 1536-1560 auf 1536-1580, macht es höchst wahrscheinlich, dass das Buch zwischen 1560 und 1580 gedruckt ist, was typographisch recht wohl möglich ist. — Die Aenderung des Poeten Tatius in Titius beruht wohl nur auf Zufall; obgleich es Gelehrte dieses Namens (Simon 1563; Robert (Titi) 1571) schon im 16. Jahrhundert und zahlreiche im 17. und 18. Jahrhundert gibt.

Es handelt sich also um einen, der Selbständigkeit nicht ganz ermangelnden Abdruck der No. 18 (19); vgl. Huser Bd. X Appendix S. 190-227.

505. [1584?] A hundred and fourtene experiments and cures *of the famous Phiſition Philip*pus Aureolus Theophrastus Paracel*ſus, Tranſlated out of the Germane* tongue into the Latine. *Whereunto is added certaine excellent and profita*table [!] workes by B. G. a Por*tu Aquitano. Alſo certaine ſecretes of Iſack Hollandus* concerning the Vegetall and *Animall worke.* Also the Spagerick Antidotarie of *Gunſhot of Joſephus Quirſitanus. Collected by I. H.*

kl. 8°. 52 Bll. (die beiden ersten Bll. unsignirt; B_{1-8}; B_{1-8}; C-D_8; E_{1-4}; F_{1-4}; G_{1-8}; H_{1-2}).

[Oxford, Bodl.]

Titelrückseite: A brief declaration of those things which are contained in this Treatise; 2. Bl. Widmung an Walter Raleigh Esquier unterzeichnet J. H.; S. $B_1{}^r$-$B_8{}^v$ An Apologeticall Preface of Master Barnard G. Londrada . . . S. $B_1{}^r$ Londrada . . vnto the gentle reader; S. $B_1{}^v$-$B_8{}^v$ An hundred and 14. Experiments and cures of Philip Theophrastus

Paracelsus . . .; S. C_1^r-C_7^r A Treatise of certaine particulars; S. C_7^v-C_8^r A Fragment of Icaacus [!] Hollandus; S. C_8^v-E_4^r The order to draw forth the Quintaessence of Sugar . . . Isack Holander; S. E_4^v unbedruckt; S. F_1^r-H_2^r The Spagericke Antidotarie; S. H_2^v unbedruckt.

Ich habe das Oxforder Exemplar nicht selbst gesehen, sondern entnehme Titel und Beschreibung Ferguson's „Bibliographia Paracelsica . ." Part. III, S. 35-37. — Eine Uebersetzung unserer No. 190 vom Jahre 1582; da Walter Raleigh, welchem das Buch gewidmet ist, zwischen December 1584 und Februar 1585 geadelt wurde, kann das Buch nicht später fallen als 1584. Vgl. die späteren Ausgaben vom Jahre 1596 und 1652 (No. 239 und 370).

506. Um diese Zeit ist auch eine Ausgabe der „Kunstkammer" des Andreas Jessner von Wittenberg bei Jacob Singe in Erfurt erschienen, die ich noch nicht gesehen habe. Vgl. 12. Lager-Katalog von Georg Lissa in Berlin S. 16 No. 349.

507. [1595.] * CHIRVRGIA *VVLNERVM:* Das ist, Von Heylung der Wunden: *PHILIPPI THEOPHRASTI, PARACELSI.* Wie er es auff der *Vniuersitet* zu Basell offentlich *profitirt* vnd der studirenden Jugent furgelesen.

Durch einen fleissigen Zuhörer aus seinem Munde auffgezeichnet, itzt aber erst in Druck Publicirt. Durch *CONRADVM KHVNRAT, Lipsensem.*

Gedruckt zu Schleßwig, durch Nicolaum Wegener.

8°. 4 Bll. + 92 pag. SS. + 2 Bll. (die 3 letzten SS. unbedruckt). Ein halber Bogen ohne Bezeichnung, B-G.

Vorderseite des 2. Blattes lateinische Widmung an Ludovicus, Landgravius Hassiae . . . Cliens Conradus Khunrat Lipsensis. — Rückseite des 2. Blattes bis Rückseite des 3. Blattes Vorrede „An den Guthertzigen Leser", ein Abdruck aus No. 236 unter Weglassung des Datums am Schlusse, sonst nur orthographische Aenderungen aufweisend. — Das 4. Blatt enthält das „Register der Capitel" neu gedruckt nach No. 236. S. I.-S. G_7^r sind die Druckbogen der No. 236, das Ganze also wenig mehr als eine Titelausgabe der No. 236, da nur die Widmung und Vorrede neugedruckt sind; nicht einmal der Titel zeigt die kleinste typographische Abweichung, das 4. Blatt hat nur die Zahl 65. am Ende verdruckt statt 56.

Draudius nennt S. 398 a. a. O. „Theophr. Paracelsi sechs Bücher vom Podagra. Basel bey Waldkirch, 8°“, was mir unbekannt geblieben ist und wenig wahrscheinlich vorkommt.

[1599. 1600.] Aureum Vellus. Oder Güldin Schatz vnd Kunstkammer: Darinnen der aller fürnembsten . . . Auctorum Schrifften . . . Erstlich Gedruckt zu Rorschach am Bodensee, Anno M.D.XCIX. o. O. u. J. 8°. Siehe No. 247.

508. * ALCHYMIA VERA, Das ist: Der waren vnd von Gott hochgebenedeyten, Natur gemessen Edlen Kunst ALCHYMIA wahre beschreibung, Etliche kurtze vnd nützliche Tractätlein zusammen getragen, wie *versa pagina* zusehen, Allen denselben Kunstliebenden zu nutz an tag gegeben, vnd in Druck vorfertiget.

Jetzo aber zum andernmal auffgeleget, vnd mit vielen schönen Tractätlein vermehret vnd verbessert, Durch I. P. S. H. M. S.

[Holzschnitt, alchemistisches Zeichen, wie bei No. 265, aber umgedreht.]

Prouerb. XV. Cor Sapientis quærit doctrinam,
Et os Stultorum pascitur imperitia.

8°. 184 Bll. (Bogen (:), A-Y). Bl. A_8 unbedruckt.

[Oxford, Bodl.]

S. $(:)_1^v$-$(:)_2^r$ Inhalt dieses Büchleins . . . V. Ein Tractätlein Theophrasti Paracelsi de Lapide Philosophico, so er Anno 1534. an einen guten Freund geschrieben. . . . XV. Liber Apocalypsin [!] Theophrasti Paracelsi . . . Das erstere steht S. D_6^r-D_7^r, das letztere S. X_3^v-Y_4^r; am Schlusse S. Y_8^v dieselben Worte wie am Ende von No. 265.

Eine neue Auflage der No. 265. Neu hinzugekommen sind noch folgende Abhandlungen: X. Libellus M. Joh. Isaaci Hollandi de Salibus et Oleis Metallorum; XI. M. Joh. Is. Hollandi Tract. v. d. Mineral., Animal., vnd Vegetab. praeparationibus ad Medic. & Alchymiam; XII. Disputat. unsers Steins mit Gold und Mercur; XIII. Symbolum dess . . Bernhardts, Graffen v. d. Marck v. Treuiss; XIIII. Practica Mariae Prophetißae in artem Chymicam; XVI. Beschreibung von mancherley Art der Alchymisten (in deutschen Versen).

Jedenfalls noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts gedruckt, circa 1610-1620.

Hermann Sude sagt in seinem „Gelehrten Criticus“ (1706), dass Adam Haselmeyer, der als Rosenkreuzer bekannt ist, einen Auszug aus Theophrasti theologischen Schriften gemacht und das Buch „Jesuiter“ betittelt habe. Trotz vieler Mühe ist es mir nicht gelungen, das Büchlein aufzufinden, das wohl in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt.

„Philosophical and Chymical Treatise of Fire and Salt. s. a.“ Wird von William Cooper angeführt als Paracelsisch; es ist mir ebensowenig wie John Ferguson (Part I, S. 30 und Part III, S. 49) gelungen, dies Buch aufzufinden.

509. [1739?] I. C. von Vanderbeeg, Eines in der wahren Chymie hocherfahrnen und berühmten Adepti, MANVDVCTIO HERMEDICO-PHILOSOPHICA, oder Richtige Handleitung zu der Wahren philosophischen Medicin, Wodurch des Theophrasti Paracelsi hieroglyphische und oenigmatische oder verborgene Redens-Arten, in seinen durch den Druck publicirten Schrifften, nicht allein gründlich eröffnet, Sondern auch Das wahre Subiectum hermetico-philosophicum angezeiget, Wie nicht weniger Den Mercurium vulgi in primum suum esse, als ein Crystallenklares Wasser (ohne welches in der hermetischen Scientz nichts auszurichten ist,) zu liefern. Nebst einem Anhange: Die fleckten Diamanten rein, und aus kleinen größere Jubelen und Perlen zu machen, wie auch die reellesten Medicinen zu bereiten, geoffenbaret werden.

HOF, Gedruckt und verlegt von Johann Ernst Schultzen, Hoch-Fürstlich. Brandenb. Bayreuth. Culmbach. priuilegirtem Buchdrucker.

4°. 4 Bll. + 312 SS. + 4 Bll. (das letzte leer). Vor dem Titelblatt der alleg. Stich. (Bogen)(, A-Z, Aa-Rr.) S. Rr₃ᵛ Die Errata. Abgesehen von der fehlenden Jahrzahl auf dem Titel vollkommen mit No. 444 übereinstimmend.

510. [1739?] I. C. von Vanderbeeg, Eines in der wahren Chymie hocherfahrnen und berühmten Adepti, MANVDVCTIO HERMETICO-PHILOSOPHICA, oder Richtige Handleitung zu der Wahren philosophischen Medicin, Wodurch des Theophrasti Paracelsi hierogly-

phische und oenigmatische oder verborgene Redens-Arten, in seinen durch den Druck publicirten Schrifften, nicht allein gründlich eröffnet, Sondern auch Das wahre Subiectum hermetico-philosophicum angezeiget, Wie nicht weniger Den Mercurium vulgi in primum suum esse, als ein Crystallen-klares Wasser (ohne welches in der hermetischen Scientz nichts auszurichten ist,) zu liefern. Nebst einem Anhange: Die fleckten Diamanten rein, und aus kleinen grössere Jubelen und Perlen zu machen, wie auch die reellesten Medicinen zu bereiten: geoffenbaret werden.

Andere Auflage. Vermehrt mit dem Tractätlein: Sol sine veste. HOF, verlegt von Gotthard Johann Püttner.

4°. 4 Bll. + 312 pag. SS. + 3 Bll. + 24 pag. SS. (Bogen)(; A-Z; Aa-Rr$_3$; (A)-(C)).

[Strassburg, U.]

Titelausgabe der No. 444 resp. 445 (samt Kupferstich vor dem Titel). Neu gedruckt ist nur das Titelblatt, alles andere sind die Druckbogen der Ausgabe von 1739. Am Ende angefügt mit neuem Titelblatt: „SOL SINE VESTE. Oder Dreyßig EXPERIMENTA Dem Golde seinen Purpur auszuziehen . . . Mit angehängtem Unterricht, Den . . . Rubin-Fluß Oder Rothe Glaß In höchster Perfection zu bereiten, Ans Licht gegeben aus eigener Erfahrung Von J. C. O. Anno 1739."

Jedenfalls fällt diese Titelausgabe nicht viel nach 1739, sicher vor 1784, vgl. No. 470.

511. [Nach 1750.] Kunst-Büchel, Welche der Maitre zu müßigen Stunden den Herren Liebhabern zu einer Zeitvertreib anrecommandiren will. Bestehet der meiste Theil Von PHILIPPO THEOPHRASTO PARACELSO Doctor von Hohenheim, EXPLICATION: Etwas weniges von seiner Goldmacher-Kunst und Leben; In Versen: So bestehen in siebenzehen Stück.

Seht mich nur immer an, thut mein Person betrachten,
Es ist doch keiner hier, der selbe wird verachten,
Wenn ich erkläre mich, auch deutlich werde sagen,
Wie ich mit Namen heiß, bevor man därfte fragen.

Theophraſt von Hohenheim, ein Doctor hochgelehrt,
Welchen die ganze Welt noch heutigs Tags beehrt,
Vor Allen ich der Erſt, allein den Grund erfunden,
Durch meine Wiſſenſchaft: dabei zubracht viel Stunden.

So geht es in gleicher Anmuthigkeit noch eine Weile fort. Hohenheim räth von der „Goldmachungskunst" ab und gibt „dafür ein andere Lust, mit treflich guten Gaben . . so euer Gemüth kann laben, Besteht in 17 Stück; erfreut die ganze Welt, Vertreibt Melancholey, und bleibt im Beutel s'Geld" . . . Es folgen dann die 17 Kunststücke. — Der Wundermann ist zum Taschenspieler geworden.

4°. 4 Bll. (Bogen)( ); aus dem vorigen Jahrhundert.
[Salzburg, Museum.]

[Nach 1771.] Phil. Aur. Theophr. Paracelsi Chymischer Psalter . . . übersetzt . . . 1771. Berlin, bey dem Antiquarius Johann Friedrich Vieweg. o. J. 8°. Siehe No. 464.

Anm. Bombastes Furioso; burlesque tragic opera. In One Act. Now performing with unbounded applause, at the theatres royal. Dublin: Printed by T. Charles, 57, Mary-street; and may be had of all booksellers. [Price 1 s. 6 d.] 16 SS. 4°. Nimmt auf Hohenheim keinen Bezug; Bombastes ist General des Königs Artaxomines von Utopia.

512. [Vor 1800.] PROGNOSTICATIE VAN THEOPHRASTVS PARACELSVS, Over de Gebeurtenisſen na de GROOTE ZONVERDUISTERING. Gevonden te *Middelburg* onder eenige zeer ZONDERLINGE BRIEVEN over de *Alchimistery*. Geschreeven tusschen de Jaaren 1670 en 1680, en de meesten derzelven getekend: J. B. N. Zynde het *originel*, waar na deze Druck letterlyk gevolgd is, door eene oude hand geschreeven, en geene vervalsching van den tegenwoordigen tyd.

Te bekomen te Amsterdam by Sakes, van Laar Mahnet, Wynants en anderen, Arnhem Moelman en Troost, Breda van Bergen, 's Bosch Palier. Bergen op Zoom van Riemsdyck en van Bronkhorst, Deventer Brouwer, Dordrecht Blusſé en Morks, enz Haarlem Tetmans, 's Hage Leeuwenstein, Middelburg by de voornaamste Boekverkoopers. Rotterdam Meyer en verder alöm.

4°. 7 SS. [Groningen, Univ.]

S. [3]-7 Die niederländische Uebersetzung von Huser 4°-Ed. X, Appendix S. 228-230; Fol°-Ed. II, S. 607-608.

Auf dem Titel des Groninger Exemplars steht unten die Jahrzahl 1794; möglich, dass ein früherer Besitzer genau über die Jahrzahl des Erscheinens unterrichtet war, der Druck spricht eher für eine etwas frühere Zeit. Die vorhergehende „Grosse Sonnenfinsterniss“ gibt wohl einen Anhalt, aber welche ist gemeint? 1778??

513. * [184..] PHILIPPI THEOPHRASTI BOMBAST von Hohenheim, Paracelsus genannt, Geheimniß aller seiner Geheimnisse, welches noch niemals wegen seiner unvergleichlichen Fürtrefflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in Geheim gehalten worden. Nach seiner eigenen Handschrifft. von einem unbekannten Philosopho mitgetheilet. Nebst einem Anhang und noch mehr anderen fast unglaublich raren Curiositäten, welche noch niemals offenbar worden.

kl. 8°. o. O. u. J. 80 SS.

S. [3] Das Alchemist. Zeichen von Antimon Gold und Silber von den Zeichen der 4 Elementen umgeben, darunter die lat. Distichen und das lat. Gebet; S. [4]-14 Etliche fürnehme und nützliche Kunstücke . . aus Herrn Theophrasti Paracelsi u. s. w.; S. [15]-33 Entdeckung und Beschreibung . . . Eines Wunder-Stabs . . .; S. 34-50 Miscellanea Curiosa (S. 36 sind mehrere Seiten ausgelassen); S. [51]-75 Arcanum Arcanorum (Henkelthalerbild auf dem Sondertitel) u. s. w.; S. 77-80 Buchhändlerische Anzeigen. Neudruck der No. 461 resp. 451, 454 oder 419 veranstaltet von Scheible.

514. Gleichfalls als Scheible'scher Neudruck erschienen A. Tentzel's Medicinisch-philosophische und sympathetische Schriften u. s. w. Vgl. No. 440.

515. * Der sympathetische Hausarzt oder die enthüllten Zauberkräfte der Natur. Eine Sammlung der von den Mysterien des Alterthums, Theophrastus Paracelsus, Albertus Magnus 2c. bis auf die neueste Zeit bewährtesten sympathetischen und magnetischen Curarten, und vieler hundert der wunderbarsten mit dem glänzendsten Erfolg gekrönten und vielfach erprobten Heilmittel gegen die schwersten, bis jetzt für unheilbar gehaltenen Krankheiten und Gebrechen. Zweite Auflage. Reutlingen, Verlag von Edmund Fischhaber.

8°. 144 SS. Die Spuren Paracelsischer Reminiscenzen sind ohne jeden Belang. — Andere Auflagen kenne ich nicht.

516. * Neue Gold- und Silbergrube, enthaltend die wundersamsten und wichtigsten sympathetischen und magnetischen Geheimmittel des Albertus Magnus, Theophrastus Parazelsus, Agrippa von Nettesheim etc. gegen manche oft für unheilbar gehaltene Krankheiten und Gebrechen, sowie merckwürdige in das Gebiet der Haus- und Landwirthschaft einschlagende Mittheilungen zum Nutzen und zur Unterhaltung. Schwäb. Hall, Verlag der F. F. Haspel'schen Buchhandlung.

8°. 58 SS. Receptsammlung ohne Werth; gedruckt um 1850.

517. * Himmelstrank und Lebens-Elixir oder werthvolle Geheimnisse zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit, sowie zur Verlängerung des Lebens bis zur höchsten Altersstufe. Stuttgart, Verlag von Eduard Fischhaber.

12°. 17 SS. Enthält S. 3-13 „Der Himmelstrank, das von dem weltberühmten Paracelsus erfundene ächte Lebenselixir". Zunächst eine kurze Lebensskizze Hohenheim's. S. 5-9 „Mittheilung des Graffen von Howersderff über das von Paracelsus erfundene Lebenselixir, genannt der Himmelstrank", worin erzählt wird, wie H. den Paracelsus am Hofe des Erzbischofs Dr. Matthäus Lang in Salzburg kennen lernte und von ihm endlich das Recept des Himmelstrankes erlangte. S. 10-13 Bereitungsvorschrift und Gebrauchsanweisung des Himmelstrankes. S. 14-17 Recept etc. des schwedischen Lebens-Elixirs.

518. Hieran schliesst sich würdig an das folgende, von mir nicht gesehene, von Hugo Hayn in der Bibliotheca Germanorum Gynaecologica S. 90 citirte Werk: „Das geheimnissvolle Buch der Wunder. Enthaltend eine Sammlung sympathetischer, magnetischer und natürlicher Mittel gegen Leiden und Gebrechen aller Art bei Menschen und Thieren . . u. s. w. u. s. w. . . . . Von Theophrastus Paracelsus. 18**. 8°. . . . ca. 1875."

———

Zusammenstellung der Ausgaben der einzelnen Schriften Hohenheim's.

Soweit diese Schriften in den Huser'schen Ausgaben enthalten sind, habe ich bei Besprechung dieser Ausgaben unter jeder einzelnen Schrift alle früheren und späteren Sonderausgaben angeführt, kann hier also einfach auf No. **216-225**, **231**, den Anhang der No. **257** und auf No. **267** verweisen.

Es bleibt mir hier nur noch ein Doppeltes zu thun:

A. Die Sammelausgaben zusammenzustellen und

B. Diejenigen Schriften und deren einzelne Ausgaben aufzuführen, welche in die Huser'schen Ausgaben keine Aufnahme gefunden haben und doch unter Hohenheim's Namen gehn.

A. Uebersicht der „Gesammtausgaben" Paracelsischer Schriften.

Den ersten Versuch unternahm 1575 der Verleger Peter Perna in Basel unter Mithülfe Adam's von Bodenstein und des Magisters Georg Forberger mit

1575. I. Operum Latine redditorum Tomus I & II. Basileae. Ex Officina Petri Pernae, 1575. 8°. (Vgl. No. 165 und 166 des chronologischen Verzeichnisses),

blieb aber schon im Beginne seines Unternehmens stecken. Bodenstein hat an dieser Ausgabe sicher nur geringen Antheil (vgl. No. 157 Vorrede). Wie aber der Verleger und Georg Forberger den Gedanken nicht aus den Augen verloren haben, kann man z. B. aus dem Vorwort zu No. 182 ersehen.

Als erster Versuch einer vollständigen Sammlung der Paracelsischen Chirurgica ist zu betrachten die aus dem gleichen Verlage hervorgegangene

1585. II. Cheirurgia, Warhafftige Beschreibunge der Wundartzney . . Der Erste Theil und Der Ander Theil . . Getruckt zu Basel durch Conradum Waldkirch M.D.LXXXV. Fol°. (Vgl. No. 206 und 207.)

1586. IIa. Dasselbe in 2 Theilen M.D.LXXXVI. Fol°. (Vgl. No. 210 und 211),

wie sich dies bei No. 211 des Näheren auseinandergesetzt findet.

Wenige Jahre später wurde dann im nämlichen Verlage mit Unterstützung des Erzbischofs Ernst von Köln die grosse Huser'sche Quartausgabe in Angriff genommen:

1589-1591. III. Erster bis Zehender Theil der Bücher Vnd Schrifften . . . an tag geben: Durch Johannem Huserum . . . . . Getruckt zu Basel durch Conrad Waldkirch. Anno M. D. LXXXIX-M.D.XC(M.D.XCI). 4°. (Vgl. No. 216-225.)

Dazu als elfter Theil zu rechnen:

Chirurgischer Bücher vnd Schrifften . . Erster Theil . . Basel Anno M.D.XCI. 4°. (Vgl. No. 231.)

Dies ist unbedingt die beste Ausgabe, allen andern weit überlegen. Sie muss gut gegangen sein; denn allem Anschein nach noch vor dem Jahre 1600 begann der Verleger einen Neudruck der vergriffenen Bände in etwas kleinerem und compresserem Druck unter gleicher Jahrzahl wie die Originalausgabe (No. III) mit Ausnahme des 3. Bandes, der die Jahrzahl 1599 trägt. Der Druck scheint nur bis zum 4. Bande einschliesslich gediehen zu sein, wenigstens ist mir nicht mehr bekannt geworden:

[1599?] IV. Erster . . Ander . . Dritter . . Vierdter Theil der Bücher vnd Schrifften . . . Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch Anno M.D.LXXXIX (M.D.XCIX). 4°. (No. 226-229, wo das Nähere zu vergleichen ist und No. 264.)

Es folgen:

1603. V. Der Frankfurter deutsche Nachdruck der medicinisch-philosophischen Schriften in 10 Theilen (2 Bänden) bei Joh. Wechels Erben Anno M.DC.III. 4°. (Vgl. No. 254 und 255.)

1603 u. 1605. VI. Die Strassburger Folioausgabe In Verlegung Lazari Zetzners. Anno M.DCIII (vgl. No. 256 und 257),

welche in ihren beiden ersten Bänden (dem medizinischen und philosophischen) gleichfalls einen Nachdruck darstellt (wenn auch keinen unbefugten, da Waldkirch's Privileg wohl erloschen war) und nur am Ende des 2. Theiles (No. 257) vier ziemlich werthlose Schriften neu hinzufügt. Huser selbst hat mit dieser Ausgabe nichts zu thun. Dagegen sind die nach heutigen Begriffen wohl als 3. Band zu bezeichnenden:

> Chirurgischen Bücher vnd Schrifften . . . in vier Theil . . Sambt einem Appendice . . Strassburg . . Zetzner . . Anno M.DC.V. Fol°. (Vgl. No. 267).

nach dem für 4 Theile und einen Appendix disponirten Manuskripte Huser's gedruckt, leider nicht mit der gleichen Sorgfalt wie No. III. Diese Folio-Ausgabe in 3 Bänden ist jedenfalls die vollständigste von allen und für das Chirurgische unersetzlich, wie bei No. 267 dargelegt ist.

Im gleichen Verlage wie No. V erschien die erste lateinische „Gesammtausgabe“:

1603 u. 1605. VII. Operum Medico-Chimicorum sive Paradoxorum Tomus Genuinus Primus-Quintus M.DC.III. Tomus Sextus-Undecimus M.DC.V. A Collegio Musarum Palthenianarum in Nobili Francofurto. 4°. (Vgl. No. 259-263 und 269-274.)

zum Theil neu übersetzt, zum Theil aus älteren lateinischen Bearbeitungen zusammengestellt. In den medizinisch-philosophischen Schriften ist diese Ausgabe nahezu vollständig (verglichen mit Huser), während der später damit vereinigte chirurgische Band:

1603. Bertheonea . . cum tractatibus eiusdem De Apostematibus . . de Cutis apertionibus . . etc. . . In Nobilis Francofurti Paltheniano. 1603. 4°. (Vgl. No. 258.)

nur einen ganz dürftigen Bruchtheil der chirurgischen Schriften Hohenheim's darstellt. Ueber die Vereinigung der XII Volumina zu einem Werke vgl. No. 274 am Ende.

Der „Extract der Bücher vnd Schrifften . . Paracelsi . . Basel Johann Exertier ANNO M.DC.III.“ (No. 264) ist wohl nur eine Titelausgabe des 3. Theils von No. IV.

Lazarus Zetzner's Erben veranstalteten eine

1616 u. 1618. VIII. Neue Auflage des Foliodruckes, Strassburg M.DC.XVI und M.DC.XIIX. (Vgl. No. 300-302.),

welcher ebenso wie No. VI die medicinisch-philosophischen und chirurgischen Schriften enthält, aber noch weniger Sorgfalt aufweist, als die erste Auflage von 1603 und 1605.

Den Schluss bildet:

1658. IX. Opera omnia Medico-Chemico-Chirurgica, Tribus Voluminibus comprehensa . . Genevae, Sumptibus Ioan. Antonii & Samuelis De Tournes. M.DC.LIIX. Hrsg. v. Friedr. Bitiskius. (Vgl. No. 381-383.)

Ein wenig überarbeiteter Abdruck der Palthen'schen Ausgabe Frankfurt 1603 und 1605 (No. VII) unter Hinzufügung des 10. Buchs der Archidoxen in eigener Uebersetzung. Im chirurgischen „Volumen Tertium" gibt Bitiskius einen Abdruck der Dalhem'schen Bearbeitung des Bodenstein'schen „Opus Chirurgicum" (vgl. No. 146 und 147) und des chirurgischen Bandes der Editio Paltheniana (No. 258). Dieses ziemlich obenhin gearbeitete Plagiat des Fridericus Bitiskius findet man auch heute noch vielfach als „beste Ausgabe" bezeichnet, was bei lateinischen Uebersetzungen Deutscher Originale schon von vornherein etwas Irreführendes hat. Unter den lateinischen Sammelausgaben ist diese allerdings die vollständigste.

B. Uebersicht der unter Hohenheim's Namen erschienenen Schriften, welche in der Huser'schen Baseler Quartausgabe resp. den Strassburger Folioausgaben keine Aufnahme gefunden haben.

1. Pronosticatio auf 1530 (Confederation); No. 8 und 9.
2. Von den wunderbarlichen, vbernatürlichen zeychen, so iñ vier jaren ein ander nach, im̃ hymel . . . ersehen . . . 1534; No. 11.
3. Practica Teütsch auf 1535; No. 12.
4. Practica teutsch auf 1538; No. 23.
5. Liber de sensu et instrumentis und
6. Liber de tempore laboris et requiei, beide zu den Schriften „De Vita beata" gehörig; deutsch in No. 86 (1567), lateinisch von Dorn in No. 109 (1569). Vgl. Huser's Bemerkung in No. 224.
7. Praeparationes, welche von Dorn dem Paracelsus zugeschrieben werden, in No. 123 (1570) S. 383-398.
8. Wunder-Artzney; No. 149 (1575), 209 (1586) und 405 (1676).
9. Centum quindecim Curationes; No. 190 (1582), 239 (1596), 278 (1607) und 370 (1652).
10. De Antimonio; No. 195 (1583), 286 (1608) und 425 (1700).
11. Das guldin Flüss; No. 244 (1598), 247 (1599), 432 (1708) und 436 (1718).
12. Elixir und Tinctura Theophrasti. Curiert Lepram, Podagram, Hydropisim, Schlag und allerley zufallende Kranckheiten, ebenda.

13. Tincturae Paracelsicae; ebenda.

14. Testamentum Th. Paracelsi, darinn wirdt die Tranßmutatio angezeygt der siben Metall; ebenda.

15. Practica dess verkehrten Monden; No. 265 (1604) und 508. Vgl. 1613 und 1625 Anm.

16. Kleine Handt-Bibel und Einführung, oder Lehr zum Ewigen Leben; No. 268 (1605), 418 (1684), 434 (1715) und 442 (1736).

17. Das Büchlein Theophrasti mit der Himmlischen Sackpfeifen; No. 280 (1608) und 416 (1682).

18. Wahres Zeugnuss von der Materia L. P.; ebenda.

19. De Auro Potabili; No. 282 (1608).

20. Arcana de Lapide Philosophorum (Scriptum De Reductione Metallorum in primam Materiam an Doctor Poldörffern und Figierung auff Mercurium Saturni); No. 283 (1608).

21. Brief Theophrast's an seinen Vater Wilhelm von H.; No. 283 (1608) und 437 (1720).

22. Augmentum Solis Theophrasti; No. 283 (1608).

23. Theoria Auss den Cabalischen gezeugnussen; No. 283 (1608) und 437 (1720).

[24. Von Zauberischen Schäden; No. 284 (1608).]

25. Clavis, vel Praxis Manualis (Manuductio) in suos libros. No. 294 (1613), 299 (1615), 357 (1635), 398 (1668), 407 (1676) und 413 (1681).

26. Epistola ad Theologos Wittebergenses (Luther, Pomeranus und Melanchthon) 1525; No. 303 (1618) und 362 (1644).

27. De Limbo, aeterno perpetuoque Homine novo secundae creationis ex Christo filio Dei, eine Sammlung Paracelsischer Abhandlungen über das Nachtmahl Christi; ebenda.

28. Ausslegung des Vater vnsers. Ad Coenam Domini; ebenda.

29. Ausslegung des Ave Mariae; ebenda.

30. Ausslegung über das Magnificat; ebenda.

31. Ausslegung des Nunc Dimittis; ebenda.

32. Das Zehende Buch Archidoxis, Vom Stein der Weisen; No. 304 (1618), 319 (1621).

33. De Poenitentiis in Genere; No. 306 (1618).

34. De Justitia; ebenda.

35. De Confessione, Poenitentia et Remissione Liber; ebenda.

36. Astronomia Olympi Novi; ebenda.

37. Theologia Cabalistica de perfecto homine in Christo Jesu, et contra de perdito animali homine in Adam, qui Lunaticus dicitur; ebenda.

38. Commentatio in Prophetam Danielem; ebenda.

39. Sermo de Purgatorio; No. 307 (1618).

40. Commentatio in Epistolam S. Judae Apostoli; No. 308 (1619).

41. VII Sermones in Antichristos et Pseudoprophetas (III Sermones in Pseudodoctores) Salzburg 1540; No. 311 und 313 (1619).

42. Deutsches Gedicht „In utrumque Antichristum"; ebenda.

43. V Sermones in Incantatores, Maleficos, Anabaptistas, Schrötel, Gespenst, Geist, Melancholicos, Doctor Botzen zu Ruffach; ebenda.

44. Vorrede zur Auslegung über die Epistel S. Jacobi und Judae; ebenda.

45. Auslegung oder Bericht über die Worte: Sursum Corda; No. 312 und 313 (1619).

46. Das Krancke Römische Reich; No. 315 (1620).

47. Prophezeihung vom Löwen aus Mitternacht; No. 322 (1622), 330 (1625), 338-347 (1631), 348-354 (1632), 385 (1659), 410 (1679), 422 (1689), 430 (1704). 435 (1715), 447-449 (1741), 452 (1748), 458 und 459 (1758), 480-482 (1814).

48. Clavis oder das Zehende Buch der Archidoxen; No. 328 (1624), 382 (1658), 392 (1660), 393 (1661), 395 (1663), 414 (1681), 418 (1684), 434 (1715), 439 (1724), 442 (1736), 444 und 445 (1739), 470 (1784), 509 und 510.

49. Mysterium Lapidis Philosophorum; No. 330 (1625),

50. Glücksruthe zu Paracelsi Chymischem Schatz; No. 410 (1679) und 417 (1684).

51. Geheimnüss aller seiner Geheimnüsse; No. 419 (1686), 451 (1746), 454 (1750), 461 (1770), 513.

52. Geheimes und vollständiges Wünschhütlein; No. 443 (1738) und 468 (1782).

53. Paracelsi tägliches Gebet; No. 418 (1684), 434 (1715), 442 (1736), 444 und 445 (1739), 470 (1784), 509 und 510.

54. Tractatus de Coena Domini, in quo ostenditur quod sanguis et caro Christi sit in pane et vino et quomodo fidelibus intelligendum; No. 446 (1740).

55. Kurzer Weg den Lapidem Philosophorum zu bereiten; No. 453 (1749).

56. Chymischer Psalter; No. 462 und 463 (1771), 473 (1791).

57. Kräuterbuch; No. 472 (1790).

58. Zwei Briefe an den Magistrat von Memmingen; No. 475 (1799).

59. Kunstbüchel; No. 511.

Mit dem Jahre 1800 schliesse ich aus verschiedenen Gründen hier ab.

Die Herausgeber Paracelsischer Schriften in chronologischer Ordnung zusammengestellt.

---

1. Achatius Morbachius, Medicinae candidatus: Labyrinthus medicorum errantium, 1553 No. 30; 1599 No. 245.

2. M. Philippus Hermanni, Medicijn ende Churgijn: Dat Secreet der Philosophijen, 1553 No. 31; 1556 No. 37; 1581 No. 188 und 1612 No. 292. — Die Peerle der Chirurgijen, 1553 No. 32; 1556 No. 36. — Een excellent Tractaet.. [van].. alle ghebreken der Pocken 1553(?); 1557 No. 38.

3. Bruder Egidius Karl von Salzburg (Karl Rauber?): Für Pestilentz. Ain seer nützlicher.. Tractat, 1554 No. 33; 1561 No. 41; 1563 No. 59.

4. M. Pieter Volck Holst (Holsatus): Die groote Chirurgie, 1556 No. 35.

5. Adam von Bodenstein: De vita longa libri quatuor, 1560 No. 39. — De duplici anatomia, 1561 No. 42; 1568 No. 98. — De gradibus libri septem, 1562 No. 43; 1568 No. 98. — Spitalbuch, 1562 No. 44; 1566 No. 76. — Baderbüchlin, 1562 No. 45; 1563 No. 57; 1566 No. 77. — De Vita longa libri quinque, 1562 No. 46. — Das Buch Paramirum, 1562, No. 47; 1565 No. 67. — Bertheonea (Drei Bücher von Wunden und Schäden), 1563 No. 53; 1565 No. 71. — De Tartaro libri quinque, 1563 No. 54; 1570 No. 126. — De Tribus Principiis, von läme und de apostematibus, 1563 No. 56. — Schreiben von tartarischen Krankheiten sampt dem Baderbüchlin 1563 No. 57. — Zwei Bücher von der Pestilenz, 1564 No. 60. — Opus Chirurgicum, 1564 No. 62; 1565 No. 69; 1566 No. 75 u. 81; 1581 No. 187. — Das Buch Paragranum und vom Aderlassen, 1565 No. 66. — Das Buch Paramirum (I) und vom Fundament der Künsten 1565 No. 67. — Defensiones septem et de Tartaro, 1566 No. 74. — Liber vexationum 1567 No. 90. — Krankheiten, so die Vernunft berauben, 1567 No. 91. — Deklaration Zubereiten Hellebori, 1568 No. 95. — Praeparationum libri II, 1569 No. 104. — Schreiben Präparationum, 1569 No. 105. — De Tartaro libri VII, 1570 No. 126. — Drei herrliche Schriften, 1572 No. 136. — Metamorphosis, 1572 No. 137; 1574 No. 157; 1584 No. 204. — Von tribus Principiis aller Generaten, 1574 No. 153. — Labyrinthus, Defensionen und Griess, Sand und Stein, 1574 No. 156. — Onomasti-

con, 1575 No. 159. — Operum Tom. I u. II, 1575 No. 165 u. 166. — Vom Ursprung der Pestilenz, 1575 No. 167. — Schreiben von Wildbädern, 1576 No. 172.

6. Levinus Stemler, Arzt in Straubing: Von der Pestilentz, 1561 No. 41; 1563 No. 59.

7. Christoph Pithopoeius: Von Podagrischen Krankheiten, 1563 No. 55.

8. Martin Everaert Brughman: Labyrinthus ofte Doolhof, 1563 No. 58. — Tgasthuys boec, 1567 No. 93; 1629 No. 332. — De Cleyne Chirurgie, 1568 No. 94; 1629 No. 332.

9. Michael Schütz gen. Toxites: Holzbüchlein, 1564 No. 61; 1565 No. 68. — Drei Bücher (Holzbüchlein, Vom Vitriol und Kleine Chirurgie), 1565 No. 68. — Libellus de urinarum iudiciis, 1568 No. 97. — Drei Tractat (Von Oeffnung der Haut, von Wunden und von Schlangen) 1570 No. 113. — Archidoxa, 1570 No. 118; 1574 No. 158. — Etliche Tractatus von natürlichen Dingen, 1570 No. 120; 1582 No. 192; 1587 No. 214; 1597 No. 241. — Astronomia magna, 1571 No. 131. — Von dem Bad Pfeffers, 1571 No. 132. — Von Eigenschaften eines vollkommenen Wundarztes, 1571 No. 133. — De Lapide Philosophorum, 1572 No. 140. — Zwen Tractatus (De Viribus membrorum, de Electro), 1572 No. 141. — Vom langen Leben, 1574 No. 150. — Testamentum Paracelsi, 1574 No. 152. — Onomastica duo, 1574 No. 154. — Archidoxa 2. Auflage, 1574 No. 158. — Libri XIIII Paragraphorum, 1575 No. 160. — De Secretis Creationis, 1575 No. 161. — Carinthiae descriptio, 1575 No. 162. — Volumen Medicinae Paramirum, 1575 No. 163. — Von den Kranckheiten, so der Vernunft berauben 1576 No. 170. — De Peste (Sterzingen), 1576 No. 171. — Von den offenen Schäden, 1577 No. 174. — Drei Tractat (De Generatione hominis, De massa, De Secretis creationis), 1577 No. 175. — Von der Wundarznei, 1577 No. 176. — Pharmacandi modus, 1578 No. 179. — De morbo Gallico, 1578 No. 180.

10. Marcus Ambrosius in Neisse: Ex libro de Nymphis und Von der Massa, 1566 No. 78. — Meteora, 1566 No. 79.

11. Laurentius Span von Spanau: De Urinarum ac pulsuum iudiciis, 1566 No. 80.

12. Pierre Hassard d'Armentières: La grande Chirurgie 1567 No. 83; 1568 No. 103. — De la Peste, 1570 No. 114.

13. Balthasar Floeter aus Sagan: Astronomica et Astrologica Opuscula, 1567 No. 85. — Philosophiae Magnae Tractatus, 1567 No. 86. — Medici Libelli, 1567 No. 87.

14. Samuel Architectus (Zimmermann) in Augsburg: Von der Bergsucht oder Bergkrankheiten, 1567 No. 88.

15. Jacques Gohory (Leo Suavius) in Paris: Philosophiae et Medicinae Compendium, Scholia in libros de Vita longa, 1567 No. 89; 1568 No. 99 u. 102.

16. Gerhard Dorn: Pyrophilia vexationumque liber, 1568 No. 101. — Philosophiae Magnae Tractatus, 1569 No. 109. — De Meteoris, De Matrice, 1569 No. 110. — De Praesagiis, 1569 No. 111. — Chirurgia vulnerum, 1569 No. 112; 1573 No. 148. — Archidoxa, 1570 No. 123; 1582 No. 191. — Chirurgia minor, 1570 No. 124; 1573 No. 148. — De Summis naturae mysteriis, 1570 No. 125. — Aurora tesaurusque philosophorum, 1577 No. 177. — De restituta medicinae praxi, 1578 No. 181. — Fasciculus Paracelsicae medicinae, 1581 No. 185. — Congeries Paracelsicae Chemiae, 1581 No. 186. — De vita longa (Commentirt), 1583 No. 196. — Aurora (Commentirt), 1583 No. 197; 1584 No. 202. — Dictionarium Paracelsic., 1583 No. 198; 1584 No. 203; 1650 No. 365. — Commentarius in Archidox. et Astron. Magn., 1584 No. 200. — De Summis Naturae mysteriis, 1584 No. 201.

17. Adam Schroeter aus Schlesien (Krakau): De Praeparationibus, 1569 No. 107. — Archidoxa, 1569 No. 108.

18. Joh. Albert von Wimpfen. (Wimpinaeus) in München: Archidoxa, 1570 No. 119 und 129. — Tractätlein zur Archidoxa gehörig, 1570 No. 128 u. 129.

19. Georg Forberger, von der Mitweid in Meissen: Paramirum 1570 No. 122. — De natura rerum, 1573 No. 145. — Von den Tartarischen Krankheiten, 1574 No. 151. — De Secretis Antimonii, 1575 No. 164. — Kleine Wundarznei, 1579 No. 182.

20. Benedict Aretius (Marti) in Bern: De Gradibus, 1572 No. 139.

21. Josquin Dalhem, Hietichtavius Ostofrancus: Chirurgia Magna, 1573 No. 146 und 147.

22. Leonhard Thurneysser zum Thurm, aus Basel: Onomasticon, I. Theil 1574 No. 155; II. Theil 1583 No. 194; 1587 No. 213.

23. Bartholomäus Scultetus in Görlitz: Vom Ursprung der Pestilenz, 1575 No. 167.

24. Jan Pauwelszoon, Frisius: V. d. eersten dry Principijs u. s. w., 1580 No. 183.

25. Jean Boiron: Traicté de Vitriol, 1581 No. 189.

26. Bern. Gabr. Penot de Sainte-Marie.: 115 Curationes, 1582 No. 190.

27. Joh. Jacob Nietheimer: Von der Pestilenz, 1583 No. 193; 1600 No. 248; 1674 No. 402.

28. Jonas Kitzcatius: Tractat. de Antimonio, 1583 No. 195.

29. Lucas Bathodius in Pfalzburg: De Natura rerum, 1584 No. 199.

30. Samuel Siderocrates (Eisenmenger) aus Bretten: Cyclopaedia Paracelsica, 1585 No. 205.

31. Johann Huser aus Waldkirch in Baden: Bücher und Schriften, 1589-'91 No. 216-225; 226-229 u. s. w. — Chirurg. Bücher u. Schriften, 1591 No. 231; 1605 No. 267 und 1618 No. 302.

32. Claude Dariot: Grand Chirurgie, 1589 No. 215; 1593 No. 232 und 1603 No. 253.

33. John Hester: The key of Philosophy, 1575 No. 168; 1580 No. 184; 1596 No. 240; 1633 No. 356. — Treatise to cure te French-Pockes, 1590 No. 230. — 114 Experiments, 1584 No. 451; 1596 No. 239; 1652 No. 370.

34. Konrad Khunrat, Lipsiensis: Chirurgia vulnerum, 1595 No. 236.

35. Johann Thölde aus Hessen: Handbibel, 1605 No. 268.

36. Johann Walch von Schorndorf: 114 Experimenta, 1606 No. 275.

37. Benedict Figulus aus Utenhofen in Franken: Thesaurinella Olympica, 1608 No. 280; 1682 No. 416. — Pandora, 1608 No. 282. — Rosarium, 1608 No. 283. — Kleine Wundarznei, 1608 No. 284. — Harn und Puls und De Gradibus, 1608 No. 285. — Von der Tinctur Antimonii, 1608 No. 286.

38. Michael Horingius aus Zittau: Chronicon Carynthiae, 1608 No. 281. — Theophrastische Practica, 1618 No. 305.

39. Nicolaus Lippe von Basel: Tractat vom Podagra, 1611 No. 289.

40. Job Kornthauer: Commentar zu De Peste, 1613 No. 293; 1622 No. 321; 1640 No. 360.

41. Johannes Rhenanus: Clavis Operum Paracelsi, 1613 No. 294 u. s. w.

42. Henricus Neotechnus: Prognosticon Paracelsi, 1613 No. 296; 1620 No. 316 und 317; 1621 No. 318.

43. Laurens Gysbertsz van Nyendal: Fasciculus oft Lust-Hof, 1614 No. 297.

44. Johannes Staricius Lipsiensis: Philosophia de Limbo, 1618 No. 303; 1644 No. 362. — Clavis oder das X. Buch der Archidoxen, 1624 No. 328.

45. Friedrich Moller in Küstrin: Das 10. Buch der Archidoxen, 1618 No. 304.

46. Joh. Beyer, Schreiber in Pfeffers: Vom Bad Pfeffers, 1619 No. 309.

47. Henric Janssz van Sommerdijc: Vande heymlijcheden der scheppinge aller dingen, 1619 No. 310 u. S. 417 Anm.

48. Joan. de Hyperiis (Heinrich Oraeus): Reformir Spiegel des weltlichen Bapsts, 1620 No. 314; 1623 No. 327.

49. Theophilus Neander Tessanus: Der 10. Tractat Archidoxorum, 1621 No. 319.

50. Sebastian Greiff in Erfurt: Wundarznei, 1622 No. 320; 1630 No. 335.

51. Georg Andreas Stein, Leutmontanus: Extract einer Prophecey, 1622 No. 322.

52. Daniel Du Vivier: La petite chirurgie, 1623 No. 323.

53. Liberius Benedictus: Nucleus sophicus, 1623 No. 325.

54. Anastasius Philaretus (Joachim Morsius): Magische Propheceyung, 1625 No. 330.

55. C. De Sarcilly: XIV Livres des Paragraphes, 1631 No. 336.

56. David Willemssz. Camerling: Meteora, Of Hemelsche konsten, 1631 No. 337.

57. Hendrick vanden Hove: De Pharmacandi Modo, 1633 No. 355.

58. Lodovico Locatelli da Bergamo: Afforismi d'Ippocrate, 1644 No. 361; 1667 No. 397. (1656 No. 377.)

59. John French: Of the Nature of things, 1650 No. 365; 1674 No. 403.

60. Rudoph Glauber: Explication über Liber Vexationum, 1651 No. 366; 1652 No. 368 und 369 u. s. w. — Auslegung der Prophez. vom Löwen aus Mitternacht; 1659 No. 385 u. s. w.

61. Robertus Turner, Φιλομαθής: Of the supreme mysteries of nature, 1656 No. 375. — Chymical Transmutations, 1657 No. 379.

62. W. D.: Dispensatory and Chirurgery, 1656 No. 376.

63. H. Pinnel: Philosophy reformed, 1657 No. 378.

64. Friedrich Bitiskius: Opera omnia medico-chemico-chirurgica, 1658 No. 381-383.

65. J. H., Oxon. (vgl. No. 69): Aurora and treasure of the philosophers, 1659 No. 389. — Archidoxis, 1660 No. 392; 1661 No. 393; 1663 No. 395.

66. Andreas Kempe, Sveco-Westrogothus: Extract der Prophecey vom Löwen aus Mitternacht, 1675 No. 404.

67. Johann Hiskia Cardilucius: Wunderarznei, 1676 No. 405.

68. Matthäus Erbinäus (Erbe) von Brandau: Büchlein belangend Lapidem, 1689 No. 421.

69. John Headrich (= No. 65?): Arcana Philosophia, 1697 No. 424.

70. „Sum Incola Francus“: Abregé de la doctrine de Paracelse et de ses Archidoxes, 1724 No. 439.

71. Sincerus Aletophilus: Wünschhütlein, 1738 No. 443.

72. Joh. Georg Wagentruz, Franco-Bambergensis: Kurzer Weg den Lapidem Philosophorum zu bereiten, 1749 No. 453.

73. Christoph Gottlieb von Murr: Briefe an den Magistrat von Memmingen, 1799 No. 475.

Auch hier schliesse ich mit dem Jahre 1800.

Die Verleger und Drucker Hohenheim'scher Schriften nach den Druckorten alphabetisch geordnet.

Bücher, bei welchen Drucker und Verleger nicht ein und dieselbe Person sind, werden unter beiden Namen angeführt.

Amberg.

Michael Forster, 1606 No. 276.

Amsterdam.

Jan Evertsz Cloppenborch, 1623 No. 324. — Joh. Jansson, 1652 No. 368 und 369; 1659 No. 385 und 386. — Sebast. Petzold, 1701 No. 428. — Diericks Betkij Erben, 1715 No. 434.

Antwerpen.

Jan Roelants, 1553 No. 31 und 32; 1556 No. 36 und 37; 1557 No. 38. — Gillis van Diesth, 1556 No. 35. — Jan van Waesberghe, 1563 No. 58. — Guillaume Silvius, 1567 No. 83; 1568 No. 103. — Weduwe Hans de Laet, 1567 No. 93; 1568 No. 94. — Christophle Plantin, 1570 No. 114.

Augsburg.

Alexander Weyssenhorn, 1529 No. 3; 1530 No. 4. — Heinrich Stayner (Steyner), 1535 No. 12(?); 1536 No. 15, 16, 17, 18 und 19; 1537 No. 20, 21 und 22(?). — Mattheus Franck, 1568 No. 100. — Georg Willer, dasselbe.

Basel.

Peter Perna, 1562 No. 46; 1563 No. 54, 56(?); 1566(?) No. 503; 1567 No. 90(?), 91(?); 1568 No. 95(?) 98, 99 und 101; 1569 No. 109,

110, 111 und 112; 1570 No. 116, 117, 122, 123, 124, 125, 126 und 127; 1571 No. 130, 134(?); 1572 No. 142; 1573 No. 145, 146 und 147 (fingirter Druckort Argentoratum) und 148(?); 1574 No. 151, 153, 156 und 157; 1575 No. 159, 164, 165, 166 und 167; 1576 No. 172; 1577 No. 178; 1579 No. 182; 1581 No. 187; 1582 No. 191. — Samuel Apiarius (Biener) 1567 No. 90(?); 1568 No. 95(?); 1570 No. 116, 117, 127; 1571 No. 134(?); 1572 No. 136, 137(?), 138(?), 142(?); 1574 No. 151, 153, 156, 157; 1575 No. 167(?); 1576 No. 173. — Sebastian Henricpetri, 1573 No. 149; 1586 No. 209. — Guarinus, 1577 No. 177. — Konrad Waldkirch, 1584 No. 201 und 204; 1585 No. 207 und 208; 1586 No. 210, 211 und 212; 1589 No. 216-220; 1590 No. 221-225; 1591 No. 231; [1599?] No. 226-229. — Johann Exertier, 1603 No. 264.

Bautzen.

Bartholomäus Kretzschmar, 1671 No. 408 (Budissin und Leipzig).

Bayreuth.

Andreas Lübeck's Erben, 1806 No. 477.

Berlin.

Im Grawen Kloster (Thurneysser), 1574 No. 155. — Nicolaus Voltz, 1583 No. 194. Vgl. Frankfurt a. d. Oder. — Joh. Friedrich Vieweg, 1771(?) No. 464. — Friedrich Maurer 1791 No.475.

Bremen.

Nathanael Saurmann, 1742 No. 450; 1748 No. 452; 1758 No. 458 und 459.

Breslau.

Michael Hubert, 1715 No. 435 (Breslau und Leipzig).

Delft.

Aelbert Hendricksz, 1580 No. 183.

Dillingen.

Sebaldus Mayer, 1567 No. 88.

Eisleben.

Barthol. Hörnigk, 1597 No. 242.

Markt Embs.

Bartholome Schnell, 1619 No. 309.

Erfurt.

Johann Birckner, 1624 No. 329; 1666 No. 396. Vgl. Jena. — Johann Georg Hertz, 1666 No. 396. — August Crusius, 1738 No. 443.

Florenz.

Palazzo del Casino, 1604 No. 266.

Franeker.

Uldericus Dominikus Balck, 1611 No. 290.

Frankfurt (Main).

Christian Egenolff, 1549 No. 24; 1555 No. 34. — Christian Egenolff's Erben 1561 No. 40; 1563 No. 53; 1565 No. 66, 67 und 71. — Hermann Gülfferich, 1553 No. 29. — Weigand Han und Georg Rab, 1562 No. 49-52. — Georg Rab und Weigand Hanen-Erben, 1563(?) No. 502. — Peter Schmid (Fabricius) in der Thöngissgassen zum Rendel, 1566 No. 76 und 77; 1568 No. 102. — Martin Lechler, 1565 No. 69; 1566 No. 81; 1567 No. 84; 1571 No. 131. — Sigmund Feyrabend und Simon Hüter, 1565 No. 69; 1566 No. 81; 1567 No. 84. — Sigmund Feyrabend, 1571 No. 131 (fingirt Hieronymus F.); 1581 No. 185. — Johann Spiess, 1581 No. 185. — Andreas Wechel, 1581 No. 186. — Christof Rab, 1583 No. 196, 197 und 198; 1584 No. 200, 202 und 203. — Johann Wechel's Erben, 1603 No. 254 und 255. — Zacharias Palthen, 1603 No. 258-263; 1605 No. 269 und 274; 1612 No. 291. — Wolfgang Richter, 1608 No. 280. — Nicolaus Steinius, 1608 No. 280. — Joh. Theodor de Bry, 1613 No. 293; 1622 No. 331 (s. Oppenheim). — Anton Hummius, 1613 No. 294. — Lucas Jennis, 1619 No. 311, 312, 313; 1623 No. 325 und 326 (s. Magdeburg). — Erasmus Kempffer, 1622 No. 321. — Matthias Kempffer, 1629 No. 333. — Wilhelm Filtzerus, 1629 No. 333, 334. — Konrad Eifrid 1635 No. 357. — Kaspar Rötel, 1640 No. 360. — Johann Beyer, 1640 No. 360. — Christian Sigesfried, 1644 No. 362. — Matth. Meriani Seel. Erben, 1651 No. 366; 1655 No. 374. — Thomas Matth. Goetz, 1658 No. 384. — Jacob Gottfried Seyler, 1668 No. 398. — Haeredes Henningi Grossii, 1671 No. 399 und 400. — Joh. Heinrich Ellinger (Frankfurt und Leipzig), 1678 No. 409. — Johann Görlin, 1680 No. 411; 1682 No. 416. — Thomas Fritsch, 1700 No. 426; 1729 No. 441. — Joh. Friedrich Fleischer, 1750 No. 454; 1756 No. 455. — Joh. Georg Fleischer, 1770 No. 461. — Heinrich Ludwig Brönner, 1826 No. 484. — Reitz und Köhler, 1889 No. 494.

Frankfurt (Oder).

Nicolaus Voltz, 1595 No. 237. — Nickel Nerlich, dasselbe.

Genf.

Jo. Anton & Samuel De Tournes, 1658 No. 381-383. — Chouet, G. De Tournes, 1702 No. 429.

Haag.

Ludolf Breeckenvelt, 1633 No. 355.

Schwäb. Hall.

F. F. Haspel, No. 516.

Halle.

Christof Bissmarck, 1613 No. 296. — Thomas Schürer, 1613 No. 296. — Michael Oelschlägel, 1618 No. 305. — Peter Schmidt, 1621 No. 319.

Hamburg.

Georg Wolff, 1680 No. 411; 1682 No. 416. — Christian Liebezeit, 1708 No. 432. — Christian Liebezeit und Theodor Christoff Felginer, 1718 No. 436.

Hanau.

Wilhelm Antonius, 1599 No. 245.

Helmstädt.

Jacob Müller, 1677 No. 408.

Hof.

Mattheus Pfeilschmidt, 1583 No. 195. — Sigmund Strauss, 1725 No. 440. — Johann Ernst Schultz, 1739 No. 444 und 509. — Gottfried Johann Püttner, 1739 No. 445 und 510.

Jena.

Johann Birckner, 1629 No. 331 (vgl. Erfurt). — Chr. Henr. Cuno, 1789 No. 471.

Jönköping.

Lundströmske Tryckeriet, 1814 No. 482.

Kiel.

Kgl. schwedische Felddruckerei v. Peter Sohm, 1814 No. 480.

Köln (a. d. Spree?).

Ebendieselbe 1814 No. 481.

Köln am Rhein.

Jaspar Gennep, 1562 No. 48. — Arnold Birckmann's Erben, 1564 No. 63, 64 und 65; 1565 No. 70; 1566 No. 73, 82; 1567 No. 85, 86, 87 und 92; 1568 No. 96; 1570 No. 121. — Gerhard Vierendunck, 1567 No. 85, 86 und 87; 1568 No. 96. — Peter Horst, 1571 No. 135; 1573 No. 144. — Joh. Gymnicus, 1587 No. 213. — J. A. Imhofische Buchhandlung, 1783 No. 469. — Langen'sche Buchhandlung, 1790 No. 472.

Königsberg in Preussen.

Johann Daubmann, 1563 No. 55.

Konstantinopel (fingirt).

Anonym 1720 No. 438.

Krakau.

Matthias Wirzbieta, 1569 No. 107 und 108.

Lauingen.

Leonh. Rheinmichel, 1600 No. 249 und 250.

Leipzig.

Henning Gross der Aeltere, 1600 No. 247; 1621 No. 319. — Nickel Nerlich, 1608 No. 281 (s. Frankfurt a. d. Oder). — Krausischer Buch-

laden, 1771 No. 462. — Albrecht & Co., 1782 No. 468. — Schäfer'sche Buchhandlung, 1799 No. 475. — Friedrich Bruder, 1813 No. 479. — K. F. Köhler, 1845 No. 486.

Vgl. Frankfurt (Ellinger und Fleischer), Breslau (Hubert), Hof (Strauss) und Bautzen.

Leyden.

Officina Plantiniana, 1599 No. 246. — Christophorus Raphelengius, 1599 No. 246. — Daniel Roels, 1612 No. 292; 1619 No. 310. — Jacob Roels, 1631 No. 337. — Uldrick Cornelissz ende Joris Abramsz, 1612 No. 292.

London.

Richard Day, 1580 No. 184. — John Charlwood, 1590 No. 230. — Vallentine Sims, 1596 No. 239; Simmes, 1596 No. 240. — William Lugger, 1633 No. 356. — Richard Cotes, 1650 No. 365. — Thomas Williams, 1650 No. 365; 1674 No. 403. — G. Dawson, 1652 No. 370, 371 und 372; 1657 No. 379; 1660 No. 391. — William Nealand, 1652 No. 370, 371 und 372. — L. Sadler, 1653 No. 372; 1660 No. 391. — T. Newcomb for T. Heath, 1653 No. 373. — Nath. Brook and J. Harison, 1656 No. 375. — T. M. for Philip Chetwind, 1656 No. 376. — Lodowick Lloyd, 1657 No. 378; 1663 No. 395. — Richard Moon & Hen. Fletcher, 1657 No. 379. — Giles Calvert, 1659 No. 389. — Thomas Brewster for W. S., 1660 No. 392. — Samuel Thomson for W. S., 1661 No. 393. — A. Clark, 1674 No. 403. — Thomas Milbourn, 1689 No. 422. — Henry Hills, 1697 No. 424.

Lych.

Wolffgang Ketzel, 1605 No. 268.

Lyon.

Jacob Du Puys, 1578 No. 181. — Joannes Stratius, 1578 No. 181a. — Pierre Roussin, 1581 No. 189. — Johannes Lertout, 1582 No. 190. — Antoine de Harsy, 1589 No. 215; 1603 No. 253.

Magdeburg.

Johann Francke, 1596 No. 228; 1597 No. 243; 1607 No. 278; 1608 No. 287; 1615 No. 298; 1618 No. 303; 1624 No. 328. — Lucas Jennis (Jenes) „zur Newstadt“, 1618 No. 306, 307 und 308. — Anonym „in der erlöseten Magdeburg“ 1632 No. 350 bis 353.

Mailand.

Gio. Pietro Ramellati, 1644 No. 361. — Ant. Fort. Stella e Figli, 1836 No. 486.

Mainz.

Joh. Albinus, 1611 No. 289.

Montbeliard.

Jacques Foillet, 1608 No. 279.

Mülhausen im Elsass.

Peter Schmid (Fabricius), 1562 No. 43, 44, 45, 47.

Mülhausen in Thüringen.

Christof Friderici, 1725 No. 440.

München.

Adam Berg, 1570 No. 119, 128 und 129.

Neisse.

Johann Creutziger (Cruciger) „wonhafftig auff dem Kaldenstein", 1566 No. 78, 79 und 80.

Neustadt siehe Magdeburg.

New York.

Anonym, 1869 No. 493.

Nimwegen.

Andreas Luppius, 1684 No. 418; 1686 No. 419.

Nürnberg.

Friedrich Peypus, 1529 No. 1 und 2; 1530 No. 7. — Hieronymus Formschneider, 1552 No. 28. — Valentin Neuber, 1553 No. 30. — Bernhard Vischer, 1553 No. 30. — Christoph Heussler, 1565 No. 72. — Joh. Friedrich Sartorius, 1631 No. 345. — Joh. Andreas und Wolfgang Endter junioris Erben 1663 No. 394. — Christoph Endter, 1674 No. 402. — Wolfgang Moriz Endter und Joh. Andreas Endter's Sel. Erben, 1676 No. 405.

Oppenheim.

Hieronymus Galler, 1613 No. 293. — Joh. Theod. de Bry, 1613 No. 293; 1622 No. 321 (s. Frankfurt a. M.)

Paris.

Rovillius, via Jacobaea, 1567 No. 89. — Jacques Du Puys, 1578 No. 181 (s. Lyon). — Charles Sevestre, 1612 und 1613. — Olivier de Varennes, 1623 No. 323. — Hervé du Mesnil, 1631 No. 336. — Jean Guillemot, 1631 No. 336. — D'Houry fils, 1724 No. 439.

Philadelphia (fingirt).

Anonym, 1625 No. 330.

Prag.

Kaspar Wussin, 1704 No. 430; 1705 No. 431.

Rees.

Derick Wylickx van Santen, 1581 No. 188.

Reutlingen.

Rupp und Baur, 1854 No. 488.

Rom.

Francesco Corbelletti, 1636 No. 359.

Rorschach.

In des F. Gottshauss S. Gallen Reichshoff, 1598 No. 244.

Salzburg.

Hans Bawman, von Rottenburg auf der Tauber, 1554 No. 33.

Schaffhausen.

Emanuel und Benedict Hurter, 1740 No. 466.

Schleswig.

Nicolaus Wegener, 1595 No. 236 und 507.

Schleusingen.

Thomas Marckart, Typis Schmuccianis, 1622 No. 320; 1630 No. 335.

Strassburg.

Christian Egenolff, 1530 No. 5 (s. Frankfurt a. M.). — Paul Messerschmidt, 1564 No. 60 u. 62; (1566 No. 75). — Christian Müller (Mylius) am Kornmarkt (in Foro Frumentario), 1564 No. 61; 1565 No. 68; 1566 No. 74. — Christian Müller's Erben, 1570 No. 120. — Christian Müller (Mylius), am Kornmarkt, 1571 No. 132 u. 133; 1574 No. 152 u. 158; 1575 No. 160, 161, 162 u. 163; 1577 No. 174, 175 u. 176; 1578 No. 179 u. 180. — Christian Müller's Erben, 1582 No. 192. — Samuel Emmel, 1568 No. 97. — Bernhard Jobin, 1569 No. 104 u. 105; 1572 No. 141; 1574 No. 150 u. 154; 1583 No. 193; 1584 No. 199. — Theodosius Rihel, 1570 No. 113 u. 118. — Nicolaus Wyriot, 1572 No. 140; 1576 No. 170 u. 171. — Antonius Bertram, 1587 No. 214; 1597 No. 241; 1606 No. 275. — Paul Ledertz, 1608 No. 284. — Lazarus Zetzner, 1602 No. 251 u. 252; 1603 No. 256 u. 257; 1605 No. 267; 1608 No. 282, 285 u. 286; 1613 No. 295. — Lazarus Zetzner's Sel. Erben, 1616 No. 300 u. 301; 1618 No. 302. — Eberh. Zetzner's Erben, 1659 No. 390. — Georg Andreas Dolhopff, 1681 No. 412, 413 u. 414; 1700 No. 425.

Straubing.

Hans Burger, 1561 No. 41; 1563 No. 59.

Sulzbach.

Joh. Kaspar Fleischmann, 1709 No. 433. — Joh. Jacob Liechtenthaler, 1709 No. 433.

Toulouse.

Peter Bosc, 1644 No. 363.

Ulm.

Hans Varnier, 1536 No. 14. — Balthasar Kühnen Seel. Wittib, 1679 No. 410. — Georg Wilhelm Kühne, 1684 No. 417.

Ursel.

Cornelius Sutor, 1602 No. 251 u. 252.

Utrecht.

Jan Amelissz, 1614 No. 297. — Amelis Janssz, 1619 No. 332.

Venedig.

Paolo Baglioni, 1667 No. 397.

Wien.

Ludolf Lechner, 1858 No. 489; 1859 No. 490; 1860 No. 491.

Zürich.

Unbekannter Drucker, 1531 No. 10; (1560 No. 39?). — Christof Froschauer, 1572 No. 139.

Namenregister.

